S
1424

Vollſtändige Samlung
von
ACTIS PUBLICIS
und
Staats-Schriften

zum Behuf
Der neueſten Welt- und Teutſchen
Reichs-Geſchichten,
unter
Kayſer Franz.

I. bis XI. Stück.

Frankfurt am Mayn,
bey Franz Varrentrapp.
MDCCXXXXVIII.

Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſtät

FRANCISCI

Wahl-CAPITULATION.

Vorbericht.

UM den Unterſchied zwiſchen dieſer und denen Capitulationen weyland Kayſeren CAROLI VI. und CAROLI VII. beed-glorwürdigſter Gedächtnuß ſogleich einzuſehen, ſo iſt anzumercken, daß

I.) Die Zuſätze, ſo ad Capitulationem Caroli VII. gekommen, mit Schwabacher oder *Curſiv* gedruckt worden ſind. Sodann daß

II.) Die Aenderungen in derſelben durch Anweiſungs-Buchſtaben a) b) c) angemercket ſind, und daß

III.) Worinnen die gegenwärtige des glorwürdigſten Kayſers FRANCISCI Capitulation von beyden vorigen unterſchieden iſt, der Zuſatz mit kleinerer Schrifft und ſo wie das Proëmium, ausgedrucket, die Aenderungen und Auslaſſungen aber durch groſſere Anweiſungs-Buchſtaben A.) B.) C.) angezeiget ſind.

Wir

Wir Frantz von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien und Jeruſalem König, Hertzog zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzog von Toſcana, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bekennen offentlich mit dieſem Brieff: als nach zeitlichem Ableben weyland Carl des Siebenden Kayſerl. Majeſt. Chriſtmildeſt- und Glorwürdigſter Gedächtnuß, Wir aus Schickung des Allmächtigen, durch vorgenommene ordentliche Wahl des Hochwürdigſten Johann Friederich Carln zu Mayntz Ertz-Biſchoffen, des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, Unſers lieben Neven und Chur-Fürſten Lbd. wie nicht weniger von wegen deren Hochwürdigſt- und reſpectivè Durchleuchtigſten Frantz Georgen zu Trier und Clement Auguſt zu Cölln, Ertz-Biſchöffen, des Heil. Römiſchen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat, auch Italien Ertz-Cantzleren, ſodann deren Durchleuchtigſten, und reſpectivè Großmächtigen Marien Thereſien zu Hungarn und Böheim Königin, von wegen Chur-Böheim, Maximilian Joſeph Chur-Fürſten in Bayern, Friederichs Auguſt Königs in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und Georgen Königs in Groß-Brittannien, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schencken, Ertz-Truchſeſſen, Ertz-Marſchallen, und Ertz-Schatzmeiſtern, Unſerer lieben reſpectivè Neven, Gemahlin, Brüderen, Oheimen, und Chur-Fürſten Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. gevollmächtigter Bottſchafften, Dieterich Carl

Grafen von Ingelheim, genannt Echter von Meſpelbrunn, Ferdinand Leopold Anton Grafen von Hohenzollern, Johann Wilhelm Grafen von Wurmbrand, Joſeph Frantz Maria Grafen von Seinsheim, Johann Friederich Grafen von Schönberg, und Gerlach Adolphen von Münchhauſen, zur Ehr und Würde des Röm. Königl. Nahmens und Gewalts, erhoben, erhöhet und geſetzet ſeynd, deren Wir Uns auch, GOtt zu Lob, dem Heil. Römiſchen Reich zu Ehren, und um der Chriſtenheit und Teutſcher Nation, auch gemeinen Nutzens willen beladen; Daß Wir Uns demnach aus freyem gnädigen Willen mit denenſelben Unſeren lieben Neven, Gemahlin, Brüderen, Oheimen und Chur-Fürſten, für ſich und ſämtliche Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs Geding- und Pacts-weiß dieſer nachfolgenden Articulen vereiniget, verglichen, angenommen und zugeſaget haben, alles wiſſentlich und Krafft dieſes Brieffs.

ARTICULUS PRIMUS.

§. 1. Zum erſten, daß Wir in Zeit ſolcher Unſerer Königlichen Würden, Ambt und Regierung die Chriſtenheit, den Stuhl zu Rom, Päpſtliche Heiligkeit, und Chriſtliche Kirch, als derſelben Advocat, in gutem treulichen Schutz und Schirm halten ſollen und wollen.

§. 2. Wie Wir dann auch in alle Weg wollen die teutſche Nation, das Heil. Röm. Reich, und die Churfürſten, als deſſen vorderſte Glieder, und des Heil. Röm. Reichs Grund-Säulen, inſonderheit auch die weltliche Chur-Häuſer bey ihrem Primogenitur-Rechte, ohne daſſelbe reſtringiren zu laſſen, beſag der Guldenen Bull, ſonderlich des 13ten Tituls, dann auch die Fürſten, Prälaten, Graffen, Herren und Stände, (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) bey ihren Hoheiten, geiſt- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, ſonſt auch einen jeden bey ſeinem Stand und Weſen laſſen,

§. 3. Bevorab aber allen und jeden Ständen des Reichs ihren freyen Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen aufrecht erhalten, und ohne deren Churfürſten, Fürſten und Ständen vorhergehende Bewilligung, keinen Reichs-Stand, der Seſſionem & votum in denen Reichs-Collegiis hergebracht, davon *proviſorie*, noch in ſonſtige Weis ſuſpendiren und ausſchlieſſen,

§. 4. Noch ihrer Lands-Regierung, es geſchehe gleich *proviſoriè* oder *in Contumaciam*, oder auf irgend eine andere Weis entſetzen;

§. 5. Auch keine Fürſten, Graffen und Herren in Fürſtl. oder Gräfl. Collegiis an- oder aufnehmen, ſie haben ſich dann vorhero dazu mit einem Immediat-Fürſtenthum, reſpectivè Graf- oder Herrſchafft gnugſam qualificiret, und mit einem Stands-würdigen Reichs-Anſchlag (weshalben *in Comitiis* das nöthige forderſamſt zu *reguli*ren) in einen gewiſſen Creyß eingelaſſen und verbunden, und über ſolches alles neben dem Churfürſtlichen, auch dasjenige Collegium und Banck, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen, in die Admiſſion ordentlich gewilliget.

§. 6. Wir wollen Uns einer *Prorogation* und Erſtreckung des von einer *Linie* eines Fürſtlichen Hauſes entfallenen Sitz- und Stimm-Rechts auf die andere, ſo dergleichen nicht hergebracht, ohne obverſtandene Chur- und Fürſtlicher *Collegiorum* Einwilligung für Uns alleinig nicht anmaſſen.

§. 7. Sodann ſolle wegen deren *Anno* 1654. und zeithero aufgenommener Fürſten und Ständen Ordnungsmäßiger *Qualifici*rung die *Comitial*-Unterſuchung von Uns forderſamſt zu Stand gebracht werden.

§. 8. Wir wollen weder denen Reichs-Gerichteren, noch ſonſt jemand, wer der auch ſeye, geſtatten, daß denen Ständen in ihren Territoriis in Religion-Politiſchen- und Juſtiz-Sachen ſub quocunque Prætextu wider den Friedens-

Schluß

Schluß oder aufgerichtete rechtmäßige und verbindliche Pacta vor-oder eingegriffen werde.

§. 9. Sollen und wollen auch Churfürſten, Fürſten und Ständen (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) ihre Regalien, Obrigkeiten, Freyheiten, Privilegien, die vor dieſem unter ihnen, denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß, gemachte Uniones, zuvorderſt aber die unter Churfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtete Erb-Verbrüderungen, Reichs-Pfandtſchafften, a) ſo, wie dieſerthalben in dem *Inſtrumento Pacis* Verſehung geſchehen, Gerechtigkeiten, Gebräuch und gute Gewohnheiten, ſo ſie bißhero gehabt, oder in Ubung geweſen zu Waſſer und Land, auf gebührendes Anſuchen, ohne Weigerung und Auffenthalt, in beſtändiger Form confirmiren, ſie auch darbey als Römiſcher König handhaben und ſchützen, und niemanden einig Privilegium darwider ertheilen; Und da einige vor-oder bey währenden Kriegen ertheilet, ſo im Friedens-Schluß nicht approbiret, dieſelbe gäntzlich caſſiren und annulliren, auch hiermit caſſirt und annullirt haben.

§. 10. So viel aber in dieſem Articul den Stuhl zu Rom, und Päbſtliche Heiligkeit betrifft, wollen die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Churfürſten vor ſich und ihre Religions-Verwandte Fürſten und Stände (inſchlüßig derſelbiger Religion zugethaner freyen Reichs-Ritterſchafft) Uns darmit nicht verbunden haben, geſtalten dann auch gedachte Advocatia dem Religion-und Profan-auch dem Münſter-und Oßna-

a) In Cap. Caroli VI. ſecundum Inſtrumentum P

nabrückiſchen Friedens-Schluß zu Nachtheil nicht angezogen, noch gebrauchet, ſondern denen obgedachten Churfürſten, und ſämbtlichen ihren Religions-Verwandten im Reich gleicher Schutz geleiſtet werden ſolle;

§. 11. Wo auch ſelbige ſich gegen das *Inſtrumentum Pacis*, Nürnbergiſchen *Executions-Receſs*, *arctiorem modum exequendi*, und andere Reichs-*Conſtitutiones* beſchwehrt zu ſeyn erachteten, ſollen und wollen Wir Uns auf ihre, deren Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten, Churfürſten, Fürſten und Ständen (die Reichs-Ritterſchafft mit einbegriffen) ſambt oder ſonders, an Uns thuende Vorſtellungen, ohne allem Anſtand, obgedachten Reichs-Grund-Geſetzen gemäß, entſchlieſſen, ſofort ſothane Unſere Entſchlieſſung denenſelben zu wiſſen thun, ſolche auch ohngeſaumbt zum würcklichen Vollzug bringen, keineswegs aber *in Cauſis Religionis Proceſſe* verſtatten, ſondern darunter lediglich oberwehnten Reichs-Grund-Geſätzen nachgehen, nicht weniger daran ſeyn, damit die bishero angebrachte, zur Zeit noch unerledigte *Religions*-Beſchwehrde des forderſamſten Reichs-Geſätzmäßig abgethan werden; Wie Wir ihnen Churfürſten und ſämtlichen ihren Religions-Verwandten, ein gleiches aber auch jenen der Catholiſchen Religion, Krafft dieſes verſprechen, und Uns hiermit zu einem wie anderm verbinden.

ARTICULUS II.

§. 1. Wir ſollen und wollen das Reich, ſo viel in Unſeren Kräfften iſt, ſchirmen, und vermehren, §. 2.

§. 2. Uns keiner Succeſſion, oder Erbſchafft deſſelben anmaſſen, unterwinden, noch unterfangen, noch darnach trachten, daſſelbe auf Uns, Unſere Erben, und Nachkommen, oder auf jemanden anders zu wenden.

§. 3. Wollen die guldene Bull, mit der auf die Braunſchweig-Lüneburgiſche Chur geſchehenen Extenſion, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, den Land-Frieden, ſambt der Handhabung deſſelben, wie er auf dem zu Augſpurg im Jahr 1555. gehaltenen Reichs-Tag aufgerichtet, verabſchiedet, verbeſſert, auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abſchieden wiederhohlet und confirmiret worden, ſonderlich aber obgedachte Münſter- und Oſnabrückiſche Friedens-Schlüſſe, b) bevorab was Art. 5. §. 2. und Art. 8. de juribus Statuum, wie auch Art. 7. unanimi quoqué &c. (als nach deſſen Innhalt all dasjenige, was denen Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen, die c) dieſer Religion zugethane freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, auch denen allerſeitigen Unterthanen zu gutem in gegenwärtiger Capitulation verglichen, und verordnet worden, ebenfalls denenjenigen, welche unter d) die-

b) Hier iſt die Parentheſis Cap. Carl. VI. wegen Unverbindlichkeit deſſen was in dem Weſtphäl. Friedens-Schluß zum Vortheil der Cron Franckreich enthalten geweſen, und wegen des Rückfalls der alten Chur-Pfältz. Chur-Würde, Ertz-Truchſeſſen Ambts und der Obern-Pfaltz von der Wilhelminiſchen auf die Rudolphiniſche Lineam weggelaſſen worden, deßgleichen das darauf folgende Wörtlein, als

c) In Cap. Car. VI. ſtunde: ſolcher. d) Ihnen.

dieſen Reformirte genennet werden, zuſtehen und zu ſtatten kommen ſollen,) begriffen, ſodann den Nürnbergiſchen Executions-Receſs, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichs-Tägen verabſchiedet, und geſchloſſen, und durch die nachfolgende Reichs-*Conſtitution*en, und Geſätze nicht wieder aufgehoben worden, e) oder bey Reichs-Tägen ferner für gut befunden und geſchloſſen werden mögte, gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibt, ſteet, veſt, und unverbrüchlich halten, und unter keinerley Vorwand, er ſeye wer er wolle, ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen auf einem Reichs-oder Ordinari Deputations-Tag vorgehende Bewilligung, daraus ſchreiten, ſondern daſſelbe gebührend handhaben, und darwider niemand beſchwehren, noch durch andere beſchwehren laſſen, auch nicht geſtatten, daß in Religions-Sachen jemand dem Inſtrumento Pacis, dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs, und denen mit andern habenden Pactis entgegen, vergewaltiget, graviret, oder turbiret werde, wie auch, daß an einigen Orthen, von welchen das Inſtrumentum Pacis diſponiret, in Eccleſiaſticis & Politicis, ſub quocunqué prætextu, oder ungleicher Auslegung deſſelben; dargegen oder wider die im Reichs-Abſchied de Anno 1555. einverleibte, Executions-Ordnung directè vel indirectè gehandelt werde.

§. 4. Deßgleichen auch andere des Heil. Reichs-Ordnungen und Geſätze, ſo viel dem obgedachten A. im Jahr 1555. zu Augſpurg aufgerichteten

Reichs-

e) Und.

Reichs-Abſchied, und mehr erwehntem Friedens-Schluß nicht zuwider ſeynd, erneueren, und dieſelbe mit Conſens Churfürſten, Fürſten und Ständen, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, beſſeren, keineswegs aber, ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen auf Reichs-Tägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung, änderen,

§. 5. Vielweniger neue Ordnungen und Geſätze im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichs-Satzungen und Friedens-Schluſſes vornehmen, noch dergleichen Unſerm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht geſtatten, ſondern mit geſambter Ständen Rath und Vergleichung auf Reichs-Tägen darmit verfahren, zuvor aber darinn nichts verfügen, noch ergehen laſſen, als welches ſolchenfalls ungültig und unverbindlich ſeyn ſoll.

§. 6. Zumahlen auch diejenige, ſo ſich gegen jetzt-ermeldten Friedens-Schluß, und darinnen beſtättigten Religions-Frieden, als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſten zu ſchreiben, oder etwas in offentlichen Druck heraus zu geben (als dadurch nur Anfruhr, Zwietracht, Mißvertrauen, und Zanck im Reich angerichtet wird) unternehmen würden, oder ſollten, gebührend abſtraffen, die Schrifften und Abdruck caſſiren, und gegen die Authores ſowohl, als Complices, wie erſt gemeldet, mit Ernſt verfahren, auch alle wider den Friedens-Schluß eingewendete Proteſtationes, und Contradictiones, ſie haben Namen wie ſie wollen, und rühren woher ſie wollen, nach Beſag erſtgedachten Friedens-Schluſſes, verwerffen

ſen und vernichten, wie ſie dann auch längſt verworffen, und vernichtet ſeynd;

§. 7. Auch weder Unſerm Reichs-Hof-Rath, noch dem Bücher-Commiſſario zu Franckfurt am Mayn verſtatten, daß jener auf des Fiſcals, oder eines andern Angeben, in Erkennung, Fortſetz-und Aburtheilung deren Proceſſen, ſodann gebührlicher *Execution*, und dieſer in Cenſir- und Confiſcirung deren Bücher, einem Theil mehr als dem andern favoriſire,

§. 8. Am wenigſten aber ſich anmaſſe, denen heylſamen Reichs-Satzungen zuwider, über neue *Editiones* deren Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten *Librorum Symbolicorum*, ſo ſie vor oder nach dem Religions-Frieden dafür angenommen, oder noch annehmen möchten, den *Fiſcal* zu hören, oder Proceſſe ausgehen zu laſſen; Gleichen Rechtens ſollen auch die Catholiſche ihres Orts zu genieſſen haben, jedoch daß von beyden Theilen in denen künfftig neu zu fertigenden Schrifften, oder Bücheren alle anzügliche und ſchmähliche Ausdruckungen gegen beyderley Religionen im Reich, denen heylſamen Satzungen gemäß, vermieden bleiben, und ſich deren enthalten werde.

ARTICULUS III.

§. 1. Wir ſollen und wollen des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, als deſſen innerſte Glieder, und die Haupt-Säulen des heiligen Reichs, jederzeit in ſonderbarer hoher Conſideration halten,

§. 2. Denenſelben, wie bereits im Eingang die-

ſer unſerer Capitulation geſchehen, alſo auch fürohin das Prædicat reſpectivè Hochwürdigſt und Durchleuchtigſt zulegen, und darmit continuiren,

§. 3. Sodann in wichtigen Sachen, ſo das Reich antreffen, nach Anleitung der guldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Abbruch, ihres Raths, Bedenckens und Gutachtens Uns gebrauchen, auch ohne dieſelbe hierinnen nichts vornehmen,

§. 4. Sie bey ihrer wohl-erlangten Chur-Würde und ſonderbaren Rechten, Hoheiten, Præeminentien und Prærogativen erhalten,

§. 5. Den mit Einwilligung geſambter Churfürſten, Fürſten und Ständen eingeführten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Electorat f) handhaben und manuteniren, im übrigen aber ſo fort nach angetrettener Unſerer Kayſerlichen Regierung daran ſeyn, und beym Reichs-*Convent* nachdrücklich beförderen, daß dieſe Chur mit einem *convenabl*en und anſtändigen Ertz-Amt verſehen werde.

§. 6. Wie nicht weniger die gemeine, und ſonderbare Rheiniſche Verein der Churfürſten, als welche ohne das mit Genehmhaltung und Approbation der vorigen Kayſeren rühmlich aufgerichtet, und was darüber noch weiters die Herren Churfürſten allerſeits unter einander gut befinden und vergleichen mögen, auch Unſers theils approbiren und confirmiren,

§. 7.

f) In Cap. Car. VI. ware das Ertz-Schatzmeiſter-Amt hinzu geſetzt, welches aber vermög des folgenden Zuſatzes geändert worden.

§. 7. Jedoch dem Inſtrumento Pacis und anderen Reichs-Satzungen, auch denen von Fürſten und Ständen (die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) hergebrachten Juribus, Hoheiten und Privilegiis ohnabbrüchig.

§. 8. Als auch Uns geziemen will, und Wir hiermit verſprechen, die Röm. Königl. Cron förderlichſt zu empfangen, ſo ſollen und wollen Wir alles dasjenige darbey thun, ſo ſich derenthalben gebühret, auch g) die Churfürſten, um ihr Ambt zu verſehen, zu ſolcher Crönung erforderen,

§. 9. Und, was zwiſchen beeden Churfürſten zu Mayntz und Cölln, wegen der unter ihnen der Crönung halben entſtandener Irrungen, gütlichen beygeleget und verglichen worden, das wollen Wir hiermit gleichfalls confirmiret und beſtättiget haben.

§. 10. Wir ſollen und wollen auch die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben bey ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit, nach Innhalt der guldenen Bull, verbleiben laſſen.

§. 11. Und nachdeme von Churfürſten und Fürſten h) zu Regenſpurg, nach Anleitung Articuli octavi Inſtrumenti Pacis, von der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten eines erwehlten Römiſchen Kayſers, gehandlet und verglichen worden, daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl eines Römiſchen Königs, vivente Imperatore, ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwehlte und regierende Römiſche Kayſer ſich aus dem Römiſchen Reich begeben, und beſtändig oder allzu-

g) In Cap. Caroli VI. alle und jede.
h) Hier iſt das Wörtlein ohnlängſthin ausgelaſſen.

allzulang aufhalten wollte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters, oder beharrlichen Unpäßlichkeit, der Regierung nicht mehr vorſtehen könte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurfft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſervation und Wohlfahrt gelegen, erforderte, einen Römiſchen König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwehlen, und dann, daß in ſolchem ein-und andern angeregten, wie auch erſtgedachtem Nothfall, die Wahl eines Römiſchen Königs durch die Churfürſten, mit oder ohne des regierenden Römiſchen Kayſers Conſens, wann derſelbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Urſach verweigert werden ſollte, vorgenommen, und darmit der güldenen Bull, auch ihrem von dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, von ihnen allerdings frey und ohngehindert verfahren werden ſolle; ſo wollen und ſollen Wir dieſen deren Churfürſten und Fürſten unter einander verabfaßten Schluß, wie hiermit beſchiehet, für genehm- und Uns deme gemäß und conform halten.

§. 12. Wir laſſen auch zu, daß die Churfürſten je zu Zeiten, vermög der güldenen Bull, und der darauf ſich gründenden Churfürſtlichen Vereinigung, B) nach Gelegenheit und Zuſtand des Heil. Römiſchen Reichs, zu ihrer Nothdurfft, auch, ſo ſie beſchwehrliches Obliegen haben, zuſammen kommen mögen, daſſelbe zu bedencken und zu berathſchlagen, daß Wir auch nicht verhinderen, noch irren, und derohalben keine Ungnad oder Widerwillen gegen Ihnen ſämbtlich oder ſonderlich ſchöpffen und empfangen. §. 13.

B) Hier iſt das überflüßig geweſene Wörtlein und in der Cap. Car. VII. weggeblieben.

§. 13. Noch auch, daß ſolches mit Unſerm Vorwiſſen, und unter Unſerer *Authorität* geſchehen, Unſere Geſandte auch zu dergleichen beſonderen *Deliberation*en ſchlechterdings zugelaſſen werden müſſen, verlangen, ſondern Uns in deme und anderen, der güldenen Bull gemäß, gnädiglich und unverweigerlich halten ſollen und wollen.

§. 14. i) Wir wollen auch die gemeldte Churfürſten, wie vorgedacht, zu jeglicher Zeit bey ihrer freyen Wahl, wie vor Alters her auf ſie kommen, und die güldene Bull, alte Rechte, und andere Geſätze oder Freyheiten vermögen, wie auch bey ihrem geſonderten Rath, in Sachen das Heil. Römiſche Reich belangend, geruhiglich bleiben, und gantz ungekränckt laſſen, wo aber darwider von jemand etwas geſucht, gethan, oder die Churfürſten indeme gedrungen würden, ſo doch keineswegs ſeyn ſoll, das alles ſolle nichtig ſeyn.

§. 15. Gleichergeſtalt wollen Wir die *Vicarien* des Reichs bey ihrer uralten in der güldenen Bull und dem unverruckten Herkommen gegründeten Rechten der Verweſung des Reichs, ſowohl nach Abſterben eines Röm. Kayſers oder Königs, als auch bey deſſen langwierigen Abweſenheit auſſer Reich, oder wann derſelbe das Regiment ſelbſt zu führen, durch andere Umſtände gehindert werden ſolte, unbeeinträchtiget bleiben laſſen, auch nicht nachgeben, daß die *Vicariat*en und deren *Jura*,

i) Dieſer und der folgende 15. §. ſeynd, um mehrerer Deutlichkeit willen, geändert.

ra, ſamt was denenſelben anhängig, von jemand *diſputi*rt und beſtritten oder *reſtringi*rt werden.

§. 16. Und weilen, nach Innhalt der güldenen Bull, denen Reichs-Verweſeren die Gewalt, im Reich Recht zu ſprechen, zuſtehet, alſo ſolle berührte Befugnuß deren Reichs-Verweſeren nicht bloß auf neue, oder ſolche Rechts-Sachen, wobey *Periculum in morâ*, oder die Gefahr einer Unruhe und Thätlichkeiten abzuwenden, eingeſchränckt ſeyn, ſondern ſich auch auf Fortſtellung deren vorhin bey dem Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath anhängig geweſenen Proceß und Rechts-Händel vor denen *Vicariats*-Hoff-Gerichten allerdings erſtrecken, und zu ſolchem End an erwehnte Reichs-*Vicariats*-Gerichte die bey dem beſagten Reichs-Hoff-Rath vorhin verhandelte in der Reichs-Canzley vorhandene *Acta in Originali*, gegen Beſcheinigung und Erklärung wegen deren ohnfehlbaren *Reſtitution*, zu dem Reichs-*Archiv* ſogleich nach geendigtem *Interregno*, durch Anordnung des Churfürſten zu Mayntz, als des Reichs Ertz-Canzlern, auf Verlangen deren *Vicariat*en und Koſten deren Partheyen ohnweigerlich verabfolget werden;

§. 17. Dahingegen ſeynd die Reichs-*Vicariat*en gehalten, ſollen mithin keineswegs unterlaſſen, ſo balden nach geendigtem *Interregno*, und zwar längſtens innerhalb ſechs Monathen, die vor ihnen verhandelte *Acta* jedesmahl an den neu erwehlten Kayſer einzuſchi-

cken, um zu erwehnter Reichs-Cantzley, durch Chur-Mayntz, als den Ertz-Cantzlern, oder den deſſelben Stelle vertretenden Reichs-Hof-*Vice*-Cantzlern, zur nothwendigen Ergäntzung des Reichs-*Archiv*, gebührend hinterlegt zu werden.

§. 18. C) Nachdeme das Churfürſtliche Collegium den in Anno 1745. zwiſchen beyden Chur-Häuſern Bayern und Pfaltz des Rheiniſchen Vicariats-und deſſen Alternation halber errichteten Vergleich, zu gäntzlicher Aufhebung deren unter denenſelben alt-obgewalteten Irrungen, erſprießlich und zugleich zu Beförderung der heilſamen Juſtitz Tempore Interregni vorträglich angeſehen; So ſollen und wollen Wir daran ſeyn, daß ſothaner Vergleich, gleich nach Antritt unſerer Kayſerl. Regierung dem geſamten Reich vorgeleget, und deſſen Begnehmigung gedeylich befördert werde.

§. 19. k) In ungezweiffelter Zuverſicht, das verſammlete Reich werde oberwehnten Vicariats-Vergleich auf gleiche Weiß anſehen, und dahero demſelben ſeine Begnehmig- und Einwilligung beyzulegen keinen Anſtand nehmen, ſollen und wollen Wir mit Vorbehalt derſelben die während dieſes letzt vorgeweſenen Interregni bey dem Rheiniſchen Vicariat, ſowohl in Juſtitz-als Gnaden-Sachen, vorgegangene Handlungen und Verleihungen eben ſo, als dasjenige

§. 20. Was von Sächſiſchen Vicariats-wegen

C) Weilen dieſer 18. und 19te §. Cap. Car. VII. auf den damahls zwiſchen beeden hohen Chur-Häuſern Bayern und Pfaltz vorgeweſenen Verglich eines gemeinſchafftlichen Samt-Vicariats eingerichtet ware, dermahlen aber gemeldte beede Chur-Häuſer ſich auf die Alternativam verglichen, ſo ſeynd ſolche in deſſen Conformität geändert worden.

k) Weilen wegen des Rheiniſchen Vicariats §. 18. & 19. bereits Vorſehung geſchehen, ſo ware dieſer Paſſus welcher in Cap. Car. VI. beede Vicariaten zugleich begriffen hat, auf das Sächſiſche allein gerichtet.

gen in mitler Zeit der Vacantz, und biß Wir die Wahl-Capitulation in Perſon beſchwohren, folglich das Regiment würcklich angetreten, laut der güldenen Bull, und vermög der Reichs-Ordnungen gehandlet und verliehen worden, es ſeye in Juſtitz- oder Gnaden-Sachen, in der allerbeſtändigſten Form genehm halten, confirmiren und ratificiren, wie ſich daſſelbe geziemet und gebühret, immaſſen Wir ſolches hiermit confirmiren und ratificiren.

§. 21. Nachdemahlen ſich auch eine Zeitlang zugetragen, daß ausländiſcher Potentaten, Fürſten und Republiquen Geſandte, und zwar dieſe unter dem Nahmen und Vorwand, als wären die Republiquen vor gecrönte Häupter, und alſo denenſelben in Würden gleich zu achten, an denen Kayſ. und Königl. Höſen und Capellen die Præcedentz vor denen Churfürſtl. Geſandten prætendiren wollen, ſo ſollen und wollen Wir inskünfftig ſolches weiter nicht geſtatten; Wäre es aber Sach, daß neben denen Churfürſtl. Geſandten derer recht titulirter und gecrönter regierender ausländiſcher Königen, Königlicher Wittiben, oder Pupillen (denen die Regierung, ſo bald ſie ihr gebührendes Alter erreichet, zu führen zuſtehet, und immittelſt in der Tutel oder Curatel begriffen ſeynd) Bottſchaffter zugleich vorhanden wären, ſo mögen und ſollen zwar dieſelbe denen Churfürſtl. Geſandten, dieſe aber allen anderen auswärtiger Republiquen Geſandten, und auch denen Fürſten in Perſon ohne Unterſcheid vorgehen, und unter Ihnen, nemlich denen Churfürſtl. Geſandten primi Ordinis, es mögen auch deren mehr als einer ſeyn, an Un-

ſerm Kayſerlichen Hoff, auch ſonſten aller Orten in- und auſſer dem Reich keine Diſtinction mehr gemacht, ſondern allen und jeden gleiche Honores in allem, wie denen Königl. Geſandten, gegeben werden.

§. 22. Auch ſollen und wollen Wir im übrigen die Vorſehung thun, daß denen Churfürſten ſelbſt ihre von Alters hergebrachte und ſonſt gebührende Würde und Prærogativen erhalten, und darwider von fremder Regenten und Republiquen Geſandten oder anderen an Unſerm Kayſerlichen und Königlichen Hoff, oder wo es ſich ſonſt begeben könte, nichts nachtheiliges oder neuerliches vorgenommen, oder geſtattet werde.

§. 23. Es ſollen auch bey Kayſerlichen und Königlichen Crönungen, und anderen Reichs-Solennitäten denen Immediat Reichs-Graffen und Herren, die im Reich Seſſionem & Votum haben, vor anderen aus- und innländiſchen Graffen und Herren, wie auch Kayſerlichen Räthen und Cammer-Herren, und zwar gleich nach dem Fürſten-Stand, vor allen anderen, weilen ſie im Reichs-Fürſten-Rath Votum & Seſſionem hergebracht, deswegen ihnen auch billig, wie bey denen Conſultationibus, Oneribus und Beſchwerlichkeiten, alſo auch ſolchen Actibus ſolennibus, die Stelle, und was deme anhanget, gelaſſen und ebenmäßig auſſer ſolchen Reichs-Feſtivitäten am Kayſerlichen Hoff und allen Orten obſerviret werden.

§. 24. Wir wollen auch die Verfügung thun, wann deren Churfürſten Amts-Verweſere und Erb-Aembter bey Unſerm Kayſerlichen Hoff begriffen,

griffen, daß dieſelbe jederzeit, und inſonderheit, wann und ſo offt Wir auf Reichs-Wahl- und anderen dergleichen Tägen Unſern Kayſerlichen Hoff begehen, oder Sachen vorfallen, darzu die Erb-Aembter zu gebrauchen seynd, in gebührendem Reſpect gehalten, und ihnen von Unſeren Hoff-Aembteren keineswegs vor- oder eingegriffen werde, oder, da je wegen Abweſenheit ihre Stellen mit berührten Unſeren Hoff-Aembteren je zuweilen erſetzet werden ſollen; So wollen Wir doch, daß ihnen, denen Churfürſtlichen Ambts-Verweſeren, und Erb-Aembteren einen Weg als den andern, die von ſolchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten, wenigers nicht, als ob ſie dieſelbe ſelbſten verrichtet und bedienet, ohnweigerlich gefolget, und gelaſſen, und nicht von denen Hoff-Aembteren entzogen werden, oder auch, da ſolches würcklich geſchehen ſolte, Wir, auf erfolgte geziemende Anzeig, dieſes ſofort ein- und beſagte Erb-Aembter klagloß ſtellen wollen.

§. 25. Und weilen bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung auf Reichs- und Wahl-Tägen das Directorium zu führen, und ſolche Ordnung in Unſerm Nahmen zu publiciren, dem Ertz-Marſchallen-Ambt zukommt und gebühret, ſo ſolle von Unſerm Hoff-Marſchalln-Ambt oder anderen, weder unterm Prætext Kayſerl. Commiſſion, noch ſonſten darinnen, ſo zu ſolchem Reichs-Ambt gehörig iſt, Hinderung gemacht, und etwas nachtheiliges concedirt, gleichwohlen aber dem Hoff-Marſchall in ſeinen zukommenden und von dem Ertz-Marſchall-Ambt dependirenden Ambts-Verrichtungen durch Unſere Lands-Regierung,

oder andere, kein Eintrag oder Hinderung gemacht werden.

ATRICULUS IV.

§. 1. JN allen Berathſchlagungen über die Reichs-Geſchäfften, inſonderheit diejenige, welche in dem Inſtrumento Pacis nahmentlich exprimirt, und dergleichen, ſollen und wollen Wir, die Churfürſten, Fürſten, und Stände des Reichs ihres Juris Suffragii ſich gebrauchen laſſen, und, ohne derſelben Reichs-tägige freye Beyſtimmung, in ſelbigen Dingen nichts fürnehmen, noch geſtatten.

§. 2. Wir ſollen und wollen auch Uns in Zeit Unſerer Regierung gegen die benachbarte Chriſtliche Gewälte friedlich halten, ihnen allerſeits zu Widerwärtigkeit gegen das Reich keine Urſach geben, weniger das Reich in frembde Krieg impliciren, ſondern Uns aller Aſſiſtentz, daraus dem Reich Gefahr und Schaden entſtehet, gäntzlich enthalten, auch kein Gezänck, Vehde, noch Krieg in- und auſſerhalb des Reichs von deſſelben wegen, unter keinerley Vorwand, wie der auch ſeye, anfangen, oder Bündnuß mit ihnen machen, es geſchehe dann ſolches mit deren Churfürſten, Fürſten und Ständen Conſens auf offenem Reichs-Tag, oder zum wenigſten deren ſämbtlichen Churfürſten Vorwiſſen, Rath und Einwilligung in eilenden Fällen, wo hiernächſt gleichwohlen und ſo balden mit geſambtem Reich die Gebühr zu beobachten.

§. 3. Dergleichen Reichs-Krieg ſodann nach Innhalt deren Reichs-Conſtitutionen, der Executions-Ordnung und Inſtrumenti Pacis geführet,

ret, auch die von Uns und dem Reich in gleicher Anzahl beyder Religionen zu beſtellende *Generalität*, ſambt denen ebenfalls in gleicher Anzahl von beyden Religionen l) zu ernennenden Kriegs-Raths-*Directoren* und Räthen ſo wohl, als das gantze Kriegs-Heer in Unſere und des Reichs Pflichten genommen werden ſolle, wie ſolches alles die auf ſolche Reichs-Kriegs-Fälle ergangene Reichs-Schlüſſe erforderen und mit ſich bringen.

§. 4. Dagegen wollen Wir unſerm eigenen Kriegs-Rath und *Generalität* nicht geſtatten, wider die Reichs- und Crayß-Verfaſſungen eigenen Gefallens das *Marche*-Weſen anzuordnen, jemanden von derley gemeinen Laſten zu entbürden, ſich einer eigenmächtigen *Cognition* über die *Contreband* oder andere *Commercien*-Händel anzumaſſen, über die Reichs-Veſtungen zu *diſponi*ren, oder der Reichs-*Generalität* einſeitige Verhaltungs-Befehl zuzuſchicken.

§. 5. Wo Wir aber des Reichs wegen angegriffen würden, mögen Wir Uns aller dem Reich unnachtheiligen Hülff gebrauchen.

§. 6. Jedoch ſollen und wollen Wir weder in währendem ſolchen Reichs-Krieg, noch auch ſonſten in deren Churfürſten, Fürſten, und Ständen Landen, und Gebieth keine Veſtungen von neuem anlegen, oder bauen, noch auch zerfallene, oder alte wiederum erneueren, vielweniger anderen ſolches geſtatten, oder zulaſſen, immaſſen dieſes allein die Landes-Herren, nach denen Reichs-Satzungen,

 in

l) Beſtellten.

in ihren *Territoriis* zu thun befugt, und berechtiget ſeynd.

§. 7. m) Deßgleichen ſollen und wollen Wir auch, ohne vorgedachten *Conſens* deren Churfürſten, Fürſten, und Ständen des Reichs, keine Werbung im Reich anſtellen, noch einiges Kriegs-Volck ins Reich führen, oder führen laſſen, ſondern, da von einem oder mehr Ständen des Reichs ein frembdes Kriegs-Volck in- oder durch das Reich, wem ſie auch gehören, unter was Schein und Vorwand immer es ſeyn mögte, gegen den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, geführet würde, daſſelbe wollen Wir mit Ernſt abſchaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben, und dem Beleidigten D) Hülff- Handbieth- und Rettungs-Mittel kräfftiglich wiederfahren, und nach Innhalt deren Reichs-Satzungen und *Executions*-Ordnung gedeyhen,

§. 8. Und das Kriegs-Volck, ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen Vorwiſſen, und Bewilligung, auſſerhalb des Reichs nicht führen, ſondern zu deſſelben *Defenſion*- und Rettung deren bedrängten Ständen gebrauchen und anwenden laſſen.

§. 9. Wir wollen auch keine Einquartierung im Reich, ohne vorgehende Einwilligung deren geſambten Churfürſten, Fürſten und Ständen, ausſchreiben oder machen, auch

m) Dieſer 6te wie auch der nachfolgende 8te und 9te §. ſeynd nicht in Cap. Carol. VI. ſondern aus dem Project Perpetuæ hinzugeſetzt.

D) Iſt das Wort: ſeine, als überflüßig, weggeblieben.

auch über das zu keiner Zeit keinen Stand des Reichs mit Einquartierungen, Muſter-Plätzen, Durchzügen und dergleichen Kriegs-Beſchwehrden, wider die Reichs-*Conſtitutionen*, ſelbſt belegen, noch durch jemand anderſt beſchwehren laſſen.

§. 10. Beſonders ſollen und wollen Wir den Ort, woſelbſten Unſer, und des Reichs Cammer-Gericht ſich befindet, von dem *Natural-Quartiers*-Laſt, gegen einen billigmäſſigen Erſatz an die darbey *Intereſſirte*, in Zukunfft jederzeit frey erhalten.

§. 11. Sodann ſollen und wollen Wir auch n) keine verbindliche *Præliminar*-weniger Haupt-Friedens-*Tractat*en, ohne Zuthun, und Mitbewilligung, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, vornehmen, weniger ſchlieſſen, es wäre dann, daß eine wahre und würckliche eilende Noth ein ſolches nicht geſtatte, welchenfalls Wir wenigſtens einsweilen, biß die Sach an das geſambte Reich gebracht werden kan, des Churfürſtlichen *Collegii* Einwilligung einholen wollen, ehe Wir Uns in etwas verbindliches einlaſſen, ſofort wollen Wir auch gedachte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs bey denen Friedens-Handlungen ihres *Deputations*-und Beywürckungs-Rechts ſich ohngeſchmählert gebrauchen, und ihnen daran keinen Eintrag geſchehen laſſen, alſo, daß zwiſchen Unſerer Geſand-

n) Von hier biß an die Worte: weniger ſchlieſſen, iſt dieſer Paſſus geändert. Der Reſt dieſes §vi hingegen gantz neu zugeſetzt.

ſandſchafft und denen Reichs-*Deputi*rten der auf Reichs- und anderen *Deputations*-Tägen herkommliche *Modus tractandi* beobachtet, ſo viel aber die *Congreſſen* mit *Alliir*ten, oder anderen auswärtigen, beſonders deren Mächten, mit denen man im Krieg befangen geweſen, Geſandten betrifft, die Reichs-*Deputi*rte zu ſelbigem ohnweigerlich zugelaſſen, und ohne deren Zuziehung nichts verabhandlet, weniger von denen Unſerigen unternommen werde, die Reichs-*Deputi*rte zu vertreten. Im Fall aber Uns Churfürſten, Fürſten und Stände zur Friedens-Handlung Vollmacht ertheilen würden, wie ihnen allerdings frey ſtehet, ſo ſollen und wollen Wir ſothane Vollmachten weiters nicht erſtrecken, noch gebrauchen, als deren wörtlicher Verſtand mit ſich bringet.

§. 12. Wir ſollen und wollen auch bey erfolgendem Frieden ernſtlich daran ſeyn, damit das von dem Feind im Reich occupirte, oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte, zu deren bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation, in den alten, denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, und Friedens-Schlüſſen (worunter doch die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten den Ryßwickiſchen Frieden nicht verſtanden haben wollen, die Catholiſche aber ſothane Reſervation an ſeinen Ort ausgeſtellt ſeyn laſſen) gemäſſen Stand reſtituiret werde.

§. 13. Abſonderlich aber ſollen und wollen Wir dasjenige, was zu Münſter und Oßnabrück zwiſchen Unſeren Vorfahren am Reich, dem Heil.

Röm.

Röm. Reich, und ſämbtlichen Churfürſten, Für-ſten und Ständen an einem, dann denen mit-paciſcirenden Cronen am andern Theil, gehandlet und geſchloſſen worden, ohnverbrüchlich halten, darwider weder vor Uns etwas vornehmen, noch anderen dergleichen zu thun geſtatten, wodurch dieſer allgemeine immerwährende Friede und wahre aufrichtige Freundſchafft gekräncket, betrübt oder gebrochen werde.

§. 14. Und dieweilen denen frembden Potentaten je zu Zeiten im Reich ihre Werbungen anzuſtellen wohl verſtattet wird, auch in dem Inſtrumento Pacis, und denen Reichs-Conſtitutionibus vorhin zur Gnüge verſehen, wie weit einem Stand, oder Angeſeſſenen des Reichs ſich bey Auswärtigen in Kriegs-Dienſten zu begeben, oder einzulaſſen erlaubt; ſo ſollen und wollen Wir, daſern etwa von Uns, oder anderen einiges Volck im Reich oder in ſeinen eigenen Landen, zu ausländiſcher Potentaten Dienſten, geworben würde, zuforderiſt dahin ſehen, daß das Reich der Mannſchafft nicht entblöſſet werde, auch die Verfügung thun, daß die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſambt allen deſſen Angehörigen bey obgemeldter Werbung mit Verſammlung, Durchführ-Einquartierungen, Muſter-Plätzen, oder ſonſt in einige andere Weg wider die Reichs-Conſtitutiones und das Inſtrumentum Pacis nicht beſchwehret, oder darwider verfahren werde.

§. 15. Mithin ſollen Unſere eigene ſo wohl, als Unſere etwa habende Hülffs-Völcker nicht anderſt, als nach vorhergehender gewöhnlicher *Requiſition*, durch deren Churfürſten und Stän-

Ständen Lande einen unſchädlichen Durchzug nehmen, und für dieſelbe fürohin keine Etappen-mäßige Verpflegung gefordert werden, ſondern es ſollen ſolche beyderley Völcker im Marſche und im Feld für den Landläuffigen Preiß, und durch ihr eigen *Commiſſariat* leben, mithin alles nöthige und vom Land anſchaffende baar bezahlen.

§. 16. Es ſollen alſo die Völcker bey Quartieren und *Station*en in deren Ständen Landen alleinig Dach und Fach, und keineswegs einige Verpflegung ſich anweiſen laſſen, ſo ſich gleichfalls auf die *Generalität*, Artillerie, das *Commiſſariat*, und Feld-Cantzleyen verſtehet,

§. 17. Welches alles damit in Begebenheiten befolget werden möge, von wegen deren durchziehenden Völcker gnugſame Sicherheit und annehmliche Bürgſchafft, mittels hinlänglich angeſeſſener Wechſeler und Kauffleuten in Reichs-Städten, gegeben werden ſolle, wie bereits in denen Reichs-*Conſtitution*en verſehen, oder ſich mit denen darmit betreffenden Ständen in Fällen zu vergleichen.

§. 18. Und nachdeme auch jezuweilen verſchiedene Immediat-Fürſtenthümer, Stiffter, Graf- und Herrſchafften, ohne einig Recht und Befügnuß, durch auswärtige Völcker mit Einquartirung und anderen Kriegs-Ungelegenheiten höchſt beſchweret werden, und dahero des ſo theuer erworbenen Frieden-Schluſſes in nichts genieſſen mögen, vielmehr dem Reich entzogen, und gleich-

ſam

ſam zu Mediat-Ständen gemacht werden wollen; Als verſprechen Wir nicht allein durch eifrige Interpoſition die Abſtellung zu beförderen, ſondern auch, vermög deren Reichs-Conſtitutionen, bey denen nächſt angeſeſſenen Crayß-Ständen die Vorſehung zu thun, daß ermeldten unmittelbaren Fürſtenthümeren Stiffteren, Graf- und Herrſchafften kräfftiglich aſſiſtiret, und ſie bey ihrer zuſtehenden Immedietät per omnia gelaſſen werden.

§. 19. Bey welchem allem Wir Churfürſten, Fürſten, und Stände, die freye Reichs-Ritterſchafft mit begriffen, ſamt deren allerſeits Landen, Leuten und Unterthanen, nach Vermögen ſchützen, manuteniren und handhaben, und darwider in keinerley Weiß beſchweren laſſen wollen.

ARTICULUS V.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch die Churfürſten, und andere des Heil. Röm. Reichs Stände mit Cantzley-Gelderen, Nachreiſen, Auflagen und Steuren ohne Noth nicht beladen, noch beſchwehren,

§. 2. Auch in zugelaſſenen nothdürfftigen unverzüglichen Fällen die Steuren, und dergleichen An- und Auflagen, es ſeye zu Kriegs- oder Friedens-Zeiten, anderſt nicht, als mit Rath, Wiſſen und Verwilligung der Churfürſten, Fürſten und Ständen auf allgemeinen Reichs-Tägen anſetzen,

§. 3. Dieſelbige in denen gewöhnlichen Leeg-Städten, durch die von denen Crayſen dahin verordnete Bediente empfangen laſſen, und daran ſeyn, damit der Ruckſtand von denen vorhin bewilligten Reichs-Steuren eingetrieben,

§. 4.

§. 4. Und von E) denen Reichs-Pfennings-Meiſtern, F) denen ſolchenfalls die Erhebung und Zuſammenbringung derer in denen Leeg-Städten eingegangenen Gelder, denen Reichs-Geſetzen und Verfaſſungen gemäß, ohne Eintrag zu überlaſſen, jedesmahl dem Reich, oder wen daſſelbe bey der Verwilligung zur Aufnahm ſolcher Rechnungen verordnen wird, auf den ſodann fürwährenden, oder, da ſelbiger Zeit keiner wäre, den nechſt darauf folgenden Reichs-Tag, wann es nicht Anlagen betrifft, welche zu eines Römiſchen Kayſers freyer Diſpoſition verwilligt worden, richtige Rechnung gethan werde,

§. 5. Auch die von denen Reichs-Ständen eingewilligte Steuren und Hülffen zu keinem andern Ende, als darzu ſie gewilliget worden, anwenden.

§. 6. Wollen auch weder Uns ſelbſt mit Unſeren Erb-Landen des Beytrags zu denen vom Reich verwilligten Hülffen und Anlagen entziehen,

§. 7. Noch auch geſtatten, daß ein Stand, welcher Seſſionem & Votum bey Reichs-Conventen hat, von ſolchen Reichs-Hülffen und Anlagen, unter was Vorwand ſolches geſchehen möge, ſich Befreyungs-weiß eximire, oder von Uns oder ſonſten jemanden inner-oder auſſerhalb Reichs auf einigerley Weiß eximiret werde;

§. 8. So wollen Wir auch niemanden *Aſſignationes* auf Reichs-Crayſe oder Stände, wider deren Willen, ausſtellen, keine *Compenſationes*, ohne des Reichs Vorwiſſen oder Bewilligung, am wenigſten mit denen Reichs-ſo-

E) In Cap. Car. VII, hieſſe es: dem R. Pfennings-Meiſter,

F) Iſt ein neuer Zuſatz.

ſodann Unſeren oder anderen *Privat*-Gelderen oder Schulden, geſtatten,

§. 9. Auch ſelbſten keine Exemptiones oder Moderationes der Anſchläge und Matricul, ohne Vorwiſſen und Verwilligung der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, ertheilen,

§. 10. Sondern vielmehr daran ſeyn, daß der Punctus Redintegrationis Circulorum, Moderationis Matriculæ & Peræquationis, und überhaupt die *Exemptions*-Irrungen im Reich, auf gemeinem Reichs- oder einem abſonderlichen Moderations-Tag rechtmäßig, wo möglich innerhalb zwey Jahren und forderlichſt vorgenommen und erörtert.

§. 11. Auch im übrigen jeder Stand zu Leiſtung ſeiner Schuldigkeit angehalten, und wider die Contumaces, vermög der Executions-Ordnung, verfahren werde.

ARTICULUS VI.

§. 1. Wir wollen und ſollen auch vor Uns ſelbſt, als erwehlter Römiſcher Kayſer, in des Reichs Händlen keine Bündnuß oder Einigung mit anderen in- oder auſſerhalb des Reichs machen, Wir haben dann zuvor der Churfürſten, Fürſten und Ständen Bewilligung auf einem Reichs-Tag hiezu erlanget;

§. 2. Da aber publica Salus & Utilitas eine mehrere Beſchleunigung erforderte, da ſollen und wollen Wir aller Churfürſten ſämtliche Einwilligung, zu gelegener Zeit und Mahlſtatt, und zwar auf einer Collegial-Zuſammenkunfft, und nicht durch abſonderliche Erklärungen, bis man zu ei-

ner gemeinen Reichs- o) Berathſchlagung kommen kan, wie ſonſten in allen anderen des Reichs Sicherheit und Statum publicum concernirenden Sachen, alſo auch vornehmlich in dieſer, zuvor erlangen;

§. 3. Wann Wir auch inskünfftig Unſerer eigenen Landen halber einige Bündnuß machen würden, ſo ſolle ſolches anderer Geſtalt nicht geſchehen, als unbeſchädiget des Reichs und nach Innhalt des Instrumenti Pacis,

§. 4. So viel aber die Stände des Reichs belanget, ſolle denenſelben allen und jeden das Recht, Bündnuß unter ſich, und mit Auswärtigen, zu ihrer Sicherheit und Wohlfahrt, zu machen, dergeſtalt frey bleiben, daß ſolche Bündnuß nicht wider uns, den regierenden Römiſchen Kayſer, und das Reich, noch wider den allgemeinen Land-Frieden, auch Münſter- und Osnabrückiſchen Friedens-Schluß ſeye, und daß diß alles nach laut deſſelben, und unverletzt des Eyds geſchehe, womit ein jeder Stand dem regierenden Römiſchen Kayſer und dem Heil. Röm. Reich verwandt iſt,

§. 5. Daß auch die von fremden Potentaten begehrende Hülff alſo und nicht anderſt begehret werde, noch gethan ſeye, denn daß dadurch dem Reich keine Gefahr noch Schaden zuwachſen möge.

ARTICULUS VII.

§. 1. Ferner ſollen und wollen Wir über die Policey-Ordnungen, wie die ſeynd, und noch ferners auf dem Reichs-Tag geſchloſſen werden, halten, und die Commercia des Reichs zu Waſſer und zu Land nach Möglichkeit beförderen,

§. 2.

o) In Cap. Caroli VI. ſtehet: Verſammlung.

§. 2. Auch, wie die Handlung-treibende Städte überhaupt, alſo inſonderheit die vor anderen zum gemeinen Beſten zur See *trafiquirende* Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg, bey ihrer Schiffahrt und Handlung, Rechten und Freyheiten, dem *Inſtrumento Pacis* gemäß, erhalten und kräfftigſt ſchützen,

§. 3. Dagegen aber die groſſe Geſellſchafften und Kauff-Gewerbs-Leuthe und andere, ſo bishero mit ihrem Geld regieret, ihres Willens gehandlet, und mit Wucher und unzuläßigem Vorkauff und Monopolien viele Ungeſchicklichkeiten dem Reich, und deſſen Inwohneren und Unterthanen mercklichen Schaden, Nachtheil und Beſchwehrung zugefügt, und noch täglich einführen, und gebähren thun, mit der Churfürſten, Fürſten und anderer Ständen Rath, immaſſen wie deme zu begegnen hiebevor auch bedacht, und vorgenommen, aber nicht vollſtrecket worden, gar abthun,

§. 4. Keineswegs auch jemanden einige Privilegia auf Monopolia, es geſchehe ſolches bey Kauff-Handel, Manufacturen, Künſten und anderen in das Policey-Weſen einlauffenden Sachen, oder wie es ſonſten Nahmen haben möge, ertheilen, ſondern da dergleichen erhalten, dieſelbe als denen Reichs-Satzungen zuwider abthun und aufheben;

§. 5. Woneben Wir führohin keinerley von Unſeren Vorfahren zu ertheilen nicht hergebrachte *Privilegia*, ſo derer Churfürſten, Fürſten und Ständen in dero *Territoriis* zuſtehenden Policey-Weſen und gleichfalls hergebrachten Gerechtſamen in einigerley Weg

vorgreiffen, ertheilen, noch die etwa bereits ertheilte erneuern ſollen noch wollen.

§. 6. Wann auch in denen benachbarten Landen die Durch-oder Einfuhr und Verhandlung deren im Reich gefertigten Manufacturen, und guter aufrichtiger Waaren verbotten ſeynd, oder verbotten werden ſollten, weilen ſolches der Freyheit deren Commercien zuwider, ſo ſollen und wollen Wir Uns deſſen Abſtellung angelegen ſeyn laſſen, im widrigen aber die Vorſehung thun, daß andere Waaren hinwieder aus ermeldten Landen ins Reich zu bringen gleichergeſtalt nicht zugelaſſen ſeyn ſolle.

ARTICULUS VIII.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit, dieweil die Teutſche Nation, und das Heil. Röm. Reich zu Waſſer und Land zum höchſten darmit beſchwehret, nun hinführo, jedoch unbeſchädiget der vor Aufrichtung p) weil. Kayſers *Caroli VI.* Wahl-Capitulation, mit Beobtung der zu ſelbiger Zeit erforderlichen Requiſiten, gewilligter und von Unſeren Vorfahren Röm. Kayſeren, abſonderlich denen Churfürſten des Reichs ertheilten und in Obſervantz gebrachten Zoll-Conceſſionen, Prorogationen und Perpetuationen, keinen Zoll von neuem geben, noch einige alte erhöhen oder prorogiren, weniger von einem Orth oder Bezirck zum andern, weiters als ſich gebühret, und rechtmäßig hergebracht, erſtrecken oder verlegen laſſen, auch vor Uns ſelbſt keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren,

§. 2.

p) In Cap. Car. VI. ſtehet gegenwärtiger.

§. 2. Es ſeye dann nicht allein mit aller und jeder Churfürſten Wiſſen und Willen, Zulaſſen, und Collegial-Rath, durch einhelligen Schluß alſo in dieſem Stück verfahren, daß keines Churfürſtens Widerrede oder Diſſens dargegen, und dergeſtalt alle und jede in Dero Collegial-Stimmen einmüthig ſeyen, maſſen dißfalls die Majora nicht zu attendiren, und ohne die Unanimia nichts zum Stand zu bringen,

§. 3. Sondern auch die intereſſirte benachbarte, und derjenige Crayß, in welchem der neue Zoll aufgerichtet, oder ein alter erhöhet, *transferiret*, prorogiret oder perpetuiret werden will, darüber gehöret, deren darwider habende Bedencken und Beſchwehrden von Uns und denen geſamten Churfürſten gebührend erwogen, und nach befundener Billigkeit beobachtet worden.

§. 4. Gleichergeſtalt ſollen und wollen Wir auch allen denenjenigen, ſo um neue Zölle, es ſeye gleich zu Waſſer oder Land, oder der alten Verlegung und Erhöhung, oder auch ſolcher Erhöhung Prorogation anhalten werden, keine Vertröſtung oder Promotorial-Schreiben an die Churfürſten geben, noch ausgehen laſſen, ſondern dieſelbe ſchlechterdingen einer Collegial-Verſammlung der Churfürſten zu erwarten, erinnern;

§. 5. Und neben dem Churfürſtlichen Collegio jedesmahl dahin ſehen, damit durch die ertheilende neue Zölle und Conceſſiones, andere Churfürſten, Fürſten und Stände in ihren vorhin habenden Zoll-Einkünfften und Rechten keine Verringerung, Nachtheil oder Schaden zu leiden haben,

§. 6. Auch weder am Rhein noch ſonſten einigem ſchiffbaren Strohm im Heiligen Reich keine armirte Schiff-Auslägere, Licenten, und andere ungewöhnliche Exactionen, oder was ſonſten zu Sperr- und Verhinderung der Commercien, vornehmlich aber den Rheiniſchen und anderen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, zu Schaden und Schmählerung ihrer hohen Regalien und anderer Gerechtigkeiten und Herkommens gereichig, verſtatten oder zulaſſen;

§. 7. Derentwegen Wir dann auch nicht zugeben wollen, daß, wo ein in den Rhein oder andern ſchiffbaren Strohm gehender Fluß weiters ſchiffreich gemacht werden könte, ſolches durch eines oder anderen angelegenen Stands darauf eigennützig vorgenommenen verhinderlichen Bau verwehret werde, ſondern es ſollen ſolche Gebäu, zu Beförderung des gemeinen Weſens, wenigſt alſo eingerichtet werden, daß die Schiff ohngehindert auf- und abkommen können, und alſo der von GOTT verliehenen ſtattlichen Gelegenheit und Beneficirung der Natur ſelbſten ein Stand weniger nicht als der andere, nach Recht und Billigkeit, ſich gebrauchen möge.

§. 8. Auf den Fall auch einer oder mehr, was Stands oder Weſens er, oder die wären, einige neue Zölle, oder eines alten Verlegung, Erſteigerung, oder Prorogation in ihren Chur- und Fürſtenthum-Graf- und Herrſchafften und Gebiethen, zu Waſſer und Land, in Auf- und Abführen, für ſich ſelbſt, ohne der vorigen Röm. Käyſer und des Churfürſtl. Collegii Bewilligung, und damahligen Requiſiten, angeſtellt und aufgeſetzet hät-

hätten oder künfftiglich anders, als obgemeldt, anſtellen oder auffſetzen würden,

§. 9. Oder falls auch jemanden diejenige Zolls-Conceſſionen, ſo er von einem Römiſchen Kayſer und denen Churfürſten auf ſich und ſeine Leibs-Erben erlanget, hernacher, ohne ihr, der Churfürſten, Bewillig- und Beobachtung gehöriger Requiſiten, auf andere Erben oder Beſitzere hätte extendiren und erweiteren laſſen, den oder dieſelbe, ſo bald Wir deſſen von Uns ſelbſten in Erfahrung kommen, oder von anderen Anzeig davon empfangen, wollen Wir durch Mandata ſine Clauſula und andere behörige nothdürfftige Rechts-Mittel, auch ſonſten in alle andere mögliche Weg abhalten, und was alſo vorgenommen oder ſonſt von jemand anderſt wider dergleichen auf die eheliche Leibs-Erben und Nachkommen allein *reſtringirte Conceſſion* ſich angemaſſet worden, gäntzlich abthun und caſſiren,

§. 10. Auch nicht geſtatten, daß hinführo jemand de facto und eigenes Vornehmens neue Zölle anſtellen, für ſich dieſelbe verlegen, erhöhen, oder ſich deren gebrauchen und annehmen möge.

§. 11. Wann auch einige, ſie ſeyen gleich unmittelbar oder mittelbar dem Reich unterworffen, ſich unterſtanden haben, und noch unterſtehen ſollten, unter ihren Thoren, oder ſonſten anderen Orthen, in- und vor denen Städten, die ein- aus- und durchgehende Waaren, Geträyd, Wein, Saltz, Viehe und anderes, mit gewiſſem Auffſchlag, unter dem Nahmen Accis, Umgeld, Niederlag, Stand- und Marck-Recht, Pforten- Brücken- und Weg- Kauffhauß- Rent- Pflaſter- Steinfuhren- und

Cento-Gelder, Multer, Steuer und anderen dergleichen Impoſten zu beſchwehren, ſolches alles aber in dem Effect und Nachfolg für nichts anders, als einen neuen Zoll, ja offtmahls weit höher zu halten, und denen benachbarten Churfürſten, Fürſten und Ständen, deren Landen, Leuthen und Unterthanen, auch dem gemeinen Kauff- und Handels-Mann zu nicht geringem Schaden und Ungelegenheit gereichig, auch der Freyheit der Commerciorum, des Handels und Wandels zu Waſſer und Land ſchnurſtracks zuwider, ſo ſollen und wollen Wir bald bey Eintrettung Unſerer Regierung hierüber gewiſſe Information einziehen laſſen, auch, worinn ſolche unzuläßige Beſchwehrungen und Mißbräuche beſtehen, von denen benachbarten Churfürſten, Fürſten und Ständen Nachricht erforderen,

§. 12. Und dann dieſelbe, wie nicht weniger am Rhein und anderen ſchiffbaren Ströhmen geklagte neuerlich und zur Ungebühr, vor- und unter währendem dreyßig-jährigen teutſchen Krieg, oder nachhero aufgerichtet- und erhöhete Zölle und Licenten, auch ungebührliche, wider das Herkommen, auch alte und neue Verträg lauffende Gelait-Gelder aller Orthen ohne Verzug abſtellen und aufheben, auch gegen die Ubertrettere gebührenden Ernſtes Einſehen thun, ingleichem Unſerm Kayſerl. Fiſcal gegen dieſelbe auf vorgemeldte von Uns eingezogene Information, oder auf eines oder andern hierunter beſchehene Denunciation, mit oder ohne des Denuncianten Zuthun, ſchleunigſt zu verfahren, anbefehlen.

§. 13. Geſtalten auch jeder Churfürſt, Fürſt

und

und Stand, ſo ſich der habenden Zoll-Gerechtigtigkeit mißbrauchet, und dieſe mehrer oder weiter, als er befugt, erſtrecket oder erhöhet, oder noch führohin und inskünfftig erhöhen und erſtrecken würde, dieſer mit der That ſelbſten, wann Er nicht alsbalden ſolchen Exceſs, auf zuvor beſchehene Erinnerung der Crayß-ausſchreibenden Fürſten, mit Ernſt abſtellen würde, ſo lang ein ſolcher Churfürſt, Fürſt oder Stand im Leben ſeyn würde, und eine Communität auf dreyßig Jahr, würcklich verfallen und verwürcket, und derentwegen à competente Judice alſobalden ad Declarationem geſchritten werden.

§. 14. Es auch in obigem allem eine gleiche Meynung und Verſtand haben ſoll, wann ſchon der Ubertretter kein immediat- ſondern ein mittelbarer Land-Stand wäre,

§. 15. Mit dieſer weitern Erläuterung, daß, wann einer aus denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten mit Mißbrauchung der Zolls-Conceſſion ſelbſt intereſſiret wäre, die Ermahnung dem andern mit-ausſchreibenden Fürſten obliegen, im Fall aber beede intereſſiret wären, oder ihr Ambt darunter zu beobachten unterlieſſen, ſolche Ermahnung denen anderen Ständen des Crayſes zuſtehen, oder auch, da derjenige, ſo auf obige Weiß die Zoll-*Conceſſionen* mißbrauchet, ſich etwa noch zur Zeit eigentlich zu keinem Crayß hielte, denen benachbarten dardurch Beſchwerde leidenden- und ſolchergeſtalt darbey *intereſſirten* Ständen gebühren ſoll;

§. 16. Und ſolle darneben einem jeden Churfürſten, Fürſten und Stand, die freye Reichs-Ritter-

terſchafft mit begriffen, erlaubt ſeyn, ſich und die ſeinige ſolcher Beſchwerden q) ſelbſt, ſo gut er kan, zu erledigen und zu befreyen.

§. 17. Dieweilen ſich aber zuträgt, daß zwar der Nahme des Zolls bisweilen nicht gebraucht, ſondern unter dem Mißbrauch und Prætext einer Niederlag, Licent, Stappel-Gerechtigkeit, oder ſonſten von denen auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben ſo viel, als wann es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffahrt durch ungebührliche und abgenöthigte Aus- und Einladen, Ausſchiffen und Ausſchütten des Geträyds und anderer Güther oder *Conſumptibilien*, merckliche groſſe Beſchwer- und Verhinderung verurſachet und zugefügt wird; ſo ſollen alle und jede dergleichen, ſo wohl unter währendem Krieg, als vor- und nach demſelben, auf allen Ströhmen und ſchiffbaren Wäſſeren des Reichs, ohne Unterſcheid, neuerlich anmaſſende vornehmen,

§. 18. Und in Summa alle ohne die zu ſelbiger Zeit erforderliche Requiſita ausgebrachte, hinführo aber ohne ordentliche einhellige Bewilligung des Churfürſtlichen Collegii auch obgedachte von neuem r) feſtgeſetzte Erfordernüſſen, ausbringende Zoll-Conceſſiones, oder ſonſt ein- und andern Orts jetzt und inskünfftig vor ſich unternehmende Uſurpationes ſothaner Auflagen, unter was Schein und Nahmen auch dieſelbe erhalten worden, oder eigenes Gewalts und Willens durchzuführen geſucht werden mögten, null und nichtig ſeyn;

§. 19.

q) In Cap. Car. VI. ſtehen noch die Worte: wie allſchon vermeldet.

r) In Cap. Carolina heiſſet es: *Statuirte Requiſita*.

§. 19. Dergleichen auch von Uns niemand von was Würden oder Stand auch der oder dieſelbe ſeyen, ohne oblauts des Churfürſtlichen Collegii Conſens und Einwilligung, ertheilet werden,

§. 20. Auch einem jedwedern des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stand, welcher ſich damit beſchwehret findet, frey und bevorſtehen, ſich ſolcher Beſchwehrung, ſo gut er kan, ſelbſten zu entheben.

§. 21. Doch ſoll denenjenigen Privilegien, welche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs (die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) von weyland denen vorgeweſenen Röm. Königen oder Kayſeren zur Zeit, da der Churfürſtl. Conſens per Pacta & Capitulationes noch nicht alſo eingeführt oder nöthig geweſen, rechtmäßig erlangt, oder ſonſten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts præjudiciret oder benommen, ſondern von Röm. Kayſeren auf gebührendes Anſuchen confirmirt, und die Stände dabey, ohne Eintrag männiglich gelaſſen, und auf deren Anruffen nachdrücklich geſchützet.

§. 22. Alle unrechtmäßige Zölle, Stappel und Niederlag aber ſo wohl auf dem Land, als auf denen Ströhmen, oder deſſelben Mißbräuche, da einige wären, gleich caſſirt und abgethan,

§. 23. Und ins künfftige ganz keine Privilegia auf Stappel-Gerechtigkeit mehr ertheilt werden, es geſchehe dann erſtbeſagter maſſen mit einmüthigem Collegial-Rath und Bewilligung deren ſämtlichen Churfürſten.

§. 24. Und nachdeme vormahls die Churfürſten, Fürſten und Stände an Dero an ſchiffbahren

Ströhmen und ſonſten habenden Zöllen mit vielen und groſſen Zoll-Freyungen über ihre Freyheit und Herkommen offtmals durch Beförderungs-Brieffe, auch Exemptions-Befelch, und zum Præjuditz der Churfürſten, Fürſten und Ständen, Zoll-Gerechtigkeiten, ertheilte Privilegia und in andere Weg erſucht und beſchweret worden; So ſollen und wollen Wir ſolches als unerträglich abſtellen, fürkommen und zumahlen nicht verhängen noch zulaſſen, forthin mehr zu üben noch zu geſchehen.

§. 25. Auch keine Exemptions-Privilegia mehr ertheilen, und die, ſo darwider, ohne Conſens des Churfürſtlichen Collegii, bey vorigen Kriegen ertheilet worden, ſollen caſſirt und abſeyn.

§. 26. Auch ſollen und wollen Wir diejenige Stände, denen von Unſeren Vorfahren, Röm. Kayſeren, mit Verwilligung des Reichs Churfürſten, mit dieſer Maaß und Vorbehaltung entweder neue Zölle gegeben, oder die alte erhöhet oder prorogirt worden, daß die mehrgedachte Churfürſten, deren Geſandte und Räthe, und deren Wittibe und Erben bey ihrem Ein- und Abzug, wie auch ihre Unterthanen, Diener, zugewandte und andere gefreyte Perſonen, auch derenſelben Haab und Güter mit ſolchen von neuem gegebenen, erhöheten oder prorogirten Zöllen nicht beſchwehren, ſondern an allen und jeden Orten ihrer Fürſtenthümer und Landen, mit ihren Waaren und Gütern Zollfrey durchpaſſiren, verfahren und treiben laſſen, ſich auch ſonſten der Zoll-Erhöhungen halber gewiſſer vorgeſchriebener Maaß verhalten, und darüber, vermittelſt eines ſonderbahren verglichenen Re-

Reverſes, gegen die Churfürſten kräfftiglich verbinden ſollen, die aber ſolche Reverſe noch nicht von ſich gegeben, mit allem Ernſt, auch bey Verluſt des concedirten Privilegii, dahin erinneren und anhalten, ſich hierinnen der Schuldigkeit zu bequemen und angeregten Revers ohne längern Verzug heraus zu geben und denen Churfürſten einzuhändigen.

§. 27. Denen aber, ſo inskünfftig obbeſchriebener maſſen neue Zölle, oder der alten Erſteigerung oder Prorogation erhalten werden, wollen Wir, vor Herausgebung ſolcher Reverſen, Unſere Kayſerliche Conceſſiones keineswegs ausfertigen, noch ertheilen laſſen.

§. 28. Damit man auch über die hin und wieder im Reich zu Waſſer und Land eingeführte neue Zölle, und deren alten Erhöhung neben anderen Impoſten und Auflagen, ob und wie jeder Prætendent darzu berechtiget, deſtomehr beſtändige Information und Nachricht haben möge; ſo ſollen und wollen Wir Uns deſſen bey jedes Crayſes ausſchreibenden Fürſten ohnausſtellig und bald möglichſt erkundigen, darüber auch eine Specification geben laſſen,

§. 29. Wie nicht weniger eine ſolche Specification oder Information der Sach, auf den Fall, da etwan die Crayß-ausſchreibende Fürſten ſelbſten gegen dieſe Verordnung der Zöll wegen handlen ſolten, von denen benachbarten und gravirten Ständen ein- und annehmen, und darauf der Abſchaffung und Reduction halben, wie obſtehet, würcklichen verfahren;

§. 30. Wie dann auch die Crayß-Ausſchreib-

ſchreib-Aembter oder da ſelbe dabey *intereſſi*ret, die nächſt vorſizende Stände deren Crayſen ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen, Uns alle ſolche vorgehende Zoll-Neuerungen ſo balden anzuzeigen, um dagegen von Unſers höchſten Ambts wegen die Gebühr verhängen zu können.

§. 31. Nachdeme auch die Billigkeit erforderet, daß Churfürſten, Fürſten und Ständen und deren Abgeſandten, ſo ſich auf Reichs-Collegial-Deputations- und Crayß-Tägen befinden, oder alldahin verfügen, ihre an das Ort der anberaumten Zuſammenkunfft abſchickende Mobilia und Conſumptibilia, als Wein, Bier, Getrayd, Vieh und andere Nothdurfft, ohne Zoll, Mauth, Aufſchlag, oder einig andern dergleichen Entgeld, wie es auch Nahmen haben mag, auf Fürweiſung beglaubter, und mit ihr, der Churfürſten, Fürſten und Ständen, oder ihrer Abgeſandten Unterſchrifft und Inſiegel bekräfftigter Urkund, aller Orten in geſambten Reichs- auch Unſeren Erb-Landen ohne Ausnahm, paſs- und reſpectivè repaſſiret, zugleich, wann jemand von dieſen ableibete, deren Erben und Nachfolgeren ingleichen angeregte Mobilia ohne Zoll, Mauth, Aufſchlag, oder anderwärtigen Entgeld zurück- und durchgelaſſen werden; Als ſollen und wollen Wir die würckliche Vorſehung thun, daß dem allem nachgelebet, und hierwider kein Churfürſt, Fürſt oder Stand, noch Dero Abgeſandte, auf einigerley Weiß beſchwehret, darbey jedoch aller Unterſchleiff vermieden werde.

AR.

ARTICULUS IX.

§. 1. DEnen jedesmahl vorfallenden Beſchwehrungen und Mångelen der Müntz halber ſollen und wollen Wir zum förderlichſten, mit Rath derer Churfürſten, Fürſten und Stånden des Reichs, zuvor kommen, und in beſtåndige Ordnung und Weſen zu ſtellen, möglichſten Fleiß fürwenden,

§. 2. Auch zu dem End diejenige Mittel, ſo im Reichs-Abſchied de Anno 1570. wegen deren in jedem Crayß anzulegenden drey oder vier Crayß-Müntz-Stådten, imgleichen wegen der in Anno 1603. und auf vorigen, auch nachfolgenden Reichs-Tågen beliebten Conformitåt, ſo wohl im ganzen Röm. Reich, als auch mit denen Benachbarten, und beſonders der dabey denen Crayß-Directoriis aufgetragener Abſtraffung deren Contravenienten, und daraus reſultirenden höchſt-nöthigen Abſchaffung der Hecken-Müntzen, durch Churfürſten, Fürſten und Stånde des Reichs in gemein bedacht, in gute Obacht nehmen.

§. 3. Und was ferner zutrågliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf künftigen Reichs-Tågen für gut befunden werden mögte, zumahlen nichts unterlaſſen.

§. 4. Nachdeme ſodann in denen Jahren 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, wegen Herſtellung des Müntz-Weſens, verſchiedenes gehandelt, und von vornåchſtem Unſerm Vorfahren am Reich genehmet worden, theils noch zu erörteren ausgeſezt iſt: Als ſollen und wollen wir, ſo balden nach angetretener Unſerer Regierung, ernſt-

ernſtlich daran ſeyn, damit alles und jedes vollends gäntzlich zu Stand gelange, mithin das noch zu berathſchlagen übrige zu ſeinem Schluß beſtens beförderet, das bereits beſchloſſene aber einsweilen, mittelſt auszulaſſender Müntz-Verordnungen, und dazu gehöriger *Valvations-Tabellen*, verkündet, auch allenthalben ohne Unterſcheid, und beſonders von denenjenigen, die ſich des Müntz-*Regalis* bedienen, genaueſt befolget werde.

§. 5. Jnmaſſen Wir dann auch nachdrücklichſt darob ſeyn wollen, daß die Müntz *Probations*-Täge bey denenjenigen Crayſen, wo ſelbige zeithero ins Stecken gerathen, wieder in Gang gebracht, und ordentlich gehalten werden mögen, beſonders aber überhaupt darauf halten, daß, nach Maaßgab der älteren und jüngeren Reichs-Müntz-Ordnungen, ausländiſche Müntz-Sorten in keinem höhern Werth, als nach dem Reichs-Satzungs-mäßigen Schrot und Korn, in denen Reichs-Landen und im Handels-Lauff gedultet werden.

§. 6. Wir ſollen und wollen auch hinführo ohne Vorwiſſen und abſonderliche Einwilligung der Churfürſten und Vernehmung, auch billige Beobachtung desjenigen Crayſes Bedencken, darinnen der neue Müntz-Stand geſeſſen, niemand, wes Standes oder Weſens der ſeye, mit Müntz-Freyheiten oder Müntz-Stätten begaben und begnadigen;

§. 7. Auch, wo Wir beſtändig befinden, daß diejenige Stände, denen ſolches Regal und Privi-

legium verliehen, daſſelbe dem Münz-Edict und anderen zu deſſelben Verbeſſerung erfolgten Reichs-Conſtitutionen zugegen, mißbrauchen, oder durch andere mißbrauchen laſſen, und ſich alſo ihrer Münz-Gerechtigkeit, ohne fernere Erkänntnuß, verluſtig gemacht, ihnen, wie auch denenjenigen, ſo ſolches Regal nicht rechtmäßig erhalten, oder ſonſten beſtändig hergebracht, daſſelbe nicht allein verbiethen, und durch die Crayß wider ſie gebührend verfahren laſſen,

§. 8. Sondern auch einen ſolchen privirten Stand, auſſer einer allgemeinen Reichs-Verſammlung und der Ständen Bewilligung, nicht reſtituiren;

§. 9. Wie Wir dann auch gegen diejenige, ſo obgedachter maſſen das ihnen zukommende Münz-Regale gegen die Reichs-Conſtitutiones mißbrauchet, oder durch andere mißbrauchen laſſen, nebſt der Privation gedachten ihres Regalis auch mit der Suſpenſion à Seſſione & Voto, (jedoch auf Art und Weiß, wie in dem erſten Articul dieſer Capitulation enthalten) verfahren, und ſolchen ſuſpendirten Stand gleichfalls anderſt nicht, als auf einem gemeinen Reichs-Tag, nach gegebener Satisfaction, reſtituiren laſſen ſollen und wollen;

§. 10. Wofern ſich aber dergleichen bey Mediat-Ständen, und anderen, ſo dem Reich immediatè nicht, ſondern Churfürſten, Fürſten, und anderen Reichs-Ständen unterworffen, begäbe, alsdann ſolle durch dero Lands-Fürſten und Herrn wider ſie, wie ſichs gebühret, verfahren,

und ſolche Müntz-Gerechtigkeit ihnen gäntzlich geleget, caſſirt, und ferner nicht ertheilet werden;

§. 11. Maſſen dann Wir auch denen mittelbaren Ständen mit dergleichen und anderen höheren Privilegien ohne Mit-Einwilligung deren Churfürſten und Vernehmung, auch billiger Beobachtung ſelbigen Crayſes Bedenckens, als obgedacht, und der Mit-Intereſſirten, vielweniger zu derſelben Abbruch nicht willfahren wollen.

ARTICULUS X.

§. 1. Weiters und inſonderheit ſollen und wollen Wir dem Heil. Röm. Reich und deſſen Zugehörungen in- und auſſerhalb Teutſchlands nicht allein, ohne Wiſſen, Willen und Zulaſſen deren Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſämtlich nichts hingeben, verſchreiben, verpfänden, verſetzen, noch in andere Weg veräuſſeren oder beſchwehren,

§. 2. Sondern Uns auch alles deſſen, was etwan zu Exemption und Abreiſſung vom Reich Urſach geben könte, inſonderheit deren exorbitirenden Privilegien und Immunitäten enthalten,

§. 3. Vielmehr aber Uns aufs höchſte bearbeiten, und allen möglichen Fleiß und Ernſt fürwenden, dasjenige, ſo davon kommen: Als verpfändete und verfallene Fürſtenthümer, Herrſchafften und Lande, auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremden Nationen Hände ungebührlicher Weiß erwachſen, zum förderlichſten wiederum darzu zu bringen und zuzueignen,

§. 4. Die Churfürſten, Fürſten und Stände aber bey denen ihnen verſchriebenen und

inhabenden Reichs-Pfandſchafften, nach Maasgebung des *Inſtrumenti Pacis*, ohne Wiederlöſung und Wiederruffung zu ſchützen, und ruhig dabey, bis auf anderweite Vergleichung zwiſchen denen Römiſchen Kayſeren und Reichs-Ständen, bleiben.

§. 5. In vorkommenden Reichs-Gränz-Scheidungen auch, ohne des Reichs und darbey *intereſſi*rter Ständen Mit-Einwilligung, nichts vornehmen zu laſſen,

§. 6. Vornehmlich auch, dieweilen vorkommen, daß etliche anſehnliche dem Reich angehörige Herrſchafften und Lehen in Italien und ſonſten veräuſſert worden ſeyn ſollen, eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit ſolchen Alienationen bewandt, und die eingehohlte Berichte zur Churfürſtl. Maynziſchen Canzley, um ſolches zu deren übrigen Churfürſten, Fürſten und Ständen Wiſſenſchafft zu bringen, inner Jahrs-Friſt nach Unſerer angetrettener Königl. Regierung an zu rechnen, unfehlbarlich einzuſchicken.

§. 7. Auch in dieſem und obigem allem, mit Rath, Hülff und Beyſtand deren ſämtlichen Churfürſten allein, oder nach Gelegenheit der Sach, auch der Fürſten und Ständen, jederzeit an die Hand zu nehmen, was durch Uns und Sie vor rathſam, nützlich und gut angeſehen und verglichen ſeyn wird.

§. 8. Weilen auch dem Ritterlichen Johanniter-Orden inn- und auſſerhalb des Reichs, inſonderheit bey denen hiebevorigen 80-jährigen Niederländiſchen Kriegen, gantz unverſchuldt anſehn-

liche Güter entzogen, und bishero vorenthalten werden; So ſollen Wir ſolche Reſtitution durch gütliche Mittel zu beförderen, Uns angelegen ſeyn laſſen, jedoch dem Weſtphäliſchen Frieden ohnabbrüchig, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Præjuditz.

§. 9. Und ob Wir ſelbſt, oder die Unſerige etwas, ſo dem Heil. Röm. Reich zuſtändig und nicht verliehen, noch mit einem rechtmäßigen Titul bekommen wäre, oder würde, inhätten, das ſollen und wollen Wir bey Unſeren ſchuldigen und gethanen Pflichten demſelben Reich, ohne Verzug auf ihr, der Churfürſten, Geſinnen, wieder zu Handen wenden.

§. 10. In alle Weg ſollen und wollen Wir Uns angelegen ſeyn laſſen, alle dem Röm. Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten, inn- und auſſerhalb Teutſchland, und ſonderlich in Italien, unter anderm, nach Maasgab des Reichs-Schluſſes vom 9ten *Decembris* 1722. aufrecht zu erhalten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renovirt, auch wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leut manuteniret und gehandhabet werden;

§. 11. Da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden, ſo wollen wir das oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen, oder, wann das nicht bequemlich geſchehen könte, deßwegen dem Reich zu deſſen Verſicherung gebührenden Revers und Recognition zuſtellen;

§. 12. Nicht weniger ſollen und wollen Wir

inn-

inn- und auſſerhalb dem Reich niemand mit Contribution über die Gebühr beſchwehren laſſen.

ARTICULUS XI.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch die Lehen und Lehen-Brief denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) und anderen Reichs-Vaſallen jedesmahl nach dem vorigen Tenor (in ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten dererſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erforderen) unweigerlich, und ohne Contradiction, (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen) ungehindert wiederfahren-

§. 2. Dabey auch dieſelbe mit der Edition deren alten Pactorum Familiæ nicht beſchwehren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erſtgedachter Edition, der Pactorum Familiæ (welche jedoch, wann ſie nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, auch habenden, und gleichfalls Reichs-Conſtitutions-mäßigen Kayſerlichen Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validität und Verbindlichkeit nichts abgehen ſolle) die ſeyen neue oder alte, noch wegen der illiquiden und ſtreitigen Lehen-Taxen, oder *Laudemien*-Gelder und dergleichen, aufhalten,

§. 3. Noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf Unſer Haus zugleich richten,

§. 4. Beſonders auch denen geiſtlichen Chur- und Fürſten keine Maas vorſchreiben, ob dieſelbe zu Empfangung ihrer Reichs-Lehen für dem Kayſerlichen Thron, geiſtliche *ex gremio Capitulorum*, oder weltliche Ge-

vollmächtigte abzuſchicken für gut befinden mögen.

§. 5. Wann auch ein Churfürſt, Fürſt, oder ſonſt ohnmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tod abgehet, und minderjährige Lehens-Erben, ſive puberes, ſive impuberes, hinter ſich verläſſet, ſo ſoll der Vormünder, oder die Vormündere, nach angetrettener würcklichen Adminiſtration der Tutel oder Curatel, ihr, der Minderjährigen, von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich ſuchen, und bey der darauf folgender Belehnung das gewöhnliche Juramentum Fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten, an welche deren Vormünder Empfangung und endliche Verſprechung die Minderjährige ſelbſten, nach erlangter Pubertät und reſpectivè Majorennität, dergeſtalt gebunden ſeyn ſollen, als wann ſie, Minderjährige, berührte Regalien und Lehen, nach übernommener Regierung ſelbſten empfangen, und den Lehens-Eyd erſtattet hätten;

§. 6. Dargegen ſollen und wollen Wir ſie, Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität, zu anderwärtiger Empfängnuß ſolcher Lehen und Regalien, wie auch Lehen-Eyd, nicht-vielweniger einer doppelten oder weiteren Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, ſondern ſie bey obgedachter erſter, denen Vormündern ertheilten Belehnung, allerdings laſſen,

§. 7. Welche Meynung es dann auch haben ſolle, mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Krafft der guldenen Bull (als worinnen die von Uns *coram Throno* zu empfangen-

genden Lehen allein ausgenommen ſeynd) verleihen können.

§. 8. Und ſollen auch die Lehen-Brief und Exſpectantien über des Heiligen Reichs angehörige Lehen bey keiner andern, als bey der Reichs-Canzley inskünfftige ertheilet und ausgefertiget werden,

§. 9. Sodann diejenige, welche, denen von vorigen Kayſeren ertheilten und beſtättigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Præjuditz, auf andere, ſo in denen alten Lehen-Briefen nicht begriffen, extendirt worden, gantz ungültig ſeyn.

§. 10. Wann auch ins künfftige Lehen dem Reich durch Todes-Fälle oder Verwürckung eröffnet, und lediglich heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen: Als Churfürſtenthümer, Fürſtenthümer, Grafſchafft- Herrſchafften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir, die Churfürſtenthümer ohne des Churfürſtl. Collegii, die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, Städte und dergleichen aber, ohne deren Churfürſtl. Fürſtl. auch (wann es nemlich eine Reichs-Stadt betreffen thut) Städtiſcher Collegiorum Vorwiſſen, und Conſens, ferner Niemanden leihen, auch Niemanden einige Exſpectanz, oder Anwartung darauf geben,

§. 11. Sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer, und Unſerer nachkommender König und Kayſeren behalten, einziehen und incorporiren,

§. 12. Doch Uns, von wegen Unſerer Erb-Landen, und ſonſten männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unſeren Vor-

fahren am Reich denen Ständen propter bene Merita ertheilten, und denen damahligen Reichs-Constitutionibus gemäſſen Anwartungen auf künfftig ſich erledigende Reichs-Lehen an ihrer Krafft und Bindlichkeit ohnſchädlich.

§. 13. Auf den Fall aber zukünfftiger Zeit Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Graffſchafften, Herrſchafften, Affter- und Lehenſchafften, Pfandtſchafften, und andere Güther dem Heil. Röm. Reich mit Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steueren, und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig, und zugethan, nach Abſterben der Innhaber, Uns durch Erbſchafften, oder in andere Weg heimfallen, oder anwachſen, und Wir die zu Unſeren Handen behalten,

§. 14. Oder mit Vorwiſſen, und Bewilligung der Churfürſten, die Churfürſtenthümer, dann die Fürſtenthümer, Graff- und Herrſchafften mit Vorwiſſen und Bewilligung deren Churfürſtlichen und Fürſtlichen Collegiorum, ſodann auch (wann es nemlich, wie obgedacht, eine Reichs-Stadt betreffen thäte) des Städtiſchen, anderen zukommen laſſen würden, oder, da Wir dergleichen allbereit in Unſeren Händen hätten,

§. 15. Daran ſollen dem Heil. Reich ſeine Recht, und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Crayß, dem ſie zuvor zugehöret haben, hindangeſetzt aller prætendirten Exemtionen, geleiſtet, abgerichtet, und erſtattet, auch ſolche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht, und Gerechtigkeiten, in Geiſt- und Weltlichen Sachen, dem Inſtrumento Pacis gemäß, gelaſſen, geſchützet, und beſchirmet werden.

§. 16.

§. 16. Wir ſollen und wollen auch neben anderen die Reichs-Steuren deren Städten und andere Gefälle, ſo in ſonderer Perſonen Hände erwachſen und verſchrieben ſeyn möchten, wiederum zum Reich ziehen, und zu deſſen Nuzen anwenden,

§. 17. Auch eine gewiſſe Deſignation, in was Stand dieſelbe jederzeit ſeynd, inner Jahres-Friſt, nach würcklicher Antretung Unſerer Kayſerlichen Regierung zu der Chur-Maynziſchen Reichs-Canzley zu fernerer Communication an die Stände unnachbleiblich einſchicken,

§. 18. Und nicht geſtatten, daß ſolche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Gerechtigket entzogen werden,

§. 19. Es wäre dann, daß ſolches mit rechtmäßiger Collegial-Bewilligung ſämtlicher Churfürſten beſchehen wäre,

§. 20. Dergleichen Bewilligung jedoch für das künfftige von Churfürſten, Fürſten und Ständen ertheilt werden ſollen.

§. 21. Wir ſollen und wollen auch in wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, und von hoher Præjudiß, und weitem Ausſehen ſeynd, bald Anfangs deren Churfürſten, als Unſerer innerſten Räthen, Gedancken vernehmen, auch nach Gelegenheit der Sachen, Fürſten und Ständen Rath-Bedenckens Uns gebrauchen, und ohne dieſelbe hierinnen nichts vornehmen.

ARTICULUS XII.

§. 1. Auch ſollen und wollen Wir die Ergänzung deren Reichs-Crayſen, wann es immittelſt nicht geſchehen, beförderen, und nachdrücklichſt beſorgen, daß denenſelben keine von Alters ein-

verleibt geweſene Stände und Landen ent-
zogen und abgeriſſen werden, noch ſich davon
eigenwillig ſelbſt entziehen,

§. 2. Geſtalten Wir wegen der Wieder-
herbeybringung, auch Ergänzung deren
Reichs-Crayſen, bewandten Dingen nach,
ein Reichs-Gutachten erforderen, und dahin
ſehen wollen, daß die alſo *reſtitui*rte Crayſe und
Stände bey ihrer wohlhergebrachten Frey-
heit und Reichs-*Immedietät* ungekränckt be-
laſſen, fort alle *attenti*rte Thätlichkeiten und
Zumuthungen forderſamſt abgeſchafft wer-
den, und zu dem Ende denen Crayß-ausſchreiben-
den Fürſten, und wann es die Nothdurfft erforde-
ret, denen anderen hohen Crayß-Aemteren die
würckliche Hand biethen;

§. 3. Wollen auch nicht hinderen, ſondern
vielmehr daran ſeyn, daß ſie, laut Inſtrumenti Pa-
cis und der Reichs-Conſtitutionen, in Verfaſ-
ſung geſtellt, und darinn beſtändig erhalten, und
alles das, was in der Executions-Ordnung und
deren Verbeſſerung verſehen, gebührend beobach-
tet,

§. 4. Denen Reichs-Gerichten aber keines-
wegs geſtattet werde, in die innere Kriegs-
Civil- und *Oeconomi*ſche Verfaſſungen derer
Reichs-Crayſen Hand einzuſchlagen, darü-
ber auf einigerley Weiß zu erkennen, oder wohl
gar Proceſſe ausgehen zu laſſen.

§. 5. Wie Wir dann in der Reichs-Execu-
tions- und Crayß-Ordnung nichts änderen wol-
len, ohne was gedachter Executions-Ordnung
halben auf allgemeinem Reichs-Tag von allen
Stän-

Ständen beliebet und geſchloſſen werden mögen, und daß die lezte Hand an die *Reviſion* derſelben gelegt werde, Wir vielmehr möglichſt beförderen wollen.

§. 6. Wollen gleichfalls die ordinari Reichs-Deputation nicht nur auf nächſtem Reichs-Tag wiederum in ihren Reichs-*Conſtitutions*-mäßigen Stand, Ordnung und *Activität* ſetzen, ſondern auch dieſelbe darin ohnverrückt laſſen und erhalten, auch darunter weder an denen verordneten Perſonen, noch aufgetragenen Rechten und anderen etwas änderen, es ſeye dann, daß ſolches ebenmäßig auf offentlichen Reichs-Tägen von denen geſamten Churfürſten, Fürſten und Ständen geſchehe,

§. 7. Doch vorbehaltlich der, denen Römiſchen Kayſeren bey dergleichen Deputations-Conventen, vermög deren Reichs-Sazungen zukommender Authorität, und mittelſt deren Kayſerl. Commiſſarien mit denen Ständen fürgehender Vergleichung, allermaſſen bey Reichs-Tägen üblich und herkommlich.

ARTICULUS XIII.

§. 1. FErner ſollen und wollen Wir, wann dermahlen eins die Comitia ceſſiren ſolten, wenigſt alle zehen Jahr, und ſonſten ſo offt es die Sicherheit und Zuſtand des Reichs, oder einiger Crayſen Nothdurfft erfordert, mit Conſens deren Churfürſten, oder da Uns die Churfürſten darum anlangen und erinneren, einen allgemeinen Reichs-Tag innerhalb des Reichs teutſcher Nation halten, und alſo Uns mit denenſelben jedes-

mahl

mahl vor der Ausſchreibung ſowohl der eigentlichen Zeit, als der Mahlſtatt vergleichen,

§. 2. Auf ſolchen Reichs-Tågen auch entweder in Perſon oder per Commiſſarios in Termino erſcheinen, und darauf ſo bald nach verſchienenem Termino die Propoſition thun, oder zum långſten nicht über 14. Tåg aufhalten laſſen,

§. 3. Auch ſonſt, ſo viel an Uns, daran ſeyn, daß die Berathſchlagungen und Schlůſſe nicht gehindert, ſondern möglichſter maſſen beſchleuniget, und die in gedachter Propoſition angezogene, wie auch die von Uns unter währendem Reichs-Tag etwa noch weiters proponirende und ſonſten jedesmahl obhandene Materien von dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio proponirt, und zu gebůhrender Erledigung gebracht werden mögen,

§. 4. Wobey jedoch die Churfürſten, Fürſten und Stånde an die Ordnung der *in propoſitione* enthaltenen Puncten nicht gebunden ſeyn ſollen;

§. 5. Wie wir dann nicht weniger über die an Uns von dem Reich geziemend gebrachte Gutachten Unſere Erklårung und Decreta ſchleunigſt ertheilen wollen.

§. 6. s) Wir ſollen und wollen auch obbemeldtem Churfürſten zu Maynz, der Kayſerl. Propoſition zufolg, und dem Reich zum beſten, eine und andere Sachen, wie auch der klagenden Stånden Beſchwehrnuß, wann auch ſchon dieſelbe Unſere Hauß-Reichs-Hoff- und andere Råthe und Bediente ihrer Art nach betreffen, in das Churfürſtliche, oder in alle Reichs-Collegia zu bringen, zu proponiren und zur Deliberation zu ſtellen,

s) Geſtalten wir dann auch

len, kein Einhalt thun, noch ſonſt in dem Chur-Maynziſchen Erz-Cancellariat und Reichs-Directorio Ziel und Maaß geben,

§. 7. Noch daran hinderlich ſeyn, daß die in dergleichen Sachen eingegebene Memorialien, wann dieſelbe anderſt mit behöriger t) Ehrerbiethung, und ohne unziemliche harte Ausdruckung (worüber jedoch wann ſich deshalb einiger Anſtand findet, das Reichs-*Directorium* mit dem Churfürſtlichen *Collegio* vorgängige *Communication* und Beredung zu pflegen, und darnach zu verfahren hat) eingerichtet ſeynd, G) förderſamſt zur Dictatur gebracht, und denen Ständen auf ſolche Weiß communiciret werden:

§. 8. Wie Wir dann auch die *Directoria* an demjenigen, was ihres *Directorial*-Amts iſt, auf keinerley Weiß hindern oder geſtatten wollen, daß von dieſen ſelbſt darunter einige Hindernuß gemacht werde, vielmehr darob beſonders halten, daß von demſelben die bey dem Reichs-*Convent* einkommende *Gravamina* und *Deſideria Statuum*, nach der von dem Chur-Maynziſchen Reichs-*Directorio* geſchehenen, und unter keinerley Vorwand zu verweigerenden, oder zu verzögerenden, ſondern ſofort zu verfügenden *Dictatur* von beſagtem Reichs-*Directorio* längſtens innerhalb zwey Monathen, oder, wo *periculum in mora* iſt, noch ehender zur *Propoſition* und Berathſchlagung gebracht werden. §. 9.

t) Ehrerbiethſamkeit.

G) Dieſes Wort ſtunde in Cap. Car. VII. vor dem Wort: eingerichtet.

§. 9. Und da nach Abſterben eines Kayſers, oder in deſſen Minderjährigkeit, und langwieriger Abweſenheit auſſer Reichs, denen Reichs-*Vicariis* die Ausſchreib- und Haltung eines Reichs-Tags, oder da dergleichen ſchon vorhanden, die *Continui*rung deſſelben ſtatt eines Römiſchen Kayſers allerdings zukommt, ſo ſollen dieſelbe ſolchenfalls mit Anſezung eines neuen Reichs-Tags, nach obiger Vorſchrifft ſich gleichfalls zu achten ſchuldig, die ſtehende *Comitia* aber zu *continui*ren befugt ſeyn, und beyde Arten anderſt nicht, als unter derer *Vicariorum Authorit*ät gehalten und fortgeſezt werden.

§. 10. So ſollen auch in- und auſſerhalb der Reichs-Tägen denen Reichs- und Crayß-Ständen unverwehret ſeyn, ſo offt es die Noth und ihr Intereſſe erfordert, entweder circulariter oder collegialiter, oder ſonſten ohngehindert männiglichen, zuſammen zu kommen, und ihre Angelegenheiten zu beobachten.

ARTICULUS XIV.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch bey dem heiligen Vatter dem Pabſt und Stuhl zu Rom Unſer beſtes Vermögen anwenden, daß von demſelben, gleich Wir ohnehin des Vertrauens ſeynd, die Concordata Principum, und die zwiſchen der Kirchen, Päbſtlicher Heiligkeit, oder dem Stuhl zu Rom und der Teutſchen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und Biſchoffen, oder deren Dohm-Capitulen, abſonderliche Privilegia u), hergebrachte

u) Hier ſtehen in Cap. Caroli VI. die Worte: und rechtmäßig.

te Statuta und Gewohnheiten allerdings beobachtet, und dargegen durch unförmliche Gratien, Reſcripten, Proviſionen, Annaten, der Stifft-Mannigfältigung, Erhöhung der Officien im Römiſchen Hoff, und Reſervation, Diſpenſation, und ſonderlich Reſignation, dann darauf unternehmende Collation all ſolcher Præbenden, Prælaturen, Dignitäten und Officien (welche ſonſten per obitum ad Curiam Romanam nicht devolvirt werden, ſondern jederzeit, ohnerachtet in welchem Monath ſie auch ledig und vacirend würden, denen Erz- und Biſchöffen, auch Capitulen und anderen Collatoren heimfallen) wie weniger nicht per Coadjutorias Prælaturarum electivarum & Præbendarum, Judicatur ſuper Statu Nobilitatis, oder in andere Weg, zu Abbruch der Stiffter, Geiſtlichkeit und anders wider gegebene Freyheit und erlangte Rechten, darzu zu Nachtheil des Juris Patronatûs, und deren Lehen-Herren, in keine Weiß x) gehandlet,

§. 2. Noch auch die Erz- und Biſchöffe im Reich, wann wider dieſelbe von denen ihnen untergebenen Geiſt- und Weltlichen etwan geklagt werden ſolte, ohne vorherige gnugſame Information über der Sachen Verlauff und Beſchaffenheit (welche, damit keine Sub- & Obreptio contra Facti Veritatem Plaz finden mögte, in Partibus einzuhohlen) auch ohn angehörter Verantwortung des Beklagten, wann zumahlen derſelbe Authoritate paſtorali zu Verbeſſerung und Vermehrung des GOttes-Dienſts, auch zu Conſervation

x) Das Wörtlein nicht, ſo in der Carolina contra ſenſum wäre, iſt hier ausgelaſſen.

tion und mehrerer Aufnahm der Kirchen, wider die ungehorſame und üble Haußhalter verfahren hätte, mit Monitoriis, Interdictis und Comminationibus, oder Declarationibus Cenſurarum übereilet, oder beſchwehret werden mögten, ſondern wollen ſolches alles mit der Churfürſten, Fürſten und anderer Ständen Rath kräfftigſt abwenden und vorkommen,

§. 3. Auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträg, auch Privilegia, Statuta und Freyheiten gehalten, gehandhabet, und denenſelben veſtiglich gelebt und nachkommen, jedoch was für Beſchwehrung darinn gefunden, daß dieſelbe vermög gehabter Handlung zu Augſpurg in dem 1530. Jahr bey abgehaltenem Reichs-Tag abgeſchaffet, und hinfürter dergleichen, ohne Bewilligung der Churfürſten, nicht zugelaſſen werde.

§. 4. Gleichergeſtalt wollen Wir, wann es ſich etwan begäbe, daß die Cauſæ civiles von ihrem ordentlichen Gericht im Heiligen Reich ab- und auſſer daſſelbe ad Nuntios Apoſtolicos, und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen würden, ſolches abſchaffen, vernichten, und ernſtlich verbiethen, auch Unſerm Kayſerlichen Fiſcaln ſo wohl an Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, als Cammer-Gericht anbefehlen, wider diejenige, ſo wohl Parthey en als Advocaten, Procuratoren und Notarien, die ſich hinführo dergleichen anmaſſen, und darinn einiger Geſtalt gebrauchen laſſen würden, mit behöriger Anklag von Ambtswegen zu verfahren, damit die Ubertretere demnächſten gebührend angeſehen und beſtrafft werden mögten;

§. 5.

§. 5. Und weilen vorberührter Civil-Sachen willen zwiſchen Unſeren und des Reichs höchſten Gerichteren, ſodann denen Apoſtoliſchen Nunciaturen mehrmahlige Streit- und Irrungen entſtanden, indeme ſo ein- als andern Orts die ab deren Officialen Urtheil beſchehene Appellationes angenommen, Proceſſus erkannt, ſelbige auch durch allerhand ſcharffe Mandata, zu gröſter Irr- und Beſchwerung deren Partheyen, zu behaupten geſucht worden, wormit dann dieſem vorkommen, und aller Jurisdictions-Conflict mögte verhütet werden, ſo wollen Wir daran ſeyn, daß die Cauſæ ſeculares ab Eccleſiaſticis rechtlich diſtinguirt, auch die darunter vorkommende zweiffelhaffte Fälle, durch gütliche mit dem Päbſtlichen Stuhl vornehmende Handlung und Vergleich erlediget, fort der geiſt- und weltlichen Obrigkeit einer jeden ihr Recht und Judicatur ungeſtöhrt gelaſſen werden möge,

§. 6. Doch, ſo viel dieſen Articul betrifft, denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Churfürſten, auch ihren Religions-Verwandten, Fürſten und Ständen (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) und deren allerſeits Unterthanen, y) wie auch denen, welche unter Catholiſcher geiſt- oder weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landſaſſen ſeynd, (unter denen Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten, die Reformirte allenthalben mit eingeſchloſſen) dem Religion und Profan-Frieden,

y) Dieſer Paſſus iſt mehrerer Deutlichkeit willen geändert.

den, auch dem zu Münſter und Oßnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, und was deme anhängig, wie obgemeldt, ohnabbrüchig, und ohne Conſequentz, Nachtheil und Schaden.

ARTICULUS XV.

§. 1. Wir wollen die mittelbahre Reichs- und deren Ständen Lands-Unterthanen in Unſerm Kayſerlichen Schuz haben, und zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Lands-Obrigkeiten anhalten;

§. 2. Wie Wir dann keinem Churfürſten, Fürſten und Stand (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) ſeine Landſaſſen ihme mit- oder ohne Mittel unterworffene Unterthanen, und mit Landsfürſtlichen, auch anderen Pflichten zugethane Eingeſeſſene, und zum Land gehörige, von deren Bottmäßigkeiten und Juriſdictionen, wie auch wegen Landsfürſtl. hohen Obrigkeit, und ſonſten rechtmäßig hergebrachten reſpectivè Steuren, Zehnden und anderen gemeinen Bürden und Schuldigkeiten, weder unter dem Prætext der Lehen-Herrſchafft, Stands-Erhöhung, noch einigem anderen Schein, eximiren und befreyen, noch ſolches anderen geſtatten,

§. 3. Auch nicht gut heiſſen noch zugeben, daß die Land-Stände die Diſpoſition über die Land-Steuer deren Empfang, Ausgab und Rechnungs-Receſſirung, mit Ausſchlieſſung des Lands-Herrn, privativè vor- und an ſich ziehen, oder in dergleichen und anderen Sachen, ohne deren Lands-Fürſten Vorwiſſen und Bewilligung, Conventen anſtellen und halten, oder wider des jüngſten Reichs-Abſchieds, und anderer darüber zeithero errich-

te-

teter Reichs-Schlüſſen, ausdrückliche Verordnung, ſich des Beytrags, womit jedes Churfürſten, Fürſten und Stands Landſaſſen und Unterthanen zu Beſez- und Erhaltung deren einem und andern Reichs-Stand zugehöriger nöthiger Veſtungen, Pläzen und Garniſonen, wie auch zu Unſers und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts-Unterhalt, an Hand zu gehen ſchuldig ſeynd, zur Ungebühr entſchlagen.

§. 4. Auf den Fall auch jemand von den Land-Ständen oder Unterthanen wieder dieſes, oder andere obberührte Sachen, bey Uns oder Unſerm Reichs-Hoff-Rath, oder erſt bemeldtem Cammer-Gericht, etwas anzubringen oder zu ſuchen ſich gelüſten laſſen würde, wollen Wir daran ſeyn und darauf halten, daß ein ſolcher nicht leichtlich gehöret, ſondern à Limine Judicii, ab- und zu ſchuldiger Parition an ſeinen Lands-Fürſten und Herrn gewieſen werde,

§. 5. Geſtalten Wir auch alle und jede dargegen und ſonſten contra Jus tertii, und ehe derſelbige darüber vernommen, hiebevor ſub- & obreptitiè erhaltene Privilegia, *Protectoria* und Exemptiones ſamt allen derſelben Clauſulen, Declarationen und Beſtättigungen, wie auch alle darauf und denen Reichs-Sazungen zuwider an Unſern Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath oder Cammer-Gericht, wider die Lands-Fürſten und Obrigkeiten ohne deroſelben vorhero ſchrifftlich begehrten und vernommenen Bericht ertheilte Proceſſus, Mandata & Decreta, prævià ſummariâ Cauſæ Cognitione für null und nichtig erklären, und dieſelbe caſſiren und aufheben ſollen und wollen.

§. 6. Alle unziemliche häßige Verbindnüſſen, Verſtrickungen und Zuſammenthuung der Unterthanen, was Stands oder Würden die ſeyen, imgleichen die Empörung und Aufruhr, und ungebührliche Gewalt, ſo gegen die Churfürſten, Fürſten und Stände, (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) etwan vorgenommen ſeyn, und hinführo vorgenommen werden mögten, wollen Wir aufheben, und mit ihrer, Churfürſten, Fürſten und Ständen Rath und Hülff daran ſeyn, daß ſolches, wie es ſich gebühret und billig iſt, in künfftiger Zeit verbotten und vorgekommen,

§. 7. Keineswegs aber darzu durch Ertheilung unzeitiger Proceſſen, Commiſſionen, Reſcripten und dergleichen Ubereilung Anlaß gegeben werde,

§. 8. Immaſſen dann auch Churfürſten, Fürſten und Ständen (die unmittelbahre freye Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) zugelaſſen und erlaubt ſeyn ſolle, ſich nach der Verordnung deren Reichs-Conſtitutionen bey ihren hergebrachten und habenden Lands-Fürſtlichen und herrlichen Juribus ſelbſten, und mit Aſſiſtentz der benachbarten Ständen wider ihre Unterthanen zu manuteniren, und ſie zum Gehorſam zu bringen; jedoch anderen benachbarten, oder ſonſt intereſſirten Ständen ohne Schaden und Nachtheil;

§. 9. Da aber die Streitigkeiten vor dem Richter mit Recht verfangen wären, ſollen ſolche aufs ſchleunigſte ausgeführet und entſchieden werden.

ARTICULUS XVI.

§. 1. WIr ſollen und wollen im Röm. Reich Fried und Einigkeit pflantzen, Recht und Gerechtigkeit aufrichten, und verfügen, damit

ſie

ſie ihren gebührlichen Gang, dem Armen wie dem Reichen, ohne Unterſcheid der Perſonen, Stands, Würden und Religionen, auch in Sachen Uns und Unſers Hauſes eigenes Intereſſe betreffend, gewinnen und haben, auch behalten, und denenſelben Ordnungen, Freyheiten, und altem löblichen Herkommen nach, verrichtet werden möge.

§. 2. Wir ſollen und wollen auch keinen Stand oder Unterthanen des Reichs zur Rechtfertigung auſſerhalb dem Reich teutſcher Nation heiſchen und laden, oder auch wegen der Lehen-Empfängnuß dahin zu kommen begehren, ſondern, z) innerhalb deſſen ſie alle und jede, laut der güldenen Bull, der Cammer-Gerichts-Ordnung, und anderer Reichs-Geſezen zu Verhör- und Ausführung ihres Rechtens, kommen und entſcheiden laſſen.

§. 3. Wir ſollen und wollen auch kein altes Reichs-Gericht veränderen, noch ein neues aufrichten, es wäre dann, daß Wir mit Churfürſten, Fürſten und Ständen ſolches auf einem allgemeinen Reichs-Tag für gut befunden.

§. 4. Wir wollen die Juſtiz, nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis, beym Cammer-Gericht und Reichs-Hoff-Rath ohnpartheylich adminiſtriren, anbey verfügen laſſen, damit in denen ein wie andern Orts ergehenden Erkandtnuſſen deren unglimpflichen Ausdruckungen bevorab gegen die Churfürſten des Reichs, ſich enthalten werde.

§. 5. Ferner wollen Wir die Vorſehung thun, damit in Rechts-hängigen Sachen, und un-

z) Hier ſtehet in Cap. Car. VI. noch das Wörtlein vornemlich.

unter währender Litis - Pendentz kein Stand den anderen mit Repreſſalien, Arreſten und anderen, wider die Reichs-Satz- und Ordnungen, auch wider den allgemeinen Friedens-Schluß lauffende Thätlichkeiten beſchwehre,

§. 6. Und darinn über die bereits aufgerichtete, und verbeſſerte, oder noch aufrichtende und verbeſſerende Cammer-Gerichts-Reichs-Hof-Raths- und Executions-Ordnungen feſt halten,

§. 7. Dem Proceſs dieſer Reichs-Gerichter ſeinen ſtracken Lauff, auch keinem von dem andern eingreiffen, oder Proceſſus avociren, vielweniger über die Sententias und Judicata Cameræ von Unſerm Reichs-Hoff-Rath, unter was vor Prætext es ſeye, cognoſciren laſſen, dem Cammer-Gericht durch keine abſonderliche Kayſerliche *Reſcripta* die Hände binden, noch daſſelbe von ſeiner Schuldigkeit gegen das Reich abziehen, oder an Erſtattung ſeines Berichts an die Reichs-Verſammlung, in denen dahin gehörigen Sachen hinderen, überhaupt dem Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht keinen Einhalt thun, noch von anderen im Reich directè oder indirectè zu geſchehen, geſtatten.

§. 8. I) Inſonderheit aber ermeldtes Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht bey ſeinen Gerechtſamen, Gerichtbarkeit und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Verfaſſung, Ehren und Anſehen gegen männiglichen in alle Weg ſchützen, erhalten und handhaben;

§. 9. Auch

I) Hier iſt weggelaſſen worden, was in Cap. Caroli VII. enthalten ware, nehmlich daß der Kayſer an das Reichs-Cammer-Gericht keine Promotoriales, Schreiben um Bericht, u. d. g. erlaſſen ſolle.

§. 9. Auch wider dieſe Unſere Zuſag, die güldene Bull, die Reichs-Hoff-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wie dieſelbe ins künfftig geåndert und verbeſſert werden mögte, den obangeregten Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch den Land-Frieden ſamt der Handhabung deſſelben, wie auch mehr ermeldten Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, und den zu Nürnberg 1650. aufgerichten Executions-Receſs und andere Geſeze und Ordnungen, ſo jetzo gemacht, und künfftig mit deren Churfürſten, Fürſten und Ständen Rath und Zuthun mögten aufgericht werden; kein Reſcript, Mandat, oder Commiſſion, oder ichtwas anderes beſchwerliches, ſo wenig *proviſoriè* als ſonſten, ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiß oder Weg. aa)

§. 10. Weiters ſollen und wollen Wir auch vor Uns ſelbſten wider obgemeldte güldene Bull und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch Münſter- und Oßnabruckiſchen Friedens-Schluß und Land-Frieden, ſamt der Handhabung deſſelben, von niemand bb) ichtwas erlangen, noch auch, ob Uns oder Unſerm Hauß etwas dergleichen aus eigener Bewegnuß gegeben würde, cc) gebrauchen.

aa) Hier iſt dieſer Paſſus in Cap. Car. VI. ob ſolten gegen die Reichs-Hof-Raths-Ordnung Contraventiones vorgegangen ſeyn, ausgelaſſen und propter connexitatem materiæ ad Art. 24. §. 4. verſezt worden.

bb) In Cap. Caroli VI. ſtehet nichts.

cc) Hier iſt das Wörtlein nicht, als dem Senſui zuwider, ausgelaſſen worden.

§. 11. Ob aber dieſen und anderen in dieſer Capitulation enthaltenen Articulen und Puncten einiges zuwider erlanget- oder ausgehen würde, das alles ſoll krafftloß, todt und abſeyn, immaſſen Wir es jetzt alsdann, und dann als jetzt hiemit caſſiren, tödten und abthun, und, wo Noth, denen beſchwehrten Partheyen derhalben nothdürfftige Urkund und briefliche Schein zu geben, und wiederfahren zu laſſen, ſchuldig ſeyn wollen, Argliſt und Gefährde hierinnen ausgeſchieden.

§. 12. Auch wollen Wir nicht geſtatten, verhängen oder zugeben, daß andere Unſere Räthe und Miniſtri, wie die Nahmen haben mögen, insgeſamt, oder jemand derſelben ſich in des Reichs Sachen, welche vor den Reichs-Hoff-Rath gehören, einmiſchen, oder darinn auf einigerley Weiß demſelben eingreiffen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beſchwehren oder irren, oder ihme in cognoſcendo vel judicando, oder ſonſt in einige Weg Maaß und Ziel geben.

§. 13. Noch auch, daß einige Proceſs, Mandata, Decreta, Erkandtnuſſen und Verordnungen, was Nahmens oder Geſtalt dieſelbe ſeyn mögen, anderswo, als im Reichs-Hoff-Rath reſolvirt, noch ohne deſſen Vorbewuſt expedirt werden ſollen;

§. 14. Wann auch deme allem zuentgegen inskünfftig etwas widriges vorgenommen werden, oder entſtehen möchte, das ſoll an ſich ſelbſt null und nichtig, auch der Reichs-Hof-Rath ſambt und ſonders pflichtig und verbunden ſeyn, deßwegen geziemende Erinnerung zu thun, die Wir

dann

dann darmit allergnädigſt anhören, und ſie nächſt ohngeſäumter Abſtellung der angezeigten Eingriffen und Beſchwehrden, wider männigliches Anfeinden kräfftiglich ſchützen, und das geſambte Reichs-Hof-Raths-Collegium bey der ihme gebührenden Authorität gegen andere Unſere Räthe und Miniſtros ernſt- und kräfftiglich handhaben ſollen und wollen;

§. 15. Wo auch im Reichs-Hof-Rath in wichtigen Juſtitz-Sachen ein Votum oder Gutachten abgefaßt und Uns referirt werden ſollte, wollen Wir ſolches anderſt nicht als in Anweſen des Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und Reichs-Vice-Canzlern mit Zuziehung der Re- und Correferenten und anderer Reichs-Hof-Räthe beyder Religion, inſonderheit, wann die Sach beyderſeits Religions-Verwandten betrifft, vortragen laſſen, mit denenſelben darüber berathſchlagen, und in keinem andern Rath reſolviren.

§. 16. Was auch einmahl in erſtgedachtem Unſerm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht in Judicio contradictorio, cum debitâ Cauſæ Cognitione, ordentlicher Weiß abgehandlet und geſchloſſen iſt, dabey ſoll es förderſt allerdringſt verbleiben, und nirgend anderſt, es ſey dann durch den ordentlichen Weg der in offtermeldtem Friedens-Schluß beliebter, und nach deſſen Art. 5. §. quoad Proceſſum judiciarium anſtellender Reviſion oder Supplication von neuem in Cognition gezogen,

§. 17. Die am Kayſerl. Cammer-Gericht aber anhängig gemachte und noch in unerörterten Rechten ſchwebende Sachen von dar nicht ab- noch

an Unſern Reichs-Hof-Rath gefordert, noch von Uns aufgehoben und dargegen inhibiret, oder ſonſten in andere Weiß reſcribiret, Jngleichem die währender allda Rechtshängiger Haupt-Sach daraus entſpringende Neben-Puncten, welche in jene dergeſtalten, daß ſie ohne deren Entſcheidung nicht erörtert werden könten, einſchlagen, bey dem Reichs-Hof-Rath nicht angenommen, dd) auch in künfftig nichts gegen dieſes alles vorgenommen, ſondern all widriges als null und unkräfftig vom Cammer-Gericht gehalten werden. ee)

ARTICULUS XVII.

§. 1. Wann nun im Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht ein End-Urtheil gefällt, und daſſelbe Krafft Rechtens ergriffen, ſo ſollen und wollen Wir deſſen Execution in keinerley Weiß noch Weg hemmen oder hinderen, vielweniger dieſelbe verſchieben, ſondern darmit, nach der Reichs-Hof-Raths-oder Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung, ſchlechter Dingen ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger denen Rechten nach wider die Execution nicht zuläßiger Exception, verfahren und vollziehen, und dergeſtalten einem jedweden, ohne Anſehen der Perſonen, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen Rechten verhelffen.

§. 2.

dd) Von hier, bis an das Wort all widriges iſt es gegen der Carol. zwar in einigen Worten, in Subſtantia aber nichts geändert.

ee) Hier iſt der in Cap. Car. VI. geſtandene Paſſus wegen verbeſſerender Reichs-Hof-Raths-Ordnung ausgelaſſen, und ad Art. 24. §. 5. als an ein ſchicklicheres Ort transferirt worden.

§. 2. Wiewohlen aber obverſtandener maſſen das Beneficium Reviſionis & Supplicationis im Reich ſtatt hat, und dahero auch bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath wider deſſen Erkänntnüſſe oder Unſere ſelbſt eigene, aus Reichs-Hofräthlichem Gutachten abgefaſte, daſelbſt *publicir*te Kayſerliche *Reſolutiones pro odioſò* oder unzuläßig durchaus nicht gehalten, und wann die *Formalia* ihre Richtigkeit haben, niemand verſaget, weder durch übermäßige Sportulen ſchwehr gemacht werden ſoll, damit jedoch dadurch die abgeurtheilte Rechtsfertigungen nicht wieder zur Bahn gebracht, noch die erhobene Strittigkeiten am Kayſerlichen Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath gar unſterblich, oder die Juſtiz krafftlos gemacht werden mögen, ſo wollen Wir ſothane Reviſiones nicht allein nach aller Möglichkeit beſchleunigen, beförderen, und die Reviſores durch gebührende Mandata, ſo offt es vonnöthen, darzu anmahnen, ſondern auch zu deſto mehrerer Abkürtzung ſolcher Reviſionen, Unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts, die dißfalls in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. beliebte und noch ferner beliebende Ordnung genau in acht nehmen, und demſelben keinen Effectum ſuſpenſivum zugeſtehen, noch geſtatten, daß die *Cognition* über die, nach dem Reichs-Abſchied *de Anno* 1654. §. 124. *in caſum Succumbentiæ* zu erlegende *Caution de Reſtituendo* und deren Zulänglichkeit, dem Cammer-Gericht entnommen und vor die *Reviſores* gezogen werden möge.

§. 3. Und immaſſen Wir Uns bereits hieroben

oben im zwölfften Articul anheiſchig gemacht haben, die *ordinari* Reichs-*Deputation* baldmöglichſt herzuſtellen, mithin auch die ſonſt gewöhnliche *Viſitationen* und *Reviſionen* des gedachten Unſern und des Reichs Cammer-Gerichts hinwieder in Gang und Ordnung zu bringen, Uns äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen werden, inzwiſchen aber die Aufrechthaltung des gedachten Cammer-Gerichts und der heylſamen Juſtiz keinen längeren Verzug leidet, auch denen in letzteren Zeiten, bey Ermangelung des *Remedii Reviſionis ad Comitia* genommenen *Recurſibus* Ziel und Maaß zu ſetzen iſt, wie dann auch ferner der jüngere Reichs-Abſchied §. 130. und folgenden zu Tag leget, daß hierinnen, mittels der Inhalts deſſelben beſchloſſenen *extraordinari* Reichs-*Deputation*, zu helffen; Als wollen und ſollen Wir daran ſeyn, daß ſothanem Reichs-Schluß die würckliche Folg dermahlen forderſamſt geleiſtet werde.

§. 4. Sofort ſollen und wollen Wir, ſo balden nach angetrettener Unſerer Regierung, und zwar längſtens binnen drey Monathen, die Vorſehung thun, damit nebſt Unſeren *Commiſſarien* die Innhalts des beſagten jüngeren Reichs-Abſchieds, und der demſelben beygefügten erſtern Claß, zu ſothaner Reichs-*Deputation* verordnete Stände auf den erſten Tag H) Maji des nächſt kommenden Jahrs 1746.

H) In Cap. Car. VII. ware der Terminus auf den 1. Septembris damahligen Jahrs, mithin auf 8. Monath hinaus geſetzt, ſo dermahlen dem vorigen conform iſt.

1746. bey dem Cammer-Gericht durch ihre dahin abſchickende, der Sachen wohl gewachſene Räthe, ohnfehlbar ſich einfinden, und darzu durch Chur-Mäynz, als des Reichs-Erz-Canzlern in Zeiten Ordnungs-mäßig beſchrieben werden mögen.

§. 5. Geſtalten nun unter ſothanen, vermög erſter Claß im Jahr 1654. *deputi*rter Ständen, wegen der mit Pfalz-Lautern und der Stadt Straßburg ſeit deme vorgefallener Veränderung, die Nothdurfft *proviſorie* zu beobachten iſt; als ſollen vor dißmahl in Plaz des erſtern das Herzogthum Bremen, und ſtatt der andern, die Reichs-Stadt Nürnberg darzu gezogen werden.

§. 6. Sodann ſollen beſagte *deputi*rte Reichs-Stände wegen ihres Verhalts, bis zu weiterer Unſerer und des Reichs Fürſehung, auf dasjenige gewieſen ſeyn, was dieſer wichtigen Verrichtung halben die obhandene Reichs-Geſetze, und bevorab der mehrgedachte letztere Reichs-Abſchied, auch die ältere und jüngere *Viſitations*-Abſchiede, und was dahin einſchlaget, ſodann auch die der letzteren *extraordinari* Reichs-*Deputation* von Reichs-wegen ertheilte *Inſtruction*, ſo weit ſie auf die jetzige Umſtände ſchicklich iſt, enthalten.

§. 7. Im Fall auch, wider beſſeres Vertrauen, ein oder anderer *deputi*rter Stand an Beſchickung ſothaner *Deputation*, ohne erhebliche zeitliche Anzeig, ſich verſäumen oder gar auſſen bleiben würde, ſo laſſen Wir es

bey

bey denen hierauf in denen Reichs-Satzungen vorhin geſetzten Straffen zur Zeit, und in ſo lang bewenden, bis vors künfftige wegen deren Schärffung bey gemeinem Reichs-Tag das weitere verordnet ſeyn wird; Vornemlich wäre auf ſolchen Fall, in Plaz des ſäumigen Stands, ſo balden der nächſtfolgende von Chur-Maynz zu erforderen.

§. 8. Und nachdeme gedachter jüngere Reichs-Abſchied beſaget, daß die beliebte *extraordinari* Reichs-*Deputation* theils zur *Viſitation* Unſers und des Reichs Cammer-Gerichts, und theils zu denen alten Reviſionen wegen welcher die Partheyen gemäß dieſem Reichs-Abſchied §. 130. bey der Canzley zu Maynz ſich gemeldet haben, dann neueren *Reviſions*-Sachen ſich zu verwenden habe, und zu dem End die in jeder Claß befindliche 24. Stände in vier *Senatus* abzutheilen wären; Als ſollen deme zu Folg die nebſt Unſeren *Commiſſarien* in *Termino* erſcheinende Stände ſobalden ſich alſo abtheilen, und die *Senatus formiren*, mithin deren erſterer auch dermahlen ſothane *Viſitation* zuvorderſt vornehmen, von denen drey übrigen *Senat*en aber zwey die alte *Reviſions*-Sachen, und der vierte die neuere unter die Hand nehmen, und rechtlicher Gebühr entſcheiden.

§. 9. Jnſonderheit ſolle der zuerſt beſagter *Viſitation* beſtimmte *Senat*, nach Vollendung derſelben, auch gemäß dem jüngern Reichs-Abſchied, die *Revidir*- und Verbeſſerung des ſo genannten *Concepts* der Cammer-Gerichts-Ordnung beſten Fleiſſes vornehmen,

men, und darüber an Uns und das Reich Bericht thun.

§. 10. Die *Reviſionen* betreffend, wollen und ſollen Wir innerhalb gedachter drey Monathen, von Antritt Unſerer Regierung, ein *Edict* ins Reich ergehen laſſen, zufolg weſſen alle und jede *Impetranten* wegen *Proſequi*rung der *Reviſion* ſich innerhalb vier Monathen bey Chur-Maynz und dem Cammer-Gericht, *ſub pœnâ Deſertionis* zu melden hätten.

§. 11. Es ſolle gleichwohlen weder durch ſothane *Viſitation* noch *Reviſion*en das Cammer-Gericht in ſeinen Verrichtungen aufgehalten ſeyn, ſondern darinnen allerdings fortfahren.

§. 12. Wir ſollen und wollen ferner innerhalb mehrbeſagten drey Monathen dem geſambten Reich, auf deſſen von Uns ſo balden herzuſtellender Verſammlung, durch ein Kayſerl. *Commiſſions-Decret* von ſothaner auf den jüngern Reichs-Abſchied gegründeter *Proviſional*-Vorſehung Nachricht geben, ſo fort deſſelben Gutachten, wie hierunter zu des Vatterlandes Beſten hinkünfftig weiters fortzufahren ſeye, allerforderſamſt einziehen, beynebens daran ſeyn, damit vielberührtem jüngeren Reichs-Abſchied ein völliges Genügen geleiſtet, und die von Reichswegen beſchloſſene *Extraordinari-Deputation* durch die weitere *Claſſes* der Gebühr vollzogen werden möge.

§. 13. Wollen und ſollen Wir weniger nicht Uns alles Ernſtes anwenden, und die nach

nachdrucksame Vorkehr thun, damit dasjenige ohne Mangel und Säumnuß erfüllet werde, was der Reichs-Schluß vom Jahr 1719. wegen besserer Unterhaltung des Cammer-Gerichts, und Vermehrung dasiger Beysitzeren enthaltet.

§. 14. Mit der im Reichs-Hof-Rath, anstatt der Revision gebräuchlicher Supplication wollen Wir nach Innhalt des Instrumenti pacis Articulo 5. §. Quoad Processum Judiciarium, und nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung allerdings verfahren, und darob seyn, daß derselben ein Genügen geleistet, und darwider keineswegs gehandlet werden möge;

§. 15. Wie dann auch kein Stand des Reichs in Sachen, so præviam Causæ Cognitionem erforderen und obverstandener massen vor den Reichs-Hof-Rath gehören, mit Kayserl. Decretis aus Unserm geheimen Rath beschwehret, noch dieselbe in Judicio angezogen werden sollen.

§. 16. Wir sollen auch res judicatas Imperii gegen allen auswärtigen Gewalt kräfftiglich schützen und manuteniren, auch auf begebenden Fall einiger Potentat oder Republic die ordentliche Execution des Reichs verhinderen, sich derselben einmischen, oder widersetzen würde, solches, nach Anleitung des Instrumenti Pacis oder Executions-Ordnung und deren Reichs-Constitutionen, abkehren, und alle behörige Mittel dargegen vorwenden.

§. 17. Bey diesen hohen Gerichteren wollen Wir niemand mit Canzley-Geldern, oder Tax-Gefällen beschwehren, noch beschwehren lassen,

auch keine andere Canzley oder andere Taxen gebrauchen, als die von geſamten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichs-Tag welches Wir möglichſt beſchleunigen wollen, beliebet und verglichen ſeynd, und dieſelbe ohne Vorbewuſt und Einwilligung derer Ständen nicht erhöhen, noch von anderen erhöhen laſſen, ſondern die dargegen vorkommende Beſchwehrden ohnverzüglich abſtellen, auch ſothane ehedeſſen *in Comitiis* beliebte Tax-Ordnung inner Jahrs-Zeit, nach angetrettener Unſerer Regierung, Churfürſten und Ständen auf allgemeinem Reichs-Tag, zu derer mehrerer Nachricht und allenfalls gutfindender beſſerer Einrichtung, mittheilen laſſen;

§. 18. In der Lehen-Tax aber wollen Wir bey der Verordnung der güldenen Bull, vermög der von einer Belehnung, wann gleich verſchiedene Lehen empfangen werden, mehreres nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben, und darwieder kein Herkommen einwenden, noch einige Erhöhung ohne deren Ständen Willen aufkommen laſſen,

§. 19. Vielweniger die Churfürſten, Fürſten und Stände mit denen *Laudemi*en und Anfalls-Gelderen von denen Lehen, darmit ſie allbereit coinveſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anforderungen nicht beſchweren, noch beſchweren laſſen.

ARTICULUS XVIII.

§. 1. WIr ſollen und wollen auch einigem Reichs-Stand, der die Exemption von des Reichs Jurisdiction entweder durch Vertrag mit

dem Röm. Reich, oder durch Privilegia, oder andern rechtmäßigen Titul von Röm. Kayſeren vorhin nicht erlanget, noch in deren Beſiz erfunden wird, von des Reichs höchſten Gerichteren ſich zu eximiren und auszuziehen inskünfftige nicht geſtatten,

§. 2. Dahingegen denenjenigen Ständen, welche die Exemption von des Reichs Jurisdiction, entweder durch Vertrag mit dem Röm. Reich, oder durch Privilegia oder andere rechtmäßige Titul, von denen Röm. Kayſeren vorhin erlangt, und in deren Beſiz erfunden worden, die Eximir- und Ausziehung von des Reichs höchſten Gerichteren inskünfftig geſtatten, und ſie nach Anleitung der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 2. Tit. 27. und des Inſtrumenti Pacis Art. 8. dabey ſchüzen und handhaben, zugleich aber auch dieſelbe darzu anhalten, daß ſie die Verträg auch ihres Orts auf das genaueſte beobachten, und was ſie denenſelben zufolg, oder auch ſonſten dem Reich zu *præſtiren* ſchuldig ſeynd, unnachbleiblich thun und leiſten mögen.

§. 3. Wir wollen auch die Churfürſten, Fürſten und Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) und Dero allerſeits Unterthanen im Reich, mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erforderen, oder vorbeſcheiden,

§. 4. Sondern einen jeden bey ſeiner Immedietät, Privilegiis de non appellando & evocando, ſowohl in Civil- und Criminal- als Lehens-Sachen, Electionis fori, item Jure Auſtre-

ſtregarum tam legalium quam conventionalium vel familiarium bey der erſten Inſtanz, und deren ordentlichen unmittelbahren Richteren, mit Aufheb- und Vernichtung aller deren biß daher etwan dagegen, unter was Schein und Vorwand es ſeyn möge, beſchehener Contraventionen, ergangenen Reſcripten, Inhibitorien und Befelchen, bleiben,

§. 5. Und keinen mit Commiſſionen, Mandaten, und anderen Verordnungen darwider beſchwehren oder eingreiffen, noch auch durch den Reichs-Hoff-Rath und das Cammer-Gericht oder ſonſten eingreiffen, in ſpecie aber bey Erkennung deren Commiſſionen die Verordnung des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. In Conventibus Deputatorum 51. genau beobachten laſſen, dabey auch, wann die Sachen beyderley Religions-Verwandte betreffen, in Ernennung deren *Commiſſarien*, ſo viel möglich auf eine Gleichheit ſehen, hingegen keinen, der ein eigenes *Intereſſe* dabey hat, dazu verordnen, immaſſen ſonſten dergleichen *Commiſſiones* von keiner Krafft ſeyn ſollen.

§. 6. In Ertheilung aber deren jetzt-gemeldter Privilegiorum de non Appellando, non evocando, Electionis fori, und dergleichen, welche zu Ausſchlieſſung und Beſchränckung des Heil. Reichs Jurisdiction, oder der Ständen älteren Privilegien, oder ſonſten zum Præjuditz eines Tertii ausrinnen können, ſollen und wollen Wir die Nothdurfft väterlich beobachten,

§. 7. Und nach Innhalt des Reichs-Abſchieds de Anno 1654. mit Conceſſion der Privilegien

erſter Inſtantz, oder ſonderbahrer Austräge auf diejenige, welche dieſelbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, förderſt an Uns halten.

§. 8. Als auch von Churfürſten, Fürſten und Ständen ſchon von langen Jahren hero ſowohl wider das Kayſerl. Hoff-Gericht zu Rothweil, als das Weingärtiſche und andere Land-Gerichte in Schwaben allerhand groſſe Beſchwerungen vorgekommen, auf unterſchiedlichen hiebevorigen Reichs-Conventen angebracht und geklagt daher[o] auch im Friedens-Schluß deren Abolition halber allbereit Veranlaſſung geſchehen, ff) ſo wollen Wir alles Ernſtes daran ſeyn, daß ſolchen deren Ständen, einſchließlich deren Reichs-Ritterſchafften, Beſchwehrden würcklich aus dem Grund abgeholffen, und wegen der *Abolition* erſt-berührter Hoff- und Land-Gerichter auf dem Reichs-Tag bald möglichſt ein gewiſſes *ſtatuiret*, immittelſt aber, und innerhalb einer Jahrs-Friſt, die eine zeithero wider die alte Hoff- und Land-Gerichts-Ordnung extendirte Ehehaffts-Fälle abgethan, und die darbey ſich befindliche Exceſſus und Abuſus, zu welcher Erkundigung Wir ohnintereſſirte Reichs-Stände ehiſt deputiren, und ſolches an die Chur-Mayntziſche Cantzley, um daß von dannen denen übrigen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen davon Nachricht gegeben werden möge, notificiren wollen, förderlichſt aufgehoben,

§. 9. Sonderlich aber Churfürſten, Fürſten und Stände bey ihren darwider erlangten Exemtions-

ff) Dieſer Paſſus biß an die Worten Jahrs-Friſt iſt gegen der Capit. Caroli VI. in etwas geändert.

tions-Privilegien, ohnerachtet ſolche caſſiret zu ſeyn, vorgewendet werden mögte, gehandhabt werden,

§. 10. Und nächſt deme jedem Gravirten frey ſtehen ſoll, von mehrerwehnten Hoff- und Land-Gerichten entweder ad Aulam Cæſaream, oder an Unſer und des Reichs Cammer-Gericht, ohne einige Unſere Widerrede oder Hinderung zu appelliren;

§. 11. In alle Weg aber wollen Wir der Chur-fürſten und ihrer Unterthanen, auch anderer von Alters hergebrachter Exemtion von vorberühr-ten Rothweiliſchen und anderen Gerichten bey ih-ren Kräfften erhalten, und ſie darwider nicht turbiren, noch beſchwehren laſſen.

ARTICULUS XIX.

§. 1. WAs die zeithero einem Churfürſten, Für-ſten, Prälaten, Grafen, Herren, der Reichs-Ritterſchafft und anderen, oder Dero Voreltern und Vorfahren, geiſt- oder weltlichen Standes ohne Recht gewaltiglich genommen, oder abgedrungen, oder Innhalt des Münſter- und Oſnabrückiſchen Friedens-Executions-Edict, arctioris modi exequendi, und Nürnbergiſchen Executions-Receſs zu reſtituiren rückſtändig iſt, und annoch vorenthalten wird, darzu ſollen und wollen Wir einem jeden der Billigkeit nach wider männiglich, ohne Unterſcheid der Religion, ver-helffen.

§. 2. Auch dasjenige, ſo Wir ſelbſten, vermög jetztgedachten Friedens-Schluß, und darauf zu Nürnberg und ſonſten aufgerichteter Edictorum & arctioris modi exequendi, zu reſtituiren

ſchuldig, einem jedwedern ſo bald und ohne einige Verweigerung vollkommentlich reſtituiren, bey ſolchem auch, ſo viel Wir Recht haben, ſchützen und ſchirmen;

§. 3. Auch ſowohl denen in Unſeren, und anderen derer Churfürſten, Fürſten und Ständen reſpectivè Erb-Königreichen und Landen eingeſeſſenen Immediat-Ständen, als denen einheimiſchen, ohnpartheyiſch und gleiches Recht widerfahren laſſen, ohne alle Verhinderung und Auffenthalt.

§. 4. Und ob auch einiger Churfürſt, Fürſt oder anderer Stand (die freye unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) ſeiner Regalien, Immedietät, Freyheiten, Rechten, und Gerechtigkeiten halber, daß Sie Ihm geſchwächet, geſchmählert, genommen, entzogen, bekümmert, und bedruckt worden, mit ſeinem Gegentheil und Widerwärtigen zu gebührlichen Rechten kommen, und ihn fürforderen wolte, daſſelbe ſollen und wollen Wir, wie alle andere ordentlich ſchwebende Rechtfertigungen, nicht verhinderen, ſondern vielmehr beförderen, und zur Endſchafft beſchleunigen,

§. 5. Auch zu Behauptung der neuerlichen, ohne Conſens deren Churfürſten und ſonſten dem vorhergegangenen achten Articul zugegen, unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten, einige Proceß oder Mandata nicht erkennen.

§. 6. Wann auch Land-Stände und Unterthanen wider ihre Obrigkeit Klag führen, ſo ſollen und wollen Wir, inſonderheit, wann es die Landsherrliche Obrigkeit und Regalien ſo wohl überhaupt, als in ſpecie die Jura Collectarum, Armaturæ,

Se-

Sequelæ, Lands-Defenſion, Beſatzung der Veſtungen, und Unterhaltung der Garniſon, nach Innhalt des Reichs-Abſchieds de Anno 1654. §. Und gleichwie ꝛc. und dergleichen betrifft, ad nudam Inſtantiam Subditorum keine Mandata noch Protectoria oder *Conſervatoria* ertheilen, ſondern nach Innhalt jetztgedachten Reichs-Abſchieds §. Benebens ſollen Cammer-Richter ꝛc. und §. Was dann Churfürſten, Fürſten und Ständen ꝛc. zuvorderſt die Austräg in acht nehmen,

§. 7. Wo aber die Jurisdictio fundirt, dannoch ehe und bevor die Mandata ergehen, die beklagte Obrigkeit mit Ihrem Bericht und Gegen-Nothdurfft zuvorderſt vernehmen, geſtalten bey deſſen Hinterbleibung, ihnen verſtattet und zugelaſſen seyn ſoll, ſolchen Mandatis keine Parition zu leiſten, und wann alsdann ſich befinden würde, daß die Unterthanen billige Urſach zu klagen haben, dem Proceß ſchleunig, doch mit Beobachtung derer Subſtantialium abhelffen, immittelſt gleichwohl Sie zu ſchuldigem Gehorſam gegen ihre Obrigkeit anweiſen.

§. 8. In Straff-Fällen ſollen und wollen Wir auch denenjenigen, ſo in der Sach cognoſciren, oder denen darinn Commiſſion aufgetragen worden, von der Straff nichts verſprechen, noch die geringſte Hoffnung darzu machen.

ARTICULUS XX.

§. 1. WIr ſollen und wollen auch in Acht- und Oberacht-Sachen Uns demjenigen, was vermög Inſtrumenti Pacis, in dem jüngern Reichs-Abſchied §. Nachdem auch in dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß ꝛc.

verglichen und ſtatuirt worden, allerdings gemäß achten,

§. 2. Abſonderlich aber auch darauf halten, daß hinführo niemand, hohen oder niedern Stands, Churfürſt, Fürſt oder Stand oder anderer, ohne rechtmäßig und gnugſame Urſach, auch ungehört und ohne Vorwiſſen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen in die Acht oder Ober-Acht gethan, gebracht und erkläret,

§. 3. Sondern in denen künfftigen Caſibus darin, nach Beſchaffenheit des Verbrechens, auf die Acht oder Privation entweder von Kayſerlichen Fiſcal Ambts wegen, oder auf Beruffen des lædirten und klagenden Theils zu procediren, und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hof-Rath, oder Unſerm und des Reich Cammer-Gericht pro Adminiſtratione Juſtitiæ angeruffen und imploriret werden, zuvorderſt in Decretirung oder Auslaſſung deren, auf die Reichs-Acht oder Privation gebettenen Ladungen und Mandaten, ſodann in der Sachen weitern Ausführung bis zum Beſchluß, auf des Heil. Reichs hierüber vorhin gefaſte Geſetz-und Cammer-Gerichts-Ordnung genaue und ſorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht præcipitiret, ſondern in ſeiner habenden rechtmäßigen Defenſion, der Nothdurfft nach angehöret werde;

§. 4. Wann es dann zum Schluß der Sachen kommt, ſo ſollen die ergangene Acta auf offentlichen Reichs-Tag gebracht, durch gewiſſe hierzu abſonderlich vereydigte Stände, (den Prälaten-

laten- und Graffen-Stand mit eingeſchloſſen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl deren Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an geſambte Churfürſten, Fürſten und Stände referiret, von denen der endliche Schluß gefaſt,

§. 5. Und das alſo verglichene Urtheil, nachdeme es von Uns oder Unſerm Commiſſario gleichfalls approbirt, in Unſerm Nahmen publicirt, auch die Execution ſo wohl in dieſem, als anderen Fällen anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Crayß, darinnen der Aechter geſeſſen- und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden.

§. 6. Was nun dem alſo in die Acht erklärten abgenommen wird, das ſollen und wollen Wir Uns und Unſerm Hauß nicht zueignen, ſondern es ſolle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber, dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geſchehen,

§. 7. Jedoch ſo viel die Particular-Lehen, ſo nicht immediatè von Uns und dem Reich, ſondern von anderen herrühren, betrifft, dem Lehen-Herren, auch ſonſten der Cammer-Gerichts-Ordnung, und einem jeden an ſeinem Recht und Gerechtigkeiten unbeſchadet,

§. 8. Geſtalten auch im H. Römiſchen Reich bey verwürckten Güthern des Aechters, deſſelben Verbrechen denen Agnaten, und allen anderen, ſo Anwartung und Recht daran haben, und ſich des Verbrechens in der That nicht theilhafftig gemachet, an ihrem Jure Succedendi in Feudum und Stamm-Güthere nicht præjudiciren,

ſondern das Principium, als ob auch Agnati innocentes propter Feloniam des Aechters des dadurch verwürckten Lehens und anderen zu priviren, keineswegs ſtatt haben ſoll,

§. 9. Und da auch der gewaltthätiger weiß entſetzte und ſpolirte, pendente Proceſſu Banni, um unverlängte Reſtitution anhalten würde, ſo ſollen und wollen Wir daran ſeyn, daß dem Kläger, nach Befindung, ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des quoad Pœnam Banni anhängig gemachten Proceſſus, zu ſeiner uneingeſtellten Redintegration durch zulängliche Mittel, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderen Kayſerlichen Conſtitutionen, cum pleno Effectu verholffen werden ſolle.

§. 10. Und wann auch auf vorbeſchriebene Maas, Form und Weiß, wie von Puncten zu Puncten verſehen, nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann ſelbige ergangene Achts-Erklärung und Execution ipſo jure vor null und nichtig gehalten werden,

§. 11. Und ſo viel das Bannum Contumaciæ belanget, wollen Wir ſelbiges, als ein aus vielen Conſiderationen unzulängliches Mittel gar abthun, und es in civilibus Cauſis, auch bey denen civilibus coercendi & compellendi Mediis bewenden laſſen. gg)

ARTICULUS XXI.

§. 1. Wir gereden und verſprechen, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs (die

gg) Hier iſt der in Cap. Caroli VI. befindlich geweſene Paſſus, wegen der verſprochenen Unterſuchung deren in denen verwürckten Reichs-Lehen geſchehenen Veränderungen, weggelaſſen worden.

(die freye Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) wegen ihrer angehöriger Lehen, ſie ſeyen gelegen, wo ſie wollen, bey ihren Lehenherrlichen Befugnuſſen auch Gerichtbarkeit in denen dahin, nach denen Lehen-Rechten, gehörigen Fällen, allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen darin von keinem Reichs-Gericht *neque ſub prætextu Continentiæ Cauſarum*, *neque Judicii univerſalis*, eingreiffen zu laſſen.

§. 2. Wann auch derenſelben Vaſallen oder Unterthanen, ex Crimine læſæ Majeſtatis oder ſonſten, dieſelbige verwürcket hätten, oder noch verwürcken möchten, ſo wollen und ſollen Wir ſie derhalben nach ihrem Willen ſchalten und walten laſſen,

§. 3. Keineswegs aber die gedachte Lehen zum Kayſerlichen Fiſco einziehen, noch ihnen die vorige, oder andere Vaſallen aufdringen.

§. 4. Die Allodial-Güter, auch, welche ex Crimine læſæ Majeſtatis, oder ſonſten vorgeſetzter maſſen verwürckt ſeynd, oder verwürckt werden mögten, denen mit denen Juribus Fiſci belehnten, oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, unter welcher Obrigkeit Bottmäßigkeiten ſie gelegen, nicht entziehen, ſondern die Lands-Obrigkeiten, oder Dominos Territorii, mit deren Confiſcirung gewähren laſſen.

§. 5. Sollen und wollen auch die Churfürſten, Fürſten, Prælaten, Graffen, Herren und andere Stände des Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) in oberzehlten oder anderen Fällen, unter dem Schein

des

des Rechtens und der Juſtitz, nicht ſelbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch anderen zu thun verhängen,

§. 6. Sondern, wo Wir oder jemand anders zu ihnen allen, oder einem inſonderheit Zuſpruch oder einige Forderung vorzunehmen hätten, dieſelbe wollen Wir ſambt und ſonders, Aufruhr, Zwietracht und andere Unthat im Heil. Röm. Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentliche Gerichte, nach Ausweiſung deren Reichs-Abſchiede, Cammer-Gerichts-Executions-Ordnung, zu Münſter und Osnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten, zu Verhör und gebührlichen Rechten ſtellen und kommen,

§. 7. Auch daſelbſt ſowohl in cognoſcendo, als exequendo, nach obbeſagten Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Schluß verfahren laſſen, und mit nichten geſtatten, daß ſie, worinnen ſie ordentlich recht leiden mögen, und deſſen erbiethig ſeynd, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, Krieg, neuerlichen Exactionen und Anlagen, oder anderer Geſtalt beſchädiget, angegriffen, überfallen und beſchwehret werden;

§. 8. Oder da dergleichen Vergewaltigung von hh) jemanden gegen einen oder anderen Reichs-Stand vorgenommen worden, oder würde, ſo ſollen und wollen Wir alſobald die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigte Stände unverlängt reſtituirt, und der zugefügte Schaden, nach unpartheyiſcher Erkanntnuß, durch beyderſeits benannte Arbitros, oder auf einem Reichs-Tag nach billigen Dingen erſetzet werde.

AR-

hh) In Cap. Caroli VI. ſtehet: ihm.

ARTICULUS XXII.

§. 1. Bey Collation Fürſtlicher und Gräflicher, auch anderer Dignitäten ſollen und wollen Wir Zeit Unſerer Königl. und Kayſerlichen Regierung dahin ſehen, damit inskünfftig auf allen Fall dieſelbe allein denen von Uns ertheilt werden, die es vor anderen wohl meritiret, im Reich geſeſſen, und die Mittel haben, den affectirenden Stand pro Dignitate auszuführen,

§. 2. Niemand aber von denen neu-erhöheten Fürſten, Graffen und Herren zur Seſſion und Stimm im Fürſten-Rath oder Gräflichen Collegiis mit Decretis und dergleichen, anderſt, als wann Er vorher dasjenige erfüllet, was nach dem Erſten *Articul* dieſer Unſerer Wahl-*Capitulation* darzu erfordert wird, zu ſtatten kommen,

§. 3. Auch keinen derſelben, wer der auch ſeye, zum Præjudiz oder Schmählerung einigen alten Hauſes oder Geſchlechts, deſſelben Dignität, Stands und üblichen Tituls, mit neuen Prædicaten, höheren Titulen oder Wappen-Briefen begaben,

§. 4. Noch auch denen aus ohnſtreitig *notori*ſcher Mißheurath erzeugten Kinderen eines Stands des Reichs, oder aus ſolchem Hauß entſproſſenen Herrns, zu Verkleinerung des Hauſes, die vätterliche Titul, Ehren und Würden beylegen, vielweniger dieſelbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung, vor ebenbürthig und *Succeſſions*-fähig erklären auch wo dergleichen vorhin bereits geſchehen

ſol-

ſolches für *null* und nichtig anſehen und achten.

§. 5. So ſollen auch des ein- oder andern unter Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs geſeſſenen und begüterten dergleichen höhere Stands-Erhöhungen dem Juri territoriali nicht nachtheilig ſeyn, und derſelbe ſo wohl, als die ihme zugehörige, und in ſolchen Landen gelegene Güter einen als den andern Weg, unter voriger Lands-Fürſtlicher Jurisdiction verbleiben,

§. 6. Wie dann, wo ein oder anderer Stand erweißlich darthun würde, daß er ii) in einem obiger Stücken bis daher gravirt, und an ſeinen Gerechtſamen durch neue Stands-Erhöhungen beeinträchtiget worden, derſelbe mit ſeinen habenden Beſchwehrden gnüglich gehört, und das unbillig Vorgegangene geändert und abgeſtellet werden ſolle.

§. 7. So ſollen und wollen auch in fleißige Obacht nehmen, und verſchaffen, daß alle Expeditionen, ſo in Kayſerl. und des Reichs-Staats- auch Gnaden- und anderen kk) Sachen, inſonderheit aber Diplomata über den Fürſten-Grafen- und Herren-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten (auf deren Mißbrauchung abſonderlich Obachtung zu halten, und die Mißbräuchere empfindlich zu beſtraffen ſeynd) und Kayſerl. Raths-Titulen von allen Gattungen, ſamt anderen Freyheiten und Privilegien, welche Wir unter dem Namen eines Röm. Königs oder Kay-

ii) In Cap. Caroli VI. ſtehet: gegen ſolches.

kk) Hier ſtehet in Capit. Caroli VI. annoch das Wort: dergleichen.

Kayſers ertheilen werden, bey keiner andern, als der Reichs-Canzley, wie ſolches von Alters herkommen, auch Unſerer und des Reichs Hoheit gemäß iſt, geſchehen ſollen;

§. 8. Wie dann in Krafft dieſes diejenige Diplomata, ſo bey einer anderen als der Reichs-Canzley unter Kayſerlichem Titul und Nahmen zeitwährender Unſerer Kayſerl. Regierung expedirt werden, hiemit null und nichtig ſeyn, und die Impetranten, ehe und bevor ſie aus der Reichs-Canzley gegen gebührende Tax-Erlegung confirmirt und legitimirt, dafür im Reich nicht geachtet, noch ihnen das Prædicat oder Titul gegeben werden ſolle.

§. 9. Was aber für Gnaden-Brief, Stands-Erhöhungen und andere Privilegien in Unſerer Reichs-Canzley ausgefertiget, und, von daraus anderen Unſeren Canzleyen intimirt werden, dieſelbe ſollen hiemit ſchuldig ſeyn, gedachte Intimationes nicht allein ohne allen Entgeld, oder Abforderung einer neuen Tax- oder Canzley-Jurium, wie die Nahmen haben mögen, anzunehmen, ſondern auch denen Impetranten, dem erhaltenen Stand und Privilegio gemäß, das verwilligte Prædicat und Titul in denen Expeditionibus daſelbſten ohnweigerlich zu geben, und bey Vermeidung der darin geſetzter Pœn nicht zu entziehen.

§. 10. Weilen auch dem Reichs-Canzley-Tax-Ambt und anderen Bedienten an deren nothwendigen Unterhalt die Nachlaß und Moderation der Tax-Gefäll, ſodann, daß über die Kayſerliche Conceſſiones der Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderer Gnaden die gewöhnliche Diplo-

Diplomata der Gebühr nicht ausgelöſt werden, zu groſſer Schmählerung und Abgang gereichet; Als ſollen und wollen Wir zu deſſen weiterer Verhütung, neben dem Churfürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern, daran ſeyn, und darauf halten, daß von ihme, der allein, als des Reichs Ertz-Cantzler, die Nachlaß und Moderation zu thun, berechtiget iſt, an denen üblichen Reichs-Cantzley-Juribus und Taxen von obgedachten Kayſerlichen Conceſſionen oder Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderen Gnaden, nichts mehr nachgelaſſen und moderirt werde.

§. 11. Wir ſollen und wollen auch, daß denen, ſo von Uns dergleichen Begnadigungen ins-künfftige erlangen, und innerhalb 3. Monath Zeit hernach darüber ihre Diplomata bey der Reichs-Cantzley nicht redimiren und erheben, ſich der verwilligter Gnad und Conceſſionen zu rühmen, oder deren ſich würcklich zu gebrauchen, keineswegs zugegeben oder verſtattet werde,

§. 12. Sondern die Kayſerliche Begnadigungen ſollen ſolchenfalls nach erwehntem Termin ipſo facto hinwieder gefallen, caſſirt und aufgehoben, und Unſere Kayſerl. Reichs-Fiſcalen wider alle, welche dergeſtalt unbefugter Weiß ſolcher Stands-Erhöhungen, Nobilitationen, Raths-Titulen, oder Nahmens-auch Wappens-Verleihungen und dergleichen ſich anrühmen, zu verfahren, und nach vorgängiger der Sachen Unterſuchung dieſelbe nach geſtalt des Verbrechens und der Perſonen zu behöriger Straff zu bringen, ſchuldig und gehalten ſeyn;

§. 13. Welches dann auch zumahlen ge-

gen

gen diejenige ſtatt haben, und ohne weitern Anſtand vollzogen werden ſolle, die entweder dergleichen Begnådigungen von Unſeren Vorfahren am Reich erhalten zu haben fålſchlich vorgeben, und deren ſich anmaſſen, oder ſelbe zwar erhalten, aber bey der Reichs-Canzley bis daher nicht ausgelöſet haben, noch in ſechs Monathen von nun an würcklich auslöſen.

ARTICULUS XXIII.

§. 1. Wir ſollen und wollen Unſere Königliche und Kayſerliche Reſidenz, Anweſung und Hofhaltung im Heil. Röm. Reich teutſcher Nation, es erfordere dann der Zuſtand deren Zeiten ein anderes, allen Gliederen, Stånden und Unterthanen deſſelben, zu Nutzen, Ehr und Gutem beſtåndig haben und halten,

§. 2. Allen des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stånden ſowohl, als Ihren Bottſchaffteren und Geſandten (die von der Freyen Reichs-Ritterſchafft Abgeordnete mit begriffen) jederzeit ſchleunige Audienz und Expedition ertheilen, und dieſelben mit keinem Nachreiſen beſchwehren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufhalten;

§. 3. Auch in Schrifften und Handlungen des Reichs an Unſerm Kayſerl. Hof keine andere Zung noch Sprach gebrauchen laſſen, dann die Teutſche und Lateiniſche, es wåre dann an Orten auſſerhalb des Reichs, da gemeiniglich eine andere Sprach in Ubung wåre, und im Gebrauch ſtünde, jedoch ſonderlich letztern Falls, in alle

Weg an Unſerm Reichs-Hof-Rath der Teutſchen und Lateiniſchen Sprach unabbrüchig,

§. 4. Sollen und wollen auch inskünfftig bey Antrettung Unſerer Kayſ. Regierung Unſere Kayſerliche und des Reichs Aembter am Hof, und die Wir ſonſten in- und auſſerhalb Teutſchland zu vergeben und zu beſetzen haben, als da ſeynd Protectio Germaniæ, Geſandſchafften, Obriſt-Hofmeiſters, Obriſten Cammerers, Hof-Marſchalln, Hatſchier- und Leib-Guarde-Hauptmanns und dergleichen, mit keiner andern Nation, dann gebohrnen Teutſchen, oder mit denen, die aufs wenigſt dem Reich mit Lehen-Pflichten verwandt, des Reichs-Weſens kündig, und von Uns dem Reich nützlich erachtet werden, die nicht niederen Stands noch Weſens, ſondern nahmhaffte hohe Perſonen, und mehrentheils von Reichs-Fürſten, Grafen, Herren und von Adel, oder ſonſten guten tapfferen Herkommens, beſetzen und verſehen.

§. 5. Auch obgemeldte Aembter bey ihren Ehren, Würden, Gefällen (in ſo weit ſelbige vermög dieſer Wahl-*Capitulation* denen Reichs-Erb-Aembteren nicht vorbehalten ſeynd) auch Recht und Gerechtigkeiten bleiben, und denenſelben nichts entziehen, oder entziehen laſſen.

ARTICULUS XXIV.

§. 1. Deßgleichen ſollen und wollen Wir Unſern Reichs-Hof-Rath, mit Fürſten, Grafen, Herren von Adel und anderen ehrlichen Leuthen beyderſeits Religion, vermög Inſtrumenti Pacis, aus denen Reichs-Crayſen beſetzen.

§. 2.

§. 2. Und zwar nicht allein aus Unſeren Unterſaſſen, Unterthanen, und Vaſallen, ſondern mehrern Theils aus denen, ſo im Reich Teutſcher Nation anderer Orten gebohren und erzogen, darinnen nach Stands-Gebühr angeſeſſen und begůthert, derer Reichs-Satzungen wohl erfahren, guten Nahmens und Herkommens, auch rechten Alters, und gehöriger im Examine, gleich in dem Cammer-Gericht, wohl beſtandener Geſchicklichkeit, auch guter, in ſolchen wohlgeordneten teutſchen *Dicaſteriis*, worinnen Rechts-Håndel vorkommen, oder auch *juriſtiſchen Facultåten* erworbener *Experienz*.

§. 3. Und niemand, dann Uns und dem Reich, Innhalts der in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung enthaltenen, jedoch künfftig hin auf das Reich nahmentlich mit zu richtenden Eyds-*Notul*, und ſonſten keinem Churfürſten, Fürſten oder Stand des Reichs, vielweniger ausländiſchen Potentaten mit abſonderlichen Pflichten, Beſtellung, oder Gnaden-Geld verwandt ſeynd.

§. 4. ll) Und weilen auch Beſchwerde geführet worden, ob ſollten gegen vorgemeldte Reichs-Hof-Raths-Ordnung Contraventiones vorgegangen ſeyn, ſo ſollen und wollen Wir, nach angetrettener Unſerer Regierung bey Unſerm alsdann neu beſtellten Reichs-Hof-Rath ſolche nachdrückliche Vorſehung thun, damit der

ll) Dieſer 4te wie auch der 5te §vus iſt aus dem 16. Articul, propter Connexitatem materiæ hieher transferirt und das mit anderm Druck bemerckte hinzu geſetzet worden.

Sachen rechtlicher Gebühr remediret, und zumahlen in Zukunfft dergleichen nicht begangen, weniger geduldet, ſondern vielmehr dargegen alle genaue Vorkehr beobachtet werde.

§. 5. Auch ſollen und wollen Wir gleich nach angetrettener Unſerer Regierung per Decretum von dem Reich ein Gutachten, wegen zu verbeſſernder Unſerer Reichs-Hof-Raths-Ordnung, erforderen, und ſo weiters ſothane Verbeſſerung möglichſter Dingen befördern, ſofort dieſelbe zu ihrem Stand bringen laſſen.

§. 6. Wir ſollen und wollen weniger nicht ſogleich nach angetrettener Unſerer Kayſerlichen Regierung, vermittelſt eines *Commiſſions-Decrets*, von Churfürſten, Fürſten und Ständen ein Reichs-Gutachten über das, was *in Inſtrumento Pacis* zur nächſten Reichs-*Deliberation* ausgeſetzt worden, und den *Modum viſitandi* betrifft, erforderen, und dem darauf erfolgenden Reichs-Schluß ſeine behörige Krafft und Nachdruck geben.

§. 7. mm) Inzwiſchen aber, und bis dahin geſchehen laſſen, daß von dem Churfürſten zu Maynz, als des Heiligen Reichs Erz-Canzlern, längſtens ein Jahr nach angetrettener Unſerer Kayſerlichen Regierung, vorerſt dieſe *Viſitation* vorgenommen, damit alle drey Jahr ſo lang, bis *in Comitiis* ein ande-

mm) Dieſer §vus iſt geändert, und iſt in der Capit. Caroli VI. kein gewiſſer Terminus zur Viſitation geſetzet, und der Paſſus von denen Wörtern: die bey der *Viſitation*, usque ad finem ein neuer Zuſatz.

anderes beliebet, *continuiret*, die bey der *Viſitation* ergangene *Acta* jedesmahl der Reichs-Verſammlung vorgeleget, auch, wofern darunter der geringſte Mangel erſcheinet, ſofort *in Comitiis* gemeſſene Vorſehung gemacht werde;

§. 8. Wie dann auch von Unſerm Reichs-Hof-Rath ſowohl, als denen verordneten *Viſitatoribus*, bis von Uns und dem geſamten Reich eine denen heutigen Umſtänden gemäß eingerichtete vollſtändige Reichs-Hof-Raths-Ordnung verfaſſet werden kan, *in Modo procedendi* die alte Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nebſt demjenigen, was der von Unſerm vornächſten Vorfahrer im Reich *Anno* 1714. dieſerwegen ausgelaſſenen Verordnung aus denen *Monitis Statuum inſerirt* worden, *pro Regula* angenommen und aufs genaueſte beobachtet, auch daß ſolches geſchehe, mit allem Ernſt und Nachdruck von Uns beſorget werden ſoll.

§. 9. Sodann ſollen und wollen Wir verfügen, daß in Unſerm Reichs-Hof-Rath auf nn) der Ritter-Banck zwiſchen denen vom Ritter-Stand, welche zu Schild und Helm, Ritter- und Stifft-mäßig gebohren, und denen Graffen und Herren, ſo in denen Reichs-Collegiis keine Seſſion oder Stimm haben, oder von ſolchen Reichs-Seſſion habenden Häuſeren entſproſſen und gebohren ſeynd, in der Raths-Seſſion, dem alten Herkommen gemäß, kein Unterſcheid gehalten, ſondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen

nn) In Cap. Car. VI. ſtehet: den Ritter-Bäncken.

tenen Raths-Dienſten, ohne einigen von Stands-wegen ſuchenden Vorzug, verbleibe,

§. 10. Sonſten aber ſoll wegen der Reichs-Hof-Raths-Stell, Præcedenz und Reſpect, deme nachgelebet werden, was diesfalls in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung verſehen, und deroſelben Stand gemäß iſt.

§. 11. Wir ſollen und wollen auch bey ernanntem Unſerm Reichs-Hof-Rath keinen zum Præſidenten und Vice-Præſidenten beſtellen, es ſeye dann derſelbe ein teutſcher Reichs-Fürſt, Graf oder Herr in demſelben unmittelbar oder mittelbar angeſeſſen und begüthert,

§. 12. Und dieſem Unſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten ſollen und wollen Wir in der ihme zuſtehenden Reichs-Hof-Raths-Direction in Judicialibus, von niemand, wer der auch ſeye, eingreiffen laſſen, noch geſtatten, daß ein anderer ſich ſolcher Direction anmaſſe.

§. 13. Ubrigens ſollen alle und jede vor Unſern Reichs-Hof-Rath gehörige Sachen *in Pleno* abgehandlet, und weder zuvor noch hernach vor einige *Deputationen*, Hof-*Commiſſionen*, oder was dergleichen auſſerordentliche Weg ſonſt für Nahmen haben mögen, nimmermehr gezogen, noch derer grader Rechts-Lauf unterbrochen oder gehemmet werden.

ARTICULUS XXV.

§. 1. In Beſtell- und Anſetzung der Reichs-Hof-Canzley ſowohl des Reichs-Hof-Vice-Canzlers, als deren oo) Reichs-*Referendarien*, Reichs-

oo) In Cap. Car. VI. heiſſet es: *Secretarien* und *Protocolliſten*.

Reichs-Hof-Raths-*Secretarien*, und aller anderer zu der Reichs-Hof-Canzley gehöriger Perſonen, ſollen und wollen Wir dem Churfürſten zu Maynz, als Erz-Canzlern durch Germanien in der Ihme allein dießfalls zuſtehenden Diſpoſition, unter was Vorwand es ſeye, inskünfftig keinen Eingriff, Aufſchub, oder Verhindernuß thun, noch darin einig Ziel oder Maaß geben,

§. 2. Es ſoll auch, was darwieder vorgegangen, und ferner gethan und verordnet werden möchte, vor ungültig gehalten werden.

§. 3. Imgleichen ſollen und wollen Wir keinesweges geſtatten, daß der Reichs-Canzley, wider die Reichs-Hof-Raths- und Canzley-Ordnung, einiger Eintrag geſchehe, es ſeye von wem, und unter was Schein es immer wolle.

§. 4. Inſonderheit ſollen und wollen Wir die Kayſerliche und Reichs-Angelegenheiten als die Reichs-Tags-Geſchäffte, die *Inſtructiones* Unſerer Kayſerlichen Geſandten inn- und auſſer Reichs, die Erſtattung ihrer *Relationen* in Reichs-Sachen, nicht weniger die Reichs-Kriegs- und Friedens-Geſchäffte betreffende *Negotiationes* und Schlüſſe an und durch niemand anders, dann durch den Reichs-*Vice*-Canzlern gehen, nicht aber dieſelbe zu Unſerer Erb-Land-Hof-Canzley ziehen laſſen.

§. 5. Sollen und wollen auch die unverlängte gewiſſe Verordmung thun, damit ſo wohl aus Unſerer Hof-Cammer, als denen bey dem Reich eingehenden Mittelen vor allen anderen Ausgaben, dem würcklich beſtellten Præſidenten,

Reichs-Hof-Vice-Canzlern, als zugleich würcklich beſtellten Reichs-Hof-Rath, ſodann Vice-Præſidenten, und anderen Reichs-Hof-Räthen ihre Reichs-Hof-Raths-Beſoldung richtig, und ohne Abgang bezahlet werde.

§. 6. Wie pp) ſelbige, dann auch wegen der Zöll-Steuer-und anderer Beſchwerden Befreyung denen Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren gleich gehalten werden.

§. 7. Und ſie ſowohl, als auch deren Ständen Geſandte, Reſidenten und Agenten von Unſerm Hof-Marſchall-Amt, Unſerer Lands-Regierung, und anderen Gerichten und Beamten Jurisdiction, auch ſo viel die Obſignation, Sperrung, Inventur, Editiones deren Teſtamenten, Verſorgung ihrer Kinder, und deren Tutelen, und dergleichen betrifft, weniger nicht von allen Perſonal-Oneribus allerdings befreyet ſeyn.

§. 8. Auch diejenige, ſo ſich von Unſerm Hoff anderswohin begeben wollen, keineswegs aufgehalten, ſondern frey, ſicher, und ungehindert, auch ohne Abzug, und andern Entgeld, und Vorenthalt ihrer Haab und Güter fortgelaſſen, und ihnen zu dem End auf Begehren behörige Paß-Brieff ertheilet werden ſollen. qq) K)

AR-

pp) In Cap. Car. VI. Sie.

qq) Der völlige 26te Articulus Cap. Caroli VI. die dem Hertzogen von Savoyen ſecundum Inſtr. Pacis verſprochene Belehnung mit dem Montferrat, item die denenſelben zugeſagte Schützung bey ihrer in Italien habender Vicariats-Gerechtigkeit betreffend, iſt hier weggelaſſen.

K) Dieſer in Capitulatione Caroli VII. ausgebliebene 26te Art. iſt wieder inſeriret worden.

ARTICULUS XXVI.

§. 1. Inſonderheit aber ſollen und wollen Wir dem König von Sardinien, als Hertzogen von Savoyen, durch die Perſohn ſeines rechtmäßigen Gewalthabern, die nach dem zu Münſter und Oßnabrück aufgerichteten Inſtrumento Pacis §. Cæſ. Maj. &c. frey und ungeding neben anderen gebührende, folglich von unſeren Vorfahren am Reich geleiſtete Belehnungen des Montferrat, auf die Form und Weiß, wie ſie von weyland Röm. Kayſerl. Majeſtät Ferdinando II. dem Hertzogen von Savoyen Victori Amadæo ertheilet worden, ſo bald nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung hierumb gebührend erſucht und angelanget werden, denen Reichs-Conſtitutionen und Lehen-Rechten gemäß, zumahlen ohne Anhang einiger ungewöhnlicher general- oder ſpecial Reſervatori-Salvatori oder dergleichen Clauſul ſambt übrigen allem, was in gedachtem Inſtrumento Pacis, und dem darinn confirmirten Tractatu Cheraſcenſi, dann hiernächſt weiters dem Hauß Savoyen mehrers zu gutem verordnet und zugeſagt worden, mithin daſſelbe vom Reich Lehenrührig innen hat, erfolgen laſſen, ihme dazu auch durch Unſer Kayſerliches Ambt executivè verhelffen.

§. 2. Keineswegs aber ſolches unter einigem Schein, Urſach oder Vorwandt ſonderlich die Belehnung des Montferrat, wegen der von dem König in Franckreich dem Hertzogen zu Mantua ſchuldig geweſener vier hundert vier und neuntzig tauſend Cronen, wovon der §. Ut autem omnium &c. diſponirt, und das Hauß Savoyen allerdings davon befreyet, im geringſten verſchieben oder aufhalten, damit mehrgedachter König von Sardinien als Hertzog von Savoyen ſeiner Ihme in dem Montferrat zuſtehender Juriſdiction gebührend und ruhiglich genieſſen möge.

§. 3. Wie Wir dann nicht weniger darob ſeyn, und durch Ausfertigung ernſtlicher Pœnal-Mandaten verfügen wollen, daß niemand demjenigen, was wegen mehrgedachtem Montferrats und ſonſten für das Hauß Savoyen in vorangezogenem Friedens-Schluß, und dieſer Unſerer Capitulation begriffen, in einige Weiß zuwider zu handlen ſich unterſtehe.

§. 4. So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürſtl. Collegium unterm 4. Junii 1658. an damahligen Hertzogen zu Mantua wegen Annullir- und Aufhebung des dem Hauß Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Kayſerl. Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geſchrieben, hiermit allerdings beſtätigen, dergeſtalten, daß Wir ob deſſelben Begriff veſtiglich halten, und den König von Sardinien, als Hertzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen und handhaben wollen.

ARTICULUS XXVII.

§. 1. Als auch in Veranlaſſung deren von weyland vorgeweſenen Königen und Kayſeren etlichen auswärtigen, von des Heil. Römiſchen Reichs Jurisdiction eximirten Fürſten und Potentaten, über Immediat- und Mediat-Städte und Stände, vor Alters gegebenen oder von ihnen ſelbſt erworbenen und angenommenen, oder ſonſt uſurpirten Schutz- und Schirm-Brieffen, indeme ſie ſich deren jeweilen auch wider ihre eigene Landes-Obrigkeit in Civil- und Juſtitz-Sachen, des Heil. Reichs Satzungen zuwider, bedienet, nicht geringe Weiterungen und Zerſtöhrungen gemeinen Land-Friedens entſtanden, dadurch dann des Heil. Reichs Jurisdiction, Authorität und Hoheit mercklich geſchwächet, dieſelbe auch, mit Entziehung anſehnlicher Glieder gar intervertirt worden, als ſollen und wollen Wir zu Abwendung obverſtandener gefährlicher und der gemeinen Tranquillität des Heil. Röm. Reichs ſchädlicher Zergliederung und Mißverſtand, dergleichen Protection- und Schirm-Brieff über mittelbare Städte und Landſchafften, denen Gewalten und Potentaten, ſo des Heil. Reichs Zwang und Juris-

riſdiction, wie gemeldt, nicht unterworffen, nicht allein nicht ertheilen, noch ſolche zu ſuchen und anzunehmen geſtatten, noch auch die, ſo von vorigen Röm. Kayſern, in etwa anderwärten der Sachen und Zeiten Zuſtand und Conſideration, ertheilt, und von Mediat-Ständen aufgenommen worden, durch Reſcripta, oder auf andere Weiſe confirmiren,

§. 2. Sondern vielmehr darob und daran ſeyn, damit vermittelſt Unſerer Interpoſition, oder durch andere erlaubte Mittel und Weg, obermeldte von vorigen Kayſeren allbereits gegebene, oder durch angenommene Protectoria aufgekündet und abgethan, oder wenigſt in die Schrancken ihrer erſten Kayſerlichen und Königlichen Conceſſionen, wo die vorhanden, ohne einige fernere deren Extenſion und Ausdehnung reducirt,

§. 3. Alſo männiglich forthin in Unſerm und des Heil. Römiſchen Reichs alleinigen Schutz und Verthädigung gelaſſen, und Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) und allerſeits angehörige Unterthanen, ohne Imploration in- und auswärtigen Anhangs und Aſſiſtenz, bey gleichem Schutz und Adminiſtration der Juſtiz, in Religion- und Profan-Sachen, denen Reichs-Satz- und Cammer-Gerichts-Ordnungen, Münſter und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß, und darauf gegründeten Executions-Edict, arctiori modo exequendi, und Nürnbergiſchen Executions-Receſs, wie auch nächſt vorigem Reichs-Abſchied gemäß, erhalten.

§. 4. Die hierwider eine Zeithero verübte Miß-

bräu-

bräuche, da zum öfftern die Rechtsfertigungen von ihren ordentlichen Richteren des Reichs ab- und rr) an andere ausländiſche Potentaten gezogen worden, ss) abgeſtellet, inſonderheit aber die aus der angemaßten Brabandiſchen güldenen Bull, zu unterſchiedlicher Churfürſten, Fürſten und Ständen mercklichen Nachtheil herrührende Evocations-Proceſſe gäntzlich aufgehoben, wie auch das Anno 1594. bey damahligem Reichs-Tag verglichene Gutachten vollzogen, und denen durch gedachte Brabandiſche Bull gravirten Ständen, auf erforderten Nothfall, durch das Jus Retorſionis kräfftige Hülff geleiſtet werde. tt)

ARTICULUS XXVIII.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch, zu Verhütung allerhand Simultäten und daraus entſtehender gefährlicher Weiterung, nicht geſtatten, daß die auswärtige Gewälte oder deren Geſandte ſich heim- oder offentlich in die Reichs-Sachen einmiſchen,

§. 2. Vielweniger zulaſſen, daß dieſelbe Bottſchafften an Unſerm Hoff, oder bey Reichs-Deputationen oder anderen Publicis Conventibus mit bewehrter Guarde zu Pferd, oder zu Fuß, auf der Gaſſen und Straſſen aufziehen und erſcheinen mögen.

AR-

rr) In Cap. Caroli VI. ſtehet, nach Holland, Braband und ꝛc.

ss) Dieſes Wort iſt hier neu zugeſetzt.

tt) Was in Cap. Caroli VI. wegen deren dem Reich zu reſtituirenden zehen vereinigten Stådten im Elſaß, und dabey vorbehaltenen Oeſterreichiſchen Juris Præfecturæ Provincialis, enthalten, iſt hier weggelaſſen worden.

ARTICULUS XXIX.

§. 1. UNd demnach wider die im Heil. Römiſchen Reich verordnete Poſt nicht geringe Beſchwerde geführet, ſelbe auch nach Anweiſung Inſtrumenti Pacis, auf dem Reichs-Tag ausgeſtellt worden; ſo wollen Wir mit Beobachtung deſſen keineswegs geſtatten, daß Churfürſten, Fürſten und Ständen in ihren Landen und Gebieten, wo dergleichen Kayſerliche Poſt-Aemter vorhanden, und hergebracht, ſolche Perſonen, welche keine Reichs-Unterthanen ſeynd, und deren Treu man nicht verſichert iſt, angeſetzt oder dieſelbe auſſerhalb der Perſonal-Befreyung von dem Beytrag gemeiner Real-Beſchwerden eximiret und befreyet werden;

§. 2. Nicht weniger wollen Wir den General-Reichs-Poſt-Meiſter dahin halten, daß er ſeine Poſten mit aller Nothdurfft wohl verſehe, die getreue und richtige Brieff-Stellungen, gegen billiges Poſt-Geld, ſo in allen Poſt-Häuſſeren zu jedermans guter Nachricht in offenem Druck beſtändig angeſchlagen ſeyn ſolle, ohnverweißlich beförderen, und alſo zu keiner ferneren Klag und Einſehen Urſache gebe.

§. 3. Dargegen ſoll denen gemeinen Land- und Reichs-Städtiſchen Botten unter Wegs und zwiſchen denen Orten, wo aus und hin ein Bott ſeine *Commiſſion* hat, die Mitbringung, und Sammlung deren Brieffen, Wechſelung deren Pferden, und Aufnehmung derer Perſonen und Paqueter nicht zugelaſſen, ſondern die Reichs-Städte und deren gehende, reitende und fahrende Botten hierunter, denen

bereits

bereits *in annis* 1616. 1620. und 1636. ergangenen Kayſerl. *Decreten*, Patenten und *Reſcripten* ſich gemäß bezeugen, und ſolchergeſtalt dieſes Botten-Weſen ſo wohl der Chur-Mayntziſchen Reichs-Poſt-*Protection*, als dem *General*-Reichs-Erb-Poſt-Meiſtern und ſonſten männiglichen ohne Nachtheil ſeyn.

§. 4. uu) Wir ſollen und wollen auch die beſtändige Verfügung thun, daß unſer *General*-Kayſerlich und Reichs-Ober-Poſt-Amt in ſeinem *Eſſe* allenthalben erhalten, und zu deſſen Schmählerung nichts vorgenommen, verwilliget oder nachgeſehen, mithin daſſelbe ſo wohl bey Unſerer Kayſerl. Perſon und Hofſtatt, als ſonſten im Reich jederzeit in ruhiger Einnehm-Beſtell- und Austheilung aller und jeder Brieff und Paqueter, gegen erhebendes billiges Poſt-Geld, gelaſſen werde.

§. 5. Jedoch ſollen und wollen Wir auf dieſen Articul, das Poſt-Weſen belangend, in ſo lang halten, auch halten laſſen, biß von Reichswegen ein anders beliebt werden wird.

ARTICULUS XXX.

§. 1. Damit auch die Reichs-Hoff-Räthe, wie auch das Kayſerliche Cammer-Gericht, in ihren Rathſchlägen, Expedition und ſonſten ſich nach dieſer Capitulation richten, ſollen und wollen Wir Ihnen ſo wohl, als anderen Unſeren Miniſtris und Räthen, dieſelbe nicht allein vorhalten, ſondern auch ernſtlich einbinden, ſolche, ſo viel einem jedweden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun, noch

zu

uu) Dieſer gantze §vus iſt gegen der Cap. Car. VI. in etwas geändert.

zu rathen, ſolches auch ihren Dienſt-Eyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben laſſen.

§. 2. Sodann ſollen und Wollen Wir gleich nach angetretener Unſerer Regierung, das Negotium Capitulationis perpetuæ (wobey jedoch die Churfürſten ſich das Jus accapitulandi vorbehalten haben) bey dem Reichs-Tage vornehmen, und ſelbiges ſo bald möglich, zu ſeiner Perfection bringen laſſen.

§. 3. Auch ſollen und wollen Wir die in vielen wichtigen Angelegenheiten von dem zur Wahl verſammleten Churfürſtlichen *Collegio* durch beſondere Schreiben an Uns erſtattete Gutachten, forderſamſt zum würcklichen Vollzug bringen und darauf die Behörde beobachten.

§. 4. Demnach Wir auch wegen Unſerer Abweſenheit die Wahl-Capitulation gleich ſelbſt zu beſchwören nicht vermögend geweſen, ſo haben Wir Unſeren Commiſſariis deshalben völlige Gewalt gegeben, daß ſie ſolche in Unſerm Nahmen und Seele vorgängig beſchwören ſollen,

§. 5. Wir verſprechen und geloben aber, ſothane Beſchwörung der Capitulation xx) noch vor Empfangung der Cron in eigener Perſon ſelbſt zu leiſten, und Uns zu Veſthaltung beſagter Capitulation nochmahls zu verbinden.

§. 6. Auch ehe Wir ſolches gethan, Uns der Regierung nicht zu unterziehen, ſondern geſchehen zu laſſen, daß die in der güldenen Bull benahmte Vicarii indeſſen an ſtatt Unſer die Adminiſtration des Reichs continuiren,

§. 7.

xx) In Capit. Caroli VI. ſtehet nach damahligen Umſtänden: ſo bald wir in das Reich und Teutſchland kommen.

§. 7. Solches alles und jedes haben Wir obgedachter Römiſcher König denen Churfürſten des Reichs vor Sie und im Nahmen des Heiligen Römiſchen Reichs geredet, verſprochen, und bey Unſeren Königlichen Ehren, Würden und Worten im Nahmen der Wahrheit zugeſagt, thun daſſelbe auch hiermit und in Krafft dieſes Brieffs: Jnmaſſen Wir dann das mit einem leiblichen Eyd zu GOTT und dem Heiligen Evangelio beſchworen, daſſelbe ſteet, veſt und unverbrochen zu halten, deme treulich nachzukommen, darwider nicht zu ſeyn, zu thun, noch zu ſchaffen, daß darwider gethan werde, in einige Weiß oder Wege, wie die möchten erdacht werden, Uns auch darwider einiger Behelff oder Ausnahm, Diſpenſationes, Abſolutiones, geiſt- oder weltliche Rechte, wie das Nahmen haben mag, nicht zu ſtatten kommen ſollen.

§. 8. Deſſen zu Urkund haben Wir dieſer Brieffe yy) L) Neun in gleicher Form und Laut fertigen, und mit Unſerm anhangenden groſſen Jnſiegel bekräfftigen, auch jedem M) Churfürſten einen überantworten laſſen. Geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth den N) Dreyzehenden Monaths-Tag Septembris nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth im ein tauſend ſiebenhundert fünff und viertzigſten Jahr.

RE-

Joh. Wilhelm Graf von Wurmbrand, hierzu bevollmächtigter Königl. Chur-Böhmiſcher erſter Wahl-Bottſchafter.	Johann Joſeph Graf Khevenhüller, hierzu bevollmächtigter Kön. Chur-Böhmiſcher zweyter Wahl-Bottſchaffter.	Carl Ludwig Hilleprand Freyherr von Prandau, hierzu bevollmächtigter Kön. Chur-Böhmiſ. dritter Wahl-Bottſchaffter.

(L. S.)

yy) In Cap. Car. VI. Sechs. L) In Cap. Car. VII. Sieben.
M) Das Wort obgemeldten iſt ausblieben.
N) Die Capit. Caroli VII. ware vom 24. Jan. 1742.

Reverſales Ihrer Röm. Kayſerlichen Majeſtät FRANCISCI.

WIR FRANZ, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch in Germanien und Jeruſalem König, Herzog zu Lothringen und Baar, Groß-Herzog zu Toſcana, Marchis, Herzog zu Calabrien, Geldern, Montferrat, in Sileſien zu Teſchen, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Pont à Mouſſon und Nomeny, Graf zu Provinz, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Falckenſtein ꝛc. ꝛc.

Bekennen offentlich mit dieſem Brief, als am Tag unſerer Wahl zum Römiſchen König, welcher ware der dreyzehende jezt-ablauffenden Monaths Septembris, die von Uns, vermöge Unſeres Ihnen deshalb unter Unſerm Inſiegel zugeſtellten beſonderen Gewalts, gevollmächtigte Geſandte und Gewalthabere, Johann Wilhelm, Graf von Wurmbrand, Johann Joſeph, Graf von Khevenhüller, und Carl Ludwig Hilleprand, Freyherr von Prandau, mit dem Hochwürdigſten Fürſten, Johann Friedrich Carl, zu Maynz Erz-Biſchoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erz-Canzlern, Unſerm lieben Neven und Churfürſten, wie nicht weniger mit denen von wegen und an ſtatt deren reſpectivè Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten und Großmächtigſten Fürſten, Franz Georg zu Trier, und Clement Auguſt zu Cöllen, Erz-Biſchoffen ꝛc. Marien Thereſien, zu Hungarn und Böheimb Königin, von wegen der Chur-Böheimb ꝛc. Maximilian Joſeph, Churfürſten in Bayern ꝛc. Frie-derichs Auguſt, Königs in Pohlen, als Churfür-

ſten zu Sachſen ꝛc. und Georgen, Königs in Groß-Britannien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. des Heil. Röm. Reichs reſpectivè durch Gallien und das Königreich Arelat, auch Italien, Ertz-Canzlarn, Ertz-Schencken, Ertz-Truchſeſſen, Ertz-Marſchallen, und Ertz-Schatz-Meiſtern, Unſern lieben reſpectivè Neven, Gemahlin, Oheimen, Brüderen, Vetteren und Churfürſten, bey mehrgedachter Unſerer Wahl erſchienenen bevollmächtigten Botſchafteren, Dieterich Carl, Grafen von Ingelheim, genannt Echter von Meſpelbrunn, Ferdinand, Grafen von Hollenzollern, Johann Wilhelm, Grafen von Wurmbrand, Joſeph Frantz Maria, Grafen von Seinsheim, Johann Friedrich, Grafen von Schönberg, und Gerlach Adolphen von Münchhauſen, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, dem Heil. Röm. Reich zu Ehren und um gemeinen Nutzens willen etlicher Articul Gedings- und Pacts-weiß in Unſerm Namen und an Unſerer Statt ſich vereinigt, bewilligt, vertragen, angenommen und zu halten bereits eydlich zugeſagt haben, wie die alle in eine offene Form geſtellet, und Ihnen unter Unſerm Namen und angehängten Inſiegel übergeben ſeynd, alſo lautend:

WIR FRANTZ, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. ꝛc. (das Datum ſtehet) geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Franckfurt, den dreyzehenden Tag Monats Septembris nach Chriſti Unſeres lieben Herrn und Seeligma-

ligmachers Geburt im Ein Tauſend Sieben Hundert fünf und vierzigſten Jahr.

Und aber gedachte Unſere gevollmächtigte Bottſchaftere und Gewalthabere dabey obberührten Unſeren an- und abweſenden lieben Neven, Gemahlin, Brüderen, Vetteren und Churfürſten, Zuſag gethan, daß Wir ſelbige Articulen, bevor Wir die Regierung des Reichs würcklich antretten, perſönlich erneueren, und mit Unſerem Eyd beſtättigen und bekräftigen ſollen 2c.

Daß Wir demſelben nach jezo zu hieſiger Unſerer Ankunft und vor empfangener Königlichen Crönung alle und jede Puncten und Articulen, davon obgemeldet, und wie durch mehrgedachte Unſere gevollmächtigte Bottſchafter und Gewalthabere mit berührten Unſeren lieben Neven, auch deren abweſenden Churfürſten gegenwärtigen Geſandten bedungen, bewilliget, und endlich angenommen, auch in Unſerm Namen und Siegel ausgangen und ihnen übergeben ſeynd, aus freyen gnädigen Willen jezo von neuen bewilliget, angenommen und zu halten, dazu auch ſonſten alles das zu thun, was Uns, als Römiſchen König, gebühret, zu GOtt und denen Heiligen geſchworen haben, und thun das hiermit wiſſentlich, in Kraft dieſes Briefs, alle Argliſt und Gefährde hierinnen gänzlich ausgeſchieden. Deſſen zu Urkund haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Inſiegel an dieſen Brief hangen laſſen. Der geben iſt in Unſerer und des Heil. Röm. Reichs-Stadt Franckfurt den Fünf und zwanzig-

zigſten Monats-Tag Septembris, im Siebenzehenhundert Fünf und vierzigſten Jahre.

FRANZ Mppr.
(L.S.)

Vt. Rudolph, Graf von Colloredo *Mppr.*

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majeſtatis proprium.

Andreas Mohr.

Decretum Salvatorium, wegen deren währenden Wahl-Conſultationen in der Wahl-Stadt geduldeter Fremden.

OBwohlen ein Hoch-Löbliches Churfürſtliches Collegium aus ſonderbaren erheblichen Urſachen vor diesmahl hat geſchehen laſſen, daß ſowohl in- als auswärtige Bottſchaften, Geſandte und Abgeordnete, dann auch andere Stands-Perſonen bey jezigen, währender Capitulations- und anderen zu der Wahl gehörenden Deliberationibus, ſich allhier in Franckfurt, bis den Tag vor der Wahl, aufhalten mögen; ſo ſoll doch ſolches inskünftig von niemand, weß Stands oder Würden er ſeye, in Conſequenz gezogen, oder aber wider die Güldene Bull, die Churfürſtliche Præeminenz, und denen Herren Churfürſten in dieſem Fall zuſtehendes ſonderbares Recht, allegiret oder mißdeutet werden; Geſtal-

ſtalten dann der Rath, Burgerſchaft und ganze Stadt Franckfurt ſowohl, als auch andere Reichs-Städte, bey welchen in inſtehendem Fall hinführo Wahl-Täge angeſtellt und gehalten werden mögen, hiermit alles Ernſts und ausdrücklich, bey Vermeidung der diesfalls in der Guldenen Bull geſezten Straf und Pöen, erinnert und verwarnet werden, daß Sie inskünftig, wann ein Wahl-Tag ausgeſchrieben ſeyn wird, auſſerhalb die Herren Churfürſten, und welche ſich in Deroſelben Suiten zu würcklichen Dienſten befinden werden, keine Perſonas publicas, ſie ſeyen wer ſie wollen, auswärtige oder zum Heil. Röm. Reich gehörige einlaſſen, noch ihnen bey annahendem Wahl-Termin Aufenthalt verſtatten ſollen; Deme ſie allerſeits alſo nachzukommen, und ſich vor jezt-gedachter Straf zu hüten wiſſen werden, und iſt zu mehrerer Gewißheit, und damit ſich niemand deßhalben mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen habe, dieſes Decretum Collegii Electoralis nicht nur dem hieſigen Rath in Formâ probante inſinuiret, ſondern auch denen vornehmſten Reichs-Städten zu wiſſen gemacht, auch über dem der Capitulation anzudrucken befohlen worden. So geſchehen Franckfurt den 10. Septembris 1745.

(L. S.)

Churfürſtl. Maynziſche Canzley.

Inhalt
Der
Wahl-CAPITULATION.

ARTICULUS I.

pag.

§. 1. Schuz der Chriſtenheit, des Pabſts ꝛc. 7
§. 2. Erhaltung des Reichs und deſſen Stände, ꝛc. bey ihren Rechten. 7
§. 3. Ins beſondere bey Siz und Stimm auf Reichs-Tägen. 7
§. 4. Und bey der Regierung. 8
§. 5. Annahm neuer Reichs-Stände. 8
§. 6. Erſtreckung erloſchener Comitial-Stimmen. 8
§. 7. Examinirung der Qualitäten der bishero recipirten Ständen. 8
§. 8. Der Landes-Hoheit und Pactis nicht einzugreiffen. 8
§. 9. Beſtättigung der Stände Freyheiten und Caſſation alles Widrigen. 9
§. 10. Der Evangeliſchen Vorbehalt wegen der Päbſtlichen Advocatie. 9
§. 11. Der Evangeliſchen Intercesſionales und Beſchwerd. auch Proceſſe in Religions-Sachen. 19

ARTICULUS II.

§. 1. Des Reichs Schirmung. 19
§. 2. Ausſchlieſſung alles Erb-Rechts ꝛc. 11
§. 3. Beobachtung der guldenen Bull, Religion- und Land- auch Weſtphäliſchen Friedens und anderer Reichs-Geſeze. 11

§. 4.

§. 4. Der Reichs-Geſeze Erneuer- u. Aenderung. 12
§. 5. Auch Interpretation. 13
§. 6. Wider den Weſtphäliſchen Frieden lauffende Schriften und Proteſtationen. 13
§. 7. Reichs-Hof-Raths- und Bücher-Commiſſariats-Ausführung gegen beyderley Religions-Verwandte. 14
§. 8. Libri Symbolici &c. ſind Cenſur &c. frey. 14

ARTICULUS. III.

§. 1. Hochachtung der Churfürſten. 14
§. 2. Ihre Titulatur aus der Reichs-Canzley. 14
§. 3. Ihre zuRathziehung in allen wichtig. Sachen. 15
§. 4. Erhaltung Ihrer Vorrechte. 15
§. 5. Braunſchweigiſche Chur- und Erz-Amt. 15
§. 6. Vereine der Churfürſten. 15
§. 7. Anderen unnachtheilig. 16
§. 8. Crönung. 16
§. 9. Verglich deßwegen zwiſchen Maynz u. Cölln. 16
§. 10. Erhaltung der Churfürſten Wahl-Gerechtigk. 16
§. 11. Römiſche Königs-Wahl. 16
§. 12. Churfürſten-Täge. 17
§. 13. Ohne des Kayſers Concurrenz erlaubt. 18
§. 14. Erhaltung der Wahl-Gerechtigkeit und Churfürſten-Raths. 18
§. 15. Erhaltung der Reichs-Vicariaten. 18
§. 16. Ihre Befugnis in Judicialibus. 19
§. 17. Lieferung der Vicariats-Act. zum Reichs-Arch. 19
§. 18. Der Kayſer will den zwiſchen Chur-Bayern und Chur-Pfalz errichteten Alternativ-Vicariats-Vergleich dem Reich vorlegen, und deſſen Begnehmigung befördern. 20
§. 19. Und dieſe Vicariats-Handlung confirmiren. 20
§. 20. Wie auch die des Sächſiſchen Vicariats. 20
§. 21. Der Churfürſtln. Geſandten Rang und Honores am Kayſerl. Hof. 21
§. 22. Erhaltung der Churfürſt. Perſöhnl. Würden. 22
§. 23. Reichs-Grafen Rang bey Reichs-Solennitäten am Kayſerl. Hof und überall. 22

§. 24. Erhaltung der Reichs-Erb-Aemter und deren Gefälle. 22
§. 25. Erz- und Hofmarſchall-Amts-Rechte. 23

ARTICULUS IV.

§. 1. Reichs-Stände Jura Comitialia. 24
§. 2. Friedfertigkeit gegen benachbarte, auch Kriege und Bündnüſſe mit ihnen. 24
§. 3. Reichs-Kriege. 24
§. 4. Worein ſich des Kayſers eigene Generalität nicht zu miſchen. 25
§. 5. Defenſiv-Krieg. 25
§. 6. Veſtungen in der Stände Landen. 25
§. 7. Werbungen und fremde Völcker. 26
§. 8. Kriegs-Volck im Reich zu behalten. 26
§. 9. Einquartierung u. andere Kriegs-Beſchwerd. 26
§. 10. Befreyung des Cammer-Gerichts-Orts von Quartieren. 27
§. 11. Friedens-Tractaten und Modus agendi. 27
§. 12. Redintegration alles vom Feind im Geiſt- oder Weltlichen veränderten. 28
§. 13. Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens. 28
§. 14. Fremde Werbungen. 29
§. 15. Der Kayſerlichen ꝛc. Völcker, Verpflegung auf Marchen ꝛc. 29
§. 16. Wie auch der Generalität, Artillerie ꝛc. 30
§. 17. Caution wegen deſſen Beobachtung. 30
§. 18. Denen durch fremde Kriegs-Ungelegenheiten bedruckten Ständen zu aßiſtiren. 30
§. 19. Verſprochener Schuz bey obigem allem. 31

ARTICULUS V.

§. 1. Stände mit Auflagen, ꝛc. nicht zu beſchweren. 31
§. 2. Der Reichs-Steuern Bewilligung. 31
§. 3. Einnahm. 31
§. 4. Verrechnung. 32
§. 5. Und Anwendung. 32
§. 6. Exemptiones davon. 32
§. 7. 32

§. 8.

§. 8. Aſſignationes, Compenſationes. 32
§. 9. Exemptiones, Moderationes. 33
§. 10. Redintegratio Circulorum, Moderation, Peræquation, Exemption. 33
§. 11. Anhaltung eines jeden zu ſeiner Schuldigkeit. 33

ARTICULUS VI.

§. 1. Bündnüſſe in Reichs-Sachen. 33
§. 2. Wie in dieſen und anderen Publicis zu verfahren, wann periculum in mora iſt. 33
§. 3. Bündnüſſe wegen der Kayſerlich. Erb-Lande. 34
§. 4. Bündnüſſe derer Reichs-Stände. 34
§. 5. Fremde Hülffe. 34

ARTICULUS VII.

§. 1. Policey und Commercien. 34
§. 2. Manutenenz der Handſee-Städte. 35
§. 3. Abſtellung der Kaufmanns-Geſellſchaften ꝛc. 35
§. 4. Privilegia auf Monopolia. 35
§. 5. Auch in anderen Policey-Sachen. 35
§. 6. Repreſſalien auf den Fall der Sperrung des Commercii. 36

ARTICULUS VIII.

§. 1. Verbott der Zoll-Ertheilung, Erhöh-Verlegungen, u. d. g. 36
§. 2. Bewilligung der Churfürſten. 37
§. 3. Vernehmung der Benachbarten. 37
§. 4. Verbott der Promotorial-Schreiben. 37
§. 5. Neue Zölle ꝛc. ſollen den alten unnachtheilig ſeyn. 37
§. 6. Verbott aller Sperr und Verhinderungen des Commercii. 38
§. 7. Schifbarmachung der Flüſſe. 38
§. 8. Aufhebung der eigenmächtigen Zölle. 38
§. 9. Und der ungebührlich extendirten. 39
§. 10. Verbott eigenmächtiger Zölle ꝛc. 39
§. 11. Accis, Umgeld, und dergleichen Impoſten. 39
§. 12. Abſtellung der ungebührlichen Rhein-Zölle, Geleits-Gelder ꝛc. 40

§. 13. Strafe auf den Mißbrauch ꝛc. der Zölle. 40
§. 14. Auch bey Mediatis. 41
§. 15. Wie, wann ein Crayß-Ausſchreibender Fürſt ſelbſt intereßiret wäre? oder jemand ſich zu keinem Crayſe hielte. 41
§. 16. Erlaubte Selbſt-Hülffe. 41
§. 17. Verbott unerlaubter Niederlagen, Stapel ꝛc. 42
§. 18. Derer Annullirung. 42
§. 19. Künftige Requiſita derſelben. 43
§. 20. Erlaubte Selbſt-Hülffe dagegen. 43
§. 21. Vorbehalt der rechtmäſigen dergleichen Freyheiten. 43
§. 22. Nochmalige Caſſation aller unrechtmäſigen Zölle ꝛc 43
§. 23. Requiſita der Stappel-Gerechtigkeit. 43
§. 24. Verbott der Zoll-Befreyungen. 43
§. 25. Caſſation der Unbewilligten. 44
§. 26. Zoll-Freyheit der Churfürſtlichen Geſandten, Diener, Unterthanen. 44
§. 27. Künftige Reverſirung deswegen. 45
§. 28. Einziehende Erkundigung. 45
§. 29. Oder andern. 45
§. 30. Der Crayſe Berichte darüber. 45
§. 31. Zoll-Freyheit der Stände und Ihrer Geſandten auf Reichs-Collegial-Deputations- und Crayß-Tägen. 46

ARTICULUS IX.

§. 1. Remedur der Münz-Gebrechen. 47
§. 2. Gegenwärtige Mittel darzu. 47
§. 3. Und künftige. 47
§. 4. Comitial-Berathſchlagungen wegen des Münz-Weſens. 47
§. 5. Münz-Probations-Täge. 48
§. 6. Requiſita bey Ertheilung des Münz-Rechts. 48
§. 7. Verluſt auf deſſen Mißbrauch. 48
§. 8. Reſtitution eines alſo geſtraften Standes. 49
§. 9. Weitere Strafe auf den Mißbrauch. 49
§. 10. Strafe des Mißbrauchs bey Mediatis. 49
§. 11. Requiſita bey Ertheilung des Münz-Rechts u. anderer hohen Privilegien bey Mediatis. 50

AR-

ARTICULUS X.

§. 1. Verbott aller Veränderungen und Verpfändungen ꝛc. vom Reich. 50
§. 2. Wie auch der exorbitirenden Privilegien. 50
§. 3. Herbeybringung des ohngebührlich abgekommenen. 50
§. 4. Manutenenz der Reichs-Pfandſchaften. 50
§. 5. Reichs-Gränz-Scheidungen. 51
§. 6. Veräuſſerte Reichs-Lehen in Italien und ſonſt. 51
§. 7. Wer dabey zu Rath zu ziehen. 51
§. 8. Johanniter-Orden. 51
§. 9. Des Kayſers ohne Titul beſizende Güter. 52
§. 10. Aufrechterhaltung der Reichs-Lehen, ſonderlich in Italien. 52
§. 11. Des Kayſers beſizende Reichs-Lehen. 52
§. 12. Verbott ungebührlicher Contributionen. 52

ARTICULUS XI.

§. 1. Belehnung nach dem vorigen Tenor. 53
§. 2. Pacta Familiæ ſtrittige Lehen-Taxen, u. d. g. 53
§. 3. Reichs-Lehen-Pflicht. 53
§. 4. Der Geiſtlichen Chur- und Fürſten Bevollmächtigte. 53
§. 5. Belehnungen der Minder-Jährigen und Pupillen. 54
§. 6. Ihre Verſchonung mit einer neuen Belehnung nach erlangter Voll-Jährigkeit. 54
§. 7. Belehnungen der Reichs-Vicarien. 54
§. 8. Expeditiones der Lehen-Briefe und Expectanzien. 55
§. 9. Ungültige Extenſiones derer Expectanzien. 56
§. 10. Wie verwürckt- und heimgefallene Lehen wieder zu vergeben? 55
§. 11. Oder vor den Kayſer einzuziehen. 55
§. 12. Vorbehalt der gültigen Expectanzien. 55
§. 13. Vorbehalt der Reichs-Onerum auf denen incamerirt. 56
§. 14. Oder wider vergebenen. 56
§. 15. Oder von dem Kayſer beſizenden Reichs-Lehen, wie auch dieſer Lehen-Rechten, ꝛc. 56
§. 16. Herbeybringung der Reichs-Städte Steuren. 57
§. 17. Deren Deſignation. 57
§. 18. und Beybehaltung. 57
§. 19. Requiſita bey deren Veräuſſerung in vorigen und künftigen Zeiten. 57
§. 20. 57
§. 21. Der Churfürſten Zuziehung zu allen wichtigen Reichs-Sachen. 57

ARTICULUS XII.

§. 1. Ergänz- und Erhaltung der Reichs-Crayſe. 57
§. 2. Reichs-Gutachten deswegen und Manutenenz der reſtituirten. 58

§. 3.

§. 3. Crayß-Verfaſſungen. 58
§. 4. Verbottene Einmiſchung der Reichs-Gerichte in Crayß-Sachen. 58
§. 5. Verbottene Aenderung der Crayß- und Executions-Ordnung ꝛc. 58
§. 6. Herſtell- und Erhaltung der Ordinari Reichs-Deputation. 59
§. 7. Kayſerliche Rechte dabey. 59

ARTICULUS XIII.

§. 1. Anſezung neuer Reichs-Täge. 59
§. 2. Des Kayſers Erſcheinung und Propoſition. 60
§. 3. Beförderung der Comitial-Berathſchlagungen. 60
§. 4. Ordnung der Conſultationen. 60
§. 5. Kayſerl. Reſolutiones auf die Reichs-Gutachten. 60
§. 6. Chur-Mayntziſch. Propoſitions-Recht in allen Fällen. 60
§. 7. Dictatur der Memorialien und Anſtand dabey. 61
§. 8. Reichs-Directorium nicht zu hindern, ſondern zu ſeinem Amt anzuhalten. 61
§. 9. Der Reichs-Vicarien Jura Comitialia. 62
§. 10. Crayß-Collegial- und andere Zuſammenkünfte der Reichs-Stände. 62

ARTICULUS XIV.

§. 1. Beſchwerden wegen Ubertrettung der Concordaten. 62
§. 2. Auch übereilter Römiſcher Proceſſe. 63
§. 3. Manutenenz der Concordaten, Privilegien. 64
§. 4. Verbotener Recurs nach Rom in Civil-Sachen. 64
§. 5. Separation der Cauſarum ſecularium ac Eccleſiaſtic. 65
§. 6. Reſervation der Evangeliſchen, wegen dieſes Articuls. 65

ARTICULUS XV.

§. 1. Schuz- und Gehorſams-Anweiſung der mittelbaren Unterthanen. 66
§. 2. Verbottene Exemptiones derſelben. 66
§. 3. Land-Steuern und Beytrag zu denen Veſtungen. 66
§. 4. Unterthanen ꝛc. in dergleichen nicht leichtlich zuhören. 67
§. 5. Caſſation der widerrechtlichen Privilegien u. Proceſſe. 67
§. 6. Caſſation der unziemlichen Verbind. der Unterthan. 68
§. 7. Verbott, ſolche zu veranlaſſen. 68
§. 8. Selbſt-Manutenenz bey der Landes-Hoheit. 68
§. 9. Ausmachung dergleichen Streitigkeiten. 68

ARTICULUS XVI.

§. 1. Erhaltung Einigkeit und Gerechtigkeit. 68
§. 2. Niemand auſſer Reichs zu laden. 69
§. 3. Reichs-Gerichte in ſtatu quo zulaſſen. 69
§. 4. Unpartheyiſche Juſtiz und glimpflicher Stylus. 69
§. 5. Verhütung der Thätlichkeiten, Lite pendente, &c. 69
§. 6. Ordnungen derer Reichs-Gerichte. 70

§. 7.

§. 7. Reichs-Gerichte einander nicht eingreiffen ꝛc. 70
§. 8. Manutenenz des Cammer-Gerichts. 70
§. 9. Nichts gegen die Reichs-Geſeze ergehen zu laſſen. 71
§. 10. Noch zu erlangen, oder ſich deſſen zu gebrauchen. 71
§. 11. Caſſation alles Widrigen. 72
§. 12. Verbottene Einmiſchung der Kayſerl. Miniſtres in die vor den Reichs-Hof-Rath gehörige Sachen. 72
§. 13. Und deren Reſolution und Expedition ohne ſeinen Vorbewuſt. 72
§. 14. Caſſation alles widrigen und Manutenenz des Reichs-Hof-Raths. 72
§. 15. Relation der Reichs-Hof-Raths Gutachten. 73
§. 16. Remedia gegen die Cammer-Gerichts-Urtheile. 73
§. 17. Verbottene Avocation der am Cammer-Gericht anhängigen Sachen an den Reichs-Hof-Rath. 73

ARTICULUS XVII.

§. 1. Execution der abgeurtheilten Sachen nicht aufzuhalt. 74
§. 2. Reviſion und Supplication zugeſtatten u. zu befördern. 75
§. 3. Cammer-Gerichts-Viſitationes zu beſchleunigen. 75
§. 4. Beſchreibung der erſten Claß. 76
§. 5. Aenderung einiger Deputirten. 77
§. 6. Ihre Inſtruction. 77
§. 7. Caſus abſentiæ. 77
§. 8. Wie ſich die Deputation einzutheilen? 78
§. 9. Was der erſte Senat nach vollendeter Viſitation zu thun. 78
§. 10. Edict wegen Proſecution der Reviſionen. 79
§. 11. Verbott eines Juſtitii. 79
§. 12. Reichs-Gutachten in dieſer Materie und Proviſional-Verordnung bis dahin. 79
§. 13. Cammer-Zieler und Vermehrung der Aſſeſſoren. 79
§. 14. Remedium Supplicationis bey dem Reichs-Hof-Rath. 80
§. 15. Verbottene geheime Raths-Decreta in Judicialibus. 80
§. 16. Manutenenz der Executionen. 80
§. 17. Canzley- und Tax-Gelder. 80
§. 18. Lehen-Tax. 81
§. 19. Laudemien und Anfalls-Gelder. 81

ARTICULUS XVIII.

§. 1. Keine Exemption von den Reichs-Gerichten zu geſtatten. 81
§. 2. Doch die Berechtigte zu manuteniren ſub reciproco. 82
§. 3. Jeden bey ſeinen ordentlichen Rechten zu laſſen. 82
§. 4. Erſte Inſtanz zu manuteniren. 82
§. 5. Verbottene Eingrif dagegen. 83
Commißionen, wie zu erkennen. 83
§. 6. Privilegia de non appellando &c. nicht leicht zu ertheilen. 83
§. 7. Noch das Recht der Austräge. 83

§. 8.

§. 8. Beſchwerden wider das Rothweiliſche Hof- und die Schwäbiſche Land-Gerichten, abzuthun. 84
§. 9. Exemptions-Privilegia dagegen zu manuteniren. 84
§. 10. Appellationes zu geſtatten. 85
§. 11. Hergebrachte Exemptiones auch zu manuteniren. 85

ARTICULUS XIX.

§. 1. Rückſtändige Reſtituenda ex pace Weſtphalica zu befordern. 85
§. 2. Und ſelbſt ein gleiches zu thun. 85
§. 3. Denen in den Erb-Landen eingeſeſſenen Reichs-Ständen unpartheyiſch Recht widerfahren zu laſſen. 86
§. 4. Bedrückte Stände nicht an den Proceſſen zu hindern. 86
§. 5. Keine unrechtmäſige Zölle ꝛc. zu manuteniren. 86
§. 6. Klagen der Unterthanen wider ihre Landes-Herren. 86
§. 7. Wie darinn zu verfahren. 87
§. 8. Keine Hofnung zu Straf-Geldern zu machen. 87

ARTICULUS XX.

§. 1. General-Regel in Achts-Sachen. 87
§. 2. Erforderter Conſens der Reichs-Stände. 88
§. 3. Führung des Proceſſes. 88
§. 4. Abfaſſung der Urtheile. 88
§. 5. Deſſen Approbation, Publication und Execution. 89
§. 6. Des Geachteten Güter und daraus leiſtende Satisfaction. 89
§. 7. Seine Particular-Lehen. 89
§. 8. Acht ſchadet denen unſchuldigen Agnaten nicht. 89
§. 9. Ohnverzügliche Reſtitution des Beleydigten. 90
§. 10. Was gegen obiges geſchehen, iſt nöthig. 90
§. 11. Bannum Contumaciæ abgeſchaft. 90

ARTICULUS XXI.

§. 1. Manutenenz der Reichs-Stände Lehenherrlichen Rechte. 90
§. 2. Ihre freye Diſpoſition über ihrer Vaſallen verwürckte Lehen. 91
§. 3. 91
§. 4. Wie auch ihrer Unterthanen verwürckte Allodialien. 91
§. 5. Verbottene Vergewaltigung ſub ſpecie juſtitiæ. 91
§. 6. Strittigkeiten via juris auszumachen. 92
§. 7. Und darinnen keine Thätlichkeiten zu geſtatten. 92
§. 8. Vergewaltigte zu reſtituiren und ſchadlos zu ſtellen. 92

ARTICULUS XXII.

§. 1. Wie die Standes-Erhöhungen zu ertheilen. 93
§. 2. [Keinem Neuerhöheten die Reichs-Standſchaft zu ertheilen. 93

§. 3.

§. 3. Niemand anderen präjudicirliche Dignitäten, ꝛc. zu ertheilen. 93
§. 4. Mißheurathen. 93
§. 5. Standes-Erhöhungen denen Landes-Herren unpräjudicirlich. 94
§. 6. Beſchwerden in dieſem Stück abzuthun. 94
§. 7. Was unter Kayſerl. Namen ergehet, in der Reichs-Canzley zu expediren. 94
§. 8. Was dawider geſchiehet iſt nichtig. 95
§. 9. Der Reichs-Canzley Intimationes von den Erb-Land-Canzleyen, ohnentgeltlich anzunehmen und zu beobachten. 95
§. 10. Chur-Maynz kan allein den Tax moderiren. 95
§. 11. Unausgeloſete Diplomata ſind nichtig. 96
§. 12. Straf derer, die ſich derſelben anmaſſen. 96
§. 13. Oder ſich dergleichen Begnadigungen fälſchlich rühmen ꝛc. 96

ARTICULUS XXIII.

§. 1. Kayſerliche Reſidenz. 97
§. 2. Schleunige Audienzien und Expeditionen. 97
§. 3. Sprachen, ſo am Kayſerl. Hof zu gebrauchen. 97
§. 4. Beſezung der Hof-Aemter. 98
§. 5. Erhaltung deren Rechten. 98

ARTICULUS XXIV.

§. 1. Beſezung des Reichs-Hof-Raths. 98
§. 2. Qualitaten der Reichs-Hof-Räthe. 99
§. 3. Ihre Pflichten. 99
§. 4. Beſchwerden gegen den Reichs-Hof-Rath. 99
§. 5. Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung. 100
§. 6. Form der Reichs-Hof-Raths-Viſitation auszumachen. 100
§. 7. Interims-Viſitationes. 100
§. 8. Interims-Reichs-Hof-Raths- und Viſitations-Ordnung. 101
§. 9. Rang zwiſchen den Reichs-Hof-Räthen. 101
§. 10. Ihr Rang gegen anderen. 102
§. 11. Reichs-Hof-Raths Præſident und Vice-Præſident. 102
§. 12. Jenes Directorium. 102
§. 13. Alles in pleno zu verhandlen. 102

ARTICULUS XXV.

§. 1. Chur-Maynziſche Beſtellung der Reichs-Canzley. 102
§. 2. Caſſation alles widrigen. 103
§. 3. Verbottene Eingrif gegen der Reichs-Canzley. 103
§. 4. Alle Reichs-Sachen gehören dahin. 103
§. 5. Der Reichs-Hof-Räthe Beſoldung. 103
§. 6. Und Zoll-Steuer u. d. Freyheit. 104
§. 7. Ihre und anderer Exemption vor anderen Jurisdictionen. 104
§. 8. Ihr freyer Abzug. 104

AR-

ARTICULUS XXVI.

§. 1. Die Belehnung des Königs von Sardinien als Herzogen von Savoyen mit dem Montferrat. 105
§. 2. Sothane Belehnung unter keinem Prætext aufhalt. 105
§. 3. Deſſen Widerhandlung verbieten. 105
§. 4. Den Herzogen von Savoyen bey der Vicariats-Gerechtigkeit in Italien handhaben. 106

ARTICULUS XXVII.

§. 1. Der auswärtigen Schuz-Briefe über mediate Reichs-Glieder nicht zu beſtättigen. 106
§. 2. Sondern abzuthun, oder wenigſtens einzuſchräncken. 107
§. 3. Käyſerl. allgemeiner und alleiniger Schuz. 107
§. 4. Verbottene Evocationes auſſer Reichs. 107

ARTICULUS XXVIII.

§. 1. Verbottene Einmiſchung fremder Geſandten in Reichs-Sachen. 108
§. 2. Und derſelben Aufzug mit bewöhrter Guarde. 108

ARTICULUS XXIX.

§. 1. Beſchwerden gegen die Reichs-Poſt wegen der Poſt-Meiſter. 109
§. 2. Der Poſten und des Poſt-Gelds abzuthun. 109
§. 3. Einſchränckung der Land- u. Reichs-Stadt. Botten. 109
§. 4. Manutenenz des Reichs-Poſt-Amts. 110
§. 5. Reſervation wegen dieſes Articuls. 110

ARTICULUS XXX.

§. 1. Wer auf die Capitulation zu verpflichten? 110
§. 2. Capitulatio perpetua zu befördern. 111
§. 3. Beobachtung der Churfürſtl. Collegial-Schreiben. 111
§. 4. Beſchwöhrung der Capitulation durch Bevollmächtigte. 111
§. 5. Und in eigener Perſohn. 111
§. 6. Bis dahin verſchobener Regierungs-Antritt. 111
§. 7. Verſpruch wegen Feſthaltung der Capitulation. 112
§. 8. Exemplarien der Capitulation. 112
Reverſales. 113
Decretum Salvatorium. 116

Vollſtändiges Regiſter, über die Wahl-Capitulation Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, wie ſolches auf Befehl und zum Gebrauch des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths verfertiget worden.

INDEX

der Materien, ſo in der Wahl-Capitulation Auguſtiſſimi Imperatoris Franciſci I. enthalten.

A.

Abolition, wegen der Abolition des Kayſerl. Hof-Gerichts zu Rothweil und der Kayſerlichen Land-Gerichten in Schwaben ſoll auf dem Reichs-Tag ein gewiſſes ſtatuiret werden. XVIII. 8.

Abreiſſung vom Reiche, vid. *Exemtion*.

Abzug, freyer, ungehinderter, und ohne die geringſte Beſchwerung, gebühret denen Kayſerl. Reichs-Hof-Räthen, XXV. 8.

auch der Ständen Geſandten, Reſidenten und Agenten. XXV. 8.

Acciſen, neuerliche, worunter neuer Zoll verdecket iſt, und dergleichen, Artic. VIII. §. 11. recenſirte Impoſten. vid. Zoll.

Acta, bey Kayſerl. R. H. Rath verhandelte, wie es damit, incidente interregno, in Anſehung der Reichs-Vicarien zu halten. III. 16.

Bey die Reichs-Vicariat-Hofgerichte verhandelte, wie es damit, finito interregno, zu halten, III. 17.

Bey, etwa, vorgefallener R. H. Raths-Viſitation

ergangene, ſollen der Reichs-Verſammlung vorgeleget werden XXIV. 7.
Im Fall darunter Mangel erſcheinen möchte, ſoll in Comitiis gemeſſene Vorſehung geſchehen. XXIV. 7.
Acht und Oberacht, dabey verfahren Kayſerl. Majeſtät nach Inhalt deſſen, was vermög J. Pacis in rec. J. noviſſ. ſtatuiret worden. XX. 1.
In die Acht ſoll kein Chur-Fürſt, Fürſt und Stand des Reichs oder anderer, ohne genugſame Urſach, des ohne Rath und Bewilligung der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, erkläret werden. XX. 2.
Was für Proceſs, in ſolchen Sachen, beobachtet werden ſolle? XX. 3.
Nach erfolgten Schluß in der Sachen, werden die bey Kayſerl. R. H. Rath, oder Cammer-Gericht ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-Tag gebracht. XX. 4.
Was daſelbſt zu beobachten? XX. 4.
Wie daſelbſt? und von wem? der endliche Schluß zu faſſen. XX. 4.
Das abgefaſſete Urtheil von Kayſerl. Majeſtät oder Dero Commiſſario zu approbiren. XX. 5.
In Kayſerl. Namen zu publiciren. XX. 5.
Adcapitulandi Jus, behalten ſich die Chur-Fürſten bevor. XXX. 2.
Advocat der Kirchen iſt der Kayſer. I. 1.
Zu dieſer Advocatie, ſo viel den Stuhl zu Rom betrifft, wollen A. C. verwandte Stände, die unmittelbare R. Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, Kayſerl. Majeſtät nicht verbunden haben. I. 10.
Sondern Kayſerl. Majeſtät leiſten obgedachten ſammentlichen Religions-Verwandten gleichen Schutz und Schirm. ibid.
Aechter, deſſen Güter und Haabſeeligkeit eignen Kayſerl. Majeſtät Deroſelben nicht zu. XX. 6. vid. Güter, Reichs-Stände, Landes-Herren, Lehn-Herren.
Solche bleiben, nach vorgängiger Satisfaction des Beleidigten, dem Reich, XX. 6. jedoch

jedoch unbeſchadet den Landes-Herren, ſo viel die Allodia betrifft. XXI. 4.
Dem Lehn-Herren, ſo viel die Particular-Lehn betrifft. XX. 7.
Der Cammer-Gerichts-Ordnung, ibid.
& ſalvo jure cujuscunque tertii. ibid.
Dem von dem Aechter beleidigten Theil ſoll vor allen Satisfaction geſchehen. ibid.
Im Fall der Beleidigte und Gewalt-thätiger weiſe Spoliirte, pendente proceſſu banni, um unverlangte Satisfaction anhalten würde, was alsdann? XX. 9.
Was auf vorgeſchriebene Maaß nicht geſchehen, wird für null und nichtig erkläret. XX. 10.
Aemter, Kayſerliche und Reichs-Aemter, am Hof, und die Kayſerl. Majeſtät auſſerhalb Teutſchland zu vergeben haben, wie Kayſerl. Majeſtät ſolche beſetzen. XXIII. 4.
Im übrigen vid. Ertz-Erb-Aemter, Reichs- und Hof-Aemter.
Agenten der Ständen am Kayſerlichen Hof, ſind dem Kayſerl. Hof-Marſchall-Amt und keinem andern Kayſerlichen Landes-Fürſtl. Gericht Juriſdiction, auf einige Weiſe, nicht unterwürffig. XXV. 7.
Sind von allen Oneribus allerdings befreyt. ibid.
Haben allermaſſen freyes Abzugs-Recht. XXV. 7.
Agnaten, unſchuldige, der Aechter, denen ſchadet die Acht nicht XX. 8.
Alienation, vid. Veräuſſerung.
Allianz, vid. Bund, Bündniſſe.
Alliirte, zu Congreſſen, mit denenſelben ſollen die Reichs-Deputirte zugelaſſen werden. IV. 11.
Allodial-Güter, verwirckete, damit können die Landes-Herren ſchalten und walten. XXI. 4.
Alternation im Rheiniſchen Vicariat, vid. *Vicariat*, Rheiniſches.
Amts-Verweſer der Chur-Fürſten, vid. Erb-Aemter.
Anfalls-Gelder. vid *Laudemien*.

Angeſeſſene im Reich, wie weit dieſen erlaubt iſt, in fremder Potentaten Dienſt zu gehen. IV. 14.
Anforderungen bey Belehnungs-Fällen, neue, ungewöhnliche, damit läſſet der Kayſer die Stände nicht beſchweren. XVII. 9.
Anſchlag, vid. Reichs-Anſchlag, R. *Matricul.*
Anwartung, vid. *Exſpectantz.*
Appellation in Civil-Sachen nach Rom, oder an die Nuntios Apoſtolicos. vid. *Evocation.*
vom Kayſerl. Hof-Gericht zu Rothweil, und denen Kayſerl. Land-Gerichten in Schwaben, ad aulam Cæſaream und an das Kayſerl. Reichs Cammer-Gericht, ſtehet denen Gravirten frey. XVIII. 10.
de non appellando & evocando privilegium, dabey manuteniret der Kayſer einen jeden. XVIII. 4.
Arreſte, damit ſoll kein Stand den anderen, währender litis-pendentz, beſchweren. XVI. 5.
Artillerie, vid. Kriegs-Volck.
Aſſignationes, ſtellet der Kayſer auf die Reichs-Crayſe oder Stände, wider deren Willen, nicht aus. V. 8.
Aſſiſtentz, aller Aſſiſtentz fremder Machten, woraus dem Reich Schaden und Gefahr entſtehen könnte, enthält ſich der Kayſer. IV. 2. VI. 5.
Dem Reich unnachtheiliger gebrauchet ſich der Kayſer, wenn Er von Reichs wegen angegriffen wird. IV. 5.
Leiſtet der Kayſer denen durch fremde Kriegs-Völcker beläſtigten Ständen. IV. 7. 18.
Attentaten, mit Auflagen, Artic. VIII. recenſirten, worunter neue Zölle verdeckt ſeyn; worinn ſolche beſtehen, ziehet der Kayſer von denen benachbarten Ständen Information ein. VIII. 11. 28. vid. Zölle.
Audientz, ertheilet der Kayſer denen Reichs-Ständen ſchleunig. XXIII. 2.
Auflagen, damit beſchweret der Kayſer, ohne Noth, die Stände nicht. V. 1. vid. R. Steuren.
Attentirte auf neue Zölle abzielende. Artic. VIII. Recenſirte, hierüber ziehet der Kayſer bey denen benach-

benachbarten Chur-Fürſten, Fürſten und Stän-
den Nachricht ein. VIII. 11. vid. R. Steuren.
Aufnahm, Fürſten, Grafen und Herren, in R.
Fürſtl. und Gräfl. Collegiis, requiſita hiezu. I. 5.
Wegen der ſeither 1654. aufgenommenen Fürſten
und Ständen Ordnungs-mäßiger Qualificirung, will
der Kayſer die Comitial - Unterſuchung förderlichſt
zum Stand bringen. I. 7.
Aufzug fremder Bottſchafften am Kayſerl. Hof, oder
bey R. Deputationen, oder andern publicis Conven-
tibus, mit bewehrter Garde, zu Pferde oder zu Fuß,
läſſet der Kayſer nicht zu. XXVIII. 2.
Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, unter dieſe
ſind die Reformirte allenthalben mit begriffen.
XIV. 6.
Wollen den Kayſer, ſo viel den Stuhl zu Rom
betrifft, zu der verſprochenen Advocatie nicht ver-
bunden haben. I. 10.
Der Kayſer hält ihnen gleichen Schutz und Schirm.
I. 10.
Auf der dieſer Confeſſion zugethanen Chur-Für-
ſten, Fürſten und Stände, die unmittelbare R.
Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, Vorſtellung, wi-
der das I. P. Nürnb. Exec. receſſ. arctio. mod.
exequ. und andern R. Conſtitutiones beſchweret
zu ſeyn, faſſet der Kayſer ohne Anſtand Entſchlieſ-
ſung, giebt davon Notitz, und bringt ſolche ohn-
geſäumt zum Vollzug. I. 11. vid. *Religion.*
Derſelben Reſervation wegen des Ryswickiſchen
Friedens. IV. 12.
Derſelbigen Reſervation wegen der Vollkommen-
heiten mit dem Stuhl zu Rom und denen Nuntiis
Apoſtolicis in Proceß-Sachen. XIV. 6.
Avocation, der am Kayſerlichen R. Cammer-Gericht
anhängiger Sachen zum K. R. Hof-Rath, wird
nicht geſtattet. XVI. 7. XVI. 17. vid. des meh-
ren, Cammer-Gericht.
Ausdruckungen, anzügliche, ſchmählige, deren ſollen

beyderley Religions-Verwandte in denen Schrifften ſich enthalten. II. 8.
Unglimpflicher Ausdrückungen enthalten ſich die höchſte R. Gerichte in ihren Erkänntnüſſen, bevorab gegen die Chur-Fürſten. XVI. 4.
Unziemliche, in der Ständen, ad Comitia gebrachten Beſchwerungs-Memorialien, bringet das R. Directorium in Communication und Beredung mit dem Churfürſtl. Collegio. XIII. 7.
Aus- und Einladen abgenöthigte, ungebührliche, dem Lauff der Commercien ſchädliche, aus den Schiffen, iſt verboten. VIII. 17.
Ausſchiffen und Ausſchütten des Getraides und ander Conſumptibilien und Victualien, iſt verboten. VIII. 17.
Ausleger, i. e. armirte Schiffe, denen Commercien und der Ständen Regalien und andern Recht und Gerechtigkeiten nachtheilige, auf dem Rhein und andern ſchiffbaren Ströhmen, geſtattet der Kayſer nicht. VIII. 6.
Austräge, bey dem Jure Auſtregarum, tam legalium, quam Conventionalium, ſchützen Kayſerl. Majeſt. einem jeden. XVIII. 4.
Mit Conceſſion ſonderbahrer Austräge, auf diejenige, welche dieſelbe bisheronicht hergebracht, halten Kayſerliche Majeſtät an ſich. XVIII. 7.

B.

BAnnum, vid. Acht.
Bannum Contumaciæ, wird gar abgethan. XX. 11.
Bayern, vid. Chur-Bayern.
Beyſtimmung, der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, vide Berathſchlagung, Chur-Fürſten, R. Stände.
Beförderungs-Brieffe, vide *Promotoriales*.
Begnadigungs-Brieffe, Kayſerl. zu Standes-Erhöhung, vid. *Diplomata*.
Belehnung, vid. Reichs-Lehn.
Benachbarte Chriſtliche Gewalte, gegen dieſelbe hält
der

der Kayſer ſich friedlich. IV. 2. vide Machten.

Benachbarte Lande. Wenn daſelbſt die im Reich fabricirte gute Waaren ein- und durchzuführen verboten würden, ſollen wieder ſelbe Repreſſalien gebrauchet werden. VII. 6.

Berathſchlagung über das Reichs-Geſchäffte, ſonderlich welche in J. P. namentlich exprimiret ſeyn, wollen Kayſerl. Majeſtät ohne der ſamtlichen Reichs-Ständen Reichstägigen Beyſtimmung, nichts vornehmen, noch, daß etwas vorgenommen werde, geſtatten. IV. 1.

In welchen Fällen und mit was für Unterſcheid Kayſerl. Majeſtät Deroſelben reſerviren mit der Chur-Fürſten Rath und Bewilligung, allein, fürzuſchreiten, vid. Chur-Fürſten.

Berathſchlagungen auf dem R. Tag befördern Kayſerl. Majeſtät zu ſchleunigen Fortgang. XIII. 3.

Bericht iſt von denen Ständen zu erforderen vor Ertheilung der Mandaten und Proceſſen.

Beſchwerden, vid. *Gravamina.*

Biſchöffe und *Dom-Capitula* ſollen wider die Concordata Principum Germaniæ, und die zwiſchen Päbſtlicher Heiligkeit und der Teutſchen Nation aufgerichtete Verträge, nicht beſchweret werden. XIV. 1. auch allerdings derſelben abſonderliche Privilegia, Statuta und hergebrachte Gewohnheiten, beobachtet werden. ibidem.

Sollen mit füreiligen Römiſchen Proceſſen nicht beſchweret werden, wenn Sie von ihren Geiſtlichen oder Weltlichen angeklaget werden möchten; ſondern Kayſerl. Majeſtät wollen mit der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Rath kräfftigſt ſolchen abwenden, und dieſem vorkommen. XIV. 2.

Kayſerl. Majeſtät ſeyn daran, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch Privilegia, Statuta und Freyheiten gehandhabet werden. XIV. 3.

Boten, Land- und Reichs-Städtiſche, dieſen iſt un-

terwegs und zwiſchen den Orten, woraus und wohin der Bot gehet, die Sammlung der Briefen, Wechſelung der Pferden, und Aufnehmung der Perſonen und Paqueter nicht zugelaſſen. XXIX. 3.
Dieſerhalb ſollen die R. Städte denen bereits in annis 1616, 1620, und 1636. ergangenen Kayſerl. Verordnungen ſich gemäß bezeugen. XXIX. 3.
Botſchaffter, vid. Geſandte.
Bull, Brabandiſche: die aus dieſer angemaßten Bull, zu unterſchiedlicher Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Nachtheil herrührende Evocationes, ſollen aufgehoben ſeyn. XXVII. 4.
Kayſerl. Majeſtät wollen daran ſeyn, daß denen durch gedachte Bull gravirten Ständen auf erforderten Nothfall, durch das Jus retorſionis kräfftige Hülffe geleiſtet werde. XXVII. 4.
Bulle, güldene, an dieſe, mit der auf die Braunſchweigiſche Chur geſchehenen Extenſion, wollen Kayſerl. Majeſtät ſich halten. II. 3.
Auf dieſe, ſoll mit der Lehn-Tax geſehen werden, XVII. 18. vid. Reichs-Geſetze.
Braunſchweig-Lüneb. Chur, vid. Chur.
Bremen, Hertzogthum, ſoll proviſoriè in Platz Pfaltz-Lautern zu denen deputirten Ständen, bey der Cammer-Gerichts-Viſitation gezogen werden. XVII. 5.
Bremen, Stadt, vid. Hanſee-Städte.
Bücher-*Commiſſarius* zu Franckfurt, ſoll auf Angeben Fiſcalis in Cenſir- und Confiſcirung der Bücher, einem Theil nicht mehr als dem anderen favoriſiren. II. 7.
Bücher, Symboliſche, über neue Editiones der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten librorum ſymbolicorum, ſo ſie vor den Religions-Frieden dafür angenommen und noch dafür annehmen möchten, höret Kayſerl. R. H. Rath den Fiſcal nicht, und läſſet darüber keine Proceſſe ausgehen. II. 8.
Bund, Bündnis, mit auswärtigen Machten, will der Kayſer nicht machen, als mit der Chur-Für-

ſten, Fürſten und Ständen Conſens, auf offenem R. Tag. IV. 2.

Oder in eilenden Fällen mit Rath und Einwilligung der ſämtlichen Chur-Fürſten. IV. 2.

Und in Caſu exigentiæ ſalutis publicæ. VI. 2.

Doch ſoll hiernächſt gleichwohl mit geſamten Reich die Gebühr beobachtet werden. ibid.

Kayſerl. Majeſtät machen auch keine vergleichen Bündniſſe, Dero eigenen Landen halber, als nach Inhalt des I. P. und unbeſchädiget des Reichs. VI. 3.

Das Recht, Bündniſſe zu machen, haben die Reichs-Stände. VI. 4.

Mit was für Limitation und Bedingung. ibid.

Bürgſchafft, vid. *Caution.*

C.

Cammer-Gericht, Kayſerliche Majeſtät manuteniren ſelbiges, auf alle Weiſe. XVI. 8.

Cammer-Zieler. XVII. 13.

Für des Cammer-Gerichts Unterhaltung, wollen Kayſerl. Majeſtät allen Ernſt anwenden, damit erfüllet werde, was der Reichs-Schluß de anno 1719. enthält. XVII. 13.

Deſſen Sitz ſoll von der Natural-Quartier-Laſt frey ſeyn. IV. 10.

Wie weit. ibid.

Selbiges wollen Kayſerliche Majeſtät nicht von der Schuldigkeit gegen das Reich abziehen. XVI. 7.

Demſelbigen wollen Kayſerl. Majeſtät überhaupt kein Einhalt thun, noch thun laſſen. XVI. 7.

Demſelbigen an Erſtattung Berichts an die Reichs-Verſammlung, in Sachen, ſo dahin gehörig, nicht hindern. XVI. 7.

Soll die Juſtitz unpartheyiſch adminiſtriren. XVI. 4.

Kayſerl. Majeſtät wollen demſelbigen darinn durch Reſcripta die Hände nicht binden. XVI. 7.

Soll in denen Erkänntniſſen deren unglimpfli-chen Ausdruckungen, bevorab gegen die Chur-Fürſten, ſich enthalten. XVI. 4.

Von ſelbigen wollen Kayſerl. Majeſtät keine Proceſſus avociren. XVI. 7. 17.

Noch die währender alda Rechts-hängiger Haupt-Sach, daraus entſpringende Neben-Punct, welche mit der Haupt-Sach Connexität haben, bey Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath annehmen laſſen. XVI. 17.

Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, ſoll demſelben gar kein Eingriff thun, und das Cammer-Gericht dem Reichs-Hof-Rath nicht. XVI. 7.

Ueber die ſententias & judicata Cameræ wollen Kayſerliche Majeſtät dero Reichs-Hof-Rath, unter einigerley Prætext, nicht cognoſciren laſſen. XVI. 7.

Sondern ſolche Urtheil mit ſchleuniger Execution handhaben. XVII. 1.

Gegen die Sententias Camerales findet ſtatt, juxta J. P. das beneficium reviſionis, gleichwie gegen die bey Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geſchöpfete, das beneficium ſupplicationis, ad effectum, daß eine Sache von neuen in Cognition gezogen werden könne. XVI. 16.

Ulteria vid. Cammer-Gerichts-*Reviſion* und *Viſitation*, *Capitulation*, Rothweil.

Cammer-Gerichts-*Aſſeſſores*, Kayſerl. Majeſtät wollen für derſelben Vermehrung nach Inhalt des Reichs-Schluß vom Jahr 1719. bedacht ſeyn. XVII. 13.

Cammer-Gerichts-Ordnung über die bereits aufgerichtete und verbeſſerte, oder noch aufrichtende und verbeſſerende Cammer-Gerichts, Reichs-Hof-Raths- und Executions-Ordnung, wollen Kayſerl. Majeſtät feſt halten. XVI. 6. jung. XVI. 9.

Nach der R. Hof-Raths-oder Cammer-Gerichts, und Executions-Ordnung, wollen Kayſerl. Maje-

Majeſtät ſchlechter Dingen, ohne Verzögerung, und ohne Betrachtung einiger gegen die Execution, nicht zulänglicher Exception, die Urthel vollſtrecken. XVII. 1.

Deren Concept, durch welch Mittel ſolches revidiret und verbeſſert werden ſoll. XVII. 9.

Nach der Cammer-Gerichts-Ordnung und des J. P. Anleitung ſoll mit denen eximirten von denen Reichs-Gerichten verfahren werden. XVIII. 2.

Cammer-Gerichts-*Reviſion* und Viſitation. XVII. 3.

Die Reviſiones wollen Kayſerliche Majeſtät nach aller Möglichkeit beſchleunigen, auch allenfalls per mandatum an die Reviſores, und die in Receſſ. Imp. noviſſ. beliebte und ferners beliebende Ordnung, zu deren Abkürtzung in Acht nehmen. XVII. 2.

Die Reviſiones haben aber keinen effectum ſuſpenſivum. XVII. 2.

Ueber die, in Caſum ſuccumbentiæ, zu erlegende Caution de reſtituendo, und deren Zulänglichkeit, gebühret dem Cammer-Gericht die Cognition, und gehöret nicht vor die Reviſores. XVII. 2.

Solche Reviſiones, wie auch Viſitationes, wiederum im Gang zu bringen, laſſen Kayſerl. Majeſtät Deroſelben äuſſerſt angelegen ſeyn. XVII. 3.

Inzwiſchen aber, wollen Kayſerliche Majeſtät der Aufrichtung des Cammer-Gerichts und der Juſtitz halber, auch um denen bey Ermangelung des remedii reviſionis, ad Comitia genommenen Recurſibus, Ziel und Maas zu ſetzen, nach Anleitung des jüngeren Reichs-Abſchieds, und damit dieſem Reichs-Schluß die würckliche Folge dermahlen forderſamſt geleiſtet werde, mittelſt der Inhalts berührten Reichs-Geſetzes beſchloſſenen extraordinari Reichs-Deputation helffen. XVII. 3.

Zur Zeit der Reviſion ſoll kein Juſtitiam ſeyn. XVII. 11.

Das weitere vid. *extraordinari* Reichs-*Deputation*.

Cam-

Cammer-Herren, Kayſerl. vid. Rang.

Cantzley-Gelder, damit will der Kayſer die Stände, ohne Noth nicht beſchweren. V. 1.

Noch beſchweren laſſen, auch keine andere Cantzley und keine andere Taxen brauchen, als die von geſamten Ständen, auf öffentlichen Reichs-Tag, beliebet und verglichen ſind. XVII. 17.

Dieſelbe auch ohne Vorbewußt der Stände nicht erhöhen, noch erhöhen laſſen; ſondern die dagegen vorkommende Beſchwerden unverzüglich abſtellen. ibid.

Auch die ehedeſſen in Comitiis beliebte Tax-Ordnung, inner Jahrszeit Dero Kayſerl. Regierung denen Ständen, auf allgemeinen Reichs-Tag, zu mehrer Nachricht und allenfalß Gutbefinden, mittheilen laſſen. XVII. 17.

Capitulation Kayſerl. dieſe ſollen die Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe, wie auch das Cammer-Gericht in ihren Rathſchlägen zur Richtſchnur nehmen. XXX. 1.

Deshalber wollen Kayſerliche Majeſtät Ihnen ſo wohl, als anderen Kayſerl. Miniſtris, dieſelbe vorhalten und ernſtlich einbinden, ſolche jederzeit für Augen zu haben, und dawieder weder zu thun noch zu rathen, Kayſerl. Majeſtät wollen auch ſolches in ihren Eyden ausdrücklich mit einverleiben laſſen. XXX. 1.

Dieſe Capitulation laſſen Kayſerl. Majeſtät in Dero Abweſenheit durch Dero Commiſſarios beſchwören. Ueber dieſe Capitulation wollen Kayſerl. Majeſtät feſt halten. XXX. 7.

Capitulatio perpetua, das Negotium Capitulationis perpetuæ, wollen Kayſerl. Majeſtät bey dem Reichs-Tag vornehmen, und ſelbiges, ſo bald möglich, zu ſeiner Perfection bringen laſſen. XXX. 2.

Caution in Caſum Succumbentiæ, darüber erkennet das Cammer-Gericht, nicht die Reviſores. XVII. 2.

Caution wegen der durch die Lande der Stände, innoxium tranſitum nehmenden, ſo wohl Kayſerlicher

eigene

eigener, als Hülffs-Völcker, wie ſolche beſchaffen ſeyn ſoll. IV. 17.
Chriſtenheit ſchützen Kayſerliche Majeſtät. I. 1.
Chriſtliche Kirche, ſchützen Kayſerl. Majeſtät. I. 1.

Chur.

Chur-Bayern.

Das Churfürſtliche Collegium hat den in anno 1745. zwiſchen beyden Chur-Häuſern, Bayern und Pfaltz des Rheiniſchen Vicariats und deſſen Alternation halber errichteten Vergleich für erſprießlich und gut angeſehen. III. 18.

Damit wollen Kayſerl. Majeſtät daran ſeyn, daß ſothaner Vergleich gleich nach Antritt Dero Kayſerl. Regierung dem geſamten Reich vorgeleget und deſſen Begnehmigung befördert werde. III. 18.

In Hoffnung und in der Zuverſicht, es werde das verſammlete Reich ſolchen Vicariat-Vergleich, auf gleiche Weiſe anſehen und ratificiren, wollen Kayſerl. Majeſtät mit Vorbehalt obberührter Ratification, die während dieſes letzt vorgeweſenen Interregni, bey dem Rheiniſchen Vicariat, ſo wohl in Juſtitz- als Gnaden-Sachen vorgegangene Handlungen und Vergleichungen ratificiren. III. 19.

Chur-Braunſchweig.

Die darauf geſchehene Extenſion der güldenen Bulle, wollen Kayſerl. Majeſt. handhaben. II. 3.

Den mit Einwilligung geſamter Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen eingeführten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Electorat handhaben und manuteniren. III. 5.

Auch daran ſeyn und beym Reichs-Convent nachdrücklich befördern, daß dieſe Chur mit einem convenablen und anſtändigen Ertz-Amt verſehen werde. III. 5.

Chur-Cölln.

Deſſen Vergleich mit Chur-Mayntz, wegen der Crönung, beſtättigen Kayſerl. Majeſtät. III. 9.

Chur-Mayntz.

Deſſen Vergleich mit Chur-Cölln, wie oben, beſtättigen Kayſerliche Majeſtät. III. 9.

Ubrigens vid. Reichs-*Directorium*, Reichs-*Cancellariat*, Reichs-Cantzley, Reichs-Hof-Raths-*Viſitation*.

Chur-Pfaltz.

Deſſen Vergleich mit Chur-Bayern, wegen des Rheiniſchen Vicariats, vid. Chur-Bayern.

Chur-Fürſten

überhaupt.

Des Reichs forderſte Glieder und Grund-Säulen. I. 2.

Innerſte Glieder und Haupt-Säulen. III. 1.

Des Kayſers innerſte Räthe, XI. 21.

Kayſerl. Majeſtät wollen dieſelbe jederzeit in ſonderbarer hoher Conſideration halten. III. 1.

Ihnen das Prædicat Hochwürdigſt und Durchleuchtigſt zulegen, und damit continuiren. III. 2.

Sie bey Ihrer erlaugten Chur-Würde und ſonderbaren Vorrechten erhalten. III. 4.

Sie und Ihre Nachkommen und Erben, bey Ihrer Wahl-Gerechtigkeit, nach Inhalt der güldenen Bull, erhalten. III. 10.

Wann dieſelbe bey Leb-Zeiten eines Röm. Kayſers, auch wider deſſen Willen, zur Wahl eines Röm. Königs fürſchreiten können? III. 11.

Alſo daß Kayſerl. Majeſtät ſolchen Ihren untereinander gefaſſeten Schluß für genehm, und ſich deſſen conform halten wollen. III. 11.

Kayſerl. Majeſtät wollen Sie bey Ihren geſon-
derten

derten Rath, in Sachen, ſo das Reich betreffen, bleiben laſſen. III. 14.

In wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, nach Anleitung der guldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Nachtheil, Ihres Raths ſich gebrauchen; auch ohne dieſelbe hierinnen nichts vornehmen. III. 3.

Und zwar in wichtigen das Reich betreffenden Sachen, ſo von hoher Præjuditz, und weiteren Ausſehen ſeynd, wollen Kayſerl. Majeſtät bald anfangs deren Chur-Fürſten, als dero innerſten Räthen, Gedancken vernehmen, auch nachhin nach Gelegenheit der Sachen, Fürſten und Ständen Raths ſich gebrauchen. XI. 21.

Und dieſes juxta Mentem & Sententiam, Artic. XI. §. 21. (ſo Kayſerliche Majeſtät mit dero wehl-Capitulation erklären) alſo und bis dahin, daß Kayſerl. Majeſtät in denen höchſt-wichtigſten Sachen mit der Chur-Fürſten Rath Allein, ohne vorhero Fürſten und Stände darüber zu vernehmen, Conventions-mäßig fürſchreiten; doch dieſes wiederum, nach Vorkommenheit unterſchiedener Fällen, auf unterſchiedene Weiſe.

Es zeiget nemlich die Kayſerl. wahl-Capitulation

Imo. Caſus, wo Kayſerl. Majeſtät mit der Chur-Fürſten Rath und Bewilligung Allein, abſolutè und ohne weiters fürſchreiten mögen, ut X. 7. VIII. 2. VIII. 8. VIII. 19. VIII. 23. XIII. 1.

IIdo. Caſus, wo Kayſerl. Majeſtät zwar mit der Chur-Fürſten Rath und Bewilligung Allein, fürſchreiten, doch mit dem Vorbehalt, nachhin mit geſamten Reich die Gebühr zu beobachten, nemlich in eilenden Fällen, ut IV. 2. IV. 11. und wo Salus publica eine mehrere Beſchleunigung erfordert, ut VI. 2.

IIItio. Caſus, wo hierzu, daß Kayſerl. Majeſtät mit der Chur-Fürſten Rath und Bewilligung, Allein, Conventions-mäßig fürſchreiten, der Chur-

Fürſten Rath und Conſens in einer Churfürſtlichen Collegial-Verſammlung geſchöpffet werden ſoll, ut VI. 2. VIII. 23.

IV. Caſus, wo über obige Churfürſtliche Collegial-Verſammluug, noch weiters erfordert wird, daß nullo contradicente, alle und jede in Dero Collegial-Stimmen einmüthig ſeyn, ut VIII. 2. VIII. 23. und zwar ullo Electorum non Contradicente, ut VIII. 2.

Kayſerl. Majeſtät laſſen zu, daß die Chur-Fürſten je zu Zeiten, vermög der güldenen Bull, und der darauf ſich begründenden Churfürſtlichen Vereinigung, nach Gelegenheit und Zuſtand des Reichs, zu Ihrer Nothdurfft, auch ſo Sie Beſchwerliches obliegen haben, ſich darüber zu berathſchlagen, zuſammen kommen mögen. vid. Chur-Fürſten-Täge.

Ihren Geſandten geben Kayſerl. Majeſtät den Rang nach denen Königl. mit Vorzug vor der Republiquen Geſandten. III. 21. 22. vid. Geſandte.

Kayſerl. Majeſtät wollen die in vielen wichtigen Angelegenheiten, von dem zur Wahl verſammleten Chur-Fürſten Collegio, an Kayſerl. Majeſtät erſtattete Gutachten forderſamſt zum würcklichen Vollzug bringen, und darauf die Behörde beobachten. XXX. 3. vid. *Collegial*-Schreiben Chur-Fürſtl.

Chur-Fürſten, Dero Geſandte und Räthe, und derſelbigen Wittibe und Erben, bey Ihren Ein- und Abzug, wie auch Ihre Unterthanen, Diener, Zugewandte und andere gefreyte Perſonen, und deren Haab und Güter ſollen mit denen neu gegebenen erhöheten oder prorogirten Zöllen, auf einige Weiſe, nicht beſchweret werden, ſondern frey paſſiren an jeden Orten der Fürſtenthümer und Landen derjenigen Stände, denen, zwar legitimo modo, doch mit dieſer Maas und Verhaltung neue Zölle gegeben, oder die alte erhöhet oder prorogiret worden, daß die Chur-Fürſten, und deren obgedachte Dienerſchafft, Unterthanen und Angehörige, durch ſolche Conceſſion

gäntz-

gäntzlich unbeſchweret bleiben ſollen, VIII. 26. das weitere vid. Zoll, Zoll-Freyheit, *Exemptions-Privilegia*; Stapel-Gerechtigkeit.

Chur-Fürſten haben ſich, bey dem negotio Capitulationis perpetuæ, das Jus adcapitulandi bevor behalten. XXX. 2.

Chur-Häuſer, weltliche.

Die weltliche Chur-Häuſer laſſen Kayſerl. Majeſt. bey Ihrem Primogenitur-Recht, ohne daſſelbe reſtringiren zu laſſen, beſage der güldenen Bull. I. 2.

Chur-Fürſten-Täge, bey der Freyheit, Chur-Fürſten-Täge zu halten, laſſen Kayſerliche Majeſtät die Chur-Fürſten, ut ſupra, voc. Chur-Fürſten.

Und zwar dieſes mit der Kayſerlichen Erklärung, daß Kayſerl. Majeſtät nicht verlangen, daß ſolches mit Dero Vorwiſſen, und unter Dero Autorität geſchehen, oder Dero Geſandten zu vergleichen beſonderen Deliberationen, ſchlechterdings, zugelaſſen werden müſſen. III. 13.

Sondern Kayſerliche Majeſtät wollen in dem und anderen der Güldenen Bull gemäß, gnädiglich ſich halten. ibid.

Chur-Fürſten, Verein, gemeine und ſonderbare Rheiniſche, und weſſen die Chur-Fürſten noch weiter darüber ſich vergleichen möchten, wird confirmirt. III. 6. mit Vorbehalt. ut III. 7.

Civil-Sachen. Wenn Cauſæ civiles von Ihrem ordentlichen Gericht, im Reich, ab- und auſſer daſſelbe ad Nuntios Apoſtolicos, und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen würden, ſolches wollen Kayſerl. Majeſtät abſchaffen und ernſtlich verbieten. XIV. 6.

Wider diejenige, ſowohl Partheyen als Advocaten, Procuratorn und Notarien, die ſich hinführo dergleichen anmaſſen, und darinn gebrauchen laſſen, befehlen Kayſerl. Majeſtät Dero Fiſcaln, ſowohl am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, als Cammer-Gericht, mit behöriger Anklage, von Amts wegen zu verfahren. XIV. 4.

Daß die Cauſæ Seculares ab eccleſiaſticis rechtlich

diſtinguiret, auch die darunter vorkommende zweiffelhaffte Fälle, durch gütliche, mit dem Päbſtlichen Stuhl, vorzunehmende Handlungen und Vergleich erlediget werden, hierauf wollen Kayſerl. Majeſtät bedacht ſeyn. XIV. 5.

Doch, ſo viel dieſen Articul betrifft, denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Ständen, worunter die Reformirte, und die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit begriffen, und deren Unterthanen, auch denen, welche unter Catholiſcher Geiſt- oder Weltlicher Obrigkeit wohnen, dem Relig. und Profan- auch Weſtphäliſchen Frieden ohnabbrüchig. XIV. 6.

Collegial-Schreiben, Chur-Fürſtl. die in wichtigen Angelegenheiten an Kayſerl. Majeſtät von dem zur Wahl verſammleten Chur-Fürſten Collegio erſtattete Gutachten, wollen Kayſerl. Majeſtät beobachten. XXX. 3.

Collectandi Jus, und Principal-Handhabung und Diſpoſition darüber kommt dem Landes-Herrn zu. XV. 3.

Collegia, Fürſtl. und Gräfl. zur Aufnahm in dieſen, was erfordert wird. I. 5.

Collegial-Täge, denen Reichs- und Crayß-Ständen iſt erlaubt, auſſerhalb der Reichs-Tägen, circulariter oder collegialiter, zu Beobachtung ihrer Angelegenheiten zuſammen zu kommen. XIII. 10.

Collegium, vid. R. *Collegium*.

Commiſſariat, vid. Kriegs-Volck.

Comitial-Berathſchlagungen, deren Beförderung wollen Kayſerl. Majeſtät Deroſelben angelegen ſeyn laſſen. XIII. 3.

Cölln, vid. Chur-Cölln.

Comitial-Geſandten, ſind Zoll frey, vid. Reichs-Tag.

Commercia zu waſſer und Land, wollen Kayſerl. Majeſtät nach Möglichkeit befördern. VII. 1.

Die Handlung treibende Städte überhaupt ſchützen. VII. 2.

Sonderlich die Hanſee-Städte, Lübeck, Hamburg und

und Bremen, bey ihrer Schiffahrt, Handlung und Freyheit. VII. 2.
Gegen der Commercien Sperrung, Hemmung und Hinderung, wollen Kayſerl. Majeſtät Vorſehung thun, und Attentata, wodurch denen Commerciis Nachtheil zuwachſen kan, abſtellen. VII. 6. VIII. 6. 7. 11.
Die zu Sperrung der Commercien gereichende, in benachbarten Landen hervorkommende Verbote, der durch Einführ- und Verhandelung im Reich gefertigter Manufacturen und aufrichtiger Waaren, wollen Kayſerl. Majeſtät abzuthun beſorgt ſeyn, und allenfals dagegen durch Repreſſalien Vorſehung thun. VII. 6.
Uber Commercien-Händel, ſoll Kayſerl. eigener Hof-Kriegs-Rath und die Kayſerl. Generalität keiner Cognition ſich anmaſſen. IV. 4.
Commiſſariat, vid. Kriegs-Volck.
Commiſſarien, Kayſerliche, auf Reichs-Tägen, erſcheinen in termino. XIII. 2.
Und thun ſo bald, nach verſchienen Termino die Propoſition. ibid.
Auf Reichs-Deputations-Conventen, vid. Reichs-*Deputation*.
Commiſſionen, wollen Kayſerl. Majeſtät wider die Reichs-Satzungen nicht ergehen laſſen, noch geſtatten, daß ſolches geſchehe. XVI. 9.
Commiſſionen, unzeitige, füreilige, wollen Kayſerl. Majeſtät in Klag-Sachen der Unterthanen wider ihre Landes-Herren nicht erkennen. XV. 7. vid. R. Stände, Land-Stände, Landes-Unterthanen.
Mit Commiſſionen, der Reichs-Ständen Gerechtſamen und Privilegien-widrigen, wollen Kayſerl. Majeſtät die Reichs-Stände nicht beſchweren laſſen. XVIII. 5.
Bey Erkennung der Commiſſionen die Ordnung des J. P. genau beobachten laſſen. ibid.
Wenn die Sachen beyderſeits Religions-Verwandte

betreffen, in Erkennung der Commiſſarien ſo viel möglich auf eine Gleichheit ſehen. XVIII. 5.

Keinen, der ein eigen Intereſſe dabey hat, darzu verordnen. ibid.

Commiſſions-Decreta, auf die Reichs-Gutachten ertheilen Kayſerl. Majeſtät ſchleunigſt Dero Erklärung und Decreta. XVIII. 5.

Compenſationes ohne des Reichs Vorwiſſen und Bewilligung, geſtatten Kayſerl. Majeſtät keine, am wenigſten aber mit denen Reichs- ſodann Dero oder andern Privat-Geldern, oder Schulden. V. 8.

Concordata Principum und die zwiſchen Päbſtlicher Heiligkeit und der teutſchen Nation aufgerichten Verträge, auch Privilegia, Statuta und Freyheiten, wollen Kayſerl. Majeſtät handhaben. XIV. 1. 3.

Dero beſtes Vermögen anwenden bey dem Heil. Vatter dem Pabſt und Stuhl zu Rom, daß dagegen nicht gehandelt werde. XIV. 1.

Confiſcirung der Bücher, vid. Bücher-*Commiſſarius.*

Conſervatoria, wollen Kayſerl. Majeſtät ad nudam inſtantiam ſubditorum nicht ertheilen. XIX. 6.

Sollen zuforderſt die Austräg in Acht genommen werden. ibid.

Comſumptibilia, für die Reichs-Stände und deren Geſandten, ſo ſich auf Reichs-*Collegial-Deputations*- und Crayß-Tägen befinden, und deren Mobilien, ſind von aller Zoll- und anderer Beſchwerung befreyet. VIII. 31.

Continentia cauſæ, unter dieſem Prætext ſollen die Reichs-Gerichte denen Ständen an Ihren Lehn-Herrlichen Rechten nicht eingreiffen. XXI. 1.

Contraband, darüber ſoll der Kayſerl. einige Kriegs-Rath, und die Kayſerl. Generalität keiner Cognition ſich anmaſſen. IV. 4.

Contradictionen wieder den Friedens-Schluß ſollen verworffen und vernichtet werden. II. 6.

Sind auch längſt verworffen und vernichtet. ibid.

Contributionen, damit wollen Kayſerl. Majeſtät in und auſſerhalb Reichs niemand über die Gebühr beſchweren. X. 12. vid. R. Steuren.

Contumacia, in Contumaciam noch proviſorie keinen R. Stand der Landes-Regierung entſetzen. I. 4. vid. Reichs-Stände.

Contumaces, in Leiſtung dem Reich ſchuldigen Gebühr, wollen Kayſerl. Majeſtät zur Schuldigkeit anhalten. V. 11.

Crayß, vid. R. Crayſe.

Crayß-Ausſchreib-Aemter, bey ſelbigen iſt der Bericht wegen der Zölle einzuziehen. VIII. 28.

Crayß-*Exemtionen*, vid. *Exemtion.*

Crayß-Müntz-Städte, vid. Müntz-Städte.

Crayß-Ordnungen, vid. Reichs-Crayſe.

Crayß-Tage, vid. Reichs-Cryaſe.

Crimen læſæ Majeſtatis. Die deßhalber verwirckte Lehn-Güter fallen der Willkühr des Lehn-Herrn heim. XXI. 2. vid. Lehn.

Solche Allodial Güter der Willkühr des Landes-Herrn. XXI. 4. vid. *Allodial*-Güter.

Cron, die Röm. Königl. Cron wollen Kayſerl. Majeſtät forderlichſt empfangen. III. 8.

Wollen die Chur-Fürſten um ihr Amt zur Crönung erfordern, ibid.

Den darüber zwiſchen Chur-Maynt und Cölln getroffenen Vergleich beſtättigen. III. 9.

Crönung, Kayſerl. vid. Chur-Fürſten.

D.

DEcreta, Kayſerl. in Reichs-Sachen, ſollen anderſtwoher nicht, als allein aus dem Kayſerl. Reichs-Rath ergehen. XVI. 13.

Mit Kayſerlichen Decretis, aus dem Kayſerl. Geheimen Rath, ſo præviam Cauſæ cognitionem erfordern und vor den Kayſerl. R. Hof-Rath gehören, ſoll kein Stand des Reichs beſchweret, noch dieſelbe, in judicio, angezogen werden. XVII. 15.

Kayſerl. Decreta und Erklärungen, ſollen auf die Reichs-Gutachten bald erfolgen. XVIII. 5.

Deliberationen, beſondere auf Churfürſten-Täge. III. 13.

Deputation, vid. Reichs-*Deputation*.

Vor einige Deputation und Hof-Commiſſion oder was dergleichen auſſerordentliche Weege ſonſt für Namen haben mögen, ſollen alle und jede vor Kayſ. R. Hof-Rath gehörige Sachen nimmermehr gezogen, und deren gerader Lauf nicht unterbrochen werden. XXIV. 13.

Deſideria der Stände ſollen ſchleunig ohne alle Verzögerung, längſtens in 2. Monathen, oder wo periculum in mora iſt, noch ehender, zur Propoſition und in Berathſchlagung gebracht werden. XIII. 8. vid. Reichs-Tag.

Wenn auch der deſiderirenden Ständen Beſchwerniſſe, das Kayſerl. Hauß, Kayſerl. R. H. Rath und anderer Bedienten Ihrer Art betreffen, hinderen Kayſerl. Majeſtät das Chur-Mayntziſche Propoſitions-Recht nicht, ſolche Deſideria in das Churfürſtliche oder in alle Reichs-Collegia zu bringen, zu proponiren, und zur Deliberation zu ſtellen. XIII. 6. vid. Reichs-*Directorium*, Chur-Mayntziſches.

Dictatur, Kayſerl. Majeſtät wollen nicht hindern, daß die beym Reichs-Convent, in dergleichen Sachen, eingegebene Memorialien förderſamſt zur Dictatur gebracht, und denen Ständen communiciret werden. XIII. 7. vid. Reichs-Tag.

Diplomata, Kayſerl. über Fürſten-Grafen- und Herrn-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten, Kayſerl. Raths-Titulen, von allen Gattungen, welche in Kayſerl. Namen ertheilet werden, ſollen allein aus der Reichs-Cantzley expediret werden. XXII. 7.

Dieſelbige, ſo anderſtwo, als aus der Reichs-Cantzley expediret werden, erklären Kayſerl. Majeſtät für null und nichtig. XXII. 8.

Die Impetranten, ſo dergleichen Diplomata anderwerts erlanget haben möchten, ſollen für das erlangte im Reich nicht geachtet, noch Ihnen das Prædicat oder Titul gegeben werden, ehe und bevor Sie aus der Reichs-Cantzley, gegen gebührende

Tax-

Tax - Erlegung confirmirt und legitimirt ſeyn. XXII. 8.

Aber die aus der Reichs - Cantzley ausgefertigte Gnaden - Briefe und Diplomata, und die von daraus, andren Ihro Kayſerl. Majeſtät Cantzeleyen, intimiret werden, ſollen daſelbſt ohn all weiters angenommen, und denen Impetranten das verwilligte Prædicat und Titul daſelbſt, in denen expeditionibus, ohnweigerlich gegeben werden. XXII. 9.

Aber die von Kayſerlicher Majeſtät als Röm. Kayſer erhaltene, und bey der R. Cantzley nicht gebührend, das iſt drey Monat Zeit, ausgelöſete Begnadigungen ſollen caſſirt ſeyn. XXII. 11.

Wider dieſelbige, ſo in præfixo termino, die Auslöſung bey der R. Cantzley nicht bewircket, und ſich dennoch der erhaltenen Begnadigung rühmen, ſollen Kayſerliche Reichs- Fiſcalen verfahren. XXII. 12.

Und alſo auch zumalen gegen diejenige, die entweder dergleichen Begnadigungen von Kayſerlicher Majeſtät Vorfahren am Reich erhalten zu haben, fälſchlich vorgeben, und deren ſich anmaſſen, oder ſelbe zwar erhalten, aber bey der R. Cantzley nicht ausgelöſet haben, noch in ſechs Monaten â die dieſer unterzeichneten Kayſerl. Capitulation an, würcklich auslöſen. XXII. 13.

Directorium, vid. Reichs - *Directorium*.

Dom - Capitul, deren ultra Concordata Germaniæ, und auſſer die Verträge Teutſcher Nation erlangte abſonderliche Privilegia, hergebrachte Statuta und Gewohnheiten ſollen allerdings beobachtet und dagegen in keinerley Weiſe gehandelt werden. XIV. 1.

Durchlauchtigſt, dieſes Prædicat geben Kayſerl. Majeſtät denen Chur - Fürſten, reſpective. III. 2.

Durchzüge, damit ſollen die Reichs - Stände und die Ihrige nicht beſchweret werden. IV. 9.

Damit ſollen die Stände und die Ihrige bey fremder Potentaten Werbungen nicht beſchweret werden. IV. 14.

Auch ſollen Kayſerl. eigene Völcker, oder etwa

habende Hülffs-Völcker, nicht anderſt als nach vorgängiger Requiſition, durch der Stände Lande unſchädlichen Durchzug nehmen, ohne etappenmäßige Verpflegung, ſondern ſollen, im March und im Feld, für Landläuffigen Preiß, das erforderliche bezahlen. IV. 15.

Solche Völcker, Generalität, Artillerie, Commiſſariat und Feld-Cantzleyen mit eingeſchloſſen, ſollen bey Quartieren und Stationen, in der Ständen Landen, allein Dach und Fach, und keines weges einige Verpflegung ſich anweiſen laſſen. IV. 16.

Die hievor zu leiſtende Bürgſchafft wird beſchrieben. IV. 17.

E.

Effectus ſuſpenſivus. XVII. 2.

Einigkeit wollen Kayſerl. Majeſtät im Reich pflantzen. XVI. 1.

Einnahm der R. Steuren, wie es damit zu halten. vid. Reichs-Steuren.

Einquartierung, im Reich, wollen Kayſerl. Majeſt. ohne vorgängige Bewilligung der geſamten Reichs-Ständen nicht machen. IV. 9.

Keinen Stand des Reichs damit, und mit Muſter-Plätzen, Durchzügen und dergleichen Kriegs-Beſchwerden, wider die Reichs-Conſtitutiones, beläſtigen. IV. 9.

Von Natural-Quartiers-Laſt, ſoll beſonders der Ort, wo das Reichs-Cammer-Gericht ſich befindet, jederzeit frey gehalten werden. IV. 10.

Gegen einen billigen Erſatz an die dabey Intereſſirte ibid.

End-Urtheil, bey Kayſerl. R. H. Rath und Cammer-Gericht, gefällete, ſo in Rechts-Krafft erwachſen; deren Execution hemmen Kayſerl. Majeſtät in keinerley Weiſe; ſondern laſſen ſolche vollziehen, ſchlechter Dingen, ohne Verzögerung und ohne Attention auf einige unzuläßige Exception. XVII. 1.

Erb-Aemter Churfürſtliche, der Chur-Fürſten Verweſere, wenn dieſelbe beym Kayſerl. Hof begriffen, ſollen

ſollen jederzeit, und inſonderheit, wenn Kayſerl. Majeſtät auf Reichs-wahl und dergleichen Tägen, Dero Kayſerl. Hof begehen, oder Sachen vorfallen, worzu ſelbige zu gebrauchen, in gebührendem Reſpect gehalten werden. III. 24.

Denenſelben ſollen die Kayſerl. Hof-Aemter nicht eingreiffen. ibid.

Da auch wegen Abweſenheit ihre Stellung durch berührte Hof-Aemter erſetzet würden, wollen demnach Kayſerl. Majeſtät, daß denen Erb-Aemtern, einen Weg als den andern, die von ſolchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten, als wenn Sie dieſelben ſelbſt verrichtet hätten, ohnweigerlich gefolget und gelaſſen, und nicht von denen Hof-Aemtern entzogen werden. III. 24.

Oder da auch ſolches würcklich geſchehen wäre, wollen Kayſerl. Majeſtät die Erb-Aemter auf erfolgte Anzeige krafftlos ſtellen. ibid.

Erb-Folge, vid. *Succeſſion.*

Erb-Königreich und Lande, Kayſerliche, denen in den Kayſerlichen und andern der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, reſpectivè Erb-Königreichen und Landen, eingeſeſſenen Immediat-Ständen, wollen Kayſerl. Majeſtät ſowohl, als denen einheimiſchen, ohnpartheyiſch- und gleiches Recht wiederfahren laſſen. XIX. 3.

Erb-Recht am Reich, wollen Kayſerl. Majeſtät ſich nicht anmaſſen, noch darnach trachten, daſſelbe auf Sich, Dero Erben und Nachkommen, oder auf jemanden anders zu wenden. II. 2.

Erb-Verbrüderung, unter Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtete, wollen Kayſerl. Majeſtät beſtättigen, und Chur-Fürſten, Fürſten und Stände dabey ſchützen. I. 9.

Erb-Vergleiche, ſo auf die von denen Kayſerl. Vorfahren ertheilte Anwartungen geſchehen und confirmiret worden, denenſelbigen zu Præjudiz, ſollen die auf andere, ſo in den alten Lehn-Briefen nicht be-

griffen, geſchehene Extenſiones, nicht gelten, ſondern gäntzlich ungültig ſeyn. XI. 9.

Ergäntzung der Reichs-Crayſe. vid. Reichs-Crayß.

Ertz-Amt, daß mit einem convenablen und anſtändigen die Braunſchweig-Lüneburgiſche Chur verſehen werde, dahin wollen Kayſerl. Majeſtät beſorget ſeyn. III. 5.

Ertz-Biſchoff, vid. Biſchoff.

Ertz-*Cancellariat*, Chur-Mayntziſches, demſelbigen wollen Kayſerl. Majeſtät kein Ziel und Maaß geben. XIII. 6.

Ertz-Marſchall, demſelbigen ſoll in demjenigen, was dem Ertz-Marſchall-Amt gebühret und zukommt, von dem Kayſerl. Hof-Marſchall, oder andern, unter einerley Prætext, keine Hinderung gemacht, und etwas nachtheiliges concediret werden. III. 25. vid. *Policey*-Ordnung, *Tax*-Ordnung.

Etappen, vid. Kriegs-Volck.

Evocation, Rechtfertigungen, ſo zum öftern von denen ordentlichen Richtern des Reichs ab- und an andere ausländiſche Potentaten gezogen werden, ſtellen Kayſerl. Majeſtät ab. XXVII. 4.

Inſonderheit wollen Kayſerl. Majeſtät daran ſeyn, daß die aus der angemaßten Brabandiſchen güldenen Bull, herrührende Evocations-Proceſſe gäntzlich aufgehaben, wie auch das anno 1594. auf damaligem Reichs-Tag verglichene Gutachten vollzogen, und denen durch gedachte Bull gravirten Ständen, auf den Nothfall, durch das Jus retorſionis, kräfftige Hülff geleiſtet werde. XXVII. 4.

Abziehung der Cauſarum Civilium von ihrem ordentlichen Gericht im Reich, ad Nuntios Apoſtolicos, und wohl gar ad Curiam Romanam, wollen Kayſerl. Majeſtät abſchaffen, vernichten und ernſtlich verbieten. XIV. 4.

Denen ſolcher Sachen halber öfters zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Höchſten Gerichten und denen Apoſtoliſchen Nuntiaturen entſtandenen Irrungen und Strittigkeiten, wollen Kayſerliche

liche Majeſtät durch abhelffliche Mittel vorkehren. XIV. 5.
Bey dem Privilegio de non evocando ſchützen Kayſerl. Majeſtät die mit ſolchem Privilegio begabete. XVIII. 4.
Execution, der bey denen Höchſten R. Gerichten ausgeſprochenen und in Rechts-Krafft erwachſenen Urtheln, wollen Kayſerliche Majeſtät nicht hemmen, ſondern Ordnungs-mäßig vollziehen laſſen, ohne Obacht auf einige unſtatthaffte Exception. XVII. 1.
Damit einem jedweden, ohne Anſehen der Perſon, ſchleunig zu ſeinem erſtrittenen Recht verhelffen. ibid.
In Caſu conatus einer oder der anderen Potentz, die ordentliche Execution rerum judicatarum Imperii zu verhindern, ſich derſelben einzumiſchen, oder zu widerſetzen, wollen Kayſerl. Majeſtät nach Anleitung I. P. oder der Execut. Ordn. und R. Conſtitut. ſolches abkehren, und alle behörige Mittel dagegen vorwenden. XVII. 16.
Wie die Execution in Acht-Sachen geſchehen ſoll, vid. Acht.
Executions-Ordnung. Nach Inhalt der Executions-Ordnung, der R. Conſtitut. und des I. P. führen Kayſerl. Majeſtät die Reichs-Kriege. IV. 3.
Nach der Executions-Ordnung, wird verfahren gegen die Stände, ſo in Leiſtung der Schuldigkeit ſäumig ſeyn. V. 11.
Nach ſelbiger wollen Kayſerl. Majeſtät die Execution der bey denen höchſten Reichs-Gerichten gefälleten, in Rechts-Krafft erwachſenen End-Urtheil vollſtrecken. XVII. 1.
Sonderlich auch in Acht-Sachen, durch den Crayß, worin der Aechter geſeſſen. XX. 5.
In der Executions-Ordnung wollen Kayſerl. Majeſtät nichts änderen, ohne was deshalben auf allgemeinem Reichs-Tag, von allen Ständen beliebet worden. XII. 5.
Daß an derſelben Reviſion die letzte Hand geleget werde, wollen Kayſerl. Majeſtät beſorgen. XII. 5.

Executions-Receſs, Nürnbergiſches, auf denſelben wollen Kayſerliche Majeſtät halten. II. 3.
Dieſen, und anderen Geſetzen zuwider, ſo itzo gemacht, und künfftig, mit aller Ständen Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, wollen Kayſerl. Majeſt. kein Reſcript, Mandat, Commiſſion, oder etwas anders beſchwerliches ausgehen laſſen. XVI. 9.
Dieſem und dem I. P. zuwider, ſoll in Religions-Sachen niemanden Leid geſchehen. II. 3.
Beſchwerungen der dagegen beſchwehrt zu ſeyn klagenden Ständen, ſollen des förderſamſten abgethan werden. I. 11.
Was aus ſelbigem zu reſtituiren ruckſtändig iſt, darzu wollen Kayſerl. Majeſt. einem jedweden, der Billigkeit nach, wieder männiglich, ohne Unterſcheid der Religion verhelffen. XIX. 1.
Auch dasjenige, ſo Kayſerliche Majeſtät ſelbſten zu reſtituiren ſchuldig, wollen Allerhöchſt Dieſelbe einem jedweden, ohne Weigerung, vollkommentlich reſtituiren. XIX. 2.
Exemtion, alles deſſen, was etwann zur Exemtion und Abreiſſung vom Reich Urſach geben könte, inſonderheit deren exorbitirenden Privilegien und Immunitäten, wollen Kayſerl. Majeſt. ſich enthalten. X. 2.
Hierentgegen aber ſich bearbeiten, das ungebührlich abgekommene zum forderlichſten wiederum zum Reich herbey zu bringen. X. 3.
Exemtion von des Reichs-Jurisdiction, geſtatten Kayſerl. Majeſt. keinem Stand, der ſolche Exemtion entweder durch Vertrag, oder durch Privilegia, oder andern rechtmäßigem Titul von Röm. Kayſern vorhin nicht erlanget, noch in deren Beſitz erfunden wird. XVIII. 1.
Dahingegen manuteniren Kayſerl. Majeſt. die Berechtigte, wollen aber zugleich auch dieſelbe darzu anhalten, daß Sie die Verträg, auch ihres Orts, auf das genaueſte beobachten, und was Sie denenſelben zufolg, oder auch ſonſten dem Reich zu præſtiren ſchul-

ſchuldig ſind, unnachbleiblich thun und leiſten. XVIII. 2.

Exemtions-*Privilegien* der Stände, gegen das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rothweil, und die Kayſerliche Land-Gerichte in Schwaben, ohngeachtet ſolche caſſirt zu ſeyn, vorgewendet werden möchte, wollen Kayſerl. Majeſt. handhaben. XVIII. 9. 11.

Exemtion von der Landes-Herrlichen Jurisdiction, vid. Land-Stände.

Von Reichs-Steuren und Anlagen, daß ein Stand, welcher Seſſionem & Votum bey Reichs-Conventen hat, von ſolchen Reichs-Hülffen und Anlagen, unter was Vorwand es geſchehen möge, ſich Befreyungs weiß eximire, geſtatten Kayſerl. Majeſtät nicht. V. 7.

Auch eximiren Kayſerl. Majeſtät ſelbſt davon niemand inner- oder auſſerhalb des Reichs, auf einigerley Weiß, geſtatten auch nicht, daß ſolches von anderen geſchehe. V. 7.

Auch Kayſerl. Majeſtät ſelbſt, mit Dero Erblanden, wollen des Beytrags zu denen vom Reich bewilligten Hülffen, ſich nicht entziehen. V. 6.

Exemtiones oder Moderationes der Anſchläge und Matricul, ertheilen Kayſerl. Majeſtät nicht, ohne Vorwiſſen und Bewilligung der geſamten Reichs-Ständen. V. 9.

Exemtions-Irrungen im Reich überhaupt, wollen Kayſerl. Majeſtät auf gemeinen Reichs- oder Moderations-Tag, rechtmäßig, wo möglich innerhalb zwey Jahren, und forderlichſt vornehmen und erörtern laſſen. V. 10.

Exemtion von Zöllen, vid. Zoll-Befreyung, Zoll-Freyheit.

Exception, einige unſtatthaffte, wollen Kayſerl. Majeſtät bey der Execution der rerum judicatarum der höchſten Reichs-Gerichten, nicht ſtatt finden laſſen. XVII. 1.

Exſpectanzien, auf Reichs-Lehn, ſollen allein bey der Reichs-Cantzley ertheilet und ausgefertiget werden. XI 8.

Auf Reichs-Lehn, ſo durch Todes-Fälle erlediget, oder verwürcket ſeyn und etwas merckliches ertragen, wie ſolche zu verleihen. XI 10.

Welche der confirmirten Erb-Vergleichen zu wieder, auf andere, ſo in den alten Lehn-Brieffen nicht extendiret worden, ſollen ungültig ſeyn. XI. 9.

Expedition, alle Expeditiones, ſo in Reichs-Staats- und Gnaden-Sachen in Kayſerl. Namen ergehen, ſollen nirgends wo, als allein in der Reichs-Cantzley, ausgefertiget werden. XXII. 7.

F.

Familiæ Pacta, vid. *Pacta*.

Feind.

Daß das vom Feind im Reich occupiret, oder in eccleſiaſticis und politicis geänderte, zu deren bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation, in den alten, denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen gemäßen Stand reſtituiret werde, hierauf wollen Kayſerl. Majeſtät bedacht ſeyn. IV. 12.

Feld-Cantzley. vid. Kriegs-Volck.

Fiſcal. Auf deſſen Angeben, ſoll Kayſerl. R. H. Rath, in Erkenn-Fortſetz- und Aburtheilung der Proceſſen, ſo dann gebührlicher Execution, einem Theil mehr nicht als dem andern favoriſiren. II. 7.

Eben dieſes wird anbefohlen dem Bücher-Commiſſario zu Franckfurt, in Cenſir- und Confiſcirung der Bücher. ibid.

Vielweniger ſoll Kayſerl. R. H. Rath über neue Editiones der A. C. verwandten Librorum Symbolicorum, ſo Sie vor oder nach den Relig. Frieden dafür angenommen, oder noch annehmen möchten, den Fiſcal hören, oder Proceſſe ausgehen laſſen. II. 8.

Gleichen Rechtens haben auch die Catholiſche, ihrers Orts, zu genieſſen. ibid.

Fiſcalis ſoll verfahren wieder alle diejenige, welche unbefugter Weiſe der Standes-Erhöhungen, Nobilitationen, Raths-Tituln, oder Namens oder Wapen-Verleihungen und dergleichen ſich anrühmen. XXII. 12.

Soll

Soll ſchleunig verfahren wieder die Uebertretter des Zoll-Verbots, und zwar mit oder ohne des Denuncianten Zuthun. VIII. 12.

Fiſcus Kayſerlicher, ſoll die Lehn derſelben Vaſallen oder Unterthanen, welche ex crimine læſæ Majeſtatis, ſolche verwircket haben, nicht einziehen. XXI. 3. 4.

Auch derſelbigen Allodial-Güter denen mit denen Juribus fiſci belehnten Ständen, oder die ſolche Jura ſonſten wohl hergebracht haben, nicht entziehen; ſondern mit deren Confiſcirung haben die Landes-Obrigkeiten, oder domini territorii zu gewähren. XXI. 4.

Flüſſe im Reich, ſo in den Rhein oder andern Schiffbaren Strom gehen, deren Schiffbarmachung ſoll durch eines oder des anderen angelegenen Standes darauf eigennützig vorgenommenen Bau nicht verwehret werden. VIII. 7.

Freyheiten der R. Stände wollen Kayſerl. Majeſtät handhaben. I. 9.

Fried. Fried und Einigkeit, wollen Kayſerl. Majeſtät im Reich pflantzen. XVI. 1.

Bey erfolgtem Frieden wollen Kayſerl. Majeſtät ernſtlich daran ſeyn, damit das vom Feind occupirte, oder in eccleſiaſticis und politicis geänderte zu deren bedruckten Ständen und deren Conſolation, in den alten denen Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand reſtituiret werde. IV. 12.

Friedlich wollen Kayſerl. Majeſtät ſich gegen die benachbarte Chriſtliche Machten halten, Ihnen zu Wiederwärtigkeit gegen das Reich keine Urſach geben, weniger in fremde Kriege das Reich impliciren. IV. 2.

Friede, Religions- und Provan, darüber wollen Kayſerl. Majeſtät halten. II. 3. vid. Reichs-Geſetze.

*Riswick*iſcher, denſelben wollen die A. C. Verwandte unter die alte Reichs-Fundamental-Geſetze nicht gehalten haben. IV. 12.

Die Catholiſchen laſſen dieſe Reſervation an ſeinen Ort geſtellet ſeyn. ibid.

Weſtphaliſcher, vid. Friedens-Schluß.
Friedens-Handlung, verbindliche Præliminar- weniger Haupt-Friedens-Tractaten wollen Kayſerl. Majeſtät ohne Zuthun der ſämtlichen Stände des Reichs nicht vornehmen, weniger ſchlieſſen. IV. 11.

Doch reſerviren Kayſerliche Majeſtät den Fall würcklich eilender Noth. ibid.

In ſolchem Fall wollen Kayſerl. Majeſtät einsweilen und biß die Sache an das geſamte Reich gebracht werden kan, des Chur-Fürſten Collegii Einwilligung einholen, ehe Sie ſich in etwas verbindliches einlaſſen. IV. 11.

Bey denen Friedens-Handlungen wollen Kayſerlche Majeſtät die R. Stände ſich ihres Deputations- und Beywürckung-Rechtes ohngeſchmählert gebrauchen laſſen. IV. 11.

Alſo, daß zwiſchen der Kayſerl. Geſandtſchafft und denen Reichs-Deputirten, der auf Reichs- und andern Deputations-Tagen herkommliche modus tractandi beobachtet werden ſoll. IV. 12.

Im Fall aber Ihro Kyaſerl. Majeſtät, Chur-Fürſten, Fürſten und Stände zur Friedens-Handlung Vollmacht ertheilen, wollen Kayſerl. Majeſtät an den wörtlichen Inhalt ſolcher Vollmachten lediglich ſich halten. IV. 12.

Friedens-Schluß, weſtphäliſcher, wollen Kayſerl. Majeſtät unverbrüchlich halten, und dagegen nichts vornehmen noch vornehmen laſſen. IV. 13.

Bevorab über daſſelbe halten, was in Artic. 5. §. 2. und Artic. 8. de juribus ſtatuum, wie auch Artic. 7. begriffen. II. 3.

Der Friedens-Schluß mit dem darinn beſtätigten Religions-Frieden, ſoll ein immerwährendes Band ſeyn zwiſchen Haupt und Gliedern. II. 6.

Nach deſſen Inhalt ſoll all dasjenige, was denen Catholiſchen und A. C. verwandten Ständen auch deren Unterthanen zu gut, in dieſer Capitulation verglichen und verordnet worden, ebenfalls denen Reformirten zuſtehen, und zu ſtatten kommen. II. 3.

Die-

Dieſem und dem Nürnbergiſchen Executions-Receſſ und denen mit andern habenden Pactis entgegen, geſtatten Kayſerl. Majeſtät nicht, daß jemand in Religions-Sachen vergewaltiget, graviret oder turbiret werde. II. 3.

Auch nicht daß an einigen Orten, von welchen das I. P. diſponiret, in eccleſiaſticis und politicis ſub quocunque prætextu oder ungleicher Auslegung oder wieder die im R. A. de anno 1555. einverleibte Exec. Ordn. gehandelt werde. II. 3.

Wieder denſelben ſoll denen Ständen, in ihren territoriis, in relig. politiſchen und Juſtitz-Sachen, nicht eingegriffen werden. II. 8.

Was nach Inhalt deſſelben, und der darauf zu Nürnberg errichteten edictorum & arctioris modi exequendi zu reſtituiren rückſtändig iſt, dazu wollen Kayſerl. Majeſtät einem jeden, wieder männiglich ohne Unterſcheid der Religion verhelffen. XIX. 2.

Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, wollen ſolche Reſtitution, einem jeden ohnweigerlich leiſten. XIX. 2.

Des Frieden-Schluſſes Interpretation nehmen Kayſerl. Majeſtät allein nicht vor, geſtatten auch ſolches Dero R. H. Rath und Cammer-Gericht nicht. II. 5.

Soll mit geſammter Ständen Rath und Vergleichung auf Reichs-Tägen damit verfahren werden. II. 5.

Was zuvor darinnen ergehet, ſoll ungültig ſeyn. ibid.

Alle gegen denſelben eingewendete Proteſtationes und Contradictiones verwerffen und vernichten Kayſerl. Majeſtät. II. 6.

Sind auch längſt verworffen und vernichtet. ibid.

Die gegen demſelben hervorkommende Schrifften werden caſſiret. II. 6.

Gegen deren Autores ſowohl, als Complices, ſoll mit ernſtlicher Beſtraffung verfahren werden. ibid.

Dem Frieden-Schluß ſoll mit Beſtättigung der

gemeinen und ſonderbaren Verein der Chur-Für-ſten kein Eintrag geſchehen. III. 6.

Nach deſſen Artic. 5. wird mit Anſtellung der Supplication und Reviſion verfahren. XVI. 16.

Nach Anleitung des Artic. 8. und der Cammer-Gerichts-Ordnung P. 2. tit. 27. ſchützen Kayſerl. Majeſtät die von der Reichs-Jurisdiction, auf rechtmäßige Weiſe, eximirte. XVIII. 2.

Deſſen Verordnung in art. 5. ſoll bey Erkennung der Commiſſionen genau beobachtet werden. XVIII. 5.

Nach ſelbigen ſoll in Acht- und Ober-Acht-Sachen verfahren werden. XX. 1.

Wider denſelben und den allgemeinen Land-Frieden, ſollen die Reichs-Stände keine Bündnüß machen. VI. 4.

Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände, die unmittelbare R. Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, wollen Kayſerliche Majeſtät bey Ihren Hoheiten, Geiſt- und Weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, und ſonſt jedweden bey ſeinem Stand und Weſen ſchützen. I. 2. I. 9.

In derſelben Collegium ſollen keine als qualificirte aufgenommen werden. I. 5.

Was zu dieſer Qualificirung erfordert wird. I. 5.

Wegen der anno 1654. und zeithero aufgenommenen Ordnungs-mäßigen Qualificirung, wollen Kayſerl. Majeſtät die Comitial-Unterſuchung förderſamſt zum Stande bringen. I. 7.

Eines Fürſtlichen Hauſes von einer Linie entfallenes Sitz- und Stimm-Recht, wollen Kayſerl. Majeſtät auf die andern Linie, ſo ſolches nicht hergebracht, ohne der Chur- und Fürſtl. Collegiorum Einwilligung nicht prorogiren und erſtrecken. I. 6.

Geiſtliche, können durch weltliche Bevollmächtigte die Lehn empfangen. vid. R. Lehn.

Minderjährige, vid. R. Lehn.

Neue, was für Qualificirung zu deren Aufnahm in das Fürſtl. Collegium erfordert wird. I. 5.

G.

G.

Gebräuche und gute Gewohnheiten der Reichs-Stände, ſolche wollen Kayſerliche Majeſtät zu Waſſer und Land, auf gebührendes Anhalten confirmiren, und ſie dabey ſchützen. I. 9.

Geheimer Rath, Kayſerlicher, ſelbiger oder einiger Kayſerlicher Miniſter, wie der Namen haben mag, ſoll dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, in des Reichs-Sachen, vor R. Hof-Rath gehörig, auf einigerley Weiſe nicht eingreiffen, noch ſich darin einmiſchen. XVI. 8.

Aus dem Kayſerl. Geheimen Rath ſoll kein Stand des Reichs, in Sachen ſo præviam Cauſæ Cognitionem erforderen, und vor Reichs-Hof-Rath gehören, mit Kayſerlichen Decretis beſchweret, noch dieſelbe in judicio angezogen werden. XVII. 15.

Geheime Räthe, Kayſerliche, vid. *Miniſtri* Kayſerl.

Geleits.

Ungebührliche, wider das Herkommen und alte und neue Verträge lauffende, wollen Kayſerl. Majeſt. abſtellen. VIII. 12.

Gegen die Uebertrettere gebührenden Ernſtes, Einſehen thun. ibid.

Generalität, Kayſerl. dieſer wollen Kayſerl. Majeſtät nicht geſtatten, was der Reichs- und Crayß-Verfaſſung zuwider iſt. IV. 4.

Soll eigenen Gefallens das March-Weſen nicht einrichten. IV. 4.

Noch jemand von derley Laſt entbinden. IV. 4.

Noch ſich eigenmächtiger Cognition über die Contreband, oder andere Commercien-Händel anmaſſen. ibid.

Ueber die Reichs-Feſtungen nicht diſponiren. ibid.

Kayſerl. eigener Kriegs-Rath und Generalität, ſoll der Reichs-Generalität einſeitige Verhaltungs-Befehle nicht zuſchicken. ibid.

Generalität, Reichs, ſoll von dem Kayſer und dem Reich in gleicher Anzahl beyder Religionen beſtellet werden. IV. 3.

Soll mit denen in gleicher Anzahl von beyden Religionen zu ernennenden Kriegs-Raths-Directorn und Räthen ſowohl, als das gantze Kriegs-Heer, in Kayſerl. und des Reichs Pflichten genommen werden. IV. 3.

Generalität, Reichs, in Italien, was das Churfürſten-Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damaligen Hertzogen zu Mantua wegen Annullir- und Aufhebung des dem Haus Savoyen zum Nachtheil unterfangenen Reichs-Generalats in Italien geſchrieben, beſtättigen Kayſerl. Majeſtät. XXVI. 4.

Gerechtigkeit, wollen Kayſerl. Majeſtät ohne Anſehung der Perſonen adminiſtriren laſſen. XVI. 1.

Auch in Sachen, ſo Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Hauſes eigenes Intereſſe betreffen. XVI. 1.

Unter den Schein Rechtens und der Gerechtigkeit, ſoll kein Stand des Reichs ſelbſt Gewalt üben, ſolches auch nicht ſchaffen noch anderen zu thun verhängen. XXI. 5.

Wo Kayſerl. Majeſt. ſelbſt, oder jemand zu denen Ständen allen, oder einen inſonderheit Zuſpruch, oder einige Forderung vorzunehmen hätten, dieſelbige wollen Kayſerl. Majeſt. nach Ausweiſung der Reichs-Satzungen, vor die ordentliche Gerichte zu Verhör und gebührlichen Rechten ſtellen. XXI. 6.

Auch daſelbſt ſowohl in cognoſcendo, als exequendo, nach denen, Artic. XXI. §. 6. recenſirten Reichs-Conſtitutionen und Frieden-Schluß verfahren laſſen. XXI. 7.

Und dabey keine Thätlichkeiten geſtatten. XXI. 7.

Gerichtbarkeit, bey ſeiner Gerichtbarkeit und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Verfaſſung, wollen Kayſerliche Majeſt. das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, gegen männiglichen, handhaben und ſchützen. XVI. 8.

Deß weitern. vid. *Jurisdiction.*

Geſandten, Kayſerliche, ſollen zu Chur-Fürſten-Tagen nicht aufgedrungen werden. vid. Chur-Fürſten-Tage.

Der-

Derſelben Inſtructiones in- und auſſer Reichs, die Erſtattung Ihrer Relationen in Reichs-Sachen; nicht weniger die Reichs-Kriegs- und Friedens-Geſchäffte betreffende Negotiationes und Schlüſſe, ſollen an und durch niemand anders, als durch den Reichs-Vice Cantzlar gehen, XXV. 5.

Nicht aber zu der Kayſerlichen Erb-Land-Hof-Cantzley gezogen werden. ibid.

Königliche, gehen denen Churfürſtlichen vor. III. 21.

Die Chur-Fürſtliche denen der Republiquen. III. 1.

Auch denen Fürſten in Perſon ohne Unterſcheid, ibid.

Unter Ihnen aber, nemlich denen Churfürſtlichen Geſandten primi ordinis, am Kayſerl. Hof auch ſonſten aller Orten, in- und auſſer dem Reich, iſt keine Diſtinction mehr zu machen. III. 21.

Dieſelbe und der Reichs-Stände Geſandte, ſo ſich auf Reichs-Collegial- oder Crayß-Tagen befinden, ſind Zoll frey, ut VIII. 31.

Denenſelben, (die Reichs-Ritterſchafftliche Deputirte mit eingeſchloſſen) wird am Kayſerl. Hof ſchleunige Audienz und Expedition ertheilet. XXIII. 2.

Sind mit keinem Nachreiſen zu beſchweren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufzuhalten. ibid.

Geſandte fremder Machten, ſollen ſich in die Reichs-Sachen nicht einmiſchen. XXVIII. 1.

Sollen auch dieſe Botſchafften am Kayſerlichen Hof, oder bey Reichs-Deputationen oder anderen Conventibus, mit bewehrter Guarde zu Pferd, oder zu Fuß, auf der Gaſſen und Straſſen nicht aufziehen und erſcheinen. XXVIII. 2.

Geſetze, vid. Reichs-Geſetze.

Gewalt, auswärtige, gegen allen auswärtigen Gewalt, wollen Kayſerl. Majeſt. die res judicatas Imperii kräfftiglich ſchützen und manuteniren. XVII. 16.

Da einige Potentz die ordentliche Execution des

Reichs verhinderen, ſich derſelben einmiſchen, oder widerſetzen würde, wollen Kayſerliche Majeſt. ſolches nach Anleitung des I. P. Executions-Ordnung und deren Reichs-Conſtitutionen abkehren. XVII. 16.

Gewohnheiten, gute, der R. Ständen, (die R. Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) wollen Kayſerl. Majeſt. auf gebührendes Anſuchen, ohne Weigerung und Aufenthalt, in beſtändiger Form Rechtens, confirmiren. I. 9.

Gnaden-Brieffe, Kayſerl. vid. *Diplomata.*

Grafen, vid. Reichs-Grafen, Reichs-Stände.

Gravamina, eines oder des anderen Reichs-Standes, über Beeinträchtigung an ſeinen Gerechtſamen, durch neue Standes-Erhöhung, ſollen begnüglich angehöret, und das unbillig vorgegangene geändert und abgeſtellet werden. XXII. 6.

Uber geklagte Contraventiones gegen die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, wollen Kayſerl. Majeſt. nach angetrettener Dero Regierung, bey Dero alsdann neu beſtelten R. H. Rath, ſolche nachdrückliche Vorſehung thun, damit der Sachen durch rechtliche Gebühr abgeholffen, und zumalen in Zukunfft, dergleichen nicht begangen, weniger gedulbet, ſondern vielmehr dagegen alle genaue Vorkehr gemacht werde. XXIV.

Des weitern. vid. *Deſideria.*

Gegen das Reichs-Poſt-Amt, wie Kayſerl. Majeſt. darin Remedur beſorgen wollen. XXIX. 1. 2.

Gegen den Päbſtlichen Stuhl, wegen Ubertrettung der Concordaten. vid. *Concordata Principum.*

Gutachten der Chur-Fürſten, in wichtigen Sachen, ſo das Reich betreffen, wollen Kayſerl. Majeſt. nach Anleitung der goldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Abbruch, der Chur-Fürſten Raths, Bedünckens und Gutachtens ſich gebrauchen, und ohne dieſelbe hierin nichts vornehmen. III. 3.

Des zur Wahl verſammleten Churfürſtl. Collegii, wol-

wollen Kayſerl. Majeſt. zum forderſamſten Vollzug bringen, und darauf die Behörde beobachten. XXX. 3.

Reichs, vide Reichs-Gutachten.

Kayſerl. R. H. Raths, vide Reichs-Hof-Raths Gutachten.

Güter der Geächteten, wie es damit zu halten. XX. 6. 7. 8. 9.

H.

Hanſee-Städte, gleichwie die Handlung treibende Städte überhaupt, alſo wollen Kayſerl. Majeſtät inſonderheit die vor anderen zum gemeinen Beſten, zur See trafiquirende Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg, bey ihrer Schiffahrt und Handlung, Rechten und Freyheiten, dem I. P. gemäß, erhalten und kräfftigſt ſchützen. VII. 2.

Hecken-Müntzen, ſollen abgeſchaffet werden. IX. 2. vid. Müntz.

Herkommen. vid. Gewohnheit.

Herren im Reich, ſelbige wollen Kayſerl. Majeſtät bey ihren Rechten, Stand und Weſen laſſen. I. 2.

Sollen nur qualificirte in ein Reichs-Collegium aufgenommen werden. I. 5.

Deren die Votum und Seſſionem auf dem Reichs-Tag haben, ihr Rang am Kayſerlichen Hof, bey Kayſerl. und Königl. Crönungen und anderen Reichs-Sollennitäten. III. 23.

Herrſchafften und Lande, verpfändete und verfallene, auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremden Nationen Hände, ungebührlicher Weiſe erwachſen, wollen Kayſerl. Majeſtät zum forderlichſten wiederum herbey bringen. X. 3.

Hochwürdigſt, dieſes Prædicat geben Kayſerl. Majeſtät denen geiſtlichen Chur-Fürſten. III. 2.

Hof-Aemter, Kayſerl. ſollen denen Erb-Aemtern nicht eingreiffen. III. 24.

Das weitere vid. Erb-Aemter.

Hof-*Commiſſionen*, damit und durch andere auſſeror-

dentliche Weege, ſoll dem Kayſerl. R. H. Rath nicht vor- noch eingegriffen werden. XXIV. 4.
Hof-Gericht, Kayſerliches. vid. Rothweil, Kayſerliche Land-Gerichte in Schwaben.
Hülffe, fremder Potentaten, vid. *Aſſiſtentz*.
Hülffe, Handbietung und Rettung ſoll denen durch fremde Krieges-Völcker Beleidigten wiederfahren. V. 7.
Hülffs-Völcker, vid. Kriegs-Völcker.

I.

IMmedietät, einen jeden wollen Kayſerl. Majeſtät bey ſeiner Immedietät bleiben laſſen. XVIII. 4.
Impoſten, Artic. VIII. §. 11. recenſirte, welche in dem Effect und in der Nachfolg, für nichts anders als einen neuen Zoll, ja offtmahls weit höher zu halten, hierüber wollen Kayſerl. Majeſtät bald bey Antrettung Dero Regierung gewiſſe Information einziehen laſſen, auch worinn ſolche unzuläßige beſtehen, Beſchwerungen von denen benachbarten Chur-Fürſten und Ständen Nachricht erforderen. VIII. 11.
Und alsdann ſolche Beſchwerungen abſtellen. VIII. 11.
Inſtantz, erſte, ſoll denen Reichs-Ständen nicht entzogen werden. XVIII. 4.
Mit Conceſſion der Privilegien erſter Inſtantz oder ſonderbarer Austräge, auf diejenige, welche dieſelbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, wollen Kayſerliche Majeſtät nach Inhalt des jüngſten Reichs-Abſchieds an ſich halten. XVIII. 7.
Inſtrumentum Pacis. vid Friedens-Schluß.
Interpretation der Reichs-Geſetzen und Ordnungen nehmen Kayſerl. Majeſtät nicht vor, geſtatten auch dergleichen Dero Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht nicht. II. 5.
Soll mit geſamter Ständen Rath und Vergleichung damit verfahren werden. II. 5.
Zuvor laſſen Kayſerl. Majeſtät darinn nichts verfügen,

fügen, noch ergehen, als welches ſolchen Falls Kayſerliche Majeſtät für ungültig und unverbindlich erklären. II. 5. vid. Reichs-Geſetze, Reichs-Gerichte, Reichs-Hof-Rath, Cammer-Gericht.

Interregnum, vid. *Acta*.

Inveſtitur, vid. Reichs-Lehn.

Johanniter-Orden, der dieſem Ritterlichen Orden inn- und auſſerhalb des Reichs, inſonderheit bey denen 80. jährigen Niederländiſchen Kriegen, gantz unverſchuldet, entzogenen und bißhero vorenthaltenen Güter-Reſtitution, wollen Kayſerl. Majeſtät durch gütliche Mittel befördern. X. 8.

Jedoch dem Weſtphäliſchen Frieden ohnabbrüchig, und einem jeden, an ſeinem Recht ohne Præjuditz. ibid.

*Italieni*ſche Reichs-Lehn, vid. Reichs-Lehn.

Jurisdiction der Reichs-Ständen, (die freye ohnmittelbahre Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) Jurisdiction und Bottmäßigkeit, über ihre Eingeſeſſene, bringet die Standes-Erhöhung kein Nachtheil. XV. 2. vid. des mehrern Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Juſtitium, weder durch Viſitation noch Reviſion ſoll das Cammer-Gericht in ſeinen Verrichtungen aufgehalten ſeyn, ſondern darinnen allerdings fortfahren. XVII. 11.

Juſtitz, ſoll nach Inhalt I. P. bey Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht unpartheyiſch adminiſtriret werden. XVI. 4. vid. Gerechtigkeit, R. H. Rath, Cammer-Gericht.

Juſtitz-Sachen, darinn ſoll denen Reichs-Ständen in ihren Territoriis nicht eingegriffen werden. I. 8. vid. Reichs-Stände.

K.

Kauffmanns-Geſellſchafften, groſſe, und Kauff-Gewerbs-Leute und andere, ſo bißhero mit ihrem Geld regieret, ihres Willens gehandelt, Wucher und unzuläßige Monoplia getrieben, dem

Reich

Reich und deſſen Jnwohnern und Unterthanen zu Schaden, wollen Kayſerl. Majeſtät mit der Reichs-Ständen Rath abthun. VII. 3.

Kayſer, Römiſcher, bey eines Röm. Kayſers Lebzeiten, ſollen, nach Anleitung Artic. VIII. I. P. die Chur-Fürſten nicht leicht zur Wahl eines Römiſchen Königes ſchreiten, es wäre dann in Fällen, daß entweder der regierende Römiſche Kayſer ſich aus dem Reich begeben, und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen hohen Alters, oder beharrlichen Unpäßlichkeit, der Regierung nicht mehr vorſtehen könte; oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurfft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſervation und Wohlfahrt gelegen, ſolches erforderte. III. 11.

Jn oben angeführten Fällen mag ein Röm. König erwehlet werden, nicht allein mit Conſens eines regierenden Röm. Kayſers, ſondern auch ohne deſſen Conſens, Krafft der Chur-Fürſten und Fürſten unter einander verabfaſſeten Entſchluß, wenn nemlich derſelbe auf eingelegte Bitte, ohne erhebliche Urſach, ſolche Wahl verweigern ſolte. III 11.

Und wollen Kayſerl. Majeſtät ſolchen der Chur-Fürſten und Fürſten unter einander verabfaſſeten Schluß für genehm halten. ibid.

Kinder, eines Standes des Reiches, oder aus ſolchem Hauß entſproſſenen Herrns, ſo aus Mißheurath erzeuget worden. vide Miß-Heurath.

Kirche, Chriſtliche, wollen Kayſerliche Majeſtät ſchützen. I. 1.

König, Römiſcher, ob? und wenn bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers, ein Röm. König erwehlet werden könne? vid. Kayſer, Römiſcher.

Klagen, der Landſtände und Unterthanen, wieder Landes-Herren. vid. Landes-Herrliche Hoheit, Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Königl. Geſandte, vid. Geſandten.

Krieg, in fremde Kriege wollen Kayſerl. Majeſtät das Reich nicht impliciren. IV. 2.
Kriege, von Reichs wegen, wollen Kayſerl. Majeſtät in und auſſerhalb des Reichs, nicht anfangen, unter keinerley Vorwand, wie der auch ſey. IV. 2.
Es geſchehe dann ſolches mit der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Conſens, auf offenem Reichs-Tag. IV. 2.
Oder zum wenigſten mit der ſämtlichen Chur-Fürſten Vorwiſſen, Rath und Einwilligung, in eilenden Fällen. ibid.
wo hiernächſt gleichwohlen, und ſo balden mit geſamtem Reich die Gebühr zu beobachten. ibid.
Krieg, Reichs-würcklicher, ſoll nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen, der Executions-Ordnung und des Inſtrumenti Pacis geführet werden. IV. 3.
Wie die Generalität beſtellet werden ſolle? nemlich in gleicher Anzahl beyder Religionen, vid. Generalität.
Kriegs-Raths-*Directores* und Räthe, ſind in gleicher Anzahl beyder Religionen zu ernennen. IV. 3.
Kriegs-Heer, das gantze, ſoll wie die Generalität und Kriegs-Raths-Directores und Räthe in des Kayſers und des Reichs Pflichten genommen werden; alles nach Erforderung der auf Kriegs-Fälle ergangenen Reichs-Schlüſſen. IV. 3.
Kriegs-Rath, Kayſerl. eigener, was demſelben nicht erlaubt, vid. Generalität; cum ibi adjuncto; Kayſerlicher Kriegs-Rath eigner.
Zu des Kriegs Behuf enthalten ſich Kayſ. Maj. gäntzlich, aller fremden, dem Reich nachtheiligen Aſſiſtentz. IV. 2.
Wo aber Kayſerl. Maj. des Reichs wegen angegriffen würden, mögen Sie ſich aller dem Reich unnachtheiligen Hülffe gebrauchen. IV. 5.
Mit Kriegs-Beſchwerden, als Einquartierung, Muſter-Plätzen, Durchzügen und dergleichen, wollen Kayſerl. Maj. ohne vorgängige Einwilligung der geſamten Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen,
wie-

wider die Reichs-Conſtitutionen, einen Stand des Reichs nicht Selbſt beſchweren, noch durch jemand anders beſchweren laſſen. IV. 9.

Kriegs-Volck, einiges Kriegs-Volck wollen Kayſerl. Maj. ohne der Reichs-Ständen Conſens, ins Reich nicht führen, noch führen laſſen. IV. 7.

Einheimiſches, wollen Kayſerl. Maj. ohne Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Vorwiſſen auſſerhalb des Reichs nicht führen, ſondern zu deſſelben Defenſion gebrauchen und anwenden laſſen. IV. 8.

Eigene Kayſerlche und Hülffs-Völcker, ſollen nicht anders, als nach vorgehender gewöhnlicher Requiſition, durch deren Chur-Fürſten und Ständen Landen, einen unſchädlichen Durchzug nehmen. IV. 15.

Für dieſelbe ſoll künfftighin keine Etappen-mäſſige Verpflegung gefordert werden, ſondern ſollen ſolche beyderley Völcker, im March und Feld für den Landläuffigen Preiß, und durch ihr eigen Commiſſariat leben, mithin alles nöthige und vom Land anſchaffende baar bezahlen. IV. 15.

Dieſe Völcker ſollen bey Quartieren und Stationen, in deren Ständen Landen, allein Dach und Fach und keineswegs einige Verpflegung ſich anweiſen laſſen, welches ſich gleichfalls auf die Generalität, Artillerie, das Commiſſariat und die Feld-Cantzleyen verſtehet. IV. 16.

Kriegs-Volck, fremdes, da von einem oder mehr Ständen des Reichs ein fremdes Kriegs-Volck, in oder durch das Reich, wem ſie auch gehören, unter was Schein und Vorwand es immer ſeyn möchte, gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, geführet würden, daſſelbe wollen Kayſerl. Majeſt. mit Ernſt abſchaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben, und dem Beleidigten Hülff, Hand-Biet- und Rettungs-Mittel kräfftiglich wiederfahren, und nach Inhalt der Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung, angedeyhen laſſen. IV 7.

Gegen alle durch auswärtiges Kriegs-Volck denen

nen Immediat-Fürſtenthümern, Stifftern, Graf- und Herrſchafften, ohne einig Recht und Befugniß zu Entziehung des Genuſſes des Friedens-Schluß und zu Nachtheil ihrer Immedietät zuwachſende Kriegs-Ungelegenheiten, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht allein durch eiferige Interpoſition die Abſtellung beförderen; ſondern auch, vermög der Reichs-Conſtitutionen, bey denen nächſt angeſeſſenen Crayß-Ständen die Vorſehung thun, daß denen Beſchwerten kräfftiglich aſſiſtiret, und ſie bey ihrer zuſtehenden Immedietät, per omnia gelaſſen werden. IV. 18.

Kriegs-Völcker, fremder, Werbungen ins Reich, wie weit und mit was für Obacht ſolche geſtattet werden können. IV. 14.

Daß bey ſolchen fremden Werbungen, Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſamt allen ihren Angehörigen, mit Verſammlung, Durchführ-Einquartierungen, Muſter-Plätzen, oder ſonſt in einige andere Weege, wider die Reichs-Conſtitution und das I. P. nicht beſchweret werden, wollen Kayſerl. Majeſt. Vorſehung thun. IV. 14.

Kriegs-Dienſte, fremde, darinnen ſich einzulaſſen, wie weit ſolches einem Stand oder Eingeſeſſenen des Reichs erlaubt ſey. IV. 14.

L.

LAnde und Herrſchafften, verpfändete und verfallene, auch confiſcirte und unconfiſcirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer Nationen Hände ungebührlicher Weiſe erwachſen, wollen Kayſerl. Majeſt. ſich bearbeiten, aufs forderlichſte wieder herbey zu bringen. X. 3.

Land- und Reichs-Städtiſche Boten, vid. Boten.

Land-Friede, darüber, ſamt der Handhabung deſſelbigen, wollen Kayſerl. Majeſtät halten. II. 3.

Landes-Fürſt, Landes-Herr, vid. Reichs-Stände, Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Land-

Land-Gerichte, vid. Rothweil, Hof-Gericht, Kayſerliche und Land-Gerichte in Schwaben.

Landes-Herrliche Hoheit, und in alle dem, was davon abhanget, darinn ſollen die Reichs-Gerichte, noch ſonſt jemand, wer der auch ſey, denen Ständen in ihren Territoriis nicht eingreiffen. I. 8.

Dabey und bey ihren Geiſt- und Weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, wollen Kayſerl. Majeſtät alle Stände, die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen laſſen, auch ſonſt einem jedweden bey ſeinem Stand und Weſen. I. 2.

Darüber ſollen die Unterthanen mit ihren Landes-Herren ſo leicht nicht ſtreiten. XIX. 1.

Auf Klagen der Land-Ständen und Unterthanen, ſo die potiſſimas particulas poteſtativas dieſer Hoheit betrifft, ſollen ad nudam inſtantiam ſubditorum, keine Mandata noch Protectoria oder Conſervatoria ertheilet werden. XIX. 6.

Landes-Regierung, der Landes Regierung wollen Kayſerl. Majeſtät weder proviſoriè, oder in Contumaciam oder auf irgend eine andere Weiſe entſetzen. I. 4.

Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen, dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſtät in Dero Schutz haben. XV. 1.

Was ihnen zu gut, in der Kayſerl. Wahl-Capitulation, nach Inhalt des I. P. verglichen worden, darauf wollen Kayſerl. Majeſt. halten. II. §. 3.

Dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſt. mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erforderen oder vorbeſcheiden. XVIII. 5.

Aber dieſe einem Stand des Reichs, (die ohnmittelbare R. Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) angehörige Land-Saſſen, Ihnen mit oder ohne Mittel unterworffene Unterthanen, und mit Landes-Herrlichen, auch anderen Pflichten, zugethane Eingeſeſſene, und zum Lande gehörige, von der Ständen

Botmäßigkeit, und ſonſt rechtmäßig hergebrachten Schuldigkeiten und præſtandis, weder unter dem Prætext der Lehn-Herrſchafft, Standes-Erhöhung, noch einigen andern Schein, eximiren noch eximiren laſſen. XV. 2.

Sondern ſie zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Landes-Herren und Obrigkeiten anhalten. XV. 1.

Daß die Land-Stände, in Sachen, die der Landes-Herren hohe Landes-Herrliche Gerechtſame betreffen, ohne deren Landes-Herren Vorwiſſen und Bewilligung, Conventen anſtellen und halten, geſtatten Jhro Kayſerl. Majeſt. nicht. XV. 3.

Dieſer Unterhanen, wes Standes und Würden ſie ſeyn, häßige Verbündniſſen, Verſtrickungen, Zuſammenkünffte, Empörung und ungebührliche Gewalt gegen die Landes-Herren (die Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) wollen Kayſerl. Majeſt. aufheben, und mit der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Rath und Hülff daran ſeyn, daß ſolchem in künfftigen Zeiten vorgekommen werde. XV. 6.

Keinesweges aber hierzu durch Ertheilung unzeitiger Proceſſen, Commiſſionen, Reſcripten und dergleichen Ubereilung, Anlaß geben laſſen. XV. 7.

Kayſerliche Majeſtät geſtatten auch wider ſolche ausſchweiffende Unterthanen, um dieſelbe zum Gehorſam zu bringen, denen Landes-Herren die Selbſt-Manutenentz bey ihren Landes-Herrlichen Juribus. XV. 8.

Jedoch anderen benachbarten oder ſonſt intereſſirten Ständen ohne Nachtheil. ibid.

Kayſerl. Majeſtät geſtatten auch nicht, daß die Land-Stände, die Diſpoſition über die Steuren, deren Empfang, Ausgabe, mit Ausſchlieſſung des Landes-Herren, privativè vor und an ſich ziehen. XV. 3.

Auch dieſes nicht, daß wider des jüngſten R. A. und anderer darüber, zeithero, errichteten Reichs-Schlüſſen ausdrückliche Verordnung des Beytrags, womit jedes Reichs Standes Land-Saſſen und Unter-

terthanen zu Beſetz- und Erhaltung der einem und anderm Reichs-Stand zugehörigen, nöthigen Feſtungen, Plätzen und Garniſonen, wie auch zu des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Unterhalt, an Hand zu gehen ſchuldig ſind, zur Ungebühr ſich entſchlagen. XV. 3. XIX. 6.

Kayſerl. Majeſtät heben auch auf alle und jede dagegen ſub- & obreptitie erhaltene Privilegia, Protectoria und Exemptiones, ſamt allen derſelben Clauſulen, Declarationen und Beſtättigungen. XV. 5.

Wie auch alle darauf und denen Reichs-Satzungen zuwider, am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht, wider die Landes-Fürſten und Obrigkeiten, ohne derſelben vorhero ſchrifftlich begehrten und vernommenen Bericht ertheilte Proceſſus, Mandata & Decreta, und erklähren ſolche, prævia ſummaria Cauſæ cognitione, für null und nichtig. XV. 5.

Auch mit dergleichen neuerlichen Anbringen und Klagen der Landes-Ständen und Unterthanen wider ihre Landes-Herren, ſollen ſie bey Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht, ſo leicht nicht gehöret, ſondern â limite judicii ab- und zu ſchuldiger Parition gegen ihre Landes-Herren gewieſen werden. XV. 4.

Da aber ſolche Strittigkeiten vor dem Richter befangen wären, ſollen ſolche aufs ſchleunigſte ausgeführet und entſchieden werden. XV. 9.

Und inſonderheit, wenn ſolche Klagen die Landes-Herrliche Obrigkeit und Regalien, ſowohl überhaupt, als in ſpecie die Jura Collectarum, Armaturæ, Sequelæ, Landes-Defenſion, Beſatzung der Feſtungen und Unterhaltung der Guarniſon, nach Inhalt des jüngſten R. A. §. und gleichwie ꝛc. und dergleichen betreffen, ſollen ad nudam inſtantiam ſubditorum keine Mandata, noch Protectoria, oder Conſervatoria ertheilet, ſondern nach Inhalt berührten R. A. §. Benebens ſollen Cammer-Richter ꝛc. und 168. zuforderſt die Austräg in Acht genommen werden. XIX. 6.

Da auch die Jurisdiction fundirt, ſoll doch vor allem die beklagte Obrigkeit mit ihrem Bericht vernommen werden. XIX. 7.

Bey deſſen Unterbleibung der Obrigkeit zugelaſſen iſt, denen Mandatis keine Parition zu leiſten. XIX. 7.

Auf befinden, daß die Unterthanen rechtmäßige Urſache zu klagen haben, ſoll dem Proceß ſchleunig, doch mit Beobachtung der Subſtantialium, abgeholffen werden. ibid.

Land-Steuren, wer darüber die Diſpoſition habe? XV. 3. vid. Land-Stände.

Laudemien, wegen der illiquiden und ſtrittigen Laudemien-Gelder und dergleichen, ſollen die Reichs-Belehnungen nicht aufgehalten werden. XI. 2.

Mit denen Laudemien und Anfalls-Geldern, von denen Lehn, damit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständs bereits coinveſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anforderungen, ſollen dieſelbe nicht beſchweret werden. XVII. 19.

Leg-Städte, in denen gewöhnlichen Leg-Städten ſollen die Reichs-Steuren, durch die von denen Crayſen dahin verordnete Bediente, empfangen werden. V. 3.

Derer in denen Leg-Städten eingegangenen Gelder-Erhebung und Zuſammenbringung, iſt, denen Reichs-Grund-Geſetzen gemäß, denen Reichs-Pfenning-Meiſtern, ohne Eintrag, zu überlaſſen. V. 4.

Dieſelbige ſollen darüber, jedesmahl dem Reich, oder deſſen hierzu Verordneten, auf dem ſodann fürwährenden Reichs-Tag, oder da ſelbiger Zeit keiner wäre, den nächſt darauf folgenden Reichs-Tag, richtige Rechnung thun. V. 4.

Wenn es nicht Anlagen betrifft, welche zu eines Röm. Kayſers freyer Diſpoſition bewilliget worden. ibid.

Lehn, vid. Reichs-Lehn.

Particular-Lehn, ſo nicht von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich, ſondern von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs herrühren, ſie ſeyn gele-

gen, wo ſie wollen, hierüber wollen Kayſerl. Majeſtät die Lehn-Herren bey ihren Lehnherrl. Befugniſſen, auch Gerichtbarkeit in denen dahin, nach denen Lehn-Rechten gehörigen Fällen, allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen von keinem Reichs-Gericht, neque ſub prætextu Continentiæ Cauſarum, neque Judicii Univerſalis, eingreiffen laſſen. XXI. 1.

Dergleichen verwürckete, ex crimine læſæ Majeſtatis oder ſonſten, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht zum Kayſerl. Fiſco ziehen, noch denen Lehn-Herren die vorige oder andere Vaſallen aufdringen. XXI. 3.

Sondern die Lehn-Herren damit, nach ihrem Willen, ſchalten und walten laſſen. XXI. 2.

Lehn-Brieffe, vid. R. Lehn.

Lehn-Empfängniß, vid. R. Lehn.

Lehn-Herrliche Rechte, dabey ſollen die Reichs-Stände erhalten werden, ut ſupra, juxta tenorem. Art. XXI. §. 1.

Lehn-Revers, Kayſerl. vid. R. Lehn.

Lehn-*Tax*, oder Laudemien illiquide, vid. Reichs-Lehn.

Libri Symbolici, über deren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, ſo ſie vor oder nach dem Religions-Frieden davor angenommen, oder noch annehmen möchten, über deren neue Editiones, ſoll Kayſerl. R. Hof-Rath den Fiſcal nicht hören, oder Proceſſe ergehen laſſen. III. 8.

Gleiches Recht ſollen auch die Cathol. ihres Orts zu genieſſen haben. ibid.

Jedoch, daß von beyden Theilen in denen künfftig neu zu verfertigenden Schrifften oder Büchern alle anzügliche und ſchmählige Ausdrückungen, gegen beyderley Religionen im Reich, denen Reichs-Satzungen gemäß, vermieden werden. ibid.

Licenten, und dergleichen auf unerlaubten Zoll abzielende, zum Nachtheil der Commercien, auch zu Schmählerung der hohen Regalien, fürnemlich der Rheiniſchen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen anſchlagende ungewöhnliche Exactiones, ſo von denen

nen auf- und abfahrenden Schiffen erhoben werden, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht verſtatten, noch zulaſſen. VIII. 6. 12. 17. vid. Zoll.

Litis-pendentz, währender Litis-pendentz, ſoll kein Stand den andern mit Repreſſalien, Arreſten und anderen, wider die Reichs-Satz- und Ordnungen, auch wider den allgemeinen Friedens-Schluß lauffenden Thätlichkeiten beſchwehren. XVI. 5.

Lübeck, Stadt, vid. Hanſee-Städte.

M.

Mächte, auswärtige, fremde, vid. Potentaten.

Maltheſer, vid. Johanniter-Orden.

Mandata, Decreta, Erkänntniſſe, ſo in Reichs-Sachen am Kayſerl. Hof ausgehen, und vor R. Hof-Rath gehören, ſollen anderſtwo nicht, als allein im Kayſerl. Reichs-Hof-Rath reſolviret, noch ohne deſſen Vorbewuſt expediret werden. XVI. 12. 13.

Daſelbſt wollen Kayſerl. Majeſtät kein Mandat, Reſcript, Commiſſion, oder ichtwas anderes beſchwerliches wider die Reichs-Geſetze, ausgehen laſſen, oder daß ſolches geſchehe, geſtatten. XVI. 9.

Sollen zu Nachtheil der Stände Privilegien nicht ertheilet werden. XVIII. 5.

Sollen wider die Landes-Fürſten und Obrigkeiten nicht ergehen, bis vorhero dieſelbe mit ihren Bericht und Gegen-Nothdurfft vernommen worden. XV. 5. XIX. 7.

Bey deſſen Hinterbleibung iſt der Landes-Herrlichen Obrigkeit geſtattet, ſolchen Mandatis keine Parition zu leiſten. XIX. 7.

Beſonders denen wider ihre Landes-Herren klagenden Land-Ständen, Land-Saſſen und Landes-Unterthanen, ſollen ſolche und andere Proceſſus nicht leicht ertheilet werden, vid. Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Mandata und Proceſſus auf ſub- & obreptitie erſchlichene Privilegien und Exemtiones, bey Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht ertheilte,

ohne die Landes-Herren vorher vernommen zu haben, wollen Kayſerl. Majeſtät prævia ſummaria Cauſæ cognitione, für null und nichtig erklären, und dieſelbe caſſiren und aufheben. XV. 5.

Auch Mandata, ſo ſonſten contra Jus tertii auf dergleichen Privilegia erkannt worden, ſollen eben alſo angeſehen werden. XV. 5.

Mandata und einige Proceſs, ſollen zu Behauptung der neuerlichen, dem Artic. VIII. dieſer Kayſerl. Wahl-Capitulation zugegen unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten nicht erkannt werden. XIX. 5.

Durch ernſtliche Mandata pœnalia wolleſt Kayſerl. Majeſt. verfügen, daß niemand denjenigen, was wegen des Montferats und ſonſten für das Haus Savoyen, im I. P. §. Cæſarea Majeſtas &c. und dieſer Kayſerl. Capitulation begriffen, in einige Weiſe, zuwider zu handelen ſich unterſtehen dürffte. XXVI. 3.

Manufacturen, vid. Waaren.

March-Weſen, vid. Durchzüge, Generalität.

Matricul, vid. Reichs-*Matricul*.

Memorialien der Reichs-Stände, vid. Reichs-Stände.

Minderjährige Reichs-Fürſten, dero Belehnung betreffend. vid. Reichs-Lehn.

Miniſterium, Kayſerl. Kayſerl. Majeſtät wollen nicht geſtatten, verhängen, noch zugeben, daß auſſer dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, andere Kayſerliche Räthe und Miniſtri, wie die Namen haben mögen, insgeſamt, oder jemand derſelben ſich in des Reichs Sachen, welche vor den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gehören, einmiſchen, oder darinn auf einigerley Weiſe, dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eingreiffen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beſchweren, oder Jhm in cognoſcendo vel judicando, oder ſonſt in einige Weiſe Ziel und Maas geben. XVI. 12.

Miß-Heurathen, denen aus ohnſtreitig notoriſcher Miß-Heurath erzeugten Kindern eines Stands des Reichs, oder aus ſolchem Haus entſproſſenen Herrns, wollen Kayſerl. Majeſtät die Vätterliche Titul,

Ehren und Würden nicht beylegen, vielweniger dieſelbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung, vor ebenbürtig und Succeſſions-fähig erklären, auch wo dergleichen vorhin bereits geſchehen, ſolches für null und nichtig anſehen und achten. XXII. 4.

Mobilien der Reichs-Stände und Ihrer Geſandten.

Der Churfürſten, Fürſten und Ständen, und deren Abgeſandten, ſo ſich auf Reichs-Collegial-Deputations- und Crayß-Tagen befinden, oder dahin verfügen, ihre an das Ort der anberaumten Zuſammenkunfft abſchickende Mobilia und Conſumptibilia, ſind allerdings vom Zoll und aller Beſchwehrung frey. VIII. 31.

Moderation der Reichs-Anſchläge und Matricul, vid. Reichs-*Matricul.*

Der Tax-Gefälle, vid. Tax-Gefälle.

Monopolia, unzuläßiger Vorkauf und Monopolien, ſollen abgethan werden. VII, 3.

Darauf ſollen keine Privilegia, auf einigerley Weiſe verliehen werden. VII. 4.

Da dergleichen erhalten worden, dieſelbe ſollen als denen Reichs-Satzungen zuwieder, abgethan und aufgehoben werden. VII. 4.

Montferat die Belehnung des Montferat wollen Kayſerliche Majeſtät dem König von Sardinien, als Hertzogen von Savoyen, frey und ungeding, neben anderen gebührende, folglich von den Kayſerlichen Vorfahren am Reich geleiſtete Belehnungen, auf die Form und Weiß, wie ſie von weyland Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, *Ferdinando* II. dem Hertzogen von Savoyen, Victori Amadeo, ertheilet worden, ſo bald nach angetrettener Dero Kayſerl. Regierung hierum angeſuchet wird, alſo wie Artic. XXVI. dieſer Kayſerl. Wahl-Capitulation ausweiſet, erfolgen laſſen, ihn auch durch Dero Kayſerliches Amt executivè darzu verhelffen. XXVI. 1. 2. 3.

Münſter, vid. Oßnabrück.

Müntze, Müntz-weſen, denen jedesmahl hiebey vor-

fallenden Mängeln wollen Kayſerl. Majeſtät mit Rath der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zuvor kommen. IX. 1.

Hiezu die gegenwärtige Mittel anwenden. IX. 2.

Was ferner auf künfftigen Reichs-Tägen hierzu für gut befunden werden möchte, darauf gute Obacht nehmen. IX. 3.

Was in denen Jahren, 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, wegen Herſtellung des Müntz-Weſens gehandelt und damahls von Kayſerl. Majeſt. genehmet worden, theils noch zu erörtern ausgeſetzet iſt, wollen Kayſerl. Majeſtät nach Antrettung Dero Kayſerl. Regierung daran ſeyn, daß alles und jedes völlig zu Stande gebracht, das noch zu berathſchlagen übrige zum Schluß beſtens befördert und das Beſchloſſene genaueſt befolget werde. IX. 4.

Müntz-Freyheit, damit wollen hinführe Kayſerl. Majeſt. niemand begnadigen, als nach Jnhalt Artic. IX. §. 6.

Und mit dergleichen, und andern höhern Privilegien, mittelbare Stände nicht begnadigen, als nach Jnhalt Artic. IX. §. 11.

Denenſelbigen, ſo ſolches Müntz-Regal nicht rechtmäßig erhalten, oder ſonſt beſtändig hergebracht, wollen Kayſerl. Majeſtät daſſelbe verbieten, und durch die Crayß wieder Sie gebührend verfahren laſſen. IX. 7.

Auch diejenige Stände, welche das Jhnen verliehene Müntz-Regale und Privilegium mißbrauchen laſſen, ſollen mit deſſen Verluſt beſtraffet werden. IX. 7.

Wollen auch Kayſerl. Majeſtät einen ſolchen privirten Standt, auſſer einer allgemeinen Reichs-Verſammlung und der Ständen Bewilligung nicht reſtituiren. IX 8.

Wollen auch wider den ſolchen Mißbrauchs ſchuldigen Stand, (jedoch mit deren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, vorgängigen Bewilligung) mit der

der Suſpenſion à ſeſſione & voto verfahren, und ſolchen ſuſpendirten Stand anderſt nicht, als auf einem gemeinen Reichs-Tag, nach gegebener Satisfaction, reſtituiren laſſen. IX. 9.

Wieder die Verbrecher, ſo mediati ſeyn, hat derſelben Landes-Fürſt zu verfahren, und ſoll Ihnen ſolche Müntz-Gerechtigkeit gäntzlich geleget, und nicht mehr ertheilet werden. IX. 11.

Müntz-*Probations*-Täge, ſollen bey denenjenigen Crayſen, wo ſolche ins Stecken gerathen, wieder in Gang gebracht und ordentlich gehalten werden. IX. 5.

Müntz-Sorten, ausländiſche, ſollen anderſt nicht als nach Reichs-Satzungs-mäßigem Schrot und Korn, in denen Reichs-Landen und im Handels-Lauf, geduldet werden. IX. 5.

Müntz-Städte, in jedem Crayß ſollen drey oder vier Crayß-Müntz-Städte angeleget werden. IX. 2.

Müntz-Verordnungen, und darzu gehörige Valvations-Tabellen ſollen verkündet auch allenthalben genaueſt beobachtet werden. IX. 4.

Muſter-Plätze, vid. Kriegs-Volck.

N.

Nachreiſen, damit wollen Kayſerl. Majeſtät Chur-Fürſten und andere des Heil. R. Reichs-Stände ohne Noth nicht beſchweren. V. 1.

Niederlag-Gerechtigkeit, neue, unerlaubte, zum Deckmantel neuen Zolls dienende, ſoll null und nichtig ſeyn. VIII. 17.

Nürnberg, Stadt, ſoll an ſtatt der Stadt Straßburg der Cammer-Viſitation beywohnen. XVII. 5.

Nürnbergiſcher Executions-Receſſ, vid. *Executions-Receſſ.*

Nuntius Apoſtolicus, ad Nuntios Apoſtolicos und wohl gar nach Rom, ſoll in Civil-Sachen kein Recurſus genommen werden. XIV. 4.

O.

Ober-Acht, vid. Acht.
Obrigkeit, dabey wollen Kayſerl. Majeſtät die Reichs-Stände erhalten. vid. Reichs-Stände.
Orden, Maltheſer, vid. Johanniter-Orden.
Oßnabrück und Münſter, was daſelbſt zwiſchen Jhro Kayſerl. Majeſt. Vorfahren am Reich, dem H. Röm. Reich, dann denen mit-paciſcirenden Cronen, gehandelt und geſchloſſen worden, wollen Kayſerl. Majeſtät ohnverbrüchlich halten. IV. 13.

P.

Pabſt, den Päbſtlichen Stuhl wollen Kayſerliche Majeſtät in guten treulichen Schutz und Schirm halten. vid. *Advocatie.*
Bey dem H. Vatter und Stuhl zu Rom, wollen Kayſerl. Majeſtät Dero Vermögen anwenden, daß die Concordata Principum und die zwiſchen Päbſtl. Heiligkeit und der Teutſchen Nation aufgerichtete Verträge gehalten werden. XIV. 1.
Pacta familiæ, mit deren Edition ſollen die Reichs-Stände, bey Belehnungen, nicht beſchweret werden. XI. 2.
Pacta, der Stände unter ſich; dieſen zuwieder ſoll niemand beſchweret werden. II. 3.
Wieder der Ständen rechtmäßige Pacta, ſollen in ihren Territoriis, in Religion-Policey- und Juſtitz-Sachen, die Reichs-Gerichte nicht eingreiffen. I. 8.
Palatinaten, auf deren Mißbrauch ſoll abſonderliche Obachtung gehalten und die Mißbräuche abgeſchaffet werden. XXII. 7.
Pfaltz-Lautern, wird bey der Cammer-Viſitation durch das Hertzogthum Bremen erſetzet. XVII. 5.
Policey-Ordnung, über die Policey-Ordnungen, wie die ſeynd, und noch ferner auf dem Reichs-Tag geſchloſſen werden, wollen Kayſerliche Majeſtät halten. VII 1.
Policey- und Tax-Ordnung, auf Reichs- und Wahl-Tagen; bey derſelben Aufrichtung das Directorium

zu führen und ſolche Ordnungen in Kayſerl. Namen zu publiciren, kommt dem Ertz-Marſchall-Amt zu. III 25.

Dieſem ſoll darinnen von dem Kayſerl. Hof-Marſchall-Amt, weder unter dem Prætext Kayſerlicher Commiſſion, noch ſonſten Hinderung gemachet werden. ibid.

Policey-Weſen der Stände, Kayſerl. Majeſtät wollen fürohin keinerley von deren Vorfahren zu ertheilen nicht hergebrachte, der Reichs-Ständen in Dero Territoriis zuſtehenden Policey-Weſen und gleichfalls hergebrachten Gerechtſamen, vorgreiffliche Privilegia ertheilen. VII. 5.

Poſt-Amt, vid. Reichs-Poſt.

Potentaten, fremde, gegen dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſtät ſich friedlich halten. IV. 2.

Ihnen zu Wiederwärtigkeiten gegen das Reich kein Anlaß geben. ibid.

Mit ihnen kein Bündniß machen, als nach Inhalt. IV. 2.

Derſelben Aſſiſtentz, ſo dem Reich gefährlich ſeyn kan, ſich gäntzlich enthalten. ibid.

Denenſelben wird je zu Zeiten geſtattet, Werbungen im Reich anzuſtellen. IV. 14.

Was dabey zu beobachten. ibid.

Daß derſelben Geſandte ſich, heim- oder öffentlich, in die Reichs-Sachen einmiſchen, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht geſtatten. XXVIII. 2.

Vielweniger zulaſſen, daß dieſelbe Bottſchafften, am Kayſerl. Hof, oder anderen publicis Conventibus mit bewehrter Guarde zu Pferd oder zu Fuß, erſcheinen. ibid.

Primogenitur-Recht der Weltlichen Chur-Fürſten. vid. Chur-Fürſten, weltliche.

Privilegia, der Reichs-Ständen, die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit einbegriffen, wollen Kayſerl. Majeſtät confirmiren. I. 2.

Bey denen privilegiis de non appellando & evocando, ſo wohl in Civil- und Criminal- als Lehns-

Sachen, Electionis fori, item Jure Auſtregarum, bey erſter Inſtantz, wollen Kayſerl. Majeſtät die Stände, (die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) handhaben und ſchützen. XVIII. 4.

Was dagegen, unter was Schein es ſeyn möchte, vorgenommen worden, aufheben und vernichten. XVIII. 4. 5.

De non appellando, non evocando, electionis fori, und dergleichen, welche zu Ausſchlieſſung oder Beſchränckung des Reichs Jurisdiction, oder der Ständen ältern Privilegien, ausrinnen können, ohne vätterliche Beſorgung der Nothdurfft nicht leicht verleihen. XVIII. 6.

Auch mit Conceſſion der Privilegien erſter Inſtantz, auf diejenige, welche dieſelbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, an ſich halten. XVIII. 7.

Auf Monopolia, nicht ertheilen, ſondern da dergleichen erhalten, dieſelbe abthun und aufheben. VII. 4.

Gegen der Stände Policey-Weſen keine geſtatten, die erhaltene, als denen Reichs-Satzungen zuwieder, abthun und aufheben. VII. 4. 5.

Auf Stapel-Gerechtigkeit, gantz keine mehr ertheilen, ſondern hierbey die Mißbräuche, da einige wären, gleich caſſiren und abthun. VIII. 22.

*Exorbitir*ende, ſo zu Exemtion und Abreiſung vom Reich Anlaß geben können, nicht verleihen. X. 2.

Sub- & obreptiè, contra Jura ſtatuum erſchlichene, ſollen caſſiret und aufgehoben ſeyn. XV. 5.

Auch die contra Jus tertii impetrirte. XV. 5.

Auch die auf dergleichen Privilegia ertheilte proceſſus Mandata, Decreta, ut. XV. 5.

Proceſs, demſelben wollen Kayſerliche Majeſtät bey Dero höchſten Reichs-Gerichten den ſtarcken Lauff laſſen. XVI. 7.

Proceſs, in Acht- und Ober-Acht-Sachen, vid. Acht.

Proceſſe, ſollen in Cauſis Religionis nicht erkannt werden. I. 11.

Auch

Auch ſollen keine ausgehen, über neue Editiones der A. C. verwandten Librorum Symbolicorum. II. 8. vid. *Libri Symbolici.*

Wieder die Stände und Landes-Herren nicht ohne deren vorgängige Berichts- und Gegen-Nothdurfft, nicht ausgehen. XIX. 7.

Da ſolches geſchehen, ſind die Landes-Herren nicht ſchuldig Parition zu leiſten. XIX. 7.

Wollen auch Kayſerl. Majeſtät ſolche, illis inauditis, ertheilte proceſſus, prævia ſummaria Cauſæ cognitione, für null und nichtig erklären. XV. 5.

Anhängige, ſollen aufs ſchleunigſte ausgeführet und entſchieden werden. XV. 9.

Keine Proceſſus ſollen am Kayſerl. Hof, anderſt-wo als bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath erkannt werden. XVI. 13.

Sollen keine erkannt werden zu Behauptung der neuerlichen ohne Conſens der Chur-Fürſten, und ſonſten dem VIII. Artic. dieſer Kayſerl. Wahl-Capitulation entgegen, unternommenen Zöllen. XIX. 5.

Keine ſollen die Reichs-Gerichte ausgehen laſſen über die innere Kriegs-Civil- und Oeconomiſche Verfaſſung der Reichs-Crayſen. XII. 4.

In derſelben Erkennung und Fortſetz- und Abthuung, ſo dann gebührlicher Execution, einem Theil nicht mehr als dem andern favoriſiren. II. 7.

Mit Römiſchen müſſen die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe im Reich nicht übereilet werden. XIV. 2.

Promotorial-Schreiben an die Churfürſten, ſollen diejenige, ſo um neue Zölle, es ſey zu Waſſer oder Land, oder der alten Erhöhung und Prorogation anhalten werden, nicht erhalten. VIII. 4.

Sondern Kayſerl. Majeſt. wollen dieſelbe, ſchlechter Dingen einer Collegial-Verſammlung der Churfürſten zu erwarten, erinneren. VIII. 4.

Propoſition auf Reichs-Tagen, vid. Reichs-Tag.

Protectoria, erſchlichene, der Land-Ständen und Unterthanen, wider die Landes-Herren, werden caſſiret. XV. 5.

Pro-

Proteſtationes und Contradictiones, ſollen verworffen und vernichtet werden, ſind auch längſt verworffen und vernichtet. II. 6.

Proviſional-Verordnungen, ſo gegen die Reichs-Geſetze lauffen, wollen Kayſerl. Majeſt. nicht ausgeben laſſen. XVI. 9.

Proviſorie, keinen Reichs-Stand der Land-Regierung entſetzen. vid. Reichs-Stände.

Q.

Qualificirung, was für Qualificirung erfordert wird, von denenſelbigen, die in Reichs-Fürſtlichen oder Gräfl. Collegiis an- und aufgenommen zu werden verlangen. I. 5.

Die Ordnungs-mäßige Qualificirung deren anno 1654. aufgenommenen Fürſten und Ständen wollen Kayſerl. Majeſt. die Comitial-Unterſuchung forderſamſt zu Stande bringen. I. 7.

Quartier, vid. Einquartierung, Kriegs-Volck.

R.

Rang, der Churfürſtl. Geſandten. III. 21.

Der Immediat-Reichs-Grafen und Herren, auch Kayſerl. Räthen und Cammer-Herren, bey Kayſerl. und Königlichen Crönungen und anderen Reichs-Solennitäten. III. 23.

Der Kayſerl. Reichs-Hof-Räthen. XXIV. 9.

Rechts-Händel, vid. Strittigkeiten.

Recurs ad Comitia, denen bey Ermangelung der Reviſion genommenen Recurſibus ad Comitia, iſt Ziel und Maas zu ſetzen. XVII. 3.

Wie? und wodurch dieſes geſchehen ſoll. ibid.

Ad Curiam Romanam, in Civil-Sachen, denenſelbigen wird durch Pœnal-Verbot Einhalt gethan. XIV. 4.

Redintegration der Reichs-Crayſe, vid. Reichs-Crayſe.

Reformirte ſind unter die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte allenthalben mit begriffen. XIV. 8.

Regalien der Reichs-Stände. vid. Reichs-Stände.
Reich, Römiſches, Teutſcher Nation, wollen Kayſerl. Majeſtät bey deſſen Rechten erhalten. I. 2.
Daſſelbe, ſo viel in Dero Kräfften iſt, ſchirmen und vermehren. II. 2.
Daſſelbe in keine fremde Kriege impliciren. IV. 2.
Demſelbigen nachtheiligen Aſſiſtentz nicht gebrauchen. IV. 2.
Demſelbigen ſollen Ihro Kayſerliche Majeſtät ſchlieſſende Bündniß ohnſchädlich ſeyn. IV. 2. vid. Bündniß.
Demſelbigen und deſſen Zugehörungen, wollen Kayſerl. Majeſtät ohne Wiſſen, Willen und Zulaſſen der Reichs-Ständen, nichtes veräuſſeren, verſchreiben, verſetzen oder beſchweren. X. 1.
Das verpfändete, verfallene, auch confiſcirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremder Nationen Hände, ungebührlicher Weiſe erwachſen, forderſamſt wiederum darzu bringen. X. 3.
An denſelbigen eine Succeſſion oder Erb-Recht ſich nicht anmaſſen. II. 2.
Noch trachten daſſelbe auf dero Erben und Nachkommen zu bringen. II. 2.
In demſelbigen Fried und Einigkeit pflantzen, Recht und Gerechtigkeit handhaben. XVI. 1.
Auſſerhalb deſſelbigen niemand zur Rechtfertigung laden. XVI. 2.
Auch wegen der Lehn-Empfängniß auſſerhalb Reichs zu kommen von niemand begehren. XVI. 2.
In demſelbigen Dero Reſidentz beſtändig haben. XXIII. 1.
Reichs-Abſchied, zu Augſpurg, im Jahr 1555. errichtet, darauf wollen Kayſerl. Majeſtät halten. II. 3.
Und auf die in berührten Reichs-Abſchied einverleibete Executions-Ordnung. II. 3.
Reichs-Abſchied, jüngſter, de anno 1654. nach ſelbigem gleichwie nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, wird in Acht-Sachen verfahren. XX. 1.

Reichs-Acht, vid. Acht.
Reichs-Aechter, vid. Aechter.
Reichs-Aemter, Kayſerliche und des Reichs-Aemter am Hof, und die Kayſerl. Majeſtät in- und auſſerhalb Teutſchland zu beſetzen haben, wollen Allerhöchſt Dieſelbe, mit keiner andern Nation, denn mit gebohrnen Teutſchen, oder mit denen, die aufs wenigſte dem Reich mit Lehn-Pflichten verwandt, des Reichs-Weſens kündig ſind, und von Kayſerl. Majeſtät dem Reich nützlich erachtet werden, die nicht niederen Standes noch Weſens, ſondern namhaffte hohe Perſonen, und mehrentheils, von Reichs-Fürſten, Grafen, Herren und von Adel, oder ſonſten guten tapfferen Herkommens, beſetzen. XXIII. 4.
Reichs-Anlagen, vid. Reichs-Steuren.
Reichs-Anſchlag, der in Reichs-Fürſtl. und Gräfl. Collegiis auf- und anzunehmenden. I. 5.
Reichs-Belehnung, vid. R. Lehn.
Reichs-Cammer-Gericht, vid. Cammer-Gericht.
Reichs-Cantzley, wird von Chur-Mayntz beſetzet und beſtellet. XXV. 1. 2.

Zu ſelbiger gehöret die Expedition aller Reichs-Staats-Sachen. XXV. 4.

Zu derſelbigen gehöret die Expedition der Lehn-Brieffe und Exſpectantien über des Reichs angehörige Lehn. XI. 8.

Und alles deſſen, was in Cauſis Gratiæ unter Kayſerl. Namen ergehet. XXII. 7.

Dagegen ſoll der Reichs-Cantzley, wider die Reichs-Hof-Raths und Cantzley-Ordnung, unter einigerley Schein und Vorwand kein Eintrag noch Eingriff geſchehen. XXV. 3.

Was dieſerhalb zu beobachten? wie deren Recht und Vorrecht andere Kayſerl. Cantzleyen zu reſpiciren? und aller Eintrag und Eingriff niedergeſchlagen werden ſolle? vid. *Diplomata*.
Reichs-Vice-Cantzlar, dieſes hohen Miniſtri (ſo viel das hohe Reichs-Vice-Cancellariat betrifft) Beſtellung und Anſetzung. vid. *XXV.* 1.

Reichs-Referendarien, deren Beſtellung. vid. *XXV.* 1.

Reichs-Hof-Raths-Secretarien, deren Beſtellung. vid. *ibid.*

Aller zur Reichs-Cantzley gehörigen Perſonen Beſtellung. vid. *ibid.*

Zur Reichs-Cantzley gehöret die Expedition aller Reichs-Staats-Sachen. XXV. 4.

Reichs-Cantzley-Tax-Amt, und Moderation der Tax-Gefällen. Darüber hat allein Chur-Mayntz als Reichs-Ertz-Cantzler die Diſpoſition, und Nachlaß und Moderation zu thun. XXII. 10.

Cantzley-Jura und Taxen. Kayſerl. Majeſtät wollen mit dem Churfürſten zu Mayntz, als Reichs-Ertz-Cantzlarn daran ſeyn, und darauf halten, daß an denen üblichen Cantzley-Juribus und Taxen, von denen Kayſerl. Conceſſionen, Privilegien, Standes-Erhöhungen, und anderen Gnaden, nichts mehr nachgelaſſen und moderiret werde. XXII. 10.

Reichs-*Collegium*, Fürſtliche und Gräfliche:

Was für Qualificirung von denenjenigen erfordert wird, welche darin verlangen auf- und angenommen zu werden. I. 5.

Kayſerl. Majeſt. wollen keinen Stand des Reichs, welcher in denen Reichs-Collegiis, Seſſionem & votum, hergebracht ohne der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen vorhergehende Bewilligung, davon proviſoriè, noch in ſonſtige Weiſe, ſuſpendiren und ausſchlieſſen. I 3.

Reichs-Crayſe, Kayſerl. Majeſtät wollen daran ſeyn, daß die Reichs-Crayſe laut I. P. und der Reichs-Conſtitutionen, in Verfaſſung geſtellet, und darinn erhalten werden. XII. 3.

In derſelben innere Kriegs- Civil- und Oeconomiſche Verfaſſung ſollen die Reichs-Gerichte die Hand nicht einſchlagen, darüber auf einigerley Weiſe zu erkennen oder Proceſs ausgehen zu laſſen. XII. 4.

In der Executions- und Crayß-Ordnung nichts änderen, als was derſelben halber auf allgemeinem

Reichs-Tag beliebet und geſchloſſen werden möchte. XII. 5.

Daß die letzte Hand an die Reviſion derſelben geleget werde, möglichſt beförderen. XII. 5.

Nachdrücklichſt beſorgen, daß denenſelbigen, keine von Alters her, einverleibt geweſene Stände und Lande entzogen und abgeriſſen werden. XII. 1.

Auch davon ſich ſelbſt nicht eigenwillig entziehen. ibid.

Ergänzung derſelben beförderen. ibid.

Dieſerhalb ein Reichs-Gutachten erforderen. XII. 2.

Dieſer punctus redintegrationis circulorum, ſoll bald möglichſt vorgenommen werden, und wo möglich, innerhalb zwey Jahren.

Die reſtituirte Crayſe und Stände bey ihrer Freyheit und Reichs-Immedietät ſchützen. XII. 2.

Attentatis die abhelffliche Maas geben. ibid.

Denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten, und wenn es die Nothdurfft erfordert, denen anderen hohen Crayß-Aemtern, die würckliche Hand bieten. XII. 2.

An die Crayſe, wieder deren Willen, keine Aſſignationes ausſtellen. V. 8.

Denen Crayß-Ständen ſoll unverwehrt ſeyn, in- und auſſerhalb der Reichs-Tägen, ſo offt es die Noth und ihr Intereſſe erfordert, Crayß-Zuſammenkünffte anzuſtellen. XIII. 10.

Reichs-*Deputationen* (ordinari) wollen Kayſerl. Majeſtät auf dem nächſten Reichs-Tag in ihrer Reichs-Conſtitutions-mäßigen Activität ſetzen, auch dieſelbe darinn unverrückt erhalten. XII. 6. XVII. 3.

Darunter weder an denen verordneten Perſonen, noch aufgetragenen Rechten etwas änderen, es ſey dann auf öffentlichem Reichs-Tag. XII 6.

Doch vorbehaltlich der bey dergleichen Deputations-Conventen zu kommenden Kayſerl. Autorität. XII. 7.

Mit Wiederherſtellung der Reichs-ordinari Deputa-

puta,

putation, wollen Kayſerl. Majeſt. die Viſitationen und Reviſionen des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts wieder im Gang bringen. XVII. 3.

Und hierzu, immittelſt nach Inhalt des jüngſten R. A. durch die darin §. 130. beſchloſſene extraordinari Deputation helffen. XVII. 3.

Reichs-*Deputation*, extraordinari, Kayſerl. Majeſtät wollen nach Antrettung Dero Regierung, binnen drey Monaten, die Vorſehung thun, daß die zu ſolcher Reichs-Deputation verordnete Stände, auf den 1. Maji 1746. durch Ihre, der Sachen wohlgewachſene Räthe ſich einfinden, und darzu durch Chur-Mayntz verſchrieben werden mögen. XVII. 4.

Von ſolcher Proviſional-Vorſehung, wollen Kayſerl. Majeſtät in obbeſagten drey Monaten, dem geſamten Reich durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret, Nachricht geben zu deſſen Gutachten. XVII. 12.

Dieſe Deputation wird in vier Senatus eingetheilet. XVII. 8.

Der 1ſte von denen Reichs-Abſchieds-mäßigen Senatibus, ſoll zuforderſt die Viſitation vornehmen. XVII. 8.

Von denen drey übrigen, zwey die alte Reviſions-Sachen, der vierte die neuere. XVII.

Der erſte Senat, nach vollendeter Viſitation, ſoll die Revidirung des Concepts der C. G. O. vornehmen. XVII. 9.

An ſtatt der in der 1ſten Claß der Deputatorum im R. A. benannten Ständen, Pfaltz-Lautern und Straßburg, vor diesmahl an ſtatt Pfaltz-Lautern, das Hertzogthum Bremen, ſtatt Straßburg, Nürnberg. XVII. 5.

Wegen der Inſtruction der deputirten Reichs-Ständen. vid. *XVII. 6.*

Im Fall ohne erheblichen Urſachen, denen Deputatis zu ſchulden kommender mora in veniendo, oder gar Auſſenbleibens, bleibet es, bis auf künfftige Verordnung, bey der in denen bisherigen Reichs-Satzungen geſetzten Straf. XVII. 7.

Anſtatt des ſäumigen Stands, hat Chur-Mayntz den nächſtfolgenden zu erforderen. XVII. 7.

Innerhalb berührter 3. Monaten, wollen Kayſerl. Majeſtät wegen Proſequirung der Reviſion, per edictam einen terminum 4. menſium, ſub pœna deſertionis præfigiren, bey Chur-Mayntz und dem Cammer-Gericht ſich zu melden. XVII. 10.

Reichs-Deputirte, wollen Kayſerliche Majeſtät bey Friedens-Handlungen und Congreſſen mit denen Alliirten, und im Krieg begriſſenen Machten ohnweigerlich zulaſſen. IV. 11.

Reichs-*Dictatur*, Kayſerl. Majeſtät wollen nicht hinderen, daß die am Reichs-Tag eingegebene Memorialien, wenn ſolche gebührlich verfaſſet, forderlichſt zur Dictatur gebracht, und denen Ständen communiciret werden. XIII. 7.

Reichs-*Directoria*, ſelbige wollen Kayſerl. Majeſtät an demjenigen, was Ihres Amtes iſt, auf keine Weiſe hinderen noch hindern laſſen. XIII. 8.

Reichs-*Directorium*, Chur-Mayntziſches, dem Chur-Mayntziſchen Reichs-*Directorio* und Ertz-*Cancellariat*, wollen Kayſerl. Majeſt. kein Ziel noch Maas geben. XIII. 6.

Dem Chur-Mayntziſchen Directorio, wollen Kayſerl. Majeſtät der Stände Beſchwehrniſſe zu proponiren und in Deliberation zu bringen, kein Einhalt thun, wenn auch ſolche Beſchwehrniſſe das Kayſerliche Hauß, Dero Reichs-Hof-Rath, oder andere Dero Räthe und Bediente betreffen möchten. XIII. 6.

Die bey dem Reichs-Convent einkommende Gravamina und Deſideria Statuum nach der von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio geſchehenen, und unter keinerley Vorwand zu verweigerenden, oder zu verzögerenden Dictatur, von beſagtem Reichs-Directorio, innerhalb 2. Monaten, oder, wo periculum in mora iſt, noch eher zur Propoſition und Berathſchlagung gebracht werden. XIII. 8.

Chur-Mayntziſches Directorium hat im Fall, da in denen übergebenen Memorialien unziemliche harte

harte Ausdrückungen gefunden werden ſolten, darüber mit dem Churfürſtl. Collegio Communication zu pflegen, und darnach zu verfahren. XIII. 7.

Reichs-Einnehmer, vid. Reichs-Pfenning-Meiſter.

Reichs-Erb-Aemter, vid. Erb-Aemter.

Reichs-Ertz-Marſchall-Amt, vid. Ertz-Marſchall-Amt.

Reichs-*Feſtivitäten*. III. 23. vid. Rang.

Reichs-Feſtungen, darüber ſoll die Kayſerliche eigene Generalität nicht eigenmächtig diſponiren, noch der Kayſerliche Hof-Kriegs-Rath. vid. Kayſerl. *Generalität*, eigener Kayſerlicher Kriegs-Rath.

Reichs-*Fiſcal*, vid. *Fiſcal*.

Reichs-Fürſten, vid. Fürſten, R. Stände.

Reichs-Gelder, vid. Reichs-Steuren.

Reichs-*Generalität*, vid. *Generalität*.

Reichs-Gerichte, denenſelben, noch ſonſten jemand, wer der auch ſey, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht geſtatten, daß denen Ständen, in ihren Territoriis, in Religion-Politiſchen und Juſtitz-Sachen, ſub quocunque prætextu, wider den Friedens-Schluß, oder aufgerichtete verbindliche Pacta eingegriffen werde. I. 8.

Sollen keine neue Ordnungen und Geſetze im Reich machen, noch dieſelbige interpretiren. II. 5.

Sich in der Reichs-Crayſen, Kriegs-Civil- und Oeconomiſche Verfaſſung nicht einmiſchen. vid. Reichs-Crayſe.

Die Unterthanen der R. Stände, wider die Landes-Herren nicht leicht hören. vid. Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Kein altes Reichs-Gericht, wollen Kayſerliche Majeſtät veränderen, noch ein neues aufrichten; es wäre dann mit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Gutbefinden, auf allgemeinem Reichs-Tag. XVI. 3.

Reichs-Gerichte ſollen die Juſtitz unpartheyiſch adminiſtriren. XVI. 4.

In denen Erkänntniſſen unglimpflicher Ausdrückungen ſich enthalten, bevorab gegen die Chur-Fürſten des Reichs. XVI. 4.

Dem Proceſs bey denenſelbigen, wollen Kayſerliche Majeſt. den ſtarcken Lauf laſſen. XV. 7.

Sollen einander nicht eingreiffen. XV. 7.

Bey deren End-Urtheilen, die in contradictorio, cum debita Cæuſæ cognitione, ausgeſprochen worden, ſoll es allerdings verbleiben. XVI. 16.

Und nicht anders als durch die im Friedens-Schluß, Artic. 5. beliebte Remedia von neuen, in Cognition gezogen werden. XVI. 16.

Deren Urtheile ſollen ſchleunig vollſtrecket werden. XVII. 1.

Selbige, und deren Ausſprüche und Executions-Verfügung, wollen Kayſerl. Majeſtät wider fremde Machten ſchützen. XVII. 16.

Deren Gerichtbarkeit keinen Stand eximiren. XVIII. 1.

Vor ſelbiger keine mittelbahre Unterthanen ziehen. XVIII. 3.

Deren Streit mit der Päbſtlichen Nuntiatur, durch gedeyliche gütliche Mittel heben. XIV. 4.

Reich-Geſetze, alte, ſo dem R. A. de anno 1555. und dem Friedens-Schluß nicht zuwider ſind, wollen Kayſerl. Majeſtät die Krafft geben. II. 4.

Dieſelbe mit Conſens der Ständen, alſo, wie es des Reichs Gelegenheit erfordert, beſſern. ibid.

Keineswegs aber ohne Conſens der Ständen, auf Reichs-Tägen, änderen. ibid.

Neue, wollen Kayſerl. Majeſt. nicht für ſich allein machen. II. 5.

Noch der alten Interpretation allein vornehmen, noch dergleichen Dero Reichs-Hof-Rath, oder Cammer-Gericht geſtatten. II. 5.

Sondern ſolches ſoll mit geſammter Ständen Rath, auf dem Reichs-Tag geſchehen. ibid.

Was zuvor darinn verfüget wird, ſoll ungültig und unverbündlich ſeyn. ibid.

Gegen die Reichs-Geſetze wollen Kayſerl. Majeſtät kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion ausgehen laſſen. XVI. 9.

Gegen die und wider dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſtät nichtes verlangen, noch auch ob Allerhöchſt Deroſelben und Dero Haus, etwas dergleichen, aus eigener Bewegnüß, gegeben würde, gebrauchen. XVI. 10.

Was allem obigen zuwider geſchehen möchte, wollen Kayſerl. Majeſt. caſſiren. XVII. 11.

Reichs-Grafen, wie andere Reichs-Stände wollen Kayſerl. Majeſt. bey ihren Rechten erhalten. I. 9.

Keine andere als behörig hierzu qualificirte in derſelben Reichs-Colleg. auf- und annehmen. I. 5.

Ihr Rang, bey denen Reichs-Solennitäten, vid. Rang.

Reichs-Gräntz-Scheidungen. In vorkommenden Reichs-Gräntz-Scheidungen, wollen Kayſerl. Majeſtät ohne des Reichs und der dabey intereſſirten Ständen Mit-Einwilligung, nichtes vornehmen laſſen. IX. 5.

Reichs-Gutachten, wollen Kayſerliche Majeſtät wegen Ergäntzung der Reichs-Crayſen erforderen. XII. 2.

Selbige wollen Kayſerl. Majeſtät einholen, wegen der über die anzuſchreibende Extraordinari-Reichs-Deputation, zu der Cammer-Viſitation und Reviſion. XVII. 12.

Reichs-Güter und Zugehörungen, in- und auſſerhalb Teutſchlandes, daran wollen Kayſerl. Majeſtät ohne Wiſſen, Willen und Zulaſſen der ſämtlichen Ständen, nichtes hingeben, verſchreiben, verpfänden, verſetzen, noch in andere Wege veräuſſeren und beſchweren. X. 1.

Das abgekommene wieder herbey bringen. X. 3.

Ob auch Kayſerl. Majeſtät Selbſt, oder die Ihrige etwas, ſo dem Heil. Röm. Reich zuſtändig, und nicht verliehen, noch mit einem rechtmäßigen Titul bekommen wäre, oder würden, inne hätten,

das wollen Kayſerl. Majeſtät bey Dero gethanen Pflichten, dem Reich, ohne Verzug, auf Geſinnen, wieder zu Handen wenden. IX. 9.

Reichs-Hof-Rath, Kayſerl. Majeſtät wollen Dero Reichs-Hof-Rath, mit Fürſten, Grafen, Herren, von Adel und andern ehrlichen beyderſeits Religion beſetzen. XXIV. 1.

Und zwar nicht allein aus Dero Unter-Saſſen und Vaſallen, ſondern mehrentheils aus denen, ſo im Röm. Reich Teutſcher Nation gebohren und erzogen, darinnen, nach Standes-Gebühr, angeſeſſen und begütert, deren Rechts-Satzungen wohl erfahren, guten Namens und Herkommens, auch rechten Alters, und im Examine, gleich in dem Cammer-Gericht wohl beſtandener Geſchicklichkeit, auch guter, in ſolchen wohlgeordneten Teutſchen Dicaſteriis, worinnen Rechts-Händel vorkommen, oder auch Juriſtiſchen Facultäten, erworbener Experientz. XXIV. 2.

Iſt nur Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich, Inhalts der in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung enthaltenen, jedoch künfftighin auf das Reich namentlich mit zu richtenden Eyds-Notul, und ſonſten keinem Chur-Fürſten, Fürſten oder Stand des Reichs, vielweniger ausländiſchen Potentaten, mit abſonderlichen Pflichten, Beſtallung, oder Gnaden-Geld, verwand. XXIV. 3.

Das geſamte Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Collegium, wollen Kayſerl. Majeſtät bey der demſelben gebührenden Autorität, gegen andere Dero Räthe und Miniſtros ernſtlich und kräfftiglich handhaben. XVI. 14.

Daſelbſt, und anderſtwo nicht, am Kayſerlichen Hof, ſollen in Reichs-Sachen, Proceſs, Mandata, Decreta, Erkänntniſſen und Verordnungen, was Namens, oder Geſtalt dieſelbe ſeyn mögen, reſolvirt, und ohne deſſen Vorbewuſt, nicht expediret werden. XVI. 14.

Daſelbſt ſollen alle und jede dahin gehörige Sachen allzeit in pleno abgehandelt, und weder zuvor

noch

noch hernach vor einige Deputation, Hof-Commiſſion, oder was dergleichen auſſerordentliche Wege ſonſt für Namen haben mögen, nimmermehr gezogen werden. XXIV. 13.

Und ſollen andere Kayſerliche Räthe und Miniſtri, wie die Namen haben mögen, insgeſamt, oder jemand derſelbigen, ſich in des Reichs-Sachen, welche vor den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gehören, nicht einmiſchen, oder darin auf einigerley Weiſe eingreiffen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beſchwehren; oder deren oder Ihm in cognoſcendo vel judicando, oder ſonſt in einige Weg Maaß und Ziel geben. XVI. 12.

Was gegen obigen vorgenommen, oder entſtehen möchte, erklären Kayſerl. Majeſt. an ſich ſelbſt für null und nichtig, verbinden auch Dero Reichs-Hof-Rath ſamt und ſonders, deswegen geziemende Erinnerung zu thun. XVI. 14.

Kayſerl. Majeſtät ſelbſt, wollen Dero Reichs-Hof-Rath gleichwie auch der Cammer, kein Einhalt thun. XVI. 7.

Deſſen und des Cammer-Gerichts in Rechts-Krafft erwachſene End-Urtheilen, Execution, wollen Kayſerliche Majeſtät in keinerley Weiß noch Weg hemmen oder hinderen. XVII. 1.

Dieſelbe auch nicht verſchieben, ſondern damit nach der Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, ſchlechter dingen und ohne einige Verzögerung verfahren und ſolche vollziehen laſſen. XVII. 1.

Und dieſes ohne Beobachtung einiger, denen Rechten nach, nicht zuläßiger Exception. ibid.

Folglich und dergeſtalten einem jedweden zu ſeinen erſtrittenen Rechten verhelffen. ibid.

Gegen deſſen End-Urtheile, was für Hülffs-Mittel? XVI. 16.

Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ſoll über die Judicata Cameræ unter was vor Prætext es ſey, nicht cognoſciren. XVI. 7.

Durch ſelbigen wollen Kayſerlche Majeſtät keine Cauſas von dannen avociren. ibid.

Soll wider die Reichs-Geſetze kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion, oder ichtwas anderes beſchwehrliches ausgehen laſſen. XVI. 9.

Mit keinen Commiſſionen, Mandaten und andern Verordnungen, denen Ständen wider ihre Privilegia eingreiffen. XVIII. 5.

Bey Erkennung der Commiſſionen, die Verordnung des I. P. Artic. 5. §. in conventibus deputatorum, 51. genau beobachten. XVIII. 5. vid. *Commiſſionen.*

Unzeitige, füreilige Proceſſe, Commiſſionen, Reſcripten und dergleichen in Klag-Sachen der Unterthanen, wider ihre Landes-Herren nicht erkennen. XV. 7. vid. Reichs-Stände, Landes-Unterthanen.

Wider denſelben ſollen der klagenden Ständen Beſchwehrnüſſe Gehör finden. XIII. 6.

Viſitation des Reichs und den modum viſitandi betreffend, wollen Kayſerliche Majeſtät gleich nach angetrettener Dero Regierung, vermittelſt eines Commiſſions-Decrets, von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, ein Reichs-Gutachten über das, was in I. P. zur nächſten Reichs-Deputation ausgeſetzet worden, und den modum viſitandi betrifft, erforderen, und dem darauf erfolgenden Reichs-Schluß ſeine behörige Krafft und Nachdruck geben. XXIV. 6.

Inzwiſchen und bis dahin geſchehen laſſen, daß von dem Chur-Fürſten zu Mayntz, längſtens ein Jahr nach Dero angetrettenen Kayſerl. Regierung, vorerſt dieſe Viſitation vorgenommen, damit alle drey Jahr lang, bis in Comitiis ein anders beliebet, continuiret werde. XXIV. 7.

Daß auch die bey der Viſitation ergangene Acta jedesmahl der Reichs-Verſammlung vorgeleget, auch wofern darunter der geringſte Mangel erſcheinet, ſo fort in Comitiis gemeſſene Vorſehung gemachet werde. XXIV. 7.

Reichs-

Reichs = Hof = Raths = Beſoldung, wegen derſelben Beſoldung, wollen Kayſerl. Majeſtät die unverlängte Verfügung thun, damit ſo wohl aus Dero Hof = Cammer, als denen bey dem Reich eingehenden Mitteln, vor allen anderen Ausgaben, dem würcklich beſtellten Præſidenten, Reichs = Hof = Vice-Cantzlarn, als zugleich würcklich beſtelten Reichs = Hof = Rath, ſo dann Vice-Præſidenten und anderen Reichs = Hof = Räthen, ihre Reichs = Hof = Raths = Beſoldung richtig und ohne Abzug bezahlet werde. XXV. 5.

Wegen zu verbeſſerender Beſoldung des Kayſerl. Reichs = Hof = Raths, wollen Kaſerliche Majeſtät gleich nach angetrettener Dero Regierung, per Decretum, von dem Reich ein Gutachten erforderen, und ſo weiters ſothane Verbeſſerung möglichſter Dingen beförderen. XXIV. 5.

Reichs = Hof = Raths = *Præſident*, ſoll ein Teutſcher Fürſt, Graf oder Herr, in dem Reich ohnmittelbar, oder mittelbar angeſeſſen und begüttert ſeyn. XXIV. 11.

Reichs = Hof = Raths = Vice - Præſident, ſoll von gleicher Qualität ſeyn. ibid.

Reichs = Hof = Räthe, deren erforderliche Qualität. XXIV. 1. 2.

Sind nur dem Kayſer und dem Reich verpflichtet. XXIV. 3.

Deren Rang unter ſich. XXIV. 9.

Deren Rang, Præcedentz und Reſpect in Anſehung anderer. XXIV. 10.

Sollen von Zöllen, Steuren, und anderen Beſchwerden frey ſeyn. XXV. 6.

Von des Kayſerl. Hof = Marſchall = Amts und aller anderen Jurisdiction, allerdings befreyet ſeyn. XXV. 7.

Ihnen gebühret allermaſſen freyer Abzug. XXV. 8.

Sind auf die Kayſerl. Capitulation zu verpflichten. XXIX. 1.

Reichs = Hof = Raths = *Agenten*, ſollen obige Exemtion und Freyheiten genieſſen. XXV. 7. XXV. 8.

Reichs-Hof-Raths-Gutachten, in wichtigen Juſtitz-Sachen verfaſſetes, wie? Und in weſſen Gegenwart? ſolches Ihro Kayſerl. Majeſt. vorzutragen. XVI. 15.

In Sachen, ſo beyderley Religion betrifft, ſollen beyderſeits Religionen Reichs-Hof-Räthe, darzu gezogen werden. XVI. 15.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung, die bereits aufgerichtete und verbeſſerte, oder noch aufzurichtende und zu verbeſſerende, Cammer-Gerichts-Reichs-Hof-Raths-und Executions-Ordnungen wollen Kayſerl. Majeſt. feſt halten. XVI. 6.

Darnach die daſelbſt gefällete End-Urtheile vollſtrecken. XVII. 1.

Nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung und nach Inhalt des I. P. Artic. 5. §. Quoad Proceſſum judiciarium, wollen Kayſerliche Majeſt. mit der an ſtatt der Reviſion gebräuchlichen Supplication verfahren. XVII. 14.

Beſchwerungen über die gegen die Reichs-Hof-Raths-Ordnung vorgegangen ſeyn ſollende Contraventiones, damit dieſer Sachen, nach rechtlicher Gebühr remediret, und zumahlen in Zukunfft dergleichen nicht begangen werden, wollen Kayſerl. Majeſtät Vorſehung thun. XXIV. 4.

Wegen Verbeſſerung derſelbigen wollen Kayſerl. Majeſt. gleich nach Antrettung Dero Regierung, per Decretum, von dem Reich ein Gutachten erforderen, und ſo weiter ſolche Verbeſſerunn möglichſter Dingen beförderen. XXIV. 5.

Reichs-Hof-Raths-und Viſitations-Interims-Ordnung. Biß von Kayſerl Majeſtät und dem geſamten Reich, eine denen heutigen Umſtänden gemäß eingerichtete vollſtändige Reichs Hof-Raths-Ordnung verfaſſet werden kan, ſoll von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ſo wohl, als denen verordneten Viſitatoribus, in modo procendi, die alte Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nebſt demjenigen, was der a diva Imperatore Carolo VI. in anno 1714. dieſerwegen

gen ausgelaſſenen Verordnung aus denen monitis ſtatuum, inſeriret worden, pro regula angenommen und aufs genaueſte beobachtet werden. XXIV. 8.

Reichs-Krieg. vid. Krieg.

Reichs-Lehn-Belehnung, Der Reichs-Lehn Aufrechterhaltung in- und auſſerhalb Teutſchland, ſonderlich in Italien, wollen Kayſerl. Majeſtät angelegentlichſt beſorgen, nach Maaßgab des Reichs-Schluß vom 9. Decembris 1722. X. 10.

Derentwegen verfügen, daß ſelbige, zu begebenden Fällen, gebührlich empfangen und renovirt, auch die Lehn-Leut wieder ungebührliche Gewalt manutenirt und gehandhabet werden. X. 10.

Wegen der veräuſſerten dem Reich angehörigen Herrſchafften und Lehn, in Italien und ſonſten, wollen Kayſerl. Majeſt. eigentliche Nachforſchung anſtellen, wie es mit denen Alienationen bewand. X. 6.

Die hierüber eingeholete Berichte zur Chur-Mayntziſchen Cantzley, um ſolches zu deren übrigen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Wiſſenſchafft zu bringen, inner Jahrs-Zeit, nach angetretener Kayſerlicher Regierung, ohnfehlbahr einſchicken. X. 6.

Dabey wollen Kayſerl. Majeſt. mit Rath, Hülff und Beyſtand der ſämtlichen Chur-Fürſten allein, oder nach Gelegenheit der Sach, auch der Fürſten und Ständen Hülff und Beyſtand an die Hand nehmen. X. 7.

Kayſerliche ſelbſt beſitzende Reichs-Lehn, wollen Kayſerl. Majeſtät ohnweigerlich empfangen. X. 11.

Wenn ſolches nicht bequemlich geſchehen könte, deswegen dem Reich Revers und Recognition zuſtellen. X. 11.

Solche in Kayſerl. Beſitz befindliche Lehn und Güter, ſo dem Heil. Röm. Reich zuſtändig und nicht verliehen, noch mit einem rechtmäßigen Titul bekommen wären oder würden, wollen Kayſerl. Majeſtät nach Dero gethanen Pflichten, dem Reich, ohne

ohne Verzug, auf der Chur-Fürſten Geſinnen, wieder zu Handen wenden. X. 9.

Bey der Belehnung wollen Kayſerliche Majeſtät die Stände mit Edition der Pactorum familiæ, ſie ſeyn alte oder neue, nicht beſchweren laſſen. XI. 2.

Vielweniger die Reichs-Belehnung, wegen edition ſolcher Pactorum, aufhalten laſſen. ibid.

Jedoch, wenn ſolche Pacta nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, auch habenden Reichs-Conſtitutions-mäßigen Privilegiis aufgerichtet, ſoll denenſelben bey dergleichen Belehnung an ihrer Validität nichts abgehen. X. 2.

Zu Empfangung der Reichs-Lehn für den Kayſerl. Thron, mögen die Geiſtliche Chur- und Fürſten, nach Belieben, geiſtliche ex gremio Capituli, oder weltliche Bevollmächtigte abſchicken. XI. 4.

Die minderjährige Chur- und Fürſten Reichs-Lehn, empfangen ſolche innerhalb Jahr und Tag, und empfangen ſolche validè derſelben Vormünder, nach würcklich angetrettener Adminiſtration der Tutel oder Curatel. XI. 5.

An der Vormünder Empfangung und endlichen Verſprechen ſind dieſe Minderjährige ſelbſten, nach erlangter pubertät und reſpectivè Majorennität, allerdings gebunden. XI. 5.

Dagegen ſollen ſie nach erlangter Pubertät oder Majorenität, zu anderwärtiger Empfängniß ſolcher Lehn und Regalien, wie auch Lehn-Eyd nicht, und auch nicht zu einer weiteren Lehn-Tax angehalten werden. XI. 6.

Gleiche Meinung ſoll es haben mit denen Lehn, welche die Reichs-Vicarien verliehen können, und verliehen haben. XI 7.

Erledigte, oder verwirckte heimgefallene Reichs-Lehn, ſo etwas merckliches ertragen, wollen Kayſerliche Majeſtät die Chur-Fürſtenthümer ohne der Churfürſtl. die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, ohne der Fürſtl. (ſo eine Reichs-Stadt betreffen) auch Reichs-Städtiſchen Collegiorum

Con-

Conſens niemanden verleihen, auch niemanden einige Exſpectantz oder Anwartung darauf geben. XI. 10.

Sonderen zu Unterhaltung des Reichs, Kayſerl. Majeſtät und Dero nachkommenden König und Kayſeren behalten, einziehen und incorporiren. XI. 11.

Doch dieſes Ihro Kayſerl. Majeſtät von wegen Dero Erblanden, und deren propter bene merita, nach damahligen Reichs-Conſtitutionen verliehenen Anwartungen ohnſchädlich. XI. 12.

Reichs-Lehn-Brief, ſollen jedesmahl nach den vorigen Tenor eingerichtet werden. XI. 1.

In ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten derſelſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erfordern. XI. 1.

Reichs-Lehn-Pflicht, ſoll nicht zugleich auf das Kayſerliche Hauß gerichtet werden. XI. 3.

Reichs-Lehn-Tax. In der Lehn-Tax, wollen Kayſerliche Majeſtät bey der Verordnung der guldenen Bull es verbleiben laſſen. XVII. 18.

Von einer Belehnung, wenn gleich verſchiedene Lehn empfangen werden, mehrers nicht als einfachen Tax entrichten laſſen. ibid.

Dawieder kein Einwenden von Herkommen, noch einige Erhöhung, ohne der Ständen Willen aufkommen laſſen. ibid.

Auch nicht die Chur-Fürſten, Fürſten und Stände mit Laudemien und Anfalls-Geldern, von denen Lehn, damit ſie allbereit coinveſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen, neuerlichen Anforderungen beſchweren laſſen. XVII. 19.

Wegen der illiquiden und ſtrittigen Lehn-Taxen, oder Laudemien-Geldern, ſollen die Belehnungen nicht aufgehalten werden. XI. 2.

Reichs-*Matricul*, darinn wollen Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, ohne Bewilligung der Ständen, des Reichs keine Exemtiones ohne Moderationes der Anſchlägen ertheilen. V. 9.

Der Punctus moderationis matriculæ & peræquationis

tionis ſoll auf gemeinem Reichs-Tag rechtmäßig, wo möglich, innerhalb 2. Jahren, und forderlichſt vorgenommen werden. V. 10.

Reichs-*Onera*, im Fall zu künfftiger Zeit, Churfürſtenthum, Fürſtenthum ꝛc. ꝛc. und andere dem H. Röm. Reich mit Dienſtbarkeit, Reichs-Anlagen, Steuren und ſonſten verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, Ihro Kayſer. Majeſt. durch Erbſchafften, oder in andere Weeg heimfallen oder anwachſen, und Ihro Kayſerl. Majeſtät ſolche zu allerhöchſten Handen behalten, oder da Kayſerl. Majeſtät dergleichen bereits in Handen hätten, daran ſollen dem H. R. Reich ſeine Rechte, und andere ſchuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Krayß, dem ſie vorher zugehöret haben, hindangeſetzet aller prætendirten Exemtionen geleiſtet, abgerichtet und erſtattet werden. XI. 13 14. 15.

Alſo ſoll es auch gehalten werden mit denen mit der Reichs-Collegiorum Bewilligung, wiederum an begnädigte, vergebene Churfürſtenthümen, Fürſtenthümern ꝛc. XI. 14.

Reichs-Pfandſchafften, ſolche wollen Kayſerl. Majeſtät nach Vorſehung I. P. confirmiren, und die Stände dabey handhaben. I. 9.

Ohne Wiederlöſung und Wiederruffung. X. 4.

Biß auf anderweite Vergleichung zwiſchen Röm. Kayſern und Reichs-Ständen. X. 4.

Reichs-Pfenning-Meiſter, vid. Reichs-Steuren.

Reichs-Pflicht, in ſelbiger ſoll das Kriegs-Volck genommen werden. vid. Kriegs-Volck, *Generalität*

Reichs-Policey-Ordnungen, gegenwärtige und zukünfftige, darüber wollen Kayſerl. Majeſtät halten. VII. 1.

Reichs-Poſt-Amt.

Das General-Kayſerliche und Reichs-Poſt-Amt, wollen Kayſerl. Majeſtät in ſeinem Eſſe allenthalben erhaltẽn und bey ſeinen Rechten handhaben. XXIX. 4.

Dagegen wollen Kayſerl. Majeſtät den Reichs-Poſtmeiſter anhalten, ut XXIV. 2. Da-

Dieſem zu gut, geſchiehet Vorkehrung wegen der Land- und Reichs-Städtiſchen Botten. XXIX. 3. vid. Botten.

Denen wieder die im H. Röm. Reich verordnete Poſt, ſich äuſſerenden Beſchwerden, wollen Kayſerl. Majeſtät abhelffen, und nicht geſtatten, daß in der Ständen Landen und Gebieten, wo dergleichen Poſt-Aemter vorhanden und hergebracht, ſolche Perſonen, welche keine Reichs-Unterthanen ſind, und deren Treu man nicht verſichert iſt, angeſetzet werden. XXIX. 1.

Sollen auch dieſelbe auſſer der Perſonal-Befreyung, von dem Beytrag gemeiner Real-Beſchwerden nicht eximiret ſeyn. XXIX. 1.

Auf den das Poſt-Weſen betreffend in der Kayſerl. Wahl-Capitulation einverleibeten Articul, wollen Kayſerl. Majeſtät ſo lange halten, und halten laſſen, bis von Reichs-wegen ein anderes beliebet werden wird. XXIX. 1.

Reichs-Ritterſchafft, wollen Kayſerliche Majeſtät bey ihren Rechten ſchützen. I. 2.

Wo dieſer, mit denen Reichs-Ständen ein gleiches, in dieſer Kayſerl. Wahl-Capitulation beſtimmet iſt. I. 2. 9. III. 7. IV. 19. VIII. 16. 21. XI. 1. XIV. 6. XV. 2. 6. 8. XVIII. 8. XIX. 4. XXI. 5. XXIII. 2. XXVII. 3.

Reichs-Sachen, in wichtigen, wollen Kayſerl. Majeſtät nach Anleitung der güldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Abbruch, der Churfürſten Raths, Bedenckens und Gutachtens ſich gebrauchen, und ohne dieſelbe nichtes vornehmen. III. 3.

Reichs-Städte, deren entzogenen Reichs-Steuren wollen Kayſerliche Majeſtät wiederum herbey bringen. vid. Reichs-Steuren.

Die Handlung-treibende ſchützen. VII. 2.

Welche inſonderheit. ibid.

Wie ſich derſelben Boten zu verhalten haben. vid. Botten.

Reichs-Stände. Dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſtät

bey

bey ihren Hoheiten, Geiſt- und Weltlichen Würden, Macht und Gewalt, und in ihren Stand und Weſen laſſen. I. 2.

Ihren Sitz und Stimm auf denen Reichs-Tägen aufrecht erhalten. I. 3.

Keinen Reichs-Stand, der Votum & Seſſionem in denen Reichs-Collegiis hergebracht, ohne der geſamten Ständen Bewilligung, davon weder proviſoriè noch in ſonſtige Weiß ſuſpendiren und ausſchlieſſen. I. 3.

Denenſelben in allen Berathſchlagungen über die Reichs-Geſchäfften, inſonderheit diejenige, welche in dem I. P. namentlich exprimirt, ihres juris ſuffragii ſich gebrauchen laſſen. IV. 1.

Ohne derſelben Reichs-tägige Beyſtimmung, wollen in ſolchen Dingen nichts fürnehmen, noch geſtatten. IV. 1.

Ohne derſelbigen Einwilligung auf offenem Reichs-Tag, wollen Kayſerl. Majeſtät vom Reichswegen mit fremden Potentaten keine Bündniß machen. IV. 2.

Reſervation hierbey in eilenden Fällen. ibid.

Ohne derſelben Zuthun und Mit-Bewilligung, wollen Kayſerl. Majeſtät keine verbindliche Præliminar- weniger Haupt-Friedens-Tractaten vornehmen, weniger ſchlieſſen. IV. 11.

Reſervation hierbey in eilenden Nothfall. ibid.

Sie ſollen bey denen Friedens-Handlungen ihres Deputations- und Beywirckungs-Rechtens ſich ungeſchmählert gebrauchen. IV. 11.

Dabey ſoll zwiſchen der Kayſerlichen Geſandſchafft und denen Reichs-Deputirten, der auf Reichs und anderen Deputations-Tägen herkommliche Modus tractandi beobachtet werden. IV. 11.

Die Reichs-Deputirte ſollen bey Congreſſen mit denen Alliirten, oder anderen auswärtigen, beſonders denen Machten, mit welchen man in Krieg befangen geweſen, ohnweigerlich zugelaſſen werden. IV. 11.

Ohne

Ohne deren Zuziehung ſoll darin nichts verabhandelt, weniger von der Kayſerl. Geſandtſchafft unternommen werden, die Reichs-Deputirte zu vertretten. IV. 11.

Die geſamte Stände können an Kayſerl. Majeſtät zur Friedens-Handlung wohl Vollmacht ertheilen, aber ſothane Vollmachten wollen Kayſerl. Majeſtät weiters nicht erſtrecken, als deren wörtlicher Verſtand mit ſich bringet. IV. 11.

Ohne der geſamten Ständen Rath und Bewilligung, ſoll niemand, hohen und niedrigen Standes, in die Acht oder Ober-Acht, erkläret werden. XX. 2.

Ohne deren Verwilligung wollen Kayſerl. Majeſtät keine Exemtiones oder Moderationes der Anſchläge und Matricul ertheilen. V. 9.

Sie, alle und jede haben das Recht, Bündnüſſe unter ſich und mit Auswärtigen, zu ihrer Sicherheit und Wohlfahrt zu machen. VI. 4.

Jedoch mit Reſervation, ut ibid. & VI. 5.

Wie weit einem Stand oder Eingeſeſſenen des Reichs in auswärtige Dienſt zu tretten erlaubt, ſolches iſt in I. P. und denen Reichs-Conſtitut. vorgeſehen. IV. 14.

Ohne deren Bewilligung wollen Kayſerliche Majeſtät im Reich keine Werbungen anſtellen. IV. 7.

Derſelben, beſonders der Bedruckten, wie alle andere Rechtfertigungen, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht verhinderen, ſondern ſolche beförderen und zur Endſchafft beſchleunigen. XIX. 4.

Ihnen und ihren Botſchafften und Geſandten, jederzeit ſchleunige Audienz und Expedition ertheilen. XXIII. 2.

Sie und ihre Unterthanen, mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung, von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erforderen oder vorbeſcheiden. XVIII. 3.

Sollen auſſer dem Reich zur Rechtfertigung nicht beruffen noch geladen werden. XVI. 2.

Auch nicht die Lehn zu empfangen. ibid.

Einen jedweden wollen Kayſerliche Majeſtät bey

ſeiner Immedietät, privilegiis de non appellando, & evocando, in Civil- Criminal- und Lehn-Sachen, Electionis fori, jure auſtregarum, bey der erſten Inſtantz ſchützen. XVIII. 4.

Dagegen mit Commiſſionen, Mandaten und andern Verordnungen durch die Reichs-Gerichte nicht eingreiffen laſſen. XVIII. 5.

Doch Exemtion von des Reichs Jurisdiction, wollen Kayſerl. Majeſtät einigen hierzu nicht legitimo modo, berechtigten Stand nicht geſtatten. XVIII. 1.

Aber die berechtigte hierbey ſchützen und handhaben. XVIII. 2.

Jedoch mit Reſervation, ut ibid.

Es ſoll Ihnen, denen Reichs- und Crayß-Ständen unverwehrt ſeyn, auſſerhalb den Reichs-Tägen, ſo oft es die Noth und ihr Intereſſe erfordert, entweder circulariter oder collegialiter, oder ſonſten zuſammen zu kommen, und ihre Angelegenheiten zu beobachten. XIII. 10.

Dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſtät ihrer Landes-Regierung weder proviſorie oder in contumaciam, oder auf irgends eine andere Weiß nicht entſetzen. I. 4.

Sie bey ihren Lehnherrlichen Rechten ſchützen. XXI. 1. & ſeqq.

Ihre Geſandte, Reſidenten und Agenten ſind am Kayſerl. Hof, von des Kayſerl. Hof-Marchall-Amts, der Kayſerl. Landes-Regierung, und aller anderer Gerichten und Beamten Jurisdiction, gäntzlich exemt und befreyet. XXV. 7. vid. Geſandten.

Diejenige, ſo ſich vom Kayſerl. Hof wegbegeben wollen, haben gäntzlichen freyen Abzug zu genieſſen. XXV. 8.

Ihre Memorialien auf Reichs-Tagen betreffend. vid. Reichs-Tag, Chur-Mayntziſches Reichs-*Directorium.*

Ihnen ſollen weder die R. Gerichte noch ſonſten jemand, in ihren Territoriis, in Religions-Politiſchen und Juſtitz-Sachen, ſub quocunque prætextu, wider den Friedens-Schluß, oder aufgerichtete rechtmäßige Pacta vor- oder eingreiffen. I. 8. Kay-

Kayſerl. Majeſt. wollen Ihnen ihre Jura, Pacta, Gebrauch und gute Gewohnheiten confirmiren und handhaben. I. 9.

Daß zu deren bedrückten Ständen und deren Unterthanen Conſolation, das von dem Feind occupirte, oder in eccleſiaſticis und politicis geänderte, in den alten, denen Reichs-Fundamental-Geſetzen gemäſſen Stand reſtituiret werde, wollen Kayſerl. Majeſtät beſorgen. IV. 12.

Privilegia, ſo derſelben in Dero Territoriis zuſtehenden Policey-Weſen und hergebrachten Gerechtſamen in einigerley Weiſe vorgreiffen, und von denen Kayſerlichen Vorfahren zu ertheilen nicht hergebracht, wollen Kayſerliche Majeſtät nicht ertheilen. VII. 5.

Noch dergleichen etwa bereits ertheilte erneuern. VII. 5.

Gleichwie die unmittelbare Reichs-Stände ſelbſt, alſo auch ihre Unterthanen, wollen Kayſerl. Majeſtät in Dero Kayſerlichen Schutz haben. XV. 1.

Jedoch dieſelbe zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Landes-Obrigkeiten anhalten. ibid.

Sie mögen ſich bey ihren Hoheiten und Gerechtigkeiten, gegen ihre ungehorſame Unterthanen, der Selbſt-Manutenentz gebrauchen. XV. 8.

Jedoch andern benachbarten, oder ſonſt intereſſirten Ständen ohne Nachtheil. ibid.

Reliqua. vid. Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.

Derenſelben wider das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rothweil und die Land-Gerichte in Schwaben, führenden Beſchwerden, wollen Kayſerl. Majeſtät abhelffen. XVIII. 8.

Bey Ihren dagegen habenden Exemtions-Privilegiis, ohnerachtet ſolche caſſirt zu ſeyn vorgewendet werden möchte, handhaben. XVIII. 9.

Denen gravirten ſoll frey ſtehen, von erwehnten Hof- und Land-Gerichten, ad aulam Cæſaream oder an das Kayſerliche Cammer-Gericht zu appelliren. XVIII. 10.

Sie ſollen nicht beſchwehret werden, bey fremder

Potentaten im Reich vorkommender Werbung, mit Verſammlung, Durchführung, Einquartierung, Muſter-Plätzen, oder ſonſt in ein und andern Weg, wider die Reichs-Conſtitution und das I. P. IV. 14.

Auch durch Kayſerliche eigene Völcker nicht weiter, als IV. 9. 15. 16. 17. vid. Kriegs-Volck.

Und auch ein oder mehr Stände des Reichs ſollen ein fremdes Kriegs-Volck in oder durch das Reich, gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht führen. IV. 7.

Da ſolches geſchehen ſolte, wollen Kayſerl. Majeſtät daſſelbe abſchaffen, und Gewalt mit Gewalt vertreiben. IV. 7.

Denen Beleidigten Hülff, Handbietung und Rettungs-Mittel kräfftiglich widerfahren, und nach Inhalt der Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung angedeyhen laſſen. IV. 7. IV. 8.

In ihren Landen wollen Kayſerliche Majeſtät keine Feſtungen bauen noch die alte verneueren. IV. 6.

Daß Ihnen keine Beſchwehrung und Nachtheil in ihren vorhin habenden Zoll-Einkünfften widerfahre, durch ertheilende neue Zölle, dahin wollen Kayſerl. Majeſtät mit dem Churfürſten Collegio ſehen. VIII. 5.

Iſt auch denen Beſchwehrden dagegen die Selbſt-Hülffe erlaubt. VIII. 16. 20.

Sollen nicht beſchwehret werden, mit Cantzley-Geldern, Nachreiſen, Auflagen, Steuren, ohne Noth. V. 1.

Nicht mit unrechtmäßigen Tax-Geldern. XVII. 17.

Nicht mit unzuläßigen Laudemien. vid. *Laudemien.*

Auch nicht mit Kayſerl. Aſſignationen wider ihren Willen. V. 8.

Auch nicht mit Decretis aus dem Kayſerlichen geheimen Rath. XVII. 15.

Zu ihrer Beſchwehrung ſollen keine Standes-Erhöhungen gereichen. XXII. 5.

Deren würcklich hierüber angebrachten Beſchwehrungen, wollen Kayſerliche Majeſtät abhelffen. XXII. 6.

An

An Sie, wann Kayſerl. Majeſtät ſelbſt Zuſpruch und Forderung haben möchten, wollen Allerhöchſt Dieſelbe in via regularis juris fürſchreiten. XXI. 6.

Dieſelbe wollen Kayſerl. Majeſt. unter dem Schein Rechtens nicht ſelbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch andern zu thun verhängen. XXI. 5.

Den durch Vergewaltigung beleidigten Theil, wollen Kayſerl. Majeſt. ohnverlängt reſtituiren laſſen, und Anſtalt machen, daß der zugefügte Schade, durch unpartheyiſche Erkänntniß, der beyderſeits ernannten Arbitrorum, oder auf einem Reichs-Tag, nach billigen Dingen, erſetzet werden. XXI. 8.

Wie in nothdürfftigen ohnverzüglichen Fällen die Steuren anzulegen. V. 2. vid. Reichs-Steuren.

Betreffend die Säumige, in præſtandi Imperii oneribus, vid. Reichs-Steuren.

Betreffend die Ubertretter der Reichs-Ordnungen im Zoll-Weſen. vid. Zoll.

Im Müntz-Weſen. vid. Müntz.

Reichs-Steuren, damit wollen Kayſerl. Majeſt. die Stände ohne Noth nicht beladen. V. 1.

In zugelaſſenen, nothdürfftigen, unverzüglichen Fällen, wollen Kayſerl. Majeſt. die Steuren und dergleichen An- und Auflagen, anderſt nicht, als mit Rath und Bewilligung der geſamten Ständen anſetzen. V. 2.

Solche ſollen empfangen werden, in denen Leg-Städten, durch die von denen Crayſen dazu verordnete Bediente. V. 3.

Die Zuſammenbringung und Erhebung derer in denen Leg-Städten eingegangenen Gelder, ſoll denen Reichs-Satzungen und Verfaſſungen gemäß, denen Reichs-Pfenning-Meiſtern, ohne Eintrag, überlaſſen werden. V. 4.

Dieſelbe ſollen jedesmahl dem Reich, oder denſelbigen, den das Reich zur Aufnahm ſolcher Rechnung verordnen wird, auf dem ſo dann fürwährenden, oder da ſelbiger Zeit keiner wäre, den nächſt darauf folgenden Reichs-Tag, richtige Rechnung thun. V. 4.

Wenn es nicht Anlagen betrifft, welche zu eines Römiſchen Kayſers freyer Diſpoſition verwilliget worden. ibid.

Angewendet ſollen ſolche Steuren und Hülffen nicht anders werden, als darzu ſie bewilliget worden. V. 5.

Von dem Beytrag derſelbigen, wollen Kayſerl. Majeſtät Dero Erb-Lande nicht entziehen. V. 6.

Nicht geſtatten, daß ein Reichs-Stand davon, unter einigerley Vorwand, ſich eximiren könne. V. 7.

Auch wollen Kayſerl. Majeſt. niemanden in- oder auſſerhalb Reichs, davon auf einigerley Weiß eximiren, noch eximiren laſſen. V. 7.

Aſſignationes, wollen Kayſerl. Majeſt. auf Reichs-Crayſe oder Stände, wider deren Willen, nicht ausſtellen. V. 8.

Keine Compenſationes, ohne des Reichs-Vorwiſſen und Bewilligung, mit denen Reichs- ſo dann dero oder anderen Privat-Geldern oder Schulden geſtatten. V. 8.

Keine Exemtiones oder Moderation der Matricul, ohne der geſammten Ständen Bewilligung ertheilen. V. 9.

Die Exemtions-Irrungen im Reich, gehören auf einen gemeinen Reichs- oder abſonderlichen Moderations-Tag. V. 10. vid. Reichs-*Matricul*.

Die Reichs-Steuren der Reichs-Städten, und andere Gefälle, ſo in ſonderer Perſonen Hände erwachſen, und verſchrieben ſeyn möchten, wollen Kayſerl. Majeſtät wiederum zum Reich ziehen, und zu deſſen Nutzen anwenden. XI. 16.

Eine gewiſſe Deſignation, in was Stand dieſelbe jederzeit ſeyn, ſoll innerhalb Jahrs-Friſt, nach angetrettener Kayſerl. Regierung, an Chur-Maynz zu fernerer Communication an die Stände, unausbleiblich eingeſchicket werden. XI. 17.

Daß ſolche dem Reich und gemeinen Nutzen, wider Recht und Gerechtigkeit entzogen werden, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht geſtatten. XI. 18.

Es wäre denn, daß ſolches mit rechtmäßiger Col-

le-

legial-Bewilligung ſämtlicher Chur-Fürſten geſchehen wäre. XI. 19.

Soll aber dergleichen Bewilligung, künfftighin, von denen geſamten Ständen ertheilet werden. XI. 20.

Auf heimgefallene, oder wieder vergebene Lehn, bleiben ſolche Steuren, und dergleichen Onera Imperii hafften. XI. 13. 14. 15.

Reichs-Tag. Wenn? und wie oft Reichs-Täge anzuſtellen? XIII. 1.

Sollen innerhalb des Reichs Teutſcher Nation gehalten werden. ibid.

Vor deren Ausſchreibung, vergleichen Kayſerliche Majeſtät Sich jedesmahl mit denen Churfürſten, ſowohl der eigentlichen Zeit, als der Wahl-Stadt halber. ibid.

Darauf erſcheinen Kayſerliche Majeſt. in termino, entweder in allerhöchſter Perſon oder per Commiſſarios. XIII. 2.

Laſſen darauf in verſchienenen Termino, die Propoſition thun, oder laſſen ſelbige, zum längſten nicht über 14. Tage aufhalten. ibid.

Die Comitial-Berathſchlagungen und Schlüſſe, wollen Kayſerl. Majeſt. beförderen. XIII. 3.

Daß die in gedachter Propoſition angezogene, wie auch die von Kayſerl. Majeſt. währendem Reichs-Tag, noch weiters proponirende, und ſonſten jedesmahl obhandene Materien, und Deſideria ſtatuum von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio proponirt, und zur gebührenden Erledigung gebracht werden mögen, darob wollen Kayſerl. Majeſt. halten. XIII. 3. 8.

Und zwar längſtens inner 2. Monaten, oder wo periculum in mora iſt, noch ehender. XIII. 8.

Dabey ſind die Reichs-Stände an die Ordnung der in Propoſition gebrachten Puncten nicht gebunden. XIII. 4.

Dem Chur-Mayntziſchen Propoſitions-Recht, wollen Kayſerl. Majeſt. kein Einhalt thun. XIII. 6.

Sondern denſelbigen, zu weiterer Deliberation den ſtarcken Lauf verleihen. XIII. 6.

Wenn auch ſchon der klagenden Ständen Beſchwehrniſſe Kayſerl. Majeſt. Dero Haus, Reichs-Hof- und andere Dero Räthe und Bediente, betreffen ſolten. XIII. 6.

Noch ſonſt, auf einige Weiſe, wollen Kayſerl. Majeſt. in dem Chur-Mayntziſchen Ertz-Cancellariat und Reichs-Directorio, Ziel und Maaß geben. ibid.

Der Reichs-Stände Memorialien ſollen forderſamſt zur Dictatur gebracht und denen Ständen communiciret werden. XIII. 7.

Wenn aber wegen unziemlicher, harter Ausdrückungen, Bedencken ſich ergeben möchte, hat das Reichs-Directorium mit dem Churfürſtl. Collegio vorgängige Communication zu pflegen, und darnach zu verfahren. XIII. 7.

Auf die an Kayſerl. Majeſt. von dem Reich geziemend gebrachten Gutachten, wollen Kayſerl. Majeſt. Dero Erklärung und Decreta ſchleunigſt ertheilen. XIII. 5.

Sede Imperiali vacante, oder in Minderjährigkeit, oder langwieriger Abweſenheit eines Römiſchen Kayſers, gebühret die Ausſchreib- und Haltung eines Reichs-Tags, oder da dergleichen ſchon vorhanden, die Continuirung deſſelbigen, allerdings denen Reichs-Vicariis. XIII. 9.

Reichs-Tags-Geſandte, vid. Geſandte.

Reichs-*Vicariat*.

Rheiniſches, deſſen vergleichmäßige Alternation hat das Churfürſtl. Collegium für verträglich angeſehen. III. 18.

Kayſerl. Majeſtät wollen daran ſeyn, daß ſothaner Vergleich, gleich nach Antritt Dero Kayſerl. Regierung, dem geſamten Reich vorgeleget, und deſſen Begnehmigung gedeylich befördert werde. III 18.

In ungezweiffelter Zuverſicht dieſer Begnehmigung, wollen Kayſerl. Majeſtät mit Vorbehalt derſelbigen, die während des letzt-vorgeweſenen Interregni, bey dem Rheiniſchen Vicariat, ſo wohl in

Ju-

Juſtitz- als Gnaden-Sachen, vorgegangene Handlungen und Verleihungen confirmiren und ratificiren, gleichwie daſſelbe, was in dergleichen bey dem Sächſiſchen geſchehen. III. 19.

Sächſiſches, was von Sächſiſchen Vicariats wegen, im Interregno, und bis Kayſerl. Majeſt. Dero Wahl-Capitulation, in Perſon, beſchworen, folglich das Regiment würcklich angetretten, laut der güldenen Bull und vermög der Reichs-Ordnungen, gehandelt und verliehen worden, es ſey in Juſtitz- oder in Gnaden-Sachen, wollen Kayſerl. Majeſtät in der allerbeſtändigſten Form, genehm halten, confirmiren und ratificiren, und confirmiren und ratificiren ſolches alſogleich würcklich. III. 20.

Savoyſches in Italien, dasjenige, was das Churfürſtliche Collegium unterm 4. Junii 1658. an damahligen Hertzog zu Mantua, wegen Annullir- und Aufhebung des dem Hauſe Savoyen zum Nachtheil, unterfangenen Kayſerl. Reichs-Vicariats und Generalats in Italien geſchrieben, ſolches beſtättigen Kayſerliche Majeſtät dergeſtalten, daß Allerhöchſt Dieſelbe, auf deſſen Begriff veſtiglich halten, und den König von Sardinien, als Hertzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen und handhaben wollen. XXVI. 4.

Reichs-*Vicarii*, dieſelben wollen Kayſerl. Majeſt. bey ihren uhralten, in der güldenen Bull und dem unverrückten Herkommen begründeten Rechten der Verweſung des Reichs, unbeeinträchtiget bleiben laſſen. III. 15.

Deren Befugniß Recht zu ſprechen. III. 16.

Können Reichs-Lehn ertheilen. XI. 7. aber keine Thronlehn. XI. 7.

Deren Befugniß, Reichs-Tage anzuordnen, und die gegenwärtige zu continuiren. vid. Reichs-Tag.

Reichs-Vollmacht, zu Friedens-Handlungen, ſolche wollen Kayſerl. Majeſtät weiters nicht erſtrecken noch gebrauchen, als deren wörterlicher Verſtand mit ſich bringet. IV. 11.

Relation der Reichs-Hof-Raths-Gutachten, wie ſolche geſchehen ſoll. vid. Reichs-Hof-Rath.
Religions-Sachen, darinn denen Ständen, in ihren Territoriis, einzugreiffen, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht geſtatten. I. 8.
Darinn wollen Kayſerl. Majeſt. keine Proceſſe verſtatten. I. 11.
Beſchwerden, bishero angebrachte und noch nicht erörterte, daß ſolche förderſamſten, Reichs-Geſetzmäßig, abgethan werden, wollen Kayſerl. Majeſtät beſorgen. I. 11.
Religions-Friede, auf ſelbigen wollen Kayſerliche Majeſtät halten. II. 3.
Remedia, gegen die Urtheile der Reichs-Gerichten, vid. *Reviſion, Supplication.*
Repreſſalien, wollen Kayſerl. Majeſtät wegen Sperrung der Commercien vorkehren. VII. 6.
Damit ſoll ein Reichs-Stand den anderen, währender Litispendentz nicht beſchweren. XVI. 5.
Republiquen, vor deren Geſandten haben die Churfürſtliche den Rang, vid. Geſandte, Rang.
Reſcripta, ſollen nicht füreilig erkannt werden. XIX. 6. 7.
Reſervation der A. C. Verwandten, wegen der Advocatie des Kayſers. I. 10.
Wegen des Ryßwickiſchen Friedens. IV. 12.
Wegen der Vorkommenheiten mit dem Stuhl zu Rom, in Proceſs-Sachen. XIV. 6.
Reſidenten der Stände am Kayſerl. Hof. vid. Reichs-Stände.
Reſidentz Kayſerl. ſoll im Röm. Reich Teutſcher Nation ſeyn. XXIII. 1.
Reſolutiones Kayſerliche, ſo das Reich betreffen, ſollen allein aus dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath ergehen. XVI. 13.
Reſtitution der, aus dem Weſtphäliſchen Frieden, und Nürnbergiſchen Executions-Receſs, rückſtändigen Reſtituendorum, ſoll befördert werden. XIX. 1.
Hierzu einem jedweden, ohne Unterſcheid der Religion, verhelffen. XIX. 1.

Kay-

Kayſerl. Majeſtät Selbſt, wollen daſſelbe, was Sie zu reſtituiren ſchuldig ſeyn, einem jedweden ohne Weigerung, vollkömmlich reſtituiren. XIX. 2.

Reſtitution des Beleydigten in Acht-Sachen. XX. 9. vid. Acht.

Revers Kayſerl. wegen Dero beſitzenden Reichs-Lehn. X. 11. vid. Reichs-Lehn.

*Reverſi*rung gegen die Churfürſten wegen der bedingten Zöllen. VIII. 26. 27. vid. Zoll.

Reviſion gegen die Urtheile des Kayſerlichen Cammer-Gerichts. vid. Cammer-Gericht.

Rhein-Zolle, vid. Zoll.

Ritterſchafft, vid. Reichs-Ritterſchafft.

Röm. König, vid. König.

Rothweil, Kayerl. Hof-Gericht, der Ständen, wieder daſſelbe und die Kayſerl. Land-Gerichte in Schwaben, führende Beſchwerungen, ſoll aus dem Grund abgeholffen werden. XVIII. 8.

Wegen derſelben Abſolution, ſoll auf dem Reichs-Tag bald möglichſt ein gewiſſes ſtatuiret werden. XVIII. 8.

Immittelſt, und innerhalb Jahrs-Friſt, die Ehhaffts-Fälle abgethan werden. ibid.

Der Stände Exemptions-Privilegia dagegen, wollen Kayſerl. Majeſtät handhaben, ungeachtet ſolche caſſirt zu ſeyn angegeben werden möchten. XVIII. 9. 11.

Von dannen finden die Appellationes am Kayſerlichen Hof und das Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht, ſtatt. XVIII. 10.

Ryßwickiſcher Fried, der A. C. Verwandten Reſervation dagegen. IV. 12.

S.

Savoyen, Hertzog, XXVI. 1. 2. 3. 4. vid. *Montferat*, Reichs-*Vicariat.* in Italien.

Schiff-Fahrt, dabey wollen Kayſerl. Majeſtät die trafiquirende drey Reichs-Hanſee-Städte ſchützen. VII. 2.

Schiffbarmachung, der in dem Rhein und anderen Schiffbaren Strohm gehenden Flüſſen, ſoll durch Gebäu, und auf keinerley Weiſe gehindert werden. VIII. 7.

Wie allenfals ſolche Gebäu eingerichtet werden ſollen. VIII. 7.

Schriſt-

Schrifften und Abdruck, wieder den Weſtphäliſchen Frieden lauffende, ſollen caſſirt ſeyn. II. 6.

Gegen deren Autores ſo wohl, als Complices, ſoll mit Ernſt verfahren werden. ibid.

Die von beyderſeits Religions-Verwandten verfertigende, ſollen keine anzügliche und ſchmähige Ausdrückungen in ſich halten. II. 8.

So das Reich betreffen, an den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gehend, ſind in Teutſcher oder Lateiniſcher Sprach zu übergeben. XXIII. 3.

Schutz, Schirm, wollen Kayſerl. Majeſtät der Chriſtlichen Kirchen, dem Stuhl zu Rom, and Päbſtlicher Heiligkeit, halten und leiſten. I. 1.

Den A. C. Verwandten nichtes minder. I. 10.

Dem Reich. II. 1.

Denen Reichs-Ständen und ihren Unterthanen. XIV. 1.

Denen durch Kriegs-Volck beläſtigten Ständen. IV. 18. 19.

Schutz-Brieffe, auswärtiger Machten, wollen Kayſerliche Majeſtät nicht beſtattigen. XXVI. 1.

Sondern die von vorigen Kayſern angenommene und beſtättigte abthun. XXVII. 2.

Alleiniger allerhöchſter Kayſerl. Schutz, ſoll denen Reichs-Ständen und ihren Unterthanen zu ſtatten kommen. XXVII. 3.

Schwäbiſche Land-Gerichte, Kayſerl. vid. Rothweil, Kayſerliches Hof-Gericht.

Selbſt-Hülffe, iſt denen Reichs-Ständen erlaubt wider unbefugte Zölle. VIII. 16. 20.

Gegen die Artic. VIII. §. 17. angeführte Beſchwerungen. VIII. 20.

Und Selbſt-Manutenentz bey ihren Hoheiten und Gerechtigkeiten, gegen ihre Unterthanen. XV. 8.

[*Seſſio & Votum.*
Sitz und Stimm auf Reichs-Tagen, wollen Kayſerl. Majeſtät allen und jeden Reichs-Ständen aufrecht erhalten, und keinen Reichs-Stand, der Seſſionem & Votum in denen Reichs Collegiis hergebracht, davon proviſoriè, noch in ſonſtige Weiß ſuſpendiren und ausſchlieſſen. I. 3. vid. Reichs-Stände.

Sprachen, Teutſche und Lateiniſche, ſollen allein am Kayſerl. Hof brauchbar ſeyn. XXIII. 3.

Stände, mittelbare, wie ſolche bey Mißbrauch des Müntz-Weſens zu beſtraffen. vid. Müntz.

Wie ihnen ſolches Recht zu ertheilen. ibid.

Standes-Erhöhungen, ſollen denen Reichs-Ständen an ihrem Territorial-Recht nicht ſchaden. XXII. 5.

Wollen Kayſerl. Majeſtät niemanden als Wohl-meritirten verleihen. XXII. 1.

Kei-

Keinem Erhöheten die Reichs-Standſchafft ertheilen, als nach Maßgab. Artic. I. XXII. 2.
Niemand zu Præjuditz eines alten Hauſes, mit neuen Prædicaten, höheren Tituln oder Wapen-Briefen begaben. XXII. 3.
Stapel-Gerechtigkeit, wollen Kayſerl. Majeſtät nicht ertheilen, als mit Collegial-Rath der ſämtlichen Churfürſten. VIIII. 22.
Unrechtmäßige ſollen abgethan werden. VIII. 22.
Steuren, vid. Reichs-Steuren.
Straff-Fälle, in Straff-Fällen wollen Kayſ. Maj. denenjenigen, ſo in der Sachen cognoſciren von der Straff nichts verſprechen, noch die geringſte Hoffnung darzu machen. XIX. 8.
Straßburg, an ſtatt dieſer, tritt die Stadt Nürnberg bey der Cammer-Viſitation ein. XVII. 5.
Strittigkeiten, wollen Kayſerl. Majeſtät mit den Reichs-Ständen via juris ausmachen. XXI. 6.
Succeſſion, erbliche im Reich, deren wollen ſich Kayſ. Maj. nicht anmaſſen, noch darnach trachten. vid. Erb-Recht am Reich.
Selbige kommt denen Kindern aus Miß-Heurathen nicht zu ſtatten. vid. Miß-Heurath.
Suffragii Jus, vid. R. Stände.
Supplication findet gegen die Urtheile des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths ſtatt. XVII. 2.
Wird, wenn die Formalia die Richtigkeit haben, niemand verſaget, noch durch übermäßige Sportuln ſchwer gemachet. XVII. 2.
Suſpenſivus effectus. XVII. 2.
Symboliſche Bücher, vid. *Libri Symbolici*.

T.

Tagleiſtungen, Kayſerl. Majeſtät wollen keinen Stand noch Unterthanen des Reichs, zur Rechtfertigung, auſſerhalb dem Reich, Teutſcher Nation, heiſchen noch laden. XVI. 2.
Taxe, Tax-Gefälle, vid. R. Cantzley.
Tax-Ordnung, in Comitiis ehe deſſen beliebete wollen Kayſerl. Majeſtät innerhalb Jahrs-Friſt nach angetrettener Regierung, Churfürſten und Ständen, auf allgemeinem Reichs-Tag zu deren mehrern Nachricht, und allenfals gut findender beſſerer Einrichtung, mittheilen laſſen. XVII. 17.
Auf Reichs- und Wahl-Tagen. vid. Policey-Ordnung.
Thätlichkeiten, ſollen währender Litispendentz, unter Reichs-Ständen unterbleiben. XVI. 5.
Deren wollen Kayſerl. Majeſtät gegen die Reichs-Stände ſich enthalten. vid. Strittigkeiten.
Thron-Lehn verleihen Kayſerl. Majeſtät allein. vid. Reichs-*Vicarien*.
Titul, ſolche wollen Kayſerl. Majeſtät niemanden zu Nachtheil anderer geben. XXII. 3. vid. Stands-Erhöhung

U. V.

Valvations-Tabellen. vid. Müntz.
Vehde. vid. Krieg.
Veräuſſerung und Verpfändung, an denen Zugehörungen des Reichs, wollen Kayſerl. Majeſtät ohne Willen und Zulaſſen der Reichs-Stände, nicht vornehmen. X. 1.
Veräuſſerte Reichs-Lehn, ſonderlich in Italien. vid. R. Lehn.
Verein, Churfürſtl. vid. Chur-Fürſten.
Verbindnüſſe, häßige, der Unterthanen wieder die Landes-Fürſten. XV. 6. vid. Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.
Vergewaltigung, ſoll denen R. Ständen unter dem Schein Rechtens nicht wiederfahren. XXI. 5.
Verpfändung, vid. Veräuſſerung.
Veſtungen, wollen Kayſerl. Majeſtät in Kriegs-Zeiten und ſonſten in der Stände Landen nicht anlegen, noch die alte erneuern. IV. 6.
Vicariat, vid. Reichs-*Vicariat*
Viſitation, vid. Cammer-Gericht, Reichs-Hof-Rath.
Uniones, denen R. Conſtitutionen gemäß gemachte, wollen Kayſerl. Majeſtät confirmiren. I 9.
Unterthanen der Reichs-Stände, vid. Land-Stände, Land-Saſſen, Landes-Unterthanen.
Vollmacht, vid. R. Vollmacht.
Vorkauff, vid. *Monopolia*.
Votum, vid. Sitz und Stimm.
Votum ad Imperatorem, vide R. H. Raths-Gutachten.
Volck, Völcker, vid. Kriegs-Volck.
Urtheile, bey denen höchſten R. Gerichten, cum debita cauſæ cognitione, in contradictorio gefällete, dabey ſoll es allerdings verbleiben. XV. 16.
Remedia dagegen, ibid.
Dieſelbe, ſo in Rechts-Krafft erwachſen, ſollen zur Execution gebracht werden. XVII 1.
Solche res judicatas Imperii, wollen Kayſerl. Majeſtät gegen allen auswärtigen Gewalt kräfftiglich ſchützen und manuteniren. XVII. 16.

W.

Waaren, gute, im Reich fabricirte, wenn deren Durch- oder Einfuhr und Verhandlung in denen benachbahrten Landen zu Sperrung des Commercii verbotten wird, ſollen dagegen Repreſſalien gebrauchet werden. VII. 6.
Impoſten darauf, der Freyheit dem Commercien und dem gemeinen Kauff-Handel ſchädliche. vide. Zoll.
Wahl eines Röm. Königes, ob und wenn ſolche bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers geſchehen kan? vid. Kayſer Röm.

Wahl = Gerechtigkeit der Chur=Fürſten, wollen Kayſerl. Majeſtät handhaben. vid. Chur = Fürſten.
Wapen=Brieffe, wollen Kayſerl. Majeſtät niemanden, zu Nachtheil anderer, ertheilen. XXII. 3.
Werbungen im Reich, wollen Kayſ. Majeſt. ohne der Chur=Fürſten, Fürſten und Ständen Conſens nicht anſtellen. IV. 7.
Werden je zu Zeiten im Reich fremden Potentaten geſtattet. IV. 14.
Bey ſolchen Werbungen, wollen Kayſerl. Majeſtät dahin Obacht nehmen laſſen, daß das Reich von Manuſchafft nicht entblöſſet werde. IV. 14.
Bey ſolchen Werbungen, was für Vorſehung für die Stände des Reichs, und alle deſſen angehörige zu beobachten. IV. 14.
Weſtphäliſcher Friede, vid. Friedens = Schluß.
Wucher im Reich, ſoll abgeſtellet werden. VII. 3.

Z.

Zoll, Zölle. Kayſerl. Majeſtät wollen hinführo keinen Zoll von neuen geben, noch einige alte erhöhen, oder prorogiren, vielweniger von einem Ort oder Bezirck zum anderen, weiters als ſich gebühret und rechtmäßig hergebracht, erſtrecken oder verlegen laſſen. VIII. 1.
Auch für ſich ſelbſt keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren. ibid.
Es geſchehe dann mit aller und jeder Churfürſten Collegial-Rath, und alſo einhelligen Schluß, daß dißfals die Majora nicht zu attendiren, und ohne Unanimia nichts zum Stande gebracht werden kan. VIII. 2.
Und mit Conſens der intereſſirten Benachbahrten. VIII. 3.
Und mit Erwegung des Bedenckens und der Beſchwerden des Crayſes, in welchem ein neuer Zoll aufgerichtet, oder ein alter erhöhet, transferiret oder perpetuirt werden will. VIII. 3.
Durch die ertheilende neue Zölle und Conceſſiones, ſoll anderen Reichs=Ständen an ihren vorhin habenden Zoll=Einkünfften kein Nachtheil zuwachſen. VIII. 5.
Die etwa eigenmächtig, ohne denen erforderlichen Requiſitis aufgeſtellte, und künfftig attentirte Aufſtellung, wollen Kayſerl. Majeſtät gäntzlich abthun. VIII. 8. 10.
Denen um neue Zölle, oder der alten Erhöhung anſuchenden, wollen Kayſerl. Majeſtät keine Promotorial-Schreiben an die Chur=Fürſten geben. VIII. 4.
Sonderen die Implorantes zu einer Collegial-Verſammlung der Chur=Fürſten verweiſen. VIII. 4.
Eigenmächtig aufgeſtellte ſind verboten. VIII. 8. 10.
Auch die zur Ungebühr extendirte. VIII. 9.
Wegen der neuerlich unter allerhand Deckmantel angemaſſeten, wollen Kayſerl. Majeſtät von denen benachbahrten Chur=Fürſten, Fürſten und Ständen Nachricht erforderen. VIII. 11. 28.

So dann diejenige abſtellen, und gegen die Uebertrettere ernſtliches Einſehen thun. VIII. 12.
Und den Kayſerl. Fiſcal verfahren laſſen. VIII. 12.
Alſo auch wollen Kayſerl. Majeſtät die am Rhein und anderen Ströhmen, unter währenden teutſchen Krieg zur Ungebühr aufgerichtete, mit ernſtlichen Vorkehrungen, ohne Verzug abſtellen. VIII. 12.
Mißbrauch der habenden Zoll-Gerechtigkeit und derſelben Extenſion, ſoll an denen Reichs-Ständen, mit der ſchweren Straff angeſehen und geahndet werden, ut VIII. 13.
Gleichen Verſtand ſoll es haben, wenn ſchon der Uebertretter kein Immediatus, ſondern ein mittelbahrer Land-Stand wäre. VIII 14.
Wenn einer der Crayß-ausſchreibenden Fürſten, mit Mißbrauch der Zoll-Conceſſion ſelbſt intereſſiret wäre, oder wenn beyde damit intereſſiret wären, oder ihr Amt unterlieſſen, wie alsdenn zu verfahren? VIII. 15. 30.
Soll auch dabenebenſt einem jeden Reichs-Stand (die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen) die Selbſt-Hülffe dagegen erlaubt ſeyn. VIII. 16. 20.
Gleich wie die unrechtmäßige Zölle, Stapel und Niederlag caſſiret und abgethan werden ſollen. VIII. 22.
Alſo ſollen die rechtmäßig erlangete und rechtmäßig gebrauchete, nachdrücklich geſchützet werden. VIII. 21.
Zu Beförderung und Behauptung neuerlicher unrechtmäſſiger Zöllen, Auflagen und Attentaten, ſollen einige Proceſſe oder Mandata nicht erkannt werden. XIX. 5.
Zoll-Befreyungen, der Ständen Zoll-Gerechtigkeit und an derſelben Genuß nachtheilige, wollen Kayſerl. Majeſtät als unerträglich abſtellen. VIII. 24.
Zoll-Freyheit der Chur-Fürſten, und derſelben Angehörigen, bey Conceſſion der Zoll-Gerechtigkeit an einen Reichs-Stand bedungene, dieſerhalb und was die vorgeſchriebene Maaßhaltung im Gebrauch der Zoll-Gerechtigkeit betrifft, ſoll die verglichene Reverſirung heraus gegeben, und denen Churfürſten eingehändiget werden. VIII. 26.
Denen, ſo künfftighin, obbeſchriebener maſſen, neue Zölle, oder der alten Erſteigerung oder Prorogation erhalten werden, wollen Kayſ. Majeſtät vor Herausgebung ſolcher Reverſen, Dero Kayſ. Conceſſiones nicht ausfertigen laſſen. VIII. 27.
Zoll-Freyheit der Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, und deren Geſandten, ſo ſich auf Reichs-Collegial-Deputations- und Crayß-Tagen befinden. VIII. 31.
Bey dieſer denen Ständen und ihren Geſandten gebührenden Zoll-Freyheit, ſoll aller Unterſchleiff vermieden werden. VIII. 31.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz

* *

I. Capitel.

Die Comitial-Acta vom Monat Octobr. 1745. enthaltend.

§ I.

Eine der erſten und vorzüglichſten Reichs-Vätterlichen Sorgen, welche Jhro Kayſerl. Majeſtät FRANCISCUS, dieſes Namens der erſte, gleich nach Höchſtbeglückt vollendeter Kayſerl. Wahl und Crönung, bey dem Antritt Dero, GOtt gebe bis in das ſpäteſte Menſchen-Alter daurenden Glücks- und Segens vollen Regierung, allerhuldreicheſt geäuſſert; war theils auf die forderſamſte Wiederherſtellung der einsweilen unterbrochenen Reichs-Tags-Activität, um hierdurch den Weg zu einer einmüthigen Verſtändnüß und Mitwürckung, die kräfftigſte Rathſchläge und ungeſäumte Rettungs-Mittel zu Beveſtigung des innerlichen Ruheſtands anzuwenden, hinwieder zu eröffnen; als zu welchem Ende allerhöchſt Dieſelbe des Fürſten von Fürſtenbergs Hochfürſtl. Gnaden, zu Dero Kayſerl. Principal-Com-

miſſarium und Repræſentanten bey dem Reichs-Convent allergnädigſt ernennet, und bey demſelben Ausweiß Lit. A. accreditiret; Theils auch auf Befeſtigung der dem Reich ſo hoch angetragene allgemeine Sicherheit gerichtet; davon das Lit. B. angefügte Kayſerl. Commiſſions-Decret einen überzeichenden Beweiß giebet.

Es wurde den 13. Octobr. nach der Anlage Lit. C. extraordinarie zu Rath angeſaget, um ſich beydes wegen der bey Höchſtgedachtem Herrn Principal-Commiſſario zu beobachtenden Curialien, dann wegen Gratulations-Abſtattung bey der Kayſerin Majeſtät zu allerhöchſt Dero Namens-Feſt zu unterreden; und fiele der Schluß dahinaus: Dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio, ſothane Gratulation nomine aller drey Reichs-Collegiorum zu verrichten, ſub reſervatione ſolita zu übertragen, erſtens hingegen, bis zur Retour des Reichs-Convents nacher Regenſpurg auszuſtellen; mehrern Innhalts Lit. D.

Lit. A.

Kayſerl. allergnädigſtes Commiſſions-Decret, die Legitimation des Fürſten von Fürſtenberg zum Kayſerl. Principal-Commiſſario enthaltend, d. d. 8. Octob. 1745.

FRANZ von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrern des Reichs 2c.

Hoch-

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne Edle, Ehrſame, Gelehrte, liebe Gönner.

NAchdeme durch Göttliche Vorſehung mittelſt einſtimmiger Churfürſtl. Wahl die Röm. Kayſers-Crone auf uns gekommen, und wir die Kayſerl. Regierung unter Göttlichem Schutz würcklich angetretten, zu des Reichs Beſten und Wohlſeyn aber, die Reaſſumirung und Fortſetzung der allgemeinen Reichs-Verſammlung erſprießlich erachtet, und der Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, mit geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen vertraulichen nachzupflegen; als haben wir in gnädigſter Erkänntnuß, derer mit ausnehmend- auch unermüdeten Eifer dem Heil. Röm. Reich geleiſteten nütz- und erſprießlichen Dienſten und aus ſonderbahrem geneigſten Vertrauen, dem Hochgebohrnen Joſeph Wilhelm Ernſt gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, ꝛc. ꝛc. unſeren würcklichen geheimen Rath, auch lieben Oheim und Fürſten, zu unſerem Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey ſothaner Reichs-Verſammlung auch Jhro nicht allein unſeren offenen Gewalts-Brief mitgetheilet, ſondern auch ſolches gegenwärtig euch bekannt machen wollen, gnädigſt begehrend, Jhr wollet dieſelbe als unſeren gevollmächtigten Kayſerl. Principal-Commiſſarium und Repræſentanten erkennen, ehren und achten, Jhro in gegenwärtigen und künfftigen Reichs-Tags-Sachen, gleich uns ſelbſten, vollkommenen Glauben beymeſſen und gegen Se. Lbd. auch in allen vorfallenden Geſchäfften und in unſern Namen euch eröfnende Reſolutionen, dem Herkommen nach, alſo willfährig, ſonderlich und gewührig erzeigen, wie es von uns dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation, der werthen Chriſtenheit zum Beſten angeſehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, ſelbſtigen Wohlfahrt und Sicherheit nöthig und unſer gnädigſtes Vertrauen zu euch desfalls geſtellet iſt.

Wir ſeynd ſolches forderſt gegen Euere Principalen und Obern, dann auch gegen Euch reſpective Freund-Vetter-Oheim-gnädiglich und gnädigſt zu erkennen, geneigt und verbleiben Euch ſamt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl- und gewogen.

Geben zu Franckfurt am Mayn den 8. Octobr. 1745. unſerer Reiche des Römiſchen im erſten.

FRANZ

Philipp Rudolph, Graf
Colloredo or.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ.
Maj. proprium.
Andreas Mohr.

Lit. B.

Kayſerlich-allergnädigſtes Commiſſions-Decret an eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, die Securitatem Publicam betreffend.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, unſers allergnädigſten Herrns wegen, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Wettenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſſen im Kintzinger Thal, ꝛc. des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklicher Geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, ſolle auf erhaltenen allergnädigſten Befehl denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. R. Reichs allhier anweſenden vortreflichen Räthen,

then, Bottſchafften und Geſandten zu vernehmen geben, wie daß Jhro Kayſerl. Majeſtät nach der nunmehro unter Göttlichem Schutz und Namen angetrettener Kayſerl. Regierung Dero vorzügliches Augenmerck dahin gerichtet hätten, dasjenige, was Allerhöchſt-Dieſelbe in Dero Wahl-Capitulation zugeſagt, und erkläret haben, zu ehemöglichſtem Vollzug bringen zu laſſen, anebenſt auch in Reichs-Vätterlichen Bedacht zu nehmen, was ſonſten des Reichs Wohlfahrt und Sicherheit nur immer erheiſchen mag, um andurch Dero Kayſerl. Amt ein ohneinſtellig- und vollkommenes Genügen zu leiſten.

Solchemnach ſeye Dero erſte und fürnehmſte Sorg, daß das kundbarlich bedrängte Reich aus ſeiner gegenwärtigen Gefährlichkeit, von dem vor Augen ſchwebenden Nothſtand gerettet, ſofort die allgemeine Sicherheit von innen und von auſſen wiederum hergeſtellet werde.

Wie ſehr nun aber dieſe Ruhe und Sicherheit des wehrten Teutſchen Vatterlands ſich allenthalben unterbrochen und geſtöhret finde, liege offenbahr zu Tage, ſeye auch nicht weniger eine Reichs-kundige Sache, was dem Durchleuchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich (an deſſen Aufrechthalt- und Unterſtützung dem Heil. Reich und dem allgemeinen Europäiſchen Weſen ſo viel gelegen ſeye) wiederfahren, und wie heftig und ungerecht demſelben von ſeinen friedbrüchigen Feinden begegnet werde. Nicht minder wäre Reichs-kundig, wie weit es mit des Reichs innerlichen Ruheſtand auch in deme gekommen, daß ſogar gegen der goldenen Bulle und deren Reichs-Grund-Geſätzen, klare Verordnungen andere in Krieg nicht verfangene Churfürſtl. Länder, nicht nur feindlich bedrohet, ſondern ſogar auf mehrere Weiß feindlich angeſehen worden, ohne einmahl auf das vertretende Reichs-Vicariat die allermindeſte Ruckſicht zu tragen; wie dann auch Jhro Kayſerl. Majeſtät die behörige Vorſtellung von einem Churfürſtl. Collegio derenthalben beſchehen wäre. Es ruhe ferner in

friſchem Andencken, welchergeſtalten die neutrale Reichs-Crayſe und Stände ſo unjuſtificirlich als Grund-verderblich vergewaltiget, mit Winter-Quartieren, ohnerſchwinglichen Liefferungen und härteſten Exactionen (worvon demnächſtens die umſtändliche Verzeichnüſſen dem Reich werden vorgelegt werden) bedruckt, und auſſer des bloſſen Namens förmlicher Hoſtilitäten auf das feindſeligſte tractiret, und mitgenommen werden. Dieſes des Reichs theure Verfaſſung gäntzlich untergrabende Beginnen hätte ſich ſo weit erſtrecket, daß ſogar die Kayſerl. Wahl ſelbſt zu hemmen und zu ſtöhren unternommen worden. Dahero dann noch vor Angehung des Wahl-Geſchäffts nicht nur von Reichs-Vicariats-wegen und hierauf von dem hohen Churfürſtl. Wahl-Collegio zu Handhabung nöthiger Frey- und Sicherheit die nachdrücklichſte Ermahnungen an verſchiedene Crayſe und Stände ergehen zu laſſen, nöthig befunden worden, ſondern es hätten auch Ihro Kayſerl. Majeſtät über das von hochgedachtem Churfürſtl. Collegio beſchehene Anſuchen keinen Anſtand genommen, Dero Excitatoria an die der Gefahr am meiſten ausgeſetzte Crayß ſchleunigſt ergehen zu laſſen, würden auch an Dero Reichs-Vätterlichen Sorgfalt nichts ermanglen laſſen, um all jenes, was zu ſothanen heylſamen Endzweck weiters erſprießlich ſeyn könne, von obhabenden allerhöchſten Kayſerl. Amts wegen vorzukehren.

Bey dieſen die gemeinſame Teutſche Wohlfahrt ſo nahe betreffenden und nothdringlichen Umſtänden, hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät der ungeſäumten Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, obigen Verlauf und der Sachen mißliche Bewandnuß Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu dem Ende vorlegen zu laſſen, damit vor allen die bey mehreren Creyß und Ständen bereits nöthig gefundene Armatur wenigſtens ad Triplum vollkommen hergeſtellet, in Marſch-fertigen Stand geſetzet, und ohne zu jemands Beleydigung den mindeſten Anlaß zu geben, zu Verwahrung deren eigenen

nen Gräntzen mittelſt würcklicher Ausruckung angewendet, gemeinſame Maaßnehmungen und werckthätige Rettungs-Mittel zur Hand genommen, und annebens alles dasjenige, was zu Handhabung gemeiner Sicherheit und Verfaſſung, zuforderiſt zu Bedeckung derer bey dermahligen Umſtänden ſo ſehr gefährten Reichs-Landen erforderlich iſt, in Patriotiſchen Betracht fordersamſt genommen werden möge.

Ihro Kayſerl. Majeſtät trageten das allermildeſte Vertrauen zu der vor das gemeinſame Beſte hegenden Löblichen Beeiferung derer allhier verſammleten Räthe, Botſchaften und Geſandten, es würde dieſe hochwichtige Angelegenheit in ohngeſäumte Berathſchlagung gezogen, und zur ehebaldeſten Schlußfaſſung befördert, einfolglich Allerhöchſt-Deroſelben ſowohl hierüber, als wegen deſſen, was ferner rathſam, und des Vatterlandes Sicherheit, Ehre und Wohlſtand gemäß ſeyn möge, ein ſtandhaftes Reichs-Gutachten demnächſt erſtattet werden.

Womit hochgedachte des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden denen Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortreflichen Räthen, Botſchaften und Geſandten mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben. Signatum Franckfurt, den 13. October, 1745.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hoch-Löblichen Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio einzuhändigen.

Lit. C.

Reichs-Raths Anſag-Zettul.

Des H. R. Reichs Erb-Marſchall, ſolle auf morgen Vormittag um 8. Uhr zu denen heute Nachmittag zu dictirenden Kayſerl. Credentialien an allhieſige

ſige hochlöbl. Reichs-Verſammlung, die Legitimation des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſten, Joſeph Wilhelm Ernſt von Fürſtenberg Hochfürſtl. Gnaden betreffend, zu Rath anſagen.

Signatum Franckfurt, d. 13. Octobr. 1745.

(L. S.) Churfürſtl. Maynz. Canzley.

Lit. D.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Jovis, den 14. Octobr. 1745.

OEſterreich zeigte an, man habe bey der anheute in Franckfurt reaſumirten Verſammlung des Reichs-Tages in dem hochlöblichen Fürſten-Rath.
1) wegen derer an geſtern dictirten Credentialien des höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden und derer bey dieſer Gelegenheit zu beobachten kommenden Curialien und dann
2) wegen der bey morgen einfallenden Allerhöchſten Namens-Feſtivität Ihro Kayſerl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majeſtät, von allgemeiner Reichs-Verſammlung wegen abzulegenden allerunterthänigſten Gratulation beſprochen und ſeye von allen dreyen Reichs-Collegiis beſchloſſen worden, daß ratione des erſten Puncts obbemeldte Curialien verſchiedenen Hindernüſſen halber, bis auf die bevorſtehende Ruckkehr des Reichs-Tages nach Regensburg ausgeſtellet, zu laſſen ſeyn.

Ratione des 2ten Puncts aber das hochlöbliche Chur-Maynziſche Reichs-Directorium cum Reſervatione ſolita zu erſuchen wäre, dieſe allergehorſamſte Glückwünſchung bey Ihro Majeſtät der Kayſerin nomine Imperii abzulegen, wozu ſich auch daſſelbe bereitwillig erfinden laſſen.

§. II.

§. II.

Nachdeme den 18. Octobr. nach vorgängiger Reichs-Raths-Anſage Lit. A. die ordentliche Comitial-Verſammlungen loco conſueto in Franckfurt wieder ihren Anfang genommen; wurde im Fürſten-Rath nach vorläuffig beſchehenen bisher ruckſtellig verbliebener verſchiedenen Legitimations-Anzeigen, ob beſagtes die ſecuritatem publicam Imperii betreffende Kayſerl. Commiſſions-Decret in Propoſition und Deliberation zwar geſtellet; dieſe Materie aber wegen Ermanglung derer mehreſten Votorum nicht zum Schluß gebracht, ſondern das Protocollum offen gelaſſen. Wie aus der Anlage Lit. B. des mehrern erhellet.

Lit. A.

Reichs-Raths-Anſag-Zettul.

Des H. R. Reichs-Erb-Marſchall-Amt ſolle auf Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu dem den 14. dieſes dictirten die ſecuritatem publicam betreffende Kayſerl. Commiſſionen-Decret zu Rath anſagen.

Signatum Franckfurt am Mayn,
den 17. October. 1745.

(L. S.) Chur-Fürſtl. Maynziſche
Canzeley.

Lit. B.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags, den 18. Octobr. 1747.

Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo.

Oeſterreich: Dem letztern Protocollo ſeye hiermit annoch nachzutragen, welchergeſtallten das Hochlöbl. Chur-Maynz. Directorium den ihme zufolge gethanen Erſuchens beſchehenen Auftrag, nomine Imperii vermittelſt allerunterthänigſter Gratulation zu Ihro Majeſt. der Kayſerin allerhöchſten Namens-Tag am 15. dieſes Abends würcklich vollzogen, und dieſe Gratulation von Allerhöchſtgedacht Ihro Maj. allerunterthänigſt auf- und angenommen. Anbey ſeye anzuzeigen, daß Hr. Friedrich Carl Karg, Freyherr von Bebenburg, ſich anheute zu dem Herzoglich-Bayriſch- und Leuchtenbergiſchen Voto in ſo lange bis auf eine von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern erfolgende Abordnung einer eigenen Geſandtſchaft, legitimiret habe.

Alternando in Directorio.

Saltzburg: wolte zuförderſt zum Protocoll anzeigen, welchergeſtalten auf zeitliches Ableben weyl. Ihro Hochfürſtl. Gnaden Leopoldi, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, von einem regierenden Hochwürdigen Dom-Capitul daſelbſt er, von Zillerberg, in ſeiner bishero obgehabt geſandtſchaftl. Directorial-Function confirmiret, nach der am 13. Jan. letzthin glücklich erfolgten Canoniſchen Poſtulation auf den auch Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Jacob Ernſt, Biſchoffen zu Saltzburg, in eadem qualitate beſtätiget worden ſeye, und zu dem Ende bey dem hochlöbl. Chur-Maynz. Directorio ſich legitimiret habe. Nechſtdeme hätten ſich auch folgende vortreffliche Herren Geſandte ſecundum prioritatem temporis, und zwar

1) Namens

1) Namens eines regierenden Hochwürdigen Dom-Capituls zu Speyer, Herr Georg Carl Karg, Freyherr von Bebenburg, nach der Hand aber von wegen Sr. Hochfürſtl. Gnaden daſelbſt.

2) Namens des Reichs-Gräfl. Schwäbiſchen Collegii, Herr von Emmerich.

3) Von wegen Sr. Churfürſtl. Durchlaucht von Cölln, Herr Carl Friedrich Karg, Freyherr von Bebenburg, ſodann

4) nomine Reverendiſſimi Capituli zu Lüttich, wie auch Namens reverendiſſimi Capituli Baſileenſis, nachgehends aber von wegen Seiner Hochfürſtl. Gnaden daſelbſt

5) wegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Culmbach und Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Onolzbach, item wegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Weymar und Eiſenach, Herr von Hering, reſpective ad interim

6) Von wegen Sr. letztverſtorbenen Kayſerl. Majeſt. Herr Graf von Thöring, und Herr Baron von Menshengen zu dem Herzoglich-Bayriſchen und Leuchtenbergiſchen ſamt und ſonders

7) Von wegen eines Hochwürdigen Dom-Capituls zu Coſtanz, Herr Baron von und zu Bibra, nach erfolgter Wahl daſelbſt aber auch nomine celſiſſimi eben derſelbe

8) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Würtenberg, wegen Württenberg und Mömpelgard, Herr Baron von Walbrunn.

9) Dann wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Freyſingen und Regensburg ad interim, Herr Baron von Francken.

10) Von wegen Sr. Königl. Majeſt. in Dännemarck, als Herzogen zu Hollſtein Glückſtadt, Herr Baron von Bachoff.

11) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. von Zweybrücken, Herr Baron Wrede, zu dem Herzoglich-Zweybrückiſchen.

12) Er,

12) Er, von Zillerberg wegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Niclas Leopold, Hrn. Albert und Philipp Joſeph, Fürſten zu Salm, nach dem zwiſchen ihren getroffenen Succeſſions-Vergleich, zu dem Hochfürſtl. Salmiſchen.

13) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Lüttich ad interim zu dem Lüttichiſchen, wie auch expoſt von wegen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, zu denen Simmeriſch-Lautern-Neuburg- und Veldenziſchen, it. von wegen Freyßingen und Regensburg reſpective ad interim Herr Baron von Mensbengen.

14) Von wegen Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, Herr von Pollmann, zu dem Oſt-Frießländiſchen.

15) Von wegen der Ober-Rheiniſchen Herren Prälaten, Herr Baron von Lincker.

16) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Baaden-Durlach, Herr von Schwartzenau.

17) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Augsburg, Herr Baron von und zu Biebra, zu dem Hochfürſtl. Augsburgiſchen, hernach aber mit und neben dem Hrn. Georg Carl Karg, Freyherr von Bebenburg, zu dem Hochfürſtl. Bambergiſchen.

18) Von wegen Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Mecklenburg Schwerin, Herr von Berckenmeyer zu dem Mecklenburg Schwerrin und Guſtrouiſchen und dann ſchließlich.

19) Von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt, Herr von Pfau, zu dem gemeinſchafftlich Anhaltiſchen Voto, bey dem Hochlöbl. Chur-Maynziſchen Directorio gewöhnlichen Maſſen legitimiret hätten.

Alternando in Directorio proponirte.

Oeſterreich: Nachdeme durch die letzthin glücklich ausgefallene Kayſers-Wahl aller guten teutſchen Patrioten getreue Wünſche erfüllet worden, und anmit die Hoffnung entſtanden, auch täglich anwächſet,

wächſet, daß das wertheſte teutſche Vaterland, durch einmüthiges Zuthun und werckthätige Verſtändnüß, aus ſeinem eine geraume Zeit her angehaltenen ſchweren Zurütt- und Anfechtungen, dem nechſtens wiederum befreyet, der innere Ruheſtand hergeſtellet, und die bedrohliche Gefahr von innen und auſſen dörffte abgewendet werden; So hätten Ihro Kayſerliche Majeſt. bey Antrettung Dero ſo Freuden voll- und glorreichen Kayſerl. Regierung, nach denen bereits vorhin zerſchiedentlich gegebenen groſſen Beweisthümern, dero Liebe und Beeiferung vor des Heil. Reichs Wohlfahrt und das gemeinſame Heil und der in höchſter Perſon angewendeter großmüthigen Bemühung, um nicht nur die äuſſerſt vergewaltigte und unterdrückte neutrale Reichs-Ständ- und Lande zu befreyen, und die Ehre des teutſchen Namens, mittelſt Handhabung der durch allerhand gewaltig- und gefährliche Wege zu ſtören geſuchten freyen Kayſer-Wahl, zu retten; Zu Bezeigung dero Reichs-Väterl. Sorgfalt nichts überzeugendes zu Tage legen können, als daß Allerhöchſtdieſelbe durch das in puncto ſecuritatis publicæ ans Reich erlaſſene höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decret, den gegenwärtigen der Sachen wichtig und mißlichen Zuſtand geſamten Ständen des Reichs ſo angelegentlich zu Gemüth führen laſſen, und dero ſchleunig- und ſtandhafften Bey-Rath und zuſammengeſetzte einmüthige Mitwürckung verlangen, und dasjenige was die ungeſäumte Beſchützung der exponirten Reichs-Landen, und die Aufrechthaltung des Reichs Sicherheit und Verfaſſung augenſcheinlich erheiſchet, zur Würckung zu bringen, und ſofort dero allerhöchſtes Kayſerl. Amt mit deſto beſſern Nachdruck und Erſprießlichkeit fürwenden zu können, welchergeſtalten um dasjenige, was in dem obangezogenen Kayſerl. Commiſſions-Decret, wegen derer bereits hin- und wieder erlittenen Vergewaltigungen und grund-verderbliche

Actio-

Actionen, auch der bedrohlich einſtehenden Gefahr dergleichen ferner härteſten Bedruckungen, beſchaffen ſeye, ruhe zum Theil in gantz friſchen Andencken, und liege dermahlen offenbar vor Augen; Es ſeye dahero an der nothringlichen Bewegnüß dem Uebel ohne einige Zeit-Verſaumnüß zu ſteuren, gantz nicht zu zweiffeln, und würde zuverſichtlich ein jeder gutgeſinnt- patriotiſcher Stand des Reichs in ſolchen Umſtänden ſich weder ſäumig- noch unempfindlich erfinden laſſen wollen. Es komme aber zufolge des Kayſerl. Reichs-Väterlichen Antrags, wie von Directorii wegen dafür gehalten wird, hauptſächlich auf folgende 3. Puncten an.

1) Wie die Armatur ad triplum (wo ſelbe nicht bereits vorhanden) vollkommen und ſchleunig her, und in Marſch- und dienſtbaren Stand zu ſtellen ſeye? annit ſelbe

2) zur Bedeckung derer am meiſten exponirten Reichs-Landen, und Abwendung aller beſorglichen Bedruck- und Vergewaltigungen ehebaldeſt ausrucken möge, und

3) was ſodann weiters zu Behauptung der inneren Ruhe und Sicherheit, vor Maaßnehmungen zu ergreiffen, und denenſelben zufolge, dermahlen zu weiterer Reichs-Vätterlichen Fürkehrung Ihro Kayſerl. Majeſt. Reichs-gutächtlich allerunterthänigſt einzurathen wäre? Man wolle ſolchemnach allerſeitigen vortrefflichen Geſandtſchafften dieſes hochlöbl. Collegii hiemit Gelegenheit geben, dero Patriotiſchen Meynungen votando ad Protocollum zu eröffnen, und die Beförderung des Werckes nach ſeiner ſelbſtredenden hohen Erfordernüß, beſter maſſen empfohlen haben.

Oeſterreich votando: aus dem in Vortrag geſtellten höchſtverehrenden Kayſerl. Commiſſions-Decret, wäre überhaupt zu entnehmen, in welchem Nothſtand und Gefährlichkeit das kundbarlich bedrängte Teutſche Reich ſich befände, und wie höchſt-erforderlich-

es

es ſeyn wolle, ungeſäumte und werckthätige Rettungs-Mittel vor die Hand zu nehmen, auch ſolche gemeinſam zulängliche Maaßnehmungen zu führen, damit die uneinſtellige Beſchützung derer geführten Reichs-Landen auf verläßigen Fuß geſetzet, und ſo fort die allgemeine Sicherheit von innen und auſſen wiederum hergeſtellet werden möge.

Welchergeſtalten neutraler Reichs-Ständen-Lande auf das härteſte mitgenommen, vergewaltiget und bedrucket worden, und wie mehr die Gefahr ſeye, daß ſolches wiederum geſchehe, und durch die ſich hin und wieder geäuſſerte Vorgang, des Reichs-Grund-Verfaſſung und Wohlfahrt zertrümmert und zu Boden geſtürtzet werden, ein ſolches ſeye in obbemelten Commiſſions-Decret angezeiget und angethan worden, und liege durch den vor Augen ſchwebenden Zuſtand der Sachen, gantz überzeugend am Tage. Inſonderheit ſeye weltkündig, und durch die publicirte Acta und Schrifften erſichtlich, welchermaſſen das Durchl. Erz-Haus von treulos und friedbrüchigen Feinden angefallen, und von ihnen nichts unverſuchtes gelaſſen worden, um daſſelbe gäntzlichen zu unterdrucken, oder wenigſtens ſolchergeſtalten zu ſchwächen, daß bey deſſen ermanglenden mächtigen Widerſtand, die zum Umſturtz des Reichs-Weſens und der allgemeinen Europäiſchen Wohlfahrt abzielende Unternehmungen deſto leichter hätten ausgeführet werden können; weſſenthalben man auch diſſeits das weitre, denen Tractaten und Reichs-Schluß-Satzungen gemäß, ſich vorbehalte. Gleichwie aber Ihro Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät, Erz-Herzogin zu Oeſterreich rc. unter augenſcheinlichen Schutz des Allmächtigen durch dero glorreiche Waffen und den treulichen Beyſtand dero hohen Bunds-Genoſſenen, nicht alleine dero ungerechte Feinde, ohnangeſehen derſelben übermacht, ab- und endlich gar vom Teutſchen Reichs-Boden vertrieben, mithin die geführ-

te

te gefährlichen Abſichten zernichtet, ſondern auch zu Aufrechthaltung des Reichs Syſtematis, und der teutſchen Freyheit das weſentliche beygetragen, und erwürcket haben, alſo ſeyen auch Allerhöchſt-dieſelbe noch fernerhin allermildeſt geneigt, dieſer zum Heil des werthen Teutſchen Vaterlandes, und zu deſſen anhoffender wahren Erkänntnüß, auch danckehmigen Zurückgabe, mittelſt ſo vielen aufgeopfferten Guth und Bluts, dero eigenen getreuen Unterthanen, angewandete Bemühungen, kräfftigſt fortzuſetzen in der gäntzlichen Zuverſicht, daß nunmehro die wahrhafft patriotiſch geſinnte Hoch- und Löbl. Reichs-Mit-Stände vor des Reichs-Beſchützung und Wohlfahrt, gleichfalls dero werckthätige Sorge anwenden, und dasjenige, was das gemeinſame Band, die Reichs-Grund-Verfaſſung, Satz- und Ordnungen, die klare Verbündlichkeit, Treu und Glauben und die Selbſt-Erhaltung erheiſchet, zu beobachten und zu vollbringen, auch ihres Orts nicht entſtehen werden. Damit aber die in dem angezogenen Kayſerl. Commiſſions-Decret geäuſſerte allergnädigſte Kayſerl. Gemüths-Meynung zum allgemeinen Beſten und zu Abwendung der ob dem Verzug hafftenden Gefahr, zur ehemöglichſten Würckung gedeyhe; So wolle man diſſeits deſſelben gäntzlichen Innhalt, durchaus und beſtermaſſen ſecundiret haben, und ſich dahin vernehmen laſſen, daß

Quo ad Imum) Reichs-kundig ſeye, welchermaſſen die diſſeitige Armeen vor die Beſchütz- und Befreyung der Reichs-Lande, auch zu Handhabung der freyen Kayſer-Wahl unter dem Commando Ihro Kayſerl. Majeſt. ſebſteigener allerhöchſten Perſon, bishero redlich gefochten, und dermahlen noch nebſt denen Alliirten tapffern Kriegs-Völckern, gedachte Reichs-Lande bedecken und verwahren, mithin es an der diſſeitigen ſtarcken Armatur nicht mangele, wohl aber unumgänglich nöthig ſeyn wolle, daß von Seiten derer in Kriegs-Verfaſſung ſtehenden Creys und

Stän-

Ständen, wenigſtens das feſtgeſtellte Triplum, mit denen zum Marſch- und dienſtbaren Stand erforderliche Requiſiten verſehen werde, und gegen die Reichs-Gränze zur Bedeckung derer am meiſten exponirten Landen, anrucken, hingegen jene Creyß und Stände die entweder mit dem Triplo nicht in Bereitſchafft, oder ſonſt in keiner Creyß-mäßigen Kriegs-Verfaſſung ſtehen, ſolche Armatur gleichfals ohne einigen Zeit-Verluſt zu Stand bringen und zur Ausruckung fertig halten und beordern möchten. Welchemnach

Quo ad IIdum) wegen derer zum March fertigen- oder ſchon im March begriffenen Trouppen, wie ſelbe zur Bedeckung derer geführten Reichs-Landen zu poſtiren und einzutheilen, nach militariſchem Vorſchlag, ſich ohnaufhältlich einer Stunden und wegen derer ferner in Bereitſchafft zu ſtellenden und ſucceſſive anruckenden Reichs- und Creyß-Trouppen, der gleichmäßige Bedacht genommen, hierüber die ungeſäumte Nachricht vorläuffig ertheile, und ferner die erforderliche Concertirung wegen derſelben Poſtirung gepflogen werde. Sodann

Quo ad IIItium) Jhro Kayſerl. Majeſtät von Reichs-wegen allerunterthänigſt zu erſuchen, nach Dero beyführenden ruhmwürdigſten Reichs-väterlichen Sorgfalt, die Bewürckung obiger beeden Puncten, und was ſonſten noch, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, zur Reichs-Sicherheit erforderlich ſeyn mag, durch Dero Allerhöchſte Kayſerl. Amts Fürkehrung zu befördern, ſofort auf alle ſich ergeben mögende Vorgänge in und auſſer Reich, wodurch denſelben unter Gefahr und Ungemach zu gehen dörffte, ein wachſames Auge führen, und dem Reich hiervon Nachricht geben zu laſſen, damit ſodann nach Geſtalt der Umſtänden und Erfordernüß, die Nothdurfft bedacht, zu längſter Maaßnehmungen geführet heilſame Rettungs-Mittel ergriffen, und ein ſtandhafft ausgemeſſenes Gutachten erſtattet werden könne, mit

der beygefügten Verſicherung, daß man von Reichs-wegen niemahlen manglen werde, Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Heyl des Vaterlandes hegende Reichs-Väterliche Gemüths-Neigung treulichſt zu unterſtützen, und mit zuſammengeſetzten Rathſchlägen und Kräfften dasjenige zu vertheidigen, was die Sicherheit, die Ehre und Wohlſtand des Heil. Reichs erheiſchen möchte. Da nun aber an der Beförderung dieſer wichtigen Reichs-Angelegenheit dem gemeinen Weſen höchſtens gelegen ſeye, ſo wollte man derſelben ehebaldeſte Abſchlieſſung angelegentlichſt recommandiret haben. Alter. reſerv.

Burgund: Seye bey Oeſterreich erſtanden.

Nomeny: Es ſeye bereits in dem in Vortrag gebrachten Kayſerl. Commiſſions-Decret angeführet worden, was maſſen die bey jetzigen Zeit-Läufften ſo ſehr gefährde Securitas publica eine ungeſäumt ernſtliche Reichs-Berathſchlagung erheiſche, wie von derſelben baldig und werckthätigen Ausſchlag die Beſchützung derer exponirten Reichs-Landen und anmit die Reichs- und allgemeine Wohlfahrt abhange; Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten hierinnen dasjenige bereits Reichs-Väterlich fürgewendet, was Dero Allerhöchſtes Kayſerl. Amt mit ſich brächte, und würde zuverſichtlich ein jeder patriotiſch-geſinnter Teutſcher Reichs-Stand demjenigen Beyfall geben, was der Sachen vor Augen liegender Zuſtand, die andringende Noth, und eines jeden ſelbſtiger Conſervation räthlich und unumgänglich darſtellen, inmaſen die allgemeine Wohlfahrt nicht beſtehen könne, wann nicht jene Enden, wo Gefahr vorhanden, zeitliche Rettung und Beſchützung angedeyhet. Wie nun dieſes dermahlen am füglich- und heilſamſten geſchehen und andurch die allermildeſte Kayſerl. Intention erreichet werden möge, ſeye in dem vorabgelegten Oeſterreichiſchen Voto des mehrern deutlich angezogen worden, dahero man ſich blos darauf beziehen und durchaus darmit conformiren wollte. Ulteriora reſerv.

Aners-

Auersberg: Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät zu allgemeiner Freude und allerunterthänigſter Glückwünſchungen, den Kayſerl. Thron beſtiegen, ſo hätten Allerhöchſt-Dieſelbe von Dero Reichs-väterlichen Sorgfalt und allerruhmwürdigſten Eifer vor die Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt, wohl keine ausnehmlichere Probe darſtellen können, als da Sie in Dero anjetzo proponirten höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decret denen höchſt- und hohen Ständen des Reichs den Punctum Securitatis publicæ zu gemeinſamer patriotiſch- und ſtandhafften Berathſchlagung vorlegen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen, wofür auch Allerhöchſt-Deroſelben diſſeits der allerunterthänigſte Danck hiermit erſtattet würde, die in oben gedachten Kayſerl. Commiſſions-Decret angeführte Beweg-Urſachen und höchſtgefährliche Umſtände, in welchen ſich das Reich und ſonderlich deſſen vorliegende löbliche Creyſe und Stände befinden, liegeten jedermann vor Augen und erfordere die keinen Vorzug leidende groſſe Gefahr eine ohnverweilte kräfftigſte Fürkehrung, um die weiters androhende Kriegs-Drangſalen vom Reich abzuwenden; hierauf zielete auch die Kayſerl. allerpreißwürdigſte Abſicht und Wohlmeynung ab, und erheiſchete eines jeden Standes eigenes Heyl, Sicherheit und Reichs-Verfaſſungs-mäßige Obliegenheit, zu ſothaner Beförderung alle Kräfften anzuwenden. Und nachdeme in der Directorial-Propoſition gegenwärtige Sache hauptſächlich in drey Puncta deliberanda gebracht und in denen abgelegten Oeſterreichiſchen Voto gründlich ausgeführet worden, ſo wollte man diſſeits die Allerhöchſte Kayſerl. Intention hiermit Beſtens ſecundiren, und zu ſolchem Ende ſich mit obenerwehnten Oeſterreichiſchem Voto durchaus confirmiret haben. Ulter. reſervando

Schwartzenberg: Ihro Kayſerl. Majeſtät gebühre von Reichs-wegen der allerunterthänigſte Danck, daß Allerhöchſt-Dieſelbe bey der zum Troſt und Freu-

den aller wahren Teutſchen Patrioten angetrettenen Kayſerl. Regierung, (welche der allmächtige mit dem glorreicheſten Fortgang und Segen bis in das ſpä-teſte Alterthum erſtrecken wolle) dero Reichs-Vät-terl. Sorgfalt auf eine ſo ausnehmend und überzeu-gende Weiſe erklären, und dem Reich, mittelſt deß im Vortrag gebrachten Höchſt-venerirl. Kayſerl. Commiſſions-Decret, dasjenige zur Ueberlegung vor-bringen laſſen, was deſſen Sicherheit, Ehre und Wohlſtand ſo weſentlich betreffen müſte.

Nun würde ohne Zweifel ein jeder devoter und um das gemeinſame Wohlſeyn beſorgter treuer Reichs-Stand ſeiner Obliegenheit ſich nicht entſchüt-ten, und hierunter dasjenige eiferigſt zu befördern trachten, was die Societäts-mäßige Erwegung und ſalus publica, nach Maaß der Reichs-Satz- und Verfaſſung ſo augenſcheinlich erheiſchet. In ſolcher Betrachtung finde man allerdings nöthig und heil-ſam, die allergnädigſte Kayſerl. Intention nach Inn-halt ob-angezogenen Kayſerl. Commiſſions-Decret beſtermaſſen zu ſecundiren, und ſich zu ſolchem En-de mit dem abgelegten Oeſterreichiſ. Voto zu verſte-hen, cum reſervatione ulteriora.

Lichtenſtein: Ob dem anjetzo im Vortrag geſtellten Höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decret, veroffenbare ſich Ihro Kayſerl. Majeſt. nach Dero zur allgemeinen Freude und Troſt glücklichſt ange-tretener Kayſerlichen Regierung, vorzüglich auf die Handhabung der einige Zeit her ſo ſehr bekränckten ſecuritatis publicæ, und auf die forderſamſte Be-ſchützung derer exponirten Löbl. Reichs-Creyſſen und Ständen gerichtete allermildeſte Sorgfalt, welche auch bey kundbaren der Sachen vorliegenden Zuſtand und auf den Verzug haftender Gefahr, mit aller-unterthänigſten Danck zu erkennen und derſelben mit ungeſäumter Zuſammenſetzung aller Kräfften, um ſo mehr beyzuwürcken, als hiervon die allgemeine Reichs-Wohlfahrt und eines jeden Standes eigene Con-

Conſervation abhange. Man wolte dahero diſſeits ſothane allerhöchſte Kayſerl. Intention, nach dem weitern Jnnhalt obangezogenen Kayſerl. Commiſſions-Decret und das, auf die in der Directorial-Propoſition enthaltene drey Puncta ausführliche abgelegte Oeſterreichiſche Votum hiermit beſtermaſſen ſecundiren und demſelben beſtermaſſen beyſtimmen, ulteriora reſervando.

Saltzburg ſuo loco & ordine: Er hätte zwar nicht ermangelt, über den Jnnhalt des jetzt in Propoſition geſtellten Kayſerl. Höchſt-venerirlichen Commiſſions-Decreti Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg, den behörig gehorſamſten Bericht abzuſtatten, und ſähe der gnädigſten Inſtruction nunmehro Poſt-täglich entgegen, ſo man alsdann geziemend zu eröfnen ohnermangelen wird.

Eichſtädt: Seye mit Saltzburg verſtanden.

Kempten: in Simili.

Hoch- und Teutſchmeiſter ſuo loco & ordine: Welchergeſtalten Sr. Kayſerlichen Majeſt. allergnädigſt gefällig geweſen ſeye, alſobald bey dem Antritt Jhro glorwürdigſten Kayſerl. Regierung, ſo werckthätige Merckmahle Jhro Reichs-Vätterl. Vorſorge, für das allgemeine Beſte, dann zu Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit im H. Röm. Reich darzulegen, verdiente billig von jedem getreuen Stand des Reichs mit allerunterthänigſten Danck erkennet zu werden; und gleichwie des Hrn. Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ſowol, als der geſamte hohe Teutſche Ritter-Orden jederzeit beeifert geweſen, für des Vaterlandes Ruhe und Wohlſtand allmögliches beyzutragen; als haben ſie bereits Jhro Hoch- und Teutſchmeiſteriſches Mannſchaffts-Contingent, nicht allein auf den Fuß des Tripli, mit allen Zugehörungen würcklich geſtellet, ſtünden auch im Begriff, ſolches allenfalls auf das Quadruplum zu erhöhen, ſondern hätten auch ſothanes Contingent allſchon zu denenjenigen Trouppen ſtoſſen laſ-

ſen, welche zu Bedeckung der Gräntzen des Fränckiſchen Creyſes, einen Cordon von Mayn bis an den Neckar Fluß führen, und in ſolcher Abſicht am 15. dieſes Monats dahin hätten aufbrechen ſollen. Was nun etwan weiters zu Erreichung des vorgeſetzten preiswürdigſten Endzwecks von anderen Hoch- und Löbl. Reichs-Mit-Ständen für rathſam erachtet werden würde, wolte man diß Orts gerne vernehmen, und daraufhin ungeſäumt ſeine Meynung äuſſern.

Hildesheim, Paderborn, Münſter und Osnabrügg: Se. Kayſerl. Majeſt. würde hiermit der allerunterthänigſte Danck abgeſtattet, daß Allerhöchſt-Dieſelbe ſog eich nach angetrettener Jhro glorreicheſten Kayſerl. Regierung dem geſamten Reich ſo werckthätige Proben Jhrer preiswürdigſten Reichs-Vätterl. Sorgfalt für die allgemeine Ruhe und Sicherheit zu geben, geruhet. Gleichwie nun Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln bey allen vorfallenden Gelegenheiten thätig erwieſen, als wollten ſie forderſamſt vernehmen, was von anderen Jhren Hoch- und Löblichen Reichs-Mit-Ständen für räth- und nützlich anſehen würde, um ſodann auch Jhres höchſten Orts das weitere entſchlieſſen und äuſſern zu können.

Trient und Brixen: ſuo loco & ordine: wie Oeſterreich.

Baſel: wie Saltzburg.

Hohenzollern: Se. Kayſerl. Majeſt. wäre vor die geäuſſerte Reichs-Vätterl. Sorgfalt vor allem der unterthänigſte Danck abzuſtatten, und gleichwie die ſchuldigſte Danckbarkeit und die eigene Conſervation erfordert, ſothane allerhöchſte Intention zu ſecundiren; alſo hätten des Fürſteu Hohenzollern, Hochfürſtl. Durchl., als ein Patriotiſcher Reichs- und Creyß-Stand ſich gleich anfänglichen denenjenigen Maaß-Regeln gefüget, welche von dem Löblichen Schwäbiſchen Creyß bereits im Monat Febr. dieſes lauffenden Jahres ergriffen worden, wie ſie dann

ſogleich ihr Contingent zu denenjenigen Creyß-Trouppen würcklich ſtoſſen laſſen, welche theils in denen darinnen befindlichen Haupt-Plätzen in Beſatzung ſtehen, theils in die Gegenden von Heilbronn an, bis in die Fürſtl. Baaden Baaden Durlachiſ. Lande, ſofort weiters bis in das Kützinger Thal und die Revier von Rothweil auf Poſtirung verlegt worden. Sr. Hochfürſtl. Durchl. gedencken Sich auch niemalen von deme zu entfernen, was zu Erhaltung der Ruhe und Sicherheit im Reich von andern Ihro Hoch- und Löbl. Reichs-Mit-Ständen für räth- und nützlich angeſehen werden mag. Ulteriora ſi opus reſervando.

Fürſtenberg: Sr. Kayſerl. Majeſt. wäre forderſamſt der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, daß allerhöchſt-Deroſelben gefällig geweſen, gleich bey Antritt Dero glorreicheſten Kayſerl. Regierung ſo preiswürdigſt Reichs-Vätterl. Sorgfalt für das allgemeine Beſte, Ruhe und Sicherheit des Reichs zu bezeugen. Und gleichwie die Erkanntlich- und Billigkeit allerdings erfordert, daß ſämtl. Patriotiſche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſothane allerhöchſte Geſinnung nach allen Kräfften unterſtützen; So hätten des Hrn. Fürſten zu Fürſtenberg, Hochfürſtl. Durchl. Ihres Orts, diejenige Maaß-Reguln bereits mit angegangen, welche von dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß zur eigenen Bedeckung und Sicherheit bereits genommen worden: Wie Sie dann Ihr auf den concertirten Fuß geſtelltes Mannſchaffts-Contingent zu denenjenigen Trouppen ſtoſſen laſſen, welche zu Bewahrung des Schwäbiſchen Creyſſes, auf Poſtirung geſtellet worden. Sie ſind auch erbötig fernershin all dasjenige mit anzugehen, was zum allgemeinen Nutzen von Ihren Hoch- und Löblichen Reichs-Mit-Ständen vorgeſchlagen und am räthlichſten zu ſeyn für gut befunden werden dörffte.

Bamberg, ſuo loco & ordine: Gleichwie bekannt, was für Entſchlüſſe und Abmaſſe bey denen vorliegenden Löbl. Creyſſen zu Aufrechthalt- und Schützung des gemeinſamen Ruhe-Standes und Sicherheit, beſonders wegen Verwahrung der Gräntzen, ohne jemands Beleidigung, in fürwährender Neutralität genommen worden; als würden erſtermelter Creyſſen, Fürſten und Stände, allerdings dabey verbleiben, und ſich demjenigen ſonder Zweifel gerne fügen, was über dem Reichs-Vätterl. beſtgemeynten Innhalt des in Propoſition geſtellten Kayſ. Commiſſions-Decreti von teutſch patriotiſch geſinnten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, in ſolchen höchſtwichtigen Geſchäfften ebenfals zu reſolviren und denen vorfallenden Umſtänden nach, zu thun, für erſprießlich, räthlich und gut befunden werden möchte.

Würtzburg: ſuo loco & ordine: wie Bamberg.

Straßburg: wäre von Sr. Hochfürſtl. Eminentz der gnädigſten Inſtruction gewärtig.

Baaden-Baaden: ſuo loco & ordine: wolte ſich dem fügen, was in materia propoſita ſowol von dem Löbl. Schwäbiſchen, als andern vorliegenden Creyſſen bereits bekanntlich reſolvirt, auch in einem und andern veranſtaltet worden.

Fulda: Suo loco & ordine: Wie Bamberg

Corvey: Suo loco & ordine: Wie Bamberg

Worms: Suo loco & ordine. Se. Kayſerl. Majeſt. gebühret der allerunterthänigſte Danck, für die Reichs-Väterliche mildeſte Vorſorg und Behertzigung, ſo Allerhöchſt-Dieſelbe über dem dermahligen Reichs- und geſammten Teutſchen Vaterlandes bekannten Zu- und Umſtand tragen, und daß Allerhöchſt-Dieſelbe zugleich auf die Reichs-Verfaſſungs-mäßige Beſchütz- und Rettungs-Mittel von Kayſerl. Amts-wegen zu gedencken, ſich gefallen laſſen wollen. Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, würden nach Dero verpflichteter gut Teutſchen Geſinnung ihres Orts

an

an all demjenigen hierunter nichts erwinden laſſen, was Jhro Reichs-Schuldigkeit immer von Jhnen erheiſchen könte oder möchte, geſtalten dann Jhre ſämmtliche von GOTT Se. Kayſerl. Majeſtät und dem Röm. Reich Jhnen anvertraute Chur- und Fürſtliche Lande, in Gefolg deren ſeither vier Jahren ergangener kundbahrer Creyß-Schlüſſen, allbereits von dar an in ihrer Reichs-Satzungsmäßigen ganzen Verſtoſſung ſich befindeten, und alſo nicht erzweiflen wollten, ja wohl erwünſcheten, daß der löbliche Vorgang derer vorderen Reichs-Creyſen, auch in dem übrigen Theil des Reichs ohne jemands Beleidigung und um ungeſtöhrt bey der von dem geſammten Reich beliebten Neutralität beharren zu können, zur Nachfolge gezogen werden möge, womit die Reichs-Lande gegen alles Ungemach ſich hinlänglich geſchützet und unangefochten fürfinden können.

Ellwangen Suo loco & ordine: Wie Worms

Brinn Suo loco & ordine: Wie Worms

Paſſau Suo loco & ordine: Se. Hochfürſtl. Eminenz wollten ſich mit allen Teutſch-patriotiſch wohlgeſinnten Churfürſten, Fürſten und Ständen, allen deme fügen, was Se. Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Väterlicher ruhmwürdigſter Sorgfalt und Abſicht, zu unſers wertheſten Vaterlandes gemeinſamen Ruheſtand, Sicherheit und Wohlfahrt in dem in Propoſition geſtellten Commiſſions-Decret zu erkennen gegeben und die weitere ſich etwa nach und nach äuſſerende Umſtände erfordern möchten.

Lobkowitz wie Paſſau.

Brehmen und Verden item.

Braunſchweig-Zell, cum cœteris votis ſuo loco & ordine. Se. Kayſerl. Majeſtät gebühret für die in dem jetzo in Propoſition und Umfrage geſtellten Commiſſions-Decreto zu erkennen gegebene Reichs-Väterliche Vorſorge allgeziemenden ſchuldigſten Danck. Niemanden kan verborgen ſeyn, in was für beſchwehr- und gefährliche Umſtände das Vaterland Teutſcher

Nation, ſeit Anno 1741. gerathen, und was für mehr als feindlichen Drangſalen daſſelbe von der benachbarten Crone Franckreich, durch die in das innere deſſelben viermahl nacheinander geſchickte zahlreiche Arméen zu erleiden gehabt, auch wie damit an jener Seite des Rheins, ohngeachtet der vorhin darzu genommene Pretext vorlängſt gäntzlich aufgehöret, bis auf dieſe Stunde annoch continuiret werde. Daß die Abſicht darbey auf die gäntzliche Zerrüttung des Reichs-Syſtematis gerichtet geweſen und noch ſeye, das legen die von beregter Crone vielfältig geſchehene bedrohliche Aeuſſerungen und in deren Conformität verübte Thathandlungen ſo überzeugend an den Tag, daß wohl bey niemanden einiger Zweiffel deshalb obwalten kan; Und wie unumgänglich nöthig es dannenhero ſeyn wolle, daß alle für des Reichs-Wohlfahrt beſorgte wohlgeſinnte Creyſe und Stände des Reichs den ſchleunigen Bedacht dahin nehmen, wie ſie ſich mittelſt einer Reichs-Verfaſſungs-mäßigen, auf niemands Beleidigung, ſondern bloſſerdings auf Ihr und des geſammten Reichs Beſchützung angeſehene Armatur und derer forderſamſten Zuſammenſetzung, auch Vorruckung an die Reichs-Gräntzen, dagegen ſicher ſtellen mögen, das fällt dergeſtalt in die Augen, daß es einer weitläuftigen Anführung der darzu antreibenden Beweg-Urſachen nicht bedarf. Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien und Churfürſtl. Durch. zu Braunſchweig-Lüneburg, ſind nach der von Ihro bishero werckthätig bezeigten patriotiſchen Geſinnung, in allem demjenigen, was darunter zu des Vaterlandes Beſten gereichen und erforderlich ſeyn mag, Ihres Höchſten Orts zu concurriren willig und bereit, der Hofnung lebende, andere Dero Höchſt und hohe Mit-Stände werden in Behertzigung Ihres darvon abhangenden eigenen und des Reichs allgemeinen Nutzens, mit Ihro darunter eine gleiche Meynung hegen, und wegen der auf dem Verzug haftenden

Gefahr,

Gefahr, in einer ſo höchſt angelegentlichen Sache, allen Zeit-Verluſt zu vermeyden, von ſelbſt geneigt ſeyn. Ult. reſerv.

Oeſterreich: Weilen die Zeit ziemlicher maſſen verſtrichen, wollte man ab Seiten der übrigen vortrefflichen Geſandſchafften, die Ablegung der weiteren Votorum bey nächſtem Rath-Tag fortſetzen.

Quibus diſceſſum.

§. III.

Den 18. und 19. Octobr. wurden 3. Kayſerl. Commiſſions-Decreta durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht. Das erſte Lit. A. betrifft die forderſamſte Reaſſumir- und Beendigung des noch unerörterten Geſchäffts der perpetuirlichen Wahl-Capitulation, welche Materie Kayſerl. Majeſtät nach Anleitung des 30. Articuls und deſſen 8. §. Dero Wahl-Capitulation, in der allergnädigſten Zuverſicht, damit dieſes zu Beſtärckung gemeinſamen guten Verſtändnüß und Einmüthigkeit abzielendes Negotium gemeinſchafftlich zu Handen genommen, und zu einem heylſamen Schluß befördert werde, ad Comitia zu bringen, für dienſam ermeſſen.

Was Fürſtl. und Gräfl. Geſandten bey dem letzten Interregno zu Franckfurt dieſes Geſchäffts halber unter ſich verhandelt und zum Vorzug gebracht, das ergeben die

Acta Comitialia de anno 1745. N. VI. Conf. T. I. N. XII. Act. Comit. de anno 1742.

Von nicht minderen Erheblichkeit iſt das zweyte

Kay-

Kayſerl. Commiſſions-Decret Lit. B. die Viſitationem & Suſtentationem Cameræ betreffend. Denn da dieſe dem Reich ſo hochangelegene Sache unter der glorwürdigſten Regierung Weyl. Caroli VII. zufolge des hierinnenfalls ans Reich gebrachten Commiſſions-Decreti

Vid. Acta Comit. de anno 1742. T. I. N. XV.

ihren Fortgang nicht haben mögen; haben Ihro Kayſerl. Majeſtät nach Anleitung der Wahl-Capitulation

Art. 17. §. 3.

ſolche hinwiederum mittelſt dieſes Commiſſions-Decreti in Bewegung zu bringen, mit der Reichs-Väterlichen Ermahnung geruhet, dieſe hochwichtige Geſchäfft ehemöglichſt in reife Berathſchlagung zu ziehen, und darüber ein ſolches Reichs-Gutachten zu erſtatten, daß eines Theils die extraordinari-Reichs-Deputation zur Erledigung derer häuffigen Reviſions-Sachen, und zu Revidir- und Verbeſſerung des ſogenannten Concepts der C. G. O. demnächſt in Gang gebracht, andern Theils aber den von bemeldten A. G. ſeit geraumer Zeit her eingekommenen gegründeten Klagen und Anzeigen, wegen der ſich immer häuffenden Ruckſtänden, derer Cammer-Zieler, und ſeines zum nicht geringen Nachtheil des geheiligten Juſtitz-Weſens andurch geſchmählert- und entzogenen Unterhalts. Dereinſt mit Nachdruck abgeholffen, ſo mit dasjenige zu Endſchafft und Würckung

ckung gebracht wurde, was die dießfalls ehemahls ergangene Reichs-Handlungen, ſonderheitlich das letzthin den 13. Jun. 1729. erſtattet, und den 5. Octobr. 1731. ratificirte Reichs-Gutachten in ſich hält.

Wobey zu bemercken, daß in Capit. noviſſima. Act. XVII. §. 4. Der Terminus wegen der C. G. Viſitation auf den 1. Tag May des 1746. Jahrs geſetzet worden.

Was dieſe Angelegenheit betreffendes, ſonderheitlich 1729. und 1742. in Comitiis fürgegangen, davon geben.

T. 52. p. 652. T. 53. p. 640. T. 54. p. 721. T. 59. p. 658. Staats-Cantzley.

Dann

Pars 13. c. 18. Reichs-Fama.

Ferner

Tom. 2. Act. Comit. 1742. XI. X. & XV.

Zulängliche Auskunfft.

Conf. das bey Moſer in Anmerckungen ad Capit. Caroli VII. T. III. p. 191. befindliche:

Ohnmasgebliches Bedencken wegen Forderung deren *Reviſionum* beym C. G.

Das dritte Kayſerl. Commiſſions-Decret Lit. C. iſt von gleichwichtiger Beſchaffenheit; Und gleichwie das Müntz-Weſen in Anſehung des hierunter weſentlichen intereſſirten Reichs eines der beträchtlichſten und zur Comitial-Deliberation gehöriges Geſchäfft iſt, davon die vor-

vorhandene verſchiedene Reichs-Tags-Handlungen einen überzeugenden Beweißthum geben; alſo haben Kayſerl. Majeſtät in Conformität des 9. Octobr. und deſſen 8. §. Dero Wahl-Capitulation dieſe Angelegenheit zu dem Ende ebenfals hinwiederum ad comitia gebracht, damit ſolche in weitere reife Berathſchlagung geſtellet, und vollends zur gedeylichen Endſchafft gebracht werde; da mittelſt Allerhöchſt-Dieſelbe des allermildeſten Erbietens, das in re monetaria bereits beſchloſſene durchaus zulaſſende Müntz-Verordnungen und dazu gehörige Devalvations-Tabellen verkündigen zu laſſen und Dero Allerhöchſtes Kayſerl. Amt dahin einzuwenden, daß dieſelbe allenthalben ohne Unterſcheid und beſonders von denenjenigen, die ſich des Müntz-Regalis bedienen, genau befolget werden.

Was nun an dieſer Materie in annis 1671. 1667. 1677. 1678. 1680. 1682. 1690. 1723. 1736. 1737. und 1738. beym Reichs-Convent vorgekommen und verhandelt worden, ſolches enthalten die bey

Londorp. Tom. IX. p. 540. p. 584. p. 585. Tom. X. p. 54. 58. 63. 74. 86. 89. 470. 481. Tom. XII. p. 578. 580.

Lünig Reichs-Archiv: Par. Gen. T. I. p. 381. 390. ſeqq.

In der Staats-Cantzley.

Tom. 61. p. 706. Tom. 69. e. g. p. 436. p. 555. p. 559. p. 562. p. 610. p. 624.

Tom.

Tom. 70. p. 572. p. 573. p. 585.
Tom. 71. p. 431. p. 489. 499. 527. 529. 530. 531. 540. 592. & paſſim.
Tom. 72. p. 137. p. 242. 267. 283. 290. 300.

Dann in der Sammlung derer Reichs-Schlüſſe.

Tom. 2. p. 537. 563. N. 14. 15. 26. 112.

Befindliche Acta.

Conf. gründliche Nachricht von Müntz-Weſen. Cap. 6.

Wohin wir uns Kürtze halben beziehen.

Lit. A.

Allergnädigſt-Kayſerliches Commiſſions-Decret an eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, die perpetuirliche Wahl-Capitulation betreffend.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, unſers allergnädigſten Herrns wegen, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſt-anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſſen im Kintzinger Thal, ꝛc. des Heil. Röm. Reichs-Fürſt, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklicher Geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, ꝛc. ſolle deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. R. Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten zu vernehmen geben, es hätten Ihre Kayſerl. Majeſtät unter

unter anderen hochwichtigen Angelegenheiten Dero Kayſerl. allerhöchſten Amts-Verwaltung auch dasjenige in vorzüglichen Bedacht zu nehmen, ſich allermildeſt gefallen laſſen, was in Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 30. §. 2. vorgeſehen und zugeſaget worden, des Innhalts: Daß Allerhöchſt-Dieſelbe gleich nach angetrettener Dero Regierung das Negotium Capitulationis perpetuæ bey dem Reichs-Tag vornehmen, und ſelbiges, ſo bald möglich zu ſeiner Perfection bringen laſſen wollten.

Ihre Kayſerl. Majeſt. hätten Sich zu unaufheblicher Vollziehung dieſer gethanen Zuſage, um da lieber allergnädigſt entſchloſſen, als wohl auſſer allem Zweifſel geſtellet wäre, daß, gleichwie die ſorgſame und treuliche Erhaltung des Bandes zwiſchen Haupt und Gliederen des Röm. Reichs zu deſſen Wohlfahrt unumgänglich nöthig ſeye; alſo auch nicht weniger die gute Verſtändnüß, Einigkeit und das Vertrauen unter denen Gliedern ſelbſt, zu des Reichs Anſehen, wie auch zu deſſelben und eines jeden Mit-Glieds Erhalt- und Beſchützung hauptſächlich beyzutragen habe.

Wie zumalen aber nichts billigeres noch heylſameres ſeyn könne, als daß ein jeder bey ſeinen Würden und Gerechtſamen gelaſſen und gehandhabet, auch alles dasjenige in materia Capitulationis perpetuæ, was annoch differenten Meynungen unterworffen ſeyn möchte, abgethan und ſich darüber vereiniget werde; alſo verhoffen Ihre Kayſerliche Majeſtät, daß durch die Reaſſumirung dieſes, eine geraume Zeit erliegen- und ohnausgemacht gebliebenen Negotii obangezogener heylſame Endzweck am füglichſt- und baldeſten werde zu erreichen ſeyn.

Nun ſeye aus denen Reichs-Tags Actis bekannt, welchermaſſen mehr bemelte materia Capitulationis perpetuæ bald nach Anfang des letzteren Reichs-Tags vorgenommen, und darüber viel und langwührige Handlungen gepflogen, auch darinnen ziemlich weit gekommen, doch aber nichts endliches beſchloſſen, auch nach der

der Hand gar ruhend gelaſſen worden; Daher dann von Weyland Ihro Kayſerlichen Majeſtät Joſepho I. Glorwürdigſten Andenckens mittels eines erlaſſenen Kayſerl. Commiſſions-Decrets ſub ſignato den 5. Sept. 1707. der Antrag beſchehen, berührtes Geſchäfft zu mehreren und nöthigen Vertrauen zwiſchen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu reaſſumiren und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, zum Abſchluß zu bringen.

Wiewohlen nun hierauf zu weiteren Berathſchlag- und Handlungen geſchritten, und einige Zeit hindurch nicht ohne Frucht an dieſem Werck befórderliche Hand angeleget worden; ſo iſt doch mehrmalen nichts-ſchlüſſiges zu Staud gekommen, und ſeynd hernach Weyland Ihre Kayſerliche Majeſt. Carl VI. Glorreicheſter Gedächtnuß nach Anleitung Dero Wahl-Capitulation veranlaſſet worden, vermöge eines- an das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium unterm 25. Martii 1712. ergangen- und unterm 27. ejusdem ad dictaturam publicam gediehenes Kayſerl. Commiſſions-Decret den weiteren Fortgang dieſer Sach, (woran auch während des kurtz-vorher gegangenen Interregni vielfältig gearbeitet worden,) und deſſen endliche Ausmachung nachdrücklichſt anzuverlangen.

Obwohlen aber zu Erreichung der dabey geführten Reichs-Vätterlichen Intention abſeiten der allgemeinen Reichs-Verſammlung vieler Fleiß angewendet und ſich groſſe Bemühung gegeben worden, das Project der gewiſſen und beſtändigen Kayſerl. Wahl-Capitulation vollends zu ſtänden zu bringen; ſo haben ſich zwar die weitere Handlungen bis in das 1716te Jahr erſtrecket, doch aber ſeit ſelbiger Zeit ſeynd dieſelbe mehrmahlen ins Stecken gerathen, und beruhet es dermalen an deme, dasjenige, was bereits mit Nutzen und Löblichen Eifer abgeredet und beſchloſſen worden, mit Vermeidung aller abſeitigen Schwürigkeiten in ſeine behörige Reichs-Satzungs-mäßige Form und Krafft zu bringen.

Ihre Kayſerliche Majeſt. ſeynd des veſten und Allergnädigſten Vertrauens, daß dieſes zu Beſtärckung gemeinſam-guter Verſtändnuß und Einmüthigkeit abzielendes Negotium je lieber Reichs-gemeinig zur Hand genommen, und zu einem dem wertheſten Vatterland ohnzweiffentlich heilſamen Schluß werde gefördert werden.

Allerhöchſt-Dieſelbe werden auch Allergnädigſt gerne ſehen, wann demnächſtens von dem gewürigen An- und Fortgang die gedeyliche Würckung ſich wird vermercken laſſen. Womit Eingangs erwehnte des Hrn. Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden deren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt am Mayn,
den 16. octobr. 1745.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hoch-Löblichen Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio einzuhändigen.

Lit. B.

Allergnädigſt-Kayſerliches Commiſſions-Decret an eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, die Materiam Reviſionis & Suſtentationis Cameralis betreffend.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſt-anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph

Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſſen im Kintzinger Thal, ꝛc. ꝛc. des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklicher Geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, ꝛc. ſolle deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiermit ohnverhalten: Ihre Kayſerliche Majeſtät hätten zuforderiſt in allermildeſte Erwegung genommen, daß zu beglückter Fortſetzung Dero angetrettenen Kayſerl. Regierung nichts weſentlicheres noch erſprieẞlicheres ſeyn könne, als die genau und ſorgfältige Adminiſtrirung der GOtt gefälligen lieben Juſtiz, und daß von derſelben Handhab- und Beförderung das gemeine Beſte und der göttliche Seegen guten Theils abhange.

Nun würde Ihrer Kayſerlichen Majeſtät all dasjenige beſtändig ohnentfallen verbleiben, was Allerhöchſt-Dieſelbe wegen Aufrechthalt- und Fortpflantzung Recht und Gerechtigkeit im Reich in Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation zugeſagt und erkläret haben, und würden an Ihrer Kayſerl. Amts-Fürkehrung nie nichts erwinden laſſen, um nach Maaßgab dieſes und Dero übrigen, in das Juſtiz-Weſen einſchlagenden Reichs-Satzungen, inſonderheit des Inſtrumenti Pacis all dasjenige, was zu dieſem Endzweck heilſam und beförderlich ſeyn könne, treulich beobachten zu können.

Um nun dieſes Vorhaben allerwegens zu ſchleuniger Würckung zu bringen, hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Reichs-Hof-Rath mit beſt-tüchtigſten Subjectis beſetzet, denſelben bereits eröffnen laſſen, wollten auch ſtetshin ſtarcke Hand darob halten, daß deſſen Amt Reichs-Conſtitutions-mäßig vertretten, mithin ſowol daſelbſt, als bey dem Cammer-Gericht, nach Recht und Ordnung verfahren, und der Juſtiz der ſtarcke Lauf gelaſſen werde.

So viel aber das Cammer-Gericht anbetreffe, hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Reichs-Vätterlichen Bedacht genommen, daß zu nöthig- und beſſerer Erhalt- und Handhabung ſeiner Reichs-Geſetz-mäßigen Verfaſſung es allforderiſt darauf ankomme, dasjenige zu vollbringen, was in dem 17. Articul Dero Wahl-Capitulation wegen der Reviſionen und Viſitationen gedachten Cammer-Gerichts vorgeſehen iſt, und dann, daß wegen deſſen Suſtentation dasjenige zur Endſchaft und Würckung gebracht werde, was die deßfals ehemals vorgegange Reichs-Handlungen, inſonderheit das letzthin unterm 13. Junii 1729. erſtattete- und unterm 5. Octobris 1731. ratificirte Reichs-Gutachten in ſich enthaltet.

Es ſeye annebens Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt erinnerlich, daß von Dero nächſten Vorfahrer am Reich, wegen einer- auf dem jüngeren Reichs-Abſchied gegründeter Proviſional-Vorſehung nach Anleitung der Kayſerl. Wahl-Capitulation, ein Kayſerliches Commiſſions-Decret erlaſſen, und darinnen auf Erſtattung eines Reichs-Gutachtens, wie hierunter zu des Vatterlandes Beſten weiter fortzufahren ſeyn möchte, angetragen worden.

In dedachtem Commiſſions-Decret ſeyen bereits verſchiedene trifftigſte Bewegnuſſen vorgebracht worden, wie nemlich dem gemeinen Weſen hoch und viel daran gelegen ſeye, daß dem kundbarlich durch eine angewachſene Menge deren ohnerlediget ruhenden Reviſionen ſtetshinnige Recurſus ad Comitia und unterbleibende Vollſtreckungen deren ausgeſprochenen und in Rechts-Krafft erwachſenen Urtheilen in mercklichen Verfall und bedauerliche Zerrüttung gerathenen Juſtiz-Weſen hinwieder aufgeholffen, der geheiligten Gerechtigkeit richtig- und ſchleunige Lauff, zum Troſt ſo vielen um die Juſtiz ſeuffzenden Partheyen, befördert, und zu Erreichung dieſes heilſamen Endzwecks mit würcklicher Vollziehung derer- in denen Reichs-Satzungen vorgeſchriebenen Maaß-Reguln zu Werck gegangen, mithin

dem-

demjenigen werckthätiges Genügen geleiſtet werde, was der mehrberührte 17. Articulus Capitulationis Cæſareæ vermag, ſofort auch in Vorſchlag gebracht worden, ob nicht rathſam ſeye, damit das vorgeſetzte heilſame Ziel nicht verfehlet werde, daß unter andern, auch wegen Menge deren allem Vermuthen nach, vorfallenden überhäufften Verrichtungen und Beobachtung einer durchgängigen Gleichheit, jede derer zur Extraordinari-Reichs-Deputation beſtimmten fünff Claſſen ohne Unterſcheid ein Jahr lang in ſothaner Deputations-Würde zu beſtehen; andertens auch, wie viel Räthe eigentlich jeder Deputatus zu ordnen, und abzuſchicken habe; drittens ſo dann, was in dem Fall ein- oder anderer derer deputirten Reichs-Ständen ſich deme nicht fügen, oder ſäumig erſcheinen ſollte, wegen deſſen Beſtraffung und Erſetzung deren ausbleibenden Stellen mit Nachdruck fürzukehren: und endlich viertens, mit welcher Inſtruction die Viſitatores zu ihrer Bemeſſung und Betragnuß, nicht weniger auch zu höchſt-nöthiger Abſtellung alles beſchwerlichen und überflüßigen Prachts und Aufwands, auch deren Gaſtereyen, Geſellſchafften und anderer Zeit-Verſaumnuſſen zu verſehen ſeyen.

Gleichwie dann Ihre Kayſerliche Majeſtät dieſes zum Heil und Nutzen des geſamten Reichs gereichende Geſchäfft um ſo mehr einer ernſtlichen Aufmerckſamkeit würdig erachten, als bekannter maſſen von deſſen baldiger Vornehmung, gewährigen Fortgang und geſegneter Würckung das Juſtiz-Weſen im Reich merckliche Krafft und Wachsthum zu gewarten hat.

Alſo hätten Allerhöchſt-Dieſelbe ſo erſprießlich als erforderlich ermeſſen, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs ohne Verweilung gegenwärtige Eröffnung thun zu laſſen, in der allergnädigſten Zuverſicht, daß dieſe hochwichtige materia viſitationis & ſuſtentationis Cameralis ehemöglichſt in reiffe Berathſchlagung gezogen, ſodann Ihro über ob-angeführten Innhalt ein ſolch ausgemeſſenes Reichs-Gutachten werde erſtat-

tet werden, daß eines Theils die extraordinari Reichs-Deputation zu Erledigung der häuffigen Reviſions-Sachen und zu Revidir- und Verbeſſerung des ſo genannten Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung demnächſtens in Gang gebracht, andern Theils aber denen von bemeltem Cammer-Gericht ſeit geraumer Zeit her eingekommenen gegründeten Klagen und Anzeigen, wegen derer immer ſich anhänffenden Rückſtänden der Cammer-Zielern und ſeines zu nicht geringen Nachtheil des geheiligten Juſtiz-Weſens andurch geſchmählert- und entzogenen Unterhalts, dereinſtens mit Nachdruck abgeholffen werden möchte.

Womit Hochgedachte des Herrn Principal-Commisſarii Hoch-Fürſtliche Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt, d. 16. Octobr. 1745.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Lit. C.

Allergnädigſt-Kayſerliches Commisſions-Decret an eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, das verfallene Müntz-Weſen im Römiſchen Reich betreffend.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger

tiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſt-anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſſen im Kintzinger Thal, ꝛc. des Heil. Röm. Reichs-Fürſt, der Römiſch-Kayſerliches Majeſtät würcklicher Geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, ꝛc. ſolle deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. R. Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten hiermit ohnverhalten: Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten aus wahrer Reichs-Vätterlichen Beherzigung keinen Anſtand nehmen wollen, unter denen forderſten Angelegenheiten derer wieder hergeſtellten Reichs-täglichen Berathſchlagungen, das ſo ſehr in Verfall gerathene Müntz-Weſen im Reich zu reiffen Bedencken, und zu ſchleuniger Vermittelung geſamten um das gemeinſame Wohlſeyn beeiferten Churfürſten, Fürſten und Ständen vortragen zu laſſen, was derentwegen in der Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 9. in Folg derer vielfältigen- in materia monetaria ergangegenen ältern und neueren Reichs-Müntz-Ordnungen, ſo heilſam vorgeſehen und verordnet worden, ſeye nunmehro gemeinkündig, und hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät in deſſen allermildeſter Ruckerinnerung nichts erwinden laſſen wollen, um daſſelbe, ſo bald immer möglich, zum Vollzug zu bringen, und andurch dem nothleidenden Publico, nach der Sachen höchſtwichtigen Erfordernuß, ſchleunig und kräfftigſt zu ſtatten zu kommen.

So weit ſich nun das Unheil derer ſich geäuſſerter Müntz-Gebrechen erſtrecket hat, um ſo groß der weſentliche Schaden (welcher denen Teutſchen Reichs-Landen aus denen hin wieder begangenen Mißbräuchen und Ubertrettungen zugezogen worden) ſich von Tag zu Tag gehäuffet hat, und tieffer eingewurtzelt iſt, jemehr erheiſche die allgemeine Wohlfahrt, daß ohne Zeit-Verluſt dem Ubel geſteuert und durch einmüthi-

ges und gäntzliches Zuthun die vorhin in Vorſchlag gekommene heilſame Mittel ergriffen und in Reichs-Conſtitutions-mäßigen Wegen angewendet werden möchten.

Ein ſolches könte nicht füglicher geſchehen, als wann dasjenige, was in denen verfloſſenen 1737. und 1738. Jahren bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, wegen Herſtellung des ſo ſehr verfallenen Müntz-Weſens, ſo müheſam und mit patriotiſchem Fleiß verhandlet worden, auch zum Theil zu einem bündigen Reichs-Schluß erwachſen, zu Stand gelange, und dasjenige, was annoch zu erörteren ausgeſetzet iſt, gleichergeſtalten Grund-mäßig bedacht und abgeſchloſſen werde: folgſam zu Kräfften komme.

Nun zeigeten die letztere auf dem Reichs-Tag vorgegangene Handlungen, was maſſen von Ihrer Kayſerlichen Majeſt. vornächſten Vorfahrer am Reich mittelſt zweyer-bereits ſub dictato 13. Febr. 1733. und 1. Oct. 1736. erlaſſenen Kayſerlichen Commiſſions-Decreten Churfürſten, Fürſten und Ständen die damals ſtarck eingeriſſene Land- und Leut verderbliche Müntz-Gebrechen zu Gemüth geführt und derenſelben ohngeſäumte Anſtellung und künfftige Verhütung durch eine allgemeine Reichs-Conſtitutions-mäßige Fürkehr- und Verordnunung verlanget und vorgeſchlagen worden.

Hierauf hat nun einsweils der Reichs-Convent ſub dictato den 15. Aprilis 1737. ein-in ſechs Haupt-Puncten gefaßtes Reichs-Gutachten erſtattet, und ſich annebenſt vorbehalten, das ferner erforderliche gleichfalls zum Schluß zu bringen, welches dann auch vermöge eines-eodem die dictirten Kayſerlichen Commiſſions-Decrets ratificirt. annebens darauf angetragen worden, daß nicht nur das zu Berathſchlagung annoch ausgeſtellte-als auch, welche zulängliche Execution-Mittel gegen die Säumige und Ubertrettere zu ergreiffen und zu gebrauchen ſeyen, reifflich bedacht, und Reichs-gutächtlich vorgeſchlagen werden möchte.

Da

Da nun hierauf ſeine allgemeine Reichs-Verſammlung ſub ſignato den 10. Septembris 1738. ein ferner umſtändliches Reichs-Gutachten mit dem Anhang erſtattet, daß man ſich wiederum vorbehielte, über die noch unerörterte weitere Puncten ein ferneres allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten demnächſt einzuſenden; ſo haben weiland Ihro Kayſerliche Majeſtät Carl der Sechſte glorreicheſten Angedenckens laut des unterm 1. Decembr. ejuſdem anni gegeben- und dictirten Kayſerlichen Commiſſions-Decrets vorbemeldtes Reichs-Gutachten gleichfals ratificiret, und dereinſtens aber nöthig und erſprießlich gefunden, dem Reichs-Convent wegen äuſſerlicher Formiruug des Gold-Guldens, und derer unter dem Thaler ſtehenden Silber-Geld-Sorten, dann wegen Einſchränckung der allzuvielen Gattungen der Schied-Müntzen, die Nothdurfft weiter zu bedencken zu geben, und deſſelben gutächtliche Meynung zu gewärtigen.

Da auch mittlerweilen auf dem Reichs-Tag mit Probier- und Valvirung der aus- und innländiſchen Müntz-Sorten, durch die eigends beruffene Müntz-Wardeine, das Werck ſolchermaſſen befördert worden, daß die zu verfertigen verordnete Valvations-Tabellen zu Stand gekommen; ſo beruhe es dermalen an deme, daß dieſe des Publici Wohlfahrt ſo nahe gehende Angelegenheit, da, wo ſie mit Ende des 1738. Jahrs gelaſſen worden, wiederum vorgenommen, und dasjenige, was vermöge der obangezogenen Kayſerlichen Commiſſions-Decreten vom 13. Febr. 1733. 1. Octobr. 1736. 15. Apr. 1737. und 1. Decembr. 1738. wie auch derer in hac materia erſtatteten Reichs-Gutachten annoch zu verhandlen und richtig zu ſtellen iſt, in Berathſchlagung genommen, und zum Schluß gebracht werde.

So bedauerlich nun ſeyn müſſe, wann dieſe ſchon ſo weit gebrachte Arbeit noch länger fruchtloſer liegen und das gemeine Weſen dem grundverderblichen Unweſen des Müntz-Verfalls und ſeinen faſt unheilbaren Folgen ausgeſetzet gelaſſen werden ſolte, ſo leicht und füg-

lich könne demſelben durch eine baldige Reichs-Schluß-mäßige Fürkehrung, und durch eine aufrichtig- und treuliche Hand-Anleg- und Befolgung abgeholffen werden. Damit alſo Ihro Kayſerliche Majeſtät hierunter tragende Reichs-väterliche Sorgſalt und ſehnliches Verlangen zum gewünſcht- und gemein-nützlichen Zweck und guter Würckung gedeyhe; ſo gewärtigen Allerhöchſt-Dieſelbe von der in hac materia bereits bezeigten ſtattlichen Bemüh- und Beeifferung einer allgemeinen Reichs-Verſammlung, daß ſelbe demnächſtens über obſtehenden Innhalt ein ausführliches patriotiſches Gutachten abfaſſen und zur allergnädigſten Kayſerlichen Reſolution einſenden werde.

Ihro Kayſerliche Majeſtät ſeynd anbey des allermildeſten Erbietens, nach Anleitung des §. IV. Art. 9. Dero Kayſerlichen Wahl-Capitulation das in re monetaria bereits beſchloſſene einsweilen mittels auszulaſſender Müntz-Verordnungen und darzu gehöriger Valvations-Tabellen verkünden zu laſſen, und Dero Allerhöchſt-Kayſerliches Amt dahin anzuwenden, damit daſſelbe allenthalben ohne Unterſcheid, und beſonders von denenjenigen, die ſich des Müntz-Regalis bedienen, genaueſt befolget werde: damit aber ein ſolches mit deſto beſſerem Nachdruck, und deſto gedeylicher Würckung geſchehen möge, würden Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt gerne ſehen, wann der annoch ermanglende Reichs-Schluß je ehender je lieber zu Stand kommete, auf daß andurch das zum höchſten Nachtheil des Commercii und des gantzen Reichs, ſonderlich deren Unterthanen gröſten und unerſetzlichen Schaden ſo ſehr zerrüttete Müntz-Weſen, auf veſten Grund zur beſtändigen Dauer geſetzet, mithin allem bisherigen Uebel auf das Baldeſte und Beſtändigſte abgeholffen werden möge.

Womit Höchſtgedachte des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtlichen Gnaden deren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit freund-

lich-

lich- geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt, den 16. Octobr.
1745.

(L.S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hoch- Löblichen Chur- Mayntziſchen Reichs- Directorio anzuhändigen.

§. IV.

Ob man gleich für gewiß verhoffte, es würden die unter dem 18. Octobr. angefangene Deliberationes in Materia ſecuritatis publicæ den 22. fortgeſetzet werden: So hinderte doch ein unerachtetes Emergent ſothanen Erfolg; maſſen die Chur- Brandenburg- und Pfältziſche Herren Comitial-Geſandten unvermuthet bey Rath erſcheinen, und, nachdeme erſterer auf des Oeſterreichiſchen Herrn Directorial-Geſandtens hierüber geäuſſertes Befremden, fragte: Ob die übrige anweſende Herren Geſandten dagegen etwas einzuwenden hätten? Die anweſende aber alle ſtille geſchwiegen, war dahero, um einer beſorglichen Proteſtation vorzukommen, bey damaliger Verſammlung etwas vorzunehmen, Anſtand nahme;

Doch wurden den 25. ejuſd. ſothane Deliberationes, weilen vor wohlgedachte Geſandſchafften von der Raths- Verſammlung weg bleiben, über Eingangs erſagte Materie im Für-

ſten-

ſten-Rath fortgeſetzet, das Protocollum aber wegen noch abgängiger verſchiedener Votorum offen gelaſſen; wie ſolches aus der Anlage Lit. A. und zugleich dieſes zu entnehmen; was eines Theils wegen des Fürſtl. Salmiſchen Voti, ſowohl von Seiten derer Brandenburg-Culmbach-Würtenberg, Heſſen-Darmſtatt, und Hollſtein-Glückſtättiſchen Herren Geſandten, als ex parte des erſagtes Votum dermahlen reſpicirenden Geſandtens, Herrn von Zillerberg,

Conf. T. I. act. Comit. 1743. N. XIX.
T. I. 1744. N. XXV.

Andern Theils aber von der Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft gegen die von dem Saltzburgiſchen Directorio ad Protocollum gegebenen, die Legitimation des Herrn von Pollmanns zu dem Oſt-Frießiſchen Comitial-Voto betreffende Anzeige für Reſervationes und reſpective Proteſtationes geäuſſert worden. Die in dieſer ſpältigen Succeſſions-Sache ab Seiten Chur-Brandenburg und Braunſchweig ſeither ans Licht getrettene Impreſſa finden ſich in dem

T. II. N. XV. N. XIX. und N. XXIX. act. Comit. de anno 1744.

Dann in der Sammlung derer Staats-Schrifften nach dem Tod Kayſer Carl des VII.

T. I. p. 85. T. II. p. 291.

Lit. A.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags, den 25. Octobr. 1745.

Meldete in Circulo.

Oeſterreich: Man hätte die vorgängige Anzeige ad Protocollum zu thun, daß Herr Georg Carl, Freyherr Karg von Bebenburg, am 21ſten dieſes zum Fürſtl. Lobkowiziſchen Eodem Herr Ignaz. Anton, Freyherr Oexel von Friedenberg, zu dem Fürſtl. Berchtoldsgadiſchen, und denn am 22. Herr Johann Eberhard Friedrich, Freyherr von Wallbrunn, ad interim zu dem Hochfürſtl. Culmbachiſchen Voto ſich more conſueto bey Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio legitimiret haben. Anſonſten da einige Vota in puncto ſecuritatis publicæ, zu Folge des letzthin in Propoſition geſtellten Kayſerl. Commiſſions-Decrets ad Protocollum abzugeben bereit ſeyn, ſo wollte man hierzu Gelegenheit gleichfals gegeben haben.

Speyer, ſuo loco & ordine: Sr. Hochfürſtl. Gnaden würden Sich von deme nicht entfernen, was bereits in puncto ſecuritatis publicæ, mit Vorbehaltung der Neutralität und ohne jemands Beleidigung, bey dem Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß, auch andern vorliegenden Creyſen, beſchloſſen worden, und daſelbſt noch ferner, wie ebenfals bey dem gantzen Reich auf Veranlaſſung des in Propoſition geſtellten Höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decrets auf vorgedachte Art vor dienſam und nöthig erachtet werden möchte: Geſtalten ſoviel insbeſondere die erforderliche Militar-Verfaſſung angienge Sr. Hochfürſtl. Gnaden ſich dergeſtalten bey wohlgedachten Creyß anerkläret hätten, ingleichem bey Hochlöbl. Reichs-Verſammlung ſich anerklären wollten, wie es die Umſtände

ſtände Ihro dis- und jenſeits Rheins gelegener Landen zulaſſeten.

Straßburg, ſuo loco & ordine: Nachdeme eine bekannte Sache ſeye, daß des Herrn Cardinalen und Biſchoffen zu Straßburg Hochfürſtl. Eminenz, Sich dasjenige gar nicht entgegen ſeyn laſſen, was bey E. Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß in puncto ſecuritatis publicæ ſalva Neutralitate berathſchlaget und entſchloſſen worden, auch von Seiten dieſes Fürſtl. Hoch-Stiffts Reichs-Landen Antheils Ihr bey wohlgedachtem Ober-Rheiniſchen Creyß pactirtes Quantum pecuniarium forthin abzugeben bereit wären, ſo wollten Sr. Hochfürſtl. Eminenz bey Gelegenheit des in dieſem Fürſtl. hohen Reichs-Collegio in Propoſition und Deliberation ſtehenden Höchſt zu verehrenden Kayſerl. Commiſſions-Decreti ſolche Reichs-Ständiſche Geſinn- und Erklärung ebenfalls wiederholen.

Würtemberg und Mömpelgard, ſuo loco & ordine: Danckte forderſt geziemend, vor die beſchehene Anzeige ſeiner Legitimation und wiederholte die in gleichen Begebenheiten mehrfältig erſtattete Curialien.

Sr. Kayſerl. Majeſtät gebührete billig der allergeziemend ſchuldigſte Danck, für die in dem in Propoſition ſtehenden Commiſſions-Decret zur Ruhe und Sicherheit des werthen Teutſchen Vaterlandes geäuſſerte preißwürdigſte Sorgfalt. Ihro Hertzogliche Durchl. zu Würtemberg, würden an der für Ihro Kayſerl. Majeſtät als des Reichs höchſtes Oberhaupt hegenden wahren Treue und Devotion und an dem Eifer für die Wohlfahrt des gemeinen Teutſchen Vaterlandes nach dem Exempel Ihrer Vorfahrer niemahlen etwas erwinden laſſen. Sie haben die in Teutſchland ſeit einigen Jahren vorgewaltete Irrungen und Kriegs-Unruhen jederzeit Reichs-Ständiſch behertziget, daran niemahlen einigen Theil genommen, ſondern beſtändig denen von dem Reiche ſelbſten beliebten Neutralitäts-Principiis nachgeſetzt, und zu ſolchem Ende, beſonders zu Aufrechthaltung

und

und Beruhigung des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes alles nach äuſſerſten Kräfften vorgekehret, eben dahero ſchon längſtens mit Ihnen Hoch- und Löbl. Creyß-Mit-Ständen, nicht nur ihre Armatur auf das Triplum, ſondern auch mit einem namhafften Zuſatz vermehret, dieſelbe jederzeit in die denen Kriegs-Troublen am meiſten exponirten Gegenden, folglich die ſolcher Orten gelegene feſte und andere Plätze, und alſo dermahlen faſt gantz an die Gräntzen des Rheins und Neckars verleget, in dem feſten Vorſatz zu Aufrechthaltung Ihrer und Ihrer Creyß-Mit-Ständen, ohne jemands Beleidigung, unter beſtändigem guten Vernehmen und Einverſtändnuß der benachbarten, vorzüglich des Löbl. Fränckiſchen Creyſes alles Mögliche vorzukehren, und ſolchergeſtalten gedächten Sie auch in der nemlichen Geſinnung ferner fortzufahren, zu niemands Beleidigung Anlaß zu geben, hingegen aber auch nach Maasgab der Reichs-Verfaſſung, zu Abwendung aller Unruhe und Vergewaltigungen Ihres und Creyſes-Gräntzen, und zu deren Beſchützung gemeinſame Maas-Reguln mit benachbarten und neutralen Ständen zu nehmen. Dieſe Ihro Hochfürſtl. Durchl. vorläufige Erklärung, hätte Er Geſandter hiermit eröfnen, ſich aber nach Umſtänden weiters zu äuſſern, vorbehalten wollen.

Brandenburg-Culmbach, ſuo loco & ordine: Wäre der gnädigſten Inſtruction gewärtig, danckte inzwiſchen vor die beſchehene Anzeige ſeiner Interims-Bevollmächtigung mit Wiederholung gewöhnlicher Curialien.

Berchtoldsgaden, ſuo loco & ordine: Einem Hochlöblichen Directorio erſtatte Er Geſandter vor die beliebte Anzeige ſeiner Legitimation hiermit den ſchuldigſten verbindlichen Danck; und gleichwie Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Berchtoldsgaden, ihme dahin gnädigſt angewieſen, all dasjenige, was zu Erreichung Ihro Kayſerl. Majeſtat Allerhöchſten Intention, um

zu

zu des Heil. Röm. Reichs und wertheſten Teutſchen Vaterlandes Wohlfahrt und Beſten gereichen möge, in Dero Höchſten Namen mit befördern zu helffen: So wollte Er ſeines Orts hieran nichts erwinden laſſen, und bittete, ſich zu ſolchem Ende ſämtlichen vortrefflichen Geſandſchafften hohe Propenſion und Freundſchafft, auch vertrauliches Vernehmen mit Offerirung des Reciproci geziemend und angelegentlich hiemit aus. Soviel das in Deliberation ſtehende Höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decret betreffe, gienge Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Berchtoldsgaden bekannte Reichs-patriotiſche Geſinnung überhaupt dahin, dasjenige mit andern Dero Höchſt und hohen Mit-Ständen mit anzugehen, was zu des Reichs-Sicherheit und eines jeden Standes eigener Conſervation nöthig und heilſam erachtet werden möchte, und ſeye Ihro Kayſerl. Majeſtät hierauf vorzüglich genommene allermildeſte Reichs-Väterliche Sorgfalt mit allerunterthänigſtem Danck zu erkennen, ulteriora reſervando.

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld, ſuo loco & ordine: Obſchon in ſo kurtzer Zeit in Materia repropoſita von Ihro Königl. Majeſtät in Schweden unmöglich Inſtruction eingeholet werden können, So trüge man jedoch kein Bedencken, ſub ſpe clemmi rati zu verſichern, wie Allerhöchſt-Dieſelbe, vorbehaltlich der beliebten Neutralität alles mit beyzutragen, Sich nicht entbrechen werden, was zu des Reichs Sicherheit und Wohlfahrt, auch Herſtellung Ruhe und Friedens nur immer gereichen kan, ulteriora reſervando.

Naſſau-Hadamar und Siegen.

Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz: Se. Röm. Kayſerl. Majeſtät gebühre für die in dem jetzo in repropoſition uud Umfrage geſtellten Commiſſions-Decret zu erkennen gegebene Reichs-Väterliche Vorſorge die allerunterthänigſte Danckverpflichtung, und da es niemanden verborgen, in was beſchwerlich- und gefährliche Umſtände das Teutſche Vaterland

ſich

ſich ſeit verſchiedenen Jahren verwickelt geſehen, mithin Se. Hoheit, der Printz von Oranien, nicht weniger als andere gleichmäßig patriotiſch geſinnte Reichs-Stände willig ermeſſen und behertzigen, wie hochnöthig es ſeye, ſich in Zeiten in eine Reichs-Satzungs-mäßige- auf niemand Beleidigung, ſondern bloſſerdings auf Ihre und des geſammten Reichs Sicherheit und Erhaltung angeſehene Armatur zu ſetzen; So werden auch Höchſtgedachter Printz von Oranien Hoheit, zu allem demjenigen das Ihrige Reichs-Conſtitutions-mäßig gerne beytragen, was zu dieſem Endzweck die Nothdurfft und innerlicher Ruhe-Stand erfordern möge: Ulteriora reſervando.

Heſſen-Darmſtadt, ſuo loco & ordine: Daß Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. gleich nach Dero unter göttlichen Schutz und Sicherheit des werthen Teutſchen Vaterlandes, vorzüglich richten, und bey vorliegenden bekannten Umſtänden Dero heilſame Obſichten vermittelſt eines unterm 14. Octobr. a. c. dictirtes und dermalen in Delibration gebrachten höchſtvenerirlichen Commiſſions-Decreti allergnädigſt kund machen wollen, ſolches erkennten des regierenden Hrn. Landgrafen von Heſſen Darmſtadt, Hochfürſtl. Durchl., mit allem unterthänigſten Danck; und gleichwie Hochdieſelbe nach Dero ſo vielfältig coapprobirten teutſch patriotiſch Geſinnung, nebſt anderen um das allgemeine wahre Wohl, gleichmäßig beeiferten Ständen ſich nicht entziehen würden, diejenige erſprießliche Maaß-Reguln, welche zur Aufrechthaltung der Teutſchen Freyheit und Beſchirmung derer Reichs- und Creys-Landen dienſam und nützlich ſeyn möchten, Reichs-Conſtitutions-mäßig mit anzugeben; alſo würden dieſelbe auch quo ad quæſt. an? nicht nur dero auf dem Triplo ohnehin ſtehende Armatur wie bishero in Marſch- und Muſtermäßigen Stand zu erhalten, ſondern auch, ohne jemands Beleidigung anmit zu veranlaſſen, dasje-

nige nach ihren Umſtänden und Vermögen nicht zu bewürcken ohnermangeln, was zu ihrem und des geſamten Reiches erforderlichen Schutz und Beſten, auch demnächſtiger Herſtellung eines dauerhafften und ſehnlichſt wünſchenden Ruheſtandes nur immer gereichen möge: Quoad quæſtionem quomodo? aber wolle man das weiter demnächſt zu erklären ſich vorbehalten.

Baaden-Durlach und Hochberg: Einem Hochlöbl. Directorio erſtatte man forderſamſt allgeziemenden Danck für die beliebte anzeige Se. zu denen Hochfürſtl. Baaden-Durlach und Hochbergiſchen Votis unlängſt-beſchehenen Legitimation und wolle ſich demſelben ſowol als allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften zu fortwährigen geneigten Wohlwollen reciprocirlichen guten Vernehmen und vertraulicher Communication angelegentlichſt und beſtens empfohlen haben. Quoad materiam propoſitam, ſo hätte man untern 14. curr. publice dictirte allergnädigſt Kayſerlich-Commiſſions-Decret ohne Zeit-Verluſt an ſeine Behörde gehorſamſt einzuſenden, und die gemeſſene Inſtruction darüber geziemend zu erbitten, ohnermangelt, zweiffle auch keineswegesü es würden des Hrn. Marggrafens und Adminiſtratoris, Hochfürſtl. Durchl., nach Dero bekannten die wahre Wohlfahrt des Teutſchen Vaterlandes vorzüglich zu Augenmerck habenden patriotiſchen Neigung, ſich bald möglichſt deßfals ſolchergeſtalten vornehmen laſſen, als es die allgemeine Sicherheit, Ehre, Hoheit und aufnehmen des Heil. Röm. Reichs bey dermaligen Umſtänden erheiſchen möchten, ulteriora reſervando.

Lockowitz: erſtatte den ſchuldigen Danck für die von einem Hochlöbl. Directorio von ſeiner Legitimation beſchehene Anzeige und würde nach Sr. gnädigſten Fürſten und Herrn, Reichs patriotiſch beſten Geſinnung zu Kayſerl. Majeſt. und des Teutſchen Vaterlandes Beſten jederzeit alles beyzutragen beeifert ſeyn.

Salm:

Salm: Nachdeme nunmehro durch die am 18. huj. beſcheheuen Legitimation und den darauf beygebracht- anjetzo zum Protocoll verleſenen vidimirten Vergleichs-Extract das Fürſtl. Salmiſche Votum zu ſeiner Danck-nehmigſten Verbindlichkeit in ſeine vorige Activität gebracht worden, ſo wolte Namens des Durchl. Fürſten und Herrn, Niclas Leopold, Er nach vorhero gepflogener Vergleichs-mäßiger Communication votando auf erhaltene gnädigſte Inſtruction ad materiam repropoſitam folgendermaſſen ſich vernehmen laſſen: wie nemlich die Kayſerl. ſogleich bey dem Antritt der allerglorreicheſten Regierung Reichs-väterlich geäuſſerte Sorgfalt Sr. Hochfürſtl. Durchl. mit allerunterthänigſten Danck erkenneten, und dahero erbiethig und beſorgt seyn würden, das ſie betreffende Matricular Triplum an Mannſchaft ohne Anſtand in marſchfertigen Stand herzuſtellen, und an Ort und Ende, wohin daſſelbe von der Kayſerl. und Reichs-Generalität beordert werden ſollte, marſchiren zu laſſen.

Extractus.

Aus dem zwiſchen denen Durchl. Fürſtl. und Herrn, Herrn Niclaus Leopold, an einem-ſodann auch den Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Johan Dominici Albert und Philipp allerſeits Fürſten zu Salm am andern Theil ſub dato Mannheim, den 16. Octobr. 1743. getroffenen Vergleichs.

Zum 6ten in Betraf des Fürſtl. Salmiſchen Sitz- und Stimm-Rechts auf Reichs-Tagen iſt nachfolgendes verabredet, bedungen und beſchloſſen worden, daß nemlich beede, ſowol dem Durchl. Fürſten und Herrn, Hrn. Nicl. Leopold, den 14. Jan. 1739. als denen auch Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Johann Dominici Albert und Philipp, den 21ten Febr. 1742. ertheilte Kayſerl. Declarationes des Fürſten Diplomatis de ad 1623. von gleicher Gültigkeit, und der eine Hochfürſtl. Theil, wie der andere in allen und jeden Puncten nach völligen Innhalt des

dem erſten Fürſten zu Salm curr. 1623. ertheilten Diplomatis gnugſam qualificiret, auch reſpective ad hoc votum einer ſowohl als der andere für wahre Beſitzer derer Graf- und Heerſchafften Salm, Kyrburg und Vinſtingen geachtet und erkennet werden ſollen, ſofort in deſſen Gefolg gedachtes Fürſten-Votum von beyderſeits compaciſcirenden Hochfürſtl. Theilen und ihren Regierungs-Folgern, ſowol bey general- als particular Reichs-Verſammlungen, Reich-Deputationen dergleichen communi nomine beſtändig continuiret: dergeſtalten aber künfftighin fortgeübet werden ſolle, daß je ein hoher Theil um den andern von Jahr zu Jahr wechſelweiß und zwar ſeye das erſte Jahr a dato reſtitutæ activitatis der Durchl. Fürſt und Herr; Heer Nicolaus Leopold, nach deſſen Ablauf aber das anderte Jahr darauf die Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Johann Dominici Albert und Philipp beyde zuſammen, und ſo fort immerhin auch wechſel-weiſe beyderſeits Ihro in der Regierung folgende Succeſſores (die Albertiniſche und Philippiniſche conjunctive zu verſtehen) den hierzu zu benennenden Geſandte mit ſtets vorheriger Pflegung mutueller Communication alternative inſtruiren ſollen. da nun dieſes Fürſtl. Votum durch jetzt verglichene Gemeinſchafft- und alternirende Inſtruction an ſeiner ehevorigen Ordnung, Stelle, Rang, Prærogativ und Namen nicht die mindeſte Veränderung leidet, ſondern bey künfftigen Aufruf anderſter nicht, als wie daſſelbe in Comitiis vorhero beſtändig provociret worden, nemlichen mit Namen Salm deſignirt, und beyden hohe compaciſcirender Theile gemeinſame Jura darauf befeſtiget verbleiben. ſo in Anſehung des Reichs-Fürſtl. Matricular Anſchlags folgends dahin in ſpecie verglichen und bedungen worden, daß nemlichen derſelbe, wie hiebevor, alſo noch ferner auf der Grafſchafft Salm, der Wild-Grafſchafft Kyrburg und Herrſchafft Vinſtingen haften, ſofort hievon durch beede

Hoch-

Hochfürſtl. Theile zu zwey Halbſcheiden gemeinſchaftlich abgetragen werden ſolle, alle übrige ſothanen Voto ſonſten noch anklebende Onera aber iſt jeder Theil alljährlich pro Dimidietate richtig und ohne Verſchub abzutragen gehalten.

Daß vorſtehender Extractus deme mir vorgelegten zwiſchen ob Höchſtermelten allerſeits Durchl. Hoch-Löbl. Fürſten zu Salm ſub dato Mannheim, den 16. Octobr. 1743. getroffenen Original-Vergleich von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, wird hiemit Krafft meiner Unterſchrifft und vorgedruckten Notariats-Signet beuhrkundet.

In fidem.

Mayntz, den 23. Octobr.
1745.

(L. S.) Johannes Baptiſta Kulm,
Not. apoſt. Cæſ. Publ. Jur. & in Cancell. Elect. Mogunt. immatriculatus Mppr.

Brandenburg-Culmbach: wollte ſich vorerſt in dem ad Protocollum gegebenen Vergleich erſehen, bis dahin aber die Nothdurft per expreſſum vorbehalten.

Württemberg und Mompelgard: Similiter.

Heſſen-Darmſtadt: wie Brandenburg-Culmbach und Würtemberg.

Schwäbiſche Grafen: Se. Kayſerl. Majeſt. wird in Anſehung des Puncts ſecuritatis publicæ jüngſt erlaſſenen allergnädigſten Commiſſions-Decrets der allerunterthänigſte Danck forderſamſt abgeſtattet, und da des Schwäbiſchen Creyſſes dermaligen Verfaſſung über 3. Simpla würcklich erhoben, auch deſſen ſämtliche Trouppeu ſich vorlängſtens in Ober-Schwaben zuſammengezogen; als iſt bey dem Reichs-Gräfl. Schwäbiſchen Collegio der Gegenwurf ober-

wehnten Kayſerl. Decreti pro hic & nunc bereits erzielet. Jngleichen wird man von Seiten gedachtem Collegii fernerhin niemahls entſtehen, all jenes bey dem Creys und Reich mit Rath und That eiferigſt beyzutragen, was die teutſch patriotiſche Vorſichtigkeit, ſo eine treue Mutter eigene Erhaltung und Sicherheit iſt, immer erheiſchen mag.

Fränckiſche Grafen: Der durch ein allergnädigſt-Kayſerl. Commiſſions-Decret zur Propoſition vorgelegte punctus ſecuritatis publicæ, iſt von ſolcher Natur, daß billig alle patriotiſch-geſinnte Fürſten und Stände des Reichs die darunter zu Tag liegende allermildeſte und wahrhaftig Reichs-väterliche Geſinnung Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. darob zu erkennen und mit der allerſubmiſſeſten Danck-Erkänntnüß zu verehren Urſache haben. Diſſeitige hohe Principalen werden ſolche mit ſo mehrerer allerunterthänigſter Bereitwilligkeit beantworten, als die Aufſtellung des Tripli der Fränckiſchen Creys-Mannſchafft bereits von einigen zeither von Fürſten und Ständen dieſes Löbl. Creyſſes beliebet und feſtgeſtellet, auch ſeit dem 15. dieſes lauffenden Monats mit deren Ausdrückung an die Fränckiſchen Gräntzen zwiſchen dem Neckar- und Mayn-Strom der würckliche Anfang gemachet worden. Gleichwie man nun diſſeits bey allem deme, was zu weiterer wahren Wohlfahrt des Reichs und deſſen Ruhe und Sicherheit gereichen kan, niemalen entſtehen wird; alſo iſt man die weitere Anleitung und Masgab zu Erreichung ſothaner patriotiſchen Abſicht durch dasjenige gewärtig, was darunter von andern deren höchſt und hohen Reichs-Mit-Ständen fernerhin vor rathſam angeſehen und beſchloſſen werden wird.

Braunſchweig-Zell, cum cœteris votis: Ob der laut Reichs-Fürſten-Raths-Protocolli vom 18. hujus von einem Hochlöbl. Saltzburgiſchen Directorio gethanen Anzeige, der bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-

Reichs-Directorio nach und nach geſchehenen Legitimationen habe man gegen beſſeres Vermuthen zuerſehen gehabt, daß auch die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft wegen Oſt-Frießland darunter mit begriffen ſeye. Nun wolle man zwar die Frage, ob und wie weit dem Directorio die alleinige Cognitio über die jedesmahlige Legitimationes derer Geſandten zuſtehe, vor jetzo bey Seiten ſetzen, und ſich bloſſerdings auf die von Chur- und Fürſten des Reichs vorlängſt darob geführte Beſchwerden beziehen; Soviel aber könne mit gutem Grund behauptet werden, und werde wohl von niemanden, der nicht præoccupiret und welchen die Aufrechthaltung der Reichs-Verfaſſung nicht indifferent iſt, beſtritten werden, daß, zumahl in ſolchen Fällen, wo wegen eines Landes und Fürſtenthums eine Controvers entſtehet, dergleichen Factum des Directorii demjenigen, der mittelſt Beybringung einer prætendirten Vollmacht, ſich bey demſelben legitimiret, zu Sitznehm- und Stimmführung in Collegio kein Recht gebe, ſondern wie die ältere und neuere jedermann bekannte Exempel ſolches ohnwiderſprechlich darthun, deſſen vorgängige Einwilligung darzu erfordert werde. Gleichwie nun Reichs-kündigermaſſen die Succeſſion in das Fürſtenthum Oſt-Frießland zwiſchen Sr. Königl. Majeſtät und Dero Durchl. Geſammt-Haus an einem und des Königs in Preuſſen Majeſtät an andern Theile ſtreitig iſt, und wegen ſolcher Differenz nicht nur das Behörige von zuerſt gedacht Sr. Königl. Majeſtät unter letztvoriger Kayſerl. Regierung bey dem damaligen Reichs-Hof-Rath beobachtet, ſondern auch ſelbſt bey dem Reichs-Convent mittelſt eines unterm 3. Sept. vorigen Jahres, bey demſelben übergebenen Memorials das erforderliche deshalb angebracht, und in den dabey angeführten gründlichen Unterricht ſowohl, als in der im Jul. dieſes Jahrs diſtribuirten deſſen Vertheidigung Dero auf Oſt-Frießland habende hohe Gerechtſame ſonnenklar

nenklar und dergeſtalten deduciret worden, daß man ſich einen vergnüglichen Erfolg daran billig zu verſprechen hat; So lebet man auch der zuverſichtlichen Hofnung, man werde abſeiten des Hochpreißlichen Reichs-Convents dasjenige, was in dergleichen Fällen andern Ständen des Reichs recht geweſen und zum Theil noch iſt, auch Sr. Königl. Majeſtät zu ſtatten kommen, und, wie in vorgedachtem Memorial nachgeſuchet worden, das Oſt-Frießländiſche Votum bis zu ausgemachter Sache quieſciren, und deme zufolge abſeiten dieſes hohen Collegii darunter nichts Widriges vorgehen laſſen, geſtalten dann auch zu ſolchem Ende dem geſchehenen Actui Legitimationis, und was deme anhänhig iſt, auf das feyerlichſte hiermit widerſprochen wird, und man Sr. Königl. Majeſtät und Dero Durchl. geſammt Haus quævis competentia ſowohl dargegen, als ſonſt allenthalben auf das Nachdrücklichſte hiermit reſerviret und vorbehalten haben will.

Braunſchweig-Wolffenbüttel, ex Commiſſione per Braunſchweig-Zell. Wollte wegen der dem Durchl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen geſammt Haus bey der Oſt-Frießländiſchen Sache, und was mit derſelbigen ſonſten verknüpffet wäre, zuſtehender kundbahrer hohen Gerechtſame und Befugnüſſe Höchſt-Demſelben ebenfals quævis competentia beſtens, wie hiermit beſchiehet, reſervirt und verwahret haben, Ulteriora reſervando.

Hollſtein-Glückſtadt, ſuo loco & ordine: Wolle zuforderſt dem Hochlöbl. Directorio für die ſeinetwegen beſchehene Legitimations-Anzeige unter Beyfügung gewöhnlicher Curialien geziemenden Danck erſtattet haben, und hiernächſt wegen des in Propoſition gebrachten Höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decrets die Sicherſtellung der Reichs-Neutralität und Gräntzen betreffend, zu erkennen geben; daß darob an Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemarck ſchleunigſter Bericht erſtattet worden, und man auf ehe-

eheſtens erwartende allergnädigſte ſpeciele Inſtruction ſich hierunter gewürig vernehmen laſſen, zu können hoffe.

Wollte ſich übrigens ratione der geſchehenen Fürſtl. Salmiſchen Vergleichs-Anzeige mit dem vortrefflichen Brandenburg-Culmbachiſch- und Würtenbergiſchen Voto conformiret haben.

Baaden-Baaden, ſuo loco & ordine: Wollte in materia repropoſita ſeinen bey jüngſter Collegial-Verſammlung in puncto ſecuritatis publicæ & neutralitatis abgelegten Voto noch hinzuſetzen, wie Sr. Hochfürſtl. Durchl. das Triplum der Militar-Verfaſſung, wohin in dem Höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decret angetragen wird, zufolge des derentwegen bey dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß genommenen Schluſſes defacto bereits zu Roß und Fuß vollkommentlich hergeſtellet, ingleichem Dero Ober-Rheiniſchen Contingent zu Erfüllung des ausgefaſſenen Ober-Rheiniſchen Creyß-Schluſſes auf drey Simpla richtig zu machen, im würcklichen Begriff ſeyen.

Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau, ſuo loco & ordine: Erſtattet zuforderſt einem Hochlöbl. Directorio für die gethane Legitimations-Anzeige geziemend verbindlichen Danck ab; ſoviel hiernächſt das von Ihro Kayſerl. Majeſtät erlaſſene Höchſt-venerirliche Commiſſions-Decret in puncto ſecuritatis publicæ anbelanget, hätte derſelbe nicht ermangelt, zuvor ſeinen gnädigſten Principalen einzuſenden, erwarte auch mit nechſter Poſt desfals die gemeſſene ſpeciele Inſtruction, die Er ſodann zu eröfnen keinen Anſtand nehmen werde.

Directorium: Da eine ſo andere fürtreffliche Geſandtſchafften annoch weitere Inſtruction gewärtigen, um ihre Vota künftig abzulegen, ſo würde hiermit dieſes Protocoll noch ungeſchloſſen verbleiben.

Quibus diſceſſum.

§. V.

Nach vorläuffiger mit dem Churfürſtl. Collegio wegen Translocirung derer Comitiorum ad locum unde gepflogener Handlung, lieſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät unterm 23. Octobr. eine ſothane Translocirung betreffendes Commiſſions-Decret Lit. A. an dem Reichs-Convent gelangen, worauf man an 27. ejuſd. nach vorgängig hierzu beſchehenen Extraordinari-Anſage, ohne jedoch ad Collegia zu gehen, (wodurch denn die von den Vor-Pommeriſchen Herrn Geſandten, ex Commiſſione Chur-Brandenburg abzugebende Proteſtation, gegen die bekannte Chur-Braunſchweigiſche, das Oſt-Frieſiſche Votum betreffend, letztere Proteſtation hinterſtellig verbliebe.) Innhalts Lit. B. die Abrede nahm, die Rückkehr ad locum unde eheſtens anzutretten, und den Reichs-Tag zu Regenſpurg längſtens nächſtkommenden 29. Novembr. wiederum zu eröfnen.

Woraus ſich denn der bey dergleichen Translocation, des Reichs-Convents übliche Modus procedendi zur Genüge veroffenbahret.

Vid. Kayſerl. Commiſſ. Dec. d. d. 17. (7.) Jan. 1680. Churfürſtl. Collegii Gutachten d. d. 11. (1.) Mart. d. a.

In der Sammlung derer Reichs-Schlüſſe. T. 2. p. 242. & p. 248.

Conf. Acta Comit. de anno 1742. N. 1.

Auch wurden

noch vor Endigung des Reichs-Convents zu Franckfurt, die Kayſerl. Credentiales den neuen

Kay-

Kayſerl. Commiſſarium, Herrn Baron von Palm betreffend, Lit. C. durch die Dictatur bekannt gemacht.

Lit. A.

Allergnädigſt-Kayſerliches Commiſſions-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung, deren Translocirung nach des Heil. Reichs-Stadt Regenſpurg betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät FRANCISCI, unſers allergnädigſten Herrns wegen, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſſen im Kintzinger Thal, ꝛc. des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklicher Geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, ꝛc. ſolle auf erhaltenen allergnädigſten Befehl derer Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten zu vernehmen geben:

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten unter Anruffung Göttlichen Beyſtandes zu erſprießlicher Antret- und Fortſetzung Dero Kayſerlichen Regierung nicht anſtehen laſſen, das nöthige fürzukehren, um die allgemeine Reichs-Verſammlung bey dem kundbar-mißlichen Zuſtand der Sachen und der vor Augen liegenden Gefahr feindſeliger Vergwaltigungen, ſo bald möglich, wiederum herzuſtellen, und zu ihrer Activität zu bringen, auch derſelben zu patriotiſcher Bedenck- und Berath-

rathſchlagung bereits verſchiedene wichtige Angelegenheiten vorbringen laſſen, an deren Abſchlieſſung dem allgemeinen Teutſchen Reichs-Weſen ohngemein viel gelegen ſeye.

Allerhöchſt-Dieſelbe erkenneten nach Dero Reichs-Vätterlichen Gemüths-Neigung und Sorgfalt, daß zu des H. R. Reichs und eines jeden patriotiſchen Standes Sicherheit, Wohlfahrt, und Aufnahm nichts anſtändigers, nöthig- und erſprießlichers ſeyn könne, als durch den Weg einer einmüthigen Verſtändnüß und Mit-Würckung die kräfftigſte Rathſchläge und ohngeſäumte Rettungs-Mittel anzuwenden, um ſich gegen den bedrohlichen äuſſerlichen Gewalt mit zuſammen geſetzten Kräfften zu ſchützen, und andurch den innerlichen Ruheſtand deſto ſicherer zu beveſtigen.

Nun wären Ihro Kayſerl. Majeſtät des allermildeſten Verſehens, daß nicht nur die hierunter betroffene Securitas publica, der hohen Nothdurfft nach, ernſtlich bedacht, und hierüber die ohneinſtellig- und zulängliche Maaßnehmungen werckthätig geführet, ſondern auch die übrige durch weitere Kayſerl. Commiſſions-Decreta ans Reich gebrachte Materien ehemöglichſt würden berathſchlaget und zum Schluß gebracht werden.

Es ſeye aber Churfürſten, Fürſten und Ständen guter maſſen erinnerlich, um welcher Umſtänden willen der- in Regenſpurg ebeveſſen fürgewehrte Reichs-Convent anhero in des Reichs-Stadt Franckfurt beruffen und verſammlet worden, und daß ſolches mit dem Vorbehalt beſchehen, daß mit berührtem Reichs-Convent, ſobald möglich, nach erwehnter Stadt Regenſpurg zuruck gekehret, und derſelbe ferner, erheiſchender Nothdurfft nach, daſelbſt fortgeſetzet werden ſolle.

Wann nun die damals fürgedauerte Kriegs-Läufften, welche zu dieſer Translocirung Anlaß gegeben, nicht nur in daſelbſtigen Gegenden glücklich erloſchen ſeynd, ſondern auch die nemliche Bewegnüſſen der Entfernung von ſothanen Kriegs-Unruhen, und der erſchwehrten Subſiſtentz, nebſt dem gemeinſamlich bequemeren

Auf-

Aufenthalt der Reichs-Verſammlung in Regenſpurg derſelben Ruckkehr dahin räthlich und erforderlich darſtellen; ſo ſeye Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt- und wohl-meynendes Anſinnen, daß geſammte der Churfürſten, Fürſten und Stände zum Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte je ehender, je lieber, nach gedachter des Reichs Stadt Regenſpurg ſich verfügen, wegen ſchleuniger Reaſſumirung der ans Reich gebrachten wichtigen Materien einer ſo möglich kurtzen Friſt ſich vergleichen, und annebenſt mit patriotiſchem Fleiß darob ſeyn mögten, ſich binnen dieſes Zeit-Verlaufs mit zulänglich- und gewühnrigen Inſtructionen zu verſehen, um annoch vor Ausgang des nechſtkünfftigen Monats Novembr. die Reichs-Handlungen in gedachtem Regenſpurg vornehmen, und darinnen zum Beſten des wehrteſten Vatterlandes mit heylſamer Würckung fürſchreiten, folglich die allergnädigſt-auverlangte- und zu gemeinſamen Heyl und Rettung abzielende Reichs-Gutachten Ihrer Kayſerl. Majeſtät ohnaufhaltlich erſtatten zu können.

Allerhöchſt-Dieſelbe hielten ſich des baldig- und gedeylichen Erfolgs von Churfürſten, Fürſten und Ständen rühmlich-patriotiſcher Geſinnung gäntzlich und allermildeſt geſichert, und es verbleiben Eingangs-erwehnte des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan.

Signatum Franckfurt, den 23. Octobr. 1745.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Lit. B.

Lit. B.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Mittwoch, den 27. Octobr. 1745.

Zeigte an:

Oeſterreich: Demnach das am 25. hujus zur Dictatur gekommene Höchſt zu verehrende Kayſerl. Commiſſions-Decret die Translocirung des allgemeinen Reichs-Convents nacher Regenſpurg betreffend, bey der an heute extraordinaire vorgenommenen Raths-Verſammlung im Fürſtl. Collegio in Berathſchlagung gezogen, und die Bewegnüſſen erwogen worden, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Reich wegen dieſer Translocirung allermildeſt zu erkennen gegeben haben; So iſt einmüthig für gut befunden und beſchloſſen worden: Daß die Reichs-Deliberationen anheut beſchloſſen worden und allerſeits fürtreffliche Geſandtſchafften, zur Abreiſe anſchicken möchten, damit ſie am 29. nechſtkünftigen Monats Novembr. ſich wiederum in Regenſpurg verſammlet einfinden, und daſelbſt die Comitial-Berathſchlagungen fortſetzen können, wo immittelſt man ſich dem allergnädigſten Kayſerl. Antrag gemäß, um die noch abgängige Inſtructiones in materia ſecuritatis publicæ zu bewerben hätten, damit ſodann die weitere Vota abgegeben werden, und ehemöglichſt zu einem Reichs-Gutachten zu gelangen ſeyn möchte. Da nun hierauf mit dem Höchlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio die Re- und Correlation angegangen und von demſelben vernommen worden, daß die Hoch-Löbl. Churfürſtliche Sich eines gleichen Schluſſes verglichen, mithin das Commune duorum zu Stand gekommen; So wäre darauf gleichergeſtalten die Re- und Correlation mit dem Städtiſchen gepflogen, welches ſich auch mit dem Schluß beyder höherer Collegiorum conformiret, iſt demnach von allen dreyen Reichs-Collegiis beliebet, daß man von heut an die

Comitial-Deliberationen beſchlieſſe, ſich immittelſt nacher Regenſpurg verfüge, und ſodann allda am vorbenannten 29. Novembr. proximi gedachte Deliberationes wiederum reaſſumire.

Lit. C.

Kayſerl. Credentiales vor den Herrn Baron von Palm, als Kayſerl. Con-Commiſſarius bey dem Reichs-Tag, d. d. 8. Octobr. 1745.

Franz von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne Edle, Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue!

Wir mögen Euch hiermit gnädigſt nicht verhalten, was geſtalten bey bevorſtehender Reaſſumirung und Fortſetzung der allgemeinen Reichs-Verſammlung wir den Wohlgebohrnen unſern würcklichen Kayſerl. Geheimen Rath, Oeſterreichiſch- und Directorial- auch Burgundiſchen Geſandten, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, unſern und des Reichs lieben getreuen Carl Joſeph, Freyherr von Palm, in mildeſter Erwegung ſeiner uns bekannten guten Fähigkeit und durch ſo viele Jahre in Reichs-Tags-Sachen ſich erworbenen Erfahrenheit, auch ſonſtiger vortrefflichen Eigenſchafften auserſehen und dahin angewieſen haben, daß mit unſeren zeitlichen Principal-Commiſſario als unſeren Con-Commiſſarium und Mit-Bevollmächtigten, alles dasjenige mit angeben und befördern helffen ſollen,

len, was uns und des Heil. Röm. Reichs zu Sicherheit, Nutzen und Beſten gereichen möge.

Gleichwie wir nun zu Jhm Freyherr von Palm das gnädigſte Vertrauen haben, daß Er jederzeit dem Vaterland teutſcher Nation zu Dienſt und Beſten ſich nach äuſſerſten Kräfften treu eiferigſt verwenden, und damit dem geſamten Publico erſprießliche Dienſte leiſten werde; Als haben Wir auch länger nicht anſtehen wollen, demſelben mit dieſen unſeren Kayſerl. Credentialien und behöriger Vollmacht zu verſehen, auch Euch gnädigſt begehrend, daß Ihr nicht allein Jhme, Freyherr von Palm, als unſeren Kayſ. Con-Commiſſarium und Mit-Bevollmächtigten erkennen, ehren und achten, auch Jhme in vorfallenden Reichs-Sachen gleich uns ſelbſten vollkommen Glauben beymeſſen, ſondern auch gegen ihn euch willfährig und gewührig erzeigen wollet, wie deßfalls unſer gnädigſtes Vertrauen zu Euch geſetzet iſt, und zu Beförderung des gemeinen Wohl- und Ruheſtandes erforderlich ſeyn will.

Deſſen thun Wir uns zu allerſeits Hochl. Principalen und Oberen auch Euch reſpective Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich auch gnädigſt verſehen, und ſeynd es anbey gegen Euch mit Kayſerl. Gnaden wormit Wir Euch ſamt und ſonders wohl- und gewogen ſeynd, zu erkennen geneigt.

Geben in Unſer und des H. R. Reichs-Stadt, Franckfurt am Mayn, den 8. Octobr. 1745.

FRANZ

Rudolph, Graf von Colloredo.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Maj. proprium.

Andreas Mohr.

CAPUT

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta vom Monat Octobr. enthaltend.

§. I.

Von dem Chur-Brandenburg- und Chur-Pfältziſchen Betragen in Anſehung der letzten Kayſer-Wahl, ergeben die von beyden Höfen im Monat Auguſt. und Sept. h. a. ſowohl beyden Wahl-Convent, als ſonſten bekannt gemachte Erklärungen und Proteſtationes das mehrere;

Vid. Sammlung derer Staats-Schrifften nach Abſterben Caroli VII.
T. I. 12. Stück. p. 1090. 13. Stück pag. 3. pag. 26. pag. 55. pag. 477. pag. 767.

Sothanes Betragen ſuchte man nachhin in einem dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio unterm 19. Octobr. h. a. inſinuirten P. M. Lit. A. zu rechtfertigen, welches aber in einem dagegen zum Vorſchein gekommenen Scripto Lit. B. nach denen Reichs-Satzungen umſtändlich geprüfet wird.

Lit. A.

Reichs-Satzungs-mäßiges Betragen

der beyden Königl. Preußiſchen und Chur-Brandenburg. und Chur-Pfältziſchen Wahl-Geſandtſchafften bey dem jüngſt-vorgeweſenen Wahl-Convent zu Franckfurt am Mayn.

Ubergeben bey dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio den 19. Octobr. 1745.

DEr bisherige Verlauf der jüngſt vorgegangenen Wahl-Handlung eines Röm. Königs, hat zwar ſeiner beſondern und nie erhörten Beſchaffenheit wegen, aus denen Umſtänden, ſo ſich davon bereits in publico geäuſſert, ſowohl im Reiche, als bey auswärtigen Mächten, nicht unbillig ein befremdliches Aufſehen erwecket; Selbiges aber iſt zweiffels ohne dadurch mercklich vermehret worden, daß die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Pfältziſche Wahl-Bottſchaffter am 11. Septembr. als der letztern Verſammlung vor dem füreilig beſtimmten Wahl-Tage, ſich aus der Churfürſtl. Collegial-Stube, und folgends den 12. aus der Wahl-Stadt Franckfurt hinweg zu begeben genöthiget geſehen.

Es haben dahero Se. Königl. Majeſtät im Preuſſen, und Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg, und Se. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz, das Publicum näher hierdurch zu infor-

formiren gut gefunden; was maſſen Sie zu Abberuffung jetztgemeldter Ihrer Bottſchaffter nicht anders, als die Aufrechthaltung des theureſten Reichs-Grund, inſonderheit des Wahl-Geſetzes der G. B. Kayſers Caroli IV. und Ihrer darin mit radicirten Churfürſtl. Hohen Wahl-Gerechtſame, lediglich, und alleine bewogen, und daß Sie durch die von Anfange ſothaner Handlung, bis auf vorbemeldtem Tag dagegen geſchehene- und auf eine höchſt-ſchädliche Trennung angeſehene Contraventiones, gleichſam mit Gewalt dazu gezwungen worden.

Die bloſſe reine Geſchichts-Erzehlung, was (1) bey der Beruffung zum Wahl-*Convent*, (2) bey der übereilten Vorbereitung, und (3) bey der zertheilten Handlung ſelbſten ſich zugetragen, iſt genug, um die gantze vernünfftige und unpartheyiſche Welt davon zu überzeugen.

§. I. Der Anfang mit ſothanen Contraventionen iſt gleich bey der Beruffung derer Churfürſten zu der Wahl-Handlung darin gemacht worden, daß Chur-Mayntz wegen der durch einem bey der nächſt vorigem Kayſer-Wahl abgefaßten bündigen Collegial-Schluß, in die Quieſcentz gerathenen Chur-Böhmiſcher Wahl-Stimme, wieder die klare gemeine Chur-Verein, extra Collegium, viritim die Meynungen colligiret, für Sich ſelbſten Majora formiret, und Chur-Böhmen de facto eingeladen, ohne an die von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen, als Churfürſten zu Brandenburg,

in wohl hergebrachtem und Unions-mäßigem Collegial-Vertrauen geſchehene Abmahnung, ſich in geringſten zu kehren, ja, ohne einmahl Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, um Jhre Meynung darüber zu vernehmen.

Ob nun zwar ſothane Chur-Mayntziſche Beruffung an- und vor ſich ſelbſt zu der re-Activität beſagter Chur-Böhmiſchen Wahl-Stimme um ſo weniger etwas beytragen können, als es eine an ſich klare und noch neulich in denen Churfürſtl. Protocollis vom 1. und 2. Sept. von derer einverſtandenen Churfürſten Wahl-Geſandtſchafften ſelbſt, ultrò ſuſtinirte Sache, daß vox Legis, oder die G. B. ſelbſten, die Churfürſten in dieſem Fall beruffe, und daß dieſelbe jure proprio erſcheinen, ohne, daß die Chur-Mayntziſche Beruffung, ſie geſchehen oder werde unterlaſſen, dem Exercitio Jhrer Wahl-Gerechtſame etwas geben, oder nehmen könne.

So hat doch ſelbige auf gleiche eigenmächtige Weiſe dahin geltend gemacht werden wollen; Zu dem Ende Chur-Mayntz gantzer zwey Monate, nach erſchienenem Termino des Wahl-Tages ſtille geſeſſen, bis ein Königl. Ungariſcher Miniſter zu Führung der quieſcirenden Chur-Böhmiſchen Wahl-Stimme ſich eingefunden.

Ordentlicher Weiſe, zumahlen bey obhandenen differenten und zweiffelhafften Meynungen deren Churfürſten unter Sich, könte ein ſolcher Miniſter ſich nicht legitimiren, Chur-Mayntz von Jhm auch keine Vollmacht anneh-

men,

men, vielweniger Ihn pro legitimato halten, bis durch einen bündigen in dieſem Fall einmüthig erforderten Collegial-Schluß, die Readmiſſion dieſes Voti vorher beliebet worden; Gleich dieſes der Wieneriſche Hof gar wohl ſelbſten anerkannt, deswegen bey denen Churfürſtl. Höfen beſonderes negotiiren laſſen, und Chur-Bayern durch die bekannte Præliminaria zu Füſſen dazu mit einem beſondern Articul obligiret, auch es Chur-Pfaltz in denen bekannten Ausſöhnungs-Conditionen ausdrücklich zugemuthet hat.

Nachdem aber Chur-Mayntz mit der, geſtalten Dingen nach, unſtatthaffter Beruffung von Chur-Böhmen die allein bündige Collegial-Einverſtändniß einmahl aus den Augen geſetzet, und über die Collegial-Verfaſſung hinaus gegangen; So hat die Chur-Mayntziſche Wahl-Bottſchafft auch ferner kein Bedencken getragen, ohne Vorwiſſen, und Gutfinden des Churfürſtl. Collegii, eine ſolche wenigſtens præmaturel, und zweiffelhaffte Legitimation, eigenen Gefallens anzunehmen, und nur der mit der That durchzuſetzen ſich vorgenommenen Re-Admiſſion des Chur-Böhmiſchen Voti deſto näher zutretten, wie ſich ſolches hernach weiter ausgewieſen hat.

§. II. Wie nun ſolchergeſtalt mit Mißbrauchung des Chur-Mayntziſchen Directorii, omittendo, & committendo, einmahl der Anfang, und durch das mittlerweile näher zu Stand gebrachte und feſter verknüpffte heimliche Ein-

verſtändniß, zur Vergewaltigung derer in dieſem Rath nicht gezogener oder verwilligender Churfürſten Wahl-Gerechtſame der Eingang gemacht, mithin das Band geſchloſſen worden, um durch die unter ſich extra Collegium præſtabilirte Majora den vorhabenden Plan zur Execution zu bringen; damit aber die, geſtalten Umſtänden nach, erforderliche Præliminar-Deliberationes daran nicht hinderlich fallen möchten.

So hat Chur-Mayntz, nach obberührtem Stillſtand von zwey Monaten, zu declariren angefangen, daß keine Præliminar-Vollmachten admittiret, ſondern von Anfang Haupt-Vollmachten beygebracht werden ſollten, mit dem Zuſatz: Die Goldene Bulle meldet von keinen Præliminarien; ohngeachtet die mehreſte Wahl-Bottſchaffter, auch der Chur-Bayeriſche und Chur-Braunſchweigiſche, und ſignanter der Chur-Sächſiſche ſelbſt, nach dem Exempel von Anno 1741. mit Præliminar-Vollmachten von ihren Höfen verſehen geweſen, auch ohngeachtet der punctus legitimationis ex natura negotii, und der punctus ſecuritatis in A. B. litterlich ausgedruckt, ſodann das hierinnen nicht gedachte ſeither der Wahl Kayſers Caroli V. aber in beſtändige Obſervanz gebrachte Capitulations-Geſchäfft, alle drey ohnumgänglich zu decidirende Præliminaria geweſen. Hiebey hat nun die erſte Probe mit dem præſtabilirten Majoriren und Concludiren gemacht werden müſſen, dergeſtalten, daß die Chur-

Mayn-

Mayntziſche Wahl-Bottſchafft den 3. Auguſti per Secretarium bey denen Churfürſtlichen Wahl-Bottſchafftern anſagen laſſen; die mehreſten Geſandtſchafften (eigentlich nur der vor einverſtandenen Chur-Fürſten) hätten ſich bey dem Directorio, vermittelſt Uebergebung Ihrer Haupt-Vollmacht legitimiret, mithin wolte daſſelbe zu ſolenner Eröfnung des Wahl-Convents ſchreiten, und fort andern Tages, als den 4. die Geſandtſchafften zu einer Vorberedung, wann? und wie ſothane Eröfnung geſchehen ſollte? zu ſich eingeladen haben; Womit dann Quæſtio an? ob die Umſtände ſo beſchaffen, daß legaliter, und fruchtbarlich zu der Eröfnung geſchritten werden könte? durch gemeldte prætenſe Majora ipſo facto zum Voraus vor decidirt gehalten werden wollen.

Der Chur-Brandenburgiſche Wahl-Bottſchaffter, welcher damahls Unpäßlichkeit halber ſich ein paar Tage einhalten müſſen, auch mit der auf den 4. Auguſt. ankommenden Ordinari-Poſt, wegen der geforderten Haupt-Vollmacht, allergnädigſte Inſtruction gewärtig geweſen, hat indeſſen nur auf ein paar Tage, biß den 6. Ausſtand begehren laſſen, welcher ihm aber, ohngeachtet es nur um eine bloſſe ohnverfängliche Privat-Beredung der Chur-Mayntziſchen und übrigen Churfürſtlichen Wahl-Geſandten eigener Geſtändniß nach, zu thun war, Er, Chur-Brandenburgiſcher Wahl-Geſandter, auch bey allen übrigen auf ſothanen Ausſtand, beſonders angetragen, und dieſe ſich mehren-

theils geäuſſert, daß ſolches keinen Anſtand finden würde, dennoch abgeſchlagen worden. Bey dieſer Beredung ſelbſten, wobey ein Königl. Ungariſcher Miniſter von wegen Chur-Böhmen ſich de facto eingefunden, hat ſich das vorhin angezogene Einverſtändniß gleich darin geäuſſert, daß Chur-Trier, Cölln, Bayern, Braunſchweig, und Mayntz, mit willkührlicher Einnehmung des Königl. Ungariſchen Miniſtri, als Chur-Böhmiſchen Votanten, die Quæſtiones quando? & quomodo? wegen Eröfnung des Wahl-Convents, quæſtione an? wie ſchon erwehnt, pro deciſa habita ferner voraus majoriret, und ſolchergeſtalt einer Beredung die Krafft und Würckung einer förmlichen Collegial-Zuſammenkunfft auf eine nie erhörte- und der Eigenſchafft einer bloſſen Beredung widerſprechende Art gegeben, ohne auf Chur-Sachſen, welches nur ad præliminaria zu concurriren bevollmächtiget, Chur-Brandenburg, ſo abweſend, und Chur-Pfaltz, ſo ebenfalls nur ad præliminaria bevollmächtiget, weiter zu reflectiren, als daß man proviſionaliter Ihre Præliminar-Vollmachten ſub reſervatione der Haupt-Vollmachten eheſtens beyzubringen admittiren wollte.

Als hierauf den 6. Auguſt. der Chur-Brandenburgiſche Bottſchaffter, und den 7. der Chur-Pfältziſche wegen unumgänglich nöthiger legaler Abhandlung höchſtwichtiger Præliminar-Puncten die dem Publico ſchon bekannte Scripta pro Memoria bey der Chur-Mayntziſchen Geſandt-

ſandtſchafft übergeben, und ſelbige geziemend angelanget, zu dem Ende Unions-mäßige Collegial-Conferenzien förderſamſt zu veranlaſſen, auch des Endes ihre Præliminar-Vollmachten edirt.

Uberdem Erſterer jeztgedachte Chur-Mayntziſche Bottſchafft ſowohl, als die Chur-Trieriſche, Cöllniſche, Bayeriſche 2c. in Hohen Namen Sr. Königl. Majeſtät als Mit-Chur-Fürſten, und der Chur-Verein gemäs von der offenbar darwider ſich hervorthuenden Trennung in Collegio Electorali eifrigſt dehortirer; So hat doch ſo wenig eines, als anderes, den behörigen Ingreſs gefunden, ſondern Chur-Mayntz hat den 8. Auguſt. abermahl zu einer Unterredung in ſeinem Geſandtſchafftlichen Quartier auf den 9. in ſolle einladen laſſen, ohne zu melden, worüber? wie ſich doch allerdings gebühret hätte; weswegen der Chur-Brandenburgiſche den Secretarium befraget, ob es die legale Præliminar-Conferenz ſeyn ſolle, warum Er am 6ten angeſuchet hätte? welches jener zwar ad referendum genommen, ohn aber, daß ihm daraus die begehrte Nachricht ertheilet worden.

Gleichwohl hat ſich derſelbe auf den beſtimmten Tag in das Chur-Mayntziſche Quartier verfüget, nachdem Er vorhero von andern Bottſchafftern erfahren, daß die Chur-Mayntziſche Bottſchafft ſein Pro-Memoria anſtatt ſolches in einer legalen Conferenz, wie verlanget worden, vorzubringen, und per dictaturam pu-

blicam zu communiciren, ad ædes herum geſchicket.

In der vorgefundenen Verſammlung haben ſich dasmahl zwey Königl. Ungariſche Miniſtri, von wegen Chur-Böhmen, finden laſſen, ein jeder hat ſich, nach Willkühr, niedergeſetzet, und von Chur-Mayntz iſt hauptſächlich wegen Fixirung des am 4ten dito proviſionaliter beſtimmten Termini zu Eröffnung des Wahl-Convents, der wiederholte Vortrag geſchehen, und die Einverſtandene ſind ſo fort fertig geweſen, denſelben auf den 13ten Aug. zu majoriren.

Wobey dann Chur-Brandenburg ſich nicht entbrechen können, zuförderſt ſowol über die von der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft gegen ihn hindangeſetzte Collegial-Achtung, als über die eigenwillige Verſagung der Directorial-Incumbenz ſich höchlich zu beſchweren, und Sr. Königlichen Majeſtät deßhalb die behörige Satisfaction, & quævis competentia zu reſerviren denen vorgehenden Abuſibus Directorii, inſonderheit als die Chur-Mayntziſche Bottſchafft ſich anmaſſen wollen, mehr angezogenes Pro-Memoria bey einer ſolchen illegalen und Würckungs-loſen Verſammlung in Deliberation zu bringen feyerlichſt zu contradiciren, mithin aus dem unordentlichen Conſeſſu aufgeſtanden.

Ob nun zwar Chur-Sachſen ſeiner am 4ten Auguſt. gethanen Aeuſſerung inhæriret, und Chur-Pfaltz die legale Abſchlieſſung der ſeines

Ortes

Ortes angezeigten Præliminarien, inſonderheit in puncto Securitatis urgiret; So iſt doch ſo wenig auf eines, als anderes diejenige Attention genommen worden, welche die Collegial-Verfaſſung, und die gemeine Chur-Verein an- und vor ſich ſelbſt von einem jedem Commembro erfordert.

Jedoch haben die Einverſtandene, den 13. Aug. Ihr Vorhaben noch nicht ins Werck gerichtet, ſondern Chur-Mayntz hat den 17. zu einer dritten- denen beyden erſtern gleich gearteten Beredung, auf den 18. per Secretarium abermal in folle, ohne zu melden, was vorkommen ſollte? anſagen laſſen, worauf der Chur-Brandenburg. Bottſchaffter dem Secretario ad referendum angedeutet, daß Er zuförderſt wegen der von Chur-Mayntz gegen Ihn verlohrnen ſchuldigen Collegial-Achtung allergnädigſte Inſtruction abwarten müſte, mittelſt jure & motu proprio ſich einfinden würde, keinesweges aber dadurch in die ſich immer häuffende Illegalitäten, es ſeye reſpectu Denunciantum, comparentium, oder der vornehmenden Handlung ſelbſt einiges Sinnes zugeheelen, ſondern Sr. Churfürſtl. Geſandtſchaffts-Incumbenz ein Genüge zu thun, gegen den illegalen Betrieb das Geſetz-mäßige zu erinnern, und damit ohnabläßig anzuhalten, ob man ſich endlich eines beſſern begreiffen möchte, mit wiederholter Inſtanz um poſitive Antwort, ob Directorium die verlangte Unions-mäßige Conferenzen über den Innhalt ſeines

Pro-

Prò-Memoria veranlaſſen wollte, oder nicht? welche aber noch, wie vor, zurück geblieben.

Bey dieſer 3ten unförmlichen Verſammlung ſind folgends die Einverſtandene auf ſolenner Eröffnung des Wahl-Convents beſtanden, und haben dazu pro novo termino den 20. Auguſt hin majoriret, welche præſtabilirte Reſolution Sie für einen bündigen Collegial-Schluß ausgeben, und Chur-Sachſen, Brandenburg, und Pfaltz adhortiren wollen, ſelbigem zu accediren; Chur-Sachſen aber iſt bey ſeiner erſten Aeuſſerung geblieben, und Chur-Brandenburg, und Pfaltz haben ſolchen omnibus modis illegallem Unternehmen inſtanter, & inſtantiſſimè widerſprochen, und ſich gegen die übele Folgen ſothaner vorſetzlichen Trennung ſorgfältigſt bedungen, haben mithin in jener Ihren ſchädlichen Rath nicht willigen können noch wollen.

§. III. Nach ſo gearteter Vor-Arbeit iſt fort den 20. Aug. das Miß-Verſtändniß öffentlich- und in ſeinem vollem Maaß ausgebrochen, indem die Einverſtandene mit dem vor ſich beſchloſſenen Aufzug ſich auf dem Römer in die Churfürſtl. Collegial-Stube begeben, und eine förmliche Collegial-Verſammlung in publico vorzuſtellen de facto ſich angemaſſet; zwar hat noch vor der Auffahrt, die Chur-Sächſiſche Bottſchafft der Chur-Mayntziſchen per Secretarium anzeigen laſſen, daß Sie aus Abgang der zu erwarten habenden Haupt-Vollmacht bey der angeſagten Zuſammenkunfft auf

dem Römer, nicht erſcheinen könte, und die Chur-Brandenburg. und Pfältziſche Bottſchafftere haben jeder durch ein beſonderes Pro-Memoria ſothanen weit ausſehenden anmaßlichen Unternehmen mit beſtem Grunde widerſprochen, und Ihrem Scripto Pro-Memoria reſpective von 6ten und 7ten Aug. beſtändig inhæriret: Es ſind aber die Einverſtandene ohngeachtet Ihnen dabey von dem Chur-Brandenburgiſchen beſonders Ihre zweiffelhafte Qualification wohlmeynend zu Gemüthe geführet worden, auf Ihrem ungleichen Fürnehmen beſtanden, und haben vorerſt reſolviret, das gantze Wahl-Geſchäffte für ſich zu verhandeln, und abzuthun, und des Endes Tag auf Tag zu Wercke zu gehen, mithin, eo ipſo derer an Ihrem Seceſſu keinen Theil nehmenden, ſondern an der Collegial-Verfaſſung ſteiff und feſt haltenden Mit-Churfürſten unſtreitige Wahl-Gerechtſame abſolutè zu vereiteln.

Um aber gleichwohl ſolchen unerhörten Verfahren den Schein einiger Legalität anzuſtreichen; haben Dieſelbe durch des Reichs-Marſchall-Amt zur Dictatur, und zu Rath anſagen, auch puncta deliberanda ad ædes vorgedachter Bottſchaffter communiciren laſſen: wobey gleich in dem erſtem Anſage-Zettul auf den 23. Auguſt ad reſolvendum hingeſtellet worden, ob nicht voritzo, und was vor ein Terminus Electionis anzuberaumen? Deme Sie zum äuſſerlichen Schein einer beybehalten wollenden Ordnung zugleich mit inſcriret, die

Chur-

Chur-Brandenburg- und Chur-Pfältziſche Scripta Pro-Memoria auf erwehnten 23ten mit vornehmen zu wollen.

Beyde Chur-Brandenburg- und Chur-Pfältziſche Bottſchaffter haben ſich dahero gemüßiget geſehen der Chur-Mayntziſchen Bottſchafft vor der Verſammlung per Secretarium, noch ein reſpectivè drittes und fünfftes Pro-Memoria übergeben zu laſſen, wodurch Sie nochmahlen ihre vorige wiederholet, von dem Chur-Brandenburgiſchen iſt dabey ein vor allemahl der anmaßlichen Verſammlung und Handelung überhaupt, mit der Ausdruckung widerſprochen worden, daß ſothane Verſammlung von denen Mängeln, womit Dieſelbe in communi ſowol, als in particulari notoriè behafftet, ſich ſelbſten, und in propria cauſa ohnmöglich rechtfertigen, mithin überall nun und nimmermehr den geringſten Collegial Effect haben könte, oder möchte; der Chur-Pfältziſche iſt wegen immer anhaltender Bedruckung der Königl. Ungar. Armee, und abermals verübter Violentien an denen Geſandtſchafftlichen abgeſchickten Officianten, darauf lediglich beſtanden, Sr. Churfürſtl. Durchl. konten weder Ihre Wahl-Geſandtſchafft inſtruiren, noch bevollmächtigen, ja überhaupt das Wahl-Geſchäffte weder hauptſächlich, oder præliminariter reſpiciren laſſen, bis darüber ſowol, als denen obgemeldeten verſchiedentlich übergebenen Pro-Memoria zu Folge, vollkommen remediret, und hinlängliche Satisfaction verſchaffet ſeyn würde.

Alles

Alles aber hat nicht helfen können die Einverſtandene einiges Sinnes auf beſſere und legalere Gedancken zu bringen, ſondern Sie ſind vielmehr deſto animoſer zu Wercke gegangen, und haben den 23ten und 26ten wie ſich die Zeit über in facto geäuſſert, fürnehmlich auf zweyerley Ihren Bedacht genommen: Eines theils, wie ſie mit Fruſtrirung derer von Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz urgirten legalen Collegial-Deliberationeu über die in ihren Scriptis Pro-Memoria enthaltene Præliminar-Puncten, die gefliſſentliche erregte Trennung in Ihrer Conſiſtenz erhalten; und andern theils, wie ſie dieſelbe mit Uebereilung und Gewalt bedecken und unterſtützen möchten?

Das Erſtere hat wohl nach der Guldnen Bulle und der gemeinen Chur-Verein, wann ſelbige in ihrem behörigen Vigeur anders beſtehen bleiben ſollen, die mehreſte Schwierigkeit gefunden, und iſt ohne Letzteres keineswegés zu behaupten geſtanden; darum man auch hierüber zuerſt, und den 23. Aug. beſchloſſen, nebſt der zur Diſpoſition habenden groſſen Königl. Ungariſchen Armee am Rhein, die vördere Reichs-Creyſe, bey welchen Chur-Mayntziſcher Seits ſchon geraume Zeit vorhero ſo einſeitig-als eifrige Vorſtellungen, Inſtantien, und Perſuaſionen vorgekehret, und beſonders der Stadt Franckfurt die Einnehmung überflüßiger Ober-Rheiniſcher Creys-Trouppen in die Wahl-Stadt, ſo zu ſagen, aufgedrungen worden, endlichen gar in angemaßten Namen

men des Churfürſtl. Collegii zu requiriren, Ihre Trouppen zuſammen zu ziehen, damit ſie allſtündlich zu Ihrer Bedeckung, und Unterſtützung Ihres Vorhabens herbey eilen könten; die des Endes von Chur-Mayntz abgelaſſene Excitatoria ſind in Publico bekandt.

Wie man ſich nun ſolchergeſtalt der gewaffneten Hand verſichert, ſo ſind die Einverſtandene wegen des Erſteren den 26. Auguſt deſto dreiſter mit einem ſo genannten Concluſo hervor gerucket, wodurch ſie die vor eine ordentliche Collegial-Verſammlung gehörige Præliminaria für ſich magiſtraliter zu decidiren ſich angemaſſet, und ſich einander, als wann ſie des Wortes Macht, und zwar allein hätten, rein und Wahl-fähig geſprochen, ja, mit einer nie erhörten Arroganz denen ihnen gewiß überall gleichgehenden Chur-Brandenburg und Chur-Pfältziſchen Bottſchafftern wohl noch Verweiſe geben wollen; ſich gantz ſicher dünckende, bey der in Händen habenden unter Sich verabredeten Mehrheit derer Stimmen, und der Gewalt, Ihr nichtes Deciſum in propria cauſa ſchon handhaben, und die auf denen Geſetzen, und der Collegial-Verfaſſung unbeweglich beſtehende Mit-Churfürſten, oder Ihre Bottſchaffter impunè inſultiren zu können.

So ohnmöglich man nun ſich ein ſolches nie erhörtes Beginnen auf einige Weiſe vorher vorſtellen können, und je nöthiger dahero geweſen, denen an der Collegial-Verfaſſung ſich haltenden Bottſchafftern den erforderlichen- und

ſonſt

ſonſt allezeit üblichen Raum zu verſtatten, von ſolchen ſchweren Incidentibus an Ihre Höfe berichten, und darüber die nöthige Inſtruction einholen zu können.

So unbegreiflich iſt hierbey die Præcipitanz derer Einverſtandenen geweſen; Anerwogen dem Chur-Brandenburgiſchen von dem 27. Auguſt Abends, als Ihm das Reſultat vom 16ten communiciret worden, bis den 11ten Sept. handgreifflich nicht die Zeit gelaſſen worden, daß Er von Sr. Königl. Majeſtät aus Dero Feld-Lager auch mit Expreſſen und Eſtaffetten über einen ſolchen gantz auſſerordentlichen re ipſa die Wahl ſelbſten aufhebenden Vorfall den benöthigten Verhaltungs-Befehl einholen, und erhalten können; Mitlerweile hat bey ſo geſtalten Umſtänden der dritte Chur-Sächſiſche Wahl-Bottſchaffter ſich in der Wahl-Stadt eingefunden, und iſt die Chur-Sächſiſche Bottſchafft den 28ſten zum erſtenmale auf dem Römer in der Churfürſtl. Collegial-Stube erſchienen.

Man läſſet dahin geſtellet ſeyn, wie? und welchergeſtalt dieſelbe ſich darunter mit denen Einverſtandenen vernommen, und gefüget haben mag. Es hat aber ſolcher Acceſs der oberwehnter maſſen, gleich Anfangs veranlaßten Trennung keine Gültigkeit geben, oder deren Ungültigkeit mindern, noch auch das ſchon übervolle Maaß derſelben eigentlich vergröſſern können.

Wie widerlich aber die Einverſtandene, und ins beſondere Chur-Mayntz, ſich bisher zu überall gegen Chur-Brandenburg, und Chur-Pfaltz bezeiget? wie gewaltthätig, und füreilig Sie Sich auch gegen dieſe betragen? mit welchem Ubermuth ſie ihnen immerfort begegnet? So haben jedennoch die Chur-Brandenburg- und Chur-Pfältziſche Bottſchaffter ſich nicht abhalten laſſen, dem werthen teutſchen Vaterlande zum Beſten, bey dieſer momentoſen Gelegenheit, Ihrer Churfürſtlichen Geſandtſchafftlichen Obliegenheit ferner ein Genüge zu thun. Sie ſind demnach den 30ſten Aug. motu & jure proprio auf dem Römer in der Churfürſtl. Collegial-Stube erſchienen, und nachdem ſie denen Einverſtandenen ihr bisheriges illegales Verfahren, durch ausführliche ſtandhaffte Vota Unions-mäßig zu Gemüthe geführet, haben in denenſelben zur endlichen Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze die Glimpfflichſte Gelegenheit, und Einleitung dadurch geben wollen, daß ſie dabey declariret:

Man laſſe ſich nicht entgegen ſeyn, *præſuppoſitis ſecundum A. B. præſupponendis & attentis attentendis* das *Capitulations*-Geſchäfft denen übrigen *Præliminar-Puncten*, beſonders *ſecuritatis*, ohnverfänglich mit anzugehen;

Wobey der Chur-Pfältziſche in pleno Depechen vorgewiſen, welche durch den Königl. Ungariſchen General, Grafen von Oſtein, einem an Ihn von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz

Pfaltz reſpectirten zu Bewahrung dieſer ohnzuläßlichen- und wegen hierzu abgängiger Ordres, und vielleicht gar gegen ausdrücklichem Verbot verübten deſto ſtraffbaren Gewaltthat eidlich abgehörten Courier abgenommen, und eröffnet worden.

Gleichwie aber die Sprache von dem Puncto ſecuritatis, und überhaupt von Præliminarien, darüber zu haltenden Unions- mäßigen Collegial-Deliberationen, wie auch von dem dabey nach der G. B. zu applicirenden careat voce excludatur conſortio, und ſo weiter, denen Einverſtandenen jederzeit allzu unangenehm, und zu hart gelautet; Alſo haben ſie auch dieſesmal, allen ſolchen beſtgemeinten Vorſtellungen kein Gehör gegeben, und die geringſte Attention darauf nicht gemacht, ſondern lediglich mit dem unter ſich formirten vermeinten Concluſo, vom 26. Aug. wovon vorher Erwehnung geſchehen, ſich gleich als mit einem Schilde zu ſchützen, und zu decken geſucht, mithin dadurch alles für bereits decidiret und abgethan erkläret.

Nur das Capitulations- Geſchäffte haben die Einverſtandene ſich noch geſcheuet, ſo dictatoriè und auf einmahl auf die Seite zu ſchaffen, wiewohl es doch in der Folge ſelbſten eben darauf hinaus gelauffen, indem in zweyen Seſſionen faſt die gantze neuere Capitulation, und zwar auf einmahl 19. Articul, mit der gröſten Præcipitanz, und Confuſſion, auch Untermiſchung allerhand Materien durchgeloffen,

ein- und anderes, doch meiſtens nur, was denen Einverſtandenen in ihren Krahm gedienet, moniret, und das monitum bald ſo, bald anders gefaſſet worden.

Als nun Chur-Brandenburg, und Chur-Pfaltz dagegen ad Protocollum erkläret; Man habe ſich nicht vorſtellen können, daß das höchſt-wichtige *Capitulations*-Geſchäffte ſo *curſoriè*. und gleichſam *per Poſtam* vorgenommen werden wollen, man glaubte nicht, daß eine ſolche Verleſung ſo vieler *Articul* für eine Feſtſtellung, und Geſetz-mäßige Einrichtung der zukünfftigen *Capitulation* geltend gemacht werden könte, weßhalb man dann ſich die gebührende Zeit, und Freyheit ſelbſt zu *moni*ren, und über anderen Ihre *Monita* ſich nothdürfftig zu *expliciren*, *reſerviren* müſte, bis die noch abgehende *ſpecial Inſtructiones* über das gantze *Capitulations*-Geſchäffte, deren man Poſt-täglich gewärtig ſey, eingelauffen; So haben die Einverſtandene fort den 3ten Sept. wieder zu Ihrem *præſtabili*rtem *modo decidendi*, dem vermeynten *Majori*ren gegriffen, und das *negotium ulterioris Capitulationis pro abundanti & abſoluto* halten wollen; Sind ſo gleich zu *Fixi*rung des *Termini* zum Wahl-*Actu* auf den 13ten Sept. mit gröſter Uebereilung geſchritten; wie nachdrücklich auch dagegen Chur-Brandenburg, und Chur-Pfaltz vorgeſtellet, daß noch nicht einmahl ein *Unions*-mäßiger

Colle-

Collegial - Convent, zu Abhandlung des Wahl-Geſchäffts *in præliminaribus*, geſchweige zu Verrichtung der Wahl ſelbſten *legaliter* eröffnet worden.

Der Chur-Brandenburg. Geſandte hat deswegen nochmahlen einen Verſuch gethan, und den 5ten Sept. Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz in hoher Perſon noch ein Pro-Memoria præſentiret, wodurch Er mit Anführung des klaren Textes der G. B. geziemend vorgeſtellet, daß die legale und ſolenne Eröffnung zu der eigentlichen Wahl-Deliberationen, mit Verrichtung des Gottes-Dienſtes, und mit Abnahme des Chur-Eydes in der Bartholomæi-Kirche geſchehe, und das ſpatium legale deliberandi von daran erſt zu lauffen anfange, Sie möchten alſo doch noch itzo, nach Ihrem höchſtrühmlichſten patriotiſchen Eifer, von hohem Amts wegen dazu zu thun geruhen, die bisherige offenbar illegale Wahl-Handlung in ihr ordentliches Geſetz-mäßiges Gebiß herzuleiten, zu dem Ende annoch den eigentlichen Wahl-Convent legaliter eröffnen, die erforderliche Deliberationes gleichermaſſen veranſtalten, mithin veranlaſſen, daß der præcipitirte Terminus auf den 13ten zum Wahl-Actu eingezogen würde.

Derſelbe hat auch folgenden Tages, als den 6. Septembr. das weitere ad Protocollum angezeiget; Allein die Einverſtandene haben auf dieſen letztern beſtgemeynten Antrag mit alleiniger Vorſchützung Ihres ſo genannten Concluſi

von 26. Auguſt. gantz dreiſte verachtet, ſind auf dem fixirten Termino beſtehen geblieben, und haben nur mit der Capitulation dergeſtalten zu Ende geeilet, daß ſie ſogar die zu Dictirung der Chur-Brandenburg. und Chur-Pfältziſchen Votorum ad Protocollum erforderliche Zeit nicht einmahl gönnen, ſondern dieſen beyden Bottſchafftern das Dictiren ad Protocollum per Majora verbieten wollen.

Womit dann nicht nur die höchſt-wichtige auf die gegenwärtige und in Zukunfft ſich äuſſern könnende Umſtände gerichtete, mithin auf die gemeine Reichs-Wohlfahrt lediglich abzielende Monita, ſo Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz für ſich dazu beyzubringen gehabt, ſondern auch Monita Principum, & cœterum Statuum Imperii (weßwegen der Chur-Brandenburgl. ſchon den 2. Septembr. vorher auf ſpecialen Befehl ad Protocollum angezeiget, und begehret, daß ſelbige per Dictaturam communiciret, und ſub In- & Progreſſu Deliberationis attendiret werden möchten) auf einmahl zur offenbahren Vilipendentz deſſen, was einem jeden treu und patriotiſch-Geſinnten im Reiche, geſchweige Churfürſtl. Bottſchafftern heilig und reſpectable ſeyn ſoll, auſſer Acht geſchlagen, und fruſtriret. Es iſt auch ſolchergeſtalt bis auf den letzten Verſammlungs-Tag vor dem gewaltthätig præcipitirten Wahl-Tage continuiret worden.

Da nun indeſſen den 11. Septembr. des Morgens an die Chur-Brandenburg- und Chur-Pfäl-

Pfältziſche Bottſchafftere beſondere Depechen angelanget, und ſelbige darauf gegen Mittag ſich auf den Römer verfüget, ſo zeigte der Erſtere in pleno ad Protocollum an, daß Er von ſeinem Hofe den allergnädigſten Befehl erhalten, noch zum letztenmahl um eine Ausſtellung des Wahl-Actus auf 14. Tage bis 3. Wochen geziemend anzuhalten, damit man inzwiſchen auf ſeine von dem übereilten Fürgang in Sachen an Jhro Königl. Majeſtät in höchſter Perſon erſtattete allerunterthänigſte Relation bey Jhrer damahligen Entfernung von Jhrer Reſidentz, endlichen und gemeſſenen Befehl erhalten könne, welches Er dann hiemit auf das Beſte bewerckſtelligen wollen, und ſollen.

Chur-Pfaltz hat dieſen Prorogations-Geſuch um ſo mehr zu adhæriren ſich gemüßiget geſehen, als das bisherige über alle maſſe wider das Herkommen gebrauchte füreilige Verfahren Jhro Churfürſtl. Durchl. auſſer Stand geſetzet, Jhrer Wahl-Bottſchafft die gehörige- und zeitliche Verhaltungs-Befehle zu ertheilen, ſie in dem herkommlichen- und einem ſo groſſen Geſchäffte gemäſſen Wohlſtande nach Franckfurt zu ſenden; ſodann Jhren Comitat gebührender maſſen- und in Zeiten veranſtalten zu laſſen.

Worauf die Einverſtandene alle in das Churfürſtliche Neben-Zimmer bey Seite getretten, kurtz darauf in die Churfürſtl. Collegial-Stube zurück gekommen, und unter einem ſpeciöſen Bedauren declariret, daß Sie in die verlangte Prolongirung des Wahl-Tages nicht geheelen

könten, ſondern ſich vielmehr allerdings verbunden achteten, indem auf den 13. Septembr. angeſetzten Termino zur würcklichen Wahl zu progrediren; mit dem Magiſtratiſchen Zuſatz: ſich allerdings vorſehende, daß vielmehr die beyde Wahl-Geſandtſchafften hierinnen annoch allerdings beytretten würden.

(Notetur Vocula allerdings, vel abſolute, tertio repetita.)

Solchergeſtalt dann hat der Chur-Brandenburgiſche Bottſchaffter ſich gezwungen geſehen ſeine vielfältig wider den bisherigen gantz Ordnungs-widrigen modum procedendi bey gegenwärtigem Wahl-Tage eingelegte beſt-gegründete Proteſtationes, Reſervationes, und Verwahrungen pro omni & ultimo zu wiederholen, und ſelbige ſub ſpe rati dahin zu purificiren, daß man Sr. Königl. Majeſtät hohe Churfürſtl. Wahl-Rechte dadurch beſtens ſalviret, und aufrecht erhalten haben wolte, mithin zu declariren, daß Er ſich zugleich genöthiget ſähe, bis auf einlangenden gemeſſenen Verhaltungs-Befehl von Ihro Königl. Majeſtät *immediatè* aus Dero Feld-Lager ſich aus der Wahl-Stadt wegzubegeben, und die Verantwortung alles aus dieſer Trennung entſtehenden Unheils denenjenigen überlaſſen müſte, welche ſolche verurſachet.

Der Chur-Pfältziſche hat nicht minder durch die Verſagung der ſo gegründet geſuchten *Prorogation* des Wahl-*Termins*

(zwi-

(zwiſchen welchen, und der erſten allhier gehaltenen *Conferenz* kaum 22. Tage verfloſſen wären) ſich *neceſſiti*ret zu ſeyn *declari*ret, des Chur-Brandenburgl. Aeuſſerung gleichfals *ſub ſpe rati* zu *adhæri*ren, und gegen die mit denen Geſetzen, Ordnungen, und dem Herkommen, ſo dann auch mit der Wichtigkeit des Geſchäffts ſelbſt ohnmöglich zu vereinbahrende Füreilung gleichermaſſen zu *proteſti*ren, das bishero verſchiedentlich *ad Protocollum* gegebene zu wiederholen, und Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz hohe- ſo empfindlich gekränckt- und verſagt werden wollende Wahl, und ſonſtige Gerechtſame zu verwahren, und zu *reſervi*ren;

Anbey zu erklären, daß bey ſo geſtalten Dingen, und da man die Geſetze, Ordnungen, und das Herkommen den billigen Platz greiffen zu laſſen, beſſer, als bishero geſchehen, nicht geſinnet zu ſeyn, aus obiger Verſagung ſcheine man dieſſeits gleichfals bis auf Einlangung der dem erſten ſowohl vor ungefehr einer Stunde gantz ermüdet angekommenen- als auch gegenwärtigen- und *voti*renden zweyten Wahl-Bottſchafftern abgehende, und unmöglich in ſolcher Geſchwindigkeit zubehabende *Inſtruction*, aus der Wahl-Stadt ſich zu entfernen, gleichfals genöthiget ſey;

Ubrigens jedoch könne und müſſe man zu gleicher Zeit, und auf *ſpecial*en gnädigſten

Befehl hiermit erklären und wahrhafft *conteſtiren*, daß alle bisherige und gegenwärtig abſeiten Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethane beſtmeynende- und *patriotiſche* Vorſtellungen, und abgenöthigte *Reſervationen*, und *Proteſtationen* nicht in geringſten, und keines weges eine perſönliche Abneigung gegen jemanden, noch auch eine beſondere Zuneigung für einen andern, am wenigſten aber eine ſonderliche Verbindlichkeit, oder *Engagement* zum Grunde, oder auf einige Weiſe dazu Anlaß gegeben hätten, ſondern ſothane abſeiten Jhro Churfürſtl. Durchl. geſchehene Vorſtellungen, *Proteſtationen*, und *Reſervationen* ſeyn bloß und allein gegen die bisherige und Geſetz und Herkommen nicht übereinſtimmen könnende Ubereilung folglich auf lediglicheVerwahrung Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſo ſehr empfindlichſt gekräncket werden wollender Wahl, und ſonſtigen Reichs-Ständiſchen Befugniſſen gerichtet.

Worauf beyde Bottſchafftere von Jhren Sitzen aufgeſtanden, ſich von der Verſammlung beurlaubet, und mit denen zugegebenen Secretarien, aus der Churfürſtl. Collegial-Stuben, und folgenden Tages den 12. aus der Wahl-Stadt Franckfurt hinweg begeben.

§. IV. Die bisherige bloſſe Erzehlung nun von der Sachen Hergang ſpricht von ſelbſten, daß Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, als Churfürſt zu Brandenburg, und Se. Churfürſtl.

fürſtl. Durchl. zu Pfaltz einen ſolchen nie erhör-ten- und von Anfang bis zu Ende mit einer faſt vorſetzlichen Vilipendentz vergeſellſchafften Un-weſen, unmöglich länger haben zuſehen, noch ſich demjenigen weiter entziehen können, was Sie Sich ſelbſten Ihrer Ehre, und Churfürſtl. Dignität dem Teutſchen Reiche, und der Nach-welt ſchuldig zu ſeyn erachten.

Dahero Sie Eingangs erwehnte Reſolution haben nehmen müſſen, und darauf noch zur Zeit wider Ihren Willen zu beharren bezwun-gen ſind, bis Höchſt-Denenſelben wegen der ſo vorſetzlichen und wiederrechtlichen Vergewal-tigungen Ihrer Wahl-Gerechtſame, und re-ſpectivè feindlichen Tractirung Ihrer Reichs- und übrigen Lande die Geſetzmäßige Satisfaction und Indemniſation verſchaffet worden.

§. V. Höchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchlaucht Durchlaucht, ha-ben auch zu der Gemüths-Billigkeit Dero ſämtl. übrigen unbefangenen Hoch- und Löbl. Reichs-Mit-Stände, und aller anderer unpartheyiſch-geſinnten Potentzien das zuverſichtliche Ver-trauen, man werde nicht nur Ihr gantzes Be-tragen bey dieſer Römiſchen Kayſer-Wahl, als überall nach dem Reichs-Grund-Geſetz der Guldnen Bulle und dem beſtändigen Reichs-Herkommen, wie auch nach der Natur und Ordnung der Sachen abgemeſſen, und allein zur gemeinen Reichs-Wohlfahrt und Salvi-rung Ihrer Hohen Chur- und Wahl-Gerecht-ſame, ſonſt aber zu niemandes Beleydigung,

oder Verunglimpfung angeſehen, mithin im Grunde für Teutſch-patriotiſch erkennen, und durchaus gut heiſſen, ſondern auch ſelbſt mit daran ſeyn, damit die ſo ſehr beeinträchtigte- und verletzte Chur- und Reichs-Ständiſche Gerechtſame zweyer ſo Hoher Churfürſten auf eine denen Reichs-Satzungen und der Billigkeit gemäſſe Art vollſtändig wiederhergeſtellet, und Sie wegen des darunter erlittenen Unrechts und Gewalt gebührend vergnüget werden mögen.

Hanau, den 20. Septembr.
1745.

W. F. Freyherr v. Danckelmann,
v. Pollmann. Graf von Schaesberg,
F. von Menshengen.

Lit. B.

Rechtsgegründete Anmerckungen über das ſo betittelte Reichs-Satzungs-mäßige Betragen der beyden Chur-Brandenb. und Chur-Pfältziſchen Wahl-Geſandſchafften bey dem jüngſt vorgeweſenen Wahl-Convent zu Franckfurt am Mayn.

Billig hat das Betragen derer Chur-Brandenburgiſchen und Chur-Pfältziſchen Wahl-Bottſchaffter bey letzt fürgeweſenem Wahl-Convent nicht nur allen redlich geſinnten

ten Teutſchen, ſondern auch auswärtigen unpartheyiſchen Potenzien höchſt befremdlich und faſt nie erhört vorkommen müſſen, da dieſelben, nachdem ſie die vorgenommenen Wahl-Conferenzien durch wiederholtes proteſtiren zu hemmen, oder gar rückgängig zu machen getrachtet, endlich gar die Wahl-Stadt Franckfurt zu verlaſſen, und alſo vor dieſesmahl ſich ihres Wahl-Rechts zu begeben, aus beſondern Abſichten ihrer reſp. Höfe bewogen worden.

Noch befremdlicher aber muß nothwendig ſeyn, wenn man ſolches, das groſſe Geſchäffte einer Römiſchen Königs-Wahl ſtöhren wollende Verfahren als Reichs-Satzungsmäßig ausgeben, und ſeinen desfalls bezeugten patriotiſchen Eifer der des Gegentheils überführten vernünfftigen Welt zu glauben aufdringen will. Dem Publico iſt mehr als zuwohl bewuſt, was gedachte beyde Churfürſtl. Höfe, ſo und nicht anders zu Werck zu gehen veranlaſſet hat, und daß keinesweges die Aufrechthaltung der Güldenen Bulle, als welche von niemand angefochten worden, daran Schuld geweſen, ſondern daß man nur geſuchet, die in bemeldtem theureſten Reichs-Grund-Geſetze radicirten hohen Wahl-Gerechtſame einiger andern Mit-Churfürſten abzuſchneiden, und ſie deren nochmahls verluſtig zu machen.

Daß dieſes würcklich geſchehen und verſuchet worden ſey, wird ſich aus folgenden ergeben. Zum voraus aber leuchtet ſchon einem jeden ohnpræoccupirten in die Augen, wie wenig eine

ſolche im Schilde geführte Trennung und Contravention gegen die Güldene Bulle, vor Reichs-Satzungs-mäßig angeſehen werden könne, und iſt zu verwundern, wie man ſich noch zu behaupten getraue, als wäre man Chur-Brandenburgiſcher und Chur-Pfältziſcher Seits gleichſam mit Gewalt darzu gezwungen worden.

Was 1) die Beruffung derer Churfürſten zu der Wahl-Handlung anlanget, ſo bemühet man ſich in gedachtem Scripto ſelbe vor illegal und vor eine Contravention deswegen auszuſchreyen, weil Se. Churfürſtl. Gnaden von Mayntz dero obliegenden Pflicht-gemäß gehandelt, und Chur-Böhmen wider die bey letztern Wahl-Convent beliebte Quieſcenz eingeladen haben. Dieſes unſtatthaffte Vorgeben brauchet keiner Widerlegung mehr, maſſen die ipſo jure ſich ereignete Re-Activität der Chur-Böhmiſchen Stimme ſchon in vielen Schrifften Sonnenklar erwieſen worden. Und geſetzt, die Sache wäre annoch zweiffelhafft geweſen, ſo ſtünde dem ohngeachtet Chur-Mayntz nicht zu, einen eigenmächtigen Richter abzugeben, und in Betracht der Chur-Brandenburgiſchen vertraulichen Abmahnung die Chur-Böhmen ihres Rechtes zu fruſtriren, zumahl da man Gegenſeitig geſtehet, daß die Chur-Mayntziſche Beruffung an und vor ſich ſelbſt kein Recht zu erſcheinen giebt, ſondern daß die Churfürſten jure proprio erſcheinen.

Es kan dannenhero Chur-Mayntz dieſes Betragen um ſo weniger zur Laſt geleget werden, da Carl der IV. in ſeiner Aurea Bulla nicht verſtattet, vorhero, wie man begehret, umzufragen und die Meynungen darüber zu vernehmen, ſondern will bey der Beruffung nicht den geringſten Aufenthalt Platz gegeben wiſſen, ſo daß er auch denen Churfürſten erlaubet, wenn Chur-Mayntz in ſeinem Amte etwann nachläſſig wäre, ſelbſten zuſammen zu kommen, und die Wahl vorzunehmen. Güldene Bulle, Cap. II. §. 21. woraus ſattſam erhellet, daß alſogleich und ohne alle Widerrede die Kayſer-Wahl zu Stande gediehen ſoll; um die Schädlichkeit eines langen Interregni zu vermeiden. Ich will mich noch deutlicher erklären.

Der Churfürſt zu Mayntz thut die Beruffung zur Wahl, Krafft ſeines Ertz-Amts, und ſtehet nicht in ſeiner Gewalt, die Geſetze zu ändern, ſondern denenſelben ſtracks und ſchlechter Dings nachzuleben. Da nun demſelben aufgegeben iſt, die ſämtlichen Churfürſten des Reichs zuſammen zu beruffen, ſo iſt Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz nicht als eine Contravention vorzuwerffen, wann Höchſt-Dieſelbe der Maaßgabe der Geſetze gefolget ſind, und alle Chur-Fürſten eingeladen haben, da doch währenden Interregni keine Möglichkeit iſt, dieſen oder jenen prætendirten Zweiffel vor Ausſchreibung der Wahl zu entledigen. Ja die Churfürſten zu Mayntz haben noch über dieſes das Reichs-Herkommen vor ſich, bey ſich ereignendem

dem Scrupel wegen der Beruffung, nach eigenem hohen Gutfinden eine Auskunfft zu treffen, und den Rath bey ſich ſelbſten zu nehmen.

Eine ſolche Beſchaffenheit hat es nur bey vorgegangenem Wahl-Convent mit der Chur Böhmen gehabt, zumahl da dieſes Königreich unter König Ladislao in Anſehung ſeiner Wahl-Stimme die ausdrückliche Verſicherung erlanget, es ſolle der König und das Königreich Böhmen, niemahlen unter was Schein es geſchehen wolle, bey Straf 500. Marck Lötigen Goldes von jedem Churfürſten insbeſondere, in allen Wahl-Beruffungen und Verhandlungen vergeſſen werden; wovon das Document in *Lunig* Reichs-Archiv zu finden iſt. Wie ſolte demnach Chur-Mayntz in gegenwärtigem Fall anders verfahren, als demjenigen, was die Güldene Bulle vorſchreibet, und was das Churfürſtliche Collegium verordnet, nachzukommen? Und wie ohnnöthig würde nicht ein vorhergehendes Umfragen und Præliminar-Deliberation desfalls geweſen ſeyn, da der klare Buchſtab, wornach ſich Chur-Mayntz ohne weitere Unterſuchung zu achten hat, in denen Geſetzen vor Augen lieget?

Wann nicht die mit Brandenburg und Pfaltz alliirte Crone Franckreich Schuld daran, daß Se. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz nach erſchienenem Wahl-Termin wider dero Willen ſo lange ſtille ſitzen, und die Vollſtreckung dero obliegenden Pflicht hintanſetzen muſten, da die Frantzöſiſche Völcker nicht nur die Reſidentz-

Stadt

Stadt Mayntz, ſondern ſogar die Wahl-Stadt Franckfurt wie bloquirt hielten, und ohngeſcheut begehrten, daß die Churfürſtlichen Wahl-Bottſchaffter zu ihrer Reiſe nach dem Wahl-Ort, um Franzöſiſche Paſſe-Porte anſuchen ſollten. Es ſahen ſich dahero Se. Chur-Fürſtl. Gnaden ſchlechterdings genöthiget, nicht, bis ein Chur-Böhmiſcher Wahl-Bottſchaffter ſich eingefunden, ſondern ſo lange zu warten, bis die Annäherung der Königl. Ungariſchen Armée die fremden Völcker entfernet, und alſo die Wahl in ihre völlige Freyheit geſetzet hatte.

Von ſich ſelbſten fället hinweg, was Chur-Brandenburg und Pfaltz von einer *præmaturen* und zweifelhafften *Legitimation* der Chur-Böhmiſchen Wahl-Bottſchafft in die Welt zu ſchreiben kein Bedencken tragen. Die Hemmung der Böhmiſchen Wahl-Stimme war bekandtlich nur vor den damahligen Wahl-Tag dergeſtalt beliebet worden, daß niemanden an ſeinem Rechte dadurch etwas abgehen ſolle. Die Urſachen, welche damahls die Suſpenſion dieſes Voti veranlaſſet, ceſſirten insgeſamt bey letzt fürgeweſener Wahl, nachdem das Königreich Böhmen denen damahligen Anſprüchen nicht mehr unterworffen, und von Jhro Maj. der Königin von Ungarn beſeſſen wurde, ohne daß diejenigen, welche die Einſtellung gedachten Voti bewerckſtelliget hatten, den geringſten Widerſpruch mehr machten. Und brauchte es daher keiner Unterredung oder *Collegialen*-

Einverſtändniß über die Würcklichkeit der Böhmiſchen Wahl-Stimme, die ceſſante cauſſa nothwendig auch der Effect ceſſiren muß. Die Guldene Bulle läſſet zwar aus denen in derſelben berührten Urſachen die Hemmung eines Wahl-Voti zu, aber pro ea vice duntaxat, ſo daß zur Reactivität deſſelben kein *Collegial*-Schluß nöthig iſt, ſondern alſobald peracta illa vice auch das Votum von ſich ſelbſten wieder in ſeine Würcklichkeit tritt. G. B. cap. I. §. 5-8. Eben ſo wenig kan auch dem Wieneriſchen Hofe verdacht werden, wenn derſelbe bey Chur-Bayern und Pfaltz wegen dieſer Readmiſſion um einen ausdrücklichen Beyfall angeſuchet, ſintemal ja nichts neues iſt, daß man Sachen, die ſchon an und vor ſich ſelbſt gültig und Rechtens ſind, noch durch ſpeciale Pacta zu corrobiriren pfleget.

So geſtallten Umſtänden nach geſchiehet Chur-Mayntz das gröſte Unrecht, wenn man ſelbiges einer Mißbrauchung ſeines Directorii beſchuldigen, und von einer Vergewaltigung derer Chur-Brandenb. und Pfältziſchen Wahl-Gerechtſamen ſprechen will. Vielmehr wäre mit Beſtand der Wahrheit zu behaupten, daß gedachte beyde Höfe, um nur den mit einer auswärtigen Macht *præſtabilir*ten Plan zur *Execution* zu bringen ohnnöthige Præliminar-Deliberationes aufs Tapis zu ſetzen, und den Fortgang des Wahl-Geſchäfftes dadurch zu hemmen ſich alle erſinnliche Mühe gegeben.

Aus

Aus einem ſolchem Motiv nennet man 2) die Vorbereitung zur Wahl übereilet, und widerſpricht ſeinem eigenem Vorgeben, als habe Chur-Mayntz nach erſchienenem Termino zwey gantzer Monate ſtille geſeſſen, während welcher Zeit Brandenburg und Pfaltz, wenn es Ihnen anders ein Ernſt geweſen wäre, ihre præliminantes deliberanda ohne Uebereilung hätten beybringen können.

Eigentlich ſind die Wahl-Convente gar nicht davor da, daß man Vorrechte des Chur-Fürſtl. Collegii daſelbſt vornehmen ſoll, und die Guldene Bulle meldet hiervon kein Wort, ſondern es geben dieſelben allenfalls nach vollzogener Wahl ein Deliberandum ab, zumahl, wenn periculum in mora iſt, und ein auswärtiger groſſer Monarch, wie jetzo geſchehen, mit einer ſtarcken Armée bis vor die Wahl-Stadt rücket, die ihm unangenehme Wahl-Geſandten nicht einlaſſen, und einen neuen in der G. B. nicht erbetenen Conductorem abgeben will.

Dieſes bey der Wahl eines Röm. Königes und zukünfftigen Kayſers eintzig und allein in Betrachtung zu ziehende Reichs-Grund-Geſetz läſſet weder auf irgend einen Widerſpruch, noch auf eine vorgeſchlagene Præliminar-Deliberation Acht nehmen, ſondern will ohne Anſtand vorgefahren wiſſen.

Seit mehr als zwey hundert Jahren hat man ſich niemahls um Widerſpruch bekümmert, ſondern jederzeit geantwortet, daß man der

G.B. ſchnurſtracks nachkommen můſſe, wie ſolches mit ſehr vielen Exempeln aus denen Reichs-Geſchichten erleutert werden kõnte. Das allerneueſte und bekanteſte aber iſt ja wohl die Chur-Bõhmiſche Proteſtation bey des letzt verſtorbenen Kayſers Cars VII. Wahl, welche Proteſtation, ſo gerecht ſie auch immer ware, nicht verhindern konte, daß die Wahl durch Majora vollzogen wurde.

Hat man ſich damahls an nichts gekehret, und darauf beſtanden, die Beruhigung des Teutſchen Reiches erfordere der Sachen Beſchleunigung, warum ſolte es dann bey letzt fürgeweſener Wahl-Zeit genug ſeyn, Præliminar- und gar Theoretiſche Fragen zu entſcheiden, da Teutſchland in åuſſerſter Verwirrung war, und eine Franzöſiſche Armée noch auf dem Reichs-Boden Geſetze vorſchrieb?

Auf ſolche Art iſt die in einmůthige Declaration des geſamten Churfürſtl. Collegii zu verſtehen, daß keine *Præliminar*-Vollmachten *admittiret*, ſondern von Anfang Haupt-Vollmachten beygebracht werden ſollten, maſſen allerdings an dem iſt, daß di Gůldene Bulle von keinen Præliminarien meldet, ſondern befiehlet, daß infra tres Menſes continuos omnes & ſinguli Principes Electores Frankenford ſuper Moganum eſſe debeant conſtituti, vel ſuos Legales ad eundem terminum atque locum Nuncios deſtinare *cum plena & omnimoda poteſtate*, ſiveque patentibus litteris majori cujuslibet eorum Sigillo ſigna-

ſignatis, ad eligendum Roman. Regem &c. *Cap. I §.* 18. Nichts deſtoweniger hat ſich das Chur-Mayntziſche Directorium, wie man Gegenſeitig ſelbſt anführet, erboten, daß man *proviſionaliter* Jhre *Præliminar*-Vollmachten *ſub reſervatione* die Haupt-Vollmachten eheſtens beyzubringen, *admitti*ren wollte.

Nachdem nun die übrigen Wahl-Bottſchafften vermittelſt Uebergebung derer Haupt-Vollmachten ſich bey dem Directorio legitimiret, auch der Punctus ſecuritatis weiter keinem Zweifel unterworffen, ſo war ja wohl weiter nichts übrig, als zur ſolennen Eröffnung des Wahl-Convents zu ſchreiten, ohne ſich an die gemachten Einwendungen der Chur-Brandenburgiſchen und Pfältziſchen Bottſchaffter zu kehren, welche die Quæſtionem an? nicht beantworten, die quæſtiones quando? & quomodo? aber auf die lange Banck zu ſchieben gedachten. Die Beſchleunigung des Wahl-Geſchäfftes, und die Unterſuchung alles übrigen, ſo hierbey vorfället, lieget an dem Churfürſtl. Collegio ſelbſten, und die Mehrheit der Stimmen machet dabey alles aus; Ja es können ſogar die übrigen Chur-Fürſten denjenigen, welcher ſich nicht recht zum Ziel legen will, pro ea vice von der Wahl-Stimme ausſchlieſſen. A.B. Cap. I. §. 5, 8, 23. Und der Sinn dieſes Geſetzes iſt, daß derjenige, ſo zwar erſcheinet, aber gegen den Fortgang des Wahl-Geſchäfftes Einwürffe macht, eben ſowol ausgeſchloſſen ſeyn ſoll, als derjenige, ſo ſich gar

nicht einfindet, oder ohnverrichteter Sachen wiederum abziehet.

Nichts iſt demnach in der Welt, welches mit Einſtimmung der Güldenen Bulle den Fortgang einer Kayſer-Wahl hindern könnte, und der gantze Innhalt dieſes Reichs-Grund-Geſetzes weiß nichs von Fragſtücken, ſo vorläuffig aufgeworffen werden möchten.

Aus dieſer Urſache demuach konten die Chur-Brandenb. und Pfältziſchen übergebene Scripta pro Memoria, weil ſelbe nur auf Verzögerung des gantzen Wahl-Geſchäfftes abzieleten, ohnmöglich die andern fürtrefflichen Wahl-Bottſchaffter hemmen, ihrer obhabenden Pflicht zu Folge ohngeſäumt weiter zu Werck zu gehen. Die in nur gedachten Scriptis enthaltene ſehr ſeichte Bewegungs-Gründe ſind auch bereits in öffentlichen Schrifften widerleget, und zur Genüge dargethan worden, daß die anbegehrte Præliminar-Deliberationen gantz ohnnöthig, und der Sachen Beſchaffenheit nach nicht zu admittiren waren, dergeſtalt daß ich mich weiter dabey aufzuhalten vor überflüßig finde.

Die Einfindung derer Chur-Böhmiſchen Wahl-Geſandten und Mitbeywohnung deren Conferenzien kan aus dem, was oben erwieſen worden, ſattſam gerechtfertiget werden, da hingegen das Betragen der Chur-Brandenb. Wahl-Geſandſchafft keineswegesdenen Reichs-Satzungen gemäß, und nur auf eine Trennung in dem Churfürſtl. Collegio angeſehen war.

Dann

ohnerachtet, wie man ſelbſt geſtehet, Chur-Maynz das Brandenburgiſche Pro Memoria bey der gehaltenen Verſammlung in Deliberation bringen wollen, hat ſich dennoch der Chur-Brandenburg. Wahl-Bottſchaffter dagegen geſetzet, und nach vielem proteſtiren und contradiciren die Verſammlung gar verlaſſen.

Die gantze unpartheyiſche Welt iſt von der Illegalität eines ſolchen Betragens ſowol als von der Nichtigkeit das von Chur-Pfaltz urgirten Puncti ſecuritatis durch viele an das Licht getrettene Scripta ſchon völlig überzeuget. Es war dahero kein ander Mittel vorhanden, als daß die übrigen Churfürſtl. Wahl-Bottſchaffter, da Brandenburg und Pfaltz ſich durch keine Vorſtellungen von ihrem einmahl gefaſten Principio contradictionis wollten abwendig machen laſſen, der Güldenen Bulle gemäß verfuhren, und den Terminum zu ſolenner Eröffnung des Wahl-Convents durch Majora feſtſetzten.

Wie kan man alſo wohl 3) die Eröfnung des Wahl-Convents ſelbſt eine zertheilte Handlung nennen, da ſelbe nicht de facto, ſondern de jure, nach darüber gefaßten Collegial-Schluß vorgenommen worden, welcher, ohngeachtet Brandenburg und Pfaltz aus eigenem Verſchulden nicht dabey concurriret, nichts deſtoweniger vor Rechts beſtändig angeſehen werden muß? Und wie kan man ohngeſcheut vorgeben, die Einverſtandenen hätten vorerſt *reſolviret*, das gantze Wahl-Geſchäffte,

ſchäffte für ſich zu verhandeln, da das Churfürſtl. Collegium ſich vielmehr alle erſinnliche Mühe gegeben, allen Zwieſpalt zu verhüten, und Brandenburg und Pfaltz bey ſo gefährlichen Zeitläuften zur Beſchleunigung des groſſen Wahl-Geſchäfftes zu bewegen. Aber anſtatt dieſer wohlmeynenden Erinnerung Gehör zu geben, hat man Chur-Brandenburgiſcher und Chur-Pfältziſcher Seits vielmehr durch neue Einwendungen und Ubergebung verſchiedener Pro Memoria Oel ins Feuer zu gieſſen, und Hinderniſſe über Hinderniſſe in den Weg zu legen getrachtet, auch ihrem unerhörten Verfahren den Schein einiger Legalität anzuſtreichen, ohne Bedencken ſouteniret, daß die Churfürſtl. Collegial-Verſammlung Mangelhafft ſey, und keinen Collegial-Effect haben könte, da doch dieſes rechtmäßig verſammlete Collegium, wenn es nach der Strenge und mit wenigerm Glimpffe hätte verfahren wollen, nach dem Inhalt der Güldenen Bulle, wie oben gedacht, befugt geweſen wäre, die wider den Strohm gehende, und ohne allen Grund contradicirende Glieder gar pro ea vice von dem Wahl-Geſchäffte auszuſchlieſſen.

Dieſer glimpflichen Betragung ohngeachtet, wollen Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz annoch behaupten, die übrigen rechtmäßig verſammleten Wahl-Bottſchaffter hätten fürnemlich auf zweyerley ihren Bedacht genommen, eines Theils mit Fruſtrirung derer *Collegial-Deliberationen* über mehrerregte *Præliminar-*

Pun-

Puncten die gefliſſentlich erregte Trennung in ihrer *Conſiſtenz* zu erhalten, und andern Theils, wie ſie dieſelbe mit Ubereilung und Gewalt bedecken und unterſtützen möchten.

Ich unterſtehe mich hierbey die Frage aufzuwerffen, welche von beyden gefliſſentlich eine Trennung erregen? Diejenige, ſo den eröfneten Wahl-Convent mit widerrechtlichen Præ-Deliberationen, und bey deren Entſtehung, mit offt wiederholten Proteſtationen zu hemmen, und Collegial-Verſammlungen vor illegal auszugeben ſuchen; oder die, welche dem Reichs-Grund-Geſetz der G. B. conform ſich verſammlen, absque omni pacto, ſtipendiis, precio vel promiſſo zu Werck gehen, und aller androhenden Gefahr ungeachtet hominem juſtum bonum & utilem auf den entledigten Kayſer-Thron zu ſetzen, ſich patriotiſch angelegen ſeyn laſſen? war es nicht ohnumgänglich nöthig, zur Feſthaltung der Wahl-Freyheit die fremden Völcker mit einer anſehnlichen Gegen-Macht zu entfernen? Eine aus lauter Teutſchen, oder ſo gut als Teutſche ihrer angebohrnen Herrſchafft zur Hülffe übernommenen angräntzenden Trouppen beſtehende Armee, welche der gröſte Theil der Churfürſten mit Recht vor Reichs-Freunde hält, welche auch keinem Menſchen von ihrer Gegen-Parthey, was die Wahl anlanget, etwas in den Weg leget, war mehr in der Nachbarſchafft zu wünſchen, als daß man davor einen Scheu haben ſollte. War es wider die Reichs-Geſetze, bey ſo gefährlichen Zeit-

läufften, da die Französiſchen Völcker auf dem Reichs-Territorio ſtunden, die vorderen Reichs-Crayſe zu *requiri*ren, ihre Trouppen zuſammen zu ziehen, damit die Wahl ohngehindert vollzogen werden möchte, da ja aus denen Teutſchen Geſchichten bekannt iſt, daß in denen alten Zeiten die gantze Reichs-Armee bey der Wahl-Stadt gegenwärtig ware, und derſelben die Wahl nach deren Beendigung kund gethan würde?

Da bereits oben Erwehnung gethan worden, daß bey dem Wahl-Geſchäffte in dem Churfürſtl. Collegio alles auf Mehrheit der Stimmen ankomme, weil ſonſten keine Auskunfft oder Mittel ſeyn würde, ein Schisma zu verhindern A. B. Cap. II. §. 4. ſeq. ſo iſt auch ſchon erwieſen, daß die verſammleten Wahl-Bottſchaffter, weil Brandenburg und Pfaltz nicht erſchienen, oder welches auf eines hinaus lauffet, nur proteſtando mit beygewohnet, die mehrgedachten Præliminaria für ſich haben decidiren können, ohne desfalls denen Gerechtſamen derer widerſprechenden Mit-Churfürſten zu nahe zu treten, oder deren Bottſchaffter zu *inſultiren.*

Die vorſchützende Præcipitanz derer Einverſtandenen, und Kürtze der Zeit wegen Einholung der benöthigten Verhaltungs-Befehle iſt eine bloſſe kahle Entſchuldigung, ſintemahl man genauere Nachricht hat, daß die Chur-Brandenburgiſchen und Pfältziſchen Bottſchaffter keiner andern Verhaltungs-Befehle

fehle erwartend geweſen, als die, ſo ſich aus ihrem gantzen Betragen während der Wahl-Zeit geäuſſert. Die Chur-Sächſiſche Wahl-Bottſchafft, die man zur Beſchönigung ſeines Verfahrens anführet, konte aus gegründeten Bewegungs-Urſachen, keinesweges aber aus einer widrigen Geſinnung nicht anders, als ſie gethan, zu Wercke gehen, und wäre nur zu wünſchen geweſen, daß Brandenburg und Pfaltz dem Beyſpiel derſelben gefolget wäre.

Was von einer widerlichen, gewaltthätigen, füreiligen und übermüthigen Begegnung gegen die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Pfältziſche Bottſchaffter gedacht wird, iſt ſo handgreiflich und fälſchlich angedichtet, daß es keiner Beantwortung bedarf, maſſen insbeſondere Chur-Mayntz bey allen und jeden Vorfallenheiten Meiſter-Stücke der Großmuth und Gelaſſenheit abgeleget hat.

Mit dem erſinnlichen Stillſchweigen übergehe ich den ſo offt widerlegten Punctum Securitatis, da die Anhaltung eines nicht mit Paſſeporten verſehenen Couriers demſelben nicht den geringſten Eintrag thut. Daß das Capitulations-Geſchäffte beſchleuniget worden, waren die nothdringlichen verwirrten Umſtände des Reichs Schuld daran, welches nach einem Oberhaupte ſehnlich ſeufzete, dem ohngeachtet iſt nichts dabey verſäumet, vielweniger *curſorie* und gleichſam *per poſtam* verfahren worden. Ein ſo groſſes Geſchäffte war nicht von der Beſchaffenheit, daß man es von einem Poſt-Tag auf

auf den andern, unter Vorwand der manglenden Inſtructionen, verſchieben konte.

In Befolgung deſſen, weil von Seiten Brandenburg und Pfaltz keine Sinnes Aenderung zu hoffen, wurde zu Fixirung des Termini zum Wahl-Actu Collegial-mäßig und ohne alle Uebereilung geſchritten, und die neuerdingen machen wollende Hinderniſſe konten nicht anders, als der G. B. zuwiderlauffend angeſehen werden. Hätte Chur-Brandenburg und Pfaltz ſo höchſtwichtige und auf die allgemeine Reichs-Wohlfahrt abzielende *Monita* beyzubringen gehabt, ſo wäre Ihnen ja ſolches ſo wenig als den übrigen Wahl-Bottſchafftern bey Verfertigung der Capitulation verwehret geweſen, und es bleibet ihrer eignen Verantwortung anheim geſtellet, daß durch ihre Entziehung ſolche verſäumet und negligiret worden.

Die ſolang erwarteten Chur-Brandenburgiſchen Depêchen brachten endlich nichts anders, als eine fernerweite Ausſtellung des Wahl-*Actus* mit, welches Anſuchen das Churfürſtl. Collegium ohne groſſem Nachtheil des Reiches einzugehen nicht vermögend war. Chur-Pfaltz aber, als einer der nächſten Höfen, hätte ja, wenn kein ander Anſtand geweſen wäre, Zeit genug gehabt, ſeine Wahl-Bottſchafft in dem herkommlichen und einem ſo groſſen Geſchäfte gemäſſen Wohlſtande nach Franckfurt zu ſenden. Dahero der darauf gefaßte Collegial-Schluß dahin ausfallen muſte, daß

man

man ſich allerdings (d. i. zum Beſten des Teutſchen Reichs und Krafft deſſen Grund-Geſetzen,) verbunden achte, in dem angeſetzten *Termino* zur Wahl zu ſchreiten.

Das Erſtaunen, welches die Entfernung der Chur-Brandenburgiſchen und Chur-Pfältziſchen Bottſchafftern aus der Churfürſtl. Collegial-Stube, und folgends aus der Wahl-Stadt Franckfurt, verurſachte, war allgemein, und jeder unpartheyiſch-geſinnter verfiel billig auf die Gedancken, daß nichts anders als eine perſönliche Abneigung und beſondere Verbindlichkeit mit irgend einer Macht das Triebwerck dieſes unvermutheten Erfolgs ſeyn müſſe. Und alſo traffen hier die Worte der Guldenen Bulle ein: Si poſtea Princeps ipſe, aut predicti Nuncii a predicto electionis loco recederent, Rege Rom. futuro Cæſare non electo, nec ad premiſſa procuratore legittimo ſubſtituto ſolempniter, & relicto eleccionis voce ſeu jure, quod in eadem eleccione habuit, & tali modo deſeruit, careat ea vice.

Ob demnach das Betragen des Chur-Brandenburg- und Chur-Pfältziſchem Hofe bey letzt fürgeweſenem Wahl-Convent Reichs-Satzungs-mäßig geweſen ſey, oder nicht, überlaſſe ich dem G. Leſer aus dieſen kurtzen Anmerckungen zu beurtheilen? GOtt Lob! daß allen Widerſpruches ohnangeſehen, das Römiſche Teutſche Reich mit einem Oberhaupt verſehen worden, deſſen würdige Erhebung auf den Kayſer-Thron alle redlich geſinnte Churfürſten,

Für-

Fürſten und Stände des Reichs, ja alle Teut⸗ſchen insgeſammt mit frölichem Hertzen und als eine Schickung des Himmels betrachten, auch Francisco langes Leben und eine höchſtbeglückte Regierung patriotiſch anwünſchen.

§. II.

Eine der erſten Sorgen Jhro Kayſerl. Ma⸗jeſtät gleich nach angetrettener Dero Kayſerl. Regierung worauf forderſamſte Fortſetzung de⸗rer die Reichs⸗ und Creyß⸗Sicherheit zum Zweck habenden Creyß⸗Deliberationen gerichtet, be⸗zeuge des andern Ober⸗Rheiniſchen Creyſes dieß⸗fals unterm 5. Octobr. h. a. erlaſſenen Excita-torii Lit. A. Was dieſerhalben bey denen ver⸗ſammlet geweſenen vordern Creyſen vorgegan⸗gen, findet ſich zum Theil in vorbemerckter Sammlung.

T. 1. p. 55. 57. 59. 780. 1102. 1106. 1113. T. 2. p. 82. 85. 88. 109 111. 115. 116. 119. 120. 196. 198. 199. 201. 204. 283. 284. 370. 373. 376. 382. 438. 446. 447. 451. 455. 488. 633. 641. 47. 57. 744. 749. 755. 787. 762.

Vid. Staats⸗*Secretarius* 103. Theil.

p. 567. 574. 584. 588. 596. 665. 755. 760. 763. 767. 786. 850. 945. 946. 955. 1045. 1047. 109. Theil. 43. 51. 125. 134. 241.

Reichs⸗

Reichs-Handlungen und Staats-Geſchichte.

T. I. p. 73. 46. 87. 89. T. II. p. 99. 107. 114.

Geſchichte und Thaten der Königin in Ungarn.

T. IV. §. 88. p. 595. §. 90.

Die Würckung hievon hat ſich auch in balden geäuſſert, maſſen Chur-Maynz nach Inhalt Lit. B. auf den 20. Octobr. einen Directorial-Congreß nacher Franckfurt ausſchreibe, um mit zuſammengeſetztem Rath und That von Seiten derer vorliegenden Creyſe die bereits abgefaßte patriotiſch- und gemein erſprießlichen Creyß-Concluſa nach genommenen Maaß-Reguln und feſtgeſetzten Principiis, ohne jemands Beleydigung, zur Würcklichkeit forderſamſt zu bringen.

Was nun die des Bayriſchen Creyſes ausſchreibender Fürſten auf ſothanes Invitations-Schreiben an Chur-Maynz rück-antwortlich gelangen lieſſen, auch was ſelbe ſonſten hierunter für Maaß-Reguln ergriffen, erhellet aus der Anlage Lit. C. Die Propoſition aber, ſo von Chur-Maynz bey Eröfnung dieſes Directorial-Congreſſes geſchahe, war folgende laut Lit. D.

Von dieſem Directorial-Convent bemercken wir nur in tranſitu, daß deſſen Verfaſſungs-Werck auf Veranlaſſung der Franzöſiſchen Kriege im vorigen Seculo 1697. ſeinen Anfang genommen,

Vid.

Vid. Aſſociations-Receß vom 23. Jan. 1697.

Staats-Cantzley.

Tom. VI. cap. 7. p. 404.

Aber erſt 1702. vollends zu Stand gebracht worden;

Vid. Aſſociations-Receß vom 20. Martii 1702.

Staats-Cantzley.

Tom. VII. p. 478.

Dieſe Verbindung hat die Beſorgung eigener und des Reichs Sicherheit, und die damit ſo enge verknüpffte mutuelle Defenſions- und Aſſiſtenz-Leiſtung zum Zweck. Die anſcheinenden gefährliche Conjuncturen, ſind die Veranlaſſung ſothaner Zuſammenkünffte, die von der Aſſociations-Receſſe vom 17. Febr. 1707. 15. Martii 1709. 28. Septembr. ejuſd. anni. 17. Mart. 1710. 31. Aug. 1711. 8. May 1713. 31. May 1727. 17. Jul. 1730. und 19. Nov. 1733. einen unverwerfflichen Beweiß geben; Wiewohlen dieſes Bündnüß ausweiſſe Aſſociations-Receß von 1714. auch in Friedens-Zeiten feſtgeſtellet bleibet.

Das Ausſchreiben verrichtet Chur-Mayntz, hat auch als Primus in ordine unter denen Creyß-Directoriis das Directorium, wiewohlen ſich dieſerhalben ſowohl ehehin

Vid. Theatr. Europ. Vol. XVI. ad annum 1701. p. 28. ſeqq.

als auch erſte zu Zeiten des ehevorigen Interregni.

Mo-

Moser, Staats-Hiſtorie T. I. Cap. 10. §. 1.

Schwierigkeiten geäuſſert. Die Puncta deliberanda werden nebſt dem Ausſchreiben an die Creyß-Ausſchreib-Aemter geſendet, um entweder ſolche denen übrigen Mit-Creyß-Ständen zum gemeinſamen Vernehmen zu communiciren, und darüber einen Schluß zu faſſen und ſodann eine Geſandtſchafft zum Directorial-Congreß zu ſchicken, oder Periculum in mora, die Creyß-Directorial-Geſandten, unerwartet eines beſondern Creyß-Schluſſes, ad locum deſtinatum abzuordnen, um ſich über ſolche Proponenda vorläuffig beſprechen, auch das Werck deſto beſſer zum endlichen Schluß præpariren, abſonderlich aber auf den Nothfall alſo balden gemeinſame Conſilia ex arena faſſen, und nach Möglichkeit alle Hülfs-Mittel mit einander in Aſſociations-mäßigen Vertrauen und Standhafftigkeit concertiren zu können.

Vid. Staats-Cantzley T. LXII. p. 735.
Kopp, Gründliche Abhandlung von der Aſſociation deren vordern Reichs-Creyſe.

Lit. A.

FRANZ von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Liebe Getreue!

Wie ſehr des werthen Teutſchen Vatterlandes Ruhe allenthalben unterbrochen, und die Reichs- und Creyß-Stände ſo wiederrechtlich, als grundverderblich vergewaltiget worden, ſchwebet leyder! annoch in einer friſchen Empfindung, und iſt nicht minder bekandt, wie hefftig man ſich hin und wieder beſtrebet hat, die theuerſte Reichs-Verfaſſung zu verwirren, und, wo möglich umzuſtoſſen, dergeſtalten, daß ſchon vor unſerer angetrettenen Regierung von Vicariats-wegen ſowol, als von dem Churfürſtlichen Wahl-Collegio, zu Handhabung nöthiger Frey- und Sicherheit die ſtärckeſte Ermahnungen an Creyß und Stände ergehen zu laſſen, nöthig befunden worden. Da wir nun das Wohlſeyn des Heil. Röm. Reichs, deſſen Ruheſtand, und die Bewahrung des Land-Friedens nach nunmehro unter göttlichen Schutz und angetrettenen Kayſerl. Regierung vätterlich, weniger nicht und vor zugleich beherzigen, anbey mit abſonderlicher Zufriedenheit erſehen, daß auch Creyße und Stände all dieſes rühmlich und ſtandhaft zu Gemüthe zu nehmen fortfahren, Uns beyneben ein Churfürſtliches Collegium erſuchet hat, all jenes, was nur immer zu ſothanem heilſamen Endzweck weiter erſprießlich ſeyn kan, von obhabenden Unſers höchſten Amtes wegen vorzukehren; Als haben wir an geſamte dermalen annoch verſammlete Ober-Rheiniſche Creyß-Mit-Stände gnädigſt zuverſichtlich geſinnen wollen, daß dieſelbe nicht nur den ſo löblich-gefaßten Vorſatz, ſondern alles, was der Ruhe, Sicherheit, Ehre und Wohlſtand des Vaterlandes gemäß ſeyn kan, anwenden, ſo fort mit andern benachbarten Creyßen das in dergleichen Fällen gewöhnliche Vernehmen zu Fortſetzung gemeinſamer Maasnehmungen und werckthätigen Rettungs-Mitteln erhellenden Umſtänden nach, ſchleunigſt beſorgen mögen. Wir ſeynd des billigen Vertrauens

und

und leben der getröſten Hoffnung, geſamte verſammlete Ober-Rheiniſche Creyß-Stände werden dieſe ſo heilſame Sache zu befördern ſich beſtens angelegen ſeyn laſſen, erwarten auch ſehnlich darüber und ob den werckthätigen Erfolg einen ehebaldigen Bericht zu überkommen. Verbleiben Euch übrigens mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben zu Franckfurt am Mayn, den 5. Oct. 1745. Unſerer Reiche des Römiſchen im Erſten Jahre.

FRANZ

Vt Rudolph, Graf von Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Maj. proprium.

Andreas Mohr.

An den Ober-Rheiniſchen Creyß
alſo abgangen.

Lit. B.

P. P.

Ewr. Lbd. Lbd. iſt ohne weitläufftiges Anführen in mehrerem zuruck erinnerlich, was geſtalten bey denen fürdaurenden mißlichen und bedencklichen Zeitläufften von Reichs-Vicariats-wegen nicht allein zu Herſtellung allgemeiner Ruhe und Sicherheit, auch Nachbarlicher Vereinbarung derer hierzu dienſamen Maaßnehmung das Erforderliche zu ſeiner Zeit ergangen, ſondern auch Wir, Namens eines Hohen Wahl-Collegii, des Ends die Aufmahn und Erforderung an die vorliegende verſammlete Löbl. Creyße zu erlaſſen, den 25. Aug. (b) lauffenden Jahrs Uns bewogen gefunden, ſofort in deſſen Verfolg Ihro Kayſerl. Majeſt. an

(b) vid. Europ. Staats- und Teutſche Reichs-Hiſtorie. T. II. p. 241.

aus Reichs-vätterlicher allergnädigiſten Vorſorg für das werthgeliebſte Vatterland das fernerweite Excitatorium an ſothane Löbl. Creyße vom 5ten diß ergehen laſſen, allermildeſt geruhet haben; Allermaſſen nun Ewr. Lbd. Lbd. von ſelbſten hocherleucht ermeſſen werden, wie die beharrlich-andaurende Umſtände ſo beſchaffen ſeyen, daß mit zuſammengeſetztem Rath und That von Seiten derer vorliegenden Löbl. Creyßen die bereits durch die Patriotiſch- und gemein-erſprießlich-abgefaßte Creyß-Concluſa genommene Maaß-Reguln und feſtgeſetzte Principia ohne jemands Beleidigung zu ihrer Würcklichkeit forderſamſt zu bringen, ſo rathſam als nothwendig ſeyn wolle; So haben Ewr. Lbd. Lbd. als des Bayeriſchen Creyßes ausſchreibende Fürſten in altherkommlichen wahren Vertrauen hiermit beſtens anheimzuſtellen und zugleich zu erſuchen nicht umhin gehen können, ob Deroſelben gefällig ſeyn wolle, zu Concertir- und Combinirung deren bereits genommenen und ferner etwa nöthig findenden Vorſehungen Dero Creyß-Ausſchreib-Amtl. und Directorial-Geſandtſchafften mit hinlänglicher Vollmacht und Inſtruction ohnſchwer förderlichſt zu verſehen und dieſelbe anhero nacher Franckfurt auf den 20ten lauffenden Monats Octobris, auf welchen Termin und Ort die übrig-Hochlöbl. Creyß-Directoria deren Löbl. Oeſterreichiſch-Fränckiſch-Schwäbiſch- und Ober-Rheiniſchen Creyſen, wir zu gleichem Ziel und Ende anheut ebenfalls einzuladen, auch von Chur-Rheiniſchen Directorii wegen das Nöthige mit bewürcken zu laſſen, ohnermangeln, zu Erreichung der gemein nöthigen Ruhe und Sicherheit beliebig abzuſenden. Die wir Ewr. Lbd. Lbd. zu Erweiſung ꝛc. Franckfurt, den 6. Octobr. 1745.

Von Chur-Mayntz an die beede Bayeriſche Creyß-Ausſchreibende Fürſten alſo abgangen.

Lit. C.

Lit. C.

Unſer Freundſchafft zuvor, Ehrwürdiger in GOtt beſonders lieber und Getreuer, auch Hochwürdiger in GOtt, beſonders lieber Freund. Was ſowol Ihro Kayſerl. Majeſt. als auch des Herrn Churfürſtens zu Maynz Liebden, in Anſehung deren gegenwärtig vorliegenden gefährlichen Conjuncturen an Uns beede ausſchreibende Fürſten unterm 5. und 6ten diß gelangen laſſen, das legen wir in beygehenden Abſchriften an, und wollen hierüber Ewr. Freundſchaft Gutfinden und Erklärung ſo förderlicher erwärtigen, als dieſe Sache nach Innhalt des Kayſerl. gnädigſten Anſinnens ſehr betrieben, und einer ſchleunigen Entſchlieſſung dieſes Löblichen Creyßes mit groſſem Verlangen entgegen geſehen wird, da immittelſt Ihro Kayſerl. Majeſt. gnädigiſtes Begehren wir von Creyß-Ausſchreib-Amts-wegen vorläuffig gehorſamſt und demüthigſt dahin zu beantworten ohnermangelt haben, daß, ſobald von denen ſammentlichen Ständen dieſes Löbl. Creyßes die erforderliche Erklärungen werden eingeloffen ſeyn, Höchſt Ihro der ſich hieraus ergebende Schluß unverzüglich gehorſamſt ſolle angezeigt und in Unterthänigkeit ſchuldigſt nach berichtet werden, wohingegen an des Herrn Churfürſtens zu Maynz Lbd. vor dermahlen nur ſoviel erwidert worden, daß man zu der auf den 20ten dieß zu Franckfurt veranlaßten Zuſammentrettung deren in dem Ausſchreiben bemerckten Hochlöbl. Creyß-Directorien die diſſeitige Creyß-Ausſchreib-Amtl. und Directorial-Geſandſchafften abzuſchicken, nicht im Stand ſeye, als eines Theils der hierzu anberaumte Termin allzuſehr eingeſchräncket iſt, und andern Theils dergleichen abordnende Geſandtſchaft ohne vorläuffige mit denen ſammentlichen Creyß-Ständen pflegender Communication, mit zureichiger Vollmacht und Inſtruction nicht verſehen werden könte, in mehrer Erwegung, daß der Löbl. Bayeriſche Creyß ehedeſſen der vorgeweßten Aſſociation deren vorliegenden Creyßen niemahlen beygetretten iſt, mithin in einer

ner ſo wichtigen Angelegenheit nicht allein eine vorgängige wohlbedächtliche Erweg- und Ueberlegung unter denen ſammentlichen Ständen nöthig, ſondern vornemlich deren hierüber nehmende gemeinſame Entſchlieſſung erforderlich ſeyn wolle, zu deren Beförderung nicht wenig vortragen wird, da Sr. Liebden gefällig ſeyn ſolte, ſich in ein- ſo andern näher anhero zu äuſſern und allenfals die bey dem vorſeyenden Congreß vorzutragen geſinnte Deliberanda zu communiciren. Entzwiſchen werden auch von denen nechſt anliegenden Löbl. Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyßen auf die alldahin erlaſſene Nachbarliche Anfrag- und Vernehmungs-Schreiben die Antworten ohnzweiffentlich in balde erfolgen und ſich ſodann aus dieſem allen näher ergeben, ob man auſſer einer ordentlichen Creyß-Verſammlung in Sachen einen Entſchluß nehmen, oder ſolche zu convociren unvermeidentlich nothwendig ſeyn wolle? Verbleiben Ewr. Freundſchaft dabey mit geneigten Willen beygethan, auch zu Erweiſung angenehmer Freundſchaft- und Willfährigkeiten jederzeit ſonders geneigt, und bereit. Den 18. Octobr. 1745.

Von GOttes Gnaden { Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. Röm. Reichs Ertztruchſeß und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg, dann Jacob Ernſt, Ertzbiſchof zu Saltzburg, Legat des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom.

Maximilian Joſeph Churfürſt. | Jacob Ernſt, Ertzbiſch. zu Saltzburg.

An den Abten zu St. Emmeran in Regenſp.

Lit. D.

Lit. D.

Propoſitio Moguntina.

Des heiligen Römiſchen Reichs in altherkommlichen engern Vertrauen ſtehender Hochlöblichen Reichs-Creyſen gegenwärtig fürtreffliche Directorial- und Mit-Ausſchreib-Amtliche Herren Geſandten, haben wir zuforderiſt die Ehre, den geziemenden Danck hiermit zu erſtatten, daß Dero allerſeitige hohe Herren Principalen auf die von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Maynß unſerm gnädigſten Herrn unterm 6ten verwichenen Monats Octobris beſchehene Invitation gegenwärtigen Congreß zum allerſeitig ſelbſt eigenen und dem allgemeinen Beſten, durch ſo hoch-anſehnliche Geſandt- und Bottſchafften zu beſchicken, ſich entſchlieſſen wollen. Gleichwie nun mittelſt obangezogenen Invitations-Schreibens ſowohl, als auch durch die darauf ferner communicirte vier Proponenda bereits wohlmeynend ohnmasgeblich zu erkennen gegeben worden, auf was Art die bis hiehin allerſeits ergriffene wahre und reine Neutralität ohne jemands Beleydigung, mit zuſammen-geſetzten Rath und That gemein erſprießlichſt durch ein-müthige reciprocirliche Geſinn- und Maasnehmung werckthätig gehandhabet, ſofort dermahleins die Ruhe und Sicherheit dieſer benachbarten löblichen Creyßen zu verfolglichen Beſten des ſämtlich geliebteſten Vatterlandes erricht werden möge, zu ſothanem Ziel und Ende auch allſchon ſo viele heilſame und Patriotiſche Creyß-Schlüſſe abgefaſſet worden, alſo, daß es an allerſeitigen Inſtructionen hierüber nicht wohl ermangeln könne; So haben wir unſers wenigen Orts uns dabey höchlich zu erfreuen, immittelſt unſerer hochgeehrteſten Herren ohngezweiffelt fürtrefflicher Mit-Würckung dieſes vorhabende ſo heilſame Werck unter Göttlichem Seegen angehen und hinaus führen zu können; wes Endes wir vorderſamſt mit einer Directorial-Vollmacht einsweilen unter Vorbehalt der denen weitern Umſtänden nach vom geſammten löblichen Chur-Rheiniſchen

Creyß annoch beyzubringenden, uns legitimiren, mithin nunmehro zu denen Deliberationen ſelbſten, nach Inhalt deren communicirten Proponendorum, beliebig fürzuſchreiten, unſerer hochgeehrteſten Herren gefällige Aeuſſerungen ausbitten wollen.

§. III.

Da Ihro Kayſerliche Majeſtät gleich zu Anfang Dero Kayſerlichen Regierung bedacht geweſen, die am Rhein ſtehende Armée wegen der ſpaten Jahrs-Zeit aus dem Feld zu ziehen; ſo wurde der Freyherr von Palm, laut Kayſerlichen Creditiv Lit. A. an den Ober-Rheiniſchen Creyß abgeſandt, um wegen Dislocation derer Kayſerlichen Völcker in den beſagten Creyß, zu Erhaltung der Ruhe und Sicherheit das Nöthige zu tractiren. Seine des Freyherrn von Palm Propoſition und reſpective Vorſtellung hierinnen war, wie hier ſub Lit. B. nachfolget. Was aber in dieſer Sache der Ober-Rheiniſche Creyß-Convent Ihro Kayſerl. Majeſtät auf das den 5. Octobr. dahin erlaſſene allergnädigſte Reſcript zur Antwort zukommen laſſen; zeiget deſſen Schreiben Lit. C. cum Adjunctis Num. 1. und 2. auch ſchriebe der Chur-Rheiniſche an den Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent wegen weiterer Veranſtaltung zur Erhaltung allgemeiner Ruhe und Sicherheit der Wahl-Stadt laut Lit. D. mit adjunct. Num. 1. von dem Schwäbiſchen Ausſchreib-Amt aber, erhielte der Ober-Rheiniſche Creyß-Convent wegen ausgeruckter Poſtirung an deſſen Creyſes-Confinien folgendes Schreiben Lit.

Lit. E. auch wurde an den Chur-Rheiniſchen Creyß wegen Anordnung der Kayſerlichen Mannſchafft auf die am Rhein beliebte Poſtirung vom Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent das Schreiben Lit. F. zugeſchicket.

Das Concluſum welches der Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent wegen Sicherheit unterm 11. Septembr. 1745. abgefaſſet, und zur Maas-Regel von demſelben hierinnen genommen wurde, findet ſich in dem dritten Band pag. 1107. der Neuen Sammlung von Staats-Schrifften nach Ableben Kayſer Carl des VII.

Lit. A.

FRANZ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

WOhlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte liebe Getreue! Demnach wir gnädigſt entſchloſſen, bey würcklich verſammleten Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent einen unſerer Kayſerlichen Miniſtern zu accreditiren, ſo da alles mit beytragen helffe, was zum Beſten des heiligen Römiſchen Reichs nur immer gereichen kan, unſer Vertrauen aber in die uns und dem heiligen Reich geleiſtete Dienſte und Fähigkeit des Wohlgebohrnen unſers Kayſerlich-würcklichen Geheimden Raths und Oeſterreichiſch-Directorial- und Burgundiſchen Geſandtens, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung und des Reichs lieben getreuen, Carl Joſeph, Freyherrn von Palm, gäntzlich geſetzet iſt; Als geſinnen wir gnädigſt an geſammte verſammlete

Ober-Rheiniſche Creyß-Stände, demſelben in all jenem, was Er von unſertwegen anbringen wird, vollkommenen Glauben beymeſſen, und Ihme billiges Gehör zu geben. Verbleiben Euch übrigens ſamt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl- und gewogen. Geben zu Franckfurt am Mayn, den 6. Octobris Anno 1745. Unſerer Reiche des Römiſchen im Erſten.

FRANZ

Vt. R. Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

Andreas Mohr.

Lit. B.

EIner löblich Ober-Rheiniſchen Creyß-Verſammlung iſt ohnehin aus dem ans Reich gebrachte und per Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayſerlichen Commiſſions-Decret in puncto ſecuritatis publicæ guter Dingen erinnerlich, welchermaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät vor die Herſtellung und Beybehaltung des Ruheſtands und Sicherheit des Reichs, und zu Abwendung der bevorſtehenden Gefahr von auswärtigen Vergewaltigungen an Dero Reichs-Vätterlichen Sorgfalt nichts erwinden laſſen, es ruhet auch annoch in friſchem Andencken, daß Allerhöchſt-Dieſelbe aus wahrer Liebe und Zuneigung gegen das wertheſte Teutſche Vatterland das Commando der annoch am Rhein ſtehenden Armée ſelbſt zu übernehmen, ſich allermildeſt gefallen laſſen, und daß durch Dieſelbe die dieſſeits Rheins gelegene neutrale Reichs-Lande von denen ſo geraume Zeit hindurch erlittenen ohnleidentlich- und mehr als feindlichen Bedrückungen und Exactionen erlediget, die hieſige Kayſerliche Wahl-Stadt befreyet, und

und anmit die Wahl-Freyheit behauptet, ſondern auch gedachte Creyß-Lande gegen fernere dergleichen Invaſionen und Drangſalen bis nun zu bedecket und verwahret worden; da es nun aber an deme iſt, daß gedachte Armée wegen der ſpäten Jahrs-Zeit und harten Witterungen aus dem Feld ziehen ſolle, und unter Obdach zu bringen, anbey aber in Betracht der dermaligen nothdringlichen Umſtänden unter einſtens auf die Bedeckung und Beſchützung derer am meiſten exponirten Reichs-Landen anzutragen iſt, zu welchem Ende dann auch Ihro Kayſerliche, zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät aus Antrieb Dero bishero zu Aufrechthaltung und zur Wohlfarth des Reichs auch deſſen heilſamer Verfaſſung hegenden aufrichtigen Begierde und in Folge der deßfalls ſich gegebenen preißwürdigſten Bemühung und des angewendeten groſſen Gewalts noch fernerhin beyzuwürcken, des allermildeſten Erbietens ſeynd.

So erheiſche zuvorderiſt die hohe Nothdurfft, daß wegen Dislocirung derer dieſe Armée ausmachenden Kriegs-Völcker und wie dieſelbe zum Beſten und Schutz deren Reichs- und Creyß-Landen nach militariſchem Vorſchlag auf den erforderlichen Poſtir- und Cantonirungen verlegt- und eingetheilt werden mögten, ſich mit der Kayſerlichen hohen Generalität vorderſamſt und um deſto ehender einverſtanden werde, als die gegenwärtige Zeit keinen Verzug verſtattet, und durch dieſe Concertirung alle bey dergleichen Fällen ſich ereigen mögenden Unordnung und Beſchwerlichkeit am ſicher- und verläßlichſten vermieden werden könne; Es zweifelt der hier Endes unterzogene bevollmächtigte Kayſerliche Miniſtre keineswegs, es werde dieſe zu des löblichen Creyſes und dem gemeinen Beſten abzielende Angelegenheit in ohngeſäumte Erwegung genommen werden, und hierüber zu ohneinſtelliger Fürkehrung des weitern eine gedeyliche Aeuſſerung zu vernehmen ſeyn. In deren ehebaldigſten Gewärtigung geſammten fürtreflichen Herren Räthen, Bottſchafftern und Geſandten

ten dieſes löblichen Creyſes zu Erweiſung aller angenehmen Dienſtleiſtung ſtets gewärtig und ergeben verbleibet. Franckfurt, den 22. Octobr. 1745.

Carl Joſeph, Freyherr von Palm.

Lit. C.

Allerdurchlauchtigſt-Großmächtigſt- und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer.

Allergnädigſter Herr Herr!

Zu eben der Zeit, als Ew. Kayſerliche Majeſtät wir zu Dero Allerhöchſten Verdienſten gantz gemäſſer beglückteſter Beſteigung des geheiligten Kayſerlichen Throns, unſern mit allertiefſter Devotion vergeſellſchafften Glückwunſch zu Füſſen zu legen im Begrif ſtunden, haben Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſtes Reſcript, wormit wir uns unterm 5ten dieſes zu unſerm unausſprechlichen Troſt begnadiget finden mit geziemendem Reſpect zu erhalten, die ohnſchätzbare Gnade gehabt.

Gleichwie nun daraus Ew. Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Vätterlich- und allergnädigſte Sorgfalt eben ſo billig bewundern, als mit ſchuldigſter Danck-Erſtatt- und allertieffeſter Erniedrigung verehren; Alſo wird unſern Wenigkeiten jedesmahlen zu gantz beſonderer Anliegenheit gereichen, von jener Patriotiſchen Geſinnung, derer ſich unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten rühmlich beeiffern je und dann die treu-gehorſamſte Ausrichter abgeben zu können, nicht zweifflende, daß, da Höchſt- Hoch- und Wohl-Dieſelbe durch dasjenige, was Namens Dererſelben wir am 26. Julii dann 7. Septembris nuperi, beſag der Anlagen ſub Num. 1. & 2.

verbindlich abgeſchloſſen und darauf hin (wie aus denen weitern Beyfügen ſub Num. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. allergnädigſt zu erſehen) Ihre zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit hegende Begierde hinlänglich bewähret haben, ſelbige nicht weniger derer hierzu weiters erforderlich ſeyn mögender Maaßnehmungen (ſo viel ihre wenige Kräfften zulaſſen) ſich nicht entziehen werden, ohnerachtet dieſem Ober-Rheiniſchen Creyß wegen ſeiner bedauerlichen innerlichen Zerrüttung ſowohl anderer beträchtlichen Umſtänden mehr als überſchwer fallen wird, und uns ſeinen guten Willen auf den erforderlichen Nachdruck und Erfüllung in ſolcher Maaſſe, wie er wohl ſehnlich wünſchete, geben zu können.

Zu Kayſerlichen Allerhöchſten Gnaden-Hulden empfehlen wir uns immittelſt allerangelegentlichſt und erharren in allertiefſeſter Unterworffenheit ohnabläßig,

Franckfurt, den 8. Octobr. 1745.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſte treugehorſamſte,

Der Fürſten und Stånden des löblich Ober-Rheiniſchen Creyſes dermahlen allhier verſammlete Räthe Bottſchafftere und Geſandte.

Num. 1.
CONCLUSUM.

Gleichwie in denen der Stadt Franckfurtiſchen Beſatzungs-Vermehrung halber vorgeweſenen 3. Creyß-Seßionen per Majora die Quæſtio an? richtig geſtellt, in der heutigen auch nach Einkommung derer reſpective vorbehaltener näherer Inſtructionen quoad quæſtionem quomodo? die Repartition ſub Num. . . . ebnergeſtalt vergnehmiget worden; Alſo wird ſothane Stadt Franckfurtiſche Beſatzungs-Vermehrung in ſolang

ſolang es Abſeiten des löblichen Magiſtrats nöthig gefunden, und davon dem Hochlöblich Ober-Rheiniſchen Creyß die Anzeige beſchehen wird, hiermit für Creyß-Schlußmäßig erkläret, und dem zufolg des commandirenden Herrn Creyß-Generalen Durchlaucht committiret, nach beſagter Repartition aber die behörige Amtsmäßige Verfügung zu thun, damit den 9. nächſtkünftigen Monats Auguſti die würckliche Einruckung bewerckſtelliget werden möge; Was aber die Verpflegung der commandirten Mannſchafft betrifft, ſo bezahlet jeder Hoch- und löbliche Stand ſelbiger den Ordinari-Sold, das überſchieſſende Feld-Tractament aber, als für den Hauptmann 20. fl. den Lieutenants 12. den Fähndrich 7. fl. den Sergeanten 3. den Fouriers, den Capitains d'Armées und den Feldſcherer jedem 45. kr. Monatlich, wird ea Caſſa Circuli communi beſtritten, wo übrigens löbliche Stadt Franckfurt für des Reglements-mäßige Service ſowohl für Officiers als Gemeine zu ſorgen hat.

Num. 2.

CONCLUSUM.

Nachdeme bey dem annoch fürwährenden Creyß-Convent die gegenwärtige Höchſt-bedenckliche Zeitläufften in mehrmahligen Betracht gezogen, ſich hier und da verſchiedentlich zum Protocoll geäuſſert, inſonderheit aber in heutiger Verſammlung reifflichſt überleget worden, daß dem löblich Ober-Rheiniſchen Creyß (um ſich des wahren Genuſſes ſeiner allbereits vor einigen Jahren ergriffenen-von weyland letzt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät und dem heiligen Römiſchen Reich hiernächſt zugeſtandener, auch ſeiner Seits bis anhero aufs genaueſte beobachteter reinen Neutralität theilhafftig zu machen) kein anderes Mittel übrig bleibe, als nach dem Vorgange derer mit gleichen Umſtänden befangener löblich Chur- auch Fränck- und Schwäbiſchen Creyſen, ſodann ſonderbahrer Veranlaſſung des

Chur-

Churfürſtlichen hohen Wahl-Collegii ſich ebenfals in einige Verfaſſungs-Vermehrung einzulaſſen; Als wird nach vereinbahrten Rathſchlägen von Ober-Rheiniſchen Creyſes wegen, hiermit folgendes verbindlich beſchloſſen.

1) Daß vor allem gleichgedachte Neutralität mit Beobachtung derer ſich dieſerthalben gebührender Maas-Regeln ferner genauiſt beybehalten, einfolglich

2) Zu niemands Beleydigung die Creyß-Mannſchafft einsweilen auf das ehemalige Triplum ohnverzüglich vermehrt und

3) Nach Maasgab der bey ehemaligen dergleichen Vermehrungs-Fällen der Billigkeit nach und nach denen Umſtänden gut befundener Repartition ſothane Augmentation längſtens innerhalb 6. Wochen würcklich vollzogen und die Mannſchafft in Muſter-mäßig auch Dienſt- und Marche-fertigen Stand erfunden werden ſolle. Und weilen

4) die dieſſeits tragende geziemende Aufmerckſamkeit und ſchuldigen Reſpects für Hochbeſagtes Churfürſtl. Wahl-Collegium, als das gegen eben gemeldete löbliche Creyſe ſorgfältig zu unterhalten ſeyende freund-nachbarliche gute Vernehmen, ein gleichgeſtaltetes Vertrauen erheiſchen; So wäre an die reſpect. Höchſt- und hohe Behörden cum acclusione gegenwärtigen Concluſi von denen jetzt genommenen Maas-Regeln die geziemende und reſpect. freundlich ergebene Nachricht zu ertheilen, in denen an den löblichen Chur-Creyß-Convent, wie auch den löblich Fränckiſchen ergehender Communication insbeſondere der Bedacht dahin zu nehmen, auf daß die annoch rückſtändige Beantwortung Dero an den Ober-Rheiniſchen Creyß erlaſſener reſpective mehrfältiger Schreiben zugleich bewerckſtelliget werden möge.

5) Detur von allen dieſem, ſowohl an des Königs in Schweden Majeſtät, als auch des Herrn Landgra-

grafen zu Heſſen-Hanau Durchlaucht, als hohen Mit-Gliedern dieſes Ober-Rheiniſchen Creyſes, von Convents-wegen die ohnverzügliche Nachricht, mit dem beygeruckten geziemenden Erſuchen, damit man an Seiten dieſer beeden Höchſt- und hohen Ständen dem gemeinen Weeſen zu Lieb und Guten, ſich in eine gleichgeſtaltete Verfaſſung zu ſtellen, und mit diſſeitigem Creyß derenthalben zu communiciren geruhen möge.

Lit. D.

Hochwürdig-Hochwohlgebohrne, auch Reichs-frey Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edelgeſtreng Veſt und Hochgelehrte, Hoch und vielgeehrte Herren!

WAs geſtalten unſere Hoch- und vielgeehrte Herren auf die an dieſelbe von uns nach und nach in alt hergebrachten wahren Vertrauen zu gemeinnöthiger Unterſtützung und werckthätigen Behauptung der allerſeits bis hiehin mit behöriger Sorgfalt unterhaltenen reinen Neutralität erlaſſene wiederholte Schreiben gefällig geweſen, die von Seiten eines Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes zu gleichem Ziel und End mittelſt beliebter Vermehrung der Armatur auf das Triplum und deſſen würcklicher Stellung in Marſch-fertigen Stand, genommene Patriotiſche Entſchlieſſung uns in reciprocirlichem freundlichen Vertrauen zu communiciren, ein ſolches haben ob dem uns unterm 10. elapſi beliebig mitgetheilten Concluſo in mehrerm zu erſehen die Ehre gehabt; Allermaſſen nun unſere Hoch- und vielgeehrte Herren Wir ſothane freund nachbarliche Communication dieſer zu niemands Beleidigung, ſondern auf die Handhabung der Neutralität, Erhaltung des gemeinen Ruheſtandes, wie auch deren Reichs-Ständiſchen Rechten und Freyheiten gegen alle Zudring-

lich-

lichkeiten und Beſchädigungen mittelſt gemeinſamer Vereinbahrung gemeinen Maasnehmungen zu vorderſt den gantz geziemenden Danck hiermit erſtatten;

Alſo haben Wir auch die Ehre, denenſelben in gleichmäſiger neutralen Geſinnung und alt-herkommentlichen Vertrauen zu weiterer Maas-Ergreiffung von Seiten des Chur-Rheiniſchen Creyßes beſchehene Vorſehungen und vorgekehrte Veranſtaltungen in freundlichen Vertrauen vorderſamſt nicht zu verhalten, und das hierunter gemeinbündigſt abgefaßte Concluſum vorderſamſt mitzutheilen, anbey unſere Hoch- und vielgeehrte Herrn zu erſuchen, die an Seiten eines Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes in Verfolg obangezogenen Concluſi immittelſt Zweifels ohne weiters beſchehene würckliche Verfügungen uns auch ohnſchwer nachrichtlich wiſſend zu machen, um dadurch allerſeits der gemein erſprießlichſten höchſt-nöthigen engern Zuſammenſicht und werckthätigen Unterſtützung der ſo ſorgfältigſt beybehaltenen Neutralität auch dermahleins mit dem erforderlichen Effect ſich erfreuen zu können.

Die wir zu Erweiſung angenehmer Dienſt-Gefälligkeiten allſtets willig und bereit verbleiben. Franckfurt, den 11. Octobr. 1745.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren,

Freund- und Dienſt-Bereitwillige.

Deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Chur-Rheiniſchen Creyßes, bey gegenwärtiger Verſammlung anweſende Räthe, Botſchafftere und Geſandte.

CONCLUSUM.

Nachdeme Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz von hohen Wahl-Directorii, wegen mittelſt des an dieſen verſammleten Creyß-Convent unterm 25. Aug. lauffenden Jahrs beliebter maſſen erlaſſenen Schreibens darauf anzutragen ſich gnädigſt gefallen laſſen,

damit die Löbl. Reichs-Creyße, Chur-Rhein, Francken, Bayern, Schwaben und Ober-Rhein zu gemeinnöthiger Sicherſtellung der Kayſerlichen Wahl-Stadt zu Franckfurt und des mit gäntzlicher Freyheit in Verfolg der Guldenen Bulle zu des Vaterlands Heil zu vollbringenden hohen Wahl-Geſchäffts mit der Verfaſſungs mäßigen Armatur wenigſtens in triplo vorderſamſt binnen ihren Bezircken, und ſo viel möglich nach hieſiger Wahl-Stadt in das Feld ſich ſtellen, ſofort allerdings bereit und gefaßt ſeyn mögen, zu Vollziehung der in gegenwärtigen Umſtand obhabenden Reichs-Ständiſchen Schuldigkeit auf ferneres Erfordern des gedachten Churfürſtl. Wahl-Collegii zu werckthätiger Unterſtütz- und Handhabung Eingangs gedachter Frey- und Sicherheit keineswegs aber zu jemandens Beleidigung ſich Patriotiſch-ſtandhaft zu gebrauchen, und hierab wegen auf dem Verzug haftender Gefahr zum allerſchleunigſten die würckliche Anzeige zuthun, ſofort auch das nachbarliche vertraute Vernehmen unter erwehnten Löbl. Creyßen gemein-erſprießlichſt zu unterhalten, als wäre höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz als hohen Wahl-Directorn für die durch ſothane zu Leiſtung der Reichs-Grund-Geſätzmäßigen Sicherheit beſchehenen Aufmahn- und Erforderung, und zum Beſten des geſamten werthgeſchätzten Vaterlandes tragende ohnermüdete Vorſorge zu vorderiſt von Chur-Creyß wegen der geziemende Danck, in tieffeſten Reſpect zu erſtatten, anbey in mehrerm anzuführen, wie daß von Seiten dieſes Löbl. Chur-Creßes auf dem Fundament einer wahren und reinen Neutralität auch zu derſelben werckthätigen Unterſtützung ohne jemands Beleidigung die Vermehrung der Militar-Verfaſſung nach Inhalt des hierüber bereits unterm 15. Martii gemeinbündigſt beliebten und in Abſchrifft beyzulegenden Concluſi auf das Quadruplum nicht allein veſt geſetzet, und ſolches vermög deren vorhandenen Tabellen würcklich in natura hergeſtellet, ſondern auch zu Erreichung der Patriotiſchen Abſicht eines

Chur-

Churfürſtl. hohen Wahl-Collegii die Vorſehung dahin geſchehen ſeye, daß die Chur-Mayntziſch- und Chur-Trieriſche auf das Quadruplum geſetzte Contingenter noch zur Zeit zu Bewahrung deren Chur-Rheiniſchen gemeindienſtlichen und nöthigen Veſtungen gewidmet, nicht weniger auch die Chur-Cöllniſche Contingents-Trouppen in die geſchloſſene Plätze an beyden Seiten des Rheins zur eigenen und denen benachbarten Creyßen Sicherheit verlegt worden ſeyen; Und gleichwie übrigens dieſer Löbl. Chur-Creyß ſich bis hiehin ſorgfältigſt angelegen ſeyn laſſen, die mit denen vorliegenden benachbarten Löbl. Creyßen in altherkommlichen Vertrauen gemeinnützlichſt geführte Correſpondenz und Zuſammenſicht ohnunterbrochen zu cultiviren und zu unterhalten; Als wäre damit allerdings zu continuiren, mithin auch gegenwärtiges Concluſum denen Löbl. Fränckiſch- Bayeriſch- Schwäbiſch- und Ober-Rheiniſchen Creyßen ohnverweilt freund-nachbarlich zu communiciren und dagegen derenſelben weiters führende Maas-Regulen in alt hergebrachten Vertrauen ſich gebührend auszubitten. Franckfurt, den 1. Octobr. 1745.

INSCRIPTIO.

Denen Hochwürdig- Hoch-Wohl- auch Reichsfrey- Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edel-geſtreng, veſt und Hoch-Gelehrten, der Fürſten und Ständen des Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyßes bey fürwehrender allgemeinen Verſammlung anweſenden Herren Räthen, Botſchafftern und Geſandten,

Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren

Franckfurt.

Lit. E.

Von GOttes Gnaden Caſimir Anton, Biſchoff zu Coſtanz, Herr der Reichenau und Oehningen ꝛc.

Von GOttes Gnaden Carl, Hertzog zu Würtenberg und Teckh, Graf zu Mönpelgardt, Herr zu Heydesheim, Ritter des Goldnen Vliesses und des Löbl. Schwäbiſchen Creyſzes General-Feld-Marſchall ꝛc.

UNſern günſtigen gnädigen Gruß zuvor, Wohlwürdig, Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Veſt- und Hochgelehrte, Fürſichtige Weiſe, beſonders Liebe und Liebe beſondere! Was die Herren und Ihr bey gegenwärtig in des Heil. Reichs Stadt Franckfurt fürwehrenden Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent wegen einsweilig ohnverzüglicher Vermehrung Dero auf den Beinen habenden Creyß-Mannſchaft auf das ehemalige Triplum unterm 7. paſſato einen Schluß abgefaßt, ſolches haben wir aus Dero an einen Löblich Schwäbiſchen Creyß ſub dato 18. ejusdem abgegebenen freund nachbarlichen Schreiben und deſſen Adjuncto in mehrerem erſehen.

Gleichwie nun einem Löbl. Schwäbiſ. Creyß die hiervon beſchehene vertrauliche Communication zu ſonderbarem Vergnügen gereichet. Alſo mögen wir als deſſen ausſchreibende Fürſten denen Herren und Euch in ebenmäßig vertraulicher Geſinnung nicht verhalten, was maſſen die diſſeitige Creyß-Trouppen, gleich in obberührten Ober-Rheiniſchen Creyß-Concluſo enthalten, zu niemands Beleidigung, ſondern alleine zur eigenen Sicherheit und Beybehaltung der Neutralität bereits vor einiger Zeit über das gewöhnliche Triplum aufgeſtellt und mercklich vermehret, ſofort auch an die Confinen dieſes Löbl. Schwäbiſchen Creyſzes theils gegen den Rhein, theils

an

am Neckar alſo poſtirt worden, daß ſie erheiſchender Nothdurft uach in balde näher zuſammen zurücken im Stande ſeyn, gleich ein ſolches aus dem Poſitirungs-Plan in mehrerm zu erſehen.

Wobey ſich übrigens die Herren und Ihr verſichert halten können, daß man abſeiten dieſes Löbl. Schwäbiſchen Creyßes denen bisherig teutſch patriotiſchen Maas-Reguln jederzeit nachzuſetzen, und all dasjenige, was zu Aufrechthaltung dieſer vorliegenden Reichs-Creyßen und Behauptung der ergriffenen Neutralität gedeylich und erforderlich ſeyn mag, anzugehen, ſich allezeit geneigt erfinden laſſen wird, als die Wir übrigens denen Herren und Euch mit günſtig und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Datum, den Octobr. 1745.

Caſimir, Biſchoff zu Coſtantz. | Carl, Hertzog zu Würtenberg.

Lit. F.

Copia Schreibens an den löblich-Chur-Rhein. & mutatis mutandis an den löblich-Fränck- und Schwäbiſchen Creyß-Convent, von dem löblich Ober-Rheiniſchen de dato Franckfurt, den 28. Octobr. 1745.

P. P.

Unſeren ſonders Hochgeehrten Herren ſollen wir in dem zwiſchen denenſelben und uns zu diſſeitigem gantz beſondern Vergnügen fürwaltenden nachbarlichen guten Vertrauen freund-dienſtlichſt nicht verhalten, daß abſeiten dieſes löblich Ober-Rheiniſchen Creyßes zu niemands Beleydigung, ſondern lediglich zu ſeiner ſelbſt eigenen Schütz- und Erhaltung auch unter genauiſter Neutralitäts-Beobachtung die fernerweite Vorſehung geſchehen, nach derer löblich Fränckiſch- und Schwä-

biſchen Reichs-Creyßen ohntadelhafften Beyſpiel die Ober-Rheiniſche Creyß-Mannſchafft die dem Rhein zugelegene diſſeitige Gräntz-Ortſchafften ohnverzüglich Poſtirungs-weiß zu verlegen.

Da nun unſern ſonders Hochgeehrten Herren mehrmalen gefällig ware, uns Dero ſchätzbahreſtes vertrauliche Vernehmen freund-nachbarlich anzubieten, ſo will hinwiederum unſere gleichgeſtältete ergebenſte Geſinnung in alle Wege erfordern, mit unſern Hochgeehrten Herren darüber und vorderſamſt einzuverſtehen, weſſen ſich diſſeitiger Creyß zu des löblichen Fränckiſchen Creyßes Nachbarſchafft alsdann zu verſehen haben möge. Wann die diſſeitige gemeldter maſſen zu niemands Beleydigung abzielende Poſtirung in denen eigenen Ortſchafften wider Recht, Billigkeit und die Neutralität gegen beſſere Hoffnung von ein oder anderer Seiten vergewaltiget werden ſolte.

Von unſern Hochgeehrten Herren bitten wir Deroſelben Hocherleuchte Meyn- und Erklärung uns hiermit geziemend aus, erbieten uns zu vollkommenſten Gegen-Vertrauen, und beharren mit ohnausſetzlicher wahren Hochachtung beſtändig,

Unſerer ſonders Hochgeehrten Herren,

freund und dienſtwillige,

Der Fürſten und Stände des Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes, bey dermalig-allgemeinen Creyß-Convent anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

CAP. III.

Cap. III.

Die die übrigen Europæiſche Potenzen betreffende Acta-Publica vom Monat Oct. 1746. enthaltend.

Und zwar

§. I. Den Kayſerlich-Königlich-Ungariſchen Hof.

Es iſt vorhin bekandt, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät die Mit-Regierung über ſämtlich-dem Durchlauchtigſten Haus Oeſterreich unterworffene Königreiche und Provintzen führen;

vid. Geſchichte der Königin von Ungarn Tom. I. p. 192. ſeqq.

deme zufolge haben Allerhöchſt-gedachter Monarch bald nach angetrettener Kayſer-Regierung die Oeſterreichiſche Inſtantien, ingleichen die Kayſerl. Königl. Trouppen, nach der Lit. A. anliegenden Formul verpflichten zu laſſen, allergnädigſt geruhet.

Lit. A.

Formula Juramenti.

Ihr werdet einen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen ſchwören, und bey euern Ehren und Treuen geloben, dem Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Francisco, erwählten Römiſchen Kayſer, in Germanien und zu Jeruſalem König, Hertzogen zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzog in Toſcana, als Mit-Regenten;

ten; dann auch Jhro Majeſt. der Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen MARIA THERESIA, Römiſche Kayſerin, in Ungarn und Boheim Königin, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, Hertzogin zu Burgund, Braband, Steyn, Cärnthen, Crain, in Mayland, Mantua, Parma, Placentz und Würtenberg, Gräfin zu Habsburg, Flandern, Tyrol und Grätz, unſer Allergnädigſten Kayſerin, Königin, Landes Fürſtin und Frauen, Jhro Majeſtäten und Dero Erben gehorſam und gewärtig zu ſeyn.

§. II.

Bereits im abgewichenen Monat Septembr. muſte der Abt de la Ville ſeines Königs Friedens-Neigung, und dem zu ſolchem Ende von Jhro Majeſtät beſchehenen Vorſchlag zu einen General-Congreſs, als das leichteſte und natürlichſte Mittel zu Hebung derer Kriegs-Drangſalen im Haag bekannt machen,

Sammlung derer Staats-Schrifften nach dem Tod Kayſer Carl VII. 19. Stück pag. 664.

was hierauf ſowol daſelbſt für eine Erklärung erfolget, als auch ſonſten hie und da darüber geäuſſert worden, ergiebet ſich aus vorangezogenen

Geſchichten P. IV. §. 57.

Und Jhro Majeſtät der Römiſchen Kayſerin hierüber beſchehene Erklärung zeiget die Anlage Lit. A.

Lit. A.

DECLARATION *faite par les Miniſtres de la Cour de* VIENNE *près des Puiſſances maritimes, ſur la propoſition de la Cour de* France, *concernant la tenuë d'un Congrès.*

SA MAJESTE la Reine d'*Hongrie* & de *Boheme*, &c. ſouhaitte toûjours, avec la même ſincérité qu'Elle a fait paroître jusqu'à préſent, que l'on puiſſe parvenir à une bonne & ſolide paix, capable d'aſſûrer conſtamment le repos public, pour l'avenir.

Dans cette diſpoſition, Elle ſe prêtera, avec empreſſement, à tout ce qui pourra conduire à un but ſi ſalutaire: Mais Elle eſt, en même tems, perſuadée, qu'on ne ſauroit y travailler avec fruit, ſi l'on prétend établir pour baſe de la négociation, des Traitez dont l'objet ne peut tendre qu'a augmenter les troubles qui déſolent l'*Europe*.

Pour procurer une paix qui puiſſe être permanente, il faut, que les Traitez & les engagemens, qui ſubſiſtoient avant le commencement de cette guerre, ſervent de fondement a l'ouvrage de la pacification. Il faut, que les loix de la juſtice & celles de l'équité y ſoient religieuſement obſervées, & qu'elles ſoient la régle de la conduite que l'on s'y preſcrira.

L'expérience des tems a fait connoître, que l'ouverture d'un Congrès n'eſt pas toûjours un moyen aſſûré de parvenir à la paix, ſur tout lorſqu'on n'eſt pas convenu d'avance de certains points préalables ſur leſquels on puiſſe fonder la négociation, & s'en promettre un ſuccès avantageux. Sans cette précaution, la propoſition vague d'aſſembler un Congrés peut être conſidérée comme tendant à ſéparer S. M. d'avec ſes alliez, & à diſſoudre l'heureuſe union qui la lie avec eux: Union qui a été juſqu' à préſent, & ſera toûjours, auſſi long tems qu'elle ſubſiſtera, le boulevard de la ſûreté publique & le ſoûtien de l'équilibre de l'*Europe*.

Avant de pouvoir ſe déclarer, d'une maniere plus

explicite, ſur la propoſition faite de la part de la *France*, il eſt abſolument néceſſaire, qu'au lieu de l'ouverture générale à laquelle cette Puiſſance ſe borne, elle faſſe des propoſitions plus claires & plus ſpécifiées, & que le Roi *Très-Chrêtien* faſſe connoître poſitivement ſur quel pied & ſur quels fondemens il déſire de traiter des moyens de rétablir la paix.

Dès-que la *France* aura ſatisfait à cette juſte demande, S. M. ne différera point à s'expliquer, de ſon côte, d'une manière plus préciſe. Si les offres qu'on lui fait ſont raiſonnables & acceptables, ſes alliez, de même que ſes ennemis, auront occaſion de ſe convaincre de nouveau de la fidélité qu'Elle apporte à l'obſervation des Traitez dans leſquels Elle s'engage. Et Elle donnera en cette occaſion, les preuves les plus manifeſtes du déſir ſincère dont Elle eſt remplie, de voir la tranquillité de l'*Europe* rétablie ſur un pied durable.

§. III. Franckreich.

Das Bezeigen des Baron Imhofs, General-Staathalters zu Batavia, in Anſehung derer von denen Engelländern unterm 5. Febr. a. p. eroberten und nach gedachten Batavia gebrachten auch allda von ihme für der Holländiſchen Compagnie Rechnung erkaufften, und nach hin unter veränderten Namen mit Holländiſchen Flaggen nach Holland geſchickten 3. der Franzöſiſch-Indianiſchen Compagnie zuſtändigen Schiffe bemüßigte den König bey denen General-Staaten ſich hierüber, als eine offenbare Contravention gegen den XIII. art. des Utrechtern und XI. art. des Commercien-Tractats von 1739. laut Lit. A. zu beſchweren; und der Franzöſiſch-Indianiſchen Compagnie-Syndicus, Mr. Saladin, muſte zu gleicher Zeit

in

in deren Namen daſelbſt Vorſtellung thun, und beſagte Schiffe mit Seegel, Rauwerck und Ladung redumiren, zu welchem Ende er nachſtehende Deduction Lit. B. Haag bekannt, auch nachgehends Innhalts Lit. C. dieſſerhalben noch weitere Inſtanz machte; die von denen General-Staaten hierauf ergangene Reſolution erhellet ab Lit. D.

Lit. A.

HAUTS & PUISSANS SEIGNEURS,

LE ROI n'a pû apprendre qu'avec une extrême ſurpriſe, la conduite que Mr. d'Imhoff, Gouverneur-Général de *Batavia*, a tenuë par rapport à trois Vaiſſeaux, l'*Hercule*, le *Dauphin* & le *Jaſon*, appartenants à la Compagnie *Françoiſe* des *Indes*. Ces trois Vaiſſeaux revenoient de la *Chine*, lorſqu'ils furent pris le 5. du mois de Février dernier, par deux Vaiſſeaux de guerre *Anglois*, & conduits à *Batavia*, où aïant été mis en vente, ils ont été achetez par Mr. d'Imhoff lui-même, pour le compte de la Compagnie *Hollandoiſe* des *Indes-Orientales*. Ce Gouverneur, après avoir changé le nom de ces Vaiſſeaux, les a enſuite envoyez en *Europe*, ſous pavillon *Hollandois*, & ils ſont arrivez, depuis peu, au *Texel*.

Si la guerre dans laquelle SA-MAJESTE' ſe trouve engagée avec le Roi d'*Angloterre* à pû rendre légitimes l'attaque & la priſe de ces 3 Vaiſſeaux, il n'eſt pas moins évident, que tout ce qui s'eſt paſſé entre le Commandant *Anglois* & Mr. d'Imhoff, par rapport à cette capture, eſt abſolument contraire aux Traitez d'alliance & de navigation qui ſubſiſtent entre le Roi & V. H. P. Il ſuffit, pour s'en convaincre, de jetter les yeux ſur l'article XIII. du Traité conclu à *Utrecht*, le 11. Avril 1713, & ſur l'article XI. du Traité ſigné à *Verſailles*, le 21. Decembre 1739. Il eſt dit dans l'un & dans l'autre, en termes formels: *Qu'il ne ſerà*

donné

donné azile ni retraite dans les Ports ou Havres reſpectifs, à ceux qui auront fait des priſes ſur les ſujets de S. M. ou de V. H. P., & que *s'ils ſont forcez d'y entrer par tempête, ou péril de la mer, on les fera ſortir le plûtôt qu'il ſera poſſible.*

Cette ſtipulation, HAUTS & PUISSANS SEIGNEURS, eſt ſi claire & ſi préciſe, qu'on ne ſauroit concevoir ſous quel prétexte le Gouverneur de *Batavia* a pû non-ſeulement recevoir dans ſon Port, les Vaiſſeaux *Anglois* dont il s'agit & leurs priſes, mais encore favoriſer les ennemis de S. M. au point de leur laiſſer vendre les Vaiſſeaux *François*, & de s'en rendre lui-même l'adjudicataire.

C'eſt aprés une infraction auſſi manifeſte des Traitez, que Mr. d'Imhoff a prétendu jouïr du bénéfice de ces mêmes Traitez, pour faire arriver en *Hollande*, ces priſes ſous des noms *Hollandois*, & ſous la protection du pavillon de la République, a fin de les ſouſtraire, par cette précaution, au danger d'être repris par les Vaiſſeaux du Roi & par ceux de la Compagnie.

Vous étes, *Hauts & Puiſſans Seigneurs*, trop éclaire, trop équitables, pour ne point ſentir toute l'irrégularité d'un pareil procédé, & les ſuites qui pourroient en réſulter. Et le Roi attend de la bonne foi de V. H. P. que la ſimple expoſition du fait les déterminera à procurer inceſſamment la reſtitution des 3. Vaiſſeaux en queſtion & de leurs cargaiſons. S. M. eſt d'autant plus autôriſée à réclamer en cette occaſion, l'autôrité des Traitez, que de ſa part, on a toûjours été extrêmement attentif à les obſerver avec l'exactitude la plus ſcrupuleuſe, & à ne point laiſſer vendre dans les Ports de la domination de *France*, ni les priſes faites ſur les ſujets de la République, ni aucun de leurs effets.

En même-tems, *Hauts & Puiſſans Seigneurs*, que les ordres que j'ai l'honneur d'executer, au nom du Roi, auprès de V. H. P. m'ont été envoyez, la Compagnie *Françoiſe* des *Indes* a engagé Mr. *Saladin d'Onex*, l'un de ſes Sindics, à ſe rendre ici, pour ſolliciter auſſi,

de

de ſon côté, de la part de cette Compagnie, la prompte & totale reſtitution qu'elle a droit d'eſpérer de la juſtice de V.H.P. tant de ſes 3 Vaiſſeaux, que de leurs agrêts, apparaux & cargaiſons. Sa confiance à cet égard eſt fondée ſur la promeſſe que contient l'article XLI. du Traité de 1739, de réparer, ſans délai, les contraventions qui pourroient être commiſes contre ce Traité. Donné à la *Haye*, le 1er. Octobre 1745.

Signé: L'ABBE' DE LA VILLE.

Lit. B.

L'Article XI. du Traité de 1739) remarque-t-on dans ce Mémoire) eſt tiré mot à mot d'après l'Article XII. du Traité d'*Utrecht*, qui eſt lui-même tiré mot à mot d'après l'Art. XXIII. du Traité de 1662. C'eſt ce Traité de 1662, qui a admis à quelques égards, une diſtinction de l'*Inde* à l'*Europe*. C'eſt donc à ce même Traité qu'il faut remonter, pour trouver la verité c'eſt-à-dire pour diſcerner ſi cet Article XXIII. qui prohibe l'entrée des Ports des deux Puiſſances aux Vaiſſeaux qui auroient fait des priſes ſur les ſujets de l'une ou de l'autre, eſt dans le cas de la règle générale qui comprend le dehors comme le dedans de l'*Europe*, ou s'il eſt dans le cas de l'exception & de la limitation au-dedans de l'*Europe* ſeulement.

Voici ce que porte le prémier Article du Traité de 1662.

Il y aura à l'avenir entre le Roi & ſes Succeſſeurs Rois de France *&* de Navarre, *& ſes Royaumes d'une part, & les Seigneurs Etats-Généraux des* Provinces-Unies *des* Païs-Bas *d'autre, & leurs Etats & Terres appartenantes, & leurs Sujets réciproquement, une ſincère, ferme, & perpétuelle amitié & bonne Correſpondance, tant par Mer que par Terre, en tout & par tout, tant dehors que dedans l'*Europe.

Et voici ce que porte le ſecond:

De plus il y aura entre S. M. & ſes Succeſſeurs Rois de France *& ſes Royaumes, & leſdits Seigneurs Etats-Géné-*

*Généraux & leurs Etats & Terres appartenantes, une Alliance étroite & fidelle confœderation pour ſe maintenir & ſe conſerver mutuellement l'un l'autre en la tranquillité, Paix amitié, & Neûtralité, par mer & par terre, & en la poſſeſſion de tous les droits, franchiſes & libertez dont ils jouiſſent, ou ont droit de jouir, ou qui leur ſont acquis, ou qu'ils acquerront par les Traitez de paix, d'amitié & neûtralité qui ont été faits ci-devant, & qui ſeront faits ci-après conjointement & de commun concert avec des autres Rois, Republiques, Princes, & Villes: Le tout pourtant dans l'étenduë de l'*Europe *ſeulement.*

La ſeule lecture de ces deux articles ſuffit pour en fixer le ſens & l'étenduë, & pour ôter toute ambiguité. L'on voit évidemment que ſi les deux Puiſſances Contractantes jugerent à propos de borner à leurs *Poſ*ſeſſions d'*Europe*, la garantie mutuelle quelles ſe promettoient, elles n'en furent pas moins reſoluës à vouloir que les effets de la bonne amitie & de la bonne correſpondance entre les deux nations s'etendiſſent d'un bout du monde à l'autre. De la vient que les Sujets reſpectifs, entre leſquels doivent ſe repandre les fruits de cette harmonie, ſont nommés & introduits comme Parties contractantes dans ce premier article. De là l'energie des mots qui ſont employes pour en caracteriſer l'étendue. *Tant par mer que par terre, en tout & par tout; Tant au dehors qu'au dedans de l'*Europe. De là enfin le mot *pourtant* eſt employé dans le ſecond article qui borne la garantie á l'*Europe* ſeule, pour ajouter une nouvelle force aux termes qui avoient ſervi à enoncer l'étendue preſcrite dans l'article premier.

Ce Traité de *1662*, renferme un ſecond point qui eſt limité à l'*Europe*, ſavoir celui de la liberté du commerce. Et la raiſon en eſt évidente: Les Compagnies des *Indes* étant déjà formées, & en poſſeſſion du commerce excluſif de ces Contrées, leurs Souverains ne pouvoient plus le communiquer aux ſujets l'un de l'autre. Il fallut donc bien en faire dès-lors la réſerve expreſſe.

preſſe. C'eſt-là le fondement de ce qui fut arrêté par l'article XIX. du Traité de 1662. *Les ſujets & Habitants des Pays de l'obéïſſance de S. M. & deſdits Seigneurs Etats-Generaux vivront, converſeront, & fréquenteront les uns avec les autres en toute bonne amitié & correſpondance & jouiront entr'eux de la liberté du commerce & Navigation dans l'*Europe *en toutes les limites des Etats de l'un & de l'autre, de toutes ſortes de marchandiſes & denrées dont le commerce & tranſport n'eſt défendu généralement & univerſellement à tous, tant ſujets qu'Etrangers, par les loix & ordonnances des Etats de l'un & de l'autre.*

Que des Pirates, aux *Indes*, comme en *Europe*, viennent à y faire la moindre capture, non-ſeulement les Ports reſpectifs ne doivent leur donner aucun azile ni retraite. Ils doivent, au contraire, les chatier, leur enlever leurs Priſes & les rendre à elles-mêmes. Des Vaiſſeaux aïant Commiſſion d'un Prince ne ſont pas traitez de la même manière. On n'a pas le droit de leur enlever leur priſe: Mais s'ils s'en déſaiſſiſſent eux-mêmes, ſi les priſes ſe retrouvent en nature hors de leurs mains, elles rentrent dans leur liberté naturelle. Elles ſe revendiquent elles-mêmes. Les Ports de la nation amie où elles ſe retrouvent, repréſentent pour elles les propres ports de leur Souverain. Elles ſe retrouvent libres dans les uns comme dans les autres. Les Traitez ne ſemblent faits que pour exprimer cette parfaite égalité. Et ce ne ſeroit pas en faiſant valoir un achat inſoûtenable, qu'on pourroit éluder une juſte reſtitution. Veut-on ſavoir, quel eſt le traitement que méritent ceux qui ſe laiſſent aller à la tentation d'acheter des Vaiſſeaux amis, de l'ennemi qui s'en ſeroit emparé. Il n'y a qu'a ouvrir les Traitez faits entre la République même & l'*Angleterre*.

Et ſi par rencontre quelques ſujets de S. M. ou deſdits Seigneurs Etats-Généraux, ſoit par permutation ou échange, ou par quelqu' autre maniere que ce ſoit, ont eu quelque Vaiſſeau ou marchandiſes de l'un ou l'autre

tre des ſujets, les ſuſdits ſujets ſeront en ce cas obligez de rendre, ſans aucun delai, ledit Vaiſſeau ou leſdites denrées ou marchandiſes aux proprietaires. Et ce ſans aucun de dommagement ou reſtitution de l'argent donné ou promis pour leſdits effets, pourvu qu'ils puiſſent juſtifier par devant le Conſeil de S. M. ou par devant leſdits Seigneurs Etats-Généraux, qu'ils en ſont Proprietaires.

En-vain objecteroit-on, que c'eſt dans un Traité de la République avec une autre Puiſſance, que cette peine ſe trouve prononcée. En matière de délits, de pûnitions, & de réparations, toutes les nations policées adoptent à peu près les mêmes principes. Toutes en cela ſe propoſent le même but, qui eſt de favoriſer le commerce honnête de leurs ſujets & de leurs Alliez, & de contenir dans de juſtes bornes, les entrepriſes que des vuës intéreſſées ne font que trop ſouvent hazarder. Lorſque des Nations ſont d'accord entr' elles ſur la bonne amitié & ſur la bonne correſpondance qu'elles ſe ſont voüées, lorſqu'il eſt convenu, qu'elle s'exercera *tant par mer, que par Terre, en tout & partout tant au dehors qu'au dedans de l'Europe*, il ne ſauroit plus reſter d'incertitude ſur la maniere dont les contraventions doivent être réparées.

Lit. C.

QUe lorſque le Traité de Navigation & de Commerce, conclu entre S. M. Très-Chrêt. *& les Etats-Généraux*, à Utrecht, *le* 11. *Avril* 1713. *fut expiré, & qu'il fut renouvellé à* Verſailles, *le* 21. *Decembre* 1739. *l'on n'eut garde de donner atteinte au premier; mais que comme à ce renouvellement, l'on jugea à propos de faire quelques tranſpoſitions dans l'ordre des articles, & que celui qui borne le commerce au dedans de l'*Europe, *devint le prémiér de tous, au-lieu qu'il n'étoit que le* VI. *dans les Traitez d'*Utrecht, *de* Riſwick *& de* Nimegue, *& le* XIX. *dans celui de* 1662. *celà a donné naiſ-*

naiſſance à un préjugé aſſez généralement répandu dans ces Provinces, ſavoir que le Traité de 1739. *ne regardoit plus que l'*Europe: *Que c'eſt une pûre illuſion, qui ne ſauroit durer, ſans être extrêmement dangereuſe à tous les Commerçans & Navigateurs des* 2 *Nations.*

Que l'on ne ſauroit diſconvenir, que le Traité de paix, conclu à Utrecht, *en* 1713. *entre le Roi & les Etats-Généraux, & qui étoit la baſe du Traité de Navigation & de Commerce conclu le* 11. *Avril de la même année, ne ſoit auſſi la baſe du Traité de* 1739. *& qu'il ne ſubſiſte en force & en vigueur dans toutes ſes diſpoſitions, s'il n'y a pas été dérogé par quelqu'une des diſpoſitions du Traité de* 1739. *Que l'on ne ſauroit dire, que l'article prémier du Traité de* 1739. *déroge à aucune des diſpoſitions du Traité de Paix de* 1713. *puiſqu'il n'eſt que l'exacte copie de l'article VI. des Traitez antécedens. Que les deux Nations vivent donc encore aujourd'hui ſous la foi de cet engagement réciproque, qui porte: „Qu'il y aura de plus entre ledit Seigneur Roi & leſdits „Seigneurs Etats-Généraux; leurs ſujets & habitans ré„ciproquement, une ſincére, ferme, & perpétuelle amitié „& bonne correſpondance, tant par mer, que par terre, „en tout & par tout, tant au dehors qu'au dedans de l'*Eu„rope. *Que par conſéquent, tout ce qui eſt du reſſort de la bonne amitié & d'une ſincère correſpondance, doit avoir ſon plein & entier effet aujourd'hui,* en tout & par-tout, tant par Mer que par Terre, tant au dehors qu'au dedans de l'*Europe: Qu'ainſi, il n'a pas été plus permis à* Batavia, *qu'il l'eût été en ce païs, d'y donner azile & retraite à celui qui venoit de faire des Priſes ſur les ſujets de S. M.* Très-Chrêt.

Que le Traité de 1739. *après avoir rapellé dans les* 10. *prémiers articles, les précautions qu'il falloit prendre en faveur du Commerce intérieur de l'*Europe, *eu égard aux differentes Loix & Ordonnances des* 2. *Etats, paſſe dans les articles ſuivans, à ce qui concerne la ſûreté de la Navigation: Que les Priſes des Vaiſſeaux en mer ſont un objet ſi important, que les* 2. *Puiſſances n'ont*

cherché dès les prémiers Traitez qu'elles ont faits enſemble, qu'à y pourvoir autant qu'il leur ſeroit poſſible, en exigant l'une de l'autre, tous les ſecours mutuels qu'elles pouvoient ſe procurer; que c'eſt ce qui avoit été établi par le XXII. *article du Traité de* 1662. *par le* IX. *du Traité de* 1678. *par le* XIV. *de celui de* 1697. *par le* XII. *du Traité de* 1713. *Et que c'eſt ce qu'on a eu grand ſoin de renouveller par le Traité de* 1739.

Que ces articles doivent néceſſairement avoir lieu d'un bout du monde à l'autre, ſi l'on conſidére, que la mer s'étend dans toutes les parties du monde, & que l'on peut prendre des Vaiſſeaux dans toutes les mers: Que c'eſt là la cauſe des précautions qui ſont énoncées dans l'article III. *des Traitez de* Ryſwick *&* d'Utrecht, *& dans le* XXIII. *du Traité de* 1739. *rélativement à châque partie du monde & à leur éloignement: Que comme donc, lorſqu'il s'agit du commerce de l'*Europe, *l'*Europe *ſe trouve expreſſement & privativement nommée dans le Traitée, de même quand le Traité par le de priſes faites en mer, par les ennemis de l'une ou de l'autre Puiſſance, ni le mot d'*Europe *ni aucun autre terme reſtrictif n'y eſt employé, parcequ'il n'y a d'autres bornes à y aſſigner que celles de la mer même: Que tant d'acidens arrivent à la mer, dans les voyages de long cours, tant de cas de relâche, de naûfrage & autres de ce genre, qu'il ne faut que de l'humanité, pour déſirer, qu'on puiſſe trouver par-tout des ſecours faciles, indépendamment de tous les Traitez, &c.*

Lit. D.

AYant été déliberé en premier lieu ſur la Requête préſentée à L. H. P. le 28. *Sept. dernier par* Pierre Teſta *& Fils, Marchands à* Amſterdam, *comme ſpécialement chargez à cet effet par les Sindics & Directeurs de la Compagnie des Indes Orientales en* France; *En ſecond lieu ſur une lettre de M. le Marquis d'*Argenſon *à M.* Van Hoey, *laquelle accompagnoit un Mémoire de la Compagnie* Françoiſe *des* Indes, *envoiez l'un & l'autre*

tre à la Haye *par M.* Van Hoey, *avec ſa lettre du* 27. *Sept. de cette année* 1745; *En troiſieme lieu ſur le Mémoire préſenté à L. H. P. par M. l'Abbe de* la Ville, *Miniſtre de* France, *le* 1r. *Octobre dernier, le Tout pour réclamer les trois Vaiſſeaux de la Compagnie* Françoiſe, *qui auroient été pris par les* Anglois, *emmenez à* Batavia, *achetez par le Gouverneur General & ſeroient enſuite arrivez au* Texel. *En quatrieme lieu ſur le Memoire ultérieure, que M. l'Abbe de* la Ville *à préſenté le* 21. *Octobre, tendant à ce qu'il plaiſſe à L. H. P, ordonner, que la cargaiſon du Vaiſſeau l'*Hercule, *plus amplement mentionnée dans ledit Memoire, ne ſoit pas alienée, ni détournée, en tout ou en partie; Et enfin ſur les Informations des Directeurs Députez des Chambres reſpectives de la Compagnie Octroiée des Indes Orientales en ces Provinces, dans l'Aſſemblée des Dix Sept. à* Middelbourg, *reçuës ſur toutes les pieces le* 17. *du mois dernier;*

Il à été arrêté, qu'il ſera repondu à M. l'Abbe de la Ville, *Miniſtre de* France, *ſur ſes Mémoires, que L. H. P. ayant requis à deſſus les informations de la Compagnie Orientale de ces Provinces, ont vû, que les Directeurs ont ſurſi la vente des effets mentionnez au ſecond Memoire du* 21. *Octobre dernier, & qu'ainſi il a été ſatisfait par là à la requiſition faite par ledit Mémoire, & que pour ce qui concerne la choſe même, l'achat des trois Vaiſſeaux, pris par les Vaiſſeaux de guerre* Anglois *avec leur corgaiſon, à été réellement fait; mais que le Conſeil aux* Indes *à crû pouvoir le faire, ſans contrevenir au Traité de Commerce de* 1739, *qu'ils ont jugé ne regarder que l'*Europe, *ſe croiant en état de juſtifier leurs ſentimens par pluſieurs raiſons; qu'ainſi aucune contravention n'ayant été faite au Traité de* 1739. *il n'y a rien à redire à l'achat ſuſmentionné, & que de plus, de quelque maniere que l'on tournât la choſe, la demande de la reſtitution des trois ſuſdits Vaiſſeaux avec leur charge, ne pourroit luy être accordée avec juſtice:*

Que L. H. P. comprenant, que ceci eſt un point, qui

regarde l'interêt particulier de la Compagnie des Indes *en* France *& celuy de la Compagnie des* Indes *de ces Provinces, & autres intereſſez de l'une & de l'autre, & voulant Leſdites H. P. éviter tout ce qui peut cauſer quelque meſintelligence entre la Couronne de* France *& la Repnblique, ne peuvent ſe diſpenſer de propoſer pour cet effet,* „Si ce ne ſeroit pas le mieux, que cette affai„re fut vuidée & terminée par un accord amiable entre „les Parties intereſſées de part & d'autre & que ſi cette „propoſition êtoit goutée par S. M. T. C, L. H. P. ſont „diſpoſées à conſeiller aux Directeurs des *Indes* de ces „Provinces & autres Intereſſez, de ſe prêter à un ac„commodement ſur cette affaire, & de les exhorter d'y „apporter toutes les facilitez raiſonables, dans l'attente, „que S. M. T. C. en voudra bien faire de même par rap„port à la Compagnie *Françoiſe* des *Indes:*

Que de plus auſſitôt que L. H. P. ſauront, qu'on eſt du côté de la France *dans la même intention, elles convoqueront à* la Haye *quelques Directeurs autoriſez & inſtruits ſur cette affaire, pour traiter avec les Autoriſez ou l'Autoriſé de la Compagnie* Françoiſe *des* Indes, *afin de parvenir à un accommodement. Fait le* 18. *Decembre* 1745.

§. IV. Engeland.

Die Rebelliſche weit ausſehende Progreſſen in Schottland, und da bereits die Haupt-Stadt dieſes Königreichs erobert, und nunmehro unter dem angenommenen Namen eines Regenten von Engeland &c. von dem jungen Prætendenten ein Manifeſt Lit. A. ausgeſtreuet worden; haben in Londen groſſe Bewegungen und ernſthafte Entſchlieſſungen veranlaſſet, davon unter andern ſowol das von dem Engliſchen Miniſter im Haag an die General-Staaten übergebene Memoriale Lit. B. als auch die merck-

merckwürdige Anrede des Königs an die verſammlete Parlamente, Lit. C. nebſt der von dem Oberhaus hierauf erfolgten Danckſagungs-Addreſſe Lit. D. einen zulänglichen Beweis geben.

Lit. A.

Manifeſte veritable du Prince de Galles, *traduit de l'Anglois.*

CHARLES *Prince de Galles et Regent des Royaumes d'Angleterre d'Ecoſſe & d'Irlande* &c. A tous les ſujets de S. M. de quelque condition qu'ils ſoient ſalut Auſſi tôt que nous avons été arrivé en Ecoſſe, ou conduit par la Providence Divine, nous avons été joint par une poignée de fidelles ſujets du Roy nôtre Pére, nôtre prémier ſoin à été de publier ſa trés gratieuſe Declaration & en qualité de Regent, nous avons donné auſſi nôtre propre Manifeſte pour étendre les promeſſes qui avoient dabord été faites conformement aux lumiéres que nous avons priſes, ſur ce qui concerne les interets & les deſirs de la Nation Ecoſſoire. Maintenant qúil à plû à Dieu de favoriſer nôtre entrepriſe en nous rendant maitre du Royaume d'Ecoſſe nous avons jugé convenable de publier ce préſent Manifeſte pour remplir de conſolation & de ſatisfactions le coeur des fidelles ſujets de S. M. de quelque nation qúils puiſſent être. C'eſt pour quoi nous declarons au nom de S. M. que ſa ſeule intention eſt de retablir tous les ſujets dans la plaine jouiſſance de leurs Religions, Loix, et Libertès, & que nôtre entrepriſe n'à jamais été faite en vûë de rendre Eſclave un Peuble libre, mais au contraire de reparer les atteintes qúon auroit pus porter à ſa liberté, nos deſſeins ne ſont point de contraindre à embraſſer aucune Religion que la nation ne voudroit pas ſuivre, mais de maintenir & de proteger celles qui ſont actuellement établies en Angleterre, Ecoſſe, & Irlan-

Irlande; & S'il eſt beſoin qu'il ſoit donné quelque aſſurance de plus au Clergé & à l'Egliſe, établie ainſi qu'elle l'eſt, nous promettons au nom de S. M. qu'il ſera donné à cet égard telle loy, que le Parlement jugera neceſſaire, & pour faire connoitre la droiture des intentions du Roy nôtre Pére, nous declarons en outre, ſur ce qui concerne les Dettes de la Nation, que quoi-qu'elles ayent-été contractées ſous un Gouvernement illegitime & mal entendu, ainſi que chacun peut le connoitre & l'avouer, & quoi que ce fardeau ſoit extremement peſant; cependant eu égard à ce que ces Dettes interreſſent la plus grande partie des ſujets, que S. M. promet de proteger, cherir & defendre, il eſt reſolu de prendre ſur cet objet, l'avis de ſon Parlement, pour marquer à ſes Peuples que leur ſeul Avantage eſt le but de toutes ſes Actions & Intentions. Nous declarons auſſi en ſon nom, que la même regle établie pour les fonds, ſera ſuivie & executée aux termes de chaque loy & Actes du Parlement, paſſé depuis la Revolution, & ſ'il eſt beſoin qu'elle ſoit approuvée dans un Parlement libre & loyablement aſſemblé S. M. la Confirmera. Quand à la prétendûë union des deux Nations, S. M. ne peut, ni ne doit la ratifier, vû les remontrances qui ont toujours été faites de la part des deux Royaumes, & qu'il eſt inconteſtable que le point de vûë principal à été l'excluſion de la Famille Royale au droit legitime, quélle a à la Couronne. On ſcait, pour l'en écarter, quelle ſeduction & voyes corrompuës ont été pratiquées ouvertement, mais pour tout ce qui pourra convenir aux interets & à l'Avantage des deux Nations, S. M. ſe portera toujours à remplir les vûës de ſon parlement, ſur les Memoires qu'il lui fournira, a prés vous avoir donné au nom de S. M. une auſſi ample aſſurance qu'un ſouverain de la Grande Bretagne peut vous accordes pour le maintien de vôtre Religion, la jouiſſance de vos biens & de vos Loix. Nous, pour Nous même, & comme heritier prèſomptif de la Couronne, ratifions la même Declaration en nôtre nom

de,

devant le Dieu Tout puiſſant, ſur la foi d'un Chrétien & l'honneur d'un Prince; C'eſt à vous mêmes, ſujets de mon Pére, que je veut me plaindre aujourd'hui, & ne pas manquer cette occaſion, de reveiller vôtre attention, pour diſſiper le nuage, que des Plumes mal intentionnées rependent depuis long tems, & encore à préſent ſur la verité, vos chaires, vos aſſemblées, & vos Papiers hebdomadaires, ne ſont remplis que des termes effrayans de Papisme, d'Esclarage, de Tyranie & de pouvoir arbitraire, aux quels vous êtes menacés d'être aſſujettis par le pouvoir formidable de la France & de l'Eſpagne. Le Roy mon Pére y eſt repréſenté comme un Tyran avide de ſang, & qui ne reſpire, que pour la deſtruction de ceux qui ne voudroient pas embraſſer une Religion, qu'ils ont en horreur, je n'y ſuis pas moi même traité avec plus de menagement, mais reconnois ſez & rendez juſtice à la verité. Je me ſuis risqué, dans un petit vaiſſeau, ſans argent, ſans Armées, & ſans Amis; je ſuis arrivé en Ecoſſe, accompagné ſeulement de ſept Gentils-hommes. J'ai publié la Declaration du Roy mon Pére, en offrant en ſon nom, d'un côté une amniſte generale, & de l'autre, la Liberte, de conſcience. J'ai promis en outre d'accorder tout ce qu'un Parlement libre propoſera, pour le bonheur du peuple; J'ai, je le dois avouer, la plus grande raiſon d'adorer les deſſeins du tout puiſſant, qui m'a protegé d'une façon ſi marquée, moi & ma petite Armée, au milieu de tous les dangers qui m'environnoient, ſa bonté, qui ſoutient les bonnes cauſes, m'a conduit à la victoire, & m'a ouvert les portes de la Capitale de ce Royaume, j'y ſuis entré aux acclamations de tous les fideles ſujets du Roy mon Pére, pourquoi donc voudroit-on a préſent animer les Eſprits du peuple contre mon entreprise? La raiſon eſt aiſée à decouvrir, ceſt de peur que le ſentiment des ſouffrances préſentes n'efface le ſouvenir des malheurs paſſés, mais ſi les Plaintes autre fois formées contre la Famille Royale avoient été occaſionnées par quelque faute dans le

Gouvernement, Elle les a bien expiée depuis, la Nation à maintenant une belle occaſion de ſe garentir de pareils evenements. Si nôtre Famille Royale à ſouffert l'Exil pendant Cinquante-Sept-Années, comme chacun le ſçait, la Nation pendant ce Tems en à t'elle été plus heureuſe & plus floriſſante. Avez-vous pû regarder ceux qui vous ont gouverné, comme les Péres du peuple de la Grandre Bretagne & de l'Irlande, cette famille á laqu'elle la faction à voulu porter le Diademe, qu'elle à arraché à ſon Prince legitime, vous à t'elle marqué quelque reconnoiſſance d'une ſi grande confiance & faveur, avez vous trouvé plus d'humanité & de condeſcendance dans vos anciens Rois? Leurs oreilles ont-elles été ouvertes aux cris du Peuple? ont-ils conſideré les interets de la Nation préferablement aux leurs. Quel avantage avez vous tiré de leurs Gouvernement, ſi ce n'eſt, d'étre accablés de dettes. Si vous vous tenez pour l'affermative, pourquoi donc dans vos aſſemblées avez vous été tant de fois prétes, de vous ſouleves contre ce mauvais Gouvernement? pourqui la Nation à t'elle tant de fois porté ſes plaintes envain, pour corriger les abus des Parlemens, tant ſur leur durée, que ſur la multitude de Membres, qui occaſionne leur verulité & l'introduction des loix penales, & en general contre la miſerable ſituation du Royaume au dedans & au dehors, touts ces abus & beaucoup d'autres inconveniens ne peuvent étre detruits, à moins que le Peuble de la Grande Bretagne ne ſoit corrompu à tél point, qu'il ne veuille pas même accepter la liberté qui lui eſt offerte. Le Roy mon Pére à ſon retabliſſement ne refuſera rien, de ce qu'un Parlement libre poura demander, pour la ſureté de la Religion, des Loix, & de la liberté de ſon Peuple.

Les craintes de la Nation ſur le pouvoir de la France & de l'Eſpagne ne ſont pas mieux fondées, mon expedition à été entrepriſe ſans le ſecours d'aucune de ces Puiſſances, mais puis-je voir des forces étrangéres appellées par mes Ennemis contre moi. Et quand j'entens,

tens, qu'ils ſont venir à leurs ſecours les Hollandois, Danois, Heſſois, Suiſſes, & autres Alliéz de l'Electeur de Hannovre, pour ſoutenir leur Gouvernement contre les ſujets de mon Pére ſ'accepte l'aſſiſtence de ceux, qui ſont en état de le ſecourir; Le Monde entier, & les gens d'un jugement ſain, pourront-ils inferer de là, qu'il veut devenir un Prince tributaire plutôt, qu'un Monarque independant; Lequel des deux doit être regardé comme le plus independant des Puiſſances Etrangeres, ou celui, qui avec l'aide de ſes propres ſujets vient revendiquer ſes Etâts des mains d'un intrus, ou celui, qui ne peut, ſans l'aſſiſtance du dehors, ſoutenir ſon Gouvernement au dedans, quoi qu'établi par un pouvoir civil, & Soutenu par une force militaire contre une troupe mal diſciplineé de ceux, qui ont gouverné pendant tant d'Années; Que cet intrû en faſſe l'experience; Qu'il renvoye ſes troupes étrangères, ſoudoyées avec l'argent de la Nation, & que le ſort d'une Bataille en decide, je n'aurai pour moy que la cauſe de mon Pais & des ſujets de mon Pére, mais quelque oppoſition qu'il puiſſe faire, je me confierai toujour à la Juſtice de mes droits, a la valeur de mes Trouppes & a la protection de Dieu, pour achever ma glorieuſe entrepriſe. Je concluerai avec cette reflexion; Les Guerres civiles ſont toujours fomentées par des haines inveterées, & de mauvais deſſeins, que l'Eſprit du Parti ne manque jamais de ſouffler dans le Cœur de ceux, que differens interets, principes, ou vûës, mettent en oppoſition les uns aux autres, c'eſt pourquoi je demande inſtamment à mes Amis, de ne point ſe laiſſer emporter à la violance de ces paſſions: Donnons cet exemple de moderation à nos ennemis, afin de prevenir les mauvais effets, qui pourroient reſulter des animoſites particulieres. Puiſſe cette préſente Declaration ſervir de temoignage a la poſterité, de la droiture de mes vûës dans mon entrepriſe, & de la generoſité de mes intentions. *Donné en nôtre Palais de Holyrord-Houſe le* 10*me Octobre* 1745.

C. P. R. *& par le commandement de S. A. R.*

J. MURRAY.

Lit. B.

Hochmögende Herren!

DEr Antheil, den Ewr. Hochmögenden zu aller Zeit und ſo vieler Aufrichtigkeit an Vertheidigung der Crone des Königs genommen, und die gemeinſchaftliche Gefahr, womit die Freyheit und die Religion beyderſeits Staaten gegenwärtig bedrohet wird, erlauben Endes Unterſchriebenen nicht, Ew. Hochmögenden zu verbergen, daß die Rebellen in Schottland, nachdeme ſie bis auf einige Meilen diſſeits Edimburg angerücket, am 2. dieſes die wenigen Trouppen, die der König ihnen in ſolchen Gegenden entgegen zu ſetzen hatte, angegriffen, und ſie bey ihrer Ueberlegenheit geſchlagen. Ew. Hochmögenden begreiſſen von ſich ſelbſt die Nothwendigkeit, worein dieſer Verluſt und die Anzeigungen, die ſich alle Tage wegen einer Invaſion von auſſen häuſſen, einen Printzen ſetzen, der nicht weniger auf die Erhaltung ſeines Volckes aufmerckſam, als auf ſeine eigene Würde bedacht iſt, ſeine Sorgfalt zu verdoppeln, und die zu Tilgung eines dergleichen Brands dienliche Mittel zu ergreiffen. Es würde eben ſo viel ſeyn, als ob man alle dieſe Pflichten und ſelbſt die Wohlfahrt der Republic, deren Schickſaal nach dem Geſtändniß Ew. Hochmögenden mit dem von dem Throne Sr. Majeſtät ſo genau vereiniat iſt, hintanſetzen wollte, wenn der König verzöge, ſich in ſeinen Reichen nach dem Maas, als die Gefahr daſelbſt zunimmt, zu befeſtigen. In dieſer rechtmäßigen und unumgänglichen Abſicht hat Se. Majeſtät einsweilen Transport-Schiffe nach Willemſtadt wieder ſenden laſſen, und dem Hertzog von Cumberland anbefohlen, von dem Augenblick an, da die Sicherheit der Armee es geſtatten, oder die von Groß-Britannien es erfordern wird, ein zweytes Detachement von 6. Infanterie- und 3. Dragoner-Regimentern ſich marſchfertig halten zu laſſen. Die Nothwendigkeit, dieſe Trouppen in Bewegung zu ſetzen, kan ſich von einem Tage

zum andern zeigen, und ihr geringſter Aufenthalt unter Wegs kan Folgen nach ſich ziehen, welche dem Dienſt, den man ſich verſetzet, nachtheilig ſind. Um deswillen nimmt Endes-Unterzeichneter ſich die Freyheit, Ew. Hochmögenden zu erſuchen, daß ſie Dero Eventual-Verfügung ergehen laſſen wollen, den Marſch dieſer Trouppen nach Willemſtadt zu geſtatten und zu erleichtern. Zugleich kan er nicht umhin, Ew. Hochmögenden zu ermahnen, und bey allem dem, was ihnen am liebſten auf der Welt iſt, bey ihrer Religion und ihrer Freyheit zu beſchwören, in einer Criſi, welche beyde Stücken ſo genau betrifft, alles mögliche und dienliche anzuwenden, ꝛc. ꝛc.

Lit. C.

Rede des Königs an das Parlement.

Mylords und Edle!

Die offenbare und unmenſchliche Rebellion, die ſich in Schottland geäuſſert und fortdauret, hat mich veranlaſſet euch eher zuſammen zu beruffen, als Ich willens war: und Ich werde euch nichts vorlegen, als was unſere Sicherheit unmittelbar betrifft, und alle andere Betrachtungen einer andern Gelegenheit vorbehalten. Ein ſo ſtrafbares und verwegenes Beginnen eines Papiſtiſchen Prätendenten, ſo durch eine Anzahl verzweifelter Verräther und anderer Perſonen im Reich fortgetrieben und durch meine auswärtige Feinde unterſtützet wird, erheiſchet den unmittelbaren Rath und Beyſtand meines Parlements, es zu unterdrucken und zu tilgen. Der Eifer und die Neigung für mich und meine Regierung, die Begierde und wachſame Sorgfalt für die Sicherheit der Nation, die meine getreue Unterthanen mit ſo viel Einmüthigkeit öffters bezeiget haben, geben mir die feſteſte Verſicherung, daß ihr euch in der Abſicht verſammlet habt, mit ſo einem Sinne, wie es ſich zu einer Zeit der gemein-

ſchafft-

ſchafftlichen Gefahr gebühret, und mit ſo einem Nachdruck zu handeln, der ſich zu Beſchämung derer, die dieſe Rebellion verurſachet und unterhalten haben, endigen wird.

Während meiner gantzen Regierung habe Ich die Geſetze des Landes zur Richtſchnur meines Regiments dienen laſſen; und die Erhaltung der Verfaſſung in der Kirche und in dem Staat, ſowohl die Rechte meines Volcks ſind die vornehmſte Abſicht und der Zweck aller meiner Handlungen geweſen. Um deſto mehr iſt ſich zu verwundern, daß einige von meinen Proteſtantiſchen Unterthanen, welche die Wohlthaten erkannt und genoſſen, die daraus erwachſen, und welche die augenſcheinliche Gefahr gehöret, wovon dieſe Reiche durch die glückliche Revolution wunderbarlich befreyet worden, durch Kunſtgriffe und Berückungen in Dinge gezogen werden mögen, die auf einmahl ihre Religion und Freyheit nothwendig zu Boden werffen, das Pabſtthum und die eigenmächtige Gewalt einführen, und ſie unter ein fremdes Joch bringen würden.

Edle des Unterhauſes!

Ich verlaſſe mich auf eure Zuneigung gegen mich, und auf eure Vorſorge und euer Intereſſe für unſere gemeine Sicherheit in Anſehung des Subſidii, das ihr mir zugeſtehen werdet, um mich in den Stand zu ſetzen, dieſe Rebellion völlig zu dämpfen, jeder fremden Puiſſance die Luſt zu benehmen, den Rebellen beyzuſtehen und den Frieden des Reichs wieder herzuſtellen. Zu dieſem Ende werde ich anbefehlen, daß man euch die nöthigen Rechnungen vorlege.

Unter den üblen Folgen dieſes ſtrafbaren Beginnens iſt mir die auſſerordentliche Laſt die auf meine getreue Unterthanen zurückfällt, ſehr empfindlich; allein diejenigen, deren Verrätherey daran Urſach iſt, ſollen dafür hafften, und mein Volck ſoll von dem überzeugt ſeyn, was es dieſen Stöhrern unſerer Reiche zu dancken

cken habe, welche ſich beſtreben, dieſes Reich zu einem Schau-Platze des Blutvergieſſens und der Verwirrung zu machen.

Mylords und Edle!

DJe öfftern und deutlichen Proben, die dieſes Parlement mir von ſeinem Eifer, ſeiner Treue und ſeiner Neigung zu mir ſowol als von ſeiner beſtändigen Ergebenheit für die gegenwärtige glückliche Einrichtung und das wahre Beſte dieſes Landes gegeben, machen, daß ich mich völlig auf den Eifer und den Nachdruck eurer Handlungen und Entſchlieſſungen verlaſſe. Jch bin verſichert, daß ihr als Leute thun werdet, welche behertzigen, daß alles dasjenige, was ihnen lieb und werth iſt, angegriffen ſey, und ich zweifle keinesweges, wir werden unter dem göttlichen Segen die Rebellion darzu dienen ſehen, nicht nur die Ruhe meiner Regierung wieder herzuſtellen, ſondern auch dieſer vortrefflichen Verfaſſung mehr Kraft zu geben, die man umzuſtürtzen willens war, die Grund-Sätze dieſer Verfaſſung werden jederzeit die Reguln meiner Aufführung ſeyn. Mein Intereſſe, und das von meinem Volcke ſind jederzeit einerley und unzertrennlich. Laſſet uns bey dieſem gemeinſamen Intereſſe zuſammen vereinigen; und alle die, welche ihr gutes Hertz und ihren Muth bey dieſer gerechten und National-Sache beweiſen werden, werden ſich auf meinen Schutz und meine Gunſt ſtets zu verlaſſen haben.

Lit. D.

Danckſagungs-Addreſſe des Ober-Hauſes.

Allergnädigſter Herr!

WJr die treu gehorſamſten Unterthanen Ewr. Majeſtät die im Parlement verſammlete geiſtliche und weltliche Lords, bitten um Erlaubnüß, Ewr. Majeſtät

jeſtät für Dero vom Thron ergangene gnädigſte Anrede unterthänigſt zu dancken.

Wenn wir eines theils über die abſcheuliche Rebellion, die in Schottland ausgebrochen iſt, und daſelbſt noch fortdauret, durch den lebhafteſten Schmertz gerühret worden; ſo iſt dagegen unſere Freude um deſto gröſſer geweſen, daß die inbrünſtigen Wünſche Dero Volcks durch Ewr. Majeſtät glückliche Zurückkunft erfüllet worden.

Wir finden nicht Worte genug, den Unwillen und Abſcheu auszudrucken, der ſich in unſern Hertzen gegen ein ſo kühnes, meineidiges und verzweifeltes Beginnen für einen Papiſtiſchen Prätendenten erhebet, deſſen Chimäriſche Prætenſiones wir aufrichtig abgeſchworen haben, und deſſen Principia und Abſichten wir von Grunde unſerer Seelen verabſcheuen: Und wir bitten um Erlaubnüß Ewr. Majeſtät zu verſichern, daß dieſes verwegene und übermüthige Unternehmen keine andere Wirckung in unſern Gemüthern hervorbringen werde, als daß ſie eine Verdoppelung des Muths und der Eintracht bey den gegenwärtigen gefährlichen Umſtänden in uns erwecket, ſo wie es ſeyn muß, nicht nur dieſe Empörung mittelſt des göttlichen Beyſtandes zu erſticken, ſondern zugleich auch den Prätendenten und deſſen Anhänger zu Schanden zu machen, und alle Hoffnung, die ſie auf künfftig noch möchten ſchöpfen können, völlig zu vereiteln.

So viele augenſcheinliche Proben einer wahren Ergebenheit und aufrichtigen Zuneigung zu Ewr. Majeſtät und des Eifers für Dero Regierung, die Dero getreuen Unterthanen ſchon mit einer Einmüthigkeit und Begierde gegeben, dergleichen man auſſer zur Zeit der durch den König Wilhelm, Unſern groſſen Erretter, bewürckten glücklichen Revolution noch nie geſehen hat, zeigen klärlich, daß dieſe Nation entſchloſſen ſey, das auf dieſe ruhmwürdige Grund-Veſten einmal aufgerichtete Gebäude zu erhalten. Alſo iſt die Erwartung derjenigen, die ſich haben einbilden können,

als

als ob wir daran würden Theil nehmen wollen, ſchlechterdings vergeblich. Und da es Ewr. Majeſtät gefallen hat diese erſte Anfänge gut zu heiſſen und zu billigen; ſo bitten wir Dieſelbe, ſie als ein Unterpfand des vereinbarten Eifers und des Nachdrucks zu betrachten, den Dero Parlement für die Sache Ewr. Majeſtät und des geſammten Vaterlandes an den Tag legen wird. Wir erkennen mit ſolchem Hertzen, die mit der lauterſten Danckbarkeit erfüllet ſind, die väterliche Achtung Ewr. Majeſtät für die Geſetze des Landes, für unſere Verfaſſungen in der Kirche und in dem Staat, und für die Rechte Dero Volcks; Und wir erklären gegen Ewr. Majeſtät und die gantze Welt mit der vollkommenſten Ueberzeugung, daß nächſt GOtt die fernere Dauer dieſes Glücks auf die Behauptung des unſtreitigen Rechts Ewr. Majeſtät zu der Crone dieſer Königreiche, auf die Unterſtützung Dero Throns und die Erhaltung der Proteſtantiſchen Succeſſion in Dero Königlichen Hauſe ankomme. Wer nur den geringſten Gedancken hegen kan, dieſe durch die Geſetze und die Maximen unſrer freyen Conſtitution vorgeſchriebene rechtmäßige Maas-Reguln des Regiments zu verändern, um der Tyranneren und der willkührlichen Gewalt, die an den meiſten deſpotiſchen Höfen von Europa gelehret werden, Platz zu machen, und die allerreinſte Religion von der Welt gegen den Aberglauben und den Verfolgungs-Geiſt zu vertauſchen, muß der allerverdorbenſte unter allen Menſchen ſeyn. Da wir nun von dieſen Vorſtellungen lebhaft gerühret werden, und bey dieſen Grund-Sätzen unbeweglich ſind, ſo geben wir Ewr. Majeſtät die kräfftigſten Verſicherungen, daß wir feſt entſchloſſen ſeyn, uns zu vereinigen, und unſer Vermögen und Leben zur Vertheidigung Dero geheiligten Perſon und aller der unſchätzbaren Vortheile, deren wir oben Erwehnung gethan, daran zu ſetzen, daß wir von dieſer Entſchlieſſung niemals abgehen, ſondern vielmehr redlich und eifrig zu allen Maas-Regeln beyſtimmen werden; die man für die kräfftigſten

ſten und bequemeſten erachten wird, dieſe Rebellion zu dämpfen, jeder fremden Puiſſançe den Gedancken, ſie zu unterhalten, zu benehmen, dagegen die ruhige Regierung Ewr. Majeſtät wieder herſtellen, und diejenige fürtreffliche Conſtitution, welche dieſes ſträfliche Unterfangen umzuſtürtzen trachtet, je mehr und mehr zu befeſtigen.

Wir bitten die göttliche Vorſehung, daß ſie das theure Leben Ewr. Majeſtät erhalten und beſchützen, Dero Rathſchlägen und Waffen wider ihre Feinde alles Glück verleihen und Dero Thron auf immerdar feſt und unumſtößlich machen wolle.

§. V. Holland.

Die mit Chur-Bayern wegen Ueberlaſſung eines Corpo Trouppen gegen Bezahlung gewiſſer Subſidien gepflogene Unterhandlungen geriethen um darum ins Stecken, weilen der Churfürſt den Punct wegen der Ihme bey Schlüſſung des Fueſiſchen Friedens verſprochenen Subſidien vorzuglichſt ins Reine gebracht wiſſen; die Republic hingegen ſich hierzu ſo ſchlechter Dingen nicht nur verſtehen wollten; davon Lit. A. & B. beſagen, der weitere Erfolg aber aus der

Staats und Teutſchen Reichs-Hiſtorie T. I. pag. 577. ſeqq.

zu entnehmen.

Lit. A.

Memoriale des Chur-Bayriſchen Miniſters an die General-Staaten die Subſidien-Angelegenheit betreffend.

Als Se. Churfürſtl. Durchlaucht ſich entſchloſſen, mit dem Hofe zu Wien, Friede zu machen; ſo haben

ben ſie nichts anders zu ihrem Zwecke gehabt, als zu Wiederherſtellung der Ruhe und das Wohl von Europa das Ihrige beyzutragen. Derohalben haben ſie auch dieſem Gegen-Stande, die Vortheile aufgeopffert, welche ſie ſich von Dero Alliirten verſprechen konten. Der klägliche Zuſtand worinn ſich Dero Erb-Lande befanden, war es indeſſen, der ſie benöthigte, die Subſidien anzunehmen, welche ihnen von Seiten der See-Mächte als eine in dergleichen Umſtänden bedürfftige Hülfe verſprochen worden. Gleichwie nun dieſe Mächte ſelbſt wiſſen, daß Se. Churfürſtl. Durchlaucht dieſer Hülfe benöthiget ſind, alſo haben ſie ſich geſchmeichelt, daß alles, was dieſe Subſidien beträffe, alſo fort ohne Aufſchub und Schwürigkeiten würde ausgemachet werden. Nichts deſtoweniger nehmen dieſelben mit eben ſo viel Mißvergnügen, als Befremdung wahr, daß man das Wort, welches ihnen deßfals gegeben worden, als ſie den Tractat von Fueſſen ſchloſſen, ohne Unterlaß auf Schrauben ſtelle. Weil es nun aber ohnmöglich dieſer Subſidien halber, länger in Ungewißheit zu bleiben und man gleichwol dem Engliſchen Hofe, wegen dieſes Vorzuges keinen Vorwurf zu machen berechtiget ſey, da dem Grafen von Königsfeld zu Hannover klärlich genung zu erkennen gegeben worden, daß der König von Groß-Britannien bereit ſey, den Subſidien-Tractat zu ſchlieſſen und er auch bereits Ordre gegeben haben würde, ſolchen zu zeichnen, wenn er ſich bey dem Engliſchen Parlament hätte rechtfertigen mögen, ſolches ohne Beytritt der General-Staaten übernommen zu haben, als in deren Namen, man bey dem Fueßiſchen Tractat die Unterhandlung angefangen; ſo ſey es nöthig, daß auch Ihro Hochmögenden alle Schwürigkeiten heben und ſich über ihren Antheil der Summa, welche Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht durch beyde Mächte gereichet werden müßten, auf eine Categoriſche Art erklären. So bald man dieſes ins Werck geſetzet haben würde, ſolle man auch Urſache haben, ſich von dem eifrigen Verlangen

zu überzeugen, welchen Se. Churfürſtl. Durchlaucht hätten, um zum allgemein Wohl von Europa, alles, was nur von ihnen abhanget, beyzutragen.

Lit. B.

Antwort derer General Staaten auf obiges Memorial.

Jhro Hochmögenden hätten an der Negotiation des Fueßiſchen Tractats niemals unmittelbar einigen Antheil gehabt und wäre ſolches lediglich auf wiederholtes Anhalten des Groß-Britanniſchen Hofes geſchehen. Sie hätten verſprochen ihr möglichſtes zu thun, um Sr. Churfürſtl. Durchl. von Bayern, alle Vortheile zu beſorgen, welche man ihm zu Folge ſeines Vergleichs mit dem Wiener Hofe zuſtehen könte, da ihm indeſſen die Hoffnung zu Subſidien gemacht worden wäre: ſo hätte man ſich geſchmeichelt Se. Churfürſtl. Durchlaucht würden auch ihrer Seits zum Wohl der gemeinſchafftlichen Sache beytragen und ein Corps Dero Trouppen lieffern, welches gebrauchet werden könte, wo man ſolches am dienlichſten befände. Sowol die General-Staaten, als der Groß-Britanniſche Hof, hätten aber nicht umhin gekont, in Beſtürtzung zu gerathen, als ſie die Einſchränckungen vernommen, welche Se. Churfürſtl. Durchl. wegen Leiſtung dieſer Hülfe ſtipuliret haben wollten. Jhro Hochmögenden wären übrigens jederzeit bereit, Dero gegebenes Wort zu halten, woferne auch dieſer Printz mit Nachdruck denjenigen Maaß-Reguln beytretten wolle, welche zu faſſen, man bey den delicaten Umſtänden, der gegenwärtigen Angelegenheiten vonnöthen befände.

§. VI. Preuſſen.

Kaum als der Chur-Sächſiſche Geſandte dem Churfürſtl. Collegio ein die Preußiſche Kriegs-Declaration gegen Chur-Sachſen betref-

treffendes Pro-Memoria inſinuirte, und hochgedachtes Collegium ein Vorſtellungs-Schreiben an des Königs in Preuſſen Majeſtät dieſerhalben abzulaſſen, reſolvirte, wurde auch Chur-Brandenburgiſcher Seits ein die Beweg-Urſachen ſothanen Verfahrens enthaltendes P. M. Lit. A. bekannt gemacht, und dem Chur-Mayntziſchen Directorio, den 5. Octobr. h. a. übergeben.

Conf. Sammlung der Staats-Schrifften 13. St. p. 68. 25. St. p. 771.

Geſchichte der Königin von Ungarn 4. Abth. §. 75. & 82. p. 581. ſeqq.

Lit. A.

Chur-Brandenburgiſches Pro-Memoria, welches dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio den 5. October 1745. übergeben worden, und Electoralibus a Directorio communicirt den 6. October.

Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen, ꝛc. Unſerm allergnädigſten Herrn iſt, zu Dero nicht geringen Befremdung hinterbracht worden, was maſſen der Chur-Sächſiſche Hof durch Seine anjetzo zu Franckfurt befindliche Wahl-Geſandtſchafft, dem allda verſammleten hohen Churfürſtl. Collegio ein gewiſſes Scriptum unter dem Namen eines Pro-Memoria überreichen laſſen, worinnen Derſelbe die Höchſtgedachter Seiner Königl. Majeſtät von Chur-Sachſen durch die in Dero Schleſiſche Lande vorgenommene offenbare feindliche Invaſion abgedrungene Defenſions- und Rettungs-Anſtalten als einen Land-Friedensbruch vorſtellig zu machen, und gegen dieſelbe vorerwehntes hohes

Collegium in den Harniſch zu bringen, und ſo zu reden die Sturm-Glock anzuziehen ſich bemühet.

Wäre es dem Chur-Sächſiſchen Hof gefällig geweſen, die vorhergehende Data und Umſtände, wodurch die zwiſchen beyden Königl. und Churfürſtl. Häuſern anjetzo obwaltende ſchwehre Mißhelligkeiten veranlaſſet worden, aufrichtig und nach der wahren Beſchaffenheit der Sachen anzuführen, ſo hätte man Königlich-Preußiſcher Seits entübriget ſeyn können, ſich gegen obiges Scriptum zu moviren, und würde beyderſeitiges hierunter gehaltenes Betragen, und wem eigentlich das zwiſchen beyden Höfen zum Ausbruch ſtehende Kriegs-Feuer zur Laſt geleget werden müſte, eines hohen Churfürſtl. Collegii erleuchteten Dijudicatur gerne und willig anheim gegeben haben.

Da aber alles dieſes in vor angezogenem Scripto vorſetzlich mit Stillſchweigen übergangen worden, vermuthlich in der Abſicht, Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen ſammtlicher Herren Mit-Churfürſten Gemüths-Billigkeit und tiefe Einſichten, wo möglich, zu ſurprenniren und Ihnen glauben zu machen, als ob man Königlich-Preußiſcher Seits ſich muthwillig an denen Chur-Sächſiſchen Landen zu reiben und ſelbige ohne die allergeringſte dazu gegebene Urſache feindlich anzufallen intendire; So fänden Höchſtbemelte Se. Königliche Majeſtät ſich gemüßiget, und haben uns ausdrücklich allergnädigſt befehliget, einem hohen Churfürſtlichen Collegio geziemend vorſtellig zu machen, wie es dann auch als eine Reichs- und Welt-kündige Sache demſelben ohnedem nicht unbekannt ſeyn könte, was maſſen Se. Königliche Majeſtät in Pohlen als Churfürſt in Sachſen, ohnerachtet Sie bey der in letzt verwichenem Jahre reſolvirten Abſendung eines Chur-Sächſiſchen Auxiliar-Corps nach Böhmen Se. Königlichen Majeſtät in Preuſſen auf das bündigſte und zu wiederholten malen ſchrifftlich und mündlich verſicheren und declariren laſſen, daß Sie nichts deſtoweniger gegen die ſämtliche Königlich-Preußiſche Lande die aller-

lergenaueſte Neutralität zu beobachten feſt entſchloſſen wären, dennoch zu Anfang des diesjährigen Frühjahrs die Königlich-Schleſiſche Lande mit einer Armee von mehr als 25000. Mann feindlich überfallen, und darinn die allerhärteſte Hoſtilitäten ausgeübet, ſelbige auch nach denen wider Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen geſchmitteten feindſeligen und höchſtgefährlichen Concerts viel weiter getrieben und nicht allein gegen Schleſien, ſondern auch Dero übriger Reichs-Lande fortgeſetzet haben würde, daferne nicht die gerechte Rache des allerhöchſten GOttes ins Mittel getreten, und die gütige Providenz des Allmächtigen, mittelſt des der Königlich-Preußiſchen Armee bey Hohen-Friedberg über ihre Feinde verliehenen glorreichen Sieges, derſelben weit ausſehende und ungerechte Deſſeins verrücket und zu Waſſer gemachet.

So empfindlich es nun Se. Königlichen Majeſtät in Preuſſen natürlicher Weiſe fallen müſſen, daß Se. Königliche Majeſtät in Pohlen, als Churfürſt zu Sachſen, wider alle von Deroſelben gefaſſete, und auf Dero angegebene Patriotiſche Gedünckens-Art gegründete Vermuthung ſich durch böſe Rathgeber verleiten laſſen, Höchſt-Dieſelbe als ihren nächſten Nachbar und Erbverbrüderten hohen Herrn Mit-Churfürſten, auf eine ſo ungewöhnliche und unerlaubte Weiſe in denen Schleſiſchen Landen feindlich anzufallen, und ſich alſo öffentlich als Aggreſſoren zu geriren, zumal zu einer Zeit, da Se. Königliche Majeſtät in Pohlen als Churfürſt zu Sachſen das Reichs-Verweſer-Amt führeten, und dannenhero denen Jhro obliegenden theuern Pflichten gemäß alles, was den Ruhe-Stand ſowol in Teutſchland insgemein, als auch insbeſondere in denen Landen ihres Vicariats und in ihrer Nachbarſchafft erhalten und beveſtigen können, ihres hohen Orts beyzutragen verbunden geweſen wären; So wenig hätte auch Se. Königl. Maj. in Preuſſen verdacht werden können, wann ſie Dero gerechtem Reſſentiment gegen einen ſo offenbaren Aggreſſorem den Zügel ſchieſſen laſſen, und ſo-

fort auf friſcher That, ſobald die Sächſiſche Armee aus Schleſien zurück gejaget worden, nach allen Göttlichen-Natur- und Völcker-Rechten, ja ſelbſt nach denen Reichs-Satzungen und der darinne erlaubten retorſione juris iniqui, hinwiederum in die Chur-Sächſiſche Lande eingedrungen, und denenſelben die Ungemächlichkeiten des Krieges ſo lange empfinden laſſen, bis ihnen vom Dresdenſchen Hofe die mit ſo groſſen Fug zu forderen habende Genugthuung vor das vergangene, und Sicherſtellung vor das zukünfftige auf eine zureichende Weiſe verſchaffet worden ſeyn würde: Zu deſſen Ausführung es an Gelegenheit und Mittlen bekannter maſſen ſo wenig gefehlet, daß faſt gantz Europa in der Erwartung geſtanden, daß Dieſelbe dergleichen Entſchlieſſung ohnfehlbar faſſen würden.

Gleichwie es aber Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen ungemein hart angehet, mit einem ſo nahen Nachbaren in ein- obgleich abgedrungenen offenbaren Krieg einzutreten, und dadurch die bisherigen Unruhen in dem Teutſchen Vaterland zu vermehren, und deren Beylegung ſchwerer zu machen, ſo haben Dieſelbe von ſolchen avantegeuſen Umſtänden ſich nicht prævaliren, ſondern nach bekannten Ausſchlag des Sächſiſchen Einfalls in Schleſien, aus übermäßiger Moderation, dem Dreßdenſchen Hof drey gantzer Monat Zeit gönnen wollen, um in ſich zu gehen, und gegen Höchſt-Dieſelbe friedfertigere Sentiments zu ſchöpfen; allermaſſen ſie dann auch währender dieſer Zeit zu ſolchem Endzweck alle dienſame Mittel und Wege verſuchet, ja ſelbſt durch Dero Miniſterium bey dem Dreßdenſchen Hof ſchrifftliche Erinnerungen in glimpflichen Terminis thun laſſen, daß man ſich erklären möchte, was vor eine billigmäßige Reparation der Sr. Königlichen Majeſtät durch die Invaſion in Schleſien zugefügten Beleidigung und verurſachten conſiderablen Schadens, wie auch, was vor Sicherheit vor das zukünfftige Höchſt-Dieſelbe dortiger Seits zu erwarten hätten.

Nach-

Nachdem aber alle dieſe Bemühungen bey dem Chur-Sächſiſchen Hofe ſo wenig gefruchtet, daß derſelbe obigen Antrag nicht einmal einer Antwort gewürdiget, ſondern vielmehr in denen feindſeligen Geſinnungen gegen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen einen Weg wie den andern fortgefahren, ſeine Miniſtri auch an verſchiedenen auswärtigen Höfen ſich ungeſcheuet vernehmen laſſen, daß man in Sachſen von aller Reconciliation mit Höchſt-Deroſelben weit entfernet wäre, und ſobald es nur die Umſtände erlauben wollten, eine neue Invaſion in Schleſien zu wagen gedächte; So haben Höchſtbemelte Se. Königliche Majeſtät zu Rettung ihrer Gloire und zum Schutz der von dem Allerhöchſten Ihro anvertrauten Lande und Leute, wohl weniger nicht thun können, als ſich mit Ernſt zum Gebrauch der zur Vereitelung ſothaner feindlichen Anſchläge erforderten Mittel anzuſchicken, und der gantzen Welt die Urſachen, ſolcher von einem in der Unverſöhnlichkeit unveränderlich beharrenden nachbarlichen Hofe abgetrungenen Entſchlieſſung bekannt zu machen.

Nichts deſtoweniger haben mehr Höchſtgedachte Se. Königliche Majeſtät auch hierunter nichts præcipitiren wollen, ſondern ſowol um dem gantzen Reich von Dero faſt über alle maſſen getriebene Moderation überzeugende Merckmahlen zu geben, als auch dem Chur-Sächſiſchen Hof das Maas voll zu machen, noch bis auf dieſe Stund mit dem Effect ihres gerechten Reſentiments an ſich gehalten, in Erwartung, was ein nochmaliger von wohlgeſinneten Puiſſencen zu Dreßden geſchehener Verſuch vor einen Ausſchlag gewinnen, und ob man daſelbſt endlich in ſich gehen und zu denen vorgeſchlagen billigmäßigen Verſöhnungs-Mitteln, wobey Höchſt-Dieſelbe vor ſich ſelbſt weiter nichts als eine ſolide Sicherſtellung vor das zukünfftige verlangen, die Hände bieten werden. Solte immittelſt auch dieſe Erwartung wie alle bisherige fehl ſchlagen, ſo würden Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen es an denen

Pflichten, ſo ſie ſich ſelbſt und Dero Königlichen Chur-Haus ſchuldig ſeynd, wie auch dem Landesherrlichen Schutz, ſo ſie ihren getreuen Unterthanen zu leiſten ſich verbunden erachtet, ermanglen laſſen, ja von der gantzen Poſterität ſich einen ewigen Vorwurf zuziehen, wofern ſie gegen einen wider Dieſelbe ohne Urſach erbitterten Aggreſſorem und unverſöhnlichen Feind fernerweit einige Menagements beobachten, und nicht vielmehr deſſen böſe Abſichten durch Gewalt der Waffen unterbrechen, und damit ſo lang continuiren ſollten, bis deſelbe einen billigen und dauerhafften Frieden einzugehen ſich bewegen laſſen wird, als wozu Se. Königliche Majeſtät ſich jederzeit auch mitten unter den Waffen bereitwillig finden laſſen werden.

Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen leben auch dannenhero der zuverſichtlichen Hoffnung, ein hohes Churfürſtliches Collegium ſowol als das gantze Reich werden dieß von Höchſt-Deroſelben gegen den Chur-Sächſiſchen Hof beobachtete Betragen und ihre dabey durch vielfältige überzeugende Merckmahlen an den Tag gelegte Gemüths-Billigkeit und mehr als gewöhnliche Moderation vollkommen approbiren, und nicht allein keineswegs mißbilligen, wann Dieſelbe die abgedrungene Defenſions-Mittel gegen gedachten Hofs gefährliche Abſichten zur Würcklichkeit zu bringen ſich allenfalls gemüßiget finden ſollten, ſondern auch auf dem Fall, da etwa Dero Chur- und andere Reichs-Lande, ſo wie denen Schleſiſchen wiederfahren, von Sachſen oder ſonſten jemand feindlich angegriffen werden möchten, Ihro gegen dergleichen unerlaubte Aggreſſion nach Maasgebung der Churfürſtl. Union kräfftig aſſiſtiren, und mit realer Hülfleiſtung nicht aus Handen gehen; welches dann Höchſtgedachte Se. Königliche Majeſtät in allen ſolchen Vorfallenheiten, gegen das geſamte Churfürſtliche hohe Collegium, und einen jeden Herrn Mit-Churfürſten insbeſondere, durch gleichen Chur-Verein

und

und Reichs-Mitſtands-mäßigen nachdrücklichen Beyſtand zu reciprociren jederzeit willig, bereit und erbietig ſeynd Hanau, den 20. Sept. 1747.

W. F. Freyh. v. Danckelmann. v. Pollmann.

§. VII. Rußland.

Wie ſehr die Kayſerin von Rußland nur bemerckte Angelegenheit intereſſire. Davon geben die von dieſer Monarchin zu Herſtellung der ehemaligen guten Harmonie zwiſchen bemelten beyden Höfen verwendte Bemühungen, und dieſerhalben beſchehene Vorſtellungen,

vid. Staats-Hiſtorie, p. 603. ſeqq.

einen überzeugenden Beweis; Und die Lit. A. anliegende Declaration iſt eine Würckung der ernſthafften Entſchlieſſung, welche der widrige Erfolg all obigen veranlaſſet, und die von der Czarin Majeſtät ſowol an des Königs in Pohlen, als Preuſſen Majeſt. Majeſt. dieſerhalben beſchehene Eröffnungen, ſtellen Lit. B. & C. dar.

Lit. A.

DECLARATION de l'Impératrice de TOUTES LES RUSSIES, ſur le ſecours accordé, au Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*, & communiquée aux Miniſtres étrangers réſidants à ſa Cour.

Le Mémoire préſenté le 4. *Octobre* 1745, *par le Baron de* Mardefeldt, *au ſujets des differends ſurvenus entre le Roi de* Pologne *& le Roi de* Pruſſe, *ainſi que par rapport au ſecours que* S. M. Pr. *a rèclamé ſur le fondement des Traitez, aïant été remis devant l'Impératrice,* S. M. *Imp. pour donner de nouvelles preuves*

 de

de ſa ſincérité & de l'amitié qu'Elle porte au Roi de Pruſſe, *lui a fait déclarer en réponſe: Qu'Elle voyoit, avec une extrême ſenſibilité, que les peines qu'Elle s'étoit données dans la vuë de retablir la bonne intelligence entre les deux* Cours, *n'avoient point eu le ſuccès deſiré, & que non-ſeulement dans le Manifeſte publié par la Cour de* Berlin *contre celle de* Saxe; *mais auſſi dans le Memoire du Baron de* Mardefeldt, *on donnoit à connoître une intention déterminée d'attaquer la* Saxe, *à cauſe des troupes* Saxonnes *qui étoient entrées en* Sileſie, *jointes à celle d'*Aûtriche: *& que quant à la manière dont l'Impératrice avoit conſidéré & conſidéroit encore cette jonction des troupes* Saxonnes *avec celles d'*Aûtriche, *S. M. Imp. ſe référoit à ce qui avoit été déclaré pluſieurs fois de ſa part, ſur ce ſujet, & en particulier le 26. Mai* 1745, *où il fut obſervé dans la Déclaration faite alors, que la mort de l'Empereur* Charles VII. *n'avoit apportée aucun changement à l'état des affaires, & que le Roi de* Pruſſe *étoit demeuré attaché aux engagemens qu'il avoit antérieurement avec ſes alliez.*

Comme il en réſulte une égalité de droit pour S. M. Polon., *ce qu'Elle a fait en conformité de ſes Alliances, doit auſſi peu être regardé comme une hoſtilité, ou lui en attirer à Elle-même, dans ſon Electorat, puiſqu'Elle n'a rien entrepris contre les Etats héréditaires du Roi de* Pruſſe, *& qu'Elle a, au contraire, toûjours parû diſpoſée à cultiver l'amitié & le bon voiſinage avec S. M.* Pr. *En récapitulant ces choſes, auſſi-bien que la Déclaration que l'Impératrice fit faire le 29. Janvier* 1745, *étant à* Chatilowa, *ſavoir, que le Roi de* Pruſſe *aïant rompu la paix de* Breſſau, *en vertu de laquelle il tenoit ſes nouvelles acquiſitions de la* Sileſie *& du Comte de* Glatz, *s'il arrivoit, qu'il fût attaqué dans ſes conquêtes, par l'Armée* Aûtrichienne *&* Saxonne, *ce ſeroit une choſe que S. M.* Pr. *ſe ſeroit attirée Elle-même; ces conſidérations décident bien clairement avec qui exiſte le cas de l'Alliance, ou* Caſus Fœderis. *Ainſi, l'Impératrice, toûjours religieuſement attachée à obſerver ſes engagemens,*

mens, n'a pû ſe diſpenſer d'accorder ſon ſecours au Roi de Pologne, *Electeur de* Saxe, *en vertu de l'Alliance qu'Elle a avec lui.*

Toutefois l'Impératrice n'aïant rien ſi fortément à cœur, que de rétablir la bonne intelligence entre Leurs Majeſtez le Roi de Pologne *& le Roi de* Pruſſe, *Elle a donné ordre, afin de prévenir toute extrêmité, de réïtérer auprès de ces deux Princes, les conſeils pacifiques qu'Elle a déjà ſi ſouvent employez. S. M. Imp. a fait donner communication de ce que deſſus, au Baron de* Mardefeldt. *Elle a chargé, en même tems, le Comte de* Czernicheff, *ſon Miniſtre à la Cour de* Berlin, *d'y faire des repréſentations ultérieures, par un effet de la ſincère amitié qu'Elle porte au Roi de* Pruſſe, *& de lui offrir ſes bons offices pour parvenir à un accommodement raiſonnable avec S. M.* Polon. *vû le deſir qu'a l'Impératrice, que Leurs-dites Majeſtez puiſſent lui donner par ce moyen, & comme de bons alliez, des preuves convaincantes de leur amitié envers Elle.*

Lit. B.

LETTRE de l'Impératrice de RUSSIE, au Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*.

MONSIEUR MON FRERE,

PAr les Lettres de VOTRE MAJESTE, *en datte du 17. Juillet, du 15. & du 25. Août derniers, je n'ai pû voir, ſans une extrême ſenſibilité, que tous les moyens que j'ai employez juſqu'à préſent pour le maintien d'une bonne intelligence entre V. M. & le Roi de* Pruſſe, *n'ont pû répondre au but que l'on s'en promettoit, & que les païs Electoraux de V. M. ſe trouvent menacez d'une invaſion ennemie. Comme dans un pareil danger, & par le Manifeſte publié de la part de la Cour de* Pruſſe, *le cas de l'Alliance, qui ſubſiſte ſi heureuſement entre Nous, vient à exiſter dans toute ſon étenduë; j'ai ordonné au Comte de* Beſtuchef, *mon Grand-Maréchal, & Mi-*

& Miniſtre-Plénip. auprès de V. M. de demander, qu'il puiſſe avoir l'honneur de l'informer amplement de mes intentions; de lui remettre de ma part, la réſolution que j'ai priſé pour l'envoi du ſecours ſtipulé par ce Traité, & de réitérer à V. M. les aſſûrances les plus fortes de l'empreſſement zèlé par lequel je ſouhaitte de pouvoir faire paroître dans toutes les occaſions, la part ſincére que je prends à tout ce qui arrive à V. M. & la grandeur de l'eſtime avec laquelle je ſuis toûjours, dans des diſpoſitions conformes à notre Alliance; De VOTRE MAJESTE,

La Bonne Sœur & Fidèle Alliée,
ELIZABETH.

Lit. C.

S. M. Imp. voit avec un extreme regret, que les peines qu'Elle s'eſt donnée pour retablir la bonne intelligence entre les deux Cours n'avoient point eu le ſuccès deſiré, & que non ſeulement dans le Manifeſte publié par la Cour de *Berlin* contre celle de *Saxe*, mais auſſi dans le Mémoire du Baron de *Mardefeldt* on donnoit à connoitre une intention déterminée d'attaquer la *Saxe*, à cauſe que les Troupes *Saxonnes*, jointes à celles d'*Autriche*, ſont entrées avec celles ci en *Sileſie*.

Quant à la maniere dont l'Imperatrice avoit conſideré & conſideroit encore la jonction des Troupes *Saxonnes* avec celles de la Reine de *Hongrie*, Sa Majeſté Impériale ſe refere aux differentes déclarations faites par Elle à ce ſujet & particulierement à celle du 26. May, de la préſente année, où il fut obſervé en termes exprès, *Que la mort de l'Empereur Charles VII. n'avoit apporté aucun changement à l'état des affaires, puiſque le Roy de* Pruſſe *avoit continué d'adhérer aux engagemens qu'il avoit auparavant avec ſes Alliez.*

Comme il en réſuite une égalité de droit pour S. M. *Polonoiſe*, tout ce qu'Elle a fait en conformité de ſes Alliances, peut d'autant moins être regardé pour une

invaſion ennemie, qu'Elle n'a jamais rien entrepris contre les Etats héréditaires du Roy de *Pruſſe*, mais qu'au contraire Elle a toûjours été très diſpoſée à entretenir avec S. M. *Pruſſienne* un bon voiſinage & une ſincére amitié.

En récapitulant ces choſes, auſſi bien que la Déclaration que S. M. Imp. a fait faire le 29 Janvier dernier, ſavoir, *que le Roy de* Pruſſe *ayant rompu la Paix de* Breſſau, *en vertu de laquelle il tenoit ſes nouvelles aquiſitions de la* Silesie *&* *du Comté de* Glatz, *s'il arrivoit qu'il fut attaqué dans ſes conquêtes, par l'Armée* Autrichienne *&* Saxonne, *Elle devroit s'en prendre à Elle même.*

Ces conſiderations décident bien clairement en ſaveur de qui exiſte le *Caſus fœderis*, & que S. M. Imp., qui a toûjours pris à coeur de remplir ſcrupuleuſement ſes engagemens, n'a pû s'empêcher d'accorder au Roy de *Pologne*, Electeur de *Saxe*, les ſecours ſtipulez dans leur Alliance.

S. M. Impériale finit cette déclaration par offrir au Roy de *Pruſſe* ſes bons offices, pour le réconcilier avec le Roy de *Pologne*.

§. VIII. Curland.

Obwolen die Curländiſchen Lands-Stände vermöge der an ſelbe zu Ende des abgewichenen Monats Junii, ſowol von der Rußiſchen Kayſerin, als dem König von Pohlen erlaſſenen Requiſitorialien, zu einer neuen Wahl eines Hertzogs convociret wurden, es ſich auch anfänglich hierzu gar favorable anlieſſe:

vid. Schreiben eines Curländiſchen *Cavalliers* an einen ſeiner Freunde und Lands-Leute, vom 10. Jun. 1745. in Hiſtor. Nachrichten von beſagtem Jahr p. 541.

ſo hat-

ſo hatten ſich doch nachgehends ein und andere ſothane Wahl betreffende Schwierigkeiten geäuſſert, welches zu folgenden Deduction Lit. A. worinnen erſagter Land-Ständ-Wahl-Befugnüß umſtändlich vorgeſtellet und ausgeführet wird, Gelegenheit gabe.

Lit. A.

Gründliche Deduction derer Churländiſchen Stands-Wahl-Recht betreffend.

§. I.

* Wenn man gründlich erweiſen will, daß einem ein Recht zu komme, ſo muß man nicht allein zeigen, wie er darzu gelanget, ſondern auch darthun, daß das Vorgeben derer ungegründet ſey, welche behaupten wollen, er habe ſich deſſelben verluſtig gemacht. Deswegen da ich mir vorgenommen, aus unumſtößlichen Gründen des Rechts der Natur zu erweiſen, daß den Ständen von Curland und Semigallien das Recht, einen Hertzog zu erwählen, nach Erlöſchung des männlichen Stammes der Hertzoge, die bisher in Curland und Semigallien regiert, zukomme; ſo lieget mir ob, zu zeigen, wie ſie dieſes Recht erhalten, und daß keine Handlung mit Beſtand wider ſie könne angeführet werden, wodurch ſie ſich deſſelben ſollten verluſtig gemacht haben.

§. II.

* In gegenwärtiger Deduction werden folgende drey Haupt-Stücke ausgeführet. I. Daß das Recht der Curländiſchen Stände, ſich einen Hertzog zu erwählen, ſelbigen bis auf dieſe Stunde zukomme, von §. I. bis §. IX. Ferner II. daß aus dieſem Recht beſondere Vortheile erwachſen. Endlich III. daß Rußland befugt, die Curländiſche Stände bey ihren Rechten gegen alle Gewalt zu ſchützen.

§. II. Ich will von dem Erſten den Anfang machen, und da die Rechte der Völcker aus der Hiſtorie und dem Natur- und Völcker-Recht beurtheilet werden müſſen, als welches die Völcker allein verbinden kan, aus Jener ſo viel anführen, als zu unſerem Vorhaben vonnöthen iſt.

§. III. Curland und Semigallien waren anfangs Provintzien von Liefland, und beſtunden alſo unter dem Heer-Meiſter des Teutſchen Ordens in Liefland. Der Heer-Meiſter erkannte Anfangs mit ſeinem Orden den Hochmeiſter des Ordens in Preuſſen für ſein Ober-Haupt; allein der Heer-Meiſter Plettenberg machte ſich und ſeinen Orden durch eine gewiſſe Summa Geldes, von dieſer Ober-Herrſchafft loß, und alſo ward Liefland ein freyer Staat. Plettenberg ward von dem Kayſer in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben, und die Heer-Meiſtere, der Ertz-Biſchoff und die Biſchöffe, wurden von den geſammten Ständen erwählet. Als unter dem Heer-Meiſter, Gotthard Kettler, Liefland in einen ſehr unglücklichen Krieg verwickelt war, und der Gewalt des Feindes vor ſich nicht widerſtehen konte, indem ſie von dem Kayſer und dem Reiche keine Hülffe hatten, wurden die geſammten Stände, mit dem Heer-Meiſter einig, ſich unter den Schutz des Königes von Pohlen und der Republic zu begeben, dergeſtalt, daß, wann der Heer-Meiſter nicht ein Herr aller ſeiner Länder verbleiben könte, er doch ein Theil als ein Erb-Lehn-Fürſtenthum erhielte, und dieſes Fürſtenthum auf ewige Zeiten bey Teutſcher Obrigkeit und Herrſchafft verbleiben ſolte, in dem übrigen Theil aber, die Landes-Bedienungen und Würden an lauter eingebohrne Teutſchen vergeben würden. Der König in Pohlen, Sigismund Auguſt, wurde deſſen mit den Liefländern einig, und der Heer-Meiſter Gotthard Kettler, erhielt Curland und Semigallien als ein Erb-Lehn-Fürſtenthum: Der übrige Theil von Liefland aber, ward dem Königreiche Pohlen und Groß-Hertzogthum Lithauen, unmittelbar unterworffen,

ſen, hierüber wurden die pacta Subjectionis zu Vilna den 28. Novembr. 1561. errichtet, und von dem König beſchwohren, ihm aber von den Ständen und Heer-Meiſter gehuldiget, worauf den 6. Martii 1562. der Heer-Meiſter, Gotthard Kettler von dem Woywoden, Razewill, im Namen Seiner Königlichen Majeſtät, als Hertzog von Curland und Semigallien, auf dem Schloſſe zu Riga proclamiret, und ihnen von dem Curländiſchen und Semigalliſchen Adel gehuldiget, auch er den Tag darauf zum Erb-Statthalter von Liefland beſtätiget ward, nemlich von demjenigen Theile, der vom Könige und der Republic unmittelbar unterworffen ward, und bis auf den heutigen Tag den Namen Liefland allein erhalten hat. Die Liefländer giengen von ihrem Erb-Statthalter bald ab, und errichteten im Jahr 1566. einen neuen Vertrag, wodurch Liefland dem Groß-Hertzogthum Lithauen incorporiret ward, hingegen Curland verblieb bey den erſten Verträgen, wodurch es ſich dem Könige und der Republic unterwürffig gemacht hatte.

§. IV. Ich führe hier nichts an, was nicht einem jeden bekannt wäre, der ſich in der Liefländiſchen und Curländiſchen Hiſtorie umgeſehen, und achte daher für unnöthig, daſſelbe durch Auctoritates und andere Documenta zu beſtättigen. Vielmehr mercke ich an, was daraus zu unſerer Abſicht dienliches zu erſehen.

§. V. Es erhellet demnach, (1) daß die Curländer, als ein freyes Volck, ſich dem Schutz des Königes und der Republic Pohlen unterworffen, und zwar freywillig, indem weder Sigismund Auguſt noch die Republic das geringſte Recht über ſie gehabt, noch auf einige Art und Weiſe ſich anmaſſen können: Wie dann auch ſolches der König ſelbſt bekennet, wenn er in pactis Subjectionis die Urſache anführet, warum die Liefländer, folgends auch die Curländer, ſich Pohlen und Lithauen unterworffen, und von dem Römiſchen Reiche ſich losreiſſen wollen, nemlich, weil ſie von dem Kayſer und dem Reiche in ihrer äuſſerſten Noth hülflos gelaſ-

gelaſſen worden, und nirgends als bey Pohlen und Lithauen Schutz finden konten. Solchergeſtalt erlangten die Pohlen über Liefland und Curland kein weiteres Recht, als ihnen in den pactis primævis Subjectionis eingeräumet ward, und da die Curländer bey diesem beſtändig verblieben, auch noch bis dieſe Stunde keine neue Verträge mit dem Könige und der Republic errichtet; ſo haben ſie auch noch kein weiteres Recht über ſie, als ſich aus denſelben erweiſen läſſet, können auch keines ohne ihre Einwilligung erhalten. Dieſes erkannte abermahl der König Sigismund Auguſt ſelbſt gar wohl, als eine in den Rechten der Natur offenbar gegründete Wahrheit: Deßwegen, als er über Liefland andere Rechte haben wollte, als ihm die Pacta primæva verſtatteten, er neue mit ihm errichtete.

§. VI. Man ſiehet ferner, (2) daß Curland und Semigallien bey dieſer Unterwerffung nicht mehr ein Theil von Liefland geblieben, ſondern vielmehr ein beſonderer Staat worden, der mit Liefland weiter nichts zu thun gehabt. Dann da der Heer-Meiſter Gotthard bloß ein Herr von Curland und Semigallien verblieben, und dieſe Provinzen, als ein Erb-Fürſtenthum, der Republic Pohlen infeudiret, hingegen Liefland an Pohlen und Lithauen unmittelbar unterworffen, und endlich durch die von neuem errichtete Pacta dem Hertzogthum Lithauen incorporiret worden; ſo begreiffet ein jeder, daß dadurch Curland und Semigallien von Liefland abgeſondert, und daraus ein gantz beſonderer Staat formiret worden, und alſo mögen die Liefländer nach dieſem gethan haben, was ſie gewolt, ſo gehet dieſes die Curländer nichts an, und kan aus ihren Handlungen nicht das geringſte Nachtheil der Rechte für dieſe erwachſen. Daher haben auch die neue Verträge, welche die Liefländer mit dem König Sigismund Auguſt eingegangen, den Curländern nicht das geringſte Recht, welches ſie vermöge der Pactorum primævorum haben, benehmen können. Auch nehmen die Curländer nicht den geringſten Theil an dem-

jenigen, was nach dieſem, vermöge der mit den Lief-ländern neu-errichteten Verträgen, widriges für ſie erfolget: Da nun aber die Liefländer in die verſchiedene Art der Unterwerffung eingewilliget, wodurch Curland mit Semigallien als ein beſonderer Staat abgeſondert worden, nach dem Rechte der Natur aber dergleichen Abſonderung in ſolchem Fall geſchehen kan; (a) ſo iſt auch dieſe Trennung dem Geſetze der Natur gemäß, und weil die Einwilligung der Liefländer geſchehen bey den angeſtellten Berathſchlagungen, wie ſie bey der Errichtung der Verträge mit dem Könige geſchehen, ſo hat ſich Curland und Liefland ſchon vor der Unterwerffung, obzwar auf den Unterwerffungs-Fall, getrennet, und ſind alſo bey dieſer Handlung anzuſehen als zwey freye Völcker, deren jedes ſich auf eine beſondere Weiſe, obgleich zu einer Zeit, dem Schutz des Königes und der Republic ergeben hat.

§. VII. Uber dieſes iſt auch (3) klar, daß alle diejenige Rechte, welche in den primævis pactis Subjectionis von dem Könige beſtätiget worden, nicht anders, als durch offenbare Gewalt, keinesweges aber unter dem allergeringſten Schein des Rechtens, den Curländern wider ihren Willen können genommen werden. Dann wem iſt nicht bekannt, daß nach dem Rechte der Natur dergleichen freywilliges Verſprechen eine ſolche Verbindlichkeit würcke, die an ſich unverletzlich iſt, und davon ſich keiner nach ſeinem eigenen Gefallen befreyen kan? Wolte nun jemand wider eine ſolche Verbindlichkeit handlen; ſo könte er nicht anders, als durch Gewalt, dem andern ſein Recht benehmen, und thäte ihm ſolcher Geſtalt offenbar unrecht: Folglich könte er unmöglich den geringſten Schein des Rechtens vor ſich haben. Hierzu kommet noch dieſes, daß der König in Pohlen die Pacta primæva beſchworen, und ſolchergeſtalt ſeine Verbindlichkeit vermehret; folglich den Curländern ein Recht eingeräumet, ſich der Gewalt deſto freyer zu widerſetzen, und alle erlaubte Mittel

(a) GROTIUS de J. B. & P. lib. 2. cap. 9. §. 10.

tel zu gebrauchen, dieſelbe abzuwenden. Dann obgleich einem jeden bekannt, daß durch den Eyd keine neue Verbindlichkeit hervor gebracht werde, die nicht aus dem Vertrage ſchon erwachſen; ſo iſt doch nicht weniger gewiß, daß, vermöge des Eydes derjenige, der ihn leiſtet, dem andern verſpricht, es ſeye ſeyn ernſtlicher Vorſatz ſeiner Verbindlichkeit ein Genügen zu thun; da er nun ſolcher Geſtalt ſich von neuem verbindet, ſein Verſprechen, welches er ohnedem, vermöge des Rechts der Natur, ſchon zu halten verbunden iſt, gantz gewiß zu erfüllen: ſo iſt nicht der geringſte Zweifel übrig, daß nicht durch den Eyd die Verbindlichkeit ſollte verſtärcket werden; auch wann man bey Seite ſetzet, daß derjenige, welcher ſchwöret, durch den Eyd ſich GOtt verbindet, ſein gethanes Verſprechen zu erfüllen, und alſo ſeiner Verbindlichkeit in allem ſteiff nachzuleben. Wolte jemand zweiflen, daß dergleichen Verſprechen in dem Eyd enthalten ſey, wider den braucht es nicht viel diſputirens. Er darff nur die Eydes-Formul anſehen, welche König Sigismund Auguſt abgeleget, wie ſolche bey Chytræo (b) befindlich; ſo wird er dieſes Verſprechen darinnen finden, maſſen derſelbe mit ausdrücklichen Worten ſaget: *Ich verſpreche, alle Rechte, die* nemlich den Curländern zukommen, *in allen Stücken zu halten.* Und ſolcher Geſtalt hat, vermöge dieſes Verſprechens, derſelbe ſich von neuem verbindlich gemacht, ſein in den errichteten Verträgen gethanes Verſprechen gantz gewiß zu halten. Nun wird durch ein ſolches Verſprechen dem andern ein Recht eingeräumet, dasjenige zu fordern, was ihm verſprochen wird (c): Derowegen haben auch die Curländer hiedurch ein Recht erhalten, von dem Könige und der Republic Pohlen zu fordern, daß ſie wider ihre Rechte nichts vornehmen möchten, und alle erlaubte Mittel anzuwenden, damit ſie dergleichen ihnen nachtheilige Veränderungen hintertreiben, und da ein jeder auch ohne den Eyd, dem

(b) in Saxonia Lib. XX. ad annum 1561. p. 435.
(c) GROTIUS de J. B. & P. Lib. II. Cap. 11. §. 4.

ein Recht zukommet, auch das Recht ſchon hat, ſolches auf alle erlaubte Weiſe zu vertheidigen; ſo folget, daß durch den von dem Könige geleiſteten Eyd ſie ein Recht erhalten haben, dieſes alles deſto freyer zu thun.

§. VIII. Endlich folget daraus, (4) daß die Pacta primæva Subjectionis von Seiten des Königes und der Republic müſſen in einem engen, von Seiten der Curländer aber in einem weitläufftigen Verſtande, erkläret werden, nemlich durch das Recht, welches die Curländer darinnen dem Könige und der Republick eingeraumet haben, wird ihre Freyheit geſchmälert, und alſo gehört es unter dasjenige, was man einem freyem Volcke für nachtheilig erachtet. Da nun allemahl das Nachtheilige in einem engen Verſtande ausgeleget wird; ſo können auch die Unterwerffungs-Verträge von Seiten des Königes und der Republic nicht anders, als in einem engen Verſtande, ausgeleget werden. Derowegen kan dem Könige und Republic, vermöge ihrer errichteten Verträge, nichts weiter eingeraumet werden, als der klare Verſtand der Worte mit ſich bringet. Dann es iſt natürlich, daß niemand in demjenigen, was ihm nachtheilig iſt, dem andern mehr hat zuſtehen wollen, als in ſeinen Worten enthalten. Daher alles, was der Abſicht zuwider iſt, warum ſich Curland in den Polniſchen Schutz begeben, und nicht ausdrücklich verabredet worden, dem Könige und der Republic nicht zugeſtanden werden kan; und mag weder der König, noch die Republic, ſich deſſen im geringſten anmaſſen, ohne in die Rechte der Curländer einen offenbaren Eingriff zu thun. Curland unterwarff ſich aus keiner andern Abſicht, als daß es von ſeiner Freyheit ſo viel übrig behielte, als nur immer möglich war. Die Freyheit gehöret unter dasjenige, was einem Volcke vortheilhaft erachtet wird: Da nun nach der bekannten Regel dasjenige, was unter die vortheilhaffte Dinge gehöret, in einem weitläufftigen Verſtande erkläret werden muß, ſo müſſen auch die Pacta primæva Subjectionis von Seiten Curlandes in einem weitläufftigen Verſtande erklä-

ret werden. Derowegen alles, was zur Freyheit eines Volcks gehöret, und dieſelbe beveſtiget, und deſſen ſich die Curländer in den errichteten Verträgen nicht ausdrücklich begeben, ihnen auch zuſtändig ſeyn muß, und kan ihnen von dem Könige und der Republic auf keine Art und Weiſe verweigert werden. Dieſes alles erkannte König Sigismund Auguſt gar wohl. Weswegen er ausdrücklich in den Pactis Subjectionis verſpricht, was nur davor mag angeſehen werden, daß es öffentlich oder ins beſondere allen und jeden von Rechts- und Billigkeit wegen zukomme, das wollen wir alles durch unſere Briefe und Patente beſtätigen, und nichts von allem demjenigen, was vorhin gemeldet worden, im geringſten ſchmälern; ſondern vielmehr nach unſerer königlichen Gnade und Mildigkeit vermehren und erweitern.

§. IX. Es kommt nun darauf an, daß erwieſen werde, was vermöge der erſten Unterwerffungs-Verträge den Ständen von Curland und Semigallien für ein Recht zukomme, wenn die Kettleriſche Linie ausgehet. Durch dieſelbe iſt der Ritter-Orden in Liefland völlig aufgehoben, und die Würde eines Heer-Meiſters in die Hertzogliche verwandelt worden. Da nun ferner dieſem neuen Hertzoge Curland und Semigallien zugetheilet worden in der Theilung von Liefland zwiſchen dem Könige und dem Heer-Meiſter; ſo ſind auch dieſe von Liefland abgeriſſene Provintzien zu Hertzogthümmern gemacht worden. Dieſer Vertrag gienge nicht allein dem Heer-Meiſter für ſeine Perſon an, ſondern wurde mit Curland als einem freyem Volcke errichtet §. V. & §. VI. Derowegen wurden die Provintzien zu einem Erb-Fürſtenthum gemacht, und dieſes war auch der Abſicht der Liefländer und folgends der Curländer gemäß. Denn ſie unterwarffen ſich in keiner andern Abſicht, als daß ſie durch die Gewalt der Feinde nicht völlig unterdrücket, und um ihre Freyheit gebracht würden; ſondern von derſelben ſo viel übrig behielten, als nur immer möglich wäre. Und alſo wurde dadurch,

daß der Ritter-Orden aufgehoben, und der Heer-Meiſter zum Hertzoge declariret ward, nur der Name geändert, hingegen die Sache ſelbſt bleibt in Anſehung aller Rechten und Privilegien in dem vorigen Stand, in ſo weit aus den Unterwerffungs-Verträgen nicht erweißlich, daß man ſich ſeines Rechts begeben. Gleich wie nun, wenn der Ritter-Orden in Leſland verblieben wäre, oder wenigſtens in den Provintzien, welche der Orden nicht verlohren hätte, beſtändig ein Heer-Meiſter würde geweſen ſeyn, unter dem ſie als ihrem Herrn, geſtanden; ſo müſſen auch die Unterwerffungs-Verträge dahin erkläret werden, daß die Hertzogthümmer Curland und Semigallien einen Hertzog haben ſolten (§. VIII.). Und gleichwie der Orden die Freyheit hätte, nach eigenem Gefallen einen Heer-Meiſter zu erwählen; ſo iſt auch den Ständen von Curland und Semigallien das Recht verblieben, ſo oft als es die Noth erfordert, einen Hertzog nach eigenem Gefallen zu wählen, indem durch die bey der Unterwerffung vorgegangene Veränderung das Recht, einen Heer-Meiſter zu erkieſen, bloß in das Recht, einen Hertzog zu wählen, verwandelt worden. Es begreifft ein jeder, daß, wann es Anfangs denen Lieſländern beliebet hätte, ſie ſich unter der Bedingung hätten unterwerffen können, daß in dem Theile, welches der Heer-Meiſter behalten würde, nach Abſterben eines jeden Hertzogs von den Ständen ein neuer gewählet würde: Gleich wie nach Abſterben eines jeden Heer-Meiſters von ihnen ein neuer gewählet ward. Und es iſt auch nicht zu zweiflen, daß der König dieſes in den Verträgen würde eingegangen ſeyn, indem die Urſache, warum man die Verträge nicht ſo, ſondern anders, errichtet, ſich von Seiten derer befindet, die ſich unterworffen, keinesweges aber von Seiten des Königes und der Republic, denen man ſich unterworffen. Denn daß beliebet worden, es ſollte Curland und Semigallien ein Erb-Hertzogthum ſeyn, geſchahe bloß deßwegen, daß nicht allein den männlichen Erben des Hertzogs beſſer

gera-

gerathen wäre; ſondern daß auch die eingeführte Regierungs-Forme deſto veſter beſtünde. Dann wem iſt nicht bekannt, daß bey der Wahl eines Regenten meiſtentheils Uneinigkeiten entſtehen? Wie uns ſolches das eigene Exempel von der Cron Pohlen zur Genüge lehret, wodurch es leicht hätte geſchehen können, daß, unter dem Vorwande der Nothwendigkeit, die durch die Unterwerffungs-Verträge beſtätigte Regiments-Forme wäre geändert worden, ja auch wohl in der That die Nothwendigkeit, welche kein Geſetz hat, ſolche zu ändern, ein Recht hätte geben können. Es erforderte alſo die Staats-Klugheit, daß ſie ein Erb-Fürſtenthum beliebten, ob ſie gleich in einem Wahl-Hertzogthum ihr Wahl-Recht hätten offenbarer beybehalten können, unterdeſſen wird dardurch, daß ſie ein Erb-Hertzogthum beliebet haben, das Wahl-Recht nicht gantz aufgehoben, ſondern ſie haben nur verlanget, dieſes Rechtes ſich nicht mehr ſo oft zu gebrauchen, wie es vor dieſem geſchahe, und da Curland und Semigallien, als Erb-Hertzogthümmer, unterworffen worden; können ſie auch nunmehr, vermöge der errichteten Verträge, dieſes Recht nicht weiter gebrauchen, als auf den Fall, da keiner vorhanden, welcher durch die Erb-Folge dazu gelangen kan. Es iſt wohl wahr, daß vermöge der Unterwerffungs-Verträge der Hertzoge das Hertzogthum als ein Lehn von Pohlen übernehmen muß: Allein daraus folget keinesweges, daß die Stände von Curland und Semigallien ſich ihres Wahl-Rechtes gäntzlich begeben; ſondern nur, daß der von ihnen erwählte neue Herzog mit ſeinem männlichen Deſcendenten das Hertzogthum von Pohlen zum Lehn nehmen müſſe. Dann daß ein Erb-Hertzogthum, welches zum Lehn empfangen wird, beſtändig ein Erb-Hertzogthum verbleibet, ſtreitet nicht mit der Natur eines Lehns, wie ſich leicht erweiſen läſſet, und die Erfahrung auch beſtätiget. Wenn es aber ein Erb-Hertzogthum verbleiben ſoll; ſo muß nach Erlöſchung der männlichen Linie nothwendig ein neuer Hertzog ent-

weder gewählet, oder von dem er die Ober-Herrſchaft hat, beſtellet werden. Da nun, wie erwieſen worden, die Stände von Curland und Semigallien ihr Wahl-Recht behalten, und deſſen durch die Unterwerffung nicht ſind verluſtiget worden, ſo kan auch keiner zu der Hertzogs-Würde, als durch die freye Wahl der Stände, erhaben werden.

§. X. Ob nun zwar aus dem, was bisher erwieſen worden, klar genug erhellet, daß den Ständen von Curland und Semigallien vermöge der Unterwerffungs-Verträge das Wahl-Recht unſtreitig zukomme, und mit keinem Schein des Rechtens ihnen könne genommen werden; ſo läſſet ſich doch ſolches noch auf folgende Art erweiſen: Der König von Pohlen und die Republic haben über Curland und Semigallien kein weiteres Recht, als ihnen in denen erſten Unterwerffungs-Verträgen eingeräumet worden, können auch keines ohne der Stände Einwilligung erhalten. (§. V.). Nun iſt darinnen nicht enthalten, wie es nach Erlöſchung des Kettleriſchen Stammes ſollte gehalten werden; Derowegen kommet dem Könige und der Republic kein Recht zu, ohne der Curländer ihre Einwilligung nach Gefallen hierinnen zu verfahren, ſondern dieſes Recht haben ſich die Stände von Curland und Semigallien vorbehalten, ſolcher Geſtalt ſtehet es lediglich bey ihnen, was ſie thun wollen. Da nun bey der Unterwerffung weiter keine Aenderung verlanget worden, als daß Curland und Semigallien ſollten als Erb-Hertzogthümmer ein Lehn von Pohlen, und der Heer-Meiſter, den ſie frey zu wählen das Recht hatten, hinführo ein Erb-Hertzog ſeyn, der durch ihre Wahl zu dieſer Würde gelangete, ſo ſtehet es alſo lediglich bey ihnen, ob ſie bey dem durch die Unterwerffungs-Verträge ihnen nicht benommenen Rechte verbleiben, oder durch neue, zu deren Errichtung ſie nicht können gezwungen werden, ſich deſſelben begeben wollen, und ſolcher Geſtalt ſtehet ihr Wahl-Recht veſt und unbeweglich. Dieſes alles war König

Sigis-

Sigismund Auguſt zur Genüge bekannt, als er mit den Lieſländern, und folgends mit den Curländern, die dazumalen nur auf den Unterwerffungs-Fall ſich von den Lieſländern abgeſondert hatten, die Unterwerffungs-Verträge errichtet. Denn da dergleichen mit Preuſſen waren errichtet worden, ſo wurde ausdrücklich verabredet, wie es ſolte gehalten werden, wann kein Nachfolger des Hertzogs vorhanden wäre, nemlich daß es Pohlen ſollte incorporiret, und keinem Hertzog weiter zum Lehn gegeben werden, wie denn auch der Zuſtand Preuſſens gantz anders war bey der Unterwerffung, als der Curländer, in dem es ſich mußte Geſetze vorſchreiben laſſen, nicht aber, wie dieſe, vorſchreiben konte. Hingegen der König Sigismund Auguſt bedung auf dieſen Fall der Republic kein Recht, und folgends überließ er in dieſen Stücken den Ständen von Curland und Semigallien gantz ungebundene Hände, um desjenigen Rechts ſich zu gebrauchen, das in dieſem Fall einem freyen Volck gebühret: ſolcher Geſtalt kommet auch, vermöge der Unterwerffungs-Verträge, in dieſem Fall dem Könige von Pohlen und der Republic kein Recht zu, nach eigenem Gefallen zu verfahren, ſondern die Curländer können ſich ihres Wahl-Rechts, das ihnen zuſtehet, nach eigenem Gefallen bedienen.

§. XI. Ja, da wir oben erwieſen §. VIII. daß die Unterwerffungs-Verträge, auſſer welchen dem Könige und der Republic kein Recht über Curland und Semigallien zukommet, (§. V.) in Anſehung der Curländer in einem weitläufftigen Verſtande müſſen erkläret werden; ſo muß ein jeder, dem die im Rechte der Natur gegründete Reguln der Auslegung bekannt ſeyn, geſtehen, daß die Curländer ſich ihr Wahl-Recht nicht bloß ſtillſchweigend ſondern ausdrücklich darinnen vorbehalten haben, und ſich der König dieſelbe dabey zu laſſen verbindlich gemacht, ja ihnen ſelbſt das Recht eingeräumet, daſſelbe auf alle erlaubte Weiſe gegen den König und die Republic, ſo oft als es nöthig ſeyn

würde, zu vertheidigen. Der König verſpricht ausdrücklich, er wolle Curland und Semigallien beſtändig bey ihrer Teutſchen Obrigkeit laſſen, und geſtehet, daß der Heer-Meiſter durch die Unterwerffung auf das Gutbefinden des Ordens weiter nichts als ſeinen Stand geändert. Nun kan niemand läugnen, daß das Wort Obrigkeit, als ein nomen generis, alle Arten der Obrigkeit, und alſo auch die Höchſte in einem Staate, unter ſich begreiffe, und wann man ein freyes Volck bey ſeiner Obrigkeit zu laſſen verſpricht, dieſe Worte nicht anders können verſtanden werden, als daß in Anſehung auch der höchſten Obrigkeit nicht die geringſte Veränderung ſolle vorgenommen werden. Solcher Geſtalt haben ſich die Curländer ausdrücklich bedungen, und der König ſich ihneu verbindlich gemacht, daß ſie ſollten bey aller ihrer Obrigkeit, auch der Höchſten, die ſie hätten, gelaſſen werden. Nun war dazumalen die höchſte Obrigkeit der Heer-Meiſter, welcher aber durch die Unterwerffung ſeinen Stand änderte, und in Anſehung ſeiner Unterthanen ein Erb-Hertzog war, in Anſehung des Königs und der Republic aber ihr Lehns-Fürſt: Derowegen kan man die Unterwerffungs-Verträge nicht anders erklären, als daß in Anſehung desjenigen Lieflandes, welches dem Heer-Meiſter als ſeinem Herrn verbliebe, das iſt Curlandes und Semigalliens, bedungen worden, ſie ſolten beſtändig einen Erb-Hertzog haben, und dieſer ein Lehns-Fürſt von dem Könige in Pohlen und der Republic ſeyn, und hingegen der König ſich verbunden, ihnen beſtändig einen Erb-Hertzog zu laſſen, und nichts weiter zu begehren, als daß er ſein Lehns-Fürſt ſeyn ſollte. Da nun der Heer-Meiſter nicht anders, als durch dieſe freye Wahl zu dieſer Würde konte erhoben werden, und dieſe bloß in die Hertzogliche verwandelt worden, auch der König weiter kein Recht durch die Verträge erhalten, als daß der Hertzog ſein Lehns-Fürſt ſeyn ſoll; ſo folget unwiderſprechlich, daß die Curländer ihnen ihr Recht, einen

Her-

Hertzog nach eigenem Gefallen zu erwählen, ausdrücklich vorbehalten haben, nicht weniger der König ihnen ausdrücklich eingeräumet, und weil eben derſelbe dadurch, daß er die Unterwerffungs-Verträge beſchworen, ihnen das Recht verwilliget, alle vermöge derſelben ihnen zuſtehende Rechte, auf alle erlaubte Weiſe freymüthig zu vertheidigen (§. XII.): So hat er ſich auch und die Republic, welche dieſe Verträge gut geheiſſen, dahin verbindlich gemacht, daß ſie ſich keinesweges dargegen widerſetzen wollen, wenn die Curländer ſich ihres Wahl-Rechts in vorkommenden Fällen frey bedienen, und gegen allen Widerſtand auf alle erlaubte Weiſe ſolches freymüthig vertheidigen. Dieſe Auslegung der erſten Unterwerffungs-Verträge iſt nichts als eine bloſſe Muthmaſſung, ſondern vielmehr als eine Wahrheit anzuſehen, indem ſie weiter nichts in ſich enthält, als was der klare Verſtand der Worte und die Natur der Sache mit ſich bringet. Was aber in einem Vertrage auf eine ſolche Weiſe enthalten, das hat ſich derjenige Theil, der die Bedingungen angebotten, ausdrücklich vorbehalten; hingegen der andere, der dieſe angenommen, ausdrücklich zu halten verſprochen. Wollte man nicht zugeben, daß in einem Vertrage die Worte in ihrem eigentlichen Verſtande müſſen genommen, und auf die gegenwärtige Sache, darüber man einen Vertrag errichtet, ſo applicirét werden, wie es ihre Beſchaffenheit leidet; ſo würde dadurch den Verträgen alle Gewißheit benommen, und könte ſich niemand darauf verlaſſen: ſondern der ſchwächere Theil müßte alles dem mächtigern lediglich anheim ſtellen, was er von dem Verſprochenen ihm halten wollte. Wer wird aber dergleichen ſich nur träumen, noch vielweniger zu begehren in den Sinn kommen laſſen?

§. XII. Es haben zwar die Pohlen vermeynet, es wäre in den Unterwerffungs-Verträgen enthalten, daß es mit dem Hertzoge von Curland eben ſo, wie mit dem Hertzoge von Preuſſen, ſollte gehalten werden. Da nun in Preuſſen nach Erlöſchung des männlichen Stammes

mes kein neuer Hertzog mehr gewählet, ſondern Preuſſen der Cron incorporiret worden; ſo mußte auch dieſes mit Curland und Semigallien geſchehen. Alleine da dieſe Verträge in Anſehung der Cron Pohlen in einem engen, keinesweges aber in einem erweiterten Verſtande, zu erklären ſind, (§. VIII.) ſo wird man dergleichen Erklärung aus den darinnen ſich befindlichen Worten keinesweges erzwingen können. Denn es ſtehet weiter nichts darinnen, als daß alle Bedienungen in gantz Liefland nicht allein in den beyden Hertzogthümern Curland und Semigallien an eingebohrne Teutſchen vergeben werden ſollten, wie ſolches in den Preußiſchen Landen geſchehe, und, wenn Pohlen in Krieg verwickelt würde, der Hertzog von Curland nicht mehrere Beſchwehrde davon haben ſollte, als der Hertzog von Preuſſen. Wer kan nun dieſen Schluß rechtfertigen? In Curland und Semigallien ſollen alle Bedienungen, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, an eingebohrne Teutſchen vergeben werden, und in Kriegs-Zeiten ſoll der Hertzog von Curland und Semigallien, dem Hertzoge von Preuſſen, gleich geachtet werden: Alſo ſoll, wenn das Lehn offen wird, Curland und Semigallien, Pohlen incorporiret werden, wie es in denen mit Preuſſen errichteten Verträgen enthalten. Ein jeder ſiehet, es könne beydes geſchehen, wann Curland und Semigallien Erb-Hertzogthümer verbleiben, und die Curländer ſo offt, als eine Linie der Hertzoge erlöſchet, einen Erb-Hertzog wählen, der ein Lehns-Fürſt von dem König von Pohlen iſt. Es kan demnach hieraus nichts widriges wider das Wahl-Recht der Curländer, das ſowohl gegründet iſt, geſchloſſen werden.

§. XIII. Und demnach iſt ſich auch nicht zu verwundern, daß der König und die Republic Pohlen dieſes Recht ſchon einmal verſtattet, und ohne Widerſpruch die Curländer ſich deſſelben gebrauchen laſſen. Denn, als der Hertzog Wilhelm und ſeine Fürſtliche Nachkommen des Lehns verluſtiget worden waren, und der

Hertzog Friderich keine männliche Erben hatte, verſtattete man den Curländern, daß ſie eine Wahl vornahmen. Der König Uladislaus der Vierte, ſchlug darzu ſeinen leiblichen Bruder Johann Caſimir vor, und dieſer wurde von der Republic gewaltig unterſtützet. Allein da er wohl erkannte, daß es hauptſächlich auf die Curländer ankam; ſo bewarb er ſich auf das möglichſte um ihre Vota. Die Stände von Curland und Semigallien, verfielen auf den Printzen Jacob, einen Sohn des Hertzogs Wilhelms, und erhielten auch von der Republic, daß das Urtheil gehoben ward, welches ihn, erwählt zu werden, untüchtig machte. Nun konte weder der Printz Jacob, noch der Bruder des Königes, Johann Caſimir, auf eine andere Art zu der Hertzoglichen Würde, als durch die freye Wahl der Curländer, gelangen. Derowegen, da der König den letzten vorſchlug, und die Republic ſein Suchen unterſtützte; ſo wurde den Curländern das Wahl-Recht auf den Fall der Lehns-Eröfnung zugeſtanden, und nicht in geringſten Zweiffel gezogen; denn ſonſt hätte der König und die Republic ohne einige Einwilligung der Stände von Curland und Semigallien, den Printzen Johann Caſimir, zum Hertzoge beſtellen können, woferne ſie nicht erkannt, daß dadurch das, vermöge der Unterwerffungs-Verträge, ihnen offenbar zuſtehende Wahl-Recht gekräncket würde. Ja daß ſie den von ihnen erwählten Printzen Jacob beſtätigten, und das widrige Urtheil aufhuben, vermöge deſſen er nicht konte gewählt werden; ſo hat auch der König und die Republic ſie ungehindert ihres freyen Wahl-Rechts ſich gebrauchen laſſen. Niemand kan das, was hier vorgegangen, anders als eine freye Wahl anſehen. Dann wann der Printz Jacob bloß durch die Aufhebung des widrigen Urtheils für Succeſſions-fähig auf Anhalten der Stände hätte ſollen erkläret werden; ſo hätte weder der König ſeinen Bruder Johann Caſimir vorſchlagen, noch dieſer ſich um die Stimmen der Stände von Curland und Semigallien, in zweyen noch vor-

han-

handenen Briefen bewerben müſſen; ſondern da der Eröfnungs-Fall des Lehns vor der Thür war, hätte der König und die Republic, wie gedacht, ohne die Curländer zu fragen, alles nach eigenem Gefallen hierinnen veranſtalten können.

§. XIV. Es erhellet demnach aus demjenigen, was damalen vorgegangen, daß ſowohl der König als die Republic erkannt, vermöge der Unterwerffungs-Verträge müßten Curland und Semigallien beſtändig Erb-Hertzogthümer verbleiben, und könne niemand wider den Willen der Stände von Curland und Semigallien zu dieſer Würde erhoben werden. Der Königliche Bruder, Johann Caſimir, führet in beyden Schreiben an, daß, als er auf dem Reichs-Tage zu Warſchau einen Antrag wegen des Hertzogthums Curland gethan, er faſt aller Herren Senatorum Stimmen vor ſich gehabt, und deſſen unerachtet begehret er, und zwar aus Rath und Gutachten des Königes, daß die geſammten Stände des Hertzogthums Curland und Semigallien aus einiger Bewegung bey dem Könige und der Republic darum einkommen möchten, und der Ober-Hauptmann zu Mietau, Gotthard Schröder, an den der andere Brief geſchrieben, es ſowohl in Curland bey den Ständen, als auf dem Reichs-Tage dahin dirigiren helffen möchte, daß er für andern zum Hertzogthum gelangen möchte. Hätte nun der König Uladislaus der Vierte geglaubet, und wäre verſichert geweſen, daß die Republic eben derſelben Meynung ſeye, daß auf den Eröfnungs-Fall vermöge der Unterwerffungs-Verträge wegen Einrichtung der Regierungs-Forme den Curländern kein Recht zuſtehe, ſondern es lediglich bey dem Könige und der Republic ſtünde, was ſie dieſer wegen zu verordnen für gut befänden, und wenn ihnen beliebte, Curland und Semigallien unter einem Hertzoge zu laſſen, ſie ihnen einen geben könten, wen ſie wollten; ſo würde der König ſeinem Herrn Bruder, dem Printzen Johann Caſimir, gantz einen andern Rath ertheilet haben, wie ein jeder

leicht

leicht vor ſich begreiffet. Was helffen die Stimmen derer, die nichts bey der Sache zu ſagen haben, und wie können die eine Sache zu erwünſchter Endſchafft bringen, die ſich müſſen gefallen laſſen, was andere thun? Wollte man ſagen, die Curländer hätten bey dem Könige und der Republic bloß anhalten ſollen, daß ihnen dieſer Printz zum Hertzoge gegeben würde, und folgends hätten ſie weiter nichts als Bitt-weiſe etwas beytragen können; ſo iſt dieſes zwar geſagt, aber nicht erwieſen; da das aus den Unterwerffungs-Verträgen den Curländern zuſtehende Wahl-Recht ſo klar in die Augen leuchtet (§§. IX. §. X.). Es iſt aber auch in den beyden Briefen des Printzen nicht das geringſte enthalten, welches zu einer ſolchen Vermuthung nur den geringſten Anlaß geben könte, ſondern eben aus denſelben erhellet vielmehr das Gegentheil. Denn was braucht man der Vorbitte eines andern bey denen, die ſich ſchon vor ſich geneigt befinden? Und warum verlanget der Printz in dem erſten Brieffe die Stände von Curland und Semigallien deswegen auf ſeiner Seiten, damit er ſeinen Zweck gewiß erreichen möchte? Niemand wird ſich um die Vorbitte anderer ſo eiferig bewerben, die ſich alles müſſen gefallen laſſen, was geſchiehet, wenn er ſich auf diejenigen verlaſſen kan, in deren Händen es lediglich ſtehet zu thun, was ihnen beliebet. Es war demnach dieſer Competent aus dem Munde des Königes verſichert, daß durch den Weg des Rechtens unmöglich ſey, ohne Einwilligung der Stände von Curland und Semigallien zu der Hertzoglichen Würde zu gelangen: Wie auch die Erfahrung bezeuget, daß er dieſelbe nicht erhalten können, weil er erſagter Stände Einwilligung nicht zuwegen bringen konte, wie gerne es auch der König und die Republic geſehen hätten.

§. XV. Es iſt wohl wahr, daß die Grodniſche Conſtitution von 1589. die Verordnung gemacht, wie es mit Curland im Fall der Lehns-Eröfnung ſollte gehalten werden. Es iſt auch an dem, daß durch ſtillſchwei-

gende

gende Einwilligung derer, deren daran gelegen, aus dem, was durch Gewalt geſchiehet, nach dem Geſetze der Natur ein Recht erwachſen kan, das man nicht hat (d). Allein weder aus dem, was geſchehen, noch aus dieſem Grunde des Rechts der Natur kan erwieſen werden, daß durch die obgeſagte Conſtitution den Curländern das Wahl-Recht auf den Fall der Lehns-Eröfnung benommen worden, welches ihnen vermöge der Unterwerffungs-Verträge zuſtehet (§. IX. §. X.). Die Grodniſche Conſtitution hat in dieſem Fall nicht das allergeringſte Recht vor ſich, und was darinnen in Anſehung Curlands im Fall der Lehns-Eröfnung enthalten, iſt wider der Curländer Willen verordnet worden, die ſich ihres Rechts niemalen begeben wollen. Wer will aber dadurch ein Recht erhalten, daß er bloß deswegen, weil er mächtiger iſt, dem andern ſein Recht benimmt? Die Macht giebt niemanden ein Recht, denn ſonſt würde man durch die Verträge nur ein ungewiſſes Recht erhalten, und das Recht des ſchwächeren Theils würde jederzeit ein erbetteltes Recht ſeyn, das der Mächtigere widerruffen könte, wann er wollte. Ich bin verſichert, daß die Pohlen ſelbſt dieſe ſchlimme Gründe nicht billigen, ſondern freywillig bekennen, aus den Verträgen erwachſe ein gewiſſes Recht, und eine unverletzliche Verbindlichkeit, die der mächtigere Theil ſowohl, als der ſchwächere in allen Stücken heilig zu halten verbunden iſt, und zwar um ſo viel mehr, wann man noch dazu alles zu halten auf das allerheiligſte verſchworen. Ja ich bin verſichert, daß die Pohlen ſelbſt zugeben werden, man müſſe auf den letzten Fall, wo zu einem Vertrage ein ſolches allerheiligſtes Verſprechen gekommen, das iſt, wo der Vertrag durch einen Eyd beſtätiget worden (§. VII.), ſogar in zweifelhafften Fällen das Sichere dem Unſicheren vorziehen, wie allzeit zu geſchehen pflegt, wo man ſein Gewiſſen bewahret, und ſeinen guten Namen unverletzt erhalten will, als woran einem Staat und Regenten gar viel gele-

(d) GROTIUS de J. B. & P. Lib. 2. Cap. 4. §. 14.

gelegen iſt. Geſetzt alſo, daß die Pohlen wegen einiger Vorurtheile, welche durch die vorhergehende Beweiſe völlig gehoben worden, die Auslegung der Unterwerffungs-Verträge als zweiffelhafft angeſehen hätten; ſo würden ſie doch wider die Bürgerliche Freyheit der Curländer ohne ihre ausdrückliche Einwilligung nichts haben verordnen können, weil dieſe allen Faveur vor ſich hat, und demnach in zweiffelhafften Fällen am ſicherſten iſt, wenn man dieſem Faveur ſtatt giebet.

§. XVI. Gleichwie nun hieraus zur Genüge erhellet, daß, was in der Grodniſchen Conſtitution wegen Curlandes auf den Fall der Lehns-Eröfnung verordnet worden, nicht den allergeringſten Schein des Rechts vor ſich habe, ſo kan auch gar leicht erwieſen werden, iſt auch bereits von andern geſchehen (e), daß die Stände der Hertzogthümer Curland und Semigallien durch ſtillſchweigende Einwilligung dem Könige von Pohlen und der Republic das Recht nicht eingeräumet, welches ſie ſich in der Grodniſchen Conſtitution wider die Unterwerffungs-Verträge zugeeignet, dann ſie haben ſich vielmehr beſtändig auf das äuſſerſte bemühet, daß die Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1589. wieder möchte abgeſchaffet, und in der Regiments-Forme keine Veränderung vorgenommen, ſondern vielmehr alles in dem Stande gelaſſen werden, wie es die Unterwerffungs-Verträge, die ſo hochheilig beſtätiget worden, haben wollten. In den Propoſitionen, welche die Landſchafft auf dem Galdingiſchen Land-Tage im Jahr 1633. eingab, iſt §. 4. mit ausdrücklichen Worten enthalten, daß der Hertzog mit der Landſchafft bey dem Könige auf dem Reichs-Tage anhalte, die vom Jahr 1589. wider Curland gemachte Conſtitution zu caſſiren, und da-

(e) vid. Anonymi gründlichen Beweiß, daß das Recht einen Fürſten zu wählen, denen Ständen der Hertzogthümer Curland und Semigallien von ihren Ur-Ahnen angeſtammet, pag. 41, 42.

dagegen die Regiments-Formul in eine Conſtitution zu bringen. Aus den Deliberationen, welche auf dem Land-Tage vom Jahr 1637. dem Hertzoge eingehändiget worden, iſt zu erſehen, daß die Deputirten mit völliger Inſtruction abgeſendet worden, mit dem Hertzoge ſich zu berathſchlagen, damit der in den Fundamental-Geſetzen und durch unterſchiedliche Königliche Reſponſa auch ipſorum ordinum Conventum fundirte Status Ducalis beſtändig erhalten werden möge. Im Jahr 1645. hatte der Geſandte zum Reichs-Tage in der Vollmacht, daß die Conſtitution vom Jahr 1589. möchte aufgehoben werden, und weil der Reichs-Tag nicht beſtund, ließ er ſich unter Hand und Siegel des damaligen Reichs-Marſchallen, Hieronymus Radziciowic in Radziciowski, ſub dato Warſchau den 28. Mertz 1645, ein Atteſtat ertheilen, daß er dieſes in Vollmacht gehabt. Eben dergleichen findet ſich in dem Land-Tags-Abſchiede vom Jahr 1676. Wer wollte nun ſagen, daß die Curländer in die Grodniſche Conſtitution ſtillſchweigend eingewilliget hätten, da ſie ſo offenbar an den Tag geleget, wie ſie mit derſelben keinesweges zufrieden wären, ſondern ſie den vermöge der Unterwerffungs-Verträge ihnen zuſtehenden Rechten, ſchnur ſtracks entgegen zu ſeyn erachteten, und von ihrer Seite nichts ermangeln laſſen, was zu ihrer Abſchaffung als nöthig erachtet werden konte? Da man nun durch Widerſprechen ſich ſein Recht wider alles, was gewaltſamer Weiſe vorgenommen wird, bewahret, indem man dadurch an den Tag leget, daß man ſich ſeines Rechtes zu begeben nicht geſonnen; ſo kan man auch nicht ſagen, daß durch die Grodniſche Conſtitution den Ständen von Curland und Semigallien ihr, vermöge der Unterwerffungs-Verträge, veſtgeſtelltes Recht auf den Fall der Lehns-Eröfnung, einen neuen Hertzog zu wählen, ſey benommen worden; vielweniger, daß ſie ſich durch Stillſchweigen deſſelben begeben hätten. Und dieſes ward eben die Urſache, warum dieſelben, als zu Hertzogs Friedrichs Zeiten das

Lehn auf dem Falle ſtund, ſich ihres Rechts bedienten, und den zur Succeſſion unfähigen Printzen Jacob zu ihrem Hertzoge erwähleten, auch nicht eher ruheten, als bis ſie die Beſtätigung des Königes und der Republic erhielten (§. XIII.). Solcher Geſtalt ſind die Curländer niemahlen der Meynung geweſen, daß die Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1589. ſie als ein Geſetze verbinden könne, gleichwie ſie noch bis dieſe Stunde derſelben Meynung ſind.

§. XVII. Gleichwie nun unerweißlich iſt, daß die Curländer die Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1589. ſtillſchweigend eingeräumet, ſondern vielmehr das Gegentheil ausführlich dargethan worden, ſo läſſet ſich im Gegentheil zeigen, daß die Republic deutlich genug zu verſtehen gegeben, ſie wolle auf dieſer Conſtitution nicht beſtehen. Es ſeynd zwey unverwerffliche Proben hiervon vorhanden; was nemlich Erſtens zu den Zeiten des Hertzogs Friedrichs vorgegangen, leget uns ſolches klar vor Augen. Dann da ſtunde das Lehn auf der Eröfnung, und alſo hätte zu Folge der Grodniſchen Conſtitution kein Hertzog ſollen gewählet werden; Hingegen haben wir geſehen, daß der König und die Republic ſelbſt in die Wahl eines neuen Hertzogs eingewilliget (§. XIII.). Da man nun ſowohl durch ſeine Handlungen, als durch Worte, ſeinen Willen declariret (f); So hat der König und die Republic allerdings durch das, was damahlen vorgegangen, ſich erkläret, es ſolle bey den Unterwerffungs-Verträgen verbleiben, weil ſie erkannt, daß die Grodniſche Conſtitution denſelben zuwider ſeye. Man kan nicht ſagen, es hätte nur in dieſem Falle der König mit Einwilligung der Republic diſpenſiret, und alſo die Conſtitution gleichwohl in ihrer Krafft erhalten wollen. Denn da ſchon erwieſen, daß alle Handlungen, welche die bürgerliche Freyheit der Curländer betreffen, nicht anders, als in einem engen Verſtande, erkläret werden müſſen; So hatte der König und die Republic ausdrückentlich ſich

 erklä-

(f) GROTIUS de J. B. & P. Lib. 2. Cap. 4. §. 4.

erklären müſſen, daß man vor dieſes mahl aus bewegenden Urſachen diſpenſiren wolle, künfftig aber es lediglich bey dem verbleiben, was in der Conſtitution verordnet worden, auch dieſes gedachter Conſtitution zu keinem Nachtheil gereichen ſolle. Es werden aber die Pohlen nimmermehr erweiſen, daß ſolches geſchehen. Man leſe alle Documenta durch, welche der vorhin angeführte Anonymus ſorgfältig beybringet (g); So wird man nicht die geringſte Spur von einer Diſpenſation und Reſervation deſſen, was in der Grodniſchen Conſtitution wegen Curlandes auf den Fall der Lehns-Eröfnung verabredet worden, antreffen. Vielmehr läſſet ſich hieraus erweiſen, daß des Königes und der Republic ernſtliche Meynung geweſen, es ſoll die Grodniſche Conſtitution ihren aus den Unterwerffungs-Verträgen zuſtehenden Rechten, und der Formulæ Regiminis nicht im geringſten ſchaden. Dann da im Jahr 1619. auf dem Reichs-Tage zu Warſchau die Succeſſion des Hertzogs Jacob nicht konte zu Stande gebracht werden, wurde dem Land-Boten der Curländiſchen und Semigalliſchen Ritterſchafft, Barthold Hünen, den 13. Mertz die ausdrückliche Antwort ertheilet, es ſolle durch ſolchen Verſchub und Aufzug ihrer der Ritterſchafft Rechten und *Privilegiis*, *Formulæ Regiminis* und Statuten, im geringſten nichts benommen ſeyn; ſondern alles in ſeinem jetzigen *Eſſe* und *Vigore* verbleiben. Dieſe Antwort hätte man fürwahr nicht ertheilen können, wenn man Willens geweſen wäre, nur für dieſes mahl zu diſpenſiren, hingegen für das Künfftige die Conſtitution in ihrem Vigore zu erhalten, wodurch der gegenwärtige Zuſtand Curlands, gantz ſollte verändert werden. Die Curländer wollten bey den erſten Unterwerffungs-Verträgen verbleiben, und in keine Aenderung, welche die Conſtitution verlangte, einwilligen. Es ſollte vermöge derſelben, Curland mit Semigallien beſtändig ein Hertzogthum verbleiben, und ſie wollten ihr Wahl-Recht un-

(g) l. c. in den Beylagen Num. XXXV. ſeq.

unverändert behalten, aus welchem das gantze Succeſſions-Geſchäffte des Printzen Jacobs von ihnen unternommen ward (§. XIII.). Dieſes war ihre veſte Meynung und beſtändiges Suchen bey dem Könige und der Republic. Da ſie nun die Verſicherung erhielten, es ſollte ihren Rechten und Formulæ Regiminis nichts im geringſten benommen ſeyn, ſondern alles in ſeinem Eſſe und Vigore verbleiben, hierinnen aber nichts widriges, als wegen der Grodniſchen Conſtitution, zu beſorgen war, wofern der König und die Republic mit Macht darauf hätte beſtehen wollen; ſo kan dieſe Antwort nicht anderſt erklärt werden, als die Curländer hätten ſich für der Grodniſchen Conſtitution nicht zu fürchten; ſondern man wolle ſie bey den Rechten laſſen, die ihnen, vermöge der Unterwerffungs-Verträgen, zuſtünden, und ſollte Curland und Semigallien, ein Erb-Hertzogthum, und ihr Wahl-Recht auf den Eröfnungs-Fall ihnen ungekränckt verbleiben, folgends denjenigen confirmiren, den ſie zum Hertzog verlangen würden. Solcher Geſtalt wird wohl niemand anderſt ſagen können, als daß die Republic die Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1589. dadurch ſelbſt aufgehoben, und unkräfftig gemacht. Gleichwie nun die erſte Probe ſo beſchaffen, daß man nichts mit Beſtand dagegen einwenden kan: So wird durch die andere dieſes noch mehr beſtätiget. Ungeachtet aber die Curländer ſich für der Grodniſchen Conſtitution nicht weiter mehr zu befürchten hatten, als welche nunmehro völlig entkräfftet worden: So erforderte es doch die Klugheit, daß ſie für das Künfftige, um allen Streit zu vermeiden, der bey dem ſich wieder ereignenden Eröfnungs-Fall des Lehns entſtehen könte, auf alle Sicherheit beſt-möglichſt bedacht wären. Deswegen ſuchten ſie, daß die Grodniſche Conſtitution durch ein Reichs-Tags-Concluſum ordentlich abgeſchafft, und die Formula Regiminis in eine Conſtitution gebracht werden möchte (§. XVI.). Da ſie ſich nun dieſes Geſchäffte auf dem Wahl- und Crönungs-Reichs-Tage im

im Jahr 1648. beſonders angelegen ſeyn lieſſen; erhielte der Curländiſche und Semigalliſche Adel von dem König, Johann Caſimir, eine allgemeine Confirmation der Privilegien, Rechte und Freyheiten, darinnen die Pacta Conventa mit allen Rechten, die ſie bey der Subjection erhalten, und Formula Regiminis in allen Articuln, Puncten und Clauſuln nicht anders confirmiret, approbiret, und für gültig erkläret worden, als wenn ſie in dieſem Brief einverleibet worden, dergeſtalt, daß ſie von allen Ständen des Reiches ſollten ohne einige Veränderung zu allen Zeiten heilig gehalten, und als Grund-Geſetze der gantzen Liefländiſchen Subjection angeſehen, auch nicht das geringſte dargegen vorgenommen werden. Da nun vermöge der Unterwerffungs-Verträge, Curland und Semigallien ein Hertzoglicher Staat ſeyn ſoll, und die Stände das Recht haben, auf den Eröfnungs-Fall einen neuen Hertzog zu wählen (§. IX. X.); ſo iſt offenbar, daß dazumalen die Grodniſche Conſtitution, welche den Hertzoglichen Staat aufheben, und folgends den Curländern das Wahl-Recht benehmen wollen, mit den theurſten und verbindlichſten Verſprechungen wieder aufgehoben worden.

§. XVIII. Da nun dadurch, daß die Curländer ihre Einwilligung zu geben ſich beſtändig geweigert, von ihrer Seite die Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1589. keine Krafft erhalten können (§. XV.), hingegen die Republic ſelbſt, ſowohl durch ihre Handlung als Worte, ſelbige von ihrer Seite entkräfftet (§. XVI.); ſo fället die neue Grodniſche Conſtitution vom Jahr 1727. welche Curland und Semigallien der Republic incorporiren wollen, von ſich ſelbſt dahin, als welche die Alte vom Jahr 1589. bloß zur Würcklichkeit bringen wollen. Eine Conſtitution ſelbſt aber, die niemalen eine Krafft erhalten, ja von denen, die ſie errichtet, wieder aufgehoben worden, kan zu keiner Würcklichkeit gebracht werden: Will man aber die Neue Grodniſche Conſtitution, als eine von neuem errichtete, anſehen;

ſehen; So kan, da die Curländer nicht darein gewilliget, dieſelbe ſo wenig gültig ſeyn, als die erſte, und von Seiten der Curländer keine Verbindlichkeit hervorbringen, noch den Pohlen ein Recht geben, das ihnen vermöge der ſo hoch und theuer beſtätigten Unterwerfungs-Verträge nicht zukommet. Daher auch alles, was nach dieſem die Commiſſion zu Ausführung dieſer Conſtitution mit gewaffneter Hand vorgenommen, nicht anders als ein widerrechtliches Verfahren angeſehen werden mag. Derowegen kan man auch leicht erachten, von was für einer Erheblichkeit die Reverſales ſind, welche man mit gewaffneter Hand von den Deputatis zu Mietau erzwungen, um des mittelbahren Standes und der Hertzog-Wahl ſich zu begeben. Man will jetzt nicht anführen, daß bey den Lehrern des Rechts der Natur noch keine ausgemachte Sache ſey, ob eine gewaltſamer Weiſe erzwungene Einwilligung, für eine wahre Einwilligung könne angeſehen werden, indem auf ſolche Art der Mächtigere den Schwächern allezeit zwingen kan, und zu einer wahren Einwilligung hauptſächlich erfordert wird, daß ſie frey ſey; ſondern vielmehr diejenige Meynung der Wahrheit gemäſſer erachtet wird, daß man eine durch Gewalt und unrechtmäßige Furcht erzwungene Einwilligung für keine wahre zu halten habe. Es iſt genug, daß die Deputati von denjenigen, welchen daran gelegen, dergleichen Reverſales auszuſtellen, keine Vollmacht gehabt; daher ſie auch im Namen aller derjenigen, denen daran gelegen, ſie zu beſchwören ſich geweigert, und ſolcher Geſtalt durch dasjenige, was ſie gethan, die gantze Landſchafft nicht verbinden können. Wie auch ſolches die Inſtruction welche den 28. Auguſti 1730. dem Herrn Hauptmann von Finck mtigegeben worden, (§. III.) dieſes mit klaren Worten an den Tag leget (h).

§. XIX. Da nun die Unterwerffungs-Verträge auf ſo veſten Füſſen ſtehen, und das Wahl-Recht der

(h) vid. ANONYMUS l. c. p. 23. 24.

Curländer ſo offenbar gegründet iſt; ſo hat man billig die Gerechtigkeit Jhro Majeſtät des Königes Auguſts des III. und der Durchlauchtigſten Republic zu loben, daß ſie auf dem Pacifications-Reichs-Tage von 1736. ſich erkläret; Es ſoll in Curland und Semigallien der Hertzogliche Stand beybehalten, und alles nach den Unterwerffungs-Verträgen in ſeinem *Eſſe* und *Vigore* verbleiben, und nach des Hertzogs Ferdinands ſeinem Abſterben, Curland einem andern Hertzog und ſeinen *Deſcendenten* zur Lehn gegeben werden.

§. XX. Jn Staats-Geſchäfften hat man jederzeit auf zweyerley zu ſehen, einmahl auf das Recht, darnach auf das Intereſſe. Kein gerechter Regente verlangt ein Intereſſe, wozu er kein Recht hat. Kein kluger Regent verlangt ein Recht, das ihm mehr Schaden als Nutzen bringet. Getreue Räthe überlegen daher, ob der Regente ein Recht zu einer Sache habe, oder nicht? und ob es mit dem Intereſſe des Staats beſtehe, daß er ſich ſeines Rechts bedient, oder daſſelbe mit Macht zu behaupten ſuchet, wenn man es ihm weigert? Da niemand dieſes in Zweiffel ziehet, ſo iſt auch noch übrig zu zeigen, es erfordere das Staats-Intereſſe von Curland und Semigallien, daß ſie bey ihrem Wahl-Recht verbleiben, und den Hertzoglichen Stand erhalten.

§. XXI. Die Urſache, warum ſich gantz Liefland dem Könige von Pohlen und der Republic unterwarff, wie aus den Unterwerffungs-Verträgen ſelbſt zu erſehen, war keine andere, als daß ſie wider die Gewalt der Feinde ſich nicht allein ſchützen konnten, und weder von dem Kayſer noch den Ständen des Reichs Hülfe hatten, daher nichts anders, als den völligen Verluſt ihrer Freyheit zu beſorgen, wofern ſie ſich nicht in den Schutz eines Mächtigern begäben. Solcher Geſtalt hatten ſie keine andere Abſicht, ſich dem Könige von Pohlen und der Republic zu unterwerffen, als daß ſie ihre Freyheit behielten, ſo viel als möglich wäre.

Und auf dieſe Abſicht giengen alle ihre Berathſchlagungen, mit was für Bedingungen ſie ſich unterwerffen wollten.

§. XXII. Liefland gehörete damalen dem Ritter-Orten, und ſtunde unter ſeinem Heer-Meiſter. Da es ſich nun Pohlen unterwerffen wollte, hätte entweder der Orden müſſen conſerviret werden, und der Heer-Meiſter Liefland als ein Lehn von Pohlen erhalten, oder der Orden mußte aufgehoben, und Liefland an Pohlen entweder unmittelbar oder mittelbar unterworffen werden, dergeſtalt, daß der Heer-Meiſter ein Hertzog und zugleich ein Lehns-Fürſt von Pohlen würde. Wer in Staats-Sachen geübte Sinnen hat, und den Zuſtand der damahligen Zeiten umſtändlich weiß, wird leicht ſehen, warum es nicht rathſam war, das erſte Mittel zu erwählen, und dahero bey den Berathſchlagungen gleich beliebet worden, den Orden aufzuheben. Man begriff auch gar wohl, wenn Liefland unmittelbar dem Könige von Pohlen und der Republic ſollte unterworffen werden, ſich mit der Zeit allerhand unüberwindliche Schwürigkeiten hervor thun würden, um ſeine Freyheit und die davon dependirende Rechte, Privilegien und Immunitäten zu conſerviren, wie ſolches auch die Erfahrung in demjenigen Theil von Liefland beſtätiget, welches man heut zu Tag das Pohlniſche Liefland nennet. Alſo bliebe nichts übrig, als daß ſie ſich mittelbar unterwürffen, nemlich daß der Heer-Meiſter ein Erb-Hertzog und Lehns-Fürſt von Pohlen würde. Freylich wenn es die Umſtände der Zeit gelitten hätten, würde man lieber gantz Liefland unmittelbar unterworffen haben: Allein, da es nicht angieng, mußte man auf eine Theilung bedacht ſeyn, und Curland mit Semigallien abſondern, damit dieſe Länder zu Erb-Hertzogthümmern gemacht würden, und der Heer-Meiſter ſie als Erb-Hertzogthümmer von dem Könige und der Republic zum Lehn erhielte.

§. XXIII. Die Erfahrung hat gelehret, daß Curland mit Semigallien ſich unter der Regierung der

Hertzoge gar wohl befunden, und ihre Rechte, Privilegien und Immunitäten bisher conſerviret, daß demnach nicht nöthig iſt, weitläufftig auszuführen, wie dieſes das beſte, ja einige Mittel ſey, die bürgerliche Freyheit, welche das edelſte Kleinod eines Volckes iſt, zu erhalten. Ich will demnach nicht erſt die Urſachen anzeigen, warum durch dieſes Mittel der erwünſchte Endzweck erhalten wird, indem diejenigen, welche es angehet, dieſelben zur Genüge vor ſich ſehen können, wenn ſie nur ihre Gedancken darauf richten wollen. Und der beſtändige Eifer, den die Curländer erwieſen, den Hertzoglichen Stand und ihr Wahl-Recht unverſehrt zu behalten, zeiget auf das deutlichſte, daß ſie dieſelben genug einſehen, und nicht nöthig haben, von einem andern ſolches gelehrt zu werden. Es wäre ſonſt leicht, dieſes ſo umſtändlich zu zeigen, als in dem vorhergehenden die in den Unterwerffungs-Verträgen gegründete Beſtändigkeit des Hertzoglichen Staats und des damit verknüpfften Wahl-Rechts in völliges Licht geſetzet worden.

§. XXIV. Es erkennen auch die Pohlen ſelbſt, daß die Veränderung der Regierungs-Form der Republic nicht mehrern Nutzen bringe, als wenn Curland ein Hertzogthum verbleibet, und einem Fürſten zum Lehn gegeben wird; da die Gerechtigkeit ſie verbindet, den Curländern ihre übrige Rechte, Privilegien und Immunitäten zu laſſen, die ihnen die Unterwerffungs-Verträge zugeſtehen, und ſie aus Liebe zu derſelben dawider nicht handeln wollen, wie ſie ſolches als eine bewegende Urſache anführen, warum ſie die von der Commiſſion errichtete neue Regierungs-Forme wider aufgehoben, und alles bey den Unterwerffungs-Verträgen laſſen wollen, und alſo iſt auch nicht nöthig, dieſes hier ins beſondere auszuführen.

§. XXV. Nach dem Rechte der Natur iſt einem jeden erlaubet, ſein Recht auch mit Gewalt zu ſuchen, wenn es ihm geweigert wird, und er in Güte nicht darzu gelangen kan. Und eben deswegen hat man in den bür-

gerlichen Geſellſchafften der Menſchen Obrigkeiten verordnet, die einem jeden zu ſeinem Recht verhelffen müſſen, wenn das Gegentheil einem dasſelbe verweigert. Und, da im Stand der natürlichen Freyheit öffters derjenige, dem von einem andern ſein Recht verſagt wird, ſchwächer iſt, als derjenige, der es ihm weigert; ſo hat ein jeder, der dem Schwächeren beyzuſtehen vermag, das Recht, ſich ſeiner Anzunehmen, und ihn wider alle Gewalt, deren er allein zu widerſtehen nicht im Stande iſt, zu ſchützen. Und eben deswegen ſchützet die Obrigkeit in einem Staate einen jeden bey ſeinem Rechte, weilen ihr die Macht und Gewalt von der höchſten Obrigkeit darzu verliehen worden.

§. XXVI. Es iſt ferner bekannt, daß man die Völcker als eintzele Perſonen anſehen kan, die in der natürlichen Freyheit neben einander leben (i), und man aus dieſer Urſache auf die Völcker appliciren kan, was nach dem Geſetze der Natur unter eintzelen Perſonen Rechtens iſt. Da nun dieſelben keinen Richter auf Erden haben; ſo müſſen ſie ſich ſelber Recht ſchaffen. Und daher ſind die Kriege entſprungen, und werden von dem Geſetze der Natur gut geheiſſen, wenn einem ſein offenbares Recht von dem andern gekräncket wird. Da nun aber ein Volck nicht allezeit für ſich mächtig genug iſt, ſich bey ſeinem Rechte zu ſchützen; ſo hat ein jedes das Recht, dem andern beyzuſtehen, wenn es durch ſeine Macht ihm helffen kan, ja unter gewiſſen Umſtänden iſt es auch dazu verbunden, und alſo kan es ihm nicht verarget werden, wenn es ſich desjenigen annimmet, das vor ſich allein der Gewalt nicht widerſtehen kan. Dieſe Gründe ſind unumſtößlich, und das, was täglich unter den Völckern vorgehet, ſtimmet damit überein.

§. XXVII. Ja eben aus dieſen Grüden hat der König von Pohlen und die Republic ein Recht über Curland und Semigallien erhalten. Dann der Heer-Meiſter war ein Reichs-Fürſt, und konnte alſo Liefland nicht

(i) WOLF. in Politica §. 220.

nicht ohne Urſache ohne Einwillung des Kayſers und der Stände vom Reiche losreiſſen. Der Liefländiſche Orden gehörte unter den Teutſchen-Ritter-Orden, und dannenhero konnte abermalen der Orden ohne Einwilligung des Hoch-Meiſters nicht geendet werden, wo nicht dringende Urſachen dazu vorhanden wären. Allein Liefland gerieth in die äuſſerſte Gefahr, um von den Feinden unter das Joch gebracht zu werden, und ſahe ſich, wie die Unterwerffungs-Verträge reden, von dem Kayſer und den Ständen des Reichs verlaſſen. Da es ſich nun, um ſeine Freyheit zu behaupten, wider die Gewalt ſeiner Feinde nicht ſchützen konnte; ſuchte es Hülfe bey dem König von Pohlen auf ſolche Conditiones, als dieſelbe zu erlangen möglich war, und der König von Pohlen, Sigismund Auguſt, erkannte, daß er Recht hätte, ſich des bedrängten Lieflandes anzunehmen, und verſprach auch, daß er den Heer-Meiſter und den Ritter-Orden wider den Kayſer und das Reich auch den Hoch-Meiſter vertheidigen wollte, damit nichts nachtheiliges wegen der Unterwerffung verhänget würde. Was der König gethan hatte, wurde nach dieſem von der Republic gut geheiſſen, und alſo erkannte auch dieſe, daß ein mächtigeres Volck Recht habe, ein ſchwächeres wider die Gewalt zu ſchützen. Und ſolcher Geſtalt beruhet das gantze Recht, welches die Pohlen über Curland und Semigallien haben, auf dieſen und keinen andern Gründen. Da ſie nun bis dieſe Stunde ihr Recht nicht in Zweiffel ziehen; ſo erhellet daraus augenſcheinlich, daß die Pohlen die vorhin beſtätigten Gründe für wahr erkennen, folgendes, was daraus flieſſet, nicht läugnen können noch wollen.

§. XXVIII. Die Curländer ſind ein kleiner Staat, der vor ſich dem Gewalt eines Mächtigern nicht widerſtehen kan. Es kommen ihnen vermöge der Unterwerffungs-Verträge viele Rechte zu, welche der König von Pohlen und die Republic ihnen unverſehret zulaſſen, ja ſie ſelbſt zu vertheidigen ſchuldig. Wollten ſie nun ihnen

nen dieſe Rechte wider Willen ſchmälern; ſo haben die benachbarten Völcker, die mächtig ſind, ſie zu beſchützen, das Recht, ſich ihrer anzunehmen. Und es iſt bekannt, daß nach dem Recht der Natur dieſes Recht unendlich iſt, (k) das iſt, wer ſich ihrer annimmet, der kan ſo weit gehen, als nöthig iſt, um ihre Rechte in allem ungekränckt zu erhalten. Eben dieſes unendliche Recht des andern ſeine Rechte zu vertheidigen, beſtätiget das eigene Verfahren der Pohlen. Denn deswegen war ihnen erlaubt, ſich der Liefländer unter dieſen Bedingungen anzunehmen, daß der Ritter-Orden gäntzlich aufgehoben, der Heer-Meiſter zu einem Erb-Hertzoge und Lehns-Fürſten von dem Könige von Pohlen gemacht, daß ein Theil von Liefland ihm und der Republic unmittelbar unterworffen, Curland und Semigallien davon abgeſondert, und zu einem Erb-Hertzogthum gemacht würde. Alles dieſes hätte nicht geſchehen können, woferne nicht das Recht, ſich der Freyheit eines bedrängten Volckes anzunehmen, unendlich wäre, das iſt, keine vorgeſchriebene Maas noch Ziel hätte.

(k) GROTIUS de J. B. & P. lib. 2. cap. 9. §. 10.

CAP. IV.

Cap. IV.

Miscellanea.

****

Num. I. Der Röm. Kayſerl. Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Herrn, Tax-Ordnung, vom 11. Oct. MDCCXXXXV. wie es zu Franckfurt am Mayn, nach glücklich vollbrachter Wahl und Crönung, der Kayſerlichen und Churfürſtlichen Quartiere halber, mit deren Tax und Bezahlung, in allen und jeden gehalten werden ſolle.

Num. II. Unpartheyiſche Betrachtungen über den gegenwärtigen Zuſtand des Teutſchen Reiches nach vollzogener Kayſerl. Crönung.

Num. III. La voix du Peuple, ou les ſentimens des Nations de l'Europe, *ſur les Affaires du Tems.*

Num. IV. Rede des Biſchofs zu Yorck die Schottländiſche Angelegenheit betrreffend.

Num. V. Decretum des Magiſtrats zu Franckfurt, vom 8. Octobr. die Kayſerliche Huldigung betreffend.

Num. I.

Num. I.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Herrn, Tax-Ordnung, vom 11. Octobr. 1745. wie es zu Franckfurt am Mayn, nach glücklich vollbrachter Wahl und Crönung, der Kayſerlichen und Churfürſtlichen Quartiere halber, mit deren Tax und Bezahlung, in allen und jeden gehalten werden ſolle.

Nachdem auf glücklich vollbrachte Wahl und Crönung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn FRANCISCI, erwählten Römiſchen Kayſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, zu Germanien und Jeruſalem Königs, Hertzogens zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzogens zu Toſcana ꝛc. ꝛc. ꝛc. vor die bishero von der Röm. Kayſerl. und denen Churfürſtl. Hof-Städten oder Churfürſtl. Geſandtſchaffts-Comitaten genoſſene Quartiere und dabey gebrauchten Geräthſchafften zu Vermeidung aller Irrung zwiſchen Wirth und Gäſten, auf geziemende herkommliche Weiſe eine gewiſſe Taxe geſetzet worden, auch ſelbige nunmehro allergnädigſter Kayſerlicher Verfügung gemäß, an gewöhnlichen Orten und Enden, und ſonſt der Gebühr nach zu publiciren ſeyn will;

Als wird ſolches hiermit bewerckſtelliget, und beſagte Tax-Ordnug Kraft dieſes, ingleichen durch den davon gefertigten offenen Druck zu jedermans Wiſſenſchafft gebracht.

Erſtlich ſoll der Gaſt dem Wirth wochentlich für eine Herren Stube und Cammer 45 kr.
Für eine Mittel-Stube und Cammer 30 kr.
Für die geringſte Stube und Cammer aber 15 kr.
Und wann zu einer Stuben keine Cammer vorhanden, zwey Drittheil, oder ſo bey einer Cammer keine Stube

be befindlich, einen Drittheil, nach Beſchaffenheit des vorbemelten dreyfachen Unterſchieds, von der Zeit der würcklichen Beziehung an, bezahlen, darunter jedoch der Boden, das Vorhaus, Küche, Tiſch, Stühl, Bäncke und Bettladen, mit begriffen und verſtanden ſind.

Zum andern iſt ins beſondere vor ein Herren-Bett mit zarten Leilachen 45 kr.
Von einem mittlern Bett mit Leilachen 30 kr.
Und von einem Diener-Bett mit dergleichen 22 kr.
wochentlich zu entrichten.

Zum dritten, ſo viel die Stall-Miethe anbelangt, ſoll für ein Pferdt, Tag und Nacht bezahlt werden 1 kr.

Viertens, auf den Fall, daß der Gaſt ſich der Keller und Gewölber, oder des Wirths Dienſtboten gebrauchet, und ihme dadurch ſein Gewerbe geſperret hätte, wie auch, wenn ſich derſelbe der dem Wirthe zuſtändigen Utenſilien, Küchen- und Zinn-Geſchirre, Fürhänge, Teppiche und dergleichen, bedienet, oder der Wirth das Holtz hergegeben hätte, ſo ſoll ſich der Gaſt dieſerhalben mit dem Wirth der Billigkeit nach beſonders vergleichen.

So ſoll auch Fünfftens, wenn der Gaſt dem Wirth etwas an Gemächern, Hausrath, Betten und Leinwand verderbt oder zerriſſen, derſelbe ſolches ihm über den ordentlichen Haus-Zinß zu vergüten und zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

Wann aber endlich der Gaſt ſich allbereit vorhero mit dem Wirth über ein und anders verglichen; ſo mag es dabey ſein Verbleiben haben, und ſoll ſolches hierunter nicht verſtanden noch geändert ſeyn.

Gleichwie nun dieſes obbeſagte Kayſerliche und Chur-Fürſtliche Hof-Stätte und Geſandtſchafften, ſamt deren Comitaten betrifft; Alſo haben ſich hingegen alle andere Auswärtige und Fremde, ſo zu dieſem Kayſerl. Wahl- und Crönungs-Tage nicht gehören, ſie ſeyen hohen oder niedern Standes, nach XIX. und XX. Articul der allbereits unterm 11. Sept. 1745. letzthin publi-

blicirten Policey- und Tax-Ordnung zu bezeigen, es wäre dann, daß ſie ſich mit ihren Wirthen anders verglichen, darbey es dann billig zu laſſen, und verbleibt.

Woferne aber der Gaſt und Wirth nicht einig werden, ſo ſoll die Entſcheidung von des Heil. Römiſchen Reichs Erb-Marſchalln, dem Vertrag de Anno 1614. gemäß, mit Zuziehung einiger des Raths Deputirten, geſchehen, und dem erfolgenden Ausſpruch ſo dann ohnverweigerlich nachgelebet werden.

An dieſem allen beſchiehet Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt gemeſſener Will und Meynung. Signatum in Dero und des Heil. Römiſchen Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, mit Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät fürgedrucktem Inſiegel, den 11. Octobris 1745.

(L. S.)

Num. II.

Unpartheyiſche Betrachtungen über den gegenwärtigen Zuſtand des Teutſchen Reiches nach vollzogener Kayſerlichen Crönung.

In einer andern währendem Interregno dem Publico mitgetheilten Schrifft, Raiſonnement über das neulich erfolgte Abſterben des Kayſers und die bevorſtehende Kayſer-Wahl, iſt bereits deutlich und gründlich erwieſen worden, daß die wahrhafte und weſentliche Glückſeligkeit des Teutſchen Reichs darinnen allein beſtehe, wann das Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich deſſen Kayſer-Thron beſitzet, und die Reichs-Glieder ſamt und ſonders, nebſt ohnverbrüchli-

cher Beobachtung derer Grund-Geſetzen, mit demſelben und unter einander aufs genaueſte vereiniget ſeynd. Dem Allerhöchſten ſeye tauſendmahl gedancket, das erſte und vornehmſte Stück von dieſer erwünſchten Glückſeligkeit iſt nunmehro bewürcket, ein von der Oeſterreichiſchen Macht unterſtützter und mit allen preiswürdigſten Regenten-Tugenden vollkommen gezierter Fürſt bekleidet den Kayſer-Thron. Die Durchl. wohlgeſinnete Herren Erwähler haben durch Dero bewundernswürdige Standhafftigkeit und patriotiſchen Eifer dem Heil. Reich ſeinen ehemaligen Glantz und Würde wieder gegeben. Wie viel Hoheit und Anſehen hat ſelbes in kurtzer Zeit nach ſo langwieriger Bedruckung wieder erworben! welche glückliche Veränderung derer Umſtänden! der trotzige und übermüthige Feind iſt von des Reichs-Boden durch die von dem Haus Oeſterreich und deſſen Bunds-Verwandten, mit Hindanſetzung der eigenen Anſtändigkeit, ſo mächtig geleiſtete Hülfe verjaget, und in der Beſorgnüß, in ſeinem eigenem Haus einen unangenehmen Beſuch zu bekommen, und dieſes ſeynd die glücklichen Wirckungen von deme, wenn ein Reich ſein wahrhafftes Intereſſe erkennet und beobachtet. Alle bisherige ſchädliche Irr- und Auswege ſeynd nunmehro völlig verlaſſen, und man iſt gegenwärtig wieder auf der alten Heerſtraſſen, auf welcher man ſo viele Jahrhunderte ſo glücklich gewandelt hatte. Allein hiemit ſeynd gleichwohl alle Berge noch nicht überſtiegen, maſſen es

nicht

nicht genug, daß man ſich auf dem rechten Wege wieder befinde, man muß auch trachten, daß man darauf mit aller vollkommenen Sicherheit fortgehen könne, und um eben dieſes iſt es dermahln noch zu thun. Das Heil. Reich findet ſich annoch vielen bedrohlichen Gefährlichkeiten ausgeſetzet, indeme deſſen hochmüthiger Erb-Feind zwar vor anjetzo von deſſen Boden vertrieben iſt, jedoch die Luſt dahin wieder zurück zu kehren, noch nicht abgeleget hat, ſondern, um ſolches mit Nachdruck zu bewerckſtelligen, nur mehrere Kräfften zu ſammlen ſuchet. Indeſſen gehen die Vormauren des Reichs nach und nach verlohren, die Veſtung Freyburg iſt niedergeriſſen, in denen Niederlanden fället ein Platz nach dem andern, nnd ein gleiches geſchiehet in Italien. Das Haus Oeſterreich iſt von Preuſſen annoch äuſſerſt bedränget, deſſen Ubermuth ſich auch nicht geſcheuet, einen Reichs-Vicarium währendem Interregno wieder alle Geſetze auf die unbilligſte Art feindlich anzufallen. Nichts gefährlichers würde dahero ſeyn, als es darbey lediglich bewenden laſſen, daß das bloſſe Corpus des Reichs mit dem Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich wieder vereiniget ſeye, und ſofort die Hände in den Schoos legen wollen, und die Macht dieſes Hauſes immer mehr und mehrers ſchwächen laſſen. Vielmehr iſt ohnverzüglich vonnöthen, daß auch die hohen Reichs-Glieder ſamt und ſonders ſich untereinander, mit ihrem neuem Oberhaupt, und andurch mit dem

 Durchl.

Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich aufs genaueſte vereinigen. Dieſe Vereinigung muß nothwendig aus der ohnverbrüchlichen Beobachtung derer Reichs-Grund-Geſetzen entſpringen. Denn des Teutſchen Reiches weſentliche Grund-Verfaſſung erfordert ohnumgänglich, daß deſſen Glieder unter- und miteinander aufs genaueſte vereiniget ſeyen, und alle vor einem, und einer vor alle ſtehen. Eben dieſe Grund-Geſetze erheiſchen auch die engeſte Verknüpf- und Vereinigung mit dem von dem Himmel ſo ſichtbarlich beſchützten und dem Teutſchen Reich jederzeit ſo hochwerth und ſchätzbar geweſene Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich. Wir ſcheuen uns gar nicht, die Pragmatiſche Sanction als ein ſolches Reichs-Grund-Geſetze ebenfalls zu benennen. Denn ein Geſetze, worauf die Glückſeligkeit, Wohlfahrt und Sicherheit eines Staates beruhet, kan mit allem Recht ein Grund-Geſetze deſſelben benahmſet werden, und dieſes alles findet ſich bey der Pragmatiſchen Sanction. Alles bisherige Unheil im Reich iſt allein aus der unterlaſſenen Beobachtung ſothaner Sanction entſtanden, dahero wird das Gegentheil aus genauer Erfüllung derſelben ohnfehlbar erfolgen. Das Heil. Reich hat dieſe Sanction durch einen ſolennen Reichs-Schluß angenommen und aufs bündigſte gewähret, dahero iſt es auch dieſe Garantie zu leiſten aufs genaueſte verbunden. Die bishero für die Neutralität zu ſtehen geſchienene Gründe ſubſiſtiren gegenwärtig nicht mehr, darum hat man auch keine Urſache bey

ſolcher

ſolcher ferners zu verbleiben, abſonderlich da bereits eine mächtige Armee im Feld ſtehet, das Reich zu beſchützen, und man nichts anders zu thun hat, als mit ſelber ſich zu vereinbahren. Was würde es ſonſten werden, wenn das Haus Bourbon und Preuſſen ihren vorgeſteckten Zweck überall nach ihrem Verlangen erreichen, und hernach dem Hauſe Oeſterreich in allen Enden ſo zu reden auf den Nacken ſitzen bleiben ſollten? würde wohl dieſes Durchl. Ertz-Haus ſodann ſeiner Macht gegen dieſe inn- und ausländiſchen Feinde zur Vertheidigung des Reiches ſich führohin bedienen können, und wie würde es alsdann im Reich ausſehen, wenn ſolches ſich dieſer ſeiner mächtigen Stütze beraubet ſehen ſollte? wohin würde es auch endlich kommen, wenn Franckreich, Spanien und Preuſſen denen hohen Reichs-Gliedern und andern Mächten verbieten wollten, nach ihrer Anſtändigkeit und eigenen Sicherheit Bündniſſe zu ſchlieſſen oder ſelbige nach ſolchen errichteten Bündniſſen dieſerwegen gleichſam zur Verantwortung ſtellen, beſtraffen und mit Krieg überziehen wollten? wo würde alsdenn die allgemeine Freyheit und Sicherheit bleiben, wenn man ſich von anderen in ſeinem eigenem Haus Zwang auferlegen, und Geſetze vorſchreiben laſſen mithin ihnen gleichſam nur zu gefallen leben müſte? Alle nur zu erſinnen vermögende Bewegungs-Gründe von Freyheit und Sicherheit, Anſtändigkeit, Wohlfahrt, Glückſeligkeit, Anſehen, Hoheit ꝛc. ſtreiten dannenhero für dieſe ſo ohn-

umgänglich nöthige Vereinigung aller hohen Reichs-Glieder ſamt und ſonders unter ſich, mit ihrem Oberhaupt und andurch mit dem Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich, maſſen widrigenfalls das gegenwärtige Reichs-Syſtema nicht lange unangetaſtet beſtehen würde. Man weiß zwar wohl, daß verſchiedene ſich vergeblich einbilden, als ob es ſehr beſchwerlich, wo nicht gar unmöglich ſeyn würde, der Bourboniſch- und Preußiſchen Macht zu gleicher Zeit hinlänglichen Widerſtand zu thun, geſchweige ſolche gäntzlich zu dämpfen, oder doch in die Schrancken zu ſetzen, ihren Nachbarn fürohin ſo, wie bishero, nicht mehr ſchaden zu können. Allein alles dieſes ſeynd leere Einbildungen, und nur förchterliche Schröcken-Bilder: denn man ſeye gewiß verſichert, daß dieſe Potenzien, ſo mächtig als ſie auch immer ſcheinen mögen, ihre bisherige überlegene Stärcke blos allein der Zeitherigen Schwäche derer Rathſchläger, oder der allzu langſamen Vollſtreckung deren gefaſſeten Entſchlieſſungen zu dancken haben. In der That aber iſt Franckreich dermahlen ſchon ziemlich abgemattet, das Commercium faſt gäntzlich ruiniret, das Land vom Volck ſtarck erſchöpfet, und die Schatz-Kammer ausgeleeret: Spannien aber wendet bereits ſeine letzten Kräften an. Preuſſen hat keineswegs eine natürliche, und aus ſeinen eigenen Ländern erzielende, ſondern gröſten Theils aus andern Ländern erborgte und zuſammen gebrachte Macht, und es wird ſeine Schwäche alsdann erſt zeigen,

wenn

wenn ihme dieſer auswärtige Zuwachs entzogen, und es von mehr als einer Seiten angefallen werden kan. Man hat alſo alle dieſe Potenzien nicht ſo ſehr, als man ſich vorbildet, zu förchten, wenn man ſich nur rechtſchaffen angreiffen will. Allein man verſäume hierinfalls keine Zeit, man verſammle alle nur mögliche Kräfften, man gehe dieſen hochmüthigen, frechen und muthwilligen Feinden hertzhaft unter die Augen, man bediene ſich der gegenwärtigen ſo vortheilhaften Gelegenheit, dieſe Feinde zu demüthigen, welche vielleicht ſo bald oder nimmermehr wieder kommen wird, man reaſſumire mit denen beeden See-Machten das ſogenannte alte und von Franckreich jederzeit ſo ſehr geforchtene Syſtema, man rette die um Hülfe ſeuffzende Freyheit von Italien, und andurch zugleich die Würde und Hoheit des Teutſchen Reichs, man komme denen Niederlanden zu Hülfe, und befreye die Republic derer vereinigten Niederländiſchen Provinzien von dem durch Franckreich androhenden Joche; Man ſetze Engeland in vollkommene Sicherheit; Man entreiſſe Preuſſen das an ſich gebrachte Schleſien; Man ſuche des Reiches Gräntzen an allen Enden zu verſichern und erweitern, und mache dem Haus Bourbon die Luſt auf allezeit vergehen, dahin wieder zurück zu kehren; Man trachte dem Allertheuerſten Oberhaupt, welches aus einer gantz unvergleichlichen, und niemahlen erhörten Großmuth ſein väterliches Erb-Gut für die Wohlfahrt des Reichs aufgeopfert, ſolches

wieder herbey zu bringen; Man greiffe ſich auch über vermögen an, denn die ſüſſen Früchten eines darauf folgenden lang-jährigen Friedens werden allen gethanen Aufwand reichlich wieder erſetzen. In Summa, man vereinige ſich als Glieder unter ſich ſelbſten, mit ſeinem Allerwürdigſten Oberhaupt, und andurch mit dem Durchlauchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich, welches dem Teutſchen Reich jederzeit, und ſonderlich letzthin durch die gröſte Heldin aller Zeiten, der Königin in Ungarn und Böheim, und nunmehro regierenden Kayſerin Majeſtät, wider ſeine Feinde ſo treulich und tapfer beygeſtanden. Der Himmel wird eine ſo glorreiche und höchſt gerechte That, nach wenigen gethanen vigoreuſen Feldzügen, mit vielfältigen Seegen und Siegen bekrönen, und die gedemüthigten inn- und auswärtigen Feinde werden künftighin des Teutſchen Reiches Scepter und Hoheit mit aller Ehrfurcht erkennen und verehren müſſen.

Num. III.

La voix du Peuple, ou les Sentimens des Nations de l'Europe, ſur les Affaires du Tems.

LEs Divinités aſſemblées ſur l'Olympe attendoient avec impatience le retour de Mercure, qui avoit été expédié pour le bas monde, chargé d'une commiſſion auſſi nouvelle, que ſinguliere. Il avoit ordre d'amener

ner un homme de chaque Nation qui habitent l'Europe, devant le trône de Jupiter. Ce Dieu voulant être inſtruit par la propre bouche des peuples du ſujet des troubles, qui agitoient leur continent.

Depuis le tems que le monde, bouleverſé par des ſaintes revolutions, avoit détruit leurs temples, ces oïſives Divinités s'étoient contentés de rire des ſottiſes des hommes, ſans s'intéreſſer en aucune maniere à ce qui les regardoit. Enyvrés de nectar & d'ambroiſie ils goutoient à longs traits les delices d'une vie immortelle & tranquille, que la fureur des Titans ni les chagrins d'une puiſſance turbulente ne troubloit jamais.

Il eſt vrai, que dans le commencement le depit, de ſe voir mepriſés, par ces mêmes mortels, dont les ancêtres avoient autrefois encenſe leurs Autels, leur avoit fait ſentir ſouvent ſes piquans éguillons. Mais dans la ſuite le tems, qui remedie à tout, les avoit ſi bien accoutumés à n'être point adorés, & à n'avoir rien à dire, qu'à la fin l'indolence parvint à former le principal caractere de ces Divinités negligées.

Cette inaction dureroit ſans doute encore, ſi le bruit des diſſenſions terreſtres, s'élevant juſqu'au ſommet de l'Olympe, n'eut excité la curioſite de pluſieurs Divinités pour en connoitre le ſujet. Jupiter lui méme prit la peine de feuilleter le livre du deſtin, mais comme les termes generaux & équivoques, dont

dont il dictoit ſon oracle, ne ſatisfirent point le Pere des Immortels, il ceda aux fortes inſtances de quelques Déeſſes extrêmement curieuſes, qui l'engagerent d'envoyer Mercure en terre pour s'informer exactément de ce qui s'y paſſoit. Les derniers rapports, que leur avoit fait le meſſager des Dieux, ne s'étant pas trouvés des plus juſtes, ce qui venoit, de ce qu'au lieu de faire par lui-même les perquiſitions neceſſaires pour aprendre la verité, il s'en fioit ordinairement aux gazettes publiques, on lui ordonna ſimplement d'amener un ſujet des différentes Nations, qui habitoient l'Europe.

Il ne tarda pas de revenir quelque tems après à la tête du peloton le plus bizarre, qui peut-être ſe ſoit jamais vu. Les mines différentes & les habillemens ſinguliers de quatorze Nations, qu'il menoit avec lui, formerent aux yeux de nos Divinités un ſpectacle des plus agréables. L'Eſpagnol, le Portugais, le François, l'Allemand, l'Italien, le Suiſſe, le Pruſſien, le Hollandois, l'Anglois, l'Ecoſſois Montagnard, le Suédois, le Danois, le Polonois, le Hongrois & le Moſcovite, firent chacun la reverence à ſa maniere. Pas un des Dieux ne put s'empêcher de rire.

On peut aiſément juger, quel fut l'embarras & la ſurpriſe de la plupart de ces Mortels à l'aſpect d'une magnificence auſſi éclatante, qu'étoit celle, qui brilloit dans le pa-

lais

lais de Jupiter. Il n'y eut que l'Eſpagnol & le Portugais, qui bien loin de ſe deconcerter, redoublerent à cette occaſion l'extérieur de leur gravité naturelle.

Après que les autres furent un peu revenus de leur étonnement, Jupiter ordonna à Mercure de faire ſa relation & de lui dire le nom, la patrie & la condition de tous ces gens, qu'il avoit amené, auſſi bien, que l'occupation où il les avoit trouvé au moment, qu'il s'étoit faiſi d'eux.

Sire, repondit le fils de Maja, votre Majeſté eſt trop perſuadée du zèle & de la capacité de ſon ſerviteur, pour qu'elle puiſſe douter un moment, que je ne me ſois appliqué avec ſoin de lui amener des perſonnes capables de l'inſtruire à fond de l'état preſent de leur patrie, J'aurai l'honneur de lui dire que l'Eſpagnol, que voici, s'appelle Don Rodrigo Caſtellana y Tonderas. Il eſt né bon Gentilhomme, qui ſe promet bien d'être un jour grand d'Eſpagne de la premiere Claſſe, quoi qu'il n'ait pas diné hier ni aujourd'hui. Je l'ai trouvé tout ſeul dans ſon Cabinet, qui declamoit à la faveur de ſa lunette une pompeuſe relation des progres du Chevalier St. George en Ecoſſe. Le Portugais eſt Gentilhomme auſſi; il s'appelle Don Fuego Torres. Il eſt né à Lerida. Je l'ai rencontré qui ſortoit de la meſſe aux Recollets de Lisbonne un grand Chapelet à la main. Le François s'appelle Louis Guillaume

laume Santeuil de Pimpergnac, Marquis de la Rave. Il eſt Gentilhomme de Provence. Je l'ai trouvé au bois de Vincennes en conference avec une Demoiſelle de ſes amis, à laquelle il ſembloit promettre beaucoup plus, qu'il ne penſoit tenir. L'Allemand, que j'amene, s'appelle Hans Heinrich von Teuffel zu Mordſtatt. C'eſt encore une eſpéce de Gentilhomme: je l'ai tiré par la manche hors d'un Cabaret à Francfort, où il buvoit de bon cœur à la ſanté du nouvel Empereur. Le nom de l'Italien eſt Franceſco Pateſtini. Il eſt Gentilhomme Napolitain & grand Virtuoſo. Je l'ai trouvé en ſentinelle devant la porte de ſa propre maiſon, faiſant le pied de grue pour ſurprendre quelque amant de ſa femme. Le Suiſſe s'appelle Jochem Peterle. Il eſt Bourguemaître d'une petite ville. Je l'ai tiré du coin de ſa cheminée où il fumoit tranquillement ſa pipette. Hans Adolf Onruſt c'eſt le nom du Pruſſien. Il eſt né à Königsberg, & eſt actuellement Lieutenant d'Infanterie au ſervice du Roi. Je l'ai trouvé, qui roſſoit un Caporal de ſa Compagnie, & je l'ai emmené avec moi, a fin de delivrer cet honnête homme, qui ſautoit comme un Diable.

Le Hollandois s'appelle Jan Bier, né à Schiedam. Je ne ſçai s'il eſt Marchand ou Batelier. Je n'ai pas pu trouver ſitôt de petit Gentilhomme dans ce païs-là. J'ai pris ce Compere de la bourſe d'Amſterdam, qui

avoit

avoit quatre ſacs d'argent ſous les bras, dont je voudrois bien le debaraſſer, ſi votre Maj. voudroit me le permettre. Cet Anglois c'eſt Milord Richard Hobſon. Il eſt né à Eſſex. Je le garantis honnête homme. Il a voulu parier au Caffé, où je l'ai rencontre, 300 guinées contre 10. que toute cette affaire en Ecoſſe s'en iroit en vent & en fumée avant qu'il fût deux mois.

Ce Montagnard Ecoſſois ſans culotte, circonſtance, qui ſçandaliſera fort nos Déeſſes, à ce que je m'imagine, s'appelle John Felonier. Il n'a point d'autre metier que la chaſſe & s'eſt rangé ſous les étendarts du Prétendant, ſans bien ſcavoir pourquoi. Le nom du Suédois eſt Carl von Drachenſchwantz. Il eſt né en Scanie, & commande une Compagnie de Cavallerie: il étoit occupé à nettoyer des Piſtolets, quand je l'ai prié de venir avec moi. Le nom du Danois eſt Hans Chriſtian von Fynman. C'eſt un Gentilhomme devot, auſſi l'ai-je rencontré au ſortir du ſermon.

Le Hongrois s'appelle Rededim Bazagnac né à Paſſarowitz. Il a fait deux Campagnes au ſervice de la Reine de Hongrie à préſent Impératrice, & ſe vante d'avoir mangé des François à toute ſauce. Il eſt actuellement occupé à faire une Compagnie dans ſa patrie, après quoi il ira rejoindre l'Armée pour manger des François à la crapaudine, qui

qui eſt, à ce qu'il dit, ſe ſeul ragout de cette viande, qui lui manque encore.

Caſimir Bielſnowitski eſt le nom du Polonois, que voici. C'eſt un Gentilhomme Campagnard. Je l'ai trouvé, qui revenoit de la chaſſe pour faire prendre un païſan, qui lui avoit tué deux perdrix. Le Moſcovite enfin s'appelle Knees Wolanowsky. Il eſt né à Aſtracan. Je l'ai rencontré dans mon chemin fort embaraſſé de celui, qu'il devoit prendre, & ne ſachant pas bien, ce qu'il vouloit, ou ce qu'il ne vouloit pas. Les voilà tous. J'eſpere, que votre Maj. ſera contente de la maniere, dont je me ſuis pris pour contribuer à ſes divertiſſemens, auſſi bien qu'à ceux de cette auguſte aſſemblée.

Jupiter ayant remercié Mercure par une gracieuſe Inclination de tête, s'adreſſa aux habitans de l'Europe: Peuples, leur dit-il, Je vous ai fait venir devant mon trône, pour être inſtruit par votre bouche de la ſituation preſente de votre patrie, & des affaires de vos différens Etats. Je vous ordonne donc de nous dire, ce que vous en ſavez, de le faire en peu de mots, & ſurtout de ne me rien cacher, ſi vous ne voulez pas éprouver les effets d'un ſévere reſſentiment, comme au contraire vous aurez lieu de vous louer de ma géneroſité, ſi je vous trouve obéïſſans & ſinceres.

Le François emporté par ſa vivacité voulut parler le premier; mais l'Eſpagnol jaloux de

de ſon rang, ayant été nommé le premier par Mercure, ſe crut auſſi en droit de commencer le diſcours. Sire, dit-il, malgré la puiſſante protection de St. Jago de Compoſtella & de mille autres ſaints, que nous adorons avec une parfaite devotion, nous n'avons pas laiſſé de perdre bien des vaiſſeaux dans la guerre que nous avons avec les Anglois. Il eſt vrai, que nous leur avons pris quantité de batimens à notre tour; mais les leurs étant plus gros & les notres plus remplis, la proportion ne s'eſt trouvé des plus juſtes au bout du compte. Une nouvelle tempête, que nous avons ſuſcité deſſus la tête de nos ennemis, & qui commence à faire opérer ſa foudre, remplit nos cœurs d'une ferme eſperance, que non ſeulement nous pourrons dompter & affoiblir par ce moyen la ferocité d'un puiſſant ennemi, mais que nous aurons encore la conſolation d'avoir pu contribuer par là à la propagation de la ſainte foi Catholique Apoſtolique Romaine, qui ne tardera pas de percer dans ces païs éloignés les tenébres de l'hereſie & de l'aveuglement. Mais le plus grand fruit que nous en eſperons, c'eſt que notre Saint Pere le Pape, pour prix de cette pieuſe action, nous fera entrer tout bottés dans le Ciel à force de bénédictions & d'indulgences. C'eſt pour y avoir ma part que non ſeulement j'ai été exprès á Rome, pour voir partir le nouveau Roi pour cette ſainte expedi-

pedition; mais qu'étant depuis de retour dans mon païs, je ne manque pas de lire trois fois par jour les relations, qui nous en viennent, & que j'accompagne de 3 Paters, 6 Ave Maria, 9 Credo & quantité d'autres prieres meritoires. Mais ce qui nous embaraſſe un peu, c'eſt cette Election d'un Empereur Romain, qui étant tombé ſur un Prince ennemi de la France, ne ſçauroit nous être fort agréable. Il faut eſperer que notre Dame de Saragoſſa detournera les mauvaiſes ſuites, que cet événement pourroit avoir à l'égard de notre Monarchie.

Votre Courier, Sire, dit le Portugais, s'eſt aſſûrement trompé, quand il m'a pris pour Nouvelliſte, moi qui me contente de dire mon chapelet, & laiſſe faire aux ſouverains, ce qu'ils veulent & à tout le reſte du monde ce qui bon lui ſemble. Tous mes Compatriotes penſent de même à ce ſujet. Je ne laiſſe pas cependant d'avoir beaucoup d'obligation à la mepriſe de Mercure, puiſque par là il m'a procuré le bonheur de voir votre ſuperbe reſidence, que j'avouë de bonne foi être preſque auſſi magnifique que celle du Roi de Portugal mon Maitre.

Oh! pour le coup, c'eſt mon tour, s'écria le François, quand il vit que le Portugais avoit fini. J'aurai l'honneur, Sire, de dire à votre Majeſté, que je me trouvai au bois de vincennes avec une Comteſſe de ma connoiſſance, que je devois mener ce ſoir

à la

à la Comedie, quand Monſieur, que voici, a pris la peine de me conduire ici, ſans me laiſſer le tems, de dire adieu à Madame. Ah ça, votre Majeſté ſouhaite de ſavoir l'état de notre païs: Le voilà en deux mots. Notre Commerce languit, nos actions baiſſent, l'argent devient plus rare que jamais, les bêtes crevent de maladie & les hommes de faim. Toutes ſortes de miſeré nous talonne de prês. Malgré tout cela, vive la joye! Les exploits militaires de notre Roi nous dedommagent avec uſure de tout ce que nous avons ſouffert juſqu'ici, & de tout ce que nous ſouffrirons dans la ſuite. Oui, Sire; il n'y a pas un ſeul François qui ne ſoit prêt de ſacrifier le dernier ſou qui lui reſte auſſi bien que la derniere goûte de ſon ſang, ſi le Service du Roi le demandoit, & qui ne ſe faſſe un ſenſible plaiſir d'être gueux toute ſa vie, pourvu que ſon Roi remporte des victoires. Auſſi avons nous fait à ſa Majeſté une entrée à Verſailles, telle, que je defi Alexandre le Grand d'en avoir fait une pareille pendant tout le cours de ſes conquêtes. Il n'y a qu'une choſe au monde, qui nous faſſe un peu enrager. Votre Majeſté croira t-elle, que les Allemands ayent eu l'effronterie, de ſe donner un Empereur de leur façon, & qui ne nous agrée point du tout? Auſſi y a-t-il un peu de notre faute. Hé! de quoi s'aviſe-t-on d'aller prendre des villes d'un côté, pendant qu'on pre-

tend empêcher de l'autre un coup de cette importance.

Nos Maréchaux de France ſont des habiles gens, vraiment, les voilà pas mal avancés. Ah! ſi le Roi m'avoit confié un de leurs batons pour une quinzaine de jours ſeulement avec un petit Commandement de 20 ou 30, 000 hommes; tête bleu! que j'aurois fait ſauter ces droles, qui ſe ſont mis en tête de mépriſer les bons conſeils, que le Roi leur donne. Mais n'en parlons plus. Je me facherois; Ce qui eſt fait, eſt fait. Tachons de reparer cette bévuë par quelque coup de téte. Oh! pardi, Meſſieurs les Anglois nous païeront cher l'impertinence, qu'ils ont eu de nous enlever le Cap Breton. On leur a preparé un petit plat de notre metier, qui à ce que je penſe ne ſera pas fort de leur gout; cependant il eſt beaucoup du notre. Certain petit Prince eſt allé leur faire des complimens de notre part, & je crois, qu'a l'heure qu'il eſt. - - - - - - - - - - - - - -

Une merveilleuſe volubilité de langue, que je vous remarque, Monſieur, interrompit Jupiter en cet endroit, ne fait juger que vous avez formé le deſſein de ne pas mal profiter de l'audience, que je vous accorde. Mais comme nous ſerions bien aiſes d'entendre parler les autres nations à leur tour, je vous prie de croire, que je ſuis fort content de votre rapport, & que je ne deman-

mande pas en ſavoir d'avantage. Que l'Allemand parle.

Sire, dit l'Allemand, la joye, que nous reſſentons de l'Election d'un Chef de notre Empire, tel que nous l'avons deſiré depuis long tems & tel qu'il le falloit pour notre gloire & pour notre conſervation, cette Election, dis-je, nous occupe tellement, que nous ſommes, comme inſenſibles à tout autre événement. Outre que c'eſt un Prince accompli & diſtingué par des qualités perſonelles, qui le rendent digne de l'Empire de l'univers, il eſt encore l'Epoux d'une Princeſſe, dont la naiſſance & le merite nous intéreſſe infiniment en ſa faveur & qui ſeroit deplacée ſi elle n'occupoit pas le premier rang que ſon ſexe peut tenir dans le monde. Nous regardons l'élevation de cet auguſte Couple, comme le commencement d'un durable bonheur, comme l'unique moyen qui, en humiliant les ennemis de notre patrie, fait rentrer dans un juſte équilibre les reſſorts demontés de l'intéret commun des Puiſſances; & qui en approchant les apparences de la paix ſemble aſſurer la tranquilité à l'Europe après tant des troubles, dont elle a été dechirée depuis quelques années. La plupart de nos Provinces deſolées par le fleau de la guerre ceſſent de pleurer, les autres ceſſent de craindre & toutes réuniſſent leurs voeux pour la conſervation d'un Prince, qui va les delivrer pour jamais du joug d'un

imperieux voiſin. Moi pour ma part, Sire, j'ai fait un vœu des plus ſerieux, de ne point bouger d'un endroit, où il m'eſt permis de boire auſſi ſouvent qu'il me plair à la ſanté du nouveau Chef de notre Empire, que trois jours après ſon couronnement. Auſſi ne ſerai-je pas ici, ſi Monſieur Mercure ne m'en eut tiré par force, dont je ſerois bien faché, ſi je n'eſperois, qu'il voudroit bien ſe donner la peine de me ramener en poſte, où il ma pris, a fin que je ne ſois pas reduit à la néceſſité, de rompre un vœu auſſi ſolemnel, que raiſonable.

Quand l'Allemand eut ceſſé de parler, l'Italien s'approchant d'un air de défiance, Sire, dit il en s'addreſſant à Jupiter, je ne ſcai pas bien, ce que l'on me veut ici. Si c'étoit des nouvelles de ma femme, que vous me demandez, je ſerois peu embaraſſé de vous en fournir des plus curieuſes, & je crains bien, que pendant que votre Majeſté me retient ici, elle ne travaille à augmenter les matieres d'une Nouvelle galante, dont elle prend ſoin de me regaler de tems en tems. Mais pour ce qui regarde les affaires politiques de mon païs, j'avoüe franchement, que je n'y entends goute. Tout ce que j'en ſçai c'eſt, que les politiques les plus claivoyans comptent l'Italie perduë pour la maiſon d'Autriche, & qu'à Rome on ſe flatte beaucoup de l'heureuſe réüſſite de l'entrepriſe en Ecoſſe. J'ai compoſé ſur cette

cette matiere un Allegro, que j'aurai l'honneur de jouer devant votre Majeſté & ces belles Dames, ſi elles veulent bien me donner le tems d'accorder mon violon, que j'ai toujours à la main partout où je vais.

Ma foi non, dit Jupiter, pas pour cette foi-ci. Mais nous l'entendrons une autre fois, que je vous ferai mander pour cet effet. Qui ſuit?

Moi, repondit le Suiſſe en expediant un reſte de fromage, qu'il avoit tiré du fond d'une large culotte. Je ne ſçai pas, Monſieur, continua-t-il, dequoi votre marouſle de meſſager s'eſt aviſé de me trainer ici pour vous conter des ſornettes. Tout eſt tranquille chez nous, & nous nous ſouçions, bien, de ce que font les autres. Dépêchez moi, s'il vous plait, car je n'ai rien à vous dire, ſi ce n'eſt que nos poires ſont mures, & que notre vache blanche a un veau preſque auſſi gros que vous, Monſieur.

Jupiter, ne put s'empêcher de rire de la ſimplicité de ce bon homme, & fit ſigne au Pruſſien, de de s'approcher. Sire, dit celui ci, un maraut d'Yvrogne de Corporal avoit oublié de me porter l'ordre d'hier au ſoir, & j'étois occupé à le roſſer quand votre Courier m'a amenné ici. Si votre Majeſté ſouhaite de lire le Journal de nos operations militaires, j'aurai l'honneur de le lui preſenter tel qu'il eſt imprimé à Berlin. Continuellement occupé de mon ſervice, & fort

ſouvent épouvanté par les Pandouros, dont les manieres peu gracieuſes derangent de tems en tems l'ordre de nos memoires, je ne me ſouviens point de ſçavoir d'autres nouvelles, ſi ce n'eſt, que les Allemands jurent contre nous, comme des beaux enragés, en nous apoſtrophant des titres ſpécieux de perturbateurs du repos public, des ennemis de la patrie, & de cent autres noms de contrebande, comme ſi c'étoit à nous de nous oppoſer aux ordres de un ſouverain, qui nous fait marcher où bon lui ſemble. Comme je dois monter tantôt le piquet à la redoute de Pultſchweis, j'eſpere que votre Majeſté voudra bien me congrédier de bonne heure. J'aurois beau alleguer les circonſtances merveilleuſes, qui m'ont empêché de me trouver à mon poſte, perſonne ne voudroit m'en croire ſur ma parole, & je n'échaperois pas au prevot, pour avoir eu l'honneur de parleur au Pere des Immortels.

J'ai la même demande a vous faire, Sire, dit le Hollandis. Je ne ſuis de garde, ni de piquet. Mais d'autres raiſons non moins legitimes demandent ma préſence ſur la terre; la premiere eſt, que ma femme m'a ordonné d'aller au marché à poiſſon, à quoi je ne voudrois pàs manquer pour beaucoup. La ſeconde raiſon eſt, que je dois me faire payer une aſſignation, dans un edroit, où je pourrois bien venir trop tard ſi je n'y vais

tout

tout à l'heure; & comme ſelon notre Catechiſme rien n'eſt tel, que de recevoir de l'argent, j'éſpere que votre Majeſté voudra bien me diſpenſer en faveur d'une occupation ſi ſerieuſe de l'obligation de lui dire des nouvelles de mon païs, à d'autant plus forte raiſon, qu'elles y ſont aſſez ſtériles, & que la derniere grande Nouvelle de l'Election d'un Empereur, ſi conforme à nos deſirs, ſemble avoir englouti toutes les petites, qu'on ne daigne pas ſeulement écouter. La joye publique a été ſi gènérale chez nous à cette occaſion, & les rejoüiſſances qu'on en a fait, ont éte ſi ſplendides & ſi éclatantes, que de memoire d'homme on ne ſe ſouvient pas, d'avoir vu nos Hollandois ſi ſenſibles à la joye & a la magnificence.

C'étoit chez nous la même choſe, dit le Milord Anglois. On y a fait des rejouiſſances proportionnés à l'interêt, que nous prenons dans cet évenement & à la tendre amitié, que nous portons à une Princeſſe, qui eſt ſi digne des efforts, que nous avons fait pour elle. Notre joye auroit été bien plus vive encore, ſi elle n'eut éte temperée par les novelles d'Ecoſſe, qui nous touchent d'un peu plus près. Il eſt vrai, qu'elles ne nous effrayent point, mais elles le laiſſent pas de nous inquiéter. Je ne comprends pás, Sire, comment une Nation heureuſe ſous un ſage gouvernement, peut être aſſez inſenſée pour ſe preéter aux deſſeins les plus

noirs & les plus funeſtes, que l'Enfer puiſſe forger dans ſon ſein. Pour moi, je jure par la tête de mon Roi, que ce caſſerai les dents au premier, qui oſera prononcer le nom ſeulement de cet Etranger, dont ſe foible bras vient troubler nos Provinces. Auſſi ſuis je ſût, juſqu'à vouloir parier contre quiconque voudra 400. Guinées contre dix, que tout cet orage de rebellion ſe diſſepara au premieur ſuoffle de l'autorité légitime.

Cet homme là parle bien à ſon aiſe, s'écria le Montagnard Ecoſſois aux ſourcils froncés. Savez vous bien, notre ami. -- Qui êtes vous, notre ami vous même, l'interrompit Jupiter, vous, qui oſez pouſſer l'audace juſqu'à vouloir entrer en diſpute devant mon trône.

Sire, repondit le Montagnard, je ſuis Ecoſſois & un des plus zèlés Adhérens de notre nouveau Roi. J'étois en chemin, pour aller plus avant dans les Montagnes, à fin d'engager les habitans de ces contrées de venir ſe ranger de notre côté, quand cet homme au chapeau ailé m'a fait faire halte, pour m'amener devant votre Majeſté, pour lui faire rapport, que notre parti s'accroit à vuë d'œil, & qu'il ne ſe paſſe un jour, qu'il ne ſoit joint par deux à trois cent hommes tous amis, comme moi, de changement & de la nouveauté. Puisque la nouveauté à tant d'appas pour vous, lui dit le ſouverain de l'Olympe, & qu'elle eſt la plus forte

raiſon, qui vous engage à ſuivre un parti qui flatte cette paſſion inſenſée, que vous avez pour le changement, je vais vous donner du nouveau, mais du nouveau, dont vous m'avouerez vous même n'avoir jamais été le ſujet.

En même tems Jupiter ordonna, qu'on appella un Titan pour pendre le Montagnard à une des rouês du char de Phaêton. Ce malhereux eut beau dire, que cette nouveauté étoit nullement de ſon gout, il ne put faire revoquer cet ordre, de l'execution duquel Mercure voulut bien ſe charcher lui même pour ne pas perdre du tems. Il le fit ſi adroitement qu'en deux tours de main le Montagnard fut pendu.

Toute l'aſſemblée des Immortels & une partie de celle des mortels applaudit à la juſtice de cette ſentence, & l'Anglois crut devoir y ajouter la ſage remarque, que c'étoit la fin ordinaire des rebelles, & qu'il ſouhaiteroit de grand cœur, d'être aſſez heureux pour voir pendre le dernier de ces inſectes de l'Etat.

Le Suédois s'appercevant que c'étoit ſon tour s'avança humblement. Sire, dit il, je ſuis ſi perſuadé de l'équité de votre Majeſté, que je ne crois pas, qu'elle ſoit capable de vouloir m'extorquer des nouvelles d'un païs, où il n'y en a aſſurement pas. C'eſt cette même équité, dit le Danois en s'adreſſant à Jupiter, qui me fait eſperer, que votre Ma-

jeſté ne me demandera pas des nouvelles d'une Cour, où on prie le bon Dieu de la moitié plus qu'il ne faut pour ſauver des Lutheriens.

Pour moi, s'écria le Hongrois, j'ai apris tant de nouvelles aux François, que je ne crois pas, qu'il m'en reſte d'autres pour en regaler votre Majeſté, ſi ce n'eſt que mes compatriotes & moi ſommes décriés par tout comme des beaux Diables. Il eſt vrai, que ce n'eſt pas ſans raiſon, qu'on n'aime pas trop notre voiſinage, puisqu'une loi indiſpenſable que nous ne ſçaurions trasgreſſer ſans charger notre conſcience, nous oblige à ne rien laiſſer à ſerrer dans les endroits, où nous paſſons. Je ne trouve pas cependant, qu'on ait bon air à nous comparer au mauvais Ange de l'Apocalypſe, puisque aſſurement nous ſommes cent fois pis.

Le Polonois ayant pris la parole, Sire, dit il, ceux qui m'ont précedé vous ont adreſſé des diſcours ſi laconiques, que je ne crois pas devoir employer plus de paroles dans le mien, qu'il ne faut pour aſſurer votre Majeſté, que nous ſommes occupés dans notre Royaume à nous mettre en poſture, pour ſecourir les états héréditaires de notre Souverain, en cas qu'une puiſſance voiſine commence à y toucher ſerieuſement.

Pluſieurs Cours prétendent nous envéloper auſſi dans leurs diſſenſions, dit le Moſcovite; mais ſoit Politique, ſoit irreſolu-
tion,

tion, nous n'avons rien de determiné à cet égard, & je ne crois pas, que nous ſoïons preſſés de nous determiner encore.

Quand le Pere des Immortels vit, que toutes les nations avoient parlé devant lui: Peuples, leur dit-il, en recompenſe de votre ſincérité & de votre obéïſſance, je vais ordonner, q'on vous congedie en vous donnant à chacun un preſent, qui vous convienne.

Peu de tems après on opporta à l'Eſpagnol des lunettes d'approche, qui avoient la vertu de diſtinguer les objets à travers les voiles & les ombres, quelques épaiſſes qu'elles puiſſent être. Quand il les eut mis ſur le nez, il fut bien ſurpris de ne pouvoir pas les en oter. Mais Jupiter l'en conſola en lui diſant, qu'il en avoit bon beſoin, & qu'il n'étoit pas plus malheureux pour voir un peu plus clair, que de coutume. Le Portugais eut un chapélet, qu'avoit porté autrefois le Grand Prêtre du temple de Diane à Epheſe. On donna au Francois un petit moulin à vent, dont les ailes garnies de peaux de renards ne ſe repoſoient jamais, formoient un véritable *perpetuum mobile.* On preſenta à l'Allemand une grande bouteille du meilleur Vin de la cave de Bachus, avec un goboler d'une taille très raiſonnable, pour boire à la ſanté du nouvel Empereur, ce qu'il fit dans l'inſtant.

L'Italien eut pour ſon partage un cadenas

nas de chaſteté, que Vulcain avoit inventé autrefois pour Venus, qui avoit trouvé moyen, de s'en debaraſſer, ſans qu'il fut poſſible de le lui mettre depuis. Le bon Jupiter, avant que de le donner au Mari jaloux, y avoit attaché la vertu, de s'ouvrir de ſoi même à l'approche du galant & de ſe renfermer de même incontinent après ſes adieux. On fit accepter au Suiſſe un bonnet doublé de peau de buffle, qui accompagnoit parfaitement bien ſon tour de viſage.

Le Pruſſien eut cette belle épée, qui avoit appartenu dans le tems du ſiége de Troye au furieux Diomedes; mais quand l'Officier voulut la tirer, il s'apercut qu'elle étoit clouée dans le fourrea. Jupiter voyant qu'il s'en fachoit, lui dit l'avoir ordoné lui même, parcequ'il le connoiſoit pour être trop prompt à la tirer. Soyez content, continuat-il, cela vous épargnera bien des chagrins & bien des mauvaiſes affaires.

On fit preſent au Hollandois d'une bourſe, qui par une ſecrette vertu ne pouvoit jamais ſe deſemplir d'arrent. Notre homme transporté de joye à la vuë d'un preſent ſi riche, la ferma bien vite pour l'empocher. Mais il fut bien ſurpris en la voulant rouvrir un moment après, qu'il n'y avoit pas moyen d'en tirer un ſou. Il s'en plaignit à Jupiter, qui lui dit: De quoi vous plaignez vous cette, bourſe n'eſt elle pas rem-

remplie ? Il eſt vrai qu'apres l'avoir fermé une fois, comme vous avez fait, on n'en peut rien tirer, mais elle eſt toujours bonne pour mettre dans un coffre ſort. Allez, vous y avez tant d'autres ſacs, où vous ne touchez jamais. Mettez cette bourſe avec les autres, elle vous ſervira pour le même uſage.

L'Anglois eut un manteau doublé des mouſtaches Eſpagnoles, avec une dent caſſée d'une vieille fourche de Neptune en recompenſe de ſes exploits maritimes. On fit preſent au Suédois d'une paire de bottes de l'équipage de Mars, qui avoient grand beſoin d'être un peu reparées. Il demanda les éperons; mais on lui repondit, qu'on les avoit preté autrefois au Roi Charles XII. qui les avoit perdu à la Bataille de Pultowa.

Le Danois reçut un exemplaire magnifiquement relié des diſcours à table par Martin Luther. Le Hongrois ne ſe fit pas beaucoup prier d'accepter un beau ſabre, qui porta l'inſcription Latine : *Pugna ſed manſuetus*. Le Polonois eut un Levrier de la meute de Diane, à Condition, qu'il pardonneroit au païſan, qui lui avoit tue ſes perdrix, & le Moſcovite enfin eut un équipage de traineaux doublé des peaux de Chameléon. Après quoi chacun s'en alla par ſon chemin vers le lieu de ſa demeure.

Jupiter fut ſi content de cette entrevuë, qu'il

qu'il prit la reſolution de renouveller la Scène au premier jour. Les autres Divinités inſtruites de la diſpoſition de leur Roi ne ceſſerent de l'importuner, juſqu'a ce qu'il fut obligé de leur promettre, qu'il leur donneroit au plûtôt un ſecont divertiſſement de cette nature.

Num. IV.

Rede des Biſchofs von Yorck.

Mylords und Herren, meine ehrwürdige Brüder von der Geiſtlichkeit!

JCh bin von den Statthaltern der verſchiedenen Landſchafften erſuchet worden, E. E. die Urſachen unſrer gegenwärtigen Zuſammenkunft vorzutragen; Da nun aber der Convocations-Brief in eines jeden Händen, und die Sache ſelbſt nur gar zu klar am Tag iſt, ſo werden wenig Worte genug ſeyn.

Es iſt einige Zeit verſtrichen, da man glaubte, (und ich wünſchte, es hätte GOtt gefallen, daß man es früher geglaubet haben möchte) wie es dann nunmehro jedermann ſo gar den Kindern bekannt iſt, daß der Sohn des Prätendenten ſich in Schottland befindet, daß er daſelbſt ſeine Standarte gepflantzet und eine ſtarcke Armee zuſammen gebracht, und in der Kriegs-Zucht geübet hat, daß ſeine Macht täglich anwächſt, daß er die Haupt-Stadt beſagten Reichs in Beſitz genommen, daß er einen kleinen

kleinen Theil der Königlichen Völcker geſchlagen, und ſich mit erſtaunlichen Schrecken auf den Weg nach Engelland begeben hat.

Was der Erfolg dieſer ſchleunigen Progreſſen ſeyn werde muß man der göttlichen Vorſehung überlaſſen. Was aber uns dabey zu thun ſtehet, iſt dieſes, daß wir alle mögliche Mittel dagegen anwenden, und ein jeder Edelmann, darf wohl ſagen, ein jeder Engelländer wird es weißlich ſeinem Intereſſe vorträglich erachten, ſich den verderblichen Anſchlägen ſolcher unbändigen Rotte zuwiderſetzen.

Jedoch das gröſte Unheil, ſo zu beförchten ſtehet, und das unſere gröſte Sorgfalt erfordert, und ohne Aufſchub auf unſere Sicherheit bedacht zu ſeyn, iſt der ungezweifelte Augenſchein, woraus täglich mehr und mehr erhellet, daß die Empörungen im Norden, nur den geringſten Theil des zu unſerm Verderben und Untergang geſchmiedeten Entwurfs ausmachen. Denn es ſind ſelbige auf Anreitzen Franckreichs und Spanien, unſerer alten und eingewurtzelten, ja aus ſpäter Erfahrung muß ich ſagen, unſerer grauſamen und blutdurſtigen Feinde angefangen, und werden durch derſelben Macht unterſtützet werden; welcher Umſtand einem jeden aufrichtigen Engelländer das Hertze mit einem Abſcheu rühren möchte! Sollten dergleichen Unternehmungen einmahl glücklich von ſtatten gehen, und das Pabſtthum mit einer willkührlichen Macht unter dem Einfluß und der Führung obberegter tyranniſcher Höfe unter

uns

uns eingeführet werden, ſo laſſe ich einen jeden urtheilen, was aus dem allen, das uns ſo ſchätzbar iſt, werden würde?

Wir ſind jetzo geſegnet mit der ſanfften Regierung eines gerechten und Proteſtantiſchen Königs, der ſich ſo genau an die Geſetze unſers Vaterlandes hält, daß in der gantzen Zeit ſeiner Regierung nicht ein eintziges Exempel angeführet werden kan, worinn er das allergeringſte gegen die Freyheit, Religion oder Eigenthum einer einzigen Perſon ſollte unternommen haben. Wann aber der Hochmuth und Stoltz von Franckreich und Spanien uns Geſetze vorſchreiben ſollen, müſſen wir uns einer Macht unterwerffen, die uns unter ihrem gehäßigen und gefährlichen Einfluß regieren wird, die ihre Religion von Rom und die Grund-Sätze ihres Regiments von Paris und Madrid mitbringet.

Wir müſſen demnach, meine Herren! um der Sache GOttes Willen, dieſe Sache gebührend erwegen, und keine Zeit verlohren gehen laſſen, gegen ſolch ein erſchreckliches Uebel wachſam zu ſeyn. Es ſey zu eurem unſterblichen Nachruhm geſagt, daß ihr es überlegt habt, und nun zuſammen gekommen ſeyd, um die einmüthige Bewilligung und den Beyſtand dieſer Grafſchafft zu befördern. Gleichwie dann dieſe Provinz alle andere an Gröſſe und Reichthum übertrifft, ſo muß ſelbige auch billiger Weiſe die Laſt der ſchwächern und geringern tragen helffen, und es wird ſehr viel zu unſerm

Cre-

Credit gereichen, die Liebhaber der allerbeſten Regierungs-Form aufmuntern, die aufrühri-ge Gemüther ihrer Feinde innerhalb Landes dämpfen, woferne ſolches bey dieſen gefährli-chen Zeitläufften in Britannien kan begriffen werden, und denen auſſerhalb Landes zu einen Unterricht dienen, daß unter uns Muth und Ehrlichkeit genug waltet, um zur Vertheidi-gung unſers allgemeinen Vatterlandes die Waf-fen zu ergreiffen. Dieſes wird die Furcht und Folge einer einträchtigen und herrlichen Treu-Erklärung für unſer Vaterland und der Unter-thänigkeit gegen den König ſeyn. Allein die Zeiten, meine Herren, erfordern ein mehrers! die Worte ſind nicht zulänglich, es muß die That ſich gleichfalls zeigen. Der Grund unſe-rer Beſchirmung, der bereits geleget iſt, und jetzo dieſer groſſen Verſammelung vorgetragen werden ſoll, wird hoffentlich durch das allge-meine Beyſpiel und zu der offentlichen Sicher-heit eines jeden Mitgliedes innigliche Beyſtim-mung erhalten, und da ihre Hertzen und Ge-müther mit der Verbindlichkeit angefüllet ſind, ſo laßt eure Hände nicht müde werden, die nö-thige Verfaſſungen zu eurer ſelbſt eigenen Ver-theidigung zu unterſtützen.

Was euch, meine ehrwürdige Brüder, be-trifft, es hat mir erſt noch eine kurtze Zeit ge-bühren mögen, unter euch zu præſidiren, je-doch aus der Erfahrung, die ich gehabt, und aus dem, was ich bereits von eurer aufrichtigen Liebe zu eurem Vaterlande gehöret habe, wenn

ihr mir erlaubet, alſo zu ſprechen, will ich vor der gantzen Welt auch eingeſtehen, daß ihr keine Mühe, eure Gemeinen zu unterrichten und aufzumuntern, auch nach eurer Beſchaffenheit keine Koſten ſpahren werdet, euch gegen das Pabſtthum und eine willkührliche Macht unter einer Frantzöſiſchen oder Spaniſchen Regierung aufzumachen. Wir haben einen Abſcheu für die Staats-Griffe des Röm. Hofs; Wir haben keine andere Abſichten, als das Wohlſeyn des Volcks, ſondern mercken uns bey allen Vorfällen, die unſer Vaterland treffen, als mit den eifrigſten Verfechtern deſſelben einverleibet an; Wenn wir aber uns hervor zu thun begehren, wird es durch unſern brünſtigen Eifer geſchehen, um unſere glückliche Regierungs-Form aufrecht zu erhalten.

Laſt uns dann, meine Herren, als für einen Mann vereinbahret ſtehen, um mehrgedachtes ſchädliches Uebel auszurotten. Niemand wird dieſer Vereinigung ſich entziehen, oder ſeine Hülfe wegern können, der nicht in den verdammlichen Dienſt eines Frantzöſiſchen oder Spaniſchen Einfalls verwickelt, oder nicht über das gefährliche Schickſal ſeines geliebten Vaterlandes gantz ſorglos iſt. Der groſſe GOtt aber wolle ſeine mächtige Hand zu unſerm Schutze ausſtrecken, und allen Unterthanen die Einigkeit der Hertzen und Hände einflöſſen. Er verleihe den Räthen Sr. Majeſtät eine geheiligte Weisheit und ſchencke den Generals eine unwandelbare Tapferkeit und ſtandhafte Entſchlieſſung.

Num.

Num. V.

Des Magiſtrats zu Franckfurt Verordnung, die Kayſerl. Huldigung betreffend.

DEmnach die Römiſch-Kayſerliche auch in Germanien Königl. Majeſtät ꝛc. ꝛc. unſer allergnadigſter Kayſer und Herr Herr, auf nächſtkommenden Monat, den 11. hujus, von einem Hoch-Edlen Rath und der geſammten Burgerſchafft allhier die Huldigungs-Pflicht anzunehmen allergnädigſt intentioniret ſind: Als wird allen Burger-Officieren und der gantzen Burgerſchafft und Beyſaſſen hiermit angedeutet, und alles Obrigkeitlichen Ernſtes anbefohlen, daß ſie auf beſagten Monat Morgens, wann die Sturm-Glocke geläutet wird, in ehrbarer Kleidung und Mänteln, ohne alles Gewehr, darunter kein Unterſchied nach Anſehen der Perſon zu haben, und in guter Ordnung und Beſcheidenheit vor dem Römer erſcheinen, auf dasjenige, ſo ihnen allda wird vorgetragen werden, mit allem ſchuldigen Reſpect und Ehrerbietung fleißig Achtung geben, und die gewöhnliche Huldigungs-Pflicht thun, und ſo ſie die geleiſtet haben, ſich alsdann in der Stille wiederum nach Haus verfügen ſollen, mit beygefügter Communication, daß diejenige, ſo etwa wider Zuverſicht und ohne habende erhebliche Urſache nicht erſcheinen, oder ſonſten dabey ſich ungebührlich erzeigen würden, mit unausbleiblicher Straffe angeſehen und beleget werden ſollen. Wobey dann denen Handwercks-

Purſchen, dem Weiber-Volcke, und andern, die bey der Huldigung nichts zu thun haben, zu ſolcher Zeit auf der Gaſſen ſich nicht befinden zu laſſen, denen Juden aber ins beſondere zu Haus ſich zu halten, alles aus Obrigkeitlichen Ernſtes anbefohlen wird. Wornach ſich månniglich zu richten, und vor Schaden zu hůten wiſſen wird.

CAP. V.

Des Hôchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

****

Erôfnung Des Kayſerlichen Hôchſt-Preißlichen Reichs-Hof-Raths zu Franckfurt am Mayn.

JOVIS d. 7. Octobr. 1745. *Francofurti.*

AM vorſtehenden dato iſt (nachdem den 4. ejusdem Jhro Kayſerl. Majeſtåt FRANCISCUS dieſes Namens der Erſte, in der Kayſerl. und Heil. Rôm. Reichs-Stadt Franckfurt gecrônet worden) auf Dero Allerhôchſten Befehl durch des Obriſt-Hof-Meiſtern, Herrn Grafen Rudolph von Sinzendorff Excellenz, mittelſt einer kurtzen wohl gefaßten Anrede auf dem Rômer zwiſchen 9. und

10. Uhre

10. Uhren die Eröfnung des Reichs-Hof-Raths beſchehen, welche Anrede Ihro Excellenz, Herr Reichs-Hof-Raths-Präſident, Graf von Wurmbrand, mit zierlichen Ausdruckungen beantwortet, und vor Ihrer Kayſerl. Majeſtät beſondern Kayſerl. Eifer, und Reichs-vätterliche Sorgfältigkeit für die heilſame Juſtiz allerunterthänigſten Danck erſtattet, anbey geſamten Reichs-Hof-Rath zu Allerhöchſten Kayſerl. Hulden und Gnaden empfohlen hat.

Dieſem nechſt haben die von weyland Ihrer Kayſerl. Majeſtät, Carl dem VI. hinterlaſſene fünff Herren Reichs-Hof-Räthe, nebſt den neuaufgenommenen und introducirten Herrn von Vorſter, Herrn von Senckenberg, und Hrn. von Hugo, den Reichs-Hof-Raths Eyd abgeleget.

von Wildſeck, Grafens, Confirmation als Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Hagen, Freyherrns, Confirmation als Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Burchard von der Klee, Freyherr, Confirmation als Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Wucherer, Freyherr, Confirmation als Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Knorr, Freyherr, Confirmation als Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Vorſter, Johann Werners, Introduction in den Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Senckenberg, Heinrich Chriſtians, Introduction in den Reichs-Hof-Rath betreffend.

von Hugo, Conrad Heinrich, Introduction in den Reichs-Hof-Rath betreffend.

Legitur die Reichs-Hof-Raths-Ordnung bis ad Art. tertium.

CONCLUSUM I.

Fritſch contra die Grafen von Limburg Styrum in puncto debiti, ſive der Kayſerliche Reichs-Hofraths-Agent von Middelburg, ſub præſentato hodierno exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, petit humillime pro clementiſſime decernendo reſcripto de adimplendo transactionem vim rei judicatæ habentem, & ſolvendo debitum Capitale cum uſuris, damnis, & expenſis ſub comminatione realis executionis. appon. Lit. A. B. C. D. E. F. & G. in duplo.

Fiat Reſcriptum de adimplendo initam transactionem cum termino duorum Menſium.

CONCLUSUM II.

Schmid contra Rüd von Collenberg in puncto debiti, ſive Implorantiſcher ſubſtituirter Anwaldt Korneffer ſub præſentato hodierno, implorat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato de ſolvendo Capitale, Intereſſe, damna, & Expenſas, aut dimittendo hypothecam S. C. pænali, annexa Citatio-

Citatione ſolita appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo.

Communicetur Exhibitum partis Impetrantis parti adverſæ cum termino duorum Menſium.

CONCLUSUM III.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſ. in ſpecie des Burgerlichen Neuner Collegii Privilegien Confirmation betreffend, ſive die Burgerliche Neuner ſub præſentato hodierno ſupplicant humillime pro clementiſſima confirmatione omnium Jurium, ac Prærogativarum per reſolutiones Cæſareas de 1725. & 1732. competentium, eorumque manutenentia in forma conſueta concedenda.

1mo. Ponatur derer Burgerlichen Neuner allerunterthänigſte ſupplica ſub præſent; den 7. Octobr. a. c. ad acta.

2do. Es werden auch Jhro Kayſerl. Maj. Sie Burgerl. Neuner bey der von Jhnen im Druck beygelegten Kayſerl. Inſtruction de anno 1716. und denen darauf ergangenen Kayſerl. Reſolutionen de annis 1725. & 1732. fernerhin allergnädigſt ſchützen, und erhalten.

CONCLUSUM IV.

von Humbracht, Reinhard Friederich, ſub præſentato hodierno bittet allerunterthänigſt

pro clementiſſima diſpenſatione ad eligibilitatem in Senatum Francofurtenſem.

Cum incluſione Exhibiti ſub præſentato d. 7. Octobr. a. c. reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt, hierüber ſeinen allerunterthänigſten Bericht ausführlich und umſtändlich binnen zwey Monathen zu erſtatten.

Veneris d. 8. Oct. 1745. *Francofurti.*

Continuatur die Ableſung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung bis ad tit. Septimum.

CONCLUSUM V.

Franckfurt Stadt in puncto homagii, ſive legitur Kayſerl. allergnädigſtes Decretum ſub dato, & præſentato hodierno, Innhalts deſſen Ihre Kayſerl. Maj. allergnädigſt entſchloſſen ſind, künfftigen Montag als den 11. dieſes die Huldigung des Magiſtrats, und der Burgerſchafft in eigner höchſter Perſon einzunehmen, welches dem Magiſtrat ſogleich zu bedeuten ſeye.

1mo. Legitur Decretum Cæſareum de præſentato 8. Octobr. a. c. & in conformitate.

2do. Fiat Decretum ex Officio an den Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt des Innhalts:

Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt gewilliget ſeyn, den 11ten dieſes Monats die Huldigung von dem allhieſigen

gen Stadt-Magiſtrat und Burgerſchafft in allerhöchſt eigner Perſon einzunehmen; als hat man dem Magiſtrat dieſes hiemit kund machen wollen, damit ſelbiger alle nöthige Anſtalten darzu mache, und gebührend allerunterthänigſt erſcheine, auch der Burgerſchafft ein gleiches zu thuen anbefehle ꝛc. ꝛc. wegen der Stund aber bey der Huldigung zu erſcheinen, hat ſich der Stadt-Magiſtrat behöriger Orten anzumelden.

CONCLUSUM VI.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſ. in ſpecie des Kirchen-Dieners Beſoldung, und deren Richtigſtellung betreffend, ſive Implorantiſcher Anwaldt Korneffer, ſub præſent d. 7. Octobr. a. c. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung der von dem Stadt-Franckfurtiſchen Caſten-Amt, den 15. Aug. 1744. auferlegten Betreib- und Ausmachung der Kirchen-Diener Beſoldung, mit Bitte, pro clementiſſime decernendo reſcripto ad Magiſtratum Francofurtenſem informatorio, ac ferenda deſuper intus petito modo ordinatione Cæſarea appon. Lit. A. & ſubadj. ſub Num. 1. usque 12. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti vom 7. Octobr. 1745. reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt zu vorderiſt über des Supplicantens Anbringen, die Kaſten-Amts-Vorſtehere zu vernehmen, und ſodann an Ihro

Kayſerl. Majeſt. einen ausführlichen Bericht, nebſt Gutachten binnen zwey Monaten allerunterthänigſt zu erſtatten.

CONCLUSUM VII.

Franckfurt Stifft ad St. Bartholomæum in puncto confirmationis Privilegiorum, ſive Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz als Probſten gedachten Stiffts ſub præſentato hodierno bitten pro clementiſſima Confirmatione Privilegiorum Cæſareorum. appon. dicta Privilegia vidimata in Abdruck.

Fiat petita Confirmatio Privilegiorum Eccleſiæ S. Bartholomæi conceſſorum in forma priori.

MARTIS, d. 12. Oct. 1745. *Francofurti.*

Præſentibus.

Eminentiſſimo Principe ac Domino Domino JOANNE FRIDERICO CAROLO, Archi-Cancellario Imperii & Electore Moguntino.

Excellentiſſimo Domino Vice-Cancellario Imperii Com. de *Colloredo.*
Domino Comite de *Wildſeck.*
Domino Bar. ab *Hagen.*
Domino de *Burchard.*
Domino de *Wucherer.*
Domino de *Knorr.*
Domino de *Vorſter.*
Domino de *Senckenberg.*
Domino ab *Hugo.*

Sec. de Glandorff.

CONCLUSUM VIII.

Judenſchafft zu Franckfurt, und deren Huldigung betreffend. Sive Decretum Cæſareum

de dato 9. & præſentato 10. Octobr. a. c., wordurch Ihro Kayſerl. Majeſtät Dero Reichs-Hof-Rath eröfnen laſſen, daß Allerhöchſt-Dieſelbe allergnädigſt reſolviret, noch vor Dero Abreiſe die Huldigung gedachter Judenſchafft durch Dero beſonders hierzu verordnete Kayſerl. Commiſſarios den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, Freyherr von Hagen, und geheimden Reichs-Referendarium von Mohr einnehmen zu laſſen.

Legitur Decretum Cæſareum de dato 9. Octobr. a. c. & in conformitate hujus. Fiat Decretum ex officio an den Magiſtrat der Kayſerl. und des Heil. Reichs Stadt Franckfurt des Innhalts. Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geſinnet ſeyen, noch vor Dero Abreiſe, auch von der allhieſigen Judenſchafft, nach dem Exempel Dero Allerhöchſten Vorfahreren am Reich, die gewöhnliche Pflichten durch die hierzu bereits ernannte Kayſerl. Commiſſarios nehmen zu laſſen, auch den nechſtkünftigen Mittwoch, wird ſeyn der 13. Octobris a. c., hierzu anberaumet haben; als wird hierdurch beſagtem Stadt-Magiſtrat allhier, dieſer Allergnädigſte Kayſerl. Entſchluß zu wiſſen gemacht, und demſelben aufgegeben, daß er der ſammentlichen Judenſchafft allhier anbefehle, vor denen Kayſerlichen Commiſſariis zu erſcheinen, und den gewöhnlichen Huldigungs-Eid an gehörigen Ort und Stelle abzulegen; wegen der hierzu anzuſetzenden

Stund

Stund aber, wird ſich der Stadt-Magiſtrat bey ſeiner Behörde anzumelden wiſſen.

CONCLUSUM IX.

Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath deſſen Schlieſſung zu Franckfurt, und wieder Eröfnung zu Wien betreffend: ſive Decretum Cæſareum de dato 11. Octobr. a. c. & præſentato hodierno, wodurch Jhro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt befehlen, daß geſammtes Reichs-Hof-Raths-Collegium ſeine Rath-Gänge morgen ſchlieſſe, ſich förderſamſt nacher Wien begebe, und allda, wofern nicht eine ausserordentliche Hindernüß ſich ereignete, auf den 16. Nov. dieſes Jahrs ſelbe anwiederum eröfne.

Legitur Clementiſſimum Decretum Cæſareum d. d. 11. & præſentato 17. Octobr. 1745. und wird zu deſſen allerunterthänigſter Befolgung Kayſerl. Reichs-Hof-Rath anheunt den 12. Octobris geſchloſſen, den künftigen 16. Novembris aber dieſes Jahrs anwiederum zu Wien eröfnet werden.

CONCLUSUM X.

Kayſerliche Wahl-Capitulation betreffend in puncto Privilegii Impreſſorii, ſive Petrus Matthæi Chur-Mayntziſcher Secretarius ſub præſentato hodierno übergiebt allerunterthänigſtes Memoriale, und bittet, um den hieſigen Burger und Buchdrucker, Reinhard Euſtachio Möller, die gegen das erhaltene Kayſerliche

ſerliche Privilegium intendirenden Druck- und Verdebitirung der Kayſerl. Wahl-Capitulation zu inhibiren. appon. Lit. A. & B.

Es wird dem hieſigen Buchhandler, Reinhard Euſtachio Möller unterſaget, die Wahl-Capitulation Jhro jetzt glorwürdigſt-regierenden Kayſerl. Majeſtät nachzudrucken, oder zu verdebitiren, unter dem in dem Kayſerl. dem Petro Matthæi allermildeſt ertheilten Privilegio Impreſſorio enthaltenen Pönfahl, ſolte er aber Anmerckungen zu gedachter Kayſerl. Capitulation, jedoch mit Auslaſſung des Texts herauszugeben geſinnet ſeyn, ſo bleibet ihme ſolches unbenommen.

Als Jhrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz gnädigſt gefallen, am obſtehenden *Dato* in höchſter Perſon in dem Reichs-Hof-Rath zu kommen, und zu *præſidi*ren; So ſeynd Deroſelben des Herrn Reichs-*Vice*-Cantzlers Grafen von *Colloredo Excellenz*, und die beyde Herrn Reichs-Hof-Räthe, Graf von *Wildſeck*, und Freyherr von *Hagen*, ſobald die Nachricht gegen eilf Uhren gebracht wurde, daß Jhre Churfürſtl. Gnaden aus dem Wahl-*Conferenz*-Zimmer auf dem Römer ſich in die Reichs-Hof-Raths-Stube begeben wolten, bis an die Thür gedachten Zimmers entgegen gangen, die Herren Reichs-Hof-Räthe von der gelehrten Banck aber, dieſelbe in der Raths-Stube an der Thür indeſſen erwarteten.

Nach-

Nachdem nun Jhre Churfürſtl. Gnaden in ſelbiger auf den oben an der Tafel ſtehenden roth Sammeten, und mit goldenen Borten verbrämten Lehn-Seſſel, worauf der Reichs-Hof-Raths-*Præſident* zu ſitzen pfleget: Dero Sitz genommen, und auch des Herrn Reichs-*Vice*-Canzlers *Excellenz* mit denen Herren Räthen ſich nieder geſetzet hatten; Als haben Jhro Churfürſtl. Gnaden eine gnädigſte, und nachdrücklichſte Anrede gehalten, wovon der *ſubſtantiale* Innhalt ware: Daß Sie wegen obhabenden Ertz-*Cancellariat*-Amts in den Reichs-Hof-Rath ſich einfinden wollen, allwo Sie zu ihren Wohlgefallen wahrnehmeten, was maſſen der Reichs-Hof-Rath mit ſolchen ſtattlichen Räthen beſetzet worden, die ihren der Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich geleiſteten theuren Eyd gemäß, die heilſame *Juſtiz* nach denen Reichs-Satzungen, treu, eifrig, und mit allem Fleiß *adminiſtriren* würden, wodurch Sie dann nicht allein insgeſammt, ſondern auch ein jeder insbeſondere Sich groſſes Lob und Ruhm erwerben könten. Welches Herr Reichs-*Vice*-Canzler im Namen des Reichs-Hof-Raths-*Collegii* dahin beantwortete, was geſtalten Reichs-Hof-Rath ſich glücklich ſchätze, daß Jhro Churfürſtl. Gnaden denſelben mit Dero hohen Gegenwart zu beehren geruhen wolten, und würde ſelbiger ſeinen Jhrer Kayſerl. Majeſtät

und

und dem Reich geleiſteten theuren Eyd, und Pflichten, wie nicht weniger die dießfals von Ihrer Churfürſtl. Gnaden geſchehenen Errinnerung in ſeinen Rathſchlägen und *Adminiſtration* der heilſamen *Juſtiz* nach denen Reichs-Satzungen ſtets nachkommen, um nicht allein dadurch Ihrer Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſte Gnade, und *Protection*, ſondern auch Ihrer Churfürſtl. Gnaden hohe Gewogenheit zu erwerben, zu welcher Reichs-Hof-Rath ſich geziemend wolle empfohlen haben.

Dieſemnach haben Ihre Churfürſtl. Gnaden dem Reichs-Hof-Raths-Secretario befohlen in Protocollo aufzumercken, daß bey Ihro der Herr Reichs-Hof-Raths-Præſident ſeine Abweſenheit mit einer Unpäßlichkeit entſchuldigen laſſen. Demnächſt Ihre Churfürſtl. Gnaden dem Secretario ferner befohlen, daß von Weyl. Ihrer Kayſerl. Majeſtät Carl dem VI. glorwürdigſten Andenckens im Jahr 1714. den 14. Januar. an den Reichs-Hof-Rath erlaſſene Kayſerl. Decret, oder verbeſſerte Reichs-Hof-Raths-Ordnung abzuleſen, womit dann bis gegen zwölf Uhren die Zeit zugebracht worden, da Ihre Churfürſtl. Gnaden die Reichs-Hof-Raths-Seſſion geendiget, und ſind dieſelbe von ermeldten Herrn Reichs-Vice-Cantzler, dem Grafen von Wildſeck, und Freyherrn von Hagen bis an den Wagen begleitet worden.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.

****

Cap. I.

Die Comitial-Acta vom Monat Novembr. 1745. enthaltend.

VACAT.

Weilen die Comitial-Ferien vermöge Comitial-Schluſſes von 27. Octobris nup. bis auf den 29. Novembr. und bis dahin die Rückreiſe derer Comitial-Geſandtſchafften nacher Regenſpurg bewerckſtelligen zu können, hinausgeſetzet worden, ſo mit die Comitia bis dahin auſſer aller Activität geweſen.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta vom Monat Novembr. enthaltend.

§. I.

Die zwiſchen der Kayſerin und Königin von Ungarn Majeſtät und Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz noch immer obwaltende bekannte Mißhelligkeiten, geben zur mehrfältigen Chur-Pfältziſchen Vorſtellungen Anlaß; Und Se. Churfürſtl. Durchlaucht zu Bayern, haben an Allerhöchſt-gedacht Ihro Majeſtät dieſerhalben Vorſtellung zu thun, ſich nicht entbrechen mögen. Der Innhalt ſotha-

nen Schreibens, enthält ab Lit. A. das hierauf erfolgte Kayſerl. Antwort-Schreiben aber Lit. B. und die verſchiedene Puiſſancen in eben dieſer Angelegenheit gewördene Kayſerl. Declaration. Lit. C.

Lit. A.

Chur-Bayriſches Schreiben an Ihro Majeſt. die regierende Kayſerin, d. d. München, den 12. Nov. 1745. die von Chur-Pfaltz geführte Beſchwerden betreffend.

P. P.

Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät erlauben, Ihro auf freund-vetterliches ſehr inſtändiges Anſuchen des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Lbd. hiermit in gehorſamſter Ergebenheit geziemend beyzubringen, welchermaſſen dieſelbe Sich ungemein über das harte Bezeigen dero Obriſten Kriegs-Commiſſarii und Generals von der Cavallerie, Grafens von Salaburg, beklagen um Willen ſelber nicht allein in denen dieſſeits des Rheins entlegenen Chur-Pfälziſchen Ober-Aemtern unerſchwingliche Fourage-Lieferungen oder Contributiones durch androhende Militariſche Executionen de Facto zu erfordern, ſondern auch ſich Sr. Lbd. eigenen Cameral-Gefällen zu ermächtigen beginnet, und all weitere heilſame Aeuſſerungen von keiner andern Bewürckung bishero hat seyn laſſen, als daß ſelbiger darob den unbefugten Anlaß genommen, die Executions-Commandi in denen Chur-Pfälziſchen Landen zu verdoppeln, und hierdurch den ohnehin ohnerſchwinglichen

lichen Laſt unter dem Vorwand hierzu ohne weitere Ruckfrag von Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät beſonders befehliget und bevollmächtiget zu ſeyn, noch mehrers zu beſchwehren, an welch Graf Sallaburgiſchen Vorgeben aber wiederholten Herrn Churfürſten Lbd. ſo mehr Zweifel tragen, als die rühmliche und friedfertige Betragung des commandirenden Feld-Marſchalls, Grafens von Traun, mit dieſem in keine Wege übereinſtimmet, ſondern ſelbige erſt beſagt Ihro Lbd. vielmehr in der ohnedem von Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät angeſtammter hoher Gemüths-Billigkeit geſchöpften Meynung beſtärcket, dann dergleichen unerlaubter Gewalt nicht ſoviel von Dero hohen Befehl, als von Seiten des Grafen von Salaburg bekannten Eigenſinn herrühre.

Gleichwie nun mehrbemeldt Ihro Lbd. gar ſehnlich wünſchen, daß bey ſo bewandten Umſtänden denen des Grafen von Salaburg offenbahren Reichs-Geſetz widrigen Feindſeligkeiten die behörige Schrancken geſetzet, und obberührtem Grafen von Traun allein der Auftrag gethan werde, die Chur-Pfältziſche Landen von obhabenden Commando wegen, in Lieferungs- und ſonſtigen Begebenheiten zu behandeln, wo ſodann in dieſem ſowohl, als andern Fällen Se. Lbd. wie Sie mir mit Ihren eigenen und deutlichen Worten melden: ſich gegen Ihn, Grafen von Traun dergeſtalten äuſſern werden, daß Euerer Kayſerl. und Königl. Majeſtät von Deroſelben Friedfertigkeit und niemahlen auſſer

Acht geſetzten Churfürſtl. Obliegenheit, auch gegen Dero hohen Perſon hegend ungemeiner Hochachtung vollkommentlich überzeuget werden können, ſondern Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät in vollkommenem Vertrauen hiermit beſtändigſt belangen wollen, dieſem Sr. Lbd. gantz nicht unbilligen Geſuch und meinen beyfügenden angelegentlichſten Vorwort hochgeneigteſt Gehör zu geben, und ſelbiges bey Ihro gewührigen Ingreſs finden, mithin hierüber an ſeine Gehörde die gemeſſene Anbefehlung wegen ob dem Verzug hafftender Gefahr, ohnmaßgeblich, forderſamſt ergehen zu laſſen. Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät werden mich durch die anhoffende hohe Willfahrung, auf ein neues ſehr verbinden, und Ich ſolche nicht minder, als ob dieſe mir in meinen eigenen Geſchäfften tröſtlichſt wiederfahrete erkenntlichſt aufnehmen, ſort ſelbige in allen Begebenheiten hinwieder nach beſtem Vermögen danckbariſt zu beſchulden, jederzeit befliſſen ſeyn. Euere Kayſerl. und Königl. Majeſtät mich anmit zu Gnaden gehorſamſt empfehlend. München, den 12. Novembr. 1745.

Lit. B.

Antwort-Schreiben von Ihro Majeſtät der Kayſerin, an Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern, d. d. Wien, den 26. Novembr. 1745.

P. P.

Aus Euer Lbd. Zuſchrifft vom 12. dieſes, habe das mehrere erſehen, was bey Deroſelben

ben des Churfürſtens von Pfalz Lbd. neuer Dingen angebracht haben. Nun iſt bey mir Euer Lbd. Vorwort wie billig in gantz beſondern hohen Werth, werde auch ſolches in allen nur thunlichen Vorfallenheiten werckthätig bezeugen, gleich es erſt unlängſt mittelſt vollſtändiger Uberlaſſung des Hildburghaußiſchen Bataillon bewieſen habe. Uber das bin nach meiner Reichs- und Welt-kündigen Gedenckens-Art von nicht nur geneigt, ſondern ſogar beeifert, das gute Vernehmen mit Chur-Pfalz, je ehender je lieber, wieder herzuſtellen, und auf ewig zu beveſtigen. Allein wird hierzu gleich aufrichtiger ernſthaffter Wille von beeden Seiten erfordert, indeme Euer Lbd. viel zu erleuchtet ſeyn, um für thunlich anzuſehen, daß Ich mich freundſchafftlich betrage, als mir feindſelig ſich zugedrungen wird, ja auch für das Künftige von ſolch feindlichen Zudringungen nicht einmal abgeſtanden, weder daß man abſtehen werde, ſich anheiſchig gemacht werden will. Wie ſehr mich bemühet, des Churfürſts von Pfalz Lbd. noch ehender herbeyzubringen, als nicht meine Troupen deſſen Länder betretten, iſt Euer Lbd. nicht verborgen, von mir iſt ſich zu allen, was Freundſchafft nur immer erheiſchet, anerboten worden, was dagegen anverlanget, beſtunde in nichts andern, als was auſſer Preuſſen und Chur-Pfalz, das ganze Churfürſtl. Collegium, ja auch geſammtes Reich für billig Reichs-Satzungs-mäßig und gemeinnützlich erkannt haben; Gleichwohlen hat man ſogar von eben dieſem

aus beſter Meynung zu erkennen gegebenen Verlangen Anlaß genommen, die Gültigkeit einer Sach anzufechten, ſo das gantze Reich zu vertretten hat.

Nichts iſt empfindlicher, als wann Gutes mit Böſem vergolten, und die aufrichtige Wohlmeynung auf das Aergſte mißdeutet wird, ſo aber juſt das nemliche iſt, was mir von Chur-Pfalz wiederfahren. Die höchſt ärgerliche Schrifften, ſo im Namen dieſes Churfürſten zum öffentlichen Druck befördert worden, liegen der gantzen Welt vor Augen, wo dieſelbe und der darnach ausgemeſſene weitere Betrag vom hohen Churfürſtl. Collegio mit Euer Lbd. Beyſtimmung und Zuthun angeſehen worden, erhellet aus deſſen Schluß vom 12. Octobr. gleichwohl hat weder dieſer Schluß noch Vorſtellungen der Warnungen bis nun zu bey Chur-Pfalz das mindeſte Verfangen dergeſtalten, daß recht unbegreiflich iſt, wie bey ſo bewandten offenbaren Umſtänden ſich noch gerühmet werden möge, der Chur-Pfälziſchen Obliegenheit ein Genügen gethan zu haben, oder annoch zu thun. Im Gegentheil werden Zudringungen mit Zudringungen überhäuffet: Was die Chur-Pfälziſche Miniſtri erſt vor Kurtzem und zur nemlichen Zeit, als ſich an Euer Lbd. gewendet worden, zu Paris und Berlin angebracht, iſt mir nicht verborgen, glaublich iſt nicht, daß der Graf Traun ſich ſo, wie von Chur-Pfalz vorgegeben wird, geäuſſert haben ſollte, hingegen iſt eine unerhörte Sache, was man ſich Chur-

Pfäl-

Pfälziſcher Seits wegen des Grafen von Salaburg erſt ſeit Euer Lbd. Zuſchrifft vernehmen laſſen; Um aber gar allen Zweifel auf einmal zu heben, ſo wird mit Euer Lbd. Erlaubnüß, mein gevollmächtigter Miniſtre, Graf von Choteck die Ehre haben, Jhro ſchrifftlich mitzutheilen, wie mich mit gäntzlicher Vergeſſung des Vergangenen annoch mit Chur-Pfalz auszuſöhnen gedencke, ſo der wahre und gantz ſichere Probier-Stein ſeyn wird, an weme allenfals die Schuld der nicht erfolgenden Ausſöhnung hafften, anerwogen von mir nichts verlanget wird, als was eines Theils die weſentliche Natur jeder Freundſchafft und andern Theils die ſunſtrittige Reichs-Ständiſche Obliegenheit erheiſchet, wird ein und anders geſaget, ſo ſeynd Euer Lbd. viel zu billig zu mißkennen, worzu mir ſodann alle Göttliche und weltliche Rechten Befugnüß geben. Euer Lbd. aber werde zu vielen Danck verbunden ſeyn, woferne Sie ungeſäumt zu einem vergnüglichen Ausſchlag die Sachen einzuleiten vermögen. Und wir verbleiben 2c. 2c.

Lit. C.

SUr les repréſentations que pluſieurs Puiſſances ont faites à l'Impératrice-Reine, en faveur de l'Electeur *Palatin*, afin que ſes Etats ſoient délivrez des quartiers d'hiver & des contributions pour les troupes de l'Armée du *Rhin*, S. M. Imp. a ordonné de répondre à ces Puiſſances: *Qu'il ne dépen-*

doit que de l'Electeur Palatin, *de faire ceſſer l'incommodité qu'il ſouffroit à cet égard: Qu'Elle avoit déjà requis pluſieurs fois ce Prince, dans les termes les plus amiables, de concourir avec les autres Princes & Etats de l'Empire, dans les meſures qui avoient été jugées convenables & ſalutaires pour le bien de l'*Allemagne : *Mais que loin d'y faire aucune attention, il avoit perſiſté dans ſa conduite précédente & dans les engagemens qu'il avoit avec une certaine Cour: Que de plus, il avoit refuſé de joindre ſons ſuffrage à celui des autres Etats de l'Empire, en faveur du Prince qui venoit d'être appellé à la Couronne-Impériale : Que la même conduite & le même refus continuant de ſubſiſter, il ne pouvoit donc y avoir aucune raiſon pour Elle, d'en agir d'une manière différente envers ce Prince ; mais qu'auſſi tôt qu'il ſe détermineroit à adopter des principes convenables à ſon intérêt propre & à celui de l'Empire, Elle ſe feroit un plaiſir de donner des preuves de l'égard qu'elle a toûjours pour les repréſentations des Puiſſances amies.*

§. II.

Der Kayſerl. an die vier verſammlete Creyße, bey welchen ſich nun auch der Franzöſiſche Miniſtre Malbran de la Noue beſage Lit. A. legitimiret, bevollmächtigte Miniſtre, Baron von Ramſchwag, deſſen Kayſerliches Creditiv ſub Lit. B. nachfolget, läßt es allda an dienſamen Vorſtellungen und Ermunterungen, in dem bis-

bisherigen Eifer nicht nachzulaſſen, ſondern ſolchen vielmehr zu verdoppeln, ſo mit ſolchen Maaß-Reguln, wodurch die Sicherheit des Reiches gegen alle Anfälle könnte gehandhabet werden, zu ergreiffen, zu ſolchem Ende auch die benöthigte Vorſorge zu tragen, ſobald als immer möglich an gehörigen Orten ſo viele Magazine anzulegen, als zu Unterhaltung der Völcker im Reich erforderlich ſeyn möchte, nicht ermangeln, dahingegen Chur-Pfaltz ſeine der Oeſterreichiſche angebliche Bedruck- und Einquartierungen in denen Chur-Pfältziſchen Landen betreffende Beſchwerden auch bey gedachten Directorial-Convent anzubringen für dienſam hielte, anbey aber die angeſonnene Reichs- und Creyß-Verfaſſungs-Concurrenz nach allen Kräfften zu decliniren ſuchte, wie davon nachſtehendes P. M. Lit. C. ein mehrers beſaget. Was indeſſen aber der Kayſerliche Hof-Cammer-Rath, Herr Kempff, an die Pfaltz-Neuburgiſche Regierung wegen Ausſchreibung der Contribution vor 6. Winter-Monat unterm 8. Nov. gelangen laſſen, zeiget nachſtehendes Pro-Memoria Lit. D.

Conf. Staats-Secretarius 110. Theil, pag. 134.

Samml. von Staats-Schriften nach Abſterb. Kayſer Carl des VII. 15. Stück, p. 286. 20. Stück, p. 745. 751. 758. 932.

Lit. A.

Tres Chers bons Amis, Alliés & Confederés.

ETant informé que Vous avís jugé devoir Vous aſſembler en Piéte à Francfort, pour employer les moyens les plus convenables à maintenir la neutralité que Vous avés obſervée jusqu'à preſent, entre les Parties Belligerantes dans l'Empire, enſorte que Vos Etats ne ſe trouvent plus expoſés aux hoſtilites & aux Calamités de la guerre, Nous avons éſtimé devoir autoriſer par les preſentes le Sr. Malbran de la Noue notre Miniſtre prés la Piéte generale du Corps Germanique pour Vous faire connoitre la droiture de nos Intentions ſur des objets auſſi interreſſans pour Vous & pour tout l'Empire, Vous devez donc ajouter toute foy & ereance, à ce qu'il Vous dira & pourra avoir occaſion de Vous repreſenter de notre part, ne luy aiant rien recommandé plus expreſſement que de Vous donner les aſſurances les plus preciſes de la volonté où nous ſommet de Vous marquer combien nous deſirons d'entretenir avec Vous le bon Voiſinage & la Correſpondance amiable, pour l'utilité reciproque de nos Sujets de part & d'autre. Sur ce nous prions Dieu, qu'il Vous ait Trés Chers bons Amis, Alliés & Con-

& Confederés en ſa Sainte garde. Ecrit à Fontainebleau le 6. Novembre 1745.

Louis

Devoyer.

A nos Trés Chers, bons Amis, Alliés & Confederés, les Etats des Cercles anterieurs aſſemblés à Francfort.

Lit. B.

FRANZ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

WOhlgebohrne, Edle, Ehrſame, liebe Getreue! Nachdeme die vorgelegene Reichs-Creyße den heilſamen Entſchluß zu faſſen geſinnet, zu ihrer ſelbſt eigenen Sicherheit all jenes vorzukehren, was zu derley Endzweck erſprießlich iſt, und hierzu zu gelangen, ihre Directores wircklich nach Franckfurt abgeſendet; Wir aber zu eben dieſem heilſamen Werck, jenes was bey gegenwärtigen der Sachen Zuſtand zu gemeiner Creyßen ſowohl, als des geſamten Reichs und Vatterlandes Beſten gereichen kan, all unſers beyzutragen Willens ſind; Als haben wir gnädigſt entſchloſſen, unſern wircklichen Kayſerlichen Cämmerern und des Reichs lieben Getreuen von Ramſchwag aufzugeben, daß Er als Unſer Kayſerlicher Commiſſarius dieſer derer verſammlenden Creyß-Directorn Berathſchlagung mit beywohnen, und ſelbige zu dem gemein-

gemeinſamen Beſten befördern helffen ſolle; begehren dahero an Euch gnädigſt, Ihr wollet Euch in Verfolg des von Euren Obern und Committenten rühmlich erwieſenen Patrioti-Eifers und Liebe für das Vatterland mit gedacht Unſerm Commiſſario dergeſtalten vernehmen, und äuſſern, wie ſolches dißfalls unſer gnädigſtes Vertrauen zu gedacht euren Obern und Committenten auch Eurer eigenen Vernunfft, Treue und Devotion geſtellet iſt; Die wir euch im übrigen mit Kayſerlichen Gnaden wohl und gewogen verbleiben. Geben zu Wien, den 6. Nov. 1745. Unſers Reichs im Erſten.

FRANZ

Vt. R. Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

Andreas Mohr.

Lit. C.

Pro-Memoria, welches von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz bey dem bereits verſammleten Hochlöblichen General-Directorial-Creyß-Congreß in puncto der Oeſterreichiſchen Bequartirungs- und Sicherheits-Affaires haben überreichen laſſen, ſub dato Franckfurt, den 29. Nov. 1745.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz könnten abermahlen wegen der bey dem allhier in Franckfurt verſammleten Löbl. General-Directo-

ctorial - Creyß = Convent in Deliberation gefügten Reichs = Sicherſtellungs = Angelegenheiten ſowol überhaupt, als ins beſondere derer Oeſterreichiſchen Quartierungs = Regulirungen halber höchſtens graviret, ohnentſtehen, gegenwärtige Remonſtration und allenfallßige Proteſtation, um ſo unbefugt = und ſchleuniger übergeben zu laſſen, als ſich das Anſehen mehr denn in klaren Beweisthümmern leidmüthig zeige, wie man von Seiten dero hohen Nachbarſchafft, ſonderlich reſpective höchſt = unbilliger und unſchuldiger Weiſſe alle Krieges = Laſt allein auf Höchſtdieſelbe lehnen, und dadurch ein ſo anſehnliches Reichs = Terrain gäntzlich turbiren und übern Hauffen zu werffen laſſen wolle, ohnangeſehen ratione der bishero durch die Oeſterreichiſche Gewaltthätigkeiten ausgeſchlagene gröſſeſte Verderbnüſſe Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Unterthanen bereits ſchon vollkommen enerviret funden, und in längern Anhaltungs = Fall kein Mittel übrig behielten, als von Haus und Hof mit denen erarmten Ihrigen in das Exilium Erbarmungs = würdig zu wandeln. Gleichwie aber dieſes eine Sache wäre, welche allen Reichs = Conſtitutionen entgegen lieſſe, auch augenſcheinlich nichts anders als immer mehrere Drangſaalen, Zwieſpalten und einen irreparablen Ruin in dem geſamten Heil. Röm. Reich ergreiffen könte, und endlich zu beſorgen, daß dieſe ohnehin verwirrte Umſtände in allgemeine Flammen ausbrechen dörffte; Als leben Ihro Churfürſtl. Durchl. der zuver-

ſicht-

ſichtlichen Hoffnung, daß man dieſe wahre und patriotiſche Bezeigungen in gleicher Abſicht erkennen, und in denen Oeſterreichiſchen Quartiers-Einrichtungen eine unpartheyiſche Iuſtiz adminiſtriren, ſo fort, wann ja das Haus Oeſterreich (welches ſich doch von der gantzen Welt unrecht geheiſſen werden müſte) Jhre eigene Lande damit verſchonen, und dem Reich zur Beſchwerde ſeyn wollte, auch Jhro Churfürſtl. Durchl. hohe benachbarte Reichs- und Creyß-Mit-Stände Dero ſchon ſo ſehr deteriorirte Lande hierinnen auſſer Conſideration zu laſſen gedächten, gleichwolen eine Æquität obſerviren, und dieſelbe nicht allein belaſſen werde, widrigens Höchſtdieſelbe darwider in omnem Eventum quam ſolenniſſimè proteſtirt haben wollten.

Und da man auch in der Securitäts-Sache Höchſt-Denenſelben annoch beharrlich eine vorgebende Reichs-und Creyß-Verfaſſungs-mäſſige Concurrenz oder dafür den Betrag ſo vieler Römer-Monate anmuthe; So gäben Jhro Churfürſtl. Durchl. hiermit zu ponderiren, ob dann einem ſolchen ruinirten Reichs-Stand dieſes de jure imputiret werden könne? Und ob es nicht denen Reichs-Grund-Satzungen völlig contraire? Zumahlen 1) deren noch auf denen Beinen habende wenige Kriegs-Mannſchafft zu Beſchützung Dero Reſidentz- und Veſtung Mannhein (welche unwiderſprechlich ein Schutz-Fort vor das ganze Reich wegen deren Situation anzuſehen) höchſt nöthig,

und

und über das 2) Dero Landen mit zweyerley Reichs-Armées überzogen, alſo zu concurriren ohnmöglich wäre, 3) Dero Unterthanen ihre ſchuldige Land-übliche Onera nimmermehr abzutilgen wüſten, Deroſelben Schatz-Cammer aber plenariè entleeret und kaum ſoviel aufzutreiben, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Hof-Staat nebſt denen auswärtigen Geſandtſchafften in dem erforderlichen Weeſen erhalten, auch andere ohnentbehrliche Nothwendigkeiten præſtiren könten.

So unverantwortlich und unerhört nun ſothanes Verfahren ebenmäßig wäre, und ſoweit man bereits zu diſſeitig-gröſſeſter Verwunderung darinnen gehandelt; So weniger wollten Höchſt-Dieſelbe verhoffen, als man ferner damit continuiren, ſondern im Gegentheil ein Gleich-Gewicht (da die Ober-Rheiniſche hohe Herren Creyß-Mit-Stände ſich mehreſten Theils gleichfals auf ſolche Weiſe entſchuldiget, und wegen ſchon erlittenen Schadens und Ablegenheit Approbation gefunden) allen andern vorziehen werden, in unvermutheten Entſtehungs-Fall man ſich proteſtando hiermit zu verwahren gezwungen ſähe.

Welches auf gnädigſte Inſtruction Ihro Churfürſtl. Durchl. zu hinterbringen, der hierzu Bevollmächtigte nach unterzeichnete Geſandte unverzüglich geziemend befolgen ſollen.

von Pachner.

Lit. D.

Lit. D.

PRO - MEMORIA.

Es iſt einer löblichen Neupurgiſchen Regierung von ſelbſten bekannt, von was für geraumer Zeit man ſich immer mit der angenehmeſten Hofnung geſchmeichelt habe, es werde das gegen Ihro Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät meiner allergnädigſten Frauen, von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ꝛc. fürwehrend feindlichen Betragen und die widrige Geſinnungen demnächſten ſich beyzulegen, folglichen ſich andurch ſo geſtalten ergeben, daß Höchſtbeſagt Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht ſämmtlich angehörige Pfaltz-Neuburgiſche und Sultzbachiſche Lande von der dißjährigen Winterlichen Bequartirung ſowohl, als von dem Erlag deren weiters auszuſchreiben bemüßigten Steuren befreyet bleiben mögten. Gleichwie aber der angehoffte Effect (deme ohngeachtet daß Allerhöchſt beſagt, Ihro Kayſerliche und Königliche Majeſtät nach Dero Welt-kündiger ausnehmender allergröſten Pietæt allermildeſter Behertzigung des andurch ſo bedränget unſchuldigen Landes-Inſaſſen, wann anders nur gegenſeitig mit gleichen Schritten nur aufrichtigſt zu Werck gegangen werden wolte, die friedfertigſte Geſinnung gleichſam in dem Mund führen) bishero nicht erfolget, auch noch weit eines Theils entfernet zu ſeyn ſcheinet, andern Theils aber, die ohnumgängliche Nothdurfft erheiſchet, daß zu

wei-

weiterer Beſchütz- als Wieder-Eroberung Allerhöchſt Dero Erblanden gegen Dero ſämmtliche Feinde ſowohl, als zu Beſtreitung der erſtaunlichen Kriegs-Erfordernüſſen in Ermangelung deren hinlänglichen Ærarii Kräfften eine Beyſteuer aus denen feindlichen in Beſitz habenden Landen vorderſamſt zuſammen und eingebracht werde. Alſo haben auch mehrerwehnt Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät durch Dero Hof-Cämmerer unterm 3ten hujus, mir Endes Unterſchriebenen allergnädigſt anzubefehlen geruhet, daß alſo gleich, aus obangehörten Urſachen, ſo auch hiermit allerunterthänigſt befolget wird, eine ſechsfache Steuer in denen ſämtlichen Pfaltz-Neuburgiſchen und Sultzbachiſchen Landen für gegenwärtige 6. Winter-Monathe ausgeſchrieben, auf deren richtigen Eingang mit allem Ernſt und Schärffe getrieben, die dieſen Winter hindurch von der Miliz genieſſende Naturalien hingegen in ſortem derer Steuren ſtatt baarem Geld angenommen und abgerechnet werden ſollen und mögen. Als hat man ſothane allergnädigſt Kayſerlich und Königlich geſchärffte Reſolution Ihro Löbl. Regierung hiermit eröffnen wollen, damit zur Ausſchreib- und Repartirung ſothanen 6. fachen Steuer-Quanti ohne mindeſten Zeit-Verluſt Hand angelegt, und die hierauf eingehende Gelder in daſelbſtige Kayſerlich und Königl. Filial Militar-Caſſam a proportione rati & temporis ohngeſäumt abgeführet, die beſchehene Repartition aber mir ohnſchwer demnächſt zugeſendet werden möchte.

Widrigenfalls die Remittenten und Moroſe ſich ſelbſt die Schuld bezumeſſen haben würden, wann man mit denen ohnausbleiblichen ſchärf⸗ feſten Executions⸗Mitteln gegen jene zu ver⸗ fahren ſich gemüßiget ſehen würde.

Signat. München, den 8. Nov. 1745.

J. G. Kempff von *Angert.*

§. III.

Es iſt aus obigen

vid. ſupra in Octobr. Cap. II. §. 2.

erinnerlich, weſſen ſich des Bayriſchen Creyſ⸗ ſes ausſchreibende Fürſten auf das Chur⸗ Mayntziſche Invitations⸗Schreiben vom 5ten Octobr. nup. rückantwortlich vernehmen laſ⸗ ſen; nunmehro folget abſeiten Chur⸗Mayntz ein Antworts⸗Schreiben ſamt denen Delibe- randis, Ausweiſe Lit. A.

Lit. A.

Chur⸗Mayntziſches Antworts⸗Schrei⸗ ben auf das von denen des Bayriſchen Crey⸗ ſes ausſchreibenden Fürſten in Chur⸗Mayntz, vom 18. Octobr. 1745. die Beſchickung des ausgeſchriebenen Directorial-Creyß⸗Con- vents.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, allezeit zuvor.

Durch⸗

Durchlauchtigſter Fürſt, auch Hochwürdiger in GOtt, beſonders lieber Herr und Freund!

WIr haben am 1. dieſes wohl erhalten, was Ewr. Lbd. Lbd. auf unſer unterm 6. Oct. jüngſthin an dieſelbe freundlichſt erlaſſenes am 18. dato in vorläuffiger hochgefälliger Antwort zu verſetzen beliebet haben, woraus Wir deß mehrern zu erſehen gehabt, welchergeſtalten Ew. zwar Dero bekannte patriotiſche hohe Geſinnung zu Dero billigen Nachruhm bey Gelegenheit zu bewerckthätigen geneigt wären, gleichwolen von deme, was etwa von denen in die Stadt Franckfurt von Uns eingeladenen Creyß-Ausſchreibenden Geſandſchafften derer Löbl. Chur-Rheiniſch-Oeſterreich-Bayriſch-Fränckiſch-Schwäbiſch- und Ober-Rheiniſchen Creyße zu verhandeln ſeyn möchte, zum voraus näher benachrichtiget zu ſeyn wünſchen.

Da wir nun Ewr. in freundlich guten Vertrauen mittelſt der hieneben verwahrten Anlage hievon die verlangte Nachricht zu geben die Ehre haben, dergleichen auch dieſer Tagen denen übrigen zum theil zu Franckfurt allhier würcklichen anweſenden derer übrigen Löbl. fordern Creyß-Ausſchreibenden Geſandtſchafften durch die Unſrige mittheilen laſſen: So zweifeln wir an bald möglichſter Abſchickung der Ihrigen nie ſo wenige, als die dergeſtalt in Deliberation kommende Angelegenheiten zu nichts anders, als des gemeinen Weſens Wohlfahrt, und eines

nes jeglichen Löbl. Creyßes Ehre und Sicherheit hauptſächlich abzielen. Wir aber arbeiten Ewr. zu Erweiſung all angenehmer freundlicher Dienſtgefälligkeiten ſtets willig und bereit.

Aſchaffenburg, den 9. Nov. 1745.

Ewr.

Dienſt-willig treuer Freund
auch Dienſtwilliger Freund

Joh. Friedrich *Carl*, Churfürſt.

Beylage.

Deliberanda.

1) Ob nicht die ſämtlichen Creyße ein gemeinſames Werck aus ihrem zeithero von jeglichen inſonderheit gemachten Schluſſe machen, und ſich dadurch mit vereinigten Rath und That zuſammen ſetzen möchten?

2) Welchergeſtalten man einander auf den Fall beyſtehen wolle, wenn ein oder benachbarter Creyß gegen die Neutralität bedrängt oder vergewaltigt werden ſolte?

3) Ob man nicht die Poſtirung am Rhein von wegen derer Creyße geſamter Hand beſorgen, und derenthalben gemeinſame Abmaſſen nehmen wolle?

4) Was man ferner zu Erhaltung Ruh und Sicherheit ſo fort zu Unterſtützung einer wahren und reinen Neutralität für gemein nöthige Vorkehr zu thun für rathſam trachten wolle?

§. IV.

§. IV.

Was der Kayſerliche Geſandte, Freyherr von Palm, wegen Dislocation der Kayſerlichen Völcker dem Ober-Rheiniſchen Creyß vorgetragen hatte, iſt oben beym vorigen Monat Octobr. Cap. II. §. 2. Lit. D. vorkommen; nun folgt die den 8. Octobr. von dem Ober-Rheiniſchen Creyß darauf ertheilte Antwort, oder gegen Declaration Lit. A. welche die Abwendung der Dislocation zum Grund hatte: Aus gleichen Urſachen lieſſe dieſer Creyß an den General Feld-Marſchall, Herrn Graf von Traun, das Schreiben Lit. B. ergehen. Der General Sommerfeld aber, begehrte indeſſen die einsweilige Verlegung der Chur-Hannöveriſchen Trouppen in dieſen Creyß laut ſeines demſelben übergebenen Pro-Memoria, vom 24. Novembr. 1745. Lit. C. worauf von Seiten des Creyßes das Pro-Memoria ſub Lit. D. erfolget.

Lit. A.

Declaration an des Kayſerlichen Geſandtens, Freyherrn von Palm Excellenz, von wegen des Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes.

Gleichwie der Löbl. Ober-Rheiniſche Creyß, bey der einmahl gefaßten Entſchlieſſung: Sich bey der bishero ſeiner Seits genauiſt beobachteter Neutralität zu erhalten beharret, und um derſelben Genuß-bar zu werden, die

Poſtirung ſeiner eigenen dem Rhein zu gelegene Lande, aus eigenen Trouppen zu formiren, ſowol quoad Quæſtionem an? würcklich beſchloſſen:

Alſo hat man abſeiten Endes unterzogener hoher Fürſten und Ständen dieſes Ober-Rheiniſchen Creyßes allhier annoch verſammleter Räthen, Bottſchafftere und Geſandten die Ehre des an dieſelbe allergnädigſt accreditirten Kayſerlichen Herrn Miniſtri, Freyherrn von Palm Excellenz, fernerweit ohnzuverhalten, wie derſelben hohe Principalsſchafften auch Oberer und Committenten um gedachte Poſtirung zu würcklichen Stand zu bringen, dahin anzutragen, nöthig befunden, daß diejenige Diſtricten und Ortſchafften, welche man diſſeits in der am 3ten dieſes beſagter Sr. Excellenz behändigter Erklärung benahmſet, nebſt übrigen Ober-Rheiniſchen Creyß-Landen alsdann ſich evacuiret finden, wann die eigene Creyß-Trouppen allda anlangen, mithin haltet man diſſeits in alle Wege erforderlich, daß man ex parte der hohen Generalität oder ſonſten nicht nur um zeitliche Verfügung hierunter zu machen, ſondern auch zu diſſeitiger Nachricht von dem Erfolg einige vorläuffige Eröffnung zu thun belieben mögte, nicht zweifflende, daß hochbemelten Kayſerlichen Herrn Miniſtri Excellenz hievon den zeitlichen Gebrauch zu machen, ſodann von ſelbſten gütig zu ermeſſen geruhen werden, daß der löblich Ober-Rheiniſche Creyß, ſich in einig weitere- mit der Neutralität etwan nicht zu ver-

vereinbarende Dinge um ſo weniger einlaſſen könne, als etwa die vorliegende Reichs-Creyſſe ohnveränderlichen Sinnes ſeynd, folglich dem Ober-Rheiniſchen Creyß in keine Weiſe zu verdencken iſt, daß derſelbe alleinig beſondere Principia führen- und ſich von gleich bemelten Creyſſen abſondern ſolle. Womit des Kayſerlich-fürtrefflichen Miniſtri Excellenz unterzogene ſich zu fürwährender hohen Zuneigung beſten Fleiſſes empfehlen, und ihre fortwührige gantz beſondere Hochachtung und Ergebenheit geziemend verſichern.

Franckfurt, den 8. Novembr. 1745.

Der Fürſten und Stände des löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes anweſende Räthe Bottſchafftere und Geſandte.

Lit. B.

Copia Schreibens von dem Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent, an den Herrn General-Feld-Marſchall, Grafen v. Traun Excell., de dato Franckfurt, den 15. Novembr. 1745.

Dem allhier verſammleten Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent iſt nicht ohne beſonderer Bekümmerniß die Anzeige geſchehen, welchergeſtalten Ew. Excellenz verſchiedene unſerer höchſt- und und hoher Principalſchafften dahin erſucht haben, damit von der Ihro aller-

gnädigſt anvertrauter um nunmehro auf der Dislocirung ſtehender Armée hier und da Mannſchafft eingenommen und bis zu anderweiter allerhöchſter Diſpoſition derſelben Verpflegung verſchafft werden möge.

Da nun dieſes ein ſolches Zumuthen iſt, welches mit den diſſeits gemeinbündig abgeſchloſſenen Maas-Reguln ſich nicht wohl vereinbaren läſſet, und derentwegen auch ſowohl unterm 3ten als 8. dieſes mit Zuziehung an den Creyß allergädigſt accreditirten Kayſerlichen Herrn Miniſtri, des Freyherrn von Palm Excellenz wiederholt und geziemend zu erkennen gegeben worden; So werden Ew. Excellenz von ſelbſten hochgeneigt und gütigſt ermeſſen, daß ſich hierzu weder höchſt- und hochgedacht unſere gnädigſt und gnädige Herrn Principalen ins beſondere, noch der geſamte Creyß anders als es mit der bisherigen Neutralität zu combiniren iſt, verſtehen könne.

Derohalben wir nicht umhin können, demjenigen was gleich angeregter maſſen des Hochanſehnlich-Kayſerlichen Herrn Geſandtens Excellenz, Creyß-Schluß-mäßig wir die Ehre gehabt, um ſo mehr zu inhæriren, als dieſer Creyß zu Formirung der Rhein-Poſtirung mit eigenen neutralen Trouppen nicht nur beſchloſſen, ſondern auch würcklich im Begriff ſtehet, die Creyß-Mannſchafft in hinlänglicher Anzahl vorrücken zu laſſen, und ſeine eigene Gräntzen zu bedecken; Nicht zweifflend, daß Ew. Excellenz bey vorhabender Dislocirung beſagter

Armée

Armée ſolche Vorſehung zu thun belieben werden, damit hohe Fürſten und Stände dieſes Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich vorzüglich devoten und getreuen Creyßes, weder in beſagter ihrer Neutralität beeinträchtiget, noch demſelben gegen die offenbare Reichs-Geſätze was auf gebürdet werde.

Die Wir Ew. Excellenz anſonſten unſere geziemende Aufmerckſamkeit zu bewerckthätigen eben ſo beflißen, als mit gantz beſonderer Hochachtung ſeynd ꝛc.

Lit. C.

PRO-MEMORIA.

EIne Reichs- und Welt-kündige Sache iſt es, was Seine Königliche Groß-Brittanniſche Majeſtät und Churfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Durchlaucht, mein allergnädigſter Herr, zum Beſten des geſammten werthen Teutſchen Vaterlands und zumahlen zu Befreyung derer, den feindlichen Vergewaltigungen der Cron Franckreich unterworffen geweſener vorliegenden Creyßen und Ständen für einen großmüthigen und Patriotiſchen Eifer werckthätig bezeiget haben und welchermaſſen wenigſtens der vornehmſte Theil von dieſen, den glücklichen Erfolg davon, in der That empfinden.

Wären vor Allerhöchſt-gedacht Seine Königliche Majeſtät fähig, Dero Privat-Intereſſe dem allgemeinen Beſten vordringen zu laſ-

ſen, ſo würden Höchſt-Dieſelbe Dero bishero bey der Haupt-Armée an dem Rhein geſtandene Trouppen viel lieber in Dero eigene Lande zurückgezogen, als in hieſigen Gegenden zu laſſen, ſich entſchloſſen haben.

Aber bloß die Behertzigung der Gefahr, wozu jenenfalls die Reichs-Gräntze aufs neue bloß geſtellet werden würden, hat Seine Königliche Majeſtät zu dem letztern bewogen, in der Zuverſichtlichen Hoffnung, es würden die am meiſten dabey intereſſirte Stände deren Lande mit Quartieren zu belegen, die Nothdurfft erforderte, durch guthwillige Verwilligung derſelben Seiner Königlichen Majeſtät gemeinnützliche Abſicht auch der Orts Beſtens befördern, mithin daß Allerhöchſt-Deroſelben die Laſt gantz allein aufgebürdet, und auſſer der ohne das koſtbaren Unterhaltung deren Trouppen annoch die Beſchwerlichkeit vermittelſt Annehmung einiger Livranciers für deren Subſiſtenz zu ſorgen zuzumuthen nicht gemeynet ſeyn, bevorab da man dieſſeits zu einer billigmäßigen Vergütung der Portionen und Rationen auf einen noch verträglichern Fuß, als wohl ehedem nicht unbillig gefunden worden, ſich verſtehen wollen.

Nach demmalen aber der Erfolg gezeiget, wie ſehr dieſe Hoffnung fehl geſchlagen, ſo hat Endes unterzeichneter General vermeynet, daß vor ihn nichts weiters übrig ſeye, als mit denen, ſeinem Commando allergnädigſt anvertrauten Trouppen, welche bey der wider Vermuthen vorgenommenen Abneigung, dem ohnfehlbaren

Ruin

Ruin ausgeſetzet geworden ſeyn dörfften, den Ruck-Marche nach Seiner Königlichen Majeſtät Teutſchen Landen zu nehmen, geſtalten dann auch damit würcklich der Anfang gemacht worden.

Als jedoch mittlerweilen ein und andere neue Umſtände ſich hervor gegeben, welche Endes unterzeichnetem General nicht verſtatten, die aus dermalig ſofortiger Zurückziehung der Trouppen denen Reichs-Gränzen und dieſen Landen vornemlich zu beförchtende Gefahr allein, und ohne darzu erhaltenen anderweitigen ausdrücklichen Befehl Seiner Königlichen Majeſtät auf ſich zu nehmen.

So giebet ſich derſelbe hiermit die Ehre, einen Hochlöblich-Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent dienſtlich anzuzeigen; was maſſen vorbemeldter Rück-Marſch nach den Chur-Hannöveriſchen Landen bis zu anderweitiger Ordre Seiner Königlichen Majeſtät ſuſpendirt worden, mit der angefügten fernern Erklärung: Daß, gleichwie es nunmehro darauf ankommt, vorbeſagte, würcklich im Rückzug begriffene Trouppen proviſorie je eher, je lieber unter Dach und Fach zu bringen, und ſolchergeſtalten um zu legen, wie es eines Theils die Raiſon de Guerre erfordert, und andern Theils die eigene Convenienz der Quartier-Stände möglichſter Maſſen geſtatten will; Alſo es dabey zugleich die Meynung habe, von dieſen auſſer dem Obdach und Lager-Statt, ſamt zugehörigen Service ohnentgeltlich nichts zu verlangen,

gen, ſondern ſo lange dieſe interimiſche Cantonirungs-Quartiere dauren, für die übrige Verpflegung, durch vorzukehrende Anſtalten Sorge tragen zu laſſen.

Immaſſen hierdurch nicht nur alle Laſt und Beſchwerlichkeit von den Quartier-Ständen gäntzlich abgekehret, ſondern auch denenſelben ein groſſer Nutzen und Vortheil ohnwiderſprechlich zugewendet wird; So verſiehet ſich Endes unterzeichneter General dahingegen zu nichts gewiſſers, als dazu, daß die löbliche Stände in jenem Werck ihm allen beförderlichen guten Willen und Vorſchub zu leiſten, auch Dero Orts ohnermangeln werden.

Franckfurt, den 24. Novembr. 1745.

Seiner Königlichen Majeſtät von Groß-Brittannien, und Churfürſtl. Durchlaucht zu Braunſchweig und Lüneburg über Dero Teutſche Trouppen bey der alliirten Armée im Reich verordneter en Chef commandirender General-Lieutenant.

G. T. von Sommerfeldt.

Lit. D.

PRO-MEMORIA.

SEiner Königlichen Mäjeſtät von Groß-Brittannien, und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg über Dero Teutſche Trouppen bey der alliirten Armée im Reich ver-

verordneten en Chef commandirenden Herrn General-Lieutenant von Sommerfeldt Excellenz findet ſich der allhier verſammlete Löbl. Ober-Rheiniſche Creyß zu beſondern Danck verbunden, daß Deroſelben gefällig geweſen, von deme wie es mit der ſelbſt eigenen Verpflegung Ihro unterhabender Trouppen gehalten werden ſolle? beliebige Nachricht anhero zu geben; Und gleichwie Ends unterzogene ſogleich ohnermangelt, an ihre reſpective Höchſt und hohe Principalſchafften, auch Obere und Committenten deßhalben geziemend einzuberichten; Als würden Dieſelbe nach Einlangung deßfallſiger Inſtructionen bewandten Umſtänden nach, das weitere ohnzuverhalten die Ehre haben.

Signatum Franckfurt, den 25. Nov. 1745.

Der Fürſten und Stände des Löblich-Ober-Rheiniſchen Creyßes anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

CAP. III.

Cap. III.

Enthaltend

Die die Europäiſche Potenzen betreffende Acta Publica und Staats-Schrifften vom Monat Novembr.

Und zwar

Den Kayſerl. Königl. Ungariſchen Hof.

§. I.

Die Veranlaſſung zu dem am 10. Novembr. mit gewöhnlicher Solennität eröfneten Land-Tag derer Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Stände, iſt leicht begreiflich. Denn, da die Engliſchen Subſidien wegen der daſelbſt ausgebrochenen Rebellion einsweilen ins Stecken gerathen, immittelſt aber die concertirte Kriegs-Zurüſtung nichts deſto münder hinausgeführet werden ſollten; ſo muſte man freylich auch erſagte Land-Stände um einen Beytrag angehen. Die von dem Grafen von Seilen, als Oeſterreichiſcher Hof-Cantzlar bey Behändigung derer Lands-Fürſtlichen Anforderungen gehaltene Rede, erſcheinet Lit. A. die hierauf von dem Grafen von Harrach als Land-Marſchall und General-Land-Obriſten erfolgte Antwort und Danckſagung Lit. B. erſichtlich. Es faſte auch Ihro Majeſtät die Kayſerin den Endſchluß nach dem Vorgang des Kayſer Leopoldi 1690. eine Kopf-Steuer auszuſchreiben; Innhalt der Anlage Lit. C.

Lit. A.

Lit. A.

Vortrag an die Nieder-Oeſterreichiſchiſche Land-Stände.

DJe betrübte Umſtände, ſo Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät glorreiche Regierung einige Jahr her begleitet, haben ſich durch Beyſtand des Allerhöchſten in ſoweit geändert, daß nicht allein mit dem Chur-Haus Bayern die ſo ſehnlich gewünſchte Vereinigung würcklich erfolget; ſondern zugleich auch die auswendige Feinde von dem Reichs-Boden vertrieben, und dieſes Ertz-Hertzogthum Oeſterreich mit dem Kayſerl. Wohn-Sitz von neuem beglücket worden.

Die gefährliche Kriegs-Flammen aber, ſo denen getreueſten Erb-Ländern an verſchiedenen Orten annoch zudringen, bemüßigen Jhro Kayſerl. Majeſtät ſo ernſthaffte Maaß-Reguln zu ergreiffen, welche hoffen laſſen, daß dem beſorglichen Unheil mit Dero getreuen Bundsgenoſſen Beyhülf und Göttlichen Seegen annoch vorgebogen werden möge.

Hierzu aber iſt vonnöthen, daß vor allem die Kriegs-Völcker, welche in dieſem Feldzug gar vieles gelitten, förderſamſt ergäntzet, anbey die Mittel zu derſelben Unterhalt und anderer Erforderniſſen unverſchieblich ausgefunden werden.

Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät verſehen ſich zu derer treu-gehorſamſten Stände devoteſten Eifer, daß ſie die Wohlfahrt und Sicherheit des Vaterlandes angelegentlichſt behertzigen,

tzigen, und Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät Landes-Mütterliche Vorſorge, auch hierinfalls unterſtützet werden, indeme Dero Haupt-Zweck allezeit dahin zielet, durch einen billigmäßigen und dauerhafften Frieden, die unausbleiblich habende Erleichterung denen Ländern zu verſchaffen.

Die treu-gehorſamſte Stände haben demnach aus beygehenden Anforderungen zu erſehen, was Allerhöchſt-gedachte Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät an ſie mehrmalen in ein und andern zu geſinnen, ſich Noth-gedrungen befinden, und zweifeln dahero nicht, daß ſie Stände hierüber unverweilt zuſammen tretten, alles reiflich erwegen, und nach Dero angewohnten Treue, Liebe und Ergebenheit eine ſolche Entſchlieſſung abfaſſen werden, wie es die obſchwebende Gefahr und das allgemeine Beſte erfordert.

Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät verbleiben hingegen denen treu-gehorſamſten Ständen ſamt und ſonders mit Kayſerl. und Königl. Gnaden, Landes-Fürſtl. Hulden und allen Guten beſtändig wohl beygethan.

Auf dieſe, wie auch auf die von Allerhöchſt Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät ſelbſten allermildeſt, und mehr als Mütterlich beſchehene Anrede, hat im Namen derer Herren Stände Jhro Excellenz, Tit. Herr Ferdinand Bonaventura, des Heil. Röm. Reichs, Graf von Harrach zu Rohrau, Erb-Land-Stallmeiſter in Ober- und Nieder-Oeſterreich, Jhro Kayſerl.

ſerl. und Königl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, Land-Marſchall und General-Land-Obriſter in Oeſterreich unter der Enns, folgende Antwort und Danckſagung abgeſtattet.

Lit. B.

Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Römiſche Kayſerin, in Germanien, Ungarn und Böhmen Königin, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich!

Allergnädigſte Kayſerin, Königin, Landes-Fürſtin und Frau, Frau!

Daß Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſtät allermildeſt geruhet haben, gegenwärtigen Land-Tag in eigener Allerhöchſten Perſon zu eröfnen, hiefür erſtatten die bey Dero Gnaden-Thron in zahlreicher Menge verſammlete treu-gehorſamſte Stände vom Prälaten-Herren-und Ritter-Stand, wie auch Städt und Märckten dieſes Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter der Enns, allerunterthänigſt-treuverpflichteſten Danck.

Glückſelig, ja fürwahr überglückſelig haben ſich geſamte Ew. Kayſerl. Königl. Majeſtät zugehörige Vaſallen, und Unterthanen zu ſchätzen, einer ſo vorſichtig-als glorreicheſten Monarchin unterworffen zu ſeyn.

Inſonders hat Allerhöchſt-Dero Land-Mütterlichen Sorgfalt das Ertz-Hertzogthum Oeſterreich zuzuſchreiben, ſich in einer mehrerern Sicherheit zu ſehen, nachdeme das Königreich

Böhmen von denen feindlichen Drangſalen befreyet, auch mittels Ew. Kayſerl. Königl. Majeſtät klugeſter Anführung der vereinbarten Kriegs-Völcker das Teutſche Reich von denen ungerechten Erpreſſungen entlediget worden, ſodann die Kayſers-Wahl unter allgemeiner Frolockung deren wohl-teutſch patriotiſch geſinnten erwünſcht ausgefallen, und das Römiſche Reich, wenige Höfe ausgenommen, zur aufrichtigen und dauerhaften Einigkeit gelanget iſt.

Je weniger nun anderer Seits Ew. Kayſerl. Königl. Majeſt. Feinde von ihren widerrechtlichen Unternehmungen abweichen, je mehrers werden die treu-gehorſamſte Stände eifrigſt befliſſen ſeyn, ungeachtet derer durch ſo langwierige Landes-verderbliche Kriegs-Läuffte erſchöpfften Mitteln all möglichſte Entſchlieſſungen ehrbaldigſt zu nehmen, um zu denen frühzeitigen und hinlänglichen Kriegs-Verfaſſungen ihre äuſſerſte Kräfften freudenmüthig anzuwenden; womit zu Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſtät Allerhöchſten Landes-Fürſtl. Hulden und Gnaden ſich Derſelbe ſamt und ſonders, nebſt meiner wenigſten Perſon allerunterthänigſt treu-gehorſamſt empfehlen.

Lit. C.

Extract Kayſerl. Königl. Verordnung, die Kopf-Steuer betreffend.

Jhro Majeſtät die Kayſerin und Königin von Ungarn und Böhmen leben der gäntzlichen Zuver-

Zuverſicht, weilen weder die ordentliche als auſſerordentliche Anlagen zu Beſtreitung der dermahligen groſſen Kriegs-Koſten keineswegés erklecklich, es werde ein jeder von ſelbſten geneigt ſeyn, nicht nur ſothane Kopf-Steuer, ſondern auch erheiſchender Nothdurft nach ein mehrers aus eigener Bewegnüß zu entrichten und beyzutragen; auch die Geiſtlichkeit zumahlen in Anſehung der Zuwachs ihrer Güter von der Milde derer Kayſer und Printzen von dem Haus Oeſterreich unerſprünglich herrühret, durch ihren Löbl. Vorgang andere zugleich Löbl. Nachfolge, anreitzen &c.

§. II. Engelland.

Ein der erſten Entſchlieſſungen des Groß-Brittanniſchen Parlaments vor die Acte, Habeas Corpus &c. Krafft welcher die wegen Hochverraths zur Haft gebrachte Perſonen gegen hinlängliche Caution des Arreſts zu entlaſſen, bey gegenwärtigen Umſtänden einsweilen zu ſuſpendiren, und hingegen den König zu autoriſiren, diejenigen Perſonen, welche ſich wegen Rebellion gegen den Staat verdächtig machen, ins Gefängniß zu ſetzen und nicht los zu laſſen, wie aus nachſtehenden mit mehrern erhellet.

Extract
Parlaments-Acte, vom 1. Nov. 1746.

Es ſollen die wegen Hochverraths und Rebellion in das Gefängniß kommende Perſonen bis

auf den 30 Apr. 1746. gefangen bleiben, ohne daß eine Caution ſtatt habe. Die Schottländiſche Acte die ungerechte Arreſtirungen zu verhindern, ſolle ebenfalls ſuſpendiret ſeyn. Von ſolcher Arretirung aber ſollen die dermahlige Parlaments-Glieder, welche im Verdacht ſtehen, ſo lange befreyet bleiben, bis man dem Hauſe, von dem ſie Glieder ſind, die Urſachen des auf ſie gelegten Verdachts angezeiget, und daß man ſodann deren Gefangennehmung bewilliget hat. Die denen verdächtigen und gefangengeſetzten Perſonen zugehörige Pferde ſollen, mit Ausnahm der Mutter-Pferde, welche trächtig ſind, oder Füllen haben, weggenommen, zum Dienſt des Königs angewendt, und von denen Arreſtanten dennoch unterhalten werden.

Hingegen erlieſſe der junge Prätendent an den Hrn. Thomas Potinſon zu Carbiſer nachſtehendes Schreiben Lit. A.

Lit. A.

Carl Prinz von Wallis, Regent derer Königreiche Engelland, Schottland, Franckreich, Irrland und aller übrigen dazu gehörigen Lande.

DEmnach wir uns zu dem Ende eingefunden, die Gerechtſamen unſern Herrn Vaters, der uns zu dem Ende mit vollſtändigen Vollmachten verſehen, wiederum zu erobern; ſo ſehen wir mißfällig, daß ihr euch in Stand ſetzen wollet, uns deßfalls Hinderiſſe zu machen. Dannenhero

nenhero wir denn zu Vermeidung der Vergieſſung des Engliſchen Bluts, durch gegenwärtiges Begehren eure Thore zu öffnen, und uns friedlich auf- und einzunehmen, allermaſſen wir friedlich bey euch einziehen wollen. Woferne ihr ſolches willig thut, wollen wir dahin ſorgen, euch vor allem Leid zu bewahren, und dem ganzen Engelland dadurch das Beyſpiel zeigen, mit was vor Fleiß wir die Declaritionen und Manifeſte des Königs unſers Herrn Vaters und unſere eigene zu erfüllen trachten. Woferne ihr uns aber den Eingang ferner verweigert, ſind wir entſchloſſen, eure Stadt mit der von GOTT uns in die Hände gegebenen Macht einzunehmen; alsdenn wird es vielleicht nicht mehr in unſerer Gewalt beruhen, denen grauſamen Folgen vorzukommen, welche eure Stadt zu fürchten hat, wenn ſie mit ſtürmender Hand erobert wird. Ueberleget ſolches alles ſorgfältig, und überſendet uns in Zeit von längſtens 2. Stunden eure Antwort; denn woferne ihr länger wartet, werden wir ſolches als eine förmliche Abſchlagung von euch aufnehmen, und unſere Maas-Reguln darnach einrichten. Geben am 21. Novembr. 1745. Nachmittags um 2. Uhr. War unterſchrieben.

Carl, P. R.

§. III. Preuſſen.

Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen haben dienſam erachtet, Dero Comitial-Geſandten, Hrn.

von Pollmann, vermittelſt Reſcripts vom 27. Nov. a. c. Lit. A. von der dem 23. hujus zwiſchen der Preußiſchen Avant-Garde und vier Sächſiſchen Regimentern vorgefallenen Action zu dem Ende zu benachrichtigen, um hievon zum Unterbruch und Ableiung aller widrigen Inſinuationen all dienlicher Orten Gebrauch zu machen; auch Jhro Majeſtät vorzüglichſt hegende Friedens-Neigung zu erkennen zu geben.

Lit. A.

Vous aves deja vû par mes precedentes les juſtes motifs qui mónt forcé pour eviter ma ruine totale, & de puis que la Cour de Dresde a fait entrer dans la Luſace & en Saxe les Armées Autrichiennes pour venir fondre conjonnement avec Elles ſur mes anciens Etats hereditaires d'aller audevant de mes Ennemis, pour les couper dans leur marche, projettée vers mes ſurdits Pais. C'eſt pourquoi je meſuis vû obligé d'entrer le 23. dans la haute Luſace pour combattre L'armée combinée Ennemie avant qu'elle me puiſſe devancer pour entrer par Cottbus & Croſſen dans la Marche Electorale & comme j'ai d'abord trouvé en mon chemin une partie des Troupes auxiliaires Saxonnes de L'armée Autrichienne conſiſtant dans un Regiment d'Infanterie & 3. de Cavallerie, je les ai fait attaquer & on les a totalement defaits & diſperſés, le General Saxon Buchner, un bon nombre d'officiers avec 800.

Sol-

Soldats ont été fait priſonniers de guerre, & on apris aux Saxons 3. Drapeaux 1. Etendart & 1. pare de Timbales après quoi j'ai dirigé ma marche pour Görlitz a fin dy attaquer le Prince Charles; Comme la Cour de Dresde fera ſans doute un grand bruit de ces Evénément, eſvoudra le faire paſſer pour une agreſſion de ma part tandis que je n'ai fait que prevenir les coups dont mes anciens Etats hereditaires etoient menacés & que mon Feld-Mareshall le Prince d'Anhalt ſera bientot obligé d'en faire autant pour empecher les Ennemis de penetrer dans le Duche de Magdebourg, comme ils ont menacé de le faire; Vous ne manqueres pas de Vous ſervir des inſtructions que jè Vous ai fourni ſarce ſujet pour de truire les mauvaiſes impreſſions que mes Ennemis voudroient donner à cet egard contre Moy, là où Vous etes, Enproteſtant que jè ne demande pas mieux que de donner auplutot les mains à un accomodement raiſonnable, où je puiſſe trouver ma ſureté, mais qu'on ne ſauroit pretendre que jè pretaſſe tranquilement la gorge à ceux qui viennent le fer à la main pour me la couper. Berlin le 27. Novembr. 1745.

Par ordre exprés du Roy.

de PODEWILS de BORCKE.

Aux de POLLMANN à Francfort.

§. IV. Rußland.

In Verfolg deſſen, was wir oben C. III. §. 7. Menſ. Octobr. von der Rußiſchen Kayſerin Entſchlieſſung in Anſehung der dem König von Pohlen verſprochenen Beyſtands angemercket; folget hier Lit. A. ein dem Franzöſiſchen Miniſtre kund gemachte, dieſe Materie betreffend Declaration; ingleichem die an den Kayſerlichen Hof-Kriegs-Rath dieſerhalben ergangner Verordnung Lit. B.

Lit. A.

Après qu'en conſideration de l'Invaſion, dont les Païs de *Saxe* ont été menacez, nous eumes pris la réſolution d'accorder au Roy de *Pologne*, Electeur de *Saxe*, un ſecours effectif, le Miniſtre de *France*, réſident icy, dés qu'il en fût informé, donna à connoitre au Comte de *Beſtucheff Rumin*, nôtre Chancellier, le 3. du courant, qu'au cas d'une rupture ouverte entre les Cours de *Berlin* & de *Dresde*, le Roy de *France* aſſiſtera de toutes ſes forces la Cour de *Berlin*, & par conſéquent luy d'*Allion* a indubitablement penſe de nous intimider par une telle déclaration; c'eſt pourquoi Nous avons gracieuſement ordonné de donner en reponſe audit d'*Allion*.

Que comme Nous ne menaçons par-là perſonne, ainſi Nous ne voulons pas non plus étre menacez de perſonne, & comme il dépend du Roy

Roy de France *de prendre telles réſolutions, qu'il eſtime les plus propres pour l'aſſiſtance de ſes Alliez, ainſi depenai-t-il également de nôtre bon plaiſir & rien ne peut Nous détourner, de faire pour nos Alliez ce que Nous jugeons le plus convenable. Fait à* S. Petersbourg, *le* 3. *Nov.* 1745.

Lit. B.

SUivant le Traité d'Alliance défenſive, que Nous avons conclu en 1744. *avec S. M. le Roi de Pologne, comme Electeur de Saxe, le cas exiſte actuellement, vû l'invaſion dont ſes Etats héréditaires & Electoraux ſont menacés par un Manifeſte publié de la part de S. M. le Roi de Pruſſe, que Nous ſommes obligée de lui envoyer un Corps auxiliaire de nos Troupes. Nous avons ordonné pour cet effet à notre Gén. Feld-Maréchal C. de Lacy, de mettre* 10. *des Regim. d'Infanterie, qui ſont ſous ſes ordres en Livonie, parfaitement en état de pouvoir marcher au ſecours du dit Roi de Pologne, en les pourvoyant ſans delai de l'Artillerie de Campagne & des munitions néceſſaires, a fin qu'ils puiſſent inceſſamment partir pour la Courlande, lieu déſigné pour leur Rendez-vous, &, en attendant les autres Regimens qui doivent les ſuivre, & le dernier ordre pour la marche, y être mis en quartiers dans les Terres ſequeſtrées, ſuivant que notre dit Gen. Feld-Maréchal s'entendra là-deſſus avec notre Chambellan Butler, qui ſe trouve à Mietau. Quant au Général en*

chef, & aux autres Généraux, auxquels il conviendra de conférer le commandement des ſusdits Regimens raſſemblés en Courlande, notre ſusdit Gén. Feld-Maréchal C. de Lacy Nous en remettra la nomination. Nous ordonnons auſſi très-gracieuſement par la préſente à notre Collége de Guerre, de prendre inceſſamment les meſures & de donner les ordres néceſſaires, pour que les Regimens qu'on tire de la Livonie, ſoient remplacés par un pareil nombre de Troupes qu'on fera venir de l'Eſtonie & des lieux les plus voiſins, pour y être miſes eu quartiers, & d'en envoyer pareillement d'autres en Eſtonie, des quartiers qui ſe trouvent le plus à portée, comme le Collége de Guerre le jugera le plus convenable; en faiſant ainſi changer de quartiers toutes les Troupes mentionées, pour autant que cela ſe peut, dans l'année préſente, & le reſte auſſitôt que la ſaiſon le permettra, de manière, qu'autre les Troupes qui vont en Courlande, il y aît actuellement en Livonie, en Eſtonie, à Pleskow & à Welikiluck, 20. Regim. de Cavallerie & d'Infanterie, avec leur Artillerie néceſſaire, & que toutes ces Troupes ſoient prêtes & en état de continuer leur marche au premier ordre qu'elles en recevront. Le Collége de Guerre pourvoira auſſi à tems, à ce qu'il y aît dans les lieux mentionés les vivres & les fourages néceſſaires pour toutes ces Troupes, a fin qu'elles n'en manquent point. Et comme il eſt notoire, qu'on vend ordinairement en Courlande beaucoup de grains pour être transportés par mer,

mer, il ſera ordonné, dans le cas préſent de la marche de notre Armée dans ce Duché-là, que les habitans & les négocians ſeront obligés de Nous vendre, au prix courant, tous les grains qu'il faut, pour être mis dans nos magazins, & le Colonel Wocikof ſera chargé de cet achat. Il ſera auſſi défendu de faire ſortir des grains de la dite Province, pour quelque lieu que ce ſoit, excepté pour nos magazins, a fin qu'il n'en manque point pour la ſubſiſtance de nos Troupes; mais tout ce que les habitans en pourroient avoir au-delà de la quantité néceſſaire pour notre Armée, pourra être librement vendu à quiconque ils voudront, après qu'on aura ſuffiſamment pourvû aux magazins. Pour cet effet on ne tardera pas d'y envoyer des Commiſſaires exprès, auxquels on remettra l'argent néceſſaire, pour recevoir les grains qui auront été achettés pour le ſervice de nos Troupes, à meſure qu'on les portera aux magazins, & pour faire les payemens à chaque livrance: quant aux lieux de la Courlande dans leſquels il conviendra d'établir ces magazins, Nous avons enjoint à notre Gén. Feld-Maréchal C. de Lacy, de faire tenir là-deſſus ſon avis au Collége de Guerre. De plus, le dit Collége aura ſoin dès à préſens, que tous les ſusdits Regimens, principalement ceux qui devancent les autres en Courlande, ſoient bien pourvûs d'armes, de munitions, & généralement, de toutes les choſes dont ils pourroient avoir beſoin que l'Artillerie de Campagne, & la groſſe Artillerie, qui eſt en Livonie, ſoit miſe

en

en état & diſtribuée aux dites Troupes, a fin que le tout ſoit prêt à marcher: comme auſſi de faire tenir prêtes les Troupes irrégulieres, afin de renforcer le Corps deſtiné pour là Livonie & l'Eſtonie, ſçavoir les 4. *Reg. de Huſſars, tous les Coſaques & les Calmucs de Tſchugujef, &* 6000. *Coſaques du Don, tous bien montés & armés, en comprenant parmi les derniers, tous les Calmucs qui habitent le long du dit fleuve, & qui dépendeut du Camp du Don; & d'ordonner à ces Troupe irrégulieres, qui ſeront encore augmentées par* 4000. *Calmues de la Wolga, de ſortir de leurs quartiers au Printems prochain, dès qu'il y aura de l'herbe pour leurs chevaux, & de marcher droit en Livonie. Enfin, le Collége de Guerre enjoindra auſſi, en vertu de nos ordres du* 14. *Dec.* 1744, *à tous les autres Regimens de Cavalerie & d'Infanterie de notre Armée, en quelqu' endroit qu'ils puiſſent ſe trouver, à la reſerve ſeulement des Troupes deſtinées pour Kisler, & des detachemens qui ſe trouvent en Siberie & à Orenbourg, de ſe tenir parfaitement prêts à marcher, & il les pourvoira pour cet effet à tems de tout le néceſſaire. Il fera auſſi préparer & completter l'Artillerie de Campagne & la groſſe Artillerie qui ſe trouve ici à S. Petersbourg, pour qu'elle ſoit parfaitement prête à pouvoir marcher. Et a fin que Nous ſoyons informée au plutôt de l'état dans lequel ſe trouvent notre Armée & notre Artillerie, le Collége de Guerre recueillira les details exacts des Commandans, touchant le nombre*

&

& l'état des hommes, des chevaux, des armes, des habits, des munitions, & généralement de toutes les autres choſes qui en dependent, pour en former un rapport ſuccint, qu'il Nous remettra inceſſamment, redreſſant en attendant, ſans aucun delai, tous les defauts qui pourroient s'y trouver. A. S. Petersbourg le (8) 19 *Octobre* 1745.

(*ſigné*)

ELISABETH.

§. V.

Was für Liebe und Treue die Crone Franckreich auch in den älteſten Zeiten dem Teutſchen Reich erwieſen hat, erläutern die Anlagen Lit. A & B.

Lit. A.

Kurtzer Bericht, was für Tort Franckreich dem Reich und Teutſchland angethan, unter der Carolingiſchen Familie.

Kayſer Carl der Groſſe beherrſchte die Länder, welche jetzo Franckreich, die Niederlande, Teutſchland, die Schweitz, das obere Italien und den Kirchen-Staat ausmachen. Dieſes groſſe Reich wurde die Fränckiſche Monarchie genennet. Dieſes Reich theilte ſich in zwey groſſe Haupt-Theile, in das Reich über den Alpen, das iſt Italien, und diſſeits der Alpen, welches alles übrige in ſich begreifft.

Kayſer Carls des Groſſen Printz, Ludwig der Fromme, ſuccedirte in allen Staaten der

Frän-

Fränckiſchen Monarchie, machte aber eine Theilung unter drey Söhne. Lotharius wurde Kayſer, und bekam Italien, das Reich über den Alpen; von den übrigen Staaten diſſeits der Alpen, bekam er noch ein Drittel, und zwar die mittlern Staaten zwiſchen ſeiner Brüder Erbtheil. Wir müſſen zwey Flüſſe mercken, wann wir dieſe Theilung recht faſſen wollen: Die Rhone und den Rhein. An der Rhone bekam Lotharius, der Kayſer, Provence mit Savoyen, Dauphine, Bourgogne, Franche Comte (*), Elſaß, Lothringen, alle Länder am Rhein hinunter, (den Mayntzer-Speyer- und Wormſergau ausgenommen) und endlich alle Niederlande (**).

Kayſer Ludwigs des Frommen zweyter Sohn, Ludwig, bekam den Mayntzer- Speyer- und Wormſergau über dem Rhein, und das übrige Teutſchland. Dieſer Ludwig iſt der erſte König in Teutſchland.

Kayſer Ludwigs des Frommen dritter Sohn, Carl der Kahle, bekam Champagne, Picardie, Normandie, Bretagne, und die übrigen Provintzien bis an die Pyrenäiſchen Gebürge, und war der erſte König von dem eigentlichen Franckreich.

Kayſer Lotharius der Erſte hinterließ drey Söhne. Ludwig wurde Kayſer, und bekam Ita-

(*) Dieſe Provintzien zuſammen wurden das Burgundiſche Reich genennet.

(**) Dieſe letzte Länder hieſſen damahls das Königreich Lothringen.

Italien, Lotharius wurde König in Lothringen, Carl wurde König in Burgundien. Dieſer König in Burgundien, Carl, ſtarb Anno 863. ohne Erben. Da theilten die zwey Brüder: Kayſer Ludwig der Zweyte, und Lotharius, König in Lothringen. Der gute Kayſer Ludwig der Zweyte, hatte hernach das groſſe Unglück, daß die Unglaubigen, die grauſamen Saracenen, die Ertz-Feinde der Chriſtenheit und Glaubens-Brüder der Türcken, in Italien gar übel hauſeten, und die arme Chriſtenheit entſetzlich ängſtigten, da eben des Kayſers Bruder, der König in Lothringen, aus der Welt gieng.

Was thut Franckreich? Es fällt mit Kriegs-Macht in das Königreich Lothringen, entreißt es dem mit ſo viel gefährlichen Feinden angefochtenen Reiche und Kayſer, ſchwächt alſo die Chriſtenheit, und giebt ihr Blut den wilden Saracenen preiß, die ſchon Hiſpanien unter den Füſſen hatten. Dieſer gute und unglückliche Kayſer gieng Anno 875. mit Tod ab, ohne Leibes-Erben, und hinterließ das Reich, ſamt ſeinen Staaten, dem nächſten Agnaten und älteſten Vaters-Bruder. Der war Ludwig der Erſte, König in Teutſchland. Wie bezeigt ſich aber Franckreich dabey? König Carl der Kahle beſticht den Pabſt Johann den Achten, verſpricht ihm, daß er dem Pabſt das Recht, einen Printzen auf den Kayſerlichen Thron erheben zu können, einraumen wolle, wann er ihm zur Kayſerlichen Cron und Italien verhelffen würde, woraus hernach, wie bekannt iſt,

iſt, der gantzen Chriſtenheit der gröſte Jammer erwachſen. Er fällt in Italien ein, und zwingt die Staaten, ihrem rechtmäßigen Herrn, dem König in Teutſchland, abzuſagen, und den Frantzöſiſchen König für den Kayſer zu erkennen. Man überlege das Unrecht, einen eigenen Bruder um gantze Cronen zu bringen, und ſich in dem Rang ſo gewaltthätig über denſelben zu ſchwingen. Wer war nun ſchuldig an dem vergoſſenen Blut des darauf erfolgten Kriegs, welcher das mächtige Syſtema der Fränckiſchen Monarchie ſo betrübt zerrüttete? Auf einer Seite kunten die Sacarenen zu Kräfften kommen, auf der andern die Normannen, Heyden, welche ſo ſchrecklich gehauſet, als Attila.

Dieſer Carl der Kahle war Urſach, der erſte König in Franckreich, und der Stiffter der Frantzöſiſchen Staats-Griffe. Laſſet uns die Probe ſehen. Als der großmüthige und tapffere König in Teutſchland, Ludwig, demſelben wiſſen ließ, daß er dieſen Schimpff der geraubten Kayſer-Crone nicht ungerochen laſſen könte, antwortete der Frantzöſiſche Pharao, der doch vorher ſchon von dem Teutſchen Ludwig brav geklopffet worden, daß er dem König Ludwig mit einer Armee begegnen wolte, deren Pferde ſo viel ſeyn ſolten, daß ſie den Rhein ausſauffen würden, daß ſeine Armee trocknes Fuſſes überſetzen könte. Dieſer Carl der Kahle ließ ſich den Titel: Imperatoris & Auguſti omnium Regum cis mare conſiſtentium, geben. Aber wie hat ſich dieſer drohende Held her-

hernach im Feld gewieſen? Als Carlmañ, der älteſte Printz des Königs Ludwig, mit einer Armee in Italien gieng, verlohr er das Hertz, wurde der Stiffter einer andern Frantzöſiſchen Mode; bate um Stillſtand, ſchlug einen Partage-Tractat vor, den er nicht zu halten im Sinn hatte. Der Teutſche Printz behielte die Großmuth der alten Francken, glaubte, und gieng in Teutſchland zuruck.

Sobald der Stiffter der Franzöſiſchen Crone ſeinen genereuſen Sieger vom Halſe hatte, wolte er von dem Vertrag nichts wiſſen, und fuhr in ſeiner Uſurpation fort, worüber der König Ludwig ſtarb, ohne ſein offenbares Recht zur Kayſer-Crone von dem Uſurpateur heraus zu bringen. Heiſſet das nicht Teutſchland Tort thun?

Der Ertz-Biſchoff Hincmar, welcher um dieſe Zeit gelebet, hat der Poſterität König Carls des Kahlen eine Inſtruction geſchrieben, da er ſie vor der Conduite ihres Vaters warnet, welches ſein Reich in das gröſte Elend geſetzet hat.

Nach dem Tod des Königs Ludwig in Teutſchland zeigte Carl, der König in Franckreich, noch einmal eine Probe ſeiner Feindſchafft wider die Teutſchen. Er fiel in das Teutſche Lothringen ein, und ſagte zu den hinterlaſſenen drey Printzen Königs Ludwig des Erſten: **Er habe mit dem Vater, und nicht mit den Söhnen, Verträge gemachet;** und wolte alſo das gantze Königreich Lothringen unverſchämter Weiſe an ſich reiſſen. Alſo war ja das Blutvergieſſen durch Frankreichs Streiche und Bosheit wieder unvermeidlich. Die Teutſchen Waffen waren dabey in Lothringen und

Italien glücklich: Der Uſurpateur der Kayſer-Crone und von Italien ſtarb darüber, und muſte gantz Lothringen in der Teutſchen Hände laſſen.

So elend der Succeſſor König Carls des Kahlen, König Ludwig der Dritte, ſein Reich antraf, trat er doch in die Fußſtapffen ſeines Vaters, mit dem Pabſt zu colludiren, und die Teutſchen Printzen ohne alle rechtmäßige Urſach von dem Kayſerlichen Thron zu verdringen. Carlmann, der älteſte Printz König Ludwigs des Teutſchen, eroberte zwar Italien und Rom, kunte aber, der Frantzöſiſchen Intriguen wegen, dennoch nicht erhalten, daß er für einen Kayſer erkannt wurde, ob er ſchon alle Requiſita hatte. Iſt das kein Tort für das großmüthige Teutſchland geweſen?

Dieſe Raub-Begierde hat Franckreich totaliter ruiniret, daß ſie endlich den Teutſchen, nach ſo viel unchriſtlich vergoſſenem Blut, nicht nur die Kayſer-Crone laſſen, ſondern ſie auch um Schutz anflehen muſten. Dann König Ludwigs des Erſten jüngſter Printz, Carl der Dritte, wurde Kayſer und Regent in Franckreich, womit er alle die Reiche in Gewalt hatte, die Carl der Groſſe, ſein Ur-Groß-Vater, beſeſſen. Das ſtoltze und ungerechte Franckreich wurde aber ſo gedemüthiget, daß ſich ſein König bey Kayſer Arnolph, Carls des Dritten Succeſſor in Teutſchland, mit Ubergebung Cron und Scepter, meldete, und ſolche für ein Teutſches Lehen erkannte. Dieſem Kayſer Arnolph folgte in Teutſchland Ludwig, das Kind genannt, weil er minderjährig zur Crone gelanget: und mit ihm iſt die Caroligiſche Linie in Teutſchland ausgegangen.

Genea-

Genealogie Carl des Groſſen,

Carl,
Erſter Kayſer.

- Ludwig der Fromme, 2. Kayſer.
  - Lotharius, König in Italien, in Lothringen, Burgund, 3. Kayſer.
    - Ludwig, Kön. in Ital. 4. Kayſer.
    - Lothar. Kön. in Lothringen.
    - Carl, Kön. in Burgundien.
  - Ludwig, König in Teutſchland.
    - Carlmann.
      - Arnolph, König in Teutſchland, Lothringen.
        - Ludwig das Kind, König in Teutſchland und Lothringen, † 912.
    - Ludwig.
    - Carl, 7. Kayſer.
  - Carl, König in Franckreich, 5. Kayſer.
    - Ludwig, 6. Kayſer.
      - Ludwig.
      - Carlmann.
        - Ludwig.
          - Lotharius, Carl. † 987.
      - Carl.

Lit. B.

Kurtzer Bericht, was für Tort Franckreich dem Reich und Teutſchland angethan nach der Carolingiſchen Familie.

Conrad I.

König in Teutſchland.

DJeſer König in Teutſchland hatte das Unglück, daß er in Teutſchland von den drey mächtigſten Hertzogen, in Sachſen, Bayern und Schwaben, verfolgt wurde. Dieſe Anfechtungen machte ſich Franckreich zu nutze, und thate Teutſchland weiter keinen Tort, als daß es in das Königreich Lothringen einbrach, und ſolches wegnahm, worüber die Land-Plagen erſchrecklich getobet.

Einwurff: Die Frantzoſen ſagen, ihre Vorfahren haben recht gethan, es hätte ihren Königen, als den letzten Carolingern, gantz Teutſchland gehöret.

Wir antworten: Als der letzte Carolinger in Teutſchland verſtorben, war Franckreich nicht in der Carolingiſchen Printzen Hände, ſondern die Rebellen regierten, und ſetzten die Könige in das äuſſerſte Elend. Hätte ſich damahl Teutſchland auch in die Hände ſolcher Leute werffen ſollen? Nein: Derelictio rei macht juſtum titulum novæ occupationis, und die Denegatio, oder Impotentia auxilii und des Schutzes juſtam cauſam ſolvendi vinculi. Hätte Franckreich die Teutſchen nicht ſo ungerecht tractiret,

ctiret, ſo hätten die Rebellen in ihrem eigenen Schoos nicht aufwachſen können, und alſo wäre es ordentlich gegangen: So hat aber Untreu ſeinen eigenen Herrn geſchlagen.

Heinrich I.

König in Teutſchland.

Dieſer König half dem gequälten König Carl in Franckreich wider die Rebellen: dahingegen that ihm derſelbe allezeit den Tort, Lothringen anzufallen.

Otto I.

König in Teutſchland und Röm. Kayſer.

Dieſer groſſe Monarch, welcher die Chriſtenheit zu beſchützen, und die Ehre des Römiſchen Reichs aufzurichten, ſich alle Mühe gegeben, kunte es doch einigen Malcontenden nicht recht machen. Franckreich gab alle Anſchläge und Mittel zu einem höchſt ungerechten Aufſtand her, ihr König vergaß, daß Teutſchland ſeinen Herrn Vater auf dem Thron beſchützet, und ließ zu den Rebellen eine Armee ſtoſſen, in der Meynung, in dem Trüben zu fiſchen, und Teutſchland zu ſubjugiren. Stifften die Feinde oder die Freunde Rebellionen an? Nach der glücklichen Unterdrückung dieſer Rebellion, ruhete Franckreich noch nicht, und gab nach dem Frieden auf das neue ſeine Bosheit zu erkennen, da Hugo offentlich prahlte, er wolte nicht ruhen, bis er Teutſchland unter das Joch gebracht hätte.

Otto der Kayſer theilte aber Schläge aus, und half dem in der Gefangenſchafft ſchmachtenden rechtmäßigen König Ludwig in die Freyheit, war ferner ſo großmüthig, daß er deſſen Söhnen Vormünder ſetzte, ſie in beſondere Protection nahm, Burgund reſtituirte, und dem jüngern Printzen Lothringen zu Lehen gab.

Otto II.

König in Teutſchland und Kayſer.

Wir haben gehöret, was für Wohlthat dieſes Kayſers Vater, Otto I. an den Frantzöſiſchen unglücklichen Printzen erwieſen. Als nun der älteſte derſelben, Lotharius, zur Regierung kam, war das ſein erſtes Geſchäffte mit, Rebellionen im Reich, beſonders aber in dem Hertzogthum Lothringen, anzuſtifften, und auf ſolches, der ſo vielmahl endlich geſchehenen Renunciationen ungeachtet, zu prätendiren. Er überfiel den Kayſer unverſehens, ohne eine rechtmäßige Kriegs-Erklärung, zu Achen. Wie vortheilhafft es aber für die Saracenen, die Ertz-Feinde der Chriſtenheit, geweſen, daß das Reich und Teutſchland an Franckreich einen ſo ungetreuen Nachbarn immer bewachen muſte, das zeiget die Hiſtorie. Franckreich hat alſo dem Mahomet ſchon viele Gefälligkeit erwieſen.

Otto III.

König in Teutſchland und Kayſer.

Dieſer Herr kam minderjährig zur Regierung. Das hielte Franckreich für einen Vortheil, und fiel wieder in Lothringen ein, da doch die Teutſchen vorher ihn und ſeinen Bruder in Schutz genommen haben.

Henricus II. und Conradus II.

Der König in Burgund hat von dem Kayſer Arnolph das Burgundiſche Reich zu Lehen empfangen, und Kayſer Heinrich II. bekam von dem letzten König Rudolph die Verſicherung, daß nach ſeinem Tod Burgundien an Teutſchland zuruck fallen ſolte: Als nun Conrad II. zu Burgund gelangen ſolte, haben die Frantzoſen nicht nur den Hertzog von Guienne wider alle Billigkeit einſchieben wollen, ſondern rüſteten auch den Graf Odo von Champagne, daß er mit einer Armee in Burgund einfiel, dieſes Reich Teutſchland zu entreiſſen, da eben der Kayſer und das Reich mit den rebelliſchen Poken zu thun hatte. Wo hat ſich alſo Franckreich nicht Teutſchlands Unglück zu Nutz gemachet? Und kan man einem Volck gröſſern Tort anthun, als wann man ihm entweder Rebellen erwecket, oder ſie waffnet, oder zu ſolcher Zeit die übrigen Staaten anfällt? Dieſes iſt aber die beſtändige Frantzöſiſche Praxis. Conrad II. beſiegte ſeinen Feind: als er aber in Italien eine neue Rebellion zu dämpffen bekam,

waren die Frantzoſen gleich wieder in Burgundien, und graſeten wo ſie kunten, bis ſie wieder herausgejagt wurden. Solche Affairen aber, die gantze Länder mit Kriegs-Volck überſchwemmen, ſind keine kleine Beleidigungen.

Henricus III.

Als dieſer Kayſer in Italien war, verhetzte der König in Franckreich, Heinrich I. den Hertzog in Lothringen, und Balduin, Grafen von Flandern, zu einer Rebellion, und gab Völcker her.

Conradinus.

Unter der Zeit etlicher nachfolgender Könige und Kayſer in Teutſchland, bis auf dieſe Zeit, muſte das abgemattete Franckreich ruhig bleiben: und weil die berühmten Creutz-Züge vorgiengen, ſo waren die Armeen, Teutſchland anzufallen, nicht aufzubringen. Als aber der Pabſt das Kayſerliche Haus der Hohenſtauffen ſtürtzen wolte, ließ ſich Franckreich zu der Grauſamkeit brauchen, den Hertzog Carl von Anjou herzugeben, welcher dieſer Teutſchen Familie ihr Erb-Königreich Neapolis nicht nur ohne einige Urſach entwendet, ſondern auch dem rechtmäßigen Erb-König, Conradin, Hertzog in Schwaben, ſamt ſeinem getreuen Pylades, dem Printzen von Baaden, der weiter nichts gethan, als den König Conradin in ſeinem gerechten Feldzuge begleitet, folglich zwey gantz unſchuldigen Teutſchen Printzen, zu Neapolis öffent-

öffentlich als Miſſethätern die Köpffe abſchlagen ließ. Dieſes war einer der ſchmertzlichſten Streiche, den Teutſchland und das Reich erlitten, und die Urſach der Entkräfftung, daß das Reich ſein Recht nicht mehr in Italien exerciren können, da doch die Teutſchen Könige und Kayſer die einige wahre und rechtmäßige Ober-Herren von Italien waren; ſo gar entſetzlich war die Teutſche Hoheit daſelbſt nunmehr gekräncket, daß ſich kein Kayſer ohne Schmach ſeiner Hoheit und Gefahr ſeines Lebens wohl darinnen aufhalten kunte, bis GOtt das Haus Oeſterreich erwecket, dem Teutſchen Reich ſeine Rechte und Hoheit in Italien herzuſtellen.

Ludwig V.

König in Teutſchland und Kayſer.

Dieſer Herr war ein gebohrner Hertzog in Bayern, und einer von den tugendhaffteſten und um des Reichs Hoheit meritirten, dabey aber unglücklichſten Kayſern. Man kan die Fatiquen deſſelben nicht ohne Bewegung leſen. Wer war aber Urſach an ſeinem Unglück, als die Excommunicationen? Und wer hat dieſelben angeſponnen und unterhalten, als der König in Franckreich? Er hatte den zu Avignon reſidirenden Pabſt in ſeiner Gewalt, und wann der Kayſer die Abſolution erhalten ſolte, brachte der König in Franckreich den Pabſt, der doch, wie ALBERTVS ARGENTIN. berichtet, ſelbſt erkannte, daß dem Kayſer zu viel

gethan worden, durch Liſt und Bedrohung dahin, daß er ihn nicht abſolviren kunte, wodurch das Reich nicht nur in einer erbärmlichen Zerrüttung ſchmachten, ſondern auch der gute Kayſer in lauter Verdruß ſein Leben endigen muſte, welches dem Reich Tort und Verdruß in Uberfluß machte.

Jſt es nun für Teuſchland eine groſſe Ehre, daß Jtalien deſſen Ober-Herrſchafft erkennet, iſt es nothwendig, daſſelbe im Reſpect zu erhalten, um die Kayſerliche Würde mit Nachdruck zu behaupten: ſo wiſſen wir dem glorwürdigſten Hauſe Oeſterreich nicht Danck genug zu ſagen, daß es Jtalien für Teutſchland behauptet, da es ſonſt ſchon lang von den Frantzoſen verſchlungen wäre: und würden wir alsdann gar bald von einem andern Jure publico hören.

Cap. IV.

Miscellanea.

Num. I.

Königlich-Swediſche Verordnung, den Gebrauch derer Stockholmer Banco-Zettul betreffend.

Wir Friedrich, ꝛc. ꝛc. thun kund, was maſſen bey Uns der Reichs-Stände Banco unterthänig angebracht, daß dieſen Sommer und Herbſt über eine weit gröſſere Zahl Platen, als je zuvor gewöhnlich geweſen, aus der Banco gehoben worden, woraus denn zu ſchlieſſen, daß benebſt der Ausführung der Müntze auſſerhalb Reichs ſolches noch ein anderer Grund müſſe bewürcket haben; Wie es denn auch wohl ſeyn dörffte, daß man entweder wider das dem gantzen Reiche ſo höchſt-angelegene und nützliche Banco-Weſen, ungeachtet daſſelbe an und vor ſich ſelbſt ſich dermahlen in einem beſſern und vermögenden Stande befindet, als es je geweſen, heimliche Anſchläge geheget, oder ſich auch durch das annoch im Schwange gehende Grund- und Bodenloſe Gerüchte wegen der Verhöhung der Platen einnehmen laſſen; da doch daſſelbe um ſo weniger statthaft iſt, je kräfftiger wir hierdurch verſichern, daß man ſich ſothanes niemahlen beygehen

gehen laſſen, noch laſſen können, beſonders da ſolches wider Unſere 1720. gegebene gnädigſte Verſicherung und unſere unterm 25ten letzt-abgewichenen Febr. ausgefertigten Verordnung ſchnurſtracks entgegen laufft. Wann nun aber Uns beſtermaſſen bekannt iſt, was dem Reiche für groſſe Dienſte nach den von den Reichs-Ständen gemachten Verfaſſungen ſo wohl ehedeſſen, als auch bey den letztern Kriegs-Unruhen, von der Banco geleiſtet worden; Wir auch bereits nicht allein zur Müntzung einer beträglichern Summe Platen und Schlauten dienliche Anſtalt vorgekehret, ſondern auch in Anleitung deß von der Banco geſchehenen unterthänigen Geſuchs in Gnaden bewilliget, daß die verpfändet geweſene, in den verfloſſenen Jahren eingelöſete, und gegen einer Anleihe der Banco zum Unterpfand geſtellte Cron-Güter, wiederum den Meiſtbiethenden überlaſſen, und die dafür einflieſſende Mittel der Banco zur Bezahlung überliefert werden mögen: Wornächſt ebenfalls die Leihe-Banco in Folge der von den Reichs-Ständen gemachten Vefaſſung, und unſerer deswegen geſchehenen Publication, Capitalien in Kupfer-Müntze gegen vier pro Cent jährliche Zinſen entgegen nehmen mag, durch welche nebſt mehrern Anſtalten dann ohnfehlbar gar anſehnliche Mittel binnen kurtzem in der Banco entflieſſen werden; Als hegen wir zwar in Anſehung deſſen, daß die von der Banco ausgegebene Zettul eine vollkommene Sicherheit ſo wohl für Uns und die Crone, als auch einzelne Perſonen,

ſonen, deſſen alle Unſere getreue Unterthanen gäntzlich verſichert ſeyn können und müſſen, mit ſich haben, zu bemeldeten Unterthanen das gnädige Vertrauen, es werden dieſelben das von übelgeſinnten Leuten ausgebrachte ungegründete Gerüchte keineswegs bey ſich ſtatt finden laſſen, ſondern ſich vielmehr damit begnügen, daß ſelbige, wenn keine Schlauten vorhanden ſind, nicht mehrere Platen, als zur nöthigen Scheide-Münze erforderlich ſind, ausfordern. Jedoch aber, damit die Banco durch ſchleunige Uberlauffung ihrer Creditoren von Platen nicht gar zu ſehr entblöſſet, und dadurch veranlaſſet werden möge, ihre gegen vollkommene Sicherheit ausgeliehene Capitalien auf einmahl aus dem allgemeinen Verkehr zum unerſetzlichen Schaden des gantzen Reichs und gäntzlichen Untergang vieler unſerer getreuen Unterthanen einzuziehen: ſo haben wir nun alſo auf unterthäniges Einrathen der Banco in Gnaden zu verſtatten für gut befunden, daß die Banco bis auf fernere Verfügniſſe nicht mehr an Platen, wenn keine Schlauten im Vorrath ſind, als zur unumgänglichen Scheide-Müntze vonnöthen iſt, ausliefern möge. Und obwohl wir zwar in Betracht der anſehnlichen Summen, welche in letztverfloſſenen Jahren theils aus der Banco ausgenommen, theils aber auch zugemüntzet worden, zu vermuthen Urſache haben, daß Unſere getreue Unterthanen mit hinlänglichen Platen und anderer Müntze verſehen ſeyn müſſen, daß ſie nebſt den Banco Transport-

Zed-

Zedduln damit ihre zum ungehinderten Handel und Wandel behufige Ausgaben beſtreiten können, daferne man nicht anderer Urſachen halber die Müntze auf die Seite gebracht; ſo hat dennoch die Banco zu eines jeden deſto gröſſern Bequemlichkeit auf ſich genommen, hinkünfftig kleinerne auf 6. 9. und 12. Thaler Kupfer-Müntze geſtellte Transport-Zeddul zu geben, welche im Handel und Wandel auch von armen Leuten und Taglöhnern eben ſowol, als das darinnen verſchriebene contante Geld, können ausgegeben und angenommen werden, zumahlen auch Unſere getreue Unterthanen erforderlichen Falls aus der Banco-Caſſe dafür Scheide-Müntze erhalten ſollen. Und da dieſe kleinere Zeddul gleich andern Banco-Transport-Zedduln bey allen Unſern Cron-Rentherenen ſollen empfangen, und dem contanten Gelde gleich geſchätzet werden, wir auch hiermit öffentlich verſtatten, daß, wenn in den Land-Rentherenen Platen und Scheide-Müntze zu finden ſind, dieſelben dafür ausgewechſelt werden mögen; als wird allen insgemein und einem jeden ins beſondere, dieſe Banco-Transport-Zeddul im Kauf, Wechſel und Bezahlung, gleich als baares Geld ohne L'agio oder Aufgeld unweigerlich anzunehmen, bey der in Unſern vormahligen den gangbaren Gebrauch der Banco-Zeddul betreffenden Verordnungen beſtimmte Straffe anbefohlen. Wornach ꝛc. ꝛc.

Num. II.

Num. II.

Reglement.

Was denen ſammentlichen, ſowohl Hoch- als Nidern Kriegs-Officieren ſtatt des ſonſt in Natura genoſſenen Servis künfftighin an Geld zu verreichen iſt.

Stadt München und Ingolſtatt, weilen an dieſen beyden Orten alles theur, mithin härter zu ſubſiſtiren iſt.

	Jährlich fl.
Einem General der Cavallerie, oder General-Feld-Zeugmeiſter Monatlich 30. tt.	360.
Einem General-Feld-Marſchall-Lieutenant Monatlich 20. tt.	240.
General-Wachtmeiſter Monatlich 15. tt.	180.
Brigadier und Obriſten Monatlich 12. tt.	144.
Obriſt-Lieutenant Monatlich 10. tt.	120.
Obriſt-Wachtmeiſter Monatlich 9. tt.	108.
Regiments-Quartiermeiſter Monatlich 8. tt.	96.
Adjutanten Monatlich 6. ein halb tt.	78.
Rittmeiſter und Capitains jedem Monatlich 8. tt.	96.
Ober-Lieutenants Monatlich 7. tt.	84.
Unter-Lieutenants Monatlich 6. fl. 30. kr. tt.	78.
Cornet und Fähndrich Monatlich 6. tt.	72.

Rennt-

Rennt-Amt München, Landshuet, Straubing, Burghauſen und Amberg, excluſive der Stadt München und Ingolſtadt.

	Jährlich fl.
Einem General der Cavallerie, oder General-Feld-Zeugmeiſter Monatlich 20. tt.	240.
Einem General-Feld-Marſchall-Lieutenant Monatlich 16. tt.	192.
General-Wachtmeiſter Monatlich 12. tt.	144.
Brigadier und Obriſten Monatlich 10. tt.	120.
Obriſt-Lieutenant Monatlich 9. tt.	108.
Obriſt-Wachtmeiſter Monatlich 8. tt.	96.
Regiments-Quartiermeiſter Monatlich 7. tt.	84.
Adjutanten Monatlich 5. ein halb tt.	66.
Rittmeiſter, und Capitains jedem Monatlich 7. tt.	84.
Ober-Lieutenant Monatlich 6. tt.	72.
Unter-Lieutenant Monatlich 5. ein halb tt.	66.
Cornet, oder Fähndrich Monatlich 5. tt.	60.

Wobey Jhro Churfürſtl. Durchl. ſpecialiter Genädigiſt befehlen, daß ſich keiner weder Hoch- noch Niderer Kriegs-Officier, wer er auch immer ſeyn mag, unterſtehen ſolle, von dem Quartiers-Vater einiges Quartier oder Service in Natura, auf was Weiß, oder Prætext es ſeyn möchte, bey Vermeidung wircklicher Caſſation mehr erfordern: ſondern ſich mit dieſem Monatlichen Geld-Adjuto allerdings begnügen laſſen ſolle. Geben in der Churfürſtl. Haupt- und Reſidentz-Stadt München, den 15. Nov. 1745.

Ex Speciali Mandato Sereniſſimi Domini Ducis Electoris.

Joſeph Ignatii Roſer.

Num. III.

Num. III.

Meine Landsleute!

UNgeachtet des Unterſchieds unſrer Meynungen in Religions-Sachen ſolte es mir leyd ſeyn, wenn ich in Anſehung eurer die geringſte Pflicht unterlieſſe, die mir die Menſchheit und die Liebe des Nächſten auferlegen. Um deswillen finde ich mich bey der Criſi, worin die Sachen gegenwärtig ſind, bewogen, euch zu Gemüthe zu führen, daß ihr unter der gegenwärtigen Regierung mit einer wahrhaftig Chriſtlichen Gelindigkeit gehalten, eure Perſonen geſchützet, und eure Haabſchafft durch eben die Geſetze wie die unſrige geſichert worden, und daß es ein ſehr groſſer Umſtand und ſo gar eine ſtrafbare Undanckbarkeit von euch ſeyn würde, wenn ihr euch dieſer Vortheile dadurch unwürdig machen woltet, daß ihr die Werckzeuge auswärtiger Printzen würdet, welche finden, daß es bey den jetzigen Conjuncturen ihrem Intereſſe gemäß ſey, Unruhen unter uns zu erwecken; welche aber, wenn ſie dadurch zu ihrem Zweck gelanget, euch ohnfehlbar verlaſſen würden, wie ſie ſchon ehedem bey andern Gelegenheiten gethan haben.

Iſt es nicht an dem, daß euer wahres Intereſſe euch rathe, in Erwartung des Ausgangs ruhig zu bleiben, weil Irrland nothwendig dem Schickſal von Engelland folgen muß; und daß folglich die Klugheit und die Politic erfordern, daß die Römiſch-Catholiſchen dieſes Königreich ſich

ſich ruhig halten, um ſo viel mehr, weil, wenn ungeachtet eurer Bemühungen, eine ſo anſehnliche Veränderung zu bewerckſtelligen, die Sache nicht glücklich lieffe, ihr euch in einen weit ſchlimmern Zuſtand als jemahls verſetzet ſehen würdet?

Geſetzt aber, es lieffe alles völlig nach eurem Wunſche, was würdet ihr dabey gewinnen? Würde ſolches nicht ebenfals eure Sachen und eure Güter ruiniren, die ſehr offt mit denen von euern Nachbarn vermiſcht ſind? Würden nicht alle diejenigen, welche Anforderungen an Proteſtanten haben, oder Geld oder Effecten von ihnen zurück zu fordern haben, mit ihnen zugleich dadurch leiden? Würden nicht alle diejenigen, welche etwas in Krafft einer Acte der gegenwärtigen Conſtitution oder Regierung beſitzen, eben ſowohl als die Proteſtanten in Gefahr lauffen, durch die alten Eigenthümer deſſen beraubet zu werden? Oder können diejenigen ſelbſt, denen man gegenwärtig dieſen Nahmen giebt, ſich ſchmeicheln, die Güter zu beſitzen, die ſie reclamiren, und die allem Anſehen nach Favoriten, vielleicht ausländiſchen, die ſich bey der Perſon ihres Herrn befinden, oder die unter den Augen deſſelben gefochten, werden gegeben werden?

Die von eurer Gemeinde haben vorher unter der Proteſtantiſchen Regierung mehr Güter in dieſem Königreiche gehabt. Ihr hattet an den Obrigkeitlichen Aemtern und an der Einrichtung der Geſetze Antheil, und ihr hattet keine Urſa-

che,

che, euch zu beſchweren, daß man euch eurer Religion halber hart begegnete. Wenn dieſe Vortheile ſeit dem vermindert worden, oder völlig für euch verlohren gegangen, war ſolches nicht bey Gelegenheit der falſchen Meſuren, die ihr genommen hattet, um ſie durch verſchiedene nach und nach gethane Verſuche zu vermehren, und nach deren jeder ihr ſehr geſchwächet, und in üblern Stand, als ihr zuvor geweſen, gebracht worden? Und ſolches zwar ungeachtet der ſo ſehr gerühmten Franzöſiſchen und Spaniſchen Hülffe, deren eitlen Beſtrebungen nebſt den eurigen auf eure eigene Köpffe zurück gefallen, auch ſogar da, wo eure Macht viel anſehnlicher, und die Umſtände weit günſtiger, als ſie gegenwärtig ſind, geweſen.

Ihr wiſſet wohl, daß das, was ich geſaget, wahr ſey. Ich beruffe mich auf euch ſelbſt. Die Erfahrung, die ihr davon habt, kommt euch theuer zu ſtehen, und die vergangene Zeit muß euch wegen der jetzigen klug gemacht haben. Doch möchtet ihr wohl zu mir ſprechen, euer Gewiſſen wäre euch lieber als euer Intereſſe. Iſt es wohl möglich, daß einer unter euch iſt, welcher ſein Gewiſſen als eine Bewegungs-Urſache anzugeben ſich getraue, nicht ruhig, oder einem Proteſtantiſchen Printzen getreulich und friedlich unterworffen zu ſeyn, da die erſten Chriſten es den Heyden geweſen, diejenigen von eurer Gemeinſchafft in der Türckey und in China es Mahometaniſchen und abgöttiſchen Printzen heutiges Tages noch ſind, und ihr ſelbſt es eu-

rem gnädigſten Souverain ſo offt verſprochen habt? Alſo ſehet ihr, daß das Gewiſſen mit dieſer Sache nichts gemein habe. Iſt es demnach wohl möglich, daß ein vernünftiger Menſch ſich in eine ſo gefährliche Unternehmung einlaſſen wolle, ohne durch ſein Intereſſe dazu gezogen, oder durch ſein Gewiſſen dazu genöthiget zu werden?

Ich wünſche aufrichtigſt, daß ihr dieſen Rath mit ſo gutem Hertzen annehmen möget, als in ſo guter Abſicht er gegeben iſt, und daß ihr euer wahres Intereſſe vielmehr reiflich erweget, als von neuen unbeſonnener Weiſe zu eben den Handlungen rennet, die ihr euch gereuen zu laſſen ſo öfters Urſache gehabt. Hiemit empfehle ich euch der barmhertzigen Obhut des Allmächtigen, und bin unter hertzlicher Anwünſchung allerley Gutes ꝛc.

Num. IV.

QU'il ſera levé un droit de ſortie de 10. florins ſur chaque cent livres peſant de toutes ſortes de laines que l'on voudra faire paſſer à l'étranger, en traverſant les Provinces de *Brabant*, du *Hainaut*, le Comté de *Namur* & le diſtrict de *Malines*: Que ce droit devra auſſi être payé de toutes celles qui ſe trouveront en route, après la publication de cette Ordonnance: Mais que l'on permet l'entrée libre de tous droits, des laines & couvertures de laine deſtinées pour l'uſage des mêmes Provinces: Qu'il eſt expreſ-

preſſément enjoint aux Officiers & Gardes des droits d'entrée & de ſortie, de tenir la main à empêcher la ſortie ou le tranſport frauduleux de ces laines, avec ordre de confiſquer toutes celles qu'ils découvriront être tranſportées en fraude, ainſique les chevaux, chariots, voitures, barques & batteaux qui y ſeront employez; ordonnant au ſurplus, que les amendes portées par l'Ordonnance du 16. Juin 1736, ſeront ponctuellement exigées, & qu'il ſera défendu aux Officiers publics, d'expédier aucuns paſſeports, ni acquits à caution, pour tranſporter des laines vers les frontières de ce païs, quand même ce ne ſeroit qu'à 2 lieuës de diſtance du territoire étranger, ſans avoir obtenu auparavant une permiſſion expreſſe du Conſeil des fiances, auquel les Conducteurs & les particuliers devront s'addreſſer pour y expoſer les cauſes & les motifs du tranſport.

CAP. V.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

****

Wieder-Eröfnung Des Kayſerlichen Höchſt-Preißlichen Reichs-Hof-Raths zu Wien.

JOVIS, d. 18. Nov. 1745. *Viennæ.*

REichs-Hof-Raths Wieder-Eröfnung in Wien betreffend: Nachdem Ihre Glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät in Dero Kayſerl. Decreto de dato Franckfurt am Mayn, den 11. und præſent. den 12. Octobr. lauffenden Jahrs, welches Allerhöchſt-Dieſelbe an Dero in jeztgemelter Kayſerl. und Heil. Reichs-Stadt gegenwärtigen Reichs-Hof-Rath erlaſſen, demſelbigen allergnädigſt befohlen, ſeine Rath-Gänge in Franckfurt den vorgedachten 12. Octobr. zu ſchlieſſen, ſich förderſamſt nach Wien zu begeben, und allda, woſern nicht eine auſſerordentliche Hindernuß ſich ereignete, auf den 16. Novembr. dieſes Jahrs in Wien wiederum zu eröfnen; Als haben ſich Ihre Excellenz, Herr Graf Rudolph Sigmund von Sinzendorf Ihrer Kayſerl. Maj. Obriſt-Hof-

Hof-Meiſter ꝛc. am 18. Novembr. um drey Viertel auf 10. Vormittages in der Kayſerl. Burg, allwo der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath unter weyl. Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Caroli VI. glorreicher Regierung gehalten worden, begeben, und da man denſelben herannahen ſahe, ſeynd des Herrn Reichs-Hof-Raths-Präſidenten, Grafen von Wurmbrand, und Herrn Vice-Præſidenten, Grafen von Hartig Excell. Excell. ſamt den anweſenden Herren Reichs-Hof-Räthen aus dem Raths-Zimmer bis an den Wagen ihm entgegen gangen, und ihn empfangen, demnechſt die Stiegen hinauf in erſterwehntes Raths-Zimmer geführet, allwo des Herrn Obriſt-Hof-Meiſters Excell. eine die wieder Eröfnung des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths in Wien, und introduction zweyer Reichs-Hof-Räthen betreffende zierliche Anrede hielte, welche des Hrn. Reichs-Hof-Raths-Præſidenten Excellenz mit einer vortrefflicher Rede beantworteten, worinn ſie nicht allein in Namen des Reichs-Hof-Raths Collegii Ihrer Kayſerl. Majeſtät beſondere Reichs-Väterliche Sorgfalt, und Eyfer zu Beförderung der heilſamen Juſtiz nebſt Anführung zweyer Kayſerl. Decreten, als Kayſers Matthiæ de anno 1613. wo von dem Reichs-Hof-Rath gemeldet wird, daß auf ſelben Cron, und Scepter in Juſtiz-Sachen beruhe, und Kayſers Ferdinandi II. de anno 1620. daß der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die Kayſerl. Perſon in Judicialibus præſentire,

höchlich angerühmet, und davor allerunterthänigſten Danck erſtattet, anbey ſolchen zu allerhöchſten Kayſerl. Hulden, und Gnaden allerunterthänigſt empfohlen; Sondern auch des Herrn Obriſt-Hof-Meiſters Excellenz nach geziemender Dancksagung vor deſſen gehabte Bemühung erſuchet hat, daß, gleichwie er ein ſonderbarer Patron des Reichs-Hof-Raths jederzeit geweſen, alſo auch als erſter Kayſerl. Miniſter ſeine Wohlgewogenheit demſelben ferner beybehalten wollen. Dieſem nächſt hat Herr Graf von Hartig als unter weyland Ihrer Kayſerl. Majeſt. Carl des VI. glorwürdigſten Andenckens Regierung geweſener, und von jetzo glorreichſt Regierender Kayſerl. Majeſt. confirmirter Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident den Eid abgeleget, nachſtehenden Innhalts.

Ich *Antonius* Graf von *Hartig* gelobe, und ſchwöre dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn FRANTZEN, Römiſchen Kayſeren, unſerem allergnädigſten Herrn, und dem Heil. Reich, als Reichs-Hof-Raths-*Vice-Præſident*, getreu, gehorſam, und gewärtig zu ſeyn, Ihrer Kayſerl. Majeſtät Ehr, und Nutz zu förderen, Nachtheil und Schaden nach meinem beſten Vermögen zu warnen, und zu wenden, in allen Sachen, und Handlungen Ihrer Majeſtät das beſte, und nützlichſte zu rathen, auch alle, und jede Ihrer Kayſer-

ſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs deſſelbigen Glieder, und Unterthanen, Sachen, und Geſchäfften, ſo fürfallen werden, neben anderen Ihrer Kayſerl. Majeſtät *Præſidenten*, und Reichs-Hof-Räthen, nach meiner beſten Verſtändnüß berathſchlagen, bedencken, und erwegen helffen, und was darinnen beſchloſſen wird, ſo viel mir zuſtehet, vollziehen, und zu geſchehen verſchaffen, in ſchwehren Sachen, ſelbſt die Hand mit anſetzen, was auch in geheimen Sachen gehandelt, berathſchlaget, und geſchloſſen wird, bey mir, in guter Geheim halten, daſſelbe Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich zu Nachtheil zu ewigen Zeiten niemands offenbaren, ſondern alle Raths-Geheimnüß, bis in die Gruben verſchweigen, die Kayſerl. Wahl-*Capitulation*, Reichs-Hof-Raths-Ordnung, und den Münſter- und Oſnabrückiſchen Frieden-Schluß beym *Conſilio* in acht haben, und ſonſt alles das, was der Ehrbarkeit gemäß iſt, handlen, und thun, als ein getreuer Reichs-Hof-Raths-*Vice-Præſident*, Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu thun ſchuldig, und verpflichtet iſt: Als wahr mir GOTT helffe, und das Heil. Evangelium.

Worauf der von Höchſtgedacht weyl. Ihrer Kayſerlich. Majeſtät gleichfals hinterlaſſener

Reichs-Hof-Rath, Herr von Hillebrand, Freyherr von Brandau, als confirmirter Reichs-Hof-Rath, und zugleich die zwey neu introducirte Reichs-Hof-Räthe, Herr Graf Chriſtian Auguſt von Seilern, und Herr Dominicus Joſeph Hayeck von Waldſtätten den Eyd geleiſtet haben, wie folget.

Ich N. gelobe, und ſchwöre dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten, und Herrn, Herrn FRANTZEN, Römiſchen Kayſern, meinen Allergnädigſten Herrn, und dem Heil. Reich, getreu, gehorſam, und gewärtig zu ſeyn, Ihrer Majeſtät und des Heil. Reichs Ehre, und Nutz zu fördern, Nachtheil, und Schaden, nach meinem beſten Vermögen, zu warnen, und zu wenden, die Kayſerl. Wahl-*Capitulation* Reichs-Hof-Raths-Ordnung, und den Münſter- und Osnabrückiſchen Frieden-Schluß beym *Conſilio* in acht zu haben, in allen Sachen, und Handlungen Ihrer Majeſtät das beſt- und nützlichſte zu rathen, die Raths-Geheimnüß bis in meine Gruben zu verſchweigen, und ſonſt alles, das der Ehrbarkeit gemäß iſt, zu handlen, und zu thun, als ein getreuer Rath, und Diener ſeinem Herrn zu thun ſchuldig, und pflichtig iſt. Als wahr mir GOtt helffe, und das Heil. Evangelium.

Nach-

Nachdem nun dieſes in Gegenwart offt gemeldter Ihrer Excellenz des Herrn Obriſt-Hof-Meiſters vollzogen war, haben ſich dieſelbe aus dem Raths-Zimmer zurück begeben, und ſeynd von des Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, und Vice-Præſidenten Excellenzen Excell., wie auch übrigen Herren Reichs-Hof-Räthen (wie bey dem Empfang) bis an den Wagen wieder begleitet worden. Worauf und als man in das Raths-Zimmer zurückgekommen, und ſich nieder geſetzet hatte, hat der Herr Reichs-Hof-Raths Præſident ein an ihn de dato Wien, den 13. und præſent. 14. Nov. erlaſſenes Kayſerl. Decret, nebſt der Liſte, worin der Rang deren würcklich angenommener, und noch aufzunehmender Herrn Reichs-Hof-Räthen, ſowohl auf der Herrn- als Ritter, und gelehrten Banck ernennet wird, ableſen laſſen, welches Decret mit der beyliegenden Liſta folgenden Inhalts.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. *Franciſci* Unſers allergnädigſten Herrns wegen, Dero würcklichen Kayſerl. geheimen Rath, Rittern des Goldenen-Vlieſſes, und Reichs-Hof-Raths-*Præſidenten* Herrn Johann Wilhelm, Grafen von *Wurmbrand*, in Gnaden anzuzeigen. Demſelben iſt ohnehin bewuſt, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät, da Allerhöchſt-Dieſelbe in Franckfurt den Reichs-Hof-Rath zu ſchlieſſen allermildeſt anbefohlen,

len, den 16. dieſes lauffenden Monats *Novembris* zu deſſen wieder Eröfnung alhier in Wien beſtimmet haben. Da nun allerhöchſtbeſagt Seine Kayſerl. Majeſtät dieſes hohen *Collegii membra* Ihrem Rang nach dermalen zu ernennen gnädigſt geruhet; Als hat man dieſen Sr. Kayſerl. Majeſtät gefaßten Entſchluß durch beygeſchloſſene *Liſta* zu wiſſen machen wollen. Und werden ſammentliche Reichs-Hof-Räthe durch Vorweiſſung ihrer *Decret*en ſich bey ihme Herrn *Præſident*en weiters ſelbſten gewöhnlicher maſſen zu *legitimi*ren ohnermanglen. Und Ihre Kayſerl. Majeſt. verbleiben demſelben anbey mit Kayſerl. Gnaden wohl gewogen. *Signatum* zu Wien unter allerhöchſtgedacht Ihrer Kayſerl. Majeſt. hervorgedruckten Kayſerl. *Secret-Inſigul*, den dreyzehenden *Novembr.* *Anno* Siebenzehenhundert fünf und vierzig.

R. Graf Colloredo.

(L. S.)

Andreas Mohr.

Lista.

Reichs-Hof-Raths-*Vice-Præſident.*

Herr Graf von Hartig.

R. H. R.

R. H. R. der Herren Banck.
A. C. Hr. Baron v. Jaxheim.
Hr. Graf v. Wilczeck.
Hr. Baron v. Hagen.
A. C. Hr. Graf Kirchberg v. Haggenburg.
Hr. Graf von Firmian.
Hr. Graf von Seilern.
A. C. Hr. B. von Beer.
Supernumerarius, Hr. Graf v. Tattenbach.

R. H. R. der Ritter, und gelehrten Banck.
Hr. von Brandau.
Hr. Burchard v. der Klee.
Hr. von Knorr.
Hr. von Wucherer.
Hr. von Vorſter.
Hr. von Kreitmair.
A. C. H. von Senckenberg.
A. C. Hr. von Hugo.
A. C. - - - - - -
Supernumerarius, Hr. von Waldſtætten.

R. H. R. Secret. Teutſcher Expedition.
Hr. von Glandorff.

R. H. R. Secret. Lateiniſcher Expedition.
Hr. Ignatz v. Waldſtätten.

Fiſcalis in Teutſchland. Hr. Helm.
Fiſcalis in Italien. - - - - -
R. H. R. Thürhüter. Herr Croeſen.

(L. S.)

Sab-

SABBATI, d. 20. NOV. 1745.

CONCLUSUM I.

Zu Heſſen Rheinfels, Herr Landgraf Chriſtian, contra Herrn Amandum Fürſten, und Abbten zu Fulda Mandati, ſive Implorant. Anwaldt De'Leau ſub præſent., d. 18. Novembris a. c. übergiebet allerunterthänigſt höchſt-nothgedrungene Vorſtellung und Bitte pro Clementiſſime decernendo Mandato S. C. de indilatè cum omni cauſſa extradendo depoſito Archivo communi, absque omni Jure retento, ac cavendo de damnis ob injuſtam hanc retentionem imminentibus. appon. Lit. A. B. C. D. E. F. G. & H. in duplo.

Fiat Mandatum de extradendo adhuc reſiduo depoſito Archivo ad manus Regiſtratoris Communis cum omni cauſa S. C. ſub pœna 5. M. ☉. annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM II.

Walzberg contra die Hartmanniſche Erben Appellationis ſive Appellantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſens d. 7. Sept. 1739. übergiebt eine Widerlegung des von dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Nordhauſen eingeſchickten, und è Cancellaria erhobenen Berichts, bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime nunc decernendis prius petitis plenariis Appellationis Proceſſibus cum prorogatione fatalium

ad duos Menſes. appon. Lit. Bb. & ult. Concl. in duplo.

E contra Appellatiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. d. 22. Octobr. 1739. accuſando lapſum termini ad reinformandum ſub iterato præjudicio præfixi, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc tandem denegandis frivole petitis Appellationis Proceſſibus, & remittendo cauſam ad Judicium a quo. appon. num. 6.

Idem ſub præſentato d. 18. Nov. a. c. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime maturanda reſolutione Cæſarea ad exhibitum de præſentato d. 22. Octobr. 1739. denegandisque frivole petitis appellationis Proceſſibus, & remittendo cauſam ad primam Inſtantiam. appon. num. 7. & 8.

1mo. Denegantur Proceſſus Appellationis idque.

2do. Notificetur per reſcriptum dem Magiſtrat zu Nordhauſen qua Iudici a quo ad Complementum Iuſtitiæ.

Lunæ, d. 22. Novembr. 1745.

CONCLUSUM III.

Zu Augſpurg Hr. Biſchof, und Fürſt, auch daſiges Dom-Capitul contra Moyſes Neuburger Juden zu Kriegs-Zaber debiti atque Iuris præferentiæ, ſive Appellantiſcher Anwaldt De'Leau ſub præſent. d. 18. Novembr. a. c. exhibendo allerunterthänigſte Supplication,

tion, pro Clementiſſime indulgendo termino bimeſtri, & plenarie introducendam, atque juſtificandam appellationem in Judicio à quo interpoſitam cum adjunctis ſub ſig. ☉ & ☾ in duplo.

Detur Partis appellantis Mandatario petitus terminus duorum Menſium ad plenarie juſtificandum formalia & producendum Libellum gravaminum ſub pœna deſertionis.

MARTIS d. 23. Novembris 1745.

CONCLUSUM IV.

Zu Augſpurg GOttes-Haus S. Ulrich und Affra contra das Kayſ. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Altdorff, dann Simon Ulman Schutz-Juden zu Kriegs-Zaaber puncto viol. privilegii exempt. ſive gedachten GOttes-Hauſes de rato & mandato caviren der Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 18. Novembr. a. c. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung, bittet pro Clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio, & inhibitorio S. C. pœnali annexâ citatione ſolitâ, ut & Decreto pœnali, deſuperque ob ſummum in mora periculum, maturanda reſolutione, cum adjunct. ſub num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Cum incluſione des impetrantiſchen Exhibiti de 18. Novembris c. a. Reſcribatur dem Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben der

Mahl-

Mahlſtadt Alltdorf um Bericht cum termino duorum menſium.

CONCLUSUM V.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſionis, in ſpecie der Burgerliche Ausſchuß contra den Magiſtrat allda reſcripti die wieder Bezahlung deren gethanen Auslaagen betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt v. Gay ſub præſent. d. 18. Novembr. a. c. übergiebt allerunterthänigſte replicas ad ſatisfactionem Concluſi de 5. Novembr. 1744. cum petito humillimo pro rejectis Exceptionibus Clementiſſime injungenda paritione, appon. ult. Concluſum in duplo.

Referuntur Exhibita.

MERCURII, d. 24. Novembr. 1745.

CONCLUSUM VI.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſionis, in ſpecie die Wieder-Bezahlung der vorgeſchoſſenen baaren Gelder betreffend.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

1mo. Fiat rejectis exceptionibus, Reſcriptum Paritorium gegen den Magiſtrat zu Franckfurt dahin, daß, nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſe Sachen mit allen pro, & contra fürwaltenden Umſtänden, und Fundamentis, reiflich erwegen laſſen, und ſolcher Geſtalt, des Burgerlichen Ausſchuß-Forderung, aller-

dings wohl begründet gefunden: alſo hätten Allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerliche Majeſt. die von Jenen, gleich in prima ſupplica de præſent. d. 16. May 1743. ſub Lit. B. überreichte, auch von denen Caſſireren, und Reviſoren des Burgerlichen Ausſchuſſes, mit Inſpicirung derer Original-Belegen und Quittungen, auf das genaueſte unterſuchte Berechnung derer baaren Auslagen, nebſt denen damals ſchon verfallenen Intereſſen (welche zuſammen 7230. Rthlr. 6. kr. austragen) Einwendens ohngehindert, hiermit gerechteſt, vor liquid erkannt, und wollten demnach, ihme Magiſtratui, gemeſſen gnädigſt befehlen, daß derſelbe nicht nur obgedachte Summa à 7230. Rthlr. 6. kr. in Conformitate Reſcripti Cæſarei de 11. Novembr. 1743. ſondern auch die, nachhero bis jetzo aufgelauffene, und etwa noch ferners lauffende Intereſſen an des verſtorbenen Kayſerl. Raths und Senioris von Wieſſenhüten hinterlaſſene Wittib und Erben ex Ærario Civitatis ohnweigerlich in termino duorum Menſium entrichten, und wie es geſchehen, in eben ſolcher Friſt, bey Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt anzeigen ſolle; da übrigens unter heuntigen dato die Vorſehung dergeſtalt geſchehen, daß hinkünfftig keine andere Rechnung des Burgerlichen Ausſchuſſes (als welche dem Concluſo de 18.

Martii

Martii & 21. Aug. 1738. gemäß, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät oder Dero gehorſamſten Kayſerl. Reichs-Hof-Rath præciſe alle Jahr eingereichet wird) mehr paſſiret werden ſolle; da hingegen der Magiſtrat hiermit nochmahls erinnert wird, den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath mit dem ſchon de 25. Sept. 1739. und ſonſten abgeſchlagenen Begehren, puncto der bey Ihme zuförderſt zu übergebender Rechnung des Burgerlichen Ausſchuſſes, nicht mehr zu behelligen, noch es dem 51er Collegio (daß ſich nemlich ſolches zuförderſt alljährlich bey dem Magiſtrat dießfalls melden ſollte) jemahlen mehr zuzumuthen.

2do. Fiat Decretum an den Burgerlichen Ausſchuß zu Franckfurt: Ob zwar Ihro Kayſerl. Majeſtät die angeführte Urſachen, warum der Burgerliche Ausſchuß, gegen das Concluſum de 21. Aug. 1738. die Rechnung nit all jährlich übergeben, vor dißmahl, vor hinlänglich annehmeten. So würde doch pro futuro dem Burgerlichen Ausſchuß, Kraft dieſes ernſtlich anbefohlen, hinkünfftig die jährliche Rechnung nach Maaßgab derer vorhero ſchon ergangenen Kayſerl. Verordnungen, præciſe alle Jahr, bey Ihro Kayſerl. Maj. oder Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, ſo gewiß einzureichen, als ſonſten die nöthige Ausgaben nicht mehr vor gültig paſſiret werden ſollen.

CONCLUSUM VII.

von Cramm Gebrüdere, und Vettern contra die Fürſtlich-Hildesheimiſche Regierung, und das Fürſtliche Amt Wohldenberg Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. de 22. Sept. 1732. exhibendo allerunterthänigſte Documentation ſecutæ ulterioris turbationis, bittet unterthänigſt pro clementiſſime decernendo mandato arctiori de exequendo propriam ſententiam, & manutenendo S. C. pœnali, appon. Lit. A. B. C. D. E. & F. in duplo.

Idem von Fabrice ſub præſent. de 10. Novembr. 1735. übergibt allerunterthänigſt-beſcheinigte weitere Attentaten-Anzeige, und bittet pro clementiſſime prævia reſolutione Exhibiti de 22. Sept. 1732. maturando Mandato arctiori pœnali S. C. de exequendo propriam ſententiam, & manutenendo. appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem ſub præſent. de 13. Jul. 1736. übergiebet allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeige erfolgter Attentaten, mit Bitte pro ob moræ periculum maturando petito Mandato arctiori de exequendo propriam ſententiam & manutenendo. appon. num. 1. in duplo.

Idem ſub præſent. de 18. Novembr. a. c. übergiebet allerunterthänigſte Anzeig, und Bitte pro clementiſſime maturanda reſolutione ad exhibita de præſent. d. 22. Sept. 1732. 10. Novembr. 1735. It. de 13. Jul. 1736. decernendoque petito auxilio Cæſareo.

Cum

Cum incluſione Exhibitorum de præſentatis de 22. Sept. 1732. d. 10. Nov. 1735. d. 13. Jul. 1736. & 18. Nov. 1745. fiat Reſcriptum an den Hrn. Churfürſten zu Cölln qua Biſchoffen zu Hildesheim, um über dieſer gantzer Sache Beſchaffenheit, ſowol überhaupt, als in das beſondere, Puncto des Objecti, worüber der alte den 12. Octobr. 1686. vor dortiger Cantzley decidirter Proceß gewaltet habe, ſpecifice, und mit Ausdruckung aller und jeder Gegenden, an Kayſerl. Majeſt. innerhalb zwey Monaten zu berichten, immittelſt aber Dero Regierung und Amt Wohldenberg, die Imploranten in ihrer etwaigen herkommlichen Poſſeſſion bis zu Entſcheidung der Sache nicht zu turbiren, alles Ernſts anzuweiſen.

Martis, d. 23. Novembr. 1745.

CONCLUSUM VIII.

Hoffmann Johann Ludwig, contra die Grafen zu Caſtell, dann Dorotheam Renatam verwittibte Gräfin von Caſtell, gebohrne Gräfin von Zinzendorff Mandati, & paritoriæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſent. d. 20. Novembr. a. c. exhibet humillimam recapitulationem ante-actorum annexa documentatione inſinuati Concluſi vicar. de 23. Aug. h. a. atparitionis iterato non ſecutæ, cum ulter. petito pro nunc tandem decernendo Reſcripto de exequendo, vel-

plenarie immittendo in bona hypothecata, ad Dominum Margravium Brandenburgo-Onoldinum, nec non cominato modo condemnando partem Impetratam, in pœnam Mandato inſertam, appon. Lit. A. usque K. incluſ. in duplo.

E contra Impetratiſcher de rato, & Mandato cavirender Anwaldt Viſcher, ſub præſentato de 12. Octobr. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, oblatæ- ſed non acceptatæ ſolutionis in ſatisfactionem Mandati Vicarialis de 23. Decembr. 1741. & concluſi de 23. Aug. a. c. mit Bitte pro Clementiſſime dictam oblationem loco paritionis ſufficientis acceptando, atque Impetranti oblatæ pecuniæ acceptationem injungendo, aut ſequeſtrationem ejusdem ad effectum ſiſtendi uſuras decernendo. appon. ult. Concluſum ſub ſig. ⊙. & num. 1. usque 7. incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita.

LUNÆ, d. 29. Novembr. 1745.

CONCLUSUM IX.

Hoffmann, Johann Ludwig, contra die Grafen zu Caſtell, dann Dorotheam Renatam verwittibte Gräfin von Caſtell, gebohrne Gräfin von Zinzendorff Mandati S. C. paritoriæ.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

1mo. So viel die von dem Grafen Auguſt Frantz Friederich zu Caſtell, und reſpective

ctive des Grafen Friederich Carls zu Caſtell Vormundſchafft anerbothene, und parat liegende Gelder vom Capital, und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Intereſſen anbetrifft:

Communicetur Exhibitum ſub præſent. de 12. Oct. nup. parti Impetranti mit der Auflage, ſolche baar vorräthig da liegende duas tertias Einwendens ohngehindert ohnweigerlich anzunehmen, oder die legale Depoſition (als welche Impetratiſcher Theil allenfalls ad ſiſtendum curſum uſurarum hiermit frey gelaſſen werden ſolle) zu gewärtigen.

2do. So viel aber die dritte tertiam des Grafen Ludwig Friederichs zu Caſtell Rehweiller anbetrifft: Fiat cum incluſione Exhibiti ſub præſentato d. 20. hujus, ut & Mandati S. C. & Paritoriæ petita Commiſſio ad exequendum, jedoch auf beede ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Crayßes, mit dem gnädigſten Auftrag, dem obgedachten Grafen Friederich Ludwigen zu Caſtell-Rehweiller, zu Bezahlung ſeiner liquidi ſchuldiger tertiæ, annoch einen terminum duorum Menſium Authoritate Cæſarea forderſamſt anzuſetzen; Indeſſen Entſtehung aber, dem Impetranti entweder zu baarer Abtragung ſolcher tertiæ, an Capital, und Reichs-Satzungs-mäßigen Intereſſen, ſumptibus partis Impetra-

tæ, executive zu verhelffen, oder aber ihn den Impetranten in die ihme verſchriebene Hypothec (jedoch nur quoad unam tertiam) aus Kayſerl. Commiſſions-Authorität würcklich zu immittiren, und bis zur völliger Befriedigung, dabey zu manuteniren, auch wie ſolches alles befolget, in termino duorum menſium an Ihro Kayſerliche Majeſtät unterthänigſt zu berichten.

3tio. So viel aber die aufgelauffene Schäden, und Unkoſten anbetrifft: So hätte Pars Impetrans dißfalls eine ordentliche, auch wohl beſcheinigte Verzeichniß allhier bey Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, in termino duorum Menſium allerunterthänigſt einzureichen, worauf ſodann, auch hierüber, weitere Kayſerl. Verordnung erfolgen ſolle.

VENERIS d. 26. Novembris 1745.

CONCLUSUM X.

Poſt-Regale im Reich betreffend, ſive Implorantiſcher Fürſtl. Thurn, und Taxiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. hodierno, übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime reſcribendo Magiſtratui Northuſienſi, daß derſelbe dem daſigen Kayſerl. Reichs-Poſt-Meiſter, wider allen vorkommenmögenden Eingriff Authoritate Cæſarea beyzuſtehen,

zuſtehen, ſo fort denen Poſt-Wågen oder Land-Gutſchen, wann ſolche bey dem dortigen Kayſerlichen Reichs-Poſt-Amt, nach der zeitherigen Obſervanz nicht mehr anfahren, und ihre Expedition haben wollten, die Einfahrt in die Stadt nicht zu geſtatten håtten.

Wůrde ſupplicirender Anwaldt ſeine narrata behörig beſcheinigen, ſo ergehet darauf fernere Kayſerl. Verordnung.

CONCLUSUM XI.

von Wieſenhůterin Rebecca Franciſca, contra Johann Chriſtian Heinrich, Freyherr Truchſeß von Wetzhauſen debiti, ſive Implorantiſcher de rato, & mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 18. Nov. a. c. übergiebt allerunterthånigſtes Bitten, pro clementiſſime decernendo Mandatum de ſolvendo, vel dimittendo hypothecam S. C. annexâ citatione ſolitâ cum adjunctis ſub num. 1, 2. 3. & 4. in duplo.

Fiat petitum Mandatum de ſolvendo vel dimittendo Hypothecam S. C. ſub pœna quinque Marcarum auri annexâ citatione ſolitâ, & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM XII.

Truchſeß, von und zu Wetzhauſen, Wittib Magdalena Regina, gebohrne Freyin von Joſtelsberg pro confirmat. fundationis, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 23. Novembr. a. c. übergiebt aller-

unterthänigſte Supplicam, und bittet pro clementiſſime renovanda confirmatione fundationis Weizenbacenſis, ab Auguſtiſſimo Imperatore Carolo VII. glor. mem. ſub 3. & 16. Novem. a. p. unà cum Reſcripto Commiſſorio ad ordinem Equeſtrem Rhön-Werenſem, jam jam gratioſiſſime decreta. appon. num. 1. 2. & 3.

Imo. Fiat Expeditio confirmationis Cæſareæ der Fundation des Fräulein-Stiffts Weitzenbach, ſamt derſelben Extenſion.

2do. Renovetur Commiſſio Cæſarea per Reſcriptum an den Ritterſchafftlichen Canton Orts-Rhön-und Werra, um alles Ernſts dahin zu ſehen, damit dieſe Fundation zur Vollſtreckung komme, und beſtändig erhalten werde.

CONCLUSUM XIII.

von Harſch, contra von Elſter, modò von Schönburg debiti, nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Lucam, ſub præſent. 18. Novembr. a. c. übergiebet allerunterthänigſte Supplicam, pro clementiſſime in conformitate gratioſiſſimi Commiſſorii de 9. Novembr. 1735. renovenda Commiſſione ad exequendum auf die Löbl. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher cum adjunctis ſub num. 1. & 2.

Cum incluſione Exhibiti ſub præſent. 18. hujus Reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher, als angeordneter,

ordneter, und hiermit allergnädigſt renovirender Kayſerl. Commiſſion, über die gantze Sache, und in ſpecie darüber (in was vor einen Stand ſich dieſelbe dermalen befinde, auch was an Capitalien und Intereſſen in denen verfloſſenen 10. Jahren bezahlet worden) einen umſtändlichen Bericht nebſt Räthlichen Gutachten in termino 2. C. anhero zu erſtatten, damit ſodann auf Impetrantis fernere förmliches Anruffen Ihro Kayſerl. Majeſtät weitere allergnädigſte Kayſerl. Verordnung zu Beförderung der Juſtitz ergehen laſſen können.

CONCLUSUM XIV.

Aachen Stadt in puncto Confirmationis Privilegiorum, ſive Stadt Aachiſcher abgeordneter Alexander Theodor Oliva, Jacob Niclas, und Hildbrand Oſtlenders ſub præſentato 8. Octobr. a. c. übergeben allerunterthänigſtes Bitten, pro clementiſſima confirmatione Privilegiorum Cæſareorum appon. dicta Privilegia ſub num. 1.

Würden Impetrantes in Conformitate Concluſi de 16. April. 1742. die von weyland Kayſern Joſephi, und Caroli VI. Kayſerl. Majeſtät glor. memor. erlangte Confirmationes Privilegiorum, und zwar in Copia authenticâ bey der Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Cantzley vidimirter zuförderſt beybringen; So ergehet ſodann weiterer Beſcheid.

LUNÆ

Lunæ, 29. Novembr. 1745.

CONCLUSUM XV.

Mells Predigten, und andere dieſes Authoris in Implorantens Verlegung herauskommende Schrifften, in puncto Privilegii Impreſſorii ſive des Johann Crammers Buchhandlers aus Caſſel de exhibendis conſuetis exemplaribus cavirender Anwaldt von Fernau ſub præſentato 12. Octobr. a. c. übergiebet allerunterthänigſtes Bitten, pro clementiſſime impertinendo Privilegio Cæſareo ad decem annos,

Würde Supplicant diejenige Schrifften, ſo er nebſt des Conrad Mells Predigen herauszugeben geſinnet, ordentlich ſpecificiren, auch falls es mehrere Impreſſa wären über deren jedes insbeſondere ſupplicando einkommen, ſo ergienge alsdann fernerweite Kayſerl. allergnädigſte Reſolution.

CONCLUSUM XVI.

Sachſen Coburg-Eyſenberg, und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meynungen contra Sachſen-Hildburgshauſen, die Ubermaas des Amts Sonnefeld betreffend nunc vice verſà petitæ reviſ. ſive der verwittibten Frau Hertzogin zu Sachſen, Carolina in Lit. ad Imperat. ſub dato 18. Octobr. & præſentato 18. Novembr. anni curr. Exhibitis per à Fabrice, bittet allerunterthänigſt pro Clementiſſime concedendo beneficio ſupplicationis S. reviſionis contra Concluſum Vicariatus

Saxo-

Saxonici de 19. Julii nup. nec non termino trium, vel ſaltem duorum Menſium ad producendum libellum decernendoque Reſcripto de transmittendis actis ad Regem Poloniæ qua Electorem Saxon. cum adjunctis ſub num. CIX. usque CXX. incluſive in duplo.

Idem von Fabrice ſub præſentato eodem übergiebt allerunterthänigſte neben Anzeige ad ſupplicam de hodierno præſentato annexâ ulteriori oblatione ad quævis præſtanda, nec non inhæſione humillima.

Reſcribatur an den König in Pohlen, als Churfürſten von Sachſen des Innhalts. Nachdeme bey Ihro Käyſerl. Majeſtät die verwittibte Frau Hertzogin von Sachſen-Hildburgshauſen, in Sachen Sachſen Coburg Eyſenberg, und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meinungen contra Sachſen-Hildburgshauſen die Ubermaas des Amts Sonnefeld betreffend, pro impetranda reviſione allerunterthänigſt ſupplicirt habe, in dieſer Sach aber ohne zu Handnehmung deren bey dem Chur-Sächſiſchen Vicariat abgehandelten, auch ſonſten daſelbſt vorhandenen Acten nicht fürgefahren werden könte; Als geſinneten Allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät an dieſelbe, ſothane Acta in Zeit zweyer Monaten anhero in originali einzuſchicken.

De la Tour, und Taſſis Gräfin proprio, & Henriettæ Filiæ nomine contra die Würten-

bergi-

bergiſche Vormundſchafft, und Adminiſtration, puncto alimentationis, & Educationis, ſive Impetrantiſche ex officio conſtituirter Curator Anteſperger, ſub præſentato 13. Octobr. 1740. übergiebt allerunterthänigſte Danckſagung für die unterm 7. Octobr. dicti anni eröfnete Hof-Commiſſion, und Anzeige befolgten Commiſſionis-Befehls mit Bitte, pro clementiſſime nunc erga quietantiam extradendo 600. Florenos, pro alimentatione, & Educatione concedendoque termino ad reddendas rationes. appon. Lit. Gg. & Hh. in duplo.

Idem von Anteſperger ſub præſentato 14. Octobr. ejuſd. anni, übergiebt allerunterthänigſte Beſcheinigung einiger bezahlter Nothwendigkeiten, ſamt Vorſtellung und Bitte pro ob verſans in mora periculum clementiſſime accelerandâ reſolutione Exhibiti de 13. hujus appon. Lit. Ii. & Kk. in duplo.

Idem ſub præſentato 18. Novembr. 1745. als Anwaldt obgedacht Henriettæ von Taubenheim nunmehro verehelichte du Portal contra Herrn Hertzogen von Würtenberg puncto alimentorum, debiti, dotis, & aliorum inhæriret, ſtellet vor, und bittet, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ſerio, ac pœnali de transmittendo interim proviſionaliter 2100. Florenos ad Conſ. Impl. Aulic. in futuram computationem. appon. Lit. L.

Idem ſub præſentato eodem zeiget allerunterthänigſt an, ad Concluſum de 29. Auguſt.

guſt. 1740. zuforderen habenden 86600. fl. mit allergehorſamſter Bitte pro clementiſſime reaſſumendâ Commiſſione aulicâ ad amicabiliter Componendum, & regulandum, eâ autem nihil efficiente, decernendâ executione ſuper dicta ſorte. Cum adjunctis ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I & K. incluſ. ſub ſubadjunctis num. 1. 2. 3. 4. in duplo.

Fiat nunc petita reaſſumtio Commiſſionis ad amicabilem compoſitionem; zu dem Ende die Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe von Senckenberg, und von Waldſtätten zu Commiſſarien ernennet, auch beyde der Fürſtl. und implorirende Theil erinnert werden, Ihre hinlängliche Vollmachten, und Inſtruction, zu dieſer keinen Verzug leidenden Sache, innerhalb zwey Monaten bey Kayſerl. Reichs-Hof-Rath einzubringen. Zu welchem Ende dem Fürſtl. Impetrantiſchen Theil das Exhibitum, tam primum, quam additionale de præſentato 18. Novembr. nuperi hierbey zur Einſicht communiciret werden, um bey der Commiſſion deſto gefaſter zu erſcheinen.

CONCLUSUM XVII.

von Rabiel, Hanß Erichs hinterlaſſene Wittib und Erben contra die Fürſtl. Sachſen-Meinungiſche Gemeinſchafftliche Cammer debiti, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſentato 18. Novembr. a. c. übergiebt aller-

allerunterthänigſte Bitte pro Clementiſſima Renovatione Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum 30. Septembr. 1738. emanatæ, & 22. Auguſt. 1743. renovatæ cum adjunctis à num. 1. usque 7. incluſ. in duplo.

1mo. Fiat petita Renovatio Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Fränckiſchen Creyſſes, & cum accluſione der unter dem 2. May 1735. in Sachen erlaſſene Kayſerl. Verordnung in Copia Reſcribatur iisdem des Innhalts: Es würde denenſelben annoch erinnerlich beywohnen, was maſſen bereits in Anno 1738. und 1743. denenſelben der Auftrag beſchehen ſeye, beklagten Theil zur Befriedigung des Klägers executive anzuhalten, und wie es beſchehen, Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu berichten.

Nachdeme nun Ihro Kayſerl. Majeſtät um die Erneuerung ſothaner auf Sie Creyß-ausſchreibende Herren Fürſten erkannten Executions-Commiſſion neuerlich allerunterthänigſt belanget worden, und in Kraft tragenden allerhöchſten Amts nicht entſtehen könten Impetrantiſcher Theil in dieſer bereits vor ſo geraumer Zeit entſchiedener, dermahlen aber lediglich auf der Vollſtreckung ſo vieler vorher gegangener Kayſerl. Rechts-kräfftigen Verordnungen beruhenden Stritt-Sache die endliche Obriſt-Richterliche Hülf angedeyhen zu laſſen. Als

Als hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät die Ihnen bereits ehemalen ertheilte Executions-Commiſſion hiermit erneuern, und zugleich denenſelben allergnädigſt auftragen wollen, dem beklagten Herrn Hertzog, Friederich Wilhelm, wie auch des immittelſt verſtorbenen Herrn Hertzogens, Carl Friederichs nachgelaſſenen Erben, authoritate Cæſarea eine nochmahlige Friſt ad parendum emanatæ paritoriæ de 2. May 1735. anzuſetzen, in Entſtehung gütlicher Befriedigung aber Parti Impetranti zu dem Ihro adjudicirten Capital (ſo viel daran annoch ruckſtändig ſeyn möchte) ſamt denen davon verfloſſenen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Zinſen, Sumptibus Partis Impetratæ executive zu verhelffen, und über den beſchehenen ſchleunigen Vollzug Allerhöchſt-Deroſelben den förderſamſten Bericht allerunterthänigſt zu erſtatten.

2do. So viel den Punctum Expenſarum betrifft, würde Impetrantiſcher Theil ſelbige gebührend ſpecificiren, und überreichen, ſo ſolle auch hierüber prævia Liquidatione, & moderamine Judiciali ſeiner Zeit ergehen was rechtens.

CONCLUSUM XVIII.

Elſaßin contra von Creylsheim reſcripti in puncto alimentorum; ſive gedachte Elſaßin ſub præſent. de 12. Octobr. a. c. zeiget allerunterthänigſt an, non factam paritionem, mit Bitte, pro clementiſſime decernendo

reſcripto ad ordinem Equeſtrem in Franconia Loci Steigerwald de peragenda executione. appon. num. 18. bis 23 incluſ. in duplo.

Fiat Reſcriptum ulterius de exequendo liquidum an die Reichs-Ritterſchaft in Francken am Steiger-Wald des Inhalts; wasmaſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. mißfälligſt vernohmen, daß der Klägerin deren vielfältig ergangenen Kayſerl. Befehlen, ohngeachtet zu demjenigen, wozu Sie in Rechten befugt, noch nicht verholffen worden ſeye; dahero gedachte Reichs-Ritterſchaft dem Beklagten zu Bezahlung des von ihm ſelbſt als liquid eingeſtandenen quanti ad 307. Rthlr. weniger 12. kr. einen kurtzen Terminum anzuberaumen, hoc effluxo aber in Conformität ihres den 26. Julii a. c. an den Beklagten erlaſſenen Commiſſariſchen Reſcripti gegen denſelben ohne weiteren Anſtand mit der würcklichen Execution zu verfahren, auch beede Theile wegen denen ferner hinc inde habenden Forder- und Gegenforderungen nothdürfftig zu vernehmen, und ein liquidum zu conſtituiren, ſo fort, wie ſo ein als anderes geſchehen ſeye, Zeit zweyer Monaten ihren allerunterthänigſten Bericht, ſo gewiſſer zu erſtatten hätten, als anſonſten im widrigen Fall, und bey fruchtloſer Verſtreichung ſothanen zwey Monatl. Termins Allerhöchſtgedachte Ihro Kayſ. Maj. gemüßiget ſeyn würden, die Execution auf Köſten ihrer der obbemelten Reichs-Ritterſchaft einem anderen benachbarten Ritter-Canton allergnädigſt aufzutragen.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.

****

Cap. I.

Acta Comitialia vom Monat Decemb. 1745. enthaltend.

§. I.

Nachdeme die mehreſten Comitial-Geſandten nebſt dem Kayſerl. höchſt-anſehnlichſten Herrn Principal-Commiſſario in Regenſpurg ſich wieder einfanden, wurden zwar Montags, als den 5. Dec. nach vorgängiger Raths-Anſage Lit. A. die Comitia wiederum daſelbſt eröffnet, über das in Propoſition ſtehende Kayſerl. Commiſſions-Decret aber erſt den 10. und 13. ejusd. die Berathſchlagungen beſage derer Lit. B. & C. anliegenden Protocollen im Fürſten-Rath fortgeſetzet, endlich aber am 17. ejusd. dieſe wichtige Angelegenheit auf nachdrückliches Betreiben derer Kayſerl. Miniſtrorum zum Schluß gebracht; maſſen man auf Veranlaſſung des Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandtens allerſeits ad Collegia gienge, da dann in Collegio Principum nach annoch abgelegten verſchiedenen Votis das von dem Directorio agente verfaſte und verleſene Concluſum begenehmigt; und

mit dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio die Re und Correlation hierůber angetretten, auch beyder hőhern Collegiorum Schlůſſe gegen einander ausgewechſelt, ſodann nach einer ſowohl Chur- als Fůrſtl. Collegio hierůber gepflogenen kurtzen Unterredung das Churfůrſtl. Concluſum pro baſi communi duorum angenommen, ſo nach auch mit dem Reichs-Stådtiſchen Directorio hierůber re- und correferiret, das commune duorum, gegen deſſen eigenes Concluſum demſelben behåndiget, von dieſem aber ſothanen Concluſo communi lediglich accediret, hiernåchſt noch ſelbigen Tags das Reichs-Gutachten in dieſer Materie zu Stande gebracht, und deſſen Extradirung an ſeine hőchſte Behőrde dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ſub clauſula conſueta mehrern Inhalts der Anlage Lit. D. E. & F. ůberlaſſen, und endlich die Abrede genommen wurde, die von Reichs-Convents wegen per Moguntinum Sr. Hochfůrſtl. Gnaden dem Kayſerl. Principal-Commiſſario zu Dero wieder angetrettenen hőchſten Principal-Commiſſariats-Wůrde abzuſtattende Gratulation mit dem gewőhnlichen neuen Jahrs-Wunſch zu verknůpffen, immittelſt aber die Raths-Verſammlungen biß nach dem Feſt der Heil. 3. Kőnigen einzuſtellen.

Lit. A.

Reichs-Raths Anſag-Zettul.

Des H. R. Reichs Erb-Marſchalle ſolle auf morgen vormittag um 8. Uhr allen 3. Reichs-

Reichs-Collegiis zu denen den 12. Octobr. die ſecuritatem publicam, wie auch den 18. und 19. ejuſd. die reſpective viſitationem & ſuſtentationem Cameræ Imper. die perpetuirliche Wahl-Capitulation und das Müntz-Weſen betreffend, Kayſerl. Commiſſions-Decretis zu Rath anſagen.

Signatum Regenſp. d. 4. Decemb. 1745.

(L. S.) Chur-Fürſtl. Maynziſche Canzeley.

Lit. B.

Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags, den 10. Decembr. 1745.

Erſchienen Principes **nach der Rückkehr** des Reichs-Tags von Franckfurt zum erſtenmahl in Regenſpurg in ihrem Collegio, allwo am Directorial-Tiſch meldete

Oeſterreich: wolte förderiſt zum Protocoll anzeigen, was maſſen von wegen Ihro Kayſerl. auch in Germanien, zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſt. zu Führung des Ertz-Hertzogl. Oeſterreichiſchen Voti und Directorii in dem hohen Reichs-Fürſten-Rath, dann nicht minder zu der Herzogl. Burgundiſchen Stimme, bey einem Hochlöbl. Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio Er, Freyherr von Buchenberg ſich behörig legitimiret habe. Da nun allerhöchſt erſagt Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſt. für die allgemeine Reichs,

und eines jeden deſſen hohen und löbl. Standes Wohlfarth bey allen Gelegenheiten, ſich zu Tage legender ruhmwürdigſter Eyfer ohnehin zum Uberfluß bekannt ſeye; So werde Er, Directorial-Geſandter, ſich glücklich achten, zu deſſen fortwüriger Beſtättigung einigen Werckzeug abgeben zu können, und ſolchem Endes mit allſeitigen fürtrefflichen Geſandten ſchätzbareſten Vertrauen in jeweiligen Vorfallenheiten, ſich beehret zu ſehen; Als welches Vertrauen zu erwerben und zu erhalten, Er ſich jederzeit einer ſeiner vornehmſten Angelegenheiten ſeyn laſſen werde, und deſſen gefällige Zuwendung dahero unter ſeiner Seits dagegen ſamt und ſonders verſichernder Hochachtung, Freundſchafft und Ergebenheit Er hiemit das geziemende Erſuchen gethan, auch ſonſten zu allortiger beharrlicher Wohlneigung ſich vorhin ein beſtens empfohlen haben wolte.

Ferner wäre anzuzeigen, daß zu dem Herzogl. Ahrembergiſchen Voto Herr Baron von Oexel, zu denen Hochfürſtl. Freyſingiſch-Regenſpurgiſch- und Lüttichiſchen ad interim Herr Frantz Sigmund Freyherr von Stingelheim, zu dem Fürſtl. Hennebergiſchen Herr von Wülkenitz, und endlich per ſubſtitutionem zu dem Gräfl. Weſtphäliſchen Herr von Berckenmeyer bey einem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ſich gleichergeſtalten dem Herkommen gemäß legitimiret hätten.

Dem-

Demnächſt, und da dem Vernehmen nach einige in puncto ſecuritatis publicæ annoch rückſtändige Vota abgeleget zu werden, in Bereitſchafft ſeyen, wolle man denen ſich hierzu in Stand befindenden vortrefflichen Geſandſchafften ſolche ad Protocollum bringen zu mögen, von Directorii wegen die Gelegenheit hiemit eröffnet haben.

Saltzburg: Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg, hätten aus dem unterm 14. Octob. letzthin in Franckfurt dictirten Kayſerl. höchſt-venerirlichen Commiſſions-Decret erſehen, mit was preißwürdigſter Reichs-Vätterlicher Vorſorge Ihro Kayſerl. Majeſt. die Ruhe und Sicherheit des Teutſchen Reichs insgemein, und eines jeden Standes insbeſondere bey denen dermahligen Reichskündigen gefährlichen Umſtänden ruhmwürdigſt behertzigen, mithin an Churfürſten und Stände allermildeſt geſinnen, daß vor allen die bey denen mehrern Creyßen und Ständen bereits nöthig gefundene Armatur wenigſtens ad Triplum vollkommen hergeſtellet, in Marchfertigen Stande geſetzet, und ohne zu jemandes Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, zu Verwahrung deren eigenen Gräntzen mittelſt würcklicher Ausrückung angewendet, folglich alles dasjenige, was zu Handhabung gemeiner Sicherheit und Verfaſſung, zuförderſt aber zu Bedeckung derer ſo ſehr gefährlichen Reichs-Landen erforderlich ſeyn mag, in förderſamſten

patriotiſchen Bedacht genommen, hierüber auch Ihro ein ungeſäumtes Reichs-Gutachten eheſtens erſtattet werde.

Wie nunmehr allerhöchſt gedacht Ihro Kayſ. Majeſt. für ſolche gleich bey dem Eintritt Dero Kayſerl. Regierung, ſo der groſſe GOtt biß in die ſpäteſte Zeiten mit reichen Seegen beglücken wolle! für die Ehre, Wohlfahrt und Sicherheit des wertheſten Vaterlandes bezeigende Reichs-väterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck gebühret: Alſo hätten auch eingangs erwehnte Se. Hochfürſtliche Gnaden Ihme gnädigſt anbefohlen, ſolchen Nahmens Deroſelben in tiefſeſter Veneration abzulegen, und Dero teutſch-patriotiſches Gemüth dahin zu äuſſern, wie höchſt-dieſelbe in der geſicherten Zuverſicht, es werden die mächtigere hoch- und löbliche Mit-Stände, ohne deren kräfftigſtes Zuthun und werckthätiger Mitwürckung derer ſchwächern Eyfer ohnehin vergeblich ſeyn würde, ein gleiches zu bewürcken, und aus angeſtammtem Antrieb Ihrer für die Frey- und Sicherheit des Teutchen Reichs zu ihren verewigenden Nachruhm jederzeit gehegten preißwürdigſten Geſinnung nicht anſtehen wollen, auch Ihres Orts, ohne andurch zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, all dasjenige willigſt mit anzugehen, und zum Beſten der gemeinen Sache beyzutragen verlangen, ſo des Vaterlandes Sicherheit, Ehre und Wohlfahrt erfordern, dann Dero

biß

biß nun zu euſſerſt bedrangten ohne einiges Verſchulden aus Ubermacht hårteſt mitgenommenen Ertz-Stiffts noch übrige wenige Kråffte immer zugeben werden, allermaſſen dann auch von des Bayeriſchen Crayß-Ausſchreib-Amts wegen nicht allein von Ihro Kayſerl. Majeſtåt an daſſelbe bereits unterm 5. Novemb. letzthin erlaſſenes allergnådigſtes Geſinnen denen übrigen Crayß-Stånden zu Erhohlung ihrer Entſchlieſſung unverweilt communiciret, ſondern auch mit denen benachbarten Crayßen die behörige Correſpondenz angegangen hat, und fernerhin alles mit ſorgfåltigſter Attention vorzüglich zu bewürcken, ſich angelegen ſeyn laſſen wird, was immer zu der Sachen Behuf und Beförderung, auch zu Erhebung eines denen dermahligen Umſtånden gemåſſenen Crayß-Schluſſes hinreichig ſeyn wird.

Henneberg: Einem Hochlöblichen Directorio erſtattete man für die beſchehene Anzeige der Legitimation den geziemenden Danck, und recommandire ſich ſåmtlich vortrefflichen Geſandſchafften zu fernerer Geneigtheit und vertraulich guten Vernehmen.

In der reproponirten Securitåts-Materie håtte man die gnådigſte Inſtruction dahin erhalten: Gleichwie bey denen bisherigen Kriegs-Unruhen ohnedeme ſchon vorlångſt gewünſchet worden, daß mit vereinigten Anſchlågen, Muth und Kråfften der vor Augen liegenden weitern Gefahr in Zeiten ſtandhafft

hafft begegnet, und alſo der am Ende zu gewärtigende völlige Umſturtz der Teutſchen Freyheit und Reichs-Verfaſſung abgewendet werden möge: Alſo gereiche es Jhro Kayſerl. Majeſtät zu allerhöchſtem Ruhm, und ſeye mit allerunterthänigſtem Danck zu verehren, daß allerhöchſt dieſelbe ſo gleich beym Antritt dero Kayſerl. glorreicheſten Regierung Jhre erſte Sorgfalt Reichs-Väterlich dahin gerichtet ſeyn laſſen, damit Teutſchland in einen erſprießlichen und dauerhafften Ruheſtand hinwiederum geſetzet, und alle beſorgende Gefahr von innen und auſſen kräfftigſt abgewendet werde. Jn welcher Abſicht dann Henneberg ſo wenig als andere höchſt und hohe Mit-Stände des löblichen Fränckiſchen Crayſſes einigen Anſtand genommen hätten, den bekannten Craiß-Schluß wegen Stellung der Crayß-Mannſchafft in Triplo bewilligen zu helffen, und nunmehro auch würcklich ausrücken laſſen. Wolte ſich alſo fernerhin der willigen Concurrenz zu demjenigen, was zu des beſagten Crayſſes und des geſammten Heil. Röm. Reichs Wohlfahrt und Beſchirmung gereichet, nicht entbrechen, ſondern jederzeit ſeine treu-patriotiſch Reichs-Ständiſche Obliegenheit im Werck ſelbſten zu erweiſen unvergeſſen ſeyn. Ult. reſerv.

Worms, ſuo loco & ordine: Wolte quoad materiam repropoſitam nebſt abermahliger allerunterthänigſter Danck-Erſtattung für die gleich im Anfang der glorreicheſten Kayſerl. Re-

Regierung erſchienene allerhöchſte Reichs-Våterliche Vorſorge dasjenige all ſeines Inhalts anhero wiederhohlet haben, was ſchon den 18. Octob. obhin noch in Franckfurt bereits geäuſſert worden, mit dem alleinigen Anhang, daß, was über ſolches zum Behuff des in Anſehung männiglich gantz unanſtößigen Intents von geſamten Reichswegen noch ferner gut befunden werden möchte, man auch diß Orts nach ſeinen Kräfften, und denen beym Löblichen Ober-Rheiniſchen Crayß genommenen und anderweit beybehaltenen Maaß-Reguln mit zu beobachten ohnermangeln werde.

Ellwangen: Wie Worms, mit der auf des löbl. Schwäbiſchen Crayſſes bißherigen und zukünfftigen weitern Entſchlieſſungen zunehmenden Rückſicht.

Eichſtätt: Suo loco & ordine: Erkennete die in eben jetzt proponirten allergnädigſten Kayſerl. Commiſſions-Decret zu des Reichs erſprießlichen Nutzen vor allen andern Angelegenheiten gleich zum Antritt der Kayſerl. zuverſichtlich von oben herab geſegneten Regierung bezeigte Sorgfältigkeit zu beharrlich unterthänigſtem Danck. Und wie die mit genauer Beybehaltung der bißherigen Neutralität alleine zu ſelbſt eigener Sicherheit und und Beſchützung des geſamten Reichs-Gräntzen, und die eines deſſelben Standes inſonderheit gerichtete, ſo untadelhafft, als allergerechteſte Kayſerl. Intention von Niemanden ver-

verarget werden kan: Alſo hätten zu deren Beförderung auch Se. Hochfürſtl. Gnaden zu Eichſtätt nach dem pro Cæſare & Imperio allezeit hegenden rühmlichſten Eyfer des löbl. Fränckiſchen Creyßes hierunter gefaſte Entſchlieſſung auf das Triplum geſtellte Mannſchaffts-Contingent, ſo zu Roß als zu Fuß, nicht nur an die angewieſene Cantonirungs-Orte würcklich ausrücken laſſen, ſondern ſich auch deme nicht entziehen, was in gleicher Abſicht nach Förderniß der Zeit und Vorfallenheiten noch in Zukunfft von Reichs- und Creyßes wegen gemeinſchafftlich abgeſchloſſen werden dörfft. Ulter. reſerv.

Chur: Wiederhohlte die bereits von denen Herren vorſtimmenden abgelegte allerunterthänigſte Dancksagung, und da der gantze Begriff des jetzt reproponirten Kayſerl. höchſt-venerirlichen Commiſſions-Decreti an ſich ſo billig als unverfänglich iſt, ſo wolle man ſolchen omni meliori modo mit ſecundiret haben.

Johanniter-Meiſter: Die allerhöchſte Kayſerl. auch diß Orts zu allerunterthänigſtem Danck anerkennende, vermittelſt eben jetzt reproponirten Kayſerl. Commiſſions-Decreti geäuſſerte Vorſorge ſeye von der Beſchaffenheit, daß ſie billig von allen Teutſchgeſinnten Patrioten möglichſt unterſtützet werden ſollte. Eben ſolches verlangte man auch an Seiten des Hohen Johanniter-Meiſterthum in Teutſchen Landen, nach deſſen beywohnenden

Reichs-

Reichs- und Creyß-kündigen geringen Vermögens-Kräfften in Conformität deren vorliegend- und deßfalls noch fernerweit erfolgenden Ober-Rheiniſchen Creyß-Schlüſſen mit zu bewürcken. cum reſerv. ulter.

Coſtanz, ſuo loco & ordine, Nebſt der verbindlichſten Dancksagung, ſo einem Hochlöblichen Directorio für die beliebte diſſeitige Legitimations-Anzeige hiermit abgeleget werde, und unter Wiederholung derer übrigen üblichen Curialien, habe man ad Materiam propoſitam von treugehorſamſter Geſandtſchafft gnädigſten Principalen, des Herrn Biſchoffs zu Coſtanz Hochfürſtl. Gnaden, die Ihro Kayſerl. Majeſtät gebührende allerunterthänigſte Dancks-Erkänntlichkeit zu erkennen zu geben, daß Allerhöchſt-Dieſelbe den Ruheſtand im Heil. Röm. Reich und die Bewahrung des Land-Friedens nach nunmehro unter Göttlichem Schutz und Namen glückſeeligſt angetrettenen Kayſerlichen Regierung vorzüglich zu behertzigen, und was der Sicherheit, Ehre und Wohlſtand des Vaterlandes am gemäſſeſten ſeyn mag, ſorgfältigſt anzuwenden, und dieſen ihren ruhmvollen Vorſatz Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs mittelſt Dero Commiſſions-Decreti vom 14. Octobr. nächſthin mit mehrern zu erkennen gegeben, allergnädigſt geruhen wollen. Und gleichwie man an Seiten des Löblichen Schwäbiſchen Creyßes nicht geſaumet, gleich bald nach denen

nen im Reich vorgebrochenen höchſt-kläglichen Unruhen ſeine Kriegs-Verfaſſung ad Triplum her- und in dienſtbaren Stande aufzuſtellen, auch ſolche ſeithero mit einem Regiment zu Fuß zu vermehren, ſofort zu Handhabung der vom Reichs wegen ergriffenen Neutralität Anfangs in gewiſſe Poſtirungen, nach der Hand aber die ſämtliche Regimenter näher dienſamer Orten zuſammen zu verlegen. Beydes aber nicht zulänglich seyn wollen, den wahren ununterbrochenen Genuß nach dem von dem Reich intendirten Friedens-Stande und angenommenen Neutralität zu erreichen: Als ſeheten ſie ihres Orts kein anderes Mittel für ſich, als forderiſt die von GOTT verliehene Kräfften, doch ohne jemands Beleidigung, und aber auch in der Gegengewärtigung von niemanden beleidiget zu werden, nunmehro ohne Verzug zuſammen zu ſtellen, und bey Fehlſchlagung der darunter ſuchenden Ruhe und Sicherheit diejenige Weege anzugehen, welche die heilſame Reichs-Geſetze des Land-Friedens und der Executions-Ordnung in derley Fällen vorſchreiben und an Handen geben, folglich ſich deren unſchuldig beleidigten und bedrängten Reichs-Glieder und Unterthanen werckthätig anzunehmen, und von allen unbilligen Gewalt mit gemeinſamen Kräfften entſchütten zu helffen, anmit Ihro Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt zu erſuchen, damit Sie Ihro Kayſerl. Allerhöchſtes Amt aufs nach-

nachdrücklichſte darunter vorzukehren allergnädigſt geruhen wolten. Ult. reſerv.

Augſpurg, ſuo loco & ordine: Einem Hochlöblichen Directorio wird anförderiſt die geziemende Danckſagung für die letzthin unterm 20. Octobr. beſchehene Hochgeneigte Anzeige der diſſeitigen Legitimation erſtattet, und will man anhero alles wiederholet haben, was bey denen übrigen gewöhnlichen Curialien nur immer verſichert werden kan.

Quoad Materiam propoſitam iſt hiernächſt Jhro Kayſerl. Majeſtät der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, daß Allerhöchſt-Dieſelbe bey Antritt Dero von GOtt erbittenden glückſeligſten Kayſerl. Regierung das vorzügliche Augenmerck auf die allgemeine Reichs-Sicherheit zu wenden allermildeſt geruhen wollen. Uud gleichwie das zu ſolchem End erlaſſenene höchſt-verehrende Kayſerliche Commiſſions-Decret die unſchädliche Abſicht, niemanden zu beleidigen, in ſich begreiffet, nach dieſen Vorſatz aber die Beförderung gemeinſamer Reichs-Wohlfarth und die eigene Erhaltung erlaubet ſeyn muß, daß die dahin abzweckende Maaß-Reguln zu ergreiffen, nimmermehr mag mißdeutet werden: Alſo iſt von Seiten dißortig Hochfürſtlich-Hohen-Stiffts nicht nur allein allbereits die betreffende Mannſchafft zu Fuß und Pferd zu 3. Simplis in completen Stande und nach bißheriger Verordnung in gemehrter Militair-Verfaſſung Löbl. Schwäbiſchen Creyßes denen

nen übrigen deſſelben Völckern beygeſtellet worden, ſondern anbey nebſt der willigen Entſchlieſſung nach vorſtehender Richtſchnur anderer patriotiſch beeyfernden Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs in all und jeden erſprießlichen Hülffs-Mitteln beyzubehalten, mittelſt welchen obig ausgeſetzt, billigſten Endzweck deſto gewiſſer könne erziehlet werden. Ult. reſerv.

Sachſen-Gotha, Suo loco et ordine: Auf erſtatteten unterthänigſten Bericht, iſt diſſeitig treu-gehorſamſte Geſandtſchafft folgender maſſen ſich ad Protocollum vernehmen zu laſſen, gnädigſt befehliget worden. Daß, gleichwie Jhro Kayſerl. Majeſtät billig der allerunterthänigſte Danck gebühre, nachdeme Allerhöchſt-Dieſelbe gleich beym Antritt Dero Kayſerl. Regierung, welche der groſſe GOtt mit vielen Seegen beerönen wolle! Dero vorzügliches Augenmerck dahin zu richten allergnädigſt geruhen wollen, daß denen faſt durch das gantze Reich ſich ausgebreiteten Troublen endlich ein Ende gemacht, und die längſtgewünſchte Ruhe wieder hergeſtellet werden möge, allermaſſen ſolches alles aus dem ausgefloſſenen- und jetzo reproponirten allergnädigſten höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decret des mehrern erhellet: Alſo werden des Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha Herzogliche Durchlaucht nach dem Vorgang anderer Hoch- und Löbl. neutralen Reichs-Mit-Ständen, in ein auf das Triplum anſteigen-

ſteigende Militar-Verfaſſung, jedoch zu niemands Beleidigung, ſondern allein zu Schützung ſeiner ſelbſt eigenen und des Reichs Sicherheit gegen alle andringliche Vergewaltigungen ebenfalls zu ſetzen, auch in teutſch-patriotiſcher Geſinnung alles dasjenige mit Rath und That beyzutragen, ohnermangeln, was denen Reichs-Conſtitutionen gemäß und zu Aufrechthaltung des Reichs-Wohl- und Ruheſtands für beträglich erachtet werden kan.

Sachſen-Altenburg, in ſimili.

Freyſingen, Regenſpurg und Lüttig; Suo loco et ordine: Erſtattete zuförderiſt dem Hochlöbl. Oeſterreichiſchen Directorio für die Anzeige der bey dem auch Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio vollbrachten Legitimation den geziemenden Danck. Wie nun Seiner Durchl. Seines gnädigſten Herrns eintzige Begierde dahin gienge, zu all demjenigen, was zu Seiner Kayſerl. Mayjeſtät devoteſten Dienſt, des Reichs Wohlfarth und des gemeinen Weſens Nutzen befördern möge, mit all patriotiſchen Eyfer zu concurriren, zu folge deſſen ihme Geſandten auch dahin inſtruiret, als werde er ſeines Orts an Befolgung ein und anders nichts erwinden laſſen, zu dem Ende er ſich denen vortrefflichen Geſandtſchafften zu einem vertraulichen Vernehmen gegen Anhoffnung des Reciproci offeriren, anbey von denenſelben die Wohlgewogenheit ihme erbitten wolle.

Quoad materiam propoſitam müſſe er ſich ob defectum inſtructionis dermahlen entſchuldigen, jedoch ſelbe demnächſt beyzubringen verſichern. Salvis ulter.

Kempten, ſuo loco & ordine: Seine Hochfürſtl. Gnaden von Kempten erſtatteten anforderiſt Seiner Kayſerl. Majeſtät den allerunterthänigſt geziemenden Danck für diejenige allergnädigſte Reichs-Väterliche Geſinnung, welche Allerhöchſt-Dieſelbe in dem puncto ſecuritatis publicæ zur Dictatur gebrachten Commiſſions-Decret zu immerwährendem Ruhm preißwürdigſt darlegen wollen. Gleichwie nun das erſte Membrum dieſer allerhöchſten Intention mittelſt Aufſtellung 3. Simplorum und durch noch weitere Errichtung eines Regiments zu Fuß bereits ihre Erfüllung bey dem Schwäbiſchen Creyße in Ubermaaß erreichet hätte. Als ſeye auch nichts billigers und der gemeinen Wohlfarth fürträglicher, dann die geſammte Kräfften durch würckliche Ausruckung derer Trouppen, ohne jemands Beleydigung, und zu alleiniger Beſchirmung eigener Gräntzen, zuſammen zu ziehen, ſofort aber in dem Fall einiger ſich ergebender Zudringlichkeit nach Kayſerl. Allerhöchſten Intention jene Maaßnehmungen und werckthätige Rettungs-Mittel zu ergreiffen, welche überhaupt ſowohl in dem Recht der Natur als beſonders in denen Reichs-Satzungen gegründet ſeyen. Ulter. reſerv.

Die-

Dietrichſtein: Seye bey Oeſterreich verſtanden.

Ahremberg: Einem Hochlöblichen Directorio wurde für die anjetzo beliebte Anzeige der dieſſeitigen Legitimation der ſchuldigſt verbindliche Danck erſtattet. Und gleichwie Seiner Hertzogl. Durchl. von Ahremberg allerunterthänigſte Devotion für Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und Dero für des Reichs Sicherheit, Nutzen und Beſten hegender patriotiſcher rühmlichſter Eifer ohnedem bekanntlich in allen Gelegenheiten überzeugend dargethan worden wäre: Alſo würden auch Höchſt-Dieſelbe fernerhin hieran nichts erwinden laſſen; Er Geſandter hätte anbey unter geziemender Ausbittung ſämtlich fürtreflicher Geſandtſchafften fortwährender Propenſion und vertraulichen Vernehmens die Verſicherung thun wollen, daß er die bereits unter Weges ſeyn dürffende und Poſttäglich erwartende gnädigſte Inſtruction in Materia repropoſita gleich nach deren Einlangung ad Protocollum abzulegen unermangeln werde. Ulter. reſerv.

Braunſchweig-Wolffenbüttel, ſuo loco & ordine: Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät ſeye billig von Reichs wegen der allerunterthänigſte Danck abzuſtatten, daß Allerhöchſt-Dieſelbe ſogleich bey dem Antritt Dero GOtt gebe! Höchſtgeſeegneten Regierung, die allgemeine Sicherheit und den Ruheſtand des Teutſchen Vaterlandes zu behertzigen und

den punctum ſecuritatis publicæ zu gemeinſamer Berathſchlagung vorlegen zu laſſen allermildeſt geruhen wollen. Seine Hochfürſtl. Durchlaucht Geſandtens gnädigſter Herr, hätten von erſten Anfang derer bisher noch fortdaurenden Kriegs-Unruhen niemalen aufgehöret die Wohlfarth des Röm. Reichs und deren Gefahr ſich Reichs-patriotiſch zu Gemüthe zu ziehen, und wie ſie eines Theils an denen Unruhen niemals einigen Antheil genommen, vielmehr denen vom Reich feſtgeſetzten Entſchlieſſungen, die angenommene Neutralität aufrecht zu erhalten, treulich beygetretten, andern Theils aber Dero Kriegs-Volck bey denen ſo mißlichen Zeit-Läuften in beſtändige und ſtärckere Verfaſſung, als Dero Triplum austragen möchte, geſetzet; So werden ſie auch fernerhin nicht nur Dero Trouppen in vollkommenen Stande und Dero Triplum ohne Abgang auf ſolchen Fuß erhalten, ſondern auch mit Reichs-patriotiſchen Eifer all demjenigen willigſt entgegen gehen, was zu Erhaltung der gemeinſamen Ruhe, auch Ihrer und des Reichs-Sicherheit ohne jemands Beleydigung bey annoch fortwährender Neutralität von ihnen abhangen und denen Reichs-Conſtitutionen gemäß geſchehen möge. Ulter. reſerv.

Hollſtein-Glückſtadt, ſuo loco & ordine: Könne nunmehr auf erhaltene allergnädigſte Special-Inſtruction über das in Vortrag ſtehende Höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſ-

miſſions-Decret, die Sicherſtellung der Reichs-Neutralität und Gräntzen betreffend, hierdurch anzeigen, daß man ab Seiten Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemarck als Hertzogs zu Hollſtein derer übrigen für des Reichs-Wohlfarth gutgeſinnter Mit-Stände darob äuſſerenden gewührigen Sentiments billig beytrette, und die auf niemands Beleydigung oder Præjudiz, ſondern bloß gemeinſame Sicherheit und Conſervation der Neutralität abzielende preißwürdigſte Kayſerl. Intention beſtens ſecundiren zu helffen geneigt ſeye. Ult. reſerv.

Ratzenburg: Gleichwie wohl ein jeder patriotiſcher Reichs-Stand nicht ſonder groſſe Compaſſion die Vergewaltigung und Bedruckung einiger neutraler Reichs-Creyße angeſehen: Alſo wäre auch wohl kein Zweiffel, daß nicht die fernere imminirende augenſcheinliche Gefahr von jedermann dergeſtalt ſolte zu Hertzen und in Betracht genommen werden, daß er nicht gerne und willig nach ſeinem Vermögen zu allem dem die Hand bieten ſolte, was dem einen ſowohl als dem andern zu Abkehrung des bevorſtehenden Ubels und Unglücks immer nur gereichen könte. Es gebühret alſo Seiner Kayſerl. Majeſtät der allerunterthänigſt ſchuldigſte Danck, daß Allerhöchſt-Dieſelbe ſofort bey Antrettung Dero glorwürdigſten Kayſerl. Regierung Ihre Reichs-Väterliche Vorſorge auf die ſo höchſt nothwendig-als heilſame Sicherheit des Heil.

Röm. Reichs gerichtet, dahero auch Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht zu Mecklenburg-Strelitz nicht das mindeſte Bedencken hätten, mit ihrem Ratzeburgiſchen Voto denen mehriſten, ſo ſich zu Beförderung dieſer Securitäts- und Defenſions-Sache erklären, zu accediren.

Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau, ſuo loco & ordine: Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät werde hiemittelſt für die Reichs-Väterliche Geſinnung in dem ergangenen Commiſſions-Decret, ſo zur Sicherheit des Reichs und deren Ständen patriotiſchen Vereinigung zur allgemeinen und beſondern Ruhe und Securitæt des gantzen Teutſchen Reichs ſowohl, als eines jeden Standes deſſelben abzwecket, der allerunterthänigſte Danck abgeſtattet. Und gleichwie aus ſelbigen die ausnehmende Weißheit und Gerechtigkeit Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Reichs-Geſetzmäßigen Verband, Ehren und Sicherheit aller Glieder des Röm. Teutſchen Reichs herfürleuchtete; ſo wäre nichts billiger, als daß ein jeder ſich ſolchen Anſinnen conformire, und, ſich dem Reich util zu machen, angelegen ſeyn laſſe. Dannenhero wäre Ihro Hochfürſtl. Durchl. des regierenden Hertzog von Mecklenburg Erklärung dahin gemeynet, Dero Reichs-Fürſtl. Befugnüß und guten Abſicht nach, Dero Regimenter, die aus Rußland gekommen, und von denen ſonſt noch der Stamm vorhanden, wiederum zu com-

completiren, und damit zu derjenigen Reichs-Armée, welche die Freyheit und Grund-Veſte des Reichs aufrecht zu erhalten zuſammen gezogen werde, Dero Contingent, und was dieſelbe immer noch thun könten, würcklich beytretten zu laſſen, mithin ſo viel an ihnen iſt, diejenigen Maaß-Reguln, die zu Handhabung der Sicherheit, Ruhe und Grund-Geſetzen des Reichs in der That beträchtlich seynd, mit befördern und unterſtützen zu helffen. Geſtalten Ihro Hochfürſtl. Durchl. Ihre Bereitwilligkeit zu Beförderung alles deſſen, was die Grund-Geſetze und Verfaſſung des Reichs zur Erhaltung und Herſtellung der gemeinen ſowohl, als beſondern Ruhe und Sicherheit im Werck erfordern, hierdurch darlegen wolten.

Weſtphäliſche Grafen: Erſtatte anforderiſt dem Hochlöblichen Directorio für geſchehene Anzeige ſeiner Legitimation den verbündlichſten Danck ab. Gleichwie allen patriotiſch geſinnten Fürſten und Ständen des Teutſchen Reichs billig nichts mehrers am Hertzen liegen ſolle, als was die Ruhe und Sicherheit des Vaterlandes überhaupt und eines jeden deſſen Mit-Glieds ins beſondere befördern und aufrecht erhalten kan; Alſo werden auch die Reichs-Gräfliche Glieder dieſes Weſtphäliſchen Grafen-Collegii denjenigen, wozu Kayſerl. Majeſtät gleich zu Anfang Ihrer GOtt gebe! beſtändig Höchſtbeglückten Kayſerl. Regierung Fürſten und Ständen

durch das in Propoſition ſtehende Höchſt-venerirliche Commiſſions-Decret ſo Reichs-Väterlich anmahnen, in aller devoteſter Danck-Erkänntlichkeit ſich fügen, mithin ihre Reichs-Contingenter auf 3. Simpla in Bereitſchafft zu ſtellen und zu halten keinen Aufſchub nehmen, im übrigen aber gewärtig ſeyn, was von Reichs wegen weiters für rathſam und der allerhöchſten Sorgfalt Ihro Kayſerl. Majeſtät für die Wohlfarth des Teutſchen Vaterlandes am gemäſſeſten erachtet und beſchloſſen werden wird.

Oeſterreich *Commendendo*: Würde in denen bis nun zu ausgefallenen vortrefflichen Votis ſich der Nothdurfft nach zu erſehen, und nach Befinden hierauf das weitere von Directorii wegen behörig vorzukehren ohnermangeln.

Quibus diſceſſum.

Lit. C.

Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags, den 13. Decembr. 1745.

Meldete im Fürſtlichen Collegio in Circulo.

OEſterreich: Es wäre förderiſt anzuzeigen, daß zu dem Hochfürſtl. Baſeliſchen Voto bey einem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, Herr Joſeph Caſimir von May gewöhnlicher maſſen ſich legitimiret hätte.

So dann wolte man vernehmen, ob etwann

wann einige in puncto ſecuritatis publicæ annoch ruckſtändige Vota abzulegen gefällig ſeyn möchte, und allen falls von Directorii wegen dazu die Gelegenheit gegeben haben.

Bayern und Leuchtenberg, ſuo loco & ordine: Gleichwie Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern die Reichs-Våterliche Vorſorge, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät gleich bey dem Antritt Dero Kayſerl. Regierung für die Ruhe und Sicherheit des Heil. Röm. Reichs Behalt des an die allgemeine Reichs-Verſammlung erlaſſenen, und bereits in Vortrag geſtellten Höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decrets ruhmwürdigſt vorwalten laſſen, anforderiſt mit allerkenntlichſtem Danck ſchuldigſt verehren; Alſo werden auch Höchſt-Dieſelbe nach Dero Teutſch-Fürſtl. Geſinnung alles, was die Erhaltung des Reichs Ehre, Wohlfarth und Vertheidigung erheiſchen mag, Ihres Theils nach Maaß deſſen ſoviel Dero jetztmaliger Zuſtand Ihren äuſſerſt erſchöpften Landen noch erleidet, ſo getreueſt als willigſt gerne beytragen, allermaſſen nicht weniger in ſolcher Abſicht Höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. nebſt des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnaden von Creyß-Ausſchreib-Amts wegen ohnermangelt haben, denen ſämtlichen hohen und Löblichen Ständen des Bayeriſchen Creyßes das erhaltene Kayſerl. Excitatorium ohngeſäumt mitzutheilen, und deren Erklärung hierüber gebührend zu erholen,

deſſen Betreibung ſie ſich auch beſtens annoch angelegen ſeyn laſſen wollen, nach welchem Erfolg ſich eigentlich zeigen wird, welchergeſtalten die nach Anleitung Eingangs erwehnt Kayſerl. Commiſſions-Decrets ebenfals angeſonnen, und nöthig erachtete Creyß-Armatur ad Triplum (indeme, obſchon Jhro Churfürſtl. Durchl. mit der hierzu erforderlichen Mannſchafft verſehen, man an Seiten der mehrern Creyß-Ständen in keiner beſtändigen Militar-Verfaſſung ſtehet) der Zeit zu bewürcken, und ſelbe in Marſch- und Dienſtfertigen Stande, um allenfals, ohne zu jemands Beleydigung den mindeſten Anlaß zu geben, hiermit ausrucken zu können, zu ſetzen ſeyn möchte. Wo indeſſen Jhro Churfürſtl. Durchl. beſagte Armatur zur Sicherheit des Reichs vorzukehren, ſo, wie es Dero übrige Herren Mit-Churfürſten und Stände vor nöthig erachtet haben, als gut und nützlich anſehen und erwarten, wohin anderer Hoch- und Löblicher Stände erleuchtete Gedancken und Abſichten in dieſer die allgemeine Reichs- und eines jeden beſondere Wohlfarth und Conſervation angehender Höchſt-wichtiger Angelegenheit in ein ſo andern abzielen, und was man zu Behauptung der innern Reichs-Ruhe und Sicherheit Seiner Kayſerl. Majeſtät der weitern Reichs-Vätterlichen Vorkehrungs-Willen mittelſt erſtattenden Reichs-Gutachtens allerunterthänigſt einzurathen, gemeinnützlich erachten würde, deme Jhro

Chur-

Churfürſtl. Durchl. mit beyzupflichten, ſo wenig ermangeln, als ſonſten an Ihrer Reichs Obliegenheit in einiger Weiſe jemals entſtehen werden. Ulter. reſerv.

Anhalt, Suo loco & ordine: Einem Hochlöbl. Reichs-Fürſten-Raths-Directorio erſtatte Er Geſandter zu förderiſt vor die jüngſthin beſchehene Anzeige ſeiner Legitimation die geziemende Danckſagung und empfehle ſich mit denen übrigen Curialien zu ſämtlicher vortreflicher Geſandtſchafften hochſchätzbaren Propenſion und vertraulichen Vernehmen.

Gleich wie von dem Durchlauchtigſten regierenden Fürſten zu Anhalt nach Höchſt-Deroſelben Reichs-patriotiſchen Geſinnung Er gnädigſt inſtruiret ſeye, allen demjenigen entgegen zu gehen, was nur immer zu ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Ehren und Dienſt hinreichen und zu des werthen Teutſchen Vatterlandes Wohlfahrt und Nutzen beförderlich ſeyn könne: Alſo ſolle Er auch in materia propoſita ſich dahin vernehmen laſſen, wasgeſtalten bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät billig die allerunterthänigſte Dancks-Erſtattung einzubringen ſeye, daß Allerhöchſt-Dieſelbe gleich bey dem Eintritt Dero glorreicheſten Regierung, welche die göttliche Güte bis zum ſpäteſten Ziel menſchlichen Alters fortdauern laſſen wolle! geruhet hätten, eine ſo ruhmwürdigſte Sorgfalt für des Teutſchen Reichs-Securität anzuwenden,

den, und wären hierbey des regierenden Fürſten zu Anhalt Hochfürſtl. Durchlaucht des Entſchluſſes, denenjenigen Maaßnehmungen gerne beyzutretten, welche von denen patriotiſch-geſinnten hohen Herren Reichs-Mit-Ständen ohne jemands Beleidigung blos und allein zu Befeſtigung des innerlichen Ruheſtands im Heil. Röm. Reich auch zu erwünſcht allgemeinen Sicherheit und Abwendung der bevorſtehenden Gefahr nöthig und heilſam ermeſſen und abgeſchloſſen werden würde. Uler. reſerv.

Baſel: Nebſt ſchuldigſt geziemend einem Hochlöblichen Directorio wegen von ſeiner beſchehenen Legitimation beliebig gethanen Anzeige hiermit erſtattenden Danck, wiederholte man die von wegen Seiner Hochfürſtl. Gnaden zu Baſel ohne Zweifel zu anderer Zeit geäuſſerte Verſicherung allerunterthänigſt und bereitwilligſter Geſinnung für Kayſerl. Maj. und ſämtliche hohen Herren Mit-Stände ſo, daß dermahlen anders nichts übrig wäre, als zu allerſeits vortreflicher Herren Geſandten hochſchätzbaren Gewogenheit und Vertrauen ſich von neuen angelegenſt zu empfehlen, welche promeriren man es an behörig ehrerbietigen Gegen-Bezeigungen ſeines Orts nichts erwinden laſſen, die eben vorliegende Materie betreffende die noch abgehende gnädigſte Inſtruction, daraufhin gebührend eröffnen würde.

Oeſterreich: Werde demnächſt das weitere behörig in Sachen vorzukehren bedacht ſeyn.

Quibus diſceſſum.

Lit. D.

Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags, den 17. Decembr. 1745.

Oeſterreich: Man wäre bedacht geweſen, in denen über das bekante Kayſerliche Commiſſions-Decret in puncto Securitatis publicæ bis nun zu ausgefallenen vortreflichen Votis ſich der Nothdurft nach zu erſehen, und hätte befunden, daß der weit gröſſere Theil derſelben im Hauptwerck allerdings gleichſtimmig übereinkommete.

Ob nun zwar von verſchiedenen Orten her, wie bewuſt, ſich noch gar nicht, theils auch nur mit Vorbehalt geäuſſert worden: So hätte man doch ex parte Directorii für dienſam erachtet, daß nachdeme, wie ſchon gemeldt, die Majora ohnehin vorhanden, der terminus legalis anbey von der Zeit an, als erſagtes Kayſerliches Commiſſions-Decret per Dictaturam mitgetheilet worden, allbereits verſtrichen, demnechſt zu vernehmen ſeye, daß das Churfürſtl. Collegium den allda ſich ergebenen Schluß bey heutigen Rath-Tag zu Stande zu bringen in würcklichen Begriff ſtehe, und es am Ende eine ſolche Materie anbetrifft, an welcher nicht allein dem Reich an und für ſich ſelbſt höch-

ſtens

ſtens gelegen, ſondern auch um ſo weniger Verzug leide, als es hier und da auf Verfaſſung- und Veranſtaltungen, die noch dieſem Winter hindurch vorzukehren, ankommen werde, auch diß Orts um das in einem ſo wichtigen Punct zu erſtattende Reichs-Gutachten über die bereits inſtehende Ferien vergeblich nicht aufzuhalten, ſich mit einem Aufſatz Concluſi gefaßt gemacht werde. Man gedencke alſo ſolchen hiemit zu verleſen, und wolle, was dabey zu erinnern gefällig ſeyn möchte, gerne gewärtigen, jenen vortrefflichen Geſandtſchafften jedoch, von welchen ſich bis dahin votando gar nicht, oder nicht vollkommen geäuſſert worden, die Gelegenheit, ſolches noch heute, oder auch noch nachhero, bis zu abgeſtatteten Reichs-Gutachten, bewürcken zu mögen, hierdurch gantz nicht benehmen, ſondern in alle Wege offen laſſen.

Johanniter-Meiſter: Dem den 10. dieſes in ſubſtrata Materia bereits abgelegten Voto, hätte man den Vorbehalt noch beyzurücken, daß der hohe Ritterliche Orden bey denen zum vorgeſtreckten Endzweck über kurtz oder lang zu bewilligenden Römer-Monaten über den vorlängſt bey dem Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß aus genau unterſuchten und erheblich befundenen- auch täglich ſich noch mehr äuſſernden Beweg-Urſachen ad 20. fl. moderirten Matricular-Anſchlag nicht beſchwert- oder ihme gegen die von An. 1692.

vor-

vorhandene Kayſerl. General-Kriegs-Commiſſariats-Subdelegations-Reverſales weder zu denen Kayſerl. Kriegs-Oneribus, noch zu einig andern, denn allein dem oberſagten Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß zu concurriren, zugemuthet werden möge.

Ahremberg, ſuo loco & ordine: Ihro Kayſerl. Majeſtät Reichs-väterliche Sorgfalt, welche Allerhöchſt-Dieſelbe gleich nach beſtiegenen Kayſer-Thron vorzüglich auf Herſtellung auf der allgemeinen Ruhe und Sicherheit im Reich allermildeſt zu wenden geruhet haben, wäre mit allem unterthänigſten Danck zu verehren, und würde wohl kein um die Wohlfahrt des Teutſchen Vaterlandes und ſeine eigene Erhaltung beeiferter Stand des Reichs den mindeſten Anſtand finden können, dem allerweißlichſt und gerechteſten Antrag, welcher aus dem in Deliberation ſtehenden Kayſerl. Commiſſions-Decret erſcheinete, mit allen Kräfften beyzuwürcken; Se. Hertzogliche Durchlaucht von Ahremberg hätten alſo auch Ihres Orts daſſelbe nach dem abgelegten vortrefflich Oeſterreichiſchen Voto hiemit omni meliori modo ſecundiren wollen.

Rheiniſche-Prälaten: Ex Commiſſione per Brechtolsgaden: Gleichwie Kayſerl. Majeſt. vor die vor des Reichs Ruhe und Sicherheit nehmende Reichs-väterliche Vorſorge der allerunterthänigſte Danck gebühre: Alſo achte man ſich auch ſchuldig, in dieſer ſeine eigene Erhal-

Erhaltung betreffenden Sache die allerhöchſte Intention zu ſecundiren, und ſeye des dafürhaltens, daß das Triplum (wo es nicht bereits vorhanden) ohngeſaumt auf die Beine und in dienſtfertigen Stand zu ſtellen, und damit es auf allen nöthigen Fällen zu Bedeckung derer am mehreſten der Gefahr ausgeſetzten Reichs-Landen ausrucken könne, mit aller Nothdurft zu verſehen, wegen des ſodann, was zu Erhaltung des gemeinen Ruheſtands weiter erſprießlich und nöthig erachtet werden dörffte, ſich zu vergleichen ſeye.

Da übrigens Kayſerlicher Majeſt. allerunterthänigſt bittlichen anheim zu geben wäre, Allerhöchſt-Dieſelbe geruhen möchten, auch darauf was ferner zu des Reichs Ruhe und Sicherheit (ohne zu jemands Beleidigung den Anlaß zu geben) erforderlich ſeyn- und die Stöhrung derſelben abwenden könnte, Reichs-väterlich den Bedacht zu nehmen, da man alsdann die für die gemeine Wohlfahrt hegende rühmlichſte Abſichten nach Vermögen zu unterſtützen nicht entſtehen würde.

Oeſterreich: Da nun über die jetzt nachgeholte, ſich mit einigen weitern Votis für heute zu äuſſern nicht beliebig, ſo wollte man vorgedachter maſſen zu Verleſung des Projects Concluſi ſchreiten.

Legebat den Aufſatz Fürſtl. Concluſi.

Oeſterreich: Wollte vernehmen, ob, und was hierüber etwa zu erinnern ſeyn möchte?

Status:

Status: Fånden bey dem jetzt verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern, und wollten es bey ſolchen lediglich bewenden laſſen.

Oeſterreich: Allermaſſen nun das Fůrſtliche Concluſum ſeine Richtigkeit erlangt, wollte man dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio Nachricht davon ertheilen, und vernehmen, ob, und wie bald daſſelbe im Stand ſeyn möge, die Re- und Correlation anzugehen?

Poſt diſceſſum & reditum.

Oeſterreich: Man håtte mit dem Hochlöbl. Mayntziſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation angegangen, und gegen Empfangung des Churfůrſtl. Schluſſes den Fůrſtlichen ausgehåndiget, wollte alſo den erſten verleſen.

Legebat den Churfůrſtl. Schluß.

Oeſterreich: Wollte nunmehro vernehmen, ob man dieſen anjetzo verleſenen Churfůrſtlichen Schluß pro Baſi & Fundamento des Communis duorum beliebe, oder was etwa zu thun ſeyn möchte?

Status: Håtten kein Bedencken, das jetzo verleſene Churfůrſtl. Concluſum, als welches in der Haupt-Sache mit dem Fůrſtlichen übereinkåme, pro Baſi & Fundamento des Communis duorum anzunehmen, nur mit dem Antrag, daß der Schluß des Communis nach dem Fůrſtlichen eingerichtet werden möchte.

Poſt iteratum diſceſſum & reditum.

Oeſterreich: Hätte nicht ermangelt, dem Chur-Mayntziſchen Directorio die weitere Eröffnung, welchermaſſen man an Seiten des Fürſtlichen Collegii zwar nicht entgegen ſeye, das Concluſum Electorale pro Baſi & fundamento zu nehmen, nur daß der letztere Paſſus aus dem Fürſtlichen in dem Communi duorum beybehalten werden möchte, zu thun, worüber von dem Chur-Mayntziſchen Directorio die Gegen-Erklärung dahin erfolgt wäre, daß man an Seiten des Chur-Fürſtlichen Collegii um ſo mehr hoffen wollte, mehrbeſagtes Fürſtliches ſich gefallen laſſen werde, das Churfürſtliche Concluſum durchgehends beyzubehalten, als anſonſten der Paſſus wegen der doch nöthigen ungeſaumten Einverſtändniß und Vergleichung, wie die Armatur zu Bedeckung derer Reichs-Landen einzutheilen und anzuwenden ſeye, wegefallen, auch das Commune duorum in ſeinem gantzen Zuſammenhang ſich ſo, wie im erſten Fall nicht fügen würde. Man wolle alſo ex parte Directorii vernehmen, was hierüber weiter zu beſchlieſſen beliebig ſeyn möchte.

Status: Könten ſich nach weiters genommener Einſicht und gepflogener Gegeneinanderhaltung beeder Concluſorum, endlich dahin verſtehen, daß nach dem Churfürſtl. Verlangen dortiges Concluſum pro Baſi ſimpliciter genommen werde.

Poſt iteratum diſceſſum & reditum:

Oeſter-

Oeſterreich: Hätte nicht allein ohnermangelt, dem Chur-Mayntziſchen Directorio von der zuvor beliebten anderweiten Anzeige die Eröfnung zu thun, ſondern man hätte auch zu Gewinnung der Zeit das Concluſum Commune verfaſſet, und mit dem Städtiſchen Directorio die Formmäßige Re-und Correlation gewöhnlicher maſſen angetretten, welches letztere dann auch mit einem beſondern Schluß zwar gefaßt geweſen, am Ende aber dem Concluſo beeder höherer Collegiorum vollkommen beygetretten wäre.

Hierauf wolte das Directorium den Schluß des Städtiſchen Collegii verleſen, welchen aber ſtatus pro lecto hielten.

Oeſterreich, pergendo: Es würde alſo an deme ſeyn, da es mit dem Reichs-Gutachten ſeine Richtigkeit hätte, dieſes Stylo conſueto einzurichten, und anbey zu entſchlieſſen, wie es mit deſſen Extradirung an die Kayſerl. Höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion zu halten ſeyn möchte.

Status: Uberlieſſen die Einrichtung des Reichs-Gutachtens gewöhnlicher maſſen denen beeden höhern Directoriis, und die Extradirung deſſelben ſub reſervatione ſolitâ dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio.

Quibus diſceſſum.

Lit. E.

Dict. Ratisb. d. 20. Decemb. 1745. per Moguntinum.

Conclusum Electorale.

Vom 17. Dec. 1745.

Als man im Churfürſtl. Collegio das unterm 14. Oct. dictirte höchſt-venerirliche Kayſ. Commiſſions-Decret in Deliberation gezogen, und daraus erſehen, wie Kayſerl. Majeſtät die Befeſtigung der allgemeinen Sicherheit im Reich ſich zu Dero unſterblichen Ruhm die erſte und fürnehmſte Sorge ſeyn laſſen, und zu dem Ende der ungeſäumten Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, daß vor allen die bey mehrern Creyßen bereits nöthig gefundene Armatur wenigſtens ad Triplum vollkommen hergeſtellet, in March fertigen Stande geſetzet, und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, zu Verwahrung deren eigenen Gräntzen mittelſt würcklicher Ausrückung angewendet, gemeinſame Maaßnehmungen ergriffen, alles dasjenige, was zu Handhabung gemeiner Sicherheit und Verfaſſung, auch zu Bedeckung der gefährten Reichs-Landen erforderlich ſeye, in patriotiſche Betrachtung genommen, und Kayſerl. Majeſt. hierüber ſo wohl, als was ferner des Vaterlandes Sicherheit, Ehre und Wohlſtand gemäß und rathſam ſeyn dörffte, ein ſtandhafftes Reichs-Gutachten erſtattet werden möchte; So iſt man hierauf ſchlüßig worden, daß Kayſerl. Majeſt. zufor-

zuforderiſt vor die gleich mit Antritt Dero allerhöchſten Regierung vor des Reichs-Ruheſtand und Sicherheit bezeigte Reichs-Väterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, in der Sache ſelbſten aber feſt zu ſtellen ſeye, daß zu Behauptung gemeiner Sicherheit und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, die Armatur aber wenigſtens ad Triplum, wo ſolche nicht bereits vorhanden, ohngeſäumt her- und in Marſchfertigen und dienſtbaren Stand zu Bedeckung der Gefahr unterworffenen und ausgeſetzten Reichs-Landen zu ſtellen, und mit allen erforderlichen Requiſitis zu verſehen ſeye, wegen ſolchen Schutz und Bedeckung aber, und wie dieſe Völcker zum Beſten des Vaterlandes und Erhaltung allgemeiner Ruhe einzutheilen und anzuwenden, wäre demnächſt ohngeſäumt ſich einzuverſtehen, und zu vergleichen, und ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſt. annebſt allergeziemend zu erſuchen, allerhöchſt dieſelbe für des Reichs dauerhafften Ruheſtand dero Reichs Oberhauptliche Sorgfalt ferner zu verwenden, und was ſie hierzu erſprießlich erachten würden, ein ſolches anderweit forderſamſt gelangen zu laſſen, mildeſt geruhen möchten, da man alsdann nicht ermangeln würde, das, was des Reichs Ehre, Wohlfahrt, die Aufrechthaltung des Reichs-Syſtematis, ins beſondere die Beobacht- und Wiederherſtellung des Landfriedens, ingleichen die Erhaltung nöthiger Ruhe und Sicherheit überhaupt erfordern könten, teutſch-patriotiſch mit anzugehen.

Fürſtliches CONCLUSUM.
vom 17. Dec. 1745.

Demnach man in dem Fürſtl. Collegio das unterm 14. Oct. annoch lauffenden Jahrs zu Franckfurt per Dictaturam mitgetheilte Kayſerl. höchſt-venerirliche Commiſſions-Decret die allgemeine Sicherheit betreffend, ſeiner Wichtigkeit nach in Berathſchlagung gezogen: Iſt die weſentliche Bewandnuß derer äuſſerſt beträchtlichen Umſtänden, ſo, wie ſie dem Reich darinnen vorgeleget iſt, und was ſolchem zu Folge deſſelben Ruheſtandes von innen und von auſſen für weitere Gefahr bevorſtehen möge, nicht minder, als wie hoch Ihro Kayſerl. Majeſtät gleich bey Antrit dero GOtt gebe! biß in die ſpäteſte Jahre glorreicheſt führenden Kayſerl. Regierung hierauf vorzüglich zu wenden beliebte Reichs-Väterliche erſte Sorgfalt zu preiſen ſeye, durchgängig erkennt, und dahero geſchloſſen worden, daß allerhöchſt Deroſelben förderſamſt der geziemend allerunterthänigſte Danck hierfür zu erſtatten, annebſt aber nach dero ſo ruhmwürdigſt als gemein gedeylichen Antrag die vorläuffig bey mehrern Creyßen und Ständen bereits für nöthig gefundene Bewaffnung (wo ſolche nicht ſchon geſchehen) wenigſtens ad Triplum vollkommen auch ſchleunigſt zu bewürcken, und die Mannſchafft in Marſchfertigen dienſtbaren Stand mit aller Erfordernuß nicht allein herzuſtellen, oder allenfalls zu ergäntzen, ſondern auch mit würcklich deren Aus- und Anrückung zu

werckthätiger Beſchützung des Reichs, zumahlen deſſen am meiſten ausgeſetzten hoch- und löblichen Ständen, mithin zwar nicht zu jemands Beleidigung, wohl aber um hinwiederum von niemanden beleidiget zu werden, anzuwenden ſeye. Worüber ſo wohl, als was demnächſt für weitere Maaßnehmungen zu eigentlich ſeiner ſelbſt Vertheidigung, zu Wiederbring- und Befeſtigung der Ruhe im Reich, zu Aufrechthaltung deſſen Grund-Verfaſſung, auch deſſen Freyheit und Sicherheit insgemein, und insbeſondere und endlich zu Handhabung deſſen Ehr und Hoheit zu ergreiffen ſeyn möchten, Ihro Kayſerl. Majeſtät man zugleich die allergehorſamſt patriotiſche Verſicherung beyzufügen hätte, daß, gleichwie dero bereits ſo ausnehmend an Tag gelegter lobwürdigſter Vorſorge in Fürſtehung dero Kayſerl. Reichs Oberhauptlichen Amts nach Anleitung derer kundbaren Grund-Geſetzen, des Landfriedens, und der Executions-Ordnung es ohnehin nicht erwinden, und dem Reich hiervon unter fortſetzender Wahrnehmung aller in- und auſſer demſelben ſich ferner ergeben mögenden Vorgängen nähere Eröffnung wiederfahren, zu allergnädigſt gemeinet ſeyn, auch hierunter in Geziemenheit andurch erbetten würden: Alſo man hinwiederum allerhöchſt dieſelbe und Dero zu Erreichung obbemerckten Endzwecks gantz heilſamſt, gantz gerechteſt und gantz erleuchteſt gerichtete Abſichten mit Rath und That zu unterſtützen, ſich keineswegeſ entziehen wolte, vielmehr dazu nach allen Kräff-

ten bey- und mit zuwircken des teutſch-müthigen Erbiethens wäre.

CONCLUSUM COMMUNE.

beyder höhern Collegiorum vom 17. Dec. 1745.

Als man in beyden höhern Collegiis das unter dem 14. Oct. a. c. dictire höchſt-venerirlich Kayſerl. Commiſſions-Decret in Deliberation gezogen ꝛc. & ſic per totum, ut in concluſo Electorali.

Reichs-Städtiſches Concluſum

vom 17. Dec. 1745.

Als das Kayſerliche bereits in Franckfurt am Mayn ſtatibus per Dictaturam publicam unterm 14. Octob. a. c. bekannt gemachte, des Reichs Ruhe und Sicherheit betreffende allergnädigſte Commiſſions-Decret auch in dieſem Collegio proponiret, und darüber deliberiret worden: So hat man in Erwegung der darinnen angeführten trifftigen Urſachen und mißlichen Umſtänden einmüthig geſchloſſen, daß anforderiſt Jhro Kayſerl. Majeſtät vor dero gleich bey Antritt Dero glorwürdigſten Regierung für des bedrangten Reichs Wohlfahrt, Ruhe und Sicherheit geäusserte Reichs-Väterliche Ruhmvolle Sorgfalt den ſchuldigſt-allerunterthänigſten Danck abzuſtatten, ſo dann in Folge der allerhöchſten Kayſerl. Intention von geſamten Reichs wegen der Bedacht ohne Anſtand dahin

zu

zu nehmen ſeye, daß man ſich allenthalben durch Aufſtellung dreyer Simplorum ohnehin ſchon in verſchiedenen Creyßen nicht nur reſolviret, ſondern auch, mit deren würcklichen Ausrückung mehrentheils verfahren werde, doch nicht ſo wohl in Abſicht auf jemands Beleidigung, als vielmehr zu der Reichs-Landen Sicherheit und Beſchirmung in Verfaſſung ſetze, um in erforderlichen Fall im Stande zu ſeyn, der androhenden Gefahr jedesmahls Reichs-Conſtitutions-mäßig, und mit zuſammen geſetzten Kräfften begegnen zu können.

Concluſum Trium Collegiorum S. R. I.

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das unterm 14. Octob. a. c. dictirte höchſt-venerirliche Kayſerliche Commiſſions-Decret in Deliberation gezogen ꝛc. & ſic per totum, ut in concluſo Electorali.

Lit. F.

Dictatum Ratisb. d. 20. Dec. 1745. per Moguntinum.

Reichs-Gutachten vom 17. Dec. 1745. den Punctum Securitatis Publicæ betreffend.

Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigten höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii,

Herrn Joſeph Wilhelm, Fürſten zu Fürſtenberg Hochfürſtl. Gnaden bleibt hiermit in Nahmen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten, wie daß, als man das, unter den 14. October a. c. dictirte höchſt-veneritliche Kayſerliche Commiſſions-Decret in Deliberation gezogen, und daraus erſehen, wie Kayſerliche Majeſtät die Befeſtigung der allgemeinen Sicherheit im Reich ſich zu Dero unſterblichen Ruhm die erſte und fürnehmſte Sorge ſeyn laſſen, und zu dem Ende der ungeſäumten Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, daß vor allen die bey mehreren Creyßen bereits nöthig gefundene Armatura wenigſtens ad Triplum vollkommen hergeſtellet, in Marſche fertigen Stand geſetzet, und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, zu Verwahrung derer eigenen Grentzen mittelſt würcklicher Ausruckung angewendet, gemeinſame Maasnehmung ergriffen, und alles dasjenige, was zu Handhabung gemeiner Sicherheit und Verfaſſung, auch zu Bedeckung derer gefährten Reichs-Landen erforderlich ſeye, in patriotiſchen Betracht genommen, und Kayſerlicher Majeſtät hierüber ſowohl als was ferner des Vaterlands Sicherheit, Ehre und Wohlſtand gemäß und rathſam ſeyn dörffte, ein ſtandhafftes Reichs-Gutachten erſtattet werden mögte;

So ſeye man hierauf ſchlüßig worden, daß Kayſerlichen Majeſtät zuforderiſt vor die gleich mit Antritt Dero allerhöchſten Regierung vor des Reichs Ruheſtand und Sicherheit bezeigte

Reichs-

Reichs-Vätterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, in der Sach ſelbſten aber feſt zu ſtellen wäre, daß zu Behauptung gemeiner Sicherheit, und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben die Armatura wenigſtens ad Triplum, wo ſolche nicht bereits vorhanden; ohngeſäumt her- und in marſchfertig und dienſtbahren Stand zu Bedeckung derer der Gefahr unterworffen und ausgeſetzten Reichs-Landen, zu ſtellen, und mit allen erforderlichen Requiſitis zu verſehen ſeye, wegen ſothaner Schütz- und Bedeckung aber, und wie dieſe Völcker zum beſten des Vaterlandes und Erhaltung allgemeiner Ruhe einzutheilen und anzuwenden.

Wäre demnächſt ohngeſäumt ſich einzuverſtehen und zu vergleichen, und ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſtät annebſt allgeziemend zu erſuchen, allerhöchſt Dieſelbe vor des Reichs dauerhafften Ruheſtand Dero Reichs-Oberhauptliche Sorgfalt ferner zu verwenden, und was Sie hierzu erſprießlich erachten würden an ſolches anderweit forderſamſt gelangen zu laſſen, mildeſt geruhen möchten, da man alsdann nicht ermangeln würde, daß, was des Reichs Ehre und Wohlfart, die Aufrechthaltung des Reichs-Syſtematis insbeſondere die Beobacht- und Wiederherſtellung des Land-Friedens, ingleichen die Erhaltung nöthiger Ruhe und Sicherheit überhaupt, erfordern könten, teuſch-patriotiſch mit anzugehen.

Womit höchſtbeſagten Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden,

derer

derer Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandten ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen.

Signatum, Regenſpurg d. 17. Dec. 1745.

(L. S.) Churfürſtl. Maynz. Cantzley.

§. II.

Das ſub Lit. A beygehende Königl. Preußiſche Reſcript das Chur-Sächſiſche betragen, gegen den Preußiſchen Hof betreffend, wurde von dem Herrn von Pollman erſt dieſes Monats in Comitiis communiciret, uud derſelbe darinn dahin angewieſen, dem Churfürſtl. Collegio nochmahlige nachdrückliche Vorſtellung zu thun, und von Jhro Majeſtät wegen dahin anzutragen, daß höchſt Jhro vom gedachten Collegio, gegen ſolche offenbahre Befehdungen Jhrer Chur-Landen die behörige Chur-Verein-mäßige Aſſiſtenz ſchleunig geleiſtet werden mögte; als worum höchſtdieſelbe dieſes auf das ſehnlichſte requiriret haben wolten.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden Friedrich König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt rc. rc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Veſter lieber Getreuer!

Ob wir wohl ſeit einigen Monathen alles in der Welt angewendet, um den Ausbruch der

der Feindſeeligkeiten zwiſchen Uns und dem Sächſiſchen Hoffe zu vermeiden, und zu dem Ende nicht nur vor andern Potenzien, inſonderheit Seine Groß-Brittanniſche Majeſtät deshalb interponirten guten Officiis, nicht weniger von der Rußiſchen Kayſerin Majeſtät geäuſſerten intentionen, gerne und willig Platz gegeben, und Uns dahin erklähret, daß Wir die Chur-Sächſiſcher Seits durch invaſion Unſerer Schleſiſchen Lande uns zugefügte Beleidigung in Vergeſſenheit zuſtellen bereit wären, wann uns nur der Dreßdniſche Hof eine illimitirte Neutralitæt, in Anſehung Unſerer ſämtlichen Lande hinführo zu beobachten verſicheren wolte, ſondern auch um die friedliebende Abſichten beſagter Potenzien zu faciliriren, Unſern zur Einrückung in die Sächſiſche Lande gantz fertig ſtehende Trouppen, bekantlich über zwey Monathe in der inaction gelaſſen, daß man ſich Chur-Sächſiſcher Seits nicht einmahl eeklähren wollen, Unſere Schleſiſche Lande mit fernern invaſionen zu verſchonen.

Nunmehro aber beginnet der Dreßdniſche Hof die bißhero angenommene Neutralitæts-Maſque völlig abzuziehen und ſeine zu Unſern und Unſers Königl. Chur-Hauſes und Staats-Untergang gerichtete Abſichten klährlich an den Tag zu legen; allermaſſen auf deſſen Veranlaſſung und de concert mit demſelben nicht allein der Printz Carl von Lothringen, mit dem gröſtentheil der Böhmiſchen Armee würcklich in die Ober-Laußnitz eingerücket, in der intention von dar aus nicht

nicht allein in Schleſien, als in Unſere alte Erb- und Chur-Lande einzudringen, ſondern auch das von der Oeſterreichiſchen Armee am Rhein, unter Commando des Generals Grüne detachirten Corps bey Torgau über die Elbe gegangen und ſchon im Lüben angerücket, in dergleich-mäßigen Abſicht, in Unſere Märckiſche Lande einzubrechen, und ſo gar gerade nach Unſeren hieſigen Reſidenzien zu marſchiren, nicht weniger die bey Meſeriz in Pohlen ſeit einiger Zeit geſtandene irregulirte Sächſiſche Trouppen aufs neue Ordre bekommen, die Paſſage durch Unſere Lande nach der Laußnitz zu forciren, um ſelbige hiernächſt mit geſamter Macht von allen Orten zugleich anzufallen; Bey dieſen Umſtänden iſt es uns nun wohl ſchlechterdings ummöglich, die bißhero vor dem Sächſiſchen Hof beobachtete menagements länger beyzubehalten, ſondern wir finden uns unumgänglich gemüßiget alle zu Abwendung des uns und Unſerm Königl. Chur-Hauß angedroheten Untergangs dienſame kräfftige Maaß-Reguln zur Hand zu nehmen, denen zur intendirten invaſion in unſere alte Erb-Lande, von allen Orten in Marſch begriffenen Feinden auſſer unſern Gräntzen entgegen zu gehen, und zu dem Ende unſere Kriegs-Völcker in Sachſen einrücken zu laſſen. Wie wir aber dieſe zu vielen weiterungen leitende demarche nicht anderſt, als ſehr ungern und aus andringender Noth, zu Beſchützung unſerer Lande und Unterthanen vorgenommen; So hoffen wir auch vor Gott und der Erbarn Welt, wegen der daraus

zu

zu beſorgenden ſchädlichen Folgen entſchuldiget zu ſeyn. Daferne ſich dieſes Kriegs-Feuer in denen daſigen Gegenden noch weiter ausbreiten, und mehrere Provinzien ergreiffen ſolte, werden lediglich diejenige ſolches zu verantworten haben, welche gegen allen Reguln der geſunden Politique, aus bloſſer animoſitæt und einer gantz blinden Verbitterung gegen uns durch herbey Beruffung zweyer Oeſterreichiſchen, zur Verheerung unſerer Lande abgezielter Armeen, muthwillig den Sitz des Kriegs in das Ihrige gezogen; Wir leben auch daher des zuverſichtlichen Vertrauens, daß die göttliche Providentz, welche uns in der dißjährigen Campagne ſo viel ſichtbahre Merckmale ihrer gnädigen Vorſorge und Schutzes gegeben, uns denſelben auch ferner angedeyhen laſſen, und unſere gerechte Waffen gegen die erbitterte und zu unſerm Ruin verſchwohrne Feinde annoch weiter ſeegnen werde, um ſo mehr da wir, was vor Vortheile uns auch der Höchſte zuwenden mögte, nichts deſtoweniger bey der unveränderlichen Entſchlieſſung beharren, die Wiederherſtellung des Ruheſtandes in dem werthen teutſchen Vaterlande, unſer vornehmſtes Augenmerck ſeyn zu laſſen, und allen dahin abzielenden Vorſchlägen gerne Gehör zu geben, auch woferne nur dadurch unſer Staat in zulängliche Sicherheit geſtellet, und uns nichts, ſo unſerer Gloire und dignitæt verkleinerlich ſeyn könnte, zugemuthet werden wird, darzu die Hände willig zu biethen. Wir haben vor gut und nöthig angeſehen, Euch von allen obigen

Umſtän-

Umſtänden zu informiren und befehlen Euch zugleich in Gnaden, Euch indeſſen conformitæt nicht allein über dieſe materie bey allen Gelegenheiten, wo Ihr es Unſeren Intereſſe und Dienſt zuträglich finden werdet, heraus zu laſſen, ſondern auch deshalb bey dem Churfürſtl. Collegio nach Maaßgebung des euch dieſerwegen vorhin zugeſandten pro Memoria und mit Beziehung auf daſſelbe, nochmahlige nachdrückliche Vorſtellung zu thun, und von unſertwegen dahin anzutragen, daß uns von hochgedachten Collegio gegen ſothane offenbahre und freventliche Befehdung unſerer Chur-Lande, die behörige Chur-Vereinsmäßige aſſiſtenz ſchleunig geleiſtet werden möge. Als warum wir daſſelbe auf das feyerlichſte requiriret haben wollen, wie ihr dann denen ſämtlichen alldort annoch anweſenden Chur- und Fürſtlichen Geſanden dieſes unſer Reſcript vorleſen, ja ſelbſt, wenn es verlanget wird, davon Abſchrifft unbedencklich ertheilen könnet. Seynd euch in Gnaden wohlgewogen.

Berlin, den 27. Nov. 1745.

An den von Pollmann alſo abgegangen.

§. III.

Die ſchon eine geraume Zeit von Chur-Bayern gegen die Stadt Regenſpurg verhängte Getrayd- und Victualien-Sperr, hat auch bey der Kayſerl. höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſion und übrigen Comitial-Geſandten zu offtmahligen Unterredungen, und zu Ausfertigung eines Pro Memoria Lit. A. Anlaß

und

und Gelegenheit geben, welches ſofort der dermahlen das Chur-Bayeriſche Votum vertrettenden Chur-Cöllniſchen Geſandtſchafft, um ſolches Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern unter Begleitung eines behuffigen Berichts einzuſenden, inſinuiret wurde, davon der Erfolg zu erwarten ſtehet.

Lit. A.

PRO-MEMORIA.

Nach der kürtzlich von Franckfurt erfolgten Zurückkehr der Reichs-Verſammlung ergiebet ſich, daß denen Reichs-Geſandtſchafften die Anſchaffung des zu nöthiger Subſiſtentz erforderlichen Vorraths an Victualien und andern ohnentbehrlichen Nothdürfftigkeiten, dadurch ſehr erſchweret, ja faſt ohnmöglich gemacht wird, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern nachgeſetzte Landes-Regierungen ohnlängſt eine Getrayd-Sperr anzuordnen, und ſolche nachhero von Getrayd auf das Holtz, ja alle Victualien, und alles was ſonſten aus Bayern zum Verkauff anhero geführet worden, zu erſtrecken gut gefunden, worauf dann erfolget, daß verſchiedenen Geſandtſchafften, welche eine Quantität Holtz, oder Fourage zu ihrem Gebrauch erhandeln laſſen, und des Ends die erforderliche Geſandſchaffts-Päſſe von ſich geſtellet ſothaner erkauffter Vorrath aufgehalten, und die ausgeſtellte Päſſe, ohne daß ſolche einen Effect gehabt, zurück geſchickt worden. So bekannt es nun iſt, daß in denen kundbahren Reichs-Satzungen

zum Behuff derer Reichs-Geſandtſchafften verſehen, daß ſelbigen die Subſiſtenz zu erleichtern, und die erkauffte conſumptibilia und andere Nothdurfften gegen Vorweiſung einer beglaubten, und mit ihrer Unterſchrifft und Inſiegel verſehenen Urkund aller Orten zu verabfolgen ſeyn. Eben ſo gewiß iſt es, daß derer hier verſammleten Comitial-Geſandtſchafften Subſiſtenz, wo nicht völlig, doch zum weit gröſſern Theil aus den Chur-Bayeriſchen Landen nothwendig hergenommen werden müſſe, ſo daß eine gegen hieſige Stadt mit Ausſchlieſſung derer Geſandtſchafften verhengende Sperr, ihnen doch um deßwillen allezeit ſchwer fallen würde, weilen man nicht allen Vorrath ſelbſten anſchaffen, ſondern verſchiedenes, als Bier, Brod und dergleichen, vom Burger und Handwercksmann nehmen, ſolcher aber es auswärtig holen und erkauffen muß; dahingegen auch Chur-Bayeriſcher Seits kein Unterſchleiff mit weiterm Frucht-Vertreib und Handel in andere Lande von hieſigen Inwohnern zu beſorgen ſtehet, wohl erwogen hieſige Stadt an dem Chur-Bayeriſchen Territio ſo enge eingeſchloſſen lieget, daß davon denen Chur-Bayeriſchen Bedienten der Unterſchleiff wahrgenommen wird, nichts weiter fortgebracht werden kan.

Man iſt dahero von Seiten derer Comitial-Geſandſchafften des gehorſamen Zutrauens, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern dero höchſt-geprieſſenen Gemüths-Billigkeit nach, die von höchſt dero Regierungen in den Chur-Baye-

riſchen

riſchen Landen angeordnete Sperr, in ſo weit ſelbige zumalen die Subſiſtenz des Reichs-Convents ſchmälert und erſchwächet, aufzuheben, und dann mit denen Reichs-Geſandtſchafften es dabey, was wegen Ausſtellung ihrer Päß, beglaubten Urkunden herkommlich, und Reichs-Satzungsmäßig iſt, zu laſſen geruhen werden; um weſſen beliebige Bewürckung man die vortreffliche Chur-Bayeriſche Geſandtſchafft hierdurch angelegentlichſt erſuchet.

Regenſpurg, den 13. Dec. 1745.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. I.

Es iſt von dem Magiſtrat zu Worms eine ſo rubricirte kurtzgefaßte Erzehlung derjenigen Thathandlungen, welche einige Stifft-Wormſiſche Bauern-Gemeinden in dem Stadt Wormſiſchen Territorio begangen, bekannt gemacht, und ſich darinnen über ſothane auf Befehl der Hoch-Stifftiſchen Regierung beſchehene die Städtiſche Territorial-Gerechtſame violirende Unternehmungen beſchwehret worden, mehrern Inhalts der Anlage Lit. A.

Lit. A.

Vorläufige kurtzgefaßte Erzehlung derjenigen Reichs-Friedens-brüchigen That-Handlungen, welche bey Gelegenheit des auf ohnſtreitigem Reichs-Stadt-Wormſiſchen Territorio geſtandenen, und von denen Königlich-Frantzöſiſchen Völckern den 30. Octobr. jüngſthin verlaſſenen Lagers, von verſchiedenen Hoch-Stifft-Wormſiſchen Bauern-Gemeinden, ihrer eigenen Ausſage nach, auf Befehl ihrer Obern gegen die Reichs-Stadt-Wormſiſche Burger und Angehörige an dem darauf gefolgten Sonntag unter währendem GOttes-Dienſt, zu Jedermanns Erſtaunen mit gröblichſter Violirung des Stadt-Wormſiſchen Territorii höchſt-widerrechtlich begangen worden.

Oldendorp. Progymnaſmat. actionum forenſium Claſſ. I. Act. I.

Nulla eſt certior formula, per quam cognoſcis, utrum æquum ſit, quod petiturus, vel pronunciaturus es, quam ſi ex perſona tua primum metiaris, num velles in te hoc jus exerceri, quod in alium decernis, aut decerni procuras.

NAchdem die bey vorigen Kriegs-Zeiten bereits ſo hart geplagte Freye Reichs-Stadt Worms aufs neue ſeit dem Anfang des annoch fortwährenden Land-verderblichen Krieges deſſen unglückſelige Folgen immerzu empfunden, ins-

insbeſondere aber in dieſem Jahr Reichs-bekannter maſſen unſägliche Trůbſalen ausſtehen můſſen, indeme dieſelbe durch die ſo lange fortgedaurte Einquartier- und Liefferungen auf das äuſſerſte mitgenommen, und dem ohnehin erarmten Stadt-Weſen und bedrangter Burgerſchafft durch die von denen um die Stadt herum gelagerten Vőlckern verhängte Fouragirung derer Felder, wie auch erbärmlicher Ruinirung derer Gärten, Weinbergen, Weyden-Klauern und Gehägen gleichſam der letzte tődtliche Stoß zugefůget worden, ſo bliebe bey ſo ůberhäuften Unglůcks-Fällen derſelben nichts, als dieſe einzige Hoffnung ůbrig, daß bey erfolgtem Abzug zum wenigſten einige Linderung und Ruhe, ſich von ſo viel und mancherley Beängſtigungen in etwas zu erholen, zugelaſſen werden wůrde; Allein wie unverantwortlich auch dieſes flebile bene ſperandi ſolatium derſelben aus unbegreiflicher Mißgunſt derer Hoch-Stifft-Wormſiſchen Herren Räthen nicht einmal gegőnnet werden wollen, ſolches wird nachgeſetzte Geſchichts-Erzehlung des mehrern zu erkennen geben.

Es hatten ſich nemlich, wie allererſt gedacht worden, ſeit geraumer Zeit die Kőniglich-Franzőſiſche Trouppen in der Stadt Worms nicht nur einquartieret, ſondern auch um dieſelbe herum in zwey verſchiedenen Campements dergeſtalten gelagert, daß das eine grőſſere vőllig auf hieſiges Stadt-Territorium, das andere aber bey Neuhaußen auf das Hoch-Stifft-Wormſiſche Territorium zu ſtehen gekommen, und

beyde gröſte theils aus denen in Stadt-Wormſiſchen Gärten, Weyden-Klauern, Gehägen und Feldern geſammleten vielen tauſenden, Frucht- und unfruchtbaren Bäumen, Dielen, Brettern und Weingarts-Pfählen ꝛc. beſtanden, davon der Stadt-Diſtrict, wie der betrübte Augenſchein leyder! mehr, als zu viel, zu erkennen giebt, zu unſäglichem Schaden der armen Burgerſchafft faſt gäntzlich entblöſet worden; Gleichwie nun beſagte Völcker den 30ſten verfloſſenen Octobr. gegen Mittag von dannen aufgebrochen, ſo wurde noch ſelbigen Nachmittags letzteres in Territorio Epiſcopali geſtandene Lager von denen Hoch-Stifft-Wormſiſchen Herren Räthen niederzureiſſen erlaubet, und würcklich an die Meiſtbietende verkauffet, ohne daß Magiſtratui Wormatienſi von allem dieſem einige Notiz gegeben, oder auch von demſelben, oder deſſen Burgern, die geringſte Verhinderung wäre in den Weg geleget worden, das andere in Territorio Civitatis aufgeſchlagen geweſene Lager lieſſe man Stadt-Wormſiſcher Seits ebenfals, ſo bald die Völcker ausgezogen waren, von verſchiedenen Bürgern occupiren und durch den dahin mit-abgeordneten Stadt-Wachtmeiſter alle nöthige Præcautiones vorkehren, damit in Zeiten allen etwanigen Unordnungen vorgebogen und verhindert würde, daß weder diſſeitige Einwohner einige Verdrüßlichkeit veranlaſſen, noch auch die angräntzende Hoch-Stifftiſche Bauern (von welchen ſich verſchiedene immittels eingefunden, und

keinen

keinen Scheu getragen, beſagten Stadt-Wacht-meiſter, ſo ſich ihren attentirten Violationen opponiren wollen, an dem Haupt hart mit einer Axt zu verwunden) ihre angefangene ſtrafbare Thathandlungen nicht continuiren möchten. Wer hätte ſich aber wohl einbilden ſollen, daß, da die Herren Biſchöfliche nicht nur dermalen mit dem obbemeldten Neuhauſſen Lager, in welchem jedoch, wie ſogar auswärtige Unterthanen ausgeſaget, wenig oder nichts, von Biſchöfflichen-ſondern mehrentheils Stadt-Wormſiſches Gehöltz anzutreffen geweſen, ſondern auch in verwichenem Sommer und andern Jahren, mit denen auf ihrſeitigem Gemarckungen befindlich geweſenen Lager jederzeit nach Belieben geſchaltet, man von Seiten der guten Stadt anjetzo ſo gar harten Widerſpruch ſolte zu beſorgen, oder gar Reichs-Friedens-brüchige Vergewaltigungen auszuſtehen haben? Allein ob zwar noch dieſen Tag über von ermeldten Bauern verſchiedentlich Holtz wegzuführen attentiret wurde; ſo hörte man gleichwohlen auſſer der angedeuteten Begebenheit von keinen weitern Real-Contradictionen und Zuſammen-Rottirungen; jedoch zwar dieſes nicht ſowohl vor ein Zeichen friedlicher Abſichten, als vielmehr vor einen Vorboten noch weit heftigerer Feindſeligkeiten anzuſehen. Geſtalten denn der Erfolg ausgewieſen, daß ſolches eintzig und allein in der unerlaubten Intention geſchehen, diſſeitige Burger deſto ſicherer zu machen, und auf den ſonſten unter Chriſten zur Ruhe und Gottſeeligen

Handlungen beſtimmten Sonntag mit deſto gröſſerer Wuth überfallen, und alſo ihres intentirten ungerechten Endzwecks deſto ohngehinderter theilhafftig werden zu können. Dann als des darauf folgenden Sonntag Morgens, welches der 31ſte Tag letzt-verſtrichenen Monats Octobr. war, jedermann ſich in der Kirche befande, und an nichts weniger, als eine ſolche feindſeelige Sonntags-Stöhrung gedachte, ſo kam die unvermuthete Nachricht, daß ſo eben verſchiedene zuſammen-rottirte Biſchöffliche Gemeinden in das quæſtionirte Lager mit bewehrter Hand eingefallen, die daſelbſten geſtandene wenige Stadt-Wormſiſche Bürger und Angehörige, ſo ſich deren unbilligem Vorhaben zu widerſetzen geſucht, anfänglich mit allerhand Läſterungen beleget, nachgehends aber gar ſelbige feindlich angegriffen, verwundet, auch übel zugerichtet, und ihres bey ſich gehabten Bürgerlichen Gewehrs mit Gewalt beraubet, ja einige bis faſt an die Stadt-Pforten zurück getrieben, und ſolchergeſtalten viele Wägen mit Holtz, ſo ſie zu dem Ende mit ſich gebracht, de facto hinweg geführet.

So bald dieſe befremdete Zeitung in der Stadt kund wurde, geriethe alles in die äuſſerſte Beſtürtzung, jederman lief aus der Kirche, um die eigentliche Urſach der gegenwärtigen Gefahr zu erfahren, und ſeiner Nothleidenden Mit-Bürgern bedürffenden Falls zu Hülffe zu kommen, ſogar, daß endlich die eben angefangene Predigt abrumpiret, und geendiget werden muſte. Ex

parte

parte Magiſtratus lieſſe man dieſes die erſte Sorge ſeyn, daß man ſo gleich bey dem Anfang des bekannt gewordenen Einfalls zwey Deputirte aus der Kirche zu des Herrn Stadthalters Hochwürden Gnaden abſchickte, demſelben den vorgehenden Unfug anzeigen, und um Zurückruffung derer Bauern, auch Einſtellung aller ſolcher unchriſtlicher Thätlichkeiten geziemend erſuchen lieſſe, als aber derſelbe ſowohl, als Herr Hof-Rath Reyland, zu welchem ſich gedachte Deputirte bey erſtmaliger Abweſenheit des Herrn Stadthalters ebenfals in der Eile begeben hatten, von dem Stadt-kundigen Vorgang nichts zu wiſſen vorgaben, ſondern bezeigten, wie ſie deßfals erſt Information einholen laſſen wollten, ſo wurde auch damalen der Raſerey derer eingefallenen Bauern nicht geſteuert, ſondern das Übel immer ärger, und bey anhaltenden Aggreſſionen zu beyden Seiten verſchiedene bleſſiret, auch ohngeachtet man ſich endlich einiger von denen Thätern bemächtiget, gleichwolen der Gefahr ſo wenig abgeholffen, daß man ſich vielmehr dieſſeits gemüßiget ſahe, die gethane trifftige Remonſtrationen zu wiederholen; Da aber auch hierauf die Feindſeligkeiten noch nicht völlig eingeſtellt wurden, ſondern ſogar neue Coadunationes hominum von andern Biſchöfflichen Gemeinden geſchahen, welche unter dem offentlichen Vorgeben, daß ſie Herrſchafftliche Ordre hätten, die in dem Stadt-Territorio gebliebene Burgerſchafft auf der andern Seite mit Aexten, Hacken, Stan-

gen ꝛc. abermals attaquirten, auch verſchiedene verwundeten, ſogar, daß Mord und Todtſchlag zu beſorgen ſtunde, ſo wurde zum drittenmal auf das nachdruckſamſte remonſtriret, daß denen Aggreſſoribus doch ernſtlich, zu Verhütung weitern Blut-Vergieſſens, möge endlicher Einhalt gethan werden, indem Stadt-Wormſiſcher Magiſtrat gegen alle bereits verübte und noch zu befahrende Thätlichkeiten auf das feyerlichſte proteſtiret, und ſich aller gefährlichen Suiten halber auſſer Verantwortung geſetzet haben wollte, auch dieſes in dem darauf per Notarium intimirten Requiſitions-Schedul ſchrifftlich reiterirte, ſo wurde hierdurch zwar erhalten, daß die eingedrungene Bauern ſich wieder zurück gezogen, jedennoch aber der wütenden Bosheit gegentheiliger Aggreſſorum ſo wenig ein gäntzliches Ende gemacht, als man vielmehr noch ſelbigen Abends aufs neue mit vielem Befremden vernehmen muſte, daß nunmehro ſo gar aus denen Gegenden des bey Weinsheim gelegenen Biſchöfflichen Zollhauſes mit Kugeln ſtarck in mehrerwehntes Lager auf die daſelbſt befundene Burger geſchoſſen würde, auch zu gleicher Zeit der Bericht einlieffe, daß würcklich einem Kieffer-Knecht das Bein entzwey geſchoſſen worden, weſſentwegen noch Abends um 9. Uhr Hochgedachtem Herrn Stadthalter per eosdem Deputatos dießfals abermalen nachdrücklichſte Vorſtellungen geſchahen, und der damals in denen Vor-Städten mit einem Huſaren-Commando gelegene

Ritt-

Rittmeiſter ſelbſten ſich veranlaſſet, annoch bey eben erwehntem Herrn Erinnerung zu thun, daß dem heftigen Schieſſen bey nunmehro eingefallener Nacht ein Ende gemacht, und er in ſeinem Commando nicht verhindert werden möchte.

Dieſes waren die unchriſtliche Gewaltthaten, durch welche der damahlige Sonntag, auf eine in der Chriſtenheit nicht leicht erhörte Weiſe, zugebracht, und vorſetzlich entheiliget, und geſchändet worden. Weilen den folgenden Tag darauf das Feſt Allerheiligen einfiel, ſo war es zwar ſtille, jedoch kamen von allen Orten her gewiſſe Nachrichten, daß man in denen Biſchöfflichen Dorfſchafften ſich auf einen neuern gefährlichen Einfall mit allem Ernſt præparire; Es hat ſich auch in der That geäuſſert, daß dieſer würcklich unternommen worden ſeyn würde, wann nicht durch die bey Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz, als der Reichs-Stadt Worms gnädigſten und hohen Schutz- und Schirms-Herrn, bey vorgewalteter Gefahr unterthänigſt implorirte hohe Protection und darauf an des Herrn Statthalters Hochwürden Gnaden huldreicheſt-ergangenen Dehortationen dieſes injuſtificable und Reichs-Conſtitutions-widrige Vorhaben wäre noch zur Zeit wenigſtens unterbrochen worden.

Es ſuchen zwar dem äuſſerlichen Vernehmen nach dieſelbe nunmehro, da der wider Vermuthen geſchehene Widerſtand die gefaßte gefährliche und böſe Anſchläge bis dahero zunichte gemacht, das unternommene ungerechte Fürneh-

men damit einigermaſſen zu beſchönigen, daß nemlich vermeintlich prætexiret wird; Es ſeyen 1) die quæſtionirte Bauren vor ſich in aller Stille und Ruhe in das Lager hingegangen, um daſelbſt das ihnen etwa zuſtändige Holtz aufzuſuchen und zu vindiciren, keineswegs aber einige Gewalt auszuüben, mithin beruhe die Aggreſſion auf denen Stadt Wormſiſchen Bürgern eintzig und allein, zumahlen 2) man Biſchöfflicher Seits anjetzo erbietig ſey, die Stadt auch zu dem Reich auſſer Lager concurriren zu laſſen. Allein, wie alles dieſes connectire, und auch nur mit einigem Schein vorgegeben werden könne, ſolches iſt ſich gewißlich auf keinerley Weiſe vorzuſtellen; dann ad Imum iſt es offenbar, und bewähren es die von denen arreſtirten Biſchöfflichen Unterthanen ſelbſten einhellig ad Protocollum gegebene Auſſagen, daß oftmentionirte Gemeinden den Sonnabend vorher durch den Biſchöfflichen Bau-Schreiber, Bing, ausdrücklichen Befehl erhalten, ſich auf den Sonntag Morgens zu verſammeln, und ſo viel Holtz, als ſie könnten, aus dem Lager wegzuführen, welches das noch nachhero abgelegte Zeugnuß eines Biſchöfflich-Wormſiſchen Gemeinds-Mannes von Horchheim weiters beſtärcket; daß mithin das leere Vorgeben, als ob ſolches die Bauern vor ſich ohne einigen ſtraffbaren Vorſatz gethan, um ſo mehr zerfallen muß, je augenſcheinlicher ſolches auch ſo gar wider alle vorgegangene Umſtände und vernünftige Vermuthung ſtreitet. Angeſehen ſelbige

ſchon des erſten Tages ihre boshaffte Abſichten dadurch genugſam an dem Tag geleget, daß ſie den Stadt-Wachtmeiſter, ſo obgedachter maſſen zu Verhütung alles Unweſens mit verſchiedenen Burgern gleich Anfangs war in das Lager abgeſchicket worden, die enormeſte Thätlichkeit ausgeübet, und aus der damahls bereits geſchehenen Oppoſition mehr als zuviel wiſſen konten, daß man Stadt Wormſiſcher Seits die von ihnen intentirte Plünderungen auf dem Stadt-Territorio nimmermehr zugeben, ſondern allenfalls Gewalt mit Gewalt abzutreiben ſuchen würde; mithin wann dieſelbe den ihnen zu gekommenen Befehl nicht mit Gewalt durchzutreiben beſchloſſen gehabt, ſondern friedliche Abſichten geheget hätten, ſie ja nur auf die an ſie beſchehene vielfältige Verwarnungen aus der Stadt-Gebiet bleiben, und daſſelbe mit violenten Einfällen verſchonen dörffen, gleichwie man Stadt Wormſiſcher Seits ſolches bey dem in Territorio Epiſcopali geweſenen Neuhauſer-Lager zu obſerviren befliessen geweſen. Allein weilen ihnen damit nicht gedienet war: ſo iſt dieſes eben die Urſach, daß dieſelbe zu Ausführung ihres deteſtableſten Vorhabens den heiligen Sonntag und zwar diejenige Zeit deſtiniret, da jederman ſich in der Kirchen befande, und daß ſie nicht eintzeln, ſondern mit gantzen Rotten, das iſt, coadunatis hominibus, & armata manu mit Aexten, Hebeln und dergleichen Gewehr erſchienen, auch des bereits den Tag vorher beſchehenen und den Soñtag wiederholten

derholten rechtmäßigen Widerſpruchs ohngeachtet in das Lager mit Gewalt eingedrungen, auf vielen in ſolcher Intention mit ſich gebrachten Wägen attentative Holtz weggeführet, und über das alles die ihnen auf der Stadt Territorio per modum juſtiſſimæ defenſionis reſiſtirende Bürger theils verwundet, theils ihres bey ſich gehabten Bürgerlichen Gewehrs beraubet, und ſolchergeſtalten ein wahres nach allen in denen Reichs-Geſetzen bemerckten requiſitis qualificirtes Pacifragium begangen, und ſich vorſätzlich eine feindliche Violirung eines fremden Territorii zu Schulden kommen laſſen. Welches alles mehrbeſagte Hoch-Stifftiſche Unterthanen, wie ſie ſelbſt in ihren Auſſagen conteſtiret, nimmermehr würden zu thun ſich unterfangen haben, wenn ſie nicht hierzu vorher Befehl erhalten hätten.

Wie mögen alſo wohl ſolcherley præmeditirte Aggreſſiones noch vor ruhig und erlaubt angegeben werden, da gleichwohlen ſelbe nach dem zu Tage liegenden wahrhaften Vorgang, und nach denen bekannteſten Principiis juris tam naturalis quam Communis & publici nichts anders, als den Namen ungerechteſter Reichs-Friedens-brüchiger Thathandlungen verdienen, welche eben auch dadurch ſchlecht entſchuldiget werden, daß nemlich der Bauern Intention nur geweſen ſeyn ſoll, das Ihrige ohne Gewalt zu vindiciren; dann da auch nach denen gemeinen Rechten nicht einmahl dem Domino erlaubt iſt, res proprias easque certas

altero invito, qui etiam injuſte eas poſſidet, zu occupiren, und ſich alſo ſelbſten Recht zu verſchaffen, als auf welchen Fall in L. 13. ff. quod metus cauſa der Verluſt des Dominii geſetzt iſt; Wie viel weniger mag alſo frevelhafften Bauern, wann ſie auch keinen Befehl gehabt hätten, erlaubt geweſen seyn, unter einem ſo wichtigen Prætext in ein ihnen wohlbekandtes fremdes Territorium, von welchem ſie doch noch erſt den Tag vorher mit allerſinnlichem Glimpf und genugſamen Verwarnungen abgehalten worden waren, de facto einzudringen, um daſelbſten Holtz aufzuladen und abzuholen, zu welchem ſie gleichwolen den geringſten Schein einer gegründeten Prætenſion nicht zu formiren hatten; Sintemalen Stadt- ja Land-kundig iſt, daß das quæſtionirte Franzöſiſche Lager in der Nähe und um ſich herum die Stadt Wormſiſche-Bäume, Weyden-Klauer, Weingarts- und anderes Gehöltz gehabt, welche auch würcklich gröſtentheils zum unerſetzlichen Schaden des gemeinen Stadt-Weſens ruiniret worden, wohlfolglichen iſt ſich ja nicht einmahl einzubilden, daß die Soldaten vor allem dieſem Gehöltz, in welchen ihnen nach Belieben Holtz zu holen ohnbenommen war, ſolten vorbeygegangen ſeyn, und um der weit davon über Bobenheim gegen Franckenthal zu ſtehenden wenigen Weingarts-Pfählen wegen, ſolchen Umweg gemachet haben. Vielmehr läſſet ſich aus allem angeführten der richtige Schluß machen, daß, da oben ausgeführter maſſen aus denen

Stadt

Stadt Wormſiſchen Bäumen, Diehlen, Weingarts-Pfählen, Brettern und andern Gehöltz das erwehnte Lager mehrentheils beſtanden, dieſelbe an deren Einſammlung in ihrem ohnſtreitigen Territorio von denen Herren Biſchöfflichen Räthen, und denen ihnen untergebenen Gemeinden, um ſo unbefugter gehindert werden wollen; als letztere in dem Neuhauſer Lager, ſo in ihrem Territorio aufgeſchlagen wa-re, ohne Zuziehung hieſiger Stadt eben dergleichen gethan, da doch in ſothanem Lager wenig oder nichts von Biſchöfflichem Gehöltz geweſen, und nichts deſto weniger andere Unterthanen, ſo ſich ihrer abgekommen geweſenen Weingarts-Pfählen wegen gemeldet gehabt, unter allerhand Bedrohungen lediglich abgewieſen worden. Und ob zwar ad II. anjetzo poſt vulneratam Cauſam ein Remedium vermeintlich geſucht, und die Concurrenz zu dem Neuhauſer Lager vorgeſchlagen wird, ſo iſt jedoch auch dieſes wegen des nicht allerdings nach Wunſch ausgeſchlagenen intentirten Vorhabens dermalen ein bloſſer Prætext und in der That viel zu ſpat, jetzo erſt ſich hierzu zu erbieten, da ſelbiges bereits abgebrochen, und verſteiget, auch eben dieſes nicht nur bey jetzigem Neuhauſer Lager, ſondern auch allen vorherigen Fällen, deren verſchiedene Exempel ſuo loco & tempore angeführet werden könnten, practiciret, und die Stadt niemals auf Biſchöfflichem Territorio zur Concurrenz admittiret worden. Ja da man ſich vielmehr noch erſt vor einigen Jah-

ren

ren Hochſtifftlicher Seits ſo weit vergangen, daß man der bey allen Vorfallenheiten bedrängten Stadt Worms nicht einmal diejenigen Dielen und Bretter, mit welchen dieſelbe auf Ordre der Königlichen Generalität ſo gar den Hochſtifftlichen Spital zu gedachten Neuhauſen belegen laſſen müſſen, herauszugeben, oder zu vergüten ſich entſchlieſſen wollen, ohngeachtet ſolches ermeldte Generalität gleich Anfangs verſichert gehabt, und man Stadt-Wormſiſcher Seits bey Vorwaltung ſo gantz beſonderer Umſtänden unter den feyerlichſten Reſervationen alle Menſch-mögliche Vorſtellungen gethan.

Bey ſo bewandten der Sachen wahrer Beſchaffenheit überläſſet man einem jeden unpaſſionirten und von Vorurtheilen befreytem Gemüthe zu beurtheilen, unter was vor einem Schein wohl alle ſolche Thathandlungen haben können von mehr beſagten Hochſtifftlichen Herren Räthen verhänget, oder auch nachhero die Reſtitution des von ohnſtreitigem Stadt-Wormſiſchen Territorio weggeführten Holtzes verweigert, und ſolchergeſtalten alles vorgegangene noch weiters gutgeheiſſen, und, quaſi re bene geſta, ratificiret werden, da gleichwohlen die Regula juſti & æqui gantz andere Principia ſuppeditiren, und man dahero diſſeits billig hätte hoffen ſollen, daß, wann auch die auf gegenwärtigen Fall ſo klar einſchlagende Reichs-Grund-Geſetze und andere wichtige Conſiderationen auſſer Augen geſetzet werden

wollen, dieſelbe wenigſtens von der Gemüths-Billigkeit ſeyn, und der armen Stadt dasjenige nicht mit Gewalt entziehen, noch mißgönnen würden, was ſie ſelbſten den Tag vorher in eben dergleichen Fall, wiewohl ſecundum ſupra deducta bey weitem nicht mit eben ſolcher Befugnüs vor ſich billig gehalten, und zu mehr andern Zeiten genoſſen.

Gleichwie aber dieſelbe auch hierauf nicht die mindeſte Abſicht genommen, ſondern Gewalt vor Recht ergehen laſſen, alſo iſt man von Seiten der beleidigten Reichs-Stadt Worms veſt verſichert, es werde die Injuſtiz derer Gegneriſchen That-Handlungen höherer Orten um ſo mehr eingeſehen, und mißbilliget werden, je gröblicher dadurch nicht allein denen verpönten Sanctionibus ſo vieler heilſamen Reichs-Conſtitutionen vorſetzlich contraveniret, ſondern auch gegen das bekannte in gemeinen und natürlichen Rechten beſtens gegründete principium; quod quisque juris in alterum ſtatuit, ut ipſe eodem utatur, ja gar gegen die in der menſchlichen Geſellſchaft ſo nöthige und daher von Unſerm Heyland Chriſto ſelbſt Matth. VII. denen Chriſten vorgeſchriebene Lebens-Regel: Ut nimirum ſic faciamus aliis, quemadmodum velimus nobis fieri, wieder beſſer Wiſſen und Gewiſſen angeſtoſſen worden.

§. II.

Was auf das oben Menſ. Nov. 1745. Cap. II. §. 2. bemerckte Chur-Pfältziſche Pro Memoria

die

die Oeſterreichiſche Einquartirungs- und Reichs-Sicherheits-Angelegenheits-Sache betreffend, ab Seiten des Directorial-Convents zu Franckfurt vor eine Entſchlieſſung erfolget, zeiget die Anlage Lit. A.

Lit. A.

CONCLUSUM

Eines Hochlöbl. General-Directorial-Creyß-Congreſs in Sachen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Pro Memoria, der Winter-Quartier und Sicherheits-Affaire halber d.d. Franckfurt den 3. Dec. 1745.

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz hätten zwar abermalen ein Pro Memoria remonſtrando und allenfalls proteſtando wegen derer Oeſterreichiſchen Quartier-Regulirungen insbeſondere, und der ſchon ſo lang in deliberation ohnvermeidlich liegenden Sicherſtellungs-Materie überhaupt durch dero hierzu bevollmächtigten Herrn Geſandten gnädig überhanden laſſen. Nachdeme aber, was das erſte anbetrifft, man ſich in richtiger Folge der darunter ſchwebenden Umſtänden, nicht anders als intercedendo bey denen höchſten Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Hof verfügen könte, geſtaltſam Ihro Churfürſtl. Durchl. ſelbſt gnädigſt bekanntermaſſen mit erſterwehntem Hof in beſonderen Stritigkeiten lebeten, woraus hauptſächlich dieſe Contributions- und Winter-Quartier-Laſt entſpringe. So hätte ein löbl. General-Dire-

ctorial-Congreſs den Reichs-Grund-Geſetz-mäßigen Entſchluß, als allerſeits hierzu ſattſam inſtruirirt, dahin genommen, daß man daran um ſo weniger Theil zu ziehen verbunden, oder gemüſſiget wäre, als man daran bishero auf das exacteſte neutral gebliebenen Reichs-Landen, ſolche onera ohnmöglich aufbürden könne, ſondern dieſes aus eigener diſpoſition Jhro Churfürſtl. Durchl. höchſten Gegentheils herrühre. Man hätte an allen ſeitherigen leidigen Kriegs-Ausſchweiffungen und Troublen eben ſo wenig zu participiren gehabt, als ſehr man von ſolchen härteſten Reichs-Zwiſtigkeiten, Unruhen und Verderbungen die endlichen einſt einen bedauerlichen Umriß hervor treiben dörfften, ſich getroffen finde, auch vollkommen wünſche, daß ſelbige ohne allen Zeitverluſt geendet werden möchten, worzu man gerne die möglichſte Beywürckung fürkehren wolte. Die Sicherſtellungs-Sache anbelangend, wäre man der gäntzlichen Hoffnung, daß Jhre Churfürſtl. Durchl. ſolche nicht nur vor die höchſte Nothdurfft erkennen, ſondern ſich auch erleuchtet beygehen laſſen werde, wie es keiner Reichs-Conſtitution entgegen ſtehe, wann von einem Reichsſtand, welcher in einigen, das Reich nichts angehenden Strittigkeiten verhafftet ſeine Reichs-Ständiſche Schuldigkeit caſu neceſſitatis, und wo noch über dieſes deſſen eigenes Intereſſe, wie ſich vielleicht in ſubſtrato dereinſtens ergeben dörffte, darunter verborgen prætendirt werden, zumahlen die mehreſte und vornehmlich an dem Rhein-Neckar-

ckar- und Mayn-Stohm gelegene Reichs- und Creyß-Stände auf gantz kündige Art höchſt-unverſchuldet empfindlichen Schaden dabey gelitten, und dergeſtallten hart mitgenommen worden, daß Ihre Unterthanen ebenfalls in einen ohnvermöglichen Stand begriffen, deſſen ohngeachtet aber jedennoch hierinnen præſtanda zu præſtiren ſich ſo ſchuldig erachten, als willig geneigt wären. Ihre Churfürſtl. Durchl. werden alſo gnädigſt geruhen, dieſer Rechtsbefugten Sache ihre abhelffliche Maſſe zu gönnen, und dadurch andern wohlgemeint- und patriotiſchen Reichs-Ständen in derley allgemein heilſam- und nöthigen Entſchlüſſungen höchſt-gerecht beytretten, mithin entweder dero Reichs Creyß-Verfaſſungsmäßiges Contingent mit ausſtellen, oder ſo viele Römer-Monate dafür bezahlen.

Welches höchſt denenſelben weder der eine noch andere hohe Regierende Theil bey der dabey veſt geſetzten Richtſchnur zu einer Beleidigung oder ſonſtiger Unbefugnuß austragen könte. 2c.

§. III.

Was für Schwirigkeiten bey vorhabender Winterlichen Verlegung derer Kayſerl. Königl. Truppen in die vorliegende Creyße ſich ereignet, davon iſt in Compendio in der Staats- und Reichs-Hiſtorie unter FRANCISCO I. T. I. §. 56. pag. 356. Nachricht enthalten; und die hierdurch veranlaſte anderweitige ſothane Einquartirungen betreffende Veranſtaltungen erhellen aus dem an den Baron von Ramſchwag zu Franckfurt erlaſſe-

nen Kayſerl. Reſcript vom 4. Dec. ſub Lit. A dann aus dem Kayſerl. an den Fränckiſchen Creyß ergangenen Requiſitorialien in Betreff des Durchmarſches derer Kayſerl. Königl. Truppen Lit. B.

Lit. A.

P. P.

Mit Verlangen ſehen Wir deiner Antwort auf Unſere beede Reſcripta vom 11. vorigen Monats entgegen; Nachdeme uns aber dieſelbe bis nun zu nicht zugekommen, der Monat Decemb. bereits eingegangen, und die von der Armee einlauffende Nachrichten einhellig beſtättigen, daß dieſelbe durch den bey der Winterlichen Delogirung ſich ereigneten gantz unvermutheten Verzug weit mehr als den gantzen Sommer über gelitten, ſo ware nicht möglich, gemelt deine Antwort länger abzuwarten; Wir ſahen uns alſo wider Willen nothgedrungen, einen Entſchluß in einer Angelegenheit zu faſſen, die ſchlechterdingen keinen Verzug mehr leidet, nicht uns alleine, ſondern vornemlich dem Reich und der gemeinen Sach iſt daran gelegen, daß unſere am Rhein gelegene Armee nicht zu Grunde gehe, ſo aber nothwendig erfolgen müſte, wann mit denen Winterlichen Verlegungen länger zu gewartet werden ſolte, indeme ohnſchwer begreifflich iſt, daß an Orten, wo ſo Zahlreiche Truppen ſo lange Zeit geſtanden, es an der Subſiſtenz, wovon derer Erhaltung abhanget, gebrechen müſſe, als wir ſelbe gegen den Rhein

vor-

vorrücken laſſen, war unſere Haupt-Abſicht auf des Reichs-Befreyung von denen daſſelbe ſo ſehr bedrückenden Gäſten, und ſo dann auch die Verſicherung deſſen Freyheit und Grund-Verfaſſung gerichtet; Beedes iſt erreichet worden, wann wir alſo unſere Armee in der nemlichen Entfernung von unſern teutſchen Erblanden den gantzen Winter über zu verlegen, angetragen, ſo iſt nicht um denen Ständen des Reichs eine beſchwerliche Laſt aufzubürden, ſondern lediglichen aus der Urſache beſchehen, um des Reichs Gräntzen beſſer zu verwahren, und auf allen ſich ergeben mögenden Fall näher an der Hand zu ſeyn, die dem Freyherrn von Palm unterm 15. Octob. vorgeſchriebene, und die zu ſeiner Zeit mitgetheilte Anweiſung muß zu deſſen überzeugenden Beweißthum dienen, maſſen ſich darinnen auf eine ſolche Art geäuſſert, und zu ſo vielen anerboten worden, daß uns faſt allein die Beſchwerde, der völlige Nutze hingegen unſeren Hochlöblichen Mit-Ständen dahero zugewachſen wäre.

Wir haben aber betrüblich vernehmen müſſen, daß unſere hierunter geführte aufrichtigſte Meinung nicht, wie wir vermuthet, erkannt, ſondern im Gegentheil hin- und wieder dahin mißdeutet werden wollen; Als obgleich im Anfang Unſers Gemahls Kayſerl. Majeſtät und Lbd. Regierung Sie die Stände des Reichs zu bedrücken geſuchet würde.

Gleichwie nun nichts empfindlicher zu ſeyn pfleget, als wann für das vermeinte gute Unzufriedenheit durch eine werckthätige Prob das

Widerſpiel deſſen, woher die Unfriedenheit entſprungen, folglich aus dem Grund zu heben, zu ſolchem Ende haben Wir alſo beſchloſſen, von unſern Truppen nur ſo viel, als ratio belli erheiſchet, in unſeren Vorlanden zu laſſen, den Uberreſt aber gegen andere unſere teutſche Erbländer zurück zu ziehen, damit aber auch dieſer von uns gefaſte Schluß, obgleich aus Noth, und weilen ſchlechter Dingen kein anderer menſch-möglicher Ausweg vorhanden ware, darzu geſchritten worden, nicht abermahlen mißdeutet werden möge; So haben Wir Uns nicht entſchütten können, die Urſachen deſſen durch eine in unſerm Namen zu beſchehen habende bündigſte Declaration, theils denen zu Franckfurt verſammleten vorgelegenen Creyſen, und theils geſamten Reich zu erkennen zu geben; Sothane Declaration findet ſich hierneben anſchlüßig, iſt von dir alſobalden gewöhnlicher maſſen zu übergeben.

Ihr Innhalt ſpricht der Sachen von ſelbſt das Wort, und ergehet untereinſten durch ſeine Behörde des Zurück-Marſches halber der nöthige Befehl an unſere commandirende Generalität, gleich als wir davon das Chur-Hannöveriſche geheime Raths-Collegium durch dienſame Wege verſtändigen, die gewöhnliche Requiſitoriales gehen gleichfalls ab, und werden wir uns mit jenen Ständen, durch deren Lande der Zurück-Marſch nothwendig zu erfolgen hat, wegen des wenigen, was hierzu erforderlich ſeyn mag, auf das billigſte der Vergütung halber einverſtehen, anerwogen von ſelbſten in die Augen fället, daß,

da

da man ſchon im Monat Decemb. iſt, kein Augenblick hierunter zu verlieren ſeye, auf den Nutz aber zu ſolchem Zurück-Marſch die vorläufige Diſpoſitionen ohnmöglich machen laſſen. Du haſt alles dieſes ſamt Unſerer in Declaration beſchehender ausnehmender großmüthigen Anerbieten auf das beſte geltend zu machen, und gegenwärtiges Reſcript ſowohl der commandirenden Generalität, als Grafen von Salaburg in extenſo mitzutheilen, auch ſelben, ſo viel nur immer von dir abhanget, und zu des Zurück-Marſches Beſchleunigung dienſam ſeyn mag, anhand zu gehen. Womit wir dir 2c.

Wien den 4. Decemb. 1745.

An den Kayſerl. und Königl. Ungar. Geſandten, Baron von Ramſchwag zu Franckfurt ergangen.

Beylage.

DECLARATION

So auf dem Reichs-Tag, dann dem Directorial-Convent zu Franckfurt, wie auch in Engelland und Holland zu beſchehen häte, der Kayſerin Majeſtät Entſchlieſſung wegen Einquartirung der Truppen betreffend.

Die ungeheure Bedruckungen, ſo noch vor der Vorrückung Ihro Majeſtät der Kayſerin und Königin zu Hungarn und Böheim Armee, ungeachtet des denen vorgelegenen Reichs-Creyßen von der Cron Franckreich mehrmahlen auf das theureſte verſicherten Neutra-

litäts-Genuſſes, zuwider des Reichs-Fridens-Schluſſes vom Jahr 1738. ſothane Creyſe von beſagter Cron zu erdulten gehabt, ſeynd Reichs- und Weltkündig; Obwohlen nun nach glücklich mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. von Bayern geſchloſſenen Frieden, und andurch zwiſchen zweyen durch das Blut-Band mehrmahls engeſt verknüpfften Durchlauchtigſten teutſchen Häuſern zum Beſten des Vatterlandes wieder hergeſtellten guten Vernehmen der Kayſerin und Königl. Majeſtät niemand würde haben verdencken können, woferne allerhöchſt dieſelbe dero ſiegreiche Armee im Reich vorzüglich zur geſchwinden Befreyung dero äuſſerſt bedrängten eigener Erb-Königreichen und Landen angewendet hätten; So hat jedoch bey Ihro der keiner Maaß noch Ziel kommende Eyfer für all jenes, was wahrhafft gemein nützlich iſt, dieſer obſchon höchſtwichtige Betrachtung vorgedrungen; Es hat ſolchemnach beſagte Armee zum Behuf Dero Hoch- und Löbl. Reichs-Mitſtänden zu Reinigung des Reichs-Gräntzen zur Verſicherung der Wahl-Freyheit, mithin deſſen Verfaſſung gedienet, wobey noch über das ungehindert derer der Kayſerin und Königin Majeſtät dem hohen Churfürſtl. Collegio, ja des Reichs allertheuerſten Oberhaupts ſelbſten von Chur-Pfaltz wiederfahrener, und noch würcklich fürdaurender häuffiger feindlichen Zudringungen ſo viel Mäſſigung gegen dieſes Churfürſten Land gebrauchet worden, daß mehrere Churfürſten und Stände des Reichs ſich glücklich geſchätzet haben würden;

den, wann ihnen nach deme von der Crone Franckreich ſo theuer verſicherten aber nach dem bekannten Vorhaben, in ſo lang als der die Oberhand gehabt hat, mit Geſpött verlachten Neutralitäts-Genuß, auf gleiche Weiſe begegnet worden wäre; als es nun hiernach um die Winterliche Einquartirung eben dieſer Armee zu thun ware, ſo haben zuforderiſt der Kayſerin und Königin Majeſtät einen Theil derſelben, ſo den Winter über zu dem vor Augen habenden gemein-nützlichen Endzweck nicht dienen könte, anderſt wohin gezogen, und hiernächſt wegen Unterbringung des Uberreſts ſich wohlmeynend vernehmen laſſen, als nur immer eines Theils die Kriegs-Reguln und Möglichkeit zulieſſen, und andern Theils zur Erleuchterung derer vorgelegenen Reichs-Creyßen und Ständen gereiche könte. Was independenter von der Obliegenheit, die das zwiſchen Gliedern eines leiblichen zum Behuff des ungerecht vergewaltigten Theils unterwaltende Band, wann anderſt dieſes zur allgemeinen Unſicherheit nicht zerriſſen werden ſolte, mit ſich bringt, Hülffs-Trouppen, ſo den gantzen Sommer über zu Bedeckung und Befreyung frembder Länder gedienet haben, auch der aus dem Kriegs-Brauch und Völcker-Recht entſpringenden Obſervanz gebühren, iſt eine allgemeine bekante Sache, Dach und Bach kan derley Kriegs-Völckern, abſonderlich wo ſie noch weiters zum heylſamen Ende dienen ſollen, onmöglich verſaget werden, und nach der Sachen ſelbſt redenden Natur, iſt unſchwer begreifflich,

daß

daß zwar im Sommer, wo die Armee beyſammen iſt deren Natural-Verpflegung durch Impreſſarios beſorget werden, das nemliche aber nicht ſtatt haben könne, wo die Trouppen, um einige Ruhe zu genieſſen, auch nicht allein zum allzuempfindlichſten Laſt zu gereichen, den Winter über weit aus einander verlegt werden müſſen. Bey welcher der Sachen Bewandnüß dann der Kayſerin und Königin Majeſtät ſich nicht billiger und wohlmeynender erklären zu können, geglaubet haben, als wann ſie ſich forthin zur Abreichung der vollſtändigen Ordonanzmäßigen Geld-Gebühr dann zur gütigen Einverſtändnüß, wegen der von denen Quartiers-Orten herzuholen benöthigten Natural-Lieferung und Verpflegung, nach dem Beyſpiel voriger Zeiten anheiſchig machten, zugleich als Ihre Trouppen zur Poſtirung mit anzuwenden anerbothen wurde. Allein, es haben ſich unvermuthete Schwürigkeiten hierbey hervor gethan, ſo gar, daß hin und wieder Mißvergnügen vor das geäuſſert worden, wofür der Kayſerin Majeſtät Danck erwartet hätten. Was ratione belli bey jeder Poſtirung erheiſche, wäre hier anzuführen ein Uberfluß, gleichwohlen haben ſich auch diſfalls Umſtände ereignet, und iſt beſtändig darauf beharret worden, daß die gantze Armee, theils in die Oeſterreichiſche Vorlande, und theils in die Chur-Pfältziſche Aemter diſſeits Rheins einzuquartiren wäre, worgegen man die übrige Poſtirung ſelbſten zu übernehmen, ſich angetragen. Gleichwie nun das erſtere ohne den

Win-

Winter über die Armee, an deren Erhaltung doch dem Reich und der gemeinen Sache, ſo ungemein viel gelegen, gäntzlich zu Grund zu richten, eine aufgelegte Ohnmöglichkeit, alſo bleibet nunmehro der Kayſerin und Königin von Böhmen Majeſtät anders nichts übrig, als nach dem Verlangen Ihrer Hoch- und löblichen Mit-Ständen ſich dem zweyten Anerbiethen zu fügen, doch alſo und dergeſtalten, daß anmit ſo wenig des Reichs Sicherheit und Wohlfahrt, als dem Beſten der gemeinen Sach etwas entgehe. Allerhöchſt dieſelbe haben ſolchemnach entſchloſſen, in dero Vorlanden ſo viele Trouppen, als ratio belli erheiſche, zulaſſen, der Armee völligen Uberreſt aber, gegen Dero teutſche Erb-Lande zurück zu ziehen, und ſelbe anbey ſo zu verlegen, daß ſie im Früh-Jahr ſo zeitlich, als in verfloſſenen Jahren geſchehen, auch nach Geſtalt der Umſtänden in gröſſerer Anzahl ſich da, wo obige groſſe Objecta, des Reichs Sicherheit, und das Beſte deſſen natürlicher Bundes-Genoſſen es erheiſchen möchten, wieder einfinden können, als welches hiermit im Namen Allerhöchſt-gedachter Kayſerin und Königin Majeſtät auf das bündigſte erkläret, und verſichert wird. Dieſem Entſchluß haben zwar dieſelbe nothgedrungen gefaſt, nachdeme der Monath December ſchon eingegangen, und Ihre Kriegs-Völcker durch den bißherigen Verzug mehr, als den gantzen Sommer über, gelitten, annebeſt, wie ſchon gemeldet, ſo wenig dem Reich, als der gemeinſamen Sach mit der anſon-

anſonſten unausbleiblich gäntzlichen zu Grund-richtung der Armee gedienet ſeyn kan. Es iſt aber untereinſten ſothaner Entſchluß ſo beſchaffen, daß nach obigen Anerbiethen, niemanden, als der Kayſerin Majeſtät und ihren Trouppen, einige Beſchwerde zuwachſen kan, abſonderlich, nachdeme man die Reichs-Gräntzen den Winter über gnugſam ſelbſten verwahren zu können, geglaubet, und es nun um keine weitere Zurückziehung zu thun iſt, als welcher auch in vorigen Jahren ſtatt gehabt hat, wo die vorgelegene Creyße noch nicht, wie anjetzo bewaffnet waren. Obwohlen aber von denen beſchwerlichen hin und her marſchiren, abſonderlich bey ſo weit verſtrichener Jahres-Zeit denen Kayſerlichen Trouppen groſſes Ungemach zuwachſen muß. So iſt jedoch Ihro Kayſerlichen Majeſtät ausnehmender Eyfer für das Beſte des werthen Vaterlandes, und der gemeinſamen Sache ſo uneingeſchräncket, daß ſie über alles dieſes hinaus gehen, und Ihro allenfalls auch verſtärckte Armee nach wie vor, zur Verſicherung und Beförderung ſothanen Beſtens mit anzuwenden, feſt entſchloſſen, und erbiethig ſeynd. So aus Dero ausdrücklichen Allerhöchſten Befehl hiemit feyerlichſt erklähret wird.

Lit. B.

Kayſerl. Reſcript an den Fränckiſchen Creyß.

Frantz von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Ehr-

Ehrwürdiger, auch Durchlauchtigſter Hoch-
gebohrner liebe Oheim, Fürſten und
Andächtige.

Die ungeheure Bedruckungen, ſo noch von der Anruckung der dieſes Jahr am Rhein geſtandenen Armee, ungeachtet des denen vorgelegenen Reichs-Creyßen, von der Crone Franckreich mehrmahlen auf das theuerſte verſicherten Neutralitæts-Genuſſes zuwider des Reichs-Frieden-Schluſſes vom Jahr 1738. ſothane Creyße von beſagter Crone zu erdulten gehalt, ſeynd Reichs- und Weltkundig daß die trangſalen abzuwenden, die Befeſtigung der Reichs-Grundſetzen aufrecht zu erhalten, und des Reichs Gräntzen zu bedecken, und von fremden Gäſten zu beſuchen, eben dieſe Armee ſtandhafft zu bewürcken ſich beflieſſen, ruhet zweiffels ohne nicht minder all und jeden annoch in friſchen Gedächtnüß; Da nun wir um erſprießlich zu ſeyn geglaubet, den Winter über, zu gemein nützlichen Entzweck, geſamte Trouppen an denen aufferen Reichs-Gräntzen verbleiben zu laſſen, dergeſtalten, daß andurch denen Reichs-Ständen in ihrer Erleichterung nichts entgehe, ſelbe hingegen die Verwahrung derer Reichs-Gräntzen, ſelber gnugſam verwahren zu können glauben, die Poſtirung anmit zu übernehmen ſich antragen; als haben wir entſchloſſen in denen Oeſterreich. Vorlanden, ſoviel Trouppen als ratio belli erheiſchet, zu laſſen, den völligen Uberreſt aber gegen die Teutſche Erbländer zurück zu ziehen, und anbey ſo zu verlegen, daß ſie in Früh-Jahr ſo zeitlich als in

ver-

verfloſſenen Jahren beſchehen, auch nach geſtalten Umſtänden in gröſter Anzahl ſich da, wo es des Reichs-Sicherheit und das beſte deſſen natürliche Bunds-Genoſſen erheiſchen möchte, wieder einfinden könne, wie beſchwerſam gleich ſowohl uns als unſern Trouppen ein ſolches iſt, ſo haben wir doch von darumen dieſen Entſchluß gefaſſet, damit geſamtes Reich erſehen möge, daß wir uns deſſen Verlangen zu ſtägen keinen Anſtand nehmen, wobey wir jedoch zur Verſicherung und Beförderung des allgemeinen Beſtens uns mit anzuwenden, nach wie vor uhrbiethig seyn. Wir erſuchen dahero Ew. ꝛc. dieſelbe wollen gemeldt unſerer Armee bey dem durch den Fränckiſchen Creyß zu thun habenden Marſch allen gedeyhlichen Vorſchub und Hülffleiſtung gewöhnlicher maſſen gegen Reichs-Conſtitutions-mäßiger Bezahlung williglich erwieſen machen. Solches gereicht uns zu ſonder gefälligkeit und wir verbleiben Ewr. ꝛc. mit Kayſerl. Gnaden und allen Guten wohl beygethan. Geben zu Wien, d. 3. Dec. 1745. Unſers Reichs des erſten.

FRANZ

Rudolph, Graf von
Colloredo.

Ad Mand. S. C. Majeſt.
proprium.
Andreas Mohr.

§. IV.

§. IV.

Was der laut Lit. B. Cap. II. §. I. des vorigen Monaths zum Directorial-Congreſs accreditirte Kayſerliche Geſandte, Freyherr von Ramſchwag dem General-Congreſs in Anſehung der von denen Creyßen bereits genommenen und noch ferners zunehmen ſeyenden Maas-Regeln zu Erhaltung allgemeiner Ruhe und Sicherheit des Reichs am 6. Dec. 1745. vorgetragen, iſt aus nachfolgenden, deſſen Propoſition Lit. A. zu erſehen. Dieſer Congreſs lieſſe indeſſen wegen des von der Kayſerlichen Generalitæt eigenmächtig gemachten Dislocations-Reglement in denen Creyß-Landen ad Auguſtiſſimum folgendes Beſchwerungs-Schreiben Lit. B. d. d. 9. Dec. 1745. ergehen. Indeſſen übergabe der Kayſerliche Herr Geſandte eine Declaration ad Conventum Direct. wegen Zurückziehung der Kayſerlichen Armee aus denen neutralen Creyſſen, und wegen der Uberlaſſung der ſelbſt eigenen Poſtirung, Ausweis Lit. C. Die Schreiben, welche der Ober-Rheiniſche Creyß-Convent puncto der von dem Aſſociations-Convent beliebter Rhein-Poſtirung, und deswegen der Heſſen-Caſſeliſchen Landen beliebigen Beytritts, an Ihro Königl. Majeſtät in Schweden und an den Printz Wilhelm zu Heſſen-Hanau ergehen laſſen, ſind folgende, laut Lit. D. und E.

Lit. A.

PROPOSITIO.

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns wegen, ſolle Ends unterſchriebener Allerhöchſt-Deroſelben zu gegenwärtig verſammleten Creyß-Directorial-Convent bevollmächtigter Miniſter, denen von denen Hochlöblichen Reichs-Creyßen anhero abgeſchickten hochanſehnlichen Herren Räthen, Bottſchafftern und Geſandten geziemend ohnverhalten, welchergeſtalten Allerhöchſt-beſagte Jhro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ſich gantz beſonders allergnädigſt hätten wohlgefallen laſſen, daß erſt-ermelte hochlöbliche Creyße zweiffels ohne in reiffer Patriotiſcher Behertzigung deren zerſchiedentlich ungemein härteſten Zudringlichkeiten mit welchen einige Jahr her unſer wertheſtes teutſches Vaterl and alſo übel zu gerichtet worden, wir nicht weniger wegen voller Känntnuß der daraus noch ferner faſt ohnvermeidlich zu beſorgen ſtehenden Gefahren, auf das Kayſerliche Anmahnungs-Schreiben, zu gemeinſamer der Sachen Berathſchlagung und würcklicher Ergreiffung ſolcher erforderlicher Maas-Regeln, mit welchen die Sicherheit für Teutſchland deſto gewiſſer zu erhalten ſeyn möge, nicht nur gegenwärtige Verſammlung durch dero anweſende vortreffliche Räthe, Bottſchaffter und Geſandte, alſo willig beſchicken, ſondern auch mehriſten theils, ſchon vorläuffig dero Armatur auf das Triplum her- und

in Marſche und dienſtfertigen Stand ſtellen, auch einige aus ihnen ihre Trouppen würcklich auf gewiſſe Poſtirungen ausrücken laſſen. Was nun die Zeit hindurch in unſerm wertheſten teutſchen Vaterland ſich vielerley Ubels zugetragen, ſeynd lauter ſolche Dinge, die theils bey denen Creyßen, Churfürſten, Fürſten und Ständen annoch in ſo friſchen Gedächnis hofften, theils in noch ſchmertzlicher Empfindung ſelbſt, die ſie zuruck gelaſſen beſtehen, daß es allerdings überflüſſig wäre, all ſolche Geſätz wiedrige Begebenheiten weitläufftig anhero zu wiederholen, und die bereits ſchon ausgeſtandene Drangſalen oder die noch gegenwärthige Gefahren mit ihren eigenen Farben abzuſchildern, oder auch mit Vorſtellung deren noch weiters zu gewarten habenden verderblichen Folgen, nur den Schmertzen ſolcher Menge ausgeſtandener, ſo verächtlich als Grundverderblicher Erlittenheiten damit wiederum zu erneuren. Genug iſt, daß kein wahrer teutſcher Patriot leber, der alles das, was die Jahre her, ſeinem teutſchen Vaterland wiederfahren, und unglückliches darinnen vorbey gegangen, ſobald vergeſſen, noch, wann er anders aus bisheriger Erfahrniß, und nach denen vergangenen Zeiten die künfftige vernünfftig abmeſſen, überlegen und beurtheilen will, die dem teutſchen Reich annoch bevorſtehende Gefährden mißkennen kan, und nicht eingeſtehen muß, daß Teutſchland in die gegenwärtigen Zeitumſtände ein gar billiges vorſichtiges ſolches Mißtrauen vernünfftig ſetzen könne, und ſolle, daß es wenigſtens ohne Zeit-Verluſt

auf ſeine eigene Sicherheit werckthätig bedacht seyn ſolle. Ihro Römiſche Kayſerl. Majeſtät haben daher o alſogleich nach dem glücklichen Antritt Dero Regierung Sich die allererſte ruhmwürdigſte Sorge für die allgemeine Ruhe und Sicherheit des Heil. Röm. Reichs und davon Abwendung aller Gefahren (welche deſſen Freyheit, Wohlfarth Geſätz-mäßiger Verfaſſung und Aufnahm zu ſtöhren nur immer vermögend seyn können,) begegnen laſſen, und weilen Allerhöchſt ſie des Reichs Heyl ſich alſo zu Gemüthe genommen, Dero Allerhöchſtes Kayſerliches Amt ſorgfältigſt fürzukehren, nichts geſäumet, ſondern deme gemäß, auch an die vorliegende Reichs-Creyße Dero allermildeſtes Warnungs- und Aufmunterungs-Schreiben erlaſſen. Geſinnen ſolchemnach an ſelbe allergnädigſt: Es mögten Sie Creyße deren Churfürſten, Fürſten und Ständen ohnverweilt fortfahren, all vergangenes rühmlich und ſtandhafft zu erwegen, mithin Dero allſchon in etwas zu äuſſern beliebten Muth und Vorſatz nicht gleich wiederum ſincken, noch durch andere Wege daran ſich irr machen laſſen, vielmehr dargegen alles dasjenige, was die Herſtellung und Erhaltung einer beſtändigen Ruhe und Sicherheit Ehr und Wohlſtand des Vaterlandes erheiſchet, mit zuſammen geſetzten gemeinſamen Kräfften unter ihnen denen benachbarten Creyſſen mittelſt in dergleichen Fällen gewohnten guten vernehmens einmüthig veſt ſetzen, gemeinſame ergiebige Maasnehmungen und werckthätige

Ret-

Rettungs-Mittel nach Maasgab deren vorliegenden tieff beträchtlich-gefährlichen Umſtänden, auf das ſchleunigſte ausfündig machen, und ergreiffen, und endlichen, weilen es noch Zeit auf ſeine eigene und ſeiner Nachbarn werckthätige Rettung ernſtlich mit Nachdruck bedacht ſeyn, damit ſonſten, wann nur jeder Creyß oder Stand auf ſich allein ſehen will, es nach und nach um das teutſche Reich nicht nur gar bald vollends geſchehen ſeye, und ohne längern Anſtand zuletzt auch der Reihen an dieſe kommen müſſe; Es iſt ein gemeinſames Land von denen Reichs-Creyßen und Ständen unter ſich beveſtiget und hergebracht, woraus die ohnläugbahre Obligenheit aller, und eines jeden entſpringet, eine gemeinſame Sache daraus zu machen, ſo bald deren nur einer von fremder Macht Reichs-Conſtitutions wiedrig und ohngerecht bedrangt, vergewaltiget, mit fremden Völckern überzogen oder beſchädiget wird. Gleichwie alſo Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät, zu denen Ihrer Laage nach der Gefahr am mehriſten exponirten aſſociirten Creyßen Churfürſten, Fürſten und Ständen der allergnädigſten Zuverſicht, getröſteter Hoffnung und des billigen Vertrauens leben, es würden Dieſelbe ein ſo heilſames Vorhaben, zu einer gemeinſamen verbindlich-thätlicher Maasnehmung vertraulich einzuleiten und ohne Anſtand zu befördern von ſelbſten Patriotiſch geneigt ſeyn; Alſo verſehen allerhöchſt-dieſelbe ſich auch nicht weniger zu denen hierzu abgeordneten allhier anweſenden für-

nehmen Räthen, Bothſchafftern und Geſandten, ſelbe würden gleichfalls die Erzielung eines ſo heilſamen gemein vereinigt verbindlichen Wercks wodurch des betrübten Vaterlands Sicherheit, Ehr und Freyheit dermahleinſtens wiederum aufgerichtet und erhalten werden kan, ſich gleichfalls beſtens angelegen ſeyn, und Niemand ſich durch die ſchon öffters erfahrne leere Hoffnung Vorſpiegelungen und Verſprechungen oder Vorſtellung dieſes oder jenen Standes, Particular-Vortheilen von der gemeinen Sache und der Mitbeſorgung des Vaterlandes trennen, oder auf andere Weiſe unter dem Vorgeben ſchon verſchwundener Gefahren oder ſonſtig derley ohngegründeten Vorwandt ſich einſchläffern und von einem ſo hoch nothwendigſt als rühmlichen gemeinſamen Entſchluß, der jedoch zu bloſer eigener Vertheidigung, mithin zu niemandens Beleydigung angeſehen ſeye, um ſo weniger nicht abwendig machen noch ſtöhren laſſen, als die Gefahr dermaſſen in Verzug hafftet, daß woferne Kayſerliche Majeſtät hierinn bezeigte Sorgfalt von denen Creyßen mit ihrer Ubereinſtimmung und Zuruckgab gleicher Beſorgnüß für das Vaterland nicht allerſchuldigſt erkennet, und jene gemeinſame Mttel nicht zeitlich vorgekehret werden ſolten, die doch von der ſelbſt eigenen Sicherheit und Wohlſtand von der liebe des Vaterlandes und von der Creyß- und Reichs-Ständiſchen reciprocirlichen Obligenheit und Verbindung allerdings erfordert werden, hernachmahls Hülffe zu ſchaffen und zu verhoffen zu ſpath ſeyn würde.

würde. Es wären ſolchemnach forderſamſt jene gemeinſame Maas-Regulen unter denjenigen Creyß-Ständen, die für Kayſerl. Majeſtät und das Römiſche Reich von dergleichen Patriotiſchen Geſinnung und Devotion ſeynd feſt zu ſetzen, womit deren Trouppen allerwenigſtens vor der Hand, (wo es noch nicht geſchehen,) annoch ohnverzüglich auf das effective Triplum geſetzt, ſie in Marſchfertigen Stand gebracht und erhalten, und wohin es am nöthigſt- und dienſtlichſten zu niemands Beleydigung, ſondern zu höchſt-nöthiger eigener Beſchützung, zu des Vaterlandes Sicherheit und Vertheidigung deren Reichs-Gräntzen, aufzubrechen, einsweilen aber hervor zurücken, gemeſſen befehlet werden ſolten. Endlichen wird auch zu dem nehmlichen Ende, als obſtehet, für die einzutheilende Creyß-Truppen auf Anlegung ein- oder anderer Magazins in geſchloſſenen zurück gelegenen Orten auf den Fall zu gedencken ſeye, wann etwa wegen einer Bewegung dieſer Trouppen im Winter gähling zuſammen zu ziehen erforderlich ſeyn ſolte, wo man auch nicht vermuthe, daß ſich dieſer Fall ergeben werde ſo wird doch bey denen alſo aufbehaltenen Naturalien nichts verlohren, und kan ſolchemnach dieſe bloß zur eventualen Vorſorge fürkehrende Veranſtaltung für keinen Beſchwerden angeſehen werden.

Wohingegen bey deren auſſer Achtlaſſung, um willen man die Trouppen ſo geſchwind, als die Noth, und da es die Noth erheiſchen möchte, zuſammen zu ziehen, nicht vermögend ſeyn

dürffte, denen Neutralen Reichs-Landen groſſes Ungemach dahero zuwachſen könte, an ſtatt daß bey der vorhandenen ſo anſehnlichen Bedeckung ſo bald als jenes, was die Kriegs-Regeln mit ſich bringen, beobachtet würde, für ſelbige einiges Ungemach nicht zu beſorgen wäre. Maſſen all dieſes weſentlich auf diejenige Obliegenheiten ankommet, welche die allgemeine Creyß-Verfaſſung, und bevorab die Executions-Ordnung vom Jahr 1555. wegen deren reciprocirlichen Hülffleiſtung und Bewahrung des allgemeinen Landfriedens, vorſchreibet, und eben darum dieſes allgemeine Band derer Geſetzen vor allem und vorzüglich unter denen vorgelegenen ſo äuſſerſt gefährten Reichs-Creyßen in vorderſamſten Bedacht, und zur würcklichen Fürkehr zu nehmen, damit anſonſten ſelbige nicht vor der Hand vergewaltiget und umgeſtürtzet, und ſolchenfals das gantze Reich in groſſe Gefahr geſetzet werden möge, ehe es Zeit und Umſtände zugeben, die zum Vollzug jener allgemeinen Obliegenheit gleichwohlen erforderliche, jedoch in ziemliche Beſchwerlichkeiten verlegene Maaß-Regeln näher und hinlänglich veſt zu ſetzen.

Welches alles ohne mindeſte Anſtößigkeit um ſo ehender ohnbedencklich vollzogen werden kan, als nicht nur aus der urſpringlich weſendlichen Natur einer gemeinſamen Verbindung, ſondern auch aus der für ſich ſelbſt zu tragender ſchuldiger Vorſorge die hinterflieſſende Obliegenheit entſpringet, des Reichs Gräntzen gegen allen frembden Gewalt und Reichs-Geſetz wie-

wiedrige oder allenfalls friedbrüchige derſelben Ubertrettung gegen fremde Völcker zu verwahren, und männlich zu verfechten; Eine gleiche Obliegeheit iſt deſto freymüthiger zu erfüllen, als jener, der auf eignen Gründ und Boden nur ſeine Gräntzen für fremder Völcker Ubergang und Gewalt nach klaren Inhalt deren vorhandenen Friedens-Schlüſſen und dem Völcker-Recht beſchützet, damit niemanden beleidiget, ein ſolcher bleibt vielmehr in denen Regeln ſeiner gerechten natürlichen Nothwehr und ſelbſt in denen Schrancken einer reineſten Neutralitæt, ſolte einen auch durch Friedens widrige Uberſchreitung ſeiner Gräntzen, von fremden Völckern die gebührende Nothwehr abgedrungen werden, ſo würde ſolchenfalls man niemand beleidigen, als ſolche Frembdlinge, die fürſetzlicher Weiſe hätten beleidiget ſeyn wollen, und wann ſchon die, obwohl abgedrungene Nothwehr unterlaſſen bleibte, dennoch Teutſchland in ſeinem Eigenthum gefliſſentlich zu beleidigen, und ferner zu betrüben, darinnen Ruhe und Fried abermahlen zu ſtöhren verlanget, und in ſolcher Abſicht ſich da eingefunden, bey welchen die Umſtänden, obſchon hierum keine offenſiv- ſondern bloß allein nur defenſiv-Operationen die Frage iſt, ſo verlangen jedoch Ihro Kayſerl. Majeſt. als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt, die ohnumgänglich- und zuverläßig- nothwendige Erklährung zu vernehmen, daß in dem Faü, da ein oder andern Orts, wo es auch immer ſeyn möge, auf der Poſtirung oder Canto-

 nirung

nirung fremde Kriegs-Völcker den von Seiten der Kayſerlichen und von denen Creyß oder ſolchen Trouppen, auf deren Treu Kayſerl. Majeſtät ſich verlaſſen können, gezogenen Cordon würden durchbrechen wollen, ſelbe Creys-Truppen, gleichwie die Kayſerliche mit und neben ihnen ſich einem ſolchen Vorhaben thätlich zu widerſetzen, und ſolchenfalls Gewalt mit Gewalt, und dieſe fremde Völcker ab denen Reichs-Gräntzen werckthätig abtreiben zu helffen, gemeſſen befehlichet ſeyn werden? Auf daß, weſſen ſich Eu. Kayſerl. Majeſtät allenfalls auf ſie zu verlaſſen haben oder nicht? man bey Zeiten mit Gewißheit und eigentlich wiſſen möge. Ihro Kayſerl. Majeſtät werden in beſter Abſicht für das teutſche Reich dero allerhöchſten Orts, was zu Erhaltung eines ſo heilſamen Zwecks hinreichig ermeſſen werden mag, gantz willigſt beytragen, und deren Hochlöbl. Creyßen hieran bezeugende getreue und eifferige Anhandgehung mit allermildeſten Kayſerl. Hulden um dieſelbe beſonder zu erkennen nicht ermanglen, dero allhier gegenwärtig hochanſehnlichen Räthen, Botſchafftern und Geſandten aber mit Kayſerl. allerhöchſten Gnaden ſtets wohlgewogen verbleiben.

Denen der unterzeichnete Kayſerl. Bevollmächtigte Miniſtre zu Bezeugung all angenehmen Dienſtgefälligkeiten ſich hiermit ſo ergiebenſt als willigſt und aufrichtigſt anerbietet.

Franckfurt den 6. Dec. 1545.

Freyherr von Ramſchwag.

Lit. B.

Lit. B.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät geruhen gnädigſt allerhöchſt deroſelben in alltiefſeſtem Reſpect vortragen zu laſſen, was maſſen gelegentlich der durch dero commandirenden Generalität beſchehenen ſolchergeſtalten ohnvermutheten Diſlocir- und Einquartirung der am Rhein ſtehenden Kayſerl. Armee man von Seiten derer vorliegender Reichs-Creyßen und Ständen nicht alle in die zum Theil bereits formirte, ſondern auch annoch ferner herzuſtellende Poſtirungen deren neutralen Creyß-Trouppen an den Rhein beſagter dero Generalität umſtändlich zuerkennen gegeben, ſondern auch deroſelben in Betreff der zugleich Vorſchuß weiß angeſonnenen Verpflegung die Reichs-kündige betrübte Beſchaffenheit deren durch die vorm jährige Landverderbliche Winter-Quartiere und gefolgte Feldzugs-Begebenheiten, auch erlittenen Fouragirung und Vieh-ſeuche auf das euſſerſte erſchöpfften und ausgezehrten vorliegenden Landen in der getröſteten Hoffnung zwar beſtens zu Gemüthe zu führen ohnermangelt habe, als erwehnter neutralen Creyß-Poſtirung derer allenthalben ad Triplum nach allergnädigſter Intention Ew. Kayſerl. Majeſtät vermehrter Trouppen keine Hinderung im Weg geleget, und der obangezogenen Verpflegung halber vor Mann und Pferd allenfalls in Zeiten die erforderliche Vorſehung und ſelbſt eigene Vorkehr entweder durch Be-

Beſtellung derer Entreprenneurs, oder wie auf andere eigenes gefällige Wege zu errichten, nach deren kundbaren Reichs-Satzungen förderlichſt beſchehen möchte. Allermaſſen aber abſeiten dero commandirenden Generalität hierauf bis dato die angehoffte billige Reflexion noch nicht gemacht, ſondern vermög des unterm 16. abgewichenen Monats von dem General-Feld-Marſchall Grafen von Traun heraus gegebenen zu nicht geringer Beſchwerde der Ständen vor ſich gemachte Reglement auf einem ſo andern lediglich beſtanden worden, mithin ſo bewandten Umſtänden noch bey Abgang des naturali-Vorraths die eigene Noth allenthalben von ſelbſten bevorſtehet, und über dieſes die Abreichung der denen Generalen und Ober-Officiers ſonſten gebührenden und Theils Orten bereits zu erpreſſen angedroheten Portion in Geld oder in Natura ohmöglich zu ertragen iſt; Als finden wir uns mit allergnädigſter Erlaubnüß äuſſerſt gemüſſiget, zu Ew. Kayſ. Maj. Allerhöchſten Erleucht- und Behertzigung deſſen, was dieſer erſchöpfften Landen Zuſtand, der gemeinen Sache Beſten, mithin der ſelbſt eigene allerhöchſte Dienſt ohnumgänglich erfordert, hiermit den allerunterthänigſten Recours dahin zu nehmen, auf daß nach dero bewehrten Reichs-Vätterlichen Obſorge allerhöchſt dieſelbe den Noth-Stand einſehen, und die zulängliche Vorkehr dergeſtalten an Hand zu nehmen ſich allermildeſt gefallen laſſen mögen, daß hierdurch Creyße und Stände weder in ihren bisherigen

neutra-

neutralen Principiis gehindert, noch ihnen gegen die vorligende Reichs-Satzungen und allerhöchſt deroſelben ohnehin Reichs-kündigen allergerechteſten Intention etwas widriges zugemuthet, mithin dieſelbe in dem Stand erhalten werden mögen, ihren Reichs- und Creyß-Obliegenheiten nachſetzen zu können. Ew. Kayſerl. Majeſtät empfehlen wir damit der ſtärckeſten Obhut GOttes und uns dero allerhöchſten Hulden, und verbleiben in allertiefſeſter Erniedrigung. Franckfurt den 9. Dec. 1745.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Lit. C.

DECLARATION.

DJe ungeheure Bedruckungen, ſo noch vor der Vorruckung Jhro Majeſtät der Kayſerin Königin zu Hungarn und Böheim Armee, ohngeachtet des, denen vorgelegenen Reichs-Creyſen von der Cron Franckreich mehrmahlen auf das theureſte verſicherten Neutralitäts-Genuſſes zuwider des Reichs-Friedens, vom Jahr 1738. ſothane Creyße von beſagter Cron zu erdulten gehabt, ſeynd Reichs- und Welt-kündig.

Obwohlen nun nach glücklich mit ſeiner Churfürſtl. Durchlaucht von Bayern geſchloſſenen Frieden, und andurch zwiſchen zweyen durch das nahe Blut-Band mehrmahlen engeſt verknüpfften Durchlauchtigſten teutſchen Häuſern, zum Beſten des Vaterlandes wieder hergeſtellten

ſtellten guten Vernehmen der Kayſerin Königin Majeſtät niemand würde haben verdencken können, woferne allerhöchſt dieſelbe Dero ſiegreiche Armee im Reich vorzüglich zur geſchwinden Befreyung dero äuſſerſt bedrängten Königreichen und Landen angewendet hätten.

So hat jedoch bey Jhro der keine Maaß noch Ziel kennende Eyfer für all jenes, was wahrhafftig gemein-nützlich iſt, dieſer obſchon höchſtnöthigen Betrachtung vorgedrungen; Es hat ſolchemnach beſagte Armee zum Behuff dero Hoch- und löblicher Creyß Mit-Ständen, zu Reinigung des Reichs-Gräntzen, zur Verſicherung der Wahl-Freyheit, mithin zur Befeſtigung deſſen Grund-Verfaſſung gedienet, wobey noch über das ungehindert derer der Kayſerin und Königin Majeſtät dem hohen Churfürſtlichen Collegio, ja des Reichs allertheureſten Oberhaupt ſelbſten, wie Chur-Pfaltz wiederfahren, und noch würcklich fürdaurender häuffiger feindlicher Zudringungen, ſo viele Mäßigung gegen dieſes Churfürſten Lande gebraucht worden, daß mehrere Churfürſten und und Stände des Reichs ſich glücklich geſchätzt haben würden, wann ihnen nach dem von der Crone Franckreich ſo theuer verſicherten aber nach dem bekannten Vorhaben, alles biegen oder brechen zu wollen, in ſolang als der Feind die Oberhand gehabt hat, mit Geſpött verlachten Neutralitäts-Genuß auf gleiche Weiſe begegnet worden wäre, ſo haben zuforderiſt die Kayſerin Maj. ein Theil derſelben, ſo den Winter

über

über zu dem vor Augen habenden gemein-nützlichen Endzweck nicht dienen könte, anderſt wohin gezogen, und hiernächſt wegen Unterbringung des Uberreſts ſich ſo wohlmeynend vernehmen laſſen, als nur immer eines Theils die Kriegs-Regulen und Möglichkeit zulieſſen, und andern Theils zu Erleichterung derer vorgelegenen Reichs-Creyßen und Ständen gereichen könte. Was independenter von der Ihro vom geſamten Reich geleiſteten Garantie independent von der Obrigkeit, die da zwiſchen Gliedern eines Leibs zu Behuff des ungerecht vergewaltigten Theils unterwaltende Band, wann anders dieſes zur allgemeinen Unſicherheit nicht zerriſſen werden ſolle, mit ſich bringet, Hülffs-Trouppen, ſo den gantzen Sommer über zur Bedeckung und Befreyung frembder Landen gedienet haben, nach der aus dem Kriegs-Brauch und Völcker-Recht entſpringenden Obſervanz gebühren, iſt eine allbekannte Sache, Dach und Fach von derley Kriegs-Völckern, abſonderlich, wo ſie noch weiters zum nemlichen heilſamen Ende dienen ſollen, ohnmöglich verſaget werden, und nach der Sachen ſelbſt redenden Natur, iſt unſchwer begreifflich, daß was zwar im Sommer beyſammen iſt, deren Natural-Verpflegung durch Impreſſarios beſorget worden, das nehmliche aber nicht ſtatt haben könne, wo die Trouppen, um einige Ruhe zu genieſſen, auch nicht weniger allein zur allzuempfindlichen Laſt gereichen, ſondern den Winter über weit aus einander verlegt werden müſſen.

Bey welcher der Sachen Bewandniß dann der Kayſerin und Königin Majeſtät ſich nicht billiger und wohlmeynender erklären zu können, geglaubet haben, als wann ſie ſich forthin zur Abreichung der vollſtändigen Ordonnanz-mäßigen Geld-Gebühr dann zur gütigen Einverſtändniß wegen der von denen Quartiers-Orten herzuholen benöthigten Natural-Verpflegung nach dem Beyſpiel voriger Zeiten anheiſchig machten, zugleich daß Ihre Truppen zur Poſtirung mit anzuwenden anerbothen würde.

Allein haben ſich gantz unvermuthete Schwierigkeiten hierbey hervor gethan, ſo daß hin und wieder Mißvergnügen für das geäuſſert worden, wofür der Kayſerin und Königin Majeſt. Danck erwartet hätten.

Was ratio belli bey jeder Poſtirung erheiſche, wäre hier anzuführen, ein Uberfluß; Gleichwohl haben ſich auch dißfalls Umſtände ereignet, nach welchen es beſtändig darauf hätte ankommen müſſen, daß die gantze Armee Theils in die Chur-Pfältziſche Aemter diſſeits Rheins einzuquartiren wären, weilen man die übrige Poſtirung ſelbſten zu übernehmen ſich erkläret.

Gleichwie nun des erſtern, ohne den Winter über die Armee, an deren Erhaltung doch dem Reich und der gemeinen Sache ſo ungemein viel gelegen, gäntzlichen zu Grund zu richten, eine aufgelegte Ohnmöglichkeit iſt, alſo bleibt nunmehro der Kayſerin und Königin Majeſtät anders nichts übrig, als nach dem Verlangen,

Ihrer

Ihrer Hoch- und löblicher Mit-Ständen ihnen die Poſtirung ſelbſten zu überlaſſen, doch alſo und dergeſtalten, daß damit ſo wenig des Reichs Sicherheit und Wohlfahrt, als dem Beſten der gemeinen Sache etwas entgehe.

Allerhöchſt dieſelbe haben ſolchemnach entſchloſſen, in dero Vorlanden ſo viele Truppen als ratio belli erheiſchet zu laſſen, der Armee völligen Uberreſt aber gegen dero teutſchen Erb-Länder zurück zu ziehen, und ſelbe anbey ſo zu verlegen, daß ſie im Früh-Jahr ſo zeitlich als in verfloſſenen Jahren beſchehen, auch nach Geſtalt derer Umſtänden in gröſſerer Anzahl ſich da, wo obige zwey groſſe Objecta des Reichs Sicherheit, und das Beſte deſſen natürlicher Bunds-Genoſſen erheiſchen möchte, wieder einfinden könne; Als welches hiermit im Namen allerhöchſt gedacht der Kayſerin und Königin Majeſtät auf das bündigſte erkläret und verſichert wird. Dieſen Entſchluß haben zwar dieſelbe nothgedrungen gefaſt, nachdeme der Monath Decembris ſchon eingegangen, und Ihre Kriegs-Völcker durch den bisherigen Verzug mehr als den gantzen Sommer gelitten, annebens, wie ſchon obgemeldet, ſo wenig dem Reich als der gemeinſamen Sache mit der anſonſten unausbleiblich gäntzlichen zu Grundrichtung der Armee gedienet ſeyn könne. Es iſt aber untereinſtens ſothaner Entſchluß ſo beſchaffen, daß nach obigem Anerbiethen niemanden als der Kayſerin Majeſtät und ihren Trouppen einige Beſchwerde dahero zuwachſen kan, abſonderlich

nachdeme man die Reichs-Gräntzen den Winter gnugſam ſelbſten verwahren zu können glaubet, und es um keine weitere Zurückziehung zu thun iſt, als welche auch in vorigem Jahr ſtatt gehabt hat, und die vorgelegene Creyße noch nicht, wie anjetzo bewaffnet waren. Obwohlen aber von denen beſchwerlichen Hin- und Her-Marſchen abſonderlich bey ſo weit verſtrichener Jahres-Zeit, denen Kayſerlichen Trouppen groſſes Ungemach zuwachſen muß; So iſt jedoch Ihre Kayſerl. Majeſtät ausnehmender Eyfer für das Beſte des werthen Vaterlandes, und der gemeinſamen Sache ſo uneingeſchränckt, daß ſie über alles dieſes hinaus gehen, und Ihro allenfalls auch verſtärckte Armee nach wie vor zur Verſicherung und Beförderung ſothanen Beſtens mit anzuwenden veſt entſchloſſen und erbiethig ſeyn. So aus dero ausdrücklichen Befehl hierunter feyerlichſt erkläret wird.

Lit. D.

Schreiben an Ihro Königlichen Majeſtät in Schweden, von dem zu Franckfurt verſammleten Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent de dato 23. Dec. 1745. abgelaſſen.

P. P.

Ew. Königlichen Majeſtät wird ſonder Zweifel ab deme, was an höchſt dieſelbe wir ſo wohl unterm 11. Septembr. als 14. Octobr. dieſes ſich zu Ende neigenden Jahrs in tieffeſtem Reſpect zu erlaſſen die Gnade gehabt, der geziemen-

de

de Vortrag geſchehen, und daraus unſer unterthänigſtes Anſuchen des mehrern zu entnehmen geweſen ſeyn, und ob wir zwar darauf Ew. Königl. Majeſtät allerhöchſter Entſchlieſſung noch zur Zeit nicht verſtändiget worden; ſo gereichet jedoch dieſem Convent zur billigen Aufmunterung, immittelſt durch dero Secretarium Hilchenbach vor einiger Zeit Namens des Hochfürſtlichen Hauſes Heſſen Caſſel, die ausdrückliche Erklärung überkommen zu haben, daß bey der damahls von Creyßes wegen unternommen werden wollender Poſtirung dieſes Fürſtlichen hohen Hauſes Trouppen darzu zu concurriren angewieſen werden ſollen.

Welchergeſtalten hierzwiſchen aber durch die ohnvermuthet erfolgte Einquartierung der Kayſerlich-Oeſterreichiſchen, auch Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Truppen gedachte Creyß-Poſtirung bishero gehemmet worden, wird Ew. Königlichen Majeſtät eben ſowohl annoch in ohnentfallenem gnädigſten Andencken ruhen, als zu vernehmen geweſen ſeyn, daß weilen neuer Dingen gleich gedachte Armeen die Gegend des Rheins gäntzlich zu verlaſſen im Begriff ſtehen, denen vorliegenden Creyßen, inſonderheit aber dem löblich Ober-Rheiniſchen nunmehro abermahlen bevorſtehe, ſeinen ad conſervandam Neutralitatem und zu Niemands Beleydigung abzielenden Concluſis die vorderſamſte Würckung zu geben, einfolglich bey nunmehro gehobener Behinderung nach vorderſamſter Einverſtändnüß mit denen benach-

barten löblich Chur-Rhein- auch Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyſen, die Poſtirung am Rhein von neutralen Creyß-Trouppen zu formiren.

Und weilen bey gegenwärtiger allhier noch fürwährender Verſammung der vier vorderen Reichs-Creyßen, die gemeinſame Berathſchlagungen bereits dahin gediehen, daß aus ſothaner Poſtirung ein gemeinſames Weſen gemacht, und hiernechſt ohnverzüglich zur Würcklichkeit gebracht werden ſolle, hierzu aber auf Ew. Königlichen Majeſtät hohes Fürſtenthum Heſſen-Caſſel ſo wohl ſeiner natürlichen Laage nach, als einen vornehmen partem integrantem des hochlöblich Ober-Rheiniſchen Creyßes die billige Rückſicht genommen, und durchgehends dafür gehalten wird, daß ſonder dieſe ohnehin in Reichs- und Creyß-Conſtitutions-mäſſiger Societæt gegründeter Concurrenz nicht nur dieſer Ober-Rheiniſch, ſondern auch die übrige löbliche Creyße in ihren heilſamlichen und zum geſamt Beſten des Heil. Römiſchen Reichs abzielenden Verfaſſungen einer mercklichen Behinderung ausgeſetzet werden dörfften, zu Ew. Königlichen Majeſtät höchſten Gemüths-Billigkeit und ruhmwürdigſten Geſinnung aber unſerer höchſt und hohen Principalen auch Oberer und Committenten vollkommenes Vertrauen dermaſſen beſchaffen iſt, daß an Ew. Königlichen Majeſtät gnädigſt gefälliger Mitwürckung in ein ſo gemein nützlichen Werck dieſelbe den mindeſten Zweifel nicht tragen; So werden allerhöchſt dieſelbe uns zu Königlichen Gnaden

den halten, wann Ew. Königliche Majeſtät wir Namens gleich gedacht unſerer Principalſchaften darum unterthänigſt erſuchen, und um eine baldige zuverläßige Erklährung von wegen höchſt-beſagten Dero Fürſtlichen Hauſes hiermit bitten. Die wir immittelſt und auf allezeit in tieffeſter Erniedrigung beharren,

Ew. Königlichen Majeſtät.

Allerunterthänigſte

Der Fürſten und Stände des löbl. Ober-Rheiniſchen Creyßes allhier verſammlete Räthe, Bottſchafftere und Geſandte.

Lit. E.

Schreiben an des Herrn Landgrafen WILHELM zu Heſſen Haſſau Durchlaucht von dem löblich Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent de dato 23. Decemb. 1745.

P. P.

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht wird ſonder Zweiffel ab deme, was an dieſelbe wir ſo wohl unterm 11. Septemb. als 14. Octobr. dieſes ſich zu Ende neigenden Jahrs in geziemenden Reſpect zu erlaſſen die Gnade gehabt, der behörige Vortrag geſchehen, und daraus des mehrern zu entnehmen geweſen ſeyn, warum Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht wir gehorſamſt erſuchet haben.

Und ob wir zwar darauf hochderoſelben Entſchlieſſung noch zur Zeit verſtändiget zu werden, ſo glücklich noch nicht geweſen; ſo gereichet jedoch dieſem Convent zur billigen Aufmunterung immittelſt durch dero Secretarium Hilchenbach vor einiger Zeit ſo wohl Namens des Hochfürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel, als der löblichen Grafſchafft Hanau die ausdrückliche Erklärung überkommen zu haben, daß bey der damahls von Creyſes-wegen unternommen werden wollender Poſtirung von wegen hochbeſagter Grafſchafft Hanau dazu eben wohl concurriret werden ſolle. Welchergeſtalten hierzwiſchen aber durch die ohnvermuthet erfolgte Einquartirung der Kayſerlich-Oeſterreichiſchen, auch Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Trouppen gedachte Creyß-Poſtirung bis anhero gehemmet worden, wird Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht eben ſo wohl annoch in ohnentfallenem Andencken ruhen, als zu vernehmen geweſen ſeyn, daß weilen neuer Dingen gleichbeſagte Armeen die Gegend des Rheins gäntzlich zu verlaſſen im Begriff ſtehen, denen vorliegenden Creyßen, inſonderheit aber dem löblich Ober-Rheiniſchen nunmehre abermalen bevorſtehe, ſeinen ad conſervandam neutralitatem, und zu Niemands Beleydigung abzielenden Concluſis die vorderſamſte Würckung zu geben, einfolglich bey ſich nunmehro habender Behinderung nach vorderſamſter Einverſtändnüß mit denen benachbarten löbl. Chur-Rhein- auch Fräncks- und Schwäbiſchen Creyßen

die

di Poſtirung am Rhein von lauter neutralen Creyß-Trouppen zu formiren. Und weilen bey gegenwärtiger allhier noch fürdaurender Verſammlung deren vier vordern Reichs-Creyßen die gemeinſame Berathſchlagung bereits dahin gediehen, daß aus ſothaner Poſtirung ein gemeinſames Weſen gemacht, und hiernächſt ohnverzüglich zur Würcklichkeit gebracht werden ſolle, hierzu aber auf Ew. Hochfürſtl. Durchl. Gräfl. Hanau-Müntzenbergiſches Contingent die billige Rückſicht mitgenommen, und durchgehends dafür gehalten wird, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. hoher Geſinnung allerdings gemäß ſeyn wird, zu dieſem gemein nützlichen Werck, Reich- und Creyß-Conſtitutions- auch Societæts-mäßig das ihrige mit beytragen zu laſſen. So werden Ew. Hochfürſtl. Durchl. uns zu Gnaden halten, wann dieſelbe Namens unſerer gnädigſt und gnädiger Herrn Principalen auch Oberer und Committenten wir um gnädigſte gefällige Mitwürckung hiermit geziemend erſuchen. Die wir übrigens mit ſchuldigſtem tieffen Reſpect beſtändig verbleiben,

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Unterthänigſte

Der Fürſten und Ständen des Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyßes allhier verſammlete Räthe, Bottſchafftere und Geſandte

Cap. III.

Die Europäiſche Potenzen betreffend.

§. I. Franckreich.

Das Betragen der Republic Holland ſonderheitlich in Anſehung derer auf die wegen der bekannten Dornicker-Capitulations-Angelegenheit und erkaufften 3. Frantzöſiſchen Schiffen von Franckreich beſchehenen nachdrücklichen Vorſtellungen erfolgten nicht gerühigen Entſchlieſſungen

Vid. ſupra M. Octobr. 1745. C. III. §. 3.

veranlaßten dieſe Crone zu einer ernſthafften und dem Holländiſchen Commercio nachtheiligen Reſolution Lit. A. vermöge welcher Dero zwiſchen dem vorigen König Ludovico XIV. und der Republic unterm 1. Septembr. 1712. geſchloſſenen Friedens- und Freundſchaffts-Tractat ſowohl, als der zu Verſailles den 21. Decembr. 1739. errichtete Commercien-Tractat gäntzlich aufgehoben, und ſolches dem Frantzöſiſchen Groß-Admiral, Hertzog Penthievre, um das Dienſame hierunter zu veranſtalten, ausweiß Lit. B. wiſſend gemacht wurde.

Lit. A.

Le Roi s'étant fait repreſenter en ſon Conſeil le Traité de Paix & d'Amitié, fait à Utrecht *le* 11. *Avril*, 1713. *entre le feu Roi & les*

& les Etats-Généraux des Provinces-Unies, *enſemble celui de Commerce, fait à* Verſailles *le* 21. *Decembre* 1739. *Sa Majeſté a reconnu, que les diſpoſitions des dits Traites, notamment celles des Articles* I. *&* IV. *du Traité d'*Utrecht, *& celles des* XI. *&* XLI. *Articles du Traité de* 1739. *n'ont eu pour objet, que d'établir entre les* 2. *Puiſſances réciproquement une parfaite confédération, amitié, & bonne Correſpondance; en ſorte qu'il ne pût être reſpectivement donné aucune atteinte, ni commis aucune contravention aux dits Traités, directement ou indirectement, principalement en ce qui pourroit intéreſſer la ſureté du Commerce & de la Navigation des Sujets des* 2. *Etats, dans tous les Pays de leur domination: Que c'eſt par ces ſeules conſiderations que Sa Majeſté, en ſuivant les vues du feu Roi, s'eſt déterminé à continuer par le Traité du* 21. *Decembre,* 1739. *dans ſes Etats & ceux de ſa domination, au préjudice même de ſes propres Sujets, á pluſieurs égards, les avantages que ceux des dits* Etats-Généraux *pouvoient déſirer pour le bien de leur commerce: Et Sa Majeſté étant bien informée, que les dits* Etats-Généraux *ont formellement contrevenu aux dits Traités, ſoit en obligeant pluſieurs Armateurs* François, *d'abendonner dans les Ports des dits* Etats-Généraux, *les priſes qu'ils y avoient conduites; en forçant d'autres d'en ſortir, ſans y avoir reçu les ſecours, dont ils avoient beſoin; ſoit en permettant aux* Anglois *qui ont*

pris 3. *Navires de la Compagnie des* Indes *de* France, *de les conduire dans un Port des dits* Etats-Généraux, *où ils ont même été vendus & expédiés enſuite pour* Hollande, *ſous pavillon* Hollandois, *a fin de les mettre à l'abri de la repriſe; ſoit en fin en donnant d'ailleurs à Sa Majeſt. de juſtes ſujets de ſe plaindre de leur conduite à ſon égard, dans differentes occaſions, qui ſont connues de toute l'*Europe, *notamment par l'infraction aux Capitulations de* Tournai *& de* Dendermonde, *Elle a jugé, que des contraventions ſi marquées aux dits Traités, & dont Elle a vainement demandé & attendu les réparations, qui lui ſont dues, détruiſent les Engagemens, aux quels Elle avoit conſenti en faveur des dits* Etats-Généraux, *qu'Elle a jusqu'à préſent remplis avec la fidélité la plus ſcrupuleuſe, & qu'elles font ceſſer en même tems les motifs, qui avoient porté* Sa *Maj. à les prendre. Surquoi Sa Maj. voulant faire connoitre ſes intentions; ouï le rapport du Sieur* Machault, *Conſeiller ordinaire au Conſeil-Roïal, Controlleur-Général des Finances,* le Roi étant en ſon Conſeil, *a-ordonné & ordonne, qu'à l'avenir, & à commencer du jour de la publication du préſent Arrêt, les Sujets des Etats-Généraux des* Provinces-Unies, *ceſſeront de jouïr, dans tous les Ports & Villes du Roïaume, de tous les avantages, qui leur ont été accordés par les Traités de commerce du* 21. *Decembre,* 1739. *& qu'en conſéquence, ils ſeront trai-*

traités, tant pour leurs Perſonnes, que pour leurs Navires, Cargaiſons, Biens & Effets, Navigation & Commerce, comme les Nations neutres, avec lesquelles il n'a été fait ni Convention, ni Traité de Commerce; Sa Majeſté dérogeant à cet effet à tout Traité, Convention, Déclaration, Arrêt, & Réglement, de quelque nature qu'il ſoit, qui pourroient être contraires au préſent Arrêt, &c.

Lit. B.

Mon Cousin,

De juſtes motifs m'aïant déterminé d'ordonner par un Arrêt, rendu ce jourd'hui en mon Conſeil Roïal des Finances, qu'à l'avenir, & à commencer du jour de la Proclamation de cet Arrêt, les Sujets des Etats-Généraux des *Provinces-Unies* ceſſeront de jouïr dans tous les Ports & Villes de mon Roïaume & de ma domination, de tous les avantages, que j'avois bien voulû leur accorder par le Traité de Commerce, que j'ai fait avec les dits *Etats-Généraux* le 21. Decembre, 1739. & qu'en conſéquence ils ſeront traités, tant pour leurs Perſonnes, que pour leurs Navires, Cargaiſons, Biens & Effets, Navigation & Commerce, comme les Nations neutres, avec lesquelles je n'ai ni Convention, ni Traité de Commerce: Je vous fais cette Lettre, pour vous dire,

re, que mon intention eſt, que vous aïez à maintenir l'exécution de cet Arrêt en ce qui peut être du fait de votre Charge d'Amiral de *France*; Et qu'a cet effet je déſire, que vous faſſiez ſavoir dans tous mes Ports, Havres, & Rades, ce que je vous explique de ma volonté, à fin que les Officiers de l'Amirauté s'y conforment dans tous les cas, qui peuvent être de leur compétence, notamment dans les Inſtructions des Procédures ſur les Priſes, & que d'ailleurs les Capitaines Corſaires en ſoient informés; la préſente n'étant d'autre fin, &c.

Ecrit à Verſailles, *le* 31. *Decembre*, 1745.

(étoit ſigné) LOUIS.

(*& plus bas*) PHELIPEAUX.

§. II. Engelland.

Die in Engelland eingelauffene zuverläßige Nachricht von denen Frantzöſiſchen Abſichten und dieſſerhalben zu Unterſtützung der Prætendentiſchen Unruhen vorbereitlich gemachten Anſtalten zu einer Landung in Schottland war die Beweg-Urſache der von dem Staats-Secretario dem Ober-Haus- und dem Cantzlar des Eſcheckers dem Unterhauſe inſinuirten Königlichen Meſſage Lit. A. die hierauf von beyden Häuſer erfolgten Addreſſen enthalten Lit. B. & C.

Lit. A.

Lit. A.

Georgius Rex!

DEmnach Ihro Majeſtät zuverläßige Berichte empfangen, daß man in Duynkirchen und andern Frantzöſiſchen See-Plätzen groſſe Anſtalten mache, mit welchen es würcklich ſchon ziemlich weit zum Stande gekommen, um dieſes Königreich mit einer beträchtlichen Anzahl Truppen zu überfallen, damit man die zum Vortheil eines anmaßlichen Prätendentens wider ihre Crone angeſponnene Rebellion unterſtütze: daß ſo gar ſchon einige Franzöſiſche Trouppen in Schottland gelandet, und deren Anführer eine Bothſchafft an einen derer General der Trouppen Ihrer Majeſtät geſendet, um kund zu thun, daß er auf des Allerchriſtl. Königs Befehl in das Königreich gekommen ſey, um Ihro Majeſtät zu bekriegen: als haben Allerhöchſt-Dieſelben der Nothdurfft erachtet, dem Ober-Hauſe von dieſer vor Dero Crone, und vor die Ruhe und Sicherheit dieſer Königreiche ſo wichtigen Begebenheit Eröffnung zu thun. Demnach auch hiernächſt Ihro Majeſtät verwichenen Sommer, mittelſt eines Deroſelben, und dem Könige von Schweden, als Landgrafen von Heſſen-Caſſel am 16. Junii 1745. geſchloſſenen Tractats, 6000. Mann Heßiſche Trouppen in Dero Dienſte genommen; ſo haben ſie nöthig befunden, anzuordnen, daß ſothane Heßiſche Trouppen ſollten forderſamſt nach dieſem Königreiche übergeführet werden,

um

um vereinbahret mit denen National-Trouppen Ihrer Majeſtät den beſorglichen Franzöſiſchen Einfall mit Kraft und Muth abzutreiben, und die gegenwärtig fortdaurende Rebellion baldigſt hinwiederum zu ſtillen, und zu dämpfen. Gleichwie nun Ihro Majeſtät ſich auf den geprüften Eifer, und auf die getreue Ergebenheit und Neigung des Ober-Hauſes gäntzlich verlaſſen; alſo zweiflen Sie auch keinesweges, es werde das Haus ſelbige in Stand ſetzen, dem getroffenen Tractat ein Gnügen zu leiſten, und fortfahren, ſie zu unterſtützen, und zu allen Maaß-Reguln zu concurriren, welche erforderlich ſeyn mögten, ein ſo gefährliches Vorhaben zu ſtöhren, und gäntzlich unfruchtbar zu machen, wie auch dero Perſon und Regierung ſowol als die Religion, Geſetze und Freyheiten ſicher zu ſtellen. Es haben übrigens Ihro Majeſtät anbefohlen, dem Ober-Hauſe die Abſchrifft des obenangezogenen Tractats vorzulegen.

Lit. B.

DAs Ober-Haus danckte dem Könige vor ſeine gnädige Bothſchafft, und vor die Mittheilung der eingelauffenen Nachrichten von denen Anſtalten, ſo man in Franckreich mache, das Königreich zum Vortheil eines der Engliſchen Kirche nicht zugethanen Prätendentens zu überfallen, und von denen ſchon in Schottland in dem Vorhaben ausgeſchifften Frantzöſiſche Trouppen den König zu bekriegen: das Haus ſey

ſey gerühret von dem gerechten Vertrauen Ihrer Majeſtät, auf ſelbiges: Es gereiche denſelben zum Entſetzen, und zum höchſten Mißfallen, daß man ſo vermeſſener Weiſe Dero Crone beleidige, und Anſchläge wieder die Ruhe und Sicherheit dieſer Königreiche ſchmiede. Ihro Majeſtät könnten der Unterſtützung des Ober-Hauſes, in Erfüllung des am 16. Junii geſchloſſenen Tractats, vermöge deſſen ſie 6000. Mann Heßiſche Trouppen in Dienſt genommen, verſichert ſeyn. Das Haus danckte zugleich, daß der König zu ſo guter Zeit die Uberſchiffung bemelter Trouppen nach Engelland anbefohlen, damit ſie daſſelbige mit mehreren Nachdruck wider allen Uberfall ſchützen, und die verdammlich und unnatürliche Rebellion dämpfen helffen. Ihro Majeſtät könnten beſtens verſichert leben, es werde das Haus mit Eifer und Muth allen Maaß-Reguln beytreten, welche nöthig ſind, Ihro Majeſtät zu unterſtützen, Dero geheiligte Perſon und Dero ohnſtreitige Macht auf die Crone wider den Prätendenten, und alle andere Feinde zu ſchützen, und die von Franckreich geſchmiedete Anſchläge, wodurch man dieſem Königreiche Feſſeln anzulegen gedencket, zu vernichten, und die Religion, die Geſetze und Freyheiten zu erhalten, als welche nicht anders als einzig durch die glückliche Regierung Ihro Majeſtät und durch die Proteſtantiſche Succeßion in Dero Hauſe ſicher geſtellet werden können.

Lit. C.

Jhro Majeſtät in einer Addreſſe Danck abzuſtatten, daß ſie denen Gemeinen von denen erhaltenen Nachrichten, betreffend, die zu Duynkirchen und in anderen Frantzöſiſchen Häven machende Anſtalten, zu Uberfallung des Königreichs zum Beſten eines anderer Religion zugethanen Prätendentens, und der würcklich geſchehenen Ausſchiffung einiger Frantzöſiſchen Trouppen in Schottland, Eröffnung gethan: ihre Verabſcheuung wider ſo ein verwegenes Unternehmen, und ſo inſolente Declaration des Commandantens ſolche Trouppen, zu erkennen zu geben: Jhro Majeſtät zu dancken wegen Dero väterlichen Sorgfalt vor die Sicherheit und Schützung dero Volcks, durch Anordnung des Transport nach Engelland derer vergangenen Sommer in Dienſt genommenen Heſſiſchen Trouppen in der Abſicht ſothanen vorhabenden Anfall deſto kräfftiger abzutreiben, und die gegenwärtige Rebellion zu dämpfen: Jhro Majeſtät zu verſichern, daß das Unter-Haus alle die deßfalls angewendete Unkoſten gut machen, daß ſelbiges mit Auffſetzung Guthes und Blutes die geheiligte Perſon, und die beglückte Regierung Jhrer Majeſtät unterſtützen, und daß ſelbiges ferner hertzlich gerne alle denen Maas-Reguln beytretten wolle, welche nöthig erachtet würden, Jhro Majeſtät ſolche Macht in die Hände zu geben, welche vermögend ſey, unter Göttlichen Segen die Feinde der Nation abzuhalten, damit ſie ihre hochmüthige Vorhaben

ben nicht fortführen, und die gegenwärtige verdammliche Rebellion gäntzlich zu tilgen, und dieſe Königreiche von aller Furcht vor einer andern Religion und einer arbitrariſchen Gewalt zu befreyen.

§. III.

Eine nicht mindere beträchtliche Begebenheit ereignete ſich auch daher, daß von denen zu Londen anweſenden Miniſtris Cathol. Potenzen über die Clauſul der Königlichen Proclamation von 17. Dec. h. a. Innhalts deren nur allein die ausländiſchen Prieſter und Geiſtliche, welche ſich in Dienſten derer Miniſtres auswärtiger Potenzen befinden, von denen Geſetzen und von denen darinnen wegen gewiſſer benannten Verbrechen angekündigten Straffen ausgenommen ſeyn ſollen, als eine denen Geſandtſchafftlichen Juribus nachtheilige Ausnahm, auch Arretirung zweyer in des Portugiſiſch- und Venetianiſchen Geſandtens Dienſten ſtehenden Perſonen laut Lit. A. ſich nachdrücklich bey erwehntem Staats-Secretario beſchweret, und declariret wurde, da ferne einer von erſagter Miniſtrorum Domeſtiquen eines Staats-Verbrechens ſchuldig oder theilhafftig erfunden werden ſollte, ſie ſelben aus ihren Dienſten zu ſtoſſen, und ihre Protection zurückzunehmen bereit und erböthig wären. Man hatte auch abſeiten erſagter Miniſtrorum für dienſam erachtet, von ſothanen Vorgang ſowol dem Dähniſchen, als übrigen anweſenden Geſandten be-

zeige Lit. B. Eröffnung zu thun, und ſtehet der Erfolg zu erwarten.

Lit. A.

MILORD,

NOUS Sous-ſignés avons vu, avec autant de douleur, que de ſurpriſe, que le Droit des Gens a été bleſſé par la Clauſe de la Proclamation, publiée le 17. de ce mois contre les Eccleſiaſtiques *Catholiques-Romains*, portant que les ſeuls Etrangers au Service des Miniſtres Etrangers étoient exceptés & declarés exemts des peines énoncées par la dite Proclamation.

Les Immunités & Prérogatives dues réciproquement aux Miniſtres de toutes les Cours ne regardent pas ſeulement leurs Perſonnes, mais s'étendent auſſi ſur celles de tous leurs Domeſtiques, ſans difference de nombre, ni d'emploi, & moins encore de Nation.

La Proclamation établir une diſtinction entre les Perſonnes, en reſtraignant les Priviléges à celles des Etrangers, par où cette Proclamation bleſſe également nos Immunités eſſentielles & nos Prerogatives les plus precieuſes. A quoi il faut ajouter, que, comme il manque des Prêtres étrangers dans *Londres*, & comme nous ne nous en ſommes pas pourvus, attendu l'uſage etabli depuis un tems immémorial, de ſe ſervir de ceux-ci, la diſtinction, ou execution de la Clauſe

ſus-

ſusdite aboutiroit à nous ôter, ou à empêcher l'exercice de Religion accordée en tout Pays, & dû au Caractère & aux Familles des Repréſentans des Princes dans leurs Maiſons; Et, quoi-que nos Tites ſoient ſolidement & pleïnement établis par le Droit des Gens, nous avons de plus la ſatisfaction de les ſavoir reconnus par le Parlement la ſeptième année du Règne glorieux de la Reine *Anne*.

Cet Acte eſt ſolemnel & célèbre, parce que ſuppleant au defaut des Loix précédentes, il tend, comme la Reiné déclare en ſa Lettre au Czar *Pierre*, à prevenir doresnavant toute offenſe ou violation de Privilege, tant des Ambaſſadeurs, que d'autres Miniſtres Etrangers. Le dit Acte déclare expreſſement coupable de violation du Droit des Gens, quiconque oſeroit arrêter, ou pourſuivie en Juſtice quelqu'un des dits Miniſtres, ou de leurs Domeſtiques ſans la moindre diſtinction.

Il eſt à remarquer, que comme cet Acte excepte ſeulement les Gens de Métier & autres Marchands Banqueroutiers, qui entreroient dans les Familles des Ambaſſadeurs, ou Miniſtres Etrangers, toute autre Perſonne, ſans diſtinction de Nation, d'Emploi, ou de nombre, compriſe dans leur Suite, doit jouïr de tous leurs Priviléges, & de toutes leurs Immunités.

Etant donc aſſurés qu'une offenſe auſſi ſen-

ſible au Droit des Gens eſt entièrement éloignée des Intentions du Roi, & de la Sageſſe de ſes Miniſtres, nous avons d'abord cru de notre devoir de repréſenter à Votre Excellence de vive voix, comme nous avons fait, les conſidérations ſus-dites, avec inſtances de les mettre reſpectueuſement de notre part devant les veux de Sa Majeſté, afin qu'il lui plût de donner des ordres clairs & précis pour redreſſer la ſus-dite Clauſe directement oppoſée aux Immunites & Priviléges, dont tous nos Domeſtiques doivent jouïr ſans exception.

Mais, dans le tems que nous nous attentions au redreſſement de la dite Clauſe, & avant même la reponſe de Votre Excellence, un Domeſtique de l'Envoié du Roi de *Portugal* e été violemment arrête & conduit dans la Priſon commune a tous les Criminels, mis aux fers, ou on le détient encore.

On ne ſauroit paſſer ſous ſilence la circonſtance tres-agravante, que le Certificat, qui le prouvoit compris dans la Famille de ce Miniſtre, aïant été produit au juge, celui-ci a proteſté, que pareil Certificat ne garantiſſoit aucun des Nationaux.

Une autre offenſe fut faite par les ordres donnés d'arrêter un Domeſtique de l'Ambaſſadeur de *Veniſe*.

Le juge aïant vu & reconnu même le Certificat de l'Ambaſſadeur, a déclare qu'a preſent il ne ſauroit y avoir aucun égard.

Et

Et ce qui eſt de plus, le Bailli a encore déclaré, comme il plaire à Votre Excellence de voir par la Feuille ci-jointe, qu'il arrêteroit ce Domeſtique dans la Maiſon même de l'Ambaſſadeur.

Toutes ces inſultes & offenſes nous obligent indiſpenſablement à demander, qu'en attendant les ordres de nos Souverains, le Domeſtique de l'Envoïé de *Portugal* ſoit immédiatément remis en liberté; Et que les Magiſtrats aient ordre de reconnoitre ce qui appartient aux Immunités & Priviléges des Familles des Miniſtres Etrangers.

En attendant les dits ordres, nous ne ſaurions nous empêcher de demander de plus, qué l'audace du Bailli ſusdit ſoit ſévérement punie. L'uſage de pluſieurs Siècles ne laiſſe aucun doute, que les Maiſons de Miniſtres doivent être reſpectées comme celles des Princes mêmes qu'ils repréſentent, & etant notoire auſſi que dans les cas les plus graves des Criminels d'Etat, aucun Prince ne paſſeroit à cette extrémité ſans avoir redemandé préalablement à l'Ambaſſadeur la Perſonne recherchée.

Nous nous voïons par ces conſidérations obligés à une autre démarche encore plus indiſpenſable, ſavoir, à prévenir tout delai de redreſſement de la Clauſe ci-deſſus mentionnée & de ſatisfaction des griefs raportes, en Proteſtant conjointément, comme nous faiſons par ce Memoire, & comme il

convient à la conſervation de nos Droits, & de ceux de nos Succeſſeurs, contre la dite Clauſe, ainſi que contre tout ce qui s'en eſt ſuivi, ou pourroit s'en ſuivre, & contre toute autre conſéquence, en attendant, que nous en iendions compte à nos Souverains reſpectifs, & que nous en recevions les ordres convenables.

Eu égard, particulierement dans la ſituation préſente, aux intentions des Princes, que nous avons l'honneur de ſervir, nous avons celui de renouveller la Declaration faite à Votre Excellence de vive voix, & de notre propre mouvement; Savoir, que, ſi quelcun de nos Domeſtiques étoit coupable ou complice de quelque Crime d'Etat, nous ſommes prêts a le congédier de notre Service, & à retirer la protection, auſſi bien que le Certificat, dont il ſe trouveroit muni. Nous avons l'honneur d'être, &c.

Lit. B.

Monsieur, Les Miniſtres Etrangers *Catholiques-Romains* ont cru devoir faire aux Secretaires d'Etat de Sa Majeſté *Britanique* des Repréſentations, & une Proteſtation convenable contre une des Clauſes de la Proclamation du 17. de ce mois.

Quelle qu'en ſoit l'occaſion, ou la cauſe, comme le Droit des Gens vient d'être bleſſé, lequel intereſſe également tout Ambaſſadeur, ou Miniſtre, ils ſe croient obligés de faire part

part a Votre Excellence, ainſi qu'à tous les autres Miniſtres Etrangers, qui réſident ici, des Repréſentations & Proteſtation ſus-dites; Aiant été réquis en conſéquence d'en communiquer Copie de leur part à Votre Excellence.

§. IV. Preuſſen.

So ſchnelle und weit ausſehend nach Einrůckung der Preußiſchen Trouppen in die Chur-Sächſiſchen Landen, davon die Beweg-Grůnde Jhro Kǒnigl. Majeſtät von Preuſſen Innhalts Lit. A. B. C. allenthalben kund machen lieſſen, der Preußiſchen Waffen Progreſſen daſelbſt geweſen, ſo unverhofft waren auch die unterm 25. Decembr. zu Dreßden, ſowol zwiſchen Sr. Kǒnigl. Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fůrſten zu Sachſen, und Kǒnigl. Majeſtät in Preuſſen, als auch Jhro Kayſerl. und Kǒnigl. Majeſtät zu Ungarn und Bǒhmen, und hǒchſt-beſagt Sr. Preußiſchen Majeſtät errichteten Friedens-Schlůſſe ſub Lit. D. & E. deme wir nicht nur die beruffene Hannoveriſche Convention vom 26. Aug. h. a. als den Grund, worauf dieſes Friedens-Werck gebauet, ſub Lit. F. ſondern auch verſchiedene dieſes Friedens-Geſchäffts erläuterende Kǒnigl. Preußiſche Schreiben an Mr. Villiers ſub Lit. G. dann eine Verzeichnůß des durch ſothane Kriegs-Troubles denen Chur-Sächſiſchen Landen zugegangenen Schadens Lit. H. beyfůgen.

Lit. A.

Reſcrit du ROY de Pruſſe.

COmme l'Armée Saxonne qui à cantonné proche de Leipſic avoit formé le deſſein de faire, deconcert avec le Corps de Troupes Autrichiennes du General de Gruen, une invaſion dans mes Etats de Magdebourg auſſi bien que dans la Marche Electorale, dans un tems, ou pour donner. Les plus grandes marques de ma moderation & de mes diſpoſitions pacifiques, j'avois fait retirer entierement mes Troupes des frontieres de Saxe & entrer en Quartiers d'hyver; je me ſuis vû forcé, malgré moi, pour garantir mes Etats de Magdebourg & de la Marche, de prevenir un danger ſi eminent & d'ordonner à mon premier Feld-Marſchal General, le Prince Regnant d'Anhalt, de marcher tout droit à Leipſic & de diſſiper auſſi bien l'Armée Ennemie, que de ſe ſaiſir d'une ville, dont elle avoit fait une place d'armes contre les Etats de Magdebourg, ce qu'il à heureuſement executé le 30. du mois paſſé presque ſans coup de fuſil, l'Armée Ennemie n'ayant pas jugè à propos d'attendre la mienne, s'etant retiré dans le plus grand deſordre du monde, & le Prince d'Anhalt eſt entré le 30. du mois paſſé à Leipſic, dont le Magiſtrat eſt venû le recevoir hors de la porte.

Le Prin-

Le Prince d'Anhalt à detaché un Corps à la pourſuite des Autrichiens & Saxons, dont les premiers ont ruiné pillé la plupart des endroits de Saxe, par ou ils ſont paſſé, au lieu que mon Armée y tient une exacte diſcipline & le meilleur ordre du monde, à la grande Satisfaction des habitants, qui ſonts charmés de ſe voir delivrés de ces Troupes Etrangeres, qui les ont traité plutôt en Ennemis quén Alliés.

Vous ne manquerez pas, de faire part à cet evenement là, ou vous vous trouvez, ajoutant que ſi lòn m'a forcé pour ma propré defenſe & celle de mes Etâts d'avoir recours à cette extremité, & de prévenir les deſſeins de mes Ennemis, je n'etois pas moins porté pour cela de donner les mains à un accomodement raiſonnable, qui put retablir le repos de l'Allemagne & m'aſſurer ſur un pied ſolide & ſtable la ſureté & la poſſeſſion tranquile de tous mes Etats.

Berlin, ce 4. Dec. 1745.

Par Ordre exprés DU ROY.

Signé de PODEWILS, BORCKE.

Lit. B.

Reſcript des Königs von Preuſſen an ſeine auswärtige Miniſtres.

JE vous ai informé par mes Ordres du 27. Nov. dernier, des raiſons preſſantes,

qui m'ont determinè ou pour mïeux dire forcé d'entrer en Saxè, afin de prevenir les funeſtes projects, que des ennemis conjurès à ma perte ſepreparoient d'executer dans le Coeur de mes Etats, & pour en couper la racine: On vous a communiqué pareillement les particularités des heureux & glorieux ſuccés dont il à plû a là bonté Divine de benir mes juſtes entrepriſes, tant du Cóté de la Luſace, que de celui de Leipzig. Malgre ces avantages, & quoique me voyant maïtre de presque toute la Saxe, je me trouve à même de hauſſer le ton, & d'exiger d'amples ſatisfactions de l'invaſion des Saxons en ſilèſie, & de tous les autres outrages, que j'ai reçu depuis un an de la Cour de Dresde, je n'ai pas quitté de vûè le principal but de toutes mes Entrepriſes, ſavoir le promt retabliſſement de la tranquillité de la patrie. C'eſt en conſequence de ce principe que j'ai fait declarer à la dite Cour par le Canal des Miniſtres d'Angleterre & du Ruſſie, que jétoits pret à m'accommoder avec elle ſur un pied raiſonnable, & à des Conditions nullement onereuſes pour la Saxe, qui ne lui feroient perdre pas un pouce de terre, & à retirer même inceſſamment mes Trouppes, auſſi tôt qu'on ſe ſeroit arrangé avec moi, & qu'on m'eut donné des ſuretés pour une reconciliation ſolide & ſtable: Mais le Miniſtère de Dresde, bien loin de profiter de ma moderation, n'a repon-

repondu à mes offres, que d'une maniere extremement vague & equivoque, en demandant pour prealable la ceſſation des operations militaires & la retraite de mes Troupes, & en eludant de ſéxpliquer cathegoriquement ſur mes propoſitions, ſous pretexte, qu'il faloit en communiquer auparavant avec la Cour de Vienne. Je n'ignore point, qu'il n'a pas tenu à la plus ſaine partie du Miniſtère, qu'on n'ent accepté des offres auſſi equitables, que les miennes, & que la plus part de ſes membres n'ont pas epargné pour cet effet les inſtances & les repreſantations les plus preſſantes. Mais les mauvais conſeils, qui ont entrainé la Saxe dans ſes embarras preſents, ont encore prevalu en cette occaſion, & on à ſu engages le Roy de Pologne à quitter plus tòt ſes Etats, & à les laiſſer aux calamités de la guerre, que ſe rendre à la voix de la raiſon & de l'equité & derenoncer aux ſentimens de haine & d'animoſité, que mes ennemis & les ſiens ont trovè le ſecret de lui inſpirer pour un Prince, qui ne reſpire & ne demande, que de vivre avec lui en bonne Intelligence & dans la meilleure & la plus ſincere amitiè, & qui lui donne des preuves ſi palpables de la pureté de ſes intentions. De ſorte qu'il ne me reſte plus d'autre parti à choiſir, que de pouſſer ma pointe, de maniere, que ſi je ne puis reuſſir à faire paſſer à mes ennemis l'envie de me perdre,

je les

je les mette du moins hors d'Etat de la rea-
liſer.

Comme cela fournira vraiſemblablement occaſion aux partiſans de la Saxe, de redoubler leurs cris contre moi, & de m'attribuer des vuës dont je ſuis infiniment eloigné, j'ai trouvé bon, de vous faire part de toutes les Circonſtances, afin de vous mettre à même de deſabuſer le public, de fauſſes ideés, que l'on voudra lui inſpirer ſur cette matière, & de lui faire ſentir, que dans les regles de la prudence il n'etoit gueres permis de porter la moderation plus loin, que J'avois fait contre un ennemi acharné a ma ruine, & que, apres avoir été l'année paſſée la dupe de ſes aſſurances, de vouloir obſerver une axacte neutralité à l'egard de mes Etats, je croyois le public trop juſte pour trouver etrange, que je priſſe des precautions, pour ne pas l'etre une ſeconde foïs, & que je ne quittaſſe des avantages, que Dieu m'avoit mis en main, que contre de bonnes & valables ſuretés, pour le repos & la tranquillité de mes Etats & de mes ſujets.

Lit. C.

Lit. C.

Reſcript des Königs von Preuſſen an deſſen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Herrn von Pollmann, welches mit dem vorhergehenden ſub Lit. B. völlig gleichlautend ware, und überdas nachſtehenden Anhang hatte:

J'Eſpere que vous aurez fait uſage de mes inſtruction précedéntes afin qu'on n'enviſage point autrement de lapart de l'Empire la Saxe, que ſur le pied d'une defenſe neceſſaire contre un aggreſſeur manifeſte. J'en écris auſſi dans ce ſens à tous les Electeurs & Princes de l'Empire. Ou reſte vous n'oublierez pas d'obſerver attentivement qu'elle impreſſion cette affaire cauſera, là ou vous êtes pour m'en rendre un compte fidele & detaillé.

a Berlin, ce 7. Decembre 1745.

Par Ordre exprés DU ROY.

Signé PODEWILS, BORCKE.

Lit. D.

Traite de paix, de Reconciliation, & d'Amitié entre Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe. Conclu & Signe à Dresde le 25. de Decembre 1745.

Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, étant

étant animés du même deſir ſincere de retablir entre Eux l'ancienne bonne harmonie, & etroite intelligence, qui a ſubſiſté autrefois entre Leurs Maiſons Royales & Electorales, Etats, Païs & Sujets reſpectifs, & qui s'eſt trouvée malheureuſement interrompüe à l'occaſion de la Guerre entre feu l'Empereur Charles VII. & la Maiſon d'Autriche, Leurs ſusdites Majeſtés, pour parvenir à un but ſi ſalutaire, ont trouvé à propos, de donner Leurs Pleinpouvoirs reſpectifs, à ſavoir Sa Majeſté le Roi de Pruſſe les Siens au Sr. Henry Comte de Podewils, Son Miniſtre d'Etat & de Cabinet, Chevalier de Son Ordre Royal de l'Aigle Noire, & Sa Majeſté le Roi de Pologne les Siens au Sr. Frederic Gothard de Bülow, Son Miniſtre de Conference & d'Etat, & au Sr. Guilleaume Auguſte Comte de Stubenberg, Son Vice Chancelier, lesquels Miniſtres, aprés avoir fait l'Echange reciproque de leurs Pleinpouvoirs reſpectifs, ſont convenus, & ont arrête, conclû & ſigné, les Articles ſuivants d'un Traité de Paix, de Reconciliation & d'Amitié.

Art. I.

Il y aura une Paix ſolide, & une reconciliation & amitié ſincere, & Union etroite, & bon Voiſinage, entre Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Ses Etats Païs & Sujets d'un côté, & Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur

ctеur de Saxe, & Ses Etats Païs, & Sujets de l'autre, de ſorte, que les deux Hautes Parties Contractantes cultiverónt entre Elles une bonne harmonie, & parfaite intelligence, en tachant d'avancer Leurs Interets reciproques, & d'ecarter tout ce qui pourroit les troubler, ou y donner la moindre atteinte.

Art. II.

Il y aura auſſi, entre Leurs ſus dites Majeſtés, & leurs Etats, Païs & Sujets reſpectifs, une Amneſtie generale, & un oubli eternel, de tout ce qui s'eſt paſſé entre Elles, à l'occaſion de la preſente Guerre, de quelque nature que cela puiſſe avoir éte, & il n'en ſera jamais plus fait mention, ni demandé dedommagement de part & d'autre, ſous quelque protexte, ou nom, que cela puiſſe être, mais toutes les Pretenſions reciproques, occaſionées par les deux dernieres Guerres, aprés la mort de l'Empereur Charles VI. entre Leurs Majeſtés le Roi de Pruſſe, & le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ſoit par l'entrée ou paſſages des Trouppes de part & d'autre, dans les Etats reciproques, avant ou pendant cette Guerre, ſoit pour d'autres Exactions, Contributions, Fourages, Magazins, ou Excés, & autres dommages, de quelque nature & quelque nom qu'ils puiſſent être, demeureront entierement eteintes, annullées & aneanties, de ſorte qu'il n'en ſera jamais plus fait mention.

Art. III.

Art. III.

Toutes les hoſtilités & operations militaires, de part & d'autre, ceſſeront entierement, à compter du jour de la date du preſent Traité de Paix, ſi elles n'ont pas deja ceſſées, & quant aux Contributions, les Etats de Saxe, & la ville de Leipzig, ſous la Guarantie ſpeciale, & la plus prompte execution de Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, s'engagent ſolennellement & fermement, de payer à Sa Majeſte le Roi de Pruſſe, outre les Contributions, ou telle autre Somme qu'Elle a tirée deja, ſous quelque pretexte que cela puiſſe être, jusqu' au 22me. de ce Mois, des Païs appartenants à Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, encore la Somme d'un Million d'Ecus d'Allemagne, à raiſon de 24. Gros l'Ecu, laquelle Somme ſera payée à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, toute à la fois, en Argent comptant, & en bons Ducats & Louis d'Or, à la prochaine Foire de Paques de Leipzig de l'Année 1746, avec les Interêts de 5 pour cent, à compter depuis le 23me de ce Mois, jusqu'au terme du payement, & Sa dite Majeſté le Roi de Pologne, s'engage & promet de tenir la main, comme Guarant de ce payement, pour qu'il ſe faſſe dans le terme ſtipulé, ſans le moindre rabais, liquidation, compenſation ou exception, de quelque nom pretexte ou nature que cela puiſſe être, moyennant quoi Sa Majeſté le Roi de Pruſſe

a fait

a fait ceſſer, depuis le 22me. de ces Mois, toutes les contributions & demandes en Argent, Recrües, Chevaux, Chariots & Valets, dans tout l'Electorat de Saxe, ſes Dependances, & nommement la Haute & Baſſe Luſace, le tout en conformité de l'Acte d'Aſſurance, donné par le Conſeil d'Etat de Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, date de Dresde, le 21me. de ce Mois, lequel Acte ſera reſtitué au dit Miniſtere aprés le payement fait de la ſusdite Somme d'un Million d'Ecus d'Allemagne. Mais ſi contre toute attente, & par l'impoſſibilité, que les Ordres de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, quoique expediés & partis deja le 21me. de ce Mois, n'ayent pû parvenir aſſez à temps en certains endroits eloignés, il devroit être arrivé, que par ignorance on eût contrevenu le 22me. ou le 23me. de ce Mois aux ſusdits Ordres, & demandé & pris par ci par là quelque Argent, la diſpoſition de ce qui eſt ſtipulé ci deſſus n'en reſtera pas moins dans toute ſa valeur, ſans qu'on en puiſſe prendre le moindre pretexte de l'invalider.

Les Armées de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe evacueront entierement tous les Etats & Païs Hereditaires, Villes, Places & Forts, appartenants à Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, dans l'état ou elles ſe trouvoient, par rapport à leurs Fortifications, defenſes & enceintes, lors qu'elles furent

occupées, en reſtituant les Armes aux Bourgeoiſies de ces Places exceptées celles, qu'on a trouvées de l'Armée de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & qu'on a acheté des Deſerteurs des Troupes Pruſſiennes, dans l'eſpace de quinze jours au plus tard, à compter de celui de l'Echange des Ratifications du preſent Traité, & on commencera par evacuer la Ville de Dresde, d'abord aprés l'Echange des Ratifications, & celle de Leipzig le huitieme jour aprés, ſans obliger les Vorſpann, de paſſer les Frontieres, & ſans demander des Otages, ni autre choſe, pendant leur ſejour, marche & ſortie, que le Quartier, la nourriture & les Fourages neceſſaires, qui leur ſeront fournis gratis, par des Commiſſaires, qui leur ſeront nommés par Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe. En attendant il ſera permis à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, de laiſſer, à Ses depens, les malades & les bleſſés de Son Armée, avec l'Hoſpital General, & un Detachement de Ses Troupes, pour leur guarde & ſureté, dans la Ville de Meiſſen, jusqu'à ce qu'ils ſoient en etat d'être transportés dans les Païs de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, à Ses depens.

Art. IV.

Tous les priſonniers' Officiers & Soldats Saxons, y compris les Cardets & les Milices du Païs, ſeront relachés ſans Rançon, & leurs Armes renduës, aprés la Ratifica-

tion

tion du preſent Traité, excepté ceux qui ont pris Service dans les Troupes de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, mais on rendra les Miliciens, qui ſont etablis & poſſeſſionnés dans le Païs.

Art. V.

Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, s'engage pour Elle & Ses Succeſſeurs & Heritiers des deux Sexes, à perpetuité, d'acceder & d'accepter purement & ſimplement, la Convention arrêtée à Hannovre, le 26me. du Mois d'Août nouveau Stile, de cette Année, entre Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Sa Majeſté le Roi de la Grande Bretagne, pour le retabliſſement de la Paix en Allemagne.

Art. VI.

Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, s'engage & promet egalement, de fournir dans l'eſpace de trois Semaines, à compter de la date de ce preſent Traité, de la part de Sa Majeſté la Reine Son Epouſe, pour Elle & Ses Heritiers de l'un & de l'autre Sexe, un Acte ſolennel de Ceſſion des Droits eventuels, qu'ils pourroient vouloir prendre un jour, en vertu de la Sanction Pragmatique, de la Maiſon d'Autriche, & comme Heritiers eventuels, de cette Maiſon, aprés ſon extinction, à tous les Etats, & Païs, cedés par la Cour de Vienne, par le Traité de Breslau de l'An 1742, à Sa Ma-

jeſté le Roi de Pruſſe, Ses Succeſſeurs & Heritiers de l'un & de l'autre Sexe à perpetuité, promettant de plus, de ne jamais inquieter Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Ses Succeſſeurs & Heretiers, de l'un & de l'autre Sexe á perpetuité, dans la tranquille & paiſible Poſſeſſion des ſusdits Etats & Païs, cedés par le Traité de Breslau, ſous quelque pretexte, nom ou Titre, que cela puiſſe être, ni directement ni indirectement, comme auſſi de donner toujours à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Ses Heritiers & Succeſſeurs, les mêmes Titres à l'egard de ces Etats, qui ſont ſtipulés dans le ſusdit Traité de Breslau.

Art. VII.

Pour obvier à toutes les conteſtations & diſputes, qui ſe ſont ſouvent elevées entre Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, à l'occaſion du Péage de Fürſtenberg ſur l'Oder, & du Paſſage de Schidlo, Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, cede pour Lui & Ses Heritiers & Succeſſeurs à perpetuité, à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Ses Heritiers & Succeſſeurs à perpetuitè, contre un Equivalent de quelques Parceles de la Sileſie, enclavées dans la Luiace, ou tel autre Equivalent, an Land und Leuten, & les Hautes Parties Contractantes nommeront des Commiſſaires, pour regler l'affaire, & achever ce Troc, dans l'eſpace de ſix Semaines

maines, à compter du jour de la Signature du preſent Traité, d'une maniere, qu'aucune des Hautes Parties Contractantes ne perde par ce Troc, la Ville & le Péage de Fürſtenberg ſur l'Oder, avec ſes Dependances, & le Village de Schidlo, ſauf les Droits des Particuliers, & le Dominium Utile, qu'ils y pourroient avoir, de ſorte que les deux Rives & bords de l'Oder, de ce côté là, appartiendront deſormais à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Ses Succeſſeurs & Heritiers à perpetuité, ſans que Sa Majeſté le Roi de Pologne Electeur de Saxe, & ſes Succeſſeurs & Heritiers, y puiſſent jamais rien pretendre, ou vouloir etablir un autre Péage ſur l'Oder, ou en incommoder, en quoi que cela puiſſe être, le libre Cours & Navigation, ſous quelque Titre, nom & pretexte que cela puiſſe être, tout comme l'Equivalent an Land und Leuten, que Sa Majeſté le Roi de Pruſſe cedera à Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, Lui demeurera, & à Ses Succeſſeurs à perpetuité, ſans que Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Ses Succeſſeurs & Heritiers, y puiſſent jamais rien pretendre, ſous quelque Titre, nom & pretexte que cela puiſſe être.

Art. VIII.

La Religion Proteſtante ſera maintenuë & conſervée dans tous les Etats & Provinces de l'Electorat de Saxe, y compris la Haute &

Baſſe Luſace, auſſi bien que dans touts les Etats & Provinces de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, ſuivant la teneur de la Paix de Weſtphalie, ſans qu'on n'y pourra jamais faire la moindre innovation.

Art. IX.

Le Cartel conclû l'An 1741. à Breslau, entre Leurs Majeſtés le Roi de Pruſſe & le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ſubſiſtera dans toute ſa vigueur, & ſera religieuſement obſervé de part & d'autre.

Art. X.

On redreſſera reciproquement, & de bonne foy, tous les abus, qui ſe ſont gliſſé dans le Commerce, au prejudice des Païs, Etats & Sujets reſpectifs des deux Hautes Parties Contractantes, ſoit en les aboliſſant entierement de part & d'autre, ſoit en en convenant amiablement, par une Convention ulterieure.

Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, accordera auſſi le libre Paſſage, ſur les Paſſeports de Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, & ſur ceux de Sa Cour, par la Sileſie en Pologne, tant pour tout ce que Sa Majeſté fera venir de Pologne en Saxe, que pour ce qu'Elle y enverra, comme Fürſten-Guth.

Art. XI.

Tous les Vaſſaux & Sujets de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, de même que ceux qui ſont

ſont dans Son Service, ſoit Militaire ou Civil, qui ont des Capitaux ſur ce qu'on appelle die Sächſiſche Ober-Steuer-Einnahme, ſeront fidelement rembourſes de leurs Capitaux & Interets, aux Termes echus ſuivant la teneur de leur Obligation, ou Steuer-Scheine.

Art. XII.

Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, agira, par rapport à la Maiſon Electorale Palatine, en conformité du XIme. Article de la Convention d'Hannovre, du 26. d'Août, de l'Année preſente.

Art. XIII.

Sa Majeſté l'Imperatrice de toutes les Ruſſies, Sa Majeſté le Roi de la Grande Bretagne, & Leurs Hautes Puiſſances, les Etats Generaux des Provinces Unies des Païs Bas, ſeront invitées par les deux Hautes Parties Contractantes, de vouloir bien guarantir ce Traité de Paix, de Reconciliation & d'Amitié, mais il ne ſubſiſtera pas moins dans toute ſa vigueur, & dans tous ſes points & Articles, quand même ces Guaranties ne pourroient pas être obtenües.

Art. XIV.

Le preſent Traité de Paix & de Reconciliation ſera ratifié de part & d'autre, & les Ratifications düement expediées & echangées, dans l'eſpace de 8 ou 10 jours, à com-

compter dé la date de la Signature de ce Traité, ou plûtôt, ſi faire ſe peut.

En foy de quoi Nous ſouſignés Miniſtres de Sa Mageſté le Roi de Pruſſe & de Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, en vertu de Nos Pleinpouvoirs, avons ſigné le preſent Traite de Paix, de Reconciliation & d'Amitié, & y avons fait appoſer les Cachets de Nos Armes. Fait à Dresde le 25me. de Decembre 1745.

Lit. E.

Traité de paix entre Sa Majeſté l'Imperatrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, Archiducheſſe d'Autriche, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe. Fait à Dresde, le 25. Decembre 1745.

LE ſoins infatigables, que Sa Majeſté Brittannique s'eſt bien voulu donner par la Convention d'Hannovre, conclüe le 26. d'Aout de la preſente année, pour réconcillier *Sa* Majeſté l'Impératrice, Reine de Hongrie & de Boheme, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, à l'occaſion des nouveaux troubles, qui s'étoient elevés entre leurs ſuſdites Majeſtés, ayant eu tout l'effet deſiré, & l'une & l'autre étant ſincérement portées, à rétablir l'ancienne bonne Harmonie & étroite Amitié & Union, qui a ſubſiſté ſi heureuſement autrefois entre leurs Auguſtes Maiſons, pour le bien general de toute l'Euro-

l'Europe & celui de l'Empire en particulier.

Leurs ſuſdites Majéſtes animées d'un déſir égal, de parvenir au plûtôt à un but ſi ſalutaire pour leur ſatisfaction reciproque, & pour le véritable Interêt de leurs Etats, Païs, & Sujets, n'ont pas voulu tarder, de mettre la derniere main à un ouvrage ſi neceſſaire, & c'eſt pour cet éfet, que Sa Majeſté l'Impératrice, Reine de Hongrie & de Boheme a donné ſes Pleinpouvoirs à ſon Conſeiller privé actuel, Grand Chancelier du Royaume de Bohéme, & Chevalier de la Toiſon d'Or, le Sr. Frederic Comte de Harrach, & Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, les ſiens à ſon Miniſtre d'Etàt & de Cabinet, Chevalier de ſon Ordre Royal de l'Aigle noire, le Sr. Henri Comte de Podewils, lesquels Miniſtres, aprés l'Echange reciproque de leurs Plein pouvoirs reſpectifs, & aprés pluſieurs Conferences, ont arrêté, conclu & ſigné les Articles ſuivans d'un Traité Definitif de Paix, de Reconciliation, & d'Amitié.

Art. I.

Il y aura une Paix conſtante, perpetuelle & inviolable auſſi bien qu'une veritable Amitié, & ſincére Union entre Sa Majeſté l'Impératrice, Reine de Hongrie & de Boheme, ſes Heritiers & Succeſſeurs, Royaumes & Païs hereditaires d'une part, & Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, ſes Heritiers &

Succeſſeurs, Roïaume, & tous ſes Etats d'autre part, de maniere qu'aucune des deux hautes Parties Contractantes ne pourra entreprendre, quoique ce ſoit, & ſous quelque pretexte ou prétenſion, que ce puiſſe être, à l'Injure, dommage & au préjudice de l'autre, & encore moins commettre, ou ſoufrir, qu'on commette les moindres hoſtilités par Elles, ou par les leurs ni par mer ni par terre, les uns contre les autres de Leurs Etats, Païs ou Sujets. Elles ne fourniront pas non plus aucun ſecours aux Ennemis de l'une, & de l'autre des deux Parties Contractantes, mais Elles conſerveront & entretiendront une Correſpondence, Union & Amitié indiſſoluble & s'éforceront à ſe procurer reciproquement tout ce qui peut tendre & avancer leurs interêts, leurs avantages & leurs ſeuretés mutuelles.

Art. II.

Les Articles Préliminaires de la Paix de Breslau du 11. de Juin 1742. & le Traité définitif de la meme Paix, ſigné à Berlin le 28. de Juillet de la même année, comme auſſi le Récés des limites de l'année 1742. & la Convention des Articles Préliminaires de la Paix, ſignée à Hannovre le 26. d'Août de la preſente Année, par les Miniſtres Plenipotentiaires de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe & de Sa Majeſté le Roi de la Grande Brétagne, ſerviront de fondement & baſe du préſent

ſent Traité Définitif de Paix entre Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Bohéme, ſes Héritiers, Succeſſeurs, Roïaumes, Etâts & Païs d'un côté, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, ſes Heritiers & Succeſſeurs, Royaume, Etâts & Païs de l'autre coté, tous les précedens Traités allegués ci-deſſus étans renouvellés par celui-ci, & confirmés de nouveau, de la maniere la plus forte & là plus ſolemnelle, avec toutes les renunciations faites par des Actes ſolemnels, tant de la part des Princes de Sa Maiſon Royale de Pruſſe & Electorale de Brandebourg, que de la part des Etats de Boheme, lesquels Actes de part & d'autre ſont cenſés ſubſiſter à jamais & à toute perpetuité, dans toute leur étendüe & force, & comme s'il n'y avoit jamais eu les moindres nouveaux troubles entre Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe: Et comme Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme renonce tant pour Elle, que pour ſes Héritiers & Succeſſeurs généralement à toutes les prétenſions, qu'Elle pourroit avoir ou former contre les Etâts & Païs de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & ſur tous ceux, qui lui ont été cedés par le Traité de Breslau, comme auſſi à toute indemniſation & dédommagement des pertes & dommages, qu'Elle & ſes Etâts & Sujets pourroient avoir ſoufertes dans la préſente derniere guerre, & à tou-

toutes ſortes de prétenſions ou autres demandes, pour les arrérages des Contributions tant anciennes que modernes ou de quelque nom & nature, que ces pretenſions puiſſent être dans les Etâts de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & nommement ceux, qui lui ont été cedés par le Traité définitif de la Paix de Breslau, repetant tout ce qui à été ſtipulè dans l'Article V. de ce Traité, pour abolir de part & d'autre toutes les prétenſions de quelque nature qu'elles puiſſent être.

Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme renonçant pour Elle, ſes Héritiers & Succeſſeurs à perpétuité à toutes prétenſions, aux anciens arrérages de contributions, impôts, droits de Chancellerie de Boheme, ou telle prétenſion, que ce puiſſe être, de tous les Païs & Etâts cedés à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe & à ſes Héritiers & Succeſſeurs par la Paix de Breslau, de même qu'à toutes les expectances & ſurvivances, que feu l'Empereur Charles VI. de glorieuſe memoire, pourroit avoir données ſur des fiefs, terres, biens ou benéfices dans les Etâts & Païs cedés par le Traité de Breslau, lesquelles exſpectances & ſurvivances demeureront entiérement éteintes ſans pouvoir jamais être réclamées, au préjudice des poſſeſſeurs modernes.

Sa Majeſté le Roi de Pruſſe renonce également pour Elle & ſes Héritiers & Succeſſeurs

ſeurs généralement à toutes les pretenſions, qu'Elle pourroit avoir ou former contre les Etâts & Païs de Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, comme auſſi à toute indemniſation & dedommagement des pertes & dommages, qu'Elle & ſes Etâts & Sujets pourroient avoir ſoufertes dans la préſente derniere guerre & à toutes ſortes de prétenſions & autres demandes, pour les arrérages des contributions tant anciennes que modernes dans les Etâts de Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, de quelque nom & nature, que ces prétenſions puiſſent être.

Art. III.

Il y aura de part & d'autre un oubli eternel, & une amniſtie generale de toutes les hoſtilités, pertes, dommages, & torts commis, pendant ces derniers troubles des deux côtés, de quelque nature, qu'elles puiſſent être, de ſorte qu'il n'en ſera jamais plus fait mention, & les Sujets de part & d'autre n'en ſeront jamais inquietés. Mais ils jouïront en plein de cette amniſtie & de tous ſes eféts, malgré les Avocatoires emanés & publiés, & toutes les Confiſcations faites de part & d'autre, ſeront entiérement levées, & les biens confisqués & ſequeſtrés reſtitués à leurs proprietaires, qui en étoient en poſſeſſion avant ces derniers troubles.

Art. IV.

Art. IV.

Toutes les hoſtilités de part & d'autre ceſſeront tant en Sileſie que dans la Comté de Glatz & en Boheme & Moravie le 28. de ce mois, & Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme promet & s'engage, de faire évacuer, par toutes ſes troupes réguliéres, & irreguliéres dans le terme de douze jours, aprés la Signature de ce préſent Traité, ou plûtôt, s'il faire ſe pourra, tous les Païs, Villes & Places de tous les Etâts, cedés par le Traité de Breslau à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & occupés par les troupes ou gens de Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, tout comme Sa Majeſté le Roi de Pruſſe fera evacuer & retirer ſes troupes, dans le même terme, des Etâts ou Païs apartenans à Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, en cas qu'il y en ait à preſent, en remettant tout de part & d'autre, quant aux différentes poſſeſſions ſur le pied, où cela a été reglé par le Recés des limites fait aprés la Paix de Breslau.

Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme fera auſſi d'abord reſtituer, aprés l'échange des Ratifications de ce Traité de Paix, à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, ſes Héritiers & Succeſſeurs, la Baronie de Tournhout, ſituée dans le Brabant, avec toutes ſes dependances, revenus, & recettes, archives & papiers, & ce qui pourroit

avoir

avoir été detourné, depuis la Confiſcation, qui en a été faite.

Art. V.

Tous les priſonniers faits pendant la derniere Guerre, de quelque caractére, qualité & rang, qu'ils puiſſent étre, ſeront inceſſament rélachés de part & d'autre ſans rançon, & échangés en bonne foi, dans les endroits, dont on conviendra: les malades & bleſſés, dont on donnera une liſte exacte, le ſeront d'abord fidélement aprés leur guériſon.

Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme fera également remettre en liberté, par l'Ammirauté d'Oſtende tous les Sujets, Matelots & Vaiſſeaux des Sujets de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, pris par les Armateurs de cette Ville, avec toutes les perſonnes, eféts & marchandiſes, qui ſe ſont trouvés à bord de ces Vaiſſeaux, en cas, qu'on ne les ait pas encore rendus & remis en liberté.

Art. VI.

Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe s'engagent mutuellement, de favoriſer réciproquement, autant qu'il eſt poſſible, le Commerce, entre leurs Etâts, Païs & Sujets reſpectifs, & de ne point ſoufrir, qu'on y mette des entraves ou chicanes, mais Elles tacheront plûtôt de l'encourager

& de

& de l'avancer, de part & d'autre fidélement pour le plus grand bien de Leurs Etâts & Sujets reciproques.

Art. VII.

Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Electeur de Brandebourg, s'engage & promét, d'accéder par ſa Voix Electorale de Brandebourg à l'Election, faite du nouveau Chef de l'Empire, & de reconnoitre Son Alteſſe Royale, le Grand-Duc de Toſcane, dans ſa qualité d'Empereur & Chef de l'Empire, comme auſſi l'activité de la Voix Electorale de Boheme, promettant de contribuer tout ce qui dependra d'Elle à la Satisfaction du nouvel Empereur & à l'avancement de ſes Interêts, tout comme Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme promét & s'engage auſſi, au nom de ce Prince, Son Auguſte Epoux, qu'il accordera à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe & à Sa Maiſon Electorale toutes les prerogatives, avantages, priviléges & Droits, qu'il à accordés aux deux Sereniſſimes Maiſons Electorales de Saxe & d'Hannovre; & Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme fera tout ſon poſſible, pour diſpoſer Sa Majeſté l'Empereur, d'accorder auſſi par une Convention particuliere à faire, tous les autres avantages, que feu l'Empereur Charles VII. a bien voulu accorder dans cette qualité, à Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Electeur de Brandebourg & à Sa Maiſon Electorale.

Art.

Art. VIII.

Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe ſe garantiront mutuellement de la Maniere la plus forte Leurs Etâts, ſavoir Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, tous les Etâts de Sa Majeſté Pruſſienne, ſans exception, & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, tous les Etâts, que Sa Majeſté l'Impératrice, Reine de Hongrie poſſede en Allemagne.

Art. IX.

Sa Majeſté le Roi de la Grande Bretagne, outre la Garantie particuliére, dont Elle veut bien ſe charger de ce preſent Traité dans toute ſon étendüe, voudra bien encore prendre ſur ſoi, de joindre ſes ſoins à ceux des deux hautes Parties Contractantes, pour le faire non ſeulement garantir par la Republique des Provinces Unies des Païs-Bas, mais auſſi par tout l'Empire, & de faire comprendre, inclurre & garantir dans le futur Traité de Paix general, & par toutes les Puiſſances, qui y prendront part, tous les Etâts & Païs de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe & en particulier le Traité de Paix de Breslau & le Traité preſent de Paix, tout comme les Etâts & Païs de Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme.

Art. X.

Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe doit étre compris dans cette Paix, ſur le pied de la Convention d'Hannovre du 26. d'Aout de l'année prèſente.

Art. XI.

Sa Majeſté le Roi de la Grande-Brétagne, come Electeur de Brunſwig-Lunebourg ſera compris dans cette Paix, de même que la Sereniſſime Maiſon d'Heſſe-Caſſel avec tous ſes Païs & Etâts en Allemagne.

Art. XII.

Son Alteſſe Electorale Palatine eſt nommément & ſpécialement incluſe & compriſe dans ce Traité de Paix, avec tous ſes Païs & Etâts, de quelque nom, nature & condition, qu'ils puiſſent être & ſa dite Alteſſe Electorale ſera reſtituée & rétablie entierement & pleinement dans tous ſes ſusdits Etâts hereditaires, & toute exaction en argent, fourage ou logement de gens de guerre, contre la volonté de Son Alteſſe Electorale ceſſeront entiérement dans tous ſes Etâts, auſſitôt que Sa dite Alteſſe Electorale aura fait à l'égard de la réconnoiſſance de Sa Majeſté l'Empereur & de la Voix de Boheme, les mémes Declarations, que Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Electeur de Brandebourg veut bien faire à cet égard dans le preſent Traité.

Art.

Art. XIII.

Le preſent Traité de Paix ſera ratifié, & les Ratifications échangées de part & d'autre dans le terme de 10. jours à compter de la date de la Signature de ce preſent Traité, ou plûtôt s'il faire ſe pourra.

En foi de quoi nous ſouſſignés Miniſtres de Sa Majeſté l'Impératrice, Reine d'Hongrie & de Boheme, & de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, en vertu de nos Pleinpouvoirs, avons ſigné le preſent Traité definitif de Paix, de Reconciliatio & d'Amitié, & y avons apposé les cachets de nos armes. Fait à Dresde le 25. de Decembre 1745.

(L. S.) *Henry Comte de* PODEWILS.

Lit. F.

COmme il s'eſt élevé une nouvelle Guerre entre Sa Majeſté le Roi de *Pruſſe*, Electeur de *Brandebourg*, &c. d'une part, & Sa Majeſté la Reine de *Hongrie* & de *Bohème*, &c. d'autre part; Sa Majeſté le Roi de la *Grande-Brétagne*, Electeur de *Brunswig-Lunebourg*, &c. Aïant murement reflechi ſur les ſuites facheuſes qui pourroient decouler d'une plus longue continuation de Troubles entre ces 2. Auguſtes Maiſons Roïales, tant pour la tranquilité du *Corps Germanique* en particulier, que pour celle de l'*Europe* en général; Et dans le deſſein de parvenir promtement, par ſa Médiation, à

une reconciliation ſincere & mutuelle, & pour finir radicalement les Troubles de l'*Allemagne*, a muni de ſon Plein-Pouvoir ſon Conſeiller-Privé *Guillaume Comte de Harrington*, un de ſes Principaux Secretaires d'Etat, pour traiter avec le Sieur *Jean Henri Andrié*, Conſeiller de la Juſtice Supérieure *Françoiſe* de la Ville de *Berlin*, & Miniſtre de Sa dite Maj. le Roi de *Pruſſe* à la Cour de Sa Maj. *Britanique*, également muni d'un Plein-Pouvoir du Roi ſon Maitre, lesquels après avoir fait l'échange des Copies authentique, de leurs Pleins-Pouvoirs reſpectifs, ſont convenus des Articles Préliminaires ſuivans, pour s'en ſervir de Baſe à un Traité futur de Paix entre Leurs dites Maj. le Roi de *Pruſſe*, & la Reine de *Hongrie*; Sa Majeſté *Britanique* promettant d'emploïer des-a-preſent, & ſans la moindre perte de tems, tous ſes efforts dans la vüe d'y faire conſentir & acceder au plutôt S. M. la Reine de *Hongrie* & de *Bohème*, auſſi bien que toutes les autres Puiſſances mentionnées dans ces Préliminaires, eſperant d'y pouvoir travailler, maintenant qu'elle eſt informée des Intentions pacifiques du Roi de *Pruſſe*, avec un meilleur ſucces qu'Elle n'a rencontré jusqu'ici, Sa dite Maj. *Britanique* s'engageant d'avance pour ce qui la regarde en particulier, à S. M. le Roi de *Pruſſe* de ſe vouloir tenir à ce qui eſt ſtatué dans les dits Articles Préliminaires après le conſentement des dites

tes Puiſſances, lesquels Articles contiennent.

I. Que la préſente Convention reſtera ſécrette jusques à ce qu'on ait dreſſé un Traité de Paix en forme entre S. M. le Roi de *Pruſſe*, & S. M. la Reine de *Hongrie*, lequel devra être conclu dans le terme de 6. ſemaines, à compter du jour de la date de la prémière Convention.

II. Que S. M. le Roi de *Pruſſe* conſervera la *Sileſie*, tout comme elle a été cédée par le Traité de *Breslau*.

III. Que S. M. *Britanique* garantira à S. M. le Roi de *Pruſſe* la *Sileſie*, promettant de faire tout ſon poſſible pour la faire également garantir par les *Etats - Généraux*, lesquels conjointement la feront auſſi garantir & comprendre à la future Paix générale par les Puiſſances Belligérantes, & par l'*Empire*.

IV. Que le Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*, &c. donnera un Acte de Ceſſion ſur la *Sileſie* à Sa Maj. le Roi de *Pruſſe*.

V. Sa Majeſté le Roi de *Pruſſe* s'engage de donner ſa Voix Electorale au Séréniſſime Grand - Duc de *Toſcane* pour la Dignité Impériale, d'abord aprés la ſignature des preſens Articles Preliminaires, & après que les Hoſtilités auront ceſſé, & la Paix ſignée.

VI. Sa Majeſté la Reine de *Hongrie*, & Sa Maj. le Roi de *Pruſſe* ſe garantiront mutuellement leurs Etats, ſavoir la Reine de *Hongrie* tous les Etats de Sa Maj. *Pruſſienne*,

& le Roi de *Pruſſe* tous ceux que Sa Maj. la Reine de *Hongrie* poſſede en *Allemagne*.

VII. Que l'on travaillera à moienne un échange entre quelques Parcelles de la *Sileſie*, enclavées dans la *Luſace* avec le *Fürſtenbergenzoll* (ou la petite Ville de *Durſtenberg* avec la Douane, ſituée ſur l'*Oder*, qui reviendra au Roi de *Pruſſe*) de ſorte qu'aucune des 2. Parties ne perde par ce Troc.

VIII. Tous les Priſonniers ſeront inceſſamment relachés ſans rançon, & échangés de bonne foi, dans un endroit dont on conviendra. Les malades & bleſſes, dont on donnera une Liſte, le ſeront d'abord aprés leur guériſon.

IV. La Ville de *Cosèl*, avec toutes les Fortifications qui y ſont, ſera remiſe entre les mains du Roi de *Pruſſe* d'abord aprés la ſignature de ces Préliminaires avec ſes Munitions & Canons, telle qu'elle en étoit pourvue du tems qu'elle fut priſe.

X. Sa Majeſté le Roi de *Pruſſe*, & S. M. la Reine de *Hongrie* s'engagent mutuellement de ne point mettre d'entravers, ni de chicaner le Commerce de leurs Sujets reciproques.

XI. Sa Majeſté *Britannique*, comme Electeur de *Brunswig-Lunebourg*, & S. M. le Roi de *Pologne*, comme Electeur de *Saxe*, ſeront compris dans cette Paix, & toutes les Prétenſions réciproques occaſionnées par la préſente Guerre entre S. M. le Roi de

Pruſ-

Pruſſe, & S. M. le Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*, ſeront annullées & anéanties. La Maiſon Electorale *Palatine* ſera auſſi compriſe dans cette Paix, & ſera remiſe dans la poſſeſſion pleine & entière de ſes Etats Patrimoniaux: La Maiſon de *Heſſe-Caſſel* ſera également compriſe dans cette Paix.

XII. Et, afin de faire ceſſer le plutôt poſſible les malheurs de la Guerre, auſſi-tòt la ſignature de la préſente Convention, Sa Majeſté *Britanique* fera expedier ſécrettement des Couriers à *Vienne* pour preſſer cette Cour d'envoïer inceſſamment des ordres au Prince *Charles* de *Lorraine* de faire ceſſer les Hoſtilites, tant en *Bohéme*, & en *Sileſie*, qu'en *Saxe*.

XIII. La préſente Convention ſera ratifiée par S. M. le Roi de la *Grande-Brétagne*, & par S. M. le Roi de *Pruſſe*; Et les Ratifications en bonne forme ſeront délivrées de part & d'autre dans le tems de 4. ſemaines, ou plutôt ſi faire ſe peut, à compter du jour de la ſignature de cette Convention ſécrette.

Lit. G.

I. Lettre du Roi de Prusse à Mr. Villiers.

Monsieur,

JE crois, que l'*Angleterre* & toute l'*Europe* doivent être convaincus de ma modération. Si le Roi de *Pologne* ne m'avoit pas

forcé par ſes mauvais procedez, d'entrer dans ſon païs, je ne m'y ſerois jamais porté: Mais indépendamment de tous les avantages que toute l'*Europe* voit que j'ai ſur mes ennemis, je ſuis porté de ſouſcrire à un accommodement. Cependant, aïant trop appris à connoître, par l'expérience, combien la Cour de *Dresde* ſe ſert de ſes avantages, je ne puis faire ceſſer les hoſtilitez, ni retirer mes troupes de ce Païs, avant que le Roi de *Pologne* acquieſce pûrement & ſimplement à la Convention d'*Hanover*. Vous pouvez être perſuadé, que j'en attends la nouvelle avec toute l'impatience imaginable, & que du moment que je l'aurai, je prendrai des arrangemens en conſéquence. Vous ſentez vous-même, que ce que vous m'écrivez n'eſt pas ſuffiſant pour arrêter les progrès d'une Armée victorieuſe, & que la Cour de *Dresde* paroît ſe réſerver une porte de derrière, en attendant le conſentement de la Cour de *Vienne*. Pour peu que je voye plus de ſincérité de leur part, & que vous vouliez, au nom du Roi d'*Angleterre*, me garantir les ſuites, je ſuis prêt à me prêter à tous les arrangemens pacifiques que vous pourrez prendre pour rétablir une Paix bien ſolide & bien durable entre nos deux Cours. Je ne vous demande qu'une réponſe cathègorique là-deſſus, moyennant laquelle le Roi de *Pologne* verra, que je ne ſouhaire moi-méme, que la conſervation de ſes ſujets,

& le

& le rétabliſſement d'une amitié durable avec mes voiſins. Il ne dépendra que de lui, de la cultiver à l'avenir, & d'en retirer plus d'avantage que de celle de ſes autres Alliez. Je vous prie de vous employer avec toute la dextérité que je vous connois, à finir cette négociation, qui répond ſi bien aux intentions du Roi, votre Maître, en rétabliſſant la paix de l'*Allemagne*, & en appaiſant une guerre entre deux voiſins, laquelle ne laiſſeroit pas d'être ruineuſe & funeſte aux deux Parties belligérantes. Vous pouvez compter, que de votre négociation dépendra le ſort de la *Saxe*. Je ſuis avec des ſentimens d'eſtime, &c.

Signé: FREDERIC.

Lit. H.

Seit deme eine Königlich-Preußiſche Armee am 23. Novembr. aus Schleſien hier in das Marggrafthum Ober-Laußnitz, und eine andere am 29. ejusd. über Halle in den Leipziger Creyß eingerucket, hat

1) die zuerſt bemelte ſich derer Ober-Laußnitziſchen Städte, Görlitz, Zittau, Budißin und andere mehr, letztere aber der Stadt Leipzig ſamt zugehöriger Veſtung Pleiſſenburg, ferner Eulenburg, Torgau und noch andere Städte bemächtiget, desgleichen ein beſonders von Croſſen her angekommenes Detachement die Nieder-Laußnitziſche Stadt Guben occupiret.

2) Bald darauf anfangs iſt deren angetroffe-nen Magazins ſich angemaſſet worden, und zwar nicht, um davon die nöthige Subſiſtenz zu nehmen, ſondern es wurden ſelbige gröſ-ſeſten Theils auſſerhalb Landes ins Preußi-ſche abgeführet.

3) Hiernechſtens hat der Königliche Preußiſche General-Major, Freyherr von Gœz, wel-cher das Commiſſariat von der, aus Schle-ſien eingeruckten Armee dirigiret, denen Ober-Laußnitziſchen Städten hohe Contri-butiones angeſonnen, und zwar:

200000. fl. der Stadt Zittau.
100000. = der Stadt Budißin.
30000. = der Stadt Lübau.
15000. = der Stadt Camentz,
Ferner
25000. = dem Capitul zu Budißin.
45000. = dem Cloſter Marienſtern.

Alles dieſes binnen etlichen Tagen zu be-zahlen: Ob dieſe Summe, ſo der Stadt Görlitz abgefordert worden, allenfalles auf 100000 fl. wie verlautet, oder auf ein noch höhers ſich belauffe, davon hat man zur Zeit noch keine Gewißheit, weil alle Communi-cation von dar und von Lübau anhero gäntz-lich geſperret, und dem dortigen Magiſtrat nicht einmal die Berichtes-Erſtattung an ih-re hohe Landes-Herrſchaft erlaubet iſt.

4) An die Stadt Güben in der Nieder-Lauß-nitz ſind 40000. fl. und dem Stifft Neuzell 50000. fl. gefordert worden. Weil man

nun

nun mit militariſcher Execution drohet, falls

5) Die Zahlung in dem geſetzten Termin nicht erfolget, ſo haben die obbenannte Summen bis auf ohngefehr den 4ten Theil, welchen der Freyherr von Goez auf bewegliches Vorſtellen, nachlaſſen will, würcklich angeſchaffet, und das äuſſerſte hierunter durch Aufborgung und ſonſt gethan werden müſſen.

6) Doch ſoll es hiebey nicht bewenden, ſondern als die ſämtlichen Landes-Aelteſten aus der Ober- und Nieder-Laußnitz nach Görlitz und reſpective Budißin citiret worden, iſt ihnen die Eröffnung von erwehntem General-Major von Gœz geſchehen, welchergeſtalten gedachte Forderungen an die Städte blos auf die Liefferung wegen des Monat Novembris zu rechnen wären, hingegen auf den Monat December und folgende Monate jedesmal den 15ten deſſelben von denen Marggrafthümern Ober- und Nieder-Laußnitz 238640. Rthlr. ſtatt der Winter-Quartiers douceurs vor ſämtliche Officiers und Gemeine zum Commiſſariat erleget, darneben auch zur Natural - Verpflegung der Preußiſchen Armeen Unter-Officiers und Gemeine täglich 38600 Portiones und 23500. Rationes und zwar von dieſen eine jede vor die Cavallerie an 1. Scheffel Haber, 10. Pfund Heu, und 10. Pfund Stroh geliefert werden ſollen.

Die-

7) Dieſe enorme Natural-Verpflegung wird in der Ober-Laußnitz, welche von Preußiſchen Trouppen gantz überſchwemmet iſt, würcklich erpreſſet; Ein ſolches geſchiehet an allen Orten derer übrigen Chur-Sächſiſchen Landen, dahin Preußiſche Völcker kommen. Es müſſen auch über die Portiones und Rationes annoch beſonders gewiſſe Gelder alltäglich für die Staabs- und Ober-Officiers erleget werden.

8) Was die von denen alten Chur-Sächſiſchen Erb-Landen, auſſer der Ober- und Nieder-Laußnitz begehrte Contributiones betrifft, ſind aus allen Creyßen dererſelben ein baar Vaſallen vor den Königlich-Preußiſchen General, Printz Dieterich von Anhalt, unterm 2. Decembr. auf den folgenden 3ten Vormittag nach Eulenburg zur Production derer Cadaſtrorum des gantzen Creyßes citiret worden.

Dieſer kurtze Termin von einem Tag iſt kaum zur Erhaltung der Nachricht, geſchweige zur Hinreiſe, noch weniger aber zu Anſchaffung derer Cadaſtrorum vom gantzen Creyße hinlänglich geweſen, und hat man dieſe Citationes an Creyß-Hauptleute und ſolche Perſonen gerichtet, die mit denen Cadaſtris und dem Steuer-Weſen gar nichts zu ſchaffen haben.

9) Dergleichen anjetzo als angeführet, iſt dem Creyß Hauptmann von Boolenhauſen geſchehen, und weilen dieſer nicht den 3. Dec.

in

in Eulenburg erſchienen, ſo ihme unmöglich gefallen, da Er allhier 15. Meilen von Eulenburg ſich befunden, und die Steuer-Sachen bey ſeiner Function gar nicht zu reſpiciren hat, ſo iſt unterm 4. Decembr. eine andere Citation erfolget, noch ſelbigen Tag Abends um 8. Uhr nach Eulenburg zu kommen, oder die militariſche Execution von 50. Huſſaren, die ſeine Güter plündern ſollten, gewärtig zu ſeyn, ohne zu erwegen, daß man ohnmögliche Dinge von ihme gefordert habe.

10) Darneben hat gedachter Königlich-Preuſiſche General, Printz Dieterich, ohne die Production derer Cadaſtrorum abzuwarten, mit Ausſchreibung derer Contributionen und Liefferungen in ſämtliche Creyße der alten Chur- und incorporirten Landen verfahren, und zwar ſind dem Chur-Creyß

150000. Reichsthaler.
4910. Centner Mehl à 110. Pfund.
16200. Scheffel Haaber.
9900. Centner Heu, und
1215. Schock Stroh.

Dem Meißniſchen Creyß

150000. Rthlr.
4910. Centner Mehl.
16200. Scheffel Haaber.
9900. Centner Heu.
1215. Schock Stroh.

Dem Ertz-Gebürg Creyß 26250. Rthlr.

Und

und dem Leipziger Creyß
150000. Rthlr.
4560. Centner Mehl.
18000. Scheffel Haaber.
11000. Centner Heu.
1350. Schock Stroh.

Jngleichen dem Stifft Naumburg und Zeitz 150000. Rthlr.
Dem erſten, dem andern eben 150000. Rthlr.
Dem Stifft Merſeburg 68750. Rthlr.
Der Graffſchaft Mannsfeld, Chur-Sächſiſchen Hoheit, auch einen jeden von dieſen letzt-berührten 3. Diſtricten 50. Stück angeſchirrte Pferdte ſamt 10. Wägen und 10. Knechte angeſonnen worden, dieſes alles vom 17. Decembr. in das Magazin zu Torgau zu lieffern, ſub Comminatione, daß in Unterbleibung man ſich nicht allein an derer Creyß-Hauptleute, Perſon und gantzes Vermögen halten, ſondern auch wider die ſaumige Vaſallen und Unterthanen mit Feuer und Schwerd verfahren werde.

11) Ob und was, deßfalls an die übrige von Dreßden weiter entlegene Creyße und incorporirte Lande ergangen, ſtehet annoch zu vernehmen, wie dann über die unerhörte Anmuthungen und vorkehrende äuſſerſte Schärffe, die bitterſte Klagen faſt ſtündlich einlauffen.

12) Weil auch nur ein Theil vorgenannter Lieferungen alle Kräffte der Chur-Sächſiſchen Landen überwieget, und ſelbige aufzubringen, die

die wahre Unmöglichkeit entgegen ſtehet, ſo ſcheinet es, daß die armen Vaſallen und Unterthanen das härteſte zu gewarten haben.

13) Ein anders Anſinnen von der Preußiſchen Generalität an die Chur-Hauptleute gehet dahin, die zu denen Chur-Sächſiſchen Creyß-Regimentern gehörige und auf dem platten Lande ſich aufhaltende Mannſchafft ungeſaumt, bey Vermeidung ſchwerer Verantwortung nach Torgau zu ſiſtiren.

14) Ferner iſt dem Rath zu Zittau von der Preußiſchen Generalität anbefohlen worden, innerhalb 3. Wochen 300. Mann Recrouten, ingleichen 6. Schuh und 6. Zoll hoch, und älter als 35. Jahr nicht zum Dienſt Königlich-Preuſiſcher Majeſtät anzuſchaffen.

15) Es wird im übrigen dabey aller Egard vor Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen gefliſſentlich auſſer Augen geſetzet, wie dann ſelbige in denen Num. 10. erwehnten Verordnungen blos die bisherige Landes-Herrſchaft prædiciret worden.

16) Die Königliche Commun-Caſſen ſind aller Orten, dahin die Preuſiſchen Trouppen gekommen, verſiegelt, und mit Arreſt beſchlagen, die bey ſelbigem eingehende Gelder dörffen nicht weiter an die Königliche Haupt-Caſſen gelieffert werden, ja man hat ſchon an einigen Orten angefangen, die Bedienten im Lande, ſo die Officia publica und die Einnahmen verſehen, an Ihro Königliche Majeſtät zu verpflichten.

17) Die Exceſſen, ſo inſonderheit von denen Preuſiſchen Huſſaren hier und da ausgeübet worden, ſind unbeſchreiblich. Nur etwas davon anzuführen, haben ſelbige die Land-Accis-Einnehmer zu Gohliz und Enderzoch bey Leipzig unbarmhertziger Weiſe gemartert, die Königlichen Gelder ihnen mit Gewalt weggenommen, die Accis-Regiſter, ſo man bey ihnen gefunden, in ihren Angeſicht zerriſſen und verbrennet, und ihr eigenes Vermögen an Kleidern, Vieh und andern Sachen mit fortgeführet.

Extrahirt Dreßden, den 7. Dec. 1745.

Continuatio Extractus.

Aus denen fernerweit anhero von dem Verfahren der Königlich-Preuſiſchen Krieges-Völcker eingelauffenen Berichten (wiewohl deren wenige, wegen ſchon an vielen Orten abgeſchnittener Communication einkommen können, mithin die mehreſte Klagen der aufs härteſte gedruckt werdenden Vaſallen, Beamten und Unterthanen zur Zeit nicht zur allhieſigen Känntnüß gelangen) hat ſich ferner veroffenbahret, daß

18) die Stadt Leipzig auſſer denenjenigen Quantis die dem Leipziger Creyß angeſonnen worden, noch insbeſondere:

150000. Reichs-Thaler.
2180. Centner Mehl.
7200. Scheffel Haaber.
4200. Centner Heu.
540. Schock Stroh.

und

und dem Stifft Wurtzen, ob es wohl ebenfals zum Leipziger Creyß gehöret, abſonderlich:

50000. Reichs-Thaler.
2180. Centner Mehl.
7200. Scheffel Haaber.
4000. Centner Heu, und
580. Schock Stroh

abgefordert werden.

19) Auf promptester Entrichtung der ausgeſchriebenen Contributions-Proviants und Fourage-Quantorum wird, der vorwaltenden Unmöglichkeit ungeachtet, dergeſtalt hart gedrungen, daß, als der Crayß-Steuer-Einnehmer des Meißniſchen Crayßes an dem verlangten Erſcheinen in Eulenburg Theils durch die Impoſſibilität, Theils wegen Kranckheit ſich behindert geſehen, dem Beamten zu Meiſſen von dem Preußiſchen Feld-Kriegs-Commiſſariat durch eine Verordnung de dato Torgau, den 8. Decembr. bey Vermeidung ſtrengſter militariſcher Execution anbefohlen worden, denen Meißniſchen Creyß-Ständen ohne Verſaumnüß einer Minute bekannt zu machen, daß ſie ſo fort nach dem Empfang, zwey Perſonen nach Torgau abſchicken ſolten, und wann das ausgeſchriebene an Geld und Victualien, nicht auf das bereiteſte erfolget, man beydes mit Feuer und Schwerdt betreiben, auch die vornehmſte Stände aufheben und ſie mit Leib und Leben vor den bereiteſten Abtrag repondiren laſſen,

anbey aber keine Entſchuldigung, unter was Vorwand es auch ſeye, annehmen würde.

20.) Wo Preußiſche Mannſchafft ſtehet, ſo iſt es nicht genug, neben vorberührten Geld-Provi-ant- und Fourage-Liefferungen, auch noch die Natural-Verpflegungen zu verlangen, ſondern es wird über alles dieſes annoch vor einen

Staabs-Officier: = =	10. Rthlr. =	
Vor einen Capitain = =	5. Rthlr. =	
Vor einen Lieutenant =	2. Rthlr.	8. Gr.
Vor einen Grenadier = = = =		4. Gr.
Vor einen Knecht = = = = =		3. Gr.

unter dem Namen der anhaltenden guten Ordre, zu bezahlen angemuthet, wie dergleichen unter andern auch zu Leipzig geſchiehet.

21.) In Leipzig ſind die Königlichen Caſſen-Bedienten zur Production ihrer ſämmtlichen Rechnungen von Anno 1740. an bis 1745., wo aber die Rechnungen ermangeln, zur Edition derer Jahrs-Extracten, von dem dortigen Königl. Preußiſchen Kriegs-Commiſſariat angehalten, und die eingehende Gelder vom 1. Decembr. a. c. an, nicht weiter nach Dreßden, ſondern nebſt dem vorhandenen Beſtand, lediglich an das Preußiſche Commiſſariat, bey Leib- und Lebens-Straffe zu lieffern, bedeutet, auch aller Verweigerung, ja ihres, um die Dimiſſion von denen Einnehmern beſchehenen Suchens ungeachtet, zur Pflicht-Ablegung an Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen, unter angedroheter Execution und ſchwerer Gefängniß-Straffe, gezwungen worden. Dreßden, den 9. Dec. 1745.

Cap. IV.

Cap. IV.

Num. I.

Königlich-Schwediſche Paſſeports für die in Franzöſiſche Dienſte ſich begebende Schwediſche Officiers.

Nachdeme Jhro Königliche Majeſtät Sich vortragen laſſen, wasgeſtalt N. N. unterthänigſte Anſuchungen gethan, ſich auf einige Zeit in Dienſte einer ausländiſchen Puiſſanz zu begeben, und durch dieſes Mittel ſich geſchickt machen zu dörffen, dem Könige und Reich deſto beſſere Dienſte in Zukunfft leiſten zu können: So haben Jhro Königl. Majeſtät ihme gnädigſt vergönnet, zwey Jahre lang in Franzöſiſche Dienſte zu treten. Jedoch ſoll ihm keinesweges erlaubet ſeyn, unter einem abgeſonderten Corpo zu dienen, oder dem Regiment, unter welches er zu ſtehen kommen wird, in dem Fall, da es ſolte nach Schottland oder anders wohin, zum Beſten und Dienſt des Prätendenten geſendet werden, nachzufolgen. Auch ſoll derſelbe auf ſolchen Fall ſchuldig und gehalten ſeyn, dieſe Unſere gnädigſte Verordnung gehörigen Orts vorzuzeigen. Stockholm, den = = Dec. 1745.

Friederich.

Num. II.

Königlich-Schwediſche Verordnung, was bey der Niederkunfft der Cron-Prinzeßin und dem Tauff-Actu zu beobachten.

 1.) So-

1.) Sobald Jhro Königl. Hoheit entbunden worden, läſſet der Reichs-Rath und Ober-Hof-Marſchall, Graf Teßin, ſofort durch den die Wacht habenden Artillerie-Officier die Löſung des Geſchützes veranſtalten.

2.) Jm Fall es dem Allerhöchſten gefallen ſolte, das Reich mit einem Prinzen zu ſeegnen, wird ſolches mit 256. Schüſſen, wenn es aber eine Prinzeßin iſt, mit 128. Schüſſen, aus 12. pfündigen Canonen, kund gethan.

3.) Von allen Canzeln ſolle eine Dancksagung geſchehen, und das Te Deum Laudamus angeſtimmet werden; in allen Feſtungen wird man, wenn es ein Prinz iſt, die Canonen von den Wällen viermahl, und wenn es eine Prinzeßin iſt, zweymahl abfeuern.

4.) Die Notifications-Schreiben an die fremden Höfe gehen unter des Königs Namen ab, und den Tag nach der Entbindung werden bey dem Könige und dem Cron-Prinzen die Glückwünſchungen von den Reichs-Räthen, Collegiis, Generals, Admirals, Amtleuten und andern Bedienten, wie auch von der Geiſtlichkeit und dem Stadt-Magiſtrat abgeleget.

5.) Bey dem Tauff-Actu werden Se. Majeſtät der König vor ſich und vor verſchiedene gecrönte Häupter die Gevatter-Stelle vertretten.

6.) Gleich wie Jhro Königliche Hoheit den Reichs-Rath und die Stände ebenmäßig zur Gevatterſchafft erſehen; alſo werden die ſämtlichen Reichs-Räthe ſolche Stelle in der gewöhnlichen Raths-Tracht, für ſich ſowohl, als die

Stän-

Stände, vertretten. Die älteſten Reichs-Räthinnen vertretten die Stelle der gecrönten Häupter und Fürſtlichen Perſonen, welche als Frauenzimmer zu Gevattern gebeten werden.

7.) Der Tauff-Actus geſchiehet in dem groſſen Senats-Saal, und demſelben mit beyzuwohnen, ſollen der Franzöſiſche Ambaſſadeur und die übrigen fremden Geſandten, wie auch der Reichs-Räthe Gemahlinnen, die Glieder der Collegien, die Generalität, die Admiralität, die Amtleute und Bediente, die Geiſtlichkeit und der Stadt-Magiſtrat, in Sr. Königl. Majeſtät Namen eingeladen werden, und der Platz wird ihnen von dem Ceremonien-Meiſter, den Cammer-Herren und Hof-Junckern angewieſen.

8.) An ſolchem Tage werden die Wachten verdoppelt, und auf dem Burg-Platze ein Commando zu beyden Seiten aufgeſtellet. Um 2. Uhr des Morgens wird das Zeichen mit Rührung des Glocken-Spiels auf dem Teutſchen Kirch-Thurne, und mit Trompeten- und Paucken-Schall von den andern Kirch-Thürmen in der Stadt, gegeben, die Ritterholms-Kirche ausgenommen; auch wird daſelbſt, in Anſehung des nahe gelegenen Schloſſes, mit allem Geläute bis zur Herſtellung der Prinzeßin eingehalten.

9.) Zur geſetzten Zeit verfügen ſich die Reichs-Räthinnen, welche für die hohe Abweſende die Gevatter-Stelle vertretten, nach Hofe, und werden am Thore des Burg-Platzes von zwey Hof-Marſchallen, unter Rührung des Spiels und Salutirung der Officiers, bey der unterſten

Stiege aber von dem Königl. Hof-Marſchall, den Staab in der Hand habend, den ſämtlichen Cammer-Herren und Hof-Junckern, empfangen, und bis an Ihro Königl. Hoheit Zimmer begleitet, wo die Reichs-Räthin und Ober-Hof-Marſchallin, Gräfin von Teßin, ihnen entgegen kommt, und ſie zu Ihro Königl. Hoheiten führet.

10.) Die ſämtlichen Reichs-Räthe in gewöhnlicher Raths-Tracht, verſammlen ſich in des Canzley-Raths und Cammerherrn Sacks Behauſung, und begeben ſich zu Fuß über den Burg-Platz nach Hofe, wo ſie ebenfalls an der Stiege von dem Hof-Marſchall und dem Hof-Staat empfangen, und in des Königs Audienz-Zimmer geführet werden.

11.) Wenn nun alles in ſolcher Ordnung iſt, und der König ſich nach dem Raths-Saal begeben will, tritt der Hof-Marſchall mit dem Stabe in der Hand hervor, und gleich nach ihm folget der Königl. Hof-Staat, zwey und zwey zuſammen; da denn der Reichs-Rath und oberſte Marſchall, Baron von Ackethielm, in der Senatoren-Kleidung mit dem Marſchalls-Stabe in der Hand; ferner die ſämtlichen Reichs-Räthe; hierauf Se. Majeſtät der König, von dem Cron-Prinzen begleitet, worauf die Chefs von dem Leib-Trabanten-Corps, von der Leib-Garde, von den Leib-Regimentern zu Pferde und Fuß, auch Leib-Dragonern, wie auch die Wacht habende Officiers, die Cammer-Herren, Stallmeiſter und Jägermeiſter. In der Zeit, da Se. Majeſtät aus Dero Zimmer tretten, wird das Königl.

Königl. Kind aus dem Zimmer der Prinzeßin in folgender Ordnung hervor getragen.

1. Jhro Königl. Hoheiten Pagen mit deren Hofmeiſtern.

2. Jhro Königl. Hoheiten Hof-Marſchalle, Frieſendorf und Horn, mit ihren Marſchalls-Stäben.

3. Jhro Königl. Hoheiten Hof-Staat, Paarweiſe.

4. Der Ober-Cammerherr Hammilton.

5. Der Reichs-Rath und Jhro Königl. Hoheiten Ober-Hof-Marſchall, Graf von Teßin, in der Raths-Tracht, und den Stab in der Hand habend.

6. Das Königl. Kind, auf einem ſilbern Tuch-Küſſen von der älteſten Reichs-Räthin getragen, und dieſe von zwey Präſidenten geführet. Die Schleppe von des Kindes Kleide wird von zwey Hof-Fräulein, der Himmel über dem Kinde aber von vier Oberſten aufgehoben, und auf jeder Seite gehen ſechs Trabanten von dem Leib-Corps.

7. Die Reichs-Räthinnen in der Ordnung, von dem Canzler Silfſchiold und Graf Piper begleitet.

8. Jhro Königl. Hoheit Hof-Fräuleins.

9. Der Zug gehet über den Burg-Platz nach dem, zum Tauf-Actu zubereiteten Reichs-Saal, während der Zeit wird das Spiel gerühret, und von den Officiers mit den Piquen und Fahnen ſalutiret.

10. Wenn jedes ſeinen Platz eingenommen, tritt der Ertz-Biſchoff in ſeinem Ornat hervor, und verrichtet nach einer kurtzen Rede die Heil. Tauffe.

11. Hierauf ſteiget ein Herold auf die errichtete Bühne, und ruffet folgende Worte: Es lebe N. N. der Schweden, Gothen und Wenden Erb-Fürſt; oder, daferne es eine Prinzeßin iſt: Es lebe N. N. der Schweden, Gothen und Wenden gebohrne Prinzeßin. Hiernächſt werden

12. Die Canonen gelöſet, und der Lobgeſang: HErr GOtt, dich loben wir! angeſtimmet, das Königl. Kind aber wird in voriger Ordnung zuruck geführet, und in eine Parade-Wiege geleget. Wenn Jhro Königl. Hoheit die Wochen zurück geleget, gedencken höchſt Dieſelbe dem Gottesdienſt zuerſt in der groſſen Nicolai-Kirche beyzuwohnen.

Num. III.

Churpfältziſcher Pardon.

Alldieweilen verſchiedene unter Unſern Kriegs-Truppen geſtandene Soldaten, zu Roß und Fuß, ſich zwar höchſt ſtrafbarlich unterfangen haben, ihre Fahnen und Eſtandarten, wozu ſie jedennoch geſchworen, gantz treuloß zu verlaſſen, mithin von ihren Regimentern und Compagnien meyneidiger Weiſe zu entweichen, und davon zu lauffen; Wir aber aus abſonderlichen höchſt angeſtammten Milden und Gnaden dieſen Verbrechern, dafern ſie noch beyzeiten in ſich gehen, ihre

ihre unternommene ſchwere Pflicht-vergeſſene That bereuen, und bey ihren Fahnen, Eſtandarten, Regimentern und Compagnien, wovon ſie ausgeriſſen ſeynd, ſich wieder ſtellen würden, einen vollkommenen General-Pardon oder Verzeihung zu ertheilen, gnädigſt bewogen worden ſeynd: Diejenige aber, welche nach Publication dieſes Pardons zur Deſertion ſchreiten werden, davon gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn; mithin ſothanen Pardon keineswegs zu gaudiren haben ſollen. Als fügen Wir ſolches jedermänniglichen, ſonderheitlich aber denen entwichenen Soldaten, zu Roß und Fuß, hiemit zu wiſſen, daß dieſelbe ſich von dato an, in einer Friſt von 3. Monaten, bey ihren Fahnen, Eſtandarten, Regimentern und Compagnien, worunter ſie geſtanden, einfinden, und ihres groſſen Verbrechens halber Gnad und Pardon, oder völlige Verzeihung aller Straf, wie ſie Namen haben mag, zu verſichern haben ſollen: Inmaſſen ihnen hiermit dieſer vollkommene Pardon und gäntzliche Verzeihung gnädigſt zugeſaget und verſprochen wird; Falls aber ſothane Ausreiſſer dieſem ungeachtet in ihrer Boßheit beharren, und ſich in ſolcher angeſetzten drey monatlichen Friſt nicht wieder ſtellen würden, alsdann das von ein und andern in Unſern geſammten Landen etwan würcklich beſitzendes oder zu gewarten habendes alles Vermögen und Erbtheil, ohne Ausnahm, dem Fiſco heimfallen, ſie für Pflicht-vergeſſene Schelmen erkläret, und ihre Namen nicht allein an die Juſtitz angeheffter, ſondern auch ein jeglicher auf

Betretten, es geſchehe über kurtz oder lang, zur gefänglichen Hafft gebracht, und nach der Strenge der Kriegs-Rechten, ohne Gnad, mit dem Strang am Leben geſtraft werden ſolle. Wornach ſich ein jeder zu achten, und für Schaden, Schimpf und erwehnter Lebens-Straf zu hüten wiſſen wird. Urkundlich haben Wir dieſen offenen Pardons-Brief höchſthändig unterſchrieben, mit Unſerem gewöhnlichen geheimen Canzley-Signet bedrucken, und ſolchemnach ſothanen Pardon-Brief durch öffentlichen Trompeten- und Paucken-Schall, auch Trommelſchlag, bey allen Unſeren Regimentern, zu Roß und Fuß, ſowohl in denen Garniſonen, als auf dem Lande, nicht nur publiciren, ſondern auch in denen Kirchen von denen Canzeln verkünden, und in allen Uns zugehörigen Orten ad Valvas publicas affigiren laſſen. Mannheim, den 1. Dec. 1745.

Carl Theodor, Churfürſt.

(L.S.) *Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium.*

Vt. Marquis d'Ittre.

Klein.

CAP.

Cap. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Conclusa.

****

CONCLUSUM I.

Mercurii, d. 1. Decembr. 1745.

Zu Leiningen, und Dachsburg Graf Friederich Magnus, Commiſſionis, ſive Implorantiſcher de rato, & mandato cavirender Anwald Korneffer, ſub præſentato 18. Novembr. a. c. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime decernendà Commiſſione ad Claſſificandum Creditores, indeque reditus, & media ad illorum ſatisfactionem inquirendo ſub reſervatione pro ſe, & ſua familia, congruæ portionis ad ſuſtentationem, & alimentationem. appon. Lit. A. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti Reſcribatur dem Grafen zu Leiningen Heydesheim des Inhalts: Es würde derſelbe darab des mehreren zu erſehen haben, in was vor betrångten Umſtånden der Impetrant ſich dermahlen befinde, und wie Ihro Kayſerl. Majeſtåt derſelbe, um ſich vor dem bevorſtehenden gåntzlichen

lichen Verfall zu retten allerunterthänigſt belanget habe, eine Kayſerl. Commiſſion zu Unterſuchung ſeines ſchweren Schulden-Laſts allergnädigſt zu erkennen.

Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Impetranten in ſeinem billigmäßigen Geſuch zu willfahren, und in Verfolg deſſen Dero Kayſerl. Commiſſion ihme Grafen zu Leiningen-Heydesheim aufzutragen allermildeſt entſchloſſen.

Solchemnach hätte derſelbe durch einen ſeiner verpflichteten Räthe des Impetranten eigentlichen ſtatum activorum, & paſſivorum in loco gründlich unterſuchen, anbey was zu Verbeſſerung der Oeconomié etwa vorträglich ſeyn mögte, genau überlegen zu laſſen, ſodann aber Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeinen umſtändlichen Bericht mit angehängten Räthlichen Gutachten darüber zuvorderiſt allerunterthänigſt zu erſtatten, ob, und in wie weit ohne zu einem förmlichen Concurſu Creditorum ſchreiten zu dörffen, eines Theils der Impetrant zu ſeiner Beruhigung, anderen Theils aber auch die Creditores zu ihrer Befriedigung gelangen könten. Und gleichwie übrigens Ihro Kayſerl. Majeſtät in ihn Grafen zu Leiningen Heydesheim das allergnädigſte Vertrauen ſetzeten, es würde derſelbe Allerhöchſt-Deroſelben zu allerunterthänigſten Ehren, und in Anſehung der ſo nahen Anverwandtſchafft, ſich dieſes ihme beſchehenen Auftrags willigſt unterziehen.

hen; Als verſeheten ſich auch Ihro Kayſerl. Majeſtät es werde derſelbe ſolchen gratis zu übernehmen kein Bedencken tragen, auch ſonſten ſeines Orts nichts unterlaſſen, was zu Erreichung Ihro Kayſerl. Majeſtät aller-gerechteſten Abſicht, und zu Beſchleunigung dieſes ihme allergnädigſt aufgetragenen Commiſſions-Geſchäffts immer erſprießlich seyn könte, wie dann ſolches Ihro Kayſerl. Majeſtät zu ſonderbarem Allerhöchſten Wohlgefallen gereichen würde.

CONCLUSUM. II.

Zu Freyenſee Gemeinde in puncto Confirmationis Privilegiorum, ſive Implorantiſcher Anwaldt Breë, ſub præſentato 23. Martii 1744. übergiebet allerunterthänigſte Denunciation, nebſt Anheimſtellung der excitationis Fiſcalis Cæſarei adverſus Cancellariam Laubacenſem pro impetranda citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnam Receſſûs Imperii noviſſimi §. 166. aut ſimilem. Appon. Lit. A. B. & C. induplo.

In eadem Implorantiſcher Anwaldt Korneſſer ſub præſentato 12. Octobr. anni curr. übergiebet allerunterthänigſtes Bitten pro Clementiſſima confirmatione Privilegiorum ab Imperatore Carolo V. conceſſorum, & à Carolo VII. confirmatorum. appon. num. 1. & 2.

In eadem Gräflicher Solms Laubachiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 26. No-

Novembr. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, an eine hochanſehnliche allgemeine Reichs-Verſammlung, im Monat Septembr. 1743. nothgedrungener Weiſe genommenen Recurſûs, cum humillimo petito, pro Clementiſſime eventualiter ad preces ſubditorum oppidi Freyenſee, pro ulteriori confirmatione Privilegiorum ſub- & obreptitiè impetratorum, non reflectendo, nec ad inſtantiam unius Partis, & in præjudicium alterius, quidquam ſtatuendo, multò minus Curſum Proceſſus in Camerâ Imperiali pendentis, impediendo. appon. ſig. ⊙.

1mo. Fiat petita confirmatio Privilegiorum in priori forma.

2do. Jedoch ohne Nachtheil, oder Abbruch des Gräflichen Solms-Laubachiſchen Landes Herrn, Obrigkeit, Recht, und Gerechtigkeit, noch ſonſt eines andern Rechtens.

CONCLUSUM III.

Wiedrunckel Graf, contra ſeine Unterthanen des Kirſpels Urbach Mandati nunc vice, verſa in puncto attentatorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 23. Septembr. 1737. übergiebt allerunterthänigſtes Anlangen, und bitten, pro Clementiſſime concedendo termino bimeſtri ad producendum producenda ſuper inſinuatis Exhibitis, interim vero nil præjudiciale ſtatuendo. appon. num. 1.

Idem v. Vogel, ſub præſentato 2. Octobr. ejus-

ejusdem anni, nunc vice verſa die Waldungen betreffend übergiebt ferner weite Bitte, pro Clementiſſime concedendo alio termino bimeſtri ad docendam paritionem ulteriorem, & id, quod decet, agendum ad Exhibita partis adverſæ de 10. Decembr. a. p. & 5. April. nup. appon. ult. Concluſ.

Idem ſub præſentato 14. Octobr. ejusdem anni die Waldungen betreffend, übergiebt allerunterthänigſte quintuplicas ſubmiſſivas, cum adjunct. Lit. F 4. usque T. 4. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem ſub præſentato 16. Novembr. ejusdem anni übergiebt allerunterthänigſte fernere Paritions-Anzeige, Anerbieten, und Bitten, pro Clementiſſime nunc acceptando paritionem ulteriorem pro ſufficienti, communicando exhibita adverſa, remittendoque querelas novas ad mandatum, & paritoriam, non pertinentes ad futuram deciſionem, ac deſuper prius ſufficienter audiéndo. appon. Lit. D. 6. E. 6. F. 6. & G. 6. in duplo.

Idem ſub præſentato 18. Novembr. ejusdem anni die Waldungen betreffend, übergiebt allerunterthänigſte nothdringliche Beſchwehrungs-Anzeige, zunehmender ohnerhörter Widerſetzlichkeit, und Wald-Verwüſtungen, juncto petito humillimo, pro Clementiſſime ob præſentiſſimum periculum totalis excidii ſylvarum ſine mora decernendo patentes magis ſerias. appon. Lit. H 6. I 6. K 6. & L 6. in duplo.

Econ-

Econtra nunc vice verſa Impetrantiſcher Anwaldt De' Leau ſub præſentato 24. Octobr. ejuſdem anni, übergiebt allerunterthänigſte vorläufige Vernehmlaſſung ad membrum quartum Concluſi de 9. Julii 1737. und Beantwortung gegenſeitigen Communicati vom 31. Auguſt. a. p. mit Bitte pro Clementiſſime indulgendo ulteriori termino, & interim ad ſiniſtra narrata non reflectendo, ſed inhibendo omnem contraventionem Mandato, & paritoriæ, ut & de non arreſtando. appon. Lit. B. in duplo.

Idem in puncto attentatorum Impetrantiſcher Anwaldt De' Leau ſub præſentato 19. Novembr. 1737. accuſando lapſum termini ad quintuplicandum præfixi, bittet unterthänigſt pro eventuali quintuplicarum Communicatione, aut cauſam cominato modo in contumaciam pro concluſa acceptando. appon. Lit. D.

Idem in puncto attentatorum beſagter Unterthanen Anwaldt De' Leau, ſub præſentato 12. Decembr. ejuſdem anni übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro Clementiſſime demandanda retraditione Exhibiti de 24. Octobr. nup. oder ſogenannte Vernehmlaſſung ad Articulum quartum Concluſi de 9. Julii hujus anni. appon. Lit. C.

Idem Impetrantiſcher Anwaldt De' Leau, ſub præſentato 18. Novembr. a. c. übergiebt allerunterthänigſt-wehemütigſt-klagbare Vorſtellung und Bitte, pro Clementiſſime nunc tan-

tandem Cauſam, vigore ult. Concluſi de 17. Septembr. 1737. pro Concluſa acceptando, & ad inrotulandum acta, certum diem, etiam in contumaciam non comparentis denominando. appon. Lit. A. B. & C.

1mo. Fiat petita ab Impetrantibus Retraditio Exhibiti de præſentato 24. Octobr. 1737.

2do. Communicentur quintuplicæ Partis Impetratæ de præſentato 14. Octobr. 1737. Impetrantibus ad ſextuplicandum, & pariter ſubmittendum ſub termino duorum Menſium.

3tio. Communicetur die Gräflich Wiediſche fernere Paritions-Anzeige de præſentato 16. Novembr. 1737. der Gemeinde Urbach ad Notitiam.

4to. Moneantur Agentes, daß ſie intra terminum duorum Menſium die Mandata procuratoria utrinque gebührend beybringen.

CONCLUSUM IV.

Jovis, d. 2. Decembr. 1745.

Emmerichiſche Erben Præſtinari & Compagnie, und Franz Benedict Braun, Burger zu Rottenburg am Neckar contra den Herrn Fürſten zu Hohenzolleren Hechingen, in puncto debiti liquidi & confeſſati, ſive Implorantiſcher, de rato & mandato cavirender Anwaldt Anteſperger ſub præſentato 19. Sept. 1740. übergibt allerunterthänigſte Klage in

Capitali zu forderen habender 4354. fl. 45. kr. mit Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto de ſolvendo dictam ſortem una cum Intereſſe ſub comminatione realis Immiſſionis & Executionis, ac omni eo, quod intereſt. Appon. Lit. A. usque H. Incluſive in duplo.

Idem Anteſperger ſub præſent. 20. Sept. 1740. übergibt allerunterthänigſte Anzeige auf ermeltes Gut Mühlhauſen habenden Forderung ad 1484. fl. 9. kr. mit Bitte, pro clementiſſime, ad effectum conſequendæ ſolutionis debiti, impertiendo conſenſu ad alienandum. Appon. num. 1. & 2. in duplo.

Idem ſub præſentato 18. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime maturanda reſolutione Exhibiti die 19. Sept. 1740. jam dudum humillime præſentati. Appon. Lit. K. in duplo.

Würde ſupplicirender Anwaldt die in ſeinem Exhibito de præſent. 19. Sept. 1740. unter einander vermiſchte, an ſich ſelbſten aber gantz unterſchiedene Schuld-Poſten behörig ſepariren, und in einer jedwederen beſonders anruffen, ſo ſolle alsdann ferners ergehen, was Rechtens.

CONCLUSUM V.

Goy J. U. D. und Procurator am Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht contra den Hrn. Fürſten, Friederich Wilhelm zu Solms-Braunfels

fels puncto debiti camb. ſive Implorantiſcher, de rato & mandato cavirender Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 27. Octobr. 1744. übergibt allerunterthänigſte Supplication pro clementiſſime decernendo Mandato vel reſcripto de ſolvendo literas Cambiales una cum uſuris, damnis, & expenſis. Appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Fiat petitum Mandatum S. C. de ſolvendo debitum Cambiale ſub pœna 5. Marcarum auri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium, jedoch, ſoviel das begehrte Intereſſe belanget, daß ſolches weiter nicht, als denen Reichs-Conſtitutionen gemäß abgeführet werden ſolle.

CONCLUSUM VI.

Gondela, Simon Heinrich, contra den Herrn Fürſten, Friederich Wilhelm zu Solms-Braunfels, puncto debiti Camb: ſive Implorantiſcher, de rato & mandato cavirender Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 27. Octobr. 1744. übergibt allerunterthänigſte Supplication pro clementiſſime decernendo Reſcripto de ſolvendo literas Cambiales una cum uſuris, damnis & expenſis. Appon. num. 1. 2. & 3. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti, Fiat petitum Reſcriptum de ſolvendo debitum Cambiale cum quincuncibus uſuris, & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM VII.

L'Allemand Fürſtl. Tour und Taxiſcher-Agent zu Franckfurt am Mayn contra di Behageliſche Erben in puncto debiti Cambialis, ſive Implorantiſcher Anwaldt v. Muneretti ſub præſent. 18. Novembr. a. c. ſuppliciret allerunterthänigſt pro clementiſſimo Reſcripto ad Magiſtratum Francofurtenſem de juvando Principalem in omnem eventum executione, ad ſolutionem debiti Camb: ex Maſſa hæreditatis defuncti Joannis Danielis Behagel cum adjunctis ſub Lit. A. usque P. incluſ. in duplo.

Fiat petitum Reſcriptum an den Magiſtrat zu Franckfurt des Inhalts: daß derſelbe dem Imploranten aus des Johann Daniel Behagels nachgelaſſenen Vermögen, wegen des inhabenden klaren Wechſel-Briefs à 2000 fl. zu dem herauskommenden Wechſel-Ertrag an Capital, Intereſſe und Koſten, gegen die offerirte tüchtige fidejuſſoriſche Caution längſtens in zweyen Monaten verhelffen, wie auch ſolches geſchehen, in nemlichem Termino ohnfehlbar anhero berichten ſolle.

CONCLUSUM VIII.

Solms, Hohen-Solmiſches Debit-Weſen betreffend, ſive Wilhelmina verwittibte Gräfin zu Solms Hohen-Solms in literis ad Imperatorem ſub dato 1. & præſent. 8. Octob. a. c. bittet allerunterthänigſt um die erkannte Kayſerliche Commiſſion wiederum aufzuheben,

und

und ihr die Debit-Caſſa allergnädigſt anzuver⸗trauen. mit Beylagen Lit. A. usque Gg.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM IX.

Veneris, d. 3. Decembr. 1745.

Solms, Hohen⸗Solmiſches Debit-Weſen betreffend.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM X.

Veneris, d. 10. Decembr. 1745.

Solms, Hohen⸗Solmiſches Debit-Weſen betreffend.

Abſolvitur relatio, & Concluſum

1mo. Hat der Impetrantiſchen verwittibten Gräfin zu Solms, Hohen⸗Solms Begeh⸗ren, wegen der Ihr nur allein, oder Privative zur Direction zu überlaſſender Hohen⸗Solmiſchen Debit-Caſſa und Befriedigung derer Creditorum, aus verſchiedenen Urſa⸗chen nicht ſtatt.

2do. Renovetur ex Officio die Kayſerliche geſamt Commiſſion in Hohen⸗Solmiſchen Debit-Sachen auf den Herrn Fürſten zu Naſſau Weilburg, und den Grafen zu Solms⸗Rödelheim, & cum incluſione Exhibiti ſub præſent. 8. Octobr. nup. re-ſcribatur Iisdem, des Innhalts: Es wür⸗de der Kayſerlichen geſamt Commiſſion, aus dem Kayſerlichen Concluſo & Reſcripto de 18. Decembr. 1744. ohne Zweiffel wohl

 erin⸗

erinnerlich beywohnen, wasmaſſen denenſelben ſchon damahls gnädigſt aufgetragen worden, nicht nur die Creditores über die, von der verwittibten Gräfin gethane Vorſchläge, gründlich zu vernehmen, ſondern auch, von beſagter Gräfin die noch unabgelegte Rechnungen zur Abhör abzufordern. Nachdem aber ſeithero weiters nichts eingelanget, und ſolche wichtige, die Conſervation des Solms-Hohen-Solmiſchen Hauſes, auch die dermahleinſtige Befriedigung der gutherzigen Creditorum betreffende Sache nicht erliegen bleiben kan;

So hätten Jhro Kayſerliche Majeſtät von Allerhöchſt Kayſerlichen Amts wegen ſolche Kayſerliche geſamt Commiſſion von ſelbſten wieder zu erneueren, ſo heilſam als nöthig zu ſeyn ermeſſen, und wollten alſo derſelben hiermit nochmahlen gnädigſt auftragen, zu förderiſt von der verwittibten Gräfin in conformitate ſupra allegati Reſcripti Cæſarei alle noch unabgelegte Hohen-Solmiſche Debit-Caſſa-Rechnungen, abſonderlich aber die allerletzte von Anno 1745. von Kayſerl. Commiſſions-wegen abzufordern, dieſelbe bald möglichſt ordentlich abzuhören, auch nicht weniger die Liquidation mit dem von Bodeck vorzunehmen, und ſodann (wie der Status Activus, & Paſſivus ſich dermahlen befinde, auch in ſpecie, was es dann mit denen ſub Lit. V. W. X. & Y. item ſub Z. & A a. angezogen- und wie es ſcheinet, mit groſ-

groſſem Nutzen abgeführten, und reſpective veranſtalteten Schuld-Poſten, vor eine eigentliche Beſchaffenheit habe) intra terminum duorum Menſium pflichtmäßig an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten, auch wie die noch ſtarcke Schulden-Laſt, nach und nach abgetragen werden möge, ein allerunterthänigſtes Gutachten intra eundem terminum einzuſchicken.

3tio. Cum horum notificatione reſcribatur der verwittibten Gräfin zu Solms-Hohen-Solms in conformitate Concluſi de 18. Decembr. anni præt. alle und jede noch ohnabgelegte Debit-Caſſa-Rechnungen, und in ſpecie nunmehro, die allerletzte von Anno 1745. der Kayſerlichen Commiſſion, oder deren Subdelegation, auf erforderen ohnweigerlich verabfolgen, und ſelbige (damit man recht auf den Grund ſehen könne) förderſamſt abhören zu laſſen, mithin ihren Eiffer vor das beſte des Gräflich-Hohen-Solmiſchen Hauſes, und derer Creditorum, auch hierdurch an den Tag zu legen, und nicht weniger hinführo der Kayſerlichen Commiſſion- oder Subdelegations-Verordnungen, wegen des Hohen-Solmiſchen Schulden-Weſens, und was deme anhängig genau zu beobachten, hiernechſt auch ihren Advocaten alle unanſtändige Expreſſionen gegen die Kayſerl. Commiſſion überhaupt, oder einen von den Commiſſariis ins beſondere, ein vor allemahl gäntzlich zu unterſagen,

gen, als worüber Jhro Kayſerl. Majeſtät den allerunterthänigſten Bericht und Befolgung in termino duorum Menſium gnädigſt gewärtigen wollten.

4to. Wird dem Schrift-Steller hiermit ungnädigſt verwieſen, daß derſelbe in obgedachtem Exhibito ſub præſent. 8. Octobr. nup. gar ſpöttiſche, ohngebührliche, und gantz unbedachtſame Schreib-Art gegen den Kayſerlichen Con-Commiſſarium einflieſſen zu laſſen, ſich unterfangen, mit dem ernſtlichen Anhang, daß derſelbe ſich hinkünfftig dergleichen Ungebühr, bey Vermeidung willkührlich- und nachdrücklicher Straffe, gäntzlich zu entäuſſeren, ein vor allemal hiermit angewieſen ſeyn ſolle.

CONCLUSUM XI.

VENERIS, d. 3. Decembr. 1745.

Le Grand, Jac. Georgs, nachgelaſſene Wittib, contra den Grafen Caſimir zu Wartenberg, reſcripti, puncto debiti Camb: ſive Impetrantiſcher Anwaldt Fernau, ſub præſent. 3. Jun. 1744. produciret den Original Wechſel-Brief, und Gegen-Nothdurfts-Handlung in ſatisfactionem concluſi, de 27. Martii nup. mit Bitte, pro clementiſſime decernenda paritoria plena in conformitate reſcripti, de 14. May a. p. una cum eventuali reſcripto de exequendo, ad Directorium Circuli Rhenani ſuperioris, denique retradendo cambio originali, retenta Copia, ad acta. appon. num. 3. 4. 5. & 6. in duplo. Idem

Idem Fernau ſub præſent. de 8. Octobr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige lapſus termini, mit Bitte, pro clementiſſime, nunc comminato modo, debitum pro agnito & liquido declarando. appon. ult. Concl.

Idem ſub præſent. 29. Novembr. a. c. bittet allerunterthänigſt pro nunc deferendo petito Exhibiti de præſent. 7. Octobr. nup.

Referuntur Exhibita, & Concluſum

1mo. Fiat petita retraditio des, dem Impetrantiſchen Exhibito vom 3. Junii 1744. beygelegten Original-Wechſel-Briefs, copia apud acta retenta.

2do. Rejectis frivolis exceptionibus fiat reſcriptum paritorium cum condemnatione in expenſas ſub termino bimeſtri, dergeſtalt jedoch, daß von denen annoch reſtirenden 1000. Rthlr. Capital in Conformität des Kayſerl. Reſcripts von dem 14 May 1743. die à die 14. April 1737. bishero verfallene Intereſſen nicht anderſt, als Reichs-Conſtitutions-mäßig mit 5. pro Cento abgeführet werden ſollen.

3tio. Würde Impetrantiſche Wittib wegen derer Unkoſten in ſpecie, und mit Beylegung einer beglaubten Specification anruffen, ergehet auch dießfalls fernere Verordnung.

CONCLUSUM XII.

Hauzenbergiſcher Maſſæ Adminiſtratores, Falck und Henne, contra Herrn Anton Ulrich Hertzogen zu Sachſen Meinungen puncto

debiti Camb. ſive Impetrantiſcher Anwaldt De Leau, ſub præſent. 12. Novembr. 1739. übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeig beſchehener Inſinuation dieſſeitigen Exhibiti ſub præſent. 31. Julii ejusdem anni juncta accuſatione lapſus termini ad ſatisfaciendum Concluſo de 30. Maji 1732. præfixi cum petitione humillima pro, ob non præſtitam paritionem, nunc clementiſſime decernenda executione reali. appon. Lit. H. & I.

Idem De Leau ſub præſent. 13. Junii 1740. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro ob non per novem menſes præſtitam, nec ſperandam paritionem, nunc demum realem Executionem toties cominatam decernendo. appon. Lit. K.

Idem ſub præſent. 1. Sept. 1740. übergibt allerunterthänigſt oft wiederholte Anzeig gegentheilig beharrlichen moræ in Entrichtung der eingeſtandenen, und von zwölff Jahren her ausſtändigen Wechſel-Schuld, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decernenda intus petita, ac toties cominata reali executione. appon. ult. concluſ ſub Lit. L.

Idem ſub præſent. de 18. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſt wehe- und demüthigſt klagend wiederholte Anzeige gegentheiliger, ohngehindert ſo vielfältig erlaſſener Kayſerl. Verordnungen, nun 18. Jahr lang fürgedauerter renitentiæ & moræ in ſolvendo debitum Cambiale, mit angefügter Bitte, pro nunc clementiſſime decernenda reali execu-

executione, aut eventualiter ferenda ordinatione Cæſarea cum comminatione & clauſula, ut intus, cum adj. A. B. ult. concl. C. & D. in duplo.

E contra Herr Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen ſub præſent. de 6. Octobr. 1739. übergibt allerunterthänigſte querelam über die in Gegneriſchem Exhibito ſub præſent. 31. Julii ejusd. anni enthaltene grobe Injurien, una cum retraditione dicti Exhibiti, & petito humillimo pro clementiſſime, mentionatum Exhibitum, qua ſcriptum famoſum & injurioſum ab actis rejiciendo, & ſubſcripto Agenti cum indignatione retradendo, ac cæteroquin ſtatuendo, ut intus. appon. dict. Exhibitum.

Detur dem Impetratiſchen Herrn Hertzogen zu Sachſen-Meinungen adhuc terminus duorum Menſium, um binnen ſelbigen zufolge ſeiner eigenen de præſent. 28. Febr. 1732. gerichtlich übergebenen Erklärung, und darauf an Seiten Partis Impetrantis beſchehenen Acceptation, auch in Verfolg derenſelben erlaſſenen Kayſerl. Verordnungen die Impetrantiſche Curatores Maſſæ ſo gewiß zu befriedigen, als bey Verſpührung ferneren moræ in dieſer Liquiden, von ihme eingeſtandenen, und bereits ſo lange fürdaurenden Wechſel-Schuld ohne längers zu warten, die Execution auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Creyßes ſumptibus ejusdem eo ipſo erkannt ſeyn, und

auf

auf ferneres Impetrantiſches Anmelden in Cancellaria expediret werden ſolle.

CONCLUSUM XIII.

Martis, d. 7. Decembris 1745.

von Vogel Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Agent contra den regierenden Grafen Johann Ludwig Adolph zu Wied-Runckel puncto indemniſationis, ſive gedachter von Vogel ſub præſentato 29. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſtes Anlangen und bitten pro Clementiſſime decernendo Reſcripto de, ſub brevi termino plenarie indemniſando. appon. Lit. A. B & C. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti ſub præſentato 29. Novembr. reſcribatur dem Grafen zu Wied-Runckel, den Supplicanten in einer ſo klaren Sach ohnverzüglich mit vollſtändiger Indemniſation klaglos zu ſtellen, und wie ſolches geſchehen, Kayſerl. Majeſtät in Zeit zwey Monaten allerunterthänigſt einzuberichten.

CONCLUSUM XIV.

Lippe Bräckiſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Schaumburg Lippe Alverdiſſen, contra Schaumburg Lippe Bückeburg, die Prætenſion an den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend ſententiæ nunc reviſionis, ſive revidirender Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 26. Novembris a. c. exhibendo allerunterthänigſte Repræſentation ad Concluſum

Vica-

Vicariatus Saxon. de dato 8. & publ. 10. Septembr. nup. petit humillime pro clementiſſime moderando ulterius nimium quantum ſportularum. appon. Lit. A. B & C. in duplo.

Hat die fernerweit nachſuchende Moderatio ſportularum nicht Statt, und hätte Impetrant die angeſetzte und bereits moderirte Sportulas à 4000. fl. zu Handen des Reichs-Hof-Raths Secretarii von Waldſtätten, in termino duorum Menſium ſub priori deſertionis præjudicio zu deponiren.

CONCLUSUM XV.

Münchking contra Schuld und des Cord Ratgens Creditores hypothecarios appellationis, ſive Appellantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 2. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte pro clementiſſime renovandis, & expediendis decretis jam appellationis Proceſſibus cum adj. ſub A.

Fiat nunc petita reexpeditio plenariorum appellationis Proceſſuum de dato 26. Octobr. a. p. decretorum ſub hodierno dato.

CONCLUSUM XVI.

Joſin Wittib contra das Stadt-Gericht zu Heylbronn in puncto nullitatis, ſive gedachte Wittib exhibet per Fernau ſub præſentato 22. Martii 1740. allerunterthänigſte querelam

und ſupplicationem pro caſſanda ſententia, injungenda meliori probatione, eventualiter vero admittendo Implorantem ad oblatum diffeſſionis Juramentum, & cum reſtitutione extortæ mulctæ demandanda ſolutione debiti, una cum Intereſſe & expenſis. appon. num. 1. uſque 10. incluſive in duplo.

Idem von Fernau, ſub præſentato 15. Julii ejuſdem anni übergibt allerunterthänigſte nothgedrungene Bitte, pro ob ſummum in mora periculum acceleranda reſolutione Exhibiti de 22. Martii nup.

Idem ſub præſentato 1. Decembr. a. c. bittet allerunterthänigſt, pro clementiſſime maturanda reſolutione, aut ſaltem per reſcriptum injungenda transmiſſione actorum ad impartiales. in duplo.

Haben die fernerweite in Exhibitis de præſentato 22. Martii 1740. und 1. dieſes angebrachte petita nicht ſtatt, und wird die Impetrantin ein- vor allemahl von hier ab- und zur Ruhe verwieſen, mit dem ausdrücklichen Anhang, ſowohl an ſie, als deren Advocaten und Agenten, den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath in hac cauſa bey willkührlicher Strafe nicht mehr zu behelligen.

CONCLUSUM XVII.

von Virmont verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Neſſelrode, contra Grafen von Bentheim, & quoscunque turbantes, ac Intereſſe prætendentes turb. poſſ., ſive Implorantiſcher

An-

Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 3. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Supplicam pro clementiſſime decernendo mandato de non turbando in poſſeſſione legitime apprehenſa, & caſſando quæcunque attentata, in ejus præjudicium Commiſſa S. C. pœnali, annexa citatione ſolita, nec non reſcripto de manutenendo, ad D. D. Electores, Colonienſem nempe & Palatinum, cum adjunct. â num. 1. uſque 19. incluſ. in duplo.

Würde Impetrantiſcher Anwaldt ſeine Narrata behörig ad petitum Mandatum qualificiren, und die eingeklagte Turbationes beſſer, als geſchehen, beſcheinigen, nicht weniger, die in adjunctis ſub num. 18. & 19. angezogene Kayſerl. Verordnungen in glaubwürdigen Abſchrifften ad acta produciren, ſo ergehet dieſemnach auf ferneres Impetrantiſches Anruffen, was Rechtens.

CONCLUSUM XVIII.

Diemantſteiniſche Güter-Theilung betreffend, ſive der verwittibten Generalin von Martigni, gebohrner von Weix Curatoris Hertzog, Anwaldt Fernau, ſub præſentato 28. Auguſt. 1744. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige jam ante aliquot annos elapſi termini ad reſpondendum iterato præfixi, ſed nondum ſecutæ reſponſionis, mit Bitte, pro clementiſſime nunc pronunciando, dictæ Curandæ, tanquam Cohæredi competere Compoſſeſſionem

ſionem Dominii Dietmanſtein, & appertinentium, conſequenter ejuſdem Curatori rationes omnium perceptorum & percipiendorum communicandas eſſe, ac deſuper, & ad procurandam portionem hæreditariam in Capitali cum Intereſſe & expenſis, relaxanda condigna ordinatione ad præſentes Poſſeſſores hæreditatis quæſt. appon. Lit. A. B. & C.

Idem Fernau ſub præſentato 29. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte wiederholte Bitte, pro clementiſſime nunc maturanda reſolutione ad Exhibitum de præſentato 28. Aug. a. p. cum delatione petitorum. appon. ult. Concluſum.

1mo. Injungatur dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Ferner von Fernau, daß er ſtatt der, den 28. Auguſt. 1744. übergebenen ohnhinreichenden Vollmacht des Doctor Hertzog, ſich ſowohl mittels des Curatorii des beſagten Doctoris, als auch durch ein von ihm ausgeſtelltes, bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gewöhnliches gedrucktes Mandatum, intra terminum duorum Menſium, beſſer als geſchehen, ad acta legitimire.

2do. Detur adhuc Parti Impetratæ ex officio terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum Concluſo Cæſareo de dato 20. Decembr. 1735. damit weiterer Kayſerl. Verordnung nicht noth ſeyn möge.

CON-

CONCLUSUM XIX.

Jovis, d. 9. Decembris 1745.

zu Buchenau Reichs-Frey-Adeliche Gan-Erbſchafft contra den Gefürſteten Herrn Abbten Amandum zu Fuld Mandati, in ſpecie die Jagdbarkeit im Ober-Amt Fürſteneck betreffend, ſive Impetrantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 3. Decembris a. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali, reſcriptorum & attendatorum Fuldenſium caſſatorio inhibitorio & reſtitutorio, ſimpliciter vero de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi privative competente quoad venationem inferiorem, S. C. annexa citatione ſolita cum adjunct. ſub num. 1. uſque 12. incluſ. in duplo.

Fiat Mandatum de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi privativa Juris venandi inferioris, non amplius offendendo, deſuperque cavendo, necnon reſtituendo ablata ſclopeta, ut & removendo venatore & caupone, S. C., ſub pœna 5. Marcarum auri, annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM XX.

von Steinberg contra von Harthauſen appellationis das Guth Jmshauſen betreffend, ſive Appellantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſentato 3. Decembr. a. c. übergiebt aller-

unterthänigſte Beſcheinigung Factæ Inſinuationis Reſcripti Cæſarei de 23. Novembr. anni elapſi, cum accuſatione lapſus termini ad informandum præfixi, & humillimo petito pro clementiſſima eventuali informationis communicatione ad reinformandum, aut jam decernendis plenis appellationis Proceſſibus, cum prorogatione fatalium. appon. Lit. C. & ult. Concluſ.

Si pars appellans de diligentia in urgendis literis requiſitorialibus intra terminum duorum Menſium docuerit ſequetur ulterior reſolutio.

CONCLUSUM XXI.

von Richard weyl. Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Protonotarii nachgelaſſene Wittib contra den Grafen Otto Ernſt zu Limburg Styrum Gehmen Commiſſionis ad exequendum, ſive Impetrantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt Souffrein ſub præſentato 3. Decembr. a. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime renovanda Commiſſione ad exequendum. appon. num. 3. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſentato 3. hujus, fiat petita renovatio Commiſſionis ad exequendum an den Herrn Churfürſten zu Cölln in conformitate prioris ſub 31. Januarii 1743. decretæ, ſub hodierno dato.

CONCLUSUM XXII.

SABBATHI d. 11. Decembris 1745.

David, Meyer Juda, Schutz-Jud zu Franckfurt contra Heſſen-Darmſtadt Mandati in puncto debiti, ſive gedachter Jud ſub præſentato 12. Octobr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſa de 18. Decembr. a. p. & 16. Auguſt. nup. ac denominationis factæ Inſinuationis Cæſareæ Paritoriæ de 18. dicti Decembris, mit Bitte, pro clementiſſime dictam inſinuationem pro ſufficienti declarando, & nunc decernenda executione ad DD. Directores Circuli Rhenani ſuperioris appon. num. 16. & 17.

Hat das Begehren geſtalten Umſtänden nach nicht ſtatt.

CONCLUSUM XXIII.

Fabriſche Erben contra die Stadt Worms in puncto debiti, ſive gedachte Fabriſche Erben ſub præſentato 1. Decembr. a. c. übergeben allerunterthänigſte höchſt wehemüthige Klag-Schrifft und Bitte pro clementiſſime ad intus narrata reflectendo, ac Magiſtratui Wormatienſi ſolutionem debiti liquidi, & confeſſati injungendo. appon. Lit. A.

Würde Impetrant ſich zu der eingeklagten Gült-Verſchreibung behörend legitimiren, ingleichem warumen dieſer Schuld wegen, in geraumer Zeit bey dem Magiſtrat zu Worms keine Erinnerung geſchehen, gebühh-

rend anzeigen, ſo ergehet ferners, was rechtens.

CONCLUSUM XXIV.

Thal contra die Gräfin von Schönburg Reſcripti puncto debiti, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 9. Julii 1743. bittet pro termino octidui ad revidendum, & decopiandum producendum. cum adjunct. ſub N.

Idem von Middelburg ſub præſentato 29. Julii ejuſdem anni Exhibet allerunterthänigſte Replicas, mit Bitte, pro clementiſſime, rejectis frivolis Exceptionibus decernendo reſcripto paritorio. appon. Lit. O. & P. in duplo.

Idem ſub præſentato 7. Octobr. 1745. bittet pro Reſolutione ad Exhibitum de præſentato 29. Julii 1743.

Idem ſub præſentato 7. Decembr. a. c. bittet pro maturanda reſolutione. appon. Lit. A.

Referuntur Exhibita, & Concluſum

1mo. Mit Verwerffung derer unſtatthafften Exceptionen, ſub- & obreptitionis, fiat nunc petitum reſcriptum paritorium an die Gräfin von Schönburg, jedoch nur wegen des eingeklagten Wechſel-Briefs de dato 13. Septembr. 1730. ſamt davon ausſtändigen Reichs-üblichen Intereſſen ad 5. per Centum, ſodann in Anſehung der ſelbſt geſtändigen Schuld-Poſt von dem 13. Martii 1734. ad 43. fl. 30. kr.

2do.

2do. Würde Impetrant, daß Impetrata den am 28. Octobr. 1730. an Magdalene Louiſe von Elſtern vorgeliehenen Schuld-Poſt ad 25. fl., weiters den an Henriette von Elſtern ebenfals anlehens-weiſe abgegebenen Poſt von 47. fl. 3. kr., woran 26. fl. 3. kr. annoch reſtiren ſollen, zu bezahlen ſchuldig ſeye, beſſer als beſchehen darthun, ſodann wegen derer als Unköſten, und Auslagen angerechneten 11. fl. 5. kr., weniger nicht, derer verwendeten Gerichts-Koſten halber die behörige Liquidation, und Beſcheinigung beybringen, ſoll fernerer Beſcheid erfolgen.

CONCLUSUM XXV.

Pauli, Joh. Chriſtoph, Kauffmann zu Cölln contra den Herrn Fürſten Victor Amadæus Adolph zu Anhalt-Schaumburg puncto Mandati S. C. ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 3. Junii 1744. ſuppliciret allerunterthänigſt pro clementiſſime decernendo Mandato de adimplendo Contractum, & reſarciendo damna & expenſas pœnali S. C., annexa citatione ſolita. appon. num. 1. uſque 11. incluſ. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 7. Decembr. a. c. bittet pro maturanda reſolutione. appon. Lit. A.

Fiat petitum Mandatum de adimplendo Contractum, & reſarciendo damna ac Expenſas S. C. ſub pœna decem Marcarum

rum auri puri, una cum citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM XXVI.

LUNÆ d. 13. Decembr. 1745.

Metſch v. Leinecd, weyl. Andreæ hinterlaſſene Erben contra den Herrn Marggrafen zu Brandenburg Culmbach Commiſſionis, die neuerliche Beläſtigung der Güter Wolffslohe, und Unterlaubs betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. de 1. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 30. Julii a. p. juncta petitione pro, in reſolutionem Exhibiti de 7. May dicti, clementiſſime renovanda reſpective extendenda Commiſſione prius decreta etiam ad præſentem controverſiam, reſcribendoque D. D. Commiſſariis, ut provideant, quatenus cauſa inſtruatur, & interim quæcunque exactiones cum clauſula comminatoria intus memorata inhibeantur. Cum adj. ſub Lit. A.

Cum incluſione Exhibitorum de præſentatis 25. Junii 1744. & 1. Novemb. 1745. fiat Reſcriptum an den Herrn Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät auf des Imploranten beſchehenes Anruffen ſich aus denen Actis umſtändlich referiren laſſen; und gleichwie Allerhöchſt-Dieſelbe von des Herrn Marggrafen bekannten Gerechtigkeits-Liebe ſich nicht vorſtellen könnten, daß die ſehr billige

Auf-

Auflage, welche in Reſcripto Cæſareo de dato 6. Septembr. 1726. dem damahligen Herrn Marggrafen allſchon geſchehen, wie der Implorant vorgeben will, bis jetzo in allen Stücken unvollzogen geblieben, vielmehr die Gravamina ergröſſeret ſeyn ſollten; Als befehleten Allerhöchſt beſagt Ihro Kayſerl. Majeſtät erwehntem Herrn Marggrafen gnädigſt, daß Er, wie beſagtes Kayſerl. Reſcript allem ſeinem Inhalt nach, entweder ehemals allſchon vollzogen worden, oder ſo noch etwas an der Vollziehung hinterſtellig wäre, auf was Art er nach Einlangung dieſes Kayſerlichen Reſcripts, ſolches annoch vollzogen habe, innerhalb zwey Monaten ab inſinuatione zu rechnen, an Allerhöchſt beſagte Ihro Kayſerl. Majeſt. unterthänigſt berichten, maſſen Allerhöchſt-Dieſelbe Dero zu Vollziehung des ſchon ſo lange emanirten Kayſerlichen Befehls, ſonſt gehörige Maßnehmung noch in ſo lang ausgeſetzt ſeyn laſſen wollten.

CONCLUSUM XXVII.

von Vogel contra den Burgerlichen Conſulenten Weinreich zu Franckfurt Reſcripti puncto debiti & expenſarum, ſive gedachter von Vogel ſub præſent. 9. Decembr. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo ulter. reſcripto ad Magiſtratum Francofurtenſem, de adigendo Impetratum ad paritionem abſolutam reſcripto de 2. Apr. 1738. debitam, eo ipſo vero exequendo debitorem

bitorem ad ſolvendum debitum libellatum cum cauſatis damnis & expenſis. appon. ult. concl. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſent. de 9. Decembr. nup. reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt dieſes Inhalts: Es hätte an Ihro Kayſerl. Majeſtät, Johann Niclas von Vogel, Agent an Dero Kayſerlichen Hof in beykommenden Exhibito allerunterthänigſt klagend vorgeſtellet, wasmaſſen Er ungehindert des unterm 2. April 1738. an den Magiſtrat zu Franckfurt, wegen deſſen Klaglosſtellung ergangenen Reſcripti, ſeiner eingeklagten deſignationis expenſarum & ſalarii halber bis anhero nicht wäre befriediget worden. Da nun der Beklagte in der, dem unterthänigſten und ſub præſentato 31. Julii 1738. von dem Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt erſtatteten Bericht angebogenen ſo rubricirten Declaration, die ihme eingeſchickte Expens-Deſignation, ſo viel die baare Auslagen anbetrifft, eines theils ſelbſten vor richtig erkennet, andern theils aber Ihro Kayſerl. Majeſt. die Einwendungen, ſo der Beklagte in obbemelter Declaration wegen des Salarii gemacht, vor unerheblich angeſehen; Als befehleten Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Magiſtrat der Stadt Franckfurt, dem Beklagten noch einen monatlichen Zahlungs-Termin zur Befriedigung des Klägers anzuſetzen, bey deſſen fruchtloſen Verſtreichung aber den Beklag-

ten

ten ohne eintzigen ferneren Anſtand zu Abtrag des libellirten Quanti, und aller deſſentwegen verurſachten Unkoſten anzuhalten, das Geld ſumptibus Partis Impetratæ einzuſchicken, und wie ſolches beſchehen, an Ihro Kayſerl. Majeſt. in Zeit zweyer Monaten unterthänigſt zu berichten.

CONCLUSUM XXVIII.

Lippe, Grafſchafft, ſamtliche Stände von Ritterſchafft und Städten, den Vergleich de anno 1667. und reſpective des Grafen Simon Heinrich Adolphs nachgelaſſener Pupillen Vormundſchafft betreffend, ſive der ſamtlichen Lippiſchen Ständten von Ritterſchafft und Städten Anwaldt von Klerff, ſub præſent. 20. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Verwahrungs-Anzeig, mit Bitte pro concedenda venia ætatis, ſuper pacto hic allegato clementiſſime reflectendo, deſuperque ſtatibus non præjudicando. appon. Lit. A. in duplo.

In eadem der Gräflich-Lippiſchen Vormundſchafft Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 10. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime remittendis querulantibus cum ſuis precibus, aut ſaltem ad easdem, inaudita hac parte, nil ſtatuendo. appon. num. 1. & ult. Concluſ.

1mo. Communicentur Exhibita hinc inde ad Notitiam.

2do. Moneantur Agentes die objecta ratione contributionis, & reſpective ratione pacti de anno 1667. auch der Gräflich-Lippiſchen Vormundſchafft mit einander nicht mehr zu confundiren, ſondern ſelbige von einander jederzeit, ſowol in rubro, als nigro zu ſepariren, mithin die hier oben ſtehende Rubric in hac cauſa ſolicite beyzubehalten.

CONCLUSUM XXIX.

Wiedrunckel, verwittibte Gräfin, contra Grafen zu Wiedrunckel Commiſſionis & executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. 18. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime renovanda Commiſſione ad exequendum, nec non renovando Reſcripto de 18. Decembr. nup. ac tollendis vel ſaltem reducendis terminis ſolutionis ibidem regulatis, cum adj. ſub A. & B. in duplo.

Fiat nunc petita tranſcriptio Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum auf den Hrn. Churfürſten zu Cöllen, qua Biſchoffen zu Münſter, als mitausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Creyßes, & reſcribatur eidem, Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten allergnädigſt gut gefunden, die bey Lebzeiten Dero beyden glorwürdigſten nächſten Vorfahren an dem Reich, weyl. Caroli VI. und Caroli VII. Majeſt. erkennet geweſene Executions-

tions-Commiſſion, aus einigen Dero Kayſerlichen Gemüthe hierzu bewegenden Urſachen, nunmehro dem Herrn Churfürſten, qua Biſchoffen zu Münſter aufzutragen, zu welchem Ende demſelben die in cauſſa zuletzt unter dem reſpective 11. Octobr. 13. May 27. Jul. und 18. Decembr. 1744. ergangene reſpective Mandata de exequendo und Verordnungen, um etwelcher Nachricht willen, zugefertiget werden.

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät gar nicht zweifelten, daß der Herr Churfürſt dieſe zu Vollſtreckung der Gott-gefälligen Juſtiz abzweckende Commiſſion übernehmen werde; Alſo hätte derſelbe nach Benennung derer ſubdelegirten, vorerſt dem Impetratiſchen Grafen ſowol, als der Impetrantiſchen Gräfin dieſe Commiſſion bekannt zu machen, und dabey zu gütlicher Zahlung derer an denen 8050. Rthlr. annoch reſtirenden zwey Drittheile authoritate Cæſarea dem Impetrato einen vier monatlichen Termin dergeſtalt anzuſetzen, daß nach Ablauf derer zweyen erſten Monate, Er der Impetrat, den einen Drittheil, nach Ablauf derer zweyen folgenden aber, den andern Drittheil, mithin den Reſt dieſes ganzen Capitals bezahlen ſolle; Würde nun der Impetrat ſothanem authoritate Cæſarea gethanen Befehl nicht geleben, und deßfals, wie ſolches geſchehen, der Impetrantin Quittung und Erklärung ad Protocollum wegen

gen ihrer Zufriedenheit, nach Verlauf eines jedwederen dieſer beyden abgeſetzten Termine beybringen, wollen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſodann ferners, daß der Herr Churfürſt allenfals manu militari, jedoch mit möglichſter Erſpahrung derer Köſten, und Vermeidung aller Exceſſen, die Execution ſumptu ſolius Impetrati vollſtrecke.

Da anbey die Impetrantiſche Gräfin an den Impetraten eine weitere Forderung, wegen ausſtehenden Intereſſe, und aufgegangener Koſten formiret; als geſinneten Ihro Kayſerl. Majeſtät an den Herrn Churfürſten qua Commiſſarium fernerweit gnädigſt, daß ſie binnen obgeſetzter Zeit derer vier Monaten dieſe Anforderung vor Dero ſubdelegatis behörig vornehmen, und die Partheyen darüber authoritate Cæſarea auf ein billig- und leydentliches Quantum zu vergleichen ſuchen, in ſolches Entſtehung aber, dieſelbe mit zweyen abgewechſelten kurtzen Sätzen von dreyen Tägen, zu dreyen Tägen ad Protocollum verhören, und alles dergeſtalt hierbey einzurichten ſuchen, damit von Kayſerl. Majeſtät ohne ferneren Zeit-Verluſt, und Köſten, ein Liquidum beſtimmet werden könne: Es erwarteten Kayſerl. Majeſtät in der Folge, über den Verlauf und Vorſtreckung ſothaner Commiſſion von Zeit zu Zeit des Herrn Churfürſten Bericht, ſamt dem allenfals anzuhengenden Gutachten, in Anſehung derer von der Impetrantin prætendirten

dirten Intereſſe und Unkoſten zu Dero ferneren gerechteſten Verfügung.

CONCLUSUM XXX.

Martis, d. 14. Decembris 1745.

De la Tour & Taſſis Gräfin proprio & Henriettæ Filiæ nomine contra die Würtenbergiſche Vormundſchafft und Adminiſtration, puncto aliment. debiti, & aliorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Anteſperger ſub præſentato 13. Decembr. a. c. legitimat ſe ad amicabilem compoſitionem, ſupplicatque humillime pro clementiſſime decernenda ejuſdem poſitione ad acta. appon. Lit. M. & N. in duplo.

Communicetur das Impetrantiſche Mandatum ſpeciale ad tranſigendum dem Herrn Hertzogen zu Würtenberg, altero exemplari ad acta retento.

CONCLUSUM XXXI.

Metſch v. Leineck, weyl. Heinrich Lorentz hinterlaſſene Erben contra Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Commiſſionis, in ſpecie die Mufflingiſche Beſoldungs-Reſtitution, und Stockerothiſche Amts-Rechnungs-Juſtification betreffend ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 1. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 16. Junii 1744. juncta petitione pro clementiſſime demandanda reſolutione Exhibiti de 13. Maji 1744. ejusque

que petito conformiter renovanda com-miſſione, huicque de reaſſumenda, & ad decidendum inſtruenda cauſa reſcribendo. appon. Lit. A. B. & C.

1mo. Fiat petita renovatio Commiſſionis auf den Herrn Biſchoffen von Bamberg, und regierenden Herrn Hertzogen zu Sachſen-Gotha in forma priori.

2do. Includantur denen Kayſerl. Herrn Commiſſariis die Exhibita de præſentatis 13. Maji 1744. & 1. hujus mit der wiederholten Auflage, dem Reſcripto vom 20. Juli 1740. gemåß, nunmehro den damahls aufgegebenen Commiſſions-Bericht, über die gantze Sache, und auf was Art dieſelbe etwa verglichen werden könne, innerhalb zwey Monaten an Ihro Kayſerl. Majeſtät einzuſenden.

CONCLUSUM XXXII.

Camerarius verwittibte Catharina Sophia Chriſtina gebohrne Teufflin von Pirckenſee contra Herrn Fürſten zu Bamberg und Würtzburg, als Privat-Inhabern und Beſitzern des Ritter-Guts Ayſch, und Derenſelben Beamten Weygand, puncto turbat. poſſeſſ. & ſpolii, ſive Implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Muneretti ſub præſentato 7. Decembr. a. c. übergiebet allerunterthänigſte Supplicationem, pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. pœnali attentatorum revocatorio, caſſatorio, & inhibitorio

torio de nullatenus in poſſeſſione amplius turbando, nec ullo modo in perceptione redituum impoſterum impediendo, deſuperque ſufficientem cautionem præſtando, ac denique expenſas & damna cauſata refundendo, annexa citatione ſolita cum adjunct. ſub Lit. A. uſque M. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Bamberg und Würtzburg, als Privat-Inhabern und Beſitzern des Ritter-Guts Ayſch des Inhalts: Es würde derſelbe ab dem Anſchluß des mehrern erſehen, weſſen ſich die Impetrantin gegen ſeinen Beamten zu Pommersfelden, Bartholomæum Antonium Weigand beſchwehret, und wie Ihro Kayſerl. Majeſtät, dieſelbe allerunterthänigſt belanget habe, Ihro hierunter die Allerhöchſt-Oberiſt-Richterliche Hülffe allergnädigſt angedeyhen zu laſſen;

Wie nun ab der hiebey kommenden Impetrantiſchen Vorſtellung, und denen derſelben in glaubwürdiger Abſchrifft angeſchloſſenen Urkunden ſich deutlich ergebe, daß ſie Impetrantin alſo gleich nach Abſterben ihres Ehe-Conſorten die Poſſeſſion deren von ihme in ſeinem Leben beſeſſenen, von denen Stiber von Buttenheim ehemalen in der Qualität eines Mann-Lehen aufgetragenen, nachgehends aber von ihme in Zinß-Lehen veränderten ſogenannten Biſchbergiſchen Güteren ohne den geringſten Widerſpruch ergriffen, ſelbige auch bis auf die Zeit, da des

Herrn

Herrn Impetrati Beamter zu Pommers-Felden ſie darinnen zu ſtören angefangen, ruhig fortgeſetzet habe; So hätten zwar Ihro Kayſerl. Majeſtät die eingereichte Klag dergeſtalten beſchaffen befunden, daß der Impetrantin, denen kundbaren Reichs-Satzungen und gemeinen Rechten nach, in ihrem Geſuch allerdings willfahret, und in Verfolg deſſen wider ihn, den Herrn Biſchoffen und berührten Beamten, das allerunterthänigſt gebetene Mandatum erkennet werden möge;

Gleichwie aber Ihro Kayſerl. Majeſtät zu des Herrn Biſchoffen Reichs-kündigen Gemüths-Billigkeit das allergnädigſte feſte Vertrauen ſetzeten, es würde derſelbe von ſelbſten geneigt ſeyn, der eingereichten Beſchwerde die abhelfliche Maß geben, und die Impetrantin, wider Recht und Billigkeit ferners nicht bedrucken zu laſſen;

Als hätten Allerhöchſt Dieſelbe hierunter gebetener maſſen vor der Hand fürzugehen, den Anſtand nehmen, und zuvorderiſt vermittelſt gegewärtigen Reſcripti dem Herrn Biſchoffen allergnädigſt auftragen wollen, den gemeſſenen Befehl gehörigen Orten dahin zu erlaſſen, womit die Impetrantin in dem ruhigen Beſitz deren Biſchbergiſchen Zinß-Lehen ferners nicht gekräncket, die ihr von deſſen Beamten dieſerwegen jüngſthin via facti entzogene Geld- und Getreyd Gefälle cum omni cauſa ſchleunigſt wieder reſtituiret, und ſolchergeſtalten dieſelbe, bis ein ande-

anderes gegen ſie via Juris ordinaria & legali ausgemacht ſeyn wird, ſowohl ratione præteriti, als futuri allenthalben klaglos geſtellet werden möge, da im widrigen Ihro Kayſerl. Majeſtät in krafft ihres tragenden Allerhöchſten Richter-Amts ſich nicht würden entbrechen können auf ferneres Impetrantiſches Anruffen, die gebetene oder anderweite Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnungen gegen Ihn den Herrn Biſchoff, und deſſen mitbeklagten Beamten ergehen zu laſſen.

CONCLUSUM XXXIII.

Seiff contra Dörr & Conſortes appellationis, ſive appellantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fernau ſub præſentato 12. Octobr. a. c. zeiget allerunterthänigſt an lapſum termini ad informandum præfixi, mit Bitte, pro clementiſſime, non expectatis informatorialibus, decernendo Reſcripto ulteriori magis ſerio in conformitate prioris de 21. May 1744. ad tollendum gravamen. appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Idem von Fernau ſub præſent. 7. Decemb. a. c. die Quartale Intereſſe-Abtragung von denen noch liquido ſchuldigen 22723. fl. 24. kr. 2. Pf. und deren eventuale Ablage, wie auch den Fabriſchen Wechſel-Brief à 1040. fl. betreffend, exhibendo libellum appellationis & nullitatum, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo reſcripto in fato li-

bello petito, deſuperque ob ſummum in mora periculum maturanda reſolutione. appon. libell. appellationis in duplo.

Idem ſub præſent. 13. Decemb. a. c. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Libellum appellationis de præſent. 7. curr. Decembris, mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc petitis Libelli celeriter deferendo. appon. num. 27. in duplo.

Idem ſub præſent. eodem reexhibendo Exhibito vicarialia de præſent. 6. & 9. Aug. 1744. ad complendum acta, zeiget an, und bittet pro clementiſſime nunc maturanda reſolutione ad libellum appellationis de præſent. 7. curr. Decembr. decernendoque reſcripto in eodem petito. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum de præſent. 12. Octob. 7. & 13. nuperi ſamt dem Nachtrag de eodem præſentato.

Reſcribatur dem Magiſtrat zu Franckfurt mit der Auflage ſowol dem unter dem 17. Aug. intra terminum duorum Menſium annoch zu erſtatten, als auch zugleich in dieſem nemlichen Bericht ſich wegen desjenigen, ſo in jetzigen Exhibitis weiters eingefloſſen, umſtändlich vernehmen zu laſſen, um ſodann das nöthige, von Reichs-Oberrichterlichen Amts wegen verordnen zu können; Da immittelſt dem erſten Anſcheinen nach ſich ergebe, als ob die jetzo eingeklagte Poſt mit der

der Hauptſache Connexion hätte, und mithin unter der Kayſerl. per Reſcriptum de dato 21. May 1744. erfolgten Deciſion allſchon begriffen ſeye; alſo hätte Magiſtratus auf ſolchen Fall, das Gravamen alſo gleich vor Erſtattung des obbeſagten allerunterthänigſten Berichts abzuthun, und dahin zu ſehen, daß die Multiplication derer Proceſſe vermieden, auch alles ſo viel möglich, in einem Urtheil gefaſſet werde, damit nicht nöthig ſeye, Kayſerl. ernſtlichere Verordnung ergehen zu laſſen.

CONCLUSUM XXXIV.

Jovis, d. 16. Decembris 1745.

Helffenſtein, contra die verwittibte Gräfin zu Leiningen Weſterburg Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. 18. Novembr. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime renovanda Commiſſione Cæſarea ad exequendum ad DD. Directores Circuli Rhenani Super. cum clauſula intus memorata. cum adj. A. & B.

Fiat renovatio Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum auf den Hrn. Churfürſten zu Trier als Biſchoffen zu Worms und ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyßes in conformitate prioris Reſcripti de 30. Octobr. a. p. ſub hodierno dato.

CONCLUSUM XXXV.

Weiſſenburg contra Weiſſenburg in ſpecie des Jehrings Forderung betreffend, ſive beſag-

ter Jehring ſub præſent. 7. Octobr. a. c. über-gibt allerunterthänigſte demonſtrationem denegatæ Juſtitiæ, mit Bitte, pro clementisſime decernendo Reſcripto pœnali ad Magiſtratum Weiſenburgenſem de ſolvendo ſummam liquidam à 316. fl. appon. ult. concluſ. & num 58. in duplo.

Idem Jehring ſub præſent. 1. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum Cæſareum de 8. Octobr. nup. cum petito humillimo pro clementiſſime nunc maturanda reſolutione Exhibiti de præſentato de 7. Octobr. nup. cum adj. ſub num. 59.

1mo. Hat das Impetrantiſche wiederholte Begehren nicht ſtatt, ſondern man läſſet es des fernerweiten Einwendens ohngehindert bey denen vorigen Concluſis de 22. May & 28. Sept. a. p. nochmahls lediglich bewenden, mithin wird der Impetrant wegen der noch rückſtändigen Diæten-Geldern, auch übriger Forderungen an den Magiſtrat zu Weiſſenburg, tanquam ad primam Inſtantiam abermahls verwieſen, deme ſich auch der Impetrant ohne weitere Contradiction zu unterwerffen hätte.

2do. Idque Notificetur dem Magiſtrat zu Weiſſenburg, & Reſcribatur eidem, dieſe Sachen entweder gütlich, oder rechtlich aus-zumachen, und zu ſeiner Zeit an Ihro Kayſerliche Majeſtät den allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten.

CON-

CONCLUSUM XXXVI.

VENERIS, de 17. Decembr. 1745.

Zu Solms, Graf Wilhelm Carl Ludwig, contra Johann Ernſt Carl, Grafen zu Solms, puncto Juris Primogenituræ, nunc transactionis, ſive Graf Solms Rödelheimiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt Korneſſer, ſub præſentato 18. Novembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige initæ transactionis cum petito humillimo pro clementiſſima ejusdem confirmatione, nec non Decreto manutenentiæ auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyßes, und den Herrn Landgrafen zu Darmſtadt. appon. Lit. A. B. C. D. E. & F. in duplo.

1mo. Fiat petito confirmatio derer ſub lit. C. & D. beygelegter Haupt- und Neben-Receſſen ſub dato 27. Jan. 1745. in forma conſueta.

2do. Idque notificetur dem Herrn Churfürſten zu Trier, als Biſchoffen zu Worms, und mitausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyßes, dann dem Hrn. Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, & cum incluſione Exhibiti ſub præſent. 18. Novembr. nup. reſcribatur iisdem authoritate Cæſarea, allenthalben feſt und kräfftigſt darauf zu halten.

CONCLUSUM XXXVII.

Zu Franckfurt Neuſchirner Mezger contra die Altſchirner daſelbſt appellationis, nunc revi-

reviſionis, ſive die ſamentliche Neuſchirner Mezger ſub præſent. 8. Octobr. a. c. accuſando lapſum termini, bitten pro nunc ob inexcuſabilem & enixiſſimam partis revidentis moram & contumaciam in conformitate priorum Concluſorum iisque inſertæ comminationis, definitive decernendo in Judicio reviſorio, & clementiſſime annuendo prioribus petitis. appon. num. 1. 2. & 3.

Iidem ſub præſent. 7. Decembr. a. c. ſupplicant um allergnädigſt baldige Vornehm- und Entſcheidung des von Gegentheilen, vor langen Jahren höchſt ungerechter Weiß erhobenen, und bishero aufgehaltenen Proceſſes, mit verſchiedenen Beylagen.

Referuntur Acta.

CONCLUSUM XXXVIII.

Lunæ d. 20. Decembr. 1745.

Zu Franckfurt Neuſchirner contra die Altſchirner daſelbſt appellationis, nunc reviſionis.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum

1mo. Daß die vorige Kayſerl. Verordnungen vom 12. und 29. May 1726. zu beſtättigen ſeyen compenſatis expenſis.

2do. Idque notificetur dem Magiſtrat zu Franckfurt per Reſcriptum des Inhalts, Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten derer Altſchirnern ſträfliche Widerſetzlichkeit und Ungehorſam mißfälligſt vernommen. Gleichwie nun Aller-

Allerhöchſt-Dieſelbe dem aus der zeitherigen Separation beyder Handwercken hergefloſſenen Ubel und Unweeſen gäntzlich abgeholffen, und die Altſchirner mit denen Neuſchirnern, zumahlen dieſe allerdings ehrliche Bürger und tüchtige Handwercks-Meiſtere ſeyen, zu allſeitiger Beruhigung und Beſten combinirt wiſſen wolten; Als hätte der Magiſtrat in Verfolg des den 12. Mertz 1726. ergangenen Kayſerl. Reſcripti, welches hiermit ein vor allemahl beſtättiget würde, mit würcklicher Zuſammenſetz- und durchgehends vollkommener Ausgleichung beyder Theilen in eine Zunfft ohnabhaltlich fortzufahren, auch wofern ein, oder anderer Theil gegen beſſeres Hoffen auf ſeiner ohnverantwortlichen Renitenz beharren ſolte, dem, oder denenſelben die ohnfehlbar zu gewarten habende Kayſerl. Allerhöchſte Ungnad nachdruckſamſt vorzuſtellen, annebſt ſelbige alles Ernſts, und allenfals mittelſt Adhibirung deren benöthigten Zwangs-Mittelen zur ſchuldigſten Parition anzuhalten, ſofort, wie ſolches geſchehen, und woran es etwa hafftete, ſub termino duorum Menſium ſeinen umſtändlichen Bericht anhero zu erſtatten.

CONCLUSUM XXXIX.

Uble contra die Fürſtliche Ellwangiſche Regierung & conſortes Reſcripti puncto Nullitatis & arreſti, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſentato 10. Decembr.

a. c. übergibt den allerunterthänigſten Gegen-Bericht ad Concluſum Cæſareum de 12. Novembr. 1744. mit Bitte, pro nunc clementiſſime decernendo retro petito Mandato pœnali S. C. cum adjunct. ſub Lit. O. & P. in duplo.

Reſcribatur der Fürſtlich Ellwangiſchen Regierung des Inhalts: Es hätten Jhro Kayſerl. Majeſtät aus dem ſub præſentato 8. Junii 1744. von der Fürſtl. Ellwangiſchen Regierung eingeholten Bericht, und darauf ſub præſentato 10. Decembr. 1745. von dem Impetranten darüber unterthänigſt erſtatteten Gegenbericht das mehrere erſehen, auf was Art der beklagte Amtmann Molitor zu Weſterhauſen in der wider den Impetranten wegen des ihme fälſchlich zugemutheten Holtz-Frevels vorgenommenen Unterſuchung fürgegangen ſeye:

Da es nun aus denen Actis erhellete, wie daß der obbemeldte Amtmann Molitor zu Weſterhauſen weder den in Verdacht gezogenen Uhl vorläuffig vernommen, noch ſolchen, wie es anſonſten gewöhnlich, durch Zeugen überwieſen hätte, ſondern mit Fällung des Straf-Urtheils allzufüreilig geſchritten ſeye.

Als wolten Jhro Kayſerl. Majeſtät den klagenden Uhl nicht allein hiermit vor unſchuldig erkläret, einfolglich das wider ihn widerrechtlich gefällte Straf-Urtheil anwiederum caſſiret haben, ſondern befehleten auch

der

der Fürſtl. Ellwangiſchen Regierung gnädigſt, daß dieſelbe ihren Amtmann Molitor zu Weſterhauſen alles Ernſts dahin anhalte, daß er die auf des unſchuldig arreſtirt geweſenen Uhls Unterhalt ergangene Azungs- und Arreſt-Köſten, wie auch die in dieſer Sache aufgelauffene Gerichts-Köſten (nachdeme ſolche letztere vorläuffig an Ihro Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath zu Moderirung werden eingeſendet ſeyn) bezahle, und wie ſolches geſchehen in Zeit zwey Monaten an Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt anzeige.

CONCLUSUM XL.

Zu Solms Graf Wilhelm Carl Ludwig contra Johann Ernſt Carl Grafen zu Solms in puncto Juris Primogenituræ, nunc tranſactionis & confirmationis Cæſareæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Korneffer, ſub præſentato 20. Decembr. a. c. exhibendo tranſmiſſam à Joanne Erneſto Carolo Comite de Solms humillimam pro Confirmatione Cæſarea implorationem, & Mandatum ſpeciale, ſupplicat pro eorundem poſitione ad acta, appon. num. 1. 2. & 3. in duplo.

1mo. Ponatur das, auch Nomine des Grafens Johann Ernſts Carls Grafens zu Solms puncto Confirmationis Cæſareæ derer Vergleichen quæſtionis übergebene Exhibitum ſub præſentato hodierno, nebſt deſſen zu dem Ende eingereichten Original

Mandato ſpeciali de dato 29. Novembr. nup. ad acta, und hat es alſo

2do. bey dem letzten Concluſo de 17. hujus ſein ohnveränderliches Bewenden.

3tio. Et hoc cum inclusione Exhibiti ſub præſentato hodierno notificetur quoque dem Herrn Churfürſten zu Trier, als Biſchoffen zu Worms, und mitausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes, und dann dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, per Reſcriptum.

CONCLUSUM. XLI.

MERCURII, d. 22. Decembr. 1745.

von Gleichen weyl. Johann Wilhelm nachgelaſſene Erben contra Johann Adam, und Johann Chriſtoph Kotzen von Feilershamer Gebrüdere Appellationis, ſive ermeldter Johann Adam Kotzen ſub præſentato 1. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſt höchſtnothgedrungenes fußfallendes Bitten, pro in hac, per triginta annos & ultra pendente & durante lite, ob extremam litigantium Paupertatem aliaque intus mentionata motiva, tandem ferenda definitiva. appon. Lit. A.

Wird der Supplicant mit ſeinem Geſuch an das Kayſerl. Cammer-Gericht, woſelbſt die Sach ſeiner eigenen Anzeige nach anhängig, hiermit verwieſen.

CON-

CONCLUSUM XLII.

Würthiſche Wittib und Erben contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rheinfelß in puncto debiti, ſive Impetrantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 12. Octobr. a. c. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime caſſanda decreta Commiſſione ad exequendum, eaque in D. D. Directores Circuli Rhenani tranſcribendo. appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

In eadem Herr Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rothenburg in Lit. ad Imperat. exhibitis per à De Leau, ſub dato 18. Novembr. & præſentato 10. Decembr. a. c. zeiget allerunterthänigſt an, von Seiten des Chur-Bayriſchen Reichs-Vicariats Hof-Gerichts gegen denſelben in verſchiedenen Schuld-Forderungs Sachen erkannten, und dem regierenden Haus Heſſen-Caſſel, mit welchem gedachter Herr Landgraf in vielen Strittigkeiten verwickelt wäre, aufgetragenen Executions-Commiſſionen, mit aller gehorſamſter Bitte, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen wolten, ſothane Executiones, nebſt deme, was der ſubdelegirte Executions-Commiſſarius poſt extinctum Vicariatum verhandlet und verrichtet hat, völlig zuruck ziehen, und fernershin dergleichen Executiones an das Ober-Rheiniſche Creyß-Ausſchreib-Amt, als wohin ſelbige, in ihrer Natur und Eigenſchafft, nach denen Reichs-Verfaſſungen gehörig, abgeben, und zu dem

Ende,

Ende, an beyde Höchſte Reichs-Gerichte gemeſſenen Allerhöchſten Befehl ergehen zu laſſen.

In eadem nunc vice verſa in puncto reſtitutionis in integrum Implorantiſcher Anwaldt De Leau ſub præſentato 7. Decembr. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime ob documenta noviter reperta, aliasque cauſas graviſſimas decernenda reſtitutione in integrum mit Anlagen ſub num. 1. uſque 14. incluſ. in duplo.

Idem De Leau ſub præſentato 11. Decembr. a. c. übergibt allerunterthänigſte fernere Vorſtellung und Bitte pro clementiſſime ante omnia, attenta legitime ſub ſeptima currentis introducta reſtitutione in integrum, ob ſummum in mora periculum decernendo Reſcripto inhibitorio de non amplius exequendo, ſed deſiſtendo ab executione & omnia in priorem ſtatum reponendo.

Idem ſub præſentato 13. Septembr. a. c. übergibt allerunterthänigſt-nothdringlich-inhærirliche Anzeige und Bitte pro clementiſſime executiones intus memoratas a- & revocando, ac in eventum tranſcribendo Commiſſionem in DD. Directores Circuli Rhenani ſuperioris cum adjunct. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Idem ſub præſentato 14. Decembr. hujus anni zeiget allerunterthänigſt an, von Seiten des Landgräflich Heſſen-Caſſeliſchen Hauſes immer weiter in executivis beſchehenden, Parti Implo-

ploranti höchſt verderblichen Verfahrens cum petito humillimo pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum, ad avertendam imminentem ruinam, indilate decernendo Reſcripto proviſionali ad ſupra dictam domum Haſſo Caſſelanam, de non ulterius in Executionibus procedendo, ſed eaſdem, uſque ad aliam ordinationem Cæſaream ſuſpendendo.

Idem ſub hodierno præſentato übergibt allerunterthänigſt-Höchſt neceſſitirte wiederholte Vorſtellung und Bitte, pro ob ſummum in mora periculum quantocius decernendo Reſcripto executionum à diverſis creditoribus impetratarum avocatorio, & eatenus interim agitatorum revocatorio, ac reſpective promotoriali ad DD. Directores Circuli Rhenani, de maturanda numeratione pecuniæ ad ſatisfaciendum creditoribus oblatæ.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM XLIII.

Jovis d. 23. Decembris 1745.

Würthiſche Wittib und Erben, contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels in puncto debiti.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum

Imo. Hat die gebettene Reſtitutio in integrum nicht ſtatt.

2do. Werden die von dem Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Subdelegato Koop, ſowol in dieſer, als

als in cauſa des Franckfurtiſchen Handels-manns Bernus nach ſchon eröfnetem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, mithin extincto jam vicariatu incompetenter angefangen- und fortgeſetzte Commiſſions-Verfügungen hie-mit caſſiret und aufgehoben.

3tio. Cum incluſione Exhibitorum de præſentato 7. & 13. currentis reſcribatur dem König von Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel; Es würde derſelbe hieraus des mehreren entnehmen, was Geſtalten deſſen Cantzley-Director, und Subdelegatus Koop in Verfolg einer, in gegenwärtiger, die Würthiſchen Erben betreffenden Angelegenheit unterm 11. May dieſes zum Ende eilenden Jahrs von dem Rheiniſchen Vicariat beſchehenen Commiſſions-Auftrags, erſt unterm 15. Octobr. nechſthin zur würcklichen Execution den Anfang zu machen, die ſammentliche dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels Rothenburg zuſtehende Nidergrafſchafftliche Einkünfften mit Arreſt zu belegen, den Fürſtlich-Heſſen-Rheinfelſiſchen Erheber von ſeinem Amt ab- und an deſſen Stelle den Poſt-Verwalter Wilhelmi einzuſetzen, nicht minder denen Schultheiſen des Amts Hohenſtein, bey angedrohet- Militariſcher Execution, die Erhebungs-Regiſter abzuforderen, und daß ſie die bereits gehobene, und noch hebende Gelder an niemanden erfolgen laſſen ſolten, anzubefehlen, in Angelegenheit des Franckfurtiſchen Handelsmann

Ber-

Bernus aber gantz neuerlich wiederum unterm 17. Novembr. nächſthin ihme Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rothenburg, gleichfals in Folge eines den 31. vorgedachten Monats May erlaſſenen Commiſſorii, einen zwey Monatlichen terminum adſolvendum authoritate vicariali anzuberaumen, und die anſonſt erfolgende würckliche Execution anzudrohen ſich ermächtiget habe:

Gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät einerſeits dieſe nach würcklicher Eröfnung Dero Reichs-Hof-Raths, mithin nach bereits erloſchenem Vicariatu unternommene, dem beſtändigen Reichs-Herkommen offenbar zuwiderlauffende Handlungen alſo beſchaffen befunden, daß ſie mit deren würcklicher Caſſirung fürzugehen ſich bemüßiget geſehen: Anderer Seits aber auf die dem König als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel von dem Rheiniſchen Vicariatu in Anſehung beeder vorerwehnt-Heſſen-Rothenburgiſcher Creditorum ſowol, als in Cauſa deren Juden Juda und Elias Moyſes, aufgetragene Executions-Commiſſionen aus beſonders erheblichen Urſachen aufzuheben bewogen worden ſeyen:

Anbey Allerhöchſt-Dieſelbe zu des Königs bekannten Gemüths-Billigkeit ſich in allweg verſeheten, daß derſelbe ſeines Subdelegati Koop vorangezogene, der Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Authorität allzunahe trettende unbefugte Anmaſungen eben ſo ſehr mißbilligen würden; Als geſinneten Kayſerl. Majeſtät

jeſtät an Ihne hiemit, alles in den Stand, wie es vor dieſen, Dero Subdelegati Unternehmungen geweſen, vollkommentlich und ohnverweilt wiederum herzuſtellen, annebſt auch von allweiteren Verfahren in Anſehen deren demſelben in vorangeregten drey Cauſis von dem Vicariat beſchehenen und ſchon längſt erloſchenen Commiſſions-Aufträgen ſich fürtershin zu enthalten, wie dann Kayſerl. Majeſtät über den Vollzug, deſſen Bericht und förderſame Anzeig, längſtens in Zeit zweyer Monaten gewärtigen wolten.

4to. Würde der Herr Landgraf über den, zu Befriedigung ſeiner Creditorum vorſchützenden Vorſchlag, und zumahlen, ſo viel deſſen unverweilt zu hoffen ſeyende Thunlichkeit betrifft, ſich näher und umſtändlicher, auch gründlicher vernehmen laſſen, folget alsdann auch hierauf fernerer Beſcheid: Doch wird derſelbe deme in Zeit zwey Monaten unfehlbar und alſo gewiß geleben, wie im widrigen er damit nicht mehr gehört werden, ſondern auf Anruffen deren Creditoren, und bevorab des Bernus in puncto executionis oder ſonſten das behörige ergehen ſolle.

CONCLUSUM XLIV.

Zu Weiſſenburg Burgermeiſter und Rath contra den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach, in puncto Mandati & protectorii, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub

ſub præſentato 20. Decembr. a. c. zeiget allerunterthänigſt an, pro clementiſſime decernendo Mandato, de relaxando captivos, & non via facti procedendo, nec turbando ſecuritatem viæ publicæ, ſine clauſula, annexa ſolita citatione, ut & impertiendo protectorio ſpeciali. appon. Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de 20. hujus reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Onolzbach des Inhalts; was maſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät dasjenige, was mit Arreſtirung der in der Anlag bemeldten Stadt Weiſenburgiſchen Burgern und Einwohnern von dem Land-Vogt Michaelis vorgenommen worden, mißfälligſt vernommen hätten: Gleichwie nun Allerhöchſt-Dieſelbe keineswegs zweiffelten, daß alles ohne Befehl und Vorwiſſen ſein, des Herrn Margarafens geſchehen, und lediglich von gedachtem Land-Vogt veranlaſſet worden ſeye; Als verſehe ten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät allerdings gnädigſt, der Herr Marggraf werde ſothanes ſeines Land-Vogts unbillige Verfahren von ſelbſten erkennen, und die ohnverweilte Verordnung ergehen laſſen, damit die Arreſtati alſogleich, zumahlen gegen die von ihnen offerirte Caution, ihres Arreſts nicht allein entlaſſen, ſondern auch die übrige Raths-Verwandte, Bürgere und Einwohnere zu ermeldten Weiſenburg, mit denen, von dem

Land-Vogt Michaelis weiters angedroheten Thätlichkeiten und Arreſten verſchonet werden mögten, wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät des umſtändlichen Berichts, wie ſolches alles geſchehen, in Zeit zwey Monaten ohnfehlbar gewärtigen, damit Allerhöchſt-Dieſelbe anderweite Kayſerl. Verordnungen ergehen zu laſſen entübriget ſeyn mögten.

CONCLUSUM XLV.

Poſt-*Regale* im Reich betreffend, ſive Implorantiſcher Fürſtl. Thurn und Taxiſcher Anwaldt von Muneretti ſub præſentato 20. Decembr a. c. exhibendo Documentum in ſatisfactionem Concluſi de 26. Novembr. nup. ſupplicat humillime, pro nunc clementiſſime decernendo retro petito Reſcripto ad Magiſtratum Nordhuſienſem cum adjunct. ſub A. B. C. & D. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem.

CONCLUSUM XLVI.

VENERIS d. 24. Decembris 1745.

Poſt-*Regale* im Reich betreffend.

Legitur votum, & approbatur.

CONCLUSUM XLVII.

Teutſch-Orden, in ſpecie der Zeitliche Land-Commenthur der Balley Elſaß und Burgund, Philipp Joſeph Anton Euſebius, Graf von

von Froberg, in puncto Inveſtituræ über den Blut-Bann zu Atnegg, Oberwaldſtätten und Achberg, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Heymerl ſub præſentato 17. Decembr. a. c. exhibet allerunterthänigſte Requiſitionem feudi, annexa humillima petitione pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, cum adjunct. ſub num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6.

Wird Supplicantis Mandatarius in einer jeden Sache ſeparatim einkommen, folgt fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XLVIII.

Zu Wiedrunckel verwittibte Gräfin, contra den Grafen Johann Ludwig zu Wiedrunckel, in puncto attentatorum, ſive Implorantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſentato 13. Decembr. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Beſchwehrungs-Anzeige, und bittet, pro clementiſſime, ex allegata cauſa, & in conformitate prioris comminationis, nunc decernendo Protectorio, vel potius conſervatorio in D. Electorem Colonienſem vel Palatinum, qua Circuli Weſtphal Directores cum Clauſulis intus memoratis, ſpecialiter vero caſſatione omnium attentatorum, & cautione de non amplius moleſtando, injungenda. appon. Lit. A. uſque M. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſentato 13. Decembr. 1745. reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Cöllen qua Biſchoffen zu

Münſter und mitausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Creyſes, es werde dem Herrn Churfürſten immittelſt zugekommen ſeyn, was Seine Kayſerl. Majeſtät unterm 13. hujus in Anſehung anderer inter partes ſeyender Irrungen an denſelben zu reſcribiren gut geſunden hätten: Gleichwie nun Allerhöchſtbeſagt Se. Kayſerl. Majeſtät am dienlichſten ermeſſeten, wann auch dieſe Sache vor der nehmlichen Subdelegations-Commiſſion zu gleicher Zeit abgethan werden könte; Als geſinneten Se. Kayſerl. Majeſtät an den Herrn Churfürſten gnädigſt, er ſeinen Subdelegatum auf Dieſelbe ebenwohl inſtruiren, und darinnen dergeſtalt verfahren ſolle, damit nach vorheriger Notification dieſer Commiſſion, und dabey zu thuender Communication des obigen Exhibiti an den Impetrantiſchen Theil, derſelbe ſich innerhalb 14. Tagen darauf vernehmen laſſe, und ſodann nach Summariſcher Verhörung, derer Partheyen weitere Befugniß ad Protocollum in noch einem abgewechſelten Satz, authoritate Cæſarea, ſowol die Reſtitution des auf dem Hof hinweg genommenen Viehes, als auch die nöthige Verfüg- und Abthuung in Anſehung derer übrigen Gravaminum auf das geſchwindeſte zu veranſtalten, als worüber ſodann Kayſerl. Majeſtät des Herrn Churfürſten Bericht ſamt Räthlichen Gutachten, woferne noch etwas unausgemacht übrig bliebe,

be, oder zu immerwehrender Beruhigung derer Partheyen dienlich erachtet würde, gewärtigen, immittelſt aber dem Herrn Churfürſten aufgeben wolten, allen Ernſts dahin zu ſehen, daß die Implorantin von ihrem Sohn weiters nicht beunruhiget, ſondern bey ihrem habenden Recht beſtens geſchützet werde; und da hierbey die ſelbſt redende Billigkeit erheiſche, daß die ſammentliche Commiſſions- und Unterſuchungs-Köſten dem gravirten Theil nicht zur Laſt fallen, ſondern der Imploratiſche Graf ſo eine als andere Koſten einsweilen vorſchieſſe; alſo wolten Kayſerl. Majeſtät ſolches dem Herrn Churfürſten auch hierbey in das beſondere zur Nachricht angefüget haben.

CONCLUSUM XLIX.

Chur-Pfaltz contra das Fürſtl. Creyßaus-ſchreib-Amt in Schwaben, und reſpective das Stifft Augſpurg Mandati, puncto deren in die Dillingiſche Rent-Amts-Dorffſchafften eingeführter Creyß-Trouppen, ſive Impetratiſcher Anwaldt De Leau ſub præſentato 9. Decembris a. c. docendo lapſum termini ad replicandum iterato præfixi, ſupplicat humillime, pro clementiſſime nunc cauſam pro Concluſa acceptando, ac petitis deferendo, aut in eventum, replicarum communicationem decernendo. appon. Lit. A. & B.

 Detur

Detur adhuc ex officio terminus duorum Menſium ad replicandum, ſed ultimatus, mit dem Anhang, daß nach deſſen Ablauf, Pars Impetrans nach ſo vielfältig ſchon ertheilten Terminen, mit weiterer Handlung præcludiret ſeyn, und in Sachen, ohne weiters zu warten, ergehen ſolle, was Rechtens.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
JANUARIUS MDCCXXXXVI.
CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. I.

Zufolge deß von denen drey Reichs-Collegiis dem Chur-Mayntziſchen Directorio beſchehenen Auftrags,

vid. Decembr. 1745. Cap. I. §. I.

wurde von demſelben, des Höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii, Hochfürſtl. Gnaden, nicht nur das Puncto ſecuritatis publicæ unterm 17. delapſi menſis & anni ausgefallene Reichs-Gutachten behändiget; ſondern auch das vorbehaltene Glückwünſchungs-Compliment zur angetrettenen höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſariat-Stelle, nicht minder der herkommliche Neu-Jahrs-Wunſch abgeleget, wiewohlen die gewöhnliche Notification hievon erſt zu Anfang dieſes Monats geſchehen, da ſodann erſt das Danckſagungs-Compliment und ſolenne Viſite von denen anweſenden Comitial-Geſandtſchafften erfolgte. Wobey man ratione des Ceremoniels

beobachtete, daß wenn ein Churfürſtl. Geſandter mit 6. Pferden aufgefahren, es folgendergeſtalten gehalten wurde, daß ein Hof-Fourier, und hinter ſelben die Pagen auf der Helfte der Treppe ſtunden, drey Hof-Cavaliers aber den Geſandten bey der Gutſche empfingen, und ſelben unter Vorgehung gedachten Fouriers und Pagen, dann 27. Cavaliers, durch den Vor-Saal, allwo die Fürſtliche Heyducken, Läufer und Laquais in reſpective Mänteln und Degen zu beyden Seiten ſtunden, lincker Hand gehende, begleiteten; In der erſten Antichambre befunden ſich die Hof-Bedienten, als Secretarien, Canzeliſten ꝛc. zu beyden Seiten rangiret; wo ſich erſagter Fourier nebſt denen Pagen anſchloſſe; des Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtl. Gnaden, empfingen den Geſandten bey dem Eintrit der zweyten Antichambre und giengen mit ſelben, die rechte Hand nehmende, durch die zweyte und dritte Antichambre, wo die übrige Cavaliers, Hof- und Cammer-Räthe, Medicus und Hof-Capelan ſtunden, in das Audienz-Zimmer, welches ein Cammer-Diener eröffnete, allwo bereits zwey Lehn-Stühle, einer unter dem Baldachin für Ihro Hochfürſtl. Gnaden, der andre gleich gegen über, für den Geſandten geſetzet waren, ſo zwey Cavaliers, die bey der Begleitung geweſen, ſo lange, bis ſowol mehr höchſtgedachter Herr Principal-Commiſſarius, als auch der Geſandte ſich ſetzten, hielten, welche erſtere ſich hinnach retirirten, ſonach das Audienz-

dienz-Zimmer durch beſagten Cammer-Diener geſchloſſen, nach mit einem Glöckel gegebenen Zeichen aber wieder eröffnet, und der Geſandte auf vorige Art wieder begleitet wurde. Bey denen Fürſtl. Geſandten nahme man dieſen kleinen Unterſcheid wahr, daß Se. Hochfürſtl. Gnaden ſelbe in der zweyten Antichambre empfingen, und bis dahin wieder begleiteten. Da hingegen diejenige Geſandten, ſo nur mit 2. Pferden auf- und zur Audienz fuhren, nur von zweyen Hof-Cavaliers ohne Fourier und Pagen empfangen, und durch den Vor-Saal, wo die Heyducken und Laquais ohne Mantel und Degen zugegen, zur Audienz geführet, und ſolchergeſtalten wiederum zurück begleitet wurden.

Dem Directorio Civitatenſi und denen ſämtlichen membris Collegii geſchahe per Secretarium Sr. Hochfürſtl. Gnaden, ſothane Notification, mit dem Zuſatz, allerſeits Principalſchafften hievon zu referiren, und ſelbe des geneigten Willens Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu verſichern. Da hingegen der Kayſerl. Commiſſarius, Herr Baron von Palm, die Notification von ſeiner angetrettenen Con-Commiſſariat-Stelle nur dem Directorio Civitatenſi, um hievon denen übrigen membris Collegii part zu geben, thun lieſſe; worinnen ſich alſo eine Diſcrepanz von dem ehemaligen Vorgang des geweſenen Kayſerl. Con-Commiſſarii, Herrn Grafen von Raab, äuſſert.

vid. T. II. Act. Comit. 1742. N. 41. p. 769.

§. II.

Das Kayſerliche Ratificatorium Lit. A. auf das Eingangs ermelte, den punctum ſeçuritatis publicæ betreffende Reichs-Gutachten, wurde den 5. Jan. ſtatibus per Dictaturam Publicam bekannt, worinnen Kayſerl. Majeſtät am Ende äuſſerten, nicht verweilen zu wollen, dasjenige, was Allerhöchſt-Dieſelbe weiters zum Behuf des Reichs innerlich- und äuſſerlichen Ruhe-Standes, Ehre und Vertheidigung, nach Dero Kayſerl. Amts-Obliegenheit erſprießlich und erforderlich erachteten, ans geſamte Reich forderſamſt gelangen zu laſſen. Jhro Kayſerl. Majeſtät brachten auch ſolches in baldige Erfüllung, wie aus dem Jnnhalt des anderweiten Kayſerl. Commiſſions-Decret ſub Lit. B. zu entnehmen. Bey welcher Gelegenheit die Lit. C. anſchlüßige Patriotiſche Reflexiones über daſſelbe zum Vorſchein kommen.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 5. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Kayſerliches Commiſſions - Ratifications-Decret, an den Hochlöblichen Reichs-Convent zu Regenſpurg über das Reichs-Gutachten vom 17. Decembr. 1745. den Punctum Securitatis Publicæ betreffend.

Jhrer Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl zufolge, können Se. Hochfürſtl. Gnaden: zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmäch-

mächtigter höchſt anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werttenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſen in Kinzinger-Thal ꝛc. des H. R. Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerl. Maj. würcklicher Geh. Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes ꝛc. des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten hiermit ohngefügt nicht laſſen: Allerhöchſt-gedacht Ihre Kayſerliche Majeſtät hätten Sich allergehorſamſt vortragen laſſen, wasgeſtalten das, in puncto Securitatis publicæ ans Reich erlaſſene Kayſerl. Commiſſions-Decret (welches unterm 14ten Octobris jüngſthin der damahlen noch in Franckfurt ſubſiſtirenden allgemeinen Reichs-Verſammlung durch offentliche Dictatur bekannt gemacht, und in ordentlichen Vortrag gebracht worden) bey dem allhier in Regensburg wiederum eröffneten Reichs-Convent ferners vorgenommen, und von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs fürtrefflichen Räthen, Bottſchafftern, und Geſandten in reiffe Uberleg- und Berathſchlagung gezogen, auch darüber zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſonderbaren Vergnügen, und allergnädigſten Wohlgefallen unterm 17ten des letztverfloſſenen Monat und Jahrs, ein Patriotiſches Gutachten abgefaſſet, und zu Dero allerhöchſten Genehmhaltung allerunterthänigſt eingeſchickt worden ſeye.

Gleichwie nun Ihre Kayſerl. Majeſtät aus vorzüglichem Antrieb Dero Reichs-väterlichen Sorgfalt und Neigung zu des wertheſten Teutſchen Vaterlands Aufrechthaltung und Wohlfahrt, Sich allermildeſt bewogen geſehen, der Hochlöbl. Reichs-Verſammlung, dieſe wichtige Angelegenheit, auf das nachdrücklichſte zu Gemüth führen zu laſſen; Alſo erkenneten Allerhöchſt Dieſelbe nicht allein die zu allgemeiner Erhaltung und Sicherheit hierunter rühmlich bewieſene Liebe, Treue, Eifer und Standhafftigkeit mit allermildeſten Dancknehmen, ſondern es wollten auch Ihre Kayſerl. Majeſtät vorgegedach-

dachtes Reichs-Gutachten allem ſeinem Inhalt nach (ſo wie es hiermit beſchiehet) in beſter Form, wie es immer geſchehen kan und mag, genehm halten und beſtätigen; würden ſo fort auch nicht verweilen, dasjenige, was allerhöchſt Dieſelbe weiters zu Behuff des Reichs innerlich- und äuſſerlichen Ruheſtand, Ehre, und Verthäutigung, nach Dero allerhöchſten Kayſerlichen Amts-Obliegenheit, erſprießlich und erforderlich erachteten, an geſamtes Reich förderſamſt gelangen zu laſſen.

Womit Eingangs erwehnt- des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten mit freundlich- geneigt- und gnädigem Willen ſtets wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg, den 5ten Januarii 1746.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblich- Chur- Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 17. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Anderweites Kayſerliches allergnädigſtes Commiſſions-Decret, an eine hochlöblich- allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Punctum Securitatis Publicæ betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät FRANCISCI, Unſers allergnädigſten Herrns wegen, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Kayſerlicher Herr Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Hei-

Heiligenberg und Werttenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſen im Kinzinger Thal ꝛc. Des Heil. Röm. Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, und Ritter des goldenen Vlieſſes, ſolle deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anweſenden fürtrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten hiermit zu vernehmen geben:

Wie daß Ihre Kayſerliche Majeſtät nochmahls das ſonderbare Vergnügen und allergnädigſte Wohlgefallen, ſo allerhöchſt Dieſelbe, ob dem, den ſiebenzehenden letztvorigen Monat und Jahrs, über das den vierzehenden Octobr. zu Franckfurt in puncto Securitatis Publicæ bekannt gemachte Kayſerl. Commiſſions-Decret, erlaſſenen Patriotiſchen Reichs-Gutachten geſchöpfet, und anmit allerhöchſt Dero, für die hierunter zu des Vaterlands Erhaltung und Sicherheit erwieſene Liebe, Treue, Eifer und Standhafftigkeit, allermildeſtes Dancknehmen zu erkennen geben wollten, Sich dahero der Teutſch-Patriotiſchen Mitanwendung alles deſſen, was des Reichs Ehre und Wohlfahrt, die Aufrecht-Erhaltung des Reichs-Syſtematis, ins beſondere die Beobachtung des Land-Friedens, die Erhaltung nöthiger Ruhe und Sicherheit überhaupt erfordern könten, in Verfolg ſothanen ſtandhafften Reichs-Concluſi allergnädigſt geſichert hielten.

Allerhöchſt-Dieſelbe hätten in bemeldtem Commiſſions-Decret gantz wohlbedächtlich Dero Reichs-Väterliche Sorgfalt und Gedancken nur überhaupt aus der Urſach eröfnet, um ſogar auch den geringſten Schein zu meiden, als ob hierunter auf etwas abgezielet würde, was nicht ohne das, des Reichs Ruhe, Sicherheit, Wohlfart, Würde, Anſehen und Grund-Verfaſſung erheiſcheten.

Nachdeme aber Ihro Kayſerl. Majeſtät von geſamten Reichs wegen erſuchet werden: Dero Reichs-Oberhauptliche Sorgfalt ferner zu verwenden, und was Allerhöchſt-Dieſelbe hierzu erſprießlich erachten

ten würden, an Daſſelbe anderweit, förderſamſt gelangen zu laſſen, wornach man ſodann von Reichs wegen nicht ermanglen würde, das, was ſein, des Reichs Ehre und Wohlfart, die Aufrecht-Erhaltung des Reichs-*Syſtematis*, insbeſondere die Beobacht- und Wiederherſtellung des Land-Friedens, ingleichem die Erhaltung nöthiger Ruhe und Sicherheit überhaupt erfordern können, teutſch-*patriotiſch* mit anzugeben: Als könten und wolten Allerhöchſt-Dieſelbe auch nicht verweilen, zur überzeugenden Darthuung, wie ungemein Deroſelben ſo wichtige Objecta am Hertzen liegeten, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs all dasjenige zu eröfnen, was Ihro nur immer zur Erreichung, Beförderung und Beveſtigung ſo erwünſchlicher Abſichten theils dienſam, und theils erforderlich zu ſeyn gedünckete.

Ihro Kayſerliche Majeſtät beobachteten alſo zuforderiſt hierbey, daß es um mehrere Beveſtigung einer doppelten Ruhe, nemlich ſowohl der innerlichen, als äuſſerlichen, zu thun wäre. Die letztere ſchiene zum theil von der erſteren abzuhangen: maſſen alles Unheil, alle Drangſalen, ſo dem werthen Teutſchen Vatterland ſeit unerdencklichen Jahren zugeſtoſſen, von deſſen innerlichen Spaltungen, und von daher entſprungen, daß fremde Machten ſich dieſelbe, mithin die da und dorten fürgewaltete Vergröſſerungs-Begierde zu nutzen gemacht, in die Domeſtica Imperii widerrechtlich ſich eingedrungen, deſſen Würde und Anſehen auf das ſchnödeſte herunter zu ſetzen ſich bemühet, darinnen nach Willkühr Geſetze vorzuſchreiben ſich angemaſſet, ein Land nach dem anderen Demſelben entriſſen, an keine Garantien, Friedens- noch andere Tractaten ſich gekehret, deſſen neutrale Stände übermüthig vergewaltiget, und mit einem Wort ſich gantz und gar nicht geſcheuet hätten, mit allem, was bis nun zu, für noch ſo bündig gehalten worden, gleichſam ein öffentliches Geſpött zu treiben.

Was dießfals dem Reich nur immer vorgeleget würde,

de, beruhete in der unwiderſprechlichen gantz kundbaren Erfahrung. Die vorgelegene Reichs- und Creyß-Stände hätten, ungehindert aller, ihrer Seits hervorgeſuchten Hülfs- und Rettungs-Mitteln, ungehindert der ihnen ſo theuer und heilig zugeſagten, ja im Anfang anerbottenen Neutralität, dieſe Wahrheit mehr dann zuviel empfunden. Einer fremden Macht wäre gelungen, Teutſche durch Teutſche aufzureiben, und ſich andurch den Weg zu dem, vermög derer häuffigen Reichs-Tägigen Actorum ſchon längſtens in Abſicht geführten, der Freyheit von gantz Europa den letzten Stoß gebenden Vorhaben, immer mehr und mehr zu bahnen.

Und ſolchemnach dem Ubel aus dem Grund abzuhelffen, ſo wäre unentbehrlich, von Beveſtigung der innerlichen Reichs-Ruhe den Anfang zu machen, die aber ohne Beybehaltung deſſen Grund-Verfaſſung nicht beſtehen könte, indeme leicht begreifflicher maſſen, ſobald als dieſer Verfaſſung ein Abbruch beſchehete, das, worauf ſothane Ruhe ſich weſentlich gründete, zuſammen fallen, und die minders mächtige Stände ungerechter Gewalt unterliegen müſten. Nun wäre zwar dißfals in häuffigen Reichs-Grund-Geſetzen die heilſamſte Vorſehung vorlängſt beſchehen. Die goldene Bull, der Land-Frieden, der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, die Executions-Ordnung, und mehr andere, ſo vorſichtig als teutſch-patriotiſch gefaßte Satzungen wären davon überzeugende Proben, und würden Ihro Kayſerl. Majeſtät darob, vermög Dero beſchwornen Wahl-Capitulation, je und allezeit feſt halten, ohne Sich durch einige Betrachtung, wie die gleich immer beſchaffen ſeyn mögte, im mindeſten davon abwendig machen zu laſſen. Allein es liegete gantz klar vor Augen, wie es mehrmalen an der Execution ſothaner heilſamen Reichs-Geſetzen ermanglet habe, und ſich inſonderheit bey fürdaurender innerlicher Zerrüttung daran wenig oder gar nicht gekehret worden wäre.

Ihro Kayſerl. Majeſtät würden zwar nach denen in

eben

eben dieſen Geſetzen vorgeſchriebenen Maaß-Reglen Dero Reichs-Oberhauptliches Amt unermüdet zu handeln nie ermanglen: nachdeme aber Chur-Fürſten, Fürſten und Stände ſich von freyen Stücken erkläreten, Allerhöchſt-Deroſelben hierunter Teutſch-Patriotiſch an Hand zu geben; ſo käme es vor allen darauf an, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät als des Reichs-Ober-Haupt von jedermänniglich, der Gebühr nach, erkannt, von niemanden gegen des Reichs Grund-Verfaſſung etwas angemaſſet, noch mit Gewalt fürgegangen, und gegen jene, welche darwider handlen würden, um ſelbe zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, von geſamten Reichs wegen ſich vereiniget, annebens hierzu auf den Fall, da die vorläuffige in der Executions-Ordnung vorgeſehene Gradus nicht zureichend erfunden würden, vermög des Theils zwiſchen Haupt und Gliedern unter ſich obwaltenden geheiligten Bandes, von nun an neuerlich und auf das feyerlichſte durch einen ſtandhafften Reichs-Schluß ſich anheiſchig gemacht würde. Nicht nur die allgemeine, ſondern auch eines jeden beſondere Wohlfart und Sicherheit hangete davon unlaugbar ab: Gleich die ungeheure Drangſaalen, ſo ein groſſer Theil Teutſchlandes allein von wegen Auſſachtlaſſung obiger Grund-Reglen erlitten, zu deſſen überzeugender Probe dieneten. So bald ſich eines widerrechtlich bedrangten Mit-Standes nicht angenommen würde, ſo hätte man, der Reihe nach, die nemliche Bedrängnus hinwiederum zu gewarten. Und wo in einem Stück gelingen ſolte, die Reichs-Satzungen nach Willkühr impunè zu übertretten, ſo würden auch in denen übrigen Stücken die vergewaltiget werden wollende Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs keine Hülf noch Rettung ſich dahero zu verſprechen haben. Welchemnach unläugbar wäre, daß von deren durchgängig gleichen und ununterbrochenen Handhabung, eines jeden Heyl vorzüglich abhangete; Zugleich als anmit denen auswärtigen Beeinträchtigungen der ſicherſte Riegel vorgeſchoben würde.

So viel aber die Aufrechterhaltung und Wiederherſtellung der äuſſerlichen Ruhe anbelangete; ſo wäre wohl auſſer allem Zweifel, daß der mit der Crone Franckreich im Jahr Siebenzehen hundert acht und dreyßig geſchloſſene Friede, ein nicht nur dem Reich überhaupt, ſondern auch jedem deſſen Stand insbeſondere, gemeinſames Werck wäre, folglich ohne ihn zu unterbrechen, kein Stand des Reichs von ſothaner Cron vergewaltiget, weniger Demſelben der Krieg angekündet werden könte. Dann wann dieſes Friedens ungehindert, unter was Vorwand es immer ſeye, ein zum Teutſchen Reich gehöriges Land nach dem anderen, von ſothaner Cron, ohne ſich ihro im mindeſten zugedrungen zu haben, mit Gewalt überzogen, zweyen Churfürſten, namentlich Ihrer Kayſerl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſtät, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich ꝛc. Dann Ihrer Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als Chur-Fürſten von Hannover, der Krieg erkläret, hiernächſt ein dritter vornehmer Reichs-Mit-Stand, des Königs von Sardinien Majeſtät feindlich angefallen werden könte, ſo würde der Fried, nur dem Namen nach, und auf dem Papier, in der That aber keineswegs beſtehen, und ſo wenig von denen künftigen, als bisherigen Tractaten ſich die mindeſte Würckung zu verſprechen ſeyn. Hätte dieſe gantz offenbare Wahrheit ihre vollſtändige Richtigkeit, ſo flieſſete daraus von ſelbſten, daß, in ſolang beſagte Cron in derley Reichs-Friedbrüchigen Umſtänden ſich befände, Ihro weder heimlich noch offentlich ſich zugeſellet werden möge, ohne deme zu entſtehen, was die weſentlichſte Obliegenheit gegen Kayſerliche Majeſtät und dem Reich erheiſchete.

Ingleichem wäre auſſer allen Zweifel, daß die obhabende Garantie des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, viel beſagte Crone nicht berechtigte, noch möglicher Dingen ihro einen auch nur ſcheinbahren Vorwand geben könte, ſich der, auf Ihro Kayſerl. Majeſtät allertheuerſte Perſon rechtmäßig ausgefallenen und erfüll-

ten Kayſer-Wahl zu widerſetzen, und daß dieſe vertheidigen zu helffen, eines jeden Reichs-Standes Obliegenheit erheiſchete; ja daß, da ohnedem, des Reichs Grund-Verfaſſung, Ehre, Würde und Freyheit ſchlechter dingen nicht beſtehen könte, durch fürdaurende Weigerung, Ihro Kayſerliche Majeſt., des Reichs recht-mäßig- und ohne Ausſchlieſſung einer eintzigen Chur-fürſtlichen Stimme, erwähltes Oberhaupt zu erkennen, gegen die zur Sachen Bemäntlung vorgeſchützet werden wollende Garantie ſelbſten ſchnur ſtracks zuwider gehandelt würde. Und endlichen wäre Reichs- und Weltkündig, wie ungemein groſſer Schaden, nicht allein den, um das Reich ſo hoch verdienten, und noch über das, ſein-des Reichs und der Crone Franckreich ſelbſt eigene, feyerlichſte, und bündigſte Garantie vor ſich habendem Durchlauchtigſtem Ertz-Haus Oeſterreich, ſondern auch mehreren, auf die zugeſagte Neutralität ſich vergebens bezogenen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, ohne mindeſten darzu gegebenen Anlaß, noch einige, auch nur dem Schein nach, mit dem geſchloſſenen Frieden vereinbahret werden mögende Urſache, zugefüget worden. Bey welchen Umſtänden dann abermahlen klar am Tag liegete, worzu, independenter von allen beſonderen Verbündlichkeiten, das alleinige Band zwiſchen Gliedern eines Leibes, dieſelbe gegen einander verbindete.

Gleichwie jedoch dieſes alles vorhin erklärter maſſen, ohne jemands Beleydigung, und lediglich in der, in Eingangs erwehntem Reichs-Gutachten, ſo wohl und klar, ausgedruckten Abſicht, des Reichs Ehre und Wohlfahrt zu retten, Deſſen Syſtema zu beveſtigen, und die nöthige Ruhe und Sicherheit zu erhalten, gemeldet würde; herentgegen leicht begreifflicher maſſen alles dieſes ſchlechter Dingen nicht anzuhoffen ſtünde, in ſo lang in obigen, ſowohl für das vergangene, als künftige, nicht Rath geſchaffet würde; Alſo könte nicht wohl mäßiger noch friedfertiger zu Werck gegangen, noch das aufrichtigſte Verlangen, die Ruhe vorzüglich beyzube-

zubehalten, ausnehmender an Tag geleget werden, als wann die Crone Franckreich nebſt deren Bunds-Genoſſen und Helffern, von geſamten Reichs-wegen, auf eine, mit deſſen Würde übereinkommende Art, angegangen würde, auf den Fuß des beſchwornen Friedens ungeſäumt alles wieder herzuſtellen, wenigſtens denen im Krieg nicht verwickelten Reichs-Ständen den zugefügten Schaden zu erſetzen, und Ihro Kayſerliche Majeſtät für des Reichs rechtmäßiges Oberhaupt zu erkennen.

Nachdeme aber von einer ſolchen Vorſtellung, wie offenbar billig und gegründet ſie gleich an ſich iſt, woferne ſie nicht behörig ſich unterſtützet befände, einige Würckung ſich nicht zu verſprechen, vielmehr der bekannte Satz: *Si vis Pacem, para Bellum*, nur gar zu richtig wäre, auch die bisherige Erfahrung mehr dann zuviel bekräfftiget hätte, daß durch eine gleich im Anfang ſich angethane mindere Gewalt, weit gröſſeres Unheil und Unkoſten hätten vermieden werden können; Als wäre die bereits ad Triplum zu vermehren beſchloſſene Armatur förderſamſt, zur Verwahrung und Bedeckung derer, einer Gefahr unterworffener Reichs-Landen, in Bewegung zu ſetzen, und um eine alſo aufſtellende Reichs-Armee, ohne daß ein Reichs-Creyß vor dem anderen mehrere Laſt zu tragen habe, mit all-benöthigtem auf denen Gräntzen zu verſehen, eine zulängliche Operations-Caſſa zu errichten, auch endlichen allen bey dem Commando ſich ergeben mögenden Anſtöſſigkeiten dardurch vorzubiegen, daß, da zu Vermeidung des Krieges, das, was Ratio Belli erheiſchet, nicht minder, als im Krieg ſelbſten erforderlich iſt, das nemliche, was ſonſten üblich, auch der Zeit gleich hierunter beobachtet werde.

Ihro Kayſerl. Majeſtät erfülleten anmit das an Allerhöchſt-Dieſelbe gebrachte Verlangen derer Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, ohne mindeſter beſonderer Ruckſicht, ſondern lediglich um Dero Reichs-Oberhauptlichen Sorgfalt ein volles Genügen

zu thun: als woran Sie es in keiner Begebenheit jemahlen erwinden laſſen würden, in der gäntzlichen Zuverſicht, daß ſich hierzu bereits erklärter maſſen von geſamten Reichs wegen, Teutſch-Patriotiſch werde mit angewendet werden.

Womit Eingangs erwehnt-des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden deren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit freundlich-geneigt-und gnädigem Willen ſtets wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg, den 15. Januarii Anno 1746.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblich-Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Lit. C.

Reflexiones über das letztere den 17. Jan. dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, ſoviel den darinnen berührten Punct der innerlichen Reichs-Ruhe betrifft.

Es hätte wohl nichts nöthigers und der Teutſchen Reichs-Verfaſſung gemäſſeres geſaget, und dem Reiche zu weiterer Berathſchlagung vorgeleget werden können, als dasjenige, was Kayſerl. Majeſtät in das den 17. Jan. dieſes Jahrs dictirte Höchſt zu verehrende Commiſſions-Decret wegen Erhalt- und Beveſtigung der innerlichen Ruhe im Reich, aus Antrieb Dero Reichs-Vätterlichen Sorgfalt einflieſſen laſſen. Worinnen dieſe innerliche Reichs-Ruhe beſtehe, und welchergeſtalten ſelbige dadurch geſtöhret werde? wann die Glieder des Reichs in ihren gegeneinander habenden Anſprüchen ſich ſelbſten zu Richtern aufwerffen, und durch die Gewalt der Waffen ſich Recht zu verſchaffen ſuchen,

ſuchen, ſolches wäre als eine ohnehin bekannte Sache hier weitläuftiger auszuführen überflüßig. Auf was Weiſe ferner dieſe innerliche Ruhe, nachdeme vorhero Teutſchland das, aus denen Befehdungen, und dem faſt zur erlaubten Gewohnheit gewordenen Fauſt-Recht, entſprungene Unheil nur allzuhart empfunden, endlich nach Vergieſſung ſo vielen Menſchen Blutes geſtifftet, und wie die, auf die verworrne Zeiten des groſſen Interregni gefolgte Kayſere, einige gantze Secula hindurch, wegen Herſtellung ſothaner innerlichen Reichs-Ruhe ſo viele Sorg und Mühe angewandt, ſo viele Berathſchlagungen angeſtellet, bis endlich mit Bewilligung ſämtlicher Stände der längſt gewünſchte, und wann anderſt das Teutſche Reich von ſeinen gäntzlichen Umſturtz und Zerfall annoch gerettet werden ſolte, höchſtnöthige allgemeine Land-Friede zu Stande gediehen, ſolches kan gleichfals niemanden, ſo in denen Teutſchen Reichs-Geſchichten nur etwas erfahren, unbekannt ſeyn.

Das vornehmſte nun, ſo in dieſem allgemeinen und immerwährenden Land-Frieden ſämtlichen Reichs-Gliedern verboten wird, beſtehet darinnen, daß niemand, wes Würden, Standes oder Weſens der ſey, um einigerley Urſachen willen, wie die Namen haben mögten, auch in was geſuchten Schein das geſchehe, den andern Befehden, Bekriegen, überziehen, oder eine Gewaltthätigkeit gegen ihn verüben, ſondern in ordentlich Recht ſeine Sache austragen ſolle.

Die Art und Weiſe in einer bürgerlichen Geſellſchafft zu ſeinem Recht zu gelangen, iſt von derjenigen, welche in dem Stand der Natur oder der natürlichen Freyheit üblich und zugelaſſen iſt, ſehr weit unterſchieden. Dann da in letzterm man nur alleine GOtt und das Schwerdt über ſich erkennet; ſo pfleget auch mit Recht nur dieſen beyden die Entſcheidung aller Sachen überlaſſen zu werden, da hingegen in einer bürgerlichen Geſellſchafft, wo man ein gemeinſames Oberhaupt über ſich beſtellet, dieſem das Richter-Amt über diejenigen, ſo in dieſer Geſellſchafft leben, und wegen ihrer Rechte unter ſich

in Irrungen gerathen, zukommet und gebühret. Da nun Teutſchland keineswegs aus freyen und independenten Staaten, welche zu Erhaltung Ihrer Gerechtſamen derer nur in dem Stande der natürlichen Freyheit erlaubten Mittel ſich bedienen konten, ſondern aus Gliedern, ſo unter einem gemeinſamen Oberhaupt vereiniget ſind, beſtehet; ſo folget nothwendig, daß nur dieſes die unter ſelbigen entſtandene Strittigkeiten durch ſeinen Ausſpruch beyzulegen, und zu entſcheiden habe. Aus dieſer Urſache nun, und damit kein Reichs-Glied von ſeinem zu haben vermeynten Recht einigen Anlaß zu Gewalt und Thätlichkeit nehmen möchte, ſind ſowol die höchſten Gerichte im Reich angeordnet worden, als auch wegen der Art und Weiſe, wie die entſtandene Irrungen beyzulegen, in denen heylſamen Reichs-Geſetzen, inſonderheit der mit Einwilligung der Stände errichteten Cammer-Gerichts-Ordnung die deutlichſte Vorſehung geſchehen.

Dieſe Vorſchrifft ſolle allein zur Norm und Richtſchnur in allen Strittigkeiten, und deren Beylegung dienen: Nach ſolcher ſolte der Weg ſeyn, wodurch alle Zwiſtigkeiten im Reich gehoben und entſchieden werden ſollen; Wer einen andern Weg einſchlagen, und durch die Gewalt der Waffen ſein Recht auszuführen ſich anmaſſen würde, ſolle als ein Landes-Friedens-Brecher angeſehen werden, ſamt andern Pönen in des Heil. Reichs Acht gefallen, und deſſen Leib und Gut dermaſſen jedermänniglich erlaubet ſeyn, daß niemand daran freveln oder verhandeln ſolle. Dahin gehen die ausdrückliche Verordnungen, welche allbereits vor etlich hundert Jahren von Kayſer und Reich gemachet, und bisher ſo wenig aufgehoben worden, daß wir ſelbige vielmehr in allen darauf gefolgten Reichs-Abſchieden, Wahl-Capitulationen, und dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument beſtättiget finden, zum Beweiß will man aus letzterm nur die einzige Stelle des Art. XVII. §. 7. mit deſſen eigentlichen Worten hier beyfügen, als welche alſo lauten:

„ Es ſolle auch kein Stand des Reichs im geringſten
„ Macht haben, ſein Recht mit Gewalt und durch
„ die Waffen zu ſuchen, ſondern da irgend eine Strit-
„ tigkeit entweder bereits entſtanden, oder hinführo
„ entſtehen möchte, ſoll ein jeder ſich des Rechtens
„ bedienen, widrigenfals aber des Friedens-Bruchs
„ ſchuldig ſeyn.

Hält man nun aber dasjenige, was dieſe Verordnungen mit ſich bringen, und was vermöge ſolcher demnach billig geſchehen ſolte, gegen dasjenige, was gleichwohlen von vielen Gliedern im Reich öffters würcklich zu geſchehen pfleget, ſo ſolte man faſt das Urtheil fällen, ob erſtrecke ſich die die Verbündlichkeit ſothaner theuern Reichs-Geſetze keineswegs auch auf ſelbige: Ob wären ſie keine Glieder des unter einem gemeinſamen Oberhaupt vereinigten Teutſchen Cörpers: Ob findeten ſie ſich vielmehr in dem Stande einer unumſchränckten natürlichen Freyheit, und ob wäre die Gewalt der Waffen das einzige Mittel ihre, gegen ihre Mit-Glieder habende Anſprüche geltend zu machen, und auszuführen; Was heiſſet das anderſt, als in das Richterliche Amt des Oberhaupts einen ſtrafbaren Eingriff thun, dieſem diejenigen Rechte verſagen, welche ihme in ſolcher Eigenſchafft doch billig zukommen, ſelbigen allen Gehorſam und Unterwürffigkeit auffkünden, ſich an keine Reichs-Geſetze gebunden erkennen, und mit einem Wort, das Band aller Vereinigung trennen, mithin den Umſturtz des Reichs zur Abſicht führen? Dann daß dieſer nothwendig aus dergleichen innerlichen Unruhen und Befehdungen endlich erfolgen müſſe, ſolches wird keines weitläuftigen Beweiſes bedürffen, immaſſen durch ſelbige ja eben dasjenige gäntzlich aufgehoben wird, worinnen die Teutſche Reichs-Verfaſſung doch weſendlich beſtehet; Denn ſolle nach ſolcher Teuſchland ein vereinigter Staats-Cörper ſeyn, ſo ergiebet ſich der Schluß von ſelbſten, daß entweder die innerlichen Unruhen in ſelbigem nicht beſtehen mögen, oder aber der Cörper eine andere Geſtalt bekommen

müſſe; Sollen ferner Haupt und Glieder ſich allhier befinden, ſo muß von denen Gliedern die Ober=Herrſchafft des Haupts erkannt, und ſich deſſen Verordnungen und Ausſprüchen gefüget werden, ſonſten alles dasjenige wegfallen würde, ohne welches der Name eines Ober=Haupts nicht einmahl verſtanden werden mag: Solle aber dem Haupte die Ober=Herrſchafft und damit verknüpfftes Richter=Amt unter denen Gliedern zukommen, ſo müſſen dieſe nicht durch eigene Gewalt und Thätlichkeit ſich Recht zu verſchaffen ſuchen, ſonſten das Anſehen des Hauptes vernichtet, ſolches ſeiner vornehmſten Gerechtſamen beraubet, mithin ſelbigem nichts als der bloſſe Name übrig bleiben, folglich das Reich aus ſeiner urſpringlichen Verfaſſung gäntzlich gebracht werden würde. Ja wie ſchädlich aber das dergleichen innerliche Zerrüttungen ſonſten noch dem Teutſchen Vatterlande jederzeit geweſen, ſolches wird leicht daraus abzunehmen ſeyn, wann man betrachten will, wie durch ſelbige ſo manche anſehnliche Reichs=Lande abgeriſſen worden, und was vor Ungemach und Schaden andern darein nicht verwickelten Mit=Gliedern und deren Unterthanen zugewachſen, als wovon wir zum Theil viele traurige Nachrichten aufgezeichnet finden, zum Theil auch durch die bisherige Erfahrung leider! mehr als zuviel überzeuget worden ſind.

Wie viele Reichs=Lande ſind nicht wiederum in denen letztern ſeit 6. Jahren entſprungenen innerlichen Unruhen verheeret und verwüſtet, wie viele Einwohner Teutſchlandes in das Elend und an den Bettel=Staab gebracht, wie viele fremde Völcker in das Reich eingeführet, und groſſen Theils auf deſſen Koſten darinnen erhalten worden? von welchen zum Theil mehr als feindlichen Laſten fürwahr alle Verantwortung denenjenigen zufället, welche an ſtatt ſie die Entſcheidung ihrer vermeinten Rechts=Anſprüche durch den ordentlichen Weeg Rechtens hätten ſuchen ſollen, ſolche, Reichs=Geſetz=widriger Weiſe der Gewalt der Waffen überlaſſen,

laſſen, und alſo zu dieſen grauſamen Verheerungen und Drangſalen im Reich die erſte Urſache gegeben haben.

Die Gerechtigkeit ſothaner Anſprüche mag hier zu keiner Entſchuldigung gereichen, ſondern die Waffen ſind und bleiben allezeit ungerecht, die Anſprüche ſeyen auch ſo gerecht als ſie immer wollen, dann genug, daß ſolche auf andere Weiſe als durch dergleichen feindliche Gewaltthätigkeiten hätten ausgeführet werden ſollen.

Was iſt dann nun alſo bey allen dieſen Umſtänden, ſolle anderſt des Reichs Umſturtz und Zerfall annoch abgewendet werden, nöthiger, als alle Sinnen und Gedancken dahin zu richten, wie dieſem faſt zur allgemeinen Gewohnheit werdenden Ubel und Unheil auf das baldigſte hinlänglich geſteuert und die innerliche Reichs-Ruhe auf die künftige Zeiten recht befeſtiget werden möge; An heilſamen Verordnungen fehlet es zwar obgedachtermaſſen dießfals nicht, auch ſind die denen Friedens-Stöhrern darinnen angedrohete Strafen ſo beſchaffen, daß, ob ſie gleich in Betracht des ſchweren Verbrechens nicht allzuharte genennet zu werden verdienen, doch unter die ſchwereſten zu rechnen, mithin jedoch von dergleichen Landfriedbrüchigen Unternehmungen billig abſchröcken ſollten.

Da aber leider! alles dieſes ein bloſſer todter Buchſtabe bishero geblieben, und von denen ſo ſtarck verpönten Geſetzen wenig oder öffters gar keine Würckung zu verſpühren geweſen. Als haben Kayſerl. Majeſt. das daher entſtandene und beſorglich immer weiter einreiſende Ubel in Reichs-Vätterliche Behertzigung genommen, und in dem obangeführten ohnlängſt dictirten allergnädigſten Commiſſions-Decret unter andern wegen Befeſtigung dieſer innerlichen Reichs-Ruhe Allerhöchſt Dero erleuchteeſt Gedancken geſamten Reich dahin eröfnet: Wie es vor allem darauf ankomme, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs Oberhaupt, von jedermänniglich der Gebühr nach erkannt, von niemand gegen des Reichs

Grund-Verfaſſung etwas unternommen, noch mit Gewalt fürgegangen, gegen diejenigen aber, ſo darwider handeln würden, um ſelbe zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, von geſamten Reichs wegen ſich vereiniget, und hierzu auf den Fall, da die in der Executions-Ordnung vorgeſchriebene Gradus nicht zureichender erfunden werden ſolten, von nun an, neuerlich und auf das feyerlichſte durch einen ſtandhafften Reichs-Schluß anheiſchig gemacht würde.

Etwas nöthigers hätte wohl nicht vorgetragen werden können, als dieſes, und noch bey der ſpäteſten Nachwelt muß ſolches von der Reichs-Vätterlichen Vorſorge zeugen, welche Ihro dermalen Glorwürdigſt regierende Kayſerliche Majeſtät für die Aufrechthaltung der Teutſchen Reichs-Verfaſſung preißwürdigſt tragen.

Das einzige, was alſo hiebey noch zu wünſchen ſtehet, iſt dieſes, daß nun auch ſämtliche hohe Stände des Reichs gemeinſame Hand mit an das Werck legen, und ſich hiernächſt mit einem wahren patriotiſchen Eifer ſo vereinigen mögten, wie ſolches zu künftiger Abwendung aller innerlichen Zerrüttungen und Erhaltung einer dauerhafften Ruhe im Reich am beſten gereichen, mithin hierdurch die in mehr berührten Commiſſions-Decret zu Tag gelegte allergnädigſte Kayſerl. Willens-Meynung am heilſamſten erfüllet werden kan.

Hievon hanget die Wiederaufrecht- und Erhaltung der faſt zum Umſturtz ſich neigenden Reichs-Verfaſſung, das Anſehen unſers Teutſchen Staats-Cörpers auch bey auswärtigen Mächten, das Wohl ſämtlicher Stände überhaupt und eines jeden insbeſondere, ja aller Einwohner Teutſchen Landes, das Glück ſowohl unſerer Zeiten, als auch derer ſpäteſten Nachkommen eintzig und allein unzertrennlich ab.

§. III.

Am 12. Jan. wurden verſchiedene Schreiben zur Dictatur gebracht: Das erſte von

dem

dem Herrn Landgrafen zu Fürſtenberg Lit. A. betreffend die Veſtung Kehl, und wird darinnen zur Ueberlegung des Reichs-Convents geſtellet, ob und was, bey dermahligen weitausſehenden Umſtänden vor Hülfs-Mittel zu ergreiffen, um beſagte Veſtung vor aller Surpriſſe zu bewahren. Das zweyte ſub Lit. B. enthält eine Anzeige und Verzeichnuß derer zur einſtweiligen unumgänglichen Reparation der Veſtung Philippsburg erforderlichen Koſten; Wobey am Ende dem Gutbefinden der Reichs-Verſammlung, ob nicht ad interim die in der Reichs-Operations-Caſſa vorräthige Gelder zur Bezahlung derer alten Schulden, zur Reparirung derer nothwendigſten Stücken, auch Anſchaffung einiger Palliſaden, zuverwenden, um den Winter hindurch das nöthigſte machen laſſen zu können, überlaſſen, anbey zu weitern Bedencken geſtellet wird, durch was Mittel die Gelder zu unumgänglicher Ausheburg der Gräben und Moräſten allenfalls auf Credit herzugeben; auch auf was dienſame Art und Weiſe, woferne dieſe Veſtung in Wehrſtand geſetzet, all übrige Nothdurfft an Proviant und Lebens-Mitteln, ſo zum Unterhalt der Garniſon erforderlich, und zu einer Gegenwehr im Fall der Noth gehören, herbeyzuſchaffen.

Conf. Acta Comit. 1742. Num. V. VI. XIV. XXV. XXXI. Tom. II. 1743. Num. XVII. Tom. I. 1744. N. XXII. XXVII. XXXI.

Das 3te und 4te Schreiben ſub Lit. C. & D. begreift

begreifft derer Kayſerl. General-Feld-Wachtmeiſtern, Grafen von Oſtein und Baron von Pretlack, eventuale Geſuch, um Conferirung einer reſp. Evangeliſch- und Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle; davon der weitere Erfolg zu erwarten ſtehet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

An eine Hochlöblich allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, unterthänige Anzeige, Ludwigs Landgrafens zu Fürſtenberg, die gegenwärtige Fortifications-Umſtände an der Kayſerlichen und Reichs-Veſte Kehl betreffend.

Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne,

Hochgeehrtiſt- und Hochgeehrte Herren.

DEr allzubedaurlich ja ſchimpfliche Zuſtand, in welchem ſich die Heil. Röm. Reichs Veſte Kehl befindet, werden Ihro Excellentien, Hochgeehrtiſt, und Hochgeehrte Herren aus dem vom nunmehro als interims Commendant allda ſich befindlichen Obriſt-Wachtmeiſter von Hundelshauſen ausführlichen Bericht umſtändlich erſehen, wie auſſerordentlich ruinos nit nur alle Veſtungs-Wercker, ja zum Theil dermaſſen zerfallen, daß die geringe in 300. Mann beſtehende Garniſon nit einmal vor einem unvermutheten Uberfall ſicher iſt. Gibe demnach zu hocherleuchten Uberlegung, ob wenig-

wenigſten bey nunmehro annoch weitausſehenden Umſtänden nit vor höchſt nöthig erachtet würde, derley Hülfs-Mittel anzuſchaffen, um die Veſte vor aller Surpriſe bewahren zu können. Der ich mit all geziemender Hochachtung verharre. Heidenheim, den 21. Novembr. 1745.

Meiner Hochgeehrtiſt und Hochgeehrten Herren.

gehorſamer
Ludwig, Landgr. zu Fürſtenberg.

Unterthänige Anzeige über die gegenwärtige Fortifications-Umſtände an der Kayſerl. und Reichs-Veſte Kehl.

Gleichwie ich forderſamſt bey meinem Antritt allhier, zwiſchen dem damaligen, als ich vor zwey Jahren das Interims-Commando zu verwalten, die hohe Gnade hatte, und gegenwärtigem Znſtand, in Anſehung des bisherigen Eindringen des Rheins, und der dadurch indeſſen entſtandenen Schadhafftigkeiten, eine genaue Unterſuchung anſtellte: So ergiebet ſich zwar, daß ſeit dieſer Zeit, wo es damahls ſchiene, daß die völlige Paſſage in das Corps de la Place, zu Grunde gehen würde, nichts weiters von dem Terrain abgegangen, ſondern vielmehr im Grunde des daſigen Fluſſes, und recht vor der Straſſen der ſchmähleſten Communication anfangt neuen Fuß zu einem feſten Boden zu machen, wie dann beſonders in der Gegend, gerade vor dem ruinirten Baſtion ſich ein ſtarcker Kießbanck, woſelbſten noch vor einem Jahr die Tieffe des Rheins bis 17. Fuß betragen, dermahlen angeleget hat, auch überhaupt die geſamte Tiefen in ſelbiger Gegend von der Rhein-Brücken an, bis unter die Veſtung, nach deren unterſchiedlichen Tieffen 5. bis 6. Schuh ſeicher befunden worden; Es mag aber hauptſächlichen ſolcher

Zunahm

Innahm des Grundes daher rühren, daß weilen der groſſe Kietzbanck, welcher an der Rhein-Brücke ſeinen Anfang nehmet, und bis über die Inſulen an der Veſtung rechter Hand ſich hinunter ziehet, je länger je mehr an dieſelben anſchlieſſet, wie dann eben daſelbſten bey niedrigen Gewäſſern gantz bequem durchzugehen iſt; So benehmet ſolcher nach und nach demjenigen ſtarcken Strohm die Force, welcher vormahls der Paſſage und dem Baſtion ſo groſſen Schaden zugefüget hat, indeme er daſelbſten ſeinen Ausfluß nimmer genug finden kan, auch das ſehr hoch angeſchwemmte Kieß in denen Gräbern zu beeden Seiten ihne meiſtens daran aufhält und hindert. Und ob zwar wohlen der Rhein-Strohm faſt alle Jahr ſeine Gewäſſer zu verändern beginnet; So iſt doch ſchier gewiß zu glauben, daß in kurtzen Jahren von hieſiger Veſtung, der ruinirten Baſtion und denen Gräbern ein vollkommenes Terrain über 4. bis 500. Schritt gegen der Frantzöſiſchen Seiten ſich anſetzen werde. Allein eben dardurch wächſt der Veſtung und derer Garniſon bey ſothanen Situ vielmehrere Deſavantage, als vormahls bey mehreren Gewäſſern zu, wie dann bereits ſchon faſt aller Orten in denen Gräbern der feſteſte Fuß an der Scarpe oder Futter Mauer des Haupt-Walles zu finden iſt; beſonders aber hat ſich ſolch unglaubliche Menge des Sandes und Kieſes zwiſchen denen Faces, Flanques und Courtinen derer beeden Polygons gegen dem groſſen und kleinen Hornwerck angeſchwemmet, daß es geringe Mühe koſten würde, bey gegenwärtiger ſchwachen Garniſon von dieſen Orten her die Veſtung zu forciren, wie dann auch bemelte Quantität des Sand- und Schleimes daraus abzunehmen, weilen würcklich dieſelbe mit Weyden ſo dick und hoch bewachſen ſeyn, die bereits bis über den Cordon hinaus reichen. Es iſt demnach leicht zu ermeſſen, wie feſt und ſicher der Fuß des Walles einem attaquirenden Feind ſeye, und wie wohl ihme dieſe berührte Umſtände zu ſtatten kommen würden, in ſpecie, wann man dargegen die innere Beſchaffenheit

die-

dieſes Grentz-Platzes betrachtet. An der Baſtion, wohin man faſt ohnvermerckt mit Schiffen kommen kan, iſt alles Mauerwerck ſo gar mit denen Contreforts eingefallen, deren die meiſte Stückerweiß daſelbſt im Grunde- auch theils hervorragend liegen: der Roſt und Fundament des kleinen Stück Maures an dem Orillon zum Theil ausgewichen, und ſtatt da man allhier am meiſten verwahrt ſeyn ſollte, ſo findet man daſelbſt keine Spuren einiger Bruſtwehr mehr, wie dann auch das ſchon vor etlichen Jahren gegen der Pinte der Baſtion erbauete Retrenchement auf der lincken Tenaille gäntzlich, auf der rechten aber ſchon halb eingefallen iſt. Es iſt demnach klar, daß dieſe Baſtion der beſorgſamſte Poſten, und welcher eine Verſicherung um ſo mehr höchſt nöthig hätte, weilen daſelbſt kein rapider Fluß des Waſſers, wie vormahls geweſen, jetzo zugegen iſt, auch die Tieffen zwiſchen dem eingefallenen Mauerwerck gegen ehedem, von 18. und 19. nur 9. bis 10. Fuß betraget, Fahrzeuge, Schiff und dergleichen ſich zwiſchen dem Mauerwerck feſte ſtellen, und vor allem Ausweichen und übrigen wandelbaren Fällen geſichert ſeyn können, hauptſächlichen aber iſt eine ſo ſchwache Garniſon, die neben dieſem Poſten noch mehrere beſorgſame Oerter zu bewahren hätte, weilen hier nicht die geringſte Bedeckung oder andere Verſicherung mehr vorhanden, in Anſehung eines zu befahrenden groſſen Verluſtes an Mannſchafft faſt nicht zu exponiren, und wo es auch geſchehen müßte, dennoch keine Subſiſtence finden wird, weilen ſie wegen ihrer völligen Oeffnung ſowol von der Mousqueterie, als mit Artillerie von jenſeits des Rheins und denen Inſulen her reine beſtrichen werden kan; was nun die fernere innere Veſtungs-Wercker betrifft, ſo iſt leicht zu ermeſſen, daß weilen bishero nicht das geringſte repariret worden, wie ſehr der Wall eingegangen, die Parapets zerfallen, und ohngleich, und ſtatt der ſo nöthigen Banquets nichts anders als deren bloſſen Anlauff, woſelbſten man, ohne zu beſorgen, nicht wieder zurück

zu fal-

zu fallen, kaum angehen vielweniger ſtehen kan; darneben ſo ſeynd gegenwärtig 14. lavettirte Stück, welche alle, ſo ferne einiger Vorrath accurater Calibermäßigen Stuck-Kugeln vorhanden wäre, wohl zu gebrauchen ſeyn würden, wann auch die Batterien nicht ſo aufgedeckt, ſo zerfallen und bey der ohnausgebeſſerten Breche ſo ſchwach wären, zur Præcaution aber gegen eine zu befahrende Surprieſe ſollten förderſamſt die Flanques, als an welchen obberührte Fehler, hauptſächlich im höchſten Grad ſich befinden, hergeſtellet werden, dann bey dergleichen Caſu die reineſte, beſte und gröſte Defenſion von der Artillerie daher geſchehen muß, wiedrigenfalls aber dieſelbe nicht gebraucht werden kan, da doch durch deren wenige Reparation, beſonders, da das hierzu nöthige Holtzwerck, welches das meiſte iſt, alles vorhanden, die Artillerie in einige Activität geſetzt würde. Weilen dann, wie bereits gedacht, ſeit der Evacuation nicht die mindeſte Verbeſſerung hieſigen Orts vorgenommen worden, ſo iſt die Zerfallenheit des Mauer- und Erdwerckes von der Baſi des Walles und anderer Wercker an, über die maſſen groß, hauptſächlichen aber leidet das geſamte Fundament an der Veſtung, durch das beſtändige Anſtoſſen des Gewäſſers an ſeinem Pfahlwerck und Maſſonerie ſolche Unterhöhlung und Einbrüche, daß endlich gar zu beſorgen ſtehet, es möchten gleichermaſſen, wie an der ruinirten Baſtion ſo groſſe Einbrüche ſich ereignen, wie dann nicht weniger auch die Ravelins, in Specie dasjenige hinter dem Gouvernement, an ſeinen 3. Pinten ohngemein unterſpühlet, und faſt die Helffte ſchon eingefallen, indem man auch gegenwärtig von dem äuſſeren Fundament der Quader-Steine und einem groſſen Theil der Futter-Maur an der lincken Face derſelben faſt nichts mehr ſiehet, der allgemeine Fehler aber deren ſchlechten Bruſtwöhren und Banquets gleichmäßig hier nicht geringe iſt, fals man aber deren dannoch ſich verſichern ſolte; ſo iſt daſſelbe um ſo mehr inpracticable, weilen zu denen beeden Ravelins hinter

dem

dem Gouvernement und Zeughauß die eine Communications-Brucken ſo ſchlecht, daß ihro nimmer zu trauen, die andere aber gar nimmer zugegen iſt. Und ob zwar wohl diejenige in das Ravelin gegen dem groſſen Hornwerck und in dem bedeckten Weg würcklich hergeſtellet worden, ſo iſt dieſelbe in Anſehung der Communication mit demſelben zwar wohl zu gebrauchen, allein um der Defenſion des bedeckten Weges willen ſchlechten Nutzen hat, dann es iſt völlig zu vermuthen, daß bey den dreyen Gegenden der Contreſcarpe vis à vis von denen Faces, woſelbſten der Rhein um die Baſtions mit Gewalt herum lauft, derſelbe zuletzt noch ſo weit einbreche, daß die Correſpondence völlig in demſelben coupiret wird; Er kan alſo dieſerhalben ſowol, als wegen deſſen gar zu ſchlechter Beſchaffenheit, da nur noch ein kleiner Reihen Palliſaden ſich vor der Polygon, gegen dem groſſeu Hornwerck, ſo aber meiſtens faul, befindet, übrigens an allen Werckern gar keine mehr vorhanden ſeyn, nicht zur Avantage angewendet werden, da doch ſolcher dermahlen das allernöthigſte Stück wäre, indeme bey der jetzig ſchlechten Beſchaffenheit und dem Haupt-Mangel der erforderlichen Requiſitorum, wo dieſerhalben die Infanterie die Defenſion faſt allein zu præſtiren hätte, dieſelbe in der Contreſcarpe geſucht werden ſollte. Weilen ſich aber hier juſt das Widerſpiel ergiebet, ſo findet ein Feind, welcher eine Surpriſe vorzunehmen gedencket, allda und in deſſen angehängter Communication mit dem unteru Hornwerck, ſeine ohnvermerckte Bedeckung und gröſten Vortheil, dann es lieget daſſelbe von dem Corps de la Place vollkommen ſeparirt, und da alle Communication durch die groſſe Gewäſſer von Seiten der Veſtung verlohren iſt, und dieſerhalben ſowol als wegen der ſchwachen Garniſon nicht beſetzt werden kan; ſo kan ſich ein Feind daſelbſt ſicher, ohnentdeckt und commode logiren, woraus er alle Augenblick durch die obberührte Communication der beeden bedeckten Wege, allwo ſelbſten ihme die groſſe Traverſe die ſchönſte Deckung giebet, ent-

weder eine fauſſe oder furioſe Attaque zu formiren im Stande iſt, und welche ſo leicht nicht entdecket werden kan, als bis er würcklich Poſto im Graben faſſen will. Sollte man aber auch in Stande geſetzet ſeyn, gedachtes Hornwerck zu beſetzen, ſo würden ſich die nemliche Umſtände, als die Zerfallenheit der Wercker überhaupt, insbeſondere aber an der Gorge äuſſern, woſelbſten der ſehr breite Ausfluß des Rheins aus dem Haupt-Graben eine Oeffnung an deſſem rechten Flügel bis an das dritte Contrefort, an der Gorge aber faſt einen Drittheil derſelben recht mit dem Fundament ausgeriſſen hat, wie dann daſelbſt die Tieffe des Waſſers noch bey 10. Schuh beträget, zu geſchweigen, daß die Gräben, wie überhaupt, bald dem bedeckten Weg in der Höhe gleich kommen, zudeme ſo hat das Waſſer daſelbſt ſchon ſo weit eingedrungen, daß eine Seiten der daſigen zwar völlig ruinirten Corps de Garde auch eingefallen;

Woraus alſo klar zu erſehen, daß in dieſer Gegend zwar ein weitläufftiges Fortifications-Weſen, hingegen keine Defenſion, wohl aber deſto mehr Deſavantage vor eine Garniſon vorhanden iſt. Das Baſtion detaché hat eben um dieſer Urſach halben quittiret werden müſſen, weilen in demſelben kein Soutien vor einige Mannſchaft zu finden iſt, dann durch die dem bedeckten Weg faſt gleiche Gräben, als auch durch deren Gorges, deſſen Maurwerck völlig eingefallen, man ohngehindert an allen 4. Seiten demſelben zukommen kan, und der darneben liegende Redans wird bald der Erde gar gleich kommen, und wenig mehr von ihme zu ſehen ſeyn, ſo doch derjenige Ort iſt, welcher den Zugang gegen dem Baſtion detaché verſichern ſollte. Die Redoute à Machicolis oder der ſogenannte Mausthurm, iſt zwar an ſich ſelbſt nicht ſonderlich baufällig, hingegen aber im Graben und deſſen Contreſcarpe faſt gantz eingegangen, dahero auch auf denſelben, ohngeachtet ſeiner guten Lage, nicht regardirt werden kan. Was nun die Situation des dermahligen beſetzten groſſen Hornwercks noch anbetrifft, ſo iſt zwar daſſelbe mit einer

einer ſchönen Anzahl vorliegender Auſſenwercke contregardiret, die ſich jedoch nirgends als gerade vor deren Polygon præſentiren, unter welchen hauptſächlich die kurtz vor letzterer Belagerung angelegte Envelope ein ſtarckes Auſſehen und Hoffnung zu einer Defenſion machen möchte, ſo iſt auch nicht ohne, daß dieſelbe das Hauptwerck ſehr wohl bedecket, bey denen dermahligen Umſtänden aber, da dieſelbe ſowol rechter als lincker Hand, wie auch in deren Angle Rentrant offen ſtehet, auch der bedeckte Weg vor demſelben mit ſamt dem ſchreg einlauffenden Graben gleichfalls nicht verwahret, denen attaquirenden dargegen zu einer ſicheren Bedeckung wird; In dieſe aber zu gelangen, würden ſie um ſo weniger Schwürigkeiten zu beſorgen haben, als dieſelbe lincker Hand, längſt der Kintzig her, durch das dortige Gebüſch ohngeſehen bis in den Canal, wo vormals eine Schleuſſe, um bey dem Fall einer Gallerie den Fluß des Waſſers durch den Graben daſelbſt auszuleiten, kommen, und von daraus ſich entwunden auf allen Seiten des Grabens extendiren, indeme der ſonſtig durch denſelben noch in forma einer Couvette geloſſene Bach, ſo aber dermahlen meiſtens trocken, und ausgefüllt, nichts mehr hinderet, oder aber hinter obberührte Envelope logiren können. Rechter Hand aber finden dieſelben noch mehrere Gelegenheit, ihr Deſſein auszuführen, dann der vorliegende ehedem moraſtige Graben, ſo Dato aber gantz trocken iſt, und welcher ſich längſt von dem Dorff Kehl, bis gegen der rechten Seiten der Polygon hart an das äuſſerſte Werck hinziehet, bahnet ihnen den Weg in gedachtes Werck, woſelbſten er auf keine Weiſe, auch nicht einmal vom hohen Wall entdecket werden kan, zu gelangen. Das darhinter liegende zweyte Werck aber iſt forderiſt mit Geſträuſſen ſehr bewachſen, und hat darneben eine groſſe Traverſe, die ihme wiederum zu einer Bedeckung dienet, auch findet er ſeinen Zugang zu gedachtem Werck gleichmäßig von der Seiten längſt des alten Rheines her, und dieſemnach auf allen Ecken, der geſamten

Auſſenwercke, wobey ihme die groſſe Zerfallenheit derſelben, ins beſondere in dieſer Gegend alle hülfliche Hand leiſtet. Wie er nun alſo ohnverſehens und ohne einigen Lermen die äuſſerſte Wacht bey dem ſogenannten Schlagbaum aufheben kan, ſo wird er nicht nöthig haben, ſich lange en Front gegen das Hornwerck zu logiren, ſondern er kan in der Schnelle bey deſſen rechten Flügel über das Fachinage und bey dem lincken, durch den Graben oder bedeckten Weg, ehe man ſich in eine Poſtur zu ſtellen im Stande wäre, an die Gorges gedachten Hornwercks gelangen, und mithin die daſige Mannſchafft völlig aufheben, bevor man ihm den geringſten Widerſtand zu thun vermögend iſt.

Vormahls ware es auch von dieſen Seiten her noch ehender durch den daſig-befundenen moraſtigen Graben verwahret, da aber derſelbe bereits völlig ausgefüllet, und zu einer Wieſen worden; Als iſt um ſo mehr alle Sicherheit verlohren, und nach bemelten Umſtänden die daſige Mannſchafft alſo von allen Seiten her exponirt, und bey der Zerfallenheit des Walls, Parapets und derer Panquets am Haupt-Wall deſſelben auſſer dem geringſten Wehrſtand geſetzet, wie dann auch die nur mit Fachinen ausgebeſſerte Breche, welche durch Länge der Zeit alle verfaulet ſind, dermahlen ziemliche Oeffnung machet. Die beede Schleuſſen ſeynd dermahlen, weilen aller Fluß des Rheins ſich von dieſer Seiten gezogen, völlig todte Cörper, und ihre Zerfallenheit nehmet täglich mehr zu; Es iſt alſo aus den bisher in Unterthänigkeit angeführten Umſtänden genugſam und deutlich abzunehmen, in was vor elenden und gefährlichen Zuſtand dieſer Reichs- und Grántz-Platz ſich, beſonders bey gegenwärtig-weit ausſehenden Läufften, befindet, und wie höchſt bedürfftig derſelbe einer Reparation wäre, um ſo mehr, weilen eine ſo ſchwache Garniſon ſo viele offene Oerter zu behaupten und zu bewahren, nicht im Stande iſt. Wann aber auf mehrere Mannſchafft gnädigſt reflectirt werden ſolte, als müſte man auch wegen deren Logirung

in denen Caſernen, woſelbſten kaum gegenwärtige Garniſon ihren brauchbahren Platz genugſam findet, an denen meiſtens ruinirten Zimmern, ſchadhafften Stiegen, und baufälligen Tachſtühlen ꝛc. (über welche damahlige Erfordernuß ſchon unterm 22ten Sept. 1743. ein unterthänigſter Uberſchlag eingeſandt worden) etwelche Reparation vornehmen.

Dieſes wäre dann, was nach obhabenden Pflichten über die dermahlige Umſtände dieſer Reichs- und Gräntz-Veſtung entwerffen- und in Unterthänigkeit überſenden ſollen.

Signatum Veſte Kehl, den 12. Novembr. 1745.

Joh. Wilh. v. Hundelshauſen
Major.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Schreiben an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, Herrn Grafens von Seckendorff, den Zuſtand und Reparation der Kayſerlichen und Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend. Mit Beylagen ſub Num. 1. bis 5. incluſivè.

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge und Hochgelehrte,

Meine Höchſt- und Hochgeehrte Herren.

Euern Hochwürden, Excellenzien, und meinen Hochgeehrten Herren iſt zwar der ſchlechte Zuſtand von der meinem Commando anvertrauten Reichs-Ve-

ſtung Philippsburg, aus denen von verſchiedenen Jahren her gehorſamſt eingeſchickten Berichten zureichend bekannt. Nachdem aber von Anno 1741. zur Reparatur nicht mehr als zehen tauſend Gulden gezahlt worden, welche nicht einmahl das nothwendigſte herzuſtellen hinlänglich geweſen, auch aus denen von Anno 1737. bis nun zu übergebenen Rechnungen erhellet, daß man eines Theils mit 3585. fl. 53. kr. welche durch den Obriſten Lüttich auf Credit aufgenommen, in Vorſchuß ſtehet, andern Theils nach Ausweiß der eingeſchickten Berechnung über die letzten 5000. fl. denen Taglöhnern und Handwercks-Leuten annoch etliche hundert Gulden ſchuldig verbleibet; So habe nach meiner Pflicht vor nöthig erachtet, Euern Hochwürden, Excellenzien, und meinen Hochgeehrten Herren durch gegenwärtiges abermahl dasjenige gehorſamſt anzuzeigen, was ohnumgänglich annoch vor Winter, und auch wehrender harten Jahrs-Zeit zur Sicherheit dieſer Gräntz-Veſtung zu veranſtalten und vorzukehren.

Die Beylage Nro. 1. zeiget, was zu Herſtellung der Brucken vor Koſten erfordert werden, indem ſelbige dermahlen nicht ohne Gefahr zu Pferd und mit Wagen paſſiret werden können.

Nro. 2. hält in ſich die Reparations-Koſten von denen Caſſernen, und weil nicht viel über 1200. Mann in ſelbigen zu logiren, hingegen erfolgenden Umſtänden nach die Garniſon auf 4000. Mann zu ſetzen, ſo wäre die Wiederaufbauung der in der letzten Belagerung durch die feindliche Artillerie verbrannten groſſen Fränckiſchen Caſſerne zu belieben, welches nach dem ohngefehr darüber gemachten Uberſchlag bey 21000. fl. Koſten erfordern würde.

Da bekannter maſſen die gröſſeſte Force von der Philippsburger Fortification in denen Moräſten, Inundationen, Graben und Schleuſſen beſtehet, ſo iſt in der Beylage Nro. 3. die Ausrechnung über den heraus zu nehmenden und auszuwerffenden Moder, damit die Graben angefüllet, enthalten: Solches belaufft ſich auf

140274. Schacht-Ruthen, ſofern auch nur einen Schuh tief die Aushebung geſchehete, da doch an etlichen Orten 2 à 3. Schuh heraus zu nehmen ſeyn möchte. Dieſe Arbeit muß ohnumgänglich bey Winters-Zeit geſchehen, und vor der groſſen Hitze geendiget ſeyn; maſſen ſonſt, wie ehedeſſen erfolget, gefährliche Kranckheiten von dem ſ. v. Geſtanck zu befürchten. Die Koſten davon ſind in dem Entwurff ohngefehr angezeiget; weil man aber nicht weiß, wie weit eigentlich die Erde zu führen, ſondern bey angefangener Arbeit ſich erſt zeiget, wo ſelbige hinzubringen, ſo müſte man überhaupt zu Raumung der Graben wenigſtens eine Summa von 200000. fl. auswerffen, woferne alles in guten dauerhafften Stand ſolle geſtellet werden.

Die Koſten zu Reparirung der Schleuſſen finden ſich in denen beyden Beylagen Nro. 4. a. & b. Dieſe Arbeit iſt noch vor einfallendem Froſt zu machen, weilen alsdann ſelbige nicht mehr practicable.

An Palliſaden zu Verwahrung der Contreſcarpe und Auſſenwercker fehlen nach der Beylage Nro. 5. 34000. Stücke, deren Anſchaffung, weil das Holtz darzu gröſten Theils von entfernten Orten hergebracht, auch in den Winter-Monaten geſchlagen werden muß, in Zeiten zu beſorgen.

Was die Ausmaurung der Breche, die von letzter Belagerung her nur mit Fachinen ausgeſetzet, und deren Verfall alle Tage zu fürchten, ingleichem die Ausbeſſerung der beſchädigten gemauerten Wercker, auch die Revitirung der drey von Erde aufgeworffenen Revelins, und das Thüngiſche Hornwerck anbelanget, hat die Zeit noch nicht gelitten eine exacte Ausrechnung darüber zu machen; doch würden wenigſtens 100000. fl. zu Herſtellung aller dieſer Wercker erfordert werden; wie dann das in letzter Belagerung gröſten Theils abgebrannte, und zu Unterbringung der Artillerie und deren Zugehörde, ohnentbehrliche Arſenal und Zeughaus abermal wenigſtens 30000. fl. erfordern möchte.

Vornemlich wäre auch mit des Herrn Biſchoffs zu

Speyer Hochfürſtl. Gnaden wegen Ausbeſſerung und in Baulichem Stand-Erhaltung des Fürſtlichen Schloſſes übereinzukommen, als welches in vorigen Zeiten auf Reichs-Koſten, nach Ausweiß vorhandener Rechnungen geſchehen, hingegen einem anweſenden Gouverneur oder Commendanten, als welcher ſich wegen Verfall des Schloſſes ſeit dem Tod des Feld-Marſchalls Grafen von Thüngen in einem ſchlechten Burger-Haus behelffen muß, von Ihro Hochfürſtl. Gnaden Vorfahren die Wohnung verſtattet war, wie dann die Unterhaltung dieſes Fürſtlichen Schloſſes, welches von undencklichen Jahren her von keinem zeitlichen Biſchoffen von Speyer bewohnet wird, der Veſtung um deswegen ohnentbehrlich, weil die darin befindliche Gewölber und Keller als Caſematten zur Sicherheit der Garniſon-Krancken und Bleſſirten in Kriegs-Zeiten dienen, und ſich auſſer dieſen kein eintziges Bomben-freyes Gewölbe, ſo darzu gebraucht werden könte, in Philippsburg befindet. Die Koſten zu Reparirung des Schloſſes, der Gewölber und Wohnungen dürfften ſich auf 40. bis 50000. fl. erſtrecken, und wäre wenigſtens ohnverzüglich ſo viel Geld herzugeben, daß man das Gebäude in Dach und Fach verbeſſerte, maſſen ſonſt das ſteinerne Gebäude, worin auch die Capelle vor die Garniſon, welche durch zwey Capuciner auf Kayſerl. Koſten beſorget wird, inſtehenden Winter zuſammen fallen könte, deſſen Wieder-Aufbauung hundert und mehr tauſend Gulden nach der Hand koſten würde.

Endlich ſind zu Ausbeſſerung und Unterhaltung der Faſcinaden langs dem Rhein 2. à 3000. Gulden herbey zu ſchaffen um ſo nöthiger, weil der Rhein bereits auf der rechten Seite nach der Veſtung vielen Schaden dergeſtalt verurſachet, daß das von dem Feld-Marſchall Grafen von Thüngen angelegt geweſene Werck, welches zu Bewahrung der Schiffahrt auf dem Rhein höchſt nöthig, ſehr ſchadhafft und gäntzlich weggeführt werden dürffte, woferne nicht um weitern Schaden zu

verhüten, annoch vor Winter dieſe Arbeit vorgenommen werden ſolte.

Eure Hochwürden, Excellenzien und meine Hochgeehrte Herren, werden aus dieſem in möglichſter Kürtze zuſammen gefaſſeten gehorſamſten Rapport erſehen, was vor Koſten zu völliger Herſtellung dieſer Reichs-Gräntz-Veſtung erfordert werden. Ich beſcheide mich nun gar wohl, daß die Aufbringung ſo anſehnlicher Summen einige Zeit erheiſchet, ehe die Gelder bewilliget und ausgezahlt werden können; weil aber die Reparatur der Brucken nach dem Uberſchlag Nro. 1. die von denen Caſſernen Nro. 2. und die von allen Schleuſſen Nro. 4. a. & b. ſich nicht gar auf 6000. fl. belaufft, verlautendlich aber in der Operations-Caſſa annoch 12. à 14000. fl. baar vorhanden ſeyn ſollen, ſo überlaſſe einer Höchſt-preißwürdigen Reichs-Verſammlung, ob man ad interim dieſe vorräthige Gelder, ſoviel auch deren wären, zu Bezahlung der alten Schulden der Handwercks-Leuten, und Reparirung der nothwendigſten Stücken, auch Anſchaffung einiger Palliſaden, ſo weit es alsdann zureichete, hergeben, und alſo vor Winter das nothwendigſte machen zu laſſen gütigſt beſchlieſſen, anbey in weitere Deliberation nehmen wolte, durch was Mittel die Gelder zu unumgänglicher Aushebung der Graben und Moräſten allenfals auf Credit herzunehmen, damit man dieſen Winter hindurch die Gräntz-Veſtung in beſſern Defenſions-Stand ſetzen, und dem gäntzlichen Verfall vorbauen könte.

Nach der Anno 1741. von dem Reichs-Caſſirer von Selpert mir gegebenen Auskunfft waren damal von den Anno 1732. zu Verſicherung der Reichs-Verfaſſung verwilligten zwey Römer-Monaten annoch 74577. fl. 57. kr. in Reſt: Woferne dieſer Rückſtand in Zeiten könte eingebracht werden, ſo würde man mit dieſen Geldern den Anfang wenigſtens zu Aushebung der Graben ſofort machen, und alsdann, wann weitere Bewilligung geſchehete, die Arbeit, ſobald möglich, zu Ende bringen können.

Was die Artillerie, Beſatzung und Kriegs-Munition anbelangt, habe Ihro Kayſerl. Majeſtät bereits hierüber die allerunterthänigſte Anzeige unter dem dato vom 5ten Octobr. gethan, der Hoffnung lebend, Dieſelbe werden nach Dero Reichs-Vätterlichen Sorgfalt das mehrere an das geſamte Reich hierüber zu bringen, die allergnädigſte Verfügung thun, wie ich dann nicht zweifele, man werde von Reichs-wegen die höchſt-nöthige Sorge tragen, daß, wofern die Veſtung in wahrhafften Wehrſtand geſetzet, auch alle übrige Nothdurfft an Proviant und Lebens-Mitteln, welche zum Unterhalt der Garniſon erforderlich, und zu einer Gegenwehr im Fall der Noth gehören, beygeſchafft werden. Ich verharre mit vollkommenſter Hochachtung und Ergebenheit.

Eurer Hochwürden, *Excellenzien*, und meiner Hochgeehrten Herren.

Franckfurt, den 18. Octobr. 1745.

Gehorſam- und Dienſtſchuldigſter Diener
Graf von Seckendorff.

Num. I.

Überſchlag der Unkoſten, was bey der allhieſig-Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Veſtung Philippsburg an Brucken zu repariren, und neu zu machen iſt, als

	fl.	kr.
1. Die 3. Brücken vor dem rothen Thor, ſo eine Ausbeſſerung vonnöthen, vor eichene Bruck-Borten und Doppel darauf	542	24
Zimmerlohn	87	48
Vor eiſerne Brucken-Nägel . . .	85	-
Summa	fl. 715.	12.

Latus

	fl.	kr.
Latus	715	12
2. Am weiſſen Thor die erſte Brucke an der Veſtung über dem Haupt-Graben an dem ſteinernen Portal gehet ab die groſſe Aufzieh-Brücke, dazu ſind vonnöthen 2. Gewicht-Bäume ſamt dem Gewicht-Holtz, ſo eichenes ſeyn muß 162. Schuh à 12. kr.	32	24
Zwey eichene Schwellen, jede 28. Schuh lang, thut 56. Schuh à 12. kr.	11	12
336. Schuh 3-zöllige Forlen Bruck-Borten ſamt dem Doppel den Schuh zu 3. kr.	16	48
Ein Stirn-Holtz und eines hinterhalb, wo die eiſerne Zapfen eingelaſſen werden, Eichenholtz 32. Schuh à 8. kr.	4	16
5. Eichene Lager-Höltzer jedes zu 15. Schuh, thut 75. à 8 kr.	10	
Zu der Fall-Brücke an dem Neben-Pörtlein ein Gewicht-Baum ſamt dem Gewicht-Holtz 50. Schuh à 12. kr.	10	
Zwey Lager-Höltzer ſamt dem Stirn- und Hinter-Holtz, wo die Zapfen eingelaſſen werden 34. Schuh à 6. kr.	3	24
52. Schuh Forlen Bruck-Borten à 3. kr.	2	36
Schmid-Arbeit und groſſe Zug-Ketten ſamt übriger Behörde zu der groſſen Zug-Brucke	138	
Zu der kleinen Zug-Brucke	76	
Dem Schloſſer vor die Schloß und Zugehörde an bemelter groß und kleinen Fall-Brücke	11	
Vor Bruck-Nägel	5	14
Zimmerlohn vor beede	87	
Summa fl.	1123.	6.

Latus

	fl.	kr.
Latus	1123	6
3. Uber dem Haupt-Graben des Cronen-Wercks vor dem weiſſen Thor, welche Bruck 255. Schuh lang, hat keine Aufzieh-Brück, und ſeynd deren zwey ſehr nothwendig 1) an dem ſteinernen Portal ertragt am Geld vor Holtz, Schmid-Arbeit und Zimmerlohn, wie obige an der Veſtung . . .	287	40
Dem Schloſſer vor ein Schloß an das ſteinerne Portal auch einzuhauen und mit Bley einzugieſſen ſamt Zugehörde.	7	
Brucken-Nägel 112. à 2 kr. . . .	3	58
Zu der zweyten Aufziehbrück, auf die Mitte der Brück ſind vonnöthen zwey Gewicht-Bäume, ſamt dem Gewicht-Holtz und Schwellen, wie bey der erſten 218. Schuh Eichen Holtz, der Schuh zu 12. kr.	43	36
336. Schuh Vorlen-Borten 3. Zoll dick à 3. kr. der Schuh.	16	48
Vier eichene Poſten jeder 15. Schuh lang, macht 60. à 12. kr. . . .	12	
Die Haupt-Pletten ſo ſtärcker von Holtz ſeyn muß, 20. Schuh à 18. kr. .	6	
Riegel und Büg 103. Schuh à 12. kr.	20	36
Ein Stirnholtz und hinterhalb, wo die eiſerne Zapfen eingelaſſen werden 32. Schuh, à 8. kr.	4	16
5. Lager-Höltzer jedes zu 15. Schuh, macht 75. à 8. kr. . . .	10	
Zu Stacketten auf der mittlern Fall-Brück, vor Holtz	10	
Schmied-Arbeit und groſſe Zug-Ketten ſamt Zugehörde . . .	138	
Summa fl. 1683.		

Latus

	fl.	kr.
Latus	1683 .	
Dem Schlöſſer für ein Schloß ſamt Zugehörde	6 .	
Zimmerlohn	85 .	
Eine Barriere von eichen Holtz zu einer Schwelle, Poſten und Büg, 125. Schuh, à 12. kr. . . .	25 .	
Zu Stacketten und Angel 210. Schuh, à 3. kr. . . .	10 .	30
Zimmerlohn . . .	10 .	
Brücken-Nägel . . .	3 .	58
Ertrag der Brucken in Summa fl.	1823.	28

Philippsburg, den 26. Sept. 1745.

H. C. Strumpf.
Ingen. Hauptm.

Num. 2.

Specificatio derjenigen Unkoſten, ſo zu Reparirung nach geſetzten Caſernen an Zimmer-Maurer-Schloſſer- und Glaſer-Arbeit erfordert werden.

	fl.	kr.
1. Die Königl. Caſerne erfordert Unkoſten vor den Glaſer. . .	82	
Vor den Schloſſer . .	57 .	52
Vor den Maurer die Ofen-Wände und Camine zu repariren. . .	264	
Vor den Zimmermeiſter. .	107	
Summa fl.	510 .	52

2. Die

	fl.	kr.
2. Die Wolfiſche Caſerne erfordert vor den Glaſer	37	-
Vor den Schlöſſer	9	-
Vor den Maurer	164	-
Vor den Zimmermeiſter	30	-
Summa fl.	240	-
3. Die Fränckiſche Caſerne erfordert an Glaſer-Arbeit	15	-
An Schloſſer-Arbeit.	9	-
Dem Maurer vor Ofen-Wände und Camine zu repariren.	48	-
Dem Zimmermeiſter.	38	-
Summa fl.	110	-
4. Die Schwäbiſche Caſerne erfordert vor den Glaſer.	11	-
Vor den Schloſſer.	11	-
Vor den Mäuer-Meiſter.	164	-
Vor den Zimmermeiſter.	7	-
Summa fl.	193	-

Uberhaupt erfordert:

	fl.	kr.
Die Königs-Caſerne.	510	52
Die Wolfiſche	240	-
Die Fränckiſche	110	-
Die Schwäbiſche.	193	-
Summa Summarum fl.	1052	52

Philippsburg, den 26. Septembr. 1746.

Johann Zacharias Krieg,
Ingen. Hauptmann.

Num. 3.

Num. 3.

Uberſchlag der Unkoſten, was der Haupt-Graben um die allhieſig-Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Veſtung, ſo faſt voll mit Sand und Schleim angefüllet, wieder auszuheben, nach dem Schachtruthen-Maaß (das iſt 16. Schuh lang und 16. Schuh breit aber nur 1. Schuh tief) oder 256. Cubic-Schuh gerechnet an Geld betragt:

	Schacht-Ruthen
1. Zwiſchen der S. Leopoldi und H. Dreyfaltigkeit Baſtion ſamt dem davor liegenden Ravelin.	20942
2. Zwiſchen der Heil. Dreyfaltigkeit und unſer lieben Frauen Baſtion ſamt dem davor liegenden Ravelin.	24412
3. Zwiſchen unſer lieben Frauen und S. Hugo Baſtion.	11942
4. Zwiſchen dem S. Hugo und S. Joſeph Baſtion.	14864
5. Zwiſchen dem S. Joſeph und S. Raymundi Baſtion.	6476
6. Zwiſchen dem S. Raymundi und S. Eleonoræ Baſtion.	5634
7. Zwiſchen dem S. Eleonoræ und S. Leopoldi Baſtion ſamt dem davor liegenden Ravelin.	8758
8. Vor der ſogenannten Turiner Schantz.	10496
9. Der avant foſſé vor den innern glacis.	25882
10. Am Cronwerck die lange Flügel und Abſchnitte.	10768
Summa	140274.

Dieſe 140274. Schacht Ruthen Erde oder Moraſt aus dem Graben zu werffen, worzu der Entreprenneur alle

alle das benöthigte Schantz-Zeug, als Stech-Spaden, Schuppen, Hacken, Schieb-Karrn, Holtz, Bort und Nägel zu denen Brücken anſchaffen muß, wird ihme Entreprenneur vor die Schacht Ruthen oder 256. Cubic Schuh bezahlet 1. Gulden Reichs-Geld, und der Schuh nach dem Rheinl. Maaß genommen. Wann aber die Erde aus dem Graben mit Schieb-Karren über hohe Brücken auf die Wercker geführet werden muß, iſt vor jede Klaffter weiters zu zahlen, nemlich vor 25. Schritt 15. kr. vor 50. Schritt 30. kr.

Philippsburg, den 26. Septembr.
1745.

H. C. Strumpf.
Ingen. Hauptm.

Num. 4. a.

Uberſchlag der Unkoſten vor die nothwendigen Schleuſen an dieſer Veſtung.

	fl.	kr.
1. Die Creutz-Schleuſe neben der ſteinernen Redoute vor dem rothen Thor, daran ein Theil noch gut, das andere aber in der Bruchſaler Bach iſt abgängig und muß von neuem gemacht werden; erträgt an eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel	210	-
Die Verdämmung an beeden Wänden, auch unterhalb des Gießbetts mit Letten auszuſtoſſen, ſo herbey geführt werden muß.	30	-
2. Die Schleuſe an dem grünen Ravelin muß neu gemacht werden, weilen die alte verfaulet, erträgt vor eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel	90	-
Die Verdämmung mit Letten	12	-
Summa fl.	342	-

	fl.	kr.
Latus - - -	342	-
3. Die Schleuſe im Haupt-Graben neben dem Laboratorio, woran biſhero allzeit geflickt worden, muß auch wieder neu gemacht werden, vor eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel.	280	-
Die Verdämmung mit Letten.	45	-
4. Die alte Schleuſe gegen dem ſogenannten Gehege, woran alles Holtzwerck faul, muß eine neue gemacht werden, vor eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel	270	-
Vor die Verdämmung mit Letten	28	-
5. Die Schleuſe am Mühlweyer muß auch neu gemacht werden, vor eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel	265	-
Vor die Verdämmung mit Letten	10	-
6. Die Schleuſe am äuſern Schlag-Baum vor dem Cronen-Werck, wo das Waſſer gegen dem Rhein ablaufft, über welches eine Brücke gegen der Ziegel-Hütte gehet, erfordert eine neue Schleuſe und Gießbett ſo verpfählet werden muß, wie auch die Neben-Wände unter der Brucken auszubeſſern, vor eichen Holtz ſamt Zimmerlohn und Nägel.	360	
Die Verdämmung des neuen Gießbetts und Neben-Wände mit Letten, hinter welchen bey Anlauf des Rheins das Erdreich über 18. Schuh breit, 22. Schuh lang und 13. Schuh tief hinweg geſpühlet worden	120	-
7. Die Schleuſſe neben der Berwick-Schantz vor Holtz, Zimmerlohn und Nägel - -	40	-
Vor die Verdämmung - -	7	-
8. Auf dem Hexen-Damm eine neue Thole, vor eichen Holtz, Zimmerlohn und Nägel	30	-
Summa fl.	1797	-

	fl.	kr.
Latus	1797	-
9. Das Gießbett neben dieſer Thole ſo völlig verfaulet, und etwas tieffer eingelegt werden muß, vor eichen Holtz zu beeden Wänden und Gießbett nebſt Zimmerlohn und Nägel . . .	160	-
Vor die Verdämmung mit Letten . .	25	-
10. Die Ablaß-Schleuſſe aus den Bruchſaler Bach gegen dem Hexen-Damm, vor Holtz, Zimmerlohn und Nägel . .	60	-
Vor die Verdämmung mit Letten . .	7	-
Ertrag der Schleuſſen in Summa fl.	2049	-

Philipsburg, den 26. Sept.
1745.

H. C. Strumpf.
Ingen. Hauptm.

Nro. 4. b.

Specificatio derjenigen Koſten, ſo auf Reparation der Schleuſſe am Eingang des Thüngiſchen Grabens, zu graben, wie auch den Thüngiſchen Graben auszuheben erfordert werden dürfften, als:

1. Zur Reparation der Schleuſſe wird erfordert 3. neue Pfoſten in welchem die Stell-Bretter lauffen à 13. Schuh lang. Item die Seiten-Wände in beyden Graben, derer 6. ſind, weilen die oberſten gantz verfaulet, erfordern 3. Stück von 30. Schuh lang, und 9. Stück jedes 18. Schuh lang, dieſes beträgt zuſammen 298. Schuh eichen Holtz.

Das

	fl.	kr.
Das Holtz wird nicht Schuhweiſe, ſondern nach denen Stämmen verkaufft. Der Stamm hält ohngefehr 50. Schuh, und koſtet 7. auch 8. fl. Dieſes macht zuſammen beynahe 6. Stämme. Käme alſo das Holtz im Einkauff auf . .	40	-
Dem Zimmermann vor ſeine Arbeit	15	-
Und Fuhrlohn . . .	3	-
Belieffen ſich die Koſten auf fl.	58	-

Wegen des Holtz will nöthig ſeyn, daß von hieraus ein Schreiben nacher Durlach ergehet, weil der Förſter zu Graben ohne ſpecialen Befehl nichts hergeben darf.

2. Der gantze Thüngiſche Graben von der Schleuſſe an bis in hieſigen Moraſt iſt lange 1938. Ruthen.

Der Seegräber verlangt von der Ruthe den Graben auszuführen eine in die andere 20. Kreutzer, betragen dieſe Koſten . . 646. fl.

Wann nun zu beſſerer Fortbringung des Waſſers der Graben noch um 5. Schuh erweitert werden ſollte, ſo iſt ſelbiges nicht weiters nöthig, als auf 200. Ruthen lang, weil das Waſſer hernach einen andern Zug bekommt.

Der Seegräber verlangt von der Ruthen neuen Graben zu machen, auch nicht mehr dann 20. Kreutzer, mit dieſem Beding, wann er den Graben auch auszuheben bekommt.

Dieſe 200. Ruthen neuen Graben à 5. Schuh breit und 4. tief, machen auch noch 66. fl. und alſo zuſammen . . . 712. fl.

Philipsburg, den 26. Septembr. 1745.

Joh. Zach. Krieg.
Ingen, Hauptm.

Num. 5.

Uberſchlag der Unkoſten, was an Paliſſaden dermahlen allhier erforderlich.

	Stück.
1. Rings um die Veſtung des äuſſern bedeckten Wegs an dem Moraſt oberhalb der todten Schantz bis an den Damm neben der Stern-Schantz werden erfordert . .	24000.
2. In dem innern bedeckten Weg und Contregarde . . .	10000.
Summa Stück	34000.

	fl.	kr.
Dieſe 34000. Stück Paliſſaden, welche alle 10. Schuh lang, und von eichen Holtz ſeyn müſſen, koſten, das Stück à 20 kr. zuſammen . . .	11333	20
2917. Latten, das Stück 3. kr. macht .	145	51
34000. eiſerne Nägel, das hundert zu 30 kr. thut . . .	170	
Summa fl.	11649	11

Philippsburg, den 26. Septembr.
1745.

H. C. Strumpf.
Ingen. Hauptm.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Jan.
1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Wohl-Edel Geſtrenge, Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Euer Hochwürden und Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren habe zu erkennen geben wollen, und wird ohnehin ſchon bekannt ſeyn, welchergeſtalten ich nicht nur im vorigen Kriege in Italien, ſondern auch in Ungarn in 4. Campagnen gegen die Türcken und denen darauf erfolgten Unruhen in Teutſchland, ſowol in denen Niederlanden, als am Rhein dem Durchlauchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich ohnausgeſetzet zu dienen das Glücke gehabt, auch würcklich bis jetzo als Kayſerlicher General-Feld-Wachtmeiſter meine Militar-Dienſte zu thun abermahl commandirt zu ſeyn, die Gnade habe.

Da ich nun geſonnen bin, dem Heil. Röm. Reich und werthen Teutſchen Vatterland mit eben ſolcher Treue und devotem Eifer als ich bey dem Durchlauchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich erwieſen, zu dienen, und zu dem Ende meine Dienſte ebenfalls demſelben aufzuopfern, und zu erbitten; Als habe um eine Catholiſche Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle im Heil. Röm. Reich, indeme bey Fortrückung anderer Generalen einige Generals-Stellen ohnumgänglich zu ergäntzen und zu erſetzen ſeyn werden, geziemend anhalten, Euer Hochwürden und Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Meine Hoch- und Vielgeehrte Herren aber nachdrücklichſt erſuchen wollen, an Dero Hohe Principalen, Obere und Committenten deßfalls ſolche

favorable Berichte einzuſenden, damit geneigt- und willfährige Inſtructiones darauf ertheilet werden mögen. Welches mir zu unterthänig- gehorſamſter und erſinnlichſter Dancknehmung gereichen wird, auch durch Leiſtung treu- eifrigſter Dienſte jederzeit zu erkennen, ohnermangeln werde; Der ich übrigens in Hoffnung geneigteſter Gewährung mit allem Reſpect und Diſtinction beharre

Euer Hochwürden und *Excellenzien*, Hoch- und Wohlgebohrnen, wie auch Meiner Hoch- und Vielgeehrter Herren

gehorſamſt- ergebenſter Diener
Ludwig Wilhelm, Graf v. Oſtein,
General-Feld-Wachtmeiſter.

Lit. D.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, auch Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Wohl-Edel Geſtrenge, Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Euer Hochwürden Excellenzien, auch Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren, wird annoch ſonder zweifel in ohnentfallener Anerinnerung ruhen, welchergeſtalten ich nicht nur in vorigem Krieg am Rhein, ſondern auch in denen Türckiſchen Campagnen und darauf erfolgter Unruhen in Teutſchland dem Durchlauchtigſten Ertz-Haus von Oeſterreich ohnausgeſetzt zu dienen die Ehre gehabt, auch wircklichen bis auf dieſe Stunde als Kayſerlicher General- Feld- Wachtmeiſter meine Militar-Dienſte zu thun die Ehre habe.

Nach-

Nachdem ich nun auch geſonnen bin, dem werthen Teutſchen Vatterland meine Dienſte treu-devoteſt zu erbitten, deſſen allgemeines Beſte zu vertheidigen, und bey allen vorfallenden Gelegenheiten Gut und Blut zu ſacrificiren, gleichwie ich es auch bereits in zerſchiedenen Occaſionen gezeiget: So nehme mir die Freyheit um eine Evangeliſche Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle im Heil. Röm. Reich geziemend anzuhalten, Euer Excellenzien, auch Meine Hoch- und Vielgeehrte Herren aber gehorſamſt zu erſuchen, in dieſer Angelegenheit an Dero hohe Principalen, Obere und Committenten, favorable Berichte einzuſenden, und daß dieſelbe mit geneigteſt günſtigen Inſtructionen dießfalls verſehen werden möchten, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, welches ich nicht nur gegen Dero Hohe Principalen, Obere und Committenteu mit gehorſamſter Dancknehmigkeit erkennen, ſondern auch Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren vor dieſe anzunehmende beliebige Bemühung mich jederzeit zu Leiſtung all erſinnlicher Dienſt-Gefälligkeiten bereitwilligſt finden zu laſſen ohnermangeln werde, anbey in Getröſtung geneigteſter Willfahrung in gehorſamſten Reſpect verbleibend

Euer Hochwürden *Excellenzien*, auch Meiner Hoch- und Vielgeehrter Herren

gehorſamſt-ergebenſter
Franciſcus Freyherr von Pretlack,
Kayſerl. General-Wachtmeiſter.

§. IV.

Das Graf Wiediſche Memoriale, ſo bereits den 4. Dec. anni præteriti durch die Reichs-Dictatur bekannt worden,

Conf. T. II. Act. Comit. 1744. N. XXVI.

kommt nunmehro beſage Anſag-Zetul Lit. A.

 in

in ordentliche Anſage; dahero zu vermuthen, es dörffte dieſe Angelegenheit eheſtens in Vortrag und Deliberation kommen, und einen favorablen Ausſchlag gewinnen.

Lit. A.

Anſag-Zetul.

Des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchall ſolle morgen Vormittag um 8. Uhr, zu denen den 18. und 19. Octobr. anni præter. dictirten die reſpective Viſitation und Suſtentation des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Müntz-Weſen betreffenden Kayſerl. Commiſſions-Decretis; Dann zu dem den 4. Decembr. 1744. dictirten Memorial des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Hrn. Grafen von Wied, zu Rath anſagen.

Signat. Regenſpurg, den 20. Jan. 1746.

(L. S.) Churfürſtl. Maynz. Canzley.

§. V.

Die verwittibte Obriſtin von Käſtner, läßt es an wiederholter Erinnerung bey dem Reichs-Convent, um ob folgender verſtandener 1000. fl.

Conf. Acta Comit. 1743. Tom. II. Num. XXII. Tom. I. 1744. N. XIV. T. II. Num. V.

nicht ermangeln, davon das Lit. A. beygefügte Memorial Zeugniß giebet.

Zu gleicher Zeit hat auch der Fränckiſche Lieutenant,

tenant, Wurffbein, vermittelſt Schreiben vom 3. Decembr. dict. 25. Januar. Lit. B. ſein bekanntes Deſiderium

vid. Tom. II. Act. Comit. de anno 1743. Num. XXVI. T. I. 1744. N. V. T. II. N. 3.

wiederholet.

Dann wurde auch eodem die von denen Philippsburgiſchen Handwerck-Leuten ein Memorial Lit. C. nebſt Beylag Lit. D. enthaltend eine Berechnung über die den 15. Jul. 1744. nacher Philippsb. übermachte 4925. fl. Reichs-Gulden, wie ſolche zu daſiger Veſtungs-Reparatur verwendet worden, dictiret, worinnen gebeten wird, die Verfügung zu thun, damit ſie Imploranten aus der Reichs-Caſſa, wegen ihrer liquiden Anforderungen ad 853. fl. 15. kr. eheſtens befriediget werden möchten.

Conf. Act. Comit. 1742. Tom. II. Num. XXIV. XXXI.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 25. Jan. 1746. *Per Moguntinum*.

Hochwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-und Wohl-Edel-Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte,

Gnädige und Hochgeneigteſt- und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten geruhen in keinen Ungnaden zu vermer-

 cken,

cken, daß ich bey nunmehro wieder eröfneten Hochlöblichen Reichs-Convent meine ehemals unterthänigſt vorgetragene Angelegenheit wegen derer 1000. fl. die mein ſeel. Ehe-Herr, Johann Chriſtian von Käſtner, wehl. Vice-Commendant in der Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg nach der Belagerung in Anno 1724. bey Beylegung derer in Handen gehabten Reichs-Operations-Geldern, weilen er die Beſcheinigung darüber nicht hat beybringen können, bezahlen müſſen, geraume Zeit nach ſeinem ſeel. Ableiben in alten Schrifften verſtecket, bey deren Durchſuchung gefunden habe, wiederhole und demüthigſt bitte, das ängſtlich-unablåßliche Geſchreib nicht einer, ſondern (da auch meine Stief-Tochter die verwittibte Hauptmann von Locker, gebohrne von Käſtner, mit ihren vier Vatterloſen Weiſen, gleichen Theil mit mir daran hat) zweyer armen Wittwen in Gnaden zu erhören, und uns ermeldte 1000. fl. aus der Hochlöbl. Reichs-Caſſa gegen Extradirung des Original-Scheins von dem damalen in der Belagerung hier geweſenen Herrn Ingenieur-Hauptmann von Lüttich ausgeſtellet, contentiren zu laſſen; Geſtalten wir beede Wittwen, wann wir dieſe 1000. fl. gehabt hätten, mittler Zeit das Intereſſe davon hätten ziehen können, und uns bey dem bishero kümmerlich geführten Leben und ſchmalen Haushaltung ein groſſes Soulagement gegeben haben würde. Ich habe mich einige Zeitlang in Freyburg aufgehalten, daſelbſt meines ſeel. Ehe-Herrn rückſtändige weyl. Kayſerliche Gage zu ſollicitiren, aber auch darinnen noch nicht reuſſiren können, ſondern nach der Belagerung erſagten Freyburgs mich mit groſſen Koſten retiriren müſſen, und vor jetzo mein Aufenthalt in der Reichs-Stadt Nördlingen genommen, daß ich alſo meines Antheils von dieſen 1000. fl., wie GOtt bekannt iſt, äuſſerſt bedürftig bin, dahero Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten in mein und meiner Tochter Namen flehendlich und fußfälligſt bitte, uns gnädigſtes Gehör finden zu laſſen, und zu verfügen, daß uns

mehr-

mehrberegte 1000. fl. die meinem ſeel. Ehe-Herrn abgezogen worden ſeynd, wieder erſtattet werden mögten; Ich zweifle nicht, es werde die Gerechtſame der Sache und Prætenſion an ſich, als die Thränen und Seufzer nothleidender Wittwen, Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten erreichen und bewegen, in unſer wehemüthigſtes Petitum zu condeſcendiren, die ich einer tröſtlichen baldigen Erfolgung mit gröſter Sehnſucht entgegen ſehe; Zu hohen Gnaden mich und ſolche Angelegenheit gantz gehorſamſt recommendire, auch in all erſinnlicher Ehrfurcht verbleibe

Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten

Nördlingen, den 1. Decembr. 1745.

unterthänigſt gehorſamſte Dienerin,
Maria Dorothea von Käſtner Wittib.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 25. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, gnädige auch Hochgeneigteſt und Hochgeehrteſt Hochgebietende Herren.

Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten wird annoch in gnädigſter Zuruck-Erinnerung beywohnen, welchergeſtalten über die Circa Finem des 1742ten Jahrs mir gnädigſt anvertraute

5000.

5000. fl. zu dieſer Kayſerlichen und Reichs-Veſtung Philippsburg gewidmete Reparations-Bau-Gelder den 28. Decembr. 1743. die Ausgabs-Berechnung à 4731 fl. 19 kr. 2 Hlr. mit ihren Beylagen, wie auch nachgehends über die annoch in Caſſa behaltene 268. fl. 40. kr. 2. Hlr. da auf Befehl des Herrn General-Feld-Marſchall und Gouverneuren, Grafen von Seckendorf Excellenz die Rechnung und Belege derſelben dem damaligen zeitigen Vice-Commendanten, Herrn General d'Angie extradiren müſſen, das darüber erhaltene Recipiſſe in Copia Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten unterthänigſt inſinuiret, auch weilen ſolchergeſtalten über die völlige Summam die Verwendung berechnet, zum mehrmalen um die Zurückſtellung meiner, des Empfangs wegen zur Hochlöblichen Reichs-Caſſa ausgeſtellten Quittung und Abſolutorium, auch zugleich um einiges gnädigſtes Douceur devoteſt ſuppliciret habe; Indeme aber das vorgeweſene Interregnum ſolches ſiſtiret, als unterfangene ich mich dermahlen, mein ſubmiſſeſtes Petitum zu reaſſumiren, und demſelben demüthigſt zu inhæriren, meine geringe Perſon zu Höchſtſchätzbareſten Hulden, Gnaden und Propenſionen; meine gantz gehorſamſte Bitte aber zur gnädigſten Erhörung zu recommendiren, in tiefſten Reſpect erſterbend, als

Euer Hochwürden, Gnaden, *Excellenzien* und Herrlichkeiten

Philippsburg, den 3. Decembr. 1745.

unterthänigſt treugehorſamſter,
Tobias Daniel Wurffbein.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, d. 25. Jan. 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, gnädige auch Hochgeneigteſte und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten finden wir in beygehender Specification benannte Handwercks-Leute uns gemüßiget, in Allerunterthänigkeit vorzutragen, was geſtalten von Zeit einem halben Jahr her, von denen ſucceſſive hier geweſenen weyl. Kayſerl. Herren Commendanten aufgehöret worden ſeye, die bey dieſer völlig verfallenen Kayſerlichen und Reichs Veſtung zur allerhöchſten Nothdurfft daß nur die Guarniſon logiren, die Wacht-Poſten ſubſiſtiren, und die Paſſage der Thore und Brücken ſoviel möglichſt erhalten werden können, gemachte Arbeit und Conto zu bezahlen, die annoch in Caſſa vorhanden geweſene etliche 100. fl. aber zu anderer höchſtnothdürfftiger Reparatur aufbehalten worden ſeyen, davon jedoch der dermalige Herr Vice-Commendant von vorjetzo glorwürdigſt regierenden Röm. Kayſerl. Majeſtät General-Major, von Gemmingen, die neue Verdienſt-Zettel contentiren laſſen, wann aber, wie vorgedacht, laut unterthänigſt angebogener Specification wir wegen verſchiedener vorhero gemachten Arbeit annoch nach Ausweiſung unſerer in Handen habenden Conto ein namhafftes zu fordern haben, die Leute aber nicht ſind, die ein Capital beſitzen, und lange nachwarten könten, ſondern uns unſerer Hand-Arbeit nähren, ſo, daß der wenige Verdienſt auf derer zu halten haben, der Geſellen oder Geſindes Liedlohn, auch Koſt, und ſo zu ſagen, wie es ein- auch wieder fortgehet, und nichts

übrig bleibet, beſonders bey dieſen, hieſiger Gegenden mit Völckern überlegten Zeiten, Brod, Fleiſch und in Summa alle Victualien in einem, Menſchen undencklichen theuren Preiß ſtehet, daß faſt nicht zu leben oder ohne Schulden auszukommen iſt: Und da nunmehro die hieſige Operations-Caſſa vom Geld völlig entblöſet ſeyn wird, tag-täglich aber unumgängliche Reparationes erfordert werden, indeme bey dieſer totaliter ruinirten Veſtung immerfort eine Arbeit der anderen die Hand bietet, ſo, daß wann heute etwas ſchadhafftes geflicket worden iſt, des anderen Tags ſchon an einem andern Ort wieder erwartet ausgebeſſert zu werden, und weilen keine Verlags-Gelder vorhanden ſeyn, alles auf Credit gearbeitet werden muß, wodurch unſere Forderungen immer mehr und mehr anwachſen, wir jedoch ſolches unſerer Unvermögenheit halber nicht ausſtehen können; Ergehet demnach an Euer Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten unſer demüthigſt flehentliches Bitten ſich unſerer armen Handwercks-Leuten in Gnaden zu erbarmen, und gnädigſte Verfügung ergehen zu laſſen, damit uns der ſo ſauere Verdienſt und Lied-oder Taglohn aus der Hochlöblichen Reichs-Caſſa fórderſamſt contentiret werden möge. Die wir des unterthänigſten Erbietens ſeynd, ſoweit ſich unſere Kräfften und Vermögen erſtrecken, uns zu aller verlangenden Arbeit und Dienſten jederzeit willig und bereit zu erzeigen, gnädigſter Condeſcendenz uns getröſtende in tieffeſtem Reſpect verbleibend

Euer Hochwürden, Gnaden, *Excellenzien* und Herrlichkeiten

Philippsburg, den 3. Dec. 1745.

unterthänigſt demüthigſte

Sämtliche in der beygehenden Specification benannte

Handwercks-Leute.

Spe-

Specification.

Was wir nachgeſetzte Handwercks-Leute wegen verſchiedener allerhöchſt nöthig geweſenen Reparatur bey der im völligen Verfall liegenden Kayſerlichen und Reichs-Veſtung laut in Handen habender atteſtirten Conto, an Arbeits-Verdienſt zu fordern haben:

	fl.	kr.
1.) Jacob Steiner, Schloſſer-Meiſter.	147	18
2.) Johann Adam Sepp, Seegräber.	132	34
3.) Deſſen Bruder, Joſeph Sepp.	6	34
4.) Joh. Haaß, Glaſer-Meiſters Wittib.	55	48
5.) Lorentz Schmidt, Mauer-Meiſter.	211	10
6.) Joh. Hetterich, Zimmermeiſter.	300	[illegible]
Summa	853	15

Lit. D.

Dictatum Ratisbonæ, d. 25. Jan. 1745. *Per Moguntinum.*

Berechnung über die den 15. Julii 1744. zu Philippsburg angekommene 4925. fl. Reichs-Gelder wie ſolche zu daſiger Veſtungs-Reparatur verwendet worden.

Berechnung über die von einem hochlöblichen Reichs-Convent zu der auch Kayſerl. Reichs- und Gräntz-Veſtung Philippsburg deſtinirte- und durch den Kaufmann Daniel Müller von Manheim den 15. Julii 1744. hieher übermachten 4925. fl. welchergeſtalten man auf Befehl des Herrn General-

Feld-

Feld-Marſchall von Seckendorff Hochgräfl. Excellenz dahier die nöthigſte ohnentbehrliche Reparation damit beſtritten, benantlich:

Philippsburg, den 13. Aug. 1744.

Auf Befehl Hrn. General Graf d'Envie, damaliger Vice-Commendant:

	fl.	kr.	hlr.
Nro. 1. Den 13. Auguſt. die Unkoſten ſo obbemeldtes Geld von Nürnberg bis hieher getragen, dem Daniel Müller zu Manheim zahlt mit	58	15	2
Nro. 2. Unter obigem Dato zahlt, eine Specification ſamt 3. Beylagen vor Arbeit im Moraſt, und Nägel.	22	18	
Nro. 3. Eine Specification mit 31. Beylagen vom Hrn. Obriſt von Lüttich unterſchrieben, bezahlt mit	76	16	
Nro. 4. Den 5. Septembr. 1744. iſt dem Mauer-Meiſter Lorentz Schmidt eine Specification mit 8. Beylagen ſo getragen 288. fl. 13. kr. vor Arbeit, theils in Caſernen theils im Spital- und Wachthäuſer nach Abzug aber 8. fl. 13. kr. noch zahlt worden.	280	.	
Mehr demſelben zahlt auf 6. Zettel ſo getragen 150. fl. 53 kr. 2. Hlr. nach Abzug 5. fl. 53 kr. 2. Hlr. noch	145	.	
Nro. 5. In vorbemeldtem dato dem Zimmer-Meiſter Hedrich 4. Zettel bezahlt, vor Arbeit an unterſchiedlichen Orten, ſo nach Abzug, 7. fl. 18. kr., getragen.	290	.	
Summa fl	871	49	2

Latus

	fl.	kr.	hl.
Latus . .	871	49	2
Nro. 6. Dem Schloſſer Jacob Steiner ebenfals vor Arbeit an unterſchiedenen Orten auf 4. Zettel, nach Abzug 5. fl. 6. kr. bezahlt.	160	-	
Nro. 7. Dem Schmidt-Meiſter Wolfgang Schüth vor Arbeit, theils an den Brucken, theils an Schub-Karren auf 2. Zettel, nach Abzug 2. fl. 54. kr. bezahlt.	53	6	
Nro. 8. Iſt dem Wagner Schumel ein Zettel bezahlt worden vor Fuhren zur Veſtung nach Abzug 48. kr. noch	15	-	
Nro. 9. Dem Bauſchreiber Prior ebenfals vor gethane Fuhren zur Veſtung, bezahlt	5	30	
Nro. 10. Iſt dem Herrn Lieutenant Würffbein ein Reſt, ſo derſelbe auf die vorhergehende Rechs-Rechnung zu fordern gehabt, bezahlt worden	7	40	
Nro. 11. Den 20. Decembr. 1744. iſt dem Seegräber Seph vor 154. Ruthen ſo derſelbe am Thüngiſchen Graben gearbeitet, jede Ruth à 20. kr. in allem aber bezahlt worden	51	20	
Nro. 12. Iſt dem Friedrich Hauck von Speyer, die Kiſte ſo man die Reichs-Gelder verſchloſſen, bezahlt worden mit	13	-	
Nro. 13. Iſt denen Holtz-Liveranten zu dem neuen Canal abſchläglich zahlt worden	200	-	
Nro. 14. Den 26. Decembr. 1744. iſt dem Zimmer-Meiſter Hedrich vor gemachte Arbeit an der mittleren Fall-			
Summa	1357	19	2

	fl.	kr.	hl.
Latus	1357	19	2
Brück vor dem weiſſen Thor, auch vor dazu gegebenes Holtz und Borth, bezahlt worden	53	44	
Nro. 15. Iſt dieſem Zimmermann in obigem dato vor Arbeit an der Weiß-thor-Wachtſtuben bezahlt worden.	28	-	
Demſelben vor Ausbeſſerung der Brucken	18	-	
Nro. 16. Iſt dem Maurmeiſter Lorentz Schmidt vor auch gethane Arbeit an der Weißthor-Wachtſtuben, bezahlt worden	159	-	
Nro. 17. Den 2. Octobr. 1744. iſt dem Müller Ketſch, vor gelieferte Borth zu denen Brucken, der Schuh à 3. kr. bezahlt worden	68	48	
Nro. 18. In obigem dato iſt dem Hrn. Zeigwardt de Matk vor Nägel, auf Befehl Hrn. Grafen d'Envie bezahlt worden	17	29	
Nro. 19. Den 3. Octobr. iſt dem Schloſſer Steiner vor das alte Eiſen von der auch alten Fall-Bruck am weiſſen Thor abzubrechen und an die neue wieder anzuſchlagen bezahlet worden	32	26	
Nro. 20. Den 20. dito iſt dem Glaſer Bader vor Arbeit in der Hiltz- und Wolffiſchen Caſſerne bezahlt worden	10	14	
Nro. 21. Den 13. Novembr. iſt denen Odenheimer Holtz-Liveranten zum Canal abſchläglich zahlt worden	300	-	
Nro. 22. Den 18. dito iſt dem Camin-Feger zahlt worden	54	50	
Summa fl.	2099	50	2

Latus

	fl.	kr.	hl.
Latus . .	2099	50	2
Nro. 23. In dieſem dato iſt dem Seegräber Seph vor Arbeit bey der Schleuß am groſſen Gehäg bezahlt worden	10	15	
Nro. 24. Dem Zimmermeiſter Hedrich bezahlt vor Arbeit an eben auch dieſer Schleuß	10	-	
Nro. 25. Den 28. Novembr. demſelben vor Arbeit an der roth Thor Wachtſtuben, und dazu gegebenes Holtz, bezahlt	130	40	
Nro. 26. Iſt dem Mauermeiſter Lorentz Schmidt vor Arbeit an obiger Wachtſtuben, bezahlt	85	30	
Nro. 27. Iſt dem Zimmermeiſter Hederich vor Verfertigung einer Schleuß aus dem Gehäg im Mühl-Weyher bezahlt worden	16	-	
Nro. 28. Dem Zimmermann vor die Schleuß ſo vom Haupt-Graben aufs Laboratorium geht, bezahlt	6	-	
Nro. 29. Iſt denen Leuten ſo die Bruck in das Thüngiſche Hornwerck abtragen helffen, bezahlt worden	4	36	
Nro. 30. Iſt eben obigen Leuten ſamt denenjenigen, ſo Paliſſaden an der Bauren-Schantz ausgeriſſen, bezahlt worden	7	48	
Nro. 31. Die Paliſſaden herein zu führen helffen und abladen	8	-	
Auf Befehl Hrn. Obriſt-Wachtmeiſter Carlsreither zahlt:			
Nro. 32. Iſt dem Schreiner-Meiſter Haſelbauer, den 12. Decembr. 1744.			
Summa fl.	2378	39	2

	fl.	kr.	hl.
Latus - - -	2378	39	2
vor 6. neue Thüren an die roth- und weiß-Thor-Wachtſtuben, bezahlet worden	14	24	
Nro. 33. Dem Schloſſer Steiner vor das Beſchläg zu obbemeldten Thüren, bezahlt	8	-	
Nro. 34. Dem Schloſſer Steiner vor 900. Nägel zu dem neuen Canal, Stück à 3. kr. bezahlt	45	-	
Nro. 35. Demſelben vor 500. Nägel zu denen Brucken, das Stück à 2. kr. bezahlt	16	40	
Nro. 36. Iſt dem Petulius vor den Urban wegzuführen, vom rothen und weiſſen Thor der neu-erbauten Wachtſtuben, bezahlt worden	14	-	
Nro. 37. Iſt dem Zimmermeiſter Hederich vor Arbeit an dem neuen Canal, und dazu gelieffertes Holtz bezahlet worden	175	-	

Nachfolgendes iſt auf Ordre Sr. Excellenz Hrn. General-Feld-Marchal, unterm 21. Januarii 1745. denen Handwercks-Leuten die groſſe Zettel, die Helffte, die kleine aber gantz bezahlet worden, imgleichen diejenige Arbeit, ſo auf Befehl Sr. Excellenz veraccordiret worden, als Brucken und Canal, auch die nöthigſt-ohnentbehrliche Kleinigkeiten, benanntlich:

Nro. 38. Den 25. Januarii iſt dem Mauermeiſter Lorentz Schmidt, auf Ordre Sr. Excellenz, vor das Stuck

	fl.	kr.	hl.
Summa	2651	43	2

Latus

	fl.	kr.	hl.
Latus - - -	2651	43	2
Mauer an der rothen Thor-Wacht-ſtuben, wo die ſ. v. Schwein-Ställe geſtanden, bezahlet worden	25	-	
Nro. 39. In vorbemeldtem dato, dem Mauermeiſter vor Reparirung der Wacht-Häuſer, zahlt	25	-	-
Nro. 40. Iſt dem Glaſer Bather vor Reparirung der Fenſter an denen Wacht-Häuſern, bezahlet worden	8	-	
Nro. 41. Demſelben vor Arbeit an denen Caſernen, ſo auf Befehl Hrn. Obriſt-Wachtmeiſters Carlsreither gemacht, und auf Befehl Hrn. General de Friderico bezahlt worden	15	-	
Nro. 42. Iſt dem Schreiner-Meiſter Haſelbauer, auf Ordre des Hrn. Feld-Marchals, vor Reparirung der Wacht-Häuſer, bezahlt worden	5	-	
Nro. 43. Iſt dem Schloſſer Steiner ebenfals vor Arbeit an denen Wacht-Häuſern, bezahlt worden	11	-	
Nro. 44. Dem Seegräber Seph vor Moß zum neuen Canal zahlt	10	-	
Nro. 45. Iſt dem Daniel Schickarth vor 46. Stämm doppelte funfziger Bau-Holtz, zu der langen Bruck am Corn-Werck, bezahlt worden	138	-	
Nro. 46. Vor Paliſſaden herein zu führen, ſo eine Nothwendigkeit ware, auf Befehl Hrn. General de Friderico, bezahlet worden	1	48	
Nro. 47. Iſt denen Holtz-Liveranten zu dem neuen Canal, abermahl den 13. Januar. 1745. abſchläglich bezahlt worden	200	-	
Summa fl.	3091	31	2

	fl.	kr.	hl.
Latus	3091	31	2
Nro. 48. Iſt dem Camin-Feger vor 15. Caminer im Spital, zu putzen, bezahlt worden	2	30	
Nro. 49. Iſt dem Zimmermeiſter Heberich vor Arbeit an der Fall-Brücken vor dem rothen Thor, als auch weiſſen, bezahlt worden	4	-	
Nro. 50. Demſelben vor Arbeit an Bariers	7	-	
Nro. 51. Demſelben vor Arbeit an der Bruck vor dem Cron-Werck, auf Ordre des Hrn. Feld-Marchals, veraccordiret und bezahlt	86	-	
Nro. 52. Das Holtz zu dieſer Bruck durch Hrn. Petulius vom Rhein herein geführt, und demſelben bezahlt	16	40	
Nro. 53. Demſelben vor 3. Spaniſche Reuter, vom Rhein herein zu führen, dieſelbe ins Truckene zu bringen, bezahlt	1	30	
Nun folgen die alte Reſt-Zettel, ſo auf Ordre Sr. Excellenz Hrn. General-Feld-Marchals, theilen die Helffte, theilen auch gantz, bezahlet worden			
Nro. 54. Den 29. Januarii 1745. iſt dem Lorentz Schmidt Mauer-Meiſter zahlt worden auf 6. Zettel, ſo ſich beloſſen auf 186. fl. 51. kr. die Helfte, mit	93	25	
Nro. 55. Dem Schloſſer Steiner iſt zahlt worden im obigen dato, vor Arbeit an unterſchiedlichen Orten, auf drey Zettel, ſo ſich beloſſen 37. fl. 45. kr. die Helfte, mit	18	52	2
Summa fl.	3321	29	

	fl.	kr.	hl.
Latus	3321	29	
Nro. 56. Dem Seegräber Seph auf 5. Zettel, ſo getragen 54. fl. 13. kr. die Helffte bezahlt, mit	27	6	2
Nro. 57. Dem Zimmermeiſter Hedrich iſt bezahlt worden ein Zettel mit	22	-	
Nro. 58. Dem Schmidt-Meiſter Schütz vor Eiſen am Canal	3	52	
Nro. 59. Der Frau Heintzin den gantzen Zettel, vor eine Kett am Schlag-Baum	2	55	
Nro. 60. Dem Schreiner-Meiſter Haſelbauer vor Arbeit im Spital	3	24	
Nro. 61. Demſelben vor Schreiner-Arbeit im Spital und Commendanten-Haus	8	16	
Nro. 62. Dem Seiler fürs Vor-Seil ſo derſelbe dem Hauptmann Scheveny abgegeben	4	20	
Nro. 63. Der Glaſer Freßin iſt an ihrer Forderung, als 111. fl. 36. kr. die Helfte, mit 55. fl. 48. kr. bezahlt worden, id eſt	55	48	
Nun folgen Arbeiten, ſo theils auf Ordre Sr. Excellenz Feld-Marchal von Seckendorff, theils Kleinigkeiten aber auf Befehl Hrn. General von Friderico gemacht worden, benanntl.			
Nro. 64. Den 29. Januar. 1745. dem Mauer-Meiſter auf Befehl Herrn General-Feld-Marchal vor Arbeit bey den Capucinern	20	4	2
Nro. 65. Mehr demſelben auf obigen Befehl vor Arbeit am Canal, ſo er dem Seegräber zahlen müſſen	10	-	
Summa fl.	3479	15	

	fl.	kr.	hl.
Latus	3479	15	
Nro. 66. Dem Jacob Strumpff iſt zahlt worden vor Papier und Siegelwachs, vor Hrn. General von Friderico	5	-	
Nro. 67. Iſt dem Joſeph Prior, Bauſchreiber, vor die Schilder-Häuſer herein zu führen, bezahlt worden	3	18	
Nro. 68. Dem Mauer-Meiſter Lorentz Schmidt, vor Arbeit im Spital	16	-	
Nro. 69. Dem Schloſſer Steiner vor Nägel zu der Bruck am Cronwerck, bezahlt	23	20	
Nro. 70. Demſelben vor allerhand Kleinigkeiten in Caſernen	2	-	
Nro. 71. Demſelben vor Arbeit an der Fall-Bruck vorm weiſſen Thor, zahlt	9	-	
Nro. 72. Iſt dem Müller Ketſch, nach Accord des Herrn General-Feld-Marchals, vor Holtz zum neuen Canal, bezahlt worden	228	12	
Nro. 73. Demſelben vor Borth zu der Bruck vor dem Cronwerck, auf obigen Befehl, zahlt	106	-	
Nro. 74. Demſelben vor Holtz und Borth, ſo derſelbe im Julii 1744. dem Hauptmann Bauer abgegeben, bezahlt	18	48	
Nro. 75. Den 3. Mertz iſt dem Seegräber Seph, vor Arbeit am Canal, bezahlt worden	15	-	
Nro. 76. Iſt dem Wendel Munck zu graben, bezahlt worden, vor Arbeit an ſelbiger Schleuß	4	48	
Nro. 77. Demſelben vor Arbeit an dieſer Schleuß		27	
Summa fl.	3911	8	

	fl.	kr.	hl.
Latus	3911	8	
Nro. 78. Iſt denen Leuten, ſo auf Befehl Hrn. General von Friderico, die Ausfäll mit Paliſſaden zulegen müſſen, bezahlt worden	1	9	
Nro. 79. Iſt denen Arbeits-Leuten, ſo die Bruck in die Todten-Schantz legen müſſen, um die alldort geſtandene Stuck in Sicherheit zu bringen, zahlt worden	3	48	
Nro. 80. Iſt dem Joſeph Prior, Bauſchreiber, vor die Stuck und Paliſſaden zu führen, zahlt worden	6	30	
Nro. 81. Vor ein Buch auf die Haupt-Wach, die Rapports alltäglich einzuſchreiben	1	34	
Nro. 82. Den 1. April. 1745. dem Zimmermeiſter Hederich, vor Arbeit am Canal, abſchläglich zahlt	177	-	
Nro. 83. Iſt dem Seegräber Seph, vor Arbeit an der alten Schleuſſe, abſchläglich zahlt worden	10	-	
Nro. 84. Demſelben abſchläglich ſeiner Arbeit, zahlt	8	-	
Summa fl.	4119	9	
An baarem Geld befindet ſich noch in Caſſa	805	51	
Befindet ſich die Haupt-Summa fl.	4925		

(L. S.) de Friderico
Gener. Major.

(L. S.) Joh. Zachar. Krieg.
Ingen. Hauptmann.

(L. S.) Joſeph Prior.
Bau-Schreiber.

§. VI.

Nunmehro iſt das von dem Saltzburgiſchen Directorio coram Comiſſione Collegii Principum der Kayſerl. Principal-Commiſſion menſe Jan. h. a. inſinuirte und vom 19. Oct. a. p. datirte Pro-Memoria Lit. A., nebſt der Anlage, die Beſchwerden wider die vor letzte Wahl-Capitulation enthaltend, ins Publicum emanirt. Der einsweilige Aufſchub ſothaner Inſinuation wird, dem Verlaut nach, einer, von dem Würtzburg- und Bambergiſchen Hof dieſerhalben geäuſſerten Bedencklichkeit und Diſſenſu zugeſchrieben; Es geſchiehet in dieſem P. M. an höchſtermelte Kayſerl. Principal-Commiſſion das geziemende Anſuchen, die bemelte Beylage Ihro Kayſerl. Majeſtät zu überſenden, und deren Inhalt mit ihrem vielgültigen Vorwort zu ſecundiren; Nun hätte man vermuthen ſollen, hochbeſagtes Collegium bey bereits den 19. Oct. a. p. erſchienenen das Wahl-Capitulations-Geſchäfft betreffenden und den 4. Dec. dat. in die Raths-Anſag gebrachten Kayſerl. Commiſſions-Decret mit ſothaner Inſinuation zurückgehalten haben würde: Jedoch iſt ſolches wahrſcheinlich, theils zu Verwahrung deſſen Gerechtſamen, theils zu beſſerem der Sachen Betrieb, maſſen am Ende beſagter Beylage declariret wird; daß man Fürſtl. Seits in längerer Entſtehung erforderlicher Remedur ſich aller Concurrenz zu denen in Berathſchlagung kommenden Angelegenheiten entziehen wollte, und daß wenigſtens die Capitu-

pitulations-Materie mit denen übrigen pari paſſu zu tractiren wäre, geſchehen, davon der Erfolg zu erwarten.

Lit. A.

PRO-MEMORIA.

Einer Hochanſehnlich-Kayſerlichen Principal-Commiſſion kan nicht verborgen ſeyn, was für erhebliche Beſchwerden von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens her, das Fürſtliche Collegium gegen die Churfürſtlichen Wahl-Capitulationes zu führen gemüßiget, wie wenig hingegen von dem Churfürſtlichen Wahl-Collegio, bey denen nach und nach erfolgten Interregnis, darauf reflectiret, ſondern vielmehro die vorige Beſchwerden mit neuen vermehret worden:

Wie unleidentlich aber, zum Theil auch dem Reichs-Fürſten-Stand verkleinerlich darinnen von einem Seculo her verfahren, und die Poteſtas ferendarum & interpretandarum Legum Imperii von einem Collegio allein prætenſe ſich arrogiret werden wollen, davon giebet die Anlage Lit. A. überflüßiges Zeugnüß, welche zu dem Ende und mit dem geziemenden Erſuchen hiemit beygeleget wird, daß eine Hochanſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſion ſich gefallen laſſen mögte, ſolche Jhro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu überſenden und mit deren vielgültigen Vorwort zu begleiten, wo alsdann das Fürſtl. Collegium der unterthänigſt- und tröſtlichen Hoffnung lebet, allerhöchſtermelt Jhro Kayſerl. Majeſtät werden als ſupremus L. L. Imperii Cuſtos & Pater communis omnium 3. Collegiorum nach dero angeſtammten weltkündigen Æquanimität einem jedem derſelben was Recht und billig, auch ohne dem denen LL. Imperii conform iſt, Dero allerhöchſten Schutz angedeyhen laſſen, mithin zu beſſern Verſtändnüß und Einigkeit im Reich den Weg bahnen, und allergnädigſt zu verfügen geruhen, damit

die-

dieſen ſchon lang angehaltenen Capitulations-Irrungen nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes dermaleinſt zu allerſeitigen Vergnügen aus dem Grund abgeholffen werde, und das Fürſtliche Collegium nicht Urſach habe auf der in fine angemerckten, Lit. A. enthaltenen Declaration zu beſtehen.

Franckfurt, den 19. Octobr. 1745.

War unterſchrieben, die hier anweſende Räthe, Bottſchafftere, und Geſandte.

Beylage.

Sind die dem Churfürſtl. Collegio den 28. Julii a. p. von dem Saltzburgiſchen Directorio inſinuirte Gravamina über die Capit. Caroli VII.

vid. Staats-Schrifften nach dem Tod Caroli VII. 22. Stück, p. 869.

CAP. II.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta.

§. I.

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben nach Anleitung Dero Wahl-Capitulation Art. XI. §. 16. an verſchiedene Reichs-Städte deren Urbar-Steuer betreffende Reſcripta, Inhalts Lit. A. erlaſſen, mit dem Befehl, mit allerhöchſt Dero aufgeſtellten Reichs-Cameral-Commiſſion ehebaldigſt das weitere Vernehmen hierüber zu pflegen. Wir wollen uns bey dieſer Materie, davon

Rhetius in diſſ. de Antiq. Germ. Civit. penſ. vulgo Urbar-Steuer.

Spener J. P. Tom. V. p. 305. n. 2.

Lehmann Chron. Spirenſ. L. II. c. 39. pag. 147.

Moser Staats-Recht T. VI. p. 480. ſqq.

nachzuſehen, nicht aufhalten, ſondern nur bemercken, welchergeſtalten das Reichs-Städtiſche Collegium in ſeinen Monitis ad Capitulationem noviſſimam geäuſſert, wie bey einigen Reichs-Städten die weder abgelößt- noch verpfändt, ſich findende alte Urbar-Steuer von der Kayſerl. Hof-Cammer 3. bis 4. Fach erhöhet werden, und, wenn ins künfftige, wider alles beſſere Verhoffen, alſo damit continuiret werden ſollte, die wider alle Reichs-Obſervanz dadurch beſchwerte Reichs-Städte bey ihren

ren ſchon aufhabenden, faſt unerſchwinglichen Præſtationen endlichen darunter gar erliegen, und zur weiterer Reichs- und Creyß-Concurrenz inhabil gemacht werden möchten; und dahero das Churfürſtl. Collegium um Fürſehung, daß künfftighin, die Reichs-Städte anderſt nicht, als nach dem, von Seculis wohl hergebrachten Fuß, ſolche zu bezahlen angehalten, folglich ein Pfund Pfennig vor 1. fl. 8. kr. 3. hl. ein Pfund Heller aber vor 34. kr. 2. hlr. in jedesmahligen Current-Geld angeſetzet, auch der Gulden höher nicht, als ſolcher an denen ältern Zeiten geſtanden, gerechnet, ſo mit, was dagegen neuerlich geführet worden, wieder abgethan werde, geziemend imploriret.

Conf. Moser ad Capit. Caroli VII. 3 Theil, p. 145. & 147.

Es zeiget aber der Inhalt angeführten §. 16. Art. XI. Capit. noviſſ. daß auf dieſes Geſuch bey Abfaſſung derſelben nicht reflectiret worden ſeye; und ſtehet zu erwarten, ob bey künfftiger Berichtigung des perpetuirlichen Wahl-Capitulations-Geſchäfftes, die Reichs-Städte ihr Intent hierunter erreichen werden.

Lit. A.

Kayſerliches Reſcript.

FRANZ ꝛc. ꝛc.

Ehrſame, Liebe, Getreue, demnach in allgemeiner Reichs-Notoriætät beruhet, daß alle Unſere Reichs-Vorfahren von Seculis her, das Reſervatum der Reichs-Städ-

Städtiſchen Urbar-Steuern und andern Gefällen zu genieſſen gehabt; Als ergehet hiemit an euch Unſer gnädigſter Befehl, daß ihr à Die Receptionis binnen 6. Wochen entweder euren an unſerm Kayſerl. Hof-Lager anweſenden Reichs-Agenten, oder jemand andern der eurigen bevollmächtigen ſollet, um mit Unſerer aufgeſtellten Reichs-Cammeral-Commiſſion, wegen ſothaner Urbar-Steuer das weitere vernehmen zu pflegen. Hiemit geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meynung, und Wir verbleiben ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Wien den 20. Jan. 1746. Unſerer Reiche im erſten.

FRANZ.

Vt. Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Maj. proprium.

Nor.

§. II.

Es haben des Herrn Hertzogs, Carl Leopold zu Mecklenburg Durchl., bereits den 3. Febr. 1745. an des Königs in Pohlen Majeſt. als damahligen Reichs-Vicarium ſich mit einem Vorſtellungs-Schreiben

vid. Sammlung derer Staats-Schrifften nach dem Tod, Kayſer Carl des VII. T. I. 12. Stück, N. XII.

gewendet, und darinnen, nach præmitirter umſtändlicher Bemerckung des noch immer erleidenden Bedrucks, auch fruchtlos ausgefallenen Ausſchlags dero zu Wiederherſtellung und Beförderung der Ruhe in ihren Landen angewendten Bemühungen, nachgeſuchet, allerhöchſt-

höchſtgedacht Ihro Majeſtät Dero höchſte Reichs-Vicariats-Autorität, mit Dero Gerechtigkeit dahin nachdrücklich verwenden möchten, daß alles, was ihnen bisher gegen die bündigſte Verſicherungen des Land- und Weſtphäliſchen Friedens, auch die Kayſerl. Wahl-Capitulationen widerfahren, als unſtatthaft, und null abgethan, und hingegen ihnen zur aller Reichs-Geſetz- und billigmäßigen Satisfaction verholffen werden möchte; Wobey ſie es nicht bewenden lieſſen, ſondern auch mittelſt eines Pro-Memoria

Vid. Sammlung der Staats-Schrifften cit. loco. N. XIII.

Ihren Reichs-Mit-Ständen dieſe ihre Angelegenheit zur billigen Behertzig- und Vertrettung recommendirten, nicht weniger bey dem Churfürſtl. Wahl-Collegio um Aſſiſtenz hierunter nachſuchten.

Vid. Moser ad Capit. Caroli VII. Tom. II. pag. 318. ſeqq.

Nunmehro haben ſich mehr Höchſtgedacht Se. Durchl. auch an Kayſerl. Majeſtät nach der Anlage Lit. A. gewendet, mit dem allerunterthänigſten Anſuchen, Kayſerl. Majeſtät nach Dero angeſtammten Reichs-Väterlichen Gerechtigkeits-Liebe an Ihro und Ihrer wichtigen Lands-Angelegenheit den klaren Buchſtaben derer Reichs-Fundamental-Geſetze, und die in Allerhöchſt-Deroſelben Wahl-Capitulation gegebene Verſicherung in Gültigkeit, Obacht und Krafft zu ſetzen, mithin in Conformität

der-

derſelben den Reichs-Oberhauptlichen allergerechteſten Beytrit und Schutz wiederfahren zu laſſen, allermildeſt geruhen möchten.

Das dieſe Angelegenheit betreffende, iſt aus nachſtehenden zu entnehmen.

Hiſtoriſcher Actenmäßiger Bericht de Anno 1729.

Struv. Corp. Hiſt. Germ. Period. X. Sect. 13. §. 30. & 31.

Staats-Cantzley. T. LIII. Cap. 16. T. LVI. c. 8. T. LVII. c. 12. T. LVIII. cap. 14. T. LIX. cap. 16. T. LX. c. 10. T. LXI. cap. 11. T. LXII. cap. 11. T. LXIII. cap. 15. T. LXIV. cap. 12. T. LXV. cap. 6. T. LXVI. cap. 9. T. LXIX. cap. 11.

Abhandlung von Vicariats-Gerechtſamen. T. I. p. 68. ſeqq.

Moser Staats-Hiſtorie. T. XI. cap. 50. §. 3. ſeqq.

Lit. A.

Copia des an Ihro Kayſerl. Majeſtät Majeſtät von Ihro regierenden Hochfürſtl. Durchl. zu Mecklenburg erlaſſenen Schreibens, de dato Dömitz den 25. Januar. 1746.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät geruhen allergnädigſt Sich hiemit von mir an Dero Reichs-Väterliches gerechteſtes Gemüthe legen zu laſſen, was geſtalt ich in meiner Alt-Reichs-Fürſtlichen Regierung ohne einiges

Verſchulden gegen das Reich oder deſſen Ober-Haupt, ſeit ſo vielen Jahren mich dergeſtalt empfindlich beeinträchtiget ſehen müſſen, daß den theurſten Reichs-Grund-Geſetzlichen Verſicherungen zuwider, meine Reichs- und Landes-Fürſtliche köſtlichſte Hoheits-Rechte und Regierungs-Befugniſſe in den alleräuſſerſten Verletzungs- meine Fürſtliche Lande aber zugleich in den unverwindlichſten Schadens-Stand geſetzet ſind; wobey ſich die gerechteſte Hülffe und Rettung, wegen der Ubermacht der- nach den Worten der Reichs-Geſetze ſo zu nennenden Land-Friedbrüchigen Gewalt, bis daher nicht zeigen wollen.

Wie es nun überflüßig ſeyn würde, vor Ew. Kayſerl. Majeſtät von den heilſamen Verordnungen und Verſehungen der Reichs-Grund-Geſetze, nach welchen die Reichs-Fürſtlichen Hoheits- und Regierungs-Gerechtſame ſowohl gegen alle erdenckliche Beinträchtigung geſichert, als auch der Kayſerlichen allergerechteſten Schutzleiſtenden Handhabung vergewiſſert ſeyn ſollen, die buchſtäbliche Anführung zu machen; Alſo halte auch wohlgegründet dafür, daß der bloſſe wahrhaffte Bericht, von dem in meinen Landen unerhörter Weiſe Reichs-Geſetz-widrigſt waltenden Zuſtand hinlänglich ſeyn werde, Ew. Kayſerlichen Majeſtät von der Unumgänglichkeit Dero Allerhöchſten, mit dürrem Buchſtab der Reichs-Geſetze vorgeſchriebenen Kayſerlichen Schutzes, überzeugt zu machen.

Es iſt Reichs- und Weltkündig, daß unter dem niemahl ſtatthafften Vorwand einer Commiſſion, auf welche Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation, wie alle vorige, in deutlichſtem Ausdruck, die ſtets währende Eigenſchafft der Nichtigkeit leget, in meinen Landen die unerträglichſten Eingriffe in meine Landes-Hoheit und Reichs-Fürſtliche Gerechtſame, ungeſcheuet unternommen, und, um aus der Menge ſolcher Eingriffe nur einige wenige anzuführen, ohne mein Landes-Obrigkeitlich Wiſſen und Bewilligen Conventicula öffentlich unter dem Land-Tags-Namen gehalten, un-

aufbringliche Steuren im Lande eigenmächtig ausge-ſchrieben und beygetrieben, folglich damit meine ge-treue Städte und Unterthanen bis aufs Blut ausge-ſogen, die Verwendung ſolcher erpreßten Gelder nach Willkühr diſponiret, und die widrigſten Abſichten wi-der mich damit im Gang unterhalten, meine Domai-nen im Grunde verdorben, meine Holtzungen verwü-ſtet und verheeret, meine geſamte Fürſtliche Einkünfte mir entriſſen, meine getreue Bediente überall verfol-get, die von mir ſo rechtmäßig als unumgänglich ein-geſetzte Prediger, gleich den ärgſten Miſſethätern auf die ſchmählichſt-gefängliche Art von ihren Gemeinen geſchleppet, und überall in Sacris und Politicis ſolche verderbliche Zerrüttungen und Verwirrungen angerich-tet werden wollen, dergleichen, ſo lange Recht und Ge-rechtigkeit im Reich geltend geweſen, in einem Reichs-Fürſtlichen Lande nicht erhöret worden.

Bey dieſem wahrhafften- und mit unzählbaren Ur-kunden leicht zu beſtärckenden Umſtänden, wiſſen ſich nun die Widerwärtigen, mit ihren, auf die Verewi-gung des jetzt beſchriebenen Unweſens, gerichteten Ab-ſichten, ohnmöglich anders einen Eingang zu machen, als durch die fälſchlichſten Vorſpiegelungen, ob wolte ich in meiner Landes-Regierung gegen die Reichs-Ge-ſetze und Verfaſſung nach Willkühr verfahren.

Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aber aus folgender kürtzlichen Vorſtellung, und den anliegenden von mir bereits vorhin gegebenen gerechten Erklärungen aller-gerechteſt zu erkennen geneigen, wie ſehr ich auch mit ſolchem gehäßigen und unwahrem Anbringen beleydi-get werde.

Ich verlange in meiner Landes-Regierung nichts, als was die klaren Reichs-Grund-Geſetze, die Maaß-Reguln der ſelbſt redenden Billigkeit, und die Vor-gänge der kundbaren Creyß-Obſervantz mit ſich bringen. Von einer ſchlechterdings willkührlichen Regierung aber, bin ich ſo weit entfernet, daß ich vielmehr meiner Rit-terſchafft, die mir mit gedoppelten Pflicht-Banden,

als Lehn-Leute und würckliche Unterthanen verbunden ſind, und deren bisherige Aufführung nach den Reichs-Geſetzen die gefährlichſten ſchärffſten Folgen haben, unter keinem weitern Vorbehalt oder Beding, als ihres Reichs-Geſetzmäßigen gebührenden Betragens gegen mich, die Freyheit ihrer Ritter-Hufen mit meinen eigenen Fürſtlichen Unterthanen und deren Steuren in Gleichheit zu ſetzen, auch ein mehrers nie zu fordern, Landes-Fürſtlich mich erkläret.

So viel aber meine Städte anlanget, welche eigentlich unter dem Namen der Landſchafft von der Ritterſchafft, ohne Vollmacht und Fug herbey gezogen werden wollen; So ſtehe mit ſelbiger in völliger Ruhe und Zufriedenheit: Bin auch nie anderer, als der beſtändigen gerechten Meynung, ſie bey der von meines in GOtt ruhenden Herrn Bruders und Vorfahren in der Regierung, Hertzogen Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg Lbd. mittelſt einer feyerlichen Convention im Jahr 1708. eingeführten, und in Ubung geweſenen, folglich bey Anfang meiner Regierung beſtätigten, und von neuem im Jahr 1731. durch geſamter Städte Bevollmächtigte endlich beſtärckten Licent- und ſonſtigen Verfaſſung überhaupt ſo unveränderlich, als inſonderheit meine Erb-unterthänigſte und Reſidentz-Stadt Roſtock bey dem endlich getroffenen- und unter Bürgermeiſter und Raths, auch der vier Gewercke Inſiegel vollzogenen, nicht minder wiederhohlt-agnoſcirten Vergleich unverrücklich zu laſſen.

Da ich nun auch, ſo viel meines appanagirten Bruders Lbd. anlanget, deſſen gegen mich als ſeinen würcklich regierenden Bruder und Landes-Herrn zu Schulden gekommene ſchwere Begängniſſe, daferne Er ſich künftig Reichs-Geſetzmäßiger und würdiger erzeigen wird, mit Landes-Fürſtlicher Begnadigung überſehen werde, wie dann über alles dieſes die nach mehrerem Inhalt der ſub Nro. I. & II. von mir hiebevor aus bloſſem Trieb zu Beförderung der Ruhe gemeinkündig gemachte Landes-Herrliche Amneſtie und übrige De-

cla-

clarationes, die ich hiemit wiederhole, überflüßige Verſicherungen enthalten; So iſt eines theils unmöglich, daß von einem regierenden Reichs-Fürſten alten Hauſes ein mehrers als von mir geſchehen, mit dem Schein einiger Billigkeit verlanget werden kan; andern Theils aber unlaugbar, daß im Fall der längeren Verſicherzung dieſer meiner Landes-Fürſtlichen Aggratiations-Erklärung der Reatus nach den Reichs-Geſetzen aufs höchſte verärgert, mithin die Strafe Krafft ſolcher Geſetze auch vergröſſert werden müſſe.

Ew. Kayſerl. Majeſtät nehmen demnach aus dieſer meiner allerdevoteſt-vorgelegten Anzeige ohnſchwer allerhuldreichſt ab, wie offenbar für mich auf allen Seiten das Recht und die Billigkeit rede. Ich lebe dannenhero auch der gegründeſten Zuverſicht, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden nach Dero angeſtammten Reichs-Väterlichen Gerechtigkeits-Liebe, an mir und meiner wichtigſten Landes-Angelegenheit den klaren Buchſtaben der unwandelbaren Reichs-Fundamental-Geſetze, und die in Allerhöchſt-Deroſelben Wahl-Capitulation zur allgemeinen Reichs-Zufriedenheit allerhuldreichſt gegebene höchſte Verſicherung in Gültigkeit, Obacht und Krafft ſetzen, mithin mir in Conformität derſelben den Reichs-Oberhauptlichen allergerechteſten Beytritt und Schutz wiederfahren zu laſſen, keinen Anſtand nehmen.

Ew. Kayſerl. Majeſtät vermehren ſolcher geſtalt den Ruhm und das Vertrauen ſo die Gerechtigkeit mit ſich bringet, aufs allervollkommenſte.

Ich aber ſetze die Sicherheit und Würde meines ganzen Reichs-Fürſtlichen Weſens in dem feyerlichſten Vorbehalt aller derjenigen Zuſtändigkeiten und Pflichten, nach welchen ich gleich andern treu-geſinnten Reichs-Ständen mit allervollkommenſter Veneration und Submiſſion lebenslang beharre

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Dömitz, den 25. Jan. 1746.

allerunterthänigſt-allergehorſamſter

Carl Leopold.

§. III.

Inhalts Lit. A. beſchweren ſich des Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach Durchl. bey dem Frantzöſiſchen General, la Ravoye, über den Einfall einer Frantzöſiſchen Parthey in die Durlachiſche Lande, und die darinnen verübte Exceſſe; die hierauf von erſagten General erfolgte Antwort zeiget Lit. B.

Lit. A.

Monsieur,

JE viens d'aprendre de la part des Officiers des Troupes de Suabe, commandées dans le haut Marquiſat de Baden-Durlac, qu'un certain Corps de Troupes du Roi, votre maitre, qu'on avoit detaché en deça du Rhin, pour enlever differens poſtes des Troupes Autrichennes, en revenant de ſon expedition de Stetten (Village apartenant à la Maiſon d'Autriche) s'etoit emancipé le 24. du courrant de piller plusieurs maiſons du Village de Veil, qui eſt du païs confié, à mon Adminiſtration, & occupé par des Troupes du Cercle de Suabe, que j'ai l'honneur de commander, poſtées le long du Rhin. Je fais trop de fond, Monſieur, ſur vôtre equité, pour pouvoir croire que ce ſoit ſur vos ordres, qu'on ait commis un tel attentat, ſi contraire à la Declaration, que le Roi très Chretien vient de faire de puis peu à Francfort à l'Aſſemblée des Cercles, en leur promettant d'obſerver une Neutralité des plus exactes. C'eſt pourquoy, comme cette façon d'agir repugne diametralement à la dite Declaration de Sa Majeſté, j'eſpere Monſieur qu'en conſiderant les Circonſtances, & pour eviter tout inconvenient ulterieur, il vous plaira d'ordonner, que l'on rende à ces pauvres gens, ce que leur on a pris jusqu'à la moindre choſe, ou qu'on leur en faſſe la bonification,

ſication, & comme la demande, que j'ai l'honneur de vous faire, n'eſt que juſte & legitime, & a pour baſe les traités de Neutralité avec la declaration de Sa Majeſté, je preſume d'autant plus, que vous ne ferez aucunes difficultés de donner tant la deſſus des ordres convenables, que pour que les troupes à l'avenir aïent plus d'egard, quand ils recontreront des Villes, ou Villages en terres neutres, & j'ai l'honneur de vous aſſurer, que je ne manquerai pas de vous faire voir dans toutes les occaſions, qui peuvent ſe preſenter, que je ſuis avec une eſtime parfaite Monſieur. à Carlsruhe, le 25. Jan. 1746.

Lit. B.

Copie de la Reponſe de Monſieur la Ravoye à Monſieur le Marggrave de Bade. Dattée du 29. Jan. 1746.

MONSEIGNEUR,

JE viens de reçevoir la lettre, que vous m'avez fait l'honneur de m'eerire ſur les plaintes, qui ont été portées jusqu'à Vous au ſujet du desordre commis dans le village de Veil, & que l'on attribue à des Houſſars françois, lors de l'expedition que j'ai fait faire au Vilage de Stetten; je ſuis trop convaincu Monſeigneur de l'intention, dans la quelle eſt le Roi mon maitre, que ſes troupes ne commettent aucun deſordre dans tout ce qui s'apelle le Païs neutre, pour n'avoir pas donner les ordres les plus precis aux Officiers, qui commandoient le detachement, que j'ai porté ſur Stetten, pour qu'il ne fut commis aucun excés, ni pillage, & que la regle & la diſcipline la plus exacte ſoient obſervées. Le Detachement eſt rentré entre quatre & cinque heures du Matin, & j'ai été fort ſurpris de recevoir à Cinque heures du ſoir une lettre de Monſieur le Baron de Leutrum, Grand Baillif de Lorach avec une Specification des meubles & effets emportés aux païſans du Village de

de Veil; J'avois d'abord commencé par faire rendre deux chevaux à des païſans de ce Village, qui etoient venus de matin les reclamer; Je fis faire une exacte recherche des effets, que l'on repetoit, à fin de les faire rendre ſur le Champ, ſans en avoir trouvé aucun; Je recrivis à Monſieur le Baron de Leutrum, que n'ayant point trouvé, des effets repetés dans ſa ſpecification il eut la bonté de m'envoyer un etat aprecié de la valeur, à la quelle les effets pouvoient monter, le quel etât pouſſé au plus haut, montre à la Somme de 507. Livres 10. Sous, mais vous me permeterez Monſeigneur d'avoir l'honneur de vous repreſenter, que depuis le Lundi matin jusqu'au ſoir les Houſſars Autrichiens avoient été dans la plaine, & dans le Village de Veil, lesquels pourroient bien eux memes avoir commis le deſordre, de plus, comme du Detachement, qui s'eſt fait, il y a eu une quinzaine de Houſſars deſertés; j'attribue bien plutôt le vol de ces effets, ou à des Deſerteurs, ou aux Houſſars autrichiens, mais pour vous prouver Monſeigneur à quel point je veux executer les Ordres du Roy mon Maitre, au Sujet de la Neutralité, qu'il veut, qu'elle ſoit obſervée, j'aurai l'honneur de vous dire, que j'en ai fait raport, il y a plus de 4. jours, ainſi que je l'ai mandé à Mr. de Leutrum, à Mr. le Comte d'Argenſon, Miniſtre & Secretaire d'Etat, ayant le departement de la guerre, & vous permetterez d'attendre les ordres de la Cour ſur la façon dont je dois me conduire dans cette occaſion. Je vous ſupplie d'être perſuadé, que je chercherai toutes celles de vous renouveller les aſſurances du Reſpect &c.

§. IV.

Nachdeme Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz, dem zwiſchen der Kayſerin, Königin zu Ungarn und Böhmen Majeſtät, und Sr. Preußiſchen Majeſtät, zu Dreßden errichteten Friedens-Tractat

ctat wircklich beygetretten, ſolchs auch Dero beyden Regierungen zu Neubnrg und Sultzbach per Reſcriptum intimiret; als hat gedachte Neuburgiſche Regierung nicht ermangelt, die weitere Verfügung nach Lit. A. an ſeine Behörde dahin zu thun, daß, weilen hierdurch Sr. Churfürſtlichen Durchl. Neuburg- und Sultzbachiſche Lande von allen weitern Kayſerl. und Königlich-Ungariſchen Contributionen und Exactionen, auch Winter-Quartieren befreyet worden; weder von denen ausgeſchriebenen 6. Steuern, noch andern eingefordert werden mögenden Præſtationen, ſowol de præterito, als futuro das mindeſte mehr abgeführet, auch bey ſich unverhofft äuſſernden Contraventions-Fällen hierüber Bericht erſtattet werden ſolle; Alleine, es ergeben die Anlagen ſub Lit. B. & C., daß ſothane Exactionen von denen Brod-Portionen und Fourage-Lieferungen, wie auch von nur beſagten 6. Steuern, keineswegeſ zu verſtehen, ſondern ſelbe bis auf weitere Churfürſtl. Verordnung zu entrichten ſeyen.

Lit. A.

Communicatum, den 12. Jan. 1746.

Demnach Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz rc. unſer allerſeits gnädigſter Churfürſt und Herr, Herr, an Dero hieſelbſtige nachgeſetzte Regierung per Eſtaffettam aus Mannheim unterm vorgeſtrigen Dato, die Chur-mildeſte Notification dahin zu thun gnädigſt geruhet haben, welchermaſſen erſt Höchſtgedacht Seine

Churfürſtliche Durchlaucht dem von denen Kayſerlichen und Königlich-Ungariſchen auch Königlich-Preußiſch- und Chur-Sächſiſchen Höfen ſub datis 25. & 26ten letztabgewichenen Monats und Jahrs geſchloſſenen Frieden, förmlich accediret ſeyen, einfolglich es nunmehro an deme, daß ſämtliche Dero Chur-Pfälziſche Neuburgiſch- und Sulzbachiſche Lande von allem weitern Kriegs-Ungemach, Contributionen und Exactionen, auch denen Winter-Quartieren, womit ſelbige noch dermalen von denen Königl. Ungariſchen Kriegs-Völckern beläſtiget und beſchwehret ſind, auf einmahl entlediget, ſofort von denen bereits ausgeſchriebenen 6. Steuern, oder andern noch eingefordert werden mögenden Præſtationen, weder de præterito, noch pro nunc, das mindeſte mehr abgeführet werden ſolle. Als bleibt ein ſolches Höchſt-gedacht Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz ꝛc. Joſeph Ignatii Bruckmeyer, dann Burgermeiſter und Rath daſelbſt, zu ihrer Wiſſenſchafft und weiters nöthigen Beſorgung, mit dem Befehl ohnverhalten, ſie ſollen die hiergegen, wider all beſſeres Verhoffen, etwa ſich äuſſernde Contraventiones berichtlich gehorſamſt anzeigen.

Decretum Neuburg, den 5. Jan. 1746.

Churfürſtl. Regierung allda.

Joh. Andre Winckler,
Secretarius.

Lit. B.

Copia des von Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz Hochlöblichen Regierung zu Neuburg den 14. Jan. 1746. ergangenen und den 19. ejuſdem aus dem Nordgau publicirten gnädigſten Befehls.

Obzwar in der, den 5. Januar. von dem Beytritt Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz zu dem

dem in Dreßden geſchloſſenen Frieden geſchehenen ordentlichen Bekanntmachung enthalten iſt, daß die Churfürſtliche Pfaltz-Neuburgiſche Lande dadurch von allen ferneren Contributionen, Exactionen und Kriegs-Ungemach auf einmal befreyet worden ſeyen; So iſt ſolches keineswegs von denen Liefferungen, deren Brod-Portionen und Fourage-Rationen zu verſtehen, als welche bis auf die weitere deswegen erfolgende gnädigſte Verordnung, wie bishero entrichtet, die ſich weigernde oder widerſetzende Unterthanen aber, als Landes-Rebellen beſtrafet werden ſollen.

Lit. C.

Demnach bekannter maſſen ab Seiten der Kayſerl. dann Königl. Hungariſchen und Böhmiſchen Hof-Deputation die forderſamſte Beytreibung deren letzthin ausgeſchriebenen Steuern anbefohlen worden, und noch immer eifrigſt urgiret werden, ſolche auch um da unumgänglicher beygetrieben werden müſſen, als hierab die General Graf Bathyaniſche Regiments-Lehnungs-Gelder noch immer zu beſtreiten seynd, auch im widrigen und entſtehenden Fall eine Lands-verderbliche eventualiter bereits demandirte Militariſche Execution erfolgen würde; Als iſt der wiederholte ernſtliche Befehl, Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz ꝛc. Landrichter zu Burglengfeld, Frantz Freyherr von Wildenau, ſolle ein ſolches denen ſämtlichen ihme gnädigſt anvertrauten Land-Gerichts Unterthanen ſowohl, als denen inclavirten Hof-Marcks Herrſchafften und deren Hinterſaſſen, nochmalen mit der nachdrücklichen Erinnerung, daß ſie im widrigen Fall die hieraus entſtehende üble Folgerungen ihnen ſelbſten zuſchreiben müſten, geziemend eröfnen, und denen Steuer-Beamten auf Anruffen mit der hinlänglichen Amts-dann Executions-Aſſiſtenz verhülflich erſcheinen.

Decretum Neuburg, den 22. Januar. 1746.

Hochfürſtl. Regierung allda.

Burglengfeld.

Pichler, Secretarius.

§. V.

Eine abermahlige ausnehmende Probe Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. für die Erhaltung und Beſeſtigung der allgemeinen Reichs-Wohlfart und Sicherheit hegenden Reichs-Väterlichen Sorgfalt, giebet das, an das Bayriſche Creyß-Ausſchreib-Amt erlaſſene Excitatorium Lit. A. zu erkennen, worinnen das allergnädigſte Anſinnen geſchiehet, dasjenige, was in dem von Kayſerl. Majeſtät ſeinem vollen Inhalt nach ratificirten Reichs-Gutachten vom 17. Jan. h. a. feſtgeſetzet worden, in Betracht der ob dem Verzug fürwaltenden Gefahr, auch abſeiten dieſes Creyſſes zu behörigen und ſchleunigen Vollzug zu bringen, und von obhabenden Creyß-Ausſchreib-Amts wegen all obiges zu befördern, ſich beſtens angelegen ſeyn zu laſſen.

Lit. A.

Copia Allergnädigſt-Kayſerl. Excitatorii an des Hochlöbl. Bayeriſchen Creyßes ausſchreibende hohe Fürſten, in puncto ſecuritatis publicæ, d. d. Wien, den 12. Januarii 1746.

FRANZ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Durchlauchtigſt-Hoch- und Wohlwürdige Liebe Vetter, Churfürſt, Fürſt und Andächtiger!

Schon vor Unſerer angetrettenen Kayſerl. Regierung ſeynd von Vicariats-wegen ſowohl, als von

von dem Churfürſtl. Wahl-Collegio zu Handhabung nöthiger des Heil. Röm. Reichs Frey- und Sicherheit, die ſtärckeſte Ermahnungen an Creyße und Stände ergehen zu laſſen, nöthig befunden worden; Wir haben das Wohlſeyn des Heil. Reichs, deſſen Ruheſtand und die Bewahrung des Land-Friedens, nach der unter Göttlichem Schutz angetrettener Kayſerlicher Regierung Vätterlich, weniger nicht anmit an Creyße und Stände gnädigſt und zuverſichtlich damals geſinnet, alles, was der Ruhe, Sicherheit, Ehre und Wohlſtand des Vatterlandes gemäß ſeyn kan, anzuwenden, ſofort gemeinſchafftlich das in dergleichen Fällen gewöhnliche Vernehmen, zu Feſtſetzung deren Maaßnehmungen und werckthätigen Rettungs-Mitteln, erheiſchenden Umſtands nach, ſchleunigſt zu beſorgen.

Da Wir nun dermalen aus dem, den 17. vorigen Monats und Jahrs, über Unſer den 14. Octobr. zu Franckfurt in puncto ſecuritatis publicæ bekannt gemachtes Commiſſions-Decret erfolgten Reichs-Gutachten, mit ſonderbarem Vergnügen und allergnädigſtem Wohlgefallen, des geſamten Reichs rühmlich bewieſene Liebe, Treue und Standhafftigkeit erſehen, des Inhalts, daß zu Behauptung gemeiner Sicherheit und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, die Armatura wenigſtens ad triplum, wo ſolche nicht bereits vorhanden, ohngeſäumt her- und in marſchfertig- und dienſtbaren Stand, zu Bedeckung derer, der Gefahr unterworffenen und ausgeſetzten Reichs-Landen, zuſtellen, und mit allen erforderlichen Requiſitis zu verſehen ſeye; Wegen ſothaner Schütz- und Bedeckung, und wie dieſe Völcker zum Beſten des Vatterlandes und Erhaltung allgemeiner Ruhe einzutheilen, und anzuwenden ſich ohngeſäumt einzuverſtehen und verglichen werden ſollte; Wir aber annebſt mildeſt geruhen möchten, Unſere Reichs-Oberhauptliche Sorgfalt vor des Reichs dauerhafften Ruheſtand, ferner zu verwenden, und was wir hierzu erſprießlich erachteten, an ſolches anderweit förderſamſt gelangen zu laſſen;

Als

Als haben wir jenes, was eine weitere Reichs-thätige Berathſchlagung zu erheiſchen ſcheinet, dem geſammten Reich vorzutragen, bereits allergnädigſt anbefohlen, zugleich aber auch der Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, an Euer Lbd. Lbd. Unſere Reichs-Vätterliche Geſinnung, wegen behöriger und ſchleunigſter Vollziehung deſſen, was in bemeldten von Uns durchaus genehmgehaltenen und beſtättigten Reichs-Gutachten feſtgeſetzet worden, in Betracht der, ob dem Verzug fürwaltenden Gefahr, Freund-Vetter- und gnädiglich auch gnädigſt, wie hiemit beſchiehet, zu erlaſſen.

Wir ſeynd des billigen Vertrauens, und leben der getröſteten Hofnung, Ew. Lbd. Lbd. werden ſowohl vor ſich ſelbſten, als von obhabenden Creyß-Ausſchreib-Amts wegen, all obiges zu beförderen, ſich beſtens angelegen ſeyn laſſen; Erwarten auch ſehnlich darüber, und was in deſſen Conformität bereits beſchehen iſt, einen etwelchen Bericht zu überkommen.

Verbleiben anbey Ew. Lbd. Lbd. mit Freund-Vetterlichem Willen, Kayſerlichen Hulden, Gnaden und allem guten forderiſt und wohl beygethan. Geben zu Wien den 12. Januar. 1746. Unſers Reichs im Erſten.

FRANZ.

Vt. Graf Colloredo.

Andreas Mohr.

§. VI.

Ihro Majeſtät, die Röm. Kayſerin, haben Dero Patriotiſche Erklärung Lit. A., wegen Unterhaltung Dero zu Mit-Beſchützung der Reichs-Gräntzen beſtimmten Trouppen, ſowol bey dem Reichs-Convent, als denen vorliegenden Creyßen, kund machen laſſen, mit dem aller-

lermildeſten Erbieten, noch ein mehrers als höchſt Ihro independenter von der geleiſten und ſich ausdrücklich vorbehaltenden Garantie, vermöge der alleinigen Beyhülf über die Societäts-Regeln gebühre, zur gemeinſamen Beyhülffe über ſich zu nehmen, und überhaupt, ſo viel nur immer daſelbſt redende Thunlichkeit zulaſſe, dem Wunſch und Verlangen ihrer Mit-Stände nicht nur willigſt gerne ſich zu fügen, ſondern ſogar vorzukommen.

Lit. A.

Pro Memoria, ſo theils auf dem Reichs-Tag und theils in denen vorgelegenen Reichs-Creyſen von dortigen Kayſerlichen und Königlichen Miniſtris zu übergeben iſt.

Der Kayſerin Majeſtät bedauern unendlich die ſchädliche Verwirrung, die ſich wegen der winterlichen Delogirung Ihrer Trouppen ergeben hat, nicht ſo viel wegen deſſen, was ſothane Trouppen darunter erlitten, als wegen der Beſchwerde, ſo denen Löblichen vorgelegenen aſſociirten Reichs-Creyſen, wie leicht vorzuſehen war, dahero zuwachſen muſte. Allerhöchſt-Dieſelbe tragen aber daran nicht die mindeſte Schuld. Wie Ihre erſtere, noch zu Franckfurt Dero accreditirten Miniſtris, in dieſer Angelegenheit ertheilte Anweiſung gelautet habe, findet ſich in dem Pro Memoria vom 11. Nov. verfloſſenen Jahrs getreulich angeführet. Schon damals haben Allerhöchſt-Dieſelbe erkläret, daß Sie hierunter directe nichts für ſich, noch Dero Ertz-Haus ſuchen, ſondern allein das allgemeine Heyl behertzigen, als womit Sie das Wohlſeyn Dero Ertz-Hauſes engeſt verknüpfft und unzertrennlich zu ſeyn, ermeſſeten. Schon damals, mithin zu einer Zeit, wo man

man die Begebenheiten in der Laußnitz weder vorſehen noch vermuthen können, wurde nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß, woferne Ihren in denen Kriegs-Regeln, dem Völcker-Recht und der offenbaren Billigkeit, in Anſehung derjeglicher Hülfs-Völcker Beſtens gegründeten Verlangen, nicht ſtatt gegeben werden ſolte, Sie in balden zu dem ſchon damals eventualiter gefaßten und hernach nur zu vollziehen anbefohlenen Endſchluß zuſchreiten, ſich bemüßiget ſehen würden. Es iſt alſo des Kayſerl und Königl. Miniſtri Rück-Antwort auf beſagt Ihm unter dem 11. Nov. zugeſchicktes Pro Memoria mit vielem Verlangen entgegen geſehen, und noch weiters nicht wenig bedauert worden, daß ſothane Rück-Antwort ſo lange auſſen geblieben, daß mittlerweilen die Trouppen, um ſie nicht gäntzlichen zu Grund gehen zu laſſen, in etwas vertheilet werden muſten. Dann auch hiervon wegen des in allen Vorkehrungen und Maaßnehmungen nothwendig dahero entſpringen müſſenden Verzugs, der Kayſerin und Königin Allerhöchſten Dienſt weit ein gröſſerer Schaden, als nicht denen Löblichen Reichs- und Creyß-Ständen Beſchwerde zuwachſen müſſen, und noch weiters zuwachſen muß.

Der vielen aufmerckſamen Rückſicht für Teutſch-Patriotiſch-geſinnte Churfürſten, Fürſten und Stände, iſt lediglich zuzuſchreiben, daß man in Erwartung oberwehnter Rück-Antwort einige Zeit verſtreichen laſſen, und nicht ſogleich auf die erſtern, wegen Zurückziehung diſſeitiger Hülfs-Völcker gethanen Antrag zu deſſen Vollziehung geſchritten iſt, als wodurch vielleicht vielem Unheil hätte vorgebogen werden können. Inzwiſchen iſt gleichwohl ſogar auch in der Declaration vom 4. letztverfloſſenen Monats und Jahrs, die Urſache des gefaßten Entſchluſſes rein und klar angeführet, und dabey im voraus auf das Bündigſte verſichert worden, daß von darumen ſo wenig des Reichs Sicherheit und Wohlfarth, als dem Beſten der gemeinſamen Sache etwas zu entgehen habe.

Nun

Nun haben ſeithero der Kayſerin und Königin Majeſtät aus mehrern Berichten Ihrer Miniſtrorum erſehen müſſen, daß, einige wenige Höfe ausgenommen, von denen mehriſten vorgelegenen Löbl. Reichs- und Creyß-Ständen faſt noch gröſſere Unzufriedenheit über Ihrer Trouppen Zurückgehung, als vorhin über deren angetragene Winterliche Verlegung bezeiget, und nachdeme Dero eigentlichſte Willens-Meynung wegen der Art, wie dieſe Verlegung zu beſchehen ſeithero mehrers erläutert worden, ſothane Verlegung nunmehro ſelbſten angeſuchet werde; Sonder Zweifel aus der Urſache, weilen an vielen Orten die Beyſorge obwalten dörffte, daß abſonderlich in dermaligen Umſtänden frühzeitig von dem gemeinſamen Feind gegen des Reichs Gräntzen etwas unternommen werden dürffte. Da nun noch über dieſes, auf beyder See-Mächten Verlangen, die aus denen Niederlanden herausgezogene Trouppen dahin zurückzukehren, und andere nach Italien zu marſchiren, diejenige Regimenter aber, wodurch der Abgang erſetzet werden mag, einen ſo weiten Weg zu machen haben, daß ſie, um gleichwohlen noch vor Eröfnung des Feld-Zuges eine wenige Ruhe zu genieſſen, kaum an behörigem Ort eintreffen können; Als haben Allerhöchſt-Dieſelbe ungeſäumt anbefohlen, daß über jenes, was ohne das im Reich zurück zu bleiben hat, ſogleich der Zeit 6. Infanterie- und 4. Cavallerie- nebſt 2. Huſaren-Regimentern in das Reich eingeleitet werden ſollen. Gleichwie nun andurch abermalen von der Kayſerin und Königin Majeſtät zum allgemeinen Behuff und ohne einiger andern Rückſicht, weit ein mehrers beſchiehet, als worzu Sie der Proportion nach, unter was Titul es immer ſeyn möchte, verbunden wären; Als kommt es in Anſehung der nunmehrigen Hülfs-Völcker, auf das nemliche wiederum an, was in Pro Memoria vom 11. Nov. letztverfloſſenen Jahrs wegen derer den Sommer über zu des Reichs Reinigung und Bedeckung angewandter Trouppen bereits erinnert worden. Man ſiehet ſich alſo daraus zu

wiederholen bemüßiget, daß nachdem dermalen von kei-nen Offenſiv-Operationen auſſer des Reichs Gräntzen, ſondern nur von deren Verwahrung oder Befreyung, das iſt, von denen unſchuldigſten, im natürlichen Völcker-Recht gegründeten Defenſiv-Operationen die Frage iſt, nach wie vorhin zu wiſſen ohnumgänglich nöthig ſeye: Ob bey erfolgender Untermiſchung der Kayſerl. und Reichs-Trouppen zu dem Ende wie oben erwehnet, in dem Fall, da ein- oder anderes Orts, wie es auch immer ſeye, der Feind den etwa neuerdingen ziehenden Poſtirungs-Cordon würde aufbrechen wollen, die mit denen Kayſerlichen untermiſchte Reichs-Trouppen ſich einem ſolchen Vorhaben mit Gewalt widerſetzen, folglich ſolchenfalls geſamter Hand den Feind von des Reichs-Gräntzen abtreiben helffen würden? Ingleichem ſeynd 2.) der Kayſerin Majeſtät, die völlige Geld-Verpflegung Ihrer Trouppen ohne mindeſten Laſt derer Löblichen Reichs- und Creyß-Ständen forthin zu übernehmen, auch ſich mit Ihnen der Natural-Verpflegung und deren künftigen Vergütung halber, nach dem ehemaligen Beyſpiel, auf das Billigſte einzuverſtehen erbietig, mithin keinesweges gemeynet, Ihnen derenthalben das nemliche aufzubürden, was ungehindert der, dem Namen nach ſo ſehr erhobenen Neutralität, Sie Dero Feinden leiſten müſten. Ferners und 3.) wird unter dem für Sie verlangten Fach und Obdach auch Service, ein mehrers nicht, als was anſchlüßiges Reglement ausweiſet, anverlanget, und wo jemand daſſelbe überſchreiten ſolte, die Abſtellung und Beſtraffung auf erſtere erweißliche Anweiſe, ohnmittelbar erfolgen.

Endlich und 4.) wird nach, wie vor, zu dem nemlichen unſchuldigen Ende, wie obſtehet, auf Anlegung ein- und anderer Magazins in zurückgelegenen geſchloſſenen Orten, auf dem Fall zu gedencken ſeyn, wann etwa wegen einer feindlichen Bewegung die Trouppen frühzeitig zuſammen zu ziehen, erforderlich ſeyn ſolte.

Weder der Kayſerin Majeſtät noch Dero Trouppen, haben

haben bey dieſem Antrag den mindeſten Vortheil, dann dieſe eventuale Vorſorge entweder nöthig iſt, oder nicht? In dem erſteren Fall würde derſelben auſſer Achtlaſſung, um willen man die Trouppen ſo geſchwind, als es die Noth erheiſchen möchte, zuſammen zu ziehen nicht vermögend ſeyn dörffte, denen neutralen Reichs-Landen beſorglich ungemein groſſes, und ſolches Ungemach zuziehen, daß ſolche ein ſo unſchuldiges, und Ihnen im Grund zu keiner Beſchwerde gereichen mögendes Rettungs-Mittel, verabſäumet zu haben, um ſo mehr bereuen würden, als ſogar die Crone Franckreich ohne Entdeckung ihrer widrigen feindſeliger Vorhaben, ſich einer ſolchen Vorſorge nicht zu widerſetzen vermag, und zwar eben ſo wenig, als ſelbe mit dem mindeſten Fug dargegen etwas einzuwenden berechtiget iſt, oder ſeyn kan. Und in dem 2ten Fall wird bey den von Ihnen denen Creyſen zum eigenen Behuf und Sicherheit ſolchergeſtalten aufbehalten werdenden Naturalien, nicht das mindeſte verlohren.

Es haben aber der Kayſerin und Königin Majeſtät ſämtliche vorausſtehende Puncten und reine und deutliche Erklährung ihrer Löbl. Mit-Stände von darumen ehebaldigſt zu wiſſen ohnumgänglich nöthig, um ſich auch Ihres Orts in denen weitern Vorkehrungen darnach richten zu können.

Allerhöchſt-Dieſelbe ſind forthin urbietig, weil ein mehrers als Ihnen independenter von der geleiſteten und ſich ausdrücklich vorbehaltenden Garantie, vermöge derer alleinigen Behuff über Societäts-Regeln gebühret, zum gemeinſamen Behuff über ſich zu nehmen, haben aber nach Ihrer in dem Pro Memoria vom 11. Nov. jüngſthin gethanen Erklährung zu wiſſen ohnumgänglich nöthig, ob- und in wieweit ſich Dero Löbl. Mit-Stände zur Handhabung der innerlichen Reichs-Ruhe, deſſen Grund-Verfaſſung, Ehre, Würde, Anſehen, Freyheit, Sicherheit und Vertheidigung des Reichs theuerſten Oberhaupts, getreuer Erfüllung deſſen, was das Band zwiſchen Gliedern eines Leibes erhei-

heiſchet, mit einem Wort, zum ſelbſtigen Behuff nach Dero Allerhöchſten Vorgang, und obigen ſo großmüthigen Anerbieten, auch Bereithaltung einer noch ſtärckeren Kriegs-Macht inner denen Gräntzen Ihrer zurückgelegener Erb-Landen mit anwenden wollen dörfften.

Allerhöchſt-Deroſelben iſt genug, hierunter an ſich nichts, was möglich iſt, erwinden gelaſſen zu haben, und werden ſich im übrigen ſoviel nur immer die ſelbſtredende Thunlichkeit zuläſſet, den Wunſch und Verlangen Ihrer Löbl. Mit-Stände nicht nur willigſt gerne fügen, ſondern ſogar vorkommen.)

§. VII.

Der bey dem Directorial-Creyß-Convent accreditirte Frantzöſiſche Miniſtre, hat in einem übergebenen Pro-Memoria, ſeines Königs für die Aufrechthaltung der mit dem Reich errichteten Friedens und einer reinen Neutralitäts-Beobachtung hegende Geſinnung, beſagter Verſammlung zu erkennen zu geben; es iſt aber in einer hierüber ans Licht getrettenen ſo betitulten Erläuterung dieſe Aeuſſerung geprüfet, und wie weit man abſeiten des Reichs ſich allenfalls darauf verlaſſen könne, gezeiget werden, mehrern Inhalts Lit. A.

Lit. A.

Teutſche Erleuterung über das Memoire, welches der Königlich-Frantzöſiſche Miniſtre, Mr. de la Nouë, unterm 10. Januar. 1746. zu Franckfurt communiciret.

Memoi-

Memoire Preſenté aux Cercles aſſamblés à Francfort, par Mr. de la Noüe Miniſtre de France le 10. Janvier 1746.

Le ſouſſigné Miniſtre de S. M. très Chretienne auprès de la Diete generale de l'Empire, & accredité auprès de l'aſſemblée Directoriale des louables Cercles anterieurs, a ordre, de leur repreſenter, que S. M. qui n'a rien de plus à cœur que le maintien de la paix, qui ſubſiſte entre ſa Couronne, & l'Empire, eſt dans la ferme intention, d'obſerver envers les louables Cercles une exacte Neutralité, qui les mette à Couvert des incommodités & Calamités de la guerre.

Dans la Confiance, que de Leur coté ils s'abſtiendront de tout Concours avec ſes Ennemis, & de toute aſſociation, directement Contraire aux Interêts de S. M. & ayant pour objet d'inquieter ſes frontieres.

Teutſche Erleuterung der nebenſtehend-Franzöſiſchen Sprach.

Wie ſehr der Allerchriſtlichſte König zu Hertzen genommen habe, den kaum An. 1738. geſchloſſenen Frieden zu handhaben, dieſes hat man ſeit Anno 1741. in Teutſchland genugſam erfahren, und was für eine veſte *Intention* derſelbe hege, mit denen hochlöbl. Creyſſen eine *exacte Neutralität* zu beobachten, mittelſt welcher ſie von aller Ohnkommlichkeit und Kriegs-Trangſaalen befreyet bleiben ſollten;

Von dieſer Begierd waren die vormjährige Winter-Quartiers, mit mehr als feindlichen Erpreſſungen und erlittenen Gewaltthätigkeiten, die überzeugende allerbeſte Proben.

Daß aber die Creyße mit Franckreichs Feinden ſich einzulaſſen, oder zu vermiſchen, und von aller *Aſſociation*, welche ohnmittelbahr dem Königlich-Franzöſiſchen *Intereſſe* zuwider ſeyn, und nur die Gräntzen dieſer Cron

Cron zu beunruhigen *pro objecto* habe, ſich ja ent-halten ſollen ꝛc.

Seynd lauter ſolche Dinge, über deren Anführung man ſich billig verwunderen muß, ſie erinneren auf die bekannte Fabel, wo das unten am Waſſer geſtandene Schaaf, den Bach obenher, trüb gemachet haben ſolle. Dann, wer weiß nicht, wie und warum? der Allerchriſtlichſte König mit ſeinen Frantzöſiſchen Trouppen durch gantz Teutſchland, ſo gar biß nahe an die Stadt Wien und in das Königreich Böhmen feindlich eingedrungen, und wie ſelbe ſich allenthalben in Oeſterreichiſchen Erb-Landen feindlich bezeiget haben? Allein nachdeme GOtt der Heerſchaaren! die gerechteſte Oeſterreichiſche Waffen alſo geſegnet, daß er den ſich vorgeſetzten allerohnchriſtlichſten Zweck nicht erreichen laſſen, nemlichen das Durchlauchtigſte Ertz-Haus Oeſterreich völlig auszutilgen, um ſich dadurch nach und nach den Weg zur Beherrſchung gantz Teutſchlandes, und zu der General-Monarchie deſto ſicherer zu bahnen, in Gegentheil, da dieſe Frantzöſiſche Trouppen zum drittenmahl, aus dem innerſten Teutſchlandes hinaus, durch die Oeſterreichiſche Armée gantz allein, biß an die Gräntzen des Reichs, und über den Rhein hinüber nach Haus begleitet worden, erſt alsdann hat Franckreich, aus lauter Verdruß darüber, noch darzu dem Durchlauchtigſten Haus Oeſterreich neuer Dingen einen förmlichen Krieg angekündet, den es noch, bis dieſe Stund, fortführet, folglich (obſchon es dieſer Formalität gantz nicht bedörfft, und der Mühe hätte erſparen können, maſſen gantz Europa ohnehin deſſen ſchon längſtens vergewiſſet ware) hatte der König andurch ſich zum offenbaren Feind Oeſterreichs ſelbſt erkläret, und der gantzen Welt fürgeſtellet.

Deſſentwegen nun ſolle Oeſterreich der Feind dieſes Allerchriſtlichſten Königs ſeyn? Deſſentwegen ſollen auch die Creyße ſich mit Oeſterreich nicht mehr einlaſſen, nicht vermiſchen? eintzig und allein, weilen Oeſterreich ſich gewehret, und von Franckreich ſich nicht

hat

hat wollen zernichten laſſen: Ein wunderlicher Lehr-Satz! der jeden und allen Reichs-Ständen zur Warnung und Nachdencken dienen ſolle.

Ein wahrer Teutſcher dencke nur zuruck, ob von denen Reichs-Creyßen jemahlen die Cron Franckreich feindlich angegriffen? und wie oft hingegen von dieſer Cron das arme Teutſchland gehling überfallen, feindlich angegriffen, und verheeret worden? und auf was Art ſelbe die gröſte Provintzen, als Burgund, Elſaß, Metz, Thul, Verdun, die Niederland ꝛc. und wie erſt letzthin wiederum auch Lothringen vom Reich abgeriſſen habe, die ſichtbareſte Zeichen von denen abgelegten Frantzöſiſchen Proben, wie ſehr ſie das Teutſche Heyl zu beförderen geſinnet ſeynd, und welcher Theil des anderen Gräntzen beunruhiget, ſeynd alle dieſe vom Reich abgeriſſene Provintzien ſelbſten, und ſonſten findet man noch dato hin und wieder, und beſonders in der angräntzenden Pfaltz die ohnwiderſprechlichſte Zeugniſſen, dergleichen nunmehro auch die Oeſterreichiſche Erb-Lande, leyder! vielfältig aufweiſen können, dannoch ſolle die Aſſociation Franckreichs Gräntzen zu beunruhigen *pro Objecto* gehabt haben? da doch das gerade Widerſpiel, das iſt, wie Teutſchland niemahlen für Franckreich ſicher geweſen, noch dato ſeye, der gantzen Welt bekannt iſt. Ils s'abſtiendront de tout concours avec ſes Ennemis & de toute Aſſociation directement Contraire aux interêts de S. M. ayant pour objećt d'inquieter ſes frontieres.

Die Aſſociation hat jederzeit nichts anderes pro objećto gehabt, als ſeine eigene Sicherheit zu niemands Beleidigung; daß alſo die Frantzöſiſche Gräntzen durch ſelbige beunruhiget worden, dieſes iſt eine aufgedrungene ohnrechtmäßige Anſchuldigung.

Kein Menſch wird begreiffen können, warum die Aſſociation ohnmittelbar dem *Intereſſe* Seiner Allerchriſtlichſten Majeſtät zuwider ſeyn ſolle? wann Franckreich anderſt die Handhabung des Friedens ſo wahrhafftig, als es vorgiebet, zu Hertzen genommen

 hat,

hat, dann ſolchenfalls die eigene Sicherheit (die zu niemands Beleidigung angeſehen iſt, worinnen das eigentliche Objectum der Aſſociation jedesmahlen beſtanden und noch beſtehet) dem Intereſſe eines friedliebenden Nachbaren ja nimmermehr zuwider ſeyn kan, noch ſolle.

Principalement pendant que les Armées d'Autriche, & d'Hannovre ont Leurs Quartiers ſur le Territoir des Cercles.

Der in dem Frantzöſiſchen Pro-Memoria zur Urſach hervorgeſuchte Vorwand: Principalement, pendant que les Armées d'Autriche & d'Hannovre ont Leurs Quartiers ſur le Territoir des Cercles: *Zumahlen ſo lang die Oeſterreichiſche und Hannoveriſche ihr Quartier in denen Creyß-Landen hätten:* verrathet das verborgene Abſehen gantz klar, und will ſo viel heiſſen, daß, ſo lang die Oeſterreichiſche und Hannoveriſche Völcker da ſtünden, wolle man denen Creyßen die ſüſſe und ſchmeichlende Verſicherungen und gute Wort geben, ſo bald aber ſelbige hinweg, würde man alsdann ſchon wiederum mit ihnen fertig werden.

Die Frantzöſiſche Trouppen haben vorm Jahr an eben denen Orten, wo jetzo Oeſterreichiſche und Hannoveriſche Völcker liegen, ihre Quartier ſelbſt gewaltthätig genommen, und dieſes hat ſollen und müſſen dem gantzen Teutſchland und den obſchon neutralen Creyßen, die damit ſo hart betroffen worden, recht ſeyn! Da nun die Oeſterreichiſch- und Hannoveriſche Teutſche Hülfs-Völcker zum Schutz eben dieſer Creyßen, dieſes Jahr, ohne niemands Beleidigung, hier liegen geblieben, warum ſolle es jetzo nicht auch Franckreich recht, oder wenigſtens gleichgültig, ſondern dieſes gegen deſſen Intereſſe ſeyn, und ſeine Gräntzen beunruhigen? dieſes iſt eben ſo viel geſagt, als wann Teutſchland ſich ſicher ſtellen wolle, ſo incommodire es Franckreich und ſeine Gräntzen? hingegen, wann Franckreich gantze Arméen über die Gräntzen herüber in Teutſchland, wohin es will, ſchicket, die ſich nach Gefallen überall aus-

breiten, und gantze Reichs-Creyße bis auf den Grund hinein verderben, das ſolle die Creyße nicht einmahl incommodiren, ſondern noch darzu eine Gnad ſeyn, und ihre Sicherheit darinnen beſtehen.

Directement Contraire aux interêts de S. M. & ayant pour Object d'inquieter Ses Frontieres.

Die verſammlete Creyße ſeynd von Kayſerl. Majeſt. Allerhöchſten Kayſerl. Amts wegen ermahnet und verſammlet worden, zu niemands Beleidigung, um ihr eigenes, und nicht um das Intereſſe einer fremden Macht beſorget zu ſeyn; Daß aber das wahre Intereſſe deren Creyßen in Ergreiffung ſolcher Maas-Regeln beſtehe, mittelſt welchen ihre eigene, und die gemeine Sicherheit erreichet werden möge, wird niemand widerſprechen können.

Sa Majeſté ſe promet donc de Leur ſageſſe, qu'ils eloigneront avec Soin tous Les incidens, qui pourroient rendre la Neutralité illuſoire, ou momentanée.

Auf welcher Seiten dieſem allen nach bis anhero die Neutralität illuſoriſch und momentanea nach denen Convenienz-Principiis, und einer entlehnten Raiſon de guerre in neutralen Landen, die zeithero geweſen, hat die Erfahrung des vorigen Jahrs ſonderheitlich gelehret; Weme iſt verborgen, wie verächtlich von denen Frantzoſen die Schwäbiſch- und andere Creyß-Commiſſarii verſpottet worden, wann ſie gegen die aufgedrungene Winter-Quartiers die Neutralität vorgeſchützet, oder dieſe nur genennet haben? Wo in neutralen Landen und in einem Reich eine fremde Macht ſchon Maaß, Ellen, Gewicht ꝛc. vorſchreibet, Veſtungen und Städte aufforderet, gewaltthätig hinweg zu nehmen bedrohet, und würcklich hinweg nimmet, unter allerhand Erfindungen Contributionen einziehet, über deren Reichs-Ständen Lands-Unterthanen alle Jurisdictionen ausübet, ſogar über deren Leben und Tod urtheilet, das Recht der Begnadigung ſich zueignet, ihr Befehlshaber, wie Belleisle gethan, durch gantze Reichs-Creyße

 ſich

ſich mit eigener Leib-Wacht von etliche 100 Mann unter entblößten Säbeln nicht anderſt als ein ſelbſten Souverainer Lands-Herr vergleiten laſſen, man nach Gefallen ohne mindeſte Ruckfrag hin und her marchiret, die Oerter nach Belieben beſetzet, Still-Lager haltet, Quartiers beziehet, unerſchwingliche Geld- und Naturalien-Lieferungen in offenbarem Ubermaas nach Willkühr unter Straff der militariſchen Execution ausſchreibet, und wo man nicht gleich gehorſamet, oder nicht mehr folgen können, würcklich exequiret, ohne Unterſchied befiehlt, was man will, die pretia rerum taxirt ꝛc. ꝛc. hieran aber lauter ſolche Dinge begehet, die Status Imperii ihrem eigenen Kayſer als des Reichs Allerhöchſten Oberhaupt in ihren Territoriis nicht einmal eingeſtehen, ſollte man nicht ſagen, das wären ſolche Incidentien, die eine Neutralität illuſoriſch, und weniger als momentaneam gemacht hätten.

Billig ſolle und kan man alſo ſich nicht nur allein von der Weißheit, ſondern von einer natürlichen Vernunfft deren verſammleten Creyſen (wie das Frantzöſiſche Pro Memoria ſelbſt redet: S. M. ſe promet donc de Leur Sageſſe, qu'ils eloigneront avec ſoin touts les incidens, qui pourroient rendre la Neutralité illuſoire oû momentanée) ſich verſprechen, daß nach ſolchen ſchon vielfältig vorgegangenen Incidentien Sie von ſelbſten ſorgfältigſt befliſſen ſeyn werden, alle dieſe, welche ihre Neutralität auf gleiche Weis, wie vor einem Jahr geſchehen, wiederum ſo illuſoriſch und weniger als momentaneam machen würden, nach Möglichkeit zu entfernen,

Et par Leur vigilance a l'etablir ſur des Principes & des arrangemens equitables.	& par Leur vigilance a l'etablir ſur des Principes & des arrangemens equitables, und mit vieler

Wachtſamkeit auf billige *Principia* und Maas-Regeln, zu ſolchem Ende würcklich zu ſetzen, welche in der That nicht billiger ſeyn können, als wann ſie zu niemands Beleydigung, eintzig zu eigener Sicherheit

und

und Verwahrung ſeiner Gräntzen angeſehen, mithin in dem natürlichen Völcker- und allen Rechten, auch in der Aſſociation gegründet, und in ihrer teutſch-alten Verfaſſung, Grund-Geſetzen, auch denen Reichs-Conſtitutionen ſelbſt vielfältig authoriſiret ſeynd.

Ils ſe mettront en Etat, de pouvoir accelerer le grand ouvrage de la Pacification generale.	Ils ſe mettront en Etat, de pouvoir accelerer le grand ouvrage de la pacification generale.

Daß die Creyße Friedens-Mittler abgeben ſollen, iſt eine Sprach, welche auch der Republic Holland längſtens geführet worden, ſie will ſo viel ſagen, man wolle den Fuchs zum Kirſchner machen und erheben, damit er ſeinen Balg zur verfertigender Arbeit deſto williger hergeben ſolle, doch der Fuchs hat ſich für die Ehre bedancket, und eben ſo wenig werden ſich die Creyße eine Ehre daraus machen, einen ohnſicheren, ohnſtatthafften Schein-Frieden mit zuwegen zu bringen, bey welchem Kayſerliche Majeſtät, das Reich, und das Durchlauchtigſte Ertz-Haus Oeſterreich, als deſſelben gröſte Stützen das alleinige Opffer seyn ſollen, Wohl erwogen Oeſterreich noch immer einer deren vornehmſten Reichs-Ständen mit iſt, und mit der Hülffe GOttes auch noch ferner verbleiben wird.

Zu deme werden die Creyße nicht gemeynet ſeyn, ſich von einer auswärtigen Macht in ihren innerlichen Reichs- und Creyß-Sachen Maas und Ordnung vorſchreiben zu laſſen, mit was für Maas-Regeln oder mit- und bey weme ſie ihre allgemeine Sicherheit ſuchen ſollen, gleichwenig Teutſchland ſich um Franckreichs innerliche Maas-Nehmung bekümmert, obſchon dieſer Cron abgeänderte jetzige Verfaſſung eben nicht mehr ſo, wie ehedeſſen, und die Teutſche, das iſt, zu niemands Beleydigung, nur zu eigener Sicherheit, und ohne des Nachbaren Gräntzen zu beunruhigen, beſchaffen iſt, wie es die leydige Erfahrnus vielfältig erwieſen hat, daß leyder alles da auf eigene Convenientz, ohnbeſchränckte Willkühr, und Wohlgefallen ankomme.

Es ſagt zwar der Frantzöſiſche Miniſter ferners in ſeinem Pro Memoria: Que le Roy n'a Rien de plus à coeur, que de maintenir la paix, qui ſubſiſte entre ſa Couronne & l'Empire. Das iſt: Daß der Frieden zwiſchen der Cron des Königs in Franckreich und dem Reich annoch ſubſiſtire; Was nutzet es aber? wann der Frieden in der Cron allein ſtecket, und nichts deſto weniger der König, der ſolche traget, mit Teutſchland alſo, wie es vorm Jahr unter dem Namen der Neutralität geſchehen, mehr als feindlich verfahret, wie die verderbliche Erfahrnuß gezeiget; Iſt dann der Frieden nur zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich allein, und nicht auch zwiſchen dem Kayſer und Reich einer Seits, dann dem König in Franckreich und ſelbiger Cron anderer Seits, geſchloſſen worden? Wann deme alſo, wie bekannt, warum verlanget der Frantzöſiſche Miniſter den zwiſchen dem Kayſer, und ſeinem König, nicht weniger ſo theuer geſchloſſenen Frieden zu verhüllen, und geſtehet denſelben nur noch allein zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich ein? Schwerlich wird deſſen eine andere Urſach können ausfindig gemacht werden, als, daß zwar die Cron Franckreich den noch ſubſiſtirenden Frieden nicht läugnen könne, dieſen aber der König nach ſeiner Convenientz vielleicht ignoriren mögte, folglich denſelben zu halten in dem Pro Memoria weder verſprechen, noch ſein Wort darinnen ſonſten im wenigſten verbindlich machen laſſen wollte, dieweilen man etwa ſchon mit anderen Gedancken umgehet.

Man zeigte aber dardurch an, daß der König das rechtmäßig erwählte Allerhöchſte Reichs-Ober-Haupt nicht erkenne, welches er jedoch nicht deutlich veroffenbaren wollte, dieweilen das natürliche Band zwiſchen Haupt und Gliederen im Reich nur gar zu wohl bekannt, mithin derſelbe ſich die aus einer ſo ohnrechtmäßig verweigerender Anerkanntnuß des Allerhöchſten Ober-Haupts bey deſſen Gliederen nothwendig entſtehen müſſende Folge leichtlich vorſtellen könte, dieſe alſo

denen

denen Creyßen nicht ſelbſt zu erkennen geben wollte, nachdeme ſonderheitlich ſelbe Cron eben durch dieſen ſeinen Miniſtrum bey dem Reichs-Tag ſelbſten, und ſonſt aller Orten, an Höfen und bey denen Creyßen noch ohnlängſtens gantz eine andere Sprach geführet, wie nemlich das Band die Reichs-Glieder an ihr Ober-haupt verbünde, daß die Creyß und Stände ſchuldig ſeyen, ſolches zu handhaben, deme zu aſſiſtiren, und mit demſelben zu uniren ꝛc. Man hat dieſen Lehr-Satz nicht genugſam ſchrifftlich und mündlich können predigen laſſen, ſondern die Stände wohl gar, nach Frantzöſiſchem Evangelio, zu ſolcher Union mit Gewalt und Drohung anzuhalten ſich unterſtanden.

Kaum vor weniger Zeit ſolchemnach wollte Franckreich über Kopf und Halß alles in eine, obſchon im Reich allemahl gehäßigte Particular-Union hinein zwingen, nun ſollte die Reichs-Conſtitutions-mäßige alte Aſſociation unter denen Creyßen ſelbſten nicht mehr erlaubet ſeyn? damahl ſollte alles ſich uniren, dießmalen ſich nimmer aſſociiren dörffen: Wer ſiehet nicht, wie Franckreich mit Teutſchland ſpielet.

Was Wunder aber! Weilen, obſchon man das Reich einen Teutſchen Leib genennet (qu'a donné *au Corp Germanique* & aux louables Cercles en particulier des nouveaux temoignages) nichts deſto weniger, ſo lang der Kayſer als das Allerhöchſte Ober-Haupt von Franckreich nicht erkennet wird, ſolches vor einen Leib ohne Kopff anſiehet; Was nun auf einen Frieden, der nur noch zwiſchen einer Cron und einem Leib ohne Haupt ſubſiſtiren ſolle, zu halten, und wie lang dieſer dauren werde, iſt leicht zu ermeſſen, da der König einer Seits aus ſeiner Cron nach Gefallen Frieden oder Krieg heraus nehmen kan, was er will, und auf der andern Seiten er das Teutſche Reich als einen Haupt- und Leben-loſen Cörper, oder für ein lebendiges Monſtrum ohne Kopff haltet.

Es beſtehen ſolchem allem nach die neue Proben, welche der König in Franckreich dem vermeyntlich Teutſchen

ſchen Cörper ohne Haupt zu geben geſinnet iſt, und was für Antheil derſelbe an dem wahrhafften Intereſſe deſſen Beruhigung oder Wohlſtandes nehme, in nachfolgenden Stucken.

1mo. Daß in dem Pro Memoria der Frantzöſiſche Miniſter allein befehliget iſt, denen löblichen Creyſen nur etwas vorzuſtellen, aber im Namen ſeines Königs darin nicht das mindeſte zu verſicheren, ſodann zu erklären, daß

2do. Der Frieden nur zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich ſubſiſtire, der Kayſer alſo darvon ausgeſchloſſen ſeye, und dahero ſein König nach ſeiner Convenientz ſelben halten könne oder nicht. Daß

3tio. Der Teutſche Cörper (Franckreichs Reden nach) ohne Haupt oder Kopff ſeye, mit welchem allein der Frieden ſubſiſtire. Daß

4to. Der König in Franckreich in denen Creyßen die Neutralität eben ſo exact, als vorm Jahr, zu obſerviren veſt entſchloſſen ſeye, und eben ſolche denen Creyſen wiederum anerbiete, woraus folge, daß

5to. Die Creyße mittelſt ſolcher Neutralität: d'obſerver envers les Louables Cercles une exacte Neutralité, qui les mette a Couvert des incommodités, & calamités de la guerre: Von denen Ohnkommlichkeiten und Ohngemachen des Kriegs eben ſo, wie vor einem Jahr geſicheret, und dergeſtalten, gleichwie ein unſchuldiges Kind unter einem ſchweren Mühlſtein, bedecket ſeyn ſollten. Und nun zu all dieſen Glückſeeligkeiten deſto gewiſſer gelangen zu mögen, ſollen

6to. Die Creyße ja ſich enthalten, ils s'abſtiendront de toute aſſociation &c. mit ihres Kayſers Majeſtät, mit der Kayſerin Königin zu Ungarn und Böhmen, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich Majeſtät, mit des Königs in Engelland Majeſtät, und Churfürſten zu Hannover, und allem Anſehen nach, auch mit der Republic Holland ſich in nichts einzulaſſen, oder zu vermiſchen, aus der jetzigen Urſach, weilen Franckreich dieſen allen den Krieg angekündet, und ſich ihnen als Feind erkläret habe;

habe; Deſſentwegen ſollen die Creyße ſolche nicht anderſt, dann als excommuniciret meiden, und gar keinen Umgang noch Freundſchafft mehr mit ihnen pflegen, ſondern all bisherig natürliches Band guter Nachbarſchafften, uhralter Freundſchafften, beſtändiger Verbindungen, reciprocirlicher Hülfs-Leiſtung, und gemeinſame Obliegenheiten, das allgemeine Beſte, und des Vatterlands Sicherheit miteinander zu beſorgen, die gemeinſchafftliche Nothwehr und Intereſſe, beſonders in Anſehung Franckreichs, auf einmahl verriſſen ſeyn; Und damit ſolches Band ſogar unter ihnen denen Creyßen ſelbſt aufhöre, ſollen

7mo. Die Creyße ſich wohl hüten, auch unter ſich eine Aſſociation nimmermehr zu machen; Dieweilen

8vo. Solche und alle Vereinigungen deren Reichs-Creyßen und Ständen unter ſich und mit anderen auſſeren Mächten dem Intereſſe des Allerchriſtlichſten Königs ohnmittelbar zuwider ſeyn, und alles

9no. Was alſo zu Teutſchlandes Sicherheit immer dienlich oder erforderlich ſeyn könne, ohnmittelbar gegen Franckreichs Intereſſe lauffe, und die Frantzöſiſche Grentzen beunruhige, dahero hätte man

10mo. Die Oeſterreichiſch- und Hannöveriſche Hülfs- und Bedeckungs-Trouppen aus deren Creyßen Landen hinweg ziehen zu machen, damit die Frantzoſen dafür deſto bälder hinein könten.

11mo. Alle dieſe Incidentien ſollen die Creyße weislich und auf das ſorgfältigſte entfernen, dann dieſe die Neutralität illuſoriſch und momentaneam machten, und verhinderten, daß dieſe Neutralität nicht wiederum ſo glücklich, wie vor einem Jahr beſtehen könnte, und auf ſolche Weis,

12mo. Dannoch ſollen ſie ſich in Stand ſetzen, das groſſe Friedens-Werck zu beförderen; Einen Frieden! zwiſchen dem König in Franckreich, und ihrem Römiſchen Kayſer, den man doch für ſolchen nicht erkennen will;

Einen Frieden! mit Oeſterreich, mit welchem ſie

keinen

keinen Umgang haben ſollen; Einen Frieden! mit Engelland, deſſen König Franckreich vermittels Unterſtützung des Prætendenten, vom Thron zu ſtürtzen beginnet; Lauter Baquatelien für dieſe Creyße! Und dannoch ſollen ſich dieſe Creyße auch zu ſolchen Unternehmungen nicht einmahl mit einander aſſociiren dörffen; Es müſte alſo nur der Chur-Creyß das Friedens-Geſchäfft zwiſchen dem von Franckreich ohnerkannten Kayſer, und dem Hauß Bourbon:

Der Fränckiſche Creyß den zwiſchen dieſem Hauß, und dem König in Engelland, der Schwäbiſche Creyß, den zwiſchen Oeſterreich und Bourbon:

Und der Ober-Rheiniſche Creyß, den zwiſchen dem Hauß Bourbon, und dem König in Sardinien, und in gantz Italien übernehmen ꝛc., worzu ſeine Allerchriſtlichſte Majeſtät das Ihrige (glaublichen aber, wie die Immen) beyzutragen, und vielleicht die Herren Mediatores mit aufzuladen, ſich allezeit auch diſponirt finden laſſen würden.

A' quoi S. M. ſera toûjour auſſi diſpoſée à Contribuer, qu'à donner au Corps germanique & aux Louables Cercles en particulier de nouveaux temoignages de l'interrêt veritable, q'Elle prendra à leur tranquilité, & à leur bonhéur.

Ein wunderſeltſamer Artzt! Welcher mit eben dem Ubel, womit er den Schaden zugefüget, gleich darauf die Wunden heilen, und den Patienten Glauben machen will, daß dasjenige, welches ihme bishero ſo übel angeſchlagen, daß er dabey faſt gantz und gar zu Grund gehen müſſen, das heilſamſte Præſervativ-Mittel gegen all Böſes ſeye.

Hat Franckreich nicht ſelbſten auf den Reichs-Tag, und überall an allen Höfen und Creyßen, die Neutralität auf das feyerlichſte eingeſtanden? iſt daraufhin die Neutralität nicht durch einen Reichs-Schluß angenommen, und von damalig-weyland Kayſerl. Majeſtät beſtättiget worden, zur Zeit, wo Franckreich den Kayſer und das Reich miteinander ohne mindeſten Anſtand für

sol-

ſolches gar gern erkennet hätte? haben nicht andere Creyße ihre Neutralität durch feyerliche Tractaten errichtet? und was hat all dieſes vor eine Würckung gehabt? Ein ſolche, daß man die Nachwehe davon noch empfindet, und noch lange Zeit verſpühren wird.

Entweder iſt Franckreich vorm Jahr ſeinen vorhin ſchrifft- und mündlich gegebenen- ſo offt- und vielmalen wiederholten Wort- und ertheilten feyerlichſten Verſicherungen gemäß neutral geblieben oder nicht?

Erſteren Falls, und wann Franckreich mit neutralen Creyßen und Ständen alſo verfahret, wie vorm Jahr geſchehen, und dannoch behaupten will, ſeine Auffühxung ſeye neutral geweſen ꝛc. Ey! ſo bewahre GOtt alle Teutſche für einer ſolchen Frantzöſiſchen Neutralität.

Anderen Theils, und wann Franckreich eingeſtehen muß, wie ſein Verfahren, leyder! es genugſam verofſenbaret, daß es vorm Jahr ſchon, all ſeiner vorhinigen Verſicherungen ohngehindert, die Neutralität eigenmächtig, wider Willen deren Creyßen gebrochen, was hilfft es dermalen? wann Franckreich wiederum eben ſo und mit noch mehreren Formalitäten denen Creyßen und dem Reich eine Neutralität verſpricht, deſſen Ober-Haupt es nicht erkennen will, iſt man jetzo mehr als vorhin vergewiß und ſicher, wie lang Franckreich ſolche, oder anderſt, als vorm Jahr, halten werde?

Das Frantzöſiſche Betragen dienet zur klaren ohnlaugbaren neuen Prob, wie viel Teutſchland auf das Frantzöſiſche Wort und Verſicherungen ſich verlaſſen, und darauf zehlen könne, und ſolle?

Wann ſo vielfältige vorige Beyſpiele, die Teutſchland ſchon offt betrübet haben, ſolches begreiffen zu machen noch nicht mächtig genug ſeynd, ſo erinnere man ſich wenigſtens derenjenigen, worvon die Wunden noch nicht geheilet ſind, und man die Schmertzen würcklich empfindet, nemlich daß der Anno 1738. mit dem Kayſer und Reich ſo feyerlich geſchloſſene, und ſo theuer erworbene Frieden, ohne mindeſte Urſach oder gegebenen Anlaß von Franckreich, mittelſt feindlicher

Anfallung und Uberziehung deren vornehmſten Mit-Reichs-Ständen gebrochen worden, und wasmaſſen, ohngeachtet, daß man die Hertzogthümer Lotharingen an ſelbigen König, unter dem ausdrücklichen Beding überlaſſen, daß derſelbe nach Abſterben CAROLI VI. P. M. die ſamtliche Oeſterreichiſche Erb-Lande Ihro jetztregierenden Kayſerl. Majeſtät, als Dero älteſten hinterlaſſenen Frauen Tochter, mit allen Kräfften contra quem- & quoscunque, niemand davon ausgenommen, alle garantiren ſolle (welches auch Franckreich ohne einig- und mindeſten Vorbehalt auf das allerheiligſte und dermaſſen deutlich, als es nur immer möglich ſeyn kan, nicht nur gelobet, zugeſagt und verſprochen, ſondern ſogar daraufhin den ſtattlichen Lohn deren Hertzogthümer Lothringen und Baar vorhinein würcklich empfangen, und angenommen hat) dannoch und nichtsdeſtoweniger all dieſes nicht vermögend geweſen ſeye, Franckreich ſein alſo vorhin ſchon ſo theuer bezahltes Wort halten zu machen, da im geraden Widerſpiel ſolche Cron das ſchnurſtracke Gegentheil gethan, anſtatt die Oeſterreichiſche Erb-Lande Ihro Majeſtät der Kayſerin ſchuldigſt und pflichtig zu garantiren, ſeine Armeen in gantz Teutſchland, und in alle Erb-Lande geſchicket, Allerhöchſt Ihro ſolche alle mit Gewalt und Macht hinweg zu nehmen, unter andere auszutheilen, das Ertz-Haus Oeſterreich gar zu nichts zu machen, und Ihro Majeſtät die Königin in Ungarn, jetztmalig-Römiſche Kayſerin, gleichwohlen als eine Frau Groß-Hertzogin von Toſcana immittelſt nacher Florentz zu ſchicken, und dorten eine zeitlang zu gedulten rc. alle ſeine Kräfften verwendet hat. Alſo und auf dieſe Weis iſt das Frantzöſiſche Wort, die theureſte Verſicherungen, die feyerlichſte Friedens- Garantie- und andere Tractaten dem Teutſchen Reich, dem Ertz-Haus Oeſterreich (wie vorm Jahr denen Creyßen ihre Neutralität) gehalten, und auf dieſe Weis, die überlaſſene Lotharingiſche Hertzogthümer vergolten, und auf dieſe Weis von Franckreich die dagegen verſprochene Bedingnüſſen erfüllet worden.

Ein

Ein jeder verſtändiger mache dahero bey ſich ſelbſt den Schluß, was auf jetztmaliges gleiches Frantzöſiſches Anerbieten und Verſicheren eines exacten Neutralitäts-Tractats zu halten, und was ſich darauf zu verlaſſen, und ob ein beſſeres davon zu verhoffen ſeye?

Dann die Neutralität, die Franckreich bishero obſerviret hat, wird niemand Vernünftiger verlangen, und wann Franckreich gegen ſein Wort und Verſicherungen vorm Jahr die Neutralität nach Gefallen hat violiren dörffen, ſo iſt auch fürs künftige auf deſſen Wort, Verſicherungen, und Tractaten ein weiter und mehrers nicht zu zehlen, als daß es nach ſeiner Convenientz auch ſolche wiederum brechen werde.

Somit iſt ſich nicht mehr mit leeren und vergeblich-ohnſtandhafften Frantzöſiſchen Vorſtellungen und Verſicherungen einſchläfferen, und unter ſich trennen zu laſſen, ſondern ſelbſt zu ſeiner Schantz zu ſchauen, und ſich allenfals ſeine eigene Sicherheit zu niemands Beleydigung zu verſchaffen, und in ſolchen Stand und Armatur zu ſetzen, daß, wo man ſich ferners den Luſt ankommen laſſen wolte, mit Teutſchland, wie bis dahin, alſo ferners fort zu ſpielen, man wenigſtens, dieweil es dieſſeits nicht um Gewinn zu thun, doch ſich für dem groſſen Verluſt Schimpf und Schaden auch augenſcheinlicher Gefahr gäntzlicher Unterdruckung einmüthig und mit vereinigten Kräfften Teutſch-Patriotiſch retten, und Sich und das Seinige mit Sicherheit und Freyheit ferners ohnangefochten in Ruhe erhalten möge.

Dieſes ſeynd alſo, und darinnen, das iſt, in neuern leeren Einſchläfferungen, Verblendungen, und in der längſt bekannten Frantzöſiſchen Liſt: Divide & Impera: beſtehen die fürtreffliche neue Zeugnüſſen, und ſelbſtredende Proben, wie ſehr des Königs in Franckreich Majeſtät das wahrhaffte Intereſſe der Beruhigung und Wohlfahrt deren löblichen Creyßen allerchriſtlichſt zu Hertzen nehme!

Qui vult capere, capiat! Qui poteſt ſapere, ſapiat!

Nach dem uhralten Teutſchen Lied:

Trauet nur denen Frantzoſen nicht!

§. VIII.

Die Schwäbiſche Creyß-Stände haben aus Antrieb für die Aufrechthaltung des Teutſchen Reichs Wohlfahrt hegenden wahren und mehrfältig geprüfften Eifers, die ſich in der Mitte des abgewichenen Jahrs geendigte Creyß-Verſammlung wieder von neuem in Activität zu bringen, und ſolche zu Ulm den nächſtkommenden 8. Februar. zu eröfnen, für dienſam erachtet, und man erſiehet die bereits communicirte bey dieſer Verſammlung in Berathſchlagung zu ſtellende Puncta ſub Lit. A.

Lit. A.

Deliberanda zu dem auf den 8. Febr. 1746. in der Reichs-Stadt Ulm convocirten allgemeinen Creyß-Convent.

I.

WAs nach Anleitung des jüngſthin in Materia ſecuritatis publicæ abgefaßten Reichs-Schluſſes zur Sicherheit und Beybehaltung der Ruhe in dieſem Creyß zu veranſtalten und zu beobachten ſeyn mögte?

II.

Was für Maaß-Reguln hierüber mit denen benachbarten Reichs-Creyßen in Conformität des nacher Franckfurt veranlaßten Congreß, unter denen vier vordern Creyßen angeſtoſſenen Verhandlungen zu nehmen?

III.

Was bey der Militar-Verfaſſung zum Marſch und dienſtfertigen Stand der ſammentlichen auf den Beinen habenden Trouppen zu Roß und Fuß ferner zu verbeſſern und vorzukehren ſeyn möchte?

IV.

Ob denen ſammentlichen Staabs-Ober- und Unter-Officiers, auch andern Theils noch nicht aufgeſtellt, aber jetzo würcklich aufſtellenden zum General-Staab gehörigen Perſonen zu ihrer beſſern Subſiſtenz die völlige Pferd- und Mund-Portionen abzureichen?

V.

Wie die Verpflegung der ſammentlichen Trouppen zu reguliren, und ob dieſerwegen einige Magazins aufzurichten?

VI.

Was für ein neues Extraordinarium anzulegen? und

VII.

Wie die Creyß-Caſſa-Rechnungen abzuhören? Endlich aber auch

VIII.

Andere Incident-Puncten zu erörtern ſeyn möchten?

Cap. III.

Acta Puplica.

§. I. Franckreich.

So ernſthaft die oben Dec. 1745. Cap. 3. §. I. p. 680. bemerckte, die Aufhebung verſtandener mit der Republic Holland errichteten Commercien-Tractaten betreffende Königl. Reſolution, und ſo nachdrücklich die weitere des Marquis d'Argenſon an den Holländiſchen Miniſtre von Hoy in der bekannten Dornicker Capitulations- und die 3. Frantzöſiſche Schiffe betreffenden Angelegenheit beſchehene Vor-

ſtellung Lit. A. geweſen; ſo unverhofft war auch die weitere Königl. Modifications-Entſchlüſſung, welche gedachter Marquis erſagtem Holländiſchen Miniſtre nach Lit. B. eröffnete. Von der hierunter von Franckreich geführten Abſicht, und dem hierdurch veranlaßten weitern Furgen.

Conf. Staats- und Reichs-Hiſtorie T. I. p. 517. ſeqq.

Lit. A.

Monsieur,

J'Ay reçu les deux lettres dont V. Ex. m'a honoré du 6 de ce mois, & par leſquelles elle m'a donné connoiſſance des Réſolutions priſes le 31. du mois dernier par les Etats Generaux touchant les Garniſons de Tournay *&* *de* Dendermonde, *qui contre l'eſprit & la lettre des Capitulations, ont été envoïées en* Angleterre, *& par rapport aux trois Vaiſſeaux de la Compagnie* Françoiſe *des* Indes, *qui au mépris des Traitez les plus ſolemnels, ont été achetez par le Gouverneur de* Batavia.

Sur le comte que j'ay rendu au Roy de ces deux Réſolutions, S. M. m'a ordonné de vous declarer, Monſieur, que ce qu'elle doit à la dignité de ſa Couronne & à l'interét de ſes Sujets, ne luy avoit plus permis de diſſimuler entierement les procedez peu amiables, qu'elle ne ceſſe d'éprouver depuis un certain tems de la part des Etats Generaux, & de differer de leur donner enfin une marque publique de ſon reſſentiment,

ment, *que cependant dans le choix des moiens, S. M. avoit préferé celuy qui luy avoit paru les plus compatible avec ſes principes de moderation & de paix, & avec les ſentiments d'amitié & de bienveuillance, dont Elle a donné aux Etats Generaux depuis le commencement de ſon regne des preuves ſi éclatantes & ſi multipliées; qu'en conſéquence S. M. s'étoit bornée à ſupprimer les avantages ſtipulez en faveur des Sujets de la République, par le Traité de Navigation & de Commerce du* 29. *Dec.* 1739, *& que l'Arrêt rendu à cet effet avoit dû être publié le* 11. *de ce mois dans touts les ports du Royaume.*

V. E. jugera, parce que j'ay l'honneur de luy expoſer, qu'à ſuppoſer même que L. H. P. euſſent donné au Roy, par les Réſolutions qu'elles viennent de prendre, une ſatisfaction ſuffiſante ſur les deux objets dont il s'agit, cette demarche trop tardive ne ſauroit avoir un effet retroactif par rapport à la révocation du Traité de 1739.

Mais il s'en faut bien, Monſieur, que le Roy trouve dans les nouvelles delibérations des Etats Generaux, une reparation telle que S. M. eſt en droit de l'exiger de leur équité & de leur droiture.

La Réſolution qui regarde les garniſons de Tournay *& de* Dendermonde, *eſt fondée ſur les mêmes principes, qui ont d'abord excité le mécontentement du Roy, & que ſes Miniſtres ont refutez tant de fois, par les raiſons les plus évidentes de juſtice, de décence & de verité.*

Les Capitulations ont interdit pendant l'eſpace de 18. *mois aux Troupes qui ont defendu* Tournay *&* Dendermonde, *toute fonction militaire, de quelque nature que ce ſoit ſans aucune reſtriction de tems, de lieu, de circonſtances. Cependant ſi les Etats Generaux paroiſſent ſe ſoumettre enfin à la loy impoſée à ces Garniſons, ce n'eſt uniquement que parce que le Roy a jugé à propos de faire paſſer ſes Drapeaux dans les Mers* Britanniques, *pour y attaquer le Roy d'*Angleterre, *avec lequel il eſt en guerre ouverte. Il n'y a certainement dans cette conduite de la République, ni retractation, ni réparation des griefs antérieurs, dont S. M. a tant de raiſons de ſe plaindre.*

Quant aux trois Vaiſſeaux de la Compagnie Françoiſe *des* Indes, *il eſt vrai, Monſieur, que L. H. P. conviennent aujourd'huy, que pluſieurs Articles & entre autres le XI. du Traité de* 1739, *ne ſont pas moins applicables aux autres Parties du monde qu'à l'*Europe, *mais la conſéquence naturelle a tirer de cet aveu, eſt que nos Vaiſſeaux ont été achetez par le Baron* d'Imhoff *contre toutes les régles de la fidélité, de la juſtice & de l'amitié, qui doivent ſubſiſter entre des Nations Alliées, & qui ſeules peuvent établir & maintenir la ſûreté de leur union & correſpondance réciproque.*

Il s'enſuit neceſſairement, que ces Vaiſſeaux doivent être reſtituez purement & ſimplement avec leur cargaiſon, ſans être aſſujettis à auçuns droits, ni faux fraix, de quelque eſpéce

que

que ce ſoit. Le Roy eſt donc bien éloigné, Monſieur, de regarder comme une ſatisfaction ſuffiſante l'aveu des Etats Generaux, & les offres qu'ils font d'engager leur Compagnie des Indes *à ſe préter à un arrangement ſur ce ſujet, de concert avec la Compagnie* Françoiſe.

Dans le cas même où les deux Compagnies en viendroient à un accommodement entre elles, ce ne pouvoit étre qu'au moien d'une Négociation de particulier à particulier, ſans préjudice de la ſatisfaction que S. M. ſera toujours en droit d'éxiger par rapport à la contravention manifeſte au Traité qui ſubſiſte entre Elle & les Etats Generaux, S. M. ne veut que des procedez de franchiſe, & independans de toute mauvaiſe diſtinction.

Il ſeroit bien plus raiſonable, plus ſimple & plus honorable d'avouër les torts & de les réparer, que d'épuiſer avec art tous les reſſorts ſophiſtiques de la chicane & de l'amour propre, pour colorer une conduite, qui n'eſt ſuſceptible d'aucune juſtification.

Au reſte, Monſieur, V. E. n'ignore pas, que les infractions publiques des Capitulations & des Traitez ne ſont pas les ſeuls ſujets de plaintes & de reſſentiment, que L. H. P. ont donné au Roy. Je n'examinerai point icy la nature & l'étenduë de leurs engagemens envers la Reine de Hongrie. *V. Ex. ſait mieux que moi, quelle eſt la diverſité des opinions, qui a partagé & qui partage encore ſur cette matiere les principaux Membres des Provinces Unies.*

 Mais

Mais en ſuppoſant l'exiſtence & l'autorité de ces engagemens, il eſt inconteſtable, qu'ils n'ont jamais été que défenſifs. Cependant les Troupes de la République paſſerent le Rhin *en* 1743. *pour attaquer la* France *dans ſes poſſeſſions.*

*Toutes les forces & les treſors de la République ont été & ſont encore livrez au ſervice des ennemis du Roy. Les Miniſtres de L. H. P. dans les Cours Etrangéres ont conſtamment & publiquement agi pour ſoulever toute l'*Europe *contre la* France.

Les Etats Generaux ſouffrent tranquillement depuis plus de quatre ans, qu'une troupe inſolente d'Ecrivains licentieux & mercenaires, au ſcandale de quiconque n'a point encore abjuré l'honneur & les bienſéances, vomiſſe impunément dans le ſein de la République les calomnies les plus atroces contre le Nom & le Gouvernement François.

Je n'entrerai point dans de plus grands details, Monſieur, mon deſſein n'eſt aſſûrement pas de faire icy un Maniſeſte, mais de parler avec confiance & bonne intention à un Ambaſſadeur éclairé, ſage, & ſectateur de la Paix & de l'Union: Et je ne deſeſpére pas, que l'application conſtante de V. E. à rétablir la plus parfaite intelligence entre le Roy & les Etats Generaux ne produiſe enfin l'effet qu'il y auroit lieu de s'en promettre, ſi la vérité étoit moins ſubordonnée aux paſſions.

Je puis même vous aſſûrer, que quoique le Roy s'attende toûjours à quelque reparation plus

plus ſatisfaiſante de la part des Etats Generaux, que les Réſolutions que V.E. m'a fait l'honneur de me communiquer; cependant S. M. enviſage cette nouvelle demarche comme un commencement de retour à la juſtice, à la raiſon, & à l'ancienne amitié qui uniſſoit les deux Puiſſances.

Les Etats Generaux, en ſe conduiſant par les maximes d'une politique auſſi ſaine, retrouveront toûjours dans le coeur du Roy les ſentimens de l'amitié la plus fidéle de leur Gouvernement & de leur interêt. Il n'y a qu'à lire les Annales de la République, pour ſavoir, que les tems les plus heureux pour elle ont été ceux de leur intime liaiſon avec la France.

J'ai l'honneur d'être très parfaitement

Monſieur,

De VOTRE EXCELLENCE

Le très humble &c.

(*Signé*) D'ARGENSON.

Lit. B.

MONSIEUR,

J'ai attendu pour repondre à la lettre, dont vous m'avez honoré le 20. que le Roy eut décidé les differentes queſtions, compriſes dans les deux Mémoires que V. E. m'a communiquez, & dont la premiere regarde l'exécution de l'Arrêt portant Révocation des Priviléges accordez aux Sujets de la République, par le Traité de Commerce de

de 1739. J'ai l'honneur de vous informer aujourd'hui des ordres, que la Cour vient de donner à ce ſujet, & je le fais avec d'autant plus d'empreſſement & de plaiſir, qu'ils mettront V. E. en état de fournir à ſes Maitres une nouvelle preuve de la moderation de Sa Majeſté, & de ſon deſir ardent à leur marquer en toute occaſion la juſtice & une inclination naturelle à obliger la République; ſentimens, que des procédez differens ont peine à ſuſpendre & à arréter. Sur le compte rendu au Roy des repréſentations de V. E. S. M. à décidé,

I. Que les Vaiſſeaux Hollandois, *qui ſe ſont trouvez dans les Ports de* France *avant la publication de l'Arrét mentionné, ſur leſquels on a mis* l'Embargo, *& qui y ont été retenus par force, ne ſeront point aſſujettis au paiement du droit de fret, ou de 50. ſols par Tonneau.*

II. Que ceux des Vaiſſeaux de la même Nation, ſur leſquels l'Embargo *n'a point été mis, mais qui n'étoient pas encore repartis avant la publication de l'Arrêt, ne ſeront pareillement pas aſſujettis à ce droit de fret.*

III. Que les Vaiſſeaux Hollandois, *qui étant partis des Ports de la République dans le mois de Décembre pour le compte des Négociants* François, *ne ſont arrivez dans les Ports de* France *que depuis la publication de l'Arrêt, ſont ſans difficulté dans le cas de payer le fret.*

IV. Que les Marchandiſes arrivées ſur des Vaiſſeaux Hollandois, *& qui n'étoient point*

dechargées, mais dont la déclaration avoit été faite avant la publication de l'Arrét du 31. Decembre, ne doivent acquitter les droits que conformément à ce qui ſe pratiquoit avant cet Arrêt.

V. Que les Marchandiſes arrivées, mais non declarées avant la publication de l'Arrêt, doivent paier les grands droits; & qu'à plus forte raiſon, celles qui ont été demandées en Hollande, *& qui ne ſont pas encore arrivées en* France, *doivent y étre aſſujetties, à l'exception néanmoins du Poiſſon ſalé, comme la Moruë & le Harang.*

Je ne crois pas, Monſieur, avoir beſoin d'exciter l'admiration & la reconnoiſſance des Etats Generaux, par la facilité, avec laquelle le Roy accorde ſi genereuſement des modifications & adouciſſements à l'Arrêt du 31. Decembre, même dans le premier moment de ſon éxécution. V. E. n'ignore pas, que ce n'eſt qu'à regret, que le Roy n'a pû ſuſpendre plus longtems les effets de ſon juſte reſſentiment, fondé ſur des griefs trop publics & trop multipliez. Sa Majeſté en prenant un parti, que ſa gloire & l'avantage de ſes Sujets exigeoient indiſpenſablement, a conſervé la diſpoſition la plus ſincére de réiterer les mouvemens naturels de ſon coeur, je le repete avec plaiſir, pour tout ce qui peut intereſſer les Etats Generaux, lorſque de leur côté ils voudront ſe prêter aux demarches convenables, pour ne laiſſer aucun doute ſur le cas, qu'ils doivent faire

de

de l'alliance & de l'amitié du Roy. Je ſuis, Monſieur, &c. *Verſailles*, le 31. Janvier 1746.

§. II. Engelland.

Die von Se. Groß-Brittanniſchen Majeſtät auf derer auswärtiger Catholiſcher Potenzen Miniſtrorum, in der beruffenen Proclamations- und Arreſtirungs-Sache beſchehene Vorſtellung, erfolgte Antwort Lit. A. gab zu einer von denenſelben weiters übergebenen Replic. Lit. B. Gelegenheit, inſonderheit muſte der Portugieſiſche Legations-Secretarius, Mr. G'aëtano, auf Befehl ſeines Hofs, wegen Loslaſſung des arreſtirten Portugieſiſchen Geſandtſchaffts-Geiſtlichen fernere Inſtanz machen, wie ſolches aus der Anlage Lit. C. erſichtlich.

Lit. A.

MESSIEURS,

JE n'ai pas manqué de repréſenter au Roi le contenu de la Lettre, dont vous m'avez honoré le 27. du mois paſſé, par laquelle vous vous plaignez le plus amérement, & proteſtez même contre ce qui ſe trouve inſré dans la Proclamation, publiée le 17. par raport aux Prêtres *Romains*, Sujets de Sa Majeſté, qui ſe trouveront au ſervice des Miniſtres Etrangers, inſiſtant ſur une Protection illimitée pour tous ceux, que vous qualifiez de vos Domeſtiques, *ſans difference de nombre, ni d'Emploi, & moins encore de Nation.*

J'y

J'y dois répondre par ordre de Sa Majeſté, qu'Elle eſt bien éloignée de vouloir donner atteinte aux Priviléges, & Immunités des Ambaſſadeurs & autres Miniſtres Etrangers, accordés par le Droit des Gens, & compatibles avec les Loix du Pays. Auſſi le Roi ne croit-il pas y avoir derogé en rien par la dite Proclamation.

I. Par raport au Droit des Gens, il faut de toute neceſſité que les Privileges, qu'il etablit, ſoient compatibles avec le Bien & la Suréte internes des Pays, ou reſident les Miniſtres.

Or, le nombre des Prêtres *Catholiques-Romains* Nationaux, qui fourmillent plus que jamais dans cette Ville, a été trouvé dangereux à l'Etat, ſur-tout dans un tems de Rebellion ouverte en faveur d'un *Prétendant* de la même Religion. Leurs Machinations ſécrettes contre le Gouvernement du Roi, dont S. M. a bien d'indices, leurs Diſcours injurieux, leurs Ménaces même, & les Converſions qu'ils font journellement des Sujets *Proteſtans* du Roi a la Foi *Catholique-Romaine*, (quoi-qu'aſſujettis par cela même aux Peines portées par les Loix contre les Coupables de Leze-Majeſté.) Tout cela avoit tellement inquieté les Eſprits, qu'il falloit abſolument y porter remede.

La Protection, que S. M. doit à ſes propres Sujets, ne lui permettoit donc pas de ſouffrir plus longtems de telles Perſonnes, Enne-

Ennemis irréconciliables de ſon Gouvernement, au Cœur de ſes Etats. Pour ce que vous dites, Messieurs, touchant le libre Exercice de Religion dans vos propres Maiſons, le Roi n'en diſconvient pas: Le Droit des Gens vous y autoriſe.

S'il n'étoit queſtion que des Chapelles privées de Famille, deſſervies par vos Chapelains Domeſtiques, dûement qualifiés, perſonne n'y trouveroit à redire; Mais eſt-ce-la le Cas, dont il s'agit? Je m'en rapporte a vous-mêmes.

Ne prétend-on pas, ſous couleur de Protection publique, tenir des Chapelles ouvertes hors les Domiciles des Miniſtres, qui y prêtent leurs noms, avec un nombre enorme de Prêtres? Eſt-ce pour la Famille du Miniſtre, qu'on y célébre la Meſſe tout le long de la journée, en bien plutôt pour fournir la commodité de l'entendre contre les Loix aux Sujets convertis de Sa Majeſté?

Y a-t'il un Pays *Catholique*, où l'on accorde aux Miniſtrés *Proteſtans* une telle Extenſion de leurs Priviléges? Cela ſe pratique-t'il à *Vienne*, à *Paris*, & à *Madrid?*

Il eſt vrai, qu'on y a connivé ici pendant des tems, ou la Religion du Pays ne ſe trouvoit pas attaquée ouvertement & de vive force.

Il ne s'en ſuit pourtant pas, qu'on ait renoncé à un Droit naturel, des qu'on n'a pas voulu l'exercer à la rigueur.

Je

Je viens (II.) aux Loix du Pays, que Meſſieurs les Miniſtres reclament dans leur Lettre, également comme le Droit des Gens, eu citant l'Acte du Parlement de la ſeptième année de la Reine *Anne*; Et je leur accorderai volontiers, que c'eſt, comme ils le qualifient, *un Acte ſolemnel & célèbre, ſuppléant au defaut des Loix précédentes, & tendant à prévénir doresnavant toute Offenſe où Violation des Priviléges, tant des Ambaſſadeurs, que d'autres Miniſtres étrangers.*

Mais il faut conſiderer en même tems, que dans cet Acte, comme il paroit par toute ſa teneur, il ne s'agit uniquement, que des Procès & Artêts Civils a cauſe de Dète.

Auſſi étoit ce à l'occaſion de la Detention d'un Ambaſſadeur étranger pour cauſe de Dète qu'il a été établi; Et c'eſt en cela ſeul qu'on a trouvé néceſſaire, & qu'on a entendu ſuppleer au defaut des Loix précedentes, d'autant qu'il n'y en avoit point auparavant, qui ſtatuaſſent ſur ce point.

Veut-on inferer de-la, qu'on ait voulu autoriſer les Miniſtres Etrangers à protéger des Criminels d'Etat, des Perturbateurs du Repos public, ou des Perſonnes dangereuſes à la Societé, & ſuſpectes au Gouvernement pour quelque raiſon que ce ſoit? On croit-on, qu'en ſuppleant au défaut des Loix précedentes on ait entendu abolir les plus eſſentielles & fondamentales du Païs?

Parmi ces derniéres, il n'y en a point de plus ſacrées pour une Nation *Proteſtante*, que celles, qui interdiſent ſous de griéves peines la celébration de la Meſſe par des Prêtres Nationaux. De cette eſpece il ſe trouve pluſieurs Actes de Parlement, demeurant encore dans leur entiére force & vigueur, paſſés, renouvellés & renforcés même à pluſieurs occaſions depuis le commencement du Règne de la Reine *Eliſabeth*. En voici un, qui ne leur permet pas de la célébrer dans les Maiſons mêmes des Miniſtres Etrangers: C'eſt l'Acte de l'onziéme & douziéme année du Roi *Guillaume* III. Acte, qui n'a précédé celui de la Reine *Anne* que de 8. ou 9. ans: Il y eſt déclaré expreſſément, qu'aucun Sujet du Roi, né où naturaliſé, ne pourra celebrer la Meſſe, même, dans les Maiſons des Miniſtres étrangers; Et que le Noms & Lieux de Naiſſance des Prêtres étrangers mêmes, dont ils ſe ſerviront, Seront enrégitrés dans l'Office du Principal-Sécrétaire d'Etat.

Mais, ſuppoſé que cet Acte de la Reine *Anne* fût auſſi illimité qu'on le prétend, Meſſieurs les Miniſtres y admettent une Exception à ce qu'ils appellent leurs Priviléges par raport aux Gens de Métier, & en général à ceux qui peuvent faire Banqueroute. N'en admettront-ils point, lorſqu'il s'agit de la ſureté, & même du Salut public? Le Droit des Gens n'y eſt aſſurément jamais con-

contraire; Et ainſi on n'eſt pas fondé de ſe recrier ſur ce Titre contre un remède, dont on a été obligé de ſe ſervir pour obvier aux Dangers, qu'on avoit ſujet d'appréhender de la part des Prêtres *Romains*; & ſur-tout ſi l'on veut bien conſiderer, que c'eſt en partie l'abus qu'ont fait les Eccléſiaſtiques, protégés de la complaiſance du tems paſſé, qui a rendu ce Remede néceſſaire.

Pour concluſion, Meſſieurs les Miniſtres *Catholiques* peuvent compter ſur la Protection du Roi, pour leurs Perſonnes, pour leurs Familles, & pour l'exercice de leur Religion chez eux, ſelon le Droit des Gens & ſelon l'uſage de tous les autres Pays, par raport aux Miniſtres d'une Religion différente de celle qui eſt etabli là où ils réſident.

Le Roi ne prétend point d'aſſujettir les Miniſtres Etrangers à ſes Ordonnances: Mais Il eſt en Droit de requérir l'Obeïſſance de ſes propres Sujets aux Loix de leur Patrie. Il n'a pas le pouvoir de les en diſpenſer; Et on ne connoit point de Protection étrangére, qui puiſſe le faire.

Ainſi, Sa Maj. a-t-Elle lieu de s'attendre, que ſur cette Expoſition des Raiſons & de la Juſtice de ſon Procédé par raport à cette affaire, Meſſieurs les Miniſtres *Catholiques* voudront bien congedier de leur ſervice tout Prêtre *Romain*, Sujet du Roi, & ne ſe ſervir deſormais que des Etrangers, Sa Maj. ne ſe pouvant pas perſuader, que des Puiſ-

ſances Alliées, ou Amies, comme celles que vous avez, Messieurs, l'honneur de repreſenter, voudroient inſiſter, ſous le nom de Privilége, ſur des choſes nuiſibles dans le plus haut dégré au Gouvernement du Pays, où vous reſidez de leur part, & contraire à ſes Loix anciennes & fondamentales, ſur lesquelles la Proclamation du Roi, dont vous vous plaignez, a été bâtie.

Au reſte, s'il eſt vrai qu'un Officier de Juſtice ſe ſoit ſervi des expreſſions, qu'on impute au Baillif, dont il eſt parlé dans votre Lettre au ſujet de la Maiſon de Monſieur l'Ambaſſadeur de *Véniſe*, vous pouvez compter, que Sa Maj. le desapprouve entièrement; Et qu'on fera les perquiſitions néceſſaires pour faire rendre la ſatisfaction, qui ſe trouvera être duë à Son Excellence. Je ſuis avec la plus parfaire conſidération &c.

A Whitehall ce 18. *Janvier*, 1746.

Lit. B.

Milord,

En même tems que nous avons l'honneur de faire tenir à nos Cours la Lettre de Votre Excellence du 18. de ce mois, nous nous trouvons dans l'obligation d'expliquer quelques points de notre précédent Memoire du 27. du paſſé, afin que la vérité de la force des remontrances, qui y ſont contenues, ne puiſſent en aucune maniere être affoiblies.

Mais

Mais avant tout il nous ſera permis de nous rappeller avec ſatisfaction les offres faites de notre propre mouvement à Votre Excellence, par lesquelles nous lui avons fait connoître, quelles ſont envers le Roi de la *Grade-Bretagne* ſes intentions des Princes, que nous avons l'honneur de répréſenter, & qui ſont ſes Allies & ſes tres-ſinceres Amis, & par où Sa Majeſté peut bien être perſuadée & certaine, que, ſi quelqu'un de mes Domeſtiques étoit effectivement capable des Crimes, dont on nous a fait mention, ou d'aucun autre pareil attentat deteſtable de Felonie & de Trahiſon, nous ne tarderions pas un inſtant à le congédier, & à lui ôter notre protection.

C'eſt ainſi qu'on en uſé dans toutes les Cours, pour ne pas violer les immunités des Miniſtres Etrangers, ni celles de leurs Familles; Lorsque parmi leurs Domeſtiques il y a réellement des Perturbateurs du Repos public, où des Gens coupables de Felonie, les Miniſtres ſont requis de les congedier eux mêmes, & dans des cas tres-graves de livrer auſſi les Criminels; & voila l'unique expedient, par lequel on y maintient les prerogatives du Droit des Gens, en même tems qu'on y ſatisfait à tout ce que peuvent exiger les reſpectables égards dûs à l'Etat: Autrement ſi le Droit des Gens avoit à dependre des Loix du Pays, ces Loix mêmes en conſtitueroient les bornes; & il ſeroit aneanti.

Les

Les immunités ſont ſi amples en vertu du Droit des Gens, que, ſans diſtinguer les Cas, dans lesquels les Princes voudroient empêcher quelque uns de leurs Sujets d'être emploïés au ſervice des Miniſtres Etrangers, des qu'en effet ils ſe trouvent deja à leur ſervice & compris dans leur Famille, perſonne n'ignore qu'ils ſont regardés, tant pour le Civil, que pour le Criminel, egalement independans de la Jurisdiction de l'Etat, où les Miniſtres réſident, tout comme le reſte de leurs Domeſtiques étrangers, & de leur propre Nation.

Cette Prérogative la plus précieuſe, & la principale des Miniſtres Etrangers, a toujours été reconnüe & protegée de toutes les Nations; ce qui à été prouvé même dans des cas de desordre & de contravention; L'offenſe alors, ſoit à l'égard du Civil, où du Criminel, aiant été reparée, où bien elle eſt reſtée à la charge de qui l'a commiſe, comme une violation du Droit des Gens.

Nos Repreſentations étant uniquement fondées ſur ce Droit, Nous n'avons allégué l'Acte de la ſeptiême année du Régne de la Reine *Anne*, que dans la ſeule vûë de demontrer, que par cette Loi même, qui ſuplée au defaut des précedentes, tout ce qui eſt dû aux Perſonnes & aux Familles des Miniſtres Etrangers a été reconnu.

Quoi que puiſſe avoir été le ſujet, qui ait donné occaſion à la dite Loi, comme elle

com-

comprend généralement tous les cas poſſibles, & qu'on n'y fait d'autre exception que celle qui concerne les Marchands Banqueroutiers, il eſt clair par cette unique exception même, que toute autre Perſonne ſans aucune diſtinction de Rang, ni de ce qui pourroit regarder le Civil, ou le Criminel, reſte compriſe dans le Privilege, dont elle parle.

Mais aïant reflechi ſur ce que Votre Excellence nous mande à ce ſujet nous ne ſaurions nous diſpenſer d'ajouter ici, que cette exception même, que fait la Loi par raport aux Marchands Banqueroutiers, & qui eſt directement contraire au Droit des Gens, n'a jamais été admiſe ni paſſée ſous ſilence de la part d'aucun Miniſtre Etranger, ainſi que le prouvent clairement les Repreſentations faites la-deſſus à Monſieur *Boyle*, au mois de Fevrier, 1709. par l'Ambaſſadeur de *Pruſſe*, au nom de tous les Miniſtres Etrangers.

Quoique le reſpect avec lequel nous devons attendre les Inſtructions de nos Cours, nous oblige à différer jusqu'à ce tems la toutes Reflexions ultérieures ſur cette matiere, la Droiture de nos intentions & de nos Demarches reſteroit cependant ſujette à differente interpretation, ſi, réquis par Votre Excellence d'expliquer nous mêmes quelque queſtion qu'elle nous fait, nous ne repliquions,

Que, par rapport aux Pretres *Catholiques*, qui ſont dans *Londres*, quelque puiſſe étre leur nombre, nos inſtances, & nos demandes ne regardent qu'uniquement le petit nombre, que nous en avons actuellement a notre ſervice, & dont au commencement des préſens troubles, nous avons jugé convenable de donner les noms dans la Liſte, que nous avons preſentée à Votre Excellence des Perſonnes qui compoſent nos Familles. Nous ſommes ſi eloignés du deſſein de vouloir nous procurer la moindre extenſion de nos Privileges, que nous nous ſommes toujours bornés conſtamment à ne faire l'exercice de notre Religion, que dans nos ſeules Maiſons. Nous nous abſtiendrons d'expliquer ici ſur quoi conſiſte cet exercice; Comme un ſeul Prêtre n'y ſauroit ſuffire, il en reſulte en conſequence, que tous ceux, qui y ſont neceſſaires, occupent le reſte de la Matinée à remplir les Devoirs perſonels de leur Miniſtere.

Mais ce n'eſt pas ce dont il s'agit; Ainſi nous devons renouveller nos inſtances, pour que cet exercice, tel qu'il puiſſe étre, nous ſoit laiſſé libre à nous, & à nos Familles dans nos propres Maiſons.

Pour ce qui eſt de l'autre queſtion, concernant des Chapelles ouvertes hors de nos Maiſons, tout ce qu'on nous inſinue la deſſus nous a toujours été inconnu: Il faut certainement qu'il y ait eu de la mepriſe

dans

dans ce qui a été repréſenté à Vôtre Excellence ſur ce point; Car nous declarons abſolument deſtitué de fondement tout indice ou ſoupçon, qu'aucun de nous ait jamais permis, encore moins ordonné, à des Pretres de tenir, où d'ouvrir de telles Chapelles.

La veritable circonſtance de ce qui a donné lieu à nos inſtances & à nôtre Memoire du 27. du paſſé, aïant auſſi été eclairci, il nous reſte la conſolation d'eſperer de la ſageſſe, de la Droiture & des Declarations de Sa Majeſté, que les Prerogatives du Droit des Gens nous ſeront conſervées, tant à l'egard de nos Perſonnes & de nos Domeſtiques qu'a l'egard de l'exercice de nôtre Religion dans nos Maiſons, d'autant plus que comme il n'y a point de Pretres Etrangers dans *Londres*, & que nous n'y en avons point amené, parce que nous nous ſommes repoſés ſur l'uſage conſtant & immemorial de s'y ſervir de ceux du Pays, le dit exercice viendroit effectivement à nous être ôté par l'execution de la Clauſe de la Proclamation du 17. du paſſé qui regarde nos Pretres;

Des que les ordres de nos Cours ſur cette affaire nous ſeront parvenus, Nous aurons l'honneur de les communiquer à Vôtre Excellence: En attendant nous devons renouveller nos inſtances pour que le Domeſtique de l'Ænvoïé de *Portugal* detenu encore

core en Priſon dans les fers, ſoit immediatement relâché.

Et, comme il eſt arrivé enſuite un autre arrêt en la Perſonne d'un Domeſtique de l'Envoïé Extraordinaire du Roi de *Sardaigne*, nous ſommes obligés de joindre auſſi nos inſtances à celles, que ce Miniſtre à deja faites pour le reclamer.

Quant au reſte, nous repetons & confirmons ici tout ce que nous avons repréſentés par notre precedent Memoire; Et nous avons l'honneur d'étre, &c.

A Londres, le 21. Janvier, 1746.

Lit. C.

LE Souſſigné Sécretaire chargé des Affaires de S. M. le Roi de *Portugal*, a l'honneur d'expoſer à VOTRE-EXCELLENCE, que Sa dite Majeſté *Portugaiſe* a reçu, avec beaucoup de ſurpriſe, la nouvelle de l'arrêt de *François Monfort*, Aumònier & en cette qualité même domeſtique de l'Envoyé-Extr. de *Portugal* à la Cour de la *Grande-Bretagne*. Il eſt notoire, que chacun des domeſtiques de ce Miniſtre, auſſi-bien que de tout autre Miniſtre étranger, doit pleinement joüir de l'immunité & de la protection du Droit des Gens. La coûtume établie conſtamment chez toutes les Nations civiliſées, dans les cas de conviction réelle, par des preuves évidentes, contre un domeſtique qui s'eſt rendu criminel, eſt une conſe-

conſéquence qui réſulte naturellement de ce droit, & qui eſt reconnuë de toute l'*Europe*. Sur ces principes, S. M. *Port.* s'attend, qu'auſſi-tôt que S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne* aura été informé de l'excès commis envers le domeſtique de ſon Envoyé Extr. Elle aura donné les ordres néceſſaires pour faire châtier les auteurs d'une inſulte ſi éclatante, & pour faire réparer le tort qui a pû en réſulter. Mais au cas de quelque délai qui ſeroit ſurvenu, ou pourroit ſurvenir, S. M. a ordonné au Souſſigné, en l'abſence de ſon Miniſtre, de renouveller les repréſentations qui auroient déjà été faites précédemment en ſon Royal-Nom, & d'y joindre les inſtances les plus efficaces pour obtenir, qu'en conformité du Droit des gens, le dit *François Monford* ſoit immédiatement & ſans délai remis & rendu dans la Maiſon de l'Envoyé-Extr. de *Portugal*. S'il conſte alors, par des preuves évidentes, qu'il ait commis quelque crime où action qui mérite châtiment, le déſir de S. M. eſt, qu'il ſoit transféré, en toute ſûreté, à ſa Cour, où Elle fera connoître Elle-même, par le châtiment du Criminel, non ſeulement la religieuſe exactitude avec laquelle Elle obſerve le Droit des gens, mais auſſi juſqu'à quel point Elle porte ſon indignation contre quiconque a été capable où aſſez téméraire pour encourir le mécontentement de S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne*.

§. III.

§. III.

Aller höchſt beſagt Ihro Majeſtät haben nach eingelangter Nachricht von dem glücklich erfolgten Dreßdner-Frieden, den Entſchluß gefaſt, weilen hierdurch die Beſchaffenheit der allgemeinen Angelegenheiten zum groſſen Vortheil der gemeinen Sache ſich gar ſehr geändert, ſomit es nothwendig und dienſam ſeyn wolle, alle nur mögliche Kräfften anzuwenden, um den Krieg wider das Hauß Bourbon eyffrigſt fort zu ſetzen, denen getreuen Allirten der Cron Groß-Britannien nachdrucklich beyzuſtehen, ſomit die Anzahl der Engliſchen Trouppen, die man aus denen Niederlanden zuruck zu beruffen genöthiget worden, zu erſetzen, auch 40000. Mann ausländiſche Trouppen, ohngeacht derjenigen, welche man von Chur-Sachſen und Cölln mit den General-Staaten gemeinſchafftlich dergeſtalt übernommen, daß Engeland 2. drittel, Holland hingegen ein drittel der Koſten trage, in Dero Sold zu übernehmen, hiernächſt und über dieſes alles noch 14000. Mann Hannoveriſche Trouppen in die Oeſterreichiſche Lande zu ſenden; Auch hievon dem Parlement, beſage Lit. A. Eröffnung gethan, und deſſen kräfftigſte Mitwürckung in denen ſchon ergrieffenen, und noch ergreiffenden Maaß-Reguln ſo wohl, als denen dazu erforderlichen Subſidien verlanget. Die von dem Ober-Hauß hierauf reſolvirte Addreſſe enthält Lit. B. und die in Conformität ſothaner Entſchlieſſung denen Kayſerl. und Holländiſchen Miniſtris zu Londen bekannt gemachte Declaration Lit. C. Lit.

Lit. A.

Mylords und meine Herren!

BEy Eröffnung dieſer Parlaments-Verſammlung fande Ich nicht dienlich, Eurer Betrachtung einigerley andere Angelegenheiten, die nicht unmittelbar die gegenwärtige aus der Art geſchlagene Rebellion, und Unſere einheimiſche Sicherheit anbelangten, vorzulegen. Die vermeſſene Attentaten, welche die Rebellen ſeit dem gegen die Gegenden dieſes Meines Königreichs unternommen, ſind glücklich fruchtlos gemachet und zerſtöret worden: und gleichwie eines Theils die eilfertige Flucht derer Rebellen vor einer kleinen Anzahl Meiner Trouppen ihren Anhängern den Muth ſehr nehmen muß; alſo wird auch andern Theils die unverletzliche Ergebenheit und Treue, welche Meine treue Unterthanen ſo allgemein und ſtandhaft erwieſen, und die Mir niemahls aus dem Gedächtniß fallen wird, dieſelbigen überzeugen müſſen, wie ſehr ihre geſchöpfte Hoffnung, mittelſt dieſes Unternehmens, ihre Parthey mächtig zu vermehren, eitel und ungegründet geweſen ſey. Ich habe hierauf nicht nur ein beträchtliches Corpo Unſerer National-Trouppen nach Schottland marſchiren laſſen, und denen in Meinem Solde ſtehenden Heßiſchen Völckern Befehl zugeſchicket, daß ſie in ſelbigem Lande ausſchiffen ſollen; ſondern auch Meine übrige Armee dergeſtalt poſtiret, und bey Meiner See-Macht ſolche Einrichtung getroffen, daß Ich hoffen kan, es werde unter Beyſtand GOttes die Rebellion eheſtens vollends gedämpffet werden können, und auch unſere Feinde, welche uns ſchon von geraumer Zeit her mit einem Uberfall bedrohet, durch die zu Unſerer Beſchützung ſo vorſichtig in gehöriger Zeit getroffene Einrichtung und gute Verfaſſung abgeſchröcket werden.

Die von mir mit ſo vielem Eyfer beſtens beförderte Wahl eines neuen Kayſers, ware eine Begebenheit von gröſter Wichtigkeit nicht nur zur Erhaltung des Hauſes Oeſterreich, ſondern auch wegen der allgemeinen

Freyheit von Europa. Ich habe weniger nicht in dem Lauf des verwichenen Jahres meine gröſte Bemühungen angewendet, einen Vergleich zwiſchen der Kayſerin, dem Könige von Pohlen und dem Könige von Preuſſen zu ſtifften, und hierzu durch die mit dem König von Preuſſen unterzeichnete Convention den Weeg gebahnet: und nachdem dieſes wichtige Werck unter Meiner Vermittelung durch den kürtzlich zu Dreßden geſchloſſenen Tractat zu ſeiner Vollkommenheit gediehen; ſo iſt dadurch die innerliche Ruhe in Teutſchland unter denen Fürſten des Reichs hergeſtellet worden. Hierauf nun iſt Meine gröſte Sorgfalt dahin gerichtet, und ſie wird es ferner allſtets ſeyn, von dieſem Vergleiche noch gröſſere Vortheile zu verſchaffen, und Ich habe es dahin bringen helffen, daß ein groſſer Succurs nach Italien marſchiret, und daß zur Beſchützung und zur Sicherheit derer Vereinigten Niederlande eine ſolche Macht anrücket, welche vermögend ſeyn wird, die Republic, als einen alten und natürlichen Alliirten dieſes Königreichs, und als eine der vornehmſteu Stützen der Proteſtantiſchen Sache, von dem Ruin, womit ſie bedrohet wird, zu bewahren, und zwar alles dieſes, um zu einem ſtandhafften und rühmlichen Frieden endlich zu gelangen. Die General-Staaten haben bey mir die inſtändigſten Anregungen gethan, ihnen in dermahligen bedencklichen Zeitläufften beyzuſtehen. Die dringende Gefährlichkeiten, denen ſie gegenwärtig ausgeſtellet ſich befinden, und welche einen ſo groſſen Einfluß in die Sicherheit von Groß-Britannien haben, auch das Schickſaal von Holland ſo nahe angehen, erfordern Unſere gröſte Aufmerckſamkeit; denn das Intereſſe beyder Nationen ſtehet in ſo genauer Verknüpffung miteinander, daß alles das, was den Ruin des einen verurſachen kan, nothwendig des andern Theils gröſtes Unglück nach ſich ziehen müſte. Dieſe wichtige Bewegungs-Urſachen haben Mich angetrieben, die General-Staaten zu verſichern, daß Ich bereit ſey, mit ihnen zugleich alle Meine Kräffte anzuwenden, in Betrachtung

tung derer Umſtände, worinnen ſich gegenwärtig Meine eigene Staaten befinden, Mich denen ferneren Progreſſen Unſerer gemeinſamen Feinde in denen Niederlanden zu widerſetzen, und die Republic vor dem herſchſüchtigen und gefährlichen Vorhaben Franckreichs zu bewahren. Um nun zu dieſem ſo nothwendigen Endzwecke zu gelangen, werden jetzo zwiſchen Mir und den General-Staaten ſolche Maaß-Reguln abgehandelt, damit ich ihnen ſchleunigſt und mächtigſt allen möglichen Beyſtand leiſte, und damit ſie ihres Orts gleicher geſtalt ihre jetzige Macht alſo vermehren, wie es ihre Erhaltung und die Nothwendigkeit derer Angelegenheiten ohnumgänglich erfordert.

Die groſſe Vortheile, welche Wir von Unſerer See-Macht gezogen, eines Theils durch Beſchützung der Handelſchafft Meiner Unterthanen, und andern Theils durch Unterbrechung und Ruinirung des Commercii Unſerer Feinde, haben ſich glücklich Meinen Unterthanen ſpühren laſſen, und dargegen denen Feindlichen harte Streiche beygebracht. Dahero bin Ich entſchloſſen, auf dieſen wichtigen Articul vornehmlich auch Meine Aufmerckſamkeit zu richten, und mit dem Eingang des vorſtehenden Frühlings eine ſo mächtige Flotte in See zu ſtellen, daß ſie hinreichend ſeyn möge, Uns ſowohl zu beſchützen, als auch Unſern Feinden nachdrücklich Schaden zu thun.

Meine Herren vom Unter-Hauſe!

Es geſchiehet allerdings ſehr ungerne, daß Ich Mich gemüßiget finde, neue Subſidien von Meinem Volck zu begehren. Ich bin von der Laſt ſo gerühret, womit ſelbiges bedrücket wird, daß Ich kein gröſſeres Vergnügen genieſſen werde, als wenn Ich ſelbiges bald erleichtern kan; alleine die Euch vorgetragene Dinge ſind ſo dringend vor Unſere Wohlfahrt, daß Ich nicht zweifle, Ihr werdet Mir ſolche Subſidien bewilligen, welche vermögend ſind, dieſe groſſe Gegenſtände zu erfüllen. Ich werde euch darüber förderſamſt die Anſchläge

ſchläge vorlegen: und Ich empfehle Euch ernſthafft, die kräfftigſten Maaß-Reguln zu Erhaltung des öffentlichen Credits in gegenwärtigen Umſtänden zu faſſen.

Mylords und Meine Herren!

Ich habe Euch nunmehro Meine Abſichten und Meinungen vollſtändig dargeleget, und ſie ſind ſo weſentlich vor die Ehre Meiner Crone, und vor den wahren Vortheil und vor die Wohlfahrt Meiner Königreiche, daß Ich feſtiglich auf Eure Unterſtützung, und auf Eure vollkommenſte Eintracht und Beſchleunigung Eurer Berathſchlagungen Mich verlaſſe.

Lit. B.

Allergnädigſter König und Herr!

Ew. Majeſtät unterthänigſt-getreueſte Unterthanen, die im Parlement verſammlete geiſtliche und weltliche Herren bitten um die allergnädigſte Erlaubniß, Deroſelben unſere demüthigſte Danckſagungen vor die von Dero Throne gehaltene Anrede hierdurch abzuſtatten.

Die groſſe Bemühung, welche Ew. Majeſtät ſich gegeben haben, die gegenwärtige ſtrafbare, und der Natur ſelbſt zuwider lauffende Rebellion zu unterdrücken, und Dero Königreiche vor einem Anfalle zu beſchützen, iſt eine neue Probe Dero Väterlichen Güte und Bemühung vor Dero Volck, deſſen Rechte in geiſtlichen und weltlichen Sachen, mit der Erhaltung Ew. Majeſtät und der Proteſtantiſchen Erb-Folge in Dero Königl. Hauſe auf das genaueſte verknüpffet ſind.

Mit Ew. Majeſtät gnädigſten Erlaubniß gratuliren wir Deroſelben auch wegen des guten Succeſſes Ihrer Waffen in Vereitelung derer Prätendentiſchen Unternehmungen in dieſem Theil von Groß-Britannien. Indem Dero Trouppen durch die Anführung und Aufmunterung des tapffern Beyſpiels Ihrer Königl. Hoheit des Hertzogs von Cumberland nicht ermanglen kunten,

ten, unter denen Rebellen groſſes Schröcken zu verurſachen; ſo muß auch die liebreiche Art, womit Ew. Majeſtät die unverbrüchliche und emſige Ergebenheit Ihrer getreueſten Unterthanen denenſelbigen zum lebhaffteſten Antrieb dienen, unwandelbar in dieſen löblichen Grund-Sätzen zu beharren. Wir erfüllen alſo auch mit gleicher Art die Abſichten unſerer Wohlfahrt ſowohl, als unſere Pflicht, wenn wir Ew. Majeſtät die lebhaffteſten Verſicherungen unſeres eifrigſt und muthigſten Beyſtandes zu gäntzlicher Dämpffung dieſer Rebellion in allen übrigen Theilen dieſes Königreichs, und zu Unterdrückung derer Vorhaben des Prätendentens, und aller dererjenigen, welche ihm beyzuſtehen, und ihn zu unterſtützen ſich anmaſſen, geben.

Wir erkennen nicht weniger Danck-volleſt die groſſe Weißheit Ew. Majeſtät und Dero Betrachtung vor das gemeine Beſte, da ſelbige Dero mächtigen Einfluß angewendet, die neue Kayſer-Wahl zu befördern, und einen Vergleich zwiſchen der Kayſerin, dem Könige von Pohlen und dem Könige von Preuſſen zuwege zu bringen. Wir betrachten mit vieler Zufriedenheit die Vollendung dieſes ſo wichtigen Werckes, als in deſſen glücklicher Folge man nunmehro unmittelbaren Secours nach Italien ſenden, dem Könige von Sardinien, als einem ſo treuen Alliirten Ew. Majeſtät, noch zu rechter Zeit Hülffe leiſten, und hinreichende Macht zu Beſchützung und Erhaltung derer Niederlande anwenden kan.

Wir ſind über die obſchwebende Gefahr, welcher die vereinigten Provinzen ausgeſetzet ſind, ungemein gerühret. Wir ſehen auch deren Erhaltung und Sicherheit vor eine unſerer eigenen Sicherheit wichtige Sache an, indem die Wohlfahrt unſerer Königreiche mit der ihrigen von Anbeginn dieſer Proteſtantiſchen Republic auf das genaueſte verknüpffet iſt. Wir erkühnen uns dahero Ew. Majeſtät zu verſichern, welchergeſtalt wir ſelbige in allen Dero zu ihrer Beſchützung ergreiffenden Entſchlieſſungen, und in denjenigen ſo nöthigen

als guten Verbindungen nachdrücklich unterſtützen wollen, welche Ew. Majeſtät eingehen mögten, um mit beſagter Republic vereinbaret die Progreſſen unſerer Feinde in denen Niederlanden abzuhalten, denen General-Staaten eine hinlängliche Sicherheit wider die herrſchſüchtigen und gefährlichen Frantzöſiſchen Anſchläge zu verſchaffen, und die Sachen endlich zu einem ſtandhafften und rühmlichen Frieden zu befördern.

Die Klugheit Ew. Majeſtät und der zärtliche Antheil, den ſie an dem Glücke Dero Volcks nehmen, äuſſert ſich vornemlich aus den Regungen, welche ſie über die dermaligen Umſtände Jhro eigenen Staaten empfinden. Wir können auch nicht zweifeln, daß dieſe Betrachtung bey Dero hohen Alliirten ein groſſes Gewichte abgeben werde, und daß die General-Staaten ihre Macht alſo vermehren, und alle andere Kräffte alſo anwenden werden, wie es ihre eigene vor Augen ſtehende Gefahr und die gegenwärtige Zeitläuffe erfordern.

Die Vortheile, ſo Groß-Britannien von unſerer See-Macht gezogen, und die Schäden und Verluſte, welche unſere Feinde davon erlitten, ſind aller Welt bekannt. Dahero giebet uns Ew. Majeſtät gefaſſeter Entſchluß, ein beſonders Augenmerck auf dieſen wichtigen Dienſt zu richten, und mit Eingang des vorſtehenden Frühlings eine zahlreiche Flotte in die See zu ſenden, die gröſte Zufriedenheit.

Die allergnädigſte Declaration, wodurch Ew. Majeſtät uns Dero Abſichten und Meynungen ſo klärlich vorgeleget, giebet uns noch einen mehrern Grund des auf ſie ſetzenden Vertrauens: und wir verſichern ſelbige auf die feyerlichſte Art, daß die von unſern Feinden ausgebreitete Bedrohungen und ihre machende Anſtalten in unſern Gemüthern keinen andern Eindruck gemacht, als daß ſie unſer höchſtes Mißfallen über dergleichen gefährliche Anſchläge und Vorhaben vermehret, und unſern Eifer und unſere Begierde in der Sache Ew. Majeſtät und unſers Vaterlandes noch mehr erreget und aufgemuntert haben.

Auf

Auf vorſtehende Addreſſe derer Herren des Ober-Hauſes, ertheilten Ihro Majeſtät eine ſehr gnädige Antwort, welche wir billig beyſetzen:

Mylords und meine Herren!

Ich dancke euch vor euere unterthänigſte und Neigungs-volle Addreſſen. Die ſo gerechte Gedancken, die ihr darinnen über die Beſchaffenheit derer Sachen, und über die Art, wie man ſich betragen ſolle, damit man die ſchändliche Rebellion dämpffe und auslöſche; denen getreuen Alliirten beyſtehe, und die Anſchläge Unſerer Feinde zu Schanden mache, äuſſert, gereichen Mir zu der gröſten Zufriedenheit. Ich verlaſſe Mich gäntzlich auf euere kräfftige Mitwürckung; Ihr hingegen könnet gewiß verſichert ſeyn, daß Ich meines Orts ſtandhafft in denen der Ehre meiner Crone, und dem wahren Beſten meiner Königreiche gemäſſen Grund-Sätzen in denen Zeitläufften, worinnen Wir uns gegenwärtig befinden, beharren werde.

Lit. C.

COmme l'Impératrice-Reine & L. H. P. ont déſiré de ſavoir juſqu'où le Roi porteroit ſes efforts pendant la campagne prochaine, S. M. fait informer ces Puiſſances, que ſon intention étoit de laiſſer dans les *Païs-Bas*, les 8. mille *Hanovriens* qui s'y trouvent; qu'Elle continuëroit de ſoûtenir l'Impératrice-Reine, par un ſubſide de 300. mille liv. ſt. à condition que cette Princeſſe entretiendroit dans les *Païs-Bas*, un Corps de 30. mille hommes de ſes troupes; que le ſubſide de 200. mille liv. ſt. accordé au Roi de *Sardaigne*, lui ſeroit continué; que le Roi accompliroit la ſtipulation dans laquelle il étoit entré par rapport aux 2. tiers

du ſubſide de 150. mille liv. que l'on eſt convenu de payer à la Cour de *Dreſde*, pour la ſolde d'un Corps de 12. mille *Saxons*; que S. M. feroit payer les arrérages dûs à l'Impératrice, pour les ſubſides précédens; que les 6. mille *Heſſois* feroient renvoyez dans les *Païs-Bas*, auſſi-tôt que les circonſtances le permettroient, & que l'on y ajoûteroit même un Corps de troupes *Angloiſes*; qu'ainſi, l'engagement dans lequel le Roi entroit pour le ſoutien de la Cauſe-Commune, étoit de pourvoir à l'entretien de 30. mille hom. de troupes *Aûtrich.* de 8. mille *Hanovriens* & de 8. mille *Saxons* dans les *Païs-Bas*, leſquels en y ajoûtant les 6. mille *Heſſois* que l'on y renverroit le plûtôt poſſible, formeroient une Armée de 52. mille hommes; qu'en outre, l'Impératrice-Reine n'aïant plus de guerre à ſoûtenir en *Allemagne*, S. M. ſe flattoit, que cette Princeſſe enverroit à ſes propres dépens, un bon Corps de troupes dans les *Païs-Pas*, & qu'Elle avoit la même eſpérance par rapport aux Etats Généraux.

§. IV. Preuſſen.

Nach Inhalt Lit A. lieſſen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen nicht nur von dem zwiſchen höchſt deroſelben und der Kayſerin, dann Königs in Pohlen Majeſtät Majeſtät hergeſtellten Frieden, und dero in deſſen conformität, erfolgten Anerkennung des Reichs allerhöch-

ſtes

ſten Oberhaupts durch Dero an auswärtigen Höfen ſubſiſtirende Miniſtres daſelbſt, Ausweiß Lit. A. Eröffnung thun, ſondern auch ſothanen Frieden auf die ſolenneſte Art in Berlin beſage Lit. B. publiciren.

Lit. A.

L'Ouvrage de la pacification avec la Cour de *Vienne* étant parvenu actuellement à ſa maturité, par l'échange des ratifications du Traité de paix conclu à *Dreſde*, le 25. Décembre dernier, en vertu duquel j'ai accédé, par ma voix Electorale, à l'élection du Séréniſſime Grand-Duc de *Toſcane*, & le reconois en qualité d'Empereur; mon intention eſt, que vous vous y conformiez de même, & que dans les Ecrits qui paroitront de votre part, vous donniez tant à S. M. l'Empereur, qu'à l'Impératrice-Reine d'*Hongrie* & de *Boheme*, les titres & les qualitez qui leur ſont dûs. Vous ne manquerez pas non plus de faire connoitre au public, par votre conduite, les effets du parfait rétabliſſement de la bonne intelligence entre L. M. Imp. & moi; ce que vous obſerverez par votre attention à vivre en bonne harmonie & même en confidente amitié avec leurs Miniſtres, auxquels vous aurez ſoin de témoigner nonſeulement toutes ſortes de politeſſes; mais auſſi vous leur prêterez toute l'aſſiſtance qui dépendra de vous, dans toutes les occaſions où vous

pourrez contribuër à la ſatisfaction de Leurs Majeſtez Impériales, & concurrir à l'avancement de nos intérêts communs. En un mot, vous en agirez à leur égard, comme avec les Miniſtres d'une Puiſſance entiérement réconciliée & vivant dans une bonne & parfaite intelligence avec moi. De quoi, vous ne manquerez pas d'informer les Miniſtres de la Cour de *Vienne*, qui ſe trouvent là où vous étes, en leur témoignant, que je ne doutoit point, qu'ils ne reçûſſent les mêmes ordres de leur Cour, &c.

ſigné: Frederic.

Lit. B.

Nachdem es dem grundgütigen GOtt in Gnaden gefallen, Sr. Königl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn bisherige zu Wiederherſtellung und Verſicherung der allgemeinen Ruhe in unſerm werthen Teutſchen Vaterlande einzig und allein abgezielten Rathſchläge, und zu dem Ende ergriffene gerechte Waffen mit ſo beglücktem Fortgang, und ſo vielen herrlichen Siegen, zu becrönen, daß dadurch zu einem soliden und dauerhafften Frieden mit den Höfen von Wien und Dreßden der Weeg gebahnet, alle mit denenſelben zeither obgewaltete Irrungen auf eine billigmäßige und höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät ſo glorieuſe, als Deroſelben und Ihren Landen und Unterthanen vortheilhaffte Weiſe aus dem Grunde gehoben und beygelegt, auch die deshalb errichtete Friedens-Inſtrumenten bereits den 25ſten des letzt abgewichenen Decembris zu Dreßden gezeichnet worden, und nunmehro durch erfolgte Ratification allerſeitigen Höfe dieſes heilſame und wichtige Werck zu ſeiner vollkommenen Endſchafft und Richtigkeit gediehen: Als wird ſol-

ſolches zu jedermanns Wiſſenſchafft und Achtung, nicht weniger zur Freude und Beruhigung der ſämtl. Kön. Unterthanen hiermit öffentlich bekant gemacht.

§. V. Pohlen.

Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen haben für dienſam erachtet, denen Senatoribus Dero Königreichs den mit der Cron Preuſſen jüngſthin abgeſchloſſenen Frieden durch ein Circular-Schreiben wiſſend zu machen, davon der Innhalt Lit. A. erſcheinet.

Lit. A.

APrès l'Election faite d'un nouvel Empereur, je m'étois flatté, ainſi que je vous l'ai fait connoitre par ma lettre du 16. *Septembre, de pouvoir bientôt retourner dans mon Royaume; mais je m'en ſuis malheureuſement vû empêché jusqu'icy, par la guerre, qui continuoit encore alors dans le voiſinage, & qui depuis a été auſſi transferée dans mes propres Etats héreditaires, nonobſtant que je n'y aye eu aucune part directe, n'ayant fait qu'accomplir les engagemens défenſifs, qui ſubſiſtent depuis longues années entre les Maiſons de* Saxe *&* d'Autriche. *Je ne m'arréterai pas à vous detailler les torts infinis, que mes Etats & Sujets ont ſoufferts par cette guerre: Je vous écris au contraire cette lettre, pour vous notifier la Paix ſignée le* 25. *Décembre de l'année paſſée, nonſeulement entre Moy & le Roy de* Pruſſe, *mais auſſi entre ce Prince & l'Imperatrice. Quelque onereuſe & nuiſible que m'ait été cette guerre, je ſupporte cependant avec*

avec une entiere reſignation les peines, que la ruine de mes Etats & Suiets ne ſauroit manquer de me cauſer, me conſolant de n'y avoir donné à autre ſujet, qu'en rempliſſant, comme je l'ai dit ci deſſus, fidélement mes engagemens envers mes Alliez. La Paix, qui s'en eſt ſuivie, me fait d'autant plus de plaiſir, que je me trouverai par là dans peu en état de conſacrer les plus doux momens au Bien & au Gouvernement tranquille de mon Royaume, & d'en faire gouter les fruits à cette Nation, qui m'a choiſi pour ſa garde, & pour véiller à ſa tranquillité; au maintien de ſa Liberté & de ſes Loix, & par conſéquent à ſon bonheur qui en depend. C'eſt pour y travailler avec une nouvelle application & donner les plus fortes preuves de mon amour paternel & de mon affection Roiale, que je retournerai en Pologne, *auſſitôt que j'aurai ſeulement un peu rétabli les desordres & les calamitez, que la guerre a cauſez dans mes Etats héréditaires. En attendant, je prie Dieu, qu'il vous ait dans ſa ſainte & digne garde. Fait à* Dreſde, *ce* 11. *de Janvier* 1746.

§. VI. Rußland.

Eine merckwürdige Begebenheit iſt es, daß der Kayſerl. Geſandte, Baron von Bretlach der Rußiſchen Monarchin, Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Höchſtbeglückte Wahl und Crönung in einer ſolennen Audientz eröfnete und Höchſtgedachter Monarchin den Kayſer-Titul bey-

beylegte, wie ſolches aus dem adjuncto Lit. A. des mehrern erhellet.

Lit. A.

Anrede des Kayſerl. Geſandtens Baron von Bretlach an Ihro Rußiſche Majeſtät die Kayſer-Wahl- und Crönungs-Notification betreffend.

Ew. Kayſerl. Majeſtät von allen Reuſſen ſoll auf Allerhöchſten Befehl Ihro nunmehr regierenden Römiſch-Kayſerl. Majeſtät meines allergnädigſten Kayſers und Herrn, ich nicht nur von dem Erfolg der von einem hohen Churfürſtl. Collegio auf Allerhöchſt-Dieſelben gediehenen beglückten Römiſchen Kayſer-Wahl und Crönung allerunterthänigſt benachrichtigen, ſondern auch Dero gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät hegenden beſondern wahren Freundſchafftlichen und unveränderten Geſinnung verſichern, mit dem Beyſatz, wie Allerhöchſt-gedachte Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät nichts ſehnlicher wünſchen, als Gelegenheit zu haben, Allerhöchſt-Deroſelben davon werckthätige Proben geben zu können. Und gleichwie Sie ſich beſondere Freude machen, jederzeit an alle dem, was Ew. Kayſerl. Majeſtät erſprießlich zugeht, Antheil zu nehmen, ſo flattiren ſich Dieſelbe auch, es werde Allerhöchſt-Deroſelben, die Gelangung auf den Römiſch-Kayſerlichen Thron, zu vernehmen, nicht anders als angenehm ſeyn; in deſſen ungezweifelter Hofnung, und da mein allergnädigſter Kayſer und Herr ſich von Ew. Kayſerl. Majeſtät ebenfals eine immerwährende und aufrichtige Freundſchafft verſprechen, Allerhöchſt-Dieſelben durch eine zuſammengeſetzte Vereinigung den unveränderlichen Wohlſtand beyder höchſten Reiche ſowohl, als zugleich die Beruhigung des größten Theils Europa voraus ſehen. Ich meines Orts ſchätze mir heutigen Tag für den glückſeligſten meines Lebens, da ich die aller-

Ooo 5 höchſte

höchſte Gnade habe, mich Ew. Kayſerl. Majeſtät zu Füſſen zu legen, und perſönlich gegenwärtiges Kayſerl. Hand-Schreiben allerunterthänigſt zu überreichen: Werde auch noch viel glückſeliger ſeyn, wenn durch meine allerunterthänigſte Devotion ich mich Ew. Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſten Huld und Gnade einiger maſſen theilhafftig machen kan.

Antwort des Rußiſchen Reichs-Cantzlars Grafen von Beſtuchef-Rumin hierauf.

Gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſtät von allen Reuſſen, die von dem Churfürſtl. Collegio glücklich vollzogene Wahl in der Perſon Ihro jetzt glorwürdigſt regierenden Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, zu gar beſonderm Vergnügen gereichet; ſo erkennen Sie ſich Höchſtgedachter Röm. Kayſerl. Majeſtät für die Deroſelben auf eine ſolche ſolenne Art ertheilte Notification ſehr verbunden, und werden Ihres Höchſten Orts nie ermangeln, das zwiſchen beyderſeits Kayſerthümern zur allgemeinen Wohlfarth von Europa ſo nöthige gute Verſtändniß aufs ſorgfältigſte zu erhalten; Wornächſt Sie den an Allerhöchſt-Dieſelbe eigens abgeſchickten Herrn Cammer-Herrn Dero beharrlichen Kayſerl. Propenſion verſichern laſſen.

§. VII. Sardinien.

Auf was für einen Fuß die Corſiſchen Angelegenheiten nach denen zwiſchem dem König in Sardinien und der Republic Genua entſtandenen Mißhelligkeiten, beruhen, iſt vorhin bekannt;

Vid. Staats und Reichs-Hiſtorie T. 1. p. 667. §. 27. ſeqq.

Da nun die Corſen Sr. Sardiniſchen Majeſtät

jeſtät um Dero Protection und Aſſiſtenz angeflehet, haben höchſt dieſelbe nach der Anlage Lit. A. ihnen hierunter zu willfahren keinen Anſtand genommen;

Lit. A.

CHARLES EMANUEL, par la grace de Dieu, Roi de *Sardaigne*, de *Chypre* & de *Jeruſalem*, Duc de *Savoye*, &c. &c. &c.

Les peuples de l'Ile de Corſe *Nous ont fait repréſenter par le Colonel-Comte* Dominique Rivarola *& par les Capitaines* Paul François Sarri & Angelo-François de Bonis, *de la même Nation & actuellement à notre ſervice, qu'ils avoient été obligez, depuis peu, de prendre les armes, pour ſe ſouſtraire à la domination de la République de* Genes, *qui foulant aux pieds les loix de l'humanite & celles de la juſtice, & agiſſant contre la foi des Traitez les plus ſolemnels, de même qu'au mépris de la garantie du feu Empereur* Charles VI. *& de la protection du Roi* Très-Chrêtien, *n'a ceſſé de les traiter d'une manière tirannique, & continuë d'uſer envers eux, des traitemens les plus durs, qui ne peuvent tendre qu'à la deſtruction totale de cette malheureuſe Nation.*

Ces peuples Nous ont fait ſupplier, en même-tems, de leur accorder notre protection Royale, & de leur obtenir celle de S. M. l'Impératrice-Reine de Hongrie *& de* Boheme *& celle de S. M. le Roi de la* Grande-Bretagne, *nos alliez.*

liez. Nous Nous ſommes ſentis d'autant plus diſpoſez à le faire, que tout l'Univers eſt inſtruit des mauvais procédez que cette République a tenus envers Nous & nos alliez, qu'elle a outragez & abuſez de la manière la plus ſenſible, depuis le commencement de cette guerre, en favoriſant & aſſiſtant nos ennemis; pendant qu'elle employoit, d'un autre côté, les proteſtations les plus fortes pour Nous perſuader, que ſon intention étoit d'obſerver une exacte neûtralité.

C'eſt après de telles proteſtations, qu'elle s'eſt déclarée ouvertement pour eux, & qu'elle les a aidez de ſes troupes & de ſon artillerie; charmée ſans-doute de trouver cette occaſion de Nous faire ſentir les effets de la haine ſecrette qu'elle nourrit contre notre Maiſon Royale, & de ſatisfaire la jalouſie que lui a toûjours cauſé l'accroiſſement de notre puiſſance. De ſi juſtes motifs de mécontentement Nous autôriſent à profiter de la circonſtance préſente, pour uſer envers elle, du droit de rétorſion.

*Touché d'ailleurs d'une vraye compaſſion de l'état déplorable dans lequel ſe trouve l'*Ile *de* Corſe, *ſous le Gouvernement de la République de* Genes, *& excité par ſes injuſtices envers Nous, à tirer vangeance de la conduite qu'elle a tenuë en ſe joignant à nos ennemis; Nous Nous ſommes déterminé à accorder, comme Nous accordons par les préſentes, notre protection Royale & aſſiſtance, aux dits peuples de l'*Ile *de* Corſe. *En conſéquence, Nous Nous enga-*

*engageons de leur fournir tous les ſecours qui dépendront de Nous. Nous les aſſûrons, que Nous employerons tous nos ſoins auprès des Puiſſances nos alliées, pour les engager à protéger & aſſiſter ces peuples, dans la guerre qu'ils ont entrepriſe pour ſe délivrer d'un joug tirannique. Et nous ne doutons point, que ſenſibles à leurs juſtes raiſons, elles n'en ſoient pareillement touchées, & diſpoſées à les protéger & les ſoûtenir, non-ſeulement pendant le cours de cette guerre, mais auſſi à la concluſion de la paix, que Nous ne ceſſons de demander au Tout-Puiſſant, & que Nous eſpérons de ſa bonté Divine. En atténdant qu'il lui plaiſe d'exaucer nos prières, Nous aſſûrons les peuples de l'*Ile *de* Corſe, *que dans les Traitez à conclurre, Nous apporterons le plus grand ſoin & la plus grande attention, pour rendre leur ſituation heureuſe, & les faire jouïr d'une tranquillité conſtante, & que Nous ne permettrons jamais qu'ils demeurent expoſez au reſſentiment de la République de* Genes.

En foi de quoi, Nous avons fait expédier les préſentes, ſignées de notre main, mûnies de notre Sceau-Royal, & contreſignées par le Marquis de Gorſegne, *notre Sécrétaire d'Etat pour les affaires étrangères.*

Signé: CHARLES-EMANUEL.

Et plus bas: CARRETTO GORSEGNO.

CAP.

Cap. IV.

Miscellanea.

****

Num. I.

Kayſerl. Verordnung die Winter-Quartiere für die Kayſerl. Königl. Trouppen betreffend.

Wir MARIA THERESIA von GOttes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien Königin, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, Hertzogin zu Burgund, Steyer, Cärnthen, Crain und Würtenberg, Gräfin zu Habsburg, Flandern, Tyroll, Görtz und Gradiſca, Hertzogin zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzogin zu Toſcana 2c.

Entbieten N. allen und jeden Unſern General-Lieutenanten, Feld-Marſchallen, Generalen der Cavallerie, Obriſten Feld-Wachtmeiſtern, Rittmeiſtern, Hauptleuten, Lieutenanten, Corneten, Fähndrichen, Wacht- und Quartier-Meiſtern, und allen anderen in Unſerem Dienſt immer befindlichen Kriegs-Leuten insgemein, was Nation, Würden, Stands und Weſens die ſeynd, Unſere Kayſerl. Königl. Gnad, und alles Gutes, und geben euch hiemit ſamt, und ſonders gnädigſt zu vernehmen: Nachdeme Wir bey denen noch fürwährenden Kriegs-Läufften zur Sicherheit, Bedeck- und Beſchützung wider feindliche Eindring- Uberſchwemm- und Verheerungen deren geſammten Reichs-Landen, und beſonders deren vorgelegenen Creyſen ein anſehnliches Corpo Unſerer Kayſerl. Königl. Trouppen gegenwärtigen Winter über in jetztgedachten Reichs-Landen ſtehen laſſen, hierbey aber Unſere Abſicht und

Sorg-

Sorgfalt vorzüglich dahin gehet, bey ſolch Unſeren Trouppen eine dergeſtaltige Anordnung zu machen, damit durchgehends eine beſtändige gute Ordnung, mithin auch gutes Vernehmen, Ruhe und Einigkeit, mit denenjenigen Ständen, und Landes-Einwohnern, wo erſagt-Unſere Trouppen einquartieret werden, beybehalten, und allen ungebührlichen Beкränck-oder Bedruckungen vorgebogen werden möge, ſo haben wir nöthig erachtet, ein ordentliches Reglement in Druck hinaus geben, und publiciren zu laſſen, damit ſowohl vorbemeldt Unſere Trouppen ihrer Verpflegung halber das eigentliche wiſſen, als auch ihnen Reichs-Landen, was ſie jenen abzureichen haben, bekannt ſeyn möge; Und zwar haben

Primo. Vorberührte Unſere Trouppen währendem Marſche von denen Quartiers-Stationen nichts anderes als das Brod-und die Pferd-Portionen nach dem gewöhnlichen Fuß, und Inhalt des darüber ausgefertigten Kriegs-Commiſſariſchen Entwurffs ſamt dem Obtach, auch benöthigten Holtz und Licht, gegen Quitt- und Contra-Quittungen zu genieſſen, die Löhnungen hingegen aus denen Regiments-Caſſen zu beſtreiten, anbey auch eine ſolche Manns-Zucht zu halten, auf daß alle Exceſſen, wie ſie immer Namen haben mögen, unter ſchwehreſter Verantwortung vermiden werden; Ingleichem hat

Secundo. Sowohl der groß-als kleine General-Staab ſamt allen Trouppen aus denen Stands-Quartiers-Stationen ebenfals nichts anderes, als die nach Kriegs-Commiſſariatiſchen Entwürffen gebührende 2. Pf. Brod, und die Pferd-Portionen in 6. Pf. Haber und 8. Pf. Heu N. Oe. Gewichts, ſamt dem benöthigten Stroh von dem Tag des Eintritts in die Quartier zu empfangen, und darüber die monatliche Quittungen auszuſtellen, allermaſſen das Supplementum über Abzug dieſer Naturalien zur gantzen Ordonantz-mäßigen Gebühr aus der Operations-Caſſa zu erheben, und darvon dem Officier ſeine Gage, dann dem gemeinen Mann ſeine Löhnung richtig zu verabfolgen iſt. Ter-

Tertio. Wird der Officier nebſt obigem Natural-Genuß von der Quartiers-Station die competente Wohnung, jedoch nicht willkührlich, ſondern nach Aſsignation des in jedem Ort befindlichen Magiſtrats zu beziehen, über dieſes auch das nothdürfftige Holtz und Licht, wovon das eigentlich monatliche Quantum demnächſten determiniret, und ein beſonderes Schema denen Regimentern zugefertiget werden wird, für ſie Officiers ſowohl, als für die groß- und kleine General-Staabs-Partheyen, nicht minder für die Fahnen, Eſtandarten, Profoſen-Wachten verſchaffet werden, die Gemeine von Feldwaibeln und Wachtmeiſter an hingegen, haben nebſt dem Quartier das Holtz und Licht mit dem Haus-Wirth gemeinſchäfftlich zu genieſſen.

Quarto. Solle durchaus gute Manns-Zucht gehalten, folgſam mit dem Quartiers-Stand friedlich- und beſcheidenes Comportement gepflogen, dann die Abbrechung derer Zäunen, Abhauung derer Obſt-Bäumen, und was dem Landmann immer Schaden bringen, und ein Muthwillen genennet werden kan, nicht weniger das eigenmächtige Auslauffen, item Jagen und Fiſchen, ſowohl Officiers als Gemeinen, auf das ſchärffeſte verbotten ſeyn.

Quinto. Iſt oben §. 2do gemeldet worden, daß über den Natural-Genuß derer Brod- und Pferd-Portionen nach der Gebühr denen Quartiers-Stationen monatlich die Quittungen ertheilet werden, und dagegen die Militz die Contra-Quittungen, daß an dieſen Naturalien weder mehr noch weniger genoſſen worden, nehmen ſolle; es werden aber über dieſes auch die Regimenter bey dem Ausmarſch ſich mit förmlichen Atteſtaten von denen Magiſtraten deren Quartierungs-Orten zu verſehen haben, daß ſie ohne allen Exceſſen ausmarſchiret ſeyen; Hingegen wird

Sexto. Der Militz auf das ernſtlichſte eingebunden, den Landmann wider Gebühr weder in- noch auſſer ſeinem Hauſe zu beſchwehren, ſondern ihn von aller zufügenden Gewalt und Nachtheil zu verſchonen, ſelbige

mit Vorſpannen zum Privat-Gebrauch und Commodität nicht zu belegen, weniger dergleichen mit Gewalt zu erzwingen, immaſſen alle zu Beförderung Unſeres Dienſtes benöthigte Vorſpannen von Unſerm Kriegs-Commiſſariat ordentlich angewieſen, und auſſer dem von niemand ſich angemaſſet werden ſolle, ſolche abzufordern, und die Herrſchafftliche Beamte oder Communitäten, oder Particular-Landes-Einwohnere ſelbige beyzuſchaffen keineswegs ſchuldig seyn; Ferners iſt

Septimo. Alles Streiffen, Plündern, oder ſogenannte Zehr-Pfennings-Anforderung auf denen Straſſen von denen Reiſenden bey empfindlichſter Straf verbotten, und verſtehet ſich ein gleiches auch auf das im Winter ohnedem allen Ordnungen entgegen lauffende Fouragiren; diejenige alſo, welche dergleichen Exceſſe begehen, ſollen ſogleich durch die Behörde nicht nur den verurſachten Schaden gut zu machen angehalten, ſondern auch zu gemeſſener Beſtraffung gezogen werden.

Octavo. Wird denen Marquetändern (welche allanderen Land-Händlern den Winter hindurch gleich gehalten werden, und eben alſo, wie dieſe, das Vectigal zu entrichten, auch wann eine Tax-Ordnung heraus kommet, ſich ſolcher zu unterziehen haben, und darüber nicht ſchreiten ſollen) bewilliget, an die bequartierte Officiers und gemeine Soldaten die zu ihrer Subſiſtenz nöthige Eß- und Trinck-Sachen herbey zu bringen und zu verkauffen, jedoch mit dem ausdrücklichen Verbot, nicht das mindeſte an den Unterthan unter Straf der Confiſcation verkäuflich abzugeben, weder eines ſonſtigen Commercirens in denen Dörffern und Städten zum Präjudiz des Landes ſich anzumaſſen.

Nono. Wird in Unſerm Militari verbotten, die Feilſchafften und die Victualien, ſonderheitlich aber Fleiſch, Salz, Zugemüß, wie auch Wein und Bier in dem Preiß eigenmächtig herabzuſetzen, und willkührliche Taxen zu machen, ſondern es iſt alles in dem Stande zu laſſen, wie es geweſen, als die Miliz eingerücket; Solte hingegen eine befugte Beſchwehrniß ſich

hierunter äuſſern, ſo würde die Remedur bey ſeiner Behörde zu ſuchen ſeyn; Hiernächſt ſolle

Decimo. Kein überflüßiges Troß- und liederliches Geſindel in die Quartier zu des Land-Manns Beſchwehrung gebracht, widrigen dieſes unter die Exceſſen mit eingerechnet, und deſſentwegen die Vergütung in Landläuffigem Preiß für alles baar geleiſtet, ingleichem keine andere, dann würcklich als Soldaten in Dienſten ſtehende Perſonen in die Liſten der Portionen geſetzet werden, mithin, wann in Platz würcklicher Soldaten etwann Jäger, Laquayen, Knechte oder andere Domeſtiquen ſurrogiret werden wolten, ſolches männiglich verbotten, und der anmaßliche Subſtituirte von dem verlangten Genuß der Portionen gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn.

Undecimo. Keinem Officier noch Gemeinen, weder einigen Kriegs-Bedienten iſt erlaubet, etwas der Ordonnanz widerſtrebendes von dem Quartiers-Stand zu begehren, oder zu erpreſſen, weder ſoll ein Unter-Officier oder Gemeiner aus ſeinem Quartier ohne glaubwürdigen Paß wenigſt von ſeinem Rittmeiſter oder Hauptmann, oder Compagnie-Commandanten reiten oder gehen, welcher darwider thun und ohne Paß ergriffen würde, derſelbe mag ſowohl von der Obrigkeit eines jeden Orts, als von dem Land-Mann, oder auch von denen Officieren und Soldaten angehalten, in Arreſt genommen, und zu ſeinem Obriſten und Commandanten, oder ins Haupt-Quartier gelieffert, für einen Deſerteur angeſehen, und mit Kriegs-Articul-mäßiger Strafe beleget werden, wie dann dargegen demjenigen, ſo von denen Ländern dergleichen meineydige Leute einbringet, das Regiment, wohin der Mann gehöret, zwey Ducaten Recompens zu bezahlen haben ſolle; Wo im Gegentheil

Duodecimo. Wir Uns auch vollkommentlich und gnädigſt verſehen, es werde von Seiten des Landes die Militz zum Ausreiſſen nicht angereitzet, noch darzu, oder zum Durchkommen Hülf geleiſtet, oder die Leute

vertuſchet, oder auch Munitions-Monturs- und Gewehrs-Sorten von ſolchen erhandlet werden; Weiters wird

Decimotertio. Der Militz auf das ſchärffeſte verbotten, wo Jahr- und Wochen-Märckte gehalten werden, einige Taxen, unter was Prätext es auch ſeyn könte, vor ſelbe abzufordern.

Decimoquarto. Wird nochmalen all-obiges wiederholet, daß nemlich alle Landes-Preſſungen, Executionen, eigenmächtige Veränderungen deren Quartieren, Abnehmung deren Haus-Effecten, Vorſpannen, und Robathen, item Forderungen für ſogenanntes Quiete vivere, Tafel-Gelder, und andere Extorſionen, unter was Namen ſie immer unternommen werden mögten, ſchärffeſt verbotten, und was etwa daran wider Gebühr erzwungen werden dörffte, ſolches alles ſolle wiederum entweder in Natura, oder in pretio forenſi erſtattet und vergütet, auch gegen die Uberwieſene gefliſſentliche Contravenienten ſogar mit der Caſſation vorgegangen werden; Allenfals

Decimoquinto. Sich zutragete, daß ein- ſo anderer Stand, oder auch deſſen Unterthanen, Bediente, oder ſonſten An- und Zugehörige wider dieſes Reglement im geringſten beſchwehret würden, ſo mögen ſelbige ihre Klage bey dem commandirenden Officier, Generalen, oder betreffenden Fall bey dem General-Commando anbringen, da alsdann all-ſchleunige Hülf und nachdrückliche Remedur durch ohnnachläßige ſcharffe Beſtraffung gewiß erfolgen ſolle:

Welch-bevorſtehenden Geſetz- und Ordonnanzen (zumahlen ſolche in der Billigkeit, und Ordnung gegründet) von all- und jeden von Anfangs gemeldt unſern Trouppen, wer er immer ſeye, gebührend nachgelebet, und darwider bey ſchwerer Verantwortung, und ohnausbleiblicher Beſtraffung nicht gehandelt werden ſolle, allermaſſen es Unſere gnädigſte und ernſt-gemeſſene Willens-Meynung und Befehl iſt, wornach ſich jedermänniglich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten

wiſſen wird. Geben in Unſerer Reſidentz-Stadt Wien, den achtzehenden Monats-Tag Januarii, im Siebenzehen-Hundert Sechs- und Viertzigſten, Unſerer Reiche des Hungariſch- und Böheimiſchen im Sechſten Jahr.

MARIA THERESIA.

(L. S.)

Joſeph, Graf von Harrach.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareo-Regiæ Majeſtatis proprium.

Aug. Thom. E. H. v. Wöber.

Num. II.

Preußiſche Verordnung die Beſchränckung der übermäßigen Gerichts-Sportuln und Koſten betreffend.

Von GOttes Gnaden FRIEDERICH, König in Preuſſen ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor! Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte Räthe, liebe Getreue. Was wir von neuem vor eine Cabinets-Ordre an Unſern Etats-Miniſter, von Cocceji, ergehen laſſen, ſolches werdet ihr aus beyliegender Copey mit mehrern erſehen:

Wir haben zu euch das allergnädigſte Vertrauen, ihr werdet Unſere gerechte Intention, beſſer als bishero geſchehen, befolgen, inſonderheit aber dahin ſehen, daß die groſſe Sportuln und groſſe Koſten abgeſchaffet, und die Partheyen nicht mit denen Relationen und Publicationen derer Urthel, als worüber bisher ſehr geklaget worden, ſo lange aufgehalten werden. Im Fall Wir Unſere Intention durch dieſen Weeg nicht erreichen können, werden Wir auf andere Mittel dencken müſſen, wodurch Wir Unſeren Landen und Unterthanen eine ſolide, kurtze und unpartheyiſche Juſtitz verſchaf-

ſchaffen können. Seynd Euch mit Gnaden gewogen. Geben zu Berlin, den 14. Jan. 1746.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

C. Freyherr von Cocceji.
v. Marſchall. Arnim.

Copia der Königl. Cabinets-Ordre.

MEin lieber würcklicher Geheimer Etats-Miniſter von Cocceji. Da aus unzählig mir bekannten Exempeln erhellet, daß nicht ohne Urſach überall über eine gantz verdorbene Juſtitz-Adminiſtration in meinen Landen geklaget worden; ich aber, bey nunmehro geſchloſſenen Frieden, dazu nicht ſtill ſchweigen, ſondern mich ſelbſt darein meliren werde; ſo ſollet ihr an alle meine Juſtitz Collegia eine nachdrückliche Circular-Ordre desfalls ergehen laſſen, worinne dieſelbe von denen bisherigen, leyder! eingeriſſenen und offt Himmelſchreyenden Mißbräuchen, durch Chicanen, Touren und Aufhaltungen der Juſtitz, nach der alten Leyer, wohl hergebrachten Obſervantz und dergleichen öffentlich tolerirten Mitteln der Ungerechtigkeit abgemahnet, hingegen angewieſen werden, künfftig bey Vermeidung meiner höchſten Ungnade, und unausbleiblicher Beſtraffung, allein darauf zu arbeiten, daß jedermann ohne Anſehen der Perſohn, eine kurtze und ſolide Juſtitz, ſonder groſſes Sportuliren und Koſten; auch mit Aufhebung derer gewöhnlichen Dilationen und offt unnöthigen Inſtantzien, adminiſtriret, und alles dabey blos nach Vernunfft, Recht, Billigkeit, auch wie es das beſte des Landes und derer Unterthanen erfordert, eingerichtet werden möge. Ich bin euer wohl affectionirter König. Berlin den 12. Jannarii. 1746.

FRIEDRICH.

An den Etats-Miniſter
von Cocceji.

Num. III.

Königl. Schwediſche Verordnung die Recipirung einiger Juden-Familien betreffend.

Nachdem Sr. Königl. Majeſtät in aller Unterthänigkeit vorgetragen worden, wie einige reiche Portugieſiſche Jüdiſche Familien ſehr begierig wären, in dieſes Reich zu kommen, und ſich zu Gothenburg, oder an einigen andern Plätzen dieſes Reichs wohnhafft niederzulaſſen; So haben Se. Königl. Majeſtät ſothanes Geſuchen ſolcher Nation allergnädigſt zuſtehen wollen, mit der feſten Verſicherung, daß ſolche Jüdiſche Familien nicht allein allen Königl. Schutz und Schirm zu genieſſen haben, ſondern auch das Bürger-Recht genieſſen und gewinnen ſollen; Wie ſie ſich denn in allem Handel, der in dieſem Königreich Schweden getrieben wird, als der Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnien, nach der Levante, der Hering-Fiſcherey, mit dem, was allem dieſem anhängig, nicht weniger bey den Manufacturen und Fabriquen frey intereßiren und Theil nehmen mögen. Unter dieſen Jüdiſchen Familien aber werden keine Lediggänger noch umlauffende Juden verſtanden, als welchen, gleichwie ſolches, bis auf dieſe Zeit in acht genommen worden, nicht geſtattet werden ſoll, ſich in dieſem Reiche niederzulaſſen. Gedachte wohlhabende Jüdiſche Familien, welche ſich allhier zu etabliren entſchloſſen, ſind verbunden, mit dem allererſten ihre Agenten oder Gevollmächtigte hieher zu ſenden, um mit denſelben das nöthige ferner zu contrahiren und zum Effect zu bringen.

Num.

Num. IV.

Der Extract zwiſchen Engelland und und Heſſen-Caſſel errichteter Convention, die Überlaſſung einiger Trouppen betreffend.

Daß die Heßiſchen Trouppen, welche in Engelland gehen, in Engliſchen Sold ſtehen ſollen; daß man ſie nicht auf denen Schiffen zum Dienſt gebraucht, noch in die Engliſchen Colonien auſſerhalb Europa ſende, ſondern ſolche vorerſt zu Beſchirmung von Groß-Britannien, und ſodann zum Beyſtand derer Alliirten in denen Niederlanden gebrauche; Ihre Transportirung nach Engelland, und Zurückbringung nach denen Niederlanden geſchiehet auf Ihro Groß-Britanniſchen Majeſtät eigene Unkoſten. Wenn man ſie in beſagtem Königreich nicht mehr nöthig hat und gebrauchet, ſollen ſie vollſtändig ergäntzet und zuruck geſendet, wo ſolches aber nicht möglich, ſoll vor jeden Cavalleriſten, der fehlet, 80. Thaler Banco-Geld, und vor jeden abgängigen Infanteriſten 30. dergleichen Thaler bezahlet werden. Vor dieſe Trouppen bekommen Ihro Königliche Schwediſche Majeſtät, als Land-Graff von Heſſen, von dem König von Groß-Britannien ein jährliches Subſidium von 150000. Thalern, ſo lange dieſe Heßiſche Trouppen in Engliſchen Sold ſtehen, und wenn ſelbige vor Auslauff derer ſtipulirten vier Jahre abgedancket würden, ſoll obiges Subſidium annoch jährlich mit 100000. Thalern bis zum Auslauff obigen Termins von vier Jahren vermehret werden. Solten Ihro Groß-Britanniſche Majeſtät über die ſtipulirte Anzahl derer Trouppen dieſes Corps noch mehr benöthigt ſeyn, wird man die Subſidien darüber auf eben den Fuß miteinander vergleichen und entrichten, rc. rc.

Num. V.

Convention zwiſchen Engelland und Chur-Cölln die Winter-Quartier betreffend.

DEs Hochwürdigſt Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Clementis Auguſti, Ertz-Biſchoffen zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſten, ꝛc. ꝛc. Wir zur Regierung Dero Hochſtiffts Paderborn gnädigſt verordnete Præſident und geheimde Räthe, thun kund und fügen hiemit zu wiſſen: Nachdem mahlen höchſtgedachte Ihro Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Cölln, ꝛc. in Abſicht auf die ſtandhaffte Beſchützung der Ihro von GOtt anvertrauten Landen, ſodann aus abgezwungener Noth und anderen erheblichen Urſachen, eine nahmhaffte Zahl der Chur-Braunſchweigiſchen in Königl. Groß-Britanniſchen Sold ſtehenden Trouppen, an Cavallerie und Infanterie einsweilen in Dero hieſiges Hoch-Stifft einrücken und darinnen die Cantonirungs-Quartiere beziehen zu laſſen, vor gnädigſt gut und erſprießlich gefunden, gleichwohl auch dabey Ihro Fürſt-Väterliche Sorgfalt dahin vornehmlich mit gerichtet haben, wie Ihren getreuen Unterthanen, ſothane Cantonirung nicht zu ſonderlicher Laſt gereichen, ſondern auſſer dem, gedachten Trouppen gebenden Obdach und Lagerſtatt alle übrige vor dieſelbe lieferende Nothwendigkeiten an Lebens-Mitteln, Fourage, Holtz und Licht, gegen einen ſichern vereinbarenden billigmäßigen Preiß mit baarem Gelde vergütet und entrichtet werden mögten, daß derohalben dieſer ablieferenden Erforderniſſen halber folgendes verglichen, und aus Hochgedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchlaucht gnädigſten Befehl verordnet ſey; und zwar

1mo So viel es die, währender Einrückung und Beziehung deren Cantonirungs-Quartiere gemachte Koſt- und Aufwendungen betrifft, hat es bey der, de-

nen March - Commiſſariis ertheilt geweſenen Ordre, nehmlich daß die von erſagten Chur - Braunſchweigiſchen Regimentern genoſſene Beköſtigung, von denen Herrn Officiers ſowohl als Gemeinen, wie es der commandirende Herr General, Frey-Herr von Sommerfeld, mit genehmet, aus ihrer Beſold- und Löhnung, denen Gemeinheiten, welche der Durchmarſch betroffen, baar bezahlet, mithin auf ein jegliches Pferd, die davor genommene Ration in gewöhnlichen Gewicht und Maaß an Fourage mit 8. Groſchen währendem ſolchen Durchmarſch und bis dahin die Regimenter ihre Stand-Quartiere erreichet, unweigerlich entrichtet, auch was über die gewöhnliche Ration an Haber und Heu gefordert und genommen worden, nach Proportion der vorhin taxirten Ration abgeführet, ſodann der Vorſpann, als einen Wagen mit 6. Pferden beſpannet pr. Meile mit 1. Rthlr. vergütet werden ſolle, ſein lediges Bewenden, und bleibet erſagten Gemeinheiten bevor, auf den Fall, wo ihnen in jetzt beſagtem Anſchlag von denen Regimentern oder diſſeits zugeordneten Marſch-Commiſſarien, die Zahlung, der ihnen beym Durchmarſch angewieſenen Anzahl an Völckern und Pferden nicht geſchehen, bey dahieſigem Hoch-Fürſtl. geheimen Rath geziemend ſich zu melden, und darauf die Beförderung der ihnen zukommenden Vergütung zu gewärtigen. Ingleichen wird

2do Was die Verpflegung gedachter Chur-Braunſchweigiſcher Trouppen, ſobald ſelbige die Cantonirungs- und Stand-Quartire begangen haben, angehet, der ergangenen Chur-Fürſtl. Verordnung und von der hohen Generalität, dem an ſelbige verſanden ritterſchafftlichen Deputato, Herrn von Harthauſen, geſchehener Zuſage nach, allen bequartiereten Unterthanen und Gemeinheiten abermahls ohnverhalten, daß ſelbige auſſer dem Obdach und Lagerſtatt und die nöthige Feuerung vor die Gemeine, gedachten cantonirenden Trouppen etwas unentgeltig abzurichten nicht ſchuldig, ſondern befugt und bemächtet seyn, vor die denenſelben her-

gebende Lebens-Mittel, entweder ſofort richtige Zahlung zu fordern, und davor mit den bequartirten Herren Officiers oder Gemeinden, auf Täge oder Wochen auf einen ſichern Theil ſich zuvor zu vereinbaren und zu vergleichen, bey deſſen Weigerung aber nicht das mindeſte ihrem Quartier-Mann ausfolgen zu laſſen, hingegen auf unverhofften Zunöthigungs-Fall, ſolches des Orts-Beammten oder Gerichtshabern anzuzeigen, als welche befehliget ſind, die ihnen deßfalls anbringende Klagen dem commandirenden Herrn Officier zu gemeſſener Abſtellung perſöhnlich vorzubringen, ſodann, wo ſelbige nicht erfolgen möchte, an Hoch-Fürſtl. geheimen Rath mit genugſamer Rechtfertigung gelangen zu laſſen, damit dann die commandirende Hochlöbl. Generalität, (welche denen geſammten Regimentern ihre nöthige Verpflegung nicht anders, als gegen baares Geld, in dem, mit denen bequartirten Unterthanen vergleichenden billigen Preiße zu fordern oder zu nehmen ausdrücklich befohlen und eingebunden hat,) unverzüglich berichtet, und die in ſolchen Fällen verſprochene nachdruckſame Remedur auch Genugthuung erwürcket werden könte:

Daß nicht weniger 3tio jenes, was in nächſt vorigem Jahre, des für die Herren Officiers und Wacht-Stuben nöthigen Holtz- und Lichtes halber von Ihrer Chur-Fürſtl. Durchlaucht gnädigſt befohlen worden, hiebey von neuen wiederholet und den geſamten Gemeinheiten bedeutet wird, daß ſelbige ſothanes ihnen abforderende Holtz und Licht nicht anders als gegen baare Zahlung oder gegen Ausſtellung eines ordentlichen von dem Chef oder dem beſonders einquartirten Officier ertheileten Scheins herzugeben, oder zuzufahren ſchuldig ſeyn ſollen; maſſen denn jedes Orts Beamte und Gerichts-Habere dahin pflichtmäßig zu ſehen und zu ſorgen haben, daß in dem Fall dafür ſo fort nicht verfügender baaren Zahlung die Lieferungs-Scheine richtig abgegeben; und nebſt Amtsmäßigen Zeugniß an einem jeglichen Ort, ein abgeliefertes Fuder

der oder Klaffter-Holtz in marckgebigem oder billigem Preiße, des Fuhr-Lohns einſchließlich, koſten thut, an dahieſigen Hoch-Fürſtl. geheimden Rath eingeſchicket werden, auch da hierfür die Scheine verweigert werden ſolten, davon an gedachten Hoch-Fürſtl. geheimden Rath ſofort die nöthige Anzeige geſchehe, und gemeſſen weitere Verhaltung einlange, indem ſolches nicht allein der Chur-Fürſtl. gnädigſten Willens-Meynung ſchnur-ſtracks zuwider lauffet, ſondern vielmehr des vorigen Jahrs-Rückſtand, als den für das läuffige juſtificirenden Ertrag unweigerlich abführen zu laſſen, mehr höchſt gedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. unſerm gnädigſten Herrn von Seiten des bey Ihro reſidirenden Königl. Britanniſch-Chur-Braunſchweigiſchen Herren Geſandten, Frey-Herrn von Schwiegeld zugeſagt ward. Welches auch

4to. Mit Erhaltung der hiebevorn erlaſſenen Chur-Fürſtl. gnädigſten Verordnung auf die von denen cantonirenden Chur-Braunſchweigiſchen Trouppen von denen Gemeinheiten verlangende Fuhren und Bothen dahin mit verſtanden wird, daß ſothane bequartirete Gemeinheiten ſich darunter mit dem bey ihnen befindlichen Chef eines billigen Preißes halber, nehmlich für eine Fuhr zu 4. Pferden pro Meile 1. Thlr. und für einen Bothen pro Meile 4. Mgr. vereinbaren, oder dieſer Fuhren- und Bothen-Lohns halber jedesmahl einen Schein zu nehmen und deſſen Vergütung, nach beſagtem Anſchlag auf Beförderung dahießigen geheimden Raths gewärtigen ſollen. Und gleichwie ſolchem nächſt

5to So viel es die nach bezogenen Stand- und cantonirungs-Quartiren, denen Herren Officieren der Infanterie ſowohl als der geſamten Cavallerie gebührende Fourage betrifft, weil mit dem von dem commandirenden Herrn Generalen Frey-Herrn von Sommerfeld anhero mit gnugſamer Vollmacht abgeordneten Commiſſario, Prætorius, die Sach dahin verglichen und verabredet worden, daß die Unterthanen und Gemeinheiten

heiten hieſigen Hoch-Stiffts mit gedachten Officiren und Gemeinen der Infanterie und Cavallerie ſich deßfalls in einige Bündniß oder Lieferungs-Contract einzulaſſen nicht verbunden ſeyn (welches dann denenſelben hierdurch aufs nachdrücklichſte von neuen verbothen und bey ſcharffer Ahndung unterſagt wird) ſondern die Lieferung theils von gedachten Unterthanen, und theils durch die Entreprenneurs in natura denen Regimentern verfüget und der dafür mit dahieſigem Hoch-Fürſtl. geheimden Rath vereinbahrte Preiß beſagten Unterthanen, in den Diſtricten, in welchen ſelbige in Mangel derer Entreprenneurs die Fourage ſelbſt anſchaffen und abgeben, hingegen den Entreprenneurs in den Bezircken, bey welchen ſelbige ausgefündet und beſtellet ſind, von Seiten des Löbl. Chur-Braunſchweigiſchen Commiſſariats auf hiernach beſchriebene Art und Weiſe entrichtet und ausgefertiget werden ſolle.

Alſo iſt 6to vorerſt die Quantität der Fourage und derſelben jegliche Ration auf 12. Pfund Heu, 8. Pfund Haber, und 6. Pfund lang Stroh, welches alles untadelhaffte gute Waare nach des Orts Gelegenheit ſeyn muß, feſtgeſtellet, dagegen der Preiß einer ſolchen Ration 9. und eine halbe Mgr. (bey welchem Preiße der Scheffel Haber 32. Pfund haltend zu 18. Mgr. der Centner Heu zu 1. Rthlr. und das Bund lang Stroh zu 18. Pfund à 3. Mgr. in Anſchlag gekommen, doch auch alle beſonders ſchwere Koſten hiemit eingedungen ſind,) verglichen und reguliret, ſodann weiters contrahiret worden, daß von denen Entreprenneurs oder liefernden Gemeinheiten und Unterthanen, nach dem auf deßfals an die Beamte und Gerichtshaber geſchehene Weiſung in jedweder Gemeinheit angeordneten richtigen Gewicht und Maaß, die ihnen von den Chefs und commandirenden Herren Officiers abforderende Zahl der Rationen abgemeſſen, und nicht an einen jeglichen Officier oder Reuter, ſondern an den Chef der Compagnie, oder an derſelben Quartier-Meiſter (welche ſelbige hiernächſt unter die Reuter vertheilen laſſen)

allemahl auf 8. oder 4. Tage, gegen, bey jeglicher Lieferung ihnen ertheilende Lieferungs-Scheine abgeben, und dafür den ſtipulirten Preiß nach beygebrachter Juſtification auf Anweiſung des Hoch-Fürſtl. geheimden Raths aus denen bey hieſigem Wechſelier und Cammer-Räthen Bianco bereits deponirten und ſucceſive weiters gegen 14. zu 14. Tagen von Hochlöbl. Kriegs-Cantzley zu Hannover einſendenden Geldern baar empfangen ſollen. Wobey gleichwohlen wegen Theurung des Heues und reſp. des Habers, auch darunter befürchtenden noch gröſſeren Mangels und Abgangs von Seiten des commandirenden Herrn Generalen gewilliget iſt, daß auf von Hoch-Fürſtl. geheimden Rath an die Entreprenneurs und lieferenden Gemeinheiten erlaſſende Geſtattung, zuförderſt an Platz der vorerwehnten Ration zu 12. Pfund Heu, 8. Pfund Haber, und 6. Pfund Stroh, dagegen über dieſem 4. Pfund ungedroſchene Linſen- oder Wicken-Strohes p. Ration geliefert, fortmehr an ſtatt der Haber, wann ſelbige nicht zu haben, etliche jedoch geringere Pfund Roggen, ſo al, wie ſolches hiernächſt, mit der hohen Generalität noch ferners wird reguliret werden, abgegeben, mithin falls die Herren Officiers und Gemeinde hiemit kein Fried haben, oder denen lieferenden Entreprenneurs und Gemeinheiten Verdruß und unbillige Unruhe zu verurſachen ſich beygehen laſſen wolten, bey der commandirenden Generalität die ſchleunige Abhelffung dieſer Beſchwerden nachgeſuchet werden könne, ſelbige auch ohne einigen Verzug erfolgen werde.

Damit nun ſolchem nächſt 7mo Eine jegliche Gemeinſchafft wiſſen möge, wie bey Ablieferung gedachter Rationen, und deß dagegen zu empfangen habenden Geldes ſie ſich zu verhalten habe; ſo geſchiehet hiermit die fernere Erklär- und Weiſung, daß in denen Diſtricten, in welchen die Unterthanen noch zur Zeit, nehmlich für die 2. Bataillons Garde und 4. Eſcadrons des Löbl. Pontpientiſchen Dragoner-Regiments wegen nicht auszufündigen geweſter Entreprenneurs die Rationes

denen

denen cantonirenden Trouppen ſelbſt übergeben müſſen, zu folge der denen Beamten nehmlich dem Hoff⸗Rathen und Rentmeiſtern Ludovici, Rentmeiſterey⸗Verwaltern, Wrien, Land⸗Voigten Seibel, Richtern Goldſchmidt Spiegelſchen, ſamt Amtmann Rudorff für die ihnen ſpecialiter angewieſene Ortſchafften und reſpect. Compagnien beſagter Trouppen ertheilten Inſtruction, eine jegliche bequartirte Gemeinheit unter Direction des Orts⸗Gerichts Obrigkeit, ſo gut wie ſie kan, die Nothdurfft an Haber, Heu und Stroh in Vorrath bringen, daraus die Rationen ordentlich binden und ausmeſſen laſſen, ſodann ſelbige denen bey ihnen cantonirenden Officiers und Reutherey in vorgedeuteter Art und Weiſe von 4. oder 8. zu 4. und 8. Tägen ablieferen, davon durch ihren Schatz⸗Collector die Lieferungs⸗Scheine gebührend einſammlen und verwahren laſſen, mithin dem ihnen zugeordneten Beamten oder Gerichts⸗Habern, welcher alle 14. Tage wenigſtens ſich bey jeglicher Gemeinde perſöhnlich einfinden wird, ſothane Scheine übergeben, dieſer aber ſelbige nebſt ſeinem Bericht und nach dem Ertrag der Scheinen nur ziehenden Calculo alle 14. Tage zum Hoch⸗Fürſtl. geheimden Rath einſenden, darauf die Aſſignation an den Wechſelirer und Cammer⸗Rathen Bianco und von dieſem die ihm aſſignirte Summen erheben, mithin ſelbige einer jeglichen Gemeinheit (gegen die ihm in ſeiner Inſtruction zugelegte Ergötzlichkeit, nehmlich von einer jeglichen Ration einen halben Groſchen, ſonſten aber und in allen Stücken unentgeltlich auch ohne das denen Beamten oder Gerichts⸗habern frey ſtehe, das Geld denen Unterthanen, aus einer anderweiter Forderung zuruck zu halten, auch pflichtmäßig ſich bewerben ſolle, daß denen, welche aus der Gemeinheit die Erfordernüſſen für andern beygeſchaffet oder nöthige Fuhren verrichtet, auch Arbeit oder Hand⸗Dienſte dazu geleiſtet haben, nach der von ihm mit Zuziehung jedwederen Orts Vorſtehern reichlich anſezenden Anſchlag richtige Zahlung geſchehe, noch da-

wider

wider zu klagen einigen Anlaß gegeben, ingleichen die denen Unterthanen wieder verhoffen etwa zuſügende Beſchwerden durch Einſicht und Vorkehrung des Orts commandirenden Herren Officiers abgeſtellet, und auf allem Fall davon anhero unverzüglich berichtet werde.

Worgegen 8vo In den Cantonirungs-Bezircken, bey welchen die Entreprenneurs nehmlich für das löbliche Regiment von Soubiron Infanterie und für die 2. Eſcadrons des Löbl. Regiments von Schultz Cavallerie, der Renthmeiſter Schlüter Webelsbourg, und für die Löbl. Leib-Garde Cavallerie, der Frey-Herrlich Aſſeburgiſche Conductor zu Hindenburg, Verſen, ſich angegeben, und die Fourage-Lieferung über ſich genommen haben, gedachte Entreprenneurs ſowohl die geſamte hierzu nöthige Anſchaffung der Fourage in demjenigen Preiß, wie ſie ſelbige finden und antreffen können, als auch die zum Einkauff, Transport und Angebung der Rationen erforderliche Fuhren, Arbeits-Lohn, Hand- und ſonſtige Dienſte für ſich und auf ihre eigene Rechnung und Koſten alleinig zu beſorgen und reſp. zu ſtehen, weniger nicht bey einem ſich hervorthuenden Mangel der Rationen-Lieferung und dieſerhalb denen bequartierten Unterthanen von Seiten der Trouppen zufügenden Beſchwerung für allen Schaden und Unheil nach Ermäßigung Hoch-Fürſtl. geheimden Rath zu hoffen haben, ohne daß die bequartirte Gemeinheiten oder Ortſchafften das geringſte hierzu, es beſtehe worinn es wolle, aus dem Ihrigen ohne baares Geld zu thun und zu leiſten angehalten oder angewieſen, noch weniger aber dazu gezwungen werden können, es ſeye dann, daß der Entreprenneur desfalls nehmlich der Fuhren und der Dienſten halber, deren er in Uberbringung der Fourage und Abführung der Rationen an die Stand-Quartier bedürfftig ſeyn mögte, auch der erforderlichen Häuſer halber, zum Magazin oder Korn-Vorrath, baares Geld ſo fort denen Unterthanen einhändigen und dafür einen billigen Accord treffen, auch die Fuhren anerbottener Maſſen pr. Meile mit 1. Rthlr.

Rthlr. die Hand-Dienſte und Bothen gegen gewöhnliches Both- und Tag-Lohn unweigerlich bezahlen würde, in welchem Fall und ſonſten nicht die Bequartirte oder andere Gemeinheiten auf des Entrepreneurs gebührendes Geſinnen und Verlangen, die ihnen abliefernde Fuhren und Dienſte zu leiſten ſchuldig, hingegen aber auch nicht befugt ſeyn ſollen, ſich in die Lieferung einiger Maſſen zu miſchen, und dadurch einige dem Lande und ihnen ſelbſt höchſt-ſchädliche Verirr- und Unordnung zu veranlaſſen u. ſ. w. Paderborn den 18. Januar. 1746.

Num. VI.
Critique über das Prætendentiſche Manifeſt.

Die Stadt Edimburg, wie ich wohl berichtet bin, ob ſie ſich Ew. Prätedentiſchen Großmächtigkeit ſchon ergeben hat, iſt noch lange nicht auf eurer Seite. Nein, es fehlet weit. Sie hatte ſolche Maaß-Regeln genommen, die euch würcklich noch etliche Täge würden entfernt gehalten haben, bis Succurs angekommen, wenn nicht der Succurs zur See kommen müſſen, und deſſen Ankunfft folglich nicht ſehr ungewiß geweſen wäre, und ſich bey eurer Herannahung die zwey Regimenter Dragoner im Geſicht der Stadt ſo ſchändlich zuruck gezogen hätten. Da denn die Furchtſamkeit bey einigen, oder die Abgeneigtheit und Übelgeſinnung bey andern ein Geſchrey erregt hatte, eine Volckreiche Stadt, deren Proviant nicht über etliche Tage zureichen könte, um nicht von Ew. Geſtrengheit aufs grauſamſte gefoltert zu werden, zu übergeben. Durch dieſen vor ſolcher Stadt ſich von ohngefehr mit ereigneten Umſtand wurdet ihr zum gröſten Leidweſen der meiſten und vornehmſten Einwohner, und zum äuſſerſten Schaden des gantzen Reichs per accidens Meiſter davon.

Euer Sieg bey Preſton war zwar, ich muß es geſte-

hen, der Tapfferkeit eurer Trouppen einiger maſſen, vornehmlich aber der Mangelhafftigkeit derjenigen Dragoner, die ſich den vorhergehenden Monath, über eines Tages-Marſch von Edimburg zuruck gezogen hatten, zuzuſchreiben.

Alſo iſt eure Prätendirte Majeſtät wie ein Comet erſchienen, und aus Nord-Weſten nach Süd-Oſten mit einem fürchterlichen Schweif eine Weile fortgegangen, und hat einen ſehr boshafften Einfluß von ſich geſchüttet. Allein ihr ſchmeichelt euch zu viel, wenn ihr dencket, daß ihr Meiſter des alten Königreichs Schottland ſeyd. Dieſes trifft nur in ſo weit ein, weil bishero keine genugſame Macht daſelbſt geweſen, euch daraus zu vertreiben. Aber die Hertzen des Landes ſind noch lange nicht euer, und ein noch gar geringer Theil deſſelben iſt eurem Gehorſam unterworffen, und hat ſich vor eurem geſchliffenen Scepter gebeuget. Die Südlichen und Weſtlichen Provintzen, und der gröſte Theil von Norden bieten euch die Spitze. Ja auch ſogar unter denen euch ſo geneigten Hochländern habt ihr ſo viel Feinde, daß ſolche allein, wenn ſie gebührend bewaffnet und bemächtiget wären, euch mit allen denen, die ſich bishero zu euch gefüget, in die Flucht ſchlagen könten. Und dieſes, ohne die beträchtlichen Hochländiſchen Machten zu rechnen, die bey dem letzten Unternehmen 1715. auf eures Vaters Seite waren, nunmehro aber die Gnade der gegenwärtigen Regierung empfunden, und ausgeſchlagen haben euch beyzutretten.

So kan euch auch nicht unbekannt ſeyn, daß das gantze Vermögen aller derjenigen, die mit euch nach Edimburg gekommen, zuſammen ſo unbeträchtlich war, daß es in Schottland auch einzelne Bürger gibt, die ſo viel Eigenthum beſitzen, daß es eures gantzen Anhangs ſeines weit übertrifft, und das, was ihr ſeit eurem Victoriſiren mit Feuer und Schwerdt von einigen unglückſeeligen Leuthen an euch gebracht habt, hat auch noch ſo gar viel nicht zu bedeuten. Dieſes ſind die wahren

Urſachen, dererjenigen Progreſſen, die ihr bißhero in Schottland gemacht habt, welche keineswegs einer allgemeinen Abgeneigtheit, oder einem allgemeinen Mißvergnügen des Reichs wegen der jetzigen Regierung, ſondern der Nachläßigkeit einiger, die ſolcher vorſtehen, und entweder das Land ſelbſt zu ſeiner eigenen und der Regierung Vertheidigung zu waffnen, oder eine der Gefahr gemäſſe regulaire Macht aufzurichten unterlaſſen haben, zuzuſchreiben geweſen.

Dieſe Facta beweiſen zugleich, daß es euch noch weit fehle, von dieſem Königreiche Meiſter zu ſeyn.

Und wenn ihr auch würcklich Meiſter davon wäret, ſo müſt ihr wiſſen, daß ihr Schottland unmöglich behalten könnet, wenn ihr nicht auch zugleich Engelland unter das Joch bringet. Ohne dieſes aber habt ihr bißher ſo viel als nichts gethan; Dieſes iſt der Haupt-Punct. Aber was für Hoffnung könnet ihr euch wohl machen, da eine Armée tapfern und getreuen Volcks von den National-Trouppen angekommen ſind, ſich euch zu widerſetzen, hierzu kommt noch der allgemeine Eyfer, der ſich zum Behuff der gegenwärtigen Regierung mit eben ſo groſſer Einmüthigkeit an den Tag legct, als bey der Revolution gegen euren unglückſeeligen Groß-Vater irgends wahrzunehmen zu ſeyn ſchiene.

Dieſen Eyfer auszulöſchen, fraget ihr: *Ob wir von der jetzt regierenden Königl. Familie noch einigen andern Nutzen gehabt hätten, als eine unermeßliche Laſt Schulden?* Und da man auch dieſes eurer Einbildung nach zuſtehet, ſo fraget ihr weiter: *warum unſere jetzige Regierung bey allen öffentlichen Zuſammenkünfften ſo vieles Klagen über ſich muß ergehen laſſen? warum die Nation ſo lange vergeblich um Abhelffung des Mißbrauchs der Parlementer wegen deren langen Dauer, der Menge der Ehren-Stellen, welches verurſachet, daß ſie ums Geld feil werden, wegen Einführung der Straff-Geſetze, und überhaupt des miſerablen Zuſtandes des Reichs hier und auswärts ſo lange Zeit Klagen geführet hat?* Nun

Nun dieſes ſcheinet die Erzehlung aller der Beſchwerden zu ſeyn, denen ihr abzuhelffen auf eine ſo gnädige Weiſe zu verſprechen geruhet.

Was die Schulden anbetrifft, ſind ſolche meiſtentheils ſchon gemacht worden, ehe das jetzt regierende Königl. Hauß auf den Thron gelanget iſt, ſo hat Ew. Prätendentiſche Majeſtät auch nicht vor gut angeſehen, zu verſprechen oder zu drohen, dieſe Schand-Flecken mit einem Schwamm abzuwiſchen. Dieſes iſt ein Punct, den ihr noch zweifelhafft laſſet. Das übrige betreffend, giebet es zwar eine Methode, deren eure Familie gewohnt geweſen, welche dienen mag, demjenigen, was ihr Mißbrauch der Parlementer nennet, abzuhelffen. Und dieſe Methode iſt, ohne ſolche zu regieren, und Geld, ohne ihre Bewilligung von denen Unterthanen aufzutreiben. Aber dieſer Periodus eurer Declaration iſt offenbahrlich von demjenigen entlehnet, was wir Oppoſition oder Widerſetzung nennen, welche in einem freyen Königreiche jederzeit mehr oder weniger im Schwange gehen wird, und niemahls hefftiger geweſen iſt, als unter der Regierung unſers glorreichen Erlöſers, des Königs Williams. Und es entdecket einen groſſen Irrthum, worinnen ihr und eure Freunde ſtecket, die aus kleinen Scartequen, Journalen und hitzigen Reden im Parlement, den eingebildeten Schluß gemacht, als ob die Nation der jetzigen Regierung abhold, und alſo zu einer Revolte reiff wäre, und auf ſolchen Grund euch mit der Hoffnung eines glücklichen Fortgangs bey eurem jetzigen toll-kühnen Unternehmen zu ſchmeicheln geſucht.

Ihr ſeyd, mein Printz, wie ihr heiſſen wolt, von der eigentlichen Art dieſer Nation nicht recht unterrichtet; Wir ſind zwar leyder! verderbt und ſchwindelſüchtig genug; aber der Geiſt der Freyheit, und die Eigenſchafften eines guten Verſtandes und der geſunden Vernunfft ſind, GOtt Lob, noch nicht gäntzlich erloſchen. Wir können über die Maaß-Regeln einer Adminiſtration mit groſſer Freyheit murren, ja auch

wohl gar eine Veränderung der Miniſters zu wege brin- gen, ohne, daß wir deßwegen ſo aberwitzig und un- ſinnig ſind, auf eine Veränderung der Könige umzu- gehen. Wir ſind in den weſentlichſten Stücken glück- ſeelig, dennoch aber dabey ſo aberwitzig, daß wir uns erſchrecklich beklagen, ehe wir noch einmahl kranck ſind, und es mag uns leicht was fehlen, oder zuſtoſſen, ſo kön- nen wir unſern Zuſtand nicht gefährlich genug vorſtellen.

Aber, da ihr uns eure ſtarcke Medicamenten anbie- thet, gnädiger Herr, ſo beſitzen wir, GOtt Lob, noch ſoviel Klugheit, daß wir wiſſen, welcher Geſtalt dieſe viel ſchlimmer, als alle Umſtände der würcklichen oder eingebildeten Kranckheit, die uns jetzt zuhängt, aus- ſchlagen würden; Und ſo lange unſere Religion, un- ſere Geſetze und Freyheiten ſich in vollkommener Si- cherheit befinden, ſo ſind wir an den Lebens-Theilen, an der Lunge und am Hertzen, GOtt Lob, noch geſund und wollen alſo keine Artzney einnehmen, welche die- ſen edlen Theilen zu einem tödlichen Gifft werden dürff- te. Wir können auf keinen Zeitlauff der Regierung eures Hauſes zurück ſehen, in welchem wir in allen Stücken ſo glückſeelig geweſen, als wir uns unter der jetzigen Reichs-Verfaſſung befinden. Was die Religion anlanget, ſtehet die durch das Geſetz beſtättigte Kirche, in völligem Beſitz ihrer Rechte und Privilegien, und ſiehet ohne die geringſte Furcht oder Eyferſucht, diejenigen um ſich herum, die in ihren Meinungen von ihr ab- gehen, ja auch die von eurer Gemeinſchafft, haben ei- ne erwünſchte Gewiſſen-Freyheit zu genieſſen. Dieje- nigen, welche die Geſetze wider ſich haben, genieſſen in Anſehung der freyen Ubung ihrer Religion jetzt würck- lich gröſſere Glückſeeligkeit und Sicherheit, als die durchs Geſetz beſtätigte Kirche ſich in den Tagen eurer Vorfahren zu erfreuen hatte. Die Geſetze des Landes, in Anſehung des Privat-Eigenthums, haben ihren frey- en Lauff. Der gröſſeſte Mann in dem Königreiche kan auch den Allergeringſten nicht unterdrücken. So ge- ſchiehet auch unſerer Freyheit kein Eingriff, ſondern

es wird dabey öffters vielmehr zu viel durch die Finger geſehen, wie die vielen Marcktſchreyeriſchen Schrifften, die euch verführet haben, und von euch wiederhohlet worden ſind, ſattſam bezeugen; darunter viele eine ſehr kühne, wo nicht gar verfängliche Feder geführet haben.

Num. VII.

Extractus des zwiſchen dem König von Engelland und dem König von Schweden qua Landgrafen zu Heſſen-Caſſel auf vier Jahr wegen Uberlaſſung einiger Trouppen errichteten Tractats.

Daß die 6122. Heſſen, die nach Engelland oder Schottland übergehen, im Groß-Britanniſchen Solde, und auf eben dem Fuß, wie die Groß-Britanniſchen Trouppen, gehalten werden ſollen. Sie können weder auf den Kriegs-Schiffen gebrauchet, noch nach den Plantagien geſchicket werden, ſondern ſollen einzig und allein zur Vertheidigung von Groß-Britannien und deſſen Alliirten in den Niederlanden dienen. Die Transport-Köſten ſowohl bey der Hinüberfahrt als Zurückkunfft, ſollen von Engelland getragen werden. Wenn ſie wieder zurückkehren, ſoll es in einem compleeten Stande geſchehen, und ſo wie ſie hinüber gekommen; Widrigenfalls werden für jeden Reuter, welcher fehlet, 80. Thlr. Banco, und 30. Thlr. für jeden Fußgänger erleget. Drey Monate vor ihrer Rückkehr, wird man ſie davon benachrichtigen, und ihnen zur Rückkehr einen Monat Sold bezahlen. So lange dieſe Trouppen in Groß-Britanniſchen Dienſten bleiben, empfängt der König von Schweden jährlich 150000. Thaler, welche Subſidien um 25000. Thlr. erhöhet werden, wenn die Trouppen zu dienen aufhören. Endlich wird geſagt: Daß, wenn Engelland eine noch gröſſere Anzahl Trouppen verlan-

get, man ſich auf eben dieſen Fuß durch eine andere Convention darüber vergleichen wolte, und zwar vermittelſt Vorausbezahlung der Gelder, um ſelbige auf die Beine zu ſtellen, und den Abgang, der ſich etwa zeigen möchte, zu erſetzen.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

* *

CONCLUSUM I.

VENERIS, d. 7. Januarii 1746.

Möhleriſche Reichs-Lehen betreffend, ſive Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg übergeben, per Gay ſub præſent. 18. Novembr. a. p. allerunterthänigſte Supplicam, pro renovatione Inveſtituræ über obbeſagte Lehen. appon. Lit. A. B. C. D. & E.

Würde ſupplicirender Anwaldt zuforderiſt ſich gebührend darüber verantworten, warummen deſſen Principalen die Lehen Quæſtionis in Rechts behöriger Zeit nicht allerunterthänigſt requiriret, ſodann Namens derenſelben eine zu Behuf des dermaligen Lehen-Trägers, Chriſtoph Friederich Strommers verbeſſerte, und mit der gewöhnlichen Clauſula jurandi in animam verſehene Vollmacht, weniger nicht eine in der allhieſigen Kayſerl. Reichs-

Reichs-Hof-Cantzley, oder dem ehemaligen Rheiniſchen Vicariat vidimirte Abſchrifft des über dieſe Lehen ertheilten letzteren Lehen-Briefs ad acta übergeben, und endlich præſtanda præſtiren (worzu ihme allenthalben eine Friſt von zwey Monaten angeſetzet wird) ſo ergehet demnächſt in puncto petitæ Inveſtituræ, & admiſſionis ad juramentum fidelitatis ferner was rechtens.

CONCLUSUM II.

Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie die Erneuerung der Commiſſion und Verpflichtung der Schwartzburgiſchen Trouppen betreffend, ſive die Mecklenburgiſche Land-Räthe und Deputirte von Ritter und Landſchafft, ſub præſentato 25. Novembr. a. p. übergeben per à Middelburg allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime renovanda Commiſſione Cæſarea, erga ſolitas reverſales, ad ductum priorum de dato 7. Martii 1733. à D. Commiſſario ſimpliciter dandas, nec non demandanda Militiæ Schwarzburgicæ nova præſtatione Juramenti cum adjunct. Lit. A. B. C. D. & E.

In eadem Herr Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, in lit. ad Imperat. ſub dato 25. Septembr. & præſentato 12. Octobr. 1745. bittet allerunterthänigſt um gegen Ausſtellung deren gewöhnlichen Reverſalien die Kayſerl. Confirmation allergnädigſt zu ertheilen. appon. Lit. A. B. C. D. & E.

Idem in aliis Lit. ad Imperat. ſub dato 30. Novembr. & præſentato 20. Decembr. 1745. exhibitis per à Vogel, ſuchet wiederholter allerunterthänigſt an, pro ob ſecuritatem, & tranquilitatem publicam Provinciarum Mecklenburgicarum maturanda clementiſſima confirmatione Cæſarea ſuper dicto priori Commiſſorio. appon. Lit. A. B. C. D. & E. Referuntur Exhibita, & Concluſum, Fiat Votum ad Imperatorem, quod Legitur, & approbatur.

CONCLUSUM III.

SABBATHI, d. 8. Januarii 1746.

von Rath Gebrüdere, contra Anhalt-Cöthen, puncto expectativæ, nunc ſententiæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 18. Novembr. a. p. exhibet allerunterthänigſte Documentationem Factæ Inſinuationis Concluſi de dato 19. Novembr. 1744. & dudum lapſi termini ultimati, ad parendum ſententiæ de dato 23. Martii ejusdem anni præfixi, absque paritione, juncto humillimo petito pro clementiſſime nunc comminato modo decernenda reali executione, illaque Regi Poloniæ, & Electori Saxoniæ, qua Directori Circuli Saxonici ſuperioris ſumptibus partis Impetratæ demandanda. cum adjunct. ſub Gg. H h. & I i in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 10. Decembr. a. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 20. Novembr. nup. und

und Beſcheinigung vergebens ſollicitirter paritionis ſententiæ, cum petito humillimo pro clementiſſimè maturanda reſolutione Cæſarea, ac nunc expediendis executorialibus, cum adjunctis ſub K k. L l.

1mo. Ponatur Documentatio factæ inſinuationis Concluſi de dato 16. Novembr. 1744. ad acta.

2do. Fiat Commiſſio ad exequendum jam toties & ultimo ſub 16. Novembr. 1744. cominata auf den König von Pohlen als Churfürſten zu Sachſen, & cum incluſione ſententiæ de dato 23. Martii 1744.

Reſcribatur dem Herrn Churfürſten als ausſchreibenden Fürſten des Ober-Sächſiſchen Creyſzes, daß derſelbe dem Herrn Fürſten von Anhalt-Cöthen einen zwey Monatlichen Termin ad parendum ſententiæ Cæſareæ anſetze, nach fruchtloſer Verſtreichung deſſelben aber, die Execution ſumtu partis Impetratæ vollſtrecke, und wie ſolches geſchehen, an Kayſerl. Majeſtät gehorſamſt berichte.

CONCLUSUM IV.

Eller, contra Jörgers, modo deſſen Wittib appellationis & mandati, ſive appellatiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 24. Novembr. a. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte pro clementiſſime demandanda tranſcriptione Reſcripti Cæſarei de 17. Decembr. 1744. decreti ad Magiſtratum Colonienſem, cum ult. Concluſo ſub Lit. A.

Idem von Fabrice, ſub præſentato 7. Januar. a. c. exhibet allerunterthänigſtes Memoriale una cum legitimatione ad cauſam, ac petitione humillima pro clementiſſime maturanda reſolutione Cæſarea ad Exhibitum, de præſentato 24. Novembris a. p. nec non decernenda Mandati Procuratorii Regiſtratione, ac reſpective communicatione. apponit. Mandatum procuratorium in duplo, ſub num. 1.

1mo. Fiat petita renovatio, & Expeditio Reſcripti Cæſarei de 17. Decembr. anni 1744. an den Magiſtrat der Stadt Cölln, ſub hodierno dato.

2do. Communicetur Mandatum procuratorium partis appellatæ, parti Appellanti, altero Exemplari ad acta repoſito.

CONCLUSUM V.

Riſin, modo deren Erben, contra den Magiſtrat der freyen Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gmündt, in puncto Commiſſionis, & Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 18. Novembr. a. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſa Cæſarea, & reſpective vicariale de 31. Julii 17. Octobr. 1744. & 10. May 1745. mit Bitte, pro clementiſſime ex intus allegata cauſa renovanda Commiſſione ad exequendum, ad D D. Directores Circuli Suevici, cum clauſula ſamt und ſonders. appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem

Idem Joannelli, ſub præſentato 20. Decembr. a. p. ſupplicat humillime pro in reſolutionem Exhibiti de 18. Novembr. 1745. clementiſſime renovanda Commiſſione ad exequendum ad D. D. Directores Circuli ſuevici, cum clauſula ſamt und ſonders. ap. pon. Lit. A. & B.

Cum incluſione Exhibiti de præſentato 18. Novembr. nup. Fiat petita renovatio Commiſſionis Cæſareæ, & Reſcribatur denen ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes, zufolge, und nach Masgab der an ſie unterm 31. Julii und 17. Octobris 1744. ergangenen Allerhöchſten Verordnungen ſchleunigſt fürzugehen, und wie es befolget worden Kayſerl. Majeſtät in Zeit zwey Monaten gehorſamſten Bericht zu erſtatten.

CONCLUSUM VI.

Leiningen Weſterburg, Graf Georg Hermann, contra die verwittibte Gräfin zu Leiningen Weſterburg, Reſcripti in puncto Contraventionis pactorum Familiæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Hildebrand, ſub præſentato 16. Novembr. 1744. accuſat lapſum ſecundi termini ad ſatisfaciendum reſcripto Cæſareo de 2. Martii nup. præfixi mit allerunterthänigſter Bitte, pro clementiſſime ob præſens in mora periculum, nunc demum decernenda Commiſſione ad exequendum in directorium Circuli Rhenani ſuperioris ſum-

ſumptibus Partis Impetratæ appon. Lit. B b.

Idem Hildebrand, ſub præſentato 5. Decembr. 1744. exhibet allerunterthänigſtes additionale ad Exhibitum de præſentato 16. Novembr. nup. und bittet, pro clementiſſime deſuper reflectendo maturandaque retro petita reſolutione Cæſarea. appon. Lit. C c.

In eadem obgedachter Herr Graf, Georg Hermann, zu Leiningen Weſterburg, ſub præſentato 7. Octobr. a. p. accuſando lapſum termini die 15. Septembr. 1744. ad parendum præfixi, bittet, pro clementiſſime demandanda hujus ſupplicæ poſitione ad acta, & decernenda nunc demum ſumptibus partis Impetratæ Commiſſionale ad exequendum ad D. D. Directores Circuli Rhenani ſuperioris. appon. facti ſpeciem, & tria ult. Concluſa.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſentato 12. Novembr. 1744. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, ad Reſcriptum de 2. Martii nup. cum denunciatione Litis, und Bitte pro clementiſſime communicanda hac denunciatione ad aſſiſtendum liti, & evincendum, ſimulque reſpondendum inſtitutæ actioni. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Detur Parti Impetratæ, mit gäntzlicher Verwerffung des beſchehenen Einwendens ex officio adhuc & ultimato terminus bimeſtris ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo, ſub comminatione, daß widrigen Falls die nar-

narrata partis Impetrantis pro conſeſſatis angenohmen werden, und darauf ergehen ſolle, was rechtens.

CONCLUSUM VII.

Wieſzenhavern contra den Graffen von Plettenberg appellationis ſive appellantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſentato 17. December 1744. exhibet allerunterthänigſt reproductionem plenorum appellationis proceſſuum, juncta petitione humillima pro clementiſſime decernenda ejusdem poſitione ad acta. cum adjunct. ſub num 1. & 2.

Idem von Fabrice ſub præſentato 24. Novembr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, wie auch exhibitionem actorum prioris Inſtantiæ, juncta petitione humillima pro clementiſſime ad eorundem publicationem præfigendâ certa die, decernendáque Exhibiti de præſentato 17. Decembr. 1744. poſitione ad acta, nec non eventualiter communicandis Exceptionibus, aut procedendo in contumaciam, cum adjunct. ſub num. 3. & faſcic. priorum actorum ſub num. 4,

1mo. Ponatur Exhibitum de 17. Decembris 1744. cum reproductione appellationis proceſſuum, & documento factæ inſinuationis ad acta.

2do. Detur Parti adverſæ ex officio terminus bimeſtris ulterior ad excipiendum ſub comminatione litis aliàs in con-

contumaciam pro conteſtata, & libelli pro confeſſato acceptandi.

3tio. Publicentur acta prioris Inſtantiæ proxima die Martis præſentibus partium Procuratoribus.

CONCLUSUM VIII.

Schuſteriſche Erben Contra Mülleriſche Erben, nunmehro, und imprimis die Geiſtliche Adminiſtration zu Heidelberg puncto denegatæ Juſtitiæ ſive Implorantiſcher Anwaldt muß ſub præſentato 18. Novembr. 1745. exhibet allerunterthänigſte Implorationem ſuper denegatâ Juſtitiâ, cum humillimo petito pro clementiſſime acceptando cauſam tanquam, ob denegatam Juſtitiam, ad Excelſiſſimum hoc Archi-Dicaſterium devolutam, decernendóque reſcriptum ad ſereniſſimum Electorem Palatinum de ſerio demandanda transmiſſione actorum prævia eorundem legitimâ inrotulatione, nec non decernendô citationem contra hæredes demortui Reinhardi Müller & imprimis contra adminiſtrationem Eccleſiaſticam Heidelbergenſem, ad aſſumendam coram hac ſuprema curia, litem, expectandámque ſententiam, cum adjunct. ſub num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. in duplo.

Idem Mus ſub præſentato 22. Novemb. a. p. übergiebt allerunterthänigſten Nachtrag der ad humillimum Exhibitum ſub præſentato 18. hujus gehörigen adjunctorum ſub

lit. A. B.

lit. A. B. ibique num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. & C. cum humillimo petito pro clementiſſime acceptando adjuncta dicta ad acta.

Werden Supplicanten mit ihrem unziemlichen, und unſtatthafften Geſuch ein vor allemahl von hier abgewieſen.

CONCLUSUM IX.

Von Geuder zu Heroldsberg auf Stein contra das Kayſerl. Land-Gericht zu Onolzbach & conſortes Mandati puncto attentatorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 18. Octobr. 1743. übergibt allerunterthänigſte Wiederlegung des von dem Fürſtl. Brandenburgiſchen gemeinſchafftlichen Anwald ſub præſentato 4. Septembr. 1742. exhibirten ſo rubricirten Höchſt bemüßigten Anlangens und Bittens, und des hierauf ſich beziehenden von Brandenburg Onolzbach erſtatteten allerunterthänigſten Berichts de præſentato 14. Martii nup. annexo iteratô humillimo petito, pro clementiſſime nunc tandem decernendo Mandato caſſatorio, reſtitutorio, & inhibitorio S. C. pænali, annexâ citatione ſolitâ apponit num. 43. usque 50. incluſ. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 18. Novembr. a. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ulteriorum attentatorum, juncto petitô humillimo, pro clementiſſime maturando Mandato caſſator: reſtitut: & inhibitorio pænali S. C. juncta citatione ſolitâ. cum

ad-

adjunctis ſub num. 51. 52. & 53. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 18. Novembr. a. p. übergiebt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato hodierno, und Anzeige, abermahlig von dem Fürſtl. Onolzbachiſchen Ambt zu Roßſtall, auf Land-Gerichtlichen Befehl, unternommenen attentati, junctô iteratô petitô, pro clementiſſime maturando Mandato caſſat: reſtit: & inhibitorio pænali S. C. eóque extendendo ad Novum hoc factum. cum adjunct. ſub. num. 54. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 7. Decembr. a. p. übergibt ferneren allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 18. Novembr. nup. und anderweite Anzeige, neuerlich von dem Fürſtl. Onolzbachiſchen Caſten-Amt Schwobach auf Land-Gerichtlichen Befehl unternommenen attentati, junctô iteratô humillimo petitô, pro clementiſſime maturando petito Mandato caſſat: reſtit: & inhibitorio pænali S. C. eóque extendendo ad novum hocce factum. cum adjunct. ſub num. 55. 56. 57. 58. & 59. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſentato 7. Januar. a. c. exhibet abermahlig allerunterthänigſte Anzeige fortwehrenden attentirlichen Zudringlichkeiten der Fürſtl. Brandenburgiſchen Bayreuthiſchen Aembter- und zunehmender Beſorgnuß nächſt bevorſtehenden ſchwehren Vergewaltigungen, juncto denuo iterato humillimo petitô pro clementiſſime maturando

do retro petito Mandato attentatorum caſſat: reſtit: & inhibitorio pænali S. C. eóque ad ulterius hoc factum extendendo. appon. num. 60. in duplo.

In eadem die ohnmittelbahre freye Ritterſchafft in Francken Orths an der Alt-Mühl in lit. ad Imperat. Exhibitis per à Middelburg ſub dato 23. Novembr. & præſentato 9. Decembr. a. p. übergibt allerunterthänig wiederholte Interceſſional-Vorſtellung, und Bitte pro clementiſſime tuendâ, & manutenendâ Implorantium immedietate, tam quoad bona, quam perſonas indéque competente exemptione à Jurisdictione Onolsbacenſi, eúmque in finem decernendo ab Implorantibus retro petito Mandato Caſſatorio, & inhibitorio pænali S. C. cum adjuncto.

In eadem Fürſtl. Brandenburg gemeinſchafftlicher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 2. Decembr. 1743. übergibt allerunterthänigſt fernerweithe Vorſtellung, und bittet pro clementiſſime præviâ caſſatione ſub & obreptæ inhibitionis Cæſareæ permittendo executionem rei dudum judicatæ atque exequi cæptæ in conformitate ſententiæ remiſſoriæ de 14. Julii 1704. appon. ult. Concluſ. & Sig. ⊙ in duplo.

Idem von Harpprecht ſub præſentato 9. Junii 1744. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime nunc in conformitate Exhibiti de præſentato 2. Decembr. 1743. caſſanda inhibitione Cæſareâ,

reâ, & ad perficiendam Executionem remittendo cauſam ad judicium à quo. appon. Sig.).

1mo. Prævia Caſſatione alles desjenigen, was ab Seithen des Land-Gerichts gegen die Kayſerl. inhibitiones vom 23. Aug. 1724. und 20. Septembr. 1742. attentativè vorgenommen worden, & repetita inhibitione omnium attentatorum pro futuro.

2do. Communicentur utrinque exhibita de dato 18. Octobr. & 2. Decembr. 1743. nec non præſentato 9. Junii 1744. ad Notitiam, mit der Erinnerung, woferne der Impetrantiſche Theil, oder das Impetrantiſche Land-Gericht noch etwas Sachdienliches beyzubringen vermeineten, ſolches intrà terminum duorum Menſium, um ſo mehr unfehlbahr zu thun, als ſonſten keine Handlung mehr angenommen, und zu Beendigung dieſer ſo lange gewehrten Rechts-Sache, unverweilet vorgeſchritten werden ſoll.

3tio. Ponantur interim Exhibita de præſentato 18. Novembr. ſamt dem Nachtrag de eodem præſentato und dem fernern Nachtrag de præſentato 7. Dec. wie auch dem Ritterſchafftlichen Interceſſions-Schreiben de præſentato 9. December 1745. und der abermahligen Impetrantiſchen Anzeige de præſentato 7. Januar. 1746. ad acta.

CON-

CONCLUSUM X.

Lunæ 10. Januarij. 1746.

Franckfurth contra Franckfurth in puncto diverſorum gravaminum, ſive die Burgerl. Neuner zu Franckfurth ſub præſentato 18. November. a. p. übergeben allerunterthänigſt-Pflicht-ſchuldigſte Anzeige und Ambts-Bericht um zum beſten der Kayſerl. und des Reichs Stadt Franckfurth am Mayn, und Tilgung des Schulden-Laſts, auf angezeigt, und gebettene Arth allergerechteſt zu verfügen, cum adjunct. ſub lit. A. uſque O. incluſ. in duplo.

Refertur Exhibitum.

CONCLUSUM XI.

Jovis, d. 13. Januarij 1746.

Franckfurth contra Franckfurth, in puncto diverſorum gravaminum.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM XII.

Veneris, d. 14. Januarij. 1746.

Franckfurth contra Franckfurth in puncto diverſorum gravaminum, ſive die Burgerl. Neüner zu Franckfurth ſub præſentato 18. Novembr. a. p. übergeben allerunterthänigſt Pflicht-ſchuldigſte Anzeig, und Ambts-Bericht, um zum beſten der Kayſerl. und des Reichs. Stadt Franckfurth am Mayn, und Tilgung des Schulden-Laſts, auf angezeigt, und gebettene Arth allergerechteſt zu verfügen

Abſolvitur relatio, & concluſum.

 Cum

Cum incluſione der von denen Burgerl. Neuner ſub præſentato den 18. Novembr. 1745. übergebenen allerunterthänigſten Anzeige Reſcribatur dem Stadt Magiſtrat zu Franckfurth: Es habe derſelbe der Bürgerl. Neüner Vorſchläg, wie der Schulden-Laſt des Ærarij am eheſten getilget werden könne, wohl zu überlegen, und nicht nur darüber; ſondern auch, was dem Stadt Magiſtrat etwa ſonſt noch zu dieſem Endzweck thunlich, und nutzlich ſcheine, binnen zwey Monathen mit Räthlichen Gutachten zu berichten. Im übrigen aber dieſe in Verfolg der Kayſerlichen denen Neünern gegebenen Inſtruction ſchuldige Pflicht-mäßige Anzeige ihnen bey keiner Gelegenheit auf ungütliche Weiß entgelten zu laſſen.

CONCLUSUM XIII.

LUNÆ d. 10. Januarij. 1746.

Maximilian Wilhelm Adolph, von der Marquiſin Charlotte von Mailly gebohrner Sohn contra Herrn Fürſten zu Naſſau Oranien puncto ſucceſſionis, & poſſeſſionis.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM XIV.

MARTIS, d. 11. Januarij. 1746.

Maximilian Wilhelm Adolph, von der Marquiſin Charlotte von Mailly gebohrner

Sohn contra Herrn Fürſten zu Naſſau Oranien puncto ſucceſſionis, & poſſeſſionis.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM XV.

Jovis, d. 13. Januarij. 1746.

Maximilian Wilhelm Adolph von der Marquiſe de Mailly gebohrner Sohn contra den Herrn Fürſten zu Naſſau Oranien puncto ſucceſſionis & poſſeſſionis.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM XVI.

Veneris, d. 20. May. 1746.

Maximilian Wilhelm Adolph von der Marquiſin Charlotte von Mailly gebohrner Sohn contra den Herrn Fürſten zu Naſſau Oranien puncto ſucceſſionis, ſivè Fürſtl. Naſſau Oraniſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſentato 1. Decembr. 1744. exhibendo repræſentationem pro clementiſſime frivolè querulantem abque ulla ulteriori audientia à limine hujus Excelſiſſimi Judicii repellendo, cum condemnatione in Expenſas temerè cauſatas. cum adjunct. à num. 1. usque 82. incluſ. & ſubadj. & ult. concluſo.

Idem ſub præſentato 4. Decembr. 1744. übergibt allerunterthänigſte additional Anzeige, Vorſtellung, und Bitte zu baldig gedeylich allergerechteſter Kayſerl. Erkanntnuß cum adjunct. ſub num. 83. & 84.

Idem ſub præſentato 12. Decembr. 1744. übergibt allerunterthänigſte Vorſtell-und Verwahrung cum proteſtatione ex juſſu ſpeciali pro clementiſſime 1.) hoc Exhibito ad acta ponendo 2.) ad illud reflectendo. 3.) conſequenter prioribus petitis deferendo; hunc in finem, 4.) nulla, quocunque vocetur nomine, communicatione facienda, ſicque 5.) omnem parti adverſæ actionem præcidendo, & 6.) cauſam finaliter decidendo cum adjunct. ſub num. 85.

Idem ſub præſentato 17. Decembr. 1744. übergiebt abermahlige kurtze allerunterthänigſte additional-Vorſtellung und Bitte cum adjunct. ſub num. 86.

Idem ſub præſentato 12. May. a. c. zeigt allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendà retraditione Exhibitorum de præſentato 1. 4. & 12. Decembr. 1744. appon. num. 1. & 2.

Fiat petita retraditio Exhibitorum de præſentatis 1. 4. 12. & 17. Decembr. 1744.

CONCLUSUM XVII.

Veneris d. 14. Januarii 1746.

Mecklenburg contra Mecklenburg novæ Commiſſionis in ſpecie die Erneuerung der Commiſſion, und Verpflichtung deren Schwartzburgiſchen Trouppen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Jhro

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſam⸗ſten Reichs Hoff⸗Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, deme zu folge,

Reſcribatur dem Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg als bisherigen Kayſerlichen Commiſſario.

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, was er, der Herr Hertzog de dato 25. Septembr. & præſentato 12. Octobr. wie nicht weniger de præſentato den 20. December a. p. wegen der nöthigen wieder Erneuerung der bisher aufgehabten Kayſerl. Commiſſion in dem Hertzogthumb Mecklenburg allergehorſamſt gebetten habe. Nun findeten Ihro Kayſerl. Majeſtät allerdings nöthig, bis ſich der Herr Hertzog Carl Leopold eines beſſeren beſinne, und denen allergerechteſt ergangenen Kayſerl. Erkanntnuſſen ſich gehorſamſt erzeige, die Commiſſion in beſagten Hertzogthumb fernerhin, durch ihn, als dero Commiſſarium fortſetzen zu laſſen:

Die Bedaurungs würdige Umſtände dieſes Landes aber erforderten zu forderiſt, daß dieſelbe nach der den 30. Octobr. 1732. ſo gemeſſen abgefaſten Inſtruction, und weiterhin durch ſo viele Jahr von Kayſerlichen Majeſtäten ihme Herrn Commiſſario zugekommenen Anweiſung geführet werde:

Es hätten auch Ihro Kayſerliche Majeſtät zu ihm dem Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig

desfahls das gäntzliche allergnädigſte Vertrauen, daß er zu ſein, und des Landes beſten ſich gantz genau, und in allen Puncten darnach richten, und ſich dadurch ſelbſt zu einer glücklichen Regierung, und Liebe im Land den Grund legen wolle.

Nachdeme ihm nun nicht unbekannt seyn könne, daß ſowohl bey Auftragung dieſer Commiſſion den 30. Octobr. 1732. als auch bey der Erneuerung derſelben den 28. May 1742. ihme zu erkennen gegeben worden ſey: daß die Poſſeſs dieſer Kayſerlichen Commiſſion durch Kayſerliche Patentes an die Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft ihme nicht ehe eingeraumet, und beſagte Ritter- und Landſchafft an ihn gewieſen werden könne, ehe er durch bündige Reverſales, zu Beobachtung der Kayſerlichen Inſtruction, Lands-Verträgen, Reverſalien und Herkommen, ingleichen derer darauf gegründeten Kayſerlichen Verordnungen bey derjenigen Pflicht, womit Er Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich als ein Fürſt deſſelben zugethan iſt, ſich anheiſchig mache. Gleichwie nun er Herr Commiſſarius den 7. Mart. 1733. dieſelbe damahls eingeſchicket, und ſolche unter voriger Kayſerl. Regierung, wie auch an das Reichs-Vicariat vacante Imperio erneuerter wieder ausgeſtellet habe; alſo zweiffelten Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht, daß derſelbe auch dieſesmahl gantz ungeſäumt, und wo möglich in einer Monaths-Friſt, nach

dem

dem vollen, und gantzen Innhalt derer den 7. Martii 1733. von ihme vollzogenen Reverſalien, ohne einige Declaration, und Reſtriction, anderweitig an Ihro Kayſerl. Majeſtät einſenden werde; Damit ſo wohl die nöthige Parentes an Ritter- und Landſchafft, als auch, was ſonſt zu ſeiner eigenen, und des Landes mehrern Sicherheit zu erlaſſen ſeye, erfolgen, und daß das zum Schutz des Landes darin noch befindliche Schwartzburgiſche Regiment ohne Aufſchub in Ihro Kayſerl. Majeſtät Nahmen beeydiget werden könne, als welche Kayſerl. Verordnungen gleich nach ausgeſtellten Reverſalien ungeſäumt erfolgen werden.

CONCLUSUM XVIII.

Rhun, Gebhard, contra Georg Wilhelm von Speyhard, und deſſen Ehe-Conſortin reſcripti, nunc executionis, puncto debitorum cambialium, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſentato 7. Januarii a. c. docendo factam inſinuationem reſcripti vicarialis de 13. Aug. nup. ſed nondum ſecutam, nec unquam ſperandam paritionem. Supplicat pro clementiſſime ob perſeverantem Partis Impetratæ moroſitatem decernenda, ejus ſumptibus, commisſione cæſareâ, in ordinem immediatum Equeſtrem Rhön-Werrenſem, eidémque demandandâ executione, & reſpectivè immiſſione creditoris, in fructus boni allodialis

lis Unsleben dicti. appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. nec non ult. concluſum in duplo.

1mo Hat das Begehren puncto decernendæ Commiſſionis ad exequendum noch zur Zeit nicht ſtatt. ſed

2do. Detur Parti Impetratæ adhuc ex officio terminus duorum Menſium um zufolge reſcripti de 13. Auguſti a. p. Impetranten binnen ſolcher Zeit, ſowohl in Anſehung des einklagenden Capitals, als davon verfloſſenen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Zinßen auch Köſten allenthalben Klagloß zu ſtellen, mit der Verwahrung, damit nicht nöthig ſeyn möge, bey deſſen längerer Unterbleibung in contumaciam non parentis ſchärffere Kayſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

CONCLUSUM XIX.

Pfaltz Birckenfeld puncto extraditionis actorum, ſive Anton Ferdinand Lutter, Kayſerl. Königl. Feld-Kriegs Commiſſarius ſub præſentato 7. Januarii a. c. bittet allerunterthänigſt, und im Nahmen des in Kayſerl. Kriegs-Dienſten ſtehenden Printzen von Birckenfeld pro clementiſſime permittenda intus memoratorum actorum in copia authentica extraditione.

Würde Supplicant ſich behörig legitimiren, und durch einen verpflichteten Kayſerl. Reichs Hoff-Raths Agenten ferners gebührend anruffen, ſo ergehet alsdann weiterer Beſcheid.

CON-

CONCLUSUM XX.

Leiningen Dachsburg, Graff Chriſtian Carl Reinhard contra Pfaltz Zweybrücken reſcripti in puncto violati territorii, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 20. Januarii 1744. ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo ulteriori termino bimeſtri ad replicandum appon. num. 13.

Idem von Middelburg ſub præſentato 3. Februar. 1744. übergibt allerunterthänigſte Replicam, junctô petito humillimo pro clementiſſime, rejectis frivolis exceptionibus, decernendo reſcripto paritorio pænali ſub comminatione realis executionis cum extenſione ad reſtitutionem damnorum, appon. num 14. 15. 16. 17. & 18. & ult. concluſo in duplo.

Idem ſub præſentato 11. Decembr. a. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte pro clementiſſime maturanda reſolutione, & rejectis exceptionibus, decernendô reſcripto paritorio pænali, ſub comminatione Executionis, & cum extenſione ad reſtitutionem damnorum. appon. num. 19. in duplo.

Econtra Impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſentato 13. April. 1744. zeiget allerunterthänigſt an lapſum tertii termini ad replicandum ſub pæna præcluſi præfixi, und bittet pro clementiſſima eventuali replicarum communicatione, aut nunc commina-

to

to modo procedendo, deferendóque exceptionum petito. appon. num. 1.

Rejectis Exceptionibus, fiat reſcriptum paritorium, & reſpectivè cum omni cauſa reſtitutorium, ſub termino duorum menſium, & annexâ comminatione realis executionis.

CONCLUSUM XXI.

Franckfurth contra Franckfurth Commiſſionis in ſpecie daſiger Burgerlicher Ausſchuß, und Neuner, puncto manutenentiæ derer ehemahls ertheilten Kayſerlichen Reſolutionen und Verordnungen, ſive gedachten Burgerlichen Ausſchus, und Collegii derer 51ger conſtituirter Anwaldt von Gay ſub præſent. 12. Octobr. a. p. bittet allerunterthänigſt um allergnädigſte Confirmation, und Manutenenz Kayſerlicher Reſolutionen, und Gerechtſamen. appon. num. 1.

1mo. Ponatur des Burgerlichen Ausſchuſſes zu Franckfurth allerunterthänigſte Supplica von 12. Octobr. a. p. ad acta.

2do. Es werden auch Ihro Kayſerliche Majeſtät der Stadt Franckfurth Burgerlichen Ausſchuß bey denen, von dero Löblichen Vorfahren am Reich ergangenen Kayſerlichen Reſolutionen, Erkanntnüſſen und Reſcriptis allerkräfftigſt ſchützen, und handhaben, und bey allem dem, was ſie zum beſten des gemeinen Stadt-Weſens, nach Kayſerl. Verordnungen, und Auftrag

trag thun werden; ihnen dero allerhöchſte Kayſerl. Protection allergnädigſt angedeyhen laſſen.

3tio. So viel aber die Bürgerliche Neüner betrifft, wird der ſupplicirende Anwald von Gay auf das bereits den 7. Octobr. a. p. ergangene Concluſum hiemit verwieſen.

CONCLUSUM XXII.

Franckfurth contra Franckfurth Commiſſionis in ſpecie Hoffmann Chriſtian Sigismund Stadt-Schreiber allda reſcripti in puncto eligibilitatis, ſive gedachter Hoffmann ſub præſent. 17. Decembr. 1745. übergibt allerunterthänigſte Fußfälligſte ſupplicam, pro clementiſſime decernendo reſcripto ad Magiſtratum Francofurtanum in eum finem, ut ambo ejusdem filii non obſtantibus reſolutionibus Cæſariis de 22. Novembr. 1725. in caſum vacaturi in urbe convenientis officii, tanquam ad id eligibiles agnoſcantur, & pro talibus habeantur.

Fiat votum ad Imperatorem.

CONCLUSUM XXIII.

Lunæ d. 17. Januarii 1746.

Reichs-Ritterſchafft am Obern- und Niedern Rhein-Strohm contra Chur-Pfaltz, und Dero Ober-Aembter, & conſortes in puncto extorti homagii, ſive Impetrant.

de

de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fernau ſub præſent. 12. Octobris 1745. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato arctiori caſſatorio, ac reſtitutorio omnium ablatorum, damnorum, & expenſarum, nec non inhibitorio, de non amplius contraveniendo pactis nec turbando in quieta poſſeſſione, vel quaſi immedietatis, & immunitatis aliorúmque Jurium in locis equeſtribus, nec amplius gravando, moleſtando, & offendendo, nec viâ facti, ſed juris procedendo S. C. nec non conſervatorio, & Patentibus Cæſareis. appon. num. 35. usque 55. incluſ. in duplo.

Idem von Fernau ſub præſent. 29. Novembr. 1745. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſent. 12. Octobr. nup. cum petito humillimo pro clementiſſime ob momentaneum moræ periculum, maturanda reſolutione Cæſarea in præfato Exhibito humillime petitâ, nec non ſpeciali declaratione prioris Mandati cum adjunct. à num. 56. usque 80. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 9. Decembr. a. p. übergibt allerunterthänigſt weiteren Antrag ad exhibitum de præſent. 12. Octobr. nup. mit abermahliger Bitte pro clementiſſime ob ſummum moræ periculum, maturanda reſolutione, & ad præſens additionale decernendo retrò petito Mandato arctiori, cum

con

conſervarorio. appon. num. 81. & 82. in duplo.

Idem ſub præſentato 22. Decembr. a. p. exhibet ferner weit-allerunterthänigſten Nachtrag, und allergehorſamſte Bitte pro clementiſſime deſuper reflectendo, & ob magis, magisque creſcens moræ periculum maturandis retró petitis reſolutionibus Cæſareis, maximè in puncto conſervatorii. appon. num. 83. & 84. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem.

CONCLUSUM XXIV.

Pfundel contra den Grafen Ferdinand zu Leiningen Weſterburg Mandati, punctó debiti cambialis, ſivè Impetrantiſcher Anwaldt Neukirchen ſub præſent. 20. Novemb. 1744. reproducendo Mandatum S. C. & edocendo ejusdem factam inſinuationem, cum accuſatione elapſi absque paritione termini, bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime nunc in contumaciam decernenda paritoria plena cum extenſione ad damna, & expenſas. appon. num. 4. 5. & 6.

In eadem de rato, & Mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 23. Decembris a. p. docendo factam inſinuationem concluſi vicarialis de 26. Aug. nup. accuſandóque lapſum ex officio præfixi termini ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc in contumaciam, paritoriam, cum

cum extenſione ad damna, & expenſas, decernendo. appon. num. 7. & 8.

Fiat petita paritoria in contumaciam cum termino duorum Menſium.

CONCLUSUM XXV.

von Freyberg-Juſtingen Ferdinand Chriſtoph puncto inveſtituræ, ſive beſagter Freyberg exhibet per De'Leau ſub præſent. 7. Januarii a. c. allerunterthänigſte Lehens Requiſitionem, und bittet pro clementiſſime conferenda Inveſtitura, über die Kayſerl. und Reichs Lehenbahre Blut-Bänn zu Juſtingen, Altheim, und Allmendingen. appon. num. 1. 2. 3. & 4.

Wann Supplicantis Mandatarius eine jede Sache beſonders inſtruiret haben wird, folget fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XXVI.

Herrenbauer & conſortes als Gebhardiſche Relicten, contra Freyherr von Mauchenheim Reſcripti, puncto debiti transacti, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 8. Januar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad concluſum vicariale de 6. Septembr. nup. juncto petito humillimo, pro clementiſſime renovando, ac relaxando inibi decreto reſcripto, ad Partem Impetratam. appon. num. 1.

Fiat petita expeditio Reſcripti Vicariatus Rhe-

Rhenani d. d. 6. Septembr. nup. decreti ſub hodierno dato.

CONCLUSUM XXVII.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis in ſpecie Hofmann Chriſtian Sigismund U. J. D. und Stadt-Schreiber zu Franckfurt Reſcripti puncto eligibilitatis, ſive gedachter Hofmann ſub præſent. 17. Decembr. a. p. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo reſcripto ad Magiſtratum Francofurtanum in eum finem, ut ambo ejuſdem filii non obſtantibus reſolutionibus Cæſareis de 22. Novembr. 1725. in caſum vacaturi in urbe convenientis officii tanquam ad id eligibiles agnoſcantur, & pro talibus habeantur.

Legitur Votum ad Imperatorem, & approbatur.

CONCLUSUM XXVIII.

Martis, d. 18. Januarii 1746.

Hoffmann Johann Ludwig, contra den Grafen zu Caſtell, & conſortes in puncto Mandati, ſive Impetratiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 7. Januarii a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Clementiſſimum Concluſum de 23. Novembr. nup. juncta declaratione, & petitione, pro partem Impetrantem à Limine ſupremi hujus Judicii repellendo, & eam ad intus memoratam

ratam declarationem remittendo. appon. Lit. A. B. & C. uti ult. Concluſ. in duplo.

1mo. Hat ein und anderes Begehren als nur aufzüglich, und gantz unerheblich nicht ſtatt, ſondern man läſſet es

2do. Einwendens ohngehindert bey dem letzten Concluſo, ejuſque membro ſecundo lediglich bewenden. Dahingegen wird

3tio. Der Implorant mit ſeinen hier mit eingemiſchten Geſuch und Forderungen gegen ſeine Cohæredas ad ſeparatum verwieſen.

4to. Et hæc duo priora Membra notificentur per Reſcriptum Commiſſioni Cæſareæ, um ſich darnach zu richten.

CONCLUSUM XXIX.

Schenck von Geyer, Albrecht Ernſt, contra die Pfaltz-Neuburgiſche Regierung und dero Pflegern zu Heydeck, Freyherrn von Iſſelbach Mandati S. C. puncto turbationis & ſpolii, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 7. Januar. a. c. docendo inſinuationem concluſi vicarialis de 15. Junii a. p. accuſandoque lapſum absque paritione termini ex officio præfixi, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc comminato modo in contumaciam, paritoriam, quoad nova facta injuſtificabilia vero retro petitum Mandatum S. C. ulterius reſtitutorium &c. una cum Citatione ſolita decernendo. appon. Sig. ☉. ☽. & ♀. ac ſubadj. ad Sig. Vene-

♀ ſub lit. A. B. C. & à num. 24. uſque 60. incluſ. in duplo.

1mo. Fiat nunc petita Paritoria in contumaciam cum termino duorum Menſium.

2do. Soviel aber das neuerlich eingeklagte und von dem erſten Objecto litis gantz unterſchiedene Gravamen puncto der erpreſter Concurrenz zur Contribution anbetrifft: So hat das dieſsfals gebetene Mandatum ulterius nicht ſtatt; jedoch bleibet dem Impetranti allenfals unbenommen, wegen dieſer Sache in ſeparato anzuruffen, und es zumalen quoad poſſeſſionem, vel quaſi Juris collectandi in loco quæſtionis, & immedietatis ad Mandatum S. C. zu qualificiren; worauf ſodann nach Befinden, auch hierůber Rechtlicher Beſcheid erfolgen ſolle.

CONCLUSUM XXX.

Craß nachgelaſſener Pupillen Vormůnder, contra die Gråfl. Lippe Dettmoldiſche Vormundſchafft in puncto debiti liquidi, confeſſati, & ſpeciali hypotheca muniti, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſent. 7. Decembr. a. p. reproducendo Exhibitum de præſent. 11. Decembr. 1744. ſupplicat humillime pro maturanda ejuſdem reſolutione, decernenda Executione, eaque D. D. Directoribus Circuli Weſtphalici cum clau-

ſula intus memorata committenda. cum adj. ſub num. 1. & 2. & ſubadj. A. & B.

Fiat nunc, nach ſo langen fruchtloſen zu warten, petita Commiſſio ad exequendum auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Creyßes, & cum incluſione des Impetrantiſchen Exhibiti ſub præſent. 7. April. 1740. Reſcribatur Iisdem, Parti Impetratæ zu Bezahlung dieſer Schuld-Forderung annoch einen terminum duorum Menſium authoritate Cæſarea anzuſetzen; In deſſen Entſtehung aber, diesfals die Execution ſumptibus Partis Impetratæ ſo viel möglich zu vollſtrecken, auch wie es geſchehen, oder noch geſchehen ſolle, in termino duorum Menſium an Ihro Kayſerl. Majeſtät unterthänigſt zu berichten.

CONCLUSUM XXXI.

von Virmont verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Neſſelrode, contra den Grafen von Bentheim & Conſorten turbatæ poſſeſſionis ſive Implorantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 7. Januar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime nunc impertiendo Mandato, ab ante petito, aut ſaltem decernenda citatione ad videndum ſe manuteneri in poſſeſſione hæreditatis, uſque ad plenariam ſatisfactionem, & eum in finem deduci jura ex pactis dotalibus, ut & ex jure ſtatutario conjunctim,

ctim, nec non in eventum ſeorſim competentia, ſeque condemnari, cum omni cauſa, intereſſe, & expenſis. appon. lit. A. & num. 20. 21. & 22. in duplo.

Würde Implorantiſcher Anwaldt zuforderiſt die in actis angezogene Pacta dotalia integraliter, und in glaubwürdiger Abſchrifft überreichen, ſo ergehet alsdann fernerer rechtlicher Beſcheid.

CONCLUSUM XXXII.

zu Dhaun Rhein-Gräffliche Vormundſchafft modò Rhein-Graff Chriſtian zu Dhaun contra die Herren Fürſten zu Salm Kyrburg Mandati ſivi Impetrantiſcher Anwaldt Breė ſub præſent. 10. Januarii a. c. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime injungendô Parti Impetranti Inſinuationem Exhibiti, coram Vicariatu decretam, nec non eventualiter communicando Partis adverſæ Expoſitionem de 24. Decembr. a. p. cum ult. concluſ.

1mo. Wird dem Rhein-Graffen Chriſtian zu Dhaun Einwendens ohngehindert nochmahlen aufgeleget, puncto Inſinuationis Reſcripti Cæſarei d. d. 15. Decemb. 1744. und derer Beylagen die Behörde zu beobachten, und in Gefolg deſſen dem Concluſo vicariali d. d. 6. Aug. 1745. hierinfalls intra terminum duorum Menſium ein Genügen zu thun, und wie ſolches geſchehen in eodem termino gehor-

ſamſt zu berichten, in deſſen Entſtehung fernere Verordnung erfolgen ſolle.

2dò. Kan das Exhibitum Partis Impetrantis de præſent. 29. Novembr. a. p. der Parti Impetratæ aus der Cantzley ad ſolam notitiam abgefolget werden.

3tio. Detur Parti Impetranti ex officio terminus duorum Menſium zu Production derer ſich vorbehaltenen Replicarum idque ſub pæna præcluſi.

4to. Werden beyde Theile nochmahlen erinnert, dem Concluſo vom 24. Decembris 1745. ein Gnügen zu thun, damit an Beendigung dieſer Sache keine Hindernuß ſeyn möge.

CONCLUSUM XXXIII.

Hünefeld contra von Stutterheim, modò ejus uxorem, nunc verò Hünefeldiſchen geweſenen Anwaldt Schumann contra Hünefeld, und von Stutterheim puncto hæreditatis petitionis, jam deſerviti, & expenſarum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 6. Octobr. 1744. ſupplicat humillime, pro clementiſſime indulgendo ulteriori termino bimeſtri ad producendum producenda. appon. lit. M. m.

Idem von Middelburg ſub præſent. 5. Decembr. 1744. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime concedendo ulteriori termino bimeſtri ad agendum agenda cum adjunct. ſub N n. & O o.

Idem

Idem ſub præſent. 18. December 1744. übergibt allerunterthänigſte Exceptions-Schrifft, und bittet pro clementiſſime frivolè querulantem remittendô ad mandantes, quorum mandata ſecutus eſt. cum adj. ſub num. 1. in duplo.

In eadem ermelter Schumann exhibet per à Fernau ſub præſent. 23. Novemb. a. p. allerunterthänigſte wiederholte accuſationem lapſûs termini tertiâ vice præfixi, juncto petito humillimo pro clementiſſime taxatione expenſarum ex officio decernendâ, & ſolutione ſub comminatione executionis, ſumptibus Partis Impetratæ peragendæ, injungendâ. appon. iterato ult. concluſum.

Wird Impetratiſcher Theil von Hünefeld von dieſer Klag abſolviret, hingegen der von Schumann an die verwieſen, von denen er zu Betreibung dieſer Sache ſeinem eigenen Geſtändnus nach, requiriret worden.

CONCLUSUM XXXIV.

Jovis d. 20. Januarii 1746.

von Erffa Frey-Herr Eberhard Hartmann contra den, zur weyland Frey-Herrn Crafft von Erffa concurs-Maſſa beſtelten Curatorem bonorum, & ad lites, und reſpectivè das Directorium der Mittel-Rheiniſchen Reichs Ritterſchafft appellationis, ſive Appellantiſcher Anwaldt von Gay ſub præſent.

 8. Jan.

8. Januarii. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime decernenda communicatione des von der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft etwa der Zeit, in Sachen erſtatteten allerunterthänigſten Berichts, ad reinformandum. appon. lit. A.

Würde appellantiſcher Theil de ritè facta inſinuatione Reſcripti Cæſarei vom 19. Novembr. 1744. gebührend dociren, wozu ihme hiemit Zeit von zwey Monathen ſub pœna denegandorum Proceſſuum angeſetzet wird, folgt alsdann fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XXXV.

zur Erffaiſchen Concurs-Sache beſtelter Curator bonorum contra Frey-Herr Eberhard Hartmann von Erffa ſub præſent. 18. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad nup. Concluſum de 8. Januarii cum petito humillimo pro clementiſſime caſſando Mandato vicariatûs, vel ſaltem ſuſpensâ ejus expeditione nuper decretâ communicando den Nider-Rheiniſchen Ritterſchafflichen Bericht zu Erſtattung des allerunterthänigſten Gegen-Berichts cum Concluſo.

Nachdem aus denen in der annoch obſchwebenden cauſa appellationis inter easdem partes, & ſuper eodem objecto verhandelten actis ſich deutlich geäuſſert, daß der Impetrantiſche Theil mit Verſchweigung ſolcher litis pendenz ſowohl das bey dem Rhei-

Rheiniſchen Vicariat unterm 13. Auguſt. vorigen Jahrs erkannte Mandatum S. C. de ſolvendo, vel dimmittendo hypothecas als deſſen unterm 8. inlebenden Jahrs verwilligte Renovation ſub & obreptitiè erſchlichen, als wird nunmehro

1mo. Das erkannte Mandatum S. C. hiemit wieder aufgehoben.

2do. Parti Impetranti die ſo ſträffliche Hinterführung dieſes höchſten Reichs-Gerichts nicht nur auf das ſchärffeſte verwieſen, ſondern auch gegen den Schrifftenſteller die gemeſſene Ahndung hiemit vorbehalten.

CONCLUSUM XXXVI.

Mühlhauſen contra Mühlhauſen in ſpecie des Raths-Verwandten Johann Bernhard Werneburg, puncto admiſſionis in ſecundum corpus ſenatorium, ſive Implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 17. Januar. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad reſcriptum Cæſareum de 11. Decembr. a. p. mit allergehorſamſter Bitte pro clementiſſime nunc Exhibitis literis informatorialibus ex plenitudine poteſtatis Cæſareæ, translocatione in ſecundum corpus ſenatorium impertiendâ deſuper Magiſtratui Mulhuſano congruè, ante Electionem in Februario proximo faciendam reſcribendo, appon. lit. B. C. D. in duplo.

In eadem Burgermeiſter, und Rath der obgemeldten Stadt Mühlhauſen exhibet per à Middelburg ſub præſent. 7. Januar. a. c. allerunterthänigſten vorläuffigen Bericht cum petito humillimo pro clementiſſime ferenda, ob in mora periculum petita ſuprema ordinatione Cæſarea. appon. lit. A. B. & C.

In eadem der Conſulent und Burgerlicher Ausſchuß obbeſagter Stadt, übergeben per à Fernau ſub eodem dato allerunterthänigſte höchſt gemüßigte Anzeige ad concluſum clementiſſimum de 11. Decembr. a. p. nebſt gehorſamſter Vorſtellung, und Bitte pro clementiſſime ex cauſis intùs allatis, in receſſibus & ſtatutis fundatis, denegando Impetranti petitam admiſſionem in ſecundum corpus ſenatorium, ſed potiùs in eorum conformitate admittendo liberam electionem, in eundem verò, ob commiſſum irreſpectum, condignè animatvertendo, nec Magiſtratui permittendo interpretationem ſuper §. 3. receſſûs de 1735. appon. lit. A. B. C. cum ſub adjunct. ſub num. 20. 21. 33. 34. 35. 38. 39. & 40. ad lit. C. in duplo.

In eadem gedachter Conſulent, und Burgerlicher Ausſchuß gedachter Stadt exhibent per à Fernau, ſub hodierno præſentato allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum ſub præſent. 17. curr. Januar. mit Bitte, pro deſuper etiam clementiſſime reflectendo, ac manutenendo Implorantes apud Jura, ul-

tra

tra receſſuum adepta. cum adjunct. ſub lit. G. H. I. usque T. incluſ. in duplo.

1mo Ponatur des Magiſtrats zu Mühlhauſen allerunterthänigſter Bericht de 17. Jan. a. c. ad acta.

2do. Wird nunmehro der Impetrant mit ſeinem Geſuch von hier abgewieſen.

3tio. Hoc notificetur Magiſtratui per Reſcriptum zu ſeiner Nachricht, und mit dem Befehl ohne weiteren Anſtand mit der bevorſtehenden Wahl, denen vorigen Kayſerlichen Verordnungen, ſtatuten, und errichteten Receſſen gemäß, zu verfahren.

CONCLUSUM XXXVII.

Mühlhauſen contra Mühlhauſen Commiſſionis in ſpecie Johann Chriſtian Krüger exulirenden Mühlhauſiſchen Burger, und Gold-Arbeiter betreffend: ſive Implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 16. December a. p. überreichet allerunterthänigſt das, von gedachtem Krüger eingeſchicktes, anderweit allerunterthänigſtes Supplicatum, um allergnädigſte Erlaſſung der andictirten Straffe, und Verſtattung freyer Ruckkehr in die Stadt Mühlhauſen cum humillimo petito pro clementiſſime deſuper maturandâ, humillimis petitis conformi reſolutione Cæſareâ appon. num. 1. 2. & 3.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Magiſtrat zu Mühlhauſen Ihro Kayſerliche

Maje-

Majeſtät über die darinnen angezogene Umſtände zu vorderiſt ſeinen allerunterthänigſten Bericht in termino duorum Menſium zu erſtatten.

CONCLUSUM XXXVIII.

zu Aſchaffenburg Collegiat Stifft ad S.Petrum, & Alexandrum contra das Fürſtliche und Gräffliche Hauß Löwenſtein Wertheim Mandati puncto turbationis in jure decimandi, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Breè, ſub præſent. 13. Januarii. a. c. reproducendo, und reſpectivè documentando rite peractam Inſinuationem Mandati Vicarialis de 9. Julii 1745. ſed locò ſperatæ paritionis noviter commiſſorum attentatorum bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime decernendo Mandato arctiori, cum extenſione ad nova attentata, nec non condemnatione in pænam priori Mandato inſertam appon. lit. C. & D. in duplo.

1mo. Expectetur transmiſſio actorum vicariatûs Rhenani, deren Herbeyſchaffung Impetrantiſcher Theil von ſelbſten zu beſorgen wiſſen wird.

2do. Moneatur der Impetrantiſche Anwaldt künfftighin das letztere Concluſum jederzeit ſeinen Exhibitis, zu folge deren diesfahls zu wiederhohlten mahlen erlaſſenen Kayſerlichen Decretorum communium und zwar Innhalts ſelbiger integraliter beyzulegen.

CON-

CONCLUSUM XXXIX.

zu Oettingen-Wallerſtein Graff Philipp Carl contra weyland Grafens Antons, und Friederichs zu Oettingen Wallerſtein nachgelaſſene Creditores in puncto debiti, ſive beſagter Graff in lit. ad Imperat. exhibitis per Moll ſub præſent. 11. Januar. a. c. thut allerunterthänigſte Vorſtellung und bittet Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen mögten, in dieſer Debit-Sach auf Anruffen, ein, oder anderen Creditoris nichts zu erkennen, und demſelben ſo lang Raum allermildeſt zu verſtatten, bis ſelbiger wegen der Creditorum ſich etwas näher zu declariren, oder etwann auch einen Plan zu formiren im Stand ſeyn möge. appon. num. 1. 2. & 3. abſque dato.

Wird Supplicant Nahmens ſeines Principalen reſpectu der vorhandenen Vätter- und Brüderlichen Creditoren ſich zu derenſelben Befriedigung näher erklären, oder auch zu dem Ende zulängliche Mittel allerunterthänigſt vorſchlagen (worzu ihme Zeit zwey Monathen angeſetzet wird) ſo ergehet demnächſt was rechtens.

CONCLUSUM XL.

Hâan Philipp Jacob Kauffmann zu Franckfurth contra den Herrn Fürſten zu Anhalt Schaumburg, debiti, ſive Implorantiſcher de rato, & mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht ſub præſent. 14. Januar. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernen-

cernendo Reſcipto pænali de ſolvendo debita liquida, & agnita, unâ cum intereſſe à die moræ, damnis & expenſis S. C. appon. num. 1. usque 6. incluſ. in duplo.

Reſcribatur cum incluſione Exhibiti dem beklagten Herrn Fürſten zu Anhalt Schaumburg Imploranten, Klagloß zu ſtellen, oder fals derſelbe etwas erhebliches dargegen einzuwenden hätte, ſolches in termino duorum Menſium einzubringen.

CONCLUSUM XLI.

Veneris d. 21. Januarii 1746.

Franckfurth contra Franckfurth, Commiſſionis in ſpecie die geheime Stadt Ausgaben betreffend ſive Implorant. de rato, & mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht ſub præſent. 10. Januar. a. c. übergibt allerunterthänigſtes Additionale ad Exhibitum de præſent. 18. Novembris nup. mit allergehorſamſter Bitte, pro clementiſſime reſolutionem Cæſaream de 22. Novembr. 1725. petito modò declarando, nec non reſpective confirmando. appon. lit. P. Q. R. & S. in duplo.

Includatur & hoc nuper decreto Reſcripto an den Stadt Magiſtrat zu Franckfurth, damit derſelbe ſeinem binnen zwey Monathen zu erſtattenden Bericht, auch auf dieſes additionale derer Neuner mit richten könne.

CON-

CONCLUSUM XLII.

von Creylsheim Crafft Hannibal, Fratricidium, und Vätterliche Verlaſſenſchafft betreffend, Commiſſionis, ſive der Reichs-Ritterſchafften in Francken Orths-Gebürg und Steiger-Wald Haupt-Männere, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 18. Novembr. & præſent. 2. Decembr. 1745. in lit. ad Imperatorem exhibitis per à Middelburg, thun allerunterthänigſte Anzeige und berichten, was maſſen Inhalts Concluſi Cæſarei de 11. & reſpective 14. Decembr. a. p. das von der Juriſten Facultät zu Göttingen in dieſer Sach abgefaßte Inquiſitions-Urthel von weyl. Kayſerl. Majeſtät Carl VII. allergnädigſt approbirt, und was demnächſt noch ferner erkannt und verfüget, wegen kurtz darauf erfolgten Kayſerl. Allerhöchſten Todes-Fall, aber nicht expediret worden; Dahero ſich ſelbige den weitern allergnädigſten Verhaltungs-Befehl ſo in einem als dem anderen allerſubmiſſeſt erbitten. apponit Lit. E e uſque P p. incluſ.

In eadem von Creylsheim Crafft Hannibal ſub præſent. 12. Octobr. a. p. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime ad evitandum ex diuturnitate carceris contractum vitæ periculum uſque ad deciſionem cauſæ immutando arctiore carcere in laxiorem arreſtum Civitatis Rhothenburgenſis, ita, ut ad recuperandam ſanitatem in dicta civitate ſatis munita degere liceat. appon. lit. A. B. 1. B. 2. C. 1. C. 2. & D.

Referuntur acta.

CON-

CONCLUSUM XLIII.

Lunæ, d. 24. Januar. 1746.

von Creylsheim Crafft Hannibal, Commiſſionis puncto Fratricidii & Adminiſtrationis bonorum.

Abſolvitur relatio & Concluſum.

1mo. Ponatur der allerunterthänigſte Commiſſions-Bericht deren Reichs-Ritterſchafften in Francken Orths-Gebürg, und Steigerwaldt, ſub præſent. den 2. Decembr. ſodann des Inhafftirten Crafft Hannibal von Creylsheim allerunterthänigſte Supplica, ſub præſent. 12. Octob. 1745. ad acta.

2do. Wird des gedachten Inquiſiti wegen Abänderung des Hauſes, in einen Stadt-Arreſt gethane Geſuch hiemit abgeſchlagen, ſodann

3tio. Die Kayſerl. Commiſſion auf beyde Reichs-Ritterſchafften Orths-Gebürg und Steigerwaldt hiemit erneuert.

4 o. Wäre dem inquiſito à Commiſſione Cæſarea zu Einführung ſeiner fernerweiten Defenſion annoch ein terminus duorum Menſium, jedoch pro ultimato zu geſtatten, und woferne derſelbe in ſolcher Zeit damit einkommt, die geſamte Inquiſitions-Acta an eine auswärtige Juriſten Facultät zu verſchicken, ſofort das hierinnen einkommende Urtheil, mit beygefügtem Commiſſariſchen Gutachten forderſamſt anhero einzuſenden. Jedoch wird

5to.

5to. Commiſſioni Cæſareæ lediglich anheim gegeben, ob dem Defenſori, & advocato cauſæ wegen ferner zu führen habenden Defenſion annoch etwas zu bezahlen ſeye, auf welchen Fall dann ſolches aus des Inquiſiti bereiteſten Mitteln zu nehmen wäre. Soviel aber

6to. Die zeithero aufgelauffene Commiſſions-Atzungs-Wacht- und andere Inquiſitions-Köſten belanget, laſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät es lediglich bey dem bewenden, was unterm 11. Decembr. 1744. ad punctum 8. & 9. dieſerthalben verordnet worden: jedoch wird

7mo. Pro futuro und bis auf anderweite Verordnung dem Inquiſito zu deſſen Verpflegung alltäglich ein Rthlr. von deſſen eigenen Einkünfften ausgeworffen. Was nun

8vo. Die Adminiſtration des Inquiſiti Crafft Hannibal von Creylsheim Güter und Vermögen, ſamt der Inventirung der Vätterlichen Verlaſſenſchafft anbelanget, ſo wäre der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orths Altmühl, zu reſcribiren, des Inhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten mißfälligſt vernommen, daß zeithero in demjenigen, was von Ihro letzt-abgelebten Kayſerl. Majeſtät glorioſæ memoriæ hierinnen, und zwar nur proviſorio modo allergerechteſt verordnet worden, vielmehr alles ohnbefolget liegen geblieben ſeye.

Gleichwie nun dieſen, zum Schaden deren Creditoren und der gantzen Maſſæ gereichenden Aufenthalt die beſagte Reichs-Ritterſchafft Orts Altmühl bloſſer Dingen veranlaſſet habe, ſo werde derſelben mit Verwerffung ihres ohnſtatthafften Einwendens hiemit nachdruckſamſt anbefohlen, daß ſie die Kayſerl. Commiſſion in Inventariſirung der Creylsheimiſchen Verlaſſenſchafft, Beſtellung eines Curatoris bonorum für den inhafftirten von Creylsheim und Adminiſtrirung deren dieſem etwa zufallenden Gütern, bey Vermeidung Allerhöchſten Ungnad nicht allein nicht behinderen, ſondern ſelbigen in allem die hülfliche Hand bieten, auch wie ſie dieſem Kayſerl. Befehl nachgekommen, in Zeit zwey Monaten ohnfehlbar allergehorſamſt anzeigen ſollen. Dahingegen und

9no. Wird beyden Reichs-Ritterſchafften Orths-Gebürg und Steigerwaldt, als ernennter Kayſerl. Commiſſion hiemit aufgegeben, daß ſie ohne weiteren Anſtand mit Inventir- und Beſtellung eines Curatoris authoritate Cæſarea proviſorio modo fürzufahren, und wie ſolches geſchehen, ſub termino duorum menſium anhero zu berichten, übrigens aber dahin zu ſehen hätten, damit die in gegenwärtigem Inquiſitions-Proceſs aufgegangene Commiſſions-Verpflegungs-Wacht- und andere Köſten, wie ſolche nach Inhalt vorigen Concluſi vom 11. Decembr. 1744.

ad punctum Octavum moderiret worden, aus des Inquſiti parateſten Mitteln ohne Anſtand bezahlt werden.

10mo. Eaque omnia notificentur denen obgedachten beyden Reichs-Ritterſchafften Orths-Gebürg und Steigerwaldt, & cum incluſione reſcripti Cæſarei an die Reichs-Ritterſchafft Orths Altmühl in copia ad notitiam reſcribatur Iisdem: Dieſem unter heutigen Dato ergangenen Kayſerl. Concluſo, und übrigen Kayſerl. Verordnungen die allergehorſamſte Folge zu leiſten, und wie ſolches beſchehen termino duorum Menſium anhero zu berichten.

11mo. Solle der Inquiſit in Verfolg des letzteren Concluſi de 11. Decembr. 1744. nach der Stadt Ulm wohl verwahrter geführt, und daſelbſten in eine zwar leidentliche, doch ſichere Gewahrſam oder Cuſtodie bis zu gäntzlichem Ausgang des Inquiſitions-Geſchäffts gebracht, auch bey deſſen Fort- und Durchführung ex parte Commiſſionis alle Præcaution und Vorſichtigkeit genommen, fürnemlich aber dahin geſehen werden, daß er Inquiſit, wann derſelbe auf obige Weiß ſicher nach Ulm gebracht worden, allda alſo wohl verwahret werde, daß er ex cuſtodia nicht entkommen könne: Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät die zu des Inquiſiten Transportirung nöthige Kayſerl. Patentes, und das zu deſſen Aufnahm zu Ulm erforder-

liche Reſcriptum Cæſareum unterm heutigen dato ergehen laſſen.

12mo. Können Ihro Kayſerl. Majeſtät ebenmäſig geſchehen laſſen, daß dem Inquiſito ein Bedienter zu deſſen nöthiger Aufwart- und Verpflegung gegeben werde, für welchen Commiſſio nach Zeit und Gelegenheit des Orths aus des von Creylsheim Mitteln etwas gewiſſes auszuſetzen hat, doch ſolle Commiſſio äuſſerſt dahin ſorgen, daß eine ſichere angeſeſſene, und ſpecialiter darzu verpflichtete Perſon genommen, dieſelbe auch nicht beſtändig, ſondern nur zu gewiſſen Zeiten des Tags zu dem Inquiſito, andere zumalen verdächtige Perſonen aber gar nicht, wohl aber deſſen benöthigter Defenſor, jedoch anderſt nicht, als nach Commiſſariſcher Erlaubnüs, und in Gegenwart einiger ex parte Commiſſionis, oder von dem Magiſtrat zu Ulm hierzu erwehlten, vertrauten und ſchicklichen Perſonen, zu demſelben gelaſſen werden.

13tio. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Ulm ſequentis tenoris, nachdeme Crafft Hannibal von Creylsheim in puncto Fratricidii ſub inquiſitione ſtehe, immittels aber die Nothdurfft erfordere, daß derſelbe bis zu der Sachen rechtlicher Endſchafft in ſichere Gewahrſam gebracht werde, Ihro Kayſerl. Majeſtät auch die Stadt Ulm hierzu beſonders erwählet hätten, weilen ſelbige nicht allein eine Veſtung ſeye, ſondern auch ſich daſelbſt gegen billigmäßige Bezah-

Bezahlung aus des Inquiſiti Vermögen, leicht Gelegenheit finde, ſelbigen allda ſicher aufzubehalten; So hätten Allerhöchſt-Dieſelbe der Reichs-Ritterſchafft in Francken der Oerther Gebürg und Steigerwaldt, als der in cauſa allergnädigſt verordneten Kayſerl. Commiſſion unter heuntigem dato den Kayſerl. Befehl ertheilet, ſothanen von Creylsheim ohne Zeit-Verluſt nach Ulm transportiren zu laſſen.

Es befehleten demnach Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Magiſtrat der Stadt Ulm hierdurch allergnädigſt, dieſen Crafft Hannibal von Creylsheim nach vorhergegangener Inſinuation dieſes Kayſerl. Reſcripti auf- und anzunehmen, mit der von Kayſerl. Majeſtät niedergeſetzten Commiſſion ratione loci Cuſtodiæ, deſſen ſicherer Verwahr- und Verpflegung, auch was die Beſtellung eines Bedienten, und Zulaſſung des Defenſoris betrifft, oder was deme ſonſt anhängig zu communiciren, auch alle mögliche, und hierzu dienliche Vorſichtigkeit zu gebrauchen, damit er von Creylsheim in der Stadt Ulm ſicher aufbehalten, und ihm von der Zeit und bis auf eine anderweite Verordnung daraus zu entkommen, alle Gelegenheit benommen werde. Gleichwie nun dieſes Ihro Kayſerl. Majeſtät zu beſonderen allergnädigſten Gefallen gereichen würde; Alſo wären dieſelbe des Magiſtrats allerunterthänigſten Berichts, wie dieſes alles von

ihme allergehorſamſt befolget worden, förderſamſt gewärtig.

14to. Fiant die zu Weg- und Durchführung des Inquiſiti nöthige und gewöhnliche Patentes Cæſareæ.

15to. Eaque omnia notificentur ulterius der Reichs-Ritterſchaft in Francken Orths-Gebürg und Steigerwaldt, als ernennten Kayſerl. Commiſſion, & cum incluſione reſcripti Cæſarei an die Stadt Ulm, & Patentium, in originali ad inſinuandum, & in copia ad notitiam, reſcribatur eidem allem dieſem gehorſamſt nachzukommen, und wie ſelbiges befolget worden, zu ſeiner Zeit ſogleich anhero zu berichten.

CONCLUSUM XLIV.

Lunæ, d. 31. Januarii. 1746.

von Creylsheim Crafft Hannibal Fratricidium, und Güter Adminiſtration betreffend ſive Impetrantiſcher (de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 24. hujus übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum vicariale de 16. Sept. nup. und bittet, pro clementiſſime nunc comminato modo decernendo decreto ad officiales in Rügland & Worſtein de indilate exſolvendis 600. Imperialibus. appon. lit. G. H. I. K. L. M. N. O.

Wird der Supplicant auf den Inhalt des unterm 21. dieſes ergangenen Concluſi hiemit verwieſen.

CON-

CONCLUSUM XLV.

MERCURII, d. 26. Januarii 1746.

Steitz Gebrüdere, Handels-Leute in Franckfurt, contra die verwittibte Frau Fürſtin zu Waldeck, Mandati puncto debiti, ſive Implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 18. Januar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Mandatum Vicariale de 13. Julii a. præt. & documentationem ejuſdem rite factæ inſinuationis, cum accuſatione lapſus absque paritione termini, & petito humillimo pro clementiſſime ad acta ponendo, & paritoriam plenam decernendo. appon. num. 2. 3. 4. & 5.

Wird Partis Impetrantis Mandatarius das vom letzteren Rheiniſchen Reichs-Vicariat erkanntes Mandatum behörig inſinuiren, de legitime facta inſinuatione dociren, und allhier darüber einkommen, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XLVI.

Völgeriſche Relicten, und Beneficiat-Erben contra den Grafen zu Wied- und Iſenburg liberorum nomine, Mandati & paritoriæ, nunc executionis puncto debiti, ſive Impetrantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 7. Januar. a. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, pro clementiſſime renovanda Commiſſione Cæſarea ad exequendum in DD. Directores Circuli Rhenani ſuperioris, juncto excitatorio. appon. lit. A. B. & C. in duplo.

Fiat petita renovatio Commiſſionis Cæſareæ auf die ausſchreibenden Herrn Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes, welche die per executionem beytreibende Gelder indeſſen in guter Verwahr zu behalten, und den Commiſſions-Bericht möglichſt zu beſchleinigen wiſſen werden.

CONCLUSUM XLVII.

Rackenitz, contra den Teutſch-Ordens-Commendur zu Horneck, Freyherr von Buſeck, & conſortes Mandati ſive Imploranti-ſcher Anwaldt Viſcher, ſub præſent. 27. Novembr. 1744. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, de non ſuperſedendo decreto Mandato Cæſareo, neque in judicando eidem quicquam in contrarium ſtatuendo, ſed omnes ex parte adverſa in eventum moliendas interpoſitiones ad ſeparatum, & petitorium remittendo.

Econtra Impetratiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 2. Decembr. a. p. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime ex cauſis adductis, concedendo adhuc alio termino bimeſtri ad duplicandum, interea vero nil præjudiciale ſtatuendo cum ult. concluſ.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1mo. Cum inclusione Exhibiti de 13. Novembr. 1744. Fiat Reſcriptum an den Herrn Churfürſten zu Cölln qua Teutſch-Meiſtern des Inhalts. Nachdem

dem die von Rackenitz nach Ausweiß ſothanen Exhibiti ſich dahin erkläret, daß ſie ſich der den 24. Decembris ejuſdem anni ergangenen Kayſerl. Proviſional-Verordnung fügen, und in deſſen Verfolg in der Kirch zu Heinsheim bey Catholiſchen Kinder-Tauffen die Cathol. Tauf-Pathen zu Haltung der Taufling über den Tauf-Stein zulaſſen wollten, mithin die Urſach, welche den Herrn Churfürſten ſeinem eigenen Angeben nach zu denen vorgegangenen Thätlichkeiten veranlaſſet, dadurch gehoben ſeye; ſo verſeheten Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich gnädigſt, derſelbe werde ſich ohne längeren Anſtand in Conformität ſeiner vorhero gethanen Erklärung obiger Proviſional-Verordnung ebenmäßig fügen, und fernerhin von allen Thathandlungen abſtehen, auch hierüber ſeine Declaration ſeit zwey Monaten anhero zu thun.

2do. Detur Parti Impetratæ terminus ulterior duorum Menſium ad ſatisfaciendum tertio Membro Concluſi, de 13. Julii 1744. & ad ſe legitimandum ad acta.

CONCLUSUM XLVIII.

zu Löwenſtein, Wertheim Grafen Johann Ludwig Vollrath, Friederich Ludwig und Johann Philipp, contra den jüngſten Brudern, Graf Wilhelm Heinrich zu Löwenſtein Wertheim, puncto turbationis, & violentiarum in Juribus Condominii, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von

Viſcher, ſub præſent. 8. hujus exhibendo allerunterthänigſte Beſchwehrungs-Anzeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali inhibitorio, caſſatorio, reſtitutorio, & de non amplius turbando vel contraveniendo pactis familiæ, & legibus fundamentalibus condominii, vel ulterius gravando, & offendendo, ſed reditus præreptos, & omnia in priſtinum ſtatum reſtituendo, damnaque & expenſas reſarciendo, atque in omnibus, non via facti, ſed juris, & ſecundum conſtitutiones Imperii, procedendo S. C. annexa citatione ſolita. appon. num. 1. uſque 119. incluſ. in duplo.

1mo. Fiat petitum Mandatum inhibitorium, caſſatorium, reſtitutorium, & de non amplius turbando, vel contraveniendo pactis familiæ & legibus fundamentalibus Condominii, nec ulterius gravando, & offendendo, ſed reditus præreptos, & omnia in priſtinum ſtatum reſtituendo, damnaque & expenſas reſarciendo, atque in omnibus non via facti ſed Juris, & ſecundum conſtitutiones Imperii procedendo S. C. ſub pœna 20. Marcarum auri puri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

2do. Reſcribatur dem Impetratiſchen Graf Wilhelm Heinrich des Inhalts: Obwohlen Ihro Kayſerl. Majeſtät auf ſeinen des Impetrati gantz ohnverantwortlichen Betrag zu Abwendung weiters beſorglichen Ubels

Ubels geſchärffete Kayſerl. Verordnungen ergehen zu laſſen befugt geweſen, ſo hätten jedennoch Allerhöchſt-Dieſelbe dermahl den gelinderen Weeg vorgehen laſſen wollen: Ihro Kayſerl. Majeſtät verſeheten ſich dahero allergnädigſt, Er Graf Wilhelm Heinrich werde künftighin nicht allein den ſchuldigen Gehorſam leiſten, ſondern auch von allen unjuſtificirlichen Betrohungen und andern höchſtverbottenen Thathandlungen, auch ferneren Communions-widrigen und einſeitigen Verfahren, gäntzlich abſtehen, mithin ſich weiters nichts zu ſchulden kommen laſſen: Damit Höchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät in dem widrigen ohnverhofften Fall eine Kayſerl. Commiſſion auf ſein des Beklagten alleinige Köſten anzuordnen, und nach Wertheim abzuſenden, nicht gemüßiget ſeyn mögten, über welche Parition er dann ſeine unterthänigſte Anzeig in termino duorum Menſium anhero zu thun hätte.

3tio. Fiat Reſcriptum an geſamte 5. Grafen zu Löwenſtein Wertheim, als Graf Johann Ludwig Volrath, Friedrich Ludwig, Johann Philipp, Carl Ludwig und Wilhelm Heinrich ſequentis tenoris: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten mißfälligſt vernommen, daß durch eigenmächtiges und widerrechtliches Verfahren, ſein des Grafens Wilhelm Heinrich in der gantzen Grafſchafft es ſo weit gekommen ſeye, daß in civilibus denen nothleidenden Partheyen

die behörige Juſtiz nicht adminiſtriret würde, in criminalibus aber die Delicta ohnunterſucht, und ohnbeſtrafft erliegen blieben, dabey alles in gröſter Unordnung und Confuſion ſich befinde:

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät dergleichen verderblichen Unweeſen länger-hin nicht nachſehen könten, auch von unpartheyiſcher Adminiſtrirung der Juſtiz das Wohl und Ubel des gantzen Landes ab-hange, und bey deſſen Abgang der völlige Zerfall nothwendig erfolgen müſte: Als befehleten Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt, daß geſammte fünf Brüdere, wann vorhero die übrige von dem ältern Bruder darzu eingeladen werden, Wochentlich wenigſtens zweymal zuſammen tretten, über die gemeinſchafftliche von ihnen Condominis zu reſolvirenden Vorfallenheiten ordentlich deliberiren, alsdann per majora den Schluß machen, und dieſe auf ſolche Weiß per majora gemachte Concluſa an ihre Dicaſteria, Beamte, oder wo die Sach ſonſten ihrer Eigenſchafft nach hingehöret, zur Execution dirigiren, und wie ſolches von ihnen befolget worden, oder an wem es im Gegenfall eigentlich hafften, termino duorum Menſium allerunterthänigſt anzeigen ſollen.

4to. Fiat Decretum an die gemeinſchafftlich-Gräflich-Löwenſteiniſche Cantzley zu Wertheim des Inhalts: Daß ſie in allen dahin gehörigen Vorfällen und Parthey-Sachen

die

die GOtt gefällige Juſtiz ohnpartheyiſch adminiſtriren, ſonderheitlich die annoch zuruckſeyende ſchwehre Inquiſitions-Fälle der Ordnung nach behörig unterſuchen, und an denen ſchuldig befundenen pro re nata nach rechtlicher Erkanntnus die etwa andictirte Straf ohnweigerlich vollziehen, und daran durch einſeitige Befehl ein oder des andern Condomini ſich nicht ſtöhren laſſen, ſondern wie ſolches geſchehen längſtens Zeit zwey Monaten anhero berichten ſollen.

5to. Fiant Patentes Cæſareæ an die Gemeinſchafftl. Gräfl. Wertheimiſche Beamte, Geiſt- und weltliche Bediente und geſamte Unterthanen; daß ſie demjenigen, ſo von dem mehrern Theil deren Condominorum, oder durch die gemeinſchafftl. Cantzley und Cammer befehlen werden würde, pro futuro die ſchuldige Folg leiſten, und durch ein oder des andern Condomini einſeitige Befehl ſich nicht irr machen, noch verleiten laſſen ſollen.

6to. Cum Notificatione horum omnium, & incluſione hodierni Concluſi reſcribatur dem Fürſten von Löwenſtein: Nachdeme Jhro Kayſerl. Majeſtät gegenwärtige Verordnung ergehen zu laſſen, gemüſſiget worden, ſo verſeheten ſich Allerhöchſt-Dieſelbe, er der Herr Fürſt werde ſeines Orts das nöthige mit beytragen, damit die Einigkeit zwiſchen denen Brüdern und Grafen von Löwenſtein wiederum hergeſtellet,

ſtellet, und die Communion beybehalten werde, hauptſächlich hätte er ſeinem Waſſer Zöllner zu Wertheim anzubefehlen, daß er den Gräflichen Antheil an dem daſigen Zoll mit niemand anderſt, als mit dem Gemeinſchafftlich Gräflichen Kellern und Zöllnern Hellmuth erheben, keines Weegs aber den Impetratiſcher Seits einſeitig, und wiederrechtlich eingedrungenen Privat-Keller N. Nuſch hierinnen zulaſſen ſolle: Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät des Fürſtens-Bericht, wie ſolches befolget worden, Zeit zwey Monaten gewärtigen.

CONCLUSUM XLIX.

Jovis, d. 27. Januarij 1746.

Kayſerliche Wahl-Capitulation ſive Decretum Cæſareum de dato 24. & præſent. 27. Januarij a. c. betreffend mittelſt welchen ihre Kayſerliche Majeſtät Dero gehorſamſten Reichs Hoff-Rath, vermög des XXX. Articuls von allerhöchſt Deroſelben den 25. Sept. letzt verfloſſenen Jahrs zu Franckfurth beſchwohrnen Wahl-Capitulation, ein mit Chur-Mayntziſchen vidimus behaubtes Exemplare behändigen laſſen.

Legitur Decretum Cæſareum.

CONCLUSUM L.

zu Bönigheimb, und Erligheimb Gan-Erben contra Chur-Mayntz, und den Graffen von Stadion in puncto turbationis, & violentiarum, ſive Johann Friederich Carl, Chur-Fürſt zu Mayntz in lit. ad Imperat. ſub dato 18. & præſent. 27. Januarij a. c. zeiget allerun-

lerunterthänigſt an, daß von gedachten Unterthanen bezeigtes Tumultuariſches Betragen, mit Bitte, die Ertz-Stifft Mayntziſche Gerechtſame allergnädigſt zu handhaben.

Ponantur Literæ Domini Electoris Moguntini ad Imperatorem ad acta, umb ſeiner Zeit darauf gebührend zu reflectiren.

CONCLUSUM LI.

von Craylsheim Chriſtine Albertine, und Philipp Albrecht Ernſt Schenck von Gayer, als Vormünder der über Weyland Gottfried Wilhelm von Craylsheim hinterlaſſene Pupillen contra Herrn Johann Anton Biſchoffen zu Eychſtätt, & conſortes puncto turbationis der Schaffhut, und Trifft, ſive Implorantiſcher de rato, & mandato cavirender Anwaldt von Fernau ſub præſent. 12. Octobr. a. p. exhibendo allerunterthänigſte Beſchwährungs-Anzeige, bittet pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali caſſatorio reſtitutorio, & inhibitorio de non ampliùs turbando, nec offendendo in poſſeſſione, vel quaſi Juris paſcendi, ſed viâ Juris ordinaria procedendo, deſupérque idoneè cavendo S. C. annexâ citatione ſolitâ. appon. num. 1. usque 29. incluſ. in duplo.

Idem von Fernau ſub præſent. 26. Novembr. ejusdem anni, übergibt allerunterthänigſte fernerweite Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda reſolutione, decernendóque intùs petito Mandato. in duplo.

Idem ſub præſent. 24. Januar. a. c. zeiget fer-

ferners allerunterthänigſt an, der noch immer continuirenden Turbationen, mit Bitte pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda reſolutione ad Exhibitum de præſent. 12. Octobr. a. p. & præſens, decernendóque petito Mandato. appon. num. 30. in duplo.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM LII.

Veneris, d. 28. Januarij. 1746.

von Craylsheim Freyfrau Chriſtina Albertina Erneſtina, und Philipp Albrecht Ernſt Schenck von Geyer, als Vormünder über weyland Gottfried Wilhelm Frey-Herr von Craylsheim hinterlaſſene Pupillen contra Herrn Biſchoffen zu Eychſtädt, Dero nachgeſetzte Regierung, und conſortes, puncto turbationis der Schaffhut, und Trieb.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM LIII.

Lunæ d. 31. Januarii 1746.

von Craylsheim Vormundſchafft contra HErrn Biſchoffen zu Eychſtädt, & conſor. Mandati S. C. die Schaffhut und Trieb.

Continuatur relatio.

CONCLUSUM LVI.

Martis d. 1. Februarii 1746.

von Craylsheim Frey-Frau Chriſtina Albertina Erneſtina, und Philipp Albrecht Ernſt Schenck von Geyer, als Vormünder über weyland Gottfried Wilhelm Frey-Herrn von Craylsheim hinterlaſſene Pupillen, contra

Herrn

Herrn Biſchoffen zu Eychſtädt Dero nachgeſetzte Regierung und conſortes, puncto turbationis der Schaffhut und Trieb.

Abſolvitur relatio, & concluſum.

1mo. Fiat petitum Mandatum caſſatorium, reſtitutorium, & inhibitorium de non amplius offendendo, nec turbando in poſſeſſione vel quaſi juris compaſcendi & pecora agendi, ſed viâ juris ordinariâ procedendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pæna decem Marcarum auri puri annexâ citatione ſolitâ & termino duorum Menſium.

2do. Injungatur dem Implorantiſchen Mandatario der Ordnung gemäß ſich in primo termino mittelſt einer beybringend-gedruckten Vollmacht gebührend ad acta zu legitimiren, zu gleicher Zeit auch das Tutorium, oder Curatorium ſeiner Principalſchafft in beglaubter Form beyzubringen.

CONCLUSUM LIII.

Veneris, d. 28. Januarii 1746.

Franckfurth contra Franckfurth Commiſſionis in ſpecie Hoffmann Chriſtian Sigmund J. U. D. und daſigen Stadt-Schreiber betreffend in puncto eligibilitatis.

Publicatur reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hoff-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolg.

Cum incluſione Exhibiti de præſent. 17. Decembr. 1745. Reſcribatur dem Stadt-

Magiſtrat zu Franckfurth, es werde derſelbe darab mit mehrern erſehen, was der daſige Stadt-Schreiber Sigm. Hoffman wegen der Fähigkeit ſeiner Söhne zu Stadt Dienſten al-lerunterthänigſt angezeigt, und gebetten habe. Nachdem nun allerdings die Kayſerl. Reſolution von 22. Novembr. 1725. niemahls dahin gemeint geweſen, daß verdiente Stadt-Bedienten Söhne, wann ſie nicht aus der Arth ſchlagen; ſondern zu einem Ambt oder Dienſt fähig ſind, auch von ſolchen Stadt-Dienſten, und Aemtern, die mit ihres Vat-ters Amt, oder Dienſt gar keine Verknüpf-fung haben, bis an ihres Vatters-Todt aus-geſchloſſen ſeyn ſollen; Wie dann obange-führte Kayſerliche Reſolution keinen andern Sinn und Meynung hat, als daß nur in Raths, Ambts, und andern Dienſten keine Anverwandte in denen bemerckten Graden dergeſtalt gewählet, und geſetzet werden ſol-len, daß ſie in einem Collegio zum Schaden des gemeinen Weeſens, Ketten-Freundſchafft machen, oder wann ein Ambt oder Dienſt dem andern zum controliren geſetzt iſt, Un-terſchleiffe zu befürchten wären; So erklä-reten Ihro Kayſerl. Majeſtat hierdurch obi-ge Reſolution allergnädigſt dahin: daß ſol-che keines Weegs hinderlich ſeyn ſoll, geſchick-te, tüchtige, fleißige, und treue Söhne de-ren Vättern im Rath, bey einem Ambt, oder andern Stadt-Dienſten ſeyen, auſſer wo der Vatter bereits ſelbſt dabey iſt, und darin ſitzet, oder die eine Verknüpffung mit dem

Vät-

Vätterlichen Ambt, oder Dienſt haben, oder auch demſelben zu controliren geſetzt ſind, ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. Wann denn des Stadt-Schreibers Söhne die erforderliche Wiſſenſchafft, Geſchicklichkeit, und Treue haben, ſo ſeynd dieſelbe bey ſich etwa findenden Erledigungen ſolcherley Dienſte, die mit ihres Vatters ſeinem, keine Verknüpffung haben, unter dem Vorwand obiger Kayſerlicher Reſolution nicht auszuſchlieſſen, ſondern allerdings vor Wahlfähig hierzu zu achten, es wäre dann, daß der Stadt-Magiſtrat ihrer Perſohn, oder anderer Umſtände halber etwas erhebliches dagegen einzuwenden hätte, als in welchem Fall, ſo viel die Perſohnen dieſer eligibilium betrifft, Ihro Kayſerliche Majeſtät ſein des Stadt-Magiſtrats allerunterthänigſten Bericht, und Anzeig binnen zwey Monathen erwartheten.

CONCLUSUM LIV.

zu Sallmannsweil GOttes-Hauß, in puncto Inveſtituræ ſive der Abbt Stephanus beſagten GOttes-Haußes ſub præſent. 17. huj. übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Bitte, pro clementiſſime renovanda Inveſtitura appon. ult. literas Inveſtituræ.

Wird Supplicant binnen zwey Monathen das Documentum mortis, Inſtrumentum Canonicæ electionis, & ſecutæ confirmationis Pontificiæ, nebſt dem letzteren Lehens-Brief, von der Reichs- oder Chur-Mayntziſchen Cantzley vidimirter, auch die Vollmacht cum clauſula ſolita in animam

Principalis beybringen, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM LV.

von Schillings Erben contra den Magiſtrat zu Dortmund & conſortes, Mandati, in puncto turbationis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Breè ſub præſent. 11. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad concluſum de 4. Septembr. 1744. und bittet pro clementiſſime decernendo petito Mandato arctiori. appon. ult. concluſ.

1mo. Hat das gebettene Mandatum arctius nicht ſtatt, ſondern es wird

2do. Pars Impetrans mit Aufhebung des ſub præſent. 26. Novembr. 1731. ſub & obreptitiè erſchlichenen, und ergangenen Mandati ad primam Inſtantiam verwieſen, eáque notificentur

3tio. Dem Stadt-Magiſtrat zu Dortmund per Reſcriptum.

CONCLUSUM LVI.

Lunæ d. 31. Januarij. 1746.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orths Röhn, und Werra, auch Buchiſchen Quartiers contra den Grafen von Schlitz genannt Görtz, denegationis reſtitutionis, nunc reviſionis, puncto juris collectarum, ſive revidirender Anwaldt De 'Leau ſub præſent. 26. hujus übergibt allerunterthänigſt äuſſerſt gedrungene Anzeige ad concluſum noviſſimum de 23. Novembr. nup. mit Bitte pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum, & damnum irreparabile inde emer-

emer-

ſurum, admittendo ad ſupplicationem, & intus mentionatam commiſſionem Vicarialem caſſando, aut ſaltem aliàs petitam commiſſionem aulicam ad amicabilem compoſitonem, cum temporali inhibitione de interim non exequendo, quantociùs decernendo. apponit Lit. F. G. H. & I. in duplo.

1mo. Wird der Supplicant puncto admisſionis remedii ſupplicationis auf das den 23. Novembris a. p. ergangene Concluſum hiemit verwieſen.

2do. Cum incluſione Exhibiti de 26. hujus reſcribatur an die Reichs-Ritterſchafft Orths Rhön, Werra, und Buchiſchen Quartiers des Innhalts: Nachdeme die denenſelben von dem letzteren Rheiniſchen Vicariat in dieſer Sach aufgetragene Commiſſion nach geſchloſſenen ſothanem Vicariat erloſchen ſeye, ſie mit der angedroheten Execution nicht fort zu fahren, ſondern nach Einkomung deren Acten die Kayſerl. ferner weithe Reſolution abzuwarten, auch wie ſolches geſchehen, in termino duorum Menſium gehorſamſt anzuzeigen hätten.

CONCLUSUM LVII.

Teutſch-Orden in puncto Decreti ſalvatorii, wegen des, daß in der jüngſten Wahl-Capitulation art. 10. die dem teutſchen Orden zu guten kommende Reſervation wegen Preußen ꝛc. ꝛc. abermahl übergangen worden.

Publicatur reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hoff-Raths allerunterthänig-

ſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolg.

Fiat Decretum ſalvatorium des Innhalts, Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, was der hoch- und Teutſchmeiſteriſche Geſandte Frantz Siegmund Friderich Graf von Satzenhoffen wegen Ubergehung deſſen, was aus dem Art. 10. Ihro jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation aus dem Project der perpetuirlichen Wahl-Capitulation ſeinem Verlangen nach hätte inſerirt werden ſollen, allerunterthänigſt gebetten haben. Nachdem nun Ihro Kayſerliche Majeſtät in eben dieſer Geſinnung und Meynung, welche das Löbliche Chur-fürſtliche Collegium bereits den 20. Sept. 1745. hierüber zu erkennen gegeben, ſtünden, und niemand ſeine etwa habende Rechte und Anſprüche zu kräncken gedächten; ſondern der Wahl-Capitulation, Reichs-Satzungen, und dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gemäß, einem jeden ſeine Rechte, und Rechts-Anſprüche gerne gönneten, alſo lieſſen ſie es bey beſagten Chur-Fürſtlichem Concluſo vom 20. Septembr. 1745. lediglich nach ſeinem vollen Innhalt bewenden. Dahero wohl folglich dem Löbl. Ritterlichen Teutſchen Orden die bey der letzten Wahl-Capitulation geſchehene Ubergehung deſſen, was in dem Project der Perpetuæ zum Beſten des Teutſchen Ordens ſtehet, demſelben nicht den mindeſten Abbruch noch Nachtheil an ſeinen etwa habenden Rechts-Anſprüchen zuziehen ſoll noch kan.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollständige Samlung von Actis Publicis und Staats-Schriften zum Behuf Der neuesten Welt- und Teutschen Reichs-Geschichten, unter Kayser Franz

Bd.: 1

Frankfurt am Mayn (1748)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 1424
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278925-8
VD18 8030608X-001